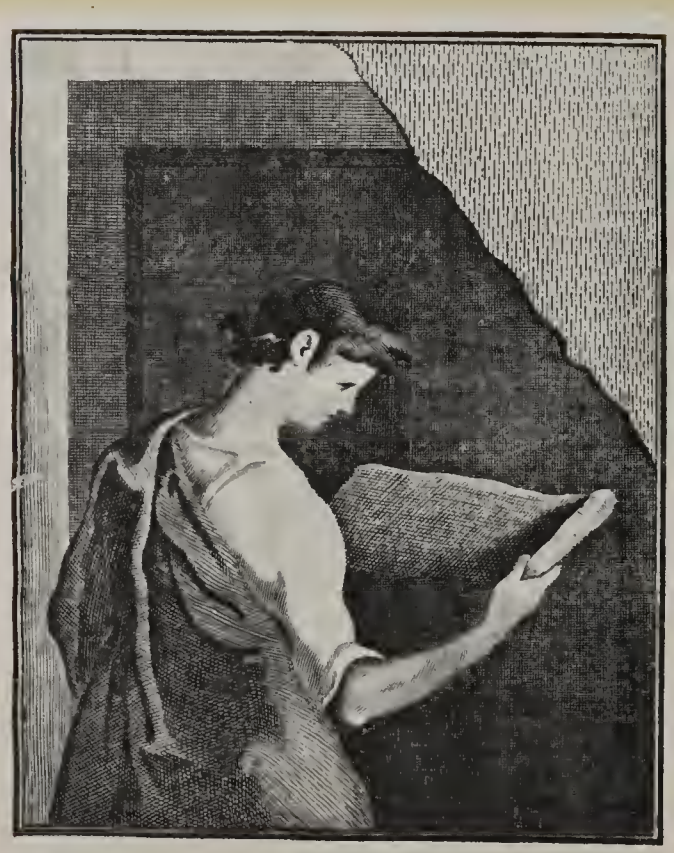


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Württembergische Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem

Königlichen Statistischen Landesamt.

Jahrgang 1907.

Mit 3 Karten im Anhang.

Nr. 4636.

K. Minist. d. Innern * Abt. f. d. Strassen- & Wasserbau *

XXIII b

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
1908.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhaltsübersicht.

Seite

Chronik des Jahres 1907. Von Professor Dr. Ernst I
Nekrolog des Jahres 1907. Von Demselben III
Württembergische Literatur vom Jahr 1906. Von Oberstudienrat Dr. Steiff, Oberbibliothekar V
Übersicht über die im Kalenderjahr 1907 erschienene periodische Statistik aus den einzelnen Departements XX
Mitteilungen statistischen Inhalts aus den ständischen Verhandlungen (37. Landtag 1907) XXV
Verzeichnis der im Laufe des Jahres 1907 erschienenen Veröffentlichungen des K. Statistischen Landesamts XXVI

Erstes Heft.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für das Königreich Württemberg. Von Oberfinanzrat Dr. Losch . 1
Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg. Von Finanzrat Dr. A. Schott 142
Die württembergischen Familienregister und ihre Bedeutung als Quelle wissenschaftlicher Untersuchungen. Von Dr. med. Weinberg, Stuttgart 174
Volkstümliche Überlieferungen. Von Dr. A. Eberhardt, Oberreallehrer, Öhringen 199
Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt. Von Rechnungsrat Regelmann 221

Zweites Heft.

Die Ergebnisse der Landtags- und Reichstagswahlen in Württemberg im Winter 1906 auf 1907. Von Finanzrat Dr. A. Schott 1
Abriß der Geschichte der Bauernentlastung in Württemberg. Von Dr. Theodor Knapp, Rektor des Gymnasiums in Tübingen 48
Die Milchwirtschaft in Württemberg. Von Finanzrat Dr. Trüdinger 68
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1906. Von Oberfinanzrat Dr. Losch 98
Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1906. Von Finanzrat Dr. Trüdinger. 152
Die Hypothekenbewegung in Württemberg im Jahre 1905. Von Finanzrat Dr. Trüdinger 192

Zur Jahresgeschichte.

Chronik des Jahres 1907.

Januar 3. Vorschlagswahl für die Ernennung der Vertreter von Handel und Industrie zur I. Kammer. Gewählt werden: Melchior, Albert, Kommerzienrat in Nürtingen; Dr. v. Jobst, Julius, Geh. Hofrat in Stuttgart; (Geh. Kommerzienrat Hägele in Geislingen a. St.; Geh. Kommerzienrat v. Hauck in Heilbronn).

Januar 4. Vorschlagswahl des Handwerks. Gewählt werden: Malermeister Karl Schindler, Göppingen; (Flaschnermeister Lorenz, Stuttgart).

Januar 5. Vorschlagswahl der Landwirtschaft. Gewählt werden: Ökonomierat Karl Mayer, Heilbronn; Gutspächter Rudolf Schmid, auf dem Platzhof, OA. Öhringen; (Ökonomierat Rudolf Ruoff, Niederreutin, OA. Herrenberg; Ökonomierat Richard Landerer, Göppingen).

Januar 9. Proporzwahlen in den Landeswahlkreisen; es erhalten

I. im Neckar- und Jagstkreis:

Deutsche Partei 200375, Konservative Partei und Bund der Landwirte 370021, Sozialdemokratische Partei 508420, Volkspartei 455180, Zentrumspartei 270687 gültige Stimmen.

II. im Schwarzwald- und Donaukreis:

Deutsche Partei 155325, Konservative Partei und Bund der Landwirte 160300, Sozialdemokratische Partei 230331, Volkspartei 314762, Zentrumspartei 599401 gültige Stimmen.

Gewählt sind:

im Neckar- und Jagstkreis:

1. Dietrich, Buchbinder und Gemeinderat in Stuttgart.
2. Elsas, Dr., Rechtsanwalt in Stuttgart.
3. Feuerstein, Redakteur in Stuttgart.
4. Graf, Postsekretär in Stuttgart.
5. Kraut, Rechtsanwalt und K. öffentlicher Notar in Stuttgart.
6. Kübel, Fabrikant und Gemeinderat in Cannstatt.
7. Löchner, Mittelschullehrer in Stuttgart.
8. Pergler von Perglas, Freiherr, Gutsbesitzer in Cannstatt.
9. Schlegel, Gastwirt und Gemeinderat in Eßlingen.

im Schwarzwald- und Donaukreis:

10. Bantleon, Ökonomierat in Ulm.
11. Hanser, Redakteur in Stuttgart.
12. Körner, Redakteur in Stuttgart.
13. Mattutat, Arbeitersekretär in Stuttgart.
14. Nägele, Professor in Tübingen.
15. Reihling, Adlerwirt und Ökonom in Bernloch, OA. Münsingen.
16. Späth, Dr., Stadtpfarrer in Biberach.
17. Weber, Lehrer in Heilbronn.

Januar 9.—10. Zum Vertreter der Landesuniversität in der I. Kammer wird Professor Dr. v. Rümelin, zum Vertreter der Technischen Hochschule Dr. v. Weyrauch gewählt.

Januar 10. Zusammentritt der 7. evangel. Landessynode; zum Präsidenten der Synode wird v. Zeller, Präsident des Steuerkollegiums, erwählt.

Januar 11. Zum Vertreter des bischöflichen Ordinariats in der I. Kammer wird Domkapitular Dompfarrer Moser in Rottenburg gewählt.

Januar 16. Von den evangelischen Generalsuperintendenten werden Prälat v. Berg in Ludwigsburg und Prälat v. Braun in Hall, von den katholischen Dekanen Dekan Müller in Saulgau in die I. Kammer gewählt.

Januar 18. Der ritterschaftliche Adel wählt in die I. Kammer:

(in alphabetischer Reihenfolge)

1. Frhr. Otto v. Breitschwert, Kreisgerichtsrat a. D. in Stuttgart.
2. Frhr. Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen in Schöckingen, OA. Leonberg.
3. Frhr. Franz v. König zu Fachsenfeld, Dr. jur., K. Kammerherr, Legationsrat a. D. in Fachsenfeld, OA. Aalen.
4. Frhr. Hans v. Ow von Wachendorf, Staatsrat, Präsident, Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft, K. Kammerherr in Stuttgart.
5. Franz Schenk Frhr. von Stauffenberg in Rißtissen, OA. Ehingen.
6. Frhr. Erwin v. Seckendorff-Gudent, Landgerichtsrat, dienstaufsichtführender Amtsrichter in Urach.
7. Graf Albert v. Uxkull-Gyllenband, K. Kammerherr, Oberforstrat a. D. in Kirchheim u. T.
8. Frhr. Georg v. Wöllwarth-Lauterburg in Hohenroden, OA. Aalen.

Januar 23. In Stuttgart Vortrag des Kolonialdirektors Dernburg über die kolonialen Lehrjahre.

Januar 25. Reichstagswahlen mit Stichwahlen am 5. Februar. In Württemberg werden gewählt:

I.	Stuttgart, Stadt und Amt.	Hildenbrand, Redakteur, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
II.	Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen.	Dr. Hieber, Gymnasialprofessor, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
III.	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm.	Naumann, Pfarrer a. D. in Berlin.
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen.	Roth, Rechtsanwalt in Leonberg.
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach.	Wetzel, Seminarprofessor in Eßlingen.
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen.	v. Payer, Rechtsanwalt, K. öffentlicher Notar, Landtagsabgeordneter, Kammerpräsident, in Stuttgart.
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg.	Schweickhardt, Kaufmann in Tübingen.
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz.	Wagner, Fabrikant in Calw.
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen.	Haußmann, Konrad, Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim.	Wieland, Schreinermeister in Göppingen.
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg.	Vogt, Landwirt und Gemeinderat, Landtagsabgeordneter, in Gochsen, OA. Neckarsulm.
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim.	Vogt, Schultheiß in Büttelbronn, Gemeinde Steinbach, OA. Künzelsau.
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim.	Schneider, Gymnasialprofessor in Ellwangen.
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm.	Storz, Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter, in Heidenheim.
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen.	Gröber, Landgerichtsrat, Landtagsabgeordneter, in Heilbronn.
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen.	Erzberger, Redakteur in Berlin.
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang.	Leser, Kammerer und Pfarrer in Neuhausen a. F., OA. Eßlingen.

Januar 28. Herzog Robert von Württemberg wird zum Kommandeur des Dragonerregiments „König" in Stuttgart ernannt.

Februar 7. Zusammentritt der Ständeversammlung. Eröffnung durch den König. In der Thronrede gibt der König der Hoffnung Ausdruck, daß nachdem die lang umstrittene Verfassungsfrage zu Sr. Maj. lebhafter Genugtuung ihre Lösung gefunden habe, diejenige harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens eintreten werde, die allein dem Wohle des Ganzen zu dienen vermöge. „Mein Streben geht unablässig dahin, unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Interessen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten zu pflegen und zu fördern." Angekündigt wird ein Vorschlag zur Neuordnung der Wohnungsgelder sowie eine Novelle zum Beamtengesetz; ferner der Entwurf einer Bau- und einer Wegordnung, ein Entwurf zur Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes, endlich ein Entwurf betreffend die Entschädigungen der Ständemitglieder. Ferner wird u. a. der Umbau des Hauptbahnhofs in Stuttgart und „eine den Anforderungen der Zeit entsprechende weitere Entwicklung des Volksschulwesens" in Aussicht genommen.

Februar 8.—9. Zum Präsidenten der II. Kammer wird der Abgeordnete von Payer, zum I. Vizepräsidenten der Abgeordnete von Kiene, zum II. Vizepräsidenten der Abgeordnete Kraut gewählt.

Februar 22. Die Ständeversammlung wird bis auf weiteres vertagt.

März 2. Notariatsgebührenordnung.

März 11. Neuer Lehrplan für die Volksschulen.

April 1. Vereinigung der Gemeinde Betzingen mit der Stadtgemeinde Reutlingen.

April 6. Zum kommandierenden General des württemb. Armeekorps wird der General der Infanterie von Fallois, bisher Divisionskommandeur in Freiburg, ernannt.

April 25. Wiederzusammentritt der Ständeversammlung. In der II. Kammer Beratung des Hauptfinanzetats; 12.—14. Juni des Entwurfs betreffend Umbau des Hauptbahnhofs in Stuttgart; 13. Juli betreffend Änderungen des Beamtengesetzes ꝛc.; 20. Juli betreffend Änderungen einiger Schulgesetze.

Mai 8. An Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. v. Weyrauch wird Oberbaurat Mörike zum Vertreter der Technischen Hochschule in der I. Kammer gewählt.

Mai 11. Brand in Hohenstadt OA. Geislingen (11 Häuser).

Mai 25. Einweihung der Volksheilstätte „Charlottenhöhe" in Calmbach in Anwesenheit der Königlichen Majestäten.

Mai 25.—27. VIII. Musikfest in Stuttgart.

Juni 12. Berufs- und Betriebszählung.

Juli 1.—5. In der I. Kammer Hauptfinanzetat, ebenso 19.—26. Juli. 25. Juli Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart ꝛc.; 26.—27. Juli betreffend Änderungen des Beamtengesetzes; betreffend Abänderungen einiger Schulgesetze.

Juli 14. Zu Möders in Tirol stirbt Fürstin Mathilde von Altieri, Fürstin von Urach, Gräfin von Württemberg.

August 1. Gesetz betreffend Änderungen des Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876.

August 7. Das Finanzministerium veröffentlicht die Grundsätze über die Gehaltsvorrückung nach Dienstaltersstufen und den Wohnungsgeldtarif.

August 8. Gesetz betreffend Änderungen einiger Schulgesetze.

August 12. Gesetz betreffend die Entschädigungen, Taggelder und Reisekosten der Ständemitglieder.

August 13. Gesetz betreffend den Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart und weitere Eisenbahn-, Neu- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Plochingen.

August 18.—24. Zu Stuttgart Internationaler Sozialistenkongreß.

August 20. Großer Brand in Darmsheim OA. Böblingen (58 Hauptgebäude).

September 15. Eröffnung der Bahnlinie Jagstfeld-Neuenstadt a. K.

September 24. Erfolgreiche Aufstiege des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff.

Oktober 2 ff. 20. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in Ulm.

Oktober 4. Der Staatsanzeiger berichtet über einen Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 2. Oktober über die Vornahme der Prüfungen in den Volksschulen einschließlich allgemeiner Fortbildungs- und Sonntagsschulen.

Oktober 6. Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Gemeindeordnung.

Oktober 7. Der König nimmt an der Beisetzung des Großherzogs von Baden in Karlsruhe teil.

Oktober 8. 20. Deutscher Evangel. Kirchengesangstag in Stuttgart.

Oktober 12. Eröffnungsfeier der genossenschaftlichen Elektrizitätsanlage für den Bezirk Herrenberg und Umgebung.

Oktober 15. Zusammentritt der Evangel. Landessynode. Tagung bis 12. November.

Oktober 24. Der König begibt sich zur Beerdigung des Fürsten zu Wied nach Neuwied.

Oktober 30. Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Bezirksordnung.

Dezember 1. Die neue Gemeindeordnung und die Bezirksordnung treten in Kraft.

Dezember 2. Viehzählung.

Nekrolog des Jahres 1907.

Januar 3. Tübingen. Johannes v. Gottschick, Dr., Professor der Theologie. (Schw. Kron. Nr. 4. 13.)

11. Tübingen. Fr. v. Bonhöffer, Landgerichtspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 23.)

18. Stuttgart. Eduard v. Faber, Dr., Justizminister 1878—1896. (Schwäb. Kron. Nr. 29. 33.)

Februar 3. Stuttgart. Alfred Freihofer, Redakteur am Staatsanzeiger. (St.Anz. S. 178; Schw. Kron. Nr. 57. 61.)

20. Stuttgart. Rudolf v. Ganßer, Ministerialdirektor a. D. (St.Anz. S. 305.)

23. Hummelhof b. Linz. Rudolf Schmid, Ökonomierat, 1893/94 Landtagsabgeordneter für Neckarsulm. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 211.)

24. Tübingen. Franz Xaver v. Funk, Dr. theol. et phil., Professor der Theologie. (Schw. Kron. Nr. 94.)

März 1. Stuttgart. Theodor Schwarz, Rheinschiffahrtsdirektor a. D. (Schw. Kron. Nr. 136.)

3. Stuttgart. Wilhelm v. Stieglitz, Dr., Geh. Rat a. D. (Schw. Kron. Nr. 106.)

3. Würzburg. Dietrich Kerler, Dr., Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek. (Zentralbl. f. Bibliothekswesen 24 (1907) S. 208—217.)

20. Göppingen. Johs. Erhardt, Privatier, 1894—1900 Landtagsabgeordneter für Göppingen.

28. Stuttgart. Ludwig v. Zimmerle, Dr., Reichsgerichtsrat a. D.

29. Stuttgart. Hermann v. Burckhardt, Dr., Obermedizinalrat. (St.Anz. S. 495; Schw. Kron. Nr. 148. 150.)

April 8. Örlingen b. Ulm. Karl Bräuninger, Ökonomierat. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 323.)

13. Blaufelden. Julius Schall, Dekan. (Schw. Kron. Nr. 175.)

16. Stuttgart. Eduard v. Paulus, Dr., Oberstudienrat a. D., vormals Landeskonservator und Vorstand der Staatssammlung vaterländ. Kunst- und Altertumsdenkmale. (St.Anz. S. 583; Schw. Kron. Nr. 177. 180.)

22. Annarbar in Michigan. Karl Rominger, Dr. med., früher Staatsgeologe von Michigan. (St.Anz. S. 734.)

25. Stuttgart. Alexander v. Tritschler, Baudirektor a. D. (St.Anz. S. 643; Schw. Kron. Nr. 192.)

25. Stuttgart. Richard v. Oesterlen, Dr., Direktor, Vorstand der Verwaltungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. (St.Anz. S. 643; Schw. Kron. Nr. 193.)

28. Stuttgart. Karl v. Kohlhaas, Dr., Oberlandesgerichtspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 196. 198.)

Mai 7. Stuttgart. Joseph v. Schlierholz, Präsident a. D., 1876/88 Landtagsabgeordneter für Tettnang. (St.Anz. S. 707; Schw. Kron. Nr. 211.)

8. Tübingen. Theodor v. Jürgensen, Dr., Professor der Medizin. (Medicinisches Korrespondenzbl. S. 792; St.Anz. S. 715; Schw. Kron. Nr. 213.)

20. Stuttgart. Albert Stirm, Ökonomierat. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 407; Schw. Kron. Nr. 232.)

21. Ravensburg. Heinrich Ehrmann, vorm. Rektor des Gymnasiums. (Schw. Kron. Nr. 237.)

22. Tübingen. Hermann Wildermuth, Dr., Sanitätsrat in Stuttgart. (Schw. Kron. Nr. 233. 251; Medicinisches Correspondenz-Blatt S. 771.)

Juni 4. Cannstatt. Heinrich Adolf Köstlin, D. Dr., Geh. Kirchenrat und Professor a. D. (St.Anz. S. 871; Schw. Kron. Nr. 257.)

10. Stuttgart. Heinrich Steimle, Major z. D., Mitglied der Reichslimeskommission.
10. Kirchheim u. T. Karl Sixt Kapff, Dekan a. D. (St.Anz. S. 919.)
12. Freiburg. Gustav Rümelin, Dr., Geh. Hofrat, Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Freiburg. (Schw. Kron. Nr. 270.)
12. Stuttgart—Baden-Baden. Heinrich von Schneider, Regierungsdirektor a. D. (St.Anz. S. 924.)
18. Ellwangen. Oskar Graf Adelmann von Adelmannsfelden, K. Kammerherr und Hofmarschall a. D.
18. Ludwigsburg. Karl v. Baumann, Oberregierungsrat a. D., 1877—1882 Landtagsabgeordneter für Künzelsau. (Schw. Kron. Nr. 286.)
25. Ludwigsburg. Adolf v. Holland, Regierungsdirektor a. D.

Juli 13. Dalkingen. Xaver Rathgeb, 1882—1900 Landtagsabgeordneter für Ellwangen-Land. (Schw. Kron. Nr. 327.)
18. Stuttgart. Theodor v. Spröße r, Generalmajor z. D. (St.Anz. S. 1165; Schw. Kron. Nr. 334.)
20. Stuttgart. Hermann Wendel, Ministerialrat. (St.-Anz. S. 1157; Schw. Kron. Nr. 335. 338.)
22. Reutlingen. Julius v. Benz, vorm. Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter für Reutlingen-Stadt 1880/83. (Schw. Kron. Nr. 338.)
28. Stuttgart. Gustav v. Boßert, Senatspräsident a. D. (St.Anz. S. 1213; Schw. Kron. Nr. 348.)

August 2. Rottenburg. Joseph v. Berg, Domkapitular. (St.Anz. S. 1233.)
5. Ulm. Friedrich Mayser, Kommerzienrat, 1894—1906 Landtagsabgeordneter für Ulm-Stadt. (St.A. S. 1245.)
7. Obersontheim. Rudolf v. Schmid, Prälat, Dr. theol., Oberhofprediger a. D. (St.Anz. S. 1265; Schw. Kron. Nr. 401.)
11. Weinsberg. Theobald Kerner, Hofrat, Dr. med. (St.Anz. S. 1285; Schw. Kron. Nr. 372.)
28. Meiringen. Adolf v. Ernst, Dr.-Ing., Baudirektor, Professor des Maschineningenieurwesens an der Technischen Hochschule in Stuttgart. (Schw. Kron. Nr. 404. 413.)
31. Stuttgart. Reinhold Cleß, Bauunternehmer, 1902/07 Landtagsabgeordneter für Weinsberg.

September 4. Wilhelmsdorf. Johannes Ziegler, Anstaltsdirektor und Gemeindevorsteher. (Schw. Kron. Nr. 414.)
5. Oberherrlingen. Frhr. Eugen v. Maucler, Staatsrat a. D., vorm. württ. Gesandter in Wien. (St.Anz. S. 1449; Schw. Kron. Nr. 428.)
6. Degerloch. Graf August v. Uxkull-Gyllenband, Geh. Rat a. D., K. Kammerherr, vorm. Ministerialdirektor und Direktor des Haus- und Staatsarchivs. (St.Anz. S. 1425; Schw. Kron. Nr. 419.)
20. Tuttlingen. Christian Storz, Stadtschultheiß a. D., 1868/76 Landtagsabgeordneter für Tuttlingen. (St.-Anz. S. 1507.)
25. Ebingen-Sigmaringen. Georg Ostertag, Redakteur des Neuen Albboten.

Oktober 4. Eßlingen. Karl Hermann Pfaff, Dr., Professor a. D., vorm. Stadtarchivar. (Schw. Kron. Nr. 466.)
11. Stuttgart. Karl v. Knapp, Dr., Senatspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 478.)
15. Stuttgart. August v. Reinhardt, Generalmajor a. D. (St.Anz. S. 1631; Schw. Kron. Nr. 483.)
16. Stuttgart. Louis Commerell, vorm. württ. Konsul in Odessa.
19. Trossingen. Albert v. Pfister, Dr., Generalmajor z. D. (St.Anz. S. 1645; Schw. Kron. Nr. 492. 496. 498.)
30. Stuttgart. Ludwig v. Göz, Landgerichtspräsident a. D.

November 4. Cannstatt. Oskar v. Nast, vorm. Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter 1888/94. (St.Anz. S. 1733; Schw. Kron. Nr. 517.)
4. Stuttgart. Johann Georg Vöhringer, Kaufmann. (St.Anz. S. 1732; Schw. Kron. Nr. 517; Blätter für das Armenwesen S. 179.)
5. Stuttgart. Artur Mülberger, Dr., Oberamtsarzt in Crailsheim. (St.Anz. S. 1759; Schw. Kron. Nr. 525.)
12. Stuttgart. Friedrich Hörner, Oberfinanzrat, Betriebsoberinspektor a. D. (St.Anz. S. 1797.)
15. Stuttgart. August v. Dorrer, Staatsrat, vorm. Vorstand der Forstdirektion. (St.Anz. S. 1811; Schw. Kron. Nr. 539.)
17. Betzingen. Karl Schickhardt, Kommerzienrat, 1900 bis 1906 Landtagsabgeordneter für Reutlingen-Amt.
18. Stuttgart. Albert v. Pfeilsticker, Dr., Obermedizinalrat. (St.Anz. S. 1830; Schw. Kron. Nr. 542.)
22. Stuttgart. Friedrich Haußmann, Dr., Rechtsanwalt und K. öffentl. Notar, Landtagsabgeordneter für Gerabronn seit 1890, Reichstagsabgeordneter für den 4. Wahlkreis 1898—1903. (St.Anz. S. 1837; Schw. Kron. Nr. 550.)
22. Reutlingen. Chr. Fr. Fischle, Malermeister, Vorsitzender der Handwerkskammer und des Gewerbevereins, Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
30. Leipzig. Karl W. Fricker, Dr. jur., phil. et scient. pol., Geh. Hofrat und Professor an der Universität Leipzig. (Zeitschrift für die ges. Staatswissenschaften 64, 1908, S. 193.)
30. Tübingen. Hermann Gießler, Professor a. D. in Stuttgart, Ehrenvorstand des Verbands der württ. Gewerbevereine. (St.Anz. S. 1905; Schw. Kron. Nr. 564.)

Württembergische Literatur vom Jahr 1906.

Von Oberstudienrat Dr. Steiff, Oberbibliothekar.

A. Fürstenhaus.

Allgemeines. — Esbach, Friedrich Karl, Das herzogliche Haus Württemberg zu Karlsruhe in Schlesien. Mit Abbildungen, Bildnissen, Genealogien und Stammbäumen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Kübler, Friedrich, Die Familiengalerie des Württ. Fürstenhauses .. zu Ludwigsburg s. unten C 1: Ludwigsburg.

Eberhard der Greiner, Graf v. W. s. im Anhang: Burk.

Eberhard Ludwig, Herzog v. W. s. unten C 2: v. Grävenitz.

Karl Eugen, Herzog v. W. s. unten B 4: Sägmüller, B 5: Pfeiffer.

Ulrich, Herzog v. W. s. im Anhang: Reiff.

B. Land und Volk

mit Staat und Kirche.

1. Geschichte und Geographie.

(Altertümer. — Volkskunde. — Statistik. — Mundartliches.)

ABC-Buch über die Tätigkeit der Mitglieder der Fraktion der Volkspartei in den Landtagen 1901/06. Ebingen, Genossenschaftsdruckerei 1906. 8°.

Atlas, Topographischer, im Maßstab 1 : 50000 s. Karte.

Binder, Christian, Württ. Münz- und Medaillen-Kunde, neu bearbeitet von Julius Ebner. Unter Mitwirkung der Stuttgarter Numismatischen Vereinigung herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. Heft IV. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Eckard, Joseph, Redakteur, Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion usw. s. Zeitfragen.

Endriß, Professor Dr. Karl, Für Wirtembergs Scholle. Verschiedene Schriften. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

Festschrift für das Sommerfest der württ. Volkspartei am 24. Juni 1906 am Fuße der Weibertreu zu Weinsberg. Heilbronn, K. Wulle 1906. 8°.

Fund-Berichte aus Schwaben, umfassend die vorgeschichtlichen, römischen und merowingischen Altertümer. In Verbindung mit dem Württ. Altertumsverein herausg. vom Württ. Anthropologischen Verein unter der Leitung von Prof. Dr. Eug. Gradmann. XIII. Jahrgang. 1905. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Nägele) 1906. 8°.

Generalkarte des K. Württemberg nebst Teilen der angrenzenden Länder in sechs Blättern im Maßstab 1 : 200000. Herausg. von dem K. Württ. Statist. Landesamt. Blatt I: Heilbronn. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. Bl. II: Hall. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. Bl. III: Stuttgart. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. (Stuttgart.)

Gunzenhäuser, Stadtpfarrer, Hefte zur Pflege des Heimatsinnes in Haus und Schule. Nr. 1. Beiträge zur Geschichte des Dorfes Ensingen. (Vaihingen a. E., [gedruckt von] C. Carle o. J. [1906].) 8°.

Handbuch für sozialdemokratische Wähler. Zur Landtagswahl 1906. Herausg. vom Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs. Stuttgart, P. Singer. 8°.

Handbuch, Statistisches, für das K. Württemberg. Jahrgang 1904 und 1905. Mit 2 Karten. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Henzler, Oberlehrer G., Schul-Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Maßstab 1 : 900000. 12. verbesserte Auflage. Stuttgart, A. Bonz & Co. 1906.

—, Schulwandkarte von Württemberg. 8. Aufl. Sechs Blatt. Ebenda 1906.

Höhenkurvenkarte s. Karte, Neue Topographische.

v. Hofmann, A., Historischer Reisebegleiter für Deutschland. III. Das Königreich Württemberg und die Hohenzollernschen Lande. Berlin und Stuttgart, W. Spemann o. J. (1906). 8°.

Jahrbücher, Württembergische, für Statistik und Landeskunde. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Jahrgang 1905. Mit 27 Kartenbeilagen und 2 Tafeln. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1906. 4°.

— Dasselbe. Jahrgang 1906. 1. Heft. Ebenda 1906. 4°.

Karte von dem K. Württemberg nach der allgemeinen Landesvermessung im $\frac{1}{50000}$ Maßstabe bearbeitet von dem K. Statistischen

Landesamt. Nr. 16. Stuttgart. 1. Ausgabe 1840. Erneuert 1893. Nachträge bis 1906. (Stuttgart.)

Karte, Neue Topographische, des K. Württemberg im Maßstab 1 : 25 000 bearbeitet und herausg. von dem K. Württ. Statistischen Landesamt. Blatt 54. Wurmberg. 86. Altenstadt. (Stuttgart.)

Karte des Deutschen Reiches. Maßstab 1 : 100 000. [Württ. Anteil.] [Sektion] 604. Calw. Herausg. vom Topogr. Bureau des K. Württ. Kriegsministeriums. 1906. (Stuttgart.)

Kleeman, Direktor Dr. E., Königreich Württemberg. 6. Auflage. Leipzig, R. Vogtländer 1906. 8°. (Landes- und Provinzialgeschichte, Heft 18.)

Königreich Württemberg, Das, s. unter Württemberg.

Lauxmann, Theodor, Bilder aus der Geschichte Württembergs. Text von Prof. Dr. Otto Schanzenbach, K. Hofbibliothekdirektor. 1. Serie. Stuttgart, Kommissionsverlag Fleischhauer & Spohn o. J. (1906). Gr. Fol.

Märchen aus Schwaben. Herausg. vom Jugendschriften-Ausschuß des Württ. Volksschullehrer-Vereins in Stuttgart. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft o. J. (1906). 8°.

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 2. Festgebräuche. Von Rudolf Kapff. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 4°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1905.)

Mittelbach's, R., Neueste Specialkarte von Württemberg und Baden zum Hand- und Bureaugebrauch. Maßstab 1 : 300 000. Leipzig, Mittelbach (1906).

Muth, Seminar-Oberlehrer Theodor, Furchtlos und Treu! Festgabe zur Hundertjahr-Feier des Königreichs Württemberg. Der württ. Jugend gewidmet. Stuttgart, Muth'sche Verlagshandlung 1906. 8°.

Ortsverzeichnis des K. Württemberg mit einem Anhang: Übersicht über die Einteilung und die Garnisonen des XIII. (K. Württ.) Armeekorps. Herausg. von der Generaldirektion der K. Württ. Posten und Telegraphen im Mai 1906. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (C. Grüninger 1906). 4°.

Programm der württ. Zentrumspartei nach den Feststellungen durch die Landtagsfraktion und den Parteivorstand vom 8. November 1906. Stuttgart, Druck der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

Rachel, L., Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern nach den neuesten amtlichen Materialien bearbeitet. Maßstab 1 : 450 000. 30. Auflage. Stuttgart, A. Müller (1906).

Sagen und Geschichten. [I.] II. Band. Herausg. vom Württ. Evangel. Lehrer-Unterstützungsverein. Stuttgart, Holland & Josenhans o. J. (1905/06). 8°. (Gehört zu den Württ. Volksbüchern.)

Schön, Theodor, Nachträge zu dem Aufsatz „Angehörige adeliger Geschlechter aus Kur-, Liv- und Estland in Württemberg". O. O. u. J. (Mitau, gedruckt bei J. F. Steffenhagen & S. 1906.) 4°. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Jahrg. 1904.)

Die Abhandlung, zu der diese Nachträge gehören, ist 1905 erschienen.

Seytter's, Wilhelm, Volksschulatlas, enthaltend 17 Haupt- und 14 Nebenkarten auf 20 Kartenseiten. 4. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Text auf dem Umschlag. Biberach, Dorn (1906). 4°.

Sixt, Professor Dr. Gustav, Aus Württembergs Vor- und Frühzeit und anderes. Vorträge und Manuskripte. Herausg. von Elsbeth Sixt. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Urkundenbuch, Wirtembergisches. Herausg. von dem K. Staatsarchiv. IX. Band. Stuttgart, W. Kohlhammer 1907 [vordatiert]. 4°.

Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. Neue Folge. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem Württ. Geschichts- und Altertumsverein, dem Historischen Verein für das Württ. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. XV. Jahrgang. 1906. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

— Dasselbe. (Beilage.) Württembergisch Franken. Neue Folge IX. Beilage zu den Württ. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte vom Historischen Verein für Württ. Franken. Schwäb. Hall, Druck von E. Schwend 1906. 8°.

Volksbücher, Württembergische, s. Sagen und Geschichten.

Wahlhandbuch der Deutschen Partei für die Landtagswahlen 1906. Politische und wirtschaftliche Fragen. Herausg. von der Geschäftsstelle der Deutschen Partei, Stuttgart Alleenstr. 26. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1906. 8°.

Württemberg, Das Königreich. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. 3. Band. Jagstkreis. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Zeitfragen, Politische, in Württemberg. Zwanglos erscheinende Hefte. Nr. 9. Die württ. Zentrumsfraktion auf dem Landtag 1901 bis 1906. Eine systematische Übersicht über ihre Tätigkeit. Von Joseph Eckard, Redakteur. I. Heft. Die Reformen des letzten Landtags. Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

— Dasselbe. Nr. 10. Die württ. Zentrumsfraktion . . . Redakteur [wie oben]. Die Verfassungsrevision und die Haltung der württ. Zentrumsfraktion bei derselben. Ebenda 1906. 8°.

— Dasselbe. Nr. 11. Die württ. Zentrumsfraktion . . . Redakteur [wie oben]. Reichsfinanzreform und Verkehrsreformen. Ebenda 1906. 8°,

— Dasselbe. Nr. 12. Die württ. Zentrumsfraktion . . . Redakteur [wie oben]. II. Heft. Die weitere Tätigkeit des Zentrums. Ebenda 1906. 8°.

Nr. 9 hat auch den Umschlagtitel. Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion bei den Steuer-, Verwaltungs- und Schulreformen nebst Rückblick auf die politische Lage in Württemberg. Nr. 9—11 sind auch zusammengefaßt durch den Umschlagtitel: Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion bei den Reformen des letzten Landtags. I. Heft. Nr. 12 trägt auch den Umschlagtitel: Die weitere Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion in den Jahren 1901—1906. II. Heft.

Beißnaachel, Konrad, 'M Stammdischle vumm Hallbrunn sei Raas uff Stuoggert nuff odder Lustige Schwobag'schichtla. Verzählt vumm —. Heilbronn, E. Salzer 1906. 8°.

Braun, Professor Karl, Vergleichende Darstellung der Mundarten in der Umgegend von Heilbronn a. N. (Schwäbisch-fränkisches Grenzgebiet.) Mit zwei Karten. Heilbronn, Druck von C. Rembold 1906. 8°. (Beilage zum Jahresbericht der Oberrealschule und des Realgymnasiums Heilbronn, 1906.)

Fischer, Hermann, Schwäbisches Wörterbuch. Auf Grund der von Adelbert v. Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des württ. Staates bearbeitet. 13. Lieferung: Träpplucke—durchächten. 14. Lief.: durchächten—einschlagen. 15. Lief.: einschlagen—ergründen. 16. Lief.: ergrüßen bis Fasan. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 4°.

German, Wilhelm, Haller Doovelich! Erzählungen, Gedichte und Redensarten aus alter und neuer Zeit in hällischer Mundart. Gesammelt und herausg. von —. 2. vermehrte und umgearbeitete Auflage. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1907 [vordatiert]. 8°.

Löffel, Wilhelm, Witz und Humor, sowie Allerhand Aus der Stadt und vom Land! Gedichte, Erzählungen, Humoresken und Theaterstücke [größtenteils in schwäbischer Mundart]. Stuttgart, P. Mähler o. J. (1906). 8°.

Hiervon sind besonders herausgegeben worden: Wilde Rosen. — Vom Immenhofen. — Stuttgarter Originale (nebst einem Anhang: Die Stuttgarter Weingärtner im Jahre 1950). — Der Manöverhauptmann. — Dine vom Stand. — Charles.

Mönch, Heinrich, Zehn patriotische Gedichte des invaliden Veteranen — [zum Teil in schwäbischer Mundart]. Gesammelt und herausg. von Wilhelm Walz. Tübingen, Verlag der Buchdruckerei A. & S. Weil 1906. 8°.

Reiff, August, 's Preislied. Schwäbisches Lustspiel in zwei Akten. 2. Tausend. [2. vermehrte Auflage.] Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

Schütz, Peter, Zur Gsondheit! Allerlei Heiteres und Gemütliches in Versen schwäbischer Mundart. Zum Vortrag in Vereinen und im Familienkreise. Herausg. von —. Stuttgart, A. Auer 1906. 8°.

Schwegelbauer, Gustav, Von meiner Alb. Heitere und ernste Gedichte in schwäbischer Mundart. Stuttgart, A. Auer 1906. 8°.

—, D'r o'recht' Bräutigam. Schwäbisches Singspiel. Musik von August Reiser. Ebenda o. J. (1906). 8°.

—, D' Majorsköche oder: „Alte Liabe rostet net!" Schwäbischer Schwank in einem Aufzug. Ebenda o. J. (1906). 8°.

—, O dia Witwer! Schwäbisches Singspiel. Musik von Otto Löffler. Ebenda o. J. (1906). 8°.

S. auch im Anhang: Gittinger, Reiff.

2. Naturkunde und Medizin.

Bericht über die im K. Württemberg bestehenden Staats- und Privatanstalten für Geisteskranke, Schwachsinnige, und Epileptische auf das Jahr 1904. Herausg. von dem K. Medizinalkollegium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°. (Sonderabdruck aus dem Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1904.)

Bosch, Dr. med. Wilhelm, Das Johanniter-Krankenhaus in Plochingen. 1864—1906. (Stuttgart, Druck der Stuttgarter Verlagsbuchdruckerei von O. Sautter.) 8°.

Daiber, Professor J., Flora von Württemberg und Hohenzollern. Für botanische Ausflüge nach Linné'schem System bearbeitet. 7. vermehrte und verbesserte Auflage herausg. von Th. Daiber. Stuttgart, A. Bonz & Co. 1906. 8°.

Decker, Th., Inspektor, Denkschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Nikolauspflege für blinde Kinder (Blindenbildungsanstalt). Stuttgart, 15. Oktober 1906. Im Auftrag des Verwaltungsrats verfaßt von —. (Stuttgart,) Druck der Deutschen Verlagsanstalt. 8°.

Denkschrift zum 25-jährigen Jubiläum des Württ. freiwilligen Sanitätskorps. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Verfasser ist nach der Vorschrift Dr. A. v. Pfister, Generalmajor z. D.

Führer durch die K. Naturaliensammlung zu Stuttgart. II. Die zoologische Sammlung von Oberstudienrat Dr. Kurt Lampert, I. Konservator. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (E. Nägele) 1906. 8°.

I. ist 1903 erschienen.

Jahrbuch, Deutsches Meteorologisches, für 1903. Württemberg. Herausg. von der K. Württ. Meteorologischen Zentralstation. Bearbeitet von Dr. L. Meyer unter Mitwirkung von Prof. Dr. Mack. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung und Buchdruckerei 1906. 4°.

— Dasselbe für 1904. [Titel wie oben.] Ebenda 1906. 4°.

— Dasselbe für 1905. [Titel wie oben.] Ebenda 1906. 4°.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Im Auftrag der Redaktionskommission: Prof. Dr. E. Fraas, Prof. Dr. C. v. Hell, Prof. Dr. O. Kirchner, O.-Stud.-R. Dr. K. Lampert, Geh. Hofrat Dr. A. Schmidt herausg. von Prof. J. Eichler. 62. Jahrgang. Mit 1 Tafel und 2 Beilagen. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

— Dasselbe. Beilage zu —, und Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins. Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. I. Mit 2 Karten. Bearbeitet von J. Eichler, R. Gradmann und W. Meigen. Ebenda 1905. 8°.

Medizinal-Bericht von Württemberg für das Jahr 1904. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausg. von dem K. Medizinal-Kollegium. Mit drei Abbildungen und drei Übersichtskärtchen im Text. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Mitteilungen aus dem K. Naturalien-Kabinett in Stuttgart. Nr. 31. Tropisch-afrikanische Spinnen des K. Naturalien-Kabinetts in Stuttgart. Mit 3 Textfiguren. Von Embr. Strand. Stuttgart 1906. (Separatabdruck aus den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, Jahrg. 1906.) — Nr. 33. Dendrocoelum cavaticum Fries. Von Dr. Ed. Enslin, Augenarzt. Ebenda 1906. (Separatabdruck wie Nr. 31.) — Nr. 34. Zur Kenntnis afrikanischer Mantodeen. Von Franz Werner. Ebenda 1906. (Separatabdruck wie Nr. 31.) — Nr. 36. Diagnosen nordafrikanischer, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelter Spinnen. Von Embr. Strand. Leipzig 1906. (Sonderabdruck aus dem Zoologischen Anzeiger, Bd. XXX.) 8°.

Nr. 32, 35, 37 und 38 haben keine Beziehung auf Württemberg oder das Stuttgarter Naturalienkabinett.

Müller, E., Apotheker, Die Einrichtung der Apotheken in Württemberg in übersichtlicher Darstellung nach den gesetzlichen Bestimmungen nebst einem Verzeichnis über Aufbewahrung und Signierung offizineller und nichtoffizineller Arzneimittel. Herausg. vom Pharmazeutischen Landesverein 1906. (Stuttgart, Druck von Stähle & Friedel.) 8°.

Rohleder, Theodor, Die Seherin von Prevorst s. unten C 2: Hauffe, Friederike.

Rumpel, Alfred, approb. Arzt, Aus der Tübinger Universitäts-Augenklinik. Die Conjunctivitis granulosa in Württemberg. Tübingen, Fr. Pietzcker 1906. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Spezialkarte, Geologische, des K. Württemberg. Herausg. vom Württ. Statistischen Landesamt. Blatt 105. Freudenstadt. Topographische

Aufnahme . . . 1896. Nachträge bis 1905. (Stuttgart o. J. [1906].)

— Dasselbe. Erläuterungen. Blatt Freudenstadt (Nr. 105) von M. Schmidt und K. Rau. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Von den Erläuterungen ist 1906 auch eine kurze Zusammenfassung, als Sonderabdruck aus denselben bezeichnet, (im übrigen mit demselben Titel) erschienen.

[Tierseuchen-Bericht.] K. Württemberg. Tierseuchen-Bericht für Januar--Dezember 1906. O. O. (Stuttgart.) Fol.

(Übersichtskarte, Geologische.) Erläuterungen zu der siebenten Auflage der geologischen Übersichtskarte von Württemberg und Baden, dem Elsaß, der Pfalz und den weiterhin angrenzenden Gebieten. Bearbeitet von C. Regelmann. Herausg. von dem K. Württ. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Kommissionsverlag der Buchhandlung H. Lindemann (P. Kurtz) 1908 [vordatiert]. 8°.

S. auch unten B 7: Sanitäts-Bericht und C 1: Alb (Führer).

3. Gesetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindepflege.

Amtsblatt des K. Württ. Finanzministeriums. Jahrgang 1906. Nr. 1—11 nebst Register. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4°.

Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. 36. Jahrgang. 1906. Nr. 1—23. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 8°.

Amtsblatt des K. Württ. Justizministeriums vom Jahr 1906. Nr. 1 bis 15. Stuttgart, gedruckt in der Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°.

Amtsblatt des K. Württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906. Nr. 1—42 nebst Register. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer. 4°.

Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg. III. Jahrgang. 1906. (Für die Redaktion verantwortlich: Regierungsrat Biesenberger. Druck und Expedition: C. Liebich, K. Hofbuchdruckerei, Stuttgart.) 4°.

Baun, Oberregierungsrat, Staatsbürgerhandbuch enthaltend die wichtigsten Rechte und Pflichten der Bürger. Für junge Bürger zur Erinnerung an den abgelegten Huldigungs-Eid. 13. Auflage. Heidenheim a. d. Brenz, E. F. Rees'sche Buchhandlung (Chr. Rees) 1906. 8°.

Bestimmungen, Die, über das Verfahren bei den Vorschlagswahlen zur Ersten Kammer. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Bezirksordnung, Württembergische, vom 28. Juli 1906. Herausg. und erläutert nach der Gesetzesbegründung, den Kommissionsberichten und Kammerverhandlungen von Georg Schmid, Regierungs-Assessor. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°.

Blätter für das Armenwesen. Herausg. von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg. 59. Jahrgang. 1906. Schriftleiter: Oberregierungsrat E. Falch. Stuttgart, Chr. Scheufele. 4°.

Bohn, Karl, Kanzleirat, Die württ. Justizverwaltung. Eine systematische Darstellung der die administrativen Geschäfte der Justiz betreffenden Vorschriften. Auf amtliche Veranlassung und unter Benützung der Akten des K. Justizministeriums herausgegeben. 1. Buch. Stuttgart, im Selbstverlag, in Kommission bei W. Kohlhammer 1906. 8°.

Dienstliste des Justizdepartements enthaltend: A. Einteilungsliste und B. Dienstaltersliste nach dem Stand vom 2. Januar 1906. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele. 8°.

Dobler, Ministerialregistrator, und stellv. Bezirksnotar Kettnaker, Der Notariats-Kandidat. Zweites Buch. Lösungen zur Aufgabensammlung im ersten Buch. 1. Lieferung. Auseinandersetzungsprotokolle und Übungsfälle. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Gemeindeordnung, Württembergische, vom 28. Juli 1906. Herausg. und erläutert nach der Gesetzesbegründung, den Kommissionsberichten und Kammerverhandlungen von Georg Schmid, Regierungs-Assessor. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°.

Gemeinde- und Bezirksordnung für das K. Württemberg vom 28. Juli 1906. Textausgabe mit Anmerkungen, Verweisungen und Sachregister von Dr. A. Michel, Oberamtmann. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Gemeindezeitung, Württembergische. Herausg von Stadtschultheiß Kröner. XXXV. Jahrgang. 1906. Kirchheim u. T., A. Gottlieb's & J. Oswald's Buchdruckereien. 4°.

Gerichtskostenordnung. Textausgabe mit Sachregister und Gebührenordnung für Notare ꝛc. Unter Anschluß eines Verzeichnisses der mit und nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit ergangenen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen. Stuttgart, Fr. Stahl, K. Hofbuchhandlung 1907 [vordatiert]. 8°.

Gesetz betreffend Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen. Vom 17. Juli 1905. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1906. 8°.

Gesetz, Das neue Württembergische, vom 2. Dezember 1904 über den Leibgedingvertrag (Ausding) gemeinverständlich erläutert von Rechtsanwalt Dr. Lutz. Ellwangen, Verlag von J. Heß 1905. 8°. (Nachträglich.)

Hauser, Redakteur G., Der Proporz für Landtags- und Gemeindewahlen in Württemberg. Populäre Darstellung für die Hand des Wählers. Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

Hegelmaier, Dr. Leopold, Obersteuerrat, Die direkten Steuern in Württemberg. Einkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nebst Wandergewerbesteuer und Kapitalsteuer mit Berücksichtigung der allgemeinen Lehren der Finanzwissenschaft und der Gemeindebesteuerung. Grundzüge für den Unterricht im staatlichen Unterrichtskurs für Finanzgehilfen und zur weiteren praktischen Einleitung. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Hieber, Dr., Mitglied des Reichstags und der württ. Kammer der Abgeordneten, Die württ. Verfassungsreform von 1906. Nebst zwei Anlagen mit dem amtlichen Wortlaut des Verfassungsgesetzes und des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906. Stuttgart, K. A. E. Müller 1906. 8°.

Hiltenkamp, Erich, Die württ. Bodenkreditinstitute und der von ihnen gewährte Grundkredit 1826—1904. Stuttgart, Buchdruckerei des Neuen Tagblatts 1906. 8°. (Heidelberger Inaugural-Dissertation.)

Hufnagel, Oberamtssekretär, Hilfstafeln zur Berechnung der Gemeindeumlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe,

Gemeinde-Einkommensteuer und kirchliche Umlagen. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausg. von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts und des Verwaltungsgerichtshofs zu Stuttgart und des Vorstandes der württ. Anwaltskammer. 17. [und] 18. Band. (Zitierweise: Württ.J.) Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Landtagswahlgesetz, Württembergisches, vom 16. Juli 1906 nebst Vollzugsverfügung dazu vom 10. Oktober 1906 und die einschlägigen Bestimmungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Landtagswahlgesetz, Das württembergische, vom 16. Juli 1906 mit der Vollzugsverfügung vom 10. Okt. 1906, einer Einleitung behandelnd die Verhältniswahl, Beispielen zur Verhältniswahl, der Vollzugsverfügung betreffend die Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten vom 10. Oktober 1906 und einem Sachregister unter Benützung der Akten des K. Ministeriums des Innern, der Verhandlungen der Ständeversammlung und des Nieder'schen Kommentars von 1900 erläutert und herausg. von R. Scholl, Amtmann. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°.
S. auch Hieber.

Liesching, Theodor, Vorsitzender der Verfassungskommission der württ. Abgeordnetenkammer, Zur Geschichte der württ. Verfassungsreform im Landtag 1901—1906. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8°.

Ordnungs-Liste der Beamten des Württ. höheren Finanzdienstes. Nach dem Stand vom 1. April 1906 herausg. vom Verein akademischer Finanzbeamten Württembergs. Als Manuskript gedruckt. (Tübingen, Buchdruckerei G. Schnürlen.) 8°.

(Ordnungs-Liste.) Verein württ. Finanzbeamten. Ordnungs-Liste für die Beamten des mittleren Finanzdienstes nach dem Stande vom 1. Juli 1906. Als Manuskript gedruckt. Herausg. vom Verein württ. Finanzbeamten. O. O. u. J. (1906). 8°.

Regierungsblatt für das K. Württemberg vom Jahr 1906. Nr. 1 bis 47. Stuttgart, gedruckt in der Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°.

Roth, Redakteur Eugen, Der Proporz für die württ. Landtagswahlen. Gemeinverständliche Anleitung für die Wähler. Heilbronn, Verlag der Schell'schen Buchdruckerei, V. Kraemer o. J. (1906). 8°.

—, Zur Revision des württ. Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876. (Stuttgart,) Verlag des Verbandes der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten (E. V.) o. J. (1906). 8°.

Sammlung württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren Vollzugsvorschriften. 2. Teil. Direkte Steuern. Nach dem Stande vom 1. April 1906 neu bearbeitet im Auftrag des K. Württ. Finanzministeriums. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.
Der 1. Teil ist 1901 erschienen.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im K. Württemberg im Jahre 1905, sowie über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1905 bis 31. März 1906. Herausg. von dem K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Verfassungs-Urkunde für das K. Württemberg. Vom 25. September 1819. Mit allen Änderungen bis zum Gesetze vom 16. Juli 1906. Samt drei Anlagen. 2. Auflage. Leipzig, W. Engelmann 1906. 8°. (= Deutsche Staatsgrundgesetze in diplomatisch genauem Abdrucke, herausg. von Dr. K. Binding, Heft VII.)

Verfassungsurkunde, Die, für das Königreich Württemberg. Erläutert von Dr. Karl Göz, Geheimer Rat. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8 .

Verfassungsurkunde für das K. Württemberg vom 25. September 1819 in der Fassung nach dem Gesetze vom 16. Juli 1906 nebst dem Landtagswahlgesetz u. a., mit Anmerkungen herausg. von Artur Königsberger, Gerichts-Referendar. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

Verhandlungen der Württ. Kammer der Standesherren vom 11. Januar bis 9. März 1906. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band. 3. Heft. Beilagen-Band. 3. Heft. Enthaltend: Die Beilagen 163—227. — — vom 8. Mai bis 11. Juli 1906. Amtlich herausgegeben. Prot.-Bd. 4. 5. Heft. Beil.-Bd. 4. Heft. Enth.: Die Beilagen 228—325. 5. Heft. Enth.: Die Beilagen 326—384. Stuttgart, gedruckt in der Deutschen Verlagsanstalt. 4°.

— Dasselbe. Register über die Verhandlungen . . . in den Jahren 1904 bis 1906. Ebenda. 4°.

Verhandlungen der Württ. Kammer der Abgeordneten auf dem 36. Landtag 1904/1906. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band V—VII [u.] Register. Beilagen-Band IV. V. Heft 1. 2. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg (C. Grüninger) 1906. 4°.

Verzeichnis der Kanzleibeamten der Oberämter nach dem Stand vom 1. April 1906. Herausg. vom Vereinsausschuß im Mai 1906. Göppingen, [Druck von] G. Löchner. 8°.

Vorschriften für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Für den Handgebrauch der württ. Behörden und Kraftfahrer zusammengestellt von C. Lautenschlager, Oberamtmann in Stuttgart. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

Winterlin, Friedrich, Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg. Herausg. von der Kommission für Landesgeschichte. 2. Band. Die Organisationen König Wilhelms I. bis zum Verwaltungsedikt vom 1. März 1822. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung in Württemberg. Früher herausg. von Landgerichtspräsident Dr. A. v. Boscher, fortgesetzt von Oberlandesgerichtsrat K. Mayer. 48. Jahrgang. 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

4. Kirchen- und Schulwesen.

Amtsblatt des württ. Evangelischen Konsistoriums und der Synode in Kirchen- und Schulsachen. XIII. Band. Nr. 1—46. Umfassend die drei Kalenderjahre 1904—1906. (Vom Kalenderjahr 1906 die Monate Januar und Februar.) Stuttgart, Druck der Deutschen Verlagsanstalt. 8°.

Amts-Blatt, Kirchliches, für die Diöcese Rottenburg. Band V. Jahrgang 1906. Nr. 1—18. (Herausg. und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat. Rottenburg, Druck von C. Betz.) 4°.

Anzeiger, Kirchlicher, für Württemberg. Organ des Evangelischen Pfarrvereins. Herausg. von Lic. Dr. Wilhelm Haller, Stadtpfarrer. XV. Jahrgang 1906. Ludwigsburg, Verlag des Pfarrvereins. 4°.

(Aufgaben.) K. Technische Hochschule Stuttgart. Aufgaben für die Diplomprüfungen sowie die Staatsprüfungen im Baufache vom Studienjahr 1905/06. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1906. 4°.

Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Württemberg. Herausg. von der Gruppe Württemberg der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Berlin, A. Hofmann & Co. 1906. 8°. (= Beihefte zu den Mitteilungen der Gesellschaft 11.)

Blätter für württ. Kirchengeschichte. Neue Folge. Herausg. von Friedrich Keidel, Pfarrer. X. Jahrgang 1906. Stuttgart, Chr. Scheufele. 8°.

Blessing, Bernhard, Pfarrer, In der Heimat des Erlösers. Erinnerungen an die Württemberger Heiliglandfahrt. Ravensburg, Fr. Alber o. J. (1906). 8°.

Diözesanarchiv von Schwaben. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete. Herausg. und redigiert von Amtsrichter a. D. P. Beck. XXIV. Jahrgang. Stuttgart, Kommissionsverlag der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

Directorium ecclesiasticum. Ad usum cleri dioecesis Rottenburgensis. Pro anno Domini MCMVII. Jussu atque auctoritate reverendissimi ordinarii Pauli Gulielmi episcopi Rottenburgensis. Stuttgartiae, typis Actien-Gesellschaft „Deutsches Volksblatt" s. a. (1906). 8°.

Drehmann, Stadtpfarrer, Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Mutterhauses für Kleinkinderpflegerinnen in Großheppach, zugleich zum Gedächtnis der Gründerin des Hauses, Fräulein Wilhelmine Canz. Auf Wunsch des Verwaltungsrats verfaßt von —. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906. 8°.

Entwurf eines Gesangbuchs für die evangelische Kirche in Württemberg. Stuttgart, D. Gundert 1906. 8°.

Die hymnologische Bearbeitung stammt von Rudolf Günther und Christoph König, die musikalische von Heinrich Lang.

S. auch Koch und Lang.

(Festschrift.) 1866. 1906. Akademischer Liederkranz Schwaben Stuttgart. Festschrift zur Einweihung des Hauses auf dem Kriegsberg Pfingsten 1906. Bericht über das Vereinsjahr 1905—1906. Stuttgart, Druck von Stähle & Friedel. 4°.

Enthält auch eine Geschichte des Vereins.

Gesetz betreffend Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen. Vom 17. Juli 1905. Nach dem Regierungs-Entwurf, dem Bericht der Volksschul-Kommission, den Verhandlungen der Ständekammern und den Ausführungs-Bestimmungen herausg. vom Württ. Volksschullehrerverein. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1906. 8°.

Groß, Dekan, Verzeichnis der bei dem neuen Gesangbuchentwurf im Vergleich mit dem bisherigen Gesangbuch neuaufgenommenen, verbliebenen und weggelassenen Lieder zusammengestellt zur Orientierung der Gemeindeglieder. Stuttgart, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft 1906. 8°.

Handbuch für den praktischen Schuldienst in der evangelischen Volksschule Württembergs von Lic. Dr. Wilhelm Haller, Bezirksschulinspektor und Stadtpfarrer. 2. völlig veränderte und veränderte und vermehrte Auflage des 1890 von Wilhelm Glauner herausgegebenen Handbuchs. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Hermelink, Lic. Dr. Heinrich, Privatdozent, Die theologische Fakultät in Tübingen vor der Reformation 1477—1534. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8°.

Hochschul-Kalender, Stuttgarter. Führer und Handbuch für die HH. Dozenten und Studierenden der K. Technischen und der K. Tierärztlichen Hochschule. 11. Ausgabe. Sommer-Semester 1906. An Hand amtlichen Materials herausg. von H. Lindemanns Buchhandlung (P. Kurtz). (Stuttgart.) 8°.

Hat damit aufgehört zu erscheinen.

Jubiläum, Zum 50jährigen, des K. Paulinenstifts in Friedrichshafen am Bodensee. (Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer o. J. [1906].) 8°.

Kirchenblatt, Evangelisches, für Württemberg. Redigiert und herausg. von Chr. Römer, Dekan. 67. Band. Jahrgang 1906. Stuttgart, D. Gundert. 4°.

Koch, M., Der Gesangbuchentwurf für die evangelische Kirche Württembergs in musikkritischer Beleuchtung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

Lang, Heinrich, Unser württ. Choralbuch im Licht der neueren Choralbuchbewegung. Gotthold Weizsäcker, Das Notengesangbuch. Waiblingen, Verlag des Evang. Kirchengesangvereins für Württemberg 1906. 8°.

Lesebuch, Deutsches, für die höheren Schulen Württembergs. 5. Band. Für Klasse IV der höheren Knabenschulen, Klasse VII der höheren Mädchenschulen. Stuttgart, Zeller & Schmidt 1906. 8°.

— Dasselbe. 6. Band. Für Klasse V der höheren Knabenschulen, Klasse VIII der höheren Mädchenschulen. Ebenda 1906. 8°.

Matrikeln, Die, der Universität Tübingen. Im Auftrag der Württ. Kommission für Landesgeschichte herausg. von Dr. Heinrich Hermelink. 1. Band. Die Matrikeln von 1477—1600. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Mennel-Rieg's Almanach für die katholischen Geistlichen der Diöcese Rottenburg auf das Jahr 1907. Herausg. von Anton Mühleis, Pfarrer. 28. Jahrgang. Leutkirch, J. Bernklau, K. Hofbuchhandlung o. J. (1906). 8°.

Nachrichten, Statistische, über den Stand der Höheren Schulen in Württemberg auf 1. Januar 1906. Beigefügt ist eine Übersicht über die der K. Ministerialabteilung für die Höheren Schulen unterstellten Lehranstalten und ihre Lehrer und Beamten nach dem Stande vom 1. Mai 1906. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°. (Separatabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die Höheren Schulen Württembergs, Jahrgang 1906.)

Ordnung für die geodätische Diplomprüfung an der Abteilung für Bauingenieurwesen der K. Technischen Hochschule in Stuttgart. Genehmigt durch Erlaß des K. Ministeriums für Kirchen- und Schulwesen vom 17. Oktober 1906. Nr. 7178. (Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei.) 8°.

Personal-Katalog des Bistums Rottenburg im Jahr 1906. Rottenburg, im Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1906. 8°.

Pfarrgemeindegesetz, Katholisches, vom $\frac{14. \text{ Juni } 1887}{22. \text{ Juli } 1906}$. Mit einer Einleitung und Erläuterungen auf der Grundlage des Landauer'schen Kommentars nebst einem Anhang über verschiedene kirchenrechtliche Materien u. a. die Konfession der Kinder nach württ. Recht herausg. von Oberlandesgerichtsrat Dr. J. Kiene, Vizepräsident der Abgeordnetenkammer. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°.

Prüfungsaufgaben für Präzeptors- und Reallehrerstellen der Jahre 1902—1906. Stuttgart, W. Kohlhammer o. J. (1906). 8°. (Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die Höheren Schulen Württembergs.)

Hat den Übertitel: Sammlung von Prüfungsaufgaben.

Prüfungsaufgaben für die I. und II. Realistische Dienstprüfung der Jahre 1901—1905. Stuttgart, W. Kohlhammer o. J. (1906).

8°. (Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs.)

Sägmüller, Dr. Joh. Bapt., o. ö. Professor, Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (1744—1793). Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Aufklärung. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung 1906. 8°.

Schreiber, W. L., Holzschnitte und Schrotblätter aus der K. Universitäts-Bibliothek in Tübingen. Mit 15 handkolorierten Tafeln in Hochätzung. Straßburg, J. E. H. Heitz 1906. 4°. (Gehört zu der Sammlung: Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Herausg. von Paul Heitz.)

Schulwochenblatt, Württembergisches. 58. Jahrgang. 1906. Herausg. von Pfarrer Rösler. Stuttgart, Belser'sche Verlagsbuchlung. 4°.

Stahlhart, A., Lehrer, Eine schulpolitische Gewissensfrage. Offener Brief an einen Kollegen. Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volkblatt" 1906. 8°.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im K. Württemberg auf das Schuljahr 1904/05. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Thudichum, Friedrich, Die Diözesen Konstanz, Augsburg, Basel, Speier, Worms nach ihrer alten Einteilung in Archidiakonate, Dekanate und Pfarreien. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°. (= Tübinger Studien für Schwäbische und Deutsche Rechtsgeschichte, Bd. 1 Heft 2.)

Betrifft zum großen Teil Württemberg.

Tiesmeyer, L., Pastor prim. a. D., Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des XIX. Jahrhunderts. 7. Heft. (Band II Heft 3): Württemberg. Cassel, E. Röttger o. J. (1906). 8°.

Trost, Gustav, Schulvikar, Die II. Dienstprüfung für evangel. Volksschullehrer. Erfahrungen, Ratschläge, Amtliches 2c. Stuttgart, H. Mayer 1906. 8°.

Universitäts-Kalender, Tübinger, herausg. von der H. Laupp'schen Buchhandlung. XII. Jahrgang. Sommer-Semester 1906. XIII. Jahrgang. Winter-Semester 1906/07. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Württemberg, Königreich. Die evangelische und katholische Bevölkerung am 1. Dezember 1900. [Karte.] Maßstab 1 : 350 000. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. (Stuttgart 1906.)

5. Literatur und Kunst.

Archiv für christliche Kunst. Herausg. von Pfarrer Detzel. XXIV. Jahrgang. 1906. Ravensburg, Kommissionsverlag von Fr. Alber. 8°.

Führer durch die K. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmäler in Stuttgart. Mit 25 Abbildungen und 1 Grundriß. 2. Auflage. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Kunst- und Altertumsdenkmale, Die, im K. Württemberg. Im Auftrag des K. Ministeriums des Kirchen- u. Schulwesens bearbeitet von Dr. Eduard Paulus. Inventar. Neckarkreis. Neudruck. Eßlingen, P. Neff Verlag (M. Schreiber) 1906. 8°.

— Dasselbe. Bearbeitet im Auftrag des K. Ministeriums des Kirchen- u. Schulwesens. Inventar. 31. Lieferung: Jagstkreis (Fortsetzung Hall) bearbeitet von Dr. E. Gradmann, K. Konservator. Ebenda 1906. 8°.

— Dasselbe. Ergänzungs-Atlas. 16.—22. Lieferung. 50.—56. Lieferung des Gesamtwerks. Ebenda o. J. (1906). Quer-Folio.

Damit ist der 3. Band abgeschlossen. Titel: Die Kunst- und Altertums-Denkmale im K. Württemberg. Herausg. von Dr. Eduard Paulus u. Dr. Eugen Gradmann. III. Band. Jagstkreis (Ergänzungen), bearbeitet von Dr. E. Gradmann, Konservator der vaterländischen Kunst- u. Altertums-Denkmale.

Pfeiffer, Dr. Bertold, Die bildenden Künste in Württemberg unter Herzog Karl Eugen. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts. Mit 3 Plänen und 52 Abbildungen im Text. Eßlingen a. N., P. Neff Verlag (M. Schreiber) 1906. 8°. (Sonderabdruck aus dem Werke: Herzog Karl Eugen von Württemberg u. seine Zeit.)

Schreiber, W. L., Holzschnitte u. Schrotblätter aus der K. Universitäts-Bibliothek s. oben B 4.

Vollmer, Johannes, Schwäbische Monumentalbrunnen. (Kap. 1 u. 2, 1.) Berlin, E. Ebering 1906. 8°. (Berliner Inaugural-Dissertation.)

6. Wirtschaftliche Verhältnisse.

(Land- und Forstwirtschaft. — Gewerbe und Handel. — Verkehrswesen.)

Amts-Blatt der K. Württ. Verkehrsanstalten. Jahrgang 1906 (Nr. 1 bis 143). Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4°.

Arbeiterschutz u. Gewerbeinspektion. Herausg. von der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel. Stuttgart, Druck von Munz & Geiger 1906. 8°.

Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlings-Arbeiten. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg E. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

(Bitte.) Schwarzwaldkreis. Stadtgemeinde Tübingen. Bitte der bürgerlichen Kollegien Tübingens um Erbauung einer Vollbahn durch den Schönbuch. Tübingen, (Druck von H. Laupp jr.) 1906. Fol.

Bitte, Ehrerbietige, der Gemeinden Heidenheim, Steinheim, Sontheim, Söhnstetten, Heuchstetten, Böhmenkirch, Steinenkirch um Erbauung einer Eisenbahn Heidenheim—Böhmenkirch—Weißenstein. An die hohe Ständeversammlung in Stuttgart. (Heidenheim 1906.) Fol.

Denkschrift zur Eröffnung der normalspurigen Nebenbahn Amstetten—Gerstetten am 30. Juni 1906. (Gerstetten, H. Poetzsch Buchdruckerei.) 4°.

Auf dem Umschlag: Denkschrift . . . der Bahn . . . Herausg. vom Eisenbahn-Komitee.

Feldweg- u. Waldwegbau. Feldbereinigung. Beschrieben für Techniker, Geometer, Landwirte, Forst- und Gemeindebeamte. Inhalt: . . . Mit 5 Tafeln u. 10 Abbildungen im Text. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906). 4°. (= Technische Studienhefte. Herausg. von Baurat Carl Schmid, Professor, Heft 6.)

Nimmt besonders Bezug auf Württemberg.

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Württ. Handels-

kammern. Im Auftrag des Württ. Handelskammertags verfaßt von Prof. Dr. F. C. Huber. Stuttgart, Druck der Hoffmann'schen Buchdruckerei F. Krais 1906. 8°.

Umschlagtitel: Die Württ. Handelskammern 1856—1906.

Festschrift zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Vereins der Bauwerkmeister Württembergs. Im Auftrag des Ausschusses verfaßt von Willibald Kremz. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker 1906.) 8°.

S. auch im Anhang: Kremz.

(Fischer.) Landesverband der Evangelischen Arbeiter-Vereine in Württemberg. Die Evangelischen Arbeitervereine. Wesen u. Arbeit der Evang. Arbeitervereine Württembergs von Arbeitersekretär Fischer-Reutlingen. Verlag: Landes-Verband der Evang. Arbeiter-Vereine Württembergs 1906. 8°.

(Führer.) XXII. Versammlung des Württ. Forstvereins in Schorndorf. Führer zum Waldausflug in den Forstbezirk Adelberg am 25. Juni 1906. Von Oberförster Dr. Heck. Mit 1 Tafel u. 1 Karte. (Stuttgart, gedruckt von C. Lauser, Geschäftsbücher-Fabrikant, o. J. [1906].) 8°.

Für Bauplatz u. Werkstatt. Mitteilungen der K. Württ. Beratungsstelle für das Baugewerbe. 1906. Stuttgart, C. Grüninger (E. Klett u. J. Hartmann). 4°.

Enthält viel auf Württemberg Bezügliches.

Haehnle, Forstamtmann, Sortimentstafeln für annähernd gleichaltrige, geschlossene u. regelmäßig durchforstete Fichtenbestände Württembergs. Ulm, Druck der Ulmer Zeitung A.G. 1905. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.) (Nachträglich.)

Hagmann, Hugo, Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Württemberg. Bonn, P. Hauptmann 1906. 8°. (Bonner Inaugural-Dissertation.)

Hoffmann, Dr. Leo, Das württ. Zunftwesen u. die Politik der herzogl. Regierung gegenüber den Zünften im 18. Jahrhundert. (Nebst einem Anhang: Die Reichszunftordnung vom 16. August 1731 u. ihre Bedeutung für das Herzogtum Württemberg.) (Krefeld, J. B. Kleinsche Buchdruckerei 1906. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Huber, Prof. Dr. F. C., Die Handelskammer, ihre Entwicklung und ihre künftigen Aufgaben für Verwaltung und Volkswirtschaft. Stuttgart, Druck der Hoffmannschen Buchdruckerei J. Krais 1906. 8°. (Sonderabdruck aus der Festschrift der Württ. Handelskammern.) S. auch Festschrift.

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im K. Württemberg für 1905. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei 1906. 8°.

Jahresberichte der Handelskammern in Württemberg 1904. Systematisch zusammengestellt, veröffentlicht und mit einem Anhang versehen von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

Kremz, W., s. Festschrift.

Kursbuch, Württembergisches. Eisenbahn- u. Post-Verbindungen in Württemberg und Hohenzollern, Eisenbahn- u. Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- u. Norddeutschland u. von Österreich. Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa u. einer Eisenbahnkarte von Südwestdeutschland. Bearbeitet im Fahrdienstbureau der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eisenbahnen. Nr. 53. Ausgabe vom 1. Mai 1906. Sommerdienst 1906. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.

Kursbuch, Württembergisches. Nr. 54. Winterdienst 1906/07. Ausgabe vom 1. Oktober 1906. 8°.

(Lachenmann, Pfarrer,) 1881—1906. Haushaltungsschule Schrozberg. Denkschrift zur Jubiläums-Feier nebst Statuten. (Gerabronn, M. Rückert's Buchdruckerei. Inh.: A. Wankmüller o. J. [1906].) 8°.

Der Name des Verfassers steht am Schluß der Vorrede.

Leemann, Dr. Julius, Universitätsprofessor a. D., Die Entwicklung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. 1881—1906 für die XXV. Verbandsversammlung am 7. Juni 1906 bearbeitet durch den Vorsteher des Verbands —. (Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer.) 4°.

Ohne eigentliches Titelblatt. Der Name des Verfassers steht nur in der Überschrift.

Löffler, Friedr. Luise, Neues Stuttgarter Kochbuch . . . 25., verbesserte u. vermehrte Auflage (Jubiläumsausgabe) mit acht farbigen Tafeln u. vielen Zeichnungen. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1907 [vordatiert]. 8°.

Marquard, A., Geschäftsführer des Württ. Landesverbands des Handelsvertragsvereins, Friedrich List u. der Handelsvertragsverein. Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt Mai 1906. 8°.

Mitteilungen, Forststatistische, aus Württemberg für das Jahr 1903. Herausg. von der K. Forstdirektion. 22. Jahrgang. Stuttgart, Druck u. Verlag von Chr. Scheufele 1905. 4°. (Nachträglich.) — Dasselbe für 1904. 23. Jahrgang. Ebenda 1906. 4°.

Mitteilungen der Württ. Forstlichen Versuchsanstalt. Herausg. vom Vorstand Dr. Anton Bühler, Professor. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1906. 8°.

Müller, Die Kanalisierung des Neckars usw. s. unten C 1: Neckar.

Mustersatzung für die öffentlichen Sparkassen in Württemberg 1906. O. O. (Stuttgart.) Fol.

Roth, Eugen, Redakteur u. Verbandssekretär, Zur sozialen Lage der württ. Eisenbahner. Ein Beitrag zu Heft X des Hauptfinanzetats. Denkschrift an die K. württ. Staatsregierung u. die Kammer der Abgeordneten. Im Auftrag der Vorstandschaft des Verbands der württ. Eisenbahn- u. Dampfschiffahrtsunterbeamten herausg. von —. Stuttgart, Verlag des Verbands 1905. 4°. (Nachträglich.)

Schaeffer, Hugo, Oberamtmann, Die württ. Gewerbeinspektion, ihre Entwicklung u. ihre Aufgaben. Im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel bearbeitet. Stuttgart, K. Wittwer 1906. 8°.

Übersicht über die Einrichtungen, die Zwecke, den Lehrplan, die Lehrmittel, Aufnahmebedingungen und sonstigen Verhältnisse der K. Württ. landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Plieningen, Druck von Fr. Find 1906. 8°.

Verus, Sincerus, [pseud.], Wie man bei der württ. Postverwaltung Beamte diszipliniert. Ein Beitrag zum württ. Beamtenrecht. Stuttgart, Akt.-Ges. „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1905. (1. April 1905 bis 31. März 1906.) Herausg. von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°.

Wirtschaftsplan des Hohenheimer Gutes für das Jahr 1906. Plieningen, Druck von Fr. Find 1906. 8°.

Zusammenstellung der in Württemberg geltenden, die Fischerei betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Herausg. u. mit Anmerkungen versehen vom Württ. Landes-Fischerei-Verein. (Neu bearbeitet von Hofrat Hinderer.) Stuttgart, Ch. Scheufele 1906. 8°.

7. Kriegswesen.

„Achselklappe, Die." Sammlung kurzer Regimentsgeschichten. Nr. 2. Dragoner-Regiment „Königin Olga" (1. Württ.) Nr. 25. Text von Generalmajor z. D. Dr. A. v. Pfister. Abbildungen von Schott, Schneider, Stadlinger u. A. — Nr. 3. Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm" König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120. Text von Generalmajor z. D. A. v. Pfister. Abbildungen von Stadlinger, Schneider u. A. — Nr. 4. Feldartillerie-Regiment „Prinz Luitpold von Bayern" (2. Württ.) Nr. 29. Text u. Abbildungen [wie bei Nr. 3] . . . Stuttgart, E. H. Moritz o. J. (1906). Quer 8°.

Bestimmungen für die Korpsmanöver des XIII. (K. Württ.) Armeekorps 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei. 8°.

Bestimmungen für die größeren Truppenübungen der 26. Division (1. K. Württ.) für 1906. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker. 8°.

Bestimmungen für die größeren Truppen-Übungen der 27. Division (2. K. Württ.) 1906. Ulm, gedruckt bei Gebrüder Nübling. 8°.

Dienstalters-Liste der Offiziere der K. Preußischen Armee u. des XIII. (K. Württ.) Armeekorps 1906/1907. Im Anschluß an die Rangliste. 10. Jahrgang. Abgeschlossen am 6. November 1906. Berlin E. S. Mittler u. S. 8°.

Dienst-Vorschrift für das Grenadierregiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. Erster Teil. Verhalten des Soldaten in und außer dem Dienst. Stuttgart, Buchdruckerei Jung & Brecht 1906. 8°.

Festzeitung u. Programm zum 18. Bundestag des Württ. Kriegerbundes Tübingen 10. Juni 1906. J. A. des Festausschusses herausg. von Professor Nägele (Tübingen, Verlag der Buchdruckerei der „Tübinger Chronik" A. & S. Weil). Fol.

Hof- u. Offizier-Adreßbuch für Württemberg. XIII. (K. W.) Armeekorps mit Einschluß der Reserve u. Landwehr sowie des Kaiserl. Gouvernements zu Ulm. Herausg. von Wilhelm Birkenmaier (C. Dietrich's Nachfolger) nach amtlichen Quellen u. dem Stande vom 1. November 1906. XIII. Jahrgang. 21. Ausgabe. (Stuttgart.) 8°.

Militär-Verordnungsblatt, K. Württembergisches. Herausg. vom Kriegsministerium. 1906. Stuttgart, Druckerei des K. Kriegsministeriums. 4°.

Müller, Herbert, Leutnant u. Bataillons-Adjutant, Geschichte des 4. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn. 1806—1906. Auf Befehl des K. Regiments bearbeitet. Mit Abbildungen, Karten und Skizzen. Heilbronn, A. Scheurlen's Buchhandlung (Th. Cramer) 1906. 8°.

Rangliste des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1906. Mit den Dienstalterslisten der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes, sowie Angabe der nicht im Armeekorps-Verband befindlichen Offiziere, Militär-Behörden 2c. Nach dem Stande vom 6. Mai 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung. 8°.

Sanitäts-Bericht über die K. Preußische Armee, das XII. u. XIX. (1. u. 2. K. Sächsische) u. das XIII. (K. Württ.) Armeekorps sowie über die Kaiserliche Ostasiatische Besatzungs-Brigade für den Berichtszeitraum vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904. Bearbeitet von der Medizinal-Abteilung des K. Preußischen Kriegsministeriums. Mit 35 Karten u. 12 graphischen Darstellungen. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1906. 4°.

C. Einzelne Orte und Personen.

1. Einzelne Orte (und Gegenden).

Adelberg s. oben B 6: Führer.

Alb. — Blätter des Schwäbischen Albvereins. Herausg. von Professor Nägele. 18. Jahrgang 1906. Tübingen, Verlag des Schwäb. Albvereins. 4°.

Führer, Illustrierter, durch den Zollerngau u. die Heuberger Schweiz nebst Adreßbuch 1906 von Ebingen, Balingen u. Tailfingen mit einem Stadtbauplan von Ebingen u. einem Stadtplan von Balingen. O. O. u. J. (Ebingen 1906). 8°.

Als Verfasser nennt sich auf der Rückseite des Umschlags Carl Beck, Kaufmann in Ebingen.

Häcker, Otto, Die Schwäbische Alb. Eine vergleichende Rundschau über ihre schönsten Aussichtspunkte. Ein Ratgeber des Albwanderers zugleich eine Studie über landschaftliches Sehen. Tübingen, Verlag des Schwäb. Albvereins 1907 [vordatiert]. 8°. (Sonderabdruck aus den Blättern des Schwäb. Albvereins.)

Wais, Julius, Albführer. Wanderungen durch die Schwäbische Alb nebst Hegau u. Randen. Mit einundzwanzig meist vierfarbigen Karten. 2., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft o. J. (1906). 8°.

—, Wander-Pläne für die Schwäbische Alb. (Stuttgart) 1906. 8°. (Separat-Abdruck des Neuen Tagblatts.)

S. auch oben B 6: Bitte, Denkschrift, u. unten Stuttgart (Führer).

Amstetten s. oben B 6: Denkschrift.

Biberach. — Kirchen-Register der kath. Stadtpfarrei Biberach für das Jahr 1905. (Biberach, Druck von J. Schick o. J. [1906].) 8°. (Gratisbeilage zum „Katholischen Kirchenanzeiger".)

Binsdorf. — Zahn, Max, Amtmann, Der Brand von Binsdorf, das Hilfswerk und der Wiederaufbau. Im Auftrag des Hilfsvereins dargestellt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 4°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1906.)

Bodensee. — Gsell Fels, Der Bodensee. 4. vollständig revidierte Auflage. Mit 37 Illustrationen, einem Panorama u. einer Karte. München, A. Bruckmann's Verlag 1906. 8°. (= Bruckmann's illustrierte Reiseführer. Nr. 35/36.)

Klunzinger, Prof. Dr. C. B., Ergebnisse der neuen Bodenseeforschungen. Stuttgart, E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung (E. Nägele) 1906. 8°. (Sonderabdruck aus dem Archiv für Hydrobiologie u. Planktonkunde, Bd. 2. 1906.)

Krumholz, Emil, K. u. K. Korvetten-Kapitän d. R., K. K. Regierungsrat, Die Geschichte des Dampfschiffahrtsbetriebes auf dem Bodensee. Innsbruck, Kommissionsverlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1906. 8°.

Pernwert von Bärnstein, Friedrich, Dr., Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und ihre geschichtliche Entwicklung im

Zusammenwirken mit den Eisenbahnen während ihrer zweiten Hauptperiode (1841 - 1900). Mit 1 Karte. Unter Benützung amtlicher Quellen von —. Leipzig, A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf. (G. Böhme) 1906. 8°. (= Wirtschafts- u. Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns. Herausg. von G. Schanz. XX.)

Ritz, Albrecht, Der Bodensee u. seine Ufer. Ein zuverlässiger Führer für Einheimische u. Fremde. Mit Illustrationen u. einer Spezialkarte. 3., bedeutend erweiterte Auflage. Stuttgart-Cannstatt, G. Hopf 1906. 8°.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees u. seiner Umgebung. 35. Heft. Mit 6 Kunstdruckbeilagen u. einer Karte. Lindau i. B., Kommissionsverlag von J. Th. Stettner 1906. 8°.

Stoffel, Dr. jur. Felix, Die Fischereiverhältnisse des Bodensees unter besonderer Berücksichtigung der an ihm bestehenden Hoheitsrechte. Historisch-dogmatische Studie. Bern, Stämpfli & Cie. 1906. 8°. (= Abhandlungen zum schweizerischen Recht herausg. von Dr. Max Gmür, 13. Heft.)

Calw. — Kirchen-Register, Hundert und fünfzigstes, der K. Württ. Oberamtsstadt Calw vom Kirchenjahr 1905 bis 1906. Verfaßt von Wilhelm Kesselbach, Mesner. Calw, E. Carl'sche Buchdruckerei o. J. (1906). 4°.

Cannstatt s. Stuttgart-Cannstatt.

Ensingen OA. Vaihingen s. oben B 1: Gunzenhäuser.

Ermstal. — Geistbeck, Dr. A., u. Fr. Engler, Das Ermstal bei Urach. Typus der schwäbischen Juralandschaft. Dresden, A. Müller-Fröbelhaus (1906). 8°. (= Geistbeck u. Engler, Geographische Typenbilder (Neue Auflage), Tafel 6.)

Franken. — Franken, Württembergisch, s. oben B 1: Vierteljahrshefte.

Freudenstadt s. im Anhang: Laxmann.

Friedrichshafen s. oben B 4: Jubiläum.

Gerstetten s. oben B 6: Denkschrift.

Geyersburg. — German, Wilhelm, Was uns die Geyersburg erzählt! Die Geschichte dieser Ritterburg u. des dazu gehörigen Bauernhofs des Lindenhofs. Mit 10 Bildern. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1906. 8°.

Giengen a. Br. — Erinnerung, Zur, an die Wieder-Eröffnung der Stadtkirche in Giengen a. Br. am 25. März 1906. 1821. 1904—06. (Giengen a. Br., Buchdruckerei von O. Meisenburg 1906.) 8°.

Gmünd. — Denkschrift zu dem 75jährigen Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Gmünd. Verfaßt vom Kommandanten. 1831 bis 1906. Schwäb. Gmünd, Buchdruckerei der Rems-Zeitung. 4°.

Gnadenthal. — Wieland, Dr. M., Benefiziat, Das Cistercienserinnen-Kloster Gnadenthal in Württemberg. Bregenz, J. N. Teutsch 1906. 8°. (Sonderabdruck aus der „Cist.-Chronik", 18. Jahrg.)

Großheppach s. oben B 4: Drehmann.

Grötzingen. — Höhn, Heinrich, Geschichte der württ. Stadt Grötzingen unter Berücksichtigung der Ämter Nürtingen u. Neuffen bis 1700. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907. 4°. (Inaugural-Dissertation von Tübingen; Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1906.)

Härtsfeld. — Schips, Pfarrer, Mit der Hertfeldbahn vom Kocher zur Donau. Zur Eröffnung der Teilstrecke Ballmertshofen—Dillingen herausg. von —. Dillingen, Kommissionsverlag von J. Keller 1906. 8°.

Hall. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt Schwäbisch Hall. Schwäb. Hall, W. Burkhardt 1906. 8°.

Balluff, Josef, Stadtpfarrer, Die Rathaussäle von Schwäb. Hall. Mit 2 Bildern. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1906. 8°.

S. auch oben B 1 am Schluß: German.

Hausen a. d. Rot s. im Anhang: Jahren.

Heidenheim. — (Fest-Schrift.) Deutsche Turnerschaft. XI. Kreis Schwaben. Fest-Schrift zum 37. Schwäbischen Kreisturnfest in Heidenheim a. Br. vom 4. bis 7. August 1906. Herausg. vom Preßausschuß. Heidenheim a. Br., Druck von A. Härlen. 8°.

Gaus, Professor E., Heidenheim u. seine Umgebung. (Heidenheim, im Selbstverlag des Verfassers 1906.) 8°.

Umschlagtitel: Führer durch Heidenheim . . .

Heinrichs, Dr. Bruno, Die württ. Cattun-Manufaktur Heidenheim a. Brenz. Ihre Entstehung u. Entwicklung 1856—1906. Nach den Protokollen verfaßt von —. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben o. J. (1906). 4°.

S. auch oben B 6: Bitte.

Heilbronn. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn. Bearbeitet u. verlegt von Polizeikommissär Wanner. 1906. Mit dem Stadtplan. Heilbronn, Druck der Schell'schen Buchdruckerei, V. Kraemer. 8°.

Betz, Carl, Das Krematorium auf dem Friedhof zu Heilbronn a. N. Herausg. von dem Verein für Feuerbestattung. Heilbronn, eingetragener Verein (gegründet 12. Juni 1894). Herausg. im August 1906. Heilbronn, Druck von C. Wulle. 8°.

Heuß, Theodor, Dr., Weinbau u. Weingärtnerstand in Heilbronn a. N. Heilbronn, E. Salzer 1906. 8°.

Jassoy, H., K. Oberbaurat u. Professor. Das Rathaus in Heilbronn a. N. Unter Mitwirkung der Stadtverwaltung veröffentlicht. 37 Tafeln in Lichtdruck u. Lithographie. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906). Fol.

Verein, Historischer, Heilbronn. 8. Heft. Die Sammlungen des historischen Museums. Bericht aus den Jahren 1903 bis 1906. Herausg. vom historischen Verein Heilbronn. Heilbronn, Druck der Schell'schen Buchdruckerei, V. Krämer 1906. 8°.

S. auch B 1 am Schluß: Beißnaachel und Braun.

Hohenheim s. oben B 6: Übersicht u. Wirtschaftsplan.

Hohentwiel s. im Anhang Lorenz.

Kapfenburg. — Gerlach, Dr. August, Stadtarzt, Das Medizinalwesen in der ehemalig. Deutsch-Orden-Kommende Kapfenburg. Mit 3 Abbildungen. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°. (Sonder-Abdruck aus dem Württ. Medic. Correspondenz-Blatt 1906.)

Königsbronn. — Süskind, Hermann, Geschichte des Klosters Königsbronn zur Zeit des Restitutionsedikts. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1906. 4°. (= Programm des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart zum Schlusse des Schuljahrs 1905—06.)

Leintal s. Zabergäu.

Lichtenstern. — Wieland, Dr. M., Benefiziat, Das Cistercienser-Kloster Lichtenstern. Bregenz, J. N. Teutsch 1906 8°. (Sonder-Abdruck aus der „Cist.-Chronik", 18. Jahrg.)

Ludwigsburg. — Adreß-Buch der zweiten K. Residenzstadt Ludwigsburg. Herausg. auf 1. Januar 1906 von Polizei-

kommissär Pfeffer. Mit 1 Stadtplan. Ludwigsburg, Buchdruckerei O. Eichhorn. 8°.

Album der Erzeugnisse der ehemaligen [württ. Porzellan-]Manufaktur Alt-Ludwigsburg. Nebst kunstgeschichtlicher Abhandlung von Prof. Dr. Berthold Pfeiffer. Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs herausg. von Otto Wanner-Brandt. Stuttgart (Druck von Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker o. J. [1906].) Quer 4°.

Festschrift zum sechzigjährigen Jubiläum des Armen-Unterstützungs-Verein (so) Ludwigsburg. 1846—1906. Ludwigsburg, K. Hofbuchdruckerei Ungeheuer & Ulmer 1906. 8°.

Kübler, Friedrich, Die Familiengalerie des Württ. Fürstenhauses im K. Residenzschloß zu Ludwigsburg. Ludwigsburg, Buchdruckerei O. Eichhorn 1905. 8°. (Nachträglich.)

Spezial-Adreßbuch für Ludwigsburg 1906/7. Ludwigsburg, Buchdruckerei O. Eichhorn. 8°.

S. auch im Anhang: Bac, Bechler, Heller.

Marbach a. N. s. unten C 2: Schiller (Schillermuseum).

Markgröningen. — Schäferfest, Das, in Markgröningen in Wort u. Bild von M. u. P. H. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer o. J. (1906). 8°.

Mergentheim. — Bad Mergentheim. Zur 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart, September 1906. Herausg. von der Badedirektion unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. Fraas, Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius, Dr. med. R. Schwarz, Prof. Dr. K. Fuchs, Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen. Mergentheim, (J. Thomm'sche Buchdruckerei, O. Reinhardt) 1906. 8°.

Karlsbad Mergentheim. Mergentheim, Bade- u. Kurdirektion des Karlsbad Mergentheim A.G. o. J. (1906). 8°.

Mömpelgard. — Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard. XXXIe volume. XXXIIe volume. Montbéliard, Société anonyme d'imprimerie Montbéliardaise 1904, 1905. 8°. (Nachträglich.)

— Dasselbe. XXXIIIe volume. Ebenda 1906. 8°.

Murgtal (oberes) s. im Anhang: Gittinger.

Nagold. — Einsturz-Katastrophe, Die furchtbare, in Nagold, 51 Tote, 30 Schwerverletzte u. eine große Zahl Leichtverletzte. (Nagold, G. W. Zaiser'sche Buchhandlung o. J. [1906].) 8°.

Katastrophe, Die, in Nagold. 130 Personen verunglückt, darunter 55 Tote. Mit 6 Abbildungen. Stuttgart, J. Jungünger o. J. (1906). 8°.

Nebelhöhle s. im Anhang: Reiff.

Neckar. — Müller, Forstrat, Die Kanalisierung des Neckars, der Neckar-Donau-Kanal u. die württ. Forstwirtschaft. Vortrag gehalten auf der Versammlung des württ. Forstvereins zu Heidenheim am 20. Juni 1905. (Stuttgart, C. Lauser, Geschäftsbücher-Fabrikant o. J. [1906].) 8°.

Neuffen, Amt s. Grötzingen.

Nürtingen, Amt s. ebenda.

Oberschwaben. — Miedel, Dr. Julius, Oberschwäbische Orts- u. Flurnamen. Memmingen, Th. Otto 1906. 8°.

Plieningen. — (Mezger, Pfarrer,) Plieningen einst und jetzt. Plieningen, Druck von Fr. Find 1906. 8°.

Plochingen s. oben B 2: Bosch.

Ravensburg. — Adreß-Buch der Oberamtsstadt Ravensburg, Garnisonstadt Weingarten, Oberamtsstadt Tettnang, Sommerresidenz Sr. Majestät des Königs von Württemberg: Friedrichshafen, Oberamtsstadt Wangen i. Allgäu je mit 1 Führer durch diese Städte. Nach amtlichem Material zusammengestellt. Ravensburg, Dorn'sche Buchhandlung o. J. (1906). 8°.

Jeder Teil hat auch ein besonderes Titelblatt.

Rutenbüchlein. Lieder u. Gesänge, welche gemeinschaftlich am sogenannten Rutenfest in Ravensburg gesungen werden. Ravensburg, Dorn o. J. (1905). 8°. (Nachträglich.)

Reutlingen. — Bericht der Handwerkskammer zu Reutlingen über das Jahr 1905/06. Reutlingen, Buchdruckerei G. Bofinger 1906. 8°.

Geschichtsblätter, Reutlinger. Mitteilungsblatt des Sülchgauer Altertumsvereins. Herausg. vom Verein für Kunst u. Altertum in Reutlingen unter Leitung von Professor Dr. Ed. Weihenmajer. Jahrgang XVII. 1906. Mössingen, Druck der R. Maierschen Buchdruckerei. 8°.

Rottenburg. — Katalog, Offizieller, zur Jubiläums-Gewerbe- & Industrie-Ausstellung in Rottenburg a. N. vom 15. Juli bis 15. September 1906. Herausg. im Auftrag des Gewerbevereins. Rottenburg a. N., Buchdruckerei Strom & Hofmeister. 8°.

Rottweil. — Jahresbericht der Handelskammer Rottweil für 1905. Tuttlingen, Druck bei Haas & Kübler o. J. (1906). 8°.

Schönbuch s. oben B 6: Bitte.

Schrozberg s. oben B 6: Lachenmann.

Schwarzer Grat. — Fest-Schrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Schwarzer Grat des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins 1880—1905. Leutkirch, Druck von Bernklau, K. Hofbuchhandlung o. J. (1905). 8°. (Nachträglich.)

Schwarzwald. — Aus dem Schwarzwald. Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins. 14. Jahrgang. 1906. (Verantwortlich für die Schriftleitung Professor Dölker. Stuttgart, Verlag des Württ. Schwarzwaldvereins.) 4°.

Bussemer, Ph., Touristen-Karte des Schwarzwaldes mit seinen Höhen- u. Zugangswegen. Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet. Maßstab 1 : 200 000. 3. revidierte Auflage. Baden-Baden, F. Spieß (1906).

Erholungsorte im Württ. Schwarzwald. Herausg. vom Württ. Schwarzwald-Verein. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben 1906. 8°.

Grieben's Reiseführer. 36. Band. Der Schwarzwald. Handbuch für Reisende. 14. Auflage neu bearbeitet von Heinrich Schiebel. Mit 7 Karten. Berlin, A. Goldschmidt 1906. 1907. 8°.

—, Kleiner Führer durch den Schwarzwald. Nach der 14. Auflage des größeren, neu bearbeiteten Handbuchs für den Schwarzwald. Mit 3 Karten. Ebenda 1906. 1907. 8°.

Kuckuck, Dr. Julius, Die Uhrenindustrie des württ. Schwarzwalds. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°. (= Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft, Ergänzungsheft XXI.)

Schnars, Dr. Karl Wilhelm, Neuester Schwarzwaldführer. 15. Auflage. Baden-Baden, E. Sommermeyer 1906. 8°.

—, Neue Karte des Schwarzwalds. Durchgesehen von Karl Stark. Maßstab 1 : 100 000. Ebenda (1906).

Schwarzwald-Bilder. Nach der Natur aufgenommen. (I.) Wildbad u. Umgebung. (II.) Freudenstadt u. Umgebung. (Hornisgründe u. Murgtal.) Pforzheim, Pforzheimer General-Anzeiger G. m. b. H. o. J. (1906). Quer 4°.

S. auch unten im Anhang: Gittinger.

Stuttgart. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der K. Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart mit dem Stadtbezirk Cannstatt, der Vorstadt Berg, der Karlsvorstadt Heslach, den Vororten Gablenberg u. Gaisburg, der Vorstadt Untertürkheim u. dem Vorort Wangen für das Jahr 1906. Herausg. von der Stadtgemeinde Stuttgart. Mit einer Orientierungskarte von Stuttgart u. Umgebung, einem Plan von Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, sowie zwei Theaterplänen. 1. 2. Teil. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.

Der „Plan des K. Hoftheaters. (Interimtheater) Stuttgart" u. der „Plan des K. Wilhelma-Theaters Cannstatt" sind je auch besonders herausgegeben.

— Dasselbe. Erster Nachtrag. Herausg. im Mai 1906 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°.

— Dasselbe. Zweiter Nachtrag. Herausg. im August 1906 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°.

Amerikanisten-Kongreß, Internationaler. Vierzehnte Tagung. Stuttgart 1904. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

— Dasselbe. Ergänzungsband. Ebenda 1906. 8°.

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Gesangvereins „Aurora" Stuttgart. (Stuttgart 1906.) 8°.

Umschlagstitel: 1856. 1906. „Aurora" Stuttgart. Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Vereins. Herausg. vom Ausschuß. Stuttgart, Chr. Belser'sche Buchdruckerei 1906.

Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart den Teilnehmern der 78. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher u. Ärzte gewidmet von der Stadtgemeinde Stuttgart und in deren Auftrag herausg. von der Geschäftsführung. Redigiert von Dr. med. W. Weinberg. Stuttgart, Buchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

(Führer.) 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart. Führer für den Ausflug nach Hohen-Neuffen, Heidengraben u. Urach am 22. September 1906 von Professor Dr. E. Fraas u. Obersekretär G. Ströhmfeld. Gewidmet vom Schwäbischen Albverein 1906. (Stuttgart, Buchdruckerei H. Bleher.) 8°.

Entsprechende Führer sind von denselben Verfassern erschienen für den Lichtenstein u. Tübingen u. für Tübingen u. Hohenzollern; Titel genau wie oben, nur steht statt Hohen-Neuffen usw.: Lichtenstein u. Tübingen bezw. Tübingen u. Hohenzollern.

Grunsky, Dr. Karl, Hugo Wolf-Fest in Stuttgart. Festschrift von —. (Stuttgart), K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg, C. Grüninger o. J. (1906). 8°.

Über dem Titel umrahmt: 4. bis 8. Oktober 1906

Gugenhan, M., Der Stuttgarter Talkessel von alpinem Eis ausgehöhlt! Mit 6 Abbildungen u. 2 Plänen. Berlin, Kommissions-Verlag von R. Friedländer & Sohn o. J. (1906). 8°.

Jassoy, Oberbaurat Professor H., Das neue Rathaus in Stuttgart. Erbaut von den Architekten Professor J. Vollmer u. H. Jassoy. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906.) Fol.

(Katalog.) 78. Versammlung deutscher Naturforscher u. Ärzte zu Stuttgart 1906. Katalog der Neuheiten-Ausstellung Stuttgart September 1906. Herausg. vom Ausstellung-Ausschuß der 78. V. d. N. u. Ä. Berlin, Druck von R. Mosse. 8°.

Umschlagtitel: Katalog zur Ausstellung der 78. Versammlung usw.

Lageplan zur Sanierung der Altstadt. Zusammengestellt vom Städt. Vermessungsamt im Januar 1906. Maßstab 1 : 250. (Stuttgart.)

Lambert & Stahl, Architekten, Alt-Stuttgarts Baukunst, herausg. von der Stadtverwaltung Stuttgart. Mit 20 Abbildungen im Text u. 60 Tafeln. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906). 4°.

(Lotter, C.,) Die Stuttgarter Rundfahrt. Herausg. vom Verein für Fremdenverkehr Stuttgart. (Stuttgart, Buchdruckerei H. Bleher o. J. [1906].) 8°.

Der Name des Verfassers steht am Schluß des Ganzen.

Pazaurek, Gustav E., Symmetrie u. Gleichgewicht. Ausstellung im K. Württ. Landesgewerbemuseum; Stuttgart 1906. Katalog im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel. (Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg, C. Grüninger, Klett & Hartmann.) 8°.

Stuttgart im Jahr 1906. [Plan.] Redigiert vom Städtischen Vermessungsamt, Stuttgart. Maßstab 1 : 50 000. Stuttgart, E. Schreiber.

Tageblatt der 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart vom 16.—22. September 1906. Nr. 1—5. (Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger, Klett & Hartmann.) 4°.

Traub, Stadtpfarrer Th., Unsere Pauluskirche. Beschrieben von —. Stuttgart, Selbstverlag des Verfassers 1906. 8°.

(Übersicht.) Stuttgart. Übersicht der Rechnungs-Ergebnisse u. des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1904. Stuttgart, Christliches Verlagshaus, Buchdruckerei 1906. Fol.

Versammlung, Fünfte, des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten in Württemberg [Stuttgart u. s. w.] vom 8.—16. September 1906. I. Zeiteinteilung. II. Tagesordnung für die Sitzungen. III. Exkursionsführer. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1906. 8°.

Versammlung, 78., Deutscher Naturforscher u. Ärzte s. Führer, Katalog, Tageblatt, Verzeichnis.

(Verzeichnis.) K. Statistisches Landesamt. Verzeichnis über die anläßlich der 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart ausgestellten Kartenwerke. . . . Stuttgart, Druck der Hofbuchdruckerei von J. Fink 1906. 8°.

Weg-Karte von Stuttgart u. Umgebung mit den farbigen Weg-Bezeichnungen der Ortsgruppen Stuttgart, Eßlingen, Böblingen, Sindelfingen, Vaihingen a. F. u. Feuerbach des Schwäb. Albvereins. Maßstab 1 : 75 000. Herausg. von der Ortsgruppe Stuttgart des Schwäb. Albvereins u. dem Verein für Fremdenverkehr in Stuttgart. Stuttgart, Kommissionsverlag von H. Wildt 1902/06.

Weinberg, Dr. Wilhelm, Die Tuberkulose in Stuttgart 1873 bis 1902. Ergebnisse der Untersuchungen einer vom Stuttgarter ärztlichen Verein eingesetzten Kommission. Bearbeitet von —. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 4°. (Sonder-Abdruck aus dem Württ. Medicin. Correspondenz-Blatt 1906.)

S. auch oben B 1 am Schluß: Löffel, B 2: Decker, B 4 Aufgaben, Festschrift, Hochschul-Kalender, Ordnung.

Stuttgart-Berg. — Berg, Das Stuttgarter Mineralbad. — Carl Blankenhorn Besitzer. (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt o. J. [1906].) 8°.

Stuttgart-Cannstatt. — Bücher-Verzeichnis der Volksbibliothek Cannstatt. (Verein für Volksbildung in Cannstatt.) Ausgegeben im März 1906. Cannstatt, Druck der Cannstatter Zeitung, G. m. b. H. 8°.

Plan von Cannstatt. Herausg. von J. Mann, Buch- u. Steindruckerei. Ergänzt auf den Stand vom 1. Januar 1906. Städt. Vermessungsamt Stuttgart. Maßstab 1 : 5000. (Stuttgart.)

Auch dem Adreß- u. Geschäfts-Handbuch von Stuttgart für das Jahr 1906 beigegeben.

Stuttgart-Untertürkheim. — Plan von Untertürkheim u. Wangen. Herausg. vom Städtischen Vermessungsamt Stuttgart 1906. Maßstab 1 : 10 000. (Stuttgart.) Selbstverlag des Städtischen Vermessungsamts.

Auch dem Adreß- u. Geschäfts-Handbuch von Stuttgart für 1906 beigegeben.

Tübingen. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der Oberamts- u. Universitäts-Stadt Tübingen. Herausg. unter Mitwirkung des Stadtpolizeiamts Tübingen. Tübingen, Verlag von A. & S. Weil's Buchdruckerei 1906. 8°.

Stadtrechte, Die, von Tübingen 1388 u. 1493. [Mit] Anhang . . . Bearbeitet von Friedrich Thudichum. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Hat den Obertitel: Tübinger Studien herausg. von Fr. Thudichum, 1. Band 1. Heft.

Tübingen, Universitätsstadt. Kurzer Wegweiser durch die Stadt u. ihre Umgebung herausg. vom Bürgerverein Tübingen. (Tübingen, Buchdruckerei G. Schnürlen o. J. [1906].) 8°.

S. auch oben B 4: Hermelink, Matrikeln, Schreiber, Universitäts-Kalender, B 6: Bitte.

Tuttlingen, Oberamt. — Schick, A., Schullehrer, Beschreibung des Oberamts Tuttlingen mit einer Übersichtskarte. Herausg. von Wilh. C. Rübsamen. Tuttlingen, E. L. Kling'sche Buchhandlung (L. Kling) 1905. 8°. (Nachträglich.)

Überkingen. — Bad Überkingen. Sauerbrunnen. O. O. u. J. (1906). 8°.

Ulm. — Beckmann, Führer. Ulm u. Neu-Ulm nebst Umgebung mit 5farbigem Stadtplan u. 10 Kunstbeilagen. Bearbeitet von Dr. Eugen Nübling. 4. verbesserte Auflage. Stuttgart, W. Seifert o. J. (1906). 8°.

Ebner, Theodor, Das Rathaus in Ulm. Festschrift zur Vollendung seiner Restaurierung im Oktober 1905. Ulm, Druck der Ebner'schen Buchdruckerei. 4°. (Nachträglich.)

Jahresbericht der Handelskammer Ulm a. D. für 1903 [u.] 1904. Ulm, Druck der „Ulmer Zeitung" A.-G. o. J. (1904/05). 8°. (Nachträglich.)

— Dasselbe für 1905. Übersicht über die Tätigkeit der Kammer. Ebenda o. J. (1906). 8°.

Jahresbericht der Handwerkskammer Ulm a. D. für das Jahr 1903. Ulm, Druck der J. Ebner'schen Buchdruckerei 1904, 05. 8°. (Nachträglich.)

— Dasselbe für das Jahr 1904. (Ulm), Druck des Ulmer Volksbote 1905. 8°. (Nachträglich.)

— Dasselbe für das Jahr 1905. (Ulm), Druck von Hochlehnert & Co. 1906. 8°.

Katalog der Bibliothek des K. Gymnasiums in Ulm. Ulm, Druck von Gebrüder Nübling 1906. 8°.

S. auch im Anhang: Eyth.

Ummendorf. — Sägmüller, Prof. Dr. Joh. Bapt., Predigt bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums der Erbauung der Pfarrkirche in Ummendorf, gehalten während der von den Patres Redemptoristen Mathias Prechtl, Caspar Stamm u. Anton Höfer vom 3.—10. Dezember 1905 gegebenen Mission am 10. Dezember 1905. Biberach, Kommissionsverlag von Bopp & Haller (H. Halder) o. J. (1906.) 8°.

Untertürkheim s. Stuttgart-Untertürkheim.

Vaihingen, Oberamt. — (Feststellung.) Landwirtschaftlicher Bezirksverein Vaihingen. Feststellung eines Bezirks-Sortiments der empfehlenswertesten Obstsorten. Beschlossen in der Bezirksversammlung vom 22. April 1906. Vaihingen a. E., gedruckt in der Landpost-Druckerei von M. Fr. Bartholomä. 8°.

Wangen OA. Cannstatt s. Stuttgart—Untertürkheim.

Weingarten. — Häusler, P. Basilius, S. O. Cist. Dr. s. theol., Die Heiligblutreliquie in Weingarten. Mit Illustrationen auf 6 Tafeln. Ravensburg, Dorn'sche Buchhandlung o. J. (1906). 8°.

Weinsberg. — Weinsberg, Weibertreu u. Kernerhaus. Mit 25 Abbildungen. Weinsberg, Verlag des J. Kerner-Vereines 1906. 8°.

S. auch oben B 1: Festschrift.

Weißenstein s. oben B 6: Bitte.

Wildbad. — Fremden-Führer für Wildbad im württ. Schwarzwald. Herausg. vom Kur-Verein. Verfaßt von Reallehrer Kirschner. Wildbad, A. Wildbrett, Buchdruckerei o. J. (1906). 8°.

Wilhelmsdorf. — Ziegler, J., Direktor, Ein Königskind. Erzählt für meine Söhne. III. Teil. Das Königskind in Sturm u. Not. Wilhelmsdorf (Württemberg), Verlag der Ziegler'schen Anstalten u. der Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart 1906. 8°.

Zabergäu. — Kolb, A. G., Beteiligung des Zabergäus u. Leintals am akademischen Studium im Mittelalter. Brackenheim, Buchdruckerei F. Ziegler 1906. 8°.

Vierteljahrshefte des Zabergäu-Vereins. Vereinsgabe an die Mitglieder. 1906. 7. Vereinsjahr. Nr. I—IV. (Herausg. im Auftrag der Vereinsleitung von A. Holder in Erligheim. Selbstverlag des Zabergäuvereins.) 8°.

2. Einzelne Personen (und Familien).

Abbt, Thomas. — Claus, Oskar, Thomas Abbts historisch-politische Anschauungen. Gotha, F. A. Perthes 1906. 8°. (= Geschichtliche Untersuchungen herausg. von Karl Lamprecht, Band 3 Heft 2.)

Bertsch, H. — Bertsch, Hugo, Bilderbogen aus meinem Leben. Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Bertsch ist in Margrethausen OA. Balingen geboren.

v. Buwinghausen, Familie s. im Anhang: v. Reischach.

Canz, Wilhelmine s. oben B 4: Drehmann.

Dorner, J. A. — Bobertag, J., Pastor, Isaak August Dorner. Sein Leben u. seine Lehre mit besonderer Berücksichtigung seiner bleibenden Bedeutung für Theologie u. Kirche. Gütersloh, C. Bertelsmann 1906. 8°.

Eyth, Max. — Ebner, Theodor, Max Eyth der Dichter und Ingenieur. Ein schwäbisches Lebensbild. Heidelberg, C. Winter's Universitätsbuchhandlung 1906. 8°.

v. Faber, Wilh. Eberh. — Berdot, Léopold-Emmanuel, Correspondance avec M. de Faber publiée avec une introduction et des notes par John Viénot. Montbéliard, Société anonyme d'imprimerie Montbéliardaise 1907 [vordatiert]. 8°. (Extrait des Mémoires de la Société d'Émulation de Montbéliard.)

v. Grävenitz, Wilhelmine, Gräfin von Würben. — Hay, Marie, A German Pompadour being the Extraordinary History of Wilhelmine von Graevenitz Landhofmeisterin of Wirtemberg. A narrative of the eighteenth century. London, A. Constable & Co. limited 1906. 8°.

Der volle Name der Verfasserin lautet: M. H. von Beneckendorff u. von Hindenburg.

Gremp, Ludw. — Testament des Ludwig Gremp von Freudenstein, der Rechte Doktor u. Advokat vom 11. Mai 1583. Nach dem Original auf Pergament, welches sich auf dem Universitätsamt zu Tübingen befindet. Tübingen, Druck von G. Schnürlen 1906. 8°.

Hahn, Joh. Mich. — Bann, Fr., Pfarrer, Johann Michael Hahn, der Gründer der Hahnschen Gemeinschaften in Württemberg. (1758—1819.) Mit zwei Bildern. Stuttgart, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft 1906. 8°.

Hans Maler von Ulm. — Glück, Gustav, Hans Maler von Ulm, Maler zu Schwaz. Mit 2 Tafeln u. 1 Textabbildung. Leipzig, G. Freytag 1905. 4°. (Nachträglich.) (= Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses, Band 25 Heft 5.)

Hauck, Guido. — Enthüllungsfeier, Die, des Hauck-Denkmals in der Halle des Hauptgebäudes der K. Technischen Hochschule zu Berlin am 14. November 1906. Mit einem Bilde des Denkmals. Leipzig, Druck von B. G. Teubner 1906. 8°.

Hauff, Wilh. — Graef, Hermann, Wilhelm Hauff. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst u. Musik 1906. 8°. (= Beiträge zur Literaturgeschichte, Herausgeber: Hermann Graef, Heft 19.)

Hauffe, Friederike. — Rohleder, Theodor, Pfarrer, Die Seherin von Prevorst. Nach Justinus Kerner. Bearbeitet von —. Mit einem Titelbild nach dem Gemälde von Gottfried Schmidt. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1907 [vordatiert]. 8°

...

Herwegh, Georg. — Herwegh's, Georg, Briefwechsel mit seiner Braut. Herausg. unter Mitwirkung von Victor Fleury u. C. Haußmann von Marcel Herwegh. Buchschmuck von Alfred H. Pellegrini. 2. Auflage. Stuttgart, R. Lutz 1906. 8°.

Hipler, Wendel. — Schuler, Stadtpfarrer, Wendel Hipler u. seine Zeit. Nach einem Vortrag von —. O. O. u. J. (1906). 8'.

Hölderlin, Friedr. — Reuß, Theodor, Heine und Hölderlin. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906. 8°. (Inaugural-Dissertation von Tübingen.)

Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu. — Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu, Aus meinem Leben. Aufzeichnungen des —. 4. (Schluß-) Band. Der Krieg 1870/71. Reise nach Rußland. Mit zwei Bildertafeln, der Nachbildung eines Briefes, zwei Skizzen im Text u. vier Kartenbeilagen in Steindruck. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1907 [vordatiert]. 8°.

Kauffmann, Familie. — Kauffmann, Otto Ed., Stammbaum der Familie Kauffmann quellenmäßig erforscht u. herausg. den Vorfahren zum Gedächtnis, — den Zeitgenossen zur Erinnerung, — den Nachkommen zum Vorbilde nebst einem Vorwort von Stadtpfarrer Fiedler. Görlitz, Kunstdruckerei von E. A. Starke 1906. 4°.

Kepler, Katharine. — Günther, Ludwig, Ein Hexenprozeß. Ein Kapitel aus der Geschichte des dunkelsten Aberglaubens. Gießen, A. Töpelmann 1906. 8°.

Es handelt sich um die Mutter des Astronomen Joh. Kepler.

Kullen, Familie. — Busch, Dr. Wilhelm, Pastor, Aus einem schwäbischen Dorfschulhause. (Familie Kullen.) Mit 2 Kunstdruckeinlagen u. 1 Textbild. Elberfeld, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft für Deutschland 1906. 8°.

Kurz, Herm. — Kurz, Isolde, Hermann Kurz. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte. Mit 9 Bildbeilagen u. einem Gedichtfaksimile. München u. Leipzig, G. Müller 1906. 8°.

List, Friedr. — v. Eheberg, Dr. K. Th., ord. Professor, Friedrich List. Festrede zur Enthüllung seines Denkmals in Kufstein am 8. September 1906. München, Bayerische Druckerei & Verlagsanstalt, G. m. b. H. 1906. 8'. (Sonderabdruck aus der Beilage zur „Allg. Zeitung" Nr. 209.)

v. Peez, Dr. Alexander, Die Bedeutung von Friedrich List für die Gegenwart. Vortrag gehalten im „Verband der Industriellen in den politischen Bezirken Baden, Mödling, Neunkirchen, Wr.-Neustadt u. Umgebung". Mit dem Bildnis Lists u. seines Denkmals in Kufstein sowie einer Karte. Wien, C. Konegen 1906. 8°.

v. Scala, Rudolf, Friedrich List. Gedächtnisrede zum fünfzigsten Todestage Lists, 1896 gehalten auf dem Friedhofe zu Kufstein. Neudruck zum 9. September 1906. Leipzig, C. L. Hirschfeld 1906. 8°.

Zimmerer, H., Friedrich List. 1789—1846. Nach C. Jentsch's Biographie. Kufstein, Verlag des Fr. List Denkmal-Comite o. J. (1906). 8°.

S. auch oben B 6: Marquard.

Lotzer, Seb. — Bossert, D. Dr. G., Sebastian Lotzer u. seine Schriften. Memmingen, gedruckt bei Th. Otto 1906. 8'. (Sonderabdruck aus den „Blättern für Württ. Kirchengeschichte, Jahrg. 2, 1887.)

Seb. Lotzer stammte aus Horb a. N.

Mörike, Ed. — Grosse, Hugo, Eduard Mörike als Lehrer. Langensalza, H. Beyer & S. 1907 [vordatiert]. 8°. (= Pädagogisches Magazin herausg. von Fr. Mann, 288. Heft.)

Moser, Alwin. — Lebensgeschichte von Kommerzienrat Alwin Moser. 1823—1906. Als Handschrift gedruckt. O. O. u. J. (Stuttgart 1906.) 8°.

Abgesehen vom Schluß eigenhändige Aufzeichnungen.

Schweyer, Leo, Nachruf für Herrn Kommerzienrat Alwin Moser. Gewidmet von —. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt o. J. (1906). 8°.

v. Moser, Friedr. Karl Freiherr, s. Moser, Joh. Jak.

Moser, Joh. Jak. — Herzog, J., Moser Vater u. Sohn. Zwei Lichtgestalten aus dem 18. Jahrhundert nach ihren Selbstzeugnissen dargestellt. Mit zwei Bildern. Calw & Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1905. 8°. [Nachträglich.]

Oelenhainz, Fr. — Oelenheinz, Professor L., Friedrich Oelenhainz ein Bildnismaler des 18. Jahrhunderts. Sein Leben u. seine Werke. Mit 36 Lichtdrucktafeln u. 42 Abbildungen im Text. Leipzig, E. A. Seemann 1907 [vordatiert]. 4°.

Palm, Joh. Phil. s. im Anhang: Ebenhoch.

Roser, J. F., Firma. — Feier, Zur, des 100jährigen Bestehens der Firma Jacob Heinrich Roser Eßlingen a. N. 1806—1906. O. O. u. J. (Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906). 8°.

Schiller, Friedr. — Fischer-Sallstein, Conrad, Friedrich von Schiller. Wanderfahrten eines Dichterfürsten. Der

deutschen Jugend erzählt. Mit Illustrationen in Farbendruck von Paul Heydel. Berlin, Globus-Verlag o. J. (1906). 8°.

Günther, Otto, Schwäbisches in der Sprache Schillers. Vortrag . . . Stuttgart, Neues Tagblatt A.G. 1906. 8°. (Sonderabdruck aus dem Stuttgarter Neuen Tagblatt Nr. 43, 44 u. 45, Jahrg. 1906.)

Palleske, Emil, Schillers Leben u. Werke. 16. Auflage durchgesehen von Hermann Fischer. Stuttgart, C. Krabbe Verlag, E. Gußmann 1906. 8°.

Pfister, Albert, Nach Amerika im Dienste Friedrich Schillers. Der Völkerfreundschaft gewidmet. Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger 1906. 8°.

Schiller an Lotte. Wien, Wiener Verlag 1906. 8°. (Gehört zu der Sammlung: Liebesbriefe berühmter Männer u. Frauen.)

Schillermuseum, Das, in Marbach. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1906. 8°.

Smolle, Schulrat Dr. Leo, Friedrich Schiller. Sein Leben u. Wirken. Wien, Th. Daberkorn o. J. (1906). 8°. (= Allgemeine Nationalbibliothek, Neue Folge der österr. Nat.Bibl., Nr. 382—384.)

Wychgram, Jakob, Schiller. Dem deutschen Volke dargestellt. 5. durchgesehene u. vermehrte Auflage. Mit 50 Lichtdruck- u. autotypischen Beilagen, sowie 215 Abbildungen im Text. Bielefeld, Velhagen u. Klasing 1906. 8°.

Schönleber, Gust. — Schönleber, Gustav. Düsseldorf, Verlag der „Rheinlande" v. Fischer & Franke o. J. (1906). 4°. (Sonderheft der Düsseldorfer Monatshefte für deutsche Art u. Kunst.)

Enthält eine kurze Selbstbiographie u. einen Aufsatz über Schönlebers künstlerisches Schaffen von Wilh. Schäfer.

Strauß, Em. — v. Hase, Oskar, Emil Strauß, ein deutscher Buchhändler am Rheine. Gedenkbuch eines Freundes. Mit einem Bildnisse. Leipzig, Breitkopf u. Härtel 1907 [vordatiert]. 8°.

E. Strauß entstammte einer württ. Familie.

v. Waldburg-Zeil, Georg. — Mundwiler, Johannes, S. J., P. Georg von Waldburg-Zeil S. J. Ein Volksmissionär des 19. Jahrhunderts. Ein Lebensbild von —. Mit Titelbild. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1906. 8°.

Anhang.

Dichterische Behandlung vaterländischer Stoffe.

Bac, Ferdinand, Vieille Allemagne. Nuremberg. Le Château de Louisbourg. Au pays de Schiller. Paris, Bibliothèque Charpentier 1906. 8°.

Bac ist französisiert aus Bach; der Verfasser ist Württemberger.

Bechler, Anna, Im Favorite Park. Novelle. Berlin, Dr. Fr. Ledermann 1906. 8°.

Spielt in Ludwigsburg.

Burk, Albert, Ein Christfest Graf Eberhard des Greiners. Dramatisches Gedicht. Stuttgart, Holland & Josenhaus o. J. (1906). 8°.

Ebenhoch, Dr. Alfred, Johann Philipp Palm. Trauerspiel in fünf Akten aus den deutschen Freiheitskämpfen, anläßlich des hundertjährigen Gedenktages der Erschießung Palms in Braunau am Inn durch Kaiser Napoleon I., am 26. August 1906. . . . Linz, Verlag des katholischen Preßvereines 1906. 8°.

Eyth, Max, Der Schneider von Ulm. Geschichte eines zweihundert Jahre zu früh Geborenen. 1., 2. Band. Stuttgart u. Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt 1906. 8°.

Gittinger, Otto, Schwôbalent. Gedichte in der Mundart des oberen Murgtals. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer o. J. (1906). 8°.

Heller, Robert, Der Reichspostreiter in Ludwigsburg. Leipzig, Wien, Teschen, K. Prochaska o. J. (1906). 8°. (= Klassische Erzählungen der Weltlitteratur, Bd. 18. Sammlung Prochaska.)

Jahren, Vor zweihundert, oder Das Glück der Diaspora. Festspiel in 3 Aufzügen zum 200jährigen Gründungs-Feste der katholischen Pfarrgemeinde Hausen a. [der] R. [ot]. Gewidmet vom Einsiedler vom Walde. Gaildorf, Druck von H. Schwend 1906. 8°.

Kremz, Willibald, Die Vorbildungsfrage. Ein Festspiel in 3 Bildern u. einer Huldigungsgruppe. Zum 25jährigen Bestandsjubiläum des Vereins der Bauwerkmeister Württembergs (13. Mai 1906). Im Auftrag des Ausschusses verfaßt von —. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker.) 8°.

Laub, Josef, Krieger Heimkehr. Zur 35jährigen Gedenkfeier der Rückkehr der K. Württ. Felddivision vom deutsch-französischen Kriege 1870/71. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

Laxmann, L., Die Gründung Freudenstadts. [Drama.] Mit einer Notenbeilage. Leipzig, A. Strauch o. J. (1906). 8°.

Löffel, Wilhelm, Witz u. Humor s. oben B 1 am Schluß.

Lorenz, Rudolf, Unter der Reichssturmfahne. (Hohentwielfestspiel.) Deutsche Vorgänge. Eßlingen a. N., W. Langguth's Buchdruckerei o. J. (1906). 8°.

Miller, Elise, Die Talmühle. Preisgekrönte kulturhistorische Erzählung aus Oberschwaben. Ravensburg, Fr. Alber 1907 [vordatiert]. 8°.

Reiff, August, Nebelhöhlezauber. Ein fröhliches Spiel in einem Akt. Stuttgart, Druck von Strecker & Schröder 1906. 8°.

In schwäbischer Mundart.

v. Reischach, Gräfin Elisabeth, geb. v. Eicke, Die Zavelsteiner. Lebensbilder aus ernster Zeit. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1907 [vordatiert]. 8°.

Betrifft die späteren Besitzer der Burg Zavelstein, die Herren von Buwinghausen.

Weiblein, Meine alten —. Alltagserlebnisse. M. J. (Rottweil a. N., Buchdruckerei H. Eller 1906. 8°.

M. J. bezeichnet die Verfasserin M. Josenhans. Gezeichnet sind in der Schrift arme alte Frauen von Stuttgart.

Übersicht über die im Kalenderjahr 1907 erschienene periodische Statistik aus den einzelnen Departements.

(Die auf Württemberg bezüglichen Veröffentlichungen in der vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen „Statistik des Deutschen Reichs“ und in den amtlichen Drucksachen sonstiger Reichsbehörden sind in der nachfolgenden Übersicht nicht aufgeführt.)

Staatsministerium.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 341: Bericht, betr. die Geschäftstätigkeit der Verwaltungsgerichte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

I. Departement der Justiz.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1906, sowie über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1906 bis 31. März 1907. Herausgegeben von dem K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Im Amtsblatt des K. W. Justizministeriums, Jahrg. 1907:

S. 2: Verzeichnis der (laut Bekanntmachung des Justizministeriums vom 5. Januar 1907) bei den Gerichten des Landes zugelassenen Rechtsanwälte nach dem Stande vom 1. Januar 1907.

S. 179: Statistik des höheren Justizdienstes in Württemberg.

Im Staatsanzeiger 1907:

Beilage zu Nr. 230: Bericht des Justizministeriums an den König, betr. A. die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahr 1906 und B. die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs vom 1. April 1906/1907.

II. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Verkehrsabteilung.

Verwaltungsbericht der Königlich Württembergischen Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1906. Herausgegeben von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1907.

Im Amtsblatt der K. Württemb. Verkehrsanstalten. Herausgegeben von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Jahrgang 1907:

Bekanntmachung der beim Betrieb der K. Württ. Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle: S. 79. 201. 463. 585.

Verkehr und Einnahmen der K. Württ. Staatseisenbahnen, monatlich vom Dezember 1906 bis November 1907: S. 25. 60. 114. 151. 183. 231. 289. 363. 445. 495. 567. 611.

Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb, monatlich vom November 1906 bis Oktober 1907: S. 11. 41. 83. 122. 165. 199. 243. 303. 389. 456. 511. 572.

S. 81: Die Beteiligung von Angehörigen der Verkehrsanstalten bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank, der Allgemeinen Rentenanstalt und dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart nach dem Stand vom 31. Dezember 1906.

S. 251: Kassenbericht der Sterbekasse von Angehörigen der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Jahr 1906.

S. 284: Geschäftsbericht des Spar- und Darlehensvereins von Angehörigen der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Kalenderjahr 1906.

S. 483: Bekanntmachung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. die Rechnungsergebnisse der Zuschußkasse zur Invalidenversicherung für Angehörige der württembergischen Verkehrsanstalten für das Kalenderjahr 1906.

Im Staatsanzeiger 1907:

Verkehr und Einnahmen der K. Württ. Staatseisenbahnen vom Dezember 1906 bis November 1907: S. 118. 325. 491. 639. 797. 1019. 1191. 1357. 1521. 1670. 1862. 2024.

Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb vom November 1906 bis Oktober 1907: S. 29. 196. 377. 529. 701. 860. 1080. 1248. 1417. 1584. 1762. 1914.

S. 413: Obstverkehr auf den württembergischen Staatsbahnen im Herbst 1906.

S. 2026: Ergebnisse einzelner Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung für das Etatsjahr 1906.

S. 2038: Expreßgutverkehr in Stuttgart, Hauptbahnhof, vom 15. bis 24. Dezember 1907.

S. 2038; Weihnachtsverkehr in Stuttgart 1907.

III. Departement des Innern.

Im Regierungsblatt für das Königreich Württemberg, Jahrg. 1907:

S. 397: Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten.

Im Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern, Jahrg. 1907:

S. 81: Durchschnittspreise für Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Fall der Mobilmachung (gültig vom 1. April 1907 bis 31. März 1908).

S. 87: Ergebnisse der elften, den Zeitraum vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 umfassenden Rechnung der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte.

S. 93 und 447: Statistik der Krankenversicherung in Württemberg 1905 und 1906.

S. 125: Bekanntmachung, betr. die Diensttätigkeit des K. Landjägerkorps im Jahre 1906.

S. 185: Statistik über den Stand des Wirtschaftswesens am 1. April 1905.

S. 268: Übersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahr 1906.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 1. 50. 73. 94. 98. 111. 191. 215: Die Landtagswahlen in Württemberg.

S. 113. 133. 140. 159. 177. 183. 189: Die Reichstagswahlen.

S. 129: Erhebungen über den Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen in Württemberg 1905.

S. 229: Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, betreffend die Ergebnisse der elften, den Zeitraum vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 umfassenden Rechnung der Pensionskasse.

S. 383: Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Dienstttätigkeit des K. Landjägerkorps im Jahr 1906.

S. 965: Bericht des Staatsministers des Innern, betr. die Ergebnisse der Verwaltung der Zentralkasse der Viehbesitzer für Entschädigung bei Viehseuchen in dem Rechnungsjahr 1906.

S. 1009: Verwendung der verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläumsstiftung 1907.

S. 1051: Bekanntmachung der Württ. Sparkasse, betr. die Rechnungsergebnisse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

S. 1409: Bericht des Staatsministers des Innern, betr. die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahr 1906.

K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau.

Verwaltungsbericht der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre 1901 bis 1904, II. Abteilung Wasserbauwesen. Stuttgart, Druck von Strecker & Schröder 1907.

Wasserstandsbeobachtungen an den württ. Pegelstellen. Jahrg. 1907. 12 Monatstabellen.

K. Landes-Versicherungsamt.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 187: Aus dem Geschäftsbericht des Württ. Landesversicherungsamts für das Jahr 1906.

K. Medizinalkollegium.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1905. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinalkollegium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Monatliche Tierseuchenberichte, Jahrgang 1907.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1906. Stuttgart 1907. Druck der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei. Kommissionsverlag von H. Lindemanns Buchhandlung (P. Kurtz), Stuttgart.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Jahrg. 1907:

Frequenz des Landesgewerbemuseums vom Dezember 1906 bis November 1907: S. 30. 47. 79. 127. 150. 199. 231. 255. 295. 327. 359. 399.

Tätigkeit des chemischen Laboratoriums vom Dezember 1906 bis November 1907: S. 15. 79. 119. 127. 167. 182. 223. 255. 295. 343. 359. 407.

Gebrauchsmusterstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907: S. 101. 157. 237. 325.

Patentstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907: S. 62. 157. 222. 318.

Musterschutzstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907: S. 38. 133. 245. 333.

Warenzeichenstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907: S. 86. 158. 246. 317.

Arbeitsvermittlung, öffentliche, bei den württ. Arbeitsämtern, S. 21. 69. 101. 142. 172. 205. 245. 294. 308. 350. 406.

Bibliothek der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Monatsberichte über die Benützung: S. 31. 56. 79. 135. 159. 182. 223. 255. 295. 328. 359. 399.

S. 21: Die Württ. Verkehrsanstalten im Jahr 1905.

S. 125: Geschäftsbericht des Württ. Dampfkessel-Revisionsvereins für 1906.

S. 166: Geschäftsbericht des chemischen Laboratoriums der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel für 1906.

S. 178. 197: Ergebnisse der Einkommensteuer in Württemberg.

S. 221: Verwendung der verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläumsstiftung 1907.

S. 238: Wollmarkt in Kirchheim u. T. 1907.

S. 378: Ergebnisse der Verwaltung des gewerblichen Stiftungsfonds 1906/07.

Beilage zu Nr. 12: Die Verkehrs- und Geschäftsstatistik der württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1905.

Versicherungsanstalt Württemberg.

Geschäftsbericht des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1906. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei 1907.

Im Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, Jahrgang 1907:

S. 4: Bekanntmachung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Rechnungsergebnisse und Vermögensübersicht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Kalender- und Rechnungsjahr 1905.

S. 7. 18. 42. 67. 89: Erledigung der Renten- und Erstattungsanträge vom 1. Oktober 1906 bis 31. Dezember 1907.
S. 7. 10. 18. 26. 34. 41. 50. 57. 66. 74. 81. 90: Belegung von Heilanstalten durch Angehörige der Versicherungsanstalt Württemberg vom 5. Januar 1907 bis 11. Januar 1908.
S. 19: Über die im Jahre 1906 durch die Versicherungsanstalt Württemberg durchgeführte Heilbehandlung Versicherter.
S. 21: Die Rechtsprechung der fünf Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung in Sachen der Invalidenversicherung in den Jahren 1904, 1905 und 1906.
S. 26: Aus der Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen für das Jahr 1905.
S. 27: Die Zusammensetzung des Vermögens der 31 Invalidenversicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen und der Versicherungsanstalt Württemberg allein am Schlusse des Jahres 1905.
S. 27: Die Anlegung des Vermögens der 31 Versicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen und der Versicherungsanstalt Württemberg allein zugunsten gemeinnütziger Zwecke bis zum Schlusse des Jahres 1906.
S. 29: Über die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. (Aus dem Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts 1906 A. N. 1907 Nr. 4.)

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 149: Rechnungsergebnisse und Vermögensübersicht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Kalender- und Rechnungsjahr 1905.

K. Zentralstelle für Landwirtschaft.

Im Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgegeben von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Jahrgang 1907:

Wochenberichte über württ. Fruchtmärkte.
Saatenstandsbericht für Württemberg. April bis November (monatlich).
Fleischpreise des Stuttgarter Schlachtviehmarkts (wöchentlich).
Börsenbericht der Landesproduktenbörse Stuttgart (wöchentlich).
Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse, e. G. m. b. H. (monatlich).
Tierseuchenberichte (monatlich).
Preisnotierungen und Marktberichte einzelner Gemeinden.
Preise für eingekaufte und verkaufte Tiere in einzelnen Bezirken (wöchentlich).
Marktberichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart (wöchentlich).

Außerdem:

S. 18: Jahresbericht des Fleckviehzuchtverbandes für den Schwarzwaldkreis für das Jahr 1906.
S. 34: Die vergleichenden Anbauversuche der K. Saatzuchtanstalt mit Hafersorten. Ergebnisse 1906.
S. 56: Zuchtverband für das Limpurger Vieh in Württemberg. Erster Geschäftsbericht (pro 1906).
S. 101: Bericht der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin über den Verlauf des Geschäftsjahrs 1906 in Württemberg und Hohenzollern.
S. 141: Jahresbericht des Landestierzuchtinspektors für 1906.
S. 147: Übersicht über den derzeitigen Stand des Feldbereinigungswesens in Württemberg.
S. 158: Übersicht über die Ergebnisse der Bezirksfarrenschau im Jahr 1906.
S. 162: Mitteilungen über die Tätigkeit des Molkereisachverständigen Betz im Jahre 1906.
S. 177: Jahresbericht des Landestechnikers für das landwirtschaftliche Bauwesen (1906).
S. 181: Der genossenschaftliche Absatz des Getreides in Württemberg im Geschäftsjahr 1905/06.
S. 184: Der Stand der Züchtervereinigungen im Jahr 1906.
S. 194: Bericht über die vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Heilbronn im Jahr 1906 durchgeführten Kartoffelsortenanbauversuche.
S. 195: Jahresbericht der K. Samenprüfungsanstalt in Hohenheim.
S. 229: Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betr. die Hengstpatentierung im Jahr 1907.
S. 246: Auszug aus dem Jahresbericht der Weinbausachverständigen für das Jahr 1906.
S. 248: Übersicht über die Tätigkeit der Kulturinspektoren im Jahr 1906.
S. 253: Württembergs Jungviehweiden im Jahr 1906.
S. 268 und 713: Bericht der K. Saatzuchtanstalt in Hohenheim über ihre Tätigkeit im Jahrgang 1906/07 und vom 1. April bis 30. September 1907.
S. 271. 284. 303. 324: Landwirtschaftlicher Jahresbericht 1906.
S. 289: Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtgenossenschaften. Auszug aus dem Jahresbericht 1906.
S. 308: Zuchtviehankäufe durch die landwirtschaftlichen Gauverbände und Bezirksvereine in den Jahren 1904, 1905 und 1906.
S. 347: Bericht über die Tätigkeit der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim im Jahr 1906.
S. 384: Bericht der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim über die Kontrolle des Kunstdüngerhandels vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.
S. 409: Bericht über die vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Heilbronn im Jahr 1906 durchgeführten Kalkdüngungsversuche.
S. 455: Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse. Bericht über das Geschäftsjahr 1906.
S. 460: Bericht über die Düngungsversuche im Geschäftskreis des Landwirtschaftsinspektors in Leonberg.
S. 526: Bericht der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim über die Kontrolle des Futtermittelhandels vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.
S. 543: Weinkontrolle im Jahr 1906.
S. 596: Bericht über die im Geschäftsjahr 1905/06 im K. Technologischen Institut Hohenheim für Molkereien des Landes ausgeführten Milchuntersuchungen.
S. 697: Bericht über die heurige Ernte in Württemberg (1907).
S. 742: Ergebnis der Distrikts-Pferdeprämiierungen im Jahr 1907.
S. 773: Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften des Königreichs Württemberg über das Verwaltungsjahr 1906.
S. 830: Die neuere Bewegung der Frucht-, Mehl- und Brotpreise in Württemberg.

S. 852: Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschaustatistik in Württemberg in den Jahren 1904/1906.
S. 871: Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen 1907/08.
S. 909: Zuerkennung von Preisen bei den staatlichen Bezirksrindviehschauen im Jahr 1907.

Im Staatsanzeiger 1907:
Börsenbericht der Landesproduktenbörse Stuttgart (wöchentlich). Periodische Berichte über württ. Fruchtmärkte.
S. 820: Der Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaften für das Jahr 1906.
S. 821: Der Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse für das Jahr 1906.

Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg.

Jahresberichte des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, e. V., seiner Kaufstelle und der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. 1906. Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Im Staatsanzeiger 1907:
Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse, e. G. m. b. H. (monatlich).

K. Landgestütskommission.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 333: Bekanntmachung, betr. die Hengstpatentierung im Jahr 1907.
S. 1343: Die Verwaltung des Landgestüts und der Fohlenaufzuchtsanstalt und die Förderung der Privatpferdezucht des Landes im Jahr 1906.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg.

Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Württ. Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1906/1907.

In Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg, 60. Jahrg. 1907:
S. 9: Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger in Württemberg im Jahre 1905.
S. 19: Aus der Abrechnung des Reichsversicherungsamts über die im Jahr 1905 geleisteten Zahlungen.
S. 27: Übersicht über die Beteiligung an den in Württemberg bestehenden öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1905. — Übersicht über den Geschäftsbetrieb und den Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1905.
S. 29. 33. 37: Der Stand der württ. Rettungsanstalten am 1. Dezember 1906.
S. 67: Die Wohn- und Wohnrechtsverhältnisse in Württemberg vom 1. Dezember 1905.
S. 75. 78. 81: Die Anwendung des bedingten Strafaufschubs in Deutschland.
S. 89: Das Heilverfahren in Gemäßheit des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahr 1905.
S. 97. 101: Gesetzliche Regelung des Ziehkinderwesens in Württemberg.
S. 109: Bekanntmachung, betr. die Rechnungsergebnisse der Württ. Sparkasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.
S. 115. 117: Die Württ. Sparkasse im Jahr 1906.
S. 145. 149. 153. 159: Die Arbeiterversicherung im Deutschen Reiche.
S. 163: Die Arbeitsschulen des Lokalwohltätigkeitsvereins Stuttgart. (Nach dem Jahresbericht für 1906/07.)
S. 164. 180. 200: Rettungshaus-Statistik.
S. 169. 173. 177: Die Rechtsberatung der minderbemittelten Volkskreise im Jahr 1906.
S. 203. 220: Die gerichtlichen Strafanstalten in Württemberg im Jahr 1906/1907.
S. 205: Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Württ. Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1906/07.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 1051: Bekanntmachung der Württ. Sparkasse, betr. die Rechnungsergebnisse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

IV. Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg für 1906. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 9: Veränderungen im katholischen Kirchendienst im Jahr 1906.
S. 723 und 1961: Frequenz der Baugewerkeschule in Stuttgart.
S. 800 und 2027: Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart.
S. 800 und 2027: Frequenz der Lehr- und Versuchswerkstätte.
S. 800 und 1919: Frequenz der Landw. Hochschule Hohenheim.
S. 843 und 1919: Frequenz der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.
S. 886 und 1919: Statistik der Studierenden der Universität Tübingen.
S. 933: Frequenz der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart.
S. 955 und 1968: Frequenz der Technischen Hochschule Stuttgart.
S. 1337: Bekanntmachung, betr. die im Etatsjahr 1906 verliehenen Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten.
S. 1337: Bekanntmachung, betr. die in dem Etatsjahr 1906 verwilligten Staatsbeiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten.
S. 1349: Übersicht über die neueste Entwicklung des Studiums der Theologie.
S. 1799: Bekanntmachung des K. Kath. Kirchenrats, betr. die Rechnungsergebnisse und den Vermögensstand des Interkalarfonds auf den 1. April 1905/06.

Im Amtsblatt des württ. Evangelischen Konsistoriums und der Synode:
Bd. XIV S. 131: Übersicht über die Änderungen im evangelischen Kirchendienst Württembergs vom Kalenderjahr 1906.
„ „ S. 139: Übersicht über die Änderungen im evangelischen Schuldienst Württembergs vom Kalenderjahr 1906.

Bd. XIV S. 158: Rechnungsergebnisse der Kirchl. Fonds 1904:
A. Geistl. Witwenkasse,
B. Geistl. Unterstützungsfonds,
C. Kirchlicher Hilfsfonds.
„ „ S. 163: Verzeichnis der Wohltätigkeitsanstalten und -vereine im Königreich Württemberg.

Bd. XIV S. 425: Ergebnis der Statistik für die evang. Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1906.

Im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, Jahrgang 1907:
S. 871: Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen 1907/08.

V. Departement des Kriegswesens.

Rangliste des XIII. (K. W.) Armeekorps für 1907. Stuttgart, Metzlerscher Verlag (1907).

Im Regierungsblatt für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1907.
S. 397: Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 845: Übersicht der bei der Losung im Jahr 1906 gezogenen höchsten Losnummern und der nach § 58, 2 der Wehrordnung festgestellten Abschlußnummern.
S. 851: Übersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des XIII. (K. W.) Armeekorps für das Jahr 1906.

Im Militärverordnungsblatt, Jahrgang 1907:
S. 2 und 194: Vergütungspreise für Futter- und Wirtschaftskosten für Brot und Futter im I. und II. Halbjahr 1907.
S. 137 und 289: Niedriges Beköstigungsgeld für das II. Halbjahr 1907 und das I. Halbjahr 1908.

VI. Departement der Finanzen.

Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von dem Rechnungsjahr 1905.

Hauptfinanzetat des Königreichs Württemberg für die Rechnungsjahre 1907 und 1908 nebst Anlagen. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Karl Grüninger) 1907.

Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1905. 24. Jahrgang. Stuttgart, Druck und Verlag von Chr. Scheufele 1907.

Im Amtsblatt des K. Württ. Finanzministeriums, Jahrgang 1907:
S. 53: Erlaß der K. Domänendirektion, betr. die Preise für die Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1907.

Im Amtsblatt des K. Württ. Steuerkollegiums, Jahrgang 1907:
S. 165: Prozeß-Anfall- und Prozeßergebnis-Statistik für das Jahr 1906.
S. 189: Biersteuerstatistik für 1906.
S. 193: Umgeldsstatistik für 1906.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 167: Übersicht über die verzollten Trauben zur Weinbereitung in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1906.
S. 525: Verfügung der Domänendirektion, betr. die Preise für die Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1907.
S. 1025: Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staatsschuldenkasse vom Rechnungsjahr 1905.
S. 1093: Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Witwen- und Waisenpensionskasse der Angestellten an niederen Latein- und Realschulen für das Rechnungsjahr 1905.
S. 1107: Über den Tabakbau im Jahr 1906.
S. 1323: Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Pensionskasse der Volksschullehrer und der Witwen- und Waisenkasse der Volksschullehrer vom Rechnungsjahr 1905.
S. 1839: Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. den Stand der Zivilstaatsdiener-Witwen- und Waisenpensionskasse im Rechnungsjahr 1905.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1907:
Nr. 12 (Besondere Beilage): Verkehrs- und Geschäftsstatistik der württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1905.

K. Statistisches Landesamt vrgl. unten XXVI.

Anhang.

Statistik, betreffend die Stadt Stuttgart.*)

11. Geschäftsbericht des Städtischen Arbeitsamts Stuttgart für die Jahre 1905 und 1906. Buchdruckerei von Paul Gmähle Stuttgart-Cannstatt.

Verzeichnis der am 1. April 1907 in ständiger öffentlicher Unterstützung stehenden Armen, nebst Verzeichnis der Armenpfleger und der Armenärzte, sowie deren Distrikte 2c. Herausgegeben vom Armenamt Stuttgart. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege (1907).

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahr 1906. 34. Jahrgang. Herausgegeben vom Stuttgarter Ärztlichen Verein. Redigiert von Dr. W. Weinberg. Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Karl Grüninger (Klett und Hartmann), 1907.

Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse des Ortskrankenkassenverbands Stuttgart pro 1906.

Betriebsergebnisse der unter der Aufsicht der Gemeindebehörde stehenden Orts-, Betriebs-(Fabrik-) und Innungskrankenkassen und der landesgesetzlichen Krankenpflegeversicherung im Jahr 1906.

Rechenschaftsbericht der Schlachthausverwaltung über das Betriebsjahr 1906.

*) Soweit die Veröffentlichungen beim Statistischen Landesamt eingelaufen sind.

Jahresbericht des Arbeitersekretariats Stuttgart für das Geschäftsjahr 1906 nebst Bericht der Vereinigten Gewerkschaften.

Im Staatanzeiger 1907:

S. 815: Aus dem Verwaltungsbericht des Stuttgarter Ortskrankenkassenverbands.

Außerdem:

Beobachtungsergebnisse von Stuttgart durch die Meteorologische Zentralstation (täglich).

Markt- und Ladenpreise in Stuttgart (wöchentlich).

Im Amts- und Anzeigeblatt der Stadt Stuttgart, Jahrgang 1907:

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge der Stadt Stuttgart (einschließlich der Vorstädte und Vororte) (wöchentlich).

Markt- und Ladenpreise (wöchentlich bezw. täglich).

Verkehr der Städtischen Sparkasse in Stuttgart (monatlich).

Veränderungen im Familienstand (täglich).

Krankenstand im Katharinenhospital (alle 14 Tage).

Städtische Arbeitsvermittlung (monatlich).

Übersicht über die Bewegung des Wohnungsmarktes (monatlich).

Wohnungsnachweis des städtischen Wohnungsamts (täglich).

Nr. 16: Aus dem Verwaltungsbericht der städtischen Feuerwehr für 1906.

Nr. 18: Aus dem Geschäftsbericht des Standesamts Cannstatt für 1906.

Nr. 21: Aus dem Verwaltungsbericht des städtischen Eichamts für das Jahr 1906.

Nr. 22: Städtische Sparkasse. Verkehr im Jahr 1906.

Nr. 27: Geschäftsbericht des Sühneamts in Privatklagesachen pro 1906.

Nr. 30: Aus dem Geschäftsbericht der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung und Krankenpflegeversicherung für 1906.

Nr. 33: Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts Stuttgart im Jahr 1906.

Nr. 34: Städtisches Wohnungsamt Stuttgart. Wohnungsstatistischer Jahresbericht umfassend das Kalenderjahr 1906.

Nr. 36: Bericht über die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts Stuttgart im Jahr 1906.

Nr. 39: Bericht über die Tätigkeit des Gemeindegerichts „Abteilung für Prozeßsachen" im Jahr 1906.

Nr. 39: Aus dem Geschäftsbericht des Gemeindegerichts, Abteilung für Schuldklagesachen für 1906.

Nr. 42: Standesamtliche Statistik des Standesamtsbezirks Stuttgart im Kalenderjahr 1906.

Nr. 43: Geschäftsbericht des Verbrauchssteueramts für das Rechnungsjahr 1905.

Nr. 45: Unfälle im Fahrverkehr vom Jahre 1906.

Nr. 58: Die Verwaltung der Stadt Stuttgart im Jahr 1906.

Nr. 62: Aus dem Geschäftsbericht des Vollstreckungsamts für öffentlich-rechtliche Ansprüche für 1906.

Nr. 63: Aus dem Geschäftsbericht der Verwaltungsratschreiberei für 1906.

Nr. 79: Aus dem Geschäftsbericht des Stadtpolizeiamts im Jahre 1906.

Nr. 84: Milchverbrauch in Stuttgart. Statistische Erhebungen von 1896, 1901, 1903 und 1906.

Nr. 85: Aus dem Geschäftsbericht des I. Stadtarztes für 1906.

Nr. 89: Bericht über die Tätigkeit des chemischen Laboratoriums und Untersuchungsamtes der Stadt Stuttgart im Jahr 1906.

Nr. 98: Aus dem Bericht über die Geschäftstätigkeit des städtischen Hinterlegungsamts in dem Geschäftsjahr 1. April 1906/07.

Nr. 107: Aus dem Geschäftsbericht des Standesamts für das Kalenderjahr 1906.

Nr. 132: Jahresbericht der evangelischen Volksschulen in Stuttgart für das Schuljahr 1906/07.

Nr. 134: Geschäftsbericht des städtischen Rechnungsamts für 1906.

Nr. 138: Mitteilungen über die Tätigkeit der Polizeiassistentin vom Jahre 1906.

Nr. 138: Aus dem Verwaltungsbericht des städt. Fleischbeschauamtes pro 1906.

Nr. 143: Städtische Sparkasse. Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905.

Nr. 153: Jahresbericht der städt. Mädchen-Mittelschule Stuttgart für das Schuljahr 1906/07. Auszug aus dem Bericht bei der Bezirksschulversammlung am 19. Juni 1907.

Nr. 171: Die wohnungspolizeiliche Tätigkeit des Stuttgarter Wohnungsamts und deren Ergebnis im Jahr 1906.

Nr. 171: Vorläufiges Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 (für Stuttgart).

Nr. 227/28: Lokalwohltätigkeitsverein Stuttgart. Auszug aus dem beim Jahresfest der Arbeitsschulen, 25. September 1907, vorgetragenen Jahresberichte 1906/07.

Nr. 284: Ergebnis des diesjährigen Weinherbstes in Stuttgart.

Nr. 294: Aus dem Geschäftsbericht der städt. Katharinenhospitalverwaltung 1. April 1905/06.

Mitteilungen statistischen Inhalts aus den ständischen Verhandlungen (37. Landtag 1907).

a) Erste Kammer.

0.

b) Zweite Kammer (Kammer der Abgeordneten).

Beilagenband 99:

Entwurf des Hauptfinanzetats und des Finanzgesetzes für 1907 und 1908 nebst Nachträgen.

Aus den dem Entwurf beigegebenen Übersichten u. s. w. ist anzuführen:

Heft V S. 266: Übersicht über die für Verbesserungen und Neubauten von Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen in den 10 Jahren 1895—1904 zusammen aufgewendeten Summen.

Heft V S. 285: Übersicht über die für Flußbauten in den 10 Jahren 1895—1904 zusammen aufgewendeten Summen.

Heft IX S. 48: Übersicht über den Umfang und Ertrag der staatlichen Meiereien nach dem Stand am 1. April 1906.
Heft X S. 120: Übersicht über die Tarifeinheitssätze der Verkehrsanstalten (nach dem Stande vom 1. September 1906).
Heft XIII S. 39, 40, 44—66: Verschiedene Übersichten zu dem Entwurf über Änderung des Wohnungsgeldtarifs 2c. (Lebensmittelpreise in Stuttgart, Lohnverhältnisse in den gewerbl. Berufsgenossenschaften des Deutschen Reichs, allgemeine und spezielle Übersichten über Hausstand- und Mietverhältnisse und Mietpreise der Beamten).

Beilagenband 100:

S. 272: Übersicht über den Anfall an Eintrittsgeldern und Jahresbeiträgen der Zivilstaatsdienerwitwenkasse und der Lehrerwitwenkasse in den 3 Rechnungsjahren 1902, 1903 und 1904.

S. 273: Übersicht des Personal- und Vermögensstandes der Pensionsanstalt für Hinterbliebene von Zivilstaatsdienern von 1821—1905.

S. 283: desgl. von Lehrern von 1843—1905.

Verzeichnis der im Laufe des Jahres 1907 erschienenen Veröffentlichungen des K. Statistischen Landesamts.

I. Druckwerke:

1. Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Band IV: Donaukreis mit Personen- und Ortsregister zu Band I—IV. Stuttgart 1907. Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
2. Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgänge 1906, 2. Heft, und 1907, 1. Heft. Stuttgart 1907. Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
3. Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts. Jahrgang 1907. Nr. 1—17 (mit Inhaltsverzeichnis). Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg.
4. Mitteilungen der Geologischen Abteilung des K. Statistischen Landesamts. (Kommissionsverlag der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg von Karl Grüninger, Stuttgart.) Nr. 1. Über Glazialbildungen auf Blatt Freudenstadt (der geolog. Karte 1 : 25000). Nr. 2. Labyrinthodontenreste aus dem Hauptkonglomerat von Altensteig im württ. Schwarzwald. Nr. 3. Das Wellengebirge der Gegend von Freudenstadt. Nr. 4. Über Vorkommen von Phosphorsäure im Buntsandstein und Wellengebirge des östlichen Schwarzwalds.
5. Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1906. Württemberg. Herausgegeben von der K. Württ. Meteorologischen Zentralstation. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung und Buchdruckerei. 1907.
6. Veröffentlichungen im Staatsanzeiger 1907:
   S. 33, 207, 399, 553, 715, 887, 1091, 1281, 1431, 1767, 1952: (Monatliche) Übersicht über die bei Vergütung von Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Frieden maßgebenden Preise von Haber, Heu und Stroh an den württ. Hauptmarktorten.

   Außerdem täglich seitens der K. Meteorologischen Zentralstation:
   Witterung in Stuttgart, Stationsbeobachtungen.

II. Kartenwerke:

1. Maßstab 1 : 25000.

Höhenkurvenkarte von Württemberg: Blatt 174 Oberteuringen, 30 Knittlingen, 53 Neuenbürg, 129 Schramberg, 151 Schwenningen, 177 Kißlegg.
Neue geologische Spezialkarte des Königreichs Württemberg: Blatt 91/104 Obertal-Kniebis mit Erläuterungen.
Karte von Stuttgart und Umgebung mit Schummerung.

2. Maßstab 1 : 50000.

Topographischer Atlas des Königreichs Württemberg: Blatt 43 Schwenningen.
Geognostische Spezialkarte des Königreichs Württemberg: Blatt 17 Waiblingen.

3. Maßstab 1 : 150000.

Generalkarte der Schwäbischen Alb in 4 und 5 Farben: Blatt Heidelberg.

4. Maßstab 1 : 200000.

Generalkarte von Württemberg nebst Teilen der angrenzenden Länder, in 2 Farben: Blatt IV, V, VI.
Karte des Donaukreises in 3 Farben.

5. Maßstab 1 : 350000.

Karte über die Bevölkerungsdichte von Württemberg, nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1855 und 1905, 2 Karten in Farbendruck.

Inhaltsübersicht.

Erstes Heft.

	Seite
Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für das Königreich Württemberg. Von Oberfinanzrat Dr. Losch	1
Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg. Von Finanzrat Dr. A. Schott	142
Die württembergischen Familienregister und ihre Bedeutung als Quelle wissenschaftlicher Untersuchungen. Von Dr. med. Weinberg, Stuttgart	174
Volkstümliche Überlieferungen. Von Dr. A. Eberhardt, Oberreallehrer, Öhringen	199
Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt. Von Rechnungsrat Regelmann	221

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für das Königreich Württemberg.

Mit 18 Tabellen, 4 graphischen Darstellungen im Text und 2 Karten im Anhang.

Von Oberfinanzrat Dr. H. Losch.

I.

Umfang der Befragung, Bearbeitung und Veröffentlichung.

1. Zur „Jahrhundertwendevolkszählung" auf 1. Dezember 1900 war durch den Bundesrat für das ganze Reichsgebiet eine gegen sonst eingehendere Befragung und Bearbeitung vorgeschrieben worden; außer den gewöhnlichen, stets wiederkehrenden Fragen nach

Vor- und Familienname,
Stellung zum Haushaltsvorstand,
Familienstand,
Geschlecht,
Geburtstag, -monat und -jahr,
Geburtsort (Geburtsgemeinde),
Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf,
Religionsbekenntnis,
Staatsangehörigkeit,
(aktives) Militärverhältnis

waren weiterhin vorgeschrieben gewesen die Fragen nach

Wohnort und Arbeitso
Muttersprache,
Gebrechen der Blindhe t und Taubstummheit.

Für Württemberg waren diesen 13 Fragen noch hinzugefügt worden die Frage nach vorübergehender Anwesenheit sowie für Haushaltungen mit 2 und mehr Personen eine wohnungsstatistische Befragung nach der Zahl der Zimmer und Kammern der Wohnung, sowie, ob die Wohnung Eigentum, Mietwohnung oder Dienstwohnung sei.

Für den 1. Dezember 1905 hatten die Bestimmungen des Bundesrats[1]) von den für das ganze Reichsgebiet vorgeschriebenen gegen 1900 gestrichen: die Fragen nach Geburtsort, Wohnort und Arbeitsort, Muttersprache, Blindheit oder Taubstummheit, dagegen (wie 1895) hinzugefügt eine schon 1895, damals jedoch in etwas anderer Form gestellte Frage für reichsangehörige, landsturmpflichtige Männer im 39. bis 45. Lebensjahr, ob militärisch ausgebildet im Heere, in der Marine, oder ob nicht militärisch ausgebildet. Für Württemberg wurden außer diesen vom Bundesrat vorgeschriebenen Fragen auch diesmal wieder die 2 schon 1900 hinzugefügten (ob vorübergehend anwesend und für die Haushalte mit 2 und mehr Personen nach den Wohnverhältnissen, diesmal mit einigen Erweiterungen betreffend Küche; Küchenanteil; ohne Küche und Einfamilienhaus; Mehrfamilienhaus; Hausanteil) Fragen gestellt,[2]) außerdem wurde, wie 1900, auch nach dem Geburtsort gefragt.

Das Maß der Bearbeitung der gewonnenen Ergebnisse wird zunächst durch die für Reichszwecke vorgeschriebenen Tabellen bestimmt; es waren an das Kaiserliche Statistische Amt behufs Zusammenstellung und Veröffentlichung von Reichsergebnissen zu liefern folgende 11 Tabellen:

Geographische Erstreckung:	Termin:
4 Kreise, Gemeinden von 20000 Einwohner ab einzeln.	1. März 1906.
4 Kreise.	1. Nov. 1906.
Württemberg.	1. Nov. 1906.

Inhalt:

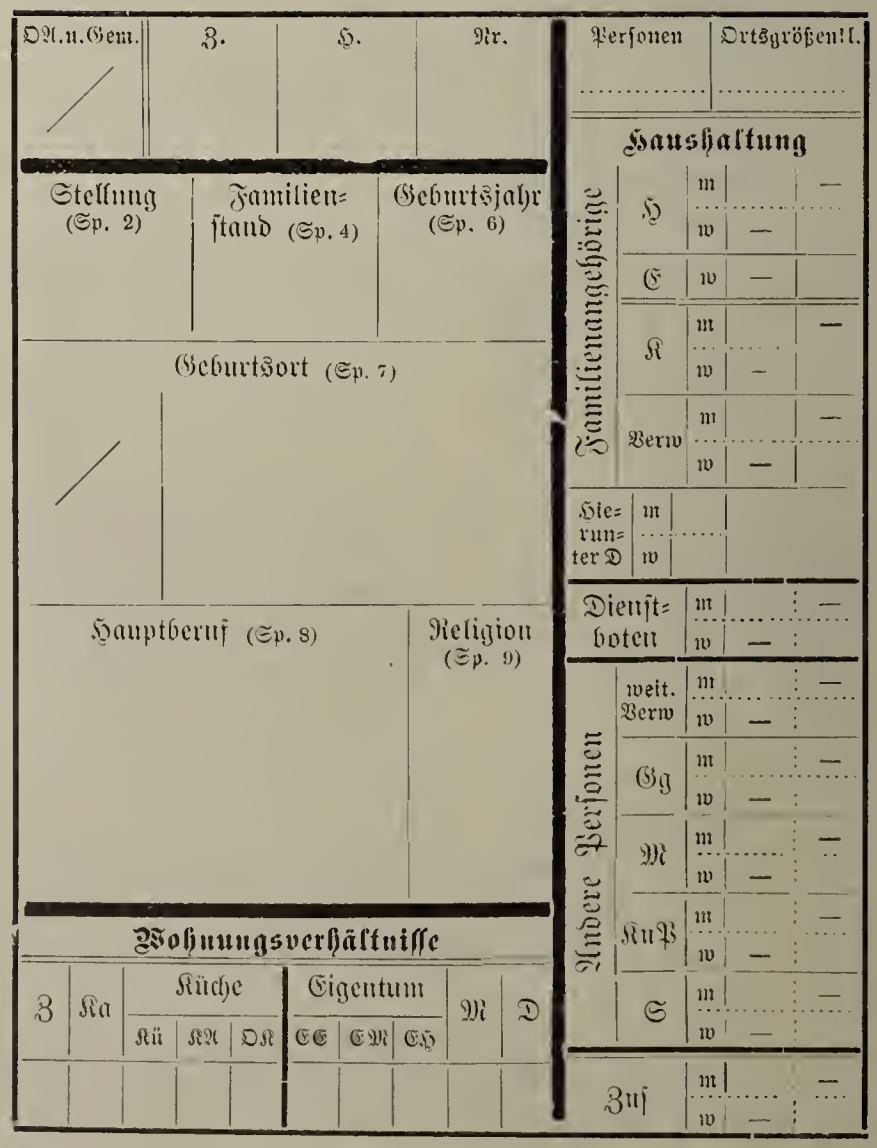
1. Vorläufige Übersicht über die Einwohnerzahl. (Nach Geschlecht.)
2. Fläche. Einwohner. (Nach Geschlecht.)
3. Direktivbezirke für die Verwaltung der Zölle und Steuern und Zollausschlüsse.

[1]) Zentralblatt für das Deutsche Reich, Jahrgang 1905, Nr. 13.

[2]) In Nr. 24 des Regierungsblatts Jahrgang 1905 ist außer der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betr. Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1905 (vom 25. August 1905) auch die Haushaltungsliste und die Gemeindeliste abgedruckt.

Inhalt:	Geographische Erstreckung:	Termin:
4. 6. Einwohner nach Geschlecht, Alter (unter 12, 12—14, 14—18, 18 und älter) und Militär (aktiv unter 18 und Rest).	Nach Oberlandesgerichtsbezirk Württemberg Tab. 4.	1. Juli 1907.
	Nach Oberamtsbezirken Tab. 6.	1. Juli 1907.
5. (Reichstags)-Wahlkreise. Bevölkerung nach Evangelischen (Protestanten), Katholiken und Rest.	Nach den 17 Reichstagswahlkreisen.	1. Juli 1907.
7. Gemeinden und Wohnplätze. (Einwohnerzahlen.)	Nach Oberamtsbezirken und einzelnen Gemeinden bezw. Wohnplätzen.	1. Juli 1907.
8. Haushaltungen. Einzelnlebende, Anstalten und gewöhnliche Haushalte mit 2, 3, 4, 5, 6, 7—8, 9—10, 11 und mehr Personen je mit Unterscheidung von Familienangehörigen, Dienstboten für häusliche Dienste und anderen Personen.	Württemberg Stuttgart (einzige Großstadt).	1. Febr. 1907.
9. Religion. Evangelische; Römisch-Katholische; Russisch-Orthodoxe; andere Griechisch-(Orientalisch)-Katholische; andere Christen; Israeliten; nicht christliche Religionen; andere Bekenntnisse; ohne Angabe des Religionsbekenntnisses.	Württemberg.	1. Juli 1907.
10. Staatsangehörigkeit. Deutsche und andere nach den einzelnen Auslandsstaaten, je nach dem Geschlecht.	Württemberg.	1. Mai 1907.
11. Die Landsturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung. Die im Heere, in der Marine, nicht ausgebildeten reichsangehörigen Männer, die vom 1. Dezember 1860 bis 31. Dezember 1866 geboren sind.	4 Kreise Württemberg.	1. Mai 1907.

2. Schon für die Herstellung der vom Bundesrat vorgeschriebenen Altersübersichten (vergl. Tabellen 4, 6 oben), noch mehr aber wegen der ebenfalls wieder für das Reich vorgeschriebenen Haushaltstabelle (8) war es nötig, sogenannte „Zählblättchen" auszuschreiben. Diese werden immer dann erforderlich, wenn die Urerhebung nicht schon in Zählkartenform, sondern in Haushaltungslistenform erfolgt und wenn aus dem gewonnenen Erhebungsstoffe verschiedenartige Durchzählungen nacheinander oder nebeneinander bewirkt werden sollen. Es handelte sich darum, die für Württemberg seit lange her durchgeführte Auszählung nach Geschlecht, Alter, Familienstand (in Verbindungen miteinander) zu kombinieren mit der Auszählung nach Gebürtigkeit (Ortsgebürtigkeit, Landesgebürtigkeit, Auslandsgebürtigkeit) sowie mit der Auszählung nach der Haushaltsgröße und Haushaltszugehörigkeit. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Durchzählungen für Landes- und Reichszwecke wurde daher dem Zählblättchen für Württemberg die nebenstehende Form gegeben.



Dieses Zählblättchen zerfällt in 3 bezw. 4 deutlich durch dicke Striche getrennte Teile.

Oben links war Oberamts- und Gemeindenummer, Zählbezirk, Nummer der Haushaltungsliste und Nummer in der Haushaltungsliste einzutragen behufs genauer Identifizierung für die Kontrolle.

Der mittlere linksseitige Teil entspricht den jede einzelne Person kennzeichnenden Einträgen der Haushaltungs-

liste; links vor „Geburtsort" war die Ortsgebürtigkeit durch Wiederholung der Gemeindenummer einzutragen; im übrigen Abkürzungen nach Bedarf.

Der untere Teil links gab eine Beschreibung der Wohnung für alle Haushalte mit 2 und mehr Personen: Zimmer-, Kammerzahl; Küche, Küchenanteil, ohne Küche; eigenes Einfamilienhaus, eigenes Mehrfamilienhaus, eigener Hausanteil; Mietwohnung; Dienstwohnung.

Der schmale Teil rechts gab oben mit der Zahl der Personen die Größe des Haushalts an, rechts die Ortsgrößenklasse (I—XII), sodann der Reihe nach die einzelnen Arten von Haushaltspersonen, nämlich: H (Vorstand), E (Ehefrau), K (Kinder), Verw (engere Verwandte), dann die unter der ersten Gruppe etwa als häusliche Dienstboten bezeichneten Personen; sodann Dienstboten für häusliche Dienste, Verwandte weiteren Grades, Gewerbegehilfen, Mieter, Kost- und Pflegekinder, sonstige Personen, Summenzahl.

Das Zählblättchen wurde in 4 Farben hergestellt:
grünlich für männliche Haushaltungsvorstände,
weiß für alle sonstigen männlichen Personen,
zinnoberfarben für weibliche Haushaltungsvorstände,
rosa für alle sonstigen weiblichen Personen.

Der linke Teil des Blättchens bis zum schwarzen Querstrich unten, enthaltend die Einträge in Spalte 2, 4—9 (das Geschlecht der Spalte 5 durch die Farbe des Blättchens), war mit Ausnahme vom Hauptberuf (Spalte 8) für jede einzelne am 1. Dezember 1905 in Württemberg ortsanwesende Person auszuschreiben; der Rest des Blättchens — Wohnangaben unten links, Haushaltungsbestandteile rechts — nur für die Haushaltungsvorstände von Haushalten mit 2 und mehr Personen, d. h. für solche, welche für die Reichstabelle 8 in Betracht kamen. In diese letzteren Blättchen mußte auch Beruf und Stellung im Beruf (Spalte 9) übertragen werden. Demnach waren im Zählblättchen die Nachweise über die persönlichen Verhältnisse der Haushaltungsvorstände und über die Zusammensetzung der zugehörigen Haushalte sowie der von den Haushalten benutzten Wohnungen vereinigt.

Nachdem die 461 351 Zählblättchen für Haushaltungsvorstände der erwähnten Art (= 20 % der ortsanwesenden Personen) für die Aufstellung der Haushaltungsstatistik, sowie der als württembergische Spezialauszählung daran angeschlossenen Wohnungsstatistik benützt waren, konnten sie sofort auch für die Alters-, Familienstands- und Geburtsortsauszählungen verwendet werden. Sie unterschieden sich dann bei dieser zweiten Benützung von den übrigen lediglich durch die andere Farbentönung (vergl. oben) sowie dadurch, daß bei ihnen Einträge rechts und unten links waren, die jedoch für die allgemeinen Durchzählungen nicht in Betracht kamen. Dadurch wurde nicht nur eine Vereinfachung der Anweisungen zum Ausschreiben und zur Bearbeitung der Unterlagen der Haushaltungsstatistik erzielt, sondern auch eine Erleichterung für die Kombination der Haushaltungs- mit der Wohnungsstatistik; die Vereinigung aller in Betracht kommenden Merkmale der Person des Haushaltsvorstandes, seines Haushaltes und der Wohnung dieses seines Haushaltes ermöglichte die außerordentlich starke Mehrleistung über das von dem Bundesrate für das ganze Reich vorgeschriebene Maß hinaus, wie dies aus den nachfolgenden Tabellen 6—8 im einzelnen ersichtlich ist. Daß dabei die Wohnungsverhältnisse der „Einzellebenden" nicht in Betracht gezogen wurden, dürfte belanglos sein; wohl aber muß ausdrücklich bemerkt werden, daß es vorerst noch nicht möglich war, alle Seiten, nach denen diese Unterlagen fruchtbar gemacht werden konnten, durch Auszählungen und Veröffentlichung zu erschöpfen. So liegen die Unterlagen dafür vor, die Berufs- und sozialen Verhältnisse der Haushaltungsvorstände, z. B. nach der Zahl der im Haushalte anwesend gewesenen Kinder, Dienstboten für häusliche Dienste u. s. f., zum Ausgangspunkte besonderer wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen, oder die übervölkerten Wohnungen bezw. Haushalte (in einzelnen oder in allen größeren Gemeinden), oder die nachgewiesenen Dienstwohnungen, oder auch die gänzlich küchenlosen Wohnungen u. s. w. für sich und als solche einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Im Rahmen des Etats für die Volkszählung 1905 konnten natürlich die möglichen Untersuchungen nicht alle durchgeführt werden. Wohl aber liegen dafür, teils in den Auszähltabellen, teils in den Haushaltungsvorstandsblättchen, die Unterlagen zu leicht nach jeder Richtung hin möglicher Benützung vor und sollen auch bei der Kalkulatur des Statistischen Landesamts so lange irgend möglich zur Verfügung für wissenschaftliche oder praktische Zwecke bereit gehalten werden. Nachdem das Statistische Landesamt gelegentlich der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für die größeren Städte des Landes eine Wohnungsstatistik aus den Mitteln der Volkszählung hergestellt hat, erscheint es nicht angängig, das im Jahr 1905 gewonnene Material lediglich in städtischer Umgrenzung und für etwaige städtische Sonderzwecke nochmals zu bearbeiten, dies um so weniger, als von dem Etatssatz mit 65 000 ℳ für die Volkszählung in Württemberg nicht weniger als 23 500 ℳ an die Gemeinden für die Erhebung, Prüfung des Urmaterials und für die Aufstellung der Gemeindelisten fließen, eine Gepflogenheit, welche in keinem anderen deutschen Bundesstaat besteht und welche es verhindert, daß die Gemeinden in Württemberg von der Aufstellung der sehr reichhaltigen „Gemeindeliste" befreit werden.[1])

3. Die nachfolgenden 18 Tabellen, welche das Ergebnis für Württemberg zusammenhängend vorführen, gehen, wie schon erwähnt, mehrfach über das durch den Bundesrat Vorgeschriebene erheblich hinaus; sie bieten aber trotzdem noch nicht alles, was aus den Unterlagen der Haushaltungs- und Gemeindeliste der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 gewonnen worden ist.

Nicht hier, sondern in dem schon Anfang 1907 herausgegebenen II. Teil des Hof- und Staatshandbuchs des Königreichs Württemberg von 1907, welcher „das Ortschaftsverzeichnis des Königreichs Württemberg" enthält, erscheint

[1]) Vrgl. dazu die Ausführungen in den Württembergischen Jahrbüchern, Jahrgang 1896, II, S. 70 ff.

die geographisch speziellste Veröffentlichung der Volkszählungsergebnisse derart, daß die Zahl der auf 1. Dezember 1905 ortsanwesend gewesenen Personen nicht nur für sämtliche politische Gemeinden, sondern auch für alle Teilgemeinden, Parzellen und besonders benannten Wohnplätze mit Unterscheidung nach dem Religionsbekenntnis (evangelisch, katholisch, israelitisch, sonstige) geboten wird. Hierauf ist also hier zu verweisen, da eine nochmalige Wiedergabe jener Ziffern nicht angezeigt wäre.

Auf der anderen Seite kann Württemberg als Reichsteil, als Bundesstaat hinsichtlich der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1905 nur durch Benützung der Reichsveröffentlichungen verfolgt werden. Einzelne Veröffentlichungen aus den Ergebnissen für das ganze Reich und für seine 26 Bundesstaaten liegen bereits in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reichs“[1]) vor; ein zusammenfassender besonderer Veröffentlichungsband in der „Statistik des deutschen Reiches“ (wie für 1900 in den 2 Bänden 150/151) dürfte wohl einschl. kartographischer Darstellungen folgen.

Da auf 1. Dezember 1905 weder Geburtsort — im Sinn von Geburtsgemeinde — noch Wohn- und Arbeitsort im ganzen Reiche erfragt und bearbeitet werden mußten, so werden diesmal die Veröffentlichungen des Reiches für Württemberg sachlich nichts neues dem hinzufügen, was in Württemberg selbst erkundet worden ist. Wohl aber werden sie die württembergischen Ergebnisse in dem Zusammenhange mit den übrigen Reichsteilen zeigen; erst die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907, welche unter anderem eine vollständige Sommervolkszählung sein wird, kann Neues bringen; sie wird zum erstenmal die in Württemberg zwar Geborenen, aber im Reiche (außerhalb Württembergs) lebenden Württemberger nach ihren Berufsverhältnissen vorzuführen in der Lage sein.

II.

Das Tabellenwerk zur Volkszählung vom 1. Dezember 1905.

Zunächst wird nunmehr in den 18 Tabellen der Zahlenniederschlag der einzelnen Durchzählungen vorgeführt; an diesen Abschnitt II soll sich sodann in einem weiteren Abschnitt III die Besprechung der Ergebnisse fügen. Der Inhalt der 18 Tabellen ist folgender:

1. Die Entwicklung der Bevölkerung des Bundesstaats Württemberg seit 1871 verglichen mit der Bevölkerung des deutschen Reichs.
2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.
   a) Oberämter.
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
3. Die Gemeinde- u. Wohnplatzgrößen (nach Oberämtern).
4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammenhängenden Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern.
5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte). Art des Zusammenlebens.
   a) Oberämter.
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
6. Wohnungsart und Wohnrechtsform der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.
   a) Oberämter.
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
7. Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Wohnungen nach Größenklassen.
   A. Württemberg.
   B. Stuttgart.
   C. Landesrest.
8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.
   a) Nach Haushaltungsgrößenklassen.
   b) Nach Art der Haushaltsmitglieder.
9. Anstalten und Anstaltsinsassen.
   a) Oberämter.
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
10. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und Geburtsjahren (Kalenderjahren der Geburt).
11. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht, Altersjahren und Familienstand.
12. Die Gesamtbevölkerung nach einzelnen Altersgruppen.
    a) Oberämter.
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
13. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht u. Familienstand.
    a) Oberämter.
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
14. Die Gesamtbevölkerung nach dem Religionsbekenntnis.
    a) Oberämter.
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
15. Die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung.
    a) Summarisch nach Oberämtern und Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
    b) Nach den Angehörigkeitsstaaten.
16. Die Gebürtigkeit der Bevölkerung.
    a) Summarisch für die Oberämter und die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
    b) Nach Geburtsländern.
17. Die männliche Bevölkerung nach Wahlkreisen (mit Unterscheidung der Religionsbekenntnisse).
    a) Nach Landtagswahlkreisen.
    b) Nach Reichstagswahlkreisen.
18. Die Militärbevölkerung nach Gemeinden.

[1]) Jahrgang 1906, Heft 4 S. 296 ff. 1907, Heft 1 S. 259 ff.

1. Die Entwicklung der Bevölkerung des Bundesstaats Württemberg seit 1871 verglichen mit der Bevölkerung des Deutschen Reichs.

(Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1902 S. 47.)

Volkszählungsjahre	Flächeninhalt in qkm		Ortsanwesende Bevölkerung						Zunahme von einer Volkszählung zur andern			
			insgesamt			darunter weibliche			Württemberg			
									natürliche [3]		wirkliche	
	Württemberg	Reich	Württemberg	Reich	Württemberg in ‰ des Reichs	Württemberg	Reich	Württemberg in ‰ des Reichs	absolut	in % [4]	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1871	.	.	1818539	41058792 [1]	44,29	942375	20906737	45,08	—	—	—	—
1875	.	.	1881505	42727372	44,04	974191	21740659	44,81	93128	5,12	62966	3,46
1880	.	.	1971118	45234061	43,58	1019518	23048628	44,23	121023	6,43	89613	4,76
1885	.	.	1995185	46855704	42,58	1034375	23922040	44,16	105993	5,38	24067	1,22
1890	.	.	2036522	49428470 [2]	41,20	1054678	25197638	41,86	97668	4,90	41337	2,07
1895	.	.	2081151	52279901	39,88	1074026	26618651	40,35	95479	4,69	44629	2,19
1900	.	.	2169480	56367178	38,49	1116711	28629931	39,01	131758	6,33	88329	4,24
1905	19512	540778	2302179	60641278	37,96	1179265	30756597	38,34	147615	6,80	132699	6,12

Volkszählungsjahre	(Noch) Zunahme von einer Volkszählung zur andern				Religionsbekenntnis [5]									
	Reich				Württemberg [6]					Reich [5] [6]				
	natürliche [3]		wirkliche		evangel.	römisch-kath.	andere Christen [6]	Israeliten	Sonstige	evangel.	römisch-kath.	andere Christen [6]	Israeliten	Sonstige
	absolut	in % [4]	absolut	in %										
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
1871	—	—	—	—	1248860	553542	3857	12245	35	25581685	14869292	82158	512153	13504
1875	1988318	4,84	1668580	4,06	1296650	567578	4167	12881	229	.	.	.	.	.
1880	2887882	6,76	2506689	5,87	1361559	590178	5888	13331	162	28318591	16229301	93564	561612	30993
1885	2601858	5,75	1621643	3,59	1377826	598202	5849	13171	137	29369847	16782979	128428	563172	11278
1890	2901876	6,19	2572766	5,49	1406648	609594	7451	12639	190	31026810	17671929	148532	567884	13315
1895	3300241	6,67	2851431	5,77	1440240	621474	7451	11887	99	.	.	.	.	.
1900	3993152	7,64	4087277	7,82	1497299	650311	9507	11916	447	35231104	20321441	210150	586948	17535
1905	4221793	7,49	4274100	7,58	1582745	695808	11106	12053	467	37646852	22094492	274869	607862	17203

Volkszählungsjahre	Familienstand [7]															
	Württemberg								Reich [7]							
	insgesamt				darunter weibliche				insgesamt				darunter weibliche			
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
1871 [8]	1098377	609237	110925		564855	304701	72819		24859713	13770461	2424578		12289742	6902512	1713480	
1875	1116961	650293	114251		572384	325320	76487		.	.	.		.	.	.	
1880	1190062	663348	117708		606174	332477	80867		27152376	15376685	2705000		13385324	7705754	1957550	
1885	1218494	656617	120074		621104	329387	83884		28144756	15855064	2855884		13895459	7944444	2082137	
1890	1248069	664095	121918	2440	634147	332939	85922	1670	29649668	16771093	3007709		14591560	8398607	2207471	
1895	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		.	.	.	
1900	1312990	728736	125381	2373	660502	364189	90442	1578	33520123	19592879	3162159	92017	16421317	9794955	2352921	60738
1905	1384282	783071	132360	2466	690660	391209	95762	1634	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Einschl. der im Jahr 1871 in Frankreich befindlichen Truppen bezw. Militärpersonen (48642). — [2]) Einschl. der Insel Helgoland mit 2086 Einwohnern; für die Jahre 1871—1885 ist der territoriale Zugang dieser Insel in der Bevölkerungszahl analog den Nachweisungen in der Reichsstatistik wegen der verhältnismäßigen Geringfügigkeit nicht berücksichtigt. — [3]) D. h. mehr Geborene als Gestorbene. Die Nachweise beziehen sich auf die jeweiligen Volkszählungsperioden (1. Dez. 18.. bis 30. Nov. 18..). — [4]) Die an dieser Stelle früher veröffentlichten Prozentzahlen bezogen sich auf die Relativität der natürlichen Vermehrung mit dem Ausgangspunkt der Volkszählungsergebnisse des Jahres 1871, indem für die folgenden Zählungsjahre an Stelle der jeweiligen Volkszählungsergebnisse ein auf Grund der natürlichen Vermehrung berechneter Bevölkerungsstand eingesetzt war: es ist aber richtiger, die Verhältniszahlen wie bei der wirklichen Zunahme von Volkszählung zu Volkszählung auf Grund der tatsächlichen Bevölkerungsziffer zu berechnen. — [5]) Religionsnachweisungen waren fürs Reich im Jahr 1875 und 1895 nicht aufzustellen gewesen. — [6]) Unter den anderen Christen sind auch die Bekenner der griechisch- und russisch-katholischen Kirche inbegriffen. — [7]) Familienstandsnachweisungen waren fürs Reich in den Jahren 1875, 1895 und 1905 nicht aufzustellen gewesen. — [8]) Hierunter im Reich 4040 Personen überhaupt, darunter 1003 weibliche, deren Familienstand nicht nachweisbar war.

2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der

a) Ober=

Oberämter	Flächeninhalt	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			In der Volkszählungsperiode 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905 betrug die (der) Bevölkerungszu- oder Abnahme (±) nach dem Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen	
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]
1.	2. qkm	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	283,65	14 677	15 214	29 891	14 294	14 995	29 289	+ 602	0,41	2 006	1,36	— 1 404	0,95
Besigheim	167,49	14 696	15 148	29 844	14 009	14 785	28 794	+ 1 050	0,72	1 884	1,29	— 834	0,57
Böblingen	236,64	13 208	14 657	27 865	12 890	14 296	27 186	+ 679	0,49	1 805	1,31	— 1 126	0,82
Brackenheim	223,51	11 781	12 062	23 843	11 316	11 823	23 139	+ 704	0,60	1 545	1,32	— 841	0,72
Cannstatt	80,35	13 077	13 220	26 297	11 478	11 925	23 403	+ 2 894	2,33	1 892	1,52	+ 1 002	0,81
Eßlingen	137,66	25 485	26 709	52 194	23 338	24 482	47 820	+ 4 374	1,75	4 079	1,63	+ 295	0,12
Heilbronn	189,42	34 867	35 726	70 593	32 971	32 624	65 595	+ 4 998	1,47	5 029	1,48	— 31	0,01
Leonberg	286,71	16 247	17 275	33 522	15 234	16 817	32 051	+ 1 471	0,90	2 203	1,34	— 732	0,44
Ludwigsburg	171,07	32 340	27 984	60 324	29 157	25 405	54 562	+ 5 762	2,01	3 272	1,14	+ 2 490	0,87
Marbach	227,05	12 763	13 267	26 030	12 611	13 352	25 963	+ 67	0,04	1 674	1,28	— 1 607	1,24
Maulbronn	208,56	12 558	12 567	25 125	11 782	12 160	23 942	+ 1 183	0,96	1 849	1,51	— 666	0,55
Neckarsulm	296,04	15 475	15 640	31 115	15 164	15 344	30 508	+ 607	0,39	2 071	1,34	— 1 464	0,95
Stuttgart, St.	58,01	120 873	128 413	249 286	104 285	111 803	216 088	+ 33 198	2,85	14 004	1,20	+ 19 194	1,65
Stuttgart, A.	203,47	25 523	26 667	52 190	22 079	23 657	45 736	+ 6 454	2,64	4 566	1,87	+ 1 888	0,77
Vaihingen	191,81	10 712	10 845	21 557	10 292	10 692	20 984	+ 573	0,54	1 260	1,18	— 687	0,64
Waiblingen	141,84	13 765	14 566	28 331	13 140	14 111	27 251	+ 1 080	0,78	1 534	1,10	— 454	0,32
Weinsberg	226,41	11 597	11 874	23 471	11 465	11 893	23 358	+ 113	0,10	1 507	1,29	— 1 394	1,19
Neckarkreis	**3 329,69**	**399 644**	**411 834**	**811 478**	**365 505**	**380 164**	**745 669**	**+ 65 809**	**1,69**	**52 180**	**1,34**	**+ 13 629**	**0,35**
Balingen	321,92	19 799	22 280	42 079	18 004	20 395	38 399	+ 3 680	1,83	3 205	1,59	+ 475	0,24
Calw	320,49	12 714	13 987	26 701	12 173	13 722	25 895	+ 806	0,61	1 629	1,24	— 823	0,63
Freudenstadt	534,75	16 681	18 273	34 954	15 910	17 311	33 221	+ 1 733	1,02	2 932	1,72	— 1 199	0,70
Herrenberg	238,10	11 361	13 060	24 421	11 064	12 885	23 949	+ 472	0,39	1 487	1,23	— 1 015	0,84
Horb	184,30	9 389	11 044	20 433	9 325	10 859	20 184	+ 249	0,25	1 052	1,04	— 803	0,79
Nagold	284,34	12 350	13 775	26 125	11 786	13 599	25 385	+ 740	0,57	1 617	1,25	— 877	0,68
Neuenbürg	316,46	14 982	15 873	30 855	13 756	14 825	28 581	+ 2 274	1,53	2 604	1,75	— 330	0,22
Nürtingen	181,10	14 334	16 075	30 409	13 588	15 305	28 893	+ 1 516	1,02	2 422	1,63	— 906	0,61
Oberndorf	281,68	17 203	17 635	34 838	15 068	16 400	31 468	+ 3 370	2,03	2 805	1,69	+ 565	0,34
Reutlingen	266,00	25 564	28 573	54 137	23 472	26 149	49 621	+ 4 516	1,74	3 431	1,32	+ 1 085	0,42
Rottenburg	242,42	13 867	15 106	28 973	13 332	14 798	28 130	+ 843	0,59	1 472	1,03	— 629	0,44
Rottweil	337,93	20 727	21 231	41 958	18 174	19 219	37 393	+ 4 565	2,30	3 323	1,67	+ 1 242	0,63
Spaichingen	229,60	8 204	9 405	17 609	7 815	9 042	16 857	+ 752	0,87	1 196	1,39	— 444	0,52
Sulz	227,35	8 930	9 733	18 663	8 418	9 657	18 075	+ 588	0,64	1 370	1,49	— 782	0,85
Tübingen	222,98	20 824	21 399	42 223	19 431	20 000	39 431	+ 2 792	1,37	3 225	1,58	— 433	0,21
Tuttlingen	293,80	16 737	16 990	33 727	15 675	15 841	31 516	+ 2 211	1,36	2 573	1,58	— 362	0,22
Urach	291,27	15 857	17 700	33 557	15 150	17 110	32 260	+ 1 297	0,79	2 567	1,56	— 1 270	0,77
Schwarzw. Kr.	**4 774,49**	**259 523**	**282 139**	**541 662**	**242 141**	**267 117**	**509 258**	**+ 32 404**	**1,23**	**38 910**	**1,48**	**— 6 506**	**0,25**

[1]) Diese Zahlen sind berechnet aus der Vergleichung des Durchschnitts aus der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1905 und 1. Dezember 1900 mit dem Fünfjahr=Durchschnitt der Zahlen in den Spalten 9 bezw. 11 bezw. 13.

Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.

ämter.

Oberämter	Flächeninhalt qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905 männl.	1905 weibl.	1905 zus.	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900 männl.	1900 weibl.	1900 zus.	In der Volkszählungsperiode 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905 betrug die (der) Bevölkerungszu- oder Abnahme (±) nach dem Ergebnis der Zählungen überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	307,52	16 275	16 951	33 226	15 513	16 060	31 573	+ 1 653	1,02	2 576	1,59	— 923	0,57
Crailsheim	338,52	12 651	13 471	26 122	12 298	13 182	25 480	+ 642	0,50	1 728	1,34	— 1 086	0,84
Ellwangen	551,49	14 496	15 761	30 257	14 239	15 665	29 904	+ 353	0,23	1 514	1,00	— 1 161	0,77
Gaildorf	374,40	11 447	12 021	23 468	11 386	12 117	23 503	— 35	0,03	1 417	1,21	— 1 452	1,24
Gerabronn	472,25	13 459	14 344	27 803	13 650	14 742	28 392	— 589	0,42	1 274	0,91	— 1 863	1,33
Gmünd	263,96	20 301	22 281	42 582	18 959	20 779	39 738	+ 2 844	1,38	3 232	1,57	— 388	0,19
Hall	334,73	14 496	14 944	29 440	14 266	14 899	29 165	+ 275	0,19	1 157	0,79	— 882	0,60
Heidenheim	458,88	20 023	22 783	42 806	18 874	21 573	40 447	+ 2 359	1,13	2 982	1,43	— 623	0,30
Künzelsau	382,54	13 486	13 569	27 055	13 737	14 001	27 738	— 683	0,50	1 454	1,06	— 2 137	1,56
Mergentheim	426,96	13 806	13 868	27 674	13 903	13 974	27 877	— 203	0,15	1 116	0,80	— 1 319	0,95
Neresheim	424,57	9 746	10 584	20 330	10 038	10 753	20 791	— 461	0,45	1 222	1,19	— 1 683	1,64
Öhringen	357,52	13 919	14 120	28 039	14 163	14 370	28 533	— 494	0,35	1 366	0,97	— 1 860	1,32
Schorndorf	193,89	13 139	13 910	27 049	12 696	13 681	26 377	+ 672	0,50	1 395	1,04	— 723	0,54
Welzheim	254,16	10 142	11 066	21 208	9 822	10 786	20 608	+ 600	0,57	1 456	1,39	— 856	0,82
Jagstkreis	**5 141,39**	**197 386**	**209 673**	**407 059**	**193 544**	**206 582**	**400 126**	**+ 6 933**	**0,34**	**23 889**	**1,18**	**— 16 956**	**0,84**
Biberach	501,84	17 617	19 087	36 704	17 002	18 502	35 504	+ 1 200	0,66	2 104	1,16	— 904	0,50
Blaubeuren	370,17	10 223	11 013	21 236	9 874	10 816	20 690	+ 546	0,52	1 463	1,39	— 917	0,87
Ehingen	405,33	13 118	14 670	27 788	12 997	14 378	27 375	+ 413	0,30	1 449	1,05	— 1 036	0,75
Geislingen	393,16	18 210	19 634	37 844	16 532	18 348	34 880	+ 2 964	1,63	2 869	1,58	+ 95	0,05
Göppingen	264,37	27 577	30 110	57 687	25 354	27 891	53 245	+ 4 442	1,60	4 551	1,64	— 109	0,04
Kirchheim	208,42	14 518	16 040	30 558	13 969	15 456	29 425	+ 1 133	0,76	1 978	1,32	— 845	0,56
Laupheim	329,83	12 970	14 140	27 110	12 469	13 706	26 175	+ 935	0,70	1 935	1,45	— 1 000	0,75
Leutkirch	462,87	12 840	13 406	26 246	12 108	12 947	25 055	+ 1 191	0,93	1 620	1,26	— 429	0,33
Münsingen	551,97	11 755	12 806	24 561	11 547	12 590	24 137	+ 424	0,35	1 500	1,23	— 1 076	0,88
Ravensburg	446,04	23 263	22 090	45 353	21 715	20 868	42 583	+ 2 770	1,26	2 097	0,95	+ 673	0,31
Riedlingen	429,36	12 238	13 802	26 040	12 127	13 789	25 916	+ 124	0,10	1 363	1,05	— 1 239	0,95
Saulgau	389,42	14 010	15 016	29 026	13 610	14 782	28 392	+ 634	0,44	1 428	0,99	— 794	0,55
Tettnang	273,53	13 985	13 623	27 608	12 910	12 733	25 643	+ 1 965	1,47	1 227	0,92	+ 738	0,55
Ulm	415,12	37 757	33 621	71 378	34 663	30 724	65 387	+ 5 991	1,75	3 793	1,11	+ 2 198	0,64
Waldsee	470,30	13 902	14 545	28 447	13 292	14 036	27 328	+ 1 119	0,80	1 694	1,21	— 575	0,41
Wangen	354,43	12 378	12 016	24 394	11 410	11 282	22 692	+ 1 702	1,45	1 565	1,33	+ 137	0,12
Donaukreis	**6 266,16**	**266 361**	**275 619**	**541 980**	**251 579**	**262 848**	**514 427**	**+ 27 553**	**1,04**	**32 636**	**1,23**	**— 5 083**	**0,19**
Württemberg	**19 511,73**	**1 122 914**	**1 179 265**	**2 302 179**	**1 052 769**	**1 116 711**	**2 169 480**	**+ 132 699**	**1,19**	**147 615**	**1,32**	**— 14 916**	**0,13**

[1]) S. Anmerkung auf S. 6.

(Noch) 2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.

b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Flächeninhalt	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			In der Volkszählungsperiode 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905 betrug die (der) Bevölkerungszu- oder Abnahme (±) nach dem Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen	
	qkm	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]	überhaupt	durchschnittl. jährlich in % der mittl. Bev.[1]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Stuttgart	58,01	120 873	128 413	249 286	104 285	111 803	216 088	+33 198	2,85	14 004	1,20	+19 194	1,65
Ulm	36,97	28 558	23 262	51 820	25 792	20 583	46 375	+ 5 445	2,22	2 380	0,97	+ 3 065	1,25
Heilbronn	31,47	19 766	20 238	40 004	19 250	18 641	37 891	+ 2 113	1,09	2 201	1,13	— 88	0,04
Eßlingen	30,03	14 353	14 819	29 172	13 526	13 799	27 325	+ 1 847	1,30	2 097	1,48	— 250	0,18
Reutlingen	27,86	11 306	12 542	23 848	10 210	11 284	21 494	+ 2 354	2,08	1 168	1,03	+ 1 186	1,05
Ludwigsburg	16,59	13 421	9 164	22 585	12 640	8 617	21 257	+ 1 328	1,21	592	0,54	+ 736	0,67
Göppingen	15,51	10 087	10 726	20 813	9 461	9 923	19 384	+ 1 429	1,42	1 274	1,27	+ 155	0,15
Gmünd	18,26	9 880	10 686	20 566	9 008	9 691	18 699	+ 1 867	1,90	1 191	1,21	+ 676	0,69
Tübingen	22,13	8 725	8 084	16 809	7 995	7 343	15 338	+ 1 471	1,83	1 291	1,61	+ 180	0,22
Tuttlingen	38,61	7 332	7 295	14 627	6 924	6 606	13 530	+ 1 097	1,56	1 108	1,57	— 11	0,01
Ravensburg	20,49	6 875	7 744	14 619	6 275	7 178	13 453	+ 1 166	1,66	407	0,58	+ 759	1,08
Schwenningen	20,42	6 850	6 137	12 987	5 332	4 774	10 106	+ 2 881	4,99	1 425	2,47	+ 1 456	2,52
Heidenheim	23,09	5 909	6 264	12 173	5 066	5 444	10 510	+ 1 663	2,93	1 043	1,84	+ 620	1,09
Feuerbach	12,16	5 848	5 676	11 524	4 543	4 509	9 052	+ 2 472	4,81	1 116	2,17	+ 1 356	2,64
Aalen	16,52	5 117	5 325	10 442	4 421	4 637	9 058	+ 1 384	2,84	697	1,43	+ 687	1,41
Zuffenhausen	9,21	5 138	4 898	10 036	3 910	3 772	7 682	+ 2 354	5,31	1 018	2,30	+ 1 336	3,01
Ebingen	37,91	4 677	5 331	10 008	4 287	4 713	9 000	+ 1 008	2,12	748	1,57	+ 260	0,55
Schramberg	14,11	4 910	4 927	9 837	4 221	4 330	8 551	+ 1 286	2,80	823	1,79	+ 463	1,01
Hall	5,73	4 474	4 926	9 400	4 421	4 804	9 225	+ 175	0,38	36	0,08	+ 139	0,30
Biberach	19,90	4 209	4 887	9 096	3 892	4 498	8 390	+ 706	1,62	380	0,87	+ 326	0,75
Rottweil	34,52	4 445	4 568	9 013	3 873	4 095	7 968	+ 1 045	2,46	442	1,04	+ 603	1,42
Kirchheim u. T.	24,04	4 208	4 622	8 830	3 932	4 303	8 235	+ 595	1,39	505	1,18	+ 90	0,21
Böckingen	10,84	4 214	4 444	8 658	3 246	3 371	6 617	+ 2 041	5,34	974	2,55	+ 1 067	2,79
Backnang	18,95	4 119	4 208	8 327	3 814	3 836	7 650	+ 677	1,69	635	1,59	+ 42	0,10
Geisling. a. St.	7,53	4 143	3 879	8 022	3 608	3 442	7 050	+ 972	2,58	519	1,38	+ 453	1,20
Freudenstadt	32,73	3 827	4 091	7 918	3 448	3 628	7 076	+ 842	2,24	428	1,14	+ 414	1,10
Rottenburg	40,06	3 896	3 657	7 553	3 570	3 457	7 027	+ 526	1,44	220	0,60	+ 306	0,84
Pfullingen	30,19	3 386	3 990	7 376	3 097	3 621	6 718	+ 658	1,87	461	1,31	+ 197	0,56
Weingarten	12,10	4 310	2 849	7 159	4 067	2 611	6 678	+ 481	1,39	264	0,76	+ 217	0,63
Nürtingen	26,79	3 272	3 482	6 754	3 094	3 262	6 356	+ 398	1,21	390	1,19	+ 8	0,02
Baiersbronn	140,48	3 276	3 378	6 654	3 233	3 181	6 414	+ 240	0,73	708	2,16	— 468	1,43
Schorndorf	20,69	3 014	3 321	6 335	2 681	3 056	5 737	+ 598	1,98	341	1,13	+ 257	0,85
Waiblingen	15,85	2 944	3 053	5 997	2 451	2 690	5 141	+ 856	3,07	260	0,93	+ 596	2,14
Metzingen	19,13	2 780	3 076	5 856	2 560	2 900	5 460	+ 396	1,40	372	1,31	+ 24	0,09
Crailsheim	10,25	2 761	2 986	5 747	2 508	2 743	5 251	+ 496	1,80	294	1,07	+ 202	0,73
Böblingen	30,30	2 727	3 007	5 734	2 545	2 758	5 303	+ 431	1,56	445	1,61	— 14	0,05
Friedrichshafen	7,38	2 580	2 816	5 396	2 221	2 406	4 627	+ 769	3,07	303	1,21	+ 466	1,86
Calw	11,23	2 555	2 641	5 196	2 395	2 548	4 943	+ 253	1,00	200	0,79	+ 53	0,21
Laupheim	19,44	2 434	2 729	5 163	2 300	2 559	4 859	+ 304	1,21	244	0,97	+ 60	0,24
Urach	27,99	2 410	2 708	5 118	2 341	2 556	4 897	+ 221	0,88	298	1,19	— 77	0,31
Bietigheim	16,97	2 503	2 566	5 069	2 152	2 201	4 353	+ 716	3,04	291	1,24	+ 425	1,80
Zusammen	**1 032,44**	**368 112**	**373 415**	**741 527**	**328 595**	**332 173**	**660 768**	**+80 759**	**2,30**	**43 593**	**1,24**	**+37 166**	**1,06**
Landesrest	*18 479,29*	*754 802*	*805 850*	*1 560 652*	*724 174*	*784 538*	*1 508 712*	*+51 940*	*0,68*	*104 022*	*1,36*	*—52 082*	*0,68*

[1] S. Anmerkung auf S. 6.

3. Die Gemeinden mit ihren Wohnplätzen nach Größenklassen.[1])

Oberämter	Am 1. Dezember 1905 wurden gezählt Gemeinden mit . . . . . Einwohnern												Gemeinden überhaupt		
	unter 500			500 bis unter 1000			1000 bis unter 2000			2000 und mehr					
	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehör. Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehör. Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehör. Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehör. Wohnplätze	Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehör. Wohnplätze
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Backnang	14	4 359	22	11	8 202	71	2	2 451	18	3	14 879	59	30	29 891	170
Besigheim	4	1 415	5	3	1 904	3	8	11 088	14	4	15 437	8	19	29 844	30
Böblingen	3	961	4	6	4 745	8	5	7 824	19	4	14 335	14	18	27 865	45
Brackenheim	8	2 915	9	14	9 791	25	7	9 001	18	1	2 136	4	30	23 843	56
Cannstatt	1	364	2	5	3 723	7	5	6 070	6	5	16 140	10	16	26 297	25
Eßlingen	1	396	2	5	4 071	8	4	6 282	10	6	41 445	29	16	52 194	49
Heilbronn	—	—	—	5	3 758	11	7	9 907	14	5	56 928	14	17	70 593	39
Leonberg	5	2 120	6	6	4 350	8	11	15 724	31	5	11 328	17	27	33 522	62
Ludwigsburg	—	—	—	5	3 610	11	9	12 269	21	6	44 445	37	20	60 324	69
Marbach	3	943	5	12	8 914	39	9	11 402	34	2	4 771	6	26	26 030	84
Maulbronn	4	1 016	4	9	6 215	16	8	11 192	26	2	6 702	8	23	25 125	54
Neckarsulm	10	3 621	14	14	10 221	37	8	10 826	23	2	6 447	6	34	31 115	80
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	249 286	9	1	249 286	9
Stuttgart, Amt	—	—	—	6	4 142	13	11	13 575	29	8	34 473	25	25	52 190	67
Vaihingen	3	1 221	7	9	6 431	10	9	10 807	24	1	3 098	3	22	21 557	44
Waiblingen	17	5 101	34	9	6 452	23	4	4 644	7	3	12 134	9	33	28 331	73
Weinsberg	18	6 397	31	8	5 691	19	7	8 286	72	1	3 097	7	34	23 471	129
Neckarkreis	**91**	**30 829**	**145**	**127**	**92 220**	**309**	**114**	**151 348**	**366**	**59**	**537 081**	**265**	**391**	**811 478**	**1 085**
Balingen	9	3 024	15	13	9 482	30	4	6 449	9	5	23 124	26	31	42 079	80
Calw	29	9 664	51	8	5 788	21	5	6 053	14	1	5 196	7	43	26 701	93
Freudenstadt	19	5 857	47	18	11 940	64	2	2 585	3	2	14 572	153	41	34 954	267
Herrenberg	6	2 744	6	10	7 163	10	10	11 939	19	1	2 575	4	27	24 421	39
Horb	9	3 073	15	13	8 426	23	6	6 443	14	1	2 491	2	29	20 433	54
Nagold	19	5 776	31	14	9 695	32	3	4 422	5	2	6 232	6	38	26 125	74
Neuenbürg	15	4 728	27	9	6 376	15	7	8 595	23	4	11 156	26	35	30 855	91
Nürtingen	9	3 143	10	12	9 395	16	8	11 117	11	1	6 754	3	30	30 409	40
Oberndorf	8	2 890	83	12	8 694	71	5	6 466	75	3	16 788	79	28	34 838	308
Reutlingen	4	1 299	6	8	5 766	14	5	6 531	9	5	40 541	22	22	54 137	51
Rottenburg	7	2 568	8	13	9 441	18	4	5 692	8	2	11 272	13	26	28 973	47
Rottweil	14	5 060	26	14	9 057	28	3	3 836	12	3	24 005	22	34	41 958	88
Spaichingen	5	1 814	7	11	8 405	32	4	4 640	11	1	2 750	6	21	17 609	56
Sulz	15	5 701	42	11	7 908	42	2	3 010	8	1	2 044	7	29	18 663	99
Tübingen	10	4 079	11	8	5 357	13	9	11 848	13	3	20 939	8	30	42 223	45
Tuttlingen	9	3 835	12	7	4 858	28	5	5 944	22	2	19 090	18	23	33 727	80
Urach	7	2 285	9	11	7 776	15	7	8 926	10	3	14 570	6	28	33 557	40
Schwarzwaldkr.	**194**	**67 540**	**406**	**192**	**135 527**	**472**	**89**	**114 496**	**266**	**40**	**224 099**	**408**	**515**	**541 662**	**1 552**
Aalen	3	1 138	17	4	2 940	50	9	12 148	140	3	17 000	36	19	33 226	243
Crailsheim	3	1 363	15	15	10 274	93	7	8 738	77	1	5 747	4	26	26 122	189
Ellwangen	6	1 962	12	5	3 715	35	15	19 929	256	1	4 711	13	27	30 257	316
Gaildorf	2	841	18	8	5 856	97	13	16 771	243	—	—	—	23	23 468	358
Gerabronn	6	2 446	26	20	13 321	110	9	12 036	65	—	—	—	35	27 803	201
Gmünd	3	1 116	27	14	10 338	97	8	10 562	62	1	20 566	27	26	42 582	213
Hall	5	1 602	12	17	12 336	83	5	6 102	60	1	9 400	6	28	29 440	161
Heidenheim	7	1 916	7	11	8 534	17	5	6 406	22	6	25 950	35	29	42 806	81
Künzelsau	31	10 202	69	12	8 236	34	5	5 672	16	1	2 945	4	49	27 055	123
Mergentheim	31	9 953	58	12	8 004	35	4	5 182	9	1	4 535	2	48	27 674	104
Neresheim	16	6 343	43	13	9 088	50	4	4 899	19	—	—	—	33	20 330	112
Öhringen	23	7 979	76	15	11 173	89	4	5 284	37	1	3 603	6	43	28 039	208
Schorndorf	13	5 026	23	8	6 221	21	6	9 467	20	1	6 335	1	28	27 049	65
Welzheim	—	—	—	2	1 757	26	6	9 568	114	4	9 883	68	12	21 208	208
Jagstkreis	**149**	**51 827**	**403**	**156**	**111 793**	**837**	**100**	**132 764**	**1 140**	**21**	**110 675**	**202**	**426**	**407 059**	**2 582**
Biberach	16	5 393	67	24	16 804	201	2	2 921	12	2	11 586	16	44	36 704	296
Blaubeuren	15	5 159	29	13	9 061	26	3	3 759	7	1	3 257	3	32	21 236	65
Ehingen	32	9 654	61	10	7 068	25	4	6 249	12	1	4 817	2	47	27 788	100
Geislingen	17	5 366	32	10	5 890	22	6	9 339	20	4	17 249	25	37	37 844	99
Göppingen	9	3 170	14	9	6 716	39	10	13 393	38	6	34 408	24	34	57 687	115
Kirchheim	7	2 463	10	11	7 988	24	5	6 035	7	3	14 072	8	26	30 558	49
Laupheim	23	8 069	34	12	8 196	38	5	5 682	17	1	5 163	5	41	27 110	94
Leutkirch	4	1 545	40	10	7 158	168	9	11 825	193	2	5 718	47	25	26 246	448
Münsingen	31	8 868	53	13	8 532	27	2	2 112	5	2	5 049	9	48	24 561	94
Ravensburg	3	1 307	32	7	5 584	164	10	14 341	445	3	24 121	100	23	45 353	741
Riedlingen	38	10 317	63	11	7 758	22	2	3 177	6	2	4 788	5	53	26 040	96
Saulgau	36	11 111	103	9	5 383	51	2	2 680	6	3	9 852	26	50	29 026	186
Tettnang	4	1 740	29	6	4 799	100	10	12 998	209	2	8 071	13	22	27 608	351
Ulm	23	7 862	36	9	5 910	26	2	2 144	4	2	55 462	25	36	71 378	91
Waldsee	8	2 678	47	15	10 112	250	4	4 797	98	4	10 860	79	31	28 447	474
Wangen	5	1 925	95	12	8 868	365	5	6 326	293	2	7 275	12	24	24 394	765
Donaukreis	**271**	**86 627**	**745**	**181**	**125 827**	**1 548**	**81**	**107 778**	**1 372**	**40**	**221 748**	**399**	**573**	**541 980**	**4 064**
Württemberg	**705**	**236 823**	**1 699**	**656**	**465 367**	**3 166**	**384**	**506 386**	**3 144**	**160**	**1 093 603**	**1 274**	**1905**	**2 302 179**	**9 283**

1) Unter „Wohnplätzen" sind „innerhalb des politischen Gemeindeverbandes geographisch zusammenhängende Ansiedelungen mit besonderem Namen" zu verstehen. Bei der Zahl der Wohnplätze ist derjenige mitgezählt, nach dem die Gemeinde benannt ist.

4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammenhängenden

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben [1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes [2]) von mindestens 2000 Einw.	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900: überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes [2]) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige [3]): 1905 zus.	1905 darunter weiblich	1900 zus.	1900 darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Neckarkreis.											
Backnang.											
Backnang, St.	8 327	4 208	7 521	7 650	3 836	7 051	+ 677	4 097	2 106	3 772	1 927
Murrhardt, St.	4 185	2 135	2 328	4 150	2 142	2 298	+ 35	.	.	2 884	1 434
Sulzbach, Pfd.	2 367	1 201	—	2 347	1 230	—	+ 20	.	.	1 637	845
Besigheim.											
Bietigheim, St.	5 069	2 566	5 069	4 353	2 201	4 353	+ 716	2 481	1 258	2 318	1 185
Lauffen a. N., St.	4 478	2 248	3 283 [4])	4 426	2 248	3 240	+ 52	.	.	3 060	1 550
Besigheim St.	3 193	1 630	3 123	3 065	1 595	2 995	+ 128	.	.	2 197	1 108
Bönnigheim, St.	2 697	1 430	2 690	2 703	1 422	2 696	— 6	.	.	2 083	1 032
Böblingen.											
Böblingen, St.	5 734	3 007	5 715	5 303	2 758	5 284	+ 431	3 471	1 813	3 217	1 680
Sindelfingen, St.	4 362	2 266	4 342	4 291	2 236	4 269	+ 71	.	.	3 385	1 769
Schönaich, Pfd.	2 163	1 109	2 134	2 051	1 051	2 025	+ 112	.	.	1 886	954
Magstadt, Pfd.	2 076	1 077	2 056	1 994	1 050	—	+ 82	.	.	1 661	876
Brackenheim.											
Schwaigern, St.	2 136	1 055	2 113	2 056	1 035	2 029	+ 80	.	.	1 626	818
Cannstatt.											
Fellbach, Pfd.	4 999	2 557	4 999	4 300	2 214	4 300	+ 699	.	.	3 395	1 717
Münster, Pfd.	3 272	1 580	3 242	2 735	1 390	2 714	+ 537	.	.	1 379	729
Obertürkheim, Pfd.	3 165	1 579	2 717	2 503	1 271	2 087	+ 662	.	.	1 192	577
Hedelfingen, Pfd.	2 594	1 320	2 594	2 378	1 216	2 378	+ 216	.	.	1 729	904
Stetten i. N., Pfd.	2 110	1 029	2 104	2 060	1 011	2 055	+ 50	.	.	1 380	674
Eßlingen.											
Eßlingen, St.	29 172	14 819	23 823	27 325	13 799	22 374	+ 1 847	15 729	8 096	14 436	7 464
Plochingen, Pfd.	2 914	1 448	2 892	2 413	1 203	2 393	+ 501	.	.	1 676	840
Neuhausen a. F., Pfd.	2 479	1 373	2 479	2 488	1 419	2 488	— 9	.	.	2 299	1 307
Obereßlingen, Pfd.	2 442	1 196	2 406	1 628	806	—	+ 814	.	.	893	422
Köngen, Pfd.	2 415	1 267	2 409	2 288	1 206	2 283	+ 127	.	.	2 071	1 092
Denkendorf, Pfd.	2 023	1 088	2 018	1 863	1 003	—	+ 160	.	.	1 653	878
Heilbronn.											
Heilbronn, St.	40 004	20 238	39 615	37 891	18 641	37 531	+ 2 113	16 857	8 931	15 400	8 145
Böckingen, Pfd.	8 658	4 444	8 658	6 617	3 371	6 607	+ 2 041	4 283	2 040	3 485	1 817
Neckargartach, Pfd.	3 481	1 774	3 306	3 224	1 651	3 039	+ 257	.	.	2 195	1 175
Sontheim, Pfd.	2 474	1 257	2 474	2 164	1 080	2 164	+ 310	.	.	1 084	551
Großgartach, Pfd.	2 311	1 164	2 311	2 171	1 083	2 171	+ 140	.	.	1 759	860

[1]) St. = Stadt, Pfd. = Pfarrdorf, Pfw. = Pfarrweiler. — [2]) Diese Wohnplätze decken sich in der Regel mit den Muttergemeinden; Ausnahmen sind anmerkungsweise beigesetzt. — [3]) Die Ortsgebürtigen sind im Jahre 1905 nur für die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern ausgezählt worden. — [4]) Lauffen a. N., Dorf.

Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern.

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3])			
								1905		1900	
	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.		zus.	darunter weiblich	zus.	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Leonberg.											
Leonberg, St.	2 624	1 364	2 580	2 524	1 276	2 483	+ 100	.	.	1 299	628
Weil i. Dorf, Pfd.	2 440	1 233	2 370	2 257	1 129	2 185	+ 183	.	.	1 786	896
Eltingen, Pfd.	2 139	1 093	2 131	2 017	1 043	2 007	+ 122	.	.	1 755	898
Gerlingen, Pfd.	2 063	1 035	2 037	1 939	999	—	+ 124	.	.	1 691	854
Renningen, Pfd.	2 062	1 091	2 038	2 011	1 075	—	+ 51	.	.	1 675	872
Ludwigsburg.											
Ludwigsburg, St.	22 585	9 164	20 519	21 257[4])	8 617	19 389	+ 1 328	6 457	3 430	5 015	2 720
Zuffenhausen, Pfd.[5])	10 036	4 898	9 989	7 682	3 772	7 631	+ 2 354	4 306	2 229	3 567	1 852
Kornwestheim, Pfd.	3 638	1 706	3 610	2 977	1 442	2 601	+ 661	.	.	1 578	778
Markgröningen, St.	3 195	1 677	2 652	3 101	1 618	2 695	+ 94	.	.	1 976	984
Asperg, St.	2 882	1 383	2 617	2 609	1 279	2 358	+ 273	.	.	1 766	905
Oßweil, Pfd.	2 109	1 077	2 109	1 994	1 019	1 994	+ 115	.	.	1 513	763
Marbach.											
Marbach, St.	2 620	1 329	2 534	2 426	1 249	2 339	+ 194	.	.	1 349	646
Großbottwar, St.	2 151	1 095	2 091	2 069	1 071	2 012	+ 82	.	.	1 655	823
Maulbronn.											
Dürrmenz, Pfd.	4 027	1 955	2 044[6])	3 381	1 665	—	+ 646	.	.	2 081	1 038
Knittlingen, St.	2 675	1 336	2 224	2 715	1 344	2 256	— 40	.	.	2 190	1 077
Neckarsulm.											
Neckarsulm, St.	4 306	2 076	4 290	3 707	1 821	3 693	+ 599	.	.	2 317	1 176
Kochendorf, Pfd.	2 141	1 077	2 081	2 021	956	—	+ 120	.	.	1 200	570
Stuttgart, Stadt	249 286	128 413	168 244	216 088[7])	111 803	151 455	+ 33 198	102 868	54 335	83 816	44 169
Berg, Vorstadt			6 560			5 691					
Cannstatt, Stadtteil			32 777			26 497					
Gablenburg, Vorort			5 129			3 886					
Gaisburg, Vorort			6 487			4 764					
Heslach, Karlsvorstadt			14 537			11 219					
Ostheim, Stadtteil			4 634			4 448					
Untertürkheim, Vorstadt			6 761			4 954					
Wangen, Vorort			4 157			3 174					
Stuttgart, Amt.											
Feuerbach, Pfd.[8])	11 524	5 676	11 514	9 052	4 509	9 052	+ 2 472	5 877	3 047	4 972	2 590
Vaihingen a. F., Pfd.	4 689	2 361	4 641	3 950	2 047	3 914	+ 739	.	.	2 402	1 265
Möhringen a. F., Pfd.	4 024	2 031	4 010	3 509	1 792	3 494	+ 515	.	.	2 742	1 421
Botnang, Pfd.	3 823	1 955	3 804	2 997	1 549	2 973	+ 826	.	.	2 120	1 109
Degerloch, Pfd.	3 814	2 005	3 814	3 158	1 648	3 158	+ 656	.	.	2 036	1 042
Plieningen, Pfd.	2 550	1 251	2 249	2 483	1 280	2 183	+ 67	.	.	1 635	882
Bernhausen, Pfd.	2 043	1 047	2 039	1 933	986	—	+ 110	.	.	1 728	861
Echterdingen, Pfd.	2 006	1 046	—	1 963	1 033	—	+ 43	.	.	1 603	839
Vaihingen.											
Vaihingen a. E., St.	3 098	1 558	2 939	2 940	1 485	2 817	+ 158	.	.	1 651	861

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. S. 10. — [4]) Einschl. Eglosheim und Pflugfelden, die am 1. Dez. 1900 noch nicht eingemeindet waren. — [5]) Seit 23. April 1907 Stadtgemeinde. — [6]) Mühlacker mit Bahnhof. — [7]) Einschließlich Cannstatt, Gaisburg, Untertürkheim und Wangen, die am 1. Dezember 1900 noch nicht eingemeindet waren. — [8]) Seit 15. März 1907 Stadtgemeinde.

(Noch) 4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammen-

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905		Ortsgebürtige[3]) 1900	
	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.		zus.	darunter weiblich	zus.	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Waiblingen.											
Waiblingen, St.	5 997	3 053	5 962	5 141	2 690	5 115	+ 856	3 049	1 552	2 776	1 425
Winnenden, St.	3 927	2 067	3 453	3 730	1 969	3 315	+ 197	.	.	1 742	887
Korb, Pfd.	2 210	1 114	—	2 236	1 151	—	— 26	.	.	1 931	959
Weinsberg.											
Weinsberg, St.	3 097	1 547	2 386	2 479	1 224	2 381	+ 618	.	.	1 388	661
Schwarzwaldkreis.											
Balingen.											
Ebingen, St.	10 008	5 331	9 959	9 000	4 713	8 926	+ 1 008	5 995	3 319	5 399	2 991
Tailfingen, Pfd.	4 598	2 344	4 571	3 745	1 957	3 718	+ 853	.	.	3 225	1 658
Balingen, St.	3 630	1 925	3 595	3 447	1 763	3 416	+ 183	.	.	2 056	1 072
Onstmettingen, Pfd	2 673	1 449	2 646	2 455	1 313	2 417	+ 218	.	.	2 276	1 225
Winterlingen, Pfd.	2 215	1 226	2 194	2 117	1 168	2 102	+ 98	.	.	1 946	1 059
Calw.											
Calw, St.	5 196	2 641	5 050	4 943	2 548	4 857	+ 253	2 100	1 111	2 096	1 130
Freudenstadt.											
Freudenstadt, St.	7 918	4 091	7 350	7 076	3 628	6 516	+ 842	5 035	2 589	4 686	2 398
Baiersbronn, Pfd.	6 654	3 378	—	6 414	3 181	—	+ 240	6 120	3 077	5 782	2 906
Herrenberg.											
Herrenberg, St.	2 575	1 414	2 545	2 557	1 379	2 521	+ 18	.	.	1 422	725
Horb.											
Horb, St.	2 491	1 262	2 484	2 317	1 188	2 307	+ 174	.	.	1 116	621
Nagold.											
Nagold, St.	3 806	1 890	3 773	3 695	1 831	3 664	+ 111	.	.	1 868	976
Altensteig, St.	2 426	1 222	2 416	2 272	1 160	2 267	+ 154	.	.	1 296	656
Neuenbürg.											
Wildbad, St.	3 734	1 935	2 944	3 532	1 857	2 901	+ 202	.	.	2 549	1 297
Birkenfeld, Pfd.	2 615	1 320	2 564	2 264	1 125	2 222	+ 351	.	.	1 681	839
Calmbach, Pfd.	2 427	1 206	2 385	2 164	1 092	2 134	+ 263	.	.	1 714	861
Neuenbürg, St.	2 380	1 207	2 359	2 177	1 144	2 156	+ 203	.	.	1 237	617
Nürtingen.											
Nürtingen, St.	6 754	3 482	6 739	6 356	3 262	6 348	+ 398	3 833	1 952	3 681	1 870
Oberndorf.											
Schramberg, St.	9 837	4 927	7 840	8 551	4 330	6 185	+ 1 286	5 112	2 663	4 456	2 354
Oberndorf, St.	4 030	1 762	3 960	3 325	1 695	3 077	+ 705	.	.	1 765	928
Lauterbach, Pfd.	2 921	1 490	—	2 628	1 334	—	+ 293	.	.	2 137	1 116
Reutlingen.											
Reutlingen, St.	23 848	12 542	22 960	21 494	11 284	21 250	+ 2 354	12 234	6 640	11 619	6 206
Pfullingen, St.	7 376	3 990	7 363	6 718	3 621	6 712	+ 658	5 114	2 764	4 682	2 521

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. S. 10.

hängenden Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern.

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905		1900	
	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.		zus.	darunter weiblich	zus.	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Eningen, Pfd.	4 001	2 148	3 986	3 746	2 034	3 730	+ 255	.	.	2 882	1 574
Betzingen, Pfd.	3 316	1 681	3 316	2 948	1 516	2 948	+ 368	.	.	2 145	1 105
Gomaringen, Pfd.	2 000	1 091	—	1 834	984	—	+ 166	.	.	1 589	860
Rottenburg.											
Rottenburg, St.	7 553	3 657	7 468	7 027	3 457	6 949	+ 526	4 906	2 512	4 804	2 460
Mössingen, Pfd.	3 719	1 971	2 706	3 611	1 930	2 576	+ 108	.	.	3 101	1 637
Rottweil.											
Schwenningen, Pfd.	12 987	6 137	12 895	10 106	4 774	10 048	+ 2 881	7 904	4 042	6 698	3 393
Rottweil, St.	9 013	4 568	6 969	7 968	4 095	6 193	+ 1 045	3 906	2 082	3 646	1 874
Deißlingen, Pfd.	2 005	1 005	—	1 856	951	—	+ 149	.	.	1 575	814
Spaichingen.											
Spaichingen, St.	2 750	1 477	—	2 532	1 377	—	+ 218	.	.	1 808	987
Sulz.											
Sulz, St.	2 044	1 033	—	1 954	1 004	—	+ 90	.	.	1 134	581
Tübingen.											
Tübingen, St.	16 809	8 084	16 726	15 338	7 343	15 249	+ 1 471	6 492	3 357	6 102	3 203
Dußlingen, Pfd.	2 081	1 101	2 066	2 055	1 102	2 032	+ 26	.	.	1 753	945
Lustnau, Pfd.	2 049	1 037	2 004	1 826	939	—	+ 223	.	.	1 426	720
Tuttlingen.											
Tuttlingen, St.	14 627	7 295	14 320	13 530	6 606	13 194	+ 1 097	9 301	4 855	8 541	4 412
Trossingen, Pfd.	4 463	2 165	4 449	3 682	1 824	3 668	+ 781	.	.	2 981	1 557
Urach.											
Metzingen, St.	5 856	3 076	5 852	5 460	2 900	5 456	+ 396	3 773	1 962	3 560	1 881
Urach, St.	5 118	2 708	5 059	4 897	2 556	4 859	+ 221	2 593	1 369	2 460	1 297
Dettingen a. E., Pfd.	3 596	1 911	3 596	3 403	1 837	3 403	+ 193	.	.	2 901	1 538
Jagstkreis.											
Aalen.											
Aalen, St.	10 442	5 325	10 234	9 058	4 637	8 845	+ 1 384	4 816	2 457	4 185	2 176
Wasseralfingen, Pfd.	4 145	2 082	3 177	3 964	1 974	3 047	+ 181	.	.	2 330	1 163
Unterkochen, Pfd.	2 413	1 233	—	2 601	1 205	2 035	— 188	.	.	1 580	818
Crailsheim.											
Crailsheim, St.	5 747	2 986	5 747	5 251	2 743	5 243	+ 496	2 363	1 253	2 242	1 195
Ellwangen.											
Ellwangen, St.	4 711	2 610	4 370	4 747	2 614	4 383	— 36	.	.	1 750	970
Gmünd.											
Gmünd, St.	20 566	10 686	20 527	18 699	9 691	18 660	+ 1 867	10 157	5 359	9 219	4 866
Hall.											
Hall, St.	9 400	4 926	9 340	9 225	4 804	9 163	+ 175	3 812	2 040	3 847	2 073

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. S. 10.

(Noch) 4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammen-

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900			Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905		Ortsgebürtige[3]) 1900	
	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.		zus.	darunter weiblich	zus.	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Heidenheim.											
Heidenheim, St.	12 173	6 264	12 089	10 510	5 444	10 436	+ 1 663	5 988	3 139	5 153	2 697
Schnaitheim, Pfd.	3 943	2 129	3 696	3 648	1 963	3 376	+ 295	.	.	3 015	1 627
Giengen a. Br., St.	3 238	1 787	3 223	3 112	1 702	3 097	+ 126	.	.	1 659	873
Gerstetten, Pfd.	2 366	1 301	2 114	2 374	1 344	2 107	— 8	.	.	2 061	1 161
Steinheim a. A., Pfd.	2 162	1 123	—	2 177	1 114	—	— 15	.	.	1 886	932
Herbrechtingen, Pfd.	2 068	1 131	—	1 938	1 034	—	+ 130	.	.	1 474	787
Künzelsau.											
Künzelsau, St.	2 945	1 506	2 902	2 966	1 530	2 934	— 21	.	.	1 336	726
Mergentheim.											
Mergentheim, St.	4 535	2 102	4 525	4 372	2 030	4 362	+ 163	.	.	1 517	734
Öhringen.											
Öhringen, St.	3 603	1 880	3 491	3 570	1 862	3 450	+ 33	.	.	1 567	773
Schorndorf.											
Schorndorf, St.	6 335	3 321	6 335	5 737	3 056	5 737	+ 598	2 870	1 469	2 685	1 362
Welzheim.											
Lorch, St.	3 033	1 607	2 473	2 741	1 428	2 157	+ 292	.	.	1 715	863
Welzheim, St.	2 659	1 371	—	2 671	1 411	—	— 12	.	.	1 748	882
Plüderhausen, Pfd.	2 150	1 133	—	2 038	1 090	—	+ 112	.	.	1 493	770
Rudersberg, Pfd.	2 041	1 054	—	1 989	1 045	—	+ 52	.	.	1 476	733
Donaukreis.											
Biberach.											
Biberach, St.	9 096	4 887	9 012	8 390	4 498	8 307	+ 706	4 434	2 412	4 206	2 295
Ochsenhausen, Pfd.	2 490	1 283	2 171	2 432	1 238	2 134	+ 58	.	.	1 216	644
Blaubeuren.											
Blaubeuren, St.	3 257	1 660	3 221	3 114	1 651	3 077	+ 143	.	.	1 405	778
Ehingen.											
Ehingen, St.	4 817	2 449	4 794	4 734	2 423	4 713	+ 83	.	.	2 062	1 129
Geislingen.											
Geislingen, St.	8 022	3 879	7 885	7 050	3 442	6 572	+ 972	3 402	1 748	3 026	1 551
Altenstadt, Pfd.	4 666	2 258	4 525	3 919	1 935	3 787	+ 747	.	.	1 900	989
Donzdorf, Pfd.	2 448	1 329	2 088	2 328	1 283	—	+ 120	.	.	1 809	958
Kuchen, Pfd.	2 113	1 072	—	1 992	1 036	—	+ 121	.	.	1 217	633
Göppingen.											
Göppingen, St.	20 813	10 726	20 806	19 384	9 923	19 376	+ 1 429	8 759	4 741	7 786	4 247
Großeislingen, Pfd.	3 429	1 778	3 186	2 933	1 533	2 687	+ 496	.	.	1 862	977
Kleineislingen, Pfd.	2 941	1 515	2 941	2 372	1 238	2 372	+ 569	.	.	1 339	723
Ebersbach, Pfd.	2 738	1 395	2 460	2 442	1 240	2 162	+ 296	.	.	1 495	745
Uhingen, Pfd.	2 249	1 161	—	2 031	1 053	—	+ 218	.	.	1 366	708
Salach, Pfd.	2 238	1 196	2 129	1 858	1 012	—	+ 380	.	.	994	540

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. S. 10.

hängenden Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern.

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905 überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900 überhaupt	darunter weiblich	eines jed. in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes[2]) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905 zus.	1905 darunter weiblich	1900 zus.	1900 darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Kirchheim.											
Kirchheim u. T., St.	8 830	4 622	8 785	8 235	4 303	8 193	+ 595	4 546	2 375	4 369	2 309
Weilheim, St.	3 134	1 637	3 046	3 072	1 603	2 983	+ 62	.	.	2 549	1 298
Dettingen, Pfd.	2 108	1 100	2 081	2 048	1 073	2 032	+ 60	.	.	1 640	830
Lanpheim.											
Lanpheim, St.	5 163	2 729	5 088	4 859	2 559	4 785	+ 304	3 047	1 608	2 953	1 525
Leutkirch.											
Leutkirch, St.	3 592	1 927	3 563	3 383	1 789	3 352	+ 209	.	.	1 605	853
Herlazhofen, Pfd.	2 126	1 025	—	1 990	987	—	+ 136	.	.	1 320	632
Münsingen.											
Laichingen, Pfd.	2 979	1 552	2 979	2 769	1 425	2 769	+ 210	.	.	2 374	1 234
Münsingen, St.	2 070	1 053	—	1 984	1 031	—	+ 86	.	.	1 082	564
Ravensburg.											
Ravensburg, St.	14 619	7 744	13 268	13 453	7 178	12 404	+ 1 166	5 466	2 950	5 121	2 778
Weingarten, St.	7 159	2 849	6 918	6 678	2 611	6 443	+ 481	2 126	1 123	1 920	1 020
Eschach, Pfw.	2 343	1 137	—	2 249	1 093	—	+ 94	.	.	819	383
Riedlingen.											
Buchau, St.	2 411	1 352	2 394	2 307	1 317	2 291	+ 104	.	.	1 214	679
Riedlingen, St.	2 377	1 259	2 344	2 235	1 188	2 225	+ 142	.	.	1 129	628
Saulgau.											
Saulgau, St.	4 911	2 549	4 628	4 657	2 432	4 363	+ 254	.	.	2 280	1 217
Mengen, St.	2 646	1 418	2 599	2 557	1 371	2 515	+ 89	.	.	1 680	885
Altshausen, Pfd.	2 295	1 147	2 016	2 192	1 113	—	+ 103	.	.	968	494
Tettnang.											
Friedrichshafen, St.	5 396	2 816	5 305	4 627	2 406	4 580	+ 769	1 871	998	1 566	849
Tettnang, St.	2 675	1 409	2 578	2 552	1 356	2 433	+ 123	.	.	1 021	569
Ulm.											
Ulm, St.	51 820	23 262	47 482	46 375[4])	20 583	41 766	+ 5 445	18 537	10 044	16 141	8 818
Söflingen, Vorstadt			4 022			3 261					
Langenau, St.	3 642	1 961	3 555	3 538	1 912	3 450	+ 104	.	.	2 722	1 478
Waldsee.											
Schussenried, Pfd.	3 271	1 687	—	3 036	1 556	—	+ 235	.	.	1 454	759
Waldsee, St.	3 026	1 659	2 825	2 799	1 521	2 598	+ 227	.	.	1 289	684
Wolfegg, Pfw.	2 386	1 202	—	2 352	1 215	—	+ 34	.	.	1 186	643
Aulendorf, Pfd.	2 177	1 139	2 002	1 994	1 037	—	+ 183	.	.	883	487
Wangen.											
Wangen, St.	4 394	2 247	3 947	3 848	1 922	3 470	+ 546	.	.	1 423	752
Isny, St.	2 881	1 527	2 866	2 620	1 434	2 606	+ 261	.	.	1 224	660

[1]) [2]) [3]) Siehe Anm. S. 10. — [4]) Einschl. Söflingen, das am 1. Dezember 1900 noch nicht eingemeindet war.

5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte).

a) Ober=

Oberämter	Wohnhäuser		andere bewohnte (feststehende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen							
				insgesamt	hierunter sind						
					einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen		Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen		Anstalten	
	bewohnte	unbewohnte				Zahl	Personen	Zahl	Personen	Zahl	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang	4 333	67	48	6 752	752	5 946	28 450	39	101	15	588
Besigheim	4 656	39	19	7 078	800	6 240	28 818	30	94	8	132
Böblingen	4 516	40	16	6 899	796	6 070	26 867	25	97	8	105
Brackenheim	4 326	49	16	5 747	594	5 131	23 187	18	36	4	26
Cannstatt	3 543	22	26	5 907	471	5 411	25 056	18	46	7	724
Eßlingen	6 136	37	77	11 859	835	10 966	50 578	34	232	24	549
Heilbronn	6 946	49	107	15 674	1 170	14 425	67 041	46	419	33	1 963
Leonberg	5 219	53	35	7 948	810	7 093	32 152	30	85	15	475
Ludwigsburg	6 965	61	93	12 397	998	11 317	52 602	34	177	48	6 547
Marbach	4 451	69	13	6 132	658	5 439	25 271	28	47	7	54
Maulbronn	3 907	41	27	5 844	570	5 233	24 324	32	92	9	139
Neckarsulm	4 791	52	50	7 079	717	6 307	30 103	34	71	21	224
Stuttgart, Stadt	12 815	368	310	55 140	3 514	51 416	234 039	81	1 477	129	10 256
Stuttgart, Amt	6 777	77	24	11 569	716	10 811	51 053	26	88	16	333
Vaihingen	3 736	53	30	5 125	605	4 489	20 694	24	65	7	193
Waiblingen	4 660	101	40	6 482	644	5 797	26 763	26	57	15	867
Weinsberg	4 090	73	20	5 287	538	4 718	22 111	24	37	7	785
Neckarkreis	**91 867**	**1 251**	**951**	**162 919**	**15 188**	**166 809**	**769 109**	**549**	**3 221**	**373**	**23 960**
Balingen	7 306	96	21	9 608	659	8 894	40 847	39	170	16	403
Calw	3 908	73	25	5 952	526	5 361	25 613	52	128	13	434
Freudenstadt	5 009	125	54	7 052	410	6 565	34 031	66	256	11	257
Herrenberg	4 376	62	10	5 546	492	5 008	23 828	42	58	4	43
Horb	4 018	120	16	4 681	453	4 173	19 559	42	96	13	325
Nagold	4 179	56	17	5 749	631	5 070	25 034	35	92	13	368
Neuenbürg	4 043	57	26	6 931	518	6 364	29 879	41	90	8	368
Nürtingen	5 223	54	11	7 176	644	6 496	29 462	30	76	6	227
Oberndorf	4 766	77	31	7 082	402	6 606	33 398	55	162	19	876
Reutlingen	6 733	103	49	11 810	671	11 058	51 630	46	261	35	1 575
Rottenburg	5 269	130	37	6 810	731	6 032	27 443	35	80	12	719
Rottweil	6 280	116	29	8 811	621	8 110	40 240	49	221	31	876
Spaichingen	3 523	98	29	4 070	363	3 685	17 162	16	47	6	37
Sulz	3 296	38	10	3 976	271	3 679	18 287	16	35	10	70
Tübingen	5 702	144	46	9 104	717	8 307	39 453	40	201	40	1 852
Tuttlingen	4 753	82	36	7 690	567	7 072	32 869	33	120	18	171
Urach	5 573	70	16	7 688	592	7 051	32 613	31	80	14	272
Schwarzwaldkreis	**83 957**	**1 501**	**463**	**119 736**	**9 268**	**109 531**	**521 348**	**668**	**2 173**	**269**	**8 873**

Art des Zusammenlebens.

ämter.

Oberämter	Wohnhäuser		andere bewohnte (feststehende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen							
				insgesamt	hierunter sind						
	bewohnte	unbewohnte			einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen		Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen		Anstalten	
						Zahl	Personen	Zahl	Personen	Zahl	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	4 702	85	33	7 457	669	6 744	32 285	31	117	13	155
Crailsheim	4 138	146	25	5 603	455	5 098	25 170	37	147	13	350
Ellwangen	5 123	114	42	6 306	627	5 619	29 035	40	97	20	498
Gaildorf	3 645	53	18	4 866	463	4 362	22 811	30	78	11	116
Gerabronn	4 907	88	26	5 927	438	5 427	27 144	49	93	13	128
Gmünd	5 345	87	67	8 544	537	7 939	39 971	40	168	28	1 906
Hall	3 833	57	41	6 153	603	5 493	27 887	40	119	17	831
Heidenheim	7 776	181	46	10 316	1 064	9 175	41 299	66	209	14	234
Künzelsau	4 590	70	28	5 651	475	5 118	26 130	42	86	16	364
Mergentheim	4 648	111	23	5 717	489	5 164	26 228	43	117	21	840
Neresheim	4 134	150	16	4 528	397	4 075	19 655	43	69	13	209
Öhringen	4 673	70	25	6 151	647	5 462	27 233	29	70	13	89
Schorndorf	4 694	72	24	6 413	692	5 685	25 893	21	48	12	416
Welzheim	3 300	66	26	4 743	461	4 238	20 614	35	90	9	43
Jagstkreis	**65 508**	**1 350**	**440**	**88 375**	**8 017**	**79 599**	**391 355**	**546**	**1 508**	**213**	**6 179**
Biberach	6 011	142	37	7 976	750	7 150	34 995	55	178	21	781
Blaubeuren	3 845	103	26	4 580	334	4 198	20 532	37	90	11	280
Ehingen	4 772	143	38	5 905	467	5 377	26 242	41	104	20	975
Geislingen	5 618	114	31	8 635	748	7 811	36 673	59	142	17	281
Göppingen	7 998	67	21	12 915	969	11 880	55 552	47	310	19	856
Kirchheim	5 513	93	28	7 389	814	6 533	29 386	29	77	13	281
Laupheim	5 019	140	14	5 648	399	5 181	26 077	43	112	25	522
Leutkirch	4 546	115	23	5 509	548	4 891	25 047	48	114	22	537
Münsingen	4 582	162	13	5 458	493	4 900	23 131	53	129	12	808
Ravensburg	5 573	112	55	8 691	530	8 082	41 111	47	228	32	3 484
Riedlingen	5 064	171	12	5 871	562	5 251	25 173	46	84	12	221
Saulgau	5 133	133	19	6 325	591	5 661	27 220	56	177	17	1 038
Tettnang	4 048	86	33	5 507	301	5 128	26 269	54	207	24	831
Ulm	7 355	111	144	14 905	1 277	13 493	61 880	71	813	64	7 408
Waldsee	4 748	131	24	5 843	415	5 369	26 860	39	132	20	1 040
Wangen	3 709	56	16	4 937	366	4 507	23 633	48	172	16	223
Donaukreis	**83 534**	**1 879**	**534**	**116 094**	**9 564**	**105 412**	**509 781**	**773**	**3 069**	**345**	**19 566**
Württemberg	**324 866**	**5 981**	**2 388**	**507 124**	**42 037**	**461 351**	**2 191 593**	**2 536**	**9 971**	**1 200**	**58 578**

(Noch) 5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte). Art des Zusammenlebens.

b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Wohnhäuser		andere bewohnte (feststehende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen							
				insgesamt	hierunter sind						
	bewohnte	unbewohnte			einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen		Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen		Anstalten	
						Zahl	Personen	Zahl	Personen	Zahl	Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Stuttgart	12 815	368	310	55 140	3 514	51 416	234 039	81	1 477	129	10 256
Ulm	3 569	11	122	10 647	859	9 693	43 019	38	749	57	7 193
Heilbronn	2 910	15	84	8 825	657	8 106	37 023	31	389	31	1 935
Eßlingen	2 388	13	60	6 589	422	6 133	28 109	16	176	18	465
Reutlingen	1 997	26	32	5 186	298	4 846	22 486	13	192	29	872
Ludwigsburg	1 547	20	49	4 015	369	3 599	16 546	12	109	35	5 561
Göppingen	1 710	11	10	4 528	279	4 222	19 561	15	187	12	786
Gmünd	1 675	25	48	4 150	284	3 830	18 281	10	102	26	1 899
Tübingen	1 366	19	35	3 340	272	3 018	14 596	12	152	38	1 789
Tuttlingen	1 419	19	20	3 325	209	3 092	14 185	12	88	12	145
Ravensburg	1 313	20	23	3 217	230	2 957	13 651	14	153	16	585
Schwenningen	1 455	17	9	2 530	77	2 435	12 778	12	78	6	54
Heidenheim	1 483	9	15	2 700	166	2 512	11 765	11	108	11	134
Feuerbach	1 031	9	7	2 441	106	2 329	11 356	3	32	3	30
Aalen	1 123	6	13	2 461	203	2 242	10 091	8	58	8	90
Zuffenhausen	1 023	5	5	2 187	109	2 076	9 918	1	8	1	1
Ebingen	1 087	8	14	2 213	99	2 096	9 578	11	98	7	233
Schramberg	850	5	9	2 058	78	1 966	9 642	11	51	3	66
Hall	868	6	22	2 255	393	1 841	8 274	12	66	9	667
Biberach	969	12	23	2 266	282	1 959	8 595	13	67	12	152
Rottweil	850	2	6	1 794	150	1 620	7 986	10	95	14	782
Kirchheim u. T.	1 128	12	17	2 137	292	1 829	8 282	6	25	10	231
Böckingen	827	3	5	1 908	109	1 793	8 532	6	17	—	—
Backnang	841	3	21	1 858	196	1 647	7 840	8	22	7	269
Geislingen a. St.	657	5	8	1 795	112	1 668	7 785	10	29	5	96
Freudenstadt	872	39	16	1 806	179	1 607	7 499	14	147	6	93
Rottenburg	1 017	12	23	1 712	226	1 469	6 577	8	37	9	713
Pfullingen	853	5	2	1 486	84	1 394	6 815	5	15	3	462
Weingarten	597	12	21	1 296	128	1 152	5 352	10	15	6	1 664
Nürtingen	929	10	3	1 614	182	1 418	6 338	9	35	5	199
Baiersbronn	863	9	5	1 305	46	1 254	6 599	5	9	—	—
Schorndorf	692	11	13	1 454	138	1 306	6 102	4	20	6	75
Waiblingen	630	9	17	1 363	129	1 214	5 640	7	27	10	201
Metzingen	678	—	3	1 423	141	1 278	5 689	2	18	2	8
Crailsheim	577	6	7	1 367	140	1 206	5 409	12	108	9	90
Böblingen	649	7	3	1 328	103	1 215	5 511	5	35	5	85
Friedrichshafen	488	5	7	1 236	73	1 138	5 044	17	118	8	161
Calw	513	5	8	1 254	173	1 067	4 674	6	49	8	300
Laupheim	764	3	7	1 107	68	1 023	4 920	8	41	8	134
Urach	588	6	7	1 207	118	1 074	4 813	6	19	9	168
Bietigheim	570	—	2	1 200	95	1 100	4 943	4	7	1	24
Zusammen	**58 181**	**788**	**1 111**	**161 723**	**11 788**	**148 840**	**685 843**	**498**	**5 128**	**594**	**38 668**
Landesrest	*266 685*	*5 193*	*1 277*	*345 401*	*30 249*	*312 511*	*1505750*	*2 038*	*4 843*	*606*	*19 910*

6. Wohnungsart und Wohnrechtsform der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

a) Oberämter.

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Miet-wohnung	Dienst-wohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	a	5 946	21 059	5 422	381	143	2 410	923	1 088	1 333	167	25
	b	*4 354*	*13 263*	*3 903*	*327*	*124*	*1 620*	*613*	*878*	*1 110*	*110*	*23*
	c	471	3 046	459	9	3	220	110	37	65	39	—
Besigheim	a	6 240	21 086	5 824	368	48	2 698	1 078	778	1 495	187	4
	b	*4 960*	*14 791*	*4 579*	*338*	*43*	*2 131*	*792*	*668*	*1 248*	*119*	*2*
	c	403	2 732	400	3	—	196	78	13	67	48	1
Böblingen	a	6 070	17 033	5 605	395	70	2 342	975	1 273	1 345	130	5
	b	*5 013*	*12 596*	*4 582*	*365*	*66*	*1 946*	*741*	*1 098*	*1 141*	*82*	*5*
	c	341	2 035	337	2	2	115	84	26	79	37	—
Brackenheim	a	5 131	15 934	4 832	239	60	2 707	768	874	665	116	1
	b	*4 274*	*11 948*	*4 004*	*216*	*54*	*2 224*	*634*	*765*	*583*	*67*	*1*
	c	290	1 827	281	8	1	149	45	26	30	40	—
Cannstatt	a	5 411	17 649	5 008	363	40	1 694	1 202	380	1 994	138	3
	b	*4 314*	*12 954*	*3 948*	*334*	*32*	*1 352*	*875*	*337*	*1 652*	*97*	*1*
	c	291	1 668	285	3	3	110	79	8	62	32	—
Eßlingen	a	10 966	37 011	10 442	466	58	3 076	1 903	361	5 361	256	9
	b	*8 100*	*23 576*	*7 637*	*417*	*46*	*2 548*	*1 207*	*303*	*3 862*	*173*	*7*
	c	966	6 341	959	6	1	179	283	18	437	48	1
Heilbronn	a	14 425	55 699	13 765	530	130	2 202	2 771	868	8 073	483	28
	b	*9 969*	*31 905*	*9 405*	*470*	*94*	*1 619*	*1 545*	*748*	*5 722*	*326*	*9*
	c	1 853	13 100	1 846	5	2	242	619	27	859	106	—
Leonberg	a	7 093	21 477	6 395	638	60	2 872	1 345	1 148	1 555	162	11
	b	*5 691*	*15 062*	*5 050*	*584*	*57*	*2 279*	*996*	*1 008*	*1 306*	*94*	*8*
	c	448	2 850	440	7	1	187	115	24	77	45	—
Ludwigsburg	a	11 317	41 518	10 664	550	103	3 064	2 107	835	4 773	529	9
	b	*8 020*	*24 495*	*7 442*	*490*	*88*	*2 318*	*1 271*	*652*	*3 383*	*389*	*7*
	c	1 199	8 470	1 190	7	2	227	317	60	504	89	2
Marbach	a	5 439	16 654	4 996	413	30	2 624	685	1 329	676	117	8
	b	*4 412*	*12 172*	*4 019*	*365*	*28*	*2 071*	*524*	*1 160*	*574*	*76*	*7*
	c	290	1 710	282	7	1	138	55	31	31	35	—
Maulbronn	a	5 233	15 269	4 726	444	63	2 091	796	1 080	1 071	192	3
	b	*4 152*	*10 684*	*3 692*	*401*	*59*	*1 574*	*605*	*927*	*913*	*131*	*2*
	c	291	1 790	287	4	—	144	50	19	38	40	—
Neckarsulm	a	6 307	22 765	5 935	332	40	2 464	897	1 373	1 304	259	10
	b	*4 714*	*14 826*	*4 383*	*299*	*32*	*1 768*	*608*	*1 168*	*1 011*	*156*	*3*
	c	476	3 137	470	5	1	196	92	39	79	70	—
Stuttgart, Stadt	a	51 416	224 655	47 858	2 664	894	1 114	5 698	587	42 409	1 549	59
	b	25 226	*82 000*	*22 400*	*2 073*	*753*	*380*	*1 748*	*291*	*21 700*	*1 051*	*56*
	c	11 953	84 857	11 901	43	9	534	2 701	160	8 261	295	2
Stuttgart, Amt	a	10 811	32 052	9 687	1 071	53	3 264	2 035	1 328	3 958	219	7
	b	*8 464*	*22 347*	*7 442*	*973*	*49*	*2 513*	*1 390*	*1 147*	*3 269*	*139*	*6*
	c	596	3 704	586	10	—	223	171	18	131	52	1

[1]) a = Gesamtsumme, b = Haushaltungen mit nur Familienangehörigen, c = Haushaltungen mit Dienstboten. Die Differenz zwischen der Summe a und der Summe b und c bezieht sich auf Haushaltungen sonstiger Art.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

(Noch) a) Ober=

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Miet=wohnung	Dienst=wohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Vaihingen	a	4 489	14 174	4 153	315	21	2 207	505	974	660	140	3
	b	*3 626*	*10 059*	*3 325*	*280*	*21*	*1 741*	*383*	*839*	*557*	*103*	*3*
	c	263	1 826	262	1	—	137	45	22	29	30	—
Waiblingen . . .	a	5 797	18 861	5 466	297	34	2 946	748	802	1 152	149	—
	b	*4 480*	*12 891*	*4 192*	*259*	*29*	*2 338*	*473*	*636*	*936*	*97*	—
	c	420	2 552	412	8	—	188	91	39	61	41	—
Weinsberg . . .	a	4 718	16 449	4 351	310	57	2 686	490	789	585	143	25
	b	*3 760*	*11 912*	*3 424*	*281*	*55*	*2 098*	*378*	*674*	*487*	*98*	*25*
	c	263	1 777	261	2	—	148	32	14	40	29	—
Neckarkreis . .	a	**166 809**	**609 345**	**155 129**	**9 776**	**1 904**	**42 461**	**24 926**	**15 867**	**78 409**	**4 936**	**210**
	b	*113 529*	*337 481*	*103 427*	*8 472*	*1 630*	*32 520*	*14 783*	*13 299*	*49 454*	*3 308*	*165*
	c	20 814	143 422	20 658	130	26	3 333	4 967	581	10 850	1 076	7
Balingen	a	8 894	29 252	8 670	144	80	4 912	1 275	696	1 847	162	2
	b	*7 172*	*21 583*	*6 976*	*125*	*71*	*4 083*	*892*	*603*	*1 485*	*107*	*2*
	c	446	2 908	442	3	1	238	87	21	69	31	—
Calw	a	5 361	18 253	4 848	388	125	2 211	794	948	1 190	180	38
	b	*3 945*	*11 422*	*3 484*	*342*	*119*	*1 515*	*539*	*789*	*944*	*121*	*37*
	c	401	2 774	398	3	—	154	81	26	99	41	—
Freudenstadt . . .	a	6 565	23 486	5 937	521	107	3 140	845	980	1 341	221	38
	b	*4 757*	*14 783*	*4 190*	*466*	*101*	*2 118*	*535*	*795*	*1 134*	*142*	*33*
	c	618	3 825	604	13	1	363	95	55	56	48	1
Herrenberg . . .	a	5 008	14 908	4 663	309	36	3 057	462	824	549	113	3
	b	*3 888*	*10 323*	*3 578*	*277*	*33*	*2 325*	*343*	*690*	*457*	*70*	*3*
	c	261	1 603	259	2	—	145	33	22	31	30	—
Horb	a	4 173	14 840	4 075	67	31	2 902	305	290	501	164	11
	b	*3 217*	*10 327*	*3 128*	*61*	*28*	*2 325*	*183*	*218*	*372*	*110*	*9*
	c	375	2 198	374	1	—	206	53	22	59	34	1
Nagold	a	5 070	17 001	4 729	256	85	2 634	746	805	735	146	4
	b	*3 686*	*10 743*	*3 375*	*237*	*74*	*1 888*	*482*	*647*	*588*	*78*	*3*
	c	439	2 576	438	1	—	239	84	22	51	43	—
Neuenbürg . . .	a	6 364	18 356	5 552	646	166	1 749	1 364	1 037	1 984	223	7
	b	*5 156*	*13 240*	*4 409*	*596*	*151*	*1 355*	*1 041*	*890*	*1 719*	*144*	*7*
	c	399	2 377	392	6	1	159	90	26	77	47	—
Nürtingen	a	6 496	19 523	5 847	593	56	3 214	872	950	1 279	179	2
	b	*5 429*	*14 685*	*4 818*	*556*	*55*	*2 706*	*676*	*832*	*1 092*	*121*	*2*
	c	328	2 177	325	3	—	139	68	8	72	41	—
Oberndorf	a	6 606	24 328	6 352	227	27	2 888	940	448	2 125	186	19
	b	*4 625*	*15 134*	*4 406*	*194*	*25*	*2 047*	*533*	*327*	*1 583*	*119*	*16*
	c	536	3 273	532	4	—	264	105	19	103	43	2
Reutlingen . . .	a	11 058	38 670	10 336	627	95	3 062	1 953	1 142	4 634	264	3
	b	*7 954*	*23 482*	*7 312*	*559*	*83*	*2 333*	*1 126*	*929*	*3 389*	*175*	*2*
	c	1 059	7 456	1 058	1	—	220	324	40	413	62	—

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

ämter.

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Miet-wohnung	Dienst-wohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Rottenburg . . .	a	6 032	18 243	5 633	366	33	3 339	624	909	998	148	14
	b	*5 605*	*13 719*	*4 628*	*348*	*29*	*2 768*	*467*	*814*	*848*	*95*	*13*
	c	345	1 987	341	4	—	156	71	17	61	40	—
Rottweil	a	8 110	29 918	7 714	352	44	3 936	1 191	579	2 149	240	15
	b	*5 883*	*19 135*	*5 530*	*315*	*38*	*2 998*	*699*	*484*	*1 529*	*159*	*14*
	c	642	4 106	639	3	—	260	149	21	162	50	—
Spaichingen . . .	a	3 685	12 344	3 626	56	3	2 638	230	495	235	86	1
	b	*3 158*	*9 873*	*3 102*	*53*	*3*	*2 268*	*189*	*444*	*199*	*57*	*1*
	c	178	1 053	177	1	—	118	13	7	20	20	—
Sulz	a	3 679	13 227	3 426	234	19	2 453	282	466	364	90	24
	b	*2 782*	*9 023*	*2 559*	*206*	*17*	*1 831*	*183*	*398*	*290*	*56*	*24*
	c	262	1 574	261	1	—	168	32	13	26	23	—
Tübingen	a	8 307	28 874	7 629	633	45	3 005	1 119	1 442	2 459	281	1
	b	*6 095*	*16 296*	*5 469*	*583*	*43*	*2 497*	*618*	*1 252*	*1 542*	*186*	—
	c	934	7 059	930	4	—	192	231	27	411	73	—
Tuttlingen . . .	a	7 072	25 830	6 704	322	46	2 381	1 008	1 547	1 974	156	6
	b	*5 608*	*18 608*	*5 269*	*298*	*41*	*1 898*	*668*	*1 302*	*1 634*	*101*	*5*
	c	452	2 959	446	5	1	187	93	44	102	26	—
Urach	a	7 051	21 853	6 487	524	40	3 482	908	909	1 549	197	6
	b	*5 763*	*15 877*	*5 247*	*477*	*39*	*2 896*	*634*	*774*	*1 321*	*132*	*6*
	c	469	2 980	463	6	—	188	118	31	87	45	—
Schwarzwaldkreis	a	**109 531**	**368 906**	**102 228**	**6 265**	**1 038**	**51 003**	**14 918**	**14 467**	**25 913**	**3 036**	**194**
	b	*84 123*	*248 253*	*77 480*	*5 693*	*950*	*39 851*	*9 808*	*12 188*	*20 126*	*1 973*	*177*
	c	8 144	52 885	8 079	61	4	3 396	1 727	421	1 899	697	4
Aalen	a	6 744	23 634	6 315	304	125	2 518	1 165	479	2 286	277	19
	b	*5 002*	*15 453*	*4 617*	*271*	*114*	*1 681*	*775*	*381*	*1 939*	*209*	*17*
	c	568	3 557	566	2	—	295	123	16	89	45	—
Crailsheim . . .	a	5 098	17 299	4 831	148	119	2 709	556	627	983	203	20
	b	*3 356*	*9 760*	*3 117*	*129*	*110*	*1 633*	*315*	*468*	*789*	*135*	*16*
	c	496	2 839	494	2	—	248	96	34	66	52	—
Ellwangen . . .	a	5 619	21 762	5 481	102	36	3 850	478	345	739	181	26
	b	*3 540*	*11 650*	*3 410*	*94*	*36*	*2 339*	*252*	*264*	*551*	*109*	*25*
	c	697	4 191	697	—	—	413	105	10	112	56	1
Gaildorf	a	4 362	16 464	4 007	251	104	2 449	400	774	533	142	64
	b	*2 766*	*8 888*	*2 461*	*214*	*91*	*1 395*	*214*	*588*	*426*	*86*	*57*
	c	344	2 202	342	1	1	188	59	21	35	39	2
Gerabronn . . .	a	5 427	22 986	5 250	107	70	3 760	429	399	612	211	16
	b	*3 362*	*11 583*	*3 200*	*98*	*64*	*2 138*	*258*	*327*	*483*	*145*	*11*
	c	502	3 435	500	1	1	334	51	14	49	53	1
Gmünd	a	7 939	31 742	7 685	191	63	3 066	1 309	309	3 039	190	26
	b	*5 586*	*19 412*	*5 355*	*172*	*59*	*2 140*	*748*	*254*	*2 296*	*123*	*25*
	c	833	5 503	830	3	—	283	229	21	258	42	—

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

(Noch) a) Ober=

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen [1]	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Miet=wohnung	Dienst=wohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Hall	a	5 493	22 287	5 153	230	110	2 219	768	690	1 590	215	11
	b	*3 332*	*10 710*	*3 029*	*196*	*107*	*1 068*	*367*	*512*	*1 241*	*135*	*9*
	c	671	4 719	670	1	—	255	178	36	144	58	—
Heidenheim	a	9 175	32 578	8 690	352	133	4 892	1 278	540	2 152	289	24
	b	*7 158*	*22 251*	*6 725*	*314*	*119*	*3 895*	*843*	*428*	*1 766*	*203*	*23*
	c	674	4 689	669	4	1	337	128	12	135	62	—
Künzelsau	a	5 118	20 042	4 963	120	35	3 353	367	729	511	145	13
	b	*3 629*	*12 249*	*3 500*	*99*	*30*	*2 327*	*229*	*604*	*369*	*89*	*11*
	c	438	2 829	438	—	—	237	62	23	71	44	1
Mergentheim	a	5 164	22 246	5 085	61	18	3 453	464	388	650	204	5
	b	*3 474*	*12 862*	*3 406*	*54*	*14*	*2 278*	*265*	*315*	*478*	*134*	*4*
	c	487	3 292	486	1	—	235	87	21	95	49	—
Neresheim	a	4 075	14 771	4 022	39	14	3 290	153	176	304	148	4
	b	*3 029*	*9 656*	*2 982*	*35*	*12*	*2 445*	*103*	*130*	*235*	*92*	*4*
	c	407	2 428	404	3	—	298	21	9	40	39	—
Öhringen	a	5 462	23 436	5 100	310	52	3 135	581	688	858	180	20
	b	*3 643*	*12 899*	*3 330*	*266*	*47*	*1 954*	*338*	*548*	*666*	*117*	*20*
	c	505	3 618	491	13	1	249	103	25	84	44	—
Schorndorf	a	5 685	19 253	5 436	208	41	2 762	776	913	1 093	132	9
	b	*4 407*	*13 320*	*4 189*	*183*	*35*	*2 176*	*499*	*775*	*863*	*85*	*9*
	c	392	2 590	385	6	1	139	94	30	90	39	—
Welzheim	a	4 238	15 360	3 960	190	88	1 885	675	757	642	98	181
	b	*2 965*	*9 466*	*2 733*	*156*	*76*	*1 203*	*401*	*596*	*528*	*74*	*163*
	c	254	1 571	251	3	—	132	49	22	28	19	4
Jagstkreis	a	**79 599**	**303 860**	**75 978**	**2 613**	**1 008**	**43 341**	**9 399**	**7 814**	**15 992**	**2 615**	**438**
	b	*55 249*	*180 159*	*52 054*	*2 281*	*914*	*28 672*	*5 607*	*6 210*	*12 630*	*1 736*	*394*
	c	7 268	47 463	7 223	40	5	3 643	1 385	294	1 296	641	9
Biberach	a	7 150	30 493	7 029	69	52	4 095	582	838	1 413	204	18
	b	*4 869*	*18 407*	*4 763*	*60*	*46*	*2 779*	*294*	*619*	*1 033*	*127*	*17*
	c	771	4 958	770	1	—	387	121	57	153	53	—
Blaubeuren	a	4 198	19 162	4 040	128	30	2 865	304	198	659	155	17
	b	*2 984*	*12 370*	*2 845*	*112*	*27*	*2 021*	*184*	*152*	*517*	*96*	*14*
	c	338	2 314	338	—	—	206	34	5	46	46	1
Ehingen	a	5 377	23 549	5 249	66	62	3 466	357	447	845	234	28
	b	*4 041*	*15 907*	*3 924*	*61*	*56*	*2 554*	*221*	*377*	*704*	*162*	*23*
	c	407	2 755	405	—	2	234	56	19	49	47	2
Geislingen	a	7 811	31 438	7 590	172	49	3 104	1 157	909	2 386	238	17
	b	*5 854*	*21 486*	*5 655*	*156*	*43*	*2 309*	*764*	*739*	*1 875*	*151*	*16*
	c	555	3 664	553	1	1	231	116	41	103	63	1
Göppingen	a	11 880	43 679	11 322	417	141	4 177	2 200	709	4 477	289	28
	b	*8 604*	*27 648*	*8 104*	*374*	*126*	*3 051*	*1 304*	*564*	*3 466*	*194*	*25*
	c	981	6 593	975	4	2	326	280	41	266	68	—

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 19.

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

ämter.

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Kirchheim	a	6 533	20 934	6 195	301	37	3 580	895	609	1 317	128	4
	b	*5 251*	*14 808*	*4 948*	*268*	*35*	*2 982*	*583*	*521*	*1 080*	*82*	*3*
	c	461	3 031	457	4	—	178	134	22	98	29	—
Laupheim	a	5 181	22 804	5 053	103	25	3 890	302	177	636	165	11
	b	*3 629*	*14 271*	*3 520*	88	*21*	*2 711*	*187*	*134*	*496*	*94*	*7*
	c	532	3 358	532	—	—	372	47	11	55	47	—
Leutkirch	a	4 891	21 947	4 791	66	34	3 083	367	335	883	206	17
	b	*2 890*	*11 384*	*2 809*	*56*	*25*	*1 677*	*217*	*240*	*624*	*120*	*12*
	c	642	3 964	640	1	1	427	45	25	86	58	1
Münsingen . . .	a	4 900	21 587	4 672	210	18	3 332	305	620	446	184	13
	b	*3 703*	*14 739*	*3 494*	*192*	*17*	*2 501*	*201*	*512*	*372*	*106*	*11*
	c	316	2 211	314	2	—	172	31	25	33	55	—
Ravensburg . . .	a	8 082	36 168	7 878	128	76	3 353	1 101	257	3 097	260	14
	b	*4 635*	*16 874*	*4 456*	*108*	*71*	*1 676*	*484*	*184*	*2 112*	*166*	*13*
	c	1 205	8 418	1 203	1	1	488	320	8	327	61	1
Riedlingen . . .	a	5 251	24 961	5 180	57	14	3 769	260	527	519	164	12
	b	*3 828*	*16 380*	*3 760*	*54*	*14*	*2 703*	*173*	*445*	*392*	*103*	*12*
	c	495	3 516	495	—	—	362	27	12	55	39	—
Saulgau	a	5 661	26 136	5 514	108	39	3 634	416	553	849	187	22
	b	*4 136*	*16 979*	*4 003*	*100*	*33*	*2 496*	*298*	*484*	*701*	*137*	*20*
	c	515	3 592	512	1	2	361	48	10	62	32	2
Tettnang	a	5 128	23 755	5 041	58	29	2 775	548	103	1 480	218	4
	b	*2 999*	*11 826*	*2 927*	*48*	*24*	*1 425*	*263*	*74*	*1 083*	*150*	*4*
	c	568	3 855	565	3	—	315	103	7	98	45	—
Ulm	a	13 493	53 926	12 923	280	290	3 522	2 038	225	7 029	655	24
	b	*8 143*	*26 508*	*7 664*	*235*	*244*	*2 360*	*835*	*174*	*4 247*	*514*	*13*
	c	2 148	14 205	2 139	3	6	363	657	23	1 013	88	4
Waldsee	a	5 369	24 000	5 253	84	32	3 368	387	455	862	280	17
	b	*3 486*	*13 711*	*3 386*	*72*	*28*	*1 986*	*239*	*361*	*702*	*183*	*15*
	c	555	3 537	553	1	1	362	52	15	58	67	1
Wangen	a	4 507	21 021	4 422	56	29	2 463	466	167	1 204	202	5
	b	*2 383*	*9 572*	*2 316*	*47*	*20*	*1 113*	*209*	*99*	*832*	*127*	*3*
	c	609	3 838	607	—	2	358	105	11	90	43	2
Donaukreis . .	a	**105 412**	**445 560**	**102 152**	**2 303**	**957**	**54 476**	**11 685**	**7 129**	**28 102**	**3 769**	**251**
	b	*71 435*	*262 870*	*68 574*	*2 031*	*830*	*36 344*	*6 456*	*5 679*	*20 236*	*2 512*	*208*
	c	11 098	73 809	11 058	22	18	5 142	2 176	332	2 592	841	15
Württemberg . .	a	**461 351**	**1 727 671**	**435 487**	**20 957**	**4 907**	**191 281**	**60 928**	**45 277**	**148 416**	**14 356**	**1 093**
	b	*324 336*	*1 028 763*	*301 535*	*18 477*	*4 324*	*137 387*	*36 654*	*37 376*	*102 446*	*9 529*	*944*
	c	47 324	317 579	47 018	253	53	15 514	10 255	1 628	16 637	3 255	35

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

b) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Miet-wohnung	Dienst-wohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart	a	51 416	224 655	47 858	2 664	894	1 114	5 698	587	42 409	1 549	59
	b	*25 226*	*82 000*	*22 400*	*2 073*	*753*	*380*	*1 748*	*291*	*21 700*	*1 051*	*56*
	c	11 953	84 857	11 901	43	9	534	2 701	160	8 261	295	2
Ulm	a	9 693	38 581	9 177	245	271	592	1 827	62	6 709	486	17
	b	*5 399*	*16 633*	*4 970*	*201*	*228*	*307*	*696*	*31*	*3 965*	*392*	*8*
	c	1 856	12 435	1 847	3	6	147	630	18	1 004	53	4
Heilbronn	a	8 106	35 020	7 762	239	105	325	1 531	87	5 856	281	26
	b	*4 666*	*15 701*	*4 391*	*205*	*70*	*105*	*543*	*51*	*3 780*	*180*	*7*
	c	1 624	11 662	1 618	4	2	151	568	18	812	75	—
Eßlingen	a	6 133	22 989	5 920	167	46	626	1 046	103	4 202	148	8
	b	*3 995*	*12 445*	*3 810*	*149*	*36*	*439*	*506*	*77*	*2 880*	*87*	*6*
	c	792	5 382	790	1	1	94	246	12	404	35	1
Reutlingen	a	4 846	19 885	4 681	129	36	326	1 063	157	3 167	131	2
	b	*2 891*	*9 329*	*2 754*	*108*	*29*	*121*	*448*	*96*	*2 141*	*83*	*2*
	c	820	5 894	820	—	—	126	280	23	359	32	—
Ludwigsburg	a	3 599	16 717	3 462	81	56	300	586	157	2 227	324	5
	b	*2 021*	*7 069*	*1 905*	*68*	*48*	*153*	*187*	*64*	*1 369*	*245*	*3*
	c	839	6 223	834	3	2	81	214	45	446	51	2
Göppingen	a	4 222	16 494	4 017	114	91	246	938	136	2 793	104	5
	b	*2 571*	*7 939*	*2 386*	*102*	*83*	*63*	*374*	*67*	*1 996*	*66*	*5*
	c	628	4 412	627	1	—	117	223	32	227	29	—
Gmünd	a	3 830	15 680	3 740	71	19	288	877	63	2 504	97	1
	b	*2 470*	*8 200*	*2 390*	*64*	*16*	*106*	*424*	*45*	*1 826*	*68*	*1*
	c	603	4 139	603	—	—	116	210	14	243	20	—
Tübingen	a	3 018	14 321	2 927	69	22	275	621	203	1 749	170	—
	b	*1 509*	*4 565*	*1 423*	*65*	*21*	*124*	*219*	*140*	*920*	*106*	—
	c	738	5 955	738	—	—	88	209	7	386	48	—
Tuttlingen	a	3 092	11 314	2 955	99	38	242	622	715	1 453	60	—
	b	*2 259*	*7 274*	*2 140*	*85*	*34*	*120*	*379*	*531*	*1 192*	*37*	—
	c	257	1 700	255	1	1	73	70	24	77	13	—
Ravensburg	a	2 957	12 777	2 874	39	44	284	642	35	1 924	66	6
	b	*1 656*	*5 357*	*1 585*	*31*	*40*	*81*	*241*	*24*	*1 271*	*34*	*5*
	c	617	4 470	617	—	—	116	244	—	234	22	1
Schwenningen	a	2 435	9 179	2 225	197	13	660	601	57	1 077	38	2
	b	*1 105*	*5 265*	*1 423*	*171*	*11*	*420*	*355*	*41*	*761*	*27*	*1*
	c	152	1 053	150	2	—	56	41	2	44	9	—
Heidenheim	a	2 512	9 819	2 324	114	74	425	631	204	1 175	73	4
	b	*1 683*	*5 360*	*1 522*	*94*	*67*	*230*	*364*	*144*	*894*	*47*	*4*
	c	292	2 239	291	1	—	89	84	5	96	18	—
Feuerbach	a	2 329	8 215	2 246	68	15	214	531	118	1 405	61	—
	b	*1 566*	*4 868*	*1 496*	*56*	*14*	*95*	*289*	*92*	*1 041*	*49*	—
	c	171	1 123	171	—	—	47	65	4	47	8	—

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	a	2 242	8 203	2 117	69	56	291	520	123	1 215	93	—
	b	*1 551*	*4 782*	*1 436*	*65*	*50*	*117*	*299*	*82*	*980*	*73*	—
	c	266	1 761	266	—	—	104	83	7	61	11	—
Zuffenhausen	a	2 076	7 171	1 985	70	21	257	484	66	1 221	48	—
	b	*1 415*	*4 381*	*1 341*	*57*	*17*	*173*	*290*	*52*	*869*	*31*	—
	c	96	628	96	—	—	22	45	2	22	5	—
Ebingen	a	2 096	7 602	2 013	30	53	298	592	128	1 046	32	—
	b	*1 376*	*4 261*	*1 307*	*23*	*46*	*140*	*333*	*97*	*787*	*19*	—
	c	191	1 346	191	—	—	89	55	6	36	5	—
Schramberg	a	1 966	7 211	1 909	47	10	217	414	82	1 208	44	1
	b	*1 235*	*3 765*	*1 187*	*39*	*9*	*96*	*207*	*41*	*864*	*27*	—
	c	194	1 314	192	2	—	55	58	7	61	12	1
Hall	a	1 841	7 679	1 698	76	67	145	419	186	1 020	71	—
	b	*1 152*	*3 524*	*1 020*	*66*	*66*	*47*	*179*	*138*	*750*	*38*	—
	c	393	2 936	393	—	—	73	141	17	136	26	—
Biberach	a	1 959	8 359	1 886	27	46	230	365	364	945	50	5
	b	*1 184*	*4 117*	*1 119*	*25*	*40*	*100*	*161*	*242*	*645*	*31*	*5*
	c	348	2 426	348	—	—	72	102	38	120	16	—
Rottweil	a	1 620	6 834	1 567	33	20	222	353	115	813	117	—
	b	*955*	*3 168*	*906*	*32*	*17*	*91*	*156*	*84*	*550*	*74*	—
	c	308	2 113	308	—	—	65	96	13	109	25	—
Kirchheim u. T.	a	1 829	7 669	1 765	47	17	385	508	60	835	39	2
	b	*1 198*	*4 139*	*1 142*	*40*	*16*	*238*	*261*	*38*	*639*	*21*	*1*
	c	299	2 116	299	—	—	67	121	8	90	13	—
Böckingen	a	1 793	5 739	1 746	35	12	143	430	61	1 057	102	—
	b	*1 517*	*4 662*	*1 473*	*32*	*12*	*123*	*330*	*57*	*920*	*87*	—
	c	43	236	43	—	—	4	16	—	20	3	—
Backnang	a	1 647	6 433	1 530	47	70	272	319	157	837	58	4
	b	*1 123*	*3 615*	*1 021*	*41*	*61*	*121*	*167*	*118*	*681*	*33*	*3*
	c	191	1 331	191	—	—	58	64	9	43	17	—
Geislingen a. St.	a	1 668	6 702	1 632	23	13	76	337	149	1 034	72	—
	b	*1 041*	*3 540*	*1 014*	*18*	*9*	*15*	*154*	*85*	*742*	*45*	—
	c	215	1 468	214	—	1	38	71	18	69	19	—
Freudenstadt	a	1 607	5 788	1 529	37	41	251	352	270	686	48	—
	b	*1 081*	*3 147*	*1 010*	*32*	*39*	*130*	*186*	*187*	*551*	*27*	—
	c	208	1 390	208	—	—	65	58	27	44	14	—
Rottenburg	a	1 469	5 091	1 404	56	9	376	324	185	515	56	13
	b	*1 081*	*3 135*	*1 026*	*48*	*7*	*276*	*204*	*148*	*411*	*30*	*12*
	c	193	1 201	191	2	—	51	60	10	48	24	—
Pfullingen	a	1 394	4 497	1 312	61	21	278	317	216	555	28	—
	b	*1 089*	*3 108*	*1 019*	*52*	*18*	*201*	*227*	*169*	*475*	*17*	—
	c	83	578	83	—	—	24	22	9	19	9	—

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

(Noch) b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Gliederung der Haushaltungen [1])	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung war					
							Eigentum in			Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Weingarten	a	1 152	4 832	1 088	47	17	136	249	120	588	58	1
	b	*696*	*2 286*	*639*	*40*	*17*	*63*	*119*	*83*	*384*	*46*	*1*
	c	166	1 241	165	1	—	30	51	6	73	6	—
Nürtingen	a	1 418	5 574	1 357	48	13	381	311	142	556	28	—
	b	*999*	*3 262*	*946*	*41*	*12*	*263*	*196*	*103*	*423*	*14*	—
	c	173	1 273	173	—	—	52	50	3	56	12	—
Baiersbronn	a	1 254	4 181	1 066	164	24	463	162	313	274	38	4
	b	*1 042*	*3 194*	*869*	*152*	*21*	*359*	*127*	*274*	*252*	*26*	*4*
	c	84	520	81	3	—	52	11	11	4	6	—
Schorndorf	a	1 306	5 492	1 278	16	12	174	314	169	608	40	1
	b	*807*	*2 702*	*784*	*16*	*7*	*84*	*140*	*119*	*441*	*22*	*1*
	c	210	1 546	210	—	—	42	69	12	71	16	—
Waiblingen	a	1 214	4 787	1 152	50	12	187	257	171	545	54	--
	b	*798*	*2 580*	*744*	*43*	*11*	*111*	*111*	*126*	*417*	*33*	—
	c	136	974	136	—	—	34	50	5	32	15	--
Metzingen	a	1 278	4 593	1 144	114	20	177	307	182	582	30	—
	b	*939*	*2 840*	*819*	*101*	*19*	*107*	*195*	*138*	*481*	*18*	—
	c	143	966	141	2	—	40	48	11	37	7	—
Crailsheim	a	1 206	4 890	1 149	17	40	132	245	136	627	61	5
	b	*777*	*2 456*	*724*	*15*	*38*	*45*	*106*	*94*	*491*	*36*	*5*
	c	230	1 567	229	1	—	58	79	16	59	18	—
Böblingen	a	1 215	4 137	1 124	54	37	205	267	106	584	49	4
	b	*876*	*2 475*	*794*	*48*	*34*	*152*	*155*	*78*	*459*	*28*	*4*
	c	130	852	128	—	2	18	41	3	51	17	—
Friedrichshafen	a	1 138	4 915	1 127	9	2	69	236	20	747	66	—
	b	*690*	*2 502*	*680*	*9*	*1*	*22*	*98*	*9*	*511*	*50*	—
	c	180	1 246	180	—	—	34	62	6	66	12	—
Calw	a	1 067	4 723	1 024	15	28	108	233	66	607	53	—
	b	*660*	*2 205*	*621*	*14*	*25*	*36*	*99*	*38*	*450*	*37*	—
	c	194	1 516	194	—	—	40	69	5	68	12	—
Laupheim	a	1 023	4 700	966	46	11	439	170	74	304	35	1
	b	*654*	*2 556*	*606*	*37*	*11*	*249*	*100*	*50*	*235*	*19*	*1*
	c	186	1 260	186	—	—	99	32	7	37	11	—
Urach	a	1 074	4 476	978	84	12	141	258	120	501	51	3
	b	*756*	*2 434*	*680*	*74*	*12*	*65*	*140*	*92*	*408*	*28*	*3*
	c	175	1 296	173	2	—	45	56	10	46	18	—
Bietigheim	a	1 100	4 111	1 079	16	5	188	234	152	461	65	—
	b	*782*	*2 490*	*766*	*12*	*4*	*119*	*144*	*111*	*364*	*44*	—
	c	95	679	95	—	—	33	27	5	17	13	—
Summe der 41 Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.	a	**148 840**	**612 035**	**140 793**	**5 634**	**2 413**	**12 158**	**26 191**	**6 617**	**98 621**	**5 074**	**179**
	b	*86 971*	*279 331*	*80 258*	*4 644*	*2 069*	*6 287*	*11 657*	*4 547*	*60 916*	*3 426*	*138*
	c	26 472	187 324	26 376	72	24	3 199	7 422	635	14 135	1 070	11

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

7. Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Wohnungen nach Größenklassen.

A. Württemberg.

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen . . . . Zimmer und Kammern									
			1	2	3	4	5	6	7—10	11—15	16—20	21 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Personen												
2	im ganzen . . .	74 224	5 239	29 763	20 662	9 950	4 409	2 145	1 931	115	8	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	*66 704*	*4 926*	*28 087*	*19 037*	*8 673*	*3 542*	*1 485*	*909*	*42*	*2*	*1*
	mit Dienstboten . .	3 262	25	327	441	482	519	515	879	67	6	1
3	im ganzen . . .	83 907	2 464	26 017	26 070	14 583	6 782	3 541	4 117	316	15	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	*64 677*	*2 249*	*23 126*	*21 070*	*10 893*	*4 424*	*1 751*	*1 116*	*48*	—	—
	mit Dienstboten . .	6 392	4	229	550	727	933	1 136	2 547	249	15	2
4	im ganzen . . .	84 127	1 415	21 959	25 917	16 867	8 193	4 367	4 894	463	43	9
	darunter mit nur Familienangehörigen	*60 497*	*1 293*	*19 493*	*20 263*	*11 517*	*4 746*	*1 984*	*1 160*	*40*	*1*	—
	mit Dienstboten . .	7 503	6	179	526	960	1 141	1 294	2 957	389	42	9
5	im ganzen . . .	72 468	793	15 850	21 637	15 791	8 260	4 462	5 044	581	38	12
	darunter mit nur Familienangehörigen	*48 415*	*721*	*13 957*	*16 492*	*10 070*	*4 333*	*1 780*	*1 018*	*43*	—	*1*
	mit Dienstboten . .	7 922	4	220	551	1 003	1 271	1 324	3 010	490	38	11
6	im ganzen . . .	54 884	450	10 317	15 325	12 205	7 116	4 078	4 739	598	43	13
	darunter mit nur Familienangehörigen	*34 352*	*415*	*9 066*	*11 605*	*7 531*	*3 417*	*1 405*	*888*	*25*	—	—
	mit Dienstboten . .	6 808	3	147	421	850	1 095	1 174	2 577	486	42	13
7	im ganzen . . .	37 579	223	6 091	9 813	8 680	5 263	3 026	3 879	542	47	15
	darunter mit nur Familienangehörigen	*22 256*	*201*	*5 332*	*7 463*	*5 244*	*2 376*	*980*	*637*	*22*	—	*1*
	mit Dienstboten . .	5 196	4	80	296	614	863	854	1 975	449	47	14
8	im ganzen . . .	23 777	131	3 394	5 687	5 318	3 609	2 196	2 942	450	41	9
	darunter mit nur Familienangehörigen	*13 466*	*120*	*2 984*	*4 425*	*3 262*	*1 579*	*639*	*445*	*12*	—	—
	mit Dienstboten . .	3 591	1	42	164	365	588	603	1 421	360	38	9
9	im ganzen . . .	13 986	66	1 665	2 934	3 038	2 250	1 567	2 105	309	46	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	*7 463*	*56*	*1 494*	*2 302*	*1 869*	*985*	*453*	*293*	*10*	*1*	—
	mit Dienstboten . .	2 331	2	16	84	220	339	413	989	223	39	6
10	im ganzen . . .	7 754	36	724	1 397	1 649	1 324	958	1 409	223	28	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	*3 734*	*32*	*634*	*1 075*	*1 027*	*561*	*225*	*177*	*3*	—	—
	mit Dienstboten . .	1 505	—	3	40	126	228	269	642	165	26	6
11—15	im ganzen . . .	8 121	13	453	883	1 290	1 320	1 199	2 359	491	72	41
	darunter mit nur Familienangehörigen	*2 758*	*12*	*403*	*676*	*740*	*476*	*260*	*188*	*3*	—	—
	mit Dienstboten . .	2 438	—	3	27	99	236	392	1 196	378	66	41
16—20	im ganzen . . .	379	—	1	4	5	20	33	184	101	23	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	*14*	—	*1*	*3*	*1*	*3*	—	*4*	*2*	—	—
	mit Dienstboten . .	260	—	—	—	—	2	17	127	84	22	8
21u.mehr	im ganzen . . .	145	—	—	—	—	—	8	47	49	25	16
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten . .	116	—	—	—	—	—	5	36	41	19	15
Zus.	**im ganzen . . .**	**461 351**	**10 830**	**116 234**	**130 329**	**89 376**	**48 546**	**27 580**	**33 650**	**4 238**	**429**	**139**
	darunter mit nur Familienangehörigen	*324 336*	*10 025*	*104 577*	*104 411*	*60 827*	*26 442*	*10 962*	*6 835*	*250*	*4*	*3*
	mit Dienstboten . .	47 324	49	1 246	3 100	5 446	7 215	7 996	18 356	3 381	400	135

(Noch) 7. Haushaltungen von 2 und mehr

B. Stuttgart.

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen . . . . Zimmer und Kammern									
			1	2	3	4	5	6	7—10	11—15	16—20	21 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Personen												
2	im ganzen . . .	8 020	801	2 222	2 058	1 274	776	458	414	14	2	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	*6 448*	*750*	*2 039*	*1 858*	*980*	*544*	*209*	*68*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	865	2	18	36	115	150	205	322	14	2	1
3	im ganzen . . .	10 290	327	2 012	3 034	1 950	1 040	779	1 098	48	2	—
	darunter mit nur Familienangehörigen	*6 047*	*302*	*1 721*	*2 087*	*1 134*	*501*	*202*	*96*	*4*	—	—
	mit Dienstboten . .	1 995	—	5	78	170	288	454	955	43	2	—
4	im ganzen . . .	10 628	133	1 551	3 117	2 366	1 204	850	1 303	87	15	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	*5 201*	*125*	*1 295*	*1 897*	*1 110*	*475*	*199*	*98*	*1*	*1*	—
	mit Dienstboten . .	2 307	—	9	66	226	315	473	1 116	86	14	2
5	im ganzen . . .	8 566	50	796	2 271	2 164	1 121	816	1 209	124	9	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	*3 338*	*46*	*637*	*1 274*	*840*	*323*	*158*	*57*	*2*	—	*1*
	mit Dienstboten . .	2 228	—	17	77	201	325	444	1 030	120	9	5
6	im ganzen . . .	6 047	20	373	1 467	1 572	861	622	975	146	9	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	*2 075*	*19*	*310*	*790*	*592*	*222*	*98*	*44*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	1 729	—	4	48	160	234	322	806	144	9	2
7	im ganzen . . .	3 551	4	146	752	927	561	366	661	109	17	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	*1 086*	*4*	*123*	*423*	*315*	*133*	*59*	*28*	—	—	*1*
	mit Dienstboten . .	1 104	—	—	17	97	162	166	529	109	17	7
8	im ganzen . . .	1 969	4	73	352	493	301	254	390	86	13	3
	darunter mit nur Familienangehörigen	*540*	*3*	*58*	*198*	*182*	*55*	*33*	*11*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	663	—	—	9	40	86	134	292	86	13	3
9	im ganzen . . .	1 074	—	22	147	280	178	144	243	43	14	3
	darunter mit nur Familienangehörigen	*278*	—	*19*	*82*	*105*	*44*	*19*	*9*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	388	—	—	9	26	43	63	187	43	14	3
10	im ganzen . . .	556	—	6	62	112	100	73	163	27	8	5
	darunter mit nur Familienangehörigen	*120*	—	*4*	*41*	*47*	*17*	*6*	*5*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	237	—	—	—	9	32	37	119	27	8	5
11—15	im ganzen . . .	632	—	1	30	85	75	89	257	72	12	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	*93*	—	*1*	*20*	*41*	*16*	*8*	*7*	—	—	—
	mit Dienstboten . .	378	—	—	3	10	25	45	206	66	12	11
16—20	im ganzen . . .	41	—	—	—	—	1	1	28	10	1	—
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten . .	33	—	—	—	—	—	1	21	10	1	—
21 u. mehr	im ganzen . . .	42	—	—	—	—	—	5	13	10	9	5
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten . .	26	—	—	—	—	—	3	10	4	4	5
Zus.	im ganzen . . .	**51 416**	**1 339**	**7 202**	**13 290**	**11 223**	**6 218**	**4 457**	**6 754**	**776**	**111**	**46**
	darunter mit nur Familienangehörigen	*25 226*	*1 249*	*6 207*	*8 670*	*5 346*	*2 330*	*991*	*423*	*7*	*1*	*2*
	mit Dienstboten . .	11 953	2	53	343	1 054	1 660	2 347	5 593	752	105	44

Personen und Wohnungen nach Größenklassen.

C. Landesrest.

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen . . . . Zimmer und Kammern									
			1	2	3	4	5	6	7—10	11—15	16—20	21 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Personen												
2	im ganzen . . .	66 204	4 438	27 541	18 604	8 676	3 633	1 687	1 517	101	6	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	*60 256*	*4 176*	*26 048*	*17 179*	*7 693*	*2 998*	*1 276*	*841*	*42*	*2*	*1*
	mit Dienstboten . .	2 397	23	309	405	367	369	310	557	53	4	—
3	im ganzen . . .	73 617	2 137	24 005	23 036	12 633	5 742	2 762	3 019	268	13	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	*58 630*	*1 947*	*21 405*	*18 983*	*9 759*	*3 923*	*1 549*	*1 020*	*44*	—	—
	mit Dienstboten . .	4 397	4	224	472	557	645	682	1 592	206	13	2
4	im ganzen . . .	73 499	1 282	20 408	22 800	14 501	6 989	3 517	3 591	376	28	7
	darunter mit nur Familienangehörigen	*55 296*	*1 168*	*18 198*	*18 366*	*10 407*	*4 271*	*1 785*	*1 062*	*39*	—	—
	mit Dienstboten . .	5 196	6	170	460	734	826	821	1 841	303	28	7
5	im ganzen . . .	63 902	743	15 054	19 366	13 627	7 139	3 646	3 835	457	29	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	*45 077*	*675*	*13 320*	*15 218*	*9 230*	*4 010*	*1 622*	*961*	*41*	—	—
	mit Dienstboten . .	5 694	4	203	474	802	946	880	1 980	370	29	6
6	im ganzen . . .	48 837	430	9 944	13 858	10 633	6 255	3 456	3 764	452	34	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	*32 277*	*396*	*8 756*	*10 815*	*6 939*	*3 195*	*1 307*	*844*	*25*	—	—
	mit Dienstboten . .	5 079	3	143	373	690	861	852	1 771	342	33	11
7	im ganzen . . .	34 028	219	5 945	9 061	7 753	4 702	2 660	3 218	433	30	7
	darunter mit nur Familienangehörigen	*21 170*	*197*	*5 209*	*7 040*	*4 929*	*2 243*	*921*	*609*	*22*	—	—
	mit Dienstboten . .	4 092	4	80	279	517	701	688	1 446	340	30	7
8	im ganzen . . .	21 808	127	3 321	5 335	4 825	3 308	1 942	2 552	364	28	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	*12 926*	*117*	*2 926*	*4 227*	*3 080*	*1 524*	*606*	*434*	*12*	—	—
	mit Dienstboten . .	2 928	1	42	155	325	502	469	1 129	274	25	6
9	im ganzen . . .	12 912	66	1 643	2 787	2 758	2 072	1 423	1 862	266	32	3
	darunter mit nur Familienangehörigen	*7 185*	*56*	*1 475*	*2 220*	*1 764*	*941*	*434*	*284*	*10*	*1*	—
	mit Dienstboten . .	1 943	2	16	75	194	296	350	802	180	25	3
10	im ganzen . . .	7 198	36	718	1 335	1 537	1 224	885	1 246	196	20	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	*3 614*	*32*	*630*	*1 034*	*980*	*544*	*219*	*172*	*3*	—	—
	mit Dienstboten . .	1 268	—	3	40	117	196	232	523	138	18	1
11—15	im ganzen . . .	7 489	13	452	853	1 205	1 245	1 110	2 102	419	60	30
	darunter mit nur Familienangehörigen	*2 665*	*12*	*402*	*656*	*699*	*460*	*252*	*181*	*3*	—	—
	mit Dienstboten . .	2 060	—	3	24	89	211	347	990	312	54	30
16—20	im ganzen . . .	338	—	1	4	5	19	32	156	91	22	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	*14*	—	*1*	*3*	*1*	*3*	—	*4*	*2*	—	—
	mit Dienstboten . .	227	—	—	—	—	2	16	106	74	21	8
21u.mehr	im ganzen . . .	103	—	—	—	—	—	3	34	39	16	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten . .	90	—	—	—	—	—	2	26	37	15	10
Zus.	im ganzen . . .	**409 935**	**9 491**	**109 032**	**117 039**	**78 153**	**42 328**	**23 123**	**26 896**	**3 462**	**318**	**93**
	darunter mit nur Familienangehörigen	*299 110*	*8 776*	*98 370*	*95 741*	*55 481*	*24 112*	*9 971*	*6 412*	*243*	*3*	*1*
	mit Dienstboten . .	35 371	47	1 193	2 757	4 392	5 555	5 649	12 763	2 629	295	91

8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung in

a) Nach Haushaltungs-

Land und Gemeinden	Größe der Haushaltungen ... Pers.	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						Familienangehörige							
						insgesamt			und zwar [1]				
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [2]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Württemb.	2	74 224	62 672	85 776	148 448	60 763	80 049	140 812	72 703 (*19 697*)	45 342	6 512	9 732	6 523 (*5 278*)
	3	83 907	114 939	136 782	251 721	106 243	123 807	230 050	82 595 (*13 848*)	62 970	32 472	37 271	14 742 (*9 718*)
	4	84 127	159 545	176 963	336 508	144 545	160 976	305 521	82 959 (*9 391*)	70 023	63 434	69 398	19 707 (*12 164*)
	5	72 468	175 796	186 544	362 340	157 621	169 735	327 356	71 669 (*5 834*)	63 524	83 331	87 599	21 233 (*12 778*)
	6	54 884	161 503	167 801	329 304	143 065	152 100	295 165	54 361 (*3 359*)	49 694	84 376	87 895	18 839 (*11 152*)
	7	37 579	130 849	132 204	263 053	114 200	119 806	234 006	37 264 (*1 827*)	34 753	72 818	74 563	14 608 (*8 663*)
	8	23 777	94 912	95 304	190 216	81 862	86 113	167 975	23 625 (*953*)	22 308	55 242	56 911	9 889 (*5 941*)
	9	13 986	63 684	62 190	125 874	53 650	55 783	109 433	13 906 (*481*)	13 195	37 744	38 330	6 258 (*3 777*)
	10	7 754	39 482	38 058	77 540	32 145	33 802	65 947	7 723 (*230*)	7 390	23 257	23 961	3 616 (*2 221*)
	11—15	8 121	51 225	44 858	96 083	36 116	37 628	73 744	8 085 (*226*)	7 715	26 570	27 047	4 327 (*2 640*)
	16—20	379	4 062	2 525	6 587	1 380	1 489	2 869	381 (*15*)	356	928	975	229 (*143*)
	21 u. mehr	145	2 670	1 249	3 919	400	403	803	142 (*6*)	129	232	223	77 (*45*)
	zus.	**461 351**	**1 061 339**	**1 130 254**	**2 191 593**	**931 990**	**1 021 691**	**1 953 681**	**455 413** (*55 867*)	**377 399**	**486 916**	**513 905**	**120 048** (*74 520*)
Stuttgart, Stadt	2	8 020	6 418	9 622	16 040	6 035	8 420	14 455	7 745 (*2 396*)	4 827	626	838	419 (*359*)
	3	10 290	13 515	17 355	30 870	11 619	14 366	25 985	10 096 (*2 033*)	7 744	3 222	3 795	1 128 (*794*)
	4	10 628	19 815	22 697	42 512	16 315	18 875	35 190	10 409 (*1 437*)	8 805	6 831	7 630	1 515 (*1 003*)
	5	8 566	20 500	22 330	42 830	16 353	18 441	34 794	8 442 (*951*)	7 384	8 323	9 097	1 548 (*1 009*)
	6	6 047	17 650	18 632	36 282	13 847	15 215	29 062	5 954 (*499*)	5 393	7 982	8 516	1 217 (*807*)
	7	3 551	12 322	12 535	24 857	9 414	10 238	19 652	3 498 (*261*)	3 226	5 875	6 207	846 (*544*)
	8	1 969	7 966	7 786	15 752	5 883	6 311	12 194	1 947 (*139*)	1 801	3 921	4 034	491 (*337*)
	9	1 074	4 955	4 711	9 666	3 583	3 731	7 314	1 064 (*70*)	983	2 504	2 472	291 (*206*)
	10	556	2 900	2 660	5 560	1 896	2 029	3 925	551 (*37*)	503	1 325	1 379	167 (*110*)
	11—15	632	4 134	3 432	7 566	2 194	2 374	4 568	626 (*36*)	586	1 542	1 637	177 (*115*)
	16—20	41	417	293	710	92	114	206	41 (*1*)	39	49	63	14 (*11*)
	21 u. mehr	42	855	539	1 394	87	100	187	40 (*2*)	36	46	52	13 (*10*)
	zus.	**51 416**	**111 447**	**122 592**	**234 039**	**87 318**	**100 214**	**187 532**	**50 413** (*7 862*)	**41 327**	**42 246**	**45 720**	**7 826** (*5 305*)
Ulm, Stadt .	2	1 771	1 476	2 066	3 542	1 377	1 875	3 252	1 734 (*521*)	1 080	141	196	101 (*78*)
	3	2 053	2 730	3 429	6 159	2 340	3 010	5 350	2 001 (*368*)	1 585	641	854	269 (*203*)
	4	1 902	3 585	4 023	7 608	3 008	3 454	6 462	1 869 (*229*)	1 600	1 258	1 409	326 (*216*)
	5	1 509	3 684	3 861	7 545	3 056	3 337	6 393	1 490 (*126*)	1 325	1 533	1 677	368 (*209*)
	6	1 011	2 928	3 138	6 066	2 343	2 634	4 977	997 (*74*)	913	1 324	1 489	254 (*158*)
	7	653	2 332	2 239	4 571	1 746	1 902	3 648	645 (*36*)	602	1 051	1 142	208 (*122*)
	8	349	1 419	1 373	2 792	1 070	1 156	2 226	349 (*15*)	327	703	749	98 (*65*)
	9	185	879	786	1 665	604	641	1 245	183 (*12*)	169	420	417	56 (*43*)
	10	91	502	408	910	318	342	660	89 (*5*)	85	222	234	30 (*18*)
	11—15	150	1 013	770	1 783	490	531	1 021	150 (*10*)	135	335	354	47 (*32*)
	16—20	12	120	88	208	33	35	68	11 (*1*)	9	20	23	5 (*2*)
	21 u. mehr	7	106	64	170	14	13	27	7 (*1*)	6	8	4	2 (*2*)
	zus.	**9 693**	**20 774**	**22 245**	**43 019**	**16 399**	**18 930**	**35 329**	**9 525** (*1 398*)	**7 836**	**7 656**	**8 548**	**1 764** (*1 148*)

[1]) Die in den Spalten 10, 14, 18—23 darunter befindlichen weiblichen Personen sind mit Kursivzahlen in Klammern beigesetzt. — [2]) Zu den engeren Verwandten werden gerechnet: Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwager, Schwägerin, Enkel, Schwiegerkinder, Stiefkinder des Familienhaupts. Zu den weiteren alle übrigen Verwandtschaftsgrade.

den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

größenklassen.

mit 2 und mehr Personen sind: andere Personen insgesamt männl.	weibl.	zus.	und zwar[1]) Verwandte weiteren Grads[2])	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Größe der Haushaltungen ... Pers.	Land und Gemeinden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
1 909	5 727	7 636	865 (688)	3 372 (3 350)	431 (189)	2 112 (927)	451 (262)	405 (311)	2	**Württembg.**
8 696	12 975	21 671	1 943 (1 359)	6 859 (6 824)	2 414 (795)	6 646 (1 709)	2 699 (1 497)	1 110 (791)	3	
15 000	15 987	30 987	2 168 (1 384)	8 305 (8 202)	5 325 (1 492)	10 318 (2 085)	3 229 (1 686)	1 642 (1 138)	4	
18 175	16 809	34 984	1 931 (1 191)	8 916 (8 814)	8 035 (1 995)	11 299 (2 129)	3 051 (1 514)	1 752 (1 166)	5	
18 438	15 701	34 139	1 780 (1 068)	8 138 (8 009)	10 417 (2 550)	9 855 (1 874)	2 396 (1 158)	1 553 (1 042)	6	
16 649	12 398	29 047	1 290 (806)	6 316 (6 187)	10 548 (2 457)	7 979 (1 381)	1 663 (806)	1 251 (761)	7	
13 050	9 191	22 241	945 (578)	4 554 (4 447)	9 334 (2 151)	5 569 (982)	916 (445)	923 (588)	8	
10 034	6 407	16 441	579 (347)	3 012 (2 943)	7 751 (1 813)	3 888 (671)	534 (225)	677 (408)	9	
7 337	4 256	11 593	477 (270)	1 978 (1 928)	5 913 (1 315)	2 491 (343)	279 (115)	455 (285)	10	
15 109	7 230	22 339	529 (305)	3 667 (3 520)	12 538 (2 336)	4 501 (499)	357 (138)	747 (432)	11—15	
2 682	1 036	3 718	37 (25)	495 (478)	2 321 (391)	735 (64)	19 (7)	111 (71)	16—20	
2 270	846	3 116	13 (7)	434 (336)	2 060 (453)	523 (20)	6 (1)	80 (29)	21u.mehr	
129 349	**108 563**	**237 912**	**12 557** (8 028)	**56 046** (55 038)	**77 087** (17 937)	**65 916** (12 684)	**15 600** (7 854)	**10 706** (7 022)	zus.	
383	1 202	1 585	94 (80)	876 (865)	29 (12)	504 (184)	17 (6)	65 (55)	2	Stuttgart, Stadt.
1 896	2 989	4 885	204 (150)	2 144 (2 134)	106 (20)	2 092 (451)	168 (94)	171 (140)	3	
3 500	3 822	7 322	236 (150)	2 628 (2 608)	229 (28)	3 692 (650)	211 (113)	326 (273)	4	
4 147	3 889	8 036	255 (168)	2 625 (2 603)	443 (46)	4 155 (692)	224 (111)	334 (269)	5	
3 803	3 417	7 220	203 (128)	2 264 (2 234)	641 (89)	3 645 (628)	166 (84)	301 (254)	6	
2 908	2 297	5 205	97 (65)	1 530 (1 495)	634 (94)	2 622 (408)	130 (75)	192 (160)	7	
2 083	1 475	3 558	75 (40)	975 (956)	618 (67)	1 690 (283)	77 (38)	123 (91)	8	
1 372	980	2 352	57 (38)	604 (580)	465 (81)	1 084 (195)	42 (14)	100 (72)	9	
1 004	631	1 635	39 (27)	353 (340)	539 (118)	616 (92)	20 (9)	68 (45)	10	
1 940	1 058	2 998	33 (23)	688 (651)	1 043 (212)	1 131 (108)	31 (14)	72 (50)	11—15	
325	179	504	3 (3)	62 (62)	294 (94)	141 (18)	2 (—)	2 (2)	16—20	
768	439	1 207	2 (2)	124 (101)	885 (311)	185 (18)	1 (1)	10 (6)	21u.mehr	
24 129	**22 378**	**46 507**	**1 298** (874)	**14 873** (14 629)	**5 926** (1 172)	**21 557** (3 727)	**1 089** (559)	**1 764** (1 417)	zus.	
99	191	290	26 (18)	128 (128)	3 (1)	111 (37)	3 (—)	19 (7)	2	Ulm, Stadt.
390	419	809	37 (25)	271 (271)	25 (5)	396 (63)	38 (24)	42 (31)	3	
577	569	1 146	43 (32)	370 (369)	57 (13)	570 (90)	45 (22)	61 (45)	4	
628	524	1 152	24 (13)	379 (377)	95 (13)	562 (71)	37 (14)	55 (36)	5	
585	504	1 089	32 (18)	353 (348)	131 (29)	487 (61)	30 (15)	56 (33)	6	
586	337	923	22 (10)	239 (232)	179 (26)	435 (42)	15 (6)	33 (21)	7	
349	217	566	16 (10)	144 (142)	134 (21)	230 (22)	20 (12)	22 (10)	8	
275	145	420	6 (3)	96 (95)	124 (22)	178 (14)	1 (1)	15 (10)	9	
184	66	250	7 (4)	45 (44)	73 (11)	113 (5)	5 (—)	7 (2)	10	
523	239	762	7 (6)	145 (144)	273 (57)	306 (14)	5 (3)	26 (15)	11—15	
87	53	140	—	22 (22)	89 (30)	28 (—)	—	1 (1)	16—20	
92	51	143	—	10 (10)	67 (41)	66 (—)	—	—	21u.mehr	
4 375	**3 315**	**7 690**	**220** (139)	**2 202** (2 182)	**1 250** (269)	**3 482** (419)	**199** (97)	**337** (209)	zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) a) Nach Haus-

Gemeinden	Größe der Haushaltungen ... Pers.	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						Familienangehörige							
						insgesamt			und zwar [1])				
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Heilbronn, Stadt	2	1 296	1 090	1 502	2 592	1 014	1 342	2 356	1 283 (*395*)	765	122	126	60 (*56*)
	3	1 624	2 173	2 699	4 872	1 940	2 329	4 269	1 599 (*301*)	1 228	580	695	167 (*105*)
	4	1 557	2 864	3 364	6 228	2 474	2 946	5 420	1 535 (*190*)	1 310	1 049	1 308	218 (*138*)
	5	1 361	3 265	3 540	6 805	2 794	3 024	5 818	1 334 (*106*)	1 215	1 465	1 542	262 (*161*)
	6	921	2 654	2 872	5 526	2 240	2 415	4 655	910 (*57*)	854	1 313	1 363	215 (*141*)
	7	591	2 060	2 077	4 137	1 681	1 775	3 456	590 (*42*)	527	1 089	1 121	129 (*85*)
	8	368	1 508	1 436	2 944	1 152	1 209	2 361	364 (*22*)	342	782	770	103 (*75*)
	9	189	850	851	1 701	622	701	1 323	187 (*13*)	173	442	476	45 (*39*)
	10	94	480	460	940	341	362	703	93 (*5*)	86	242	255	27 (*16*)
	11—15	96	617	502	1 119	341	379	720	93 (*3*)	89	243	266	29 (*21*)
	16—20	7	58	58	116	20	26	46	6 (—)	6	12	18	4 (*2*)
	21 u. mehr	2	25	18	43	4	12	16	2 (—)	2	2	10	—
	zus.	**8 106**	**17 644**	**19 379**	**37 023**	**14 623**	**16 520**	**31 143**	**7 996** (*1 134*)	**6 597**	**7 341**	**7 950**	**1 259** (*839*)
Eßlingen, Stadt	2	1 023	864	1 182	2 046	821	1 087	1 908	1 014 (*284*)	642	85	107	60 (*54*)
	3	1 209	1 685	1 942	3 627	1 507	1 748	3 255	1 194 (*183*)	965	465	508	123 (*92*)
	4	1 204	2 316	2 500	4 816	2 015	2 237	4 252	1 196 (*147*)	1 011	917	985	143 (*94*)
	5	966	2 409	2 421	4 830	2 100	2 174	4 274	955 (*69*)	869	1 148	1 139	163 (*97*)
	6	658	1 932	2 016	3 948	1 664	1 774	3 438	653 (*41*)	600	1 001	1 050	134 (*83*)
	7	448	1 612	1 524	3 136	1 363	1 369	2 732	446 (*18*)	425	896	877	88 (*49*)
	8	285	1 140	1 140	2 280	931	986	1 917	285 (*13*)	267	631	666	68 (*40*)
	9	170	795	735	1 530	664	640	1 304	170 (*8*)	161	491	444	38 (*27*)
	10	87	452	418	870	355	373	728	87 (*2*)	84	261	261	35 (*26*)
	11—15	77	511	407	918	333	340	673	77 (*1*)	74	253	252	17 (*13*)
	16—20	5	68	17	85	10	9	19	5 (*1*)	4	5	3	2 (*1*)
	21 u. mehr	1	20	3	23	3	1	4	1 (—)	1	2	—	—
	zus.	**6 133**	**13 804**	**14 305**	**28 109**	**11 766**	**12 738**	**24 504**	**6 083** (*767*)	**5 103**	**6 155**	**6 292**	**871** (*576*)
Reutlingen, Stadt	2	781	606	956	1 562	580	872	1 452	764 (*241*)	487	55	97	49 (*47*)
	3	969	1 290	1 617	2 907	1 145	1 400	2 545	954 (*184*)	734	337	389	131 (*93*)
	4	930	1 690	2 030	3 720	1 464	1 778	3 242	914 (*128*)	758	636	780	154 (*112*)
	5	703	1 640	1 875	3 515	1 389	1 635	3 024	699 (*87*)	600	733	850	142 (*98*)
	6	577	1 615	1 847	3 462	1 333	1 614	2 947	572 (*50*)	511	759	954	151 (*99*)
	7	347	1 198	1 231	2 429	975	1 064	2 039	342 (*23*)	314	621	665	97 (*62*)
	8	272	1 080	1 096	2 176	848	937	1 785	270 (*22*)	249	572	598	96 (*68*)
	9	114	500	526	1 026	359	424	783	112 (*8*)	102	245	289	35 (*25*)
	10	69	363	327	690	252	270	522	68 (*2*)	64	185	191	14 (*13*)
	11—15	81	518	431	949	307	336	643	81 (*4*)	76	218	237	31 (*19*)
	16—20	3	23	27	50	14	21	35	3 (—)	3	11	17	1 (*1*)
	21 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	**4 846**	**10 523**	**11 963**	**22 486**	**8 666**	**10 351**	**19 017**	**4 779** (*749*)	**3 898**	**4 372**	**5 067**	**901** (*637*)

[1]) [2]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

haltungsgrößenklassen.

mit 2 und mehr Personen sind									Größe der Haushaltungen ... Pers.	Gemeinden
insgesamt			andere Personen und zwar[1])							
männl.	weibl.	zus.	Verwandte weiteren Grads[2])	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
76	160	236	11 (*10*)	121 (*121*)	26 (*1*)	66 (*16*)	5 (*5*)	7 (*7*)	2	Heilbronn,
233	370	603	25 (*19*)	248 (*248*)	34 (*2*)	227 (*48*)	32 (*23*)	37 (*30*)	3	Stadt.
390	418	808	30 (*14*)	296 (*292*)	69 (*3*)	327 (*52*)	41 (*24*)	45 (*33*)	4	
471	516	987	35 (*25*)	369 (*366*)	133 (*10*)	373 (*60*)	38 (*23*)	39 (*32*)	5	
414	457	871	22 (*11*)	324 (*324*)	132 (*5*)	328 (*73*)	21 (*10*)	44 (*34*)	6	
379	302	681	20 (*12*)	219 (*214*)	144 (*18*)	238 (*27*)	26 (*8*)	34 (*23*)	7	
356	227	583	20 (*13*)	151 (*150*)	132 (*5*)	238 (*34*)	14 (*4*)	28 (*21*)	8	
228	150	378	5 (*3*)	102 (*101*)	148 (*16*)	96 (*13*)	9 (*3*)	18 (*14*)	9	
139	98	237	5 (*2*)	69 (*66*)	84 (*7*)	72 (*18*)	1 (—)	6 (*5*)	10	
276	123	399	4 (*2*)	79 (*76*)	222 (*26*)	71 (*6*)	7 (*2*)	16 (*11*)	11—15	
38	32	70	—	4 (*4*)	54 (*27*)	12 (*1*)	—	—	16—20	
21	6	27	—	5 (*4*)	9 (*2*)	13 (—)	—	—	21 u. mehr	
3 021	**2 859**	**5 880**	**177** (*111*)	**1 987** (*1 966*)	**1 187** (*122*)	**2 061** (*348*)	**194** (*102*)	**274** (*210*)	zus.	
43	95	138	13 (*11*)	48 (*48*)	4 (*1*)	63 (*50*)	9 (*4*)	1 (*1*)	2	Eßlingen,
178	194	372	22 (*19*)	104 (*104*)	18 (*3*)	180 (*33*)	32 (*20*)	16 (*15*)	3	Stadt.
301	263	564	22 (*16*)	166 (*166*)	34 (*4*)	289 (*48*)	35 (*12*)	18 (*17*)	4	
309	247	556	29 (*19*)	153 (*152*)	72 (*6*)	242 (*31*)	44 (*23*)	16 (*16*)	5	
268	242	510	22 (*15*)	147 (*146*)	75 (*7*)	222 (*43*)	27 (*14*)	17 (*17*)	6	
249	155	404	14 (*7*)	96 (*96*)	90 (*7*)	166 (*23*)	21 (*11*)	17 (*11*)	7	
209	154	363	12 (*8*)	90 (*88*)	89 (*6*)	128 (*23*)	25 (*15*)	19 (*14*)	8	
131	95	226	3 (*1*)	60 (*59*)	51 (*14*)	92 (*11*)	17 (*8*)	3 (*2*)	9	
97	45	142	5 (*3*)	29 (*29*)	56 (*4*)	47 (*6*)	4 (*2*)	1 (*1*)	10	
178	67	245	2 (*1*)	40 (*40*)	74 (*9*)	104 (*12*)	14 (*1*)	11 (*4*)	11—15	
58	8	66	—	5 (*4*)	9 (—)	50 (*2*)	—	2 (*2*)	16—20	
17	2	19	1 (*1*)	1 (*1*)	—	17 (—)	—	—	21 u. mehr	
2 038	**1 567**	**3 605**	**145** (*101*)	**939** (*933*)	**572** (*61*)	**1 600** (*262*)	**228** (*110*)	**121** (*100*)	zus.	
26	84	110	10 (*8*)	54 (*54*)	2 (*1*)	40 (*18*)	1 (*1*)	3 (*2*)	2	Reutlingen,
145	217	362	18 (*13*)	125 (*125*)	23 (*3*)	163 (*62*)	21 (*9*)	12 (*5*)	3	Stadt.
226	252	478	31 (*21*)	150 (*149*)	52 (*5*)	218 (*58*)	16 (*10*)	11 (*9*)	4	
251	240	491	18 (*14*)	148 (*148*)	75 (*1*)	217 (*56*)	15 (*7*)	18 (*14*)	5	
282	233	515	24 (*11*)	135 (*134*)	102 (*11*)	228 (*59*)	13 (*8*)	13 (*10*)	6	
223	167	390	16 (*13*)	112 (*111*)	89 (*3*)	163 (*33*)	5 (*3*)	5 (*4*)	7	
232	159	391	12 (*8*)	96 (*95*)	108 (*9*)	167 (*42*)	3 (*3*)	5 (*4*)	8	
141	102	243	3 (*3*)	52 (*52*)	63 (*9*)	106 (*24*)	7 (*5*)	12 (*9*)	9	
111	57	168	5 (*3*)	35 (*35*)	68 (*13*)	56 (*3*)	—	4 (*3*)	10	
211	95	306	4 (*4*)	50 (*50*)	143 (*16*)	97 (*17*)	2 (*1*)	10 (*7*)	11—15	
9	6	15	—	—	—	15 (*6*)	—	—	16—20	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 u. mehr	
1 857	**1 612**	**3 469**	**141** (*98*)	**957** (*951*)	**725** (*71*)	**1 470** (*378*)	**83** (*47*)	**93** (*67*)	zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) a) Nach Haus-

Gemeinden	Größe der Haushaltungen ... Pers.	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						Familienangehörige							
						insgesamt			und zwar[1])				
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads[2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Ludwigsburg, Stadt	2	613	487	739	1 226	441	663	1 104	602 (*215*)	341	50	80	31 (*27*)
	3	742	968	1 258	2 226	871	1 091	1 962	732 (*132*)	554	241	325	110 (*80*)
	4	654	1 225	1 391	2 616	1 033	1 194	2 227	640 (*85*)	530	423	506	128 (*73*)
	5	566	1 321	1 509	2 830	1 116	1 281	2 397	563 (*58*)	492	568	657	117 (*74*)
	6	389	1 128	1 206	2 334	934	1 047	1 981	386 (*28*)	353	547	617	78 (*49*)
	7	274	968	950	1 918	741	799	1 540	272 (*27*)	235	465	491	77 (*46*)
	8	139	578	534	1 112	438	436	874	139 (*11*)	123	288	272	52 (*30*)
	9	94	449	397	846	300	316	616	92 (*9*)	84	207	202	31 (*21*)
	10	60	302	298	600	191	218	409	59 (—)	58	128	145	19 (*15*)
	11—15	65	420	360	780	218	265	483	65 (*3*)	59	148	189	22 (*14*)
	16—20	2	19	13	32	7	12	19	2 (—)	2	4	10	1 (—)
	21 u. mehr	1	20	6	26	4	2	6	1 (—)	1	3	1	—
	zus.	**3 599**	**7 885**	**8 661**	**16 546**	**6 294**	**7 324**	**13 618**	**3 553** (*568*)	**2 832**	**3 072**	**3 495**	**666** (*129*)
Göppingen, Stadt	2	677	578	776	1 354	547	727	1 274	672 (*190*)	431	60	78	33 (*28*)
	3	838	1 114	1 400	2 514	1 006	1 242	2 248	831 (*156*)	629	293	376	119 (*81*)
	4	818	1 565	1 707	3 272	1 339	1 532	2 871	811 (*87*)	698	567	649	146 (*98*)
	5	637	1 522	1 663	3 185	1 305	1 472	2 777	623 (*46*)	572	677	764	141 (*90*)
	6	482	1 431	1 461	2 892	1 184	1 304	2 488	479 (*39*)	433	697	759	120 (*73*)
	7	323	1 128	1 133	2 261	887	1 002	1 889	321 (*23*)	295	556	620	97 (*64*)
	8	219	878	874	1 752	675	763	1 438	216 (*13*)	202	450	513	57 (*35*)
	9	104	465	471	936	353	392	745	103 (*4*)	97	234	273	38 (*18*)
	10	64	331	309	640	244	263	507	64 (*2*)	60	177	189	17 (*12*)
	11—15	55	358	295	653	218	246	464	55 (*1*)	54	157	180	18 (*11*)
	16—20	4	51	22	73	9	9	18	4 (*1*)	2	5	3	4 (*3*)
	21 u. mehr	1	21	8	29	3	5	8	1 (—)	1	2	4	—
	zus.	**4 222**	**9 442**	**10 119**	**19 561**	**7 770**	**8 957**	**16 727**	**4 180** (*562*)	**3 474**	**3 875**	**4 408**	**790** (*513*)
Gmünd, Stadt	2	612	488	736	1 224	466	679	1 145	606 (*210*)	345	59	71	64 (*53*)
	3	707	938	1 183	2 121	849	1 052	1 901	703 (*113*)	538	236	328	96 (*73*)
	4	712	1 311	1 537	2 848	1 198	1 395	2 593	707 (*95*)	594	494	611	187 (*95*)
	5	564	1 364	1 456	2 820	1 193	1 295	2 488	554 (*50*)	496	643	684	111 (*65*)
	6	476	1 389	1 467	2 856	1 204	1 291	2 495	470 (*41*)	426	734	730	135 (*94*)
	7	303	1 054	1 067	2 121	908	934	1 842	301 (*22*)	272	596	587	86 (*53*)
	8	180	682	758	1 440	577	641	1 218	183 (*15*)	158	383	434	60 (*34*)
	9	112	539	469	1 008	419	424	843	112 (*7*)	102	309	293	27 (*22*)
	10	69	337	353	690	269	296	565	69 (*3*)	65	195	213	23 (*15*)
	11—15	91	550	533	1 083	406	476	882	88 (*2*)	86	308	360	40 (*28*)
	16—20	4	39	31	70	20	23	43	4 (—)	4	16	18	1 (*1*)
	21 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	**3 830**	**8 691**	**9 590**	**18 281**	**7 509**	**8 506**	**16 015**	**3 797** (*558*)	**3 086**	**3 973**	**4 329**	**830** (*533*

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

haltungsgrößenklassen.

mit 2 und mehr Personen sind

andere Personen insgesamt männl.	weibl.	zus.	und zwar [1]) Verwandte weiteren Grads [2])	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Größe der Haushaltungen ... Pers.	Gemeinden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
46	76	122	7 (6)	66 (64)	—	34 (4)	2 (—)	13 (2)	2	Ludwigsburg, Stadt.
97	167	264	19 (14)	125 (123)	18 (—)	65 (9)	14 (7)	23 (14)	3	
192	197	389	20 (12)	144 (143)	43 (4)	135 (12)	13 (8)	34 (18)	4	
205	228	433	9 (5)	175 (173)	70 (5)	132 (15)	16 (9)	31 (21)	5	
194	159	353	6 (4)	132 (128)	80 (5)	111 (7)	11 (9)	13 (6)	6	
227	151	378	12 (8)	122 (120)	121 (5)	110 (9)	5 (4)	8 (5)	7	
140	98	238	10 (6)	67 (67)	87 (10)	56 (6)	6 (5)	12 (4)	8	
149	81	230	3 (2)	56 (56)	111 (16)	53 (5)	1 (—)	6 (2)	9	
111	80	191	3 (2)	52 (50)	95 (21)	36 (3)	2 (1)	3 (3)	10	
202	95	297	5 (5)	64 (59)	152 (21)	65 (3)	3 (1)	8 (6)	11—15	
12	1	13	—	1 (1)	10 (—)	2 (—)	—	—	16—20	
16	4	20	—	4 (4)	16 (—)	—	—	—	21 u. mehr	
1 591	**1 337**	**2 928**	**94** (64)	**1 008** (988)	**803** (87)	**799** (73)	**73** (44)	**151** (81)	zus.	
31	49	80	7 (6)	22 (22)	1 (—)	44 (15)	—	6 (6)	2	Göppingen, Stadt.
108	158	266	11 (9)	102 (102)	6 (1)	129 (31)	9 (6)	9 (9)	3	
226	175	401	10 (5)	109 (109)	35 (9)	224 (38)	14 (7)	9 (7)	4	
217	191	408	9 (7)	118 (118)	42 (5)	209 (44)	20 (8)	10 (9)	5	
247	157	404	12 (6)	100 (100)	67 (9)	205 (35)	13 (3)	7 (4)	6	
241	131	372	4 (1)	87 (85)	94 (8)	162 (27)	10 (2)	15 (8)	7	
203	111	314	3 (2)	77 (77)	102 (6)	117 (18)	4 (1)	11 (7)	8	
112	79	191	5 (—)	49 (48)	50 (8)	65 (14)	14 (3)	8 (6)	9	
87	46	133	4 (1)	29 (29)	38 (5)	47 (7)	9 (—)	6 (4)	10	
140	49	189	2 (2)	32 (32)	80 (5)	70 (5)	2 (2)	3 (3)	11—15	
42	13	55	2 (1)	5 (5)	23 (6)	25 (1)	—	—	16—20	
18	3	21	—	3 (3)	—	18 (—)	—	—	21 u. mehr	
1 672	**1 162**	**2 834**	**69** (40)	**733** (730)	**538** (62)	**1 315** (235)	**95** (32)	**84** (63)	zus.	
22	57	79	10 (8)	38 (37)	3 (1)	22 (7)	5 (3)	1 (1)	2	Gmünd, Stadt.
89	131	220	22 (15)	77 (77)	14 (1)	79 (18)	23 (15)	5 (5)	3	
113	142	255	20 (12)	97 (97)	40 (7)	72 (12)	14 (7)	12 (7)	4	
171	161	332	17 (10)	100 (99)	35 (5)	146 (25)	23 (14)	11 (8)	5	
185	176	361	22 (14)	117 (114)	67 (10)	127 (19)	12 (6)	16 (13)	6	
146	133	279	13 (9)	84 (82)	60 (10)	94 (15)	15 (6)	13 (11)	7	
105	117	222	13 (7)	72 (71)	68 (15)	50 (14)	10 (5)	9 (5)	8	
120	45	165	6 (3)	34 (34)	49 (4)	69 (3)	5 (1)	2 (—)	9	
68	57	125	3 (3)	39 (37)	45 (10)	30 (2)	2 (—)	6 (5)	10	
144	57	201	2 (1)	43 (43)	111 (6)	40 (5)	4 (1)	1 (1)	11—15	
19	8	27	—	6 (6)	10 (1)	9 (—)	—	2 (1)	16—20	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 u. mehr	
1 182	**1 084**	**2 266**	**128** (82)	**707** (697)	**502** (70)	**738** (120)	**113** (58)	**78** (57)	zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

b) Nach Art der

aa) Ober-

Oberämter	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						Familienangehörige							
						insgesamt			und zwar [2]				
			männl.	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	a	5 946	13 899	14 551	28 450	12 335	13 332	25 667	5 866 (589)	5 002	6 405	6 719	1 675 (1 022)
	b	*4 354*	*9 140*	*9 954*	*19 094*	*9 140*	*9 934*	*19 074*	*4 280* (*443*)	*3 696*	*4 816*	*5 083*	*1 199* (*712*)
	c	471	1 345	1 543	2 888	928	943	1 871	471 (24)	374	451	471	104 (74)
Besigheim	a	6 240	14 306	14 512	28 818	13 144	13 675	26 819	6 242 (736)	5 169	7 233	7 140	1 035 (630)
	b	*4 960*	*10 825*	*11 049*	*21 874*	*10 825*	*11 039*	*21 864*	*4 976* (*563*)	*4 154*	*6 082*	*5 855*	*797* (*467*)
	c	403	1 039	1 293	2 332	759	793	1 552	394 (21)	330	368	395	65 (47)
Böblingen	a	6 070	12 836	14 031	26 867	12 010	13 278	25 288	6 015 (738)	4 898	6 297	6 868	1 210 (774)
	b	*5 013*	*10 211*	*11 224*	*21 435*	*10 211*	*11 216*	*21 427*	*4 969* (*581*)	*4 101*	*5 443*	*5 917*	*997* (*617*)
	c	341	793	1 057	1 850	607	640	1 247	338 (31)	253	285	307	64 (49)
Brackenheim	a	5 131	11 567	11 620	23 187	10 929	11 039	21 968	5 103 (531)	4 179	5 895	5 598	1 193 (731)
	b	*4 274*	*9 240*	*9 296*	*18 536*	*9 240*	*9 285*	*18 525*	*4 248* (*436*)	*3 512*	*5 058*	*4 758*	*949* (*579*)
	c	290	754	877	1 631	583	560	1 143	289 (19)	231	291	270	62 (40)
Cannstatt	a	5 411	12 489	12 567	25 056	11 431	11 951	23 382	5 378 (584)	4 552	6 327	6 291	834 (524)
	b	*4 314*	*9 290*	*9 762*	*19 052*	*9 290*	*9 758*	*19 048*	*4 283* (*464*)	*3 673*	*5 209*	*5 204*	*679* (*417*)
	c	291	724	887	1 611	563	529	1 092	294 (20)	212	284	266	36 (31)
Eßlingen	a	10 966	24 713	25 865	50 578	22 000	23 776	45 776	10 851 (1 381)	9 075	11 916	12 176	1 758 (1 144)
	b	*8 100*	*16 949*	*18 267*	*35 216*	*16 949*	*18 254*	*35 203*	*8 010* (*890*)	*6 893*	*9 354*	*9 613*	*1 333* (*858*)
	c	966	2 471	3 106	5 577	1 809	1 841	3 650	953 (118)	747	925	865	160 (111)
Heilbronn	a	14 425	32 532	34 509	67 041	28 659	31 077	59 736	14 233 (1 737)	12 024	15 244	15 721	2 514 (1 595)
	b	*9 969*	*20 847*	*22 253*	*43 100*	*20 847*	*22 237*	*43 034*	*9 873* (*997*)	*8 610*	*11 289*	*11 565*	*1 747* (*1 065*)
	c	1 853	4 380	5 907	10 287	3 260	3 445	6 705	1 813 (290)	1 372	1 654	1 589	277 (194)
Leonberg	a	7 093	15 704	16 448	32 152	14 349	15 465	29 814	6 973 (806)	5 828	7 611	7 865	1 537 (966)
	b	*5 691*	*11 832*	*12 621*	*24 453*	*11 832*	*12 621*	*24 453*	*5 631* (*634*)	*4 718*	*6 359*	*6 520*	*1 225* (*749*)
	c	448	1 184	1 421	2 605	832	885	1 717	447 (51)	338	411	434	87 (62)
Ludwigsburg	a	11 317	25 934	26 668	52 602	22 457	24 438	46 895	11 162 (1 391)	9 474	11 884	12 315	2 060 (1 258)
	b	*8 020*	*16 534*	*17 931*	*34 465*	*16 534*	*17 914*	*34 448*	*7 904* (*908*)	*6 892*	*8 967*	*9 264*	*1 421* (*850*)
	c	1 199	3 120	3 794	6 914	2 138	2 239	4 377	1 183 (158)	906	1 042	1 019	227 (156)
Marbach	a	5 439	12 495	12 776	25 271	11 675	12 025	23 700	5 402 (567)	4 522	6 327	6 141	1 308 (795)
	b	*4 412*	*9 669*	*9 947*	*19 616*	*9 669*	*9 945*	*19 614*	*4 377* (*459*)	*3 709*	*5 335*	*5 162*	*1 031* (*615*)
	c	290	736	922	1 658	553	571	1 124	290 (13)	234	255	279	66 (45)
Maulbronn	a	5 233	12 134	12 190	24 324	11 132	11 507	22 639	5 194 (643)	4 329	6 061	5 839	1 216 (696)
	b	*4 152*	*9 061*	*9 295*	*18 356*	*9 061*	*9 290*	*18 351*	*4 122* (*482*)	*3 488*	*5 000*	*4 774*	*967* (*546*)
	c	291	764	921	1 685	561	555	1 116	288 (28)	229	283	264	52 (34)
Neckarsulm	a	6 307	15 049	15 054	30 103	13 509	13 995	27 504	6 256 (688)	5 158	7 310	7 194	1 586 (955)
	b	*4 714*	*10 331*	*10 516*	*20 847*	*10 331*	*10 507*	*20 838*	*4 678* (*508*)	*3 907*	*5 683*	*5 405*	*1 165* (*687*)
	c	476	1 349	1 530	2 879	952	930	1 882	469 (30)	364	465	471	113 (65)
Stuttgart, Stadt	a	51 416	111 447	122 592	234 039	87 318	100 214	187 532	50 413 (7 862)	41 327	42 246	45 720	7 826 (5 305)
	b	*25 226*	*45 961*	*51 722*	*97 683*	*45 961*	*51 694*	*97 655*	*24 791* (*2 895*)	*21 616*	*22 700*	*24 576*	*3 972* (*2 607*)
	c	11 953	25 345	37 980	63 325	18 654	21 133	39 787	11 654 (2 295)	8 563	8 790	8 974	1 806 (1 301)
Stuttgart, Amt	a	10 811	24 938	26 115	51 053	22 608	24 674	47 282	10 587 (1 199)	9 122	12 424	12 946	2 203 (1 407)
	b	*8 464*	*18 171*	*19 706*	*37 877*	*18 171*	*19 700*	*37 871*	*8 276* (*896*)	*7 209*	*10 151*	*10 516*	*1 719* (*1 079*)
	c	596	1 647	1 959	3 606	1 146	1 189	2 335	589 (53)	473	567	579	127 (84)

[1]) a = Summe der Haushaltungen; b = Haushaltungen mit nur Familienangehörigen; Kinder und Verwandte engeren Grads, welche als Dienstboten für häusliche Dienste bezeichnet waren, sind in Übereinstimmung mit den Reichszahlen als Dienstboten gezählt;

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

ämter.

mit 2 und mehr Personen sind

andere Personen insgesamt			andere Personen und zwar [2])						Art der Haushaltungen [1])	Oberämter
männl.	weibl.	zus.	Verwandte weiteren Grads [3])	Dienstboten für häusliche Dienste [1])	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.	2.	1.
1 564	1 219	2 783	131 (90)	548 (533)	1 287 (276)	396 (80)	315 (171)	106 (69)	a	Backnang.
—	*20*	*20*	—	*20* (*20*)	—	—	—	—	b	
417	600	1 017	15 (10)	523 (508)	376 (46)	50 (3)	16 (9)	37 (24)	c	
1 162	837	1 999	93 (57)	463 (454)	625 (63)	529 (97)	147 (69)	142 (97)	a	Besigheim.
—	*10*	*10*	—	*10* (*10*)	—	—	—	—	b	
280	500	780	8 (5)	452 (443)	194 (16)	79 (7)	11 (4)	36 (25)	c	
826	753	1 579	88 (61)	393 (386)	504 (75)	269 (61)	226 (115)	99 (55)	a	Böblingen.
—	*8*	*8*	—	*8* (*8*)	—	—	—	—	b	
186	417	603	9 (6)	384 (377)	140 (18)	36 (3)	13 (1)	21 (12)	c	
638	581	1 219	108 (63)	343 (306)	395 (55)	166 (48)	124 (66)	83 (43)	a	Brackenheim.
—	*11*	*11*	—	*11* (*11*)	—	—	—	—	b	
171	317	488	9 (6)	330 (293)	99 (3)	20 (2)	5 (2)	25 (11)	c	
1 058	616	1 674	63 (38)	336 (318)	466 (43)	535 (80)	182 (91)	92 (46)	a	Cannstatt.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
161	358	519	4 (4)	332 (314)	96 (12)	47 (6)	12 (6)	28 (16)	c	
2 713	2 089	4 802	226 (156)	1 157 (1 141)	835 (104)	2 026 (353)	373 (190)	185 (145)	a	Eßlingen.
—	*13*	*13*	—	*13* (*13*)	—	—	—	—	b	
662	1 265	1 927	43 (29)	1 131 (1 115)	344 (43)	316 (23)	29 (9)	64 (46)	c	
3 873	3 432	7 305	275 (165)	2 242 (2 215)	1 637 (155)	2 404 (426)	366 (199)	381 (272)	a	Heilbronn.
—	*16*	*16*	—	*16* (*16*)	—	—	—	—	b	
1 120	2 462	3 582	54 (31)	2 221 (2 194)	743 (76)	397 (54)	54 (25)	113 (82)	c	
1 355	983	2 338	158 (83)	487 (473)	736 (104)	501 (81)	303 (146)	153 (96)	a	Leonberg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
352	536	888	12 (4)	487 (473)	244 (26)	65 (5)	49 (11)	31 (17)	c	
3 477	2 230	5 707	206 (132)	1 428 (1 394)	1 514 (164)	1 968 (211)	338 (180)	253 (149)	a	Ludwigsburg.
—	*17*	*17*	—	*17* (*17*)	—	—	—	—	b	
982	1 555	2 537	46 (32)	1 410 (1 376)	630 (61)	328 (19)	22 (15)	101 (52)	c	
820	751	1 571	78 (53)	323 (311)	602 (122)	171 (48)	237 (118)	160 (99)	a	Marbach.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
183	351	534	5 (2)	318 (306)	151 (17)	17 (4)	13 (7)	30 (15)	c	
1 002	683	1 685	119 (76)	322 (318)	493 (71)	479 (58)	181 (105)	91 (55)	a	Maulbronn.
—	*5*	*5*	—	*5* (*5*)	—	—	—	—	b	
203	366	569	9 (8)	315 (311)	174 (26)	43 (3)	14 (11)	14 (7)	c	
1 540	1 059	2 599	202 (136)	549 (540)	1 077 (150)	479 (59)	152 (74)	140 (100)	a	Neckarsulm.
—	*9*	*9*	—	*9* (*9*)	—	—	—	—	b	
397	600	997	36 (23)	538 (529)	324 (16)	49 (1)	9 (5)	41 (26)	c	
24 129	22 378	46 507	1 298 (874)	14 873 (14 629)	5 926 (1 172)	21 557 (3 727)	1 089 (559)	1 764 (1 417)	a	Stuttgart, St.
—	*28*	*28*	—	*28* (*28*)	—	—	—	—	b	
6 691	16 847	23 538	430 (292)	14 837 (14 593)	3 548 (677)	3 779 (564)	122 (63)	822 (658)	c	
2 330	1 441	3 771	278 (161)	695 (675)	813 (98)	1 472 (246)	329 (162)	184 (99)	a	Stuttgart, Amt.
—	*6*	*6*	—	*6* (*6*)	—	—	—	—	b	
501	770	1 271	31 (16)	687 (667)	264 (26)	211 (15)	12 (8)	66 (38)	c	

c = Haushaltungen mit Dienstboten. Die Differenz zwischen der Summe a und der Summe b u. c bezieht sich auf Haushaltungen sonstiger Art. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 u. 2 auf S. 30.

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) aa) Ober=

Oberämter	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen								
						insgesamt			Familienangehörige und zwar [2]					
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		11.	12.	13.	14.	
Vaihingen	a	4 489	10 283	10 411	20 694	9 402	9 847	19 249	4 429	(518)	3 657	5 026	5 077	1 060	(595)
	b	*3 626*	*7 814*	*8 111*	*15 925*	*7 814*	*8 093*	*15 907*	*3 576*	*(401)*	*2 999*	*4 247*	*4 218*	*867*	*(475)*
	c	263	681	802	1 483	444	481	925	256	(29)	189	200	237	43	(26)
Waiblingen	a	5 797	13 071	13 692	26 763	12 052	12 747	24 799	5 742	(713)	4 666	6 509	6 418	1 464	(950)
	b	*4 480*	*9 606*	*10 113*	*19 719*	*9 606*	*10 102*	*19 708*	*4 434*	*(525)*	*3 665*	*5 300*	*5 170*	*1 139*	*(742)*
	c	420	1 036	1 304	2 340	796	796	1 592	419	(47)	308	385	370	110	(71)
Weinsberg	a	4 718	10 954	11 157	22 111	10 151	10 456	20 607	4 589	(489)	3 941	5 447	5 325	1 305	(701)
	b	*3 760*	*8 339*	*8 563*	*16 902*	*8 339*	*8 530*	*16 869*	*3 652*	*(383)*	*3 179*	*4 553*	*4 398*	*1 037*	*(570)*
	c	263	693	807	1 500	512	491	1 003	254	(20)	200	263	250	36	(21)
Neckarkreis	a	**166 809**	**374 351**	**394 758**	**769 109**	**325 161**	**353 496**	**678 657**	**164 435**	**(21 172)**	**136 923**	**170 162**	**175 353**	**31 784**	**(20 048)**
	b	*113 529*	*233 820*	*250 330*	*484 150*	*233 820*	*250 119*	*483 939*	*112 080*	*(12 465)*	*96 021*	*125 546*	*127 998*	*22 294*	*(13 635)*
	c	20 814	48 061	66 110	114 171	35 097	38 021	73 118	20 401	(3 247)	15 323	16 919	17 040	3 435	(2 411)
Balingen	a	8 894	19 342	21 505	40 847	17 734	20 238	37 972	8 776	(1 111)	7 254	9 162	10 344	2 436	(1 529)
	b	*7 172*	*14 761*	*16 787*	*31 548*	*14 761*	*16 784*	*31 545*	*7 072*	*(857)*	*5 933*	*7 787*	*8 740*	*2 013*	*(1 254)*
	c	446	1 205	1 378	2 583	779	818	1 597	439	(46)	329	357	387	85	(56)
Calw	a	5 361	12 128	13 485	25 613	10 980	12 298	23 278	5 292	(648)	4 384	5 612	6 104	1 886	(1 162)
	b	*3 945*	*8 255*	*9 265*	*17 520*	*8 255*	*9 257*	*17 512*	*3 890*	*(468)*	*3 262*	*4 300*	*4 716*	*1 344*	*(811)*
	c	401	997	1 309	2 306	753	783	1 536	396	(41)	306	358	365	111	(71)
Freudenstadt	a	6 565	16 195	17 836	34 031	14 682	16 167	30 849	6 495	(708)	5 461	7 918	8 502	2 473	(1 496)
	b	*4 757*	*10 853*	*11 948*	*22 801*	*10 853*	*11 933*	*22 786*	*4 709*	*(519)*	*3 986*	*5 993*	*6 450*	*1 648*	*(978)*
	c	618	1 838	2 218	4 056	1 339	1 362	2 701	609	(52)	505	669	662	256	(143)
Herrenberg	a	5 008	11 133	12 695	23 828	10 462	11 725	22 187	4 935	(567)	3 996	5 449	6 147	1 660	(1 015)
	b	*3 888*	*8 335*	*9 389*	*17 724*	*8 335*	*9 385*	*17 720*	*3 829*	*(432)*	*3 139*	*4 417*	*5 023*	*1 312*	*(791)*
	c	261	641	814	1 455	468	467	935	258	(23)	184	210	224	59	(36)
Horb	a	4 173	8 949	10 610	19 559	8 262	9 743	18 005	4 081	(607)	3 145	4 451	5 188	1 140	(803)
	b	*3 217*	*6 570*	*7 786*	*14 356*	*6 570*	*7 776*	*14 346*	*3 152*	*(458)*	*2 476*	*3 594*	*4 196*	*928*	*(646)*
	c	375	941	1 168	2 109	705	699	1 404	355	(25)	273	356	356	64	(45)
Nagold	a	5 070	11 818	13 216	25 034	10 542	12 066	22 608	4 974	(668)	4 052	5 581	6 227	1 774	(1 119)
	b	*3 686*	*7 796*	*9 040*	*16 836*	*7 796*	*9 017*	*16 813*	*3 617*	*(498)*	*2 949*	*4 182*	*4 739*	*1 326*	*(831)*
	c	439	1 246	1 446	2 692	881	897	1 778	432	(33)	353	437	444	112	(67)
Neuenbürg	a	6 364	14 589	15 290	29 879	13 649	14 394	28 043	6 282	(713)	5 299	7 362	7 414	1 686	(968)
	b	*5 156*	*11 406*	*12 033*	*23 439*	*11 406*	*12 019*	*23 425*	*5 085*	*(554)*	*4 344*	*6 275*	*6 333*	*1 388*	*(788)*
	c	399	929	1 196	2 125	705	707	1 412	393	(41)	309	323	314	73	(43)
Nürtingen	a	6 496	13 881	15 581	29 462	13 027	14 756	27 783	6 337	(807)	5 362	7 028	7 827	1 229	(760)
	b	*5 429*	*11 203*	*12 676*	*23 879*	*11 203*	*12 671*	*23 874*	*5 286*	*(636)*	*4 550*	*6 147*	*6 860*	*1 031*	*(625)*
	c	328	794	1 073	1 867	587	649	1 236	323	(28)	256	283	329	45	(36)
Oberndorf	a	6 606	16 579	16 819	33 398	14 467	15 414	29 881	6 551	(760)	5 403	8 033	8 102	1 792	(1 149)
	b	*4 625*	*10 529*	*11 109*	*21 638*	*10 529*	*11 102*	*21 631*	*4 582*	*(481)*	*3 847*	*5 968*	*5 954*	*1 280*	*(820)*
	c	536	1 625	1 906	3 531	1 143	1 183	2 326	533	(37)	441	599	629	124	(76)
Reutlingen	a	11 058	24 211	27 419	51 630	21 524	24 915	46 439	10 937	(1 445)	9 064	11 142	12 733	2 563	(1 673)
	b	*7 954*	*16 174*	*18 445*	*34 619*	*16 174*	*18 413*	*34 587*	*7 872*	*(881)*	*6 709*	*8 700*	*9 646*	*1 860*	*(1 177)*
	c	1 059	2 447	3 494	5 941	1 785	2 089	3 874	1 039	(174)	777	871	986	201	(152)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

ämter.

mit 2 und mehr Personen sind

andere Personen insgesamt männl.	andere Personen insgesamt weibl.	andere Personen insgesamt zus.	andere Personen und zwar [2]) Verwandte weiteren Grads [3])	Dienstboten für häusliche Dienste [1])	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Art der Haushaltungen [1])	Oberämter
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
881	564	1 445	92 (60)	314 (304)	547 (65)	290 (29)	128 (57)	74 (49)	a	Vaihingen.
—	*18*	*18*	—	*18* (*18*)	—	—	—	—	b	
237	321	558	9 (6)	291 (281)	218 (13)	14 (—)	3 (2)	23 (19)	c	
1 019	945	1 964	101 (74)	462 (454)	604 (65)	367 (116)	309 (155)	121 (81)	a	Waiblingen.
—	*11*	*11*	—	*11* (*11*)	—	—	—	—	b	
240	508	748	12 (8)	449 (441)	180 (19)	51 (9)	23 (10)	33 (21)	c	
803	701	1 504	107 (66)	342 (328)	572 (77)	142 (43)	203 (105)	138 (82)	a	Weinsberg.
—	*33*	*33*	—	*33* (*33*)	—	—	—	—	b	
181	316	497	9 (6)	298 (284)	136 (8)	21 (1)	11 (3)	22 (14)	c	
49 190	**41 262**	**90 452**	**3 623 (2 345)**	**25 277 (24 779)**	**18 633 (2 859)**	**33 751 (5 763)**	**5 002 (2 562)**	**4 166 (2 954)**	a	**Neckarkreis.**
—	*211*	*211*	—	*211* (*211*)	—	—	—	—	b	
12 964	28 089	41 053	741 (488)	25 003 (24 505)	7 861 (1 103)	5 523 (719)	418 (191)	1 507 (1 083)	c	
1 608	1 267	2 875	205 (122)	510 (503)	579 (57)	1 331 (432)	159 (87)	91 (66)	a	Balingen.
—	*3*	*3*	—	*3* (*3*)	—	—	—	—	b	
426	560	986	14 (8)	501 (494)	273 (19)	169 (17)	7 (3)	22 (19)	c	
1 148	1 187	2 335	201 (124)	450 (450)	862 (304)	473 (112)	212 (112)	137 (85)	a	Calw.
—	*8*	*8*	—	*8* (*8*)	—	—	—	—	b	
244	526	770	20 (15)	439 (439)	173 (28)	87 (11)	11 (9)	40 (24)	c	
1 513	1 669	3 182	292 (187)	722 (706)	1 279 (375)	427 (173)	294 (129)	168 (99)	a	Freudenstadt.
—	*15*	*15*	—	*15* (*15*)	—	—	—	—	b	
499	856	1 355	43 (26)	707 (691)	459 (91)	60 (15)	42 (7)	44 (26)	c	
671	970	1 641	144 (95)	291 (290)	724 (335)	171 (91)	209 (104)	102 (55)	a	Herrenberg.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
173	347	520	11 (8)	286 (285)	159 (32)	22 (6)	10 (7)	32 (9)	c	
687	867	1 554	124 (89)	433 (427)	497 (133)	290 (84)	140 (83)	70 (51)	a	Horb.
—	*10*	*10*	—	*10* (*10*)	—	—	—	—	b	
236	469	705	6 (5)	422 (416)	209 (29)	35 (3)	10 (4)	23 (12)	c	
1 276	1 150	2 426	193 (126)	507 (501)	1 019 (256)	363 (80)	231 (104)	113 (83)	a	Nagold.
—	*23*	*23*	—	*23* (*23*)	—	—	—	—	b	
365	549	914	9 (6)	477 (471)	303 (31)	70 (9)	19 (6)	36 (26)	c	
940	896	1 836	127 (86)	472 (454)	454 (101)	439 (70)	232 (116)	112 (69)	a	Neuenbürg.
—	*14*	*14*	—	*14* (*14*)	—	—	—	—	b	
224	489	713	17 (15)	452 (434)	143 (16)	68 (4)	6 (3)	27 (17)	c	
854	825	1 679	107 (69)	381 (378)	403 (53)	461 (140)	219 (113)	108 (72)	a	Nürtingen.
—	*5*	*5*	—	*5* (*5*)	—	—	—	—	b	
207	424	631	5 (5)	371 (368)	153 (16)	67 (15)	10 (6)	25 (14)	c	
2 112	1 405	3 517	169 (101)	637 (625)	956 (253)	1 467 (254)	171 (87)	117 (85)	a	Oberndorf.
—	*7*	*7*	—	*7* (*7*)	—	—	—	—	b	
482	723	1 205	11 (10)	630 (618)	340 (53)	180 (19)	17 (9)	27 (14)	c	
2 687	2 504	5 191	305 (218)	1 258 (1 251)	1 067 (121)	2 067 (617)	324 (177)	170 (120)	a	Reutlingen.
—	*32*	*32*	—	*32* (*32*)	—	—	—	—	b	
662	1 405	2 067	41 (26)	1 220 (1 213)	415 (59)	314 (54)	16 (9)	61 (44)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art

(Noch) aa) Ober-

Oberämter	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen								
						Familienangehörige								
						insgesamt			und zwar [2]					
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Rottenburg .	a	6 032	13 032	14 411	27 443	12 307	13 539	25 846	5 993	(770)	4 797	6 300	6 998	1 758 (974)
	b	*5 005*	*10 448*	*11 448*	*21 896*	*10 448*	*11 435*	*21 883*	*4 977*	*(604)*	*4 055*	*5 391*	*5 976*	*1 484 (800)*
	c	345	836	1 059	1 895	614	631	1 245	341	(30)	250	281	311	62 (40)
Rottweil . .	a	8 110	19 843	20 397	40 240	17 301	18 886	36 187	8 022	(998)	6 581	9 564	9 919	2 101 (1 388)
	b	*5 883*	*12 992*	*14 165*	*27 157*	*12 992*	*14 139*	*27 131*	*5 825*	*(697)*	*4 810*	*7 310*	*7 605*	*1 581 (1 027)*
	c	642	1 890	2 067	3 957	1 263	1 245	2 508	630	(55)	502	645	606	125 (82)
Spaichingen .	a	3 685	8 039	9 123	17 162	7 728	8 678	16 406	3 617	(533)	2 800	4 334	4 682	973 (663)
	b	*3 158*	*6 784*	*7 648*	*14 432*	*6 784*	*7 640*	*14 424*	*3 093*	*(429)*	*2 451*	*3 852*	*4 198*	*830 (562)*
	c	178	429	544	973	347	323	670	178	(16)	123	168	161	40 (23)
Sulz . . .	a	3 679	8 785	9 502	18 287	8 071	8 780	16 851	3 651	(452)	2 938	4 356	4 602	1 304 (788)
	b	*2 782*	*6 240*	*6 793*	*13 033*	*6 240*	*6 774*	*13 014*	*2 761*	*(340)*	*2 242*	*3 429*	*3 615*	*967 (577)*
	c	262	762	877	1 639	567	556	1 123	261	(12)	208	290	284	80 (52)
Tübingen . .	a	8 307	19 141	20 312	39 453	16 407	18 513	34 920	8 065	(1 316)	6 380	8 907	9 508	2 060 (1 309)
	b	*6 095*	*12 842*	*14 285*	*27 127*	*12 842*	*14 271*	*27 113*	*5 897*	*(809)*	*4 855*	*7 152*	*7 607*	*1 602 (1 000)*
	c	934	2 544	2 999	5 543	1 559	1 697	3 256	914	(182)	640	763	748	191 (127)
Tuttlingen .	a	7 072	16 335	16 534	32 869	14 863	15 594	30 457	7 013	(746)	5 833	8 010	8 079	1 522 (936)
	b	*5 608*	*12 104*	*12 614*	*24 718*	*12 104*	*12 608*	*24 712*	*5 569*	*(595)*	*4 645*	*6 655*	*6 631*	*1 212 (737)*
	c	452	1 287	1 481	2 768	894	917	1 811	446	(33)	358	446	466	95 (60)
Urach . . .	a	7 051	15 472	17 141	32 613	14 492	16 079	30 571	6 976	(806)	5 869	7 779	8 422	1 525 (982)
	b	*5 763*	*12 130*	*13 442*	*25 572*	*12 130*	*13 428*	*25 558*	*5 703*	*(639)*	*4 845*	*6 600*	*7 152*	*1 258 (792)*
	c	469	1 133	1 498	2 631	844	899	1 743	459	(50)	358	409	422	95 (69)
Schwarzwaldkr.	a	**109 531**	**249 472**	**271 876**	**521 348**	**226 498**	**251 785**	**478 283**	**107 997**	**(13 655)**	**88 618**	**120 988**	**130 798**	**29 882 (18 714)**
	b	*84 123*	*179 422*	*198 873*	*378 295*	*179 422*	*198 652*	*378 074*	*82 919*	*(9 897)*	*69 098*	*97 552*	*105 441*	*23 064 (14 216)*
	c	8 144	21 544	26 527	48 071	15 233	15 922	31 155	8 006	(878)	6 172	7 465	7 694	1 818 (1 178)
Aalen . . .	a	6 744	15 940	16 345	32 285	14 289	15 092	29 381	6 655	(765)	5 591	7 700	7 621	1 814 (1 115)
	b	*5 002*	*10 753*	*11 430*	*22 183*	*10 753*	*11 430*	*22 183*	*4 932*	*(560)*	*4 216*	*5 862*	*5 830*	*1 343 (824)*
	c	568	1 622	1 827	3 449	1 150	1 108	2 258	564	(44)	440	582	552	120 (72)
Crailsheim .	a	5 098	12 165	13 005	25 170	10 658	11 543	22 201	5 062	(508)	4 283	5 282	5 498	2 076 (1 254)
	b	*3 356*	*7 070*	*7 670*	*14 740*	*7 070*	*7 669*	*14 739*	*3 330*	*(363)*	*2 836*	*3 589*	*3 733*	*1 251 (737)*
	c	496	1 368	1 626	2 994	1 040	1 004	2 044	492	(25)	414	501	468	169 (97)
Ellwangen .	a	5 619	13 955	15 080	29 035	12 132	13 213	25 345	5 406	(532)	4 552	6 475	6 797	2 115 (1 332)
	b	*3 540*	*7 702*	*8 488*	*16 190*	*7 702*	*8 488*	*16 190*	*3 339*	*(274)*	*2 977*	*4 178*	*4 451*	*1 245 (786)*
	c	697	1 979	2 337	4 316	1 445	1 441	2 886	689	(63)	514	731	747	205 (117)
Gaildorf . .	a	4 362	11 214	11 597	22 811	9 780	10 239	20 019	4 302	(424)	3 649	5 052	4 929	2 087 (1 237)
	b	*2 766*	*6 269*	*6 565*	*12 834*	*6 269*	*6 563*	*12 832*	*2 730*	*(281)*	*2 324*	*3 296*	*3 203*	*1 279 (755)*
	c	344	1 032	1 159	2 191	730	712	1 442	341	(30)	270	362	350	119 (62)
Gerabronn .	a	5 427	13 207	13 937	27 144	11 103	11 979	23 082	5 404	(507)	4 589	5 176	5 462	2 451 (1 421)
	b	*3 362*	*6 753*	*7 436*	*14 189*	*6 753*	*7 399*	*14 152*	*3 347*	*(356)*	*2 834*	*3 210*	*3 438*	*1 323 (771)*
	c	502	1 502	1 678	3 180	1 033	983	2 016	500	(35)	397	473	431	215 (120)
Gmünd . .	a	7 939	18 968	21 003	39 971	17 071	19 070	36 141	7 881	(1 018)	6 443	9 347	10 059	2 411 (1 550)
	b	*5 586*	*12 287*	*13 838*	*26 125*	*12 287*	*13 831*	*26 118*	*5 548*	*(692)*	*4 610*	*6 865*	*7 461*	*1 634 (1 068)*
	c	833	2 191	2 797	4 988	1 670	1 717	3 387	826	(101)	638	865	850	208 (128)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

der Haushaltsmitglieder.

ämter.

mit 2 und mehr Personen sind											
insgesamt			andere Personen und zwar [2]						Art der Haushaltungen	Oberämter
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grads [3]	Dienstboten für häusliche Dienste [1]	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
725	872	1 597	141 (102)	387 (384)	579 (189)	255 (73)	135 (69)	100 (55)	a	Rottenburg.
—	*13*	*13*	—	*13* (*13*)	—	—	—	—	b	
222	428	650	17 (15)	372 (369)	188 (23)	41 (5)	11 (6)	21 (10)	c	
2 542	1 511	4 053	208 (142)	762 (750)	1 038 (223)	1 744 (237)	168 (76)	133 (83)	a	Rottweil.
—	*26*	*26*	—	*26* (*26*)	—	—	—	—	b	
627	822	1 449	23 (16)	731 (719)	373 (47)	256 (15)	25 (6)	41 (19)	c	
311	445	756	101 (71)	206 (206)	211 (63)	134 (43)	48 (23)	56 (39)	a	Spaichingen.
—	*8*	*8*	—	*8* (*8*)	—	—	—	—	b	
82	221	303	3 (2)	198 (198)	68 (4)	13 (2)	8 (4)	13 (11)	c	
714	722	1 436	112 (72)	314 (309)	478 (161)	329 (71)	132 (65)	71 (44)	a	Sulz.
—	*19*	*19*	—	*19* (*19*)	—	—	—	—	b	
195	321	516	8 (4)	290 (285)	148 (16)	38 (4)	12 (4)	20 (8)	c	
2 734	1 799	4 533	202 (137)	1 193 (1 126)	873 (141)	1 876 (167)	222 (117)	167 (111)	a	Tübingen.
—	*14*	*14*	—	*14* (*14*)	—	—	—	—	b	
985	1 302	2 287	38 (23)	1 175 (1 108)	468 (82)	504 (29)	34 (17)	68 (43)	c	
1 472	940	2 412	154 (89)	515 (509)	657 (94)	875 (126)	116 (61)	95 (61)	a	Tuttlingen.
—	*6*	*6*	—	*6* (*6*)	—	—	—	—	b	
393	564	957	12 (9)	509 (503)	266 (26)	139 (10)	6 (2)	25 (14)	c	
980	1 062	2 042	132 (89)	531 (529)	624 (110)	392 (127)	242 (124)	121 (83)	a	Urach.
—	*14*	*14*	—	*14* (*14*)	—	—	—	—	b	
289	599	888	21 (14)	517 (515)	242 (25)	55 (9)	11 (5)	42 (31)	c	
22 974	**20 091**	**43 065**	**2 917 (1 919)**	**9 569 (9 398)**	**12 300 (2 969)**	**13 094 (2 897)**	**3 254 (1 647)**	**1 931 (1 261)**	a	**Schwarzwaldkr.**
—	*221*	*221*	—	*221* (*221*)	—	—	—	—	b	
6 311	10 605	16 916	299 (207)	9 297 (9 126)	4 380 (597)	2 118 (227)	255 (107)	567 (341)	c	
1 651	1 253	2 904	187 (111)	641 (622)	1 108 (248)	642 (102)	215 (103)	111 (67)	a	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
472	719	1 191	22 (9)	641 (622)	422 (54)	59 (11)	19 (7)	28 (16)	c	
1 507	1 462	2 969	170 (90)	548 (530)	1 420 (474)	311 (95)	414 (210)	106 (63)	a	Crailsheim.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
328	622	950	15 (10)	546 (528)	302 (55)	49 (12)	16 (4)	22 (13)	c	
1 823	1 867	3 690	336 (223)	772 (758)	1 918 (563)	264 (100)	273 (141)	127 (82)	a	Ellwangen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
534	896	1 430	36 (24)	770 (756)	525 (77)	45 (9)	22 (12)	32 (18)	c	
1 434	1 358	2 792	252 (132)	388 (375)	1 343 (444)	249 (125)	429 (207)	131 (75)	a	Gaildorf.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
302	447	749	17 (9)	386 (373)	272 (42)	26 (6)	23 (8)	25 (9)	c	
2 104	1 958	4 062	191 (111)	623 (616)	2 505 (879)	228 (86)	358 (179)	157 (87)	a	Gerabronn.
—	*37*	*37*	—	*37* (*37*)	—	—	—	—	b	
469	695	1 164	21 (11)	565 (558)	490 (93)	30 (5)	11 (5)	47 (23)	c	
1 897	1 933	3 830	278 (175)	971 (960)	1 261 (361)	918 (208)	257 (135)	148 (94)	a	Gmünd.
—	*7*	*7*	—	*7* (*7*)	—	—	—	—	b	
521	1 080	1 601	30 (15)	955 (944)	402 (64)	150 (22)	22 (6)	42 (29)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) aa) Ober-

Oberämter	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						insgesamt			Familienangehörige und zwar [2]				
			männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Hall	a	5 493	13 721	14 166	27 887	11 287	12 219	23 506	5 429 (588)	4 632	5 651	5 782	2 012 (1 217)
	b	*3 332*	*6 799*	*7 384*	*14 183*	*6 799*	*7 381*	*14 180*	*3 302 (381)*	*2 815*	*3 454*	*3 528*	*1 081 (657)*
	c	671	2 046	2 277	4 323	1 319	1 351	2 670	645 (59)	539	659	629	198 (124)
Heidenheim	a	9 175	19 410	21 889	41 299	17 625	20 231	37 856	9 043 (1 179)	7 558	9 005	10 199	2 051 (1 295)
	b	*7 158*	*14 068*	*16 165*	*30 233*	*14 068*	*16 136*	*30 204*	*7 052 (893)*	*5 959*	*7 277*	*8 239*	*1 677 (1 045)*
	c	674	1 691	2 205	3 896	1 239	1 313	2 552	665 (53)	542	600	643	102 (75)
Künzelsau	a	5 118	12 964	13 166	26 130	11 556	11 978	23 534	5 073 (467)	4 238	5 960	5 887	2 376 (1 386)
	b	*3 629*	*8 264*	*8 577*	*16 841*	*8 264*	*8 561*	*16 825*	*3 596 (336)*	*3 023*	*4 347*	*4 290*	*1 569 (912)*
	c	438	1 334	1 415	2 749	922	863	1 785	431 (38)	352	447	392	163 (81)
Mergentheim	a	5 164	12 844	13 384	26 228	11 306	12 006	23 312	5 137 (509)	4 248	5 675	5 847	2 405 (1 402)
	b	*3 474*	*7 733*	*8 187*	*15 920*	*7 733*	*8 183*	*15 916*	*3 456 (342)*	*2 888*	*3 984*	*4 063*	*1 525 (890)*
	c	487	1 364	1 627	2 991	989	1 014	2 003	484 (44)	380	479	512	148 (78)
Neresheim	a	4 075	9 465	10 190	19 655	8 607	9 248	17 855	4 013 (475)	3 252	4 524	4 652	1 414 (869)
	b	*3 029*	*6 461*	*7 031*	*13 492*	*6 461*	*7 029*	*13 490*	*2 986 (351)*	*2 464*	*3 439*	3 589	*1 012 (625)*
	c	407	1 157	1 298	2 455	837	786	1 623	401 (33)	305	407	384	126 (64)
Öhringen	a	5 462	13 639	13 594	27 233	11 584	12 214	23 798	5 407 (492)	4 721	5 645	5 625	2 400 (1 376)
	b	*3 643*	*7 731*	*8 122*	*15 853*	*7 731*	*8 118*	*15 849*	*3 602 (350)*	*3 161*	*3 892*	*3 798*	*1 396 (809)*
	c	505	1 558	1 634	3 192	1 016	981	1 997	503 (34)	422	450	425	197 (100)
Schorndorf	a	5 685	12 754	13 139	25 893	11 722	12 154	23 876	5 645 (688)	4 624	6 317	6 126	1 164 (716)
	b	*4 407*	*9 462*	*9 681*	*19 143*	*9 462*	*9 666*	*19 128*	*4 380 (465)*	*3 782*	*5 189*	*4 980*	*797 (439)*
	c	392	988	1 255	2 243	761	758	1 519	386 (48)	290	397	369	77 (51)
Welzheim	a	4 238	9 900	10 714	20 614	8 794	9 633	18 427	4 187 (531)	3 466	4 562	4 750	1 462 (886)
	b	*2 965*	*6 265*	*6 857*	*13 122*	*6 265*	*6 856*	*13 121*	*2 928 (356)*	*2 451*	*3 286*	*3 432*	*1 024 (617)*
	c	254	698	875	1 573	507	515	1 022	251 (18)	205	247	253	66 (39)
Jagstkreis	a	**79 599**	**190 146**	**201 209**	**391 355**	**167 514**	**180 819**	**348 333**	**78 644 (8683)**	**65 846**	**86 371**	**89 234**	**28 238 (17 056)**
	b	*55 249*	*117 617*	*127 431*	*245 048*	*117 617*	*127 310*	*244 927*	*54 528 (6000)*	*46 340*	*61 868*	*64 035*	*18 156 (10 935)*
	c	7 268	20 530	24 010	44 540	14 658	14 546	29 204	7 178 (625)	5 708	7 200	7 005	2 113 (1 208)
Biberach	a	7 150	16 930	18 065	34 995	14 718	16 252	30 970	7 065 (871)	5 789	7 724	8 257	2 135 (1 335)
	b	*4 869*	*10 252*	*11 333*	*21 585*	*10 252*	*11 320*	*21 572*	*4 820 (547)*	*4 052*	*5 420*	*5 813*	*1 467 (908)*
	c	771	2 203	2 491	4 694	1 582	1 506	3 088	749 (63)	593	806	749	191 (101)
Blaubeuren	a	4 198	9 839	10 693	20 532	8 844	9 639	18 483	4 171 (439)	3 531	4 604	4 863	1 314 (806)
	b	*2 984*	*6 356*	*7 059*	*13 415*	*6 356*	*7 053*	*13 409*	*2 968 (291)*	*2 563*	*3 319*	*3 617*	*942 (582)*
	c	338	931	1 135	2 066	712	674	1 386	336 (23)	270	364	326	90 (55)
Ehingen	a	5 377	12 524	13 718	26 242	11 328	12 672	24 000	5 323 (630)	4 350	5 988	6 524	1 815 (1 168)
	b	*4 041*	*8 572*	*9 617*	*18 189*	*8 572*	*9 609*	*18 181*	*3 999 (461)*	*3 333*	*4 565*	*4 957*	*1 327 (858)*
	c	407	1 165	1 337	2 502	848	834	1 682	402 (31)	294	438	428	120 (81)
Geislingen	a	7 811	17 736	18 937	36 673	15 681	17 458	33 139	7 716 (899)	6 470	8 196	8 873	1 884 (1 216)
	b	*5 854*	*11 945*	*13 467*	*25 412*	*11 945*	*13 455*	*25 400*	*5 775 (653)*	*4 898*	*6 310*	*7 060*	*1 417 (904)*
	c	555	1 703	1 799	3 502	1 122	1 055	2 177	552 (41)	444	569	479	133 (91)
Göppingen	a	11 880	26 661	28 891	55 552	23 696	26 383	50 079	11 776 (1401)	9 920	12 373	13 427	2 583 (1 635)
	b	*8 604*	*17 621*	*19 487*	*37 108*	*17 621*	*19 468*	*37 089*	*8 540 (946)*	*7 313*	*9 320*	*10 091*	*1 825 (1 118)*
	c	981	2 577	3 201	5 778	1 876	1 916	3 792	963 (104)	764	937	896	232 (152)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

ämter.

mit 2 und mehr Personen sind											
insgesamt			andere Personen und zwar[2])						Art der Haushaltungen[1])	Oberämter
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grads[3])	Dienstboten für häusliche Dienste[1])	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
2 434	1 947	4 381	168 (104)	776 (759)	2 292 (653)	580 (114)	377 (194)	188 (123)	a	Hall.
—	*3*	*3*	—	*3* (*3*)	—	—	—	—	b	
727	926	1 653	34 (20)	773 (756)	577 (95)	202 (11)	12 (5)	55 (39)	c	
1 785	1 658	3 443	167 (116)	806 (798)	1 155 (378)	1 032 (204)	155 (80)	128 (82)	a	Heidenheim.
—	*29*	*29*	—	*29* (*29*)	—	—	—	—	b	
452	892	1 344	19 (13)	775 (767)	407 (72)	99 (9)	9 (5)	35 (26)	c	
1 408	1 188	2 596	220 (132)	499 (493)	1 324 (315)	233 (92)	209 (93)	111 (63)	a	Künzelsau.
—	*16*	*16*	—	*16* (*16*)	—	—	—	—	b	
412	552	964	25 (15)	480 (474)	367 (40)	49 (6)	11 (5)	32 (12)	c	
1 538	1 378	2 916	233 (142)	535 (525)	1 625 (491)	211 (57)	163 (69)	149 (94)	a	Mergentheim.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
375	613	988	26 (16)	530 (520)	337 (40)	40 (10)	15 (1)	40 (26)	c	
858	942	1 800	179 (115)	464 (447)	860 (229)	136 (48)	100 (60)	61 (43)	a	Neresheim.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
320	512	832	18 (13)	461 (444)	305 (34)	17 (3)	18 (9)	13 (9)	c	
2 055	1 380	3 435	202 (113)	564 (555)	1 917 (383)	290 (99)	277 (117)	185 (113)	a	Öhringen.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
542	653	1 195	22 (13)	559 (550)	480 (46)	65 (11)	18 (10)	51 (23)	c	
1 032	985	2 017	113 (69)	454 (450)	437 (72)	499 (124)	394 (197)	120 (73)	a	Schorndorf.
—	*15*	*15*	—	*15* (*15*)	—	—	—	—	b	
227	497	724	13 (6)	434 (430)	140 (16)	86 (16)	22 (12)	29 (17)	c	
1 106	1 081	2 187	143 (80)	276 (275)	1 034 (399)	349 (109)	310 (176)	75 (42)	a	Welzheim.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
191	360	551	6 (3)	274 (273)	165 (46)	58 (9)	22 (15)	26 (14)	c	
22 632	**20 390**	**43 022**	**2 839 (1 713)**	**8 317 (8 163)**	**20 199 (5 889)**	**5 939 (1 563)**	**3 931 (1 961)**	**1 797 (1 101)**	a	**Jagstkreis.**
—	*121*	*121*	—	*121* (*121*)	—	—	—	—	b	
5 872	9 464	15 336	304 (177)	8 149 (7 995)	5 191 (774)	975 (140)	240 (104)	477 (274)	c	
2 212	1 813	4 025	260 (170)	888 (880)	1 975 (416)	533 (119)	174 (92)	195 (136)	a	Biberach.
—	*13*	*13*	—	*13* (*13*)	—	—	—	—	b	
621	985	1 606	27 (16)	873 (865)	590 (65)	67 (7)	12 (6)	37 (26)	c	
995	1 054	2 049	104 (77)	394 (392)	937 (423)	378 (55)	125 (70)	111 (37)	a	Blaubeuren.
—	*6*	*6*	—	*6* (*6*)	—	—	—	—	b	
219	461	680	15 (8)	385 (383)	216 (47)	42 (10)	6 (3)	16 (10)	c	
1 196	1 046	2 242	161 (116)	463 (445)	1 159 (309)	248 (54)	107 (52)	104 (70)	a	Ehingen.
—	*8*	*8*	—	*8* (*8*)	—	—	—	—	b	
317	503	820	21 (13)	450 (432)	293 (39)	29 (5)	5 (3)	22 (11)	c	
2 055	1 479	3 534	159 (105)	628 (620)	1 296 (438)	1 160 (143)	143 (77)	148 (96)	a	Geislingen.
—	*12*	*12*	—	*12* (*12*)	—	—	—	—	b	
581	744	1 325	15 (10)	613 (605)	498 (90)	159 (10)	7 (5)	33 (24)	c	
2 965	2 508	5 473	232 (140)	1 142 (1 136)	1 457 (365)	2 101 (562)	342 (165)	199 (140)	a	Göppingen.
—	*19*	*19*	—	*19* (*19*)	—	—	—	—	b	
701	1 285	1 986	26 (13)	1 118 (1 112)	482 (73)	269 (36)	29 (11)	62 (40)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) aa) Ober-

Oberämter	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen										
						insgesamt			Familienangehörige							
									und zwar [2]							
			männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		11.	12.	13.	14.		
Kirchheim . .	a	6 533	14 068	15 318	29 386	12 992	14 344	27 336	6 458	(753)	5 422	6 669	7 285	1 502	(884)	
	b	*5 251*	*10 737*	*11 815*	*22 552*	*10 737*	*11 814*	*22 551*	*5 209*	(*583*)	*4 401*	*5 595*	*6 132*	*1 214*	(*698*)	
	c	461	1 139	1 442	2 581	838	851	1 689	445	(48)	374	413	384	73	(45)	
Laupheim .	a	5 181	12 435	13 642	26 077	11 026	12 297	23 323	5 142	(581)	4 192	5 778	6 445	1 766	(1 079)	
	b	*3 629*	*7 817*	*8 822*	*16 639*	*7 817*	*8 816*	*16 633*	*3 598*	(*401*)	*3 016*	*4 154*	*4 642*	*1 223*	(*757*)	
	c	532	1 477	1 743	3 220	1 098	1 071	2 169	530	(38)	387	540	558	154	(88)	
Leutkirch . .	a	4 891	12 490	12 557	25 047	10 165	10 978	21 143	4 847	(531)	3 922	5 344	5 661	1 369	(864)	
	b	*2 890*	*5 921*	*6 547*	*12 468*	*5 921*	*6 542*	*12 463*	*2 862*	(*315*)	*2 387*	*3 084*	*3 319*	*811*	(*521*)	
	c	642	2 104	2 121	4 225	1 372	1 262	2 634	638	(33)	493	692	649	162	(87)	
Münsingen .	a	4 900	10 998	12 133	23 131	10 082	11 185	21 267	4 851	(494)	4 080	5 136	5 712	1 488	(899)	
	b	*3 703*	*7 676*	*8 539*	*16 215*	*7 676*	*8 528*	*16 204*	*3 671*	(*383*)	*3 101*	*3 946*	*4 399*	*1 087*	(*645*)	
	c	316	799	1 024	1 823	603	630	1 233	303	(24)	248	292	301	89	(57)	
Ravensburg .	a	8 082	20 329	20 782	41 111	16 216	18 042	34 258	7 993	(1 098)	6 388	8 373	8 858	2 646	(1 698)	
	b	*4 635*	*9 541*	*10 738*	*20 279*	*9 541*	*10 734*	*20 275*	*4 598*	(*581*)	*3 832*	*5 031*	*5 341*	*1 473*	(*980*)	
	c	1 205	3 808	4 035	7 843	2 396	2 397	4 793	1 181	(148)	867	1 223	1 211	311	(171)	
Riedlingen .	a	5 251	11 980	13 193	25 173	10 728	12 029	22 757	5 181	(554)	4 321	5 524	6 128	1 603	(1 026)	
	b	*3 828*	*7 854*	*8 947*	*16 801*	*7 854*	*8 942*	*16 796*	*3 809*	(*416*)	*3 173*	*4 056*	*4 623*	*1 135*	(*730*)	
	c	495	1 385	1 605	2 990	983	990	1 973	478	(42)	382	496	482	135	(84)	
Saulgau . .	a	5 661	13 213	14 007	27 220	11 605	12 811	24 416	5 596	(635)	4 607	5 998	6527	1 688	(1 042)	
	b	*4 136*	*8 578*	*9 515*	*18 095*	*8 578*	*9 503*	*18 081*	*4 082*	(*446*)	*3 440*	*4 448*	*4861*	*1 250*	(*756*)	
	c	515	1 541	1 666	3 207	984	1 010	1 994	508	(39)	385	473	516	112	(70)	
Tettnang . .	a	5 128	13 336	12 933	26 269	10 756	11 458	22 214	5 089	(532)	4 135	5 478	5 708	1 804	(1 083)	
	b	*2 999*	*6 441*	*6 840*	*13 281*	*6 441*	*6 833*	*13 274*	*2 973*	(*283*)	*2 526*	*3 360*	*3 468*	*947*	(*556*)	
	c	568	1 769	1 855	3 624	1 098	1 071	2 169	565	(55)	385	489	526	204	(105)	
Ulm . . .	a	13 493	29 649	32 231	61 880	24 357	27 735	52 092	13 302	(1 799)	10 993	11 649	12 998	3 150	(1 945)	
	b	*8 143*	*15 156*	*17 374*	*32 530*	*15 156*	*17 354*	*32 510*	*8 049*	(*933*)	*6 907*	*7 269*	*8 350*	*1 935*	(*1 164*)	
	c	2 148	5 250	6 972	12 222	3 762	3 971	7 733	2 094	(258)	1 656	1 779	1 807	397	(250)	
Waldsee . .	a	5 369	13 212	13 648	26 860	11 085	12 128	23 213	5 347	(628)	4 308	5 625	6 109	1 824	(1 083)	
	b	*3 486*	*7 235*	*8 022*	*15 257*	*7 235*	*8 010*	*15 245*	*3 447*	(*375*)	*2 903*	*3 692*	*4 074*	*1 129*	(*658*)	
	c	555	1 742	1 760	3 502	1 121	1 007	2 128	554	(49)	395	539	478	162	(85)	
Wangen . .	a	4 507	11 970	11 663	23 633	9 538	10 180	19 718	4 480	(512)	3 584	4 936	5 145	1 573	(939)	
	b	*2 383*	*4 988*	*5 471*	*10 459*	*4 988*	*5 464*	*10 452*	*2 368*	(*283*)	*1 957*	*2 600*	*2 779*	*748*	(*445*)	
	c	609	1 885	1 955	3 840	1 249	1 191	2 440	603	(39)	451	597	584	205	(117)	
Donaukreis .	a	**105 412**	**247 370**	**262 411**	**509 781**	**212 817**	**235 591**	**448 408**	**104 337**	**(12 357)**	**86 012**	**109 395**	**118 520**	**30 144**	**(18 702)**	
	b	*71 435*	*146 690*	*163 593*	*310 283*	*146 690*	*163 445*	*310 135*	*70 768*	(*7 897*)	*59 802*	*76 169*	*83 466*	*19 930*	(*12 280*)	
	c	11 098	31 478	36 141	67 619	21 644	21 436	43 080	10 901	(1 035)	8 388	10 647	10 374	2 770	(1 639)	
Württemb.	a	**461 351**	**1 061 339**	**1 130 254**	**2 191 593**	**931 990**	**1 021 691**	**1 953 681**	**455 413**	**(55 867)**	**377 399**	**486 916**	**513 905**	**120 048**	**(74 520)**	
	b	*324 336*	*677 549*	*740 227*	*1 417 776*	*677 549*	*739 526*	*1 417 075*	*320 295*	(*36 259*)	*271 261*	*361 135*	*380 940*	*83 444*	(*51 066*)	
	c	47 324	121 613	152 788	274 401	86 632	89 925	176 557	46 486	(5 785)	35 591	42 231	42 113	10 136	(6 436)	

[1]) Siehe Anm. 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

ämter.

mit 2 und mehr Personen sind

insgesamt			andere Personen und zwar[2])						Art der Haushaltungen[1])	Oberämter
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grads[3])	Dienstboten für häusliche Dienste[1])	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
1 076	974	2 050	133 (67)	501 (501)	634 (132)	502 (102)	152 (79)	128 (93)	a	Kirchheim.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
301	591	892	20 (11)	500 (500)	223 (34)	103 (11)	7 (4)	39 (31)	c	
1 409	1 345	2 754	184 (125)	623 (593)	1 252 (381)	383 (83)	165 (86)	147 (77)	a	Laupheim.
—	*6*	*6*	—	*6* (*6*)	—	—	—	—	b	
379	672	1 051	21 (14)	612 (582)	328 (49)	45 (6)	12 (4)	33 (17)	c	
2 325	1 579	3 904	159 (96)	741 (737)	2 228 (453)	344 (82)	249 (117)	183 (94)	a	Leutkirch.
—	*5*	*5*	—	*5* (*5*)	—	—	—	—	b	
732	859	1 591	16 (10)	730 (726)	715 (87)	55 (9)	33 (9)	42 (18)	c	
916	948	1 864	115 (75)	373 (370)	896 (302)	215 (48)	145 (84)	120 (69)	a	Münsingen.
—	*11*	*11*	—	*11* (*11*)	—	—	—	—	b	
196	394	590	13 (6)	359 (356)	163 (15)	25 (3)	4 (2)	26 (12)	c	
4 113	2 740	6 853	332 (216)	1 396 (1 376)	2 749 (469)	1 605 (296)	484 (212)	287 (171)	a	Ravensburg.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
1 412	1 638	3 050	65 (38)	1 391 (1 371)	1 049 (125)	387 (29)	61 (29)	97 (46)	c	
1 252	1 164	2 416	195 (132)	540 (539)	1 213 (294)	203 (59)	156 (76)	109 (64)	a	Riedlingen.
—	*5*	*5*	—	*5* (*5*)	—	—	—	—	b	
402	615	1 017	44 (13)	533 (532)	359 (41)	37 (5)	10 (3)	34 (21)	c	
1 608	1 196	2 804	175 (118)	605 (588)	1 531 (280)	195 (52)	153 (82)	145 (76)	a	Saulgau.
—	*12*	*12*	—	*12* (*12*)	—	—	—	—	b	
557	656	1 213	13 (5)	588 (571)	543 (53)	26 (6)	10 (5)	33 (16)	c	
2 580	1 475	4 055	248 (159)	677 (669)	2 022 (343)	752 (108)	200 (95)	156 (101)	a	Tettnang.
—	*7*	*7*	—	*7* (*7*)	—	—	—	—	b	
671	784	1 455	29 (17)	664 (656)	627 (75)	88 (8)	13 (4)	34 (24)	c	
5 292	4 496	9 788	316 (196)	2 558 (2 531)	2 587 (893)	3 587 (452)	320 (164)	420 (260)	a	Ulm.
—	*20*	*20*	—	*20* (*20*)	—	—	—	—	b	
1 488	3 001	4 489	58 (36)	2 534 (2 507)	1 167 (310)	544 (52)	30 (15)	156 (81)	c	
2 127	1 520	3 647	227 (146)	673 (647)	2 040 (403)	266 (92)	265 (132)	176 (100)	a	Waldsee.
—	*12*	*12*	—	*12* (*12*)	—	—	—	—	b	
621	753	1 374	32 (21)	656 (630)	595 (69)	32 (11)	26 (6)	33 (16)	c	
2 432	1 483	3 915	178 (113)	681 (674)	1 979 (319)	660 (154)	233 (101)	184 (122)	a	Wangen.
—	*7*	*7*	—	*7* (*7*)	—	—	—	—	b	
636	764	1 400	27 (16)	671 (664)	544 (38)	100 (12)	26 (9)	32 (25)	c	
34 553	**26 820**	**61 373**	**3 178 (2 051)**	**12 883 (12 698)**	**25 955 (6 220)**	**13 132 (2 461)**	**3 413 (1 684)**	**2 812 (1 706)**	a	**Donaukreis.**
—	*148*	*148*	—	*148* (*148*)	—	—	—	—	b	
9 834	14 705	24 539	442 (247)	12 677 (12 492)	8 392 (1 210)	2 008 (220)	291 (118)	729 (418)	c	
129 349	**108 563**	**237 912**	**12 557 (8 028)**	**56 046 (55 038)**	**77 087 (17 937)**	**65 916 (12 684)**	**15 600 (7 854)**	**10 706 (7 022)**	a	**Württemb.**
—	*701*	*701*	—	*701* (*701*)	—	—	—	—	b	
34 981	62 863	97 844	1 786 (1 119)	55 126 (54 118)	25 824 (3 684)	10 624 (1 306)	1 204 (520)	3 280 (2 116)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

bb) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen								
						insgesamt			Familienangehörige und zwar [2]					
			männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		11.	12.	13.	14.	
Stuttgart	a	51 416	111 447	122 592	234 039	87 318	100 214	187 532	50 413	(7 862)	41 327	42 246	45 720	7 826	(5 305)
	b	*25 226*	*45 961*	*51 722*	*97 683*	*45 961*	*51 694*	*97 655*	*24 791*	*(2 895)*	*21 616*	*22 700*	*24 576*	*3 972*	*(2 607)*
	c	11 953	25 345	37 980	63 325	18 654	21 133	39 787	11 654	(2 295)	8 563	8 790	8 974	1 806	(1 301)
Ulm	a	9 693	20 774	22 245	43 019	16 399	18 930	35 329	9 525	(1 398)	7 836	7 656	8 548	1 764	(1 148)
	b	*5 399*	*9 504*	*10 942*	*20 446*	*9 504*	*10 941*	*20 445*	*5 324*	*(642)*	*4 594*	*4 457*	*5 083*	*987*	*(622)*
	c	1 856	4 345	5 952	10 297	3 101	3 393	6 494	1 805	(238)	1 428	1 436	1 520	305	(207)
Heilbronn	a	8 106	17 644	19 379	37 023	14 623	16 520	31 143	7 996	(1 134)	6 597	7 341	7 950	1 259	(839)
	b	*4 666*	*8 882*	*9 876*	*18 758*	*8 882*	*9 867*	*18 749*	*4 616*	*(505)*	*4 020*	*4 512*	*4 873*	*728*	*(469)*
	c	1 624	3 716	5 202	8 918	2 762	2 998	5 760	1 586	(265)	1 204	1 372	1 364	234	(165)
Eßlingen	a	6 133	13 804	14 305	28 109	11 766	12 738	24 504	6 083	(767)	5 103	6 155	6 292	871	(576)
	b	*3 995*	*8 044*	*8 641*	*16 685*	*8 044*	*8 639*	*16 683*	*3 965*	*(391)*	*3 477*	*4 268*	*4 393*	*580*	*(378)*
	c	792	1 998	2 542	4 540	1 461	1 504	2 965	780	(105)	605	750	713	117	(81)
Reutlingen	a	4 846	10 523	11 963	22 486	8 666	10 351	19 017	4 779	(749)	3 898	4 372	5 067	901	(637)
	b	*2 891*	*5 447*	*6 351*	*11 798*	*5 447*	*6 348*	*11 795*	*2 850*	*(360)*	*2 437*	*2 794*	*3 200*	*514*	*(351)*
	c	820	1 887	2 707	4 594	1 352	1 613	2 965	805	(145)	606	654	750	150	(112)
Ludwigsburg	a	3 599	7 885	8 661	16 546	6 294	7 324	13 618	3 553	(568)	2 832	3 072	3 495	666	(429)
	b	*2 021*	*3 688*	*4 319*	*8 007*	*3 688*	*4 315*	*8 003*	*1 990*	*(290)*	*1 667*	*1 852*	*2 123*	*371*	*(235)*
	c	839	2 011	2 663	4 674	1 403	1 552	2 955	824	(128)	619	660	695	157	(110)
Göppingen	a	4 222	9 442	10 119	19 561	7 770	8 957	16 727	4 180	(562)	3 474	3 875	4 408	790	(513)
	b	*2 571*	*4 870*	*5 579*	*10 449*	*4 870*	*5 577*	*10 447*	*2 556*	*(300)*	*2 184*	*2 440*	*2 807*	*460*	*(286)*
	c	628	1 604	2 061	3 665	1 142	1 238	2 380	614	(81)	482	557	578	149	(97)
Gmünd	a	3 830	8 691	9 590	18 281	7 509	8 506	16 015	3 797	(558)	3 086	3 973	4 329	830	(533)
	b	*2 470*	*4 924*	*5 672*	*10 596*	*4 924*	*5 672*	*10 596*	*2 453*	*(333)*	*2 046*	*2 640*	*2 959*	*498*	*(334)*
	c	603	1 532	2 029	3 561	1 154	1 241	2 395	596	(90)	453	609	622	115	(76)
Tübingen	a	3 018	7 272	7 324	14 596	5 177	6 084	11 261	2 972	(637)	2 220	2 682	2 859	528	(368)
	b	*1 509*	*2 910*	*3 276*	*6 186*	*2 910*	*3 272*	*6 182*	*1 482*	*(237)*	*1 211*	*1 571*	*1 634*	*284*	*(190)*
	c	738	1 974	2 383	4 357	1 203	1 335	2 538	730	(165)	492	593	574	149	(104)
Tuttlingen	a	3 092	7 109	7 076	14 185	6 202	6 577	12 779	3 058	(287)	2 652	3 205	3 311	553	(327)
	b	*2 259*	*4 716*	*4 937*	*9 653*	*4 716*	*4 934*	*9 650*	*2 244*	*(197)*	*1 960*	*2 494*	*2 546*	*406*	*(231)*
	c	257	721	827	1 548	478	498	976	251	(21)	207	229	234	55	(36)
Ravensburg	a	2 957	6 458	7 193	13 651	5 063	6 054	11 117	2 912	(514)	2 220	2 469	2 820	696	(500)
	b	*1 656*	*2 918*	*3 533*	*6 451*	*2 918*	*3 529*	*6 447*	*1 645*	*(251)*	*1 327*	*1 414*	*1 661*	*400*	*(290)*
	c	617	1 671	2 044	3 715	1 086	1 189	2 275	599	(107)	422	548	582	124	(78)
Schwenningen	a	2 435	6 722	6 056	12 778	5 419	5 663	11 082	2 417	(170)	2 194	3 007	2 996	468	(303)
	b	*1 605*	*3 716*	*3 841*	*7 557*	*3 716*	*3 841*	*7 557*	*1 600*	*(112)*	*1 447*	*2 113*	*2 075*	*322*	*(207)*
	c	152	535	495	1 030	305	301	606	146	(5)	132	156	149	23	(15)
Heidenheim	a	2 512	5 684	6 081	11 765	4 847	5 538	10 385	2 475	(341)	2 078	2 537	2 798	497	(321)
	b	*1 683*	*3 421*	*3 861*	*7 282*	*3 421*	*3 861*	*7 282*	*1 661*	*(205)*	*1 426*	*1 840*	*1 999*	*356*	*(231)*
	c	292	702	958	1 660	534	566	1 100	285	(24)	243	262	271	39	(28)
Feuerbach	a	2 329	5 773	5 583	11 356	4 859	5 188	10 047	2 289	(212)	2 057	2 645	2 682	374	(237)
	b	*1 566*	*3 375*	*3 552*	*6 927*	*3 375*	*3 552*	*6 927*	*1 537*	*(128)*	*1 406*	*1 870*	*1 859*	*255*	*(159)*
	c	171	551	564	1 115	352	351	703	170	(10)	149	185	174	25	(18)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

und mehr Einwohnern.

mit 2 und mehr Personen sind

andere Personen insgesamt männlich	andere Personen insgesamt weiblich	andere Personen insgesamt zus.	andere Personen und zwar [2]) Verwandte weiteren Grads [3])	andere Personen und zwar [2]) Dienstboten für häusliche Dienste [1])	andere Personen und zwar [2]) Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	andere Personen und zwar [2]) Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	andere Personen und zwar [2]) Kost- und Pflegekinder	andere Personen und zwar [2]) sonstige	Art der Haushaltungen [1])	Gemeinden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
24 129	22 378	46 507	1 298 (874)	14 873 (14 629)	5 926 (1 172)	21 557 (3 727)	1 089 (559)	1 764 (1 417)	a	Stuttgart.
—	*28*	*28*	—	*28* (*28*)	—	—	—	—	b	
6 691	16 847	23 538	430 (292)	14 837 (14 593)	3 548 (677)	3 779 (564)	122 (63)	822 (658)	c	
4 375	3 315	7 690	220 (139)	2 202 (2 182)	1 250 (269)	3 482 (419)	199 (97)	337 (209)	a	Ulm.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
1 244	2 559	3 803	54 (34)	2 201 (2 181)	867 (219)	525 (47)	17 (8)	139 (70)	c	
3 021	2 859	5 880	177 (111)	1 987 (1 966)	1 187 (122)	2 061 (348)	194 (102)	274 (210)	a	Heilbronn.
—	*9*	*9*	—	*9* (*9*)	—	—	—	—	b	
954	2 204	3 158	50 (28)	1 974 (1 953)	616 (73)	373 (54)	43 (20)	102 (76)	c	
2 038	1 567	3 605	145 (101)	939 (933)	572 (61)	1 600 (262)	228 (110)	121 (100)	a	Eßlingen.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
537	1 038	1 575	36 (23)	926 (920)	274 (34)	265 (20)	26 (8)	48 (33)	c	
1 857	1 612	3 469	141 (98)	957 (951)	725 (71)	1 470 (378)	83 (47)	93 (67)	a	Reutlingen.
—	*3*	*3*	—	*3* (*3*)	—	—	—	—	b	
535	1 094	1 629	28 (16)	954 (948)	327 (46)	266 (43)	14 (9)	40 (32)	c	
1 591	1 337	2 928	94 (64)	1 008 (988)	803 (87)	799 (73)	73 (44)	151 (81)	a	Ludwigsburg.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
608	1 111	*1* 719	30 (21)	1 003 (983)	405 (45)	191 (17)	11 (8)	79 (37)	c	
1 672	1 162	2 834	69 (40)	733 (730)	538 (62)	1 315 (235)	95 (32)	84 (63)	a	Göppingen.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
462	823	1 285	15 (6)	727 (724)	290 (42)	195 (16)	21 (6)	37 (29)	c	
1 182	1 084	2 266	128 (82)	707 (697)	502 (70)	738 (120)	113 (58)	78 (57)	a	Gmünd.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
378	788	1 166	19 (8)	706 (696)	265 (40)	135 (19)	14 (5)	27 (20)	c	
2 095	1 240	3 335	79 (54)	910 (898)	591 (94)	1 599 (94)	51 (23)	105 (77)	a	Tübingen.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
771	1 048	1 819	34 (23)	902 (890)	353 (69)	476 (25)	10 (5)	44 (36)	c	
907	499	1 406	41 (25)	299 (294)	383 (19)	561 (92)	72 (33)	50 (36)	a	Tuttlingen.
—	*3*	*3*	—	*3* (*3*)	—	—	—	—	b	
243	329	572	9 (6)	296 (291)	188 (17)	66 (7)	3 (1)	10 (7)	c	
1 395	1 139	2 534	107 (69)	727 (719)	593 (91)	897 (139)	113 (57)	97 (64)	a	Ravensburg.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
585	855	1 440	36 (22)	722 (714)	348 (59)	276 (21)	13 (10)	45 (29)	c	
1 303	393	1 696	46 (31)	175 (173)	249 (13)	1 135 (123)	48 (26)	43 (27)	a	Schwenningen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
230	194	424	8 (6)	175 (173)	79 (2)	138 (4)	6 (3)	18 (6)	c	
837	543	1 380	55 (39)	344 (339)	228 (29)	655 (80)	48 (24)	50 (32)	a	Heidenheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
168	392	560	9 (8)	344 (339)	122 (22)	64 (9)	3 (2)	18 (12)	c	
914	395	1 309	49 (29)	189 (188)	200 (6)	737 (94)	96 (51)	38 (27)	a	Feuerbach.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
199	213	412	7 (3)	189 (188)	85 (3)	108 (3)	5 (5)	18 (11)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) bb) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen							
						insgesamt			Familienangehörige und zwar [2]				
			männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads [3]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	a	2 242	4 976	5 115	10 091	4 232	4 647	8 879	2 204 (271)	1 871	2 135	2 211	458 (294)
	b	*1 551*	*3 003*	*3 278*	*6 281*	*3 003*	*3 278*	*6 281*	*1 522 (166)*	*1 338*	*1 524*	*1 569*	*328 (205)*
	c	266	725	867	1 592	487	520	1 007	264 (31)	204	242	258	39 (27)
Zuffenhausen	a	2 076	5 100	4 818	9 918	4 270	4 543	8 813	2 054 (197)	1 827	2 292	2 315	325 (204)
	b	*1 415*	*3 002*	*3 186*	*6 188*	*3 002*	*3 184*	*6 186*	*1 402 (115)*	*1 271*	*1 639*	*1 668*	*206 (130)*
	c	96	329	310	639	195	191	386	96 (8)	76	101	96	17 (11)
Ebingen	a	2 096	4 507	5 071	9 578	3 771	4 502	8 273	2 085 (284)	1 723	1 811	2 190	464 (305)
	b	*1 376*	*2 562*	*3 033*	*5 595*	*2 562*	*3 031*	*5 593*	*1 372 (180)*	*1 138*	*1 264*	*1 497*	*322 (206)*
	c	191	537	606	1 143	342	361	703	188 (19)	148	160	170	37 (24)
Schramberg	a	1 966	4 830	4 812	9 642	4 018	4 330	8 348	1 958 (234)	1 647	2 185	2 211	347 (238)
	b	*1 235*	*2 625*	*2 815*	*5 440*	*2 625*	*2 815*	*5 440*	*1 230 (124)*	*1 061*	*1 452*	*1 473*	*224 (157)*
	c	194	579	711	1 290	415	441	856	192 (13)	164	222	238	40 (26)
Hall	a	1 841	3 928	4 346	8 274	3 121	3 660	6 781	1 805 (306)	1 443	1 537	1 675	321 (236)
	b	*1 152*	*2 017*	*2 318*	*4 335*	*2 017*	*2 317*	*4 334*	*1 144 (193)*	*912*	*1 004*	*1 065*	*209 (147)*
	c	393	1 135	1 330	2 465	670	776	1 446	370 (43)	314	331	363	68 (56)
Biberach	a	1 959	4 005	4 590	8 595	3 333	3 968	7 301	1 917 (319)	1 543	1 620	1 849	372 (257)
	b	*1 184*	*2 103*	*2 488*	*4 591*	*2 103*	*2 487*	*4 590*	*1 164 (164)*	*970*	*1 035*	*1 201*	*220 (152)*
	c	348	832	1 113	1 945	623	665	1 288	335 (36)	280	298	308	67 (41)
Rottweil	a	1 620	3 866	4 120	7 986	3 108	3 597	6 705	1 574 (245)	1 296	1 689	1 863	283 (193)
	b	*955*	*1 915*	*2 214*	*4 129*	*1 915*	*2 213*	*4 128*	*926 (126)*	*793*	*1 052*	*1 176*	*181 (118)*
	c	308	857	1 023	1 880	568	610	1 178	299 (35)	241	296	299	43 (35)
Kirchheim u. T.	a	1 829	3 977	4 305	8 282	3 329	3 809	7 138	1 804 (273)	1 471	1 672	1 837	354 (228)
	b	*1 198*	*2 249*	*2 557*	*4 806*	*2 249*	*2 557*	*4 806*	*1 186 (181)*	*976*	*1 154*	*1 242*	*248 (158)*
	c	299	762	955	1 717	525	565	1 090	293 (41)	236	261	260	40 (28)
Böckingen	a	1 793	4 160	4 372	8 532	3 933	4 240	8 173	1 761 (138)	1 596	2 181	2 293	342 (213)
	b	*1 517*	*3 366*	*3 646*	*7 012*	*3 366*	*3 646*	*7 012*	*1 494 (112)*	*1 362*	*1 874*	*2 002*	*280 (170)*
	c	43	139	138	277	105	88	193	43 (1)	34	63	50	3 (3)
Backnang	a	1 647	3 866	3 974	7 840	3 237	3 599	6 836	1 628 (149)	1 418	1 658	1 846	286 (186)
	b	*1 123*	*2 239*	*2 521*	*4 760*	*2 239*	*2 520*	*4 759*	*1 107 (98)*	*983*	*1 161*	*1 329*	*179 (110)*
	c	191	581	636	1 217	367	397	764	191 (10)	160	179	200	34 (27)
Geislingen a. St.	a	1 668	4 025	3 760	7 785	3 169	3 394	6 563	1 656 (161)	1 445	1 594	1 625	243 (163)
	b	*1 041*	*2 110*	*2 215*	*4 325*	*2 110*	*2 215*	*4 325*	*1 032 (79)*	*935*	*1 102*	*1 098*	*158 (103)*
	c	215	683	663	1 346	381	388	769	214 (20)	174	181	169	31 (25)
Freudenstadt	a	1 607	3 636	3 863	7 499	3 022	3 454	6 476	1 576 (209)	1 299	1 538	1 741	322 (205)
	b	*1 081*	*2 066*	*2 405*	*4 471*	*2 066*	*2 401*	*4 467*	*1 063 (140)*	*881*	*1 073*	*1 256*	*194 (124)*
	c	208	632	674	1 306	391	386	777	204 (22)	161	184	169	59 (34)
Rottenburg	a	1 469	3 236	3 341	6 577	2 822	3 033	5 855	1 457 (179)	1 177	1 466	1 532	223 (145)
	b	*1 081*	*2 168*	*2 252*	*4 420*	*2 168*	*2 252*	*4 420*	*1 074 (117)*	*900*	*1 154*	*1 133*	*159 (102)*
	c	193	492	590	1 082	324	344	668	190 (19)	133	149	168	28 (24)
Pfullingen	a	1 394	3 121	3 694	6 815	2 882	3 432	6 314	1 387 (177)	1 153	1 555	1 864	355 (238)
	b	*1 089*	*2 314*	*2 715*	*5 029*	*2 314*	*2 715*	*5 029*	*1 083 (124)*	*917*	*1 256*	*1 490*	*283 (184)*
	c	83	210	291	501	146	177	323	82 (15)	59	74	90	18 (13)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

und mehr Einwohnern.

mit 2 und mehr Personen sind

andere Personen insgesamt männlich	andere Personen insgesamt weiblich	andere Personen insgesamt zus.	und zwar [2]) Verwandte weiteren Grads [3])	Dienstboten für häusliche Dienste [1])	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Art der Haushaltungen [1])	Gemeinden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
744	468	1 212	53 (28)	298 (294)	339 (35)	430 (58)	46 (20)	46 (33)	a	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
238	347	585	12 (6)	298 (294)	210 (32)	48 (6)	7 (2)	10 (7)	c	
830	275	1 105	29 (18)	110 (107)	188 (8)	662 (76)	102 (56)	14 (10)	a	Zuffenhausen.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
134	119	253	7 (3)	108 (105)	51 (5)	80 (—)	3 (3)	4 (3)	c	
736	569	1 305	63 (40)	219 (219)	259 (17)	703 (253)	33 (18)	28 (22)	a	Ebingen.
—	*2*	*2*	—	*2* (*2*)	—	—	—	—	b	
195	245	440	8 (4)	213 (213)	124 (13)	84 (6)	3 (1)	8 (8)	c	
812	482	1 294	36 (24)	232 (227)	242 (33)	715 (155)	31 (16)	38 (27)	a	Schramberg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
164	270	434	7 (6)	232 (227)	105 (14)	66 (10)	5 (2)	19 (11)	c	
807	686	1 493	52 (28)	463 (454)	445 (54)	386 (52)	86 (48)	61 (50)	a	Hall.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
465	554	1 019	21 (10)	462 (453)	297 (47)	193 (11)	7 (1)	39 (32)	c	
672	622	1 294	61 (38)	399 (396)	380 (61)	367 (67)	36 (16)	51 (44)	a	Biberach.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
209	448	657	8 (4)	397 (394)	193 (33)	45 (5)	2 (2)	12 (10)	c	
758	523	1 281	43 (31)	363 (361)	368 (47)	420 (38)	42 (14)	45 (32)	a	Rottweil.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
289	413	702	14 (10)	359 (357)	195 (26)	100 (7)	16 (1)	18 (12)	c	
648	496	1 144	36 (23)	326 (326)	354 (36)	322 (49)	52 (23)	54 (39)	a	Kirchheim u. T.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
237	390	627	13 (8)	326 (326)	174 (27)	90 (10)	3 (1)	21 (18)	c	
227	132	359	30 (15)	44 (44)	62 (1)	136 (29)	64 (29)	23 (14)	a	Böckingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
34	50	84	1 (1)	43 (43)	17 (1)	12 (—)	9 (3)	2 (2)	c	
629	375	1 004	40 (25)	217 (212)	444 (48)	200 (26)	67 (37)	36 (27)	a	Backnang.
—	*1*	*1*	—	*1* (*1*)	—	—	—	—	b	
214	239	453	8 (5)	216 (211)	184 (14)	29 (1)	5 (—)	11 (8)	c	
856	366	1 222	20 (16)	237 (235)	345 (35)	538 (30)	38 (17)	44 (33)	a	Geislingen a.St.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
302	275	577	5 (4)	237 (235)	215 (27)	109 (2)	1 (—)	10 (7)	c	
614	409	1 023	41 (25)	252 (248)	410 (41)	172 (30)	99 (35)	49 (30)	a	Freudenstadt.
—	*4*	*4*	—	*4* (*4*)	—	—	—	—	b	
241	288	529	7 (3)	248 (244)	198 (26)	34 (3)	26 (3)	16 (9)	c	
414	308	722	33 (25)	211 (210)	253 (18)	129 (13)	48 (19)	48 (23)	a	Rottenburg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
168	246	414	11 (9)	211 (210)	136 (14)	35 (2)	7 (4)	14 (7)	c	
239	262	501	34 (25)	95 (94)	119 (6)	190 (95)	41 (29)	22 (13)	a	Pfullingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
64	114	178	7 (5)	95 (94)	41 (5)	26 (5)	—	9 (5)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) bb) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Art der Haushaltungen[1])	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen								
						Familienangehörige								
						insgesamt			und zwar[2])					
			männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grads[3])	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Weingarten .	a	1 152	2 633	2 719	5 352	2 091	2 370	4 461	1 136	(196)	914	1 029	1 033	349 (227)
	b	*696*	*1 300*	*1 457*	*2 757*	*1 300*	*1 457*	*2 757*	*686*	(*112*)	*572*	*644*	*617*	*238* (*156*)
	c	166	530	555	1 085	333	333	666	163	(14)	134	173	160	36 (25)
Nürtingen . .	a	1 418	3 001	3 337	6 338	2 590	2 997	5 587	1 407	(223)	1 144	1 342	1 500	194 (130)
	b	*999*	*1 897*	*2 184*	*4 081*	*1 897*	*2 184*	*4 081*	*989*	(*144*)	*833*	*998*	*1 127*	*134* (*80*)
	c	173	405	579	984	291	341	632	173	(20)	136	136	166	21 (19)
Baiersbronn .	a	1 254	3 253	3 346	6 599	3 128	3 161	6 289	1 243	(104)	1 094	1 808	1 713	431 (250)
	b	*1 042*	*2 641*	*2 666*	*5 307*	*2 641*	*2 666*	*5 307*	*1 033*	(*85*)	*917*	*1 535*	*1 454*	*368* (*210*)
	c	84	235	292	527	198	187	385	82	(8)	69	113	96	25 (14)
Schorndorf . .	a	1 306	2 948	3 154	6 102	2 463	2 747	5 210	1 285	(194)	1 027	1 298	1 333	267 (193)
	b	*807*	*1 594*	*1 731*	*3 325*	*1 594*	*1 731*	*3 325*	*796*	(*98*)	*663*	*855*	*861*	*150* (*109*)
	c	210	544	706	1 250	385	422	807	204	(30)	159	202	200	42 (33)
Waiblingen .	a	1 214	2 753	2 887	5 640	2 352	2 615	4 967	1 199	(164)	986	1 240	1 321	221 (144)
	b	*798*	*1 584*	*1 746*	*3 330*	*1 584*	*1 746*	*3 330*	*787*	(*104*)	*651*	*841*	*904*	*147* (*87*)
	c	136	337	438	775	243	268	511	135	(16)	110	116	116	34 (26)
Metzingen . .	a	1 278	2 720	2 969	5 689	2 407	2 722	5 129	1 270	(174)	1 047	1 244	1 374	194 (127)
	b	*939*	*1 812*	*2 005*	*3 817*	*1 812*	*2 005*	*3 817*	*935*	(*123*)	*774*	*943*	*1 017*	*148* (*91*)
	c	143	338	459	797	248	282	530	140	(18)	115	119	132	24 (17)
Crailsheim . .	a	1 206	2 591	2 818	5 409	2 170	2 469	4 639	1 192	(150)	991	1 040	1 150	266 (178)
	b	*777*	*1 413*	*1 588*	*3 001*	*1 413*	*1 588*	*3 001*	*766*	(*94*)	*657*	*686*	*734*	*158* (*103*)
	c	230	607	742	1 349	430	457	887	228	(19)	186	203	214	56 (38)
Böblingen . .	a	1 215	2 629	2 882	5 511	2 323	2 654	4 977	1 202	(150)	999	1 182	1 360	234 (145)
	b	*876*	*1 735*	*1 981*	*3 716*	*1 735*	*1 981*	*3 716*	*868*	(*96*)	*741*	*897*	*1 047*	*163* (*97*)
	c	130	309	405	714	238	244	482	128	(15)	98	119	109	28 (22)
Friedrichshafen	a	1 138	2 427	2 617	5 044	2 011	2 279	4 290	1 119	(125)	927	940	1 086	218 (141)
	b	*690*	*1 295*	*1 447*	*2 742*	*1 295*	*1 447*	*2 742*	*680*	(*52*)	*598*	*617*	*729*	*118* (*68*)
	c	180	399	584	983	284	325	609	178	(26)	123	117	147	44 (29)
Calw . . .	a	1 067	2 224	2 450	4 674	1 805	2 121	3 926	1 053	(159)	850	854	968	201 (144)
	b	*660*	*1 139*	*1 352*	*2 491*	*1 139*	*1 352*	*2 491*	*652*	(*89*)	*541*	*538*	*636*	*124* (*86*)
	c	194	474	631	1 105	327	372	699	191	(27)	146	153	167	42 (32)
Laupheim . .	a	1 023	2 297	2 623	4 920	2 001	2 320	4 321	1 020	(133)	832	1 015	1 160	294 (195)
	b	*654*	*1 343*	*1 525*	*2 868*	*1 343*	*1 525*	*2 868*	*652*	(*82*)	*547*	*700*	*780*	*189* (*116*)
	c	186	426	614	1 040	323	381	704	185	(20)	142	142	181	54 (38)
Urach . . .	a	1 074	2 259	2 554	4 813	1 926	2 258	4 184	1 049	(151)	865	978	1 106	186 (136)
	b	*736*	*1 341*	*1 572*	*2 913*	*1 341*	*1 572*	*2 913*	*718*	(*102*)	*608*	*686*	*776*	*125* (*86*)
	c	175	427	567	994	280	333	613	169	(23)	126	129	160	29 (24)
Bietigheim . .	a	1 100	2 463	2 480	4 943	2 103	2 275	4 378	1 089	(111)	942	1 059	1 099	189 (123)
	b	*782*	*1 577*	*1 636*	*3 213*	*1 577*	*1 636*	*3 213*	*773*	(*62*)	*693*	*821*	*804*	*122* (*77*)
	c	95	259	306	565	165	185	350	95	(4)	79	69	87	20 (15)
Summe der 41 Gem. mit 5000 u. mehr Einw.	a	**148 840**	**330 659**	**355 184**	**685 843**	**269 529**	**305 840**	**575 369**	**146 579**	**(20 935)**	**121 101**	**135 197**	**146 530**	**25 962 (17 274)**
	b	*86 971*	*166 786*	*186 635*	*353 421*	*166 786*	*186 563*	*353 349*	*85 848*	(*10 018*)	*74 050*	*85 470*	*92 473*	*15 508* (*10 022*)
	c	26 472	62 375	85 192	147 567	44 271	48 951	93 222	25 877	(4 232)	19 612	21 333	21 973	4 427 (3 134)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

und mehr Einwohnern.

mit 2 und mehr Personen sind									Art der Haushaltungen [1]	Gemeinden
insgesamt			andere Personen und zwar [2]							
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grads [3]	Dienstboten für häusliche Dienste [1]	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
542	349	891	43 (35)	195 (193)	233 (27)	326 (45)	57 (31)	37 (18)	a	Weingarten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
197	222	419	8 (6)	195 (193)	116 (13)	68 (3)	15 (4)	17 (3)	c	
411	340	751	34 (24)	202 (201)	207 (14)	201 (41)	81 (38)	26 (22)	a	Nürtingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
114	238	352	2 (2)	202 (201)	92 (13)	44 (14)	3 (2)	9 (6)	c	
125	185	310	50 (34)	90 (90)	77 (15)	43 (22)	31 (15)	19 (9)	a	Baiersbronn.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
37	105	142	9 (5)	90 (90)	28 (—)	6 (2)	1 (1)	8 (7)	c	
485	407	892	25 (18)	242 (242)	219 (18)	299 (62)	63 (35)	44 (32)	a	Schorndorf.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
159	284	443	6 (2)	242 (242)	98 (12)	75 (14)	10 (5)	12 (9)	c	
401	272	673	21 (14)	149 (147)	205 (14)	210 (52)	63 (27)	25 (18)	a	Waiblingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
94	170	264	4 (3)	149 (147)	70 (10)	30 (5)	3 (—)	8 (5)	c	
313	247	560	17 (11)	159 (159)	189 (9)	139 (29)	29 (18)	27 (21)	a	Metzingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
90	177	267	6 (3)	159 (159)	75 (6)	16 (2)	1 (—)	10 (7)	c	
421	349	770	17 (10)	255 (249)	263 (29)	165 (21)	46 (24)	24 (16)	a	Crailsheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
177	285	462	4 (4)	255 (249)	155 (22)	31 (3)	6 (2)	11 (5)	c	
306	228	534	19 (12)	149 (147)	142 (11)	143 (27)	52 (15)	29 (16)	a	Böblingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
71	161	232	3 (1)	149 (147)	44 (8)	17 (2)	11 (—)	8 (3)	c	
416	338	754	43 (27)	221 (215)	180 (33)	253 (27)	20 (10)	37 (26)	a	Friedrichshafen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
115	259	374	12 (8)	220 (214)	99 (25)	28 (1)	1 (—)	14 (11)	c	
419	329	748	26 (16)	216 (216)	236 (26)	202 (28)	29 (15)	39 (28)	a	Calw.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
147	259	406	11 (7)	216 (216)	101 (15)	57 (8)	3 (2)	18 (11)	c	
296	303	599	20 (9)	212 (210)	176 (15)	133 (33)	33 (20)	25 (16)	a	Laupheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
103	233	336	2 (1)	212 (210)	86 (8)	18 (3)	6 (3)	12 (8)	c	
333	296	629	13 (10)	198 (198)	227 (20)	125 (32)	32 (12)	34 (24)	a	Urach.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
147	234	381	3 (1)	198 (198)	125 (14)	34 (7)	3 (1)	18 (13)	c	
360	205	565	20 (10)	107 (104)	158 (16)	226 (38)	26 (15)	28 (22)	a	Bietigheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
94	121	215	3 (1)	107 (104)	59 (7)	40 (4)	—	6 (5)	c	
61 130	**49 344**	**110 474**	**3 568 (2 347)**	**31 911 (31 485)**	**20 467 (2 853)**	**46 441 (7 612)**	**3 849 (1 915)**	**4 238 (3 132)**	a	**Summe der 41 Gem. mit 5000 u. mehr Einw.**
—	*72*	*72*	—	*72* (72)	—	—	—	—	b	
18 104	36 241	54 345	967 (618)	31 795 (31 369)	11 055 (1 785)	8 272 (985)	465 (196)	1 791 (1 288)	c	

9. Anstalten und

a) Ober=

Oberämter	Gesamtzahl der Anstalten				Von den							
					Militärische Anstalten				Heilanstalten			
	Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen		
		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	15	468	120	588	—	—	—	—	6	208	35	243
Besigheim	8	64	68	132	—	—	—	—	4	21	37	58
Böblingen	8	49	56	105	—	—	—	—	3	30	55	85
Brackenheim	4	16	10	26	—	—	—	—	1	7	6	13
Cannstatt	7	399	325	724	—	—	—	—	3	350	305	655
Eßlingen	24	325	224	549	1	15	—	15	7	73	154	227
Heilbronn	33	1 684	279	1 963	4	1 113	1	1 114	5	112	147	259
Leonberg	15	231	244	475	1	13	—	13	2	27	30	57
Ludwigsburg	48	5 937	610	6 547	23	4 703	1	4 704	6	159	215	374
Marbach	7	16	38	54	—	—	—	—	1	3	3	6
Maulbronn	9	119	20	139	—	—	—	—	2	12	18	30
Neckarsulm	21	119	105	224	—	—	—	—	5	40	52	92
Stuttgart, Stadt	129	7 089	3 167	10 256	8	4 143	—	4 143	24	1 083	1 454	2 537
Stuttgart, Amt	16	241	92	333	—	—	—	—	2	20	23	43
Vaihingen	7	170	23	193	—	—	—	—	1	14	6	20
Waiblingen	15	459	408	867	—	—	—	—	4	251	271	522
Weinsberg	7	442	343	785	—	—	—	—	2	307	317	624
Neckarkreis	**373**	**17 828**	**6 132**	**23 960**	**37**	**9 987**	**2**	**9 989**	**78**	**2 717**	**3 128**	**5 845**
Balingen	16	126	277	403	—	—	—	—	3	37	126	163
Calw	13	327	107	434	1	13	—	13	2	18	40	58
Freudenstadt	11	172	85	257	—	—	—	—	1	17	20	37
Herrenberg	4	25	18	43	—	—	—	—	1	14	13	27
Horb	13	232	93	325	1	10	—	10	1	18	37	55
Nagold	13	282	86	368	—	—	—	—	5	37	25	62
Neuenbürg	8	151	217	368	—	—	—	—	5	132	215	347
Nürtingen	6	190	37	227	—	—	—	—	1	13	9	22
Oberndorf	19	365	511	876	—	—	—	—	5	47	80	127
Reutlingen	35	929	646	1 575	1	13	—	13	6	412	342	754
Rottenburg	12	548	171	719	—	—	—	—	1	42	60	102
Rottweil	31	508	368	876	1	13	—	13	5	166	266	432
Spaichingen	6	18	19	37	—	—	—	—	2	8	14	22
Sulz	10	34	36	70	—	—	—	—	3	16	24	40
Tübingen	40	1 317	535	1 852	2	493	—	493	7	311	448	759
Tuttlingen	18	84	87	171	—	—	—	—	2	21	15	36
Urach	14	155	117	272	—	—	—	—	3	10	9	19
Schwarzwaldkreis	**269**	**5 463**	**3 410**	**8 873**	**6**	**542**	**—**	**542**	**53**	**1 319**	**1 743**	**3 062**

Anstaltsinsassen.

ämter.

Anstalten sind																
Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- u. Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsartige Einrichtungen				Oberämter
Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			
	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	1.
6	218	82	300	1	36	1	37	1	4	2	6	1	2	—	2	Backnang.
1	1	4	5	1	29	26	55	2	13	1	14	—	—	—	—	Besigheim.
1	5	1	6	—	—	—	—	2	3	—	3	2	11	—	11	Böblingen.
1	1	4	5	—	—	—	—	2	8	—	8	—	—	—	—	Brackenheim.
1	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	49	16	65	Cannstatt.
3	—	33	33	4	160	31	191	3	32	1	33	6	45	5	50	Eßlingen.
6	38	63	101	1	23	20	43	5	233	7	240	12	165	41	206	Heilbronn.
2	3	63	66	5	158	151	309	2	5	—	5	3	25	—	25	Leonberg.
8	443	225	668	3	12	129	141	5	613	1	614	3	7	39	46	Ludwigsburg.
2	1	5	6	—	—	—	—	1	3	—	3	3	9	30	39	Marbach.
1	1	2	3	1	46	—	46	3	8	—	8	2	52	—	52	Maulbronn.
9	16	53	69	—	—	—	—	2	15	—	15	5	48	—	48	Neckarsulm.
23	255	740	995	14	317	489	806	8	208	38	246	52	1 083	446	1 529	Stuttgart, Stadt
2	—	5	5	4	137	27	164	1	—	1	1	7	84	36	120	Stuttgart, Amt.
3	145	5	150	—	—	—	—	2	5	—	5	1	6	12	18	Vaihingen.
2	10	29	39	2	126	91	217	3	7	—	7	4	65	17	82	Waiblingen.
—	—	—	—	2	119	25	144	2	12	1	13	1	4	—	4	Weinsberg.
71	**1 137**	**1 318**	**2 455**	**38**	**1 163**	**990**	**2 153**	**44**	**1 169**	**52**	**1 221**	**105**	**1 655**	**642**	**2 297**	**Neckarkreis.**
4	1	16	17	1	26	16	42	2	30	1	31	6	32	118	150	Balingen.
2	9	12	21	3	262	42	304	2	11	—	11	3	14	13	27	Calw.
3	106	54	160	—	—	—	—	2	14	3	17	5	35	8	43	Freudenstadt.
2	7	3	10	—	—	—	—	1	4	2	6	—	—	—	—	Herrenberg.
5	—	15	15	1	147	40	187	2	5	1	6	3	52	—	52	Horb.
2	18	19	37	3	215	35	250	2	7	—	7	1	5	7	12	Nagold.
1	4	2	6	—	—	—	—	2	15	—	15	—	—	—	—	Neuenbürg.
—	—	—	—	3	169	—	169	1	8	—	8	1	—	28	28	Nürtingen.
10	54	89	143	1	77	342	419	1	9	—	9	2	178	—	178	Oberndorf.
10	381	229	610	2	30	10	40	3	25	3	28	13	68	62	130	Reutlingen.
4	—	46	46	2	48	53	101	4	359	1	360	1	99	11	110	Rottenburg.
15	25	80	105	2	231	17	248	2	24	2	26	6	49	3	52	Rottweil.
2	2	4	6	—	—	—	—	2	8	1	9	—	—	—	—	Spaichingen.
3	1	9	10	1	11	—	11	2	4	3	7	1	2	—	2	Sulz.
4	65	74	139	3	290	11	301	2	30	—	30	22	128	2	130	Tübingen.
9	11	35	46	2	29	37	66	2	9	—	9	3	14	—	14	Tuttlingen.
4	52	74	126	1	48	—	48	3	18	—	18	3	27	34	61	Urach.
80	**736**	**761**	**1 497**	**25**	**1 583**	**603**	**2 186**	**35**	**580**	**17**	**597**	**70**	**703**	**286**	**989**	**Schwarzwaldkr.**

(Noch) 9. Anstalten

(Noch) a) Ober=

Oberämter	Gesamtzahl der Anstalten				Von den							
					Militärische Anstalten				Heilanstalten			
	Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen		
		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	13	69	86	155	—	—	—	—	4	21	33	54
Crailsheim	13	231	119	350	—	—	—	—	1	17	9	26
Ellwangen	20	273	225	498	1	12	—	12	3	21	45	66
Gaildorf	11	23	93	116	—	—	—	—	3	8	73	81
Gerabronn	13	44	84	128	—	—	—	—	5	19	28	47
Gmünd	28	1 016	890	1 906	3	547	—	547	2	94	136	230
Hall	17	544	287	831	1	12	—	12	5	62	247	309
Heidenheim	14	143	91	234	—	—	—	—	2	31	26	57
Künzelsau	16	283	81	364	—	—	—	—	2	12	14	26
Mergentheim	21	719	121	840	3	552	—	552	5	31	31	62
Neresheim	13	93	116	209	—	—	—	—	3	7	6	13
Öhringen	13	46	43	89	—	—	—	—	4	16	16	32
Schorndorf	12	127	289	416	—	—	—	—	4	12	142	154
Welzheim	9	21	22	43	—	—	—	—	4	11	19	30
Jagstkreis	**213**	**3 632**	**2 547**	**6 179**	**8**	**1 123**	**—**	**1 123**	**47**	**362**	**825**	**1 187**
Biberach	21	355	426	781	1	14	—	14	6	168	348	516
Blaubeuren	11	220	60	280	—	—	—	—	3	20	26	46
Ehingen	20	389	586	975	1	10	—	10	2	39	36	75
Geislingen	17	126	155	281	—	—	—	—	4	40	74	114
Göppingen	19	408	448	856	—	—	—	—	2	305	303	608
Kirchheim	13	143	138	281	—	—	—	—	1	11	13	24
Laupheim	25	328	194	522	1	224	—	224	1	27	26	53
Leutkirch	22	105	432	537	—	—	—	—	4	38	98	136
Münsingen	12	524	284	808	1	108	—	108	4	354	279	633
Ravensburg	32	2 576	908	3 484	4	1 602	1	1 603	4	355	379	734
Riedlingen	12	55	166	221	—	—	—	—	3	40	60	100
Saulgau	17	492	546	1 038	—	—	—	—	4	58	103	161
Tettnang	24	385	446	831	—	—	—	—	7	116	62	178
Ulm	64	7 078	330	7 408	20	6 543	3	6 546	7	90	136	226
Waldsee	20	460	580	1 040	—	—	—	—	7	376	361	737
Wangen	16	114	109	223	—	—	—	—	5	77	72	149
Donaukreis	**345**	**13 758**	**5 808**	**19 566**	**28**	**8 501**	**4**	**8 505**	**64**	**2 114**	**2 376**	**4 490**
Württemberg	**1 200**	**40 681**	**17 897**	**58 578**	**79**	**20 153**	**6**	**20 159**	**242**	**6 512**	**8 072**	**14 584**

und Anstaltsinsassen.

ämter.

Anstalten sind

Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- u. Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsartige Einrichtungen				Oberämter
Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	1.
6	20	50	70	—	—	—	—	2	24	3	27	1	4	—	4	Aalen.
3	12	20	32	3	165	89	254	2	11	1	12	4	26	—	26	Crailsheim.
9	96	94	190	4	118	59	177	2	26	1	27	1	—	26	26	Ellwangen.
6	8	20	28	—	—	—	—	2	7	—	7	—	—	—	—	Gaildorf.
1	3	4	7	1	—	18	18	3	11	—	11	3	11	34	45	Gerabronn.
4	10	145	155	9	320	409	729	3	19	179	198	7	26	21	47	Gmünd.
6	27	39	66	—	—	—	—	4	440	1	441	1	3	—	3	Hall.
4	12	34	46	1	41	30	71	2	22	—	22	5	37	1	38	Heidenheim.
7	6	13	19	4	258	54	312	3	7	—	7	—	—	—	—	Künzelsau.
7	32	45	77	2	79	45	124	3	13	—	13	1	12	—	12	Mergentheim.
5	6	16	22	2	58	77	135	2	5	1	6	1	17	16	33	Neresheim.
6	15	24	39	—	—	—	—	2	12	3	15	1	3	—	3	Öhringen.
4	5	68	73	2	95	79	174	1	3	—	3	1	12	—	12	Schorndorf.
1	—	3	3	—	—	—	—	2	6	—	6	2	4	—	4	Welzheim.
69	**252**	**575**	**827**	**28**	**1 134**	**860**	**1 994**	**33**	**606**	**189**	**795**	**28**	**155**	**98**	**253**	**Jagstkreis.**
5	3	26	29	2	116	48	164	2	27	1	28	5	27	3	30	Biberach.
3	6	24	30	2	180	10	190	2	12	—	12	1	2	—	2	Blaubeuren.
4	21	47	68	5	204	492	696	2	20	—	20	6	95	11	106	Ehingen.
3	23	18	41	1	—	55	55	2	16	—	16	7	47	8	55	Geislingen.
8	27	63	90	1	48	20	68	3	26	—	26	5	2	62	64	Göppingen.
4	14	51	65	3	80	74	154	3	12	—	12	2	26	—	26	Kirchheim.
15	11	65	76	1	1	94	95	2	16	3	19	5	49	6	55	Laupheim.
7	13	20	33	3	10	313	323	2	25	—	25	6	19	1	20	Leutkirch.
2	—	4	4	1	33	—	33	2	8	1	9	2	21	—	21	Münsingen.
11	105	288	393	6	457	216	673	2	30	3	33	5	27	21	48	Ravensburg.
6	—	74	74	1	—	31	31	2	15	1	16	—	—	—	—	Riedlingen.
6	170	412	582	4	240	30	270	2	12	1	13	1	12	—	12	Saulgau.
7	206	298	504	2	—	85	85	3	24	1	25	5	39	—	39	Tettnang.
12	195	147	342	—	—	—	—	4	76	22	98	21	174	22	196	Ulm.
8	35	188	223	1	—	31	31	2	24	—	24	2	25	—	25	Waldsee.
4	8	27	35	1	—	5	5	3	25	2	27	3	4	3	7	Wangen.
105	**837**	**1 752**	**2 589**	**34**	**1 369**	**1 504**	**2 873**	**38**	**368**	**35**	**403**	**76**	**569**	**137**	**706**	**Donaukreis.**
325	**2 962**	**4 406**	**7 368**	**125**	**5 249**	**3 957**	**9 206**	**150**	**2 723**	**293**	**3 016**	**279**	**3 082**	**1 163**	**4 245**	**Württemberg.**

(Noch) 9. Anstalten

b) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Gesamtzahl der Anstalten				Von den An-							
					Militärische Anstalten				Heilanstalten			
	Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen		
		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart	129	7 089	3 167	10 256	8	4 143	—	4 143	24	1 083	1 454	2 537
Ulm	57	6 919	274	7 193	19	6 539	3	6 542	6	85	124	209
Heilbronn	31	1 669	266	1 935	4	1 113	1	1 114	5	112	147	259
Eßlingen	18	283	182	465	1	15	—	15	4	60	116	176
Reutlingen	29	562	310	872	1	13	—	13	3	48	34	82
Ludwigsburg	35	5 331	230	5 561	22	4 700	1	4 701	6	159	215	374
Göppingen	12	408	378	786	—	—	—	—	2	305	303	608
Gmünd	26	1 016	883	1 899	3	547	—	547	2	94	136	230
Tübingen	38	1 280	509	1 789	2	493	—	493	7	311	448	759
Tuttlingen	12	78	67	145	—	--	—	—	1	15	8	23
Ravensburg	16	223	362	585	1	16	—	16	1	30	78	108
Schwenningen	6	40	14	54	—	—	—	—	1	8	9	17
Heidenheim	11	85	49	134	—	—	—	—	1	22	14	36
Feuerbach	3	11	19	30	—	—	—	—	1	11	14	25
Aalen	8	44	46	90	—	—	—	—	2	9	12	21
Zuffenhausen	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ebingen	7	72	161	233	—	—	—	—	1	17	27	44
Schramberg	3	20	46	66	—	—	—	—	1	17	40	57
Hall	9	421	246	667	—	—	—	—	2	37	211	248
Biberach	12	99	53	152	1	14	—	14	2	31	36	67
Rottweil	14	463	319	782	1	13	—	13	3	154	251	405
Kirchheim u. T.	10	139	92	231	—	—	—	—	1	11	13	24
Böckingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Backnang	7	176	93	269	—	—	—	—	2	7	11	18
Geislingen a. St.	5	72	24	96	—	—	—	—	1	29	17	46
Freudenstadt	6	62	31	93	—	—	—	—	1	17	20	37
Rottenburg	9	547	166	713	—	—	—	—	1	42	60	102
Pfullingen	3	223	239	462	—	—	—	—	1	220	229	449
Weingarten	6	1 625	39	1 664	3	1 586	1	1 587	1	18	17	35
Nürtingen	5	190	9	199	—	—	—	—	1	13	9	22
Baiersbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	6	23	52	75	—	—	—	—	1	3	6	9
Waiblingen	10	140	61	201	—	—	—	—	2	17	17	34
Metzingen	2	4	4	8	—	—	—	—	1	2	3	5
Crailsheim	9	63	27	90	—	—	—	—	1	17	9	26
Böblingen	5	34	51	85	—	—	—	—	2	22	50	72
Friedrichshafen	8	44	117	161	—	—	—	—	2	12	24	36
Calw	8	272	28	300	1	13	—	13	1	11	13	24
Laupheim	8	80	54	134	—	—	—	—	1	27	26	53
Urach	9	108	60	168	—	—	—	—	2	8	6	14
Bietigheim	1	6	18	24	—	—	—	—	1	6	18	24
zusammen	594	29 922	8 746	38 668	67	19 205	6	19 211	98	3 090	4 225	7 315
Landesrest	606	10 759	9 151	19 910	12	948	—	948	144	3 422	3 847	7 269

und Anstaltsinsassen.

und mehr Einwohnern.

stalten sind

Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- und Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsartige Einrichtungen				Gemeinden
Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			
	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	1.
23	255	740	995	14	317	489	806	8	208	38	246	52	1 083	446	1 529	Stuttgart.
8	50	103	153	—	—	—	—	4	76	22	98	20	169	22	191	Ulm.
4	23	50	73	1	23	20	43	5	233	7	240	12	165	41	206	Heilbronn.
3	—	33	33	4	160	31	191	3	32	1	33	3	16	1	17	Eßlingen.
9	381	227	608	2	30	10	40	3	25	3	28	11	65	36	101	Reutlingen.
2	20	12	32	—	—	—	—	3	445	1	446	2	7	1	8	Ludwigsburg.
4	27	50	77	1	48	20	68	3	26	—	26	2	2	5	7	Göppingen.
2	10	138	148	9	320	409	729	3	19	179	198	7	26	21	47	Gmünd.
2	28	48	76	3	290	11	301	2	30	—	30	22	128	2	130	Tübingen.
4	11	22	33	2	29	37	66	2	9	—	9	3	14	—	14	Tuttlingen.
7	84	258	342	1	38	3	41	2	30	3	33	4	25	20	45	Ravensburg.
2	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	3	32	—	32	Schwenningen.
4	12	34	46	—	—	—	—	2	22	—	22	4	29	1	30	Heidenheim.
2	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feuerbach.
3	7	31	38	—	—	—	—	2	24	3	27	1	4	—	4	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	Zuffenhausen.
—	—	—	—	1	26	16	42	—	—	—	—	5	29	118	147	Ebingen.
1	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3	Schramberg.
3	25	34	59	—	—	—	—	3	356	1	357	1	3	—	3	Hall.
2	—	13	13	—	—	—	—	2	27	1	28	5	27	3	30	Biberach.
3	24	46	70	2	231	17	248	2	24	2	26	3	17	3	20	Rottweil.
3	14	49	63	2	80	30	110	3	12	—	12	1	22	—	22	Kirchheim u. T.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Böckingen.
3	129	79	208	1	36	1	37	1	4	2	6	—	—	—	—	Backnang.
1	19	7	26	—	—	—	—	2	16	—	16	1	8	—	8	Geislingen a. St.
—	—	—	—	—	—	—	—	2	14	3	17	3	31	8	39	Freudenstadt.
2	—	41	41	2	48	53	101	3	358	1	359	1	99	11	110	Rottenburg.
1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	8	11	Pfullingen.
2	21	21	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Weingarten.
—	—	—	—	3	169	—	169	1	8	—	8	—	—	—	—	Nürtingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Baiersbronn.
3	5	46	51	—	—	—	—	1	3	—	3	1	12	—	12	Schorndorf.
1	10	8	18	1	41	33	74	3	7	—	7	3	65	3	68	Waiblingen.
1	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Metzingen.
2	9	17	26	—	—	—	—	2	11	1	12	4	26	—	26	Crailsheim.
1	5	1	6	—	—	—	—	1	2	—	2	1	5	—	5	Böblingen.
1	1	8	9	2	—	85	85	1	5	—	5	2	26	—	26	Friedrichshafen.
1	9	8	17	1	215	7	222	2	11	—	11	2	13	—	13	Calw.
2	11	22	33	—	—	—	—	2	16	3	19	3	26	3	29	Laupheim.
2	17	20	37	1	48	—	48	2	17	—	17	2	18	34	52	Urach.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bietigheim.
114	1 209	2 185	3 394	53	2 149	1 272	3 421	76	2 071	271	2 342	186	2 198	787	2 985	zusammen.
211	1 753	2 221	3 974	72	3 100	2 685	5 785	74	652	22	674	93	884	376	1 260	**Landesrest.**

10. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und

Geburtsjahre	Stuttgart, Stadt		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1905	2 580	*2 541*	10 013	*9 931*	7 269	*7 243*	5 075	*5 057*	6 747	*6 810*	29 104	*29 041*	58 145
1904	2 383	*2 705*	9 786	*10 108*	7 133	*7 354*	5 038	*5 133*	6 700	*6 775*	28 657	*29 370*	58 027
1903	2 511	*2 422*	9 708	*9 698*	7 068	*7 160*	5 095	*5 103*	6 539	*6 737*	28 410	*28 698*	57 108
1902	2 406	*2 435*	9 673	*9 857*	7 295	*7 172*	5 040	*5 236*	6 627	*6 726*	28 635	*28 991*	57 626
1901	2 402	*2 415*	9 813	*9 645*	7 033	*7 267*	4 956	*5 099*	6 616	*6 628*	28 418	*28 639*	57 057
1900	2 211	*2 396*	9 005	*9 107*	6 592	*6 687*	4 857	*4 683*	6 011	*6 161*	26 465	*26 638*	53 103
1899	2 179	*2 198*	8 994	*8 922*	6 553	*6 695*	4 817	*4 760*	6 090	*6 193*	26 454	*26 570*	53 024
1898	2 126	*2 226*	8 709	*8 881*	6 341	*6 602*	4 819	*4 668*	5 892	*6 093*	25 761	*26 244*	52 005
1897	2 154	*1 978*	8 335	*8 488*	6 325	*6 158*	4 718	*4 710*	5 655	*5 872*	25 033	*25 228*	50 261
1896	2 064	*2 045*	8 613	*8 464*	6 359	*6 672*	4 707	*4 833*	5 732	*5 983*	25 411	*25 952*	51 363
1895	1 917	*1 835*	8 192	*8 085*	5 916	*6 134*	4 651	*4 704*	5 574	*5 742*	24 333	*24 665*	48 998
1894	1 978	*1 841*	8 143	*8 027*	5 914	*5 951*	4 509	*4 463*	5 450	*5 720*	24 016	*24 161*	48 177
1893	1 806	*1 808*	7 755	*7 776*	5 786	*5 774*	4 627	*4 567*	5 424	*5 583*	23 592	*23 700*	47 292
1892	1 771	*1 740*	7 565	*7 619*	5 669	*5 747*	4 392	*4 417*	5 153	*5 351*	22 779	*23 134*	45 913
1891	2 151	*2 105*	7 717	*7 777*	5 324	*5 410*	4 274	*4 314*	5 163	*5 267*	22 478	*22 768*	45 246
1890	2 162	*2 112*	7 344	*7 281*	4 966	*4 983*	4 148	*3 849*	4 897	*5 099*	21 355	*21 212*	42 567
1889	2 235	*2 466*	7 462	*7 366*	4 806	*4 790*	3 885	*3 743*	4 997	*4 963*	21 150	*20 862*	42 012
1888	2 597	*2 660*	7 461	*7 306*	4 635	*4 561*	3 667	*3 638*	4 737	*4 783*	20 500	*20 288*	40 788
1887	2 836	*2 911*	7 873	*7 387*	4 407	*4 754*	3 361	*3 386*	4 697	*4 872*	20 338	*20 399*	40 737
1886	2 910	*2 982*	7 723	*7 327*	4 206	*4 664*	3 148	*3 284*	4 495	*4 662*	19 572	*19 937*	39 509
1885	3 586	*3 085*	8 500	*7 418*	3 273	*4 590*	2 443	*3 196*	5 532	*4 513*	19 748	*19 717*	39 465
1884	3 641	*3 079*	8 340	*7 393*	2 803	*4 350*	2 143	*3 015*	5 613	*4 330*	18 899	*19 088*	37 987
1883	3 165	*2 910*	8 000	*7 287*	3 440	*4 260*	2 467	*2 952*	4 814	*4 353*	18 721	*18 852*	37 573
1882	3 092	*3 077*	7 928	*7 432*	4 056	*4 513*	2 720	*3 069*	4 664	*4 371*	19 368	*19 385*	38 753
1881	2 844	*2 838*	7 371	*7 278*	4 147	*4 410*	2 750	*2 921*	4 308	*4 321*	18 576	*18 930*	37 506
1880	2 894	*2 916*	7 456	*7 236*	3 976	*4 392*	2 678	*3 017*	4 248	*4 207*	18 358	*18 852*	37 210
1879	2 789	*2 926*	7 284	*7 312*	4 195	*4 328*	2 795	*3 054*	4 087	*4 111*	18 361	*18 805*	37 166
1878	2 703	*2 810*	7 190	*7 279*	4 112	*4 328*	2 860	*2 888*	4 293	*4 207*	18 455	*18 702*	37 157
1877	2 823	*2 873*	7 624	*7 617*	4 260	*4 483*	2 895	*3 025*	4 239	*4 327*	19 018	*19 452*	38 470
1876	2 585	*2 832*	7 363	*7 333*	4 000	*4 399*	2 901	*2 996*	4 282	*4 203*	18 546	*18 931*	37 477
1875	2 474	*2 546*	6 777	*6 830*	3 942	*4 251*	2 646	*2 882*	3 844	*3 942*	17 209	*17 905*	35 114
1874	2 268	*2 436*	6 389	*6 472*	3 821	*4 067*	2 603	*2 699*	3 949	*4 050*	16 762	*17 288*	34 050
1873	2 223	*2 333*	6 234	*6 510*	3 642	*3 904*	2 580	*2 713*	3 691	*3 875*	16 147	*17 002*	33 149
1872	2 179	*2 320*	6 134	*6 272*	3 691	*3 935*	2 577	*2 774*	3 771	*3 530*	16 173	*16 511*	32 684
1871	1 852	*1 898*	5 406	*5 471*	3 382	*3 591*	2 441	*2 644*	3 307	*3 489*	14 536	*15 195*	29 731
1870	1 886	*1 928*	5 573	*5 644*	3 581	*3 825*	2 505	*2 572*	3 453	*3 537*	15 112	*15 578*	30 690
1869	1 872	*1 737*	5 530	*5 344*	3 284	*3 601*	2 404	*2 556*	3 365	*3 412*	14 583	*14 913*	29 496
1868	1 628	*1 729*	4 969	*4 975*	3 205	*3 437*	2 289	*2 321*	3 146	*3 285*	13 609	*14 018*	27 627
1867	1 534	*1 672*	4 777	*4 924*	3 186	*3 504*	2 325	*2 415*	3 114	*3 378*	13 402	*14 221*	27 623
1866	1 560	*1 634*	4 962	*5 122*	3 239	*3 499*	2 303	*2 534*	3 217	*3 446*	13 721	*14 601*	28 322
1865	1 388	*1 577*	4 216	*4 625*	2 727	*3 164*	2 003	*2 156*	2 660	*2 870*	11 606	*12 815*	24 421
1864	1 326	*1 520*	4 303	*4 601*	2 928	*3 161*	2 056	*2 325*	2 890	*2 949*	12 177	*13 036*	25 213
1863	1 340	*1 511*	4 191	*4 487*	2 688	*2 943*	2 029	*2 356*	2 795	*2 909*	11 703	*12 695*	24 398
1862	1 247	*1 400*	4 155	*4 254*	2 672	*2 858*	1 973	*2 265*	2 865	*2 879*	11 665	*12 256*	23 921
1861	1 113	*1 252*	3 671	*3 917*	2 351	*2 626*	1 788	*1 905*	2 430	*2 460*	10 240	*10 908*	21 148
1860	1 181	*1 291*	3 804	*4 015*	2 634	*2 932*	1 992	*2 198*	2 466	*2 701*	10 896	*11 846*	22 742
1859	1 077	*1 279*	3 726	*4 049*	2 507	*2 833*	1 890	*2 186*	2 494	*2 567*	10 617	*11 635*	22 252
1858	1 051	*1 201*	3 435	*3 898*	2 319	*2 750*	1 903	*2 135*	2 578	*2 748*	10 235	*11 531*	21 766
1857	950	*1 114*	3 208	*3 586*	2 185	*2 524*	1 809	*1 920*	2 373	*2 473*	9 575	*10 503*	20 078
1856	859	*1 080*	2 949	*3 444*	1 990	*2 376*	1 857	*2 016*	2 442	*2 661*	9 238	*10 497*	19 735

[1]) Einschl. der Stadt Stuttgart.

Geburtsjahren (Kalenderjahren der Geburt).

Geburtsjahre	Stuttgart, Stadt		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1855	838	*965*	2 732	*2 974*	1 744	*2 092*	1 607	*1 674*	2 239	*2 426*	8 322	*9 166*	17 488
1854	851	*1 024*	2 681	*3 146*	1 740	*2 113*	1 611	*1 771*	2 255	*2 520*	8 287	*9 550*	17 837
1853	836	*1 013*	2 994	*3 345*	1 853	*2 248*	1 812	*1 826*	2 322	*2 514*	8 981	*9 933*	18 914
1852	749	*955*	2 675	*3 223*	1 732	*2 068*	1 561	*1 815*	2 011	*2 427*	7 979	*9 533*	17 512
1851	799	*1 022*	3 129	*3 593*	2 046	*2 478*	1 740	*2 048*	2 258	*2 479*	9 173	*10 598*	19 771
1850	812	*1 102*	3 103	*3 834*	2 081	*2 573*	1 721	*2 011*	2 300	*2 664*	9 205	*11 082*	20 287
1849	748	*1 056*	2 969	*3 618*	1 974	*2 554*	1 711	*2 000*	2 175	*2 484*	8 829	*10 656*	19 485
1848	771	*977*	2 774	*3 339*	1 803	*2 245*	1 542	*1 827*	2 111	*2 404*	8 230	*9 815*	18 045
1847	701	*882*	2 628	*3 186*	1 719	*2 188*	1 560	*1 810*	2 043	*2 298*	7 950	*9 482*	17 432
1846	656	*909*	2 559	*3 134*	1 767	*2 280*	1 501	*1 915*	1 918	*2 321*	7 745	*9 650*	17 395
1845	633	*935*	2 572	*3 183*	1 999	*2 299*	1 675	*1 836*	2 094	*2 347*	8 340	*9 665*	18 005
1844	624	*820*	2 535	*2 993*	1 733	*2 271*	1 555	*1 811*	1 987	*2 224*	7 810	*9 299*	17 109
1843	571	*804*	2 426	*2 916*	1 852	*2 097*	1 592	*1 761*	1 966	*2 308*	7 836	*9 082*	16 918
1842	592	*798*	2 391	*2 910*	1 781	*2 231*	1 510	*1 764*	1 823	*2 209*	7 505	*9 114*	16 619
1841	495	*663*	2 080	*2 548*	1 730	*2 000*	1 399	*1 506*	1 616	*1 861*	6 825	*7 915*	14 740
1840	432	*708*	1 985	*2 634*	1 545	*1 878*	1 393	*1 584*	1 688	*1 887*	6 611	*7 983*	14 594
1839	422	*588*	1 992	*2 323*	1 511	*1 750*	1 270	*1 466*	1 494	*1 874*	6 267	*7 413*	13 680
1838	397	*590*	1 873	*2 239*	1 444	*1 709*	1 214	*1 346*	1 423	*1 696*	5 954	*6 990*	12 944
1837	332	*499*	1 635	*2 008*	1 166	*1 421*	1 067	*1 261*	1 361	*1 561*	5 229	*6 251*	11 480
1836	276	*410*	1 419	*1 611*	1 022	*1 252*	950	*1 097*	1 250	*1 362*	4 641	*5 322*	9 963
1835	261	*414*	1 263	*1 607*	1 018	*1 208*	916	*1 024*	1 113	*1 395*	4 310	*5 234*	9 544
1834	205	*365*	1 121	*1 485*	880	*1 104*	826	*954*	845	*985*	3 672	*4 528*	8 200
1833	208	*337*	973	*1 266*	808	*936*	727	*856*	838	*1 055*	3 346	*4 113*	7 459
1832	171	*254*	842	*1 045*	712	*833*	655	*756*	747	*959*	2 956	*3 593*	6 549
1831	172	*244*	774	*962*	670	*689*	566	*663*	662	*768*	2 672	*3 082*	5 754
1830	124	*250*	654	*923*	586	*649*	547	*600*	636	*718*	2 423	*2 890*	5 313
1829	132	*203*	622	*791*	440	*557*	464	*517*	510	*592*	2 036	*2 457*	4 493
1828	111	*189*	540	*720*	446	*492*	417	*522*	504	*537*	1 907	*2 271*	4 178
1827	103	*154*	445	*606*	385	*448*	357	*418*	401	*489*	1 588	*1 961*	3 549
1826	68	*134*	370	*490*	294	*388*	327	*367*	331	*422*	1 322	*1 667*	2 989
1825	64	*112*	341	*416*	233	*305*	262	*299*	266	*351*	1 102	*1 371*	2 473
1824	46	*88*	255	*366*	231	*277*	187	*264*	221	*318*	894	*1 225*	2 119
1823	39	*85*	210	*336*	162	*234*	177	*233*	206	*258*	755	*1 061*	1 816
1822	34	*48*	176	*239*	146	*180*	127	*177*	148	*198*	597	*794*	1 391
1821	24	*49*	177	*189*	150	*132*	131	*159*	149	*163*	607	*643*	1 250
1820	17	*43*	122	*175*	88	*106*	97	*113*	110	*139*	417	*533*	950
1819	19	*30*	84	*118*	78	*83*	78	*101*	66	*90*	306	*392*	698
1818	11	*28*	59	*92*	36	*46*	44	*48*	46	*51*	185	*237*	422
1817	7	*16*	38	*55*	15	*34*	34	*33*	26	*49*	113	*171*	284
1816	4	*12*	28	*44*	33	*24*	16	*29*	32	*33*	109	*130*	239
1815	4	*4*	22	*31*	11	*26*	9	*24*	14	*26*	56	*107*	163
1814	3	*2*	11	*15*	11	*8*	8	*17*	8	*12*	38	*52*	90
1813	—	*1*	7	*10*	6	*8*	6	*6*	11	*8*	30	*32*	62
1812	—	*3*	3	*7*	5	*8*	6	*3*	4	*6*	18	*24*	42
1811	1	*1*	3	*6*	1	*2*	1	*4*	5	*3*	10	*15*	25
1810	—	*1*	2	*3*	3	*1*	1	*2*	1	*2*	7	*8*	15
1809	—	—	—	*1*	—	*1*	—	*3*	1	*1*	1	*6*	7
1808	1	—	1	*1*	—	*1*	—	—	—	*1*	1	*3*	4
1803	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*	1
Zus.	120 873	*128 413*	399 644	*411 834*	259 523	*282 139*	197 386	*209 673*	266 361	*275 619*	1122914	*1 179265*	2302179

11. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht,

Altersjahre (.... bis unter ....)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
unter 1 .	8 930 31 503	8 888 31 522	17 818 63 025	8 930 31 503	8 888 31 522	—	—	—	—	—	—
1 bis 2 .	8 015 28 767	8 453 29 351	16 468 58 118	8 015 28 767	8 453 29 351	—	—	—	—	—	—
2 „ 3 .	7 946 28 184	8 036 28 440	15 982 56 624	7 946 28 184	8 036 28 440	—	—	—	—	—	—
3 „ 4 .	8 000 28 614	8 200 29 113	16 200 57 727	8 000 28 614	8 200 29 113	—	—	—	—	—	—
4 „ 5 .	8 045 28 235	7 968 28 369	16 013 56 604	8 045 28 235	7 968 28 369	—	—	—	—	—	—
5 „ 6 .	7 529 26 637	7 629 26 729	15 158 53 366	7 529 26 637	7 629 26 729	—	—	—	—	—	—
6 „ 7 .	7 192 26 308	7 470 26 562	14 662 52 870	7 192 26 308	7 470 26 562	—	—	—	—	—	—
7 „ 8 .	7 096 25 734	7 372 26 154	14 468 51 888	7 096 25 734	7 372 26 154	—	—	—	—	—	—
8 „ 9 .	6 988 25 010	6 963 25 280	13 951 50 290	6 988 25 010	6 963 25 280	—	—	—	—	—	—
9 „ 10 .	6 829 25 381	6 924 25 856	13 753 51 237	6 829 25 381	6 924 25 856	—	—	—	—	—	—
10 „ 11 .	6 562 24 448	6 516 24 693	13 078 49 141	6 562 24 448	6 516 24 693	—	—	—	—	—	—
11 „ 12 .	6 477 23 949	6 279 24 185	12 756 48 134	6 477 23 949	6 279 24 185	—	—	—	—	—	—
12 „ 13 .	6 289 23 334	6 146 23 510	12 435 46 844	6 289 23 334	6 146 23 510	—	—	—	—	—	—
13 „ 14 .	6 276 22 878	6 023 23 143	12 299 46 021	6 276 22 878	6 023 23 143	—	—	—	—	—	—
14 „ 15 .	7 749 22 518	6 827 22 856	14 576 45 374	7 749 22 518	6 827 22 856	—	—	—	—	—	—
15 „ 16 .	7 496 21 162	6 798 21 039	14 294 42 201	7 496 21 162	6 798 21 039	—	—	—	—	—	—
16 „ 17 .	7 823 21 045	7 164 20 776	14 987 41 821	7 823 21 045	7 164 20 773	—	3	—	—	—	—
17 „ 18 .	7 723 20 495	7 203 20 292	14 926 40 787	7 723 20 495	7 192 20 266	—	11 26	—	—	—	—
18 „ 19 .	8 013 20 341	7 495 20 401	15 508 40 742	8 013 20 341	7 460 20 315	—	35 86	—	—	—	—
19 „ 20 .	8 081 19 535	7 686 19 836	15 767 39 371	8 081 19 533	7 565 19 533	2	120 301	—	1 2	—	—
20 „ 21 .	11 587 19 765	7 679 19 737	19 266 39 502	11 583 19 757	7 333 18 855	4 8	342 874	—	4 8	—	—
21 „ 22 .	11 565 18 706	7 576 19 050	19 141 37 756	11 542 18 648	6 737 17 105	23 58	834 1 938	—	3 5	—	2 2
22 „ 23 .	9 587 18 929	7 303 18 885	16 890 37 814	9 415 18 584	5 987 15 511	172 344	1 310 3 351	1	5 21	—	1 2
23 „ 24 .	8 497 19 327	7 669 19 381	16 166 38 708	8 011 18 128	5 506 14 031	485 1 195	2 153 5 322	1 3	7 23	1	3 5
24 „ 25 .	7 419 18 594	7 313 19 016	14 732 37 610	6 326 15 985	4 572 12 026	1 087 2 597	2 722 6 944	6 12	14 40	—	5 6

[1]) Die mit kleiner Schrift übergedruckten Ziffern beziehen sich auf die unter der jeweiligen Gesamtsumme (Württemberg) befindlichen Bevölkerungszahlen der 41 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Altersjahren und Familienstand.[1])

Altersjahre (.... bis unter ....)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
25 bis 26 .	7 396 18 279	7 225 18 724	14 621 37 003	5 560 13 850	3 865 10 174	1 830 4 413	3 331 8 497	6 16	28 51	— —	1 2
26 „ 27 .	7 419 18 430	7 381 18 842	14 800 37 272	4 774 12 105	3 328 8 561	2 627 6 291	4 002 10 166	16 28	39 96	2 6	12 19
27 „ 28 .	7 172 18 460	7 191 18 708	14 363 37 168	3 864 10 151	2 790 7 241	3 287 8 264	4 350 11 355	16 38	38 92	5 7	13 20
28 „ 29 .	7 412 18 948	7 421 19 404	14 833 38 352	3 330 8 923	2 613 6 693	4 058 9 963	4 743 12 551	18 55	54 142	6 7	11 18
29 „ 30 .	7 164 18 417	7 202 18 942	14 366 37 359	2 620 7 314	2 238 5 759	4 497 11 000	4 856 12 978	37 87	76 159	10 16	32 46
30 „ 31 .	6 631 17 260	6 697 17 796	13 328 35 056	2 064 5 792	1 847 4 728	4 530 11 391	4 754 12 844	33 68	74 187	4 9	22 37
31 „ 32 .	6 299 16 680	6 464 17 261	12 763 33 941	1 656 4 777	1 610 4 123	4 597 11 793	4 739 12 887	37 97	96 221	9 13	19 30
32 „ 33 .	6 141 16 139	6 316 16 990	12 457 33 129	1 334 3 969	1 431 3 737	4 755 12 048	4 759 12 977	43 106	105 240	9 16	21 36
33 „ 34 .	5 952 16 110	6 067 16 365	12 019 32 475	1 230 3 575	1 346 3 473	4 665 12 413	4 557 12 549	46 102	143 305	11 20	21 38
34 „ 35 .	5 160 14 403	5 341 15 169	10 501 29 572	935 2 791	1 092 3 015	4 160 11 478	4 108 11 796	48 111	120 320	17 23	21 38
35 „ 36 .	5 445 15 158	5 409 15 555	10 854 30 713	938 2 716	1 124 2 982	4 448 12 307	4 108 12 167	46 113	153 361	13 22	24 45
36 „ 37 .	5 124 14 483	5 073 14 808	10 197 29 291	756 2 273	1 051 2 743	4 306 12 062	3 798 11 562	48 130	197 450	14 18	27 53
37 „ 38 .	4 609 13 597	4 858 14 109	9 467 27 706	677 2 015	946 2 417	3 874 11 440	3 687 11 174	49 123	202 479	9 19	23 39
38 „ 39 .	4 526 13 511	4 810 14 229	9 336 27 740	590 1 769	808 2 300	3 874 11 571	3 724 11 330	47 150	252 549	15 21	26 50
39 „ 40 .	4 571 13 616	4 931 14 538	9 502 28 154	586 1 760	829 2 333	3 920 11 683	3 840 11 576	53 145	235 584	12 28	27 45
40 „ 41 .	3 845 11 526	4 362 12 777	8 207 24 303	490 1 471	733 2 060	3 290 9 891	3 333 10 048	52 141	273 630	13 23	23 39
41 „ 42 .	4 005 12 130	4 308 12 987	8 313 25 117	466 1 392	752 2 050	3 476 10 563	3 223 10 166	51 151	316 735	12 24	17 36
42 „ 43 .	3 870 11 706	4 211 12 660	8 081 24 366	424 1 326	731 2 016	3 381 10 190	3 136 9 783	51 170	321 820	14 20	23 41
43 „ 44 .	3 685 11 660	3 894 12 245	7 579 23 905	429 1 244	657 1 848	3 187 10 187	2 901 9 501	55 199	314 856	14 30	22 40
44 „ 45 .	3 247 10 097	3 411 10 761	6 658 20 858	309 1 001	522 1 491	2 866 8 880	2 512 8 337	60 192	361 900	12 24	16 33
45 „ 46 .	3 425 11 028	3 833 12 042	7 258 23 070	307 1 039	627 1 762	3 032 9 726	2 762 9 112	79 249	429 1 129	7 14	15 39
46 „ 47 .	3 210 10 505	3 584 11 489	6 794 21 994	335 1 022	581 1 627	2 788 9 195	2 512 8 552	72 259	459 1 260	15 29	32 50
47 „ 48 .	3 149 10 207	3 491 11 553	6 640 21 760	282 983	522 1 579	2 782 8 924	2 485 8 622	77 283	464 1 308	8 17	20 44
48 „ 49 .	2 832 9 596	3 193 10 449	6 025 20 045	251 877	471 1 394	2 487 8 422	2 259 7 731	84 285	451 1 289	10 12	12 35
49 „ 50 .	2 598 9 176	3 113 10 427	5 711 19 603	220 827	481 1 365	2 271 7 998	2 058 7 497	93 327	559 1 527	14 24	15 38

(Noch) 11. Die Gesamtbevölkerung nach

Altersjahre (.... bis unter ....)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
50 bis 51 .	2 418 8 276	2 795 9 111	5 213 17 387	213 753	415 1 207	2 120 7 180	1 837 6 432	72 319	526 1 437	13 24	17 35
51 „ 52 .	2 453 8 325	2 939 9 668	5 392 17 993	196 689	418 1 266	2 158 7 229	1 873 6 658	95 394	636 1 724	4 13	12 20
52 „ 53 .	2 545 8 792	2 889 9 833	5 434 18 625	215 728	376 1 170	2 210 7 633	1 833 6 764	114 413	671 1 861	6 18	9 38
53 „ 54 .	2 394 8 133	2 823 9 591	5 217 17 724	204 651	325 1 140	2 037 6 975	1 775 6 401	149 497	710 2 018	4 10	13 32
54 „ 55 .	2 474 9 188	3 044 10 684	5 518 19 872	186 738	445 1 309	2 120 7 805	1 808 6 971	160 627	763 2 356	8 18	28 48
55 „ 56 .	2 555 9 185	3 213 11 011	5 768 20 196	203 777	389 1 341	2 159 7 706	1 928 7 064	187 687	876 2 558	6 15	20 48
56 „ 57 .	2 393 8 892	3 109 10 678	5 502 19 570	204 722	383 1 251	1 998 7 366	1 769 6 608	183 779	938 2 771	8 25	19 48
57 „ 58 .	2 208 8 037	2 787 9 710	4 995 17 747	149 621	364 1 172	1 852 6 649	1 513 5 808	196 740	891 2 680	11 27	19 50
58 „ 59 .	2 119 8 128	2 673 9 614	4 792 17 742	168 587	362 1 158	1 742 6 685	1 406 5 619	206 843	889 2 804	3 13	16 33
59 „ 60 .	1 972 7 638	2 695 9 553	4 667 17 191	144 576	352 1 133	1 604 6 179	1 326 5 369	212 860	992 3 000	12 23	25 51
60 „ 61 .	2 072 8 436	2 768 9 736	4 840 18 172	144 613	356 1 154	1 699 6 758	1 367 5 298	218 1 042	1 039 3 261	11 23	6 23
61 „ 62 .	1 920 7 654	2 498 9 143	4 418 16 797	143 588	298 1 095	1 517 5 962	1 210 4 846	254 1 085	984 3 181	6 19	6 21
62 „ 63 .	1 871 7 920	2 494 9 145	4 365 17 065	129 530	312 1 068	1 455 6 079	1 073 4 629	280 1 296	1 101 3 425	7 15	8 23
63 „ 64 .	1 796 7 400	2 459 8 994	4 255 16 394	125 502	330 1 105	1 361 5 570	1 004 4 255	299 1 304	1 120 3 614	11 24	5 20
64 „ 65 .	1 594 6 776	2 093 7 971	3 687 14 747	104 459	310 1 051	1 195 4 988	781 3 528	288 1 310	991 3 365	7 19	11 27
65 „ 66 .	1 491 6 589	2 172 7 883	3 663 14 472	109 441	270 1 016	1 102 4 773	793 3 356	272 1 361	1 098 3 483	8 14	11 28
66 „ 67 .	1 366 6 210	1 883 7 353	3 249 13 563	91 389	248 912	988 4 363	647 2 992	283 1 444	977 3 428	4 14	11 21
67 „ 68 .	1 302 5 915	1 777 6 911	3 079 12 826	79 367	249 915	905 4 024	545 2 626	317 1 519	979 3 350	1 5	4 20
68 „ 69 .	1 124 5 238	1 620 6 244	2 744 11 482	82 375	251 866	782 3 479	466 2 249	255 1 373	902 3 110	5 11	1 19
69 „ 70 .	1 032 4 569	1 365 5 286	2 397 9 855	68 312	217 797	677 2 893	382 1 764	284 1 355	759 2 706	3 9	7 19
70 „ 71 .	901 4 303	1 334 5 222	2 235 9 525	62 300	206 729	586 2 677	334 1 606	249 1 316	791 2 873	4 10	3 14
71 „ 72 .	754 3 611	1 185 4 429	1 939 8 040	54 229	159 608	468 2 153	280 1 221	231 1 225	744 2 591	1 4	2 9
72 „ 73 .	702 3 305	1 092 4 076	1 794 7 381	42 208	170 611	400 1 886	210 994	260 1 206	707 2 463	5	5 8
73 „ 74 .	631 2 943	893 3 553	1 524 6 496	36 187	131 547	357 1 639	180 831	238 1 114	579 2 166	3	3 9
74 „ 75 .	540 2 638	765 3 075	1 305 5 713	27 151	115 427	301 1 365	127 613	211 1 114	523 2 028	1 8	7
75 „ 76 .	488 2 398	769 2 847	1 257 5 245	37 175	133 476	256 1 200	112 476	195 1 017	524 1 891	6	4

[1]) Siehe Anmerkung auf S. 60.

Geschlecht, Altersjahren und Familienstand. [1])

Altersjahre (.... bis unter ....)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
76 bis 77 .	395 1 976	646 2 425	1 041 4 401	26 140	112 403	208 959	83 389	161 874	450 1 630	3	1 3
77 „ 78 .	401 1 905	610 2 266	1 011 4 171	31 147	96 359	192 810	85 350	176 945	427 1 549	2 3	2 8
78 „ 79 .	317 1 579	500 1 946	817 3 525	25 114	88 335	136 625	65 251	153 835	344 1 353	3 5	3 7
79 „ 80 .	247 1 292	430 1 633	677 2 925	26 95	67 262	90 457	31 173	131 740	332 1 194	—	4
80 „ 81 .	201 1 090	358 1 351	559 2 441	9 60	66 237	76 398	27 129	116 631	263 983	1	2 2
81 „ 82 .	175 871	307 1 211	482 2 082	10 56	56 196	66 302	17 112	99 513	233 902	—	1 1
82 „ 83 .	142 742	252 1 042	394 1 784	8 43	34 159	51 218	16 80	83 480	202 802	1	1
83 „ 84 .	126 597	188 760	314 1 357	9 44	43 138	45 177	8 42	72 376	135 576	—	2 4
84 „ 85 .	114 600	154 637	268 1 237	8 40	33 109	29 154	5 37	77 405	116 489	1	2
85 „ 86 .	86 400	139 530	225 930	8 27	24 89	19 92	10 22	59 281	105 419	—	—
86 „ 87 .	66 306	105 375	171 681	2 17	13 46	17 56	4 13	47 233	88 316	—	—
87 „ 88 .	43 165	82 237	125 402	2 8	8 29	12 33	2 12	29 124	72 196	—	—
88 „ 89 .	22 115	46 164	68 279	2 8	5 26	3 22	2 7	17 85	39 131	—	—
89 „ 90 .	24 103	31 125	55 228	2 4	5 23	12 25	1 4	10 74	25 97	—	1
90 „ 91 .	14 52	26 104	40 156	3	6 20	4 12	4	10 37	20 80	—	—
91 „ 92 .	13 39	12 47	25 86	3 5	3 8	3 6	1	7 28	9 38	—	—
92 „ 93 .	5 27	9 31	14 58	1	3	1	1	5 25	9 27	—	—
93 „ 94 .	1 18	6 25	7 43	2	2 4	1 1	1	15	3 20	—	—
94 „ 95 .	2 8	9 12	11 20	—	—	1	—	2 7	9 12	—	—
95 „ 96 .	1 7	1 8	2 15	—	1	—	—	1 7	1 7	—	—
96 „ 97 .	1	2 5	2 6	—	1	—	—	1	2 4	—	—
97 „ 98 .	1 1	1 3	2 4	—	—	—	—	1 1	1 3	—	—
98 „ 99 .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99 „ 100 .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
102	—	1	1	—	—	—	—	—	1 1	—	—
zusammen .	368 112 1 122 914	373 415 1 179 265	741 527 2 302 179	233 748 693 622	217 248 690 660	125 772 391 862	125 000 391 209	8 188 36 598	30 389 95 762	404 832	778 1 634

12. Die Gesamtbevölkerung

a) Ober=

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von . . . bis unter . . . Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . . .	m.	436	2 300	1 760	694	609	482	557	729	3 590	2 976	544	14 677
	w.	*398*	*2 418*	*1 787*	*699*	*602*	*479*	*638*	*749*	*3 665*	*3 169*	*610*	*15 214*
Besigheim . . .	m.	430	2 215	1 765	677	565	576	693	801	3 841	2 750	383	14 696
	w.	*420*	*2 161*	*1 769*	*650*	*632*	*553*	*690*	*874*	*3 861*	*3 009*	*529*	*15 148*
Böblingen . . .	m.	420	2 106	1 610	666	515	417	465	601	3 284	2 697	427	13 208
	w.	*408*	*2 167*	*1 632*	*632*	*518*	*478*	*627*	*857*	*3 753*	*3 107*	*478*	*14 657*
Brackenheim . . .	m.	363	1 782	1 359	523	446	396	503	618	2 916	2 445	430	11 781
	w.	*320*	*1 747*	*1 341*	*556*	*449*	*353*	*498*	*723*	*2 868*	*2 776*	*431*	*12 062*
Cannstatt . . .	m.	364	1 989	1 545	551	468	532	673	837	3 810	2 018	290	13 077
	w.	*382*	*2 051*	*1 495*	*512*	*501*	*420*	*621*	*803*	*3 701*	*2 354*	*380*	*13 220*
Eßlingen . . .	m.	705	4 097	2 825	999	1 036	1 054	1 345	1 596	7 321	3 938	569	25 485
	w.	*769*	*3 946*	*2 860*	*961*	*947*	*915*	*1 347*	*1 853*	*7 501*	*4 884*	*726*	*26 709*
Heilbronn . . .	m.	983	5 186	3 733	1 334	1 538	1 452	2 122	2 624	9 938	5 333	624	34 867
	w.	*1 013*	*5 228*	*3 743*	*1 326*	*1 459*	*1 332*	*1 980*	*2 648*	*10 039*	*6 059*	*899*	*35 726*
Leonberg . . .	m.	477	2 693	1 960	700	583	555	694	864	4 122	3 132	467	16 247
	w.	*503*	*2 564*	*1 935*	*793*	*666*	*552*	*753*	*950*	*4 378*	*3 597*	*544*	*17 275*
Ludwigsburg . .	m.	798	3 993	2 838	1 050	1 107	1 133	3 079	4 656	8 500	4 587	599	32 340
	w.	*753*	*4 050*	*2 984*	*1 079*	*1 088*	*1 039*	*1 494*	*1 961*	*7 670*	*5 042*	*824*	*27 984*
Marbach	m.	346	2 121	1 632	618	433	415	484	589	3 170	2 566	389	12 763
	w.	*379*	*2 032*	*1 666*	*625*	*521*	*374*	*483*	*666*	*3 215*	*2 843*	*463*	*13 267*
Maulbronn . . .	m.	413	2 033	1 508	556	489	407	568	686	3 406	2 178	314	12 558
	w.	*384*	*1 985*	*1 603*	*561*	*417*	*385*	*501*	*682*	*3 135*	*2 467*	*447*	*12 567*
Neckarsulm . . .	m.	439	2 385	1 849	621	591	546	740	796	3 956	3 018	534	15 475
	w.	*447*	*2 396*	*1 817*	*644*	*571*	*536*	*672*	*860*	*3 889*	*3 215*	*593*	*15 640*
Stuttgart=Stadt .	m.	2 783	14 055	10 218	3 622	4 297	4 870	9 404	12 721	39 521	17 579	1 803	120 873
	w.	*2 740*	*14 554*	*9 888*	*3 567*	*4 245*	*5 189*	*8 972*	*11 872*	*41 735*	*22 625*	*3 026*	*128 413*
Stuttgart=Amt . .	m.	818	4 294	3 070	1 032	907	913	1 300	1 645	7 353	3 728	463	25 523
	w.	*824*	*4 417*	*2 955*	*1 042*	*1 046*	*920*	*1 304*	*1 787*	*7 387*	*4 442*	*543*	*26 667*
Vaihingen . . .	m.	298	1 612	1 285	470	398	328	465	531	2 760	2 246	319	10 712
	w.	*280*	*1 619*	*1 328*	*491*	*365*	*366*	*438*	*591*	*2 590*	*2 359*	*418*	*10 845*
Waiblingen . . .	m.	412	2 177	1 605	637	574	506	561	778	3 534	2 563	418	13 765
	w.	*429*	*2 116*	*1 647*	*657*	*558*	*455*	*640*	*880*	*3 679*	*2 997*	*508*	*14 566*
Weinsberg . . .	m.	348	1 846	1 400	532	450	352	507	545	2 838	2 337	442	11 597
	w.	*341*	*1 796*	*1 405*	*569*	*445*	*336*	*466*	*594*	*2 863*	*2 615*	*444*	*11 874*
Neckarkreis . . .	m.	**10 833**	**56 884**	**41 962**	**15 282**	**15 006**	**14 934**	**24 160**	**31 617**	**113 860**	**66 091**	**9 015**	**399 644**
	w.	*10 790*	*57 247*	*41 855*	*15 364*	*15 030*	*14 682*	*22 124*	*29 390*	*115 929*	*77 560*	*11 863*	*411 834*

nach einzelnen Altersgruppen.

ämter.

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von . . . bis unter . . . Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Balingen . . .	m.	582	3 258	2 239	759	818	674	857	1 119	5 396	3 471	626	19 799
	w.	*655*	*3 235*	*2 342*	*811*	*811*	*775*	*1 188*	*1 526*	*5 996*	*4 133*	*808*	*22 280*
Calw	m.	338	1 938	1 560	588	489	497	533	744	3 213	2 442	372	12 714
	w.	*361*	*2 061*	*1 574*	*592*	*511*	*447*	*647*	*861*	*3 550*	*2 927*	*456*	*13 987*
Freudenstadt . .	m.	546	2 854	2 109	868	664	590	559	748	4 308	2 972	463	16 681
	w.	*558*	*2 944*	*2 205*	*853*	*699*	*633*	*836*	*1 077*	*4 562*	*3 402*	*504*	*18 273*
Herrenberg . . .	m.	375	1 903	1 457	548	370	287	381	485	2 882	2 295	378	11 361
	w.	*364*	*1 979*	*1 510*	*561*	*467*	*395*	*551*	*765*	*3 361*	*2 736*	*371*	*13 060*
Horb	m.	258	1 470	1 269	449	305	257	344	433	2 399	1 887	318	9 389
	w.	*269*	*1 607*	*1 242*	*404*	*369*	*348*	*525*	*658*	*2 851*	*2 388*	*383*	*11 044*
Nagold	m.	392	2 084	1 570	607	565	487	486	569	3 026	2 220	344	12 350
	w.	*360*	*2 053*	*1 630*	*583*	*518*	*436*	*587*	*784*	*3 469*	*2 939*	*416*	*13 775*
Neuenbürg . . .	m.	506	2 510	1 769	665	546	533	650	894	4 197	2 368	344	14 982
	w.	*511*	*2 678*	*1 888*	*708*	*527*	*485*	*728*	*948*	*4 193*	*2 809*	*398*	*15 873*
Nürtingen . . .	m.	454	2 434	1 789	651	539	570	567	615	3 744	2 518	453	14 334
	w.	*443*	*2 503*	*1 832*	*671*	*667*	*541*	*717*	*919*	*4 153*	*3 084*	*545*	*16 075*
Oberndorf . . .	m.	521	2 908	1 974	688	641	527	840	1 014	5 001	2 708	381	17 203
	w.	*560*	*2 732*	*2 104*	*757*	*693*	*591*	*828*	*1 030*	*4 726*	*3 169*	*445*	*17 635*
Reutlingen . . .	m.	725	3 830	2 807	1 037	1 070	1 079	1 309	1 493	7 010	4 494	710	25 564
	w.	*722*	*3 909*	*2 912*	*1 003*	*1 000*	*1 029*	*1 704*	*2 063*	*7 965*	*5 388*	*878*	*28 573*
Rottenburg . . .	m.	431	2 034	1 607	655	571	514	550	694	3 512	2 811	488	13 867
	w.	*389*	*2 090*	*1 607*	*648*	*507*	*448*	*765*	*891*	*3 819*	*3 404*	*538*	*15 106*
Rottweil	m.	639	3 234	2 333	928	930	895	1 082	1 222	5 794	3 187	483	20 727
	w.	*643*	*3 280*	*2 284*	*845*	*802*	*720*	*1 080*	*1 357*	*5 790*	*3 833*	*597*	*21 231*
Spaichingen . . .	m.	264	1 428	1 007	360	283	241	295	372	2 056	1 567	331	8 204
	w.	*263*	*1 424*	*1 040*	*330*	*362*	*291*	*436*	*543*	*2 296*	*2 029*	*391*	*9 405*
Sulz	m.	290	1 471	1 149	423	302	264	328	410	2 262	1 753	278	8 930
	w.	*245*	*1 530*	*1 188*	*460*	*360*	*278*	*438*	*533*	*2 411*	*2 022*	*268*	*9 733*
Tübingen . . .	m.	554	2 994	2 235	772	792	747	1 646	2 018	5 252	3 329	485	20 824
	w.	*530*	*2 962*	*2 202*	*759*	*752*	*780*	*1 213*	*1 548*	*5 791*	*4 187*	*675*	*21 399*
Tuttlingen . . .	m.	500	2 555	1 969	706	734	567	800	967	4 738	2 754	447	16 737
	w.	*473*	*2 688*	*1 937*	*749*	*687*	*553*	*812*	*1 021*	*4 550*	*3 022*	*498*	*16 990*
Urach	m.	487	2 713	1 974	707	634	646	595	721	3 950	2 969	461	15 857
	w.	*509*	*2 557*	*2 011*	*748*	*628*	*598*	*873*	*1 102*	*4 594*	*3 562*	*518*	*17 700*
Schwarzwaldkreis .	m.	**7 862**	**41 618**	**30 817**	**11 411**	**10 253**	**9 375**	**11 822**	**14 518**	**68 740**	**45 745**	**7 362**	**259 523**
	w.	*7 855*	*42 232*	*31 508*	*11 482*	*10 360*	*9 348*	*13 928*	*17 626*	*74 077*	*55 034*	*8 689*	*282 139*

(Noch) 12. Die Gesamtbevölkerung

(Noch) a) Ober-

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von ... bis unter ... Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	m.	517	2 670	1 927	692	681	665	727	822	4 126	2 959	489	16 275
	w.	*494*	*2 594*	*1 933*	*675*	*641*	*564*	*783*	*938*	*4 291*	*3 403*	*635*	*16 951*
Crailsheim	m.	340	1 907	1 618	605	524	466	447	539	3 045	2 693	467	12 651
	w.	*369*	*2 008*	*1 573*	*608*	*511*	*434*	*624*	*680*	*3 250*	*2 934*	*480*	*13 471*
Ellwangen	m.	435	2 239	1 741	688	627	535	653	720	3 329	2 963	566	14 496
	w.	*466*	*2 185*	*1 805*	*696*	*653*	*566*	*772*	*961*	*3 665*	*3 420*	*572*	*15 761*
Gaildorf	m.	334	1 892	1 559	528	496	371	459	497	2 567	2 274	470	11 447
	w.	*317*	*1 806*	*1 423*	*574*	*476*	*389*	*464*	*613*	*2 820*	*2 624*	*515*	*12 021*
Gerabronn	m.	319	1 709	1 383	631	523	476	609	701	3 337	3 211	560	13 459
	w.	*278*	*1 843*	*1 444*	*564*	*556*	*568*	*717*	*842*	*3 543*	*3 387*	*602*	*14 344*
Gmünd	m.	608	3 237	2 372	850	910	908	1 165	1 306	5 138	3 310	497	20 301
	w.	*637*	*3 288*	*2 372*	*872*	*915*	*850*	*1 233*	*1 445*	*5 914*	*4 016*	*739*	*22 281*
Hall	m.	377	1 981	1 554	623	723	606	729	746	3 761	2 900	496	14 496
	w.	*314*	*1 986*	*1 599*	*608*	*646*	*556*	*774*	*867*	*3 733*	*3 251*	*610*	*14 944*
Heidenheim	m.	583	3 085	2 439	915	781	718	866	1 019	5 271	3 771	575	20 023
	w.	*597*	*3 293*	*2 508*	*944*	*845*	*818*	*1 074*	*1 380*	*5 897*	*4 531*	*896*	*22 783*
Künzelsau	m.	351	1 962	1 550	671	597	570	578	660	3 109	2 963	475	13 486
	w.	*338*	*1 815*	*1 566*	*640*	*523*	*488*	*614*	*735*	*3 201*	*3 183*	*466*	*13 569*
Mergentheim	m.	298	1 768	1 462	640	583	494	761	987	3 337	2 930	546	13 806
	w.	*324*	*1 819*	*1 418*	*607*	*523*	*513*	*702*	*831*	*3 453*	*3 139*	*539*	*13 868*
Neresheim	m.	272	1 580	1 234	448	412	316	343	446	2 258	2 051	386	9 746
	w.	*301*	*1 542*	*1 276*	*479*	*395*	*349*	*444*	*557*	*2 542*	*2 257*	*442*	*10 584*
Öhringen	m.	349	1 990	1 633	635	592	552	624	615	3 445	2 970	514	13 919
	w.	*380*	*2 000*	*1 622*	*568*	*509*	*475*	*649*	*773*	*3 382*	*3 191*	*571*	*14 120*
Schorndorf	m.	378	2 152	1 618	603	538	490	508	598	3 247	2 509	498	13 139
	w.	*351*	*2 078*	*1 604*	*571*	*559*	*441*	*528*	*704*	*3 519*	*2 978*	*577*	*13 910*
Welzheim	m.	329	1 610	1 303	462	399	345	401	459	2 596	1 863	375	10 142
	w.	*339*	*1 711*	*1 249*	*488*	*404*	*341*	*482*	*615*	*2 770*	*2 213*	*454*	*11 066*
Jagstkreis	m.	**5 490**	**29 782**	**23 393**	**8 991**	**8 386**	**7 512**	**8 870**	**10 115**	**48 566**	**39 367**	**6 914**	**197 386**
	w.	*5 505*	*29 968*	*23 392*	*8 894*	*8 156*	*7 352*	*9 860*	*11 941*	*51 980*	*44 527*	*8 098*	*209 673*

nach einzelnen Altersgruppen.

ämter.

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von ... bis unter ... Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Biberach	m.	509	2 663	2 104	795	715	620	741	1 007	4 337	3 556	570	17 617
	w.	*505*	*2 719*	*2 077*	*817*	*720*	*724*	*974*	*1 178*	*4 570*	*4 107*	*696*	*19 087*
Blaubeuren	m.	310	1 622	1 253	468	431	370	428	523	2 578	1 971	269	10 223
	w.	*317*	*1 692*	*1 216*	*487*	*416*	*340*	*549*	*615*	*2 745*	*2 230*	*406*	*11 013*
Ehingen	m.	361	1 988	1 668	605	546	549	602	591	3 051	2 664	493	13 118
	w.	*408*	*2 088*	*1 701*	*623*	*607*	*481*	*694*	*806*	*3 497*	*3 170*	*595*	*14 670*
Geislingen	m.	543	2 869	2 088	703	681	656	858	1 045	5 087	3 243	437	18 210
	w.	*572*	*2 843*	*2 110*	*745*	*754*	*675*	*976*	*1 195*	*5 366*	*3 779*	*619*	*19 634*
Göppingen	m.	866	4 440	3 060	1 116	1 036	1 072	1 295	1 539	7 870	4 633	650	27 577
	w.	*840*	*4 476*	*3 203*	*1 125*	*1 036*	*1 097*	*1 631*	*2 005*	*8 347*	*5 476*	*874*	*30 110*
Kirchheim	m.	445	2 221	1 657	661	598	539	587	760	3 696	2 826	528	14 518
	w.	*407*	*2 252*	*1 692*	*652*	*543*	*530*	*795*	*1 005*	*4 136*	*3 412*	*616*	*16 040*
Laupheim	m.	397	1 959	1 548	568	516	399	603	748	3 117	2 638	477	12 970
	w.	*399*	*2 165*	*1 738*	*617*	*599*	*468*	*650*	*779*	*3 220*	*2 977*	*528*	*14 140*
Leutkirch	m.	365	1 925	1 376	513	510	536	578	675	3 378	2 574	410	12 840
	w.	*388*	*1 968*	*1 537*	*557*	*534*	*479*	*666*	*815*	*3 211*	*2 779*	*472*	*13 406*
Münsingen	m.	373	1 848	1 318	516	434	382	432	577	2 993	2 479	403	11 755
	w.	*351*	*1 812*	*1 436*	*510*	*476*	*409*	*588*	*696*	*3 178*	*2 854*	*496*	*12 806*
Ravensburg	m.	542	2 934	2 173	875	972	961	1 744	2 260	5 856	4 363	583	23 263
	w.	*548*	*3 037*	*2 146*	*803*	*826*	*826*	*1 210*	*1 443*	*5 898*	*4 692*	*661*	*22 030*
Riedlingen	m.	345	1 855	1 366	554	482	462	504	557	2 906	2 710	497	12 238
	w.	*365*	*1 879*	*1 523*	*596*	*571*	*497*	*679*	*760*	*3 224*	*3 120*	*588*	*13 802*
Saulgau	m.	370	2 028	1 666	615	632	577	586	640	3 375	3 011	510	14 010
	w.	*366*	*2 075*	*1 705*	*633*	*654*	*570*	*715*	*872*	*3 621*	*3 288*	*517*	*15 016*
Tettnang	m.	336	1 866	1 349	525	464	460	714	865	3 970	2 989	447	13 985
	w.	*328*	*1 912*	*1 438*	*539*	*486*	*495*	*640*	*844*	*3 625*	*2 873*	*443*	*13 623*
Ulm	m.	824	4 373	2 982	1 067	1 128	1 201	3 865	6 044	10 030	5 524	719	37 757
	w.	*867*	*4 312*	*3 110*	*1 161*	*1 191*	*1 179*	*1 956*	*2 606*	*9 538*	*6 598*	*1 103*	*33 621*
Waldsee	m.	405	2 092	1 542	522	455	471	594	732	3 682	2 965	442	13 902
	w.	*385*	*2 104*	*1 573*	*574*	*520*	*501*	*731*	*941*	*3 596*	*3 150*	*470*	*14 545*
Wangen	m.	327	1 778	1 200	425	435	464	658	743	3 518	2 464	366	12 378
	w.	*326*	*1 783*	*1 208*	*474*	*416*	*415*	*608*	*815*	*3 112*	*2 453*	*406*	*12 016*
Donaukreis	m.	**7 318**	**38 461**	**28 350**	**10 528**	**10 035**	**9 719**	**14 789**	**19 306**	**69 444**	**50 610**	**7 801**	**266 361**
	w.	*7 372*	*39 117*	*29 413*	*10 913*	*10 349*	*9 686*	*14 062*	*17 375*	*70 884*	*56 958*	*9 490*	*275 619*
Württemberg	m.	**31 503**	**166 745**	**124 522**	**46 212**	**43 680**	**41 540**	**59 641**	**75 556**	**300 610**	**201 813**	**31 092**	**1 122 914**
	w.	*31 522*	*168 564*	*126 168*	*46 653*	*43 895*	*41 068*	*59 974*	*76 332*	*312 870*	*234 079*	*38 140*	*1 179 265*

(Noch) 12. Die Gesamtbevölkerung

b) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von . . . bis unter . . . Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Stuttgart . . .	m.	2 783	14 055	10 218	3 622	4 297	4 870	9 404	12 721	39 521	17 579	1 803	120 873
	w.	*2 740*	*14 554*	*9 888*	*3 567*	*4 245*	*5 189*	*8 972*	*11 872*	*41 735*	*22 625*	*3 026*	*128 413*
Ulm	m.	550	2 855	1 875	642	777	907	3 496	5 654	7 877	3 548	377	28 558
	w.	*579*	*2 801*	*1 908*	*689*	*769*	*809*	*1 438*	*1 951*	*7 148*	*4 463*	*707*	*23 262*
Heilbronn . . .	m.	469	2 548	1 842	685	924	894	1 463	1 881	5 878	2 894	288	19 766
	w.	*490*	*2 591*	*1 854*	*664*	*832*	*841*	*1 315*	*1 726*	*6 005*	*3 444*	*476*	*20 238*
Eßlingen	m.	373	2 072	1 467	536	639	665	850	996	4 310	2 148	297	14 353
	w.	*375*	*2 009*	*1 501*	*505*	*546*	*520*	*814*	*1 091*	*4 392*	*2 689*	*377*	*14 819*
Reutlingen . . .	m.	249	1 471	1 162	424	559	590	713	755	3 276	1 860	247	11 306
	w.	*259*	*1 497*	*1 123*	*394*	*432*	*489*	*867*	*1 063*	*3 682*	*2 367*	*369*	*12 542*
Ludwigsburg . .	m.	204	1 070	741	317	437	429	2 106	3 458	3 108	1 411	140	13 421
	w.	*198*	*1 051*	*823*	*293*	*372*	*396*	*627*	*781*	*2 675*	*1 669*	*279*	*9 164*
Göppingen . . .	m.	237	1 378	1 056	377	428	425	520	676	3 225	1 579	186	10 087
	w.	*242*	*1 463*	*1 060*	*388*	*379*	*378*	*645*	*789*	*3 280*	*1 850*	*252*	*10 726*
Gmünd	m.	248	1 341	1 057	369	520	544	751	790	2 598	1 494	168	9 880
	w.	*247*	*1 364*	*1 011*	*379*	*457*	*464*	*646*	*778*	*3 086*	*1 932*	*322*	*10 686*
Tübingen . . .	m.	188	867	673	256	351	358	1 189	1 391	2 180	1 143	129	8 725
	w.	*158*	*849*	*685*	*229*	*283*	*345*	*561*	*714*	*2 404*	*1 609*	*247*	*8 084*
Tuttlingen . . .	m.	196	1 047	836	299	330	268	373	439	2 332	1 084	128	7 332
	w.	*183*	*1 137*	*820*	*294*	*316*	*264*	*346*	*482*	*2 125*	*1 142*	*186*	*7 295*
Ravensburg . . .	m.	152	821	636	236	346	385	414	409	1 892	1 412	172	6 875
	w.	*167*	*887*	*628*	*240*	*271*	*308*	*479*	*627*	*2 160*	*1 714*	*263*	*7 744*
Schwenningen . .	m.	230	1 055	698	297	320	329	476	556	2 113	696	80	6 850
	w.	*234*	*1 118*	*698*	*256*	*273*	*250*	*339*	*449*	*1 694*	*737*	*89*	*6 137*
Heidenheim . . .	m.	172	893	720	221	258	275	277	384	1 812	813	84	5 909
	w.	*182*	*953*	*720*	*252*	*260*	*229*	*281*	*401*	*1 812*	*1 018*	*156*	*6 264*
Feuerbach . . .	m.	191	963	639	237	222	237	376	414	1 883	639	47	5 848
	w.	*164*	*998*	*699*	*210*	*237*	*194*	*281*	*372*	*1 711*	*726*	*84*	*5 676*
Aalen	m.	146	748	559	*208*	237	223	233	282	1 496	871	114	5 117
	w.	*138*	*752*	*545*	*183*	*214*	*169*	*269*	*314*	*1 519*	*1 050*	*172*	*5 325*
Zuffenhausen . .	m.	171	839	562	178	183	216	311	358	1 651	627	42	5 138
	w.	*163*	*863*	*559*	*191*	*167*	*163*	*213*	*329*	*1 466*	*703*	*81*	*4 898*
Ebingen	m.	139	688	453	170	243	191	239	315	1 458	689	92	4 677
	w.	*129*	*712*	*525*	*172*	*199*	*220*	*357*	*473*	*1 567*	*846*	*131*	*5 331*
Schramberg . . .	m.	147	822	510	180	190	162	244	345	1 572	666	72	4 910
	w.	*152*	*772*	*541*	*168*	*190*	*173*	*260*	*346*	*1 435*	*802*	*88*	*4 927*
Hall	m.	102	522	425	197	287	233	226	229	1 270	860	123	4 474
	w.	*96*	*543*	*435*	*163*	*211*	*193*	*290*	*310*	*1 304*	*1 146*	*235*	*4 926*
Biberach	m.	111	557	416	164	194	185	199	274	1 185	814	110	4 209
	w.	*103*	*564*	*408*	*159*	*176*	*202*	*290*	*379*	*1 332*	*1 089*	*185*	*4 887*
Rottweil	m.	97	588	440	217	284	282	263	225	1 276	702	71	4 445
	w.	*104*	*584*	*455*	*157*	*151*	*161*	*242*	*318*	*1 414*	*858*	*124*	*4 568*
Kirchheim u. T. .	m.	127	576	445	204	246	206	191	246	1 147	683	137	4 208
	w.	*93*	*594*	*451*	*158*	*166*	*160*	*270*	*296*	*1 307*	*938*	*189*	*4 622*

nach einzelnen Altersgruppen.
und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von . . . bis unter . . . Jahren											
		unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Böckingen . . .	m.	152	869	564	169	159	144	155	180	1 284	492	46	4 214
	w.	*176*	*899*	*591*	*186*	*179*	*123*	*179*	*257*	*1 253*	*543*	*58*	*4 444*
Backnang	m.	131	662	425	168	228	172	166	181	1 074	773	139	4 119
	w.	*95*	*667*	*482*	*183*	*182*	*158*	*184*	*234*	*1 081*	*780*	*162*	*4 208*
Geislingen a. St. .	m.	101	567	427	155	216	198	237	298	1 237	662	45	4 143
	w.	*88*	*551*	*395*	*136*	*149*	*142*	*190*	*254*	*1 185*	*712*	*77*	*3 879*
Freudenstadt . .	m.	99	546	408	178	222	201	169	207	1 068	642	87	3 827
	w.	*103*	*579*	*406*	*157*	*138*	*187*	*204*	*275*	*1 156*	*772*	*114*	*4 091*
Rottenburg . . .	m.	102	435	394	213	247	193	190	250	1 038	712	122	3 896
	w.	*81*	*480*	*358*	*142*	*122*	*116*	*182*	*243*	*987*	*824*	*122*	*3 657*
Pfullingen . . .	m.	114	513	400	134	115	131	139	188	952	593	107	3 386
	w.	*110*	*574*	*435*	*144*	*137*	*145*	*218*	*277*	*1 091*	*735*	*124*	*3 990*
Weingarten . . .	m.	74	399	249	97	117	109	740	1 142	818	493	72	4 310
	w.	*73*	*402*	*264*	*82*	*91*	*98*	*153*	*182*	*831*	*590*	*83*	*2 849*
Nürtingen . . .	m.	78	462	369	156	208	229	168	139	868	515	80	3 272
	w.	*90*	*479*	*344*	*135*	*152*	*123*	*177*	*214*	*955*	*685*	*128*	*3 482*
Baiersbronn . . .	m.	96	611	454	181	129	107	131	145	783	547	92	3 276
	w.	*135*	*569*	*478*	*194*	*132*	*98*	*120*	*189*	*771*	*600*	*92*	*3 378*
Schorndorf . . .	m.	74	478	337	138	147	125	141	178	810	492	94	3 014
	w.	*81*	*473*	*304*	*127*	*166*	*126*	*155*	*191*	*915*	*662*	*121*	*3 321*
Waiblingen . . .	m.	80	490	258	105	152	146	170	207	823	461	52	2 944
	w.	*100*	*403*	*290*	*121*	*141*	*121*	*166*	*229*	*833*	*571*	*78*	*3 053*
Metzingen . . .	m.	78	424	293	115	153	130	119	149	717	515	87	2 780
	w.	*85*	*390*	*314*	*126*	*112*	*101*	*156*	*208*	*846*	*649*	*89*	*3 076*
Crailsheim . . .	m.	58	390	313	114	147	93	95	129	812	530	80	2 761
	w.	*62*	*421*	*314*	*108*	*103*	*110*	*139*	*183*	*801*	*642*	*103*	*2 986*
Böblingen . . .	m.	91	408	330	120	141	116	104	143	738	464	72	2 727
	w.	*88*	*449*	*337*	*111*	*111*	*105*	*143*	*212*	*843*	*526*	*82*	*3 007*
Friedrichshafen . .	m.	70	356	250	85	86	62	130	152	859	456	74	2 580
	w.	*59*	*359*	*290*	*108*	*127*	*117*	*128*	*181*	*865*	*512*	*70*	*2 816*
Calw	m.	54	327	234	104	172	173	157	174	676	426	58	2 555
	w.	*55*	*330*	*244*	*83*	*98*	*92*	*141*	*172*	*744*	*568*	*114*	*2 641*
Laupheim . . .	m.	65	315	275	94	119	74	116	134	661	498	83	2 434
	w.	*64*	*384*	*306*	*117*	*120*	*99*	*145*	*168*	*679*	*534*	*113*	*2 729*
Urach	m.	51	340	275	112	116	157	105	126	662	405	61	2 410
	w.	*63*	*330*	*275*	*101*	*121*	*106*	*161*	*169*	*776*	*506*	*100*	*2 708*
Bietigheim . . .	m.	80	359	267	91	99	112	135	148	733	425	54	2 503
	w.	*84*	*361*	*290*	*97*	*98*	*83*	*117*	*162*	*707*	*482*	*85*	*2 566*
41 Gemeinden zus.	m.	**8 930**	**46 727**	**33 952**	**12 565**	**15 245**	**15 546**	**27 681**	**37 068**	**109 673**	**54 313**	**6 412**	**368 112**
	w.	*8 888*	*47 756*	*34 054*	*12 169*	*13 625*	*14 367*	*22 860*	*29 861*	*112 572*	*67 310*	*9 953*	*373 415*
Landesrest . . .	m.	**22 573**	**120 018**	**90 570**	**33 647**	**28 435**	**25 994**	**31 960**	**38 488**	**190 937**	**147 500**	**24 680**	**754 802**
	w.	*22 634*	*120 808*	*92 114*	*34 484*	*30 270*	*26 701*	*37 114*	*46 471*	*200 298*	*166 769*	*28 187*	*805 850*

13. Die Gesamtbevölkerung nach

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt	Davon sind ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
a) Oberämter.						
Backnang	m.	14 677	8 824	5 227	615	11
	w.	*15 214*	*8 676*	*5 194*	*1 324*	*20*
Besigheim	m.	14 696	8 886	5 353	448	9
	w.	*15 148*	*8 605*	*5 334*	*1 181*	*28*
Böblingen	m.	13 208	7 647	5 002	555	4
	w.	*14 657*	*8 402*	*5 062*	*1 167*	*26*
Brackenheim	m.	11 781	6 960	4 325	489	7
	w.	*12 062*	*6 702*	*4 328*	*1 013*	*19*
Cannstatt	m.	13 077	8 077	4 624	366	10
	w.	*13 220*	*7 693*	*4 610*	*906*	*11*
Eßlingen	m.	25 485	15 529	9 304	640	12
	w.	*26 709*	*15 299*	*9 324*	*2 069*	*17*
Heilbronn	m.	34 867	21 645	12 296	896	30
	w.	*35 726*	*20 617*	*12 236*	*2 822*	*51*
Leonberg	m.	16 247	9 702	5 921	607	17
	w.	*17 275*	*9 899*	*5 932*	*1 414*	*30*
Ludwigsburg	m.	32 340	21 748	9 761	791	40
	w.	*27 984*	*16 161*	*9 595*	*2 184*	*44*
Marbach	m.	12 763	7 631	4 620	506	6
	w.	*13 267*	*7 490*	*4 630*	*1 122*	*25*
Maulbronn	m.	12 558	7 690	4 441	422	5
	w.	*12 567*	*7 042*	*4 425*	*1 085*	*15*
Neckarsulm	m.	15 475	9 494	5 361	610	10
	w.	*15 640*	*8 983*	*5 323*	*1 319*	*15*
Stuttgart, Stadt	m.	120 873	75 543	42 736	2 412	182
	w.	*128 413*	*75 118*	*42 650*	*10 295*	*350*
Stuttgart, Amt	m.	25 523	15 597	9 223	674	29
	w.	*26 667*	*15 440*	*9 338*	*1 849*	*40*
Vaihingen	m.	10 712	6 535	3 755	414	8
	w.	*10 845*	*6 143*	*3 757*	*929*	*16*
Waiblingen	m.	13 765	8 407	4 823	522	13
	w.	*14 566*	*8 449*	*4 856*	*1 234*	*27*
Weinsberg	m.	11 597	7 097	4 019	471	10
	w.	*11 874*	*6 715*	*4 130*	*1 005*	*24*
Neckarkreis	m.	**399 644**	**247 012**	**140 791**	**11 438**	**403**
	w.	*411 834*	*237 434*	*140 724*	*32 918*	*758*
Balingen	m.	19 799	11 465	7 545	778	11
	w.	*22 280*	*12 865*	*7 534*	*1 846*	*35*
Calw	m.	12 714	7 617	4 596	493	8
	w.	*13 987*	*8 155*	*4 612*	*1 195*	*25*
Freudenstadt	m.	16 681	10 385	5 717	572	7
	w.	*18 273*	*11 161*	*5 727*	*1 370*	*15*
Herrenberg	m.	11 361	6 701	4 131	523	6
	w.	*13 060*	*7 965*	*4 132*	*945*	*18*
Horb	m.	9 389	5 699	3 279	402	9
	w.	*11 044*	*6 816*	*3 269*	*945*	*14*
Nagold	m.	12 350	7 655	4 199	489	7
	w.	*13 775*	*8 300*	*4 211*	*1 246*	*18*
Neuenbürg	m.	14 982	9 016	5 457	498	11
	w.	*15 873*	*9 104*	*5 460*	*1 284*	*25*
Nürtingen	m.	14 334	8 465	5 345	515	9
	w.	*16 075*	*9 236*	*5 487*	*1 326*	*26*
Oberndorf	m.	17 203	10 951	5 699	541	12
	w.	*17 635*	*10 850*	*5 561*	*1 208*	*16*
Reutlingen	m.	25 564	15 309	9 443	781	31
	w.	*28 573*	*16 858*	*9 473*	*2 192*	*50*
Rottenburg	m.	13 867	8 201	5 050	605	11
	w.	*15 106*	*8 819*	*4 970*	*1 360*	*17*
Rottweil	m.	20 727	13 284	6 834	595	14
	w.	*21 231*	*12 897*	*6 795*	*1 520*	*19*
Spaichingen	m.	8 204	4 997	2 840	367	—
	w.	*9 405*	*5 669*	*2 902*	*827*	*7*
Sulz	m.	8 930	5 480	3 096	351	3
	w.	*9 733*	*5 918*	*3 078*	*726*	*11*
Tübingen	m.	20 824	13 487	6 679	639	19
	w.	*21 399*	*12 668*	*6 830*	*1 870*	*31*
Tuttlingen	m.	16 737	10 102	6 021	603	11
	w.	*16 990*	*9 731*	*5 981*	*1 258*	*20*
Urach	m.	15 857	9 330	6 013	502	12
	w.	*17 700*	*10 244*	*6 028*	*1 407*	*21*
Schwarzwaldkr.	m.	**259 523**	**158 144**	**91 944**	**9 254**	**181**
	w.	*282 139*	*167 256*	*92 050*	*22 465*	*368*
Aalen	m.	16 275	10 032	5 744	494	5
	w.	*16 951*	*9 696*	*5 769*	*1 477*	*9*
Crailsheim	m.	12 651	7 552	4 599	494	6
	w.	*13 471*	*7 789*	*4 566*	*1 110*	*6*
Ellwangen	m.	14 496	9 288	4 604	599	5
	w.	*15 761*	*9 863*	*4 574*	*1 316*	*8*
Gaildorf	m.	11 447	7 100	3 872	472	3
	w.	*12 021*	*7 090*	*3 878*	*1 043*	*10*
Gerabronn	m.	13 459	7 878	4 990	589	2
	w.	*14 344*	*8 146*	*4 965*	*1 222*	*11*
Gmünd	m.	20 301	13 000	6 675	621	5
	w.	*22 281*	*13 690*	*6 760*	*1 818*	*13*
Hall	m.	14 496	8 968	5 034	487	7
	w.	*14 944*	*8 663*	*4 884*	*1 377*	*20*
Heidenheim	m.	20 023	11 670	7 739	600	14
	w.	*22 783*	*12 960*	*7 717*	*2 076*	*30*
Künzelsau	m.	13 486	8 341	4 541	602	2
	w.	*13 569*	*7 837*	*4 553*	*1 174*	*5*
Mergentheim	m.	13 806	8 586	4 622	594	4
	w.	*13 868*	*8 118*	*4 586*	*1 157*	*7*
Neresheim	m.	9 746	5 944	3 401	399	2
	w.	*10 584*	*6 250*	*3 431*	*896*	*7*
Öhringen	m.	13 919	8 304	5 088	519	8
	w.	*14 120*	*7 693*	*5 063*	*1 351*	*13*
Schorndorf	m.	13 139	7 925	4 696	504	14
	w.	*13 910*	*8 008*	*4 685*	*1 191*	*26*
Welzheim	m.	10 142	6 241	3 517	381	3
	w.	*11 066*	*6 598*	*3 547*	*909*	*12*
Jagstkreis	m.	**197 386**	**120 829**	**69 122**	**7 355**	**80**
	w.	*209 673*	*122 401*	*68 978*	*18 117*	*177*
Biberach	m.	17 617	11 008	5 997	606	6
	w.	*19 087*	*11 487*	*6 009*	*1 575*	*16*
Blaubeuren	m.	10 223	6 199	3 667	348	9
	w.	*11 013*	*6 414*	*3 650*	*934*	*15*
Ehingen	m.	13 118	8 078	4 548	488	4
	w.	*14 670*	*8 853*	*4 537*	*1 273*	*7*
Geislingen	m.	18 210	10 918	6 668	613	11
	w.	*19 634*	*11 366*	*6 662*	*1 593*	*13*
Göppingen	m.	27 577	16 544	10 195	814	24
	w.	*30 110*	*17 524*	*10 237*	*2 284*	*65*
Kirchheim	m.	14 518	8 440	5 506	559	13
	w.	*16 040*	*9 158*	*5 520*	*1 328*	*34*
Laupheim	m.	12 970	8 070	4 417	477	6
	w.	*14 140*	*8 658*	*4 389*	*1 084*	*9*

Geschlecht und Familienstand.

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt	Davon sind				Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt	Davon sind			
			ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden				ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
(Noch) a) Oberämter.													
Leutkirch	m.	12 840	8 299	4 115	422	4	Ulm	m.	37 757	25 291	11 566	870	30
	w.	*13 406*	*8 359*	*4 055*	*986*	*6*		w.	*33 621*	*19 106*	*11 426*	*3 028*	*61*
Münsingen	m.	11 755	7 011	4 310	429	5	Waldsee	m.	13 902	8 793	4 613	483	13
	w.	*12 806*	*7 419*	*4 297*	*1 076*	*14*		w.	*14 545*	*8 786*	*4 599*	*1 140*	*20*
Ravensburg	m.	23 263	15 792	6 798	656	17	Wangen	m.	12 378	8 121	3 861	388	8
	w.	*22 090*	*13 620*	*6 757*	*1 680*	*33*		w.	*12 016*	*7 353*	*3 760*	*892*	*11*
Riedlingen	m.	12 238	7 314	4 480	443	1	**Donaukreis**	m.	**266 361**	**167 637**	**90 005**	**8 551**	**168**
	w.	*13 802*	*8 123*	*4 447*	*1 226*	*6*		w.	*275 619*	*163 569*	*89 457*	*22 262*	*331*
Saulgau	m.	14 010	8 698	4 800	502	10							
	w.	*15 016*	*9 052*	*4 765*	*1 192*	*7*							
Tettnang	m.	13 985	9 061	4 464	453	7	**Württemberg**	m.	**1 122 914**	**693 622**	**391 862**	**36 598**	**832**
	w.	*13 623*	*8 291*	*4 347*	*971*	*14*		w.	*1 179 265*	*690 660*	*391 209*	*95 762*	*1 634*
b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.													
Stuttgart	m.	120 873	75 543	42 736	2 412	182	Böckingen	m.	4 214	2 532	1 592	87	3
	w.	*128 413*	*75 118*	*42 650*	*10 295*	*350*		w.	*4 444*	*2 574*	*1 610*	*257*	*3*
Ulm	m.	28 558	19 778	8 243	511	26	Backnang	m.	4 119	2 478	1 467	170	4
	w.	*23 262*	*12 898*	*8 132*	*2 179*	*53*		w.	*4 208*	*2 403*	*1 452*	*346*	*7*
Heilbronn	m.	19 766	12 454	6 852	437	23	Geislingen a. St.	m.	4 143	2 556	1 508	76	3
	w.	*20 238*	*11 765*	*6 797*	*1 632*	*44*		w.	*3 879*	*2 127*	*1 465*	*285*	*2*
Eßlingen	m.	14 353	8 797	5 243	305	8	Freudenstadt	m.	3 827	2 378	1 327	118	4
	w.	*14 819*	*8 435*	*5 240*	*1 133*	*11*		w.	*4 091*	*2 390*	*1 340*	*353*	*8*
Reutlingen	m.	11 306	6 988	4 047	254	17	Rottenburg	m.	3 896	2 434	1 317	139	6
	w.	*12 542*	*7 483*	*4 028*	*1 002*	*29*		w.	*3 657*	*2 129*	*1 201*	*324*	*3*
Ludwigsburg	m.	13 421	10 179	3 000	221	21	Pfullingen	m.	3 386	2 040	1 228	111	7
	w.	*9 164*	*5 454*	*2 909*	*788*	*13*		w.	*3 990*	*2 450*	*1 249*	*284*	*7*
Göppingen	m.	10 087	6 184	3 626	264	13	Weingarten	m.	4 310	3 300	937	72	1
	w.	*10 726*	*6 228*	*3 618*	*847*	*33*		w.	*2 849*	*1 657*	*946*	*241*	*5*
Gmünd	m.	9 880	6 475	3 162	239	4	Nürtingen	m.	3 272	2 012	1 168	90	2
	w.	*10 686*	*6 590*	*3 225*	*863*	*8*		w.	*3 482*	*1 961*	*1 170*	*342*	*9*
Tübingen	m.	8 725	6 188	2 352	176	9	Baiersbronn	m.	3 276	2 062	1 127	87	—
	w.	*8 084*	*4 881*	*2 400*	*790*	*13*		w.	*3 378*	*2 019*	*1 138*	*221*	—
Tuttlingen	m.	7 332	4 388	2 752	188	4	Schorndorf	m.	3 014	1 869	1 052	92	1
	w.	*7 295*	*4 055*	*2 732*	*496*	*12*		w.	*3 321*	*1 971*	*1 050*	*293*	*7*
Ravensburg	m.	6 875	4 311	2 334	224	6	Waiblingen	m.	2 944	1 835	1 016	88	5
	w.	*7 744*	*4 739*	*2 311*	*680*	*14*		w.	*3 053*	*1 781*	*1 018*	*245*	*9*
Schwenningen	m.	6 850	4 440	2 290	117	3	Metzingen	m.	2 780	1 625	1 073	81	1
	w.	*6 137*	*3 590*	*2 229*	*312*	*6*		w.	*3 076*	*1 726*	*1 075*	*272*	*3*
Heidenheim	m.	5 909	3 607	2 179	117	6	Crailsheim	m.	2 761	1 607	1 066	86	2
	w.	*6 264*	*3 629*	*2 114*	*515*	*6*		w.	*2 986*	*1 647*	*1 047*	*288*	*4*
Feuerbach	m.	5 848	3 658	2 089	92	9	Böblingen	m.	2 727	1 611	1 032	81	3
	w.	*5 676*	*3 251*	*2 076*	*338*	*11*		w.	*3 007*	*1 771*	*1 032*	*197*	*7*
Aalen	m.	5 117	3 074	1 922	120	1	Friedrichshafen	m.	2 580	1 510	997	70	3
	w.	*5 325*	*2 917*	*1 916*	*488*	*4*		w.	*2 816*	*1 649*	*959*	*201*	*7*
Zuffenhausen	m.	5 138	3 191	1 860	84	3	Calw	m.	2 555	1 583	904	68	—
	w.	*4 898*	*2 720*	*1 857*	*313*	*8*		w.	*2 641*	*1 490*	*890*	*255*	*6*
Ebingen	m.	4 677	2 731	1 819	122	5	Laupheim	m.	2 434	1 458	879	96	1
	w.	*5 331*	*3 133*	*1 773*	*417*	*8*		w.	*2 729*	*1 612*	*865*	*250*	*2*
Schramberg	m.	4 910	3 065	1 735	108	2	Urach	m.	2 410	1 459	878	69	4
	w.	*4 927*	*2 919*	*1 687*	*312*	*9*		w.	*2 708*	*1 561*	*895*	*246*	*6*
Hall	m.	4 474	2 749	1 578	143	4	Bietigheim	m.	2 503	1 471	983	47	2
	w.	*4 926*	*2 826*	*1 492*	*594*	*14*		w.	*2 566*	*1 412*	*969*	*180*	*5*
Biberach	m.	4 209	2 536	1 550	120	3	**41 Gem. zus.**	m.	**368 112**	**233 748**	**125 772**	**8 188**	**404**
	w.	*4 887*	*2 752*	*1 590*	*533*	*12*		w.	*373 415*	*217 248*	*125 000*	*30 389*	*778*
Rottweil	m.	4 445	3 009	1 347	87	2							
	w.	*4 568*	*2 864*	*1 352*	*348*	*4*							
Kirchheim u. T.	m.	4 208	2 583	1 505	119	1	**Landesrest**	m.	**754 802**	**459 874**	**266 090**	**28 410**	**428**
	w.	*4 622*	*2 671*	*1 501*	*434*	*16*		w.	*805 850*	*473 412*	*266 209*	*65 373*	*856*

14. Die Gesamtbevölkerung

a) Ober=

Oberämter	Gesamtbevölkerung am 1. Dezember 1905	Von der ortsanwesenden Bevölkerung: 1. Evangelische (Lutheraner, Reformierte, Unierte)	2. Katholische: überhaupt	2. Katholische: und zwar: Römisch-Katholische im engeren Sinn	2. Katholische: und zwar: sonstige zur röm.-kath. Kirche zu zählende[1])	2. Katholische: und zwar: Russisch-Orthodoxe	2. Katholische: und zwar: Angehörige anderer griech.-kath. Kirchen	3. Andere: überhaupt	3. Andere: und: evangelische Brüder (Brudergemeinde)	3. Andere: und: Mennoniten	3. Andere: und: Baptisten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	29 891	28 635	917	915	—	—	2	316	—	—	119
Besigheim . .	29 844	28 853	647	646	1	—	—	217	1	5	46
Böblingen . .	27 865	26 905	909	906	3	—	—	44	—	4	—
Brackenheim .	23 843	21 830	1 779	1 779	—	—	—	183	—	30	80
Cannstatt . .	26 297	23 503	2 666	2 659	7	—	—	109	—	8	11
Eßlingen . .	52 194	44 236	7 589	7 580	6	—	3	198	—	—	29
Heilbronn . .	70 593	58 353	10 168	10 147	19	1	1	989	4	10	124
Leonberg . .	33 522	31 574	1 809	1 803	3	—	3	131	1	—	—
Ludwigsburg .	60 324	55 081	4 733	4 720	10	—	3	270	—	7	39
Marbach . . .	26 030	25 396	197	197	—	—	—	433	4	—	72
Maulbronn . .	25 125	24 326	658	649	9	—	—	134	1	16	17
Neckarsulm . .	31 115	16 098	14 717	14 716	1	—	—	106	—	72	25
Stuttgart, Stadt	249 286	203 045	40 130	39 923	101	—	106	1 961	13	10	180
Stuttgart, Amt	52 190	49 650	2 242	2 201	7	—	34	287	3	2	93
Vaihingen . .	21 557	20 783	486	483	3	—	—	287	1	—	10
Waiblingen . .	28 331	27 296	685	683	1	—	1	323	—	—	122
Weinsberg . .	23 471	21 912	702	696	3	—	3	724	47	10	378
Neckarkreis . .	**811 478**	**707 476**	**91 034**	**90 703**	**174**	**1**	**156**	**6 712**	**75**	**174**	**1 345**
Balingen . . .	42 079	35 448	6 322	6 313	8	—	1	286	—	—	75
Calw	26 701	25 390	893	867	25	—	1	400	—	—	—
Freudenstadt .	34 954	33 785	849	845	4	—	—	285	—	—	4
Herrenberg . .	24 421	22 471	1 658	1 658	—	—	—	279	—	—	2
Horb	20 433	2 453	17 149	17 149	—	—	—	5	—	—	4
Nagold . . .	26 125	24 145	1 782	1 782	—	—	—	196	—	24	3
Neuenbürg . .	30 855	29 862	793	782	8	—	3	173	6	—	11
Nürtingen . .	30 409	29 298	1 026	1 008	18	—	—	48	1	—	6
Oberndorf . .	34 838	11 097	23 622	23 616	4	—	2	84	4	—	3
Reutlingen . .	54 137	49 288	4 412	4 401	4	—	7	334	4	—	12
Rottenburg . .	28 973	11 557	17 379	17 379	—	—	—	12	—	—	9
Rottweil . . .	41 958	13 759	28 003	27 989	13	—	1	87	—	—	—
Spaichingen .	17 609	1 715	15 883	15 883	—	—	—	8	—	—	—
Sulz	18 663	16 689	1 954	1 952	2	—	—	16	—	—	1
Tübingen . .	42 223	38 496	3 385	3 377	2	1	5	215	1	1	66
Tuttlingen . .	33 727	19 776	13 813	13 800	12	—	1	117	—	—	13
Urach	33 557	32 763	733	727	5	—	1	52	—	1	—
Schwarzwaldkr	**541 662**	**397 992**	**139 656**	**139 528**	**105**	**1**	**22**	**2 597**	**16**	**26**	**209**

[1]) Ausnahmslos „Altkatholiken".

nach dem Religionsbekenntnis.

ämter.

sind ihrem Religionsbekenntnis nach											
Christen								4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen anderen Bekenntnisses	Oberämter
zwar											
englische und schottische Kirche, Presbyterianer	Methodisten und Quäker	Apostolische (Irvingianer)	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heilsarmee	Sonstige				
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
1	118	4	—	1	4	—	69	22	—	1	Backnang.
—	75	11	—	—	75	—	4	118	—	9	Besigheim.
—	39	1	—	—	—	—	—	7	—	—	Böblingen.
—	72	—	—	1	—	—	—	51	—	—	Brackenheim.
—	73	1	—	—	6	—	10	15	—	4	Cannstatt.
—	103	42	—	16	7	—	1	160	—	11	Eßlingen.
1	577	160	—	5	69	—	39	1 062	—	21	Heilbronn.
2	126	1	—	—	—	—	1	7	—	1	Leonberg.
5	99	43	—	5	47	—	25	238	—	2	Ludwigsburg.
—	338	11	—	—	6	—	2	4	—	—	Marbach.
—	80	—	—	1	19	—	—	4	—	3	Maulbronn.
—	1	—	—	—	6	—	2	194	—	—	Neckarsulm.
118	607	596	4	162	165	8	98	3 895	6	249	Stuttgart, Stadt.
5	128	24	—	9	17	3	3	5	—	6	Stuttgart, Amt.
—	227	35	—	—	7	—	7	1	—	—	Vaihingen.
1	191	—	—	1	—	—	8	26	—	1	Waiblingen.
—	258	—	1	—	—	—	30	127	—	6	Weinsberg.
133	**3 112**	**929**	**5**	**201**	**428**	**11**	**299**	**5 936**	**6**	**314**	**Neckarkreis.**
—	96	42	—	1	58	4	10	22	—	1	Balingen.
—	253	26	—	1	3	1	116	17	—	1	Calw.
—	230	11	—	1	24	—	15	35	—	—	Freudenstadt.
—	277	—	—	—	—	—	—	13	—	—	Herrenberg.
—	—	—	—	1	—	—	—	826	—	—	Horb.
—	113	—	—	2	—	—	54	2	—	—	Nagold.
1	75	2	—	1	43	—	34	26	—	1	Neuenbürg.
—	29	—	—	—	2	—	10	37	—	—	Nürtingen.
—	70	5	—	1	1	—	—	19	14	2	Oberndorf.
1	268	17	—	2	—	17	13	95	1	7	Reutlingen.
—	1	—	—	2	—	—	—	25	—	—	Rottenburg.
1	70	—	2	3	2	9	—	107	—	2	Rottweil.
—	8	—	—	—	—	—	—	3	—	—	Spaichingen.
—	14	—	—	—	—	—	1	3	—	1	Sulz.
2	130	4	—	2	1	—	8	119	1	7	Tübingen.
—	75	23	—	2	1	3	—	16	—	5	Tuttlingen.
2	40	1	—	1	5	—	2	8	—	1	Urach.
7	**1 749**	**131**	**2**	**20**	**140**	**34**	**263**	**1 373**	**16**	**28**	**Schwarzwaldkr.**

(Noch) 14. Die Gesamtbevölkerung

(Noch) a) Ober=

Oberämter	Gesamtbevölkerung am 1. Dezember 1905	Von der ortsanwesenden Bevölkerung									
		1. Evangelische (Lutheraner, Reformierte, Unierte)	2. Katholische					3. Andere			
			überhaupt	und zwar				überhaupt	und		
				Römisch-Katholische im engeren Sinn	sonstige zur röm.-kath. Kirche zu zählende [1])	Russisch-Orthodoxe	Angehörige anderer griech.-kath. Kirchen		evangelische Brüder (Brudergemeinde)	Mennoniten	Baptisten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen . . .	33 226	12 899	20 312	20 310	2	—	—	6	—	—	1
Crailsheim . .	26 122	22 528	3 217	3 215	2	—	—	36	—	—	1
Ellwangen . .	30 257	3 177	27 002	27 002	—	—	—	2	—	—	—
Gaildorf . . .	23 468	22 010	1 439	1 439	—	—	—	13	—	—	2
Gerabronn . .	27 803	26 502	907	897	7	—	3	74	—	25	—
Gmünd . . .	42 582	11 417	31 069	31 068	1	—	—	16	—	1	4
Hall	29 440	26 958	2 193	2 187	4	—	2	86	—	2	2
Heidenheim . .	42 806	39 118	3 614	3 601	8	—	5	57	—	—	2
Künzelsau . .	27 055	15 346	11 254	11 254	—	—	—	40	—	7	—
Mergentheim .	27 674	16 948	9 921	9 920	1	—	—	34	2	17	—
Neresheim . .	20 330	4 307	15 776	15 775	1	—	—	2	—	—	1
Öhringen . .	28 039	26 805	824	823	1	—	—	181	—	23	35
Schorndorf . .	27 049	26 346	474	473	1	—	—	221	7	—	110
Welzheim . .	21 208	18 819	2 289	2 289	—	—	—	99	13	—	37
Jagstkreis . .	**407 059**	**273 180**	**130 291**	**130 253**	**28**	**—**	**10**	**867**	**22**	**75**	**195**
Biberach . . .	36 704	4 968	31 716	31 714	2	—	—	4	1	—	—
Blaubeuren . .	21 236	13 559	7 675	7 673	1	—	1	1	—	—	—
Ehingen . . .	27 788	3 730	24 053	24 053	—	—	—	1	—	—	—
Geislingen . .	37 844	21 604	16 078	16 071	2	—	5	137	1	—	24
Göppingen . .	57 687	47 258	9 897	9 883	9	—	5	152	—	—	9
Kirchheim . .	30 558	29 843	651	645	5	—	1	43	1	—	1
Laupheim . .	27 110	3 494	23 201	23 197	—	—	4	1	—	—	—
Leutkirch . . .	26 246	1 706	24 526	24 526	—	—	—	2	—	—	—
Münsingen . .	24 561	15 148	9 203	9 203	—	—	—	3	—	—	—
Ravensburg . .	45 353	7 245	38 043	38 038	3	—	2	13	—	—	5
Riedlingen . .	26 040	928	24 809	24 809	—	—	—	1	—	—	—
Saulgau . . .	29 026	1 133	27 866	27 863	2	—	1	16	—	—	14
Tettnang . . .	27 608	2 433	25 152	25 146	5	—	1	2	1	—	—
Ulm	71 378	48 246	22 173	22 128	35	—	10	325	—	2	28
Waldsee . . .	28 447	1 106	27 326	27 322	2	—	2	5	—	—	2
Wangen . . .	24 394	1 696	22 681	22 680	—	—	1	1	—	—	—
Donaukreis . .	**541 980**	**204 097**	**335 050**	**334 951**	**66**	**—**	**33**	**707**	**4**	**2**	**83**
Württemberg .	**2 302 179**	**1 582 745**	**696 031**	**695 435**	**373**	**2**	**221**	**10 883**	**117**	**277**	**1 832**

[1]) Ausnahmslos „Altkatholiken".

nach dem Religionsbekenntnis.

ämter.

sind ihrem Religionsbekenntnis nach											
Christen								4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen anderen Bekenntnisses	Oberämter
zwar											
englische und schottische Kirche, Presbyterianer	Methodisten und Quäker	Apostolische (Irvingianer)	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heilsarmee	Sonstige				
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
—	2	2	—	1	—	—	—	7	—	2	Aalen.
—	7	28	—	—	—	—	—	340	—	1	Crailsheim.
—	—	1	—	1	—	—	—	76	—	—	Ellwangen.
—	—	8	—	—	1	—	2	3	—	3	Gaildorf.
—	18	10	—	—	17	—	4	319	—	1	Gerabronn.
—	—	6	—	5	—	—	—	72	—	8	Gmünd.
2	61	19	—	—	—	—	—	202	—	1	Hall.
1	38	8	—	2	6	—	—	16	—	1	Heidenheim.
—	32	1	—	—	—	—	—	415	—	—	Künzelsau.
—	2	4	—	—	5	—	4	770	—	1	Mergentheim.
—	—	—	—	—	—	—	1	245	—	—	Neresheim.
—	49	3	—	2	49	—	20	226	—	3	Öhringen.
—	59	6	—	—	—	—	39	7	—	1	Schorndorf.
—	47	1	—	—	—	—	1	1	—	—	Welzheim.
3	**315**	**97**	**—**	**11**	**78**	**—**	**71**	**2 699**	**—**	**22**	**Jagstkreis.**
—	—	1	—	—	—	1	1	16	—	—	Biberach.
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	Blaubeuren.
—	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	Ehingen.
—	40	71	1	—	—	—	—	16	—	9	Geislingen.
—	91	23	1	6	22	—	—	340	—	40	Göppingen.
1	33	—	—	—	—	—	7	18	1	2	Kirchheim.
—	—	—	—	1	—	—	—	413	—	1	Laupheim.
—	1	1	—	—	—	—	—	11	—	1	Leutkirch.
—	1	—	—	—	—	—	2	206	—	1	Münsingen.
4	—	2	—	1	1	—	—	52	—	—	Ravensburg.
—	—	1	—	—	—	—	—	302	—	—	Riedlingen.
—	1	—	—	1	—	—	—	11	—	—	Saulgau.
1	—	—	—	—	—	—	—	11	—	10	Tettnang.
8	97	118	1	40	3	3	25	619	—	15	Ulm.
—	2	—	—	—	1	—	—	9	—	1	Waldsee.
—	—	—	—	1	—	—	—	16	—	—	Wangen.
14	**266**	**218**	**4**	**50**	**27**	**4**	**35**	**2 045**	**1**	**80**	**Donaukreis.**
157	**5 442**	**1 375**	**11**	**282**	**673**	**49**	**668**	**12 053**	**23**	**444**	**Württemberg.**

14. Die Gesamtbevölkerung nach
b) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Gesamtbevölkerung am 1. Dezemb. 1905	Von der ortsanwesenden Bevölkerung: 1. Evangelische (Lutheraner, Reformierte, Unierte)	2. Katholische: überhaupt	2. Katholische: und zwar: Römisch-Katholische im engeren Sinn	2. Katholische: und zwar: sonstige zur röm.-kath. Kirche zu zählende [1])	2. Katholische: und zwar: Russisch Orthodoxe	2. Katholische: und zwar: Angehörige anderer griech.-kath. Kirchen	3. Andere: überhaupt	3. Andere: und: evangelisch. Brüder (Brudergemeinde)	3. Andere: und: Mennoniten	3. Andere: und: Baptisten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Stuttgart . .	249 286	203 045	40 130	39 923	101	—	106	1 961	13	10	180
Ulm	51 820	32 459	18 438	18 390	35	—	13	295	—	2	24
Heilbronn . .	40 004	33 124	5 472	5 458	12	1	1	518	4	5	72
Eßlingen . .	29 172	25 806	3 020	3 013	5	—	2	178	—	—	25
Reutlingen . .	23 848	20 962	2 647	2 638	4	—	5	164	4	—	4
Ludwigsburg .	22 585	19 419	2 770	2 763	4	—	3	170	—	6	24
Göppingen . .	20 813	16 754	3 572	3 564	3	—	5	122	—	—	8
Gmünd . . .	20 566	6 469	14 005	14 004	1	—	—	16	—	1	4
Tübingen . .	16 809	13 606	3 020	3 012	2	1	5	57	—	—	22
Tuttlingen . .	14 627	10 725	3 778	3 768	9	—	1	105	—	—	3
Ravensburg .	14 619	2 903	11 671	11 667	3	—	1	4	—	—	—
Schwenningen .	12 987	9 939	2 957	2 949	8	—	—	81	—	—	—
Heidenheim . .	12 173	10 225	1 913	1 901	7	—	5	25	—	—	1
Feuerbach . .	11 524	10 268	1 090	1 089	1	—	—	162	3	1	57
Aalen . . .	10 442	6 421	4 008	4 008	—	—	—	4	—	—	1
Zuffenhausen .	10 036	8 889	1 119	1 117	2	—	—	26	—	—	4
Ebingen . . .	10 008	8 179	1 709	1 707	1	—	1	104	—	—	—
Schramberg .	9 873	2 144	7 684	7 681	3	—	—	5	—	—	3
Hall	9 400	8 299	843	837	4	—	2	69	—	2	2
Biberach . . .	9 096	3 680	5 400	5 398	2	—	—	2	1	—	—
Rottweil . . .	9 013	1 871	7 042	7 036	5	—	1	3	—	—	—
Kirchheim u. T.	8 830	8 281	502	497	4	—	1	28	1	—	—
Böckingen . .	8 658	7 779	800	798	2	—	—	77	—	—	10
Backnang . .	8 327	7 771	437	437	—	—	—	101	—	—	52
Geislingen . .	8 022	6 386	1 609	1 607	2	—	—	23	1	—	1
Frendenstadt .	7 918	7 315	467	464	3	—	—	119	—	—	1
Rottenburg . .	7 553	965	6 566	6 566	—	—	—	2	—	—	—
Pfullingen . .	7 376	6 930	328	326	—	—	2	104	—	—	—
Weingarten . .	7 159	1 291	5 861	5 861	—	—	—	4	—	—	2
Nürtingen . .	6 754	6 495	196	196	—	—	—	31	1	—	5
Baiersbronn .	6 654	6 575	67	67	—	—	—	12	—	—	—
Schorndorf . .	6 335	5 935	313	312	1	—	—	83	7	—	24
Waiblingen . .	5 997	5 468	456	456	—	—	—	69	—	—	8
Metzingen . .	5 856	5 582	258	256	2	—	—	15	—	—	—
Crailsheim . .	5 747	4 876	547	546	1	—	—	15	—	—	—
Böblingen . .	5 734	5 422	304	302	2	—	—	4	—	—	—
Friedrichshafen .	5 396	1 149	4 236	4 235	1	—	—	1	—	—	—
Calw	5 196	4 519	568	556	11	—	1	97	—	—	—
Laupheim . .	5 163	524	4 225	4 225	—	—	—	—	—	—	—
Urach . . .	5 118	4 768	342	341	—	—	1	6	—	—	—
Bietigheim . .	5 069	4 670	316	315	1	—	—	79	1	—	7
Zus. 41 Gem.	741 527	557 888	170 686	170 286	242	2	156	4 941	36	27	544
Landesrest . .	1 560 652	1 024 857	525 345	525 149	131	—	65	5 942	81	250	1 288

[1]) Ausnahmslos „Altkatholiken".

dem Religionsbekenntnis.
und mehr Einwohnern.

sind ihrem Religionsbekenntnis nach											
Christen								4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen anderen Bekenntnisses	Gemeinden
zwar											
englische und schottische Kirche, Presbyterianer	Methodisten und Quäker	Apostolische (Irvingianer	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heils-Armee	Sonstige				
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
118	607	596	4	162	165	8	98	3 895	6	249	Stuttgart.
9	87	105	1	40	3	3	21	613	—	15	Ulm.
1	185	144	—	5	61	—	41	872	—	18	Heilbronn.
—	89	41	—	15	7	—	1	158	—	10	Eßlingen.
1	116	17	—	2	—	16	4	69	1	5	Reutlingen.
5	52	41	—	2	28	—	12	225	—	1	Ludwigsburg.
—	64	21	1	6	22	—	—	327	—	38	Göppingen.
—	—	6	—	5	—	—	—	69	—	7	Gmünd.
2	24	4	—	2	1	—	2	118	1	7	Tübingen.
—	75	23	—	1	—	3	—	16	—	3	Tuttlingen.
—	—	2	—	1	1	—	—	41	—	—	Ravensburg.
—	69	—	2	—	1	9	—	9	—	1	Schwenningen.
—	22	—	—	1	—	—	1	9	—	1	Heidenheim.
2	70	13	—	2	11	3	—	1	—	3	Feuerbach.
—	2	—	—	1	—	—	—	7	—	2	Aalen.
—	9	2	—	3	5	—	3	2	—	—	Zuffenhausen.
—	75	19	—	1	4	4	1	15	—	1	Ebingen.
—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	—	Schramberg.
2	44	19	—	—	—	—	—	189	—	—	Hall.
—	—	1	—	—	—	—	—	14	—	—	Biberach.
1	—	—	—	1	1	—	—	97	—	—	Rottweil.
—	21	—	—	—	—	—	6	18	1	—	Kirchheim u. T.
—	66	—	—	—	—	—	1	—	—	2	Böckingen.
—	48	—	—	1	—	—	—	18	—	—	Backnang.
—	10	10	1	—	—	—	—	3	—	1	Geislingen.
—	90	10	—	1	13	—	4	17	—	—	Freudenstadt.
—	—	—	—	2	—	—	—	20	—	—	Rottenburg.
—	97	—	—	—	—	1	6	14	—	—	Pfullingen.
2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	Weingarten.
—	23	—	—	—	2	—	—	32	—	—	Nürtingen.
—	4	—	—	—	8	—	—	—	—	—	Baiersbronn.
—	36	1	—	—	—	—	15	4	—	—	Schorndorf.
1	55	—	—	—	—	—	5	3	—	1	Waiblingen.
—	14	—	—	1	—	—	—	1	—	—	Metzingen.
—	5	10	—	—	—	—	—	308	—	1	Crailsheim.
—	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	Böblingen.
1	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	Friedrichshafen.
—	85	10	—	1	—	1	—	11	—	1	Calw.
—	—	—	—	—	—	—	—	413	—	1	Laupheim.
2	—	—	—	—	4	—	—	1	—	1	Urach.
—	15	10	—	—	46	—	—	1	—	3	Bietigheim.
147	**2 163**	**1 105**	**9**	**257**	**384**	**48**	**221**	**7 631**	**9**	**372**	Zus. 41 Gem.
10	**3 279**	**270**	**2**	**25**	**289**	**1**	**447**	**4 422**	**14**	**72**	Landesrest.

15. Die Staatsangehörig-

a) Summarisch nach Oberämtern und

aa) Ober=

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind															
	Reichs=angehörige[1])		Reichsausländer													
			ins=gesamt[2])		und zwar Angehörige[2])											
					europäischer Staaten									außereurop. Staaten		
							unter den Personen der Sp. 6 sind								darunter	
	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	Russen	Österreicher	Ungarn	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	zus.	männliche	Angehör. d. Vereins. Staat. v. Nordam.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Backnang	29 752	14 577	139	100	122	92	1	62	1	36	14	3	3	17	8	16
Besigheim	29 675	14 585	169	111	155	103	—	47	3	24	74	1	2	14	8	14
Böblingen	27 755	13 136	110	72	106	70	—	27	4	7	56	2	5	4	2	4
Brackenheim	23 811	11 763	32	18	22	12	—	9	—	8	2	—	3	10	6	10
Cannstatt	25 897	12 819	400	258	377	250	2	62	4	67	236	1	2	23	8	23
Eßlingen	51 478	25 039	716	446	701	437	31	167	16	130	310	3	14	15	9	14
Heilbronn	70 050	34 548	543	319	522	310	12	212	17	130	113	8	12	21	9	21
Leonberg	33 183	15 965	339	282	324	274	13	41	2	24	228	2	9	15	8	13
Ludwigsburg	59 537	31 751	787	589	759	575	4	275	1	89	355	1	20	27	13	27
Marbach	26 002	12 746	28	17	19	15	—	6	—	8	5	—	—	9	2	9
Maulbronn	24 825	12 302	300	256	276	246	—	37	1	9	227	—	—	17	6	17
Neckarsulm	30 988	15 396	127	79	98	63	3	31	2	30	13	1	2	28	15	28
Stuttgart, Stadt	244 070	117 791	5 216	3 082	4 715	2 857	269	1 845	180	1 079	587	156	273	494	220	437
Stuttgart, Amt	51 693	25 125	497	398	483	394	18	110	15	59	243	1	10	14	4	14
Vaihingen	21 315	10 521	242	191	236	187	18	39	1	14	156	—	5	5	3	5
Waiblingen	28 118	13 638	213	127	194	114	2	16	22	36	112	1	3	19	13	19
Weinsberg	23 411	11 557	60	40	50	34	2	27	—	5	4	—	12	10	6	10
Neckarkreis	**801 560**	**393 259**	**9 918**	**6 385**	**9 159**	**6 033**	**375**	**3 013**	**269**	**1 755**	**2 735**	**180**	**375**	**742**	**340**	**681**
Balingen	41 742	19 569	337	230	313	219	1	78	4	76	149	3	1	24	11	24
Calw	26 482	12 560	219	154	205	143	1	64	1	46	74	7	3	14	11	8
Freudenstadt	34 873	16 631	81	50	73	46	—	37	1	19	7	2	4	8	4	8
Herrenberg	24 392	11 349	29	12	27	11	—	7	—	8	8	3	—	2	1	2
Horb	20 328	9 315	105	74	97	70	5	35	—	4	52	—	1	8	4	8
Nagold	26 016	12 260	109	90	99	85	1	12	1	11	73	—	1	10	5	10
Neuenbürg	30 693	14 864	162	118	146	110	14	43	3	17	52	7	7	16	8	16
Nürtingen	30 229	14 232	180	102	175	101	—	26	2	35	110	1	—	5	1	5
Oberndorf	34 225	16 778	613	425	599	415	3	145	5	161	263	10	—	14	10	10
Reutlingen	53 065	24 987	1 072	577	1 046	561	56	528	16	255	158	12	7	26	16	25
Rottenburg	28 913	13 826	60	41	57	38	—	13	2	13	24	2	—	3	3	3
Rottweil	41 366	20 364	592	363	551	341	6	209	12	76	237	3	1	41	22	38
Spaichingen	17 590	8 191	19	13	19	13	—	3	—	14	1	—	—	—	—	—
Sulz	18 546	8 836	117	94	103	87	—	14	—	15	74	—	—	14	7	14
Tübingen	41 935	20 616	288	208	275	200	18	43	5	54	118	4	21	13	8	12
Tuttlingen	33 396	16 520	331	217	316	207	1	72	9	149	70	3	6	14	9	14
Urach	33 360	15 738	197	119	177	110	1	55	1	85	27	1	3	20	9	13
Schwarzwaldkr.	**537 151**	**256 636**	**4 511**	**2 887**	**4 278**	**2 757**	**107**	**1 384**	**62**	**1 038**	**1 497**	**58**	**55**	**232**	**129**	**210**

[1]) Einschl. derer aus deutschen Schutzgebieten. — [2]) Soweit die Summe der Spalten 6 + 15 bezw. 7 + 16 nicht die Ziffer der Spalten 4 bezw. 5 ergibt, ist die Differenz auf Personen zurückzuführen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt blieb.

keit der Bevölkerung.

Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

ämter.

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind															
	Reichsangehörige[1]		Reichsausländer insgesamt[2]													
					und zwar Angehörige[2]											
					europäischer Staaten									außereurop. Staaten		
							unter den Personen der Sp. 6 sind								darunter	
	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	Russen	Österreicher	Ungarn	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	zus.	männliche	Angehör. d. Verein. Staat. v. Nordam.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Aalen	33 024	16 130	202	145	192	138	—	66	6	36	81	—	—	10	7	7
Crailsheim	26 089	12 630	33	21	29	18	—	7	8	6	4	1	1	4	3	4
Ellwangen	30 211	14 464	46	32	40	30	—	3	3	22	11	—	—	6	2	6
Gaildorf	23 443	11 429	25	18	22	15	—	5	1	2	12	1	—	3	3	3
Gerabronn	27 710	13 415	93	44	82	37	4	24	37	6	3	—	7	11	7	11
Gmünd	42 273	20 131	309	170	299	166	3	150	10	80	37	1	2	10	4	10
Hall	29 360	14 448	80	48	68	44	7	26	2	19	9	1	2	11	4	11
Heidenheim	42 435	19 756	371	267	357	260	7	82	6	65	175	10	3	14	7	14
Künzelsau	27 030	13 475	25	11	22	10	2	5	—	1	—	—	13	3	1	3
Mergentheim	27 610	13 766	64	40	50	32	7	26	4	8	1	—	4	14	8	14
Neresheim	20 246	9 692	84	54	78	51	1	46	9	19	3	—	—	6	3	6
Öhringen	27 984	13 888	55	31	49	28	2	9	3	20	6	1	6	6	3	6
Schorndorf	26 903	13 037	146	102	145	102	1	52	1	14	51	8	7	1	—	1
Welzheim	21 141	10 092	67	50	56	43	—	10	1	2	41	—	2	11	7	11
Jagstkreis	405 459	196 353	1 600	1 033	1 489	974	34	511	91	300	434	23	47	110	59	107
Biberach	36 510	17 500	194	117	180	108	—	64	10	84	12	1	1	14	9	14
Blaubeuren	20 967	10 031	269	192	269	192	—	51	2	8	204	1	—	—	—	—
Ehingen	27 599	13 008	189	110	188	109	9	60	4	29	84	—	—	1	1	1
Geislingen	37 254	17 825	590	385	582	382	5	290	9	99	165	1	2	8	3	8
Göppingen	56 621	27 014	1 066	563	1 032	545	13	451	34	212	291	5	14	34	18	34
Kirchheim	30 403	14 419	155	99	141	93	—	36	5	50	36	3	3	14	6	14
Laupheim	26 875	12 787	235	183	228	179	—	50	7	36	132	2	1	7	4	6
Leutkirch	25 980	12 642	266	198	265	197	6	108	3	101	46	—	1	1	1	—
Münsingen	24 472	11 692	89	63	87	61	1	15	2	9	59	—	1	2	2	2
Ravensburg	44 334	22 668	1 019	595	1 008	591	12	472	8	363	123	11	7	11	4	9
Riedlingen	25 941	12 182	99	56	96	55	—	54	3	19	18	—	1	3	1	3
Saulgau	28 804	13 879	222	131	211	126	1	110	1	40	49	1	2	11	5	10
Tettnang	26 908	13 478	700	507	692	504	1	233	2	250	196	4	5	7	2	7
Ulm	70 338	37 004	1 040	753	1 024	746	23	381	52	167	377	5	11	16	7	13
Waldsee	28 242	13 787	205	115	196	108	3	78	13	80	14	2	—	9	7	9
Wangen	23 365	11 765	1 029	613	1 028	612	1	722	7	186	112	—	—	1	1	1
Donaukreis	534 613	261 681	7 367	4 680	7 227	4 608	75	3 175	162	1 733	1 918	36	49	139	71	131
Württemberg	2 278 783	1 107 929	23 396	14 985	22 153	14 372	591	8 083	584	4 826	6 584	297	526	1 223	599	1 129

(Noch) 15. Die Staatsangehörig-

(Noch) a) Summarisch nach Oberämtern und Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
bb) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind: Reichsangehörige[1]) zus.	Reichsangehörige[1]) darunter männliche	Reichsausländer insgesamt[2]) zus.	Reichsausländer insgesamt[2]) darunter männliche	Reichsausländer und zwar Angehörige[2]) europäischer Staaten zus.	europäischer Staaten darunter männliche	unter den Personen der Sp. 6 sind: Russen	Österreicher	Ungarn	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	außereurop. Staaten zus.	außereurop. Staaten darunter männliche	außereurop. Staaten darunter Angehör. d. Verein. Staat. v. Nordam.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Stuttgart	244 070	117 791	5 216	3 082	4 715	2 857	269	1 845	180	1 079	587	156	273	494	220	437
Ulm	50 826	27 840	994	718	978	711	23	355	49	165	362	5	11	16	7	13
Heilbronn	39 589	19 522	415	244	397	237	10	175	17	87	80	5	7	18	7	18
Eßlingen	28 789	14 115	383	238	373	233	15	134	15	107	55	3	14	10	5	9
Reutlingen	23 140	10 909	708	397	700	391	27	362	9	165	111	12	7	8	6	8
Ludwigsburg	22 333	13 243	252	178	239	173	2	70	1	36	115	1	9	13	5	13
Göppingen	20 265	9 744	548	343	525	331	13	219	30	129	104	5	14	23	12	23
Gmünd	20 305	9 737	261	143	252	140	2	132	10	58	31	1	2	9	3	9
Tübingen	16 582	8 572	227	153	217	147	18	30	4	46	83	4	21	10	6	9
Tuttlingen	14 385	7 181	242	151	230	144	—	55	8	129	27	—	6	11	6	11
Ravensburg	14 180	6 635	439	240	436	240	3	251	5	137	27	3	7	3	—	2
Schwenningen	12 528	6 583	459	267	452	264	—	192	6	50	199	1	—	7	3	7
Heidenheim	11 959	5 758	214	151	208	148	7	65	2	47	69	10	3	6	3	6
Feuerbach	11 361	5 708	163	140	163	140	—	56	3	22	76	—	3	—	—	—
Aalen	10 319	5 030	123	87	114	81	—	32	5	22	53	—	—	9	6	6
Zuffenhausen	9 784	4 939	252	199	252	199	1	100	—	19	121	—	5	—	—	—
Ebingen	9 892	4 608	116	69	107	66	—	34	—	40	31	—	1	9	3	9
Schramberg	9 562	4 735	275	175	273	174	2	71	1	57	136	6	—	2	1	2
Hall	9 350	4 446	50	28	38	24	7	14	1	11	1	—	2	11	4	11
Biberach	8 980	4 133	116	76	102	67	—	41	10	39	4	1	1	14	9	14
Rottweil	8 911	4 372	102	73	76	59	6	13	1	22	28	2	1	26	14	23
Kirchheim u. T.	8 715	4 131	115	77	106	73	—	27	5	35	30	2	—	9	4	9
Böckingen	8 601	4 181	57	33	57	33	—	10	—	28	17	—	—	—	—	—
Backnang	8 243	4 055	84	64	79	61	—	44	—	29	3	1	—	5	3	5
Geislingen a.d.St.	7 817	4 007	205	136	205	136	4	113	2	25	55	—	1	—	—	—
Freudenstadt	7 874	3 800	44	27	39	25	—	27	—	6	1	—	3	5	2	5
Rottenburg	7 514	3 871	39	25	37	23	—	13	1	9	10	1	—	2	2	2
Pfullingen	7 313	3 351	63	35	55	30	4	15	1	23	11	—	—	8	5	7
Weingarten	7 052	4 245	107	65	106	64	—	62	1	32	10	—	—	1	1	1
Nürtingen	6 705	3 237	49	35	49	35	—	14	1	6	27	1	—	—	—	—
Baiersbronn	6 649	3 274	5	2	5	2	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	6 224	2 939	111	75	110	75	1	49	1	14	29	1	7	1	—	1
Waiblingen	5 836	2 843	161	101	152	95	—	—	20	31	99	—	1	9	6	9
Metzingen	5 817	2 754	39	26	35	24	1	18	—	12	3	—	—	4	2	4
Crailsheim	5 723	2 745	24	16	23	15	—	6	8	6	—	1	—	1	1	1
Böblingen	5 674	2 685	60	42	59	41	—	14	3	3	34	—	—	1	1	1
Friedrichshafen	5 226	2 498	170	82	165	81	—	57	—	98	4	4	2	5	1	5
Calw	5 069	2 463	127	92	116	82	1	43	—	21	33	6	3	11	10	5
Laupheim	5 106	2 402	57	32	52	29	—	28	4	8	10	1	1	5	3	4
Urach	5 027	2 351	91	59	78	54	—	25	1	23	24	1	2	13	5	6
Bietigheim	4 987	2 447	82	56	81	56	—	33	3	10	31	1	1	1	—	1
Zus.	728 282	359 880	13 245	8 232	12 456	7 860	416	4 847	408	2 785	2 731	235	408	780	366	696
Landesrest	**1 550 501**	**748 049**	**10 151**	**6 753**	**9 697**	**6 512**	**175**	**3 236**	**176**	**2 041**	**3 853**	**62**	**118**	**443**	**233**	**433**

[1]) [2]) Siehe Anmerkungen S. 78.

keit der Bevölkerung.

b) Nach den Angehörigkeitsstaaten.

Angehörigkeitsstaaten	Von der ortsanwesenden Bevölkerung gehören den in Spalte 1 bezeichneten Staaten an in												
	Stuttgart, Stadt		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
I. Deutsches Reich	**117 791**	**126 279**	**393 259**	**408 301**	**256 636**	**280 515**	**196 353**	**209 106**	**261 681**	**272 932**	**1 107 929**	**1 170 854**	**2 278 783**
II. Angehörige außerdeutscher europäischer Staaten	**2 857**	**1 858**	**6 033**	**3 126**	**2 757**	**1 521**	**974**	**515**	**4 608**	**2 619**	**14 372**	**7 781**	**22 153**
u. zwar:													
Belgien	26	18	32	19	3	—	4	2	4	4	43	25	68
Bulgarien	7	1	9	1	2	—	1	—	1	—	13	1	14
Dänemark[2])	45	10	65	17	10	2	10	3	6	5	91	27	118
Frankreich[3])	91	65	110	70	33	25	15	8	27	9	185	112	297
Griechenland	12	3	12	3	—	—	—	—	2	—	14	3	17
Großbritannien[4])	97	176	153	222	33	22	25	22	23	26	234	292	526
Italien[5])	474	113	2 220	515	1 147	350	364	70	1 507	411	5 238	1 346	6 584
Luxemburg	11	3	19	8	9	1	—	—	6	2	34	11	45
Niederlande[2])	43	37	65	45	12	1	10	6	20	5	107	57	164
Norwegen	5	1	6	1	1	—	3	4	1	—	11	5	16
Österreich[6])	1 124	721	1 889	1 124	785	599	326	185	1 896	1 279	4 896	3 187	8 083
Ungarn[7])	126	54	183	86	53	9	38	53	134	28	408	176	584
Portugal[2])	—	1	—	2	3	—	—	—	—	—	3	2	5
Rumänien	21	10	41	10	4	—	—	1	1	—	46	11	57
Rußland[8])	134	135	191	184	66	41	22	12	43	32	322	269	591
Schweden	18	6	30	16	3	1	2	—	6	3	41	20	61
Schweiz	589	490	969	786	573	465	152	148	919	814	2 613	2 213	4 826
Serbien	9	1	12	1	1	2	1	1	6	—	20	4	24
Spanien[9])	7	1	9	1	7	—	1	—	—	—	17	1	18
Türkei[10])	18	12	18	15	12	3	—	—	6	1	36	19	55
III. Angehörige amerikanischer Staaten	**218**	**274**	**338**	**402**	**124**	**103**	**59**	**51**	**70**	**68**	**591**	**624**	**1 215**
u. zwar:													
Vereinigte Staaten v. Nordamerika[11])	190	247	307	374	111	99	58	49	65	66	541	588	1 129
Argentinien	9	4	10	4	3	—	—	—	1	1	14	5	19
Brasilien	8	10	10	11	3	4	1	2	3	—	17	17	34
Chile	6	5	6	5	2	—	—	—	—	—	8	5	13
Columbia	1	6	1	6	—	—	—	—	—	—	1	6	7
Haiti	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Mexiko	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2
Uruguay	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2
Venezuela	2	2	2	2	3	—	—	—	—	1	5	3	8
IV. Angehörige afrikanischer Staaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Angehörige asiatischer Staaten	**2**	—	**2**	—	**5**	—	—	—	**1**	—	**8**	—	**8**
u. zwar:													
China	2	—	2	—	4	—	—	—	—	—	6	—	6
Persien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
Siam	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe II.–V. Reichsausländer	**3 077**	**2 132**	**6 373**	**3 528**	**2 886**	**1 624**	**1 033**	**566**	**4 679**	**2 687**	**14 971**	**8 405**	**23 376**
Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt blieb	5	2	12	5	1	—	—	1	1	—	14	6	20
Gesamtsumme	**120 873**	**128 413**	**399 644**	**411 834**	**259 523**	**282 139**	**197 386**	**209 673**	**266 361**	**275 619**	**1 122 914**	**1 179 265**	**2 302 179**

[1]) Einschließlich der Stadt Stuttgart. — [2]) Nebst Kolonien. — [3]) Und Monaco, nebst Algier, Tunis und Kolonien. — [4]) Nebst Indien, Australien, Ceylon, Kanada, Britisch-Südafrika und übrigen Kolonien. — [5]) Und San Marino, nebst Kolonien. — [6]) Einschließlich Liechtenstein, Bosnien und Herzegowina. — [7]) Einschließlich Kroatien. — [8]) Europa und Asien. — [9]) Und Andorra, nebst Kolonien. — [10]) Europa und Asien, ohne Tripolis und Ägypten. — [11]) Einschließlich Alaska, auch Hawaii, Kuba, Portoriko, Philippinen.

16. Die Gebürtigkeit

a) Summarisch für die Oberämter und die

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind geboren in											
	Württemberg			anderen deutschen Bundesstaaten			sonstigen europäischen Staaten			außereuropäischen Staaten[1])		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
aa) Oberämter.												
Backnang	14 241	14 990	29 231	324	189	513	101	22	123	11	13	24
Besigheim	14 202	14 789	28 991	391	320	711	95	27	122	8	12	20
Böblingen	12 942	14 458	27 400	186	152	338	72	37	109	8	10	18
Brackenheim	11 505	11 704	23 209	250	330	580	23	22	45	3	6	9
Cannstatt	12 428	12 851	25 279	380	246	626	254	108	362	15	15	30
Eßlingen	23 834	25 647	49 481	1 186	791	1 977	438	239	677	27	32	59
Heilbronn	31 760	33 267	65 027	2 751	2 202	4 953	323	221	544	33	36	69
Leonberg	15 598	16 958	32 556	340	221	561	294	65	359	15	31	46
Ludwigsburg	29 579	26 726	56 305	2 129	1 020	3 149	606	196	802	26	42	68
Marbach	12 592	13 127	25 719	136	110	246	24	18	42	11	12	23
Maulbronn	11 754	11 971	23 725	551	548	1 099	245	39	284	8	9	17
Neckarsulm	14 349	14 592	28 941	1 036	1 006	2 042	74	22	96	16	20	36
Stuttgart, Stadt	102 682	114 814	217 496	14 699	10 858	25 557	3 190	2 279	5 469	302	462	764
Stuttgart, Amt	24 135	25 946	50 081	934	589	1 523	432	117	549	22	15	37
Vaihingen	10 277	10 628	20 905	251	169	420	179	45	224	5	3	8
Waiblingen	13 377	14 284	27 661	248	175	423	122	93	215	18	14	32
Weinsberg	11 354	11 655	23 009	189	188	377	42	24	66	12	7	19
Neckarkreis	**366 609**	**388 407**	**755 016**	**25 981**	**19 114**	**45 095**	**6 514**	**3 574**	**10 088**	**540**	**739**	**1 279**
Balingen	18 677	21 378	40 055	875	755	1 630	228	120	348	19	27	46
Calw	11 957	13 532	25 489	591	376	967	142	57	199	24	22	46
Freudenstadt	16 220	17 897	34 117	375	303	678	76	60	136	10	13	23
Herrenberg	11 269	12 980	24 249	68	55	123	23	24	47	1	1	2
Horb	8 984	10 580	19 564	321	424	745	78	31	109	6	9	15
Nagold	12 029	13 595	25 624	202	142	344	97	32	129	22	6	28
Neuenbürg	14 055	15 090	29 145	798	735	1 533	117	39	156	12	9	21
Nürtingen	14 016	15 828	29 844	206	166	372	101	65	166	11	16	27
Oberndorf	15 091	16 092	31 183	1 664	1 348	3 012	431	185	616	17	10	27
Reutlingen	23 744	27 203	50 947	1 208	878	2 086	579	463	1 042	33	29	62
Rottenburg	13 535	14 825	28 360	271	237	508	55	42	97	6	2	8
Rottweil	18 737	19 724	38 461	1 578	1 245	2 823	393	248	641	19	14	33
Spaichingen	8 017	9 249	17 266	144	131	275	38	22	60	5	3	8
Sulz	8 690	9 586	18 276	135	122	257	99	17	116	6	8	14
Tübingen	19 342	20 584	39 926	1 196	637	1 833	241	135	376	45	43	88
Tuttlingen	15 394	15 942	31 336	1 078	893	1 971	254	145	399	11	10	21
Urach	15 507	17 412	32 919	242	188	430	91	81	172	17	19	36
Schwarzwaldkreis	**245 264**	**271 497**	**516 761**	**10 952**	**8 635**	**19 587**	**3 043**	**1 766**	**4 809**	**264**	**241**	**505**
Aalen	15 681	16 529	32 210	451	358	809	130	59	189	13	5	18
Crailsheim	11 900	12 642	24 542	720	811	1 531	27	13	40	4	5	9
Ellwangen	13 995	15 162	29 157	462	571	1 033	37	23	60	2	5	7
Gaildorf	11 282	11 885	23 167	138	115	253	26	15	41	1	6	7
Gerabronn	12 712	13 503	26 215	701	781	1 482	40	54	94	6	6	12
Gmünd	19 419	21 652	41 071	711	519	1 230	155	101	256	16	9	25
Hall	13 964	14 578	28 542	466	312	778	59	46	105	7	8	15
Heidenheim	18 972	22 021	40 993	784	656	1 440	254	97	351	13	9	22
Künzelsau	13 123	13 195	26 318	324	340	664	28	30	58	11	4	15
Mergentheim	12 771	12 736	25 507	988	1 099	2 087	40	23	63	7	10	17
Neresheim	9 208	9 901	19 109	493	648	1 141	43	32	75	2	3	5
Öhringen	13 616	13 846	27 462	260	242	502	35	23	58	8	9	17
Schorndorf	12 754	13 677	26 431	260	160	420	120	60	180	5	13	18
Welzheim	9 995	10 954	20 949	95	84	179	50	26	76	2	2	4
Jagstkreis	**189 392**	**202 281**	**391 673**	**6 853**	**6 696**	**13 549**	**1 044**	**602**	**1 646**	**97**	**94**	**191**
Biberach	16 964	18 543	35 507	515	442	957	136	98	234	2	4	6
Blaubeuren	9 728	10 783	20 511	297	173	470	193	56	249	5	1	6
Ehingen	12 695	14 287	26 982	300	301	601	121	77	198	2	5	7
Geislingen	17 075	19 036	36 111	760	475	1 235	362	108	470	13	15	28
Göppingen	25 809	28 855	54 664	1 220	815	2 035	519	411	930	29	29	58

[1]) Einschl. der in deutschen Schutzgebieten in Afrika, Asien und Australien, sowie der auf See Geborenen und derjenigen Personen, deren Geburtsort unbekannt war.

der Bevölkerung.

Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind geboren in											
	Württemberg			anderen deutschen Bundesstaaten			sonstigen europäischen Staaten			außereuropäischen Staaten[1])		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
(Noch) aa) Oberämter.												
Kirchheim	14 091	15 721	29 812	304	238	542	106	62	168	17	19	36
Laupheim	12 316	13 628	25 944	451	445	896	201	62	263	2	5	7
Leutkirch	11 682	12 418	24 100	936	893	1 829	220	86	306	2	9	11
Münsingen	11 467	12 631	24 098	207	148	355	73	27	100	8	—	8
Ravensburg	20 823	20 445	41 268	1 735	1 195	2 930	687	418	1 105	18	32	50
Riedlingen	11 910	13 363	25 273	249	369	618	78	63	141	1	7	8
Saulgau	13 248	14 204	27 452	618	698	1 316	137	102	239	7	12	19
Tettnang	12 383	12 466	24 849	1 014	878	1 892	580	266	846	8	13	21
Ulm	32 164	30 073	62 237	4 741	3 164	7 905	831	355	1 186	21	29	50
Waldsee	13 452	14 244	27 696	326	215	541	121	82	203	3	4	7
Wangen	10 265	10 400	20 665	1 502	1 267	2 769	608	349	957	3	—	3
Donaukreis	**246 072**	**261 097**	**507 169**	**15 175**	**11 716**	**26 891**	**4 973**	**2 622**	**7 595**	**141**	**184**	**325**
Württemberg	**1 047 337**	**1 123 282**	**2 170 619**	**58 961**	**46 161**	**105 122**	**15 574**	**8 564**	**24 138**	**1 042**	**1 258**	**2 300**
bb) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.												
Stuttgart	102 682	114 814	217 496	14 699	10 858	25 557	3 190	2 279	5 469	302	462	764
Ulm	23 246	19 957	43 203	4 502	2 944	7 446	791	334	1 125	19	27	46
Heilbronn	17 277	18 427	35 704	2 205	1 600	3 805	265	183	448	19	28	47
Eßlingen	13 090	14 020	27 110	1 006	651	1 657	233	119	352	24	29	53
Reutlingen	9 950	11 584	21 534	924	634	1 558	414	310	724	18	14	32
Ludwigsburg	11 758	8 450	20 208	1 446	604	2 050	203	84	287	14	26	40
Göppingen	8 881	10 020	18 901	869	547	1 416	319	142	461	18	17	35
Gmünd	9 091	10 129	19 220	635	459	1 094	141	91	232	13	7	20
Tübingen	7 440	7 364	14 804	1 069	572	1 641	176	108	284	40	40	80
Tuttlingen	6 376	6 607	12 983	771	568	1 339	178	114	292	7	6	13
Ravensburg	5 917	6 934	12 851	716	617	1 333	237	181	425	5	12	10
Schwenningen	5 603	5 239	10 842	972	713	1 685	273	183	456	2	2	4
Heidenheim	5 275	5 874	11 149	482	326	808	144	58	202	8	6	14
Feuerbach	5 271	5 352	10 623	411	278	689	161	41	202	5	5	10
Aalen	4 747	5 084	9 831	281	206	487	83	31	114	6	4	10
Zuffenhausen	4 588	4 645	9 233	358	211	569	191	38	229	1	4	5
Ebingen	4 045	4 804	8 849	560	470	1 030	68	50	118	4	7	11
Schramberg	3 853	4 130	7 983	879	699	1 578	174	97	271	4	1	5
Hall	4 110	4 675	8 785	320	212	532	37	34	71	7	5	12
Biberach	3 832	4 625	8 457	285	205	490	90	56	146	2	1	3
Rottweil	3 925	4 175	8 100	426	339	765	82	47	129	12	7	19
Kirchheim u. T.	3 911	4 438	8 349	203	131	334	81	42	123	13	11	24
Böckingen	3 973	4 217	8 190	217	212	429	20	14	34	4	1	5
Backnang	3 884	4 078	7 962	168	113	281	63	14	77	4	3	7
Geislingen a. St.	3 642	3 656	7 298	354	186	540	145	35	180	2	2	4
Freudenstadt	3 583	3 882	7 465	202	166	368	36	37	73	6	6	12
Rottenburg	3 676	3 506	7 182	191	136	327	27	15	42	2	—	2
Pfullingen	3 247	3 879	7 126	93	79	172	37	25	62	9	7	16
Weingarten	3 807	2 576	6 383	406	202	608	90	66	156	7	5	12
Nürtingen	3 097	3 357	6 454	130	98	228	39	22	61	6	5	11
Baiersbronn	3 237	3 337	6 574	34	35	69	4	4	8	1	2	3
Schorndorf	2 751	3 169	5 920	186	99	285	76	44	120	1	9	10
Waiblingen	2 708	2 901	5 609	137	83	220	93	65	158	6	4	10
Metzingen	2 640	2 987	5 627	108	65	173	28	19	47	4	5	9
Crailsheim	2 462	2 768	5 230	280	210	490	18	7	25	1	1	2
Böblingen	2 598	2 932	5 530	81	57	138	42	13	55	6	5	11
Friedrichshafen	2 186	2 405	4 591	289	282	571	102	122	224	3	7	10
Calw	2 142	2 478	4 620	320	128	448	77	21	98	16	14	30
Laupheim	2 277	2 598	4 875	113	104	217	42	24	66	2	3	5
Urach	2 264	2 593	4 857	92	66	158	44	40	84	10	9	19
Bietigheim	2 286	2 422	4 708	166	127	293	45	11	56	6	6	12
Zusammen	**321 328**	**341 088**	**662 416**	**37 586**	**26 292**	**63 878**	**8 559**	**5 220**	**13 779**	**639**	**815**	**1 454**
Landesrest	**726 009**	**782 194**	**1 508 203**	**21 375**	**19 869**	**41 244**	**7 015**	**3 344**	**10 359**	**403**	**443**	**846**

(Noch) 16. Die Gebürtigkeit

b) Nach Geburts-

Geburtsländer	Von der ortsanwesenden Bevölkerung, welche in nachstehenden Gebieten								
	Württemberg			Stadt Stuttgart			Neckarkreis[1])		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I. Württemberg	1 047 337	1 123 282	2 170 619	102 682	114 814	217 496	366 609	388 407	755 016
darunter									
ortsgebürtige	711 954	740 685	1 452 639	48 533	54 335	102 868	234 302	240 619	474 921
sonstige	335 383	382 597	717 980	54 149	60 479	114 628	132 307	147 788	280 095
II. Andere deutsche Bundesstaaten.									
Preußen	15 483	9 518	25 001	4 834	2 953	7 787	7 688	4 528	12 216
(hierunter Hohenzollern)	*2 955*	*2 907*	*5 862*	*461*	*275*	*736*	*627*	*396*	*1 023*
Bayern	20 008	17 800	37 808	3 776	3 358	7 134	6 430	5 207	11 637
Sachsen	2 731	1 176	3 907	1 134	511	1 645	1 690	728	2 418
Baden	15 392	14 166	29 558	3 028	2 733	5 761	6 971	6 421	13 392
Hessen	1 763	1 385	3 148	635	472	1 107	1 175	949	2 124
Mecklenburg-Schwerin	167	72	239	81	32	113	104	45	149
Sachsen-Weimar	299	130	429	148	65	213	195	85	280
Mecklenburg-Strelitz	29	12	41	13	9	22	15	9	24
Oldenburg	114	66	180	32	22	54	64	41	105
Braunschweig	173	77	250	63	33	96	99	44	143
Sachsen-Meiningen	214	90	304	79	36	115	132	56	188
Sachsen-Altenburg	164	55	219	61	21	82	93	39	132
Sachsen-Koburg-Gotha	191	95	286	72	46	118	111	68	179
Anhalt	171	56	227	68	23	91	100	34	134
Schwarzburg-Sonderhausen	86	22	108	36	9	45	49	16	65
Schwarzburg-Rudolstadt	68	31	99	22	7	29	36	15	51
Waldeck	16	13	29	4	8	12	8	10	18
Reuß ä. L.	50	25	75	23	12	35	30	16	46
Reuß j. L.	119	39	158	43	20	63	70	29	99
Schaumburg-Lippe	13	3	16	6	3	9	8	3	11
Lippe	39	24	63	14	8	22	22	12	34
Lübeck	32	25	57	19	14	33	24	19	43
Bremen	101	58	159	43	35	78	61	48	109
Hamburg	246	183	429	129	105	234	179	143	322
Elsaß-Lothringen	1 292	1 040	2 332	336	323	659	627	549	1 176
Zusammen II	58 961	46 161	105 122	14 699	10 858	25 557	25 981	19 114	45 095
Summe I u. II									
Deutsches Reich	1 106 298	1 169 443	2 275 741	117 381	125 672	243 053	392 590	407 521	800 111

[1]) Einschl. Stuttgart Stadt.

der Bevölkerung.
ländern.

gezählt wurde, sind in den in Sp. 1 benannten Ländern geboren

Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Geburtsländer
männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
245 264	**271 497**	**516 761**	**189 392**	**202 281**	**391 673**	**246 072**	**261 097**	**507 169**	**I. Württemberg.**
									darunter
191 061	204 584	395 645	131 739	131 725	263 464	154 852	163 757	318 609	ortsgebürtige.
54 203	66 913	121 116	57 653	70 556	128 209	91 220	97 340	188 560	sonstige.
									II. Andere deutsche Bundesstaaten.
3 337	2 336	5 673	964	608	1 572	3 494	2 046	5 540	Preußen
1 371	*1 365*	*2 736*	*60*	*70*	*130*	*897*	*1 076*	*1 973*	*(hierunter Hohenzollern).*
1 777	1 313	3 090	3 914	4 340	8 254	7 887	6 940	14 827	Bayern.
386	174	560	176	87	263	479	187	666	Sachsen.
4 585	4 241	8 826	1 394	1 385	2 779	2 442	2 119	4 561	Baden.
217	165	382	144	138	282	227	133	360	Hessen.
26	11	37	13	3	16	24	13	37	Mecklenburg-Schwerin.
40	24	64	22	14	36	42	7	49	Sachsen-Weimar.
2	—	2	2	—	2	10	3	13	Mecklenburg-Strelitz.
18	7	25	7	6	13	25	12	37	Oldenburg.
20	15	35	9	3	12	45	15	60	Braunschweig.
30	11	41	19	14	33	33	9	42	Sachsen-Meiningen.
26	3	29	15	5	20	30	8	38	Sachsen-Altenburg.
27	9	36	18	8	26	35	10	45	Sachsen-Koburg-Gotha.
32	9	41	15	8	23	24	5	29	Anhalt.
12	2	14	6	1	7	19	3	22	Schwarzburg-Sonderhausen.
7	3	10	13	5	18	12	8	20	Schwarzburg-Rudolstadt.
2	1	3	2	2	4	4	—	4	Waldeck.
8	2	10	5	6	11	7	1	8	Reuß ä. L.
19	4	23	9	2	11	21	4	25	Reuß j. L.
1	—	1	—	—	—	4	—	4	Schaumburg-Lippe.
4	8	12	6	2	8	7	2	9	Lippe.
4	2	6	—	—	—	4	4	8	Lübeck.
22	3	25	9	4	13	9	3	12	Bremen.
31	18	49	5	9	14	31	13	44	Hamburg.
319	274	593	86	46	132	260	171	431	Elsaß-Lothringen.
10 952	**8 635**	**19 587**	**6 853**	**6 696**	**13 549**	**15 175**	**11 716**	**26 891**	**Zusammen II.**
									Summe I und II
256 216	**280 132**	**536 348**	**196 245**	**208 977**	**405 222**	**261 247**	**272 813**	**534 060**	**Deutsches Reich.**

(Noch) 16. Die Gebürtigkeit

(Noch) b) Nach Geburts-

Geburtsländer	Von der ortsanwesenden Bevölkerung, welche in nachstehenden Gebieten								
	Württemberg			Stadt Stuttgart			Neckarkreis [1])		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
III. Deutsche Schutzgebiete	**21**	**13**	**34**	**3**	**2**	**5**	**7**	**6**	**13**
IV. Außerdeutsche europäische Staaten									
Belgien	54	53	107	27	30	57	39	35	74
Dänemark	90	19	109	46	13	59	64	15	79
Frankreich	316	281	597	138	133	271	183	190	373
Großbritannien	223	361	584	85	207	292	141	250	391
Italien	4 909	777	5 686	471	91	562	2 116	311	2 427
Luxemburg	57	21	78	14	12	26	26	18	44
Niederlande	118	61	179	37	24	61	61	37	98
Österreich	4 860	2 771	7 631	118	649	1 767	1 876	974	2 850
Ungarn	508	219	727	168	67	235	252	102	354
Rußland	469	435	904	195	212	407	278	286	564
Schweden und Norwegen	70	21	91	42	12	54	51	14	65
Schweiz	3 696	3 474	7 170	764	801	1 565	1 301	1 306	2 607
Spanien und Portugal	36	17	53	11	7	18	16	7	23
Andere europäische Staaten	168	54	222	74	21	95	110	29	139
Zusammen IV	15 574	8 564	24 138	3 190	2 279	5 469	6 514	3 574	10 088
V. Außereuropäische Staaten									
Vereinigte Staaten von Nordamerika	560	806	1 366	134	276	410	271	440	711
Andere amerikan. Staaten	116	144	260	66	73	139	82	104	186
Afrika	85	73	158	21	17	38	48	35	83
Asien	218	186	404	74	81	155	124	138	262
Australien	11	26	37	4	13	17	7	15	22
Zusammen V	990	1 235	2 225	299	460	759	532	732	1 264
VI. Auf See	**2**	**1**	**3**	—	—	—	**1**	**1**	**2**
VII. Unbekannt	**29**	**9**	**38**	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	**1 122 914**	**1 179 265**	**2 302 179**	**120 873**	**128 413**	**249 286**	**399 644**	**411 834**	**811 478**

[1]) Einschl. Stuttgart Stadt.

der Bevölkerung.

ländern.

gezählt wurde, sind in den in Sp. 1 benannten Ländern geboren

Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Geburtsländer
männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
6	**6**	**12**	**2**	—	**2**	**6**	**1**	**7**	**III. Deutsche Schutzgebiete.**
									IV. Außerdeutsche europäische Staaten
5	8	13	5	4	9	5	6	11	Belgien.
10	2	12	7	1	8	9	1	10	Dänemark.
55	48	103	21	17	38	57	26	83	Frankreich.
25	29	54	35	49	84	22	33	55	Großbritannien.
1 030	192	1 222	331	21	352	1 432	253	1 685	Italien.
18	2	20	9	—	9	4	1	5	Luxemburg.
15	3	18	12	8	20	30	13	43	Niederlande.
760	498	1 258	315	171	486	1 909	1 128	3 037	Österreich.
70	17	87	42	55	97	144	45	189	Ungarn.
94	79	173	34	25	59	63	45	108	Rußland.
7	3	10	4	3	7	8	1	9	Schweden und Norwegen.
908	867	1 775	220	239	459	1 267	1 062	2 329	Schweiz.
17	6	23	3	2	5	—	2	2	Spanien und Portugal.
29	12	41	6	7	13	23	6	29	Andere europäische Staaten.
3 043	**1 766**	**4 809**	**1 044**	**602**	**1 646**	**4 973**	**2 622**	**7 595**	**Zusammen IV.**
									V. Außereuropäische Staaten
143	167	310	60	67	127	86	132	218	Vereinigte Staaten von Nordamerika.
24	15	39	3	9	12	7	16	23	Andere amerikan. Staaten.
21	25	46	3	4	7	13	9	22	Afrika.
55	24	79	19	9	28	20	15	35	Asien.
1	4	5	1	4	5	2	3	5	Australien.
244	**235**	**479**	**86**	**93**	**179**	**128**	**175**	**303**	**Zusammen V.**
—	—	—	1	—	1	—	—	—	**VI. Auf See.**
14	—	**14**	**8**	**1**	**9**	**7**	**8**	**15**	**VII. Unbekannt.**
259 523	**282 139**	**541 662**	**197 386**	**209 673**	**407 059**	**266 361**	**275 619**	**541 980**	**Gesamtsumme.**

17. Die männliche Bevölkerung nach Wahlkreisen.

a) Nach Landtagswahlkreisen. [1])

Oberämter bezw. Städte	Ortsanwesende männliche Bevölkerung	Hievon sind: evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und älter	aktive Militärpersonen [2])	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Städte.							
Stuttgart	120 873	96 594	21 182	3 097	58 903	4 877	3 082
Tübingen	8 725	6 947	1 685	93	3 452	652	153
Ludwigsburg	13 421	11 335	1 893	193	4 659	5 300	178
Ellwangen	2 101	358	1 724	19	1 072	17	11
Ulm	28 558	17 417	10 637	504	11 802	7 413	718
Heilbronn	19 766	16 193	2 903	670	9 060	1 237	244
Reutlingen	11 306	9 760	1 410	136	5 383	19	397
Summe	**204 750**	**158 604**	**41 434**	**4 712**	**94 331**	**19 515**	**4 783**
OA.Bezirke.							
Backnang	14 677	14 009	518	150	7 110	2	100
Besigheim	14 696	14 158	391	147	6 974	—	111
Böblingen	13 208	12 689	493	26	6 408	4	72
Brackenheim	11 781	10 780	890	111	5 791	6	18
Cannstatt	13 077	11 609	1 406	62	6 118	1	258
Eßlingen	25 485	21 429	3 869	187	11 828	25	446
Heilbronn [3])	15 101	12 393	2 395	313	6 835	1	75
Leonberg	16 247	15 168	1 021	58	7 721	30	282
Ludwigsburg [3])	18 919	17 583	1 270	66	9 027	13	411
Marbach	12 763	12 426	124	213	6 125	10	17
Maulbronn	12 558	12 009	481	68	5 898	—	256
Neckarsulm	15 475	8 055	7 282	138	7 508	3	79
Stuttgart, Amt	25 523	23 939	1 400	184	11 544	43	398
Vaihingen	10 712	10 222	358	132	5 325	7	191
Waiblingen	13 765	13 182	421	162	6 515	1	127
Weinsberg	11 597	10 844	370	383	5 617	2	40
Neckarkreis	**245 584**	**220 495**	**22 689**	**2 400**	**116 344**	**148**	**2 881**
Balingen	19 799	16 530	3 131	138	9 493	7	230
Calw	12 714	11 930	581	203	6 027	23	154
Freudenstadt	16 681	16 044	483	154	7 743	4	50
Herrenberg	11 361	10 438	795	128	5 555	3	12
Horb	9 389	1 236	7 772	381	4 604	13	74
Nagold	12 350	11 384	897	69	5 590	2	90
Neuenbürg	14 982	14 433	460	89	6 909	6	118
Nürtingen	14 334	13 756	544	34	6 715	4	102
Oberndorf	17 203	5 579	11 557	67	8 090	21	425
Reutlingen [3])	14 258	13 321	855	82	6 831	1	180
Rottenburg	13 867	5 669	8 178	20	6 811	3	41
Rottweil	20 727	6 991	13 628	108	9 464	21	363
Spaichingen	8 204	848	7 351	5	3 954	—	13
Sulz	8 930	7 936	982	12	4 293	1	94
Tübingen [3])	12 099	11 801	236	62	5 614	3	55
Tuttlingen	16 737	9 725	6 933	79	7 939	4	217
Urach	15 857	15 421	408	28	7 380	3	119
Schwarzwaldkr.	**239 492**	**173 042**	**64 791**	**1 659**	**113 012**	**119**	**2 337**
Aalen	16 275	6 239	10 026	10	7 574	5	145
Crailsheim	12 651	10 921	1 554	176	6 205	4	21
Ellwangen [3])	12 395	1 232	11 148	15	5 786	—	21
Gaildorf	11 447	10 712	725	10	5 311	5	18
Gerabronn	13 459	12 802	487	170	7 108	—	44
Gmünd	20 301	5 727	14 515	59	8 945	606	170
Hall	14 496	13 192	1 165	139	7 157	21	48
Heidenheim	20 023	18 034	1 944	45	9 617	6	267
Künzelsau	13 486	7 654	5 633	199	6 547	4	11
Mergentheim	13 806	8 631	4 830	345	6 813	595	40
Neresheim	9 746	2 007	7 634	105	4 695	1	54
Öhringen	13 919	13 280	448	191	6 929	5	31
Schorndorf	13 139	12 734	307	98	6 254	5	102
Welzheim	10 142	8 958	1 145	39	4 834	—	50
Jagstkreis	**195 285**	**132 123**	**61 561**	**1 601**	**93 775**	**1 257**	**1 022**
Biberach	17 617	2 387	15 219	11	8 463	17	117
Blaubeuren	10 223	6 376	3 845	2	4 818	44	192
Ehingen	13 118	1 785	11 330	3	6 208	13	110
Geislingen	18 210	10 488	7 642	80	8 767	4	385
Göppingen	27 577	22 394	4 930	253	13 153	6	563
Kirchheim	14 518	14 069	416	33	7 050	3	99
Laupheim	12 970	1 735	11 062	173	6 232	270	183
Leutkirch	12 840	863	11 968	9	6 362	7	198
Münsingen	11 755	7 188	4 483	84	5 875	121	63
Ravensburg	23 263	4 004	19 216	43	10 802	1 775	595
Riedlingen	12 238	494	11 624	120	6 113	2	56
Saulgau	14 010	636	13 358	16	6 896	6	131
Tettnang	13 985	1 339	12 631	15	7 406	7	507
Ulm [3])	9 199	7 351	1 831	17	4 471	5	35
Waldsee	13 902	645	13 244	13	7 089	1	115
Wangen	12 378	890	11 477	11	6 348	3	613
Donaukreis	**237 803**	**82 644**	**154 276**	**883**	**116 053**	**2 284**	**3 962**
I.Landeswahlkr.	**597 030**	**477 098**	**111 952**	**7 980**	**283 813**	**12 836**	**7 418**
II.Landeswahlkr.	**525 884**	**289 810**	**232 799**	**3 275**	**249 702**	**10 487**	**7 567**
Württemberg	**1122914**	**766 908**	**344 751**	**11255**	**533 515**	**23 323**	**14985**

[1]) Wegen der Wahlkreiseinteilung vergl. Art. 4 des Verfassungsgesetzes, betr. Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde, vom 16. Juli 1906 (RegBl. S. 161). — [2]) Zu den aktiven Militärpersonen sind hier auch die Militärbeamten gerechnet, welche keinerlei Beschränkung des Wahlrechts unterworfen sind. Die Zahl — unbedeutende — derselben ist nicht ausgeschieden. — [3]) Ohne die Oberamtsstadt.

(Noch) 17. Die männliche Bevölkerung nach Wahlkreisen.

b) Nach Reichstagswahlkreisen.

Nummer des Wahlkreises	Bestandteile der Wahlkreise (Oberämter)	Ortsanwesende männliche Bevölkerung	Hievon sind					
			evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und darüber	aktive Militärpersonen [1]	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
I.	Stuttgart, Stadt [2]) und Amt	124 569	102 481	19 234	2 854	60 130	4 612	2 908
II.	Cannstatt [2]), Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	93 772	84 187	8 462	1 123	42 761	5 633	1 563
III.	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	76 819	61 579	13 861	1 379	36 168	1 247	527
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	52 725	50 088	2 353	284	25 352	41	801
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach . .	70 194	64 675	5 237	282	32 973	35	766
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen . . .	60 255	47 498	12 364	393	28 091	678	826
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg . .	51 407	48 185	2 733	489	24 081	34	374
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz . .	52 203	30 795	20 794	614	24 730	39	643
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	65 467	34 094	31 043	330	30 850	32	823
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	71 159	49 813	20 897	449	33 186	617	885
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg . .	54 689	51 325	2 501	863	26 813	30	219
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	53 402	40 008	12 504	890	26 673	603	116
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim .	51 964	20 548	31 257	159	24 438	28	249
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	75 990	53 290	22 054	646	34 657	7 428	1 405
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	48 066	17 084	30 720	262	23 133	448	548
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen . .	56 737	4 785	51 908	44	28 262	28	1 043
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	63 496	6 473	56 829	194	31 217	1 790	1 289
	Summe . . .	**1 122 914**	**766 908**	**344 751**	**11 255**	**533 515**	**23 323**	**14 985**

[1]) Siehe Anmerkung 2 auf S. 88. — [2]) Die zum Stadtdirektionsbezirk Stuttgart gehörigen Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen gehören zum II. Reichstagswahlkreis.

18. Die Militärbevölkerung nach Gemeinden.[1] [2]

Gemeinden[1] [2] (Garnisonorte)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905		Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900	
	überhaupt	darunter Militär-bevölkerung	überhaupt	darunter Militär-bevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.
Auingen OA. Münsingen	1 001	114	730	66
Biberach	9 096	17	8 390	19
Calw	5 196	17	4 943	17
Comburg OA. Hall	52	13	60	15
Ehingen	4 817	13	4 734	19
Ellwangen	4 711	17	4 747	17
Eßlingen	29 172	23	27 325	25
Gmünd	20 566	605	18 699	603
Heilbronn	40 004	1 237	37 891	1 289
Horb	2 491	13	2 317	17
Leonberg	2 624	21	2 524	18
Ludwigsburg	22 585	5 300	21 257	5 133
Mergentheim	4 585	595	4 372	599
Münsingen	2 070	4	1 984	19
Ravensburg	14 619	23	13 453	21
Reutlingen	23 848	19	21 494	21
Rottweil	9 013	19	7 968	18
Stuttgart	249 286	4 877	207 960	5 033
Tübingen	16 809	652	15 338	622
Ulm	51 820	7 413	49 982	7 640
Weingarten OA. Ravensburg	7 159	1 749	6 678	1 844
Wiblingen OA. Laupheim	1 452	242	1 279	240

[1]) Nicht aufgeführt sind die Gemeinden, in welchen sich Soldaten nur vorübergehend befanden oder in denen lediglich kleinere militärische Stationen (Bezirksfeldwebel, Meldeämter) ihren Sitz haben. — [2]) Bezüglich der in den Garnisonorten liegenden Militärbehörden, Truppenteile siehe Rangliste des XIII. (K. W.) Armeekorps, neueste Ausgabe 1907.

III.

Die Besprechung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905.

Inhalt.

	Seite
Vorbemerkungen	91
1. Württemberg als Bundesstaat und Reichsteil	91
2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 1. Dezember 1905	93
3. Die Gemeinden mit ihren Wohnplätzen nach Größenklassen	94
4. Zunehmende und abnehmende Gemeinden	98
a) Stark angewachsene Einzelgemeinden	98
b) Abnehmende Gemeinden	98
c) Die Abwanderung vom Lande	101
5. Die Volksdichte	109
6. Wohnhäuser. Art des Zusammenlebens der Bevölkerung	111
7. Die Haushaltungen mit 2 und mehr Personen	113
a) Die Wohnrechtsverhältnisse	113
b) Die Wohnräume	115
c) Wohnungen mit und ohne Küchen	117
d) Wirtschaftliche Seite der Wohnungstatsachen	118
8. Die Gliederung der Haushaltsbevölkerung	119
9. Die Anstalten und Anstaltsinsassen	124
10. Der Altersaufbau der Bevölkerung	125
a) Die Geburtsjahre (Kalenderjahre der Geburt)	125
b) Die Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren und Altersgruppen	129
11. Die Bevölkerung nach dem Familienstande	132
12. Die Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit	135
13. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort	136
14. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis	138
15. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen	141
16. Die aktive Militärbevölkerung	141

Vorbemerkungen.

Einzelne kurze Zahlenergebnisse und textliche Ausführungen darüber sind im Laufe der Verarbeitung schon in den „Mitteilungen des Kgl. Statistischen Landesamts" gegeben worden, welche dem „Staatsanzeiger" allmonatlich beigelegt werden; auf einzelne wird im folgenden zu verweisen sein. Die betreffenden Jahrgänge und Nummern sind:

Jahrgang 1905:
Nr. 12 (21. November) Zur Volkszählung am 1. Dezember in Württemberg.
Nr. 13. 14 (12. und 22. Dezember) Vorläufige Ergebnisse.

Jahrgang 1906:
Nr. 4 (24. April), Nr. 6 (23. Juni) Vorläufige Ergebnisse.

Sodann endgültige Ergebnisse in:
Nr. 11 (24. Oktober) Zu- und Abnahme für Oberämter und größere Gemeinden. Religionszahlen.
Nr. 13 (21. Dezember) Staatsangehörigkeit; Religion.

Jahrgang 1907:
Nr. 1 (13. Januar) Religion. Haushalte.
Nr. 3 (1. März) Haushalte.
Nr. 4 (21. März) Wohn- und Wohnrechtsverhältnisse.
Nr. 5 (17. April) Alter, Geschlecht, Familienstand.

1. Württemberg als Bundesstaat und Reichsteil.

(Vrgl. dazu 1906 Nr. 4 der „Mitteilungen".)

Wer sich in die Veränderungen versenkt, welche durch die Ziffern der einzelnen Spalten in der einleitenden Tabelle 1 (S. I. 5) wiedergespiegelt werden, wird klar erkennen, daß die Veränderungen im letzten Jahrfünft 1900—1905 nur die weitere, allerdings recht deutliche Fortsetzung der gewaltigen Umschichtungen der Volksmassen sind, welche außerhalb des Bundesstaates Württemberg im deutschen Reichsgebiet vor sich gegangen sein müssen. Ununterbrochen, stetig, naturgesetzähnlich ging der Anteil, welchen Württembergs Bevölkerung an der Reichsbevölkerung jeweils bildete, zurück, von 44,29‰ nach der Reichsgründung bis auf 37,96‰ am 1. Dezember 1905. Es ist eine Art von fortgesetzter Verschrumpfung zunächst der quantitativen, rein massenmäßigen Bedeutung des Landes als Reichsteil oder, wenn man lediglich die letzten 5 Jahre 1900—1905 ins Auge faßt, wenigstens ein relatives Zurückbleiben in dem verschiedenartigen Anschwellen der einzelnen Bundesvolksmassen, denn trotz der an sich sehr ansehnlichen Zunahme um 132 699 Köpfe oder 6,12% der Volkszahl vom 1. Dezember 1900 in 5 Jahren hat eben der südliche Bundesstaat Württemberg das Tempo des Reichsdurchschnittes mit 7,58% nicht erreicht; mit anderen Worten, es muß weite Gebiete im Reiche geben, in denen noch ganz andere Zugänge an Menschen zu verzeichnen waren.

Vor allem fällt Preußen nicht nur wegen seiner starken relativen Zunahme, sondern auch wegen der Masse, um die es sich handelt, auf; es hat um 2 806 311 Köpfe zugenommen, d. h. eine halbe Million mehr Zunahme in 5 Jahren, als das Königreich Württemberg überhaupt Einwohner hat.

In der Tat bilden die Spitzen der relativen Zunahme an Menschen von 1900—1905 die Bundesgebiete 1. Bre-

men (17,1%), 2. Hamburg (13,9%), 3. Oldenburg (9,8%), 4. Lübeck (9,4%), 5. Preußen (8,14%), 6. Hessen (8,14%), 7. Baden (7,52%); schon Baden erreicht den Reichsdurchschnitt nicht mehr ganz, und es folgen die übrigen 19 Bundesstaaten mit mäßigen und geringen Zunahmen der Volkszahlen:

	%		%
8. Sachsen-Meiningen	7,23	17. Lippe	4,79
9. Königreich Sachsen	7,14	18. Braunschweig	4,59
10. Sachsen-Weimar	6,89	19. Schaumburg-Lippe	4,31
11. Württemberg	6,12	20. Schwarzburg-Rudolstadt	4,05
12. Sachsen-Altenburg	5,94	21. Reuß j. L.	3,85
13. Sachsen-Coburg-Gotha	5,55	22. Anhalt	3,77
14. Elsaß-Lothringen	5,53	23. Reuß ä. L.	3,21
15. Bayern	5,45	24. Mecklenbg.-Schwerin	2,82
16. Schwarzburg-Sondershausen	5,29	25. Waldeck	2,10
		26. Mecklenburg-Strelitz	0,63

Das Bemerkenswerteste dieses Gesamtbildes der Reichsteile ist zunächst, daß alle Meeresgebiete (mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin — jedoch nur „Land", denn die Seestadt Rostock hat erheblich zugenommen! —) an der Spitze der Zunahmen stehen, sogar das an der Ostsee liegende Lübeck; ferner bilden die Kleinstaaten im allgemeinen den Schluß; der Süden als Ganzes hinkt hinter der durchschnittlichen Zunahme des Reiches und natürlich noch weit stärker hinter der durchschnittlichen Zunahme des Nordens als Ganzen sehr stark hintendrein, und endlich findet sich das überwiegend industrielle Königreich Sachsen zum erstenmal seit Bestehen des Reiches unter denjenigen Gebieten, deren Zunahme langsamer war als die Zunahme im Reichsdurchschnitt.

Der Süden im ganzen (I), d. h. die 5 Bundesgebiete Bayern (mit Pfalz), Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Großherzogtum Hessen zusammen, haben dem Norden (II) und dem Reich im ganzen gegenüber zugenommen, wie folgt:

	1900	1905	Zunahme in %
Reich	56 367 178	60 605 183	7,52
Süden (I)	13 052 844	13 849 053	6,10
Norden (II)	43 314 334	46 756 130	7,95

Unter den 5 Südstaaten steht Württemberg in der Mitte; Hessen und Baden haben rascher, Elsaß-Lothringen und Bayern aber langsamer zugenommen, und unwillkürlich denkt man an die hinter den Worten Meeresstraßen, Wasserweg im Innern, Kohle, Erze, Eisen stehenden Tatsachen der Gegenwart, wenn man diese verschiedenartigen Ergebnisse zu verstehen sucht; so hat die Stadt Mannheim allein, ohne die Eingemeindungszunahmen, in den 5 Jahren 1900—1905 von 141 131 auf 163 708, also um 22 577 Köpfe zugenommen[1]) und dadurch die durchschnittliche Zunahme von Baden im ganzen zu einer wesentlich höheren gemacht; welche Anziehungskraft diese Binnenwasserstraßenstadt auch auf württembergische Gebiete ausübt, ist von dem geborenen Württemberger Dr. Schott in einer anschaulichen Zuzugszonenkarte gezeigt worden.[1])

Während nun die Zunahme der Volkszahl in Württemberg hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleibt, ist von der Zunahme der im Reich draußen lebenden geborenen Württemberger das Gegenteil zu sagen; je mehr die überseeische Auswanderung abgenommen hat, um so mehr sind die aus Württemberg abwandernden geborenen Württemberger und Württembergerinnen sozusagen schon unterwegs in anderen deutschen Staaten und angrenzenden Auslandstaaten hängen geblieben, so daß die Zahl der im Reich lebenden geborenen Württemberger sich in 20 Jahren verdoppeln konnte, wie folgende Zahlen zeigen:

1880	104 432
1885	118 219
1890	143 844
1900	207 262.

Es ist anzunehmen, daß diese Tendenz auch 1900—1905 wirksam war; feststellen läßt es sich nicht, weil die Gebürtigkeit im Jahr 1905 seitens des Reichs nicht als Erhebungs- und Bearbeitungsfrage vorgeschrieben war.[2])

Bemerkenswert ist auch die Verschiedenheit in dem Anwachsen der Geschlechter in den einzelnen Bundesgebieten. In Württemberg, das schon seit langer Zeit einen erheblichen Überschuß des weiblichen Geschlechts zeigt, hat dieses nur um 5,55%, das männliche dagegen um 6,54% zugenommen. Auch im Reichsdurchschnitt ist das männliche Geschlecht (mit 7,68%) etwas rascher angewachsen als das weibliche (mit 7,36%); die entgegengesetzte Erscheinung läßt sich beobachten in den Bundesstaaten

	männlich %	weiblich %
Bayern	5,42	5,48
Königreich Sachsen	6,53	7,72
Braunschweig	3,79	5,39
Sachsen-Altenburg	5,88	6,01
„ -Anhalt	2,85	4,66
Schwarzbg.-Sondersh.	4,85	5,71
Lübeck	8,66	10,09

Diese verschiedenen Zunahmen sind hauptsächlich aus wirtschaftlich begründeten Zu- und Abwanderungen zu erklären und verlaufen oft innerhalb desselben Staatsgebietes ganz verschieden, so beispielsweise in:

---

[1]) Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim, Nr. 15.

[1]) Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim, Nr. 14.

[2]) Eingehende Nachweise über die einheimische und zugewanderte, seßhafte und abgewanderte Bevölkerung, über Wanderungsgewinne und -verluste nach Bundesstaaten sind in dem soeben erschienenen neuen Werk „Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich", 1. Teil S. 39—43 geboten.

	männlich %	weiblich %
Preußen im ganzen .	8,37	7,92
Stadt Berlin . . .	9,08	7,04
Westfalen	12,90	14,15

u. s. w.

Die durchschnittliche Mehrzunahme des männlichen Geschlechts verhinderte nicht, daß von den 64 Oberamtsbezirken im Jahr 1905 noch nur 5 männlichen und 59 weiblichen Überschuß zeigen (Tabelle 2 S. I, 6 und 7 Spalten 6 und 7); dies beweist nur, daß der seit längerer Zeit angewachsene und gleichsam aufgestapelte erhebliche Überschuß des weiblichen Geschlechts nicht in kurzer Zeit verschwindet; von den 6 Oberamtsbezirken mit mehr männlichen als weiblichen Personen im Jahr 1900 (Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Tettnang, Ulm, Wangen) ist auf 1. Dezember 1905 Heilbronn sogar ausgeschieden; bei den übrigen sind es in der Hauptsache die Garnisonen in den Garnisonsstädten, welche dem ganzen Bezirk den Anschein des Überschusses an männlichen Personen geben. Wollte man eine Karte Württembergs nach dem Überwiegen des einen oder anderen Geschlechtes entwerfen, so würde diese also, wenn nach Oberämtern entworfen, fast ausnahmslos die Farbe des Überwiegens der weiblichen Personen erhalten;[1]) anders wird die Sache schon, wenn man (aus Tab. 2 S. I, 8) sieht, daß z. B. von den 41 größten Gemeinden nicht etwa bloß die 4 Garnisonorte Ulm, Ludwigsburg, Tübingen (zugleich Universität), Weingarten, sowie Rottenburg mit seinem Priesterseminar einen männlichen Überschuß zeigen, sondern auch ausgesprochene Industriegemeinden: Tuttlingen, Schwenningen, Feuerbach, Zuffenhausen, Geislingen a. St.; die Tatsache, daß gerade bei diesen Gemeinden schon vor 5 Jahren das männliche Geschlecht überwogen hat, führt zu der Annahme, daß es sich da, wie z. B. im Saar- und Ruhrkohlengebiet, um bleibende Ursachen handelt, welche in Gestalt von ausgesprochen „männlichen Industrien" vorliegen; dies bestätigen auch die einschlägigen Ziffern (der Tabelle 4) für die Gemeinden Oberndorf, Altenstadt, Trossingen, Asperg, Neckarsulm, Dürrmenz, Kornwestheim u. a. Ähnliche Beobachtungen werden sich später bei der Darlegung nach den Familienstands- und Haushaltungsverhältnissen machen lassen; sie zeigen unter anderem wieder, wie wenig sich für eingehendere Untersuchungen gewisser Dinge kartographische Verwaltungsbezirksdurchschnittsbilder eignen.

Die großstädtischen Volkselemente haben im Reich eine mächtige Ausdehnung erfahren; auch hier bleibt Württemberg trotz der großen Eingemeindungen nach Stuttgart hinter dem Reichsdurchschnitt zurück:

Gebiet	Großstädte	Einwohnerzahl	% der Gesamtzahl
Deutsches Reich . . .	41	11 498 049	19,0
Württemberg	1	249 443	10,8

Es ist jedoch immer noch fraglich, ob man dieses „Zurückbleiben" beklagen soll oder nicht.

Eine Anzahl von anderen Vergleichspunkten zwischen Reich und Württemberg wird erst eröffnet werden, wenn die Reichstabellen vorliegen; auf einzelnes wird in späteren Abschnitten kurz einzugehen sein.

2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.

(Vrgl. hierzu Tabelle 2 S. I 6 ff. und „Mitteilungen" 1906 Nr. 6 und 11.)

a) Württemberg.

Die Bilanz für das ganze Land schließt derart ab, daß von den 147 615 Köpfen, welche nach den zuverlässigen standesamtlichen Buchungen der Geborenen und Gestorbenen mehr vorhanden sein sollten, nur 132 699 bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 als ortsanwesend vorgefunden wurden, das sind 14 916 weniger. So viele Köpfe mindestens hat also Württemberg in den 5 Jahren von seinem natürlichen Menschenüberschuß abgegeben; in Wirklichkeit sind es natürlich sehr viel mehr gewesen, weil ein Teil des Abgangs durch Einwanderung nach Württemberg wieder bis auf — 14 916 gedeckt worden ist.

Bedenkt man, daß dieser Verlust in früherer Zeit[2]) (von 1871 an) in den einzelnen Volkszählungsperioden noch 30 162, 31 410, 81 926, 56 331, 50 850, 43 429 gewesen ist, so wird gesagt werden müssen: wenn die Zunahme der Volkszahl schon an sich und unter allen Umständen ein Zeichen günstiger Volksentwicklung wäre, so müßte Württemberg in dem Zeitraum 1901—1905 die günstigsten Zustände seit Gründung des Deutschen Reichs gehabt haben. Während 1880—1895 noch weit über die Hälfte des natürlichen Geburtenüberschusses aus dem Lande freiwillig oder unfreiwillig abging, obschon dieser Geburtenüberschuß sich damals in absteigender Richtung bewegte, setzt im letzten Jahrzehnt nicht nur die eine Bewegung „Anwachsen der natürlichen Vermehrung" ein, sondern auch die andere: Anwachsen der Fähigkeit, diesen Überschuß zu halten, zu beschäftigen, oder, um es neutraler auszudrücken: Anwachsen der Zahl der Daseienden im Verhältnis zu der Zahl der Zugeborenen. Merkwürdig ist, daß neuerdings es mehr die Württembergerin ist, welche dem Drange, das Ländchen zu verlassen, auf Zeit oder ganz, stärker folgt.

[1]) Eine solche Reichskarte im Maßstab 1:3 000 000 ist dem Bande 150 der Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge im Anhang (Nr. 3), nach dem Stand der Bevölkerung auf 1. Dez. 1900 beigegeben.

[2]) Vrgl. Tab. 1 S. I 5 die Zahlen in Sp. 10 weniger Sp. 12.

b) Die vier Kreise.

Wie verschieden ist schon das Bild der 4 Kreise, wenn man Neckar- und Jagstkreis vergleicht! Im Jagstkreis sind von 23889 Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen (Tabelle 2 S. I, 7) nicht weniger als 16956 durch Abwanderung verloren worden, denn nur um 6933 Köpfe hat der Kreis überhaupt zugenommen. Auch der Schwarzwaldkreis und Donaukreis konnten ihre natürlichen Überschüsse nicht ganz bei sich behalten, aber doch zum weitaus größten Teil; nur der schon zuvor am dichtesten bevölkerte Neckarkreis war imstande, zu seinem natürlichen Überschuß (+ 52180) hin noch 13629 Köpfen mehr in seinem Gebiete Unterkunft zu schaffen; daß jedoch auch hier nur gewisse Teile so stark anziehend wirkten, wird sogleich zu zeigen sein.

c) Die 64 Oberämter.

Hier fällt vor allem auf, daß im Jagstkreise die einzigen 5 Oberamtsbezirke liegen, welche im neuen (20.) Jahrhundert an Menschenzahl abgenommen haben: Gaildorf, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Öhringen. Von diesen Oberämtern aus, welche ein fast zusammenhängendes großes Gebiet des Hohenloheschen ausmachen, muß also, angesichts der gar nicht unerheblichen natürlichen Geburtenüberschüsse, eine förmliche Flucht aus gewissen Schichten und Altersklassen der Bevölkerung stattgefunden haben; sie gehörten an sich schon zu den nahezu industrielosen, weit überwiegend durch Land- und Forstwirtschaft gekennzeichneten, dünnst bevölkerten Gebieten des Landes und sind nun noch etwas mehr menschenverlassen; auch die ausgesprochen landwirtschaftlichen Bezirke Marbach, Weinsberg und Riedlingen haben keinen nennenswerten Zuwachs an Menschen zu verzeichnen. In vollem Gegensatz dazu stehen die Bezirke Stuttgart-Stadt mit 2,85% durchschnittlicher jährlicher Zunahme, Stuttgart-Amt mit 2,64%, Cannstatt mit 2,33%, Rottweil mit 2,30%, Oberndorf mit 2,03%, Ludwigsburg mit 2,01%, Balingen mit 1,83%, Eßlingen, Ulm mit 1,75%, Reutlingen mit 1,74%, Geislingen mit 1,63%, Göppingen mit 1,60% u. s. w., alles Gebiete, in welchen Standorte wichtiger Großindustrien liegen. Diese Gebiete heben sich noch besonders heraus, wenn man (Tabelle 2a S. I 6 und 7, Spalte 13 und 14) berechnet, wo mehr als der natürliche Geburtenüberschuß in den Bezirken haften blieb bezw. herangezogen wurde, nämlich in:

1. Stuttgart-Stadt	+ 19194	8. Tettnang	+ 738
2. Ludwigsburg	+ 2490	9. Ravensburg	+ 673
3. Ulm	+ 2198	10. Oberndorf	+ 565
4. Stuttgart-Amt	+ 1888	11. Balingen	+ 475
5. Rottweil	+ 1242	12. Eßlingen	+ 295
6. Reutlingen	+ 1085	13. Wangen	+ 137
7. Cannstatt	+ 1002	14. Geislingen	+ 95

Manche Bezirke mit sehr starker Zunahme erscheinen hier deshalb nicht, weil gleichzeitig ihre natürliche Vermehrung eine noch größere war, z. B. Neuenbürg, Göppingen.

d) Die 41 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Am schärfsten tritt der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der natürlichen Zunahme der Bevölkerung in dieser Scheidung zwischen Stadt und Land (Tabelle 2b, S. I, 8) hervor.

Die 41 Gemeinden zusammen haben um 80759 Köpfe zugenommen, der Landesrest dagegen nur um 51940; die 41 Gemeinden zusammen haben einen natürlichen Überschuß von nur 43593 erzielt, dagegen der Landesrest von 104022, und das Ergebnis ist, daß der Landesrest 52082 Köpfe seines natürlichen Überschusses „abgegeben", verloren hat, während umgekehrt die 41 Gemeinden 37166 Köpfe mehr als ihren eigenen natürlichen Überschuß an sich gezogen, „eingeheimst" haben. Doch ist zu beachten, daß 6 unter den 41 Gemeinden wenigstens keinen Wandergewinn, sondern, meist wegen starker Geburtenüberschüsse, einen Wanderverlust zu verzeichnen hatten; einen erheblichen jedoch nur Baiersbronn, das sich auch hierdurch als „Landgemeinde" kennzeichnet, sodann Eßlingen, Heilbronn, Urach, Böblingen, Tuttlingen. Ganz besonders hohe Geburtenüberschüsse zeigen 1900—1905 Böckingen mit jährlich 2,55%, Schwenningen mit 2,47%, Zuffenhausen mit 2,30%, Feuerbach mit 2,17%, während das Wachstum aus „eigener Nachzucht" ganz gering war in Hall, schwach in Ludwigsburg, Ravensburg, Rottenburg, auch Weingarten, Calw.

Zugenommen, sich an Volkszahl ausgedehnt, haben demnach alle 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw.; aber nicht alle konnten ihrem natürlichen Zuwachs entsprechend zunehmen, und man sieht, wie schwer es einzelnen wird, hinter dem „allgemeinen Fortschritt" nicht zu sehr zurückzubleiben.

3. Die Gemeinden mit ihren Wohnplätzen nach Größenklassen.

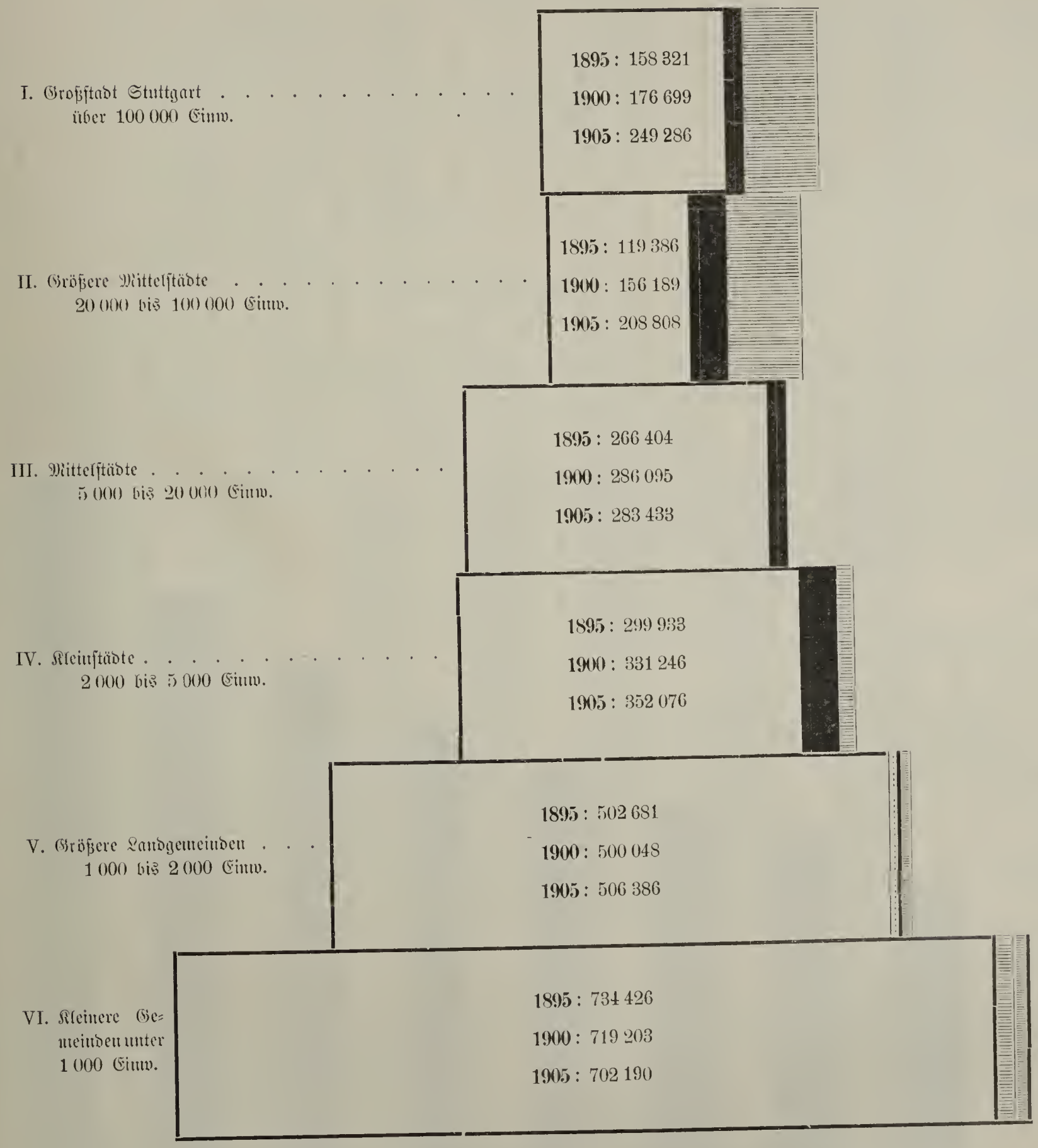
(Vrgl. hierzu „Mitteilungen" des Stat. Landesamts 1906 Nr. 11 und Tabellen 3, 4 S. I. 9 ff.)

a) Der Aufbau am 1. Dezember 1905.

Schon in der Tabelle 2 (S. I, 8) sind die Gemeinden mit je über 5000 Einw. einzeln aufgeführt; es können demnach nach oben hin dort alle gewünschten Größenklassen gebildet werden; desgleichen bietet Tabelle 4, welche alle Ge-

(Graphische Darstellung Nr. 1.)

Der Aufbau der Bevölkerung Württembergs nach 6 Gemeindegrößenklassen am 1. Dezember 1905 und seine Veränderungen seit 2. Dezember 1895.[1])

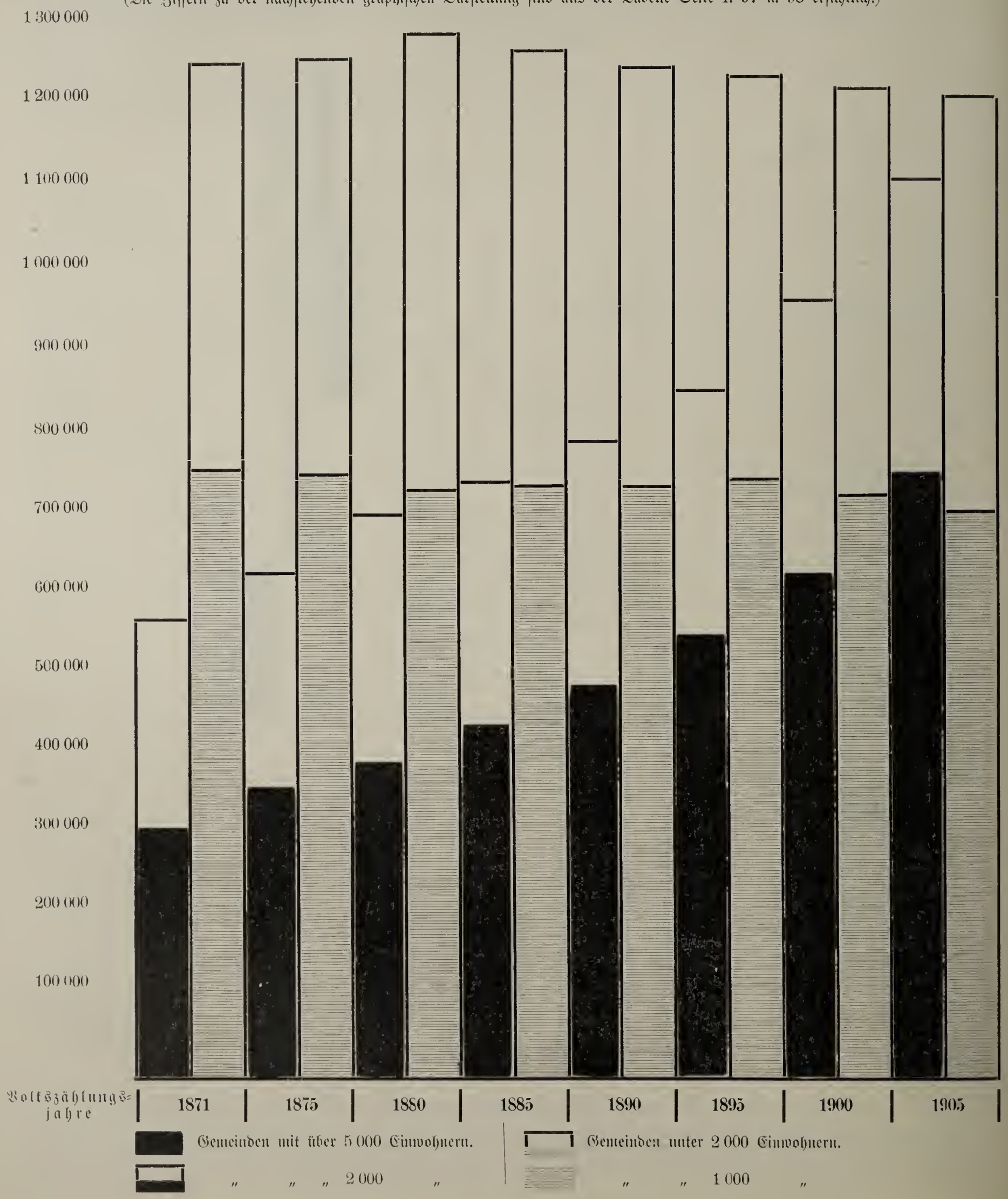


[1]) Vrgl. Württ. Jahrbücher 1902 S. 194, wo die Veränderungen von 1895 bis 1900 ähnlich veranschaulicht sind. Die Ziffern innerhalb der Rechtecke geben die jeweilige Zahl der Ortsanwesenden der Gruppe. Der leer (weiß) gebliebene Raum veranschaulicht den Stand von 1895, das ganz Schwarze die Zunahmen von 1895 bis 1900 und das Schraffierte die Zunahmen von 1900 bis 1905; bei Gruppe VI bezeichnen die Schraffierungen und bei Gruppe V der punktierte Raum die Abnahmen.

(Graphische Darstellung Nr. 2.)

Die Bevölkerung Württembergs nach Stadt und Land von 1871—1905.

(Die Ziffern zu der nachstehenden graphischen Darstellung sind aus der Tabelle Seite I. 97 u. 98 ersichtlich.)



meinden mit je über 2000 Einw. einzeln aufzählt, die Möglichkeit, zwischen 2000 und 5000 Einw. Abstufungen vorzunehmen, während Tabelle 3 die Gemeinden unter 2000 Einw. noch weiter gliedert in solche von bis 500, 500—1000, 1000—2000 Einw.

Hieraus läßt sich das folgende Übersichtsbild des Aufbaus der Gemeinden Württembergs am 1. Dezember 1905 nach Ortsgrößenklassen gewinnen:

Gemeinden mit:	Zahl	Einwohner	%
1. unter 500 Einw.	705	236 823	10,3
2. 500 bis unter 1000 Einw.	656	465 367	20,2
3. 1000 bis unter 2000 Einw.	384	506 386	22,0
zusammen **unter 2000 Einw.**	**1745**	**1208 576**	**52,5**
3. 2000 bis unter 5000 Einw.	119	352 076	15,3
4. 5000 bis unter 10 000 Einw.	24	170 208	7,4
5. 10 000 bis unter 20 000 Einw.	9	113 225	4,9
6. 20 000 bis unter 100 000 Einw.	7	208 808	9,1
7. über 100 000 Einw.	1	249 286	10,8
zusammen **2000 und mehr Einw.**	**160**	**1093 603**	**47,5**

Da die Einwohner in Gemeinden bis zu 2000 Einw. in der Regel als „Land-", die der größeren als „Stadt-" bevölkerung gerechnet werden, so wäre nunmehr Württembergs Bevölkerung annähernd halb ländlich und halb städtisch. Wenn dies auch nicht sachlich, sondern nur formal richtig ist, so würde doch vermutlich dasselbe Endergebnis erscheinen, wenn man die ausgesprochen ländlich-landwirtschaftlichen Gemeinden mit je 2000 und mehr Einwohnern von der „Stadtbevölkerung" abzöge und dafür die Volkszahlen der ausgesprochen gewerblichen, z. B. vorortartigen Gemeinden mit unter 2000 Einw. zuschlüge. Eine solche sachlich genauere Gegenüberstellung läßt sich jedoch aus den Volkszählungsergebnissen nicht entwerfen, wohl aber aus den Berufszählungsziffern, wenn dort die Bevölkerungen nach Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr u. s. w. ausgeschieden werden; aber auch bei einer solchen Berechnung können die einzelnen Gemeinden nur nach dem vorwiegenden Charakter der einen oder anderen Seite zugeschlagen werden.

b) Die Veränderungen im Aufbau seit 1871.

Sieht man auf die Veränderungen zurück, welche die Zusammensetzung der Bevölkerung Württembergs nach „Stadt" und „Land" erfahren hat, so bietet sich folgende Übersicht:

Die Bevölkerung Württembergs nach Gemeindegrößenklassen seit 1. Dezember 1871 bis 1. Dezember 1905.

Volkszählungsjahre	Zahl der Gemeinden	Gesamtbevölkerung	Großstädte über 100 000 Einw.			Größere Mittelstädte 20 000—100 000 Einw.			Mittelstädte 5 000—20 000 Einw.		
			Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1871	1909	1 818 539	—	—	—	2	117 913	6,5	21	183 006	10,1
1875	1910	1 881 505	1	107 273	5,7	2	51 430	2,7	23	198 090	10,5
1880	1911	1 971 118	1	117 303	5,9	3	77 977	4,0	22	193 016	9,8
1885	1911	1 995 185	1	125 901	6,3	3	82 233	4,1	26	223 450	11,2
1890	1910	2 036 522	1	139 817	6,9	4	108 631	5,3	26	228 463	11,2
1895	1911	2 081 151	1	158 321	7,6	4	119 386	5,7	30	266 404	12,8
1900	1911	2 169 480	1	176 699	8,1	5	156 189	7,2	31	286 095	13,2
1905	1905	2 302 179	1	249 286	10,8	7	208 808	9,1	33	283 433	12,3

Die städtische Bevölkerung (in den Gemeinden mit über 2000 Einw.) ist in den 34 Jahren von 31,1 auf 47,5 % der Volkszahl gestiegen, und zwar erhöhte sich der Prozentsatz

1871—1875 von 31,1 auf 33,3, also um 2,2
1875—1880 um . . . 1,8
1880—1885 um . . . 1,6
1885—1890 „ . . . 2,1
1880—1895 „ . . . 2,2
1895—1900 „ . . . 2,8
1900—1905 „ . . . 3,7 (auf 47,5 %).

(Noch) Die Bevölkerung Württembergs nach Gemeindegrößenklassen seit 1. Dezember 1871 bis 1. Dezember 1905.

Volkszählungsjahre	Zahl der Gemeinden	Gesamtbevölkerung	Kleinstädte 2000—5000 Einw.			Größere Landgemeinden 1000—2000 Einw.			Kleinere Gemeinden unter 1000 Einw.		
			Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3
1.	2.	3.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
1871	1909	1 818 539	94	264 752	14,5	378	503 598	27,7	1 414	749 270	41,2
1875	1910	1 881 505	94	270 302	14,4	380	505 565	26,9	1 410	748 845	39,8
1880	1911	1 971 118	103	304 102	15,4	414	553 393	28,1	1 368	725 327	36,8
1885	1911	1 995 185	104	300 439	15,1	402	535 786	26,8	1 375	727 376	36,5
1890	1910	2 036 522	107	313 238	15,4	391	517 995	25,4	1 381	728 378	35,8
1895	1911	2 081 151	102	299 933	14,4	365	502 681	24,2	1 409	734 426	35,3
1900	1911	2 169 480	110	331 246	15,3	376	500 048	23,0	1 388	719 203	33,2
1905	1905	2 302 179	119	352 076	15,3	384	506 386	22,0	1 361	702 190	30,5

Die Bewegung zur „Verstädterung" der Württemberger war also eine sogenannte beschleunigte und verlief in den 5 letzten Jahren weit rascher als in allen früheren Zeitabschnitten der ganzen Periode. Schon bei der Besprechung der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurde versucht, diese Veränderungen möglichst anschaulich vorzuführen durch das Bild eines stufenartigen Aufbaus;[1]) inzwischen haben sich die Umrisse jenes Aufbaus weiterhin verändert, so daß unter Hinzufügung der Ziffern für die Zählung vom 1. Dezember 1905 in den 6 Größenklassenschichten die in der graphischen Darstellung Nr. 1 S. I. 95 niedergelegten Veränderungen ersichtlich sind.

Einen Einblick in den Entwicklungsverlauf selbst vermittelt die weitere graphische Darstellung Nr. 2 auf S. I. 96, welche insbesondere auch den raschen Anstieg der Stadtbevölkerung in der letzten Volkszählungsperiode 1900—1905 den früheren Perioden gegenüber vorführt.

4. Zunehmende und abnehmende Gemeinden.

a) Stark angewachsene Einzelgemeinden.

In der Tabelle 2 b (S. I, 8) sind die jährlichen durchschnittlichen Zunahmen der größeren Gemeinden berechnet; aus der Tabelle 4 lassen sich dieselben Berechnungen auch für die Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern am 1. Dezember 1905 vornehmen. Eine Heraushebung derjenigen Gemeinden mit über 2000 Einw., welche 1900 bis 1905 am raschesten zugenommen haben, ergibt jährlich jeweils eine Zunahme um folgende Prozente der mittleren Bevölkerung bei:

Obereßlingen . . .	8,00	Weinsberg	4,44
Böckingen	5,34	Kleineislingen . . .	4,20
Zuffenhausen . . .	5,31	Tailfingen (Balingen)	4,08
Schwenningen . . .	4,99	Kornwestheim . . .	3,98
Botnang	4,84	Degerloch	3,76
Feuerbach	4,81	Plochingen	3,76
Obertürkheim . . .	4,67	Salach	3,71
Münster	3,58	Großeislingen . . .	3,12
Altenstadt	3,48	Waiblingen	3,07
Dürrmenz	3,48	Friedrichshafen . . .	3,07
Vaihingen a. Fild. .	3,42	Bietigheim	3,04

Man erkennt aus den Namen ohne weiteres auch schon die Ursachen dieser raschen Zunahme; es sind Industriesitze, Industriestadtvororte, Verkehrsknotenpunkte; dies würde sich noch deutlicher aussprechen, wenn man auch Gemeinden heranzöge, die noch nicht 2000 Einw. haben; besonders die Gemeinden mit Vorortcharakter treten hervor; die teueren Boden- und Mietpreise drängen hinaus.

Welche Industrien sich stärker ausgedehnt haben oder neu entstanden sind, läßt sich aus der Volkszählung nicht ersehen, wohl aber aus den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907.

b) Abnehmende Gemeinden.

Schon in den Besprechungen früherer Volkszählungsbefunde wurde es als eine der bemerkenswertesten Erscheinungen der neueren Wirtschaftsentwicklung bezeichnet, daß keineswegs nur Überschüsse abwandern, oder daß die eine Art von Gemeinden rascher zunimmt als die andere; vielmehr gibt es eine ganze Anzahl von Gemeinden, welche sich nicht nur nicht gleichbleiben, sondern an Volkszahl mehr oder minder stark und chronisch abnehmen, gewissermaßen einschrumpfen.

In schroffem Gegensatz zu den rasch zunehmenden, meist

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 194.

größeren Gemeinden, zu der Zusammendrängung von Menschen auf kleine Stadtmarkungsflächen steht auch diesmal wieder die Vereinödung nicht nur vereinzelter Gemeinden, sondern größerer Komplexe von Gemeinden des Landes. Nach der auf S. I. 100 gebotenen Übersicht haben von 1905 Gemeinden nicht weniger als 667 an Volkszahl abgenommen, 33 haben sich nicht verändert. Abgesehen von den schon oben (S. I. 94) aufgeführten 6 Oberämtern, welche sogar durchschnittlich als solche abgenommen haben, sehen wir auch in den Bezirken Backnang, Marbach, Weinsberg, Schorndorf, in gewissem Sinn auch Ehingen, Riedlingen mehr als die Hälfte der Gemeinden in der Volkszahl zurückweichen oder stehen bleiben.

Von 160 Gemeinden mit je über 2000 Einw. haben nur 10, nämlich Ellwangen, Künzelsau, Bönnigheim, Knittlingen, Welzheim, Neuhausen a. F., Unterkochen, Gerstetten, Korb, Steinheim a. A. abgenommen; über diese wurde schon früher[1]) folgendes bemerkt:

Ellwangen und Unterkochen sind längst Eisenbahnstationen, ersteres seit 1866, letzteres seit 1864; die Abnahme von Unterkochen ist auf Veränderung in der Industrie zurückzuführen; Künzelsau ist seit 1892 (Kopf-)Station, Neuhausen a. F. seit 1897, während die Bahn nach Gerstetten erst im Jahre 1906 eröffnet wurde. Die übrigen 5 Gemeinden Bönnigheim, Knittlingen, Welzheim, Korb, Steinheim sind noch „eisenbahnlos"; es ist jedoch fraglich, ob lediglich durch Eisenbahnanschlüsse diese Gemeinden, deren Lageverhältnisse ungewöhnliche sind, in die Zahl der dauernd zunehmenden versetzt werden könnten. Die Entfernungen dieser 5 Gemeinden von den nächsten Eisenbahnstationen sind vorerst folgende:

Bönnigheim:	Station	Meimsheim	2,5 km
Knittlingen:	„	Maulbronn oder Bretten .	5,0 „
Korb:	„	Waiblingen	5,0 „
Steinheim a. A.:	„	Heidenheim	7,3 „
Welzheim:	„	Fornsbach	14,0 „

Ordnet man alle Gemeinden Württembergs, welche am 1. Dezember 1905 über 2000 Einw., aber keine „eigene" Eisenbahnstation hatten, nach der Größe, so erhält man folgendes Bild:

Gemeinde	Einwohner 1905	Einwohner 1900	Zunahme von 1900—1905	nächste Eisenbahnstation	Entfernung davon in km
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Sindelfingen	4 362	4 291	+ 71	Böblingen	2,7
2. Botnang	3 823	2 997	+ 826	Westbahnhof Stuttgart	2,9
3. Neckargartach	3 481	3 224	+ 257	Heilbronn	3,6
4. Markgröningen	3 195	3 101	+ 94	Tamm	4,3
5. Weilheim u. T.	3 134	3 072	+ 62	Kirchheim u. T.	8,4
6. Lauterbach	2 921	2 628	+ 293	Schramberg	4,6
7. Bönnigheim	2 697	2 703	— 6	Meimsheim	2,5
8. Knittlingen	2 675	2 715	— 40	Maulbronn	5,0
9. Welzheim	2 659	2 671	— 12	Fornsbach	14,0
10. Hedelfingen	2 594	2 378	+ 216	Obertürkheim	1,6
11. Weil im Dorf	2 440	2 257	+ 183	Korntal	2,0
12. Köngen	2 415	2 288	+ 127	Unterboihingen	2,4
13. Winterlingen	2 215	2 117	+ 98	Straßberg	3,8
14. Korb	2 210	2 236	— 26	Waiblingen	5,0
15. Schönaich	2 163	2 051	+ 112	Böblingen	6,2
16. Steinheim	2 162	2 177	— 15	Heidenheim	7,3
17. Eltingen	2 139	2 017	+ 122	Leonberg	2,8
18. Oßweil	2 109	1 994	+ 115	Ludwigsburg	3,5
19. Magstadt	2 076	1 994	+ 82	Renningen	5,2
20. Gerlingen	2 063	1 939	+ 124	Ditzingen	3,2
21. Rudersberg	2 041	1 989	+ 52	Schorndorf	11,0
22. Denkendorf	2 023	1 863	+ 160	Unterboihingen	5,6

Von diesen Gemeinden liegen 16 im Neckarkreis, 2 im Schwarzwaldkreis, 3 im Jagstkreis und 1 im Donaukreis; die 22 Gemeinden zählten einschließlich der 5, welche abgenommen haben, am 1. Dezember 1905 im ganzen 57 597 Einw., also etwa so viel wie die Stadt Ulm. Nimmt man an, daß diejenigen darunter, bei welchen eine Entfernung von 3,5 und weniger Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation bereits vorliegt, nicht in einer eigentlichen „Eisenbahnnotlage" sich befinden, so schrumpft die Zahl der Gemeinden auf 13 und ihre Einwohnerzahl auf 30 955 zusammen. Vielleicht dienen diese Ziffern mit dazu, anschaulich zum öffentlichen Bewußtsein zu bringen, wie weit in Württemberg die Erschließung volkreicher Gemeinden durch Eisenbahnstationen bereits fortgeschritten ist.

[1]) Mitteilungen des K. Statist. Landesamts 1906, Nr. 11 S. 168/9.

Die Zahl der Gemeinden mit abnehmender (oder gleichgebliebener) Bevölkerung seit 1. Dezember 1900 bis 1. Dezember 1905.

Oberämter	Zahl der Gemeinden im Jahr 1900	Zahl der Gemeinden im Jahr 1905	Zahl der Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung von 1900 bis 1905 [1]	Oberämter	Zahl der Gemeinden im Jahr 1900	Zahl der Gemeinden im Jahr 1905	Zahl der Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung von 1900 bis 1905
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Backnang	30	30	19	Aalen	19	19	8
Besigheim	19	19	6	Crailsheim	26	26	11
Böblingen	18	18	6	Ellwangen	27	27	9
Brackenheim	30	30	13	Gaildorf	23	23	11
Cannstatt	19	16 [2]	—	Gerabronn	35	35	(1) 26
Eßlingen	16	16	2	Gmünd	26	26	(1) 4
Heilbronn	17	17	5	Hall	28	28	(1) 11
Leonberg	27	27	7	Heidenheim	29	29	11
Ludwigsburg	22	20 [3]	2	Künzelsau	49	49	36
Marbach	26	26	16	Mergentheim	48	48	(1) 26
Maulbronn	23	23	(2) 6	Neresheim	33	33	(2) 21
Neckarsulm	34	34	15	Öhringen	43	43	(2) 29
Stuttgart-Stadt	1	1	—	Schorndorf	28	28	(1) 15
Stuttgart-Amt	26	25 [4]	(2) 1	Welzheim	12	12	3
Vaihingen	22	22	(1) 8				
Waiblingen	33	33	15	**Jagstkreis**	**426**	**426**	(9) **221**
Weinsberg	34	34	(1) 26				
Neckarkreis	**397**	**391**	(6) **147**	Biberach	44	44	12
				Blaubeuren	32	32	16
				Ehingen	47	47	(2) 22
Balingen	31	31	(1) 2	Geislingen	37	37	7
Calw	43	43	(4) 14	Göppingen	34	34	12
Freudenstadt	41	41	6	Kirchheim	25	26 [5]	7
Herrenberg	27	27	4	Laupheim	41	41	11
Horb	29	29	(2) 10	Leutkirch	25	25	4
Nagold	38	38	(1) 13	Münsingen	48	48	23
Neuenbürg	35	35	(2) 6	Ravensburg	23	23	3
Nürtingen	30	30	9	Riedlingen	53	53	(2) 26
Oberndorf	28	28	3	Saulgau	50	50	(2) 18
Reutlingen	22	22	2	Tettnang	22	22	3
Rottenburg	26	26	(1) 9	Ulm	37	36 [6]	14
Rottweil	34	34	(1) 8	Waldsee	31	31	4
Spaichingen	21	21	4	Wangen	24	24	1
Sulz	29	29	7				
Tübingen	30	30	3	**Donaukreis**	**573**	**573**	(6) **183**
Tuttlingen	23	23	6				
Urach	28	28	10	**Württemberg**	**1 911**	**1 905**	(33) **667**
Schwarzwaldkreis	**515**	**515**	(12) **116**				

[1]) Die Zahlen in Klammer bezeichnen die Zahl der Gemeinden mit gleichgebliebener Bevölkerung. — [2]) Cannstatt (Stadt), Untertürkheim und Wangen wurden am 1. April 1905 nach Stuttgart eingemeindet. — [3]) Eglosheim wurde am 20. November 1901 und Pflugfelden am 1. April 1903 nach Ludwigsburg eingemeindet. — [4]) Gaisburg wurde nach Stuttgart eingemeindet am 1. April 1901. — [5]) Die zu Roßwälden gehörige Teilgemeinde Weiler ist nun selbständige Gemeinde seit 1. April 1905. — [6]) Söflingen wurde am 1. Oktober 1905 nach Ulm eingemeindet.

Ein kartographischer Niederschlag der 667 beziehungsweise 700 Gemeinden, welche abgenommen haben (bezw. an Zahl gleichgeblieben sind), ergab, daß vor allem in der Nordostecke des Landes, etwa in dem Gebiet zwischen der Linie Züttlingen, Backnang, Welzheim, Crailsheim, zusammenhängende Gruppen von Gemeinden sich befinden, welche abnehmen; außerdem noch Gruppen um Ellwangen, Neresheim, Heidenheim herum, wobei letzteres mit den umgebenden Gemeinden zunimmt und scharf von den auf der Alb liegenden Landwirtschaftsgemeinden absticht; ferner zieht sich auf der Alb von der Eisenbahnlinie Ulm—Geislingen ab (an welcher zunehmende Gemeinden liegen) ein bald breiterer, bald schmälerer Streifen von abnehmenden Gemeinden bis an die hohenzollernschen Lande hin.

Die „östliche" und „westliche" Landeshälfte, welche sich durch die durchschnittliche Größe der Landwirtschaftsbetriebe und auch sonst voneinander abheben, sind also nicht mehr so scharf markiert, es lassen sich in der östlichen selbst verschiedene Bewegungen erkennen. Während das ganze südliche Oberschwaben, wenn auch langsam und nicht erheblich, an Volkszahl zunahm, ist der ganze fränkische Nordosten — mit Ausnahme weniger Oasen — im Rückgang begriffen. Nimmt man beispielsweise die wenigen gewerbereichen Gemeinden Aalen mit Wasseralfingen, Crailsheim, Heidenheim mit Schnaitheim, Herbrechtingen, Giengen, Mergentheim, Schorndorf, Lorch, Plüderhausen aus den Bezirken heraus, so erscheint der ganze Jagstkreis (ohne Oberamt Gmünd) als in rückläufiger Bevölkerungszahl begriffen; zu diesem Gebiet stoßen noch die östlichen Bezirke des Neckarkreises Neckarsulm, Weinsberg, Backnang, ja sogar der unserer Landesmitte benachbarte Bezirk Waiblingen, wenn man aus ihnen auch nur die Gemeinden Neckarsulm (Fahrradwerke!), Kochendorf (Salzwerke), Weinsberg (staatliche Anstalten), Marbach, Backnang (Textilindustrie), Waiblingen, Winnenden (Ziegelindustrie) wegnimmt. Im ganzen bäuerlichen Lande wird also die Landfläche nicht gerade entvölkert, aber die früher dichtere Bevölkerung wird zusehends dünner; der Unterschied zwischen plattem Land und Großstadt wird immer größer; wie sich der Preis für 1 qm Boden in der Nähe des großstädtischen Bahnhofs immer schärfer von dem Bodenpreis für abgelegene Flächen entfernt, so wird auch der Unterschied zwischen dem Innenleben des Großstadtmenschen und des einsamen Landbewohners neuerdings größer als früher.

c) Die Abwanderung vom Lande.

In diesem Zusammenhang wird es die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigen, wenn im Anhalt auch an zurückliegende Volkszählungsergebnisse[1]) und andere Feststellungen die Erscheinung der Verödung gewisser ländlicher Gemeinden bezw. Gegenden zahlenmäßig etwas eingehender vorgeführt wird.

Die Binnenwanderungen, d. h. die mehr oder weniger dauernden Wohnsitzverlegungen von einzelnen oder ganzen Familien innerhalb des Inlandes sind durchaus keine einheitlichen, einfachen Erscheinungen. Über ihre tieferen Gründe, ihre verschiedenen Richtungen, ihre wirtschaftlichen wie sittlichen u. s. w. Folgen gibt es befriedigende Übersichten nicht. Wohl weiß man, wie oben schon gezeigt wurde, daß nach Umfluß von je wieder 5 Jahren plötzlich in den zunehmenden Gemeinden „Wanderungsgewinne" vorhanden sind, man weiß, daß da und dort draußen die Schülerzahlen abnehmen, Arbeitermangel besteht, gewisse Zweige des Landbaus, wie z. B. der Weinbau, leiden, desgleichen gewisse ländliche und auch kleinstädtische Gewerbeschichten, während in den industriereichen Städten und sonstigen Gemeinden bei dem geringsten Ansatz von Stockung Arbeitslose auftauchen u. s. w., aber man hat keine scharfe Vorstellung von den kleinen Bächlein und Rinnsalen, aus denen die Menschenzuflüsse in die rasch anschwellenden Großgemeinden kommen. Es gibt nämlich nicht nur eine Art „Anziehungskraft" der Städte, es gibt auch eine Art von Abstoßungstendenz; bei gewissen Gemeinden oder Gegenden tritt die Lust oder der Zwang auf, abzuwandern, loszukommen, ohne daß dem eine ganz bestimmte Richtung der Wanderung schon entspräche; die Leute wollen oder glauben sich eben zu verbessern überall, nur nicht da, wo sie sind.

Demnach legt es sich nahe, gerade diejenigen Gemeinden einmal übersichtlich vorzuführen, in welchen sich die Abstoßungstendenz oder -kraft oder -notwendigkeit, wie man das nennen will, am deutlichsten ausprägt.

Schon für Zwecke der neuesten Landesbeschreibung ist im Statistischen Landesamt ein Kataster aller Gemeinden Württembergs angelegt worden, worin alle Volkszahlen seit 1871 gebucht und diejenigen Gemeinden bezeichnet sind, welche seit 1880 bei jeder Volkszählung gegen die frühere abgenommen haben, also bis 1. Dezember 1885, 1890, 1895, 1900, 1905. Ob diese Gemeinden wirklich in den letzten 25 Jahren „ununterbrochen" abgenommen haben, ist natürlich nicht sicher; sie können ja vorübergehend in den 5 Jahren zwischen der einen und anderen Volkszählung zu- und abgenommen haben; jedenfalls aber bieten sie eine ganz ungewöhnliche, eine chronische und eine — erklärungsbedürftige Erscheinung im Rahmen der sonstigen Volkszuwächse. Es waren dies im ganzen Lande 135 Gemeinden, wovon 47 mit über und 88 mit unter 1000 Einw., und zwar im:

	im ganzen	mit über 1000 Einw.
Jagstkreis	63	28
Neckarkreis	39	13
Schwarzwaldkreis . . .	21	4
Donaukreis	12	2

Diese Gemeinden sind aus der Übersicht auf S. I. 102/3 ersichtlich.

[1]) Württembergische Jahrbücher, Jahrgang **1894**, Heft I S. 191 ff., sowie die 2 Karten daselbst zwischen Seite I, 182 und 183; „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts, Jahrgang **1898** Nr. 13 und **1899** Nr. 1 und 3: „Der Zug nach der Stadt in Württemberg"; Württembergische Jahrbücher 1902, S. 205 ff. und sonst.

Anlage 1. **Die Gemeinden Württembergs, welche seit 1880 bezw. schon früher**

Oberamt	Gemeinden mit einmal über 1000 Einwohnern [1])	Kleinere Gemeinden [1])
1.	2.	3.
	Neckarkreis.	
Backnang: 6 von 30		Ebersberg Grab (Wald) Heiningen (Landw. und Körner) Jux Neufürstenhütte Rietenau (Landw.)
Brackenheim: 4 von 30	Massenbachhausen (Landw. und Körner) 1880. Stetten a. Heuchelberg (Landw.)	Massenbach (Landw. und Körner) Niederhofen (Landw. und Körner)
Heilbronn: 2 von 17	Bonfeld (Landw.)	[Fürfeld] (Landw.)
Leonberg: 1 von 27		Friolzheim
Marbach: 4 von 26	Kleinaspach (Landw. und Körner) 1894. Oberstenfeld (Landw. und Körner) Pleidelsheim (Landw. und Körner)	Ottmarsheim (Landw. und Körner)
Neckarsulm: 3 von 34	1869. Siglingen (Landw. und Körner)	Bürg (Landw.) [Jagsthausen]
Vaihingen: 3 von 22		Hochdorf (Landw. und Körner) Mühlhausen a. d. E. (Landw. und Körner) Roßwag (Landw. und Körner)
Waiblingen: 4 von 33	Bittenfeld (Landw.)	Hanweiler (Landw. und Wein) Hertmannsweiler (Landw.) Höfen (Landw.)
Weinsberg: 12 von 34	Eberstadt (Landw. und Wein) Löwenstein (Landw. und Wald) Mainhardt [Unterheinriet] (Landw. und Körner) Wüstenrot	[Eichelberg] (Landw. und Wald) [Hößlinsülz] (Landw. und Wald) Neuhütten Neulautern Scheppach (Landw. und Körner) Siebeneich (Landw. und Wein) Weiler (Landw. und Wein)
	Schwarzwaldkreis.	
Balingen: 1 von 31		Erzingen (Landw. und Körner)
Herrenberg: 1 von 27	Entringen (Landw.)	
Horb: 1 von 29		Mühringen
Nagold: 2 von 38		Mindersbach (Landw. und Körner) Oberschwandorf (Landw.)
Neuenbürg: 1 von 35		Maisenbach (Landw. und Wald)
Nürtingen: 2 von 30		Hardt (Landw. und Körner)
Rottweil: 7 von 34	Schömberg (Landw. und Körner)	Neuenhaus Dautmergen (Landw. und Körner) Feckenhausen (Landw. und Körner) Flözlingen (Landw. und Körner) Hausen a. Tann (Landw.) [Hausen ob Rottweil] (Landw.)
Spaichingen: 2 von 21	Deilingen (Landw.)	Zimmern u. d. Burg (Landw. und Körner) Weilen u. d. Rinnen (Landw. und Körner)
Sulz: 2 von 29		Binsdorf (Landw. und Körner) Trichtigen (Landw. und Körner)
Tuttlingen: 1 von 23	Talheim (Landw. und Körner)	
Urach: 1 von 28		Donnstetten (Landw.)
	Jagstkreis.	
Aalen: 3 von 19	1861. Essingen	Hohenstadt (Landw. und Körner) Laubach (Landw. und Körner)

[1]) Den Gemeinden, die an einer Eisenbahnstation liegen, ist das Jahr des Anschlusses beigefügt; die Erläuterung der Beisätze in Klammern ist Seite I. 104 oben links gegeben.

ununterbrochen [oder fast ununterbrochen] abgenommen haben.

Oberamt	Gemeinden mit einmal über 1000 Einwohnern [1])	Kleinere Gemeinden [1])
1.	2.	3.
	(Noch) Jagstkreis.	
Crailsheim: 4 von 26	1902. Honhardt (Landw. und Körner)	Goldbach (Landw. und Wald)
	1866. Jagstheim (Landw. und Körner)	Oberspeltach (Landw. und Körner)
Ellwangen: 2 von 27	1863. Lauchheim	
	1902. Schrezheim	
Gaildorf: 6 von 23	Eschach (Landw. und Körner)	Hütten (Landw. und Wald)
	Gschwend	
	Oberrot	
	1903. Untergröningen	
	Unterrot (Landw. und Wald)	
Gerabronn: 7 von 35	Kirchberg a. d. Jagst	Bächlingen (Landw. und Körner)
	Leukfiedel (Landw. und Körner)	Bartenstein
		Dünsbach (Landw. und Körner)
		Hornberg (Landw. und Körner)
		Ruppertshofen (Landw. und Körner)
Hall: 3 von 28	Wolpertshausen (Landw. und Körner)	Bubenorbis (Landw. und Wald)
		Untermünkheim
Heidenheim: 6 von 29	Dettingen a. Aalb.	Heuchlingen (Landw. und Körner)
	1906. Gerstetten	Sachsenhausen (Landw. und Körner)
	Gussenstadt (Landw. und Körner)	Zang (Landw. und Wald)
Künzelsau: 10 von 49	1900. Berlichingen	Belsenberg (Landw. und Körner)
	Ingelfingen	Buchenbach (Landw. und Körner)
	Niedernhall	Criesbach (Landw. und Wein)
		Crispenhofen (Landw. und Körner)
		Hohebach (Landw. und Körner)
		Jungholzhausen (Landw. und Körner)
		Meßbach (Landw. und Körner)
Mergentheim: 4 von 48	1869. Markelsheim (Landw.)	Blumweiler (Landw. und Körner)
	1869. Weikersheim	Münster (Landw. und Körner)
Neresheim: 6 von 33	Oberdorf	Auernheim (Landw. und Wald)
		Aufhausen
		Baldern (Landw. und Körner)
		Dorfmerkingen (Landw. und Körner)
		Trochtelfingen (Landw. und Körner)
Öhringen: 9 von 43	Forchtenberg	Eckartsweiler (Landw. und Körner)
	Untersteinbach	Kirchensall (Landw. und Körner)
	1862. Waldenburg	Orendelsall (Landw. und Körner)
	Zweiflingen (Landw. und Körner)	Sindringen (Landw. und Körner)
		Windischenbach (Landw.)
Schorndorf: 2 von 28	1891. Geradstetten (Landw. und Wein)	Oberberken (Landw. und Wald)
Welzheim: 1 von 12	Kaisersbach (Landw. und Wald)	
	Donaukreis.	
Blaubeuren: 1 von 32		Bermaringen (Landw. und Körner)
Ehingen: 2 von 47		Granheim (Landw. und Körner)
		Grundsheim (Landw. und Körner)
Göppingen: 1 von 34	Grabingen (Landw. und Körner)	
Kirchheim: 1 von 25		Schlattstall
Münsingen: 2 von 48		Feldstetten (Landw. und Körner)
		Hayingen (Landw. und Körner)
Riedlingen: 3 von 53		Dürrenwaldstetten (Landw. und Körner)
		Mörsingen (Landw. und Wald)
		Pflummern (Landw. und Wald)
Ulm: 2 von 37	1875. Niederstotzingen (Landw. und Körner)	Holzkirch (Landw. und Körner)

[1]) Siehe Anmerkung S. I. 102.

Um nun über die wirtschaftliche Beschaffenheit dieser Gemeinden gewisse Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden in dem Ergänzungsband II (1898) zu den Württ. Jahrbüchern, welcher die Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik enthält, 4 Arten von Gemeinden durch Bezeichnung ermittelt:

I. Gemeinden mit ausgesprochen landwirtschaftlichem Charakter überhaupt: d. h. solche, in welchen nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 und anderweit etwa bekannt gewordenen Tatsachen die landwirtschaftliche Bevölkerung mehr als das Doppelte der gewerblichen beträgt;

II. Gemeinden mit vorherrschendem Körnerbau: d. h. solche, in welchen die dem Acker- und Gartenland gewidmete Fläche größer ist als die Wiesen-, Weide-, Weinbergflächen zusammen, und außerdem die mit Getreide und Hülsenfrüchten bebaute Fläche mehr als 60% des angebauten Acker- und Gartenlandes ausmacht;

III. Gemeinden mit starkem Weinbau: d. h. solche, in welchen die Weinbergfläche mehr als 1/5 der landwirtschaftlichen Fläche ausmacht;

IV. Gemeinden mit vorherrschendem Waldbau: d. h. solche, in welchen die Waldfläche mehr als die Hälfte der Markungsfläche ausmacht.

Man kann im Zweifel sein, ob diese Festpunkte, zur Abscheidung gleichmäßig angewandt, richtige Maschen für ein Netz zur Heraushebung der Gemeinden liefern; allein wenn auch die Maschen des Netzes da und dort etwas zu weit oder zu eng sein mögen, im großen Ganzen werden die Anhaltspunkte zutreffen.

Das Ergebnis dieser Auszeichnung war folgendes; es gab in Württemberg Gemeinden mit:

Kreise	ausgesprochen landwirtschaftl. Charakter	vorherrschendem Körnerbau	starkem Weinbau	vorherrschendem Waldbau
	I	II	III	IV
Neckarkreis . . .	239	117	23	25
Schwarzwaldkreis .	334	204	1	68
Jagstkreis . . .	319	245	7	31
Donaukreis . . .	436	354	—	23
Württemberg . .	1328	920	31	147

Eine einzelne Gemeinde kann in verschiedenen der 4 Arten vorkommen, z. B. kann sie gleichzeitig allgemein landwirtschaftlichen Charakter tragen, und zwar als vorherrschend landwirtschaftliche Gemeinde vorherrschend Körnerbau treiben u. s. w.

Nachdem die erste Übersicht auf S. I. 102/3 eine Konfrontierung zwischen denjenigen Gemeinden, welche seit 1880 immer [oder fast immer] an Menschenzahl abgenommen haben, und ihrem landwirtschaftlichen Spezialcharakter gegeben hat, wobei auch die Eisenbahnlage, wenigstens für die größeren Gemeinden darunter, noch angefügt ist, erscheint es zur weiteren Klärung der Lage am 1. Dezember 1905 auch noch erforderlich, diejenigen Gemeinden — wenigstens mit über 1000 Einw. — vorzuführen, welche speziell in der letzten Volkszählungsperiode, also von 1900 bis 1905, abgenommen haben; dies waren im Lande 118, und zwar im Jagstkreis 53, Neckarkreis 34, Donaukreis 16, Schwarzwaldkreis 15; die 47 der Übersicht S. I. 102/3 sind darunter natürlich mitenthalten. Unter diesen in der Zusammenstellung auf S. I. 104/5 enthaltenen 118 waren jedoch nur 58 ausgesprochen landwirtschaftlich, und zwar 37 davon mit gleichzeitig überwiegendem Körnerbau, 7 mit gleichzeitig vorherrschendem Wald- und 5 mit gleichzeitig vorherrschendem Weinbau.

Gemeinden (mit 1000 und mehr Einwohnern), welche von 1900 bis 1905 an Volkszahl abgenommen haben.

(Die Namen derjenigen darunter, welche seit 1880 ununterbrochen abgenommen haben, sind **fett**gedruckt; wegen der Beisätze vrgl. oben S. I. 104.)

(Kreis, Oberamt)

Neckarkreis:

Backnang: Großaspach.
Besigheim: Bönnigheim; Großingersheim (landw., Körner); Neckarwestheim (landw.).
Böblingen: Holzgerlingen.
Brackenheim: Brackenheim; Cleebronn (landw., Wein); **Stetten a. H.** (landw.).
Heilbronn: **Bonfeld** (landw.); Talheim; Untergruppenbach.
Leonberg: Heimsheim; Mönsheim.
Marbach: Affalterbach (landw., Körner); Beilstein (landw., Wald); **Kleinaspach** (landw., Körner); Mundelsheim (landw., Körner); **Oberstenfeld** (landw., Körner); **Pleidelsheim** (landw., Körner).
Maulbronn: Knittlingen; Wurmberg.
Neckarsulm: Brettach (landw.); Möckmühl; Widdern.
Vaihingen: Großsachsenheim; Nußdorf (landw., Körner).
Waiblingen: Korb (landw., Wein).
Weinsberg: **Eberstadt** (landw., Wein); Maienfels (landw., Körner); **Mainhardt; Unterheinriet** (landw., Körner); Willsbach (landw.); **Wüstenrot; Löwenstein** (landw., Wald).

(Kreis, Oberamt)

Schwarzwaldkreis:

Calw: Althengstett (landw.); Deckenpfronn (landw., Körner).
Herrenberg: **Entringen** (landw.).
Horb: Altheim (landw., Körner); **Hochdorf** (landw., Körner).
Neuenbürg: Herrenalb.
Rottenburg: Ergenzingen (landw., Körner); Ofterdingen (landw., Körner); Talheim.
Rottweil: **Schömberg** (landw., Körner).
Spaichingen: Wehingen.
Tübingen: Gömningen.
Tuttlingen: Tuningen.
Urach: Böhringen (landw., Körner); Grabenstetten (landw., Körner).

Jagstkreis:

Aalen: Abtsgmünd; **Essingen**; Oberkochen; Unterkochen.
Crailsheim: **Honhardt** (landw., Körner); **Jagstheim** (landw., Körner).

(Kreis, Oberamt)	
Ellwangen:	Ellwangen; Ellenberg (landw., Wald); **Lauchheim**; Rindelbach (landw., Wald); Röhlingen (landw., Körner); **Schrezheim**; Westhausen (landw., Körner);
Gaildorf:	Gaildorf, Altersberg (landw., Körner); **Eschach** (landw., Körner); **Gschwend; Oberrot**; Obersontheim; Sulzbach a. K. (landw., Wald); **Untergröningen**; **Unterrot** (landw., Wald).
Gerabronn:	**Kirchberg**; Langenburg; **Lendsiedel** (landw., Körner); Niederstetten; Schrozberg; Wiesenbach (landw., Körner).
Gmünd:	Bartholomä (landw., Körner).
Hall:	Michelfeld (landw., Körner); **Wolpertshausen** (landw., Körner).
Heidenheim:	**Dettingen a. A.**; **Gerstetten**; Steinheim.
Künzelsau:	Künzelsau; **Berlichingen**; Dörzbach; **Ingelfingen**; **Niedernhall.**
Mergentheim:	Edelfingen (landw.); Laudenbach; **Markelsheim** (landw.); **Weikersheim.**

(Kreis, Oberamt)	
Neresheim:	Bopfingen; Ebnat (landw., Körner).
Öhringen:	Neuenstein; Pfedelbach; **Waldenburg.**
Schorndorf:	**Geradstetten** (landw., Wein); Schnait (landw., Wein).
Welzheim:	Welzheim; **Kaisersbach** (landw., Wald); Wäschenbeuren.
	Donaukreis:
Biberach:	Erolzheim (landw., Körner);
Blaubeuren:	Nellingen (landw., Körner);
Ehingen:	Allmendingen; Rottenacker.
Göppingen:	Boll; Heiningen; Hohenstaufen; Schlierbach.
Kirchheim:	Bissingen (landw., Körner).
Leutkirch:	Reichenhofen (landw., Körner).
Münsingen:	Zwiefalten.
Ravensburg:	Grünkraut (landw., Körner).
Riedlingen:	Ertingen (landw., Körner); Uttenweiler.
Ulm:	Altheim (landw., Körner); **Niederstotzingen** (landw., Körner).

Nicht weniger als 60 dieser abnehmenden Gemeinden fielen unter keine der 4 Arten von ausgesprochenen Bodenbaugemeinden, und zwar sind davon 32 im Jagstkreis, 15 im Neckar-, 8 im Donau- und 5 im Schwarzwaldkreis. 33 weitere Gemeinden haben am 1. Dezember 1905 genau dieselbe Zahl von Ortsanwesenden gehabt wie am 1. Dezember 1900, und zwar im:

Neckarkreis 6	**Schwarzwldkr. 12**	**Jagstkreis 9**	**Donaukreis 6**
Sternenfels	Burgfelden	Blaufelden	Grundsheim
Zaisersweiher	Bergorte	Göggingen	Weilersteußlingen
Harthausen	Martinsmoos	Gailenkirchen	Hailtingen
Heumaden	Sommenhardt	Haagen	Hausen a. B.
Oberriexingen	Zavelstein	Dunstelkingen	Hohentengen
Löwenstein.	Gündringen	Oberdorf	Königseggwald.
	Rohrdorf	Bammerlenbach	
	Enmingen	Schwöllbronn	
	Rotensol	Thomashardt.	
	Unterlengenhardt		
	Nellingsheim		
	Feckenhausen.		

Versucht man, um die Ursachen weiter zu klären, eine übersichtliche Gruppierung der Gemeinden, welche seit 1880 mehr oder minder ununterbrochen abgenommen haben, nach den soeben dargelegten Gesichtspunkten, so erhält man folgende Gruppen:

A. Gemeinden mit nur landwirtschaftlichem Charakter überhaupt: **16.**

a) (Mit 1000 und mehr Einwohnern)[1]) 6, nämlich: Stetten am Heuchelberg, Bonfeld, Bittenfeld;
Entringen, Deilingen;
Markelsheim;

b) kleinere 10, nämlich: Rietenau, Fürfeld, Bürg, Hermannsweiler, Höfen;
Oberschwandorf, Hausen a. Tann, Hausen ob Rottweil, Donnstetten;
Windischenbach.

B. Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitig vorherrschendem Körnerbau: **66.**

a) Größere 17, nämlich: Massenbachhausen, Kleinaspach, Oberstenfeld, Pleidelsheim, Siglingen, Unterheinriet;
Schömberg, Talheim;
Honhardt, Jagstheim, Eschach, Lendsiedel, Wolpertshausen, Gussenstadt, Zweiflingen;
Gruibingen, Niederstotzingen;

b) kleinere 49, nämlich: Heiningen, Massenbach, Niederhofen, Ottmarsheim, Hochdorf, Mühlhausen a. E., Roßwaag, Scheppach;
Erzingen, Mindersbach, Hardt, Dautmergen, Feckenhausen, Flözlingen, Zimmern u. B., Weilen u. d. R., Binsdorf, Trichtingen;
Hohenstadt, Laubach, Oberspeltach, Bächlingen, Dünsbach, Hornberg, Ruppertshofen, Heuchlingen, Sachsenhausen, Belsenberg, Buchenbach, Crispenhofen, Hohebach, Jungholzhausen, Meßbach, Blumweiler, Münster, Baldern, Dorfmerkingen, Trochtelfingen, Eckartsweiler, Kirchensall, Orendelsall, Sindringen;
Bermaringen, Granheim, Grundsheim, Feldstetten, Hayingen, Dürrenwaldstetten, Holzkirch.

C. Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitigem starkem Weinbau: **6.**

a) Größere 2, nämlich: Eberstadt;
Geradstetten;

b) kleinere 4, nämlich: Hanweiler, Siebeneich, Weiler; Criesbach.

[1]) Je einmal bei irgendeiner der in Betracht gezogenen Volkszählungen von 1880 bis 1905.

D. Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitig vorherrschendem Waldbau: **15**.

a) Größere 3, nämlich: Löwenstein;
Unterrot, Kaisersbach;

b) kleinere 12, nämlich: Grab (nur vorherrschend Waldbau), Eichelberg, Höslinsülz;
Maisenbach;
Goldbach, Hütten, Bubenorbis, Zang, Auernheim, Oberberken;
Mörsingen, Pflummern.

E. Gemeinden ohne jeden ausgesprochenen landwirtschaftlichen Charakter: **32**.

a) Größere 19, nämlich: Mainhardt, Wüstenrot;
Essingen, Lauchheim, Schrezheim, Gschwend, Oberrot, Untergröningen, Kirchberg a. Jagst, Dettingen a. Alb., Gerstetten, Berlichingen, Ingelfingen, Niedernhall, Weikersheim, Oberdorf, Forchtenberg, Untersteinbach, Waldenburg;

b) kleinere 13, nämlich: Ebersberg, Fux, Neufürstenhütte, Friolzheim, Jagsthausen, Neuhütten, Neulautern;
Mühringen, Neuenhaus;
Bartenstein, Untermünkheim, Aufhausen;
Schlattstall.

Sowohl die geographische (Seite I. 102/5) als die soeben nach den 5 Gruppen A bis E vorgeführte sachliche Einteilung zeigen, daß ganz verschiedenartige Umstände vereinzelt, meist aber zusammen, gleichzeitig mehr oder minder ausgesprochen wirkend, die Abwanderungslust und -sucht und -notwendigkeit hervorrufen können. Bei Gemeinden mit starkem Weinbau (Gruppe C) wäre es ja angesichts der Erfahrungen der letzten 10 Jahre am wenigsten verwunderlich, wenn eine Abwanderung noch stärker zutage träte; allein gerade hier trägt einesteils oft die Hoffnung auf die Zukunft weiter als sonst, andernteils sind Käufer gegenüber den meist mit Grundbesitz, wenn auch kärglich ausgestatteten und verkaufen wollenden Abwanderungslustigen nur zu niedrigen Preisen kaufwillig: zudem haben diese meist im Orte selbst sitzenden etwa Kauflustigen in der Regel selbst wenig Bargeld. Es kann also in solchen Gemeinden unter Umständen der wirtschaftliche Rückgang wohl unzweifelhaft vorhanden sein, aber nicht sogleich in einer Abnahme der ortsanwesenden Bevölkerung zum Ausdruck kommen, weil zwar die Lust, abzugehen, bei einzelnen Familien vielleicht vorhanden ist, aber nicht die finanzielle Möglichkeit, zumal wenn auf dem kleinen Anwesen noch Hypothekenschulden stehen, so daß ein etwaiger Verkauf kein oder kein nennenswertes Barergebnis hätte. Dieser letztere Sachverhalt ist viel häufiger, nichtsdestoweniger aber durch die amtliche Statistik viel schwieriger feststellbar, als man gemeinhin annimmt. Während die kleineren gewerblichen Betriebsinhaber leichter realisieren können und häufig in demselben Gewerbe oder in verwandten als Arbeiter bei steigenden Löhnen Verwendung finden, verliert der Kleinbauer bei Realisierung zwar nur sein „Scheinvermögen" — wenn er Hypothekenschulden hat —, aber er schwebt dann sozusagen frei in der Luft, das heißt, er verliert die Arbeitsstätte „bei sich selbst", auf seinem eigenen, wenn auch kleinen Betrieb, hat am Ort selbst dann weder sicheren Unterschlupf noch sichere und dauernde Arbeit, und es winkt ihm auch bei Abwanderung nicht die qualifizierte Arbeit in den verzweigten Großgewerben, sondern lediglich die gewöhnliche Arbeit, in welcher er unter Umständen als „Lohndrücker" auftreten muß.

Die Gruppe E hat 19 größere Gemeinden, wovon nicht weniger als 17 im Jagstkreise liegen; diese Gruppe scheint zunächst mit Landwirtschaft nicht viel zu tun zu haben, da sie vor allem die kleinen alten Landstädtchen enthält, so Lauchheim, Kirchberg a. J., Ingelfingen, Niedernhall, Weikersheim, Forchtenberg, Waldenburg. Hier haben sich weder aufstrebende, unabhängige, auf ein freies bäuerliches Hinterland gestützte Stadtgewerbebürger entwickeln können, noch konnten oder können die Leute sich zu rationellen größeren Landwirten „zurückentwickeln", da sie ja in die Städtchenmarkungen zusammengepreßt sind; dazu fehlen Bodenschätze und Verkehrsknotenpunkte; die starken und ein für allemal gebundenen Großgrundbesitze in der Gegend geben diesen Zwergstädtchen einen zwar vielleicht ruhigen und für den flüchtigen Beschauer geschichtlich und kunstgeschichtlich interessanten, aber wirtschaftlich meist recht armseligen Charakter; einzelne dieser Dorfstädtchen sind zudem zwar nicht ausgesprochene, aber doch in gewissem Sinne „Weingemeinden" und nehmen so auch von dieser Seite her an dem Rückgang früher bedeutenderer Erwerbsquellen teil. Da das Kennzeichnende der neueren wirtschaftlichen wie bevölkerungsmäßigen Entwicklung die Konzentration ist, bei welcher ja, wie oben gezeigt, sogar Württemberg als Ganzes nicht im Mittelpunkte oder gar Brennpunkte des allgemein deutschen Aufschwunggebietes liegt, so muß es fraglich erscheinen, ob für derartige Gebilde überhaupt noch ein Aufschwung, eine nennenswerte Erweiterung ihres Volksbestandes möglich ist. Auch der sogenannten Erschließung durch Schienenwege dürfte in dem bereits eingetretenen Zeitalter des Personen- und Güterautomobils wohl nicht die Tragweite zukommen, die von manchen Seiten erhofft wird. Vielleicht wird gehofft werden können, daß der nun schon Jahrzehnte andauernde Rückgang nicht nur zum Stillstand kommen, sondern daß auch eben von den Mittelpunkten des neuzeitlichen Lebens aus dem Lande und auch seinen entlegeneren Gebieten neue Anregungen zugehen. Ein Beispiel dafür, was durch rationelle Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe neueren Schlags erzielt werden kann, scheint die Gemeinde Gerabronn zu bieten, deren Lage wohl nicht besonders begünstigt, die aber doch seit 1871 in steter Zunahme begriffen ist und nacheinander von 904 auf 932, 1065, 1074, 1174, 1251, 1392 bis auf 1453 Einw. am 1. Dez. 1905 zugenommen hat. Auch die vorsorgliche Heilstättenpflege der

Invalidenversicherung mit ihren Anstalten auf dem Lande, die Bewegung der Ferienkolonien, die Ziffern für den Verkehr mit Arbeiterfahrkarten, die neueren Versuche, „Gartenstädte" mit planmäßigem Bahnverkehr zu schaffen und ähnliches zeigen, daß eben in dem Zusammenwirken verschiedener Dinge und Personen ein Zeitalter des Ausgleichs angebahnt werden kann.

Welch große Fernwirkung systematisches Vorgehen haben könnte, zeigen beispielsweise die kartographischen Darstellungen der Milchbezugsorte für die Großstädte Berlin, Hamburg, Dresden und auch Stuttgart selbst.[1])

Es kann nicht die Aufgabe der Besprechung der Volkszählungsergebnisse sein, diesen an sich außerordentlich wichtigen Erscheinungen im einzelnen nachzugehen; das ist Sache besonderer Darstellungen. Wohl aber sind im vorstehenden schon viele solche Gemeinden herausgehoben, an welchen besondere Studien einsetzen können; wenn in etlichen typischen abnehmenden Gemeinden und für sie auf Grund besonderer Untersuchungen der Sachverhalt eingehend dargelegt wird, dann wird man auch genügend Anhaltspunkte für etwaiges praktisches Eingreifen erhalten können.

Als ein kleiner Beleg dafür, daß die beteiligten Volkskreise selbst aus ihrer unmittelbaren lokalen Anschauung heraus die Art der durch den Drang der Entwicklung geschaffenen Notlage empfinden und nach einer gewissen Ausgleichung suchen, mag folgendes angeführt sein.

Aus Wäschenbeuren OA. Welzheim wird schon am 7. Januar 1902 dem „Deutschen Volksblatt" folgendes geschrieben: Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat, wie auch wieder im letzten Jahre festgestellt wurde, eine rückweichende Tendenz, eine Folge der Landflucht, die wiederum durch das Abgelegensein des Ortes bedingt ist. So ist es auch bei Adelberg, Birenbach, Maitis, Hohenstaufen 2c. Von den Hunderten der Arbeiter, die Tag für Tag ihre 12—15 und noch mehr Kilometer zur Arbeitsstätte nach Göppingen zu laufen haben, siedeln sich eben mehr und mehr in der Stadt an, wie sich nur irgendwelche Gelegenheit dazu bietet. Daher kommt die ungesunde Entvölkerung der abgelegenen Landgemeinden, die ebenso ungesunde, wenn nicht noch verhängnisvollere Hypertrophie der Städte. Ein besserer Anschluß des Landes an diese — und der Heilprozeß wird einsetzen. Darum wurden auch weite Bevölkerungsschichten durch die Meldung der „Göppinger Zeitung", daß das Bahnprojekt Göppingen-Wäschenbeuren-Gmünd vor demjenigen von Süßen über Weißenstein nach Gmünd in den Hintergrund getreten sei, frappiert. Sollte wirklich Gefahr vorhanden sein, daß der Satz „wer hat, dem wird gegeben, damit er mehr habe" auch hier sich bewahrheiten? Wir können es kaum glauben."

Was zunächst die Einwohnerzahlen der hier genannten Gemeinden anlangt, so haben sie sich, wie folgt, verändert:

	1834	1871	1875	1880	1885	1890	1895	1900	1905	1907[1])
Wäschenbeuren OA. Welzheim	*1 383*	1 353	1 434	1 503	1 491	1 429	1 430	1 471	1 469	*1 505*
Adelberg OA. Schorndorf	*788*	827	845	919	892	767	814	809	808	*805*
Birenbach OA. Göppingen	*262*	248	264	269	279	269	269	290	269	*280*
Maitis OA. Göppingen	*238*	226	245	262	254	230	233	224	220	*207*
Hohenstaufen OA. Göppingen . . .	*1 192*	1 227	1 235	1 276	1 251	1 167	1 140	1 219	1 203	*1 217*

Läßt man das Schicksal der Einwohnerschaft zwischen 1834 und 1871, welches hier nicht unmittelbar interessiert, außer Betracht, so fällt der Aufstieg zwischen 1871 und 1880, gleichzeitig aber auch das Abbröckeln von 1885 an auf und wenn auch von 1895 bis 1900 dieser Vorgang nicht schroff in die Erscheinung tritt, so ist er doch gerade von 1900 bis 1905, also in der letzten Volkszählungsperiode unverkennbar; hier zeigen alle fünf Gemeinden eine, wenn auch bei einzelnen fast unmerkliche Abnahme. Diese Abnahme muß nun aber im Zusammenhalt mit der natürlichen Bewegung der Bevölkerung gewürdigt werden. Diese ist in den fünf Jahren 1901 bis 1905 folgendermaßen verlaufen:

Gemeinden	Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuß	
	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich
Wäschenbeuren	289	138	187	86	+ 102	+ 52
Adelberg . .	127	66	79	33	+ 48	+ 33
Birenbach . .	43	23	25	15	+ 18	+ 8
Maitis . . .	28	17	22	16	+ 6	+ 1
Hohenstaufen .	215	102	126	57	+ 89	+ 45

Aus den Ziffern für die Geburtenüberschüsse ist zu ersehen, daß nur in dem kleinen Dorfe Maitis der natürliche Zuwachs unbedeutend war, in allen übrigen aber ist er verhältnismäßig beträchtlich. Da nun trotz der hiernach zu der Bevölkerung hinzugekommenen kleinen Kinder Abnahmen eingetreten sind, so bleibt als Erklärung nur das, daß entsprechend mehr erwachsene oder jugendliche, aber nicht im jüngsten Lebensalter stehende Personen abgewandert sind, und die Abnahmen würden sich bei Wäschenbeuren und bei Hohenstaufen auf über 100, bei Adelberg auf etwa 50, bei Birenbach auf etwa 40, bei Maitis auf etwa 10 Köpfe belaufen, gewiß recht erhebliche Zahlen, wenn man bedenkt, daß es sich ausschließlich um arbeitsfähige Personen meist im besten Alter handelt.

Mit den „hunderten von Arbeitern", von welchen die Zuschrift spricht, verhält es sich, wie folgt. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurde nach dem „Arbeitsort" und „Wohnort" gefragt, und Württemberg war damals einer von den wenigen Bundesstaaten des Reichs, in welchen dieser erste Versuch, in Verbindung mit der Volkszählung diesen wichtigen Sachverhalt zu erfassen, trotz der großen Schwierigkeiten, für das ganze Gebiet gleichmäßig durchgeführt wurde.[2]) Diese Schwierigkeiten traten insbesondere bei den Nachprüfungen hervor. Die Bestätigung dafür, daß von den genannten Gemeinden „Tag für Tag hunderte von Arbeitern zur Arbeitsstätte nach Göppingen zu laufen hatten", kann aus den nachstehenden, den im statistischen Archiv des Statistischen Landesamts niedergelegten Auszähltabellen entnommenen Ziffern entnommen werden. Hiernach wurden nachgewiesen als:

[1]) Mitteilungen des Statistischen Landesamts, Jahrgang 1901 S. 183, 1904 S. 8, 21; Berliner Statistik 1. Heft 1903; Tageblatt der Allg. Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg vom 2.—10. Mai 1903, Nr. 2; Monatsberichte des Stat. Amts der Stadt Dresden 1903 S. 277.

[1]) Vorläufige Zahl aus der Berufszählung vom 12. Juni 1907.

[2]) Vrgl. Württemberg. Jahrbücher, 1902, S. 177 ff., 237 ff.; Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge, Band 150 Seite 176 ff.

I. Wohnorte für Personen mit fremdem Arbeitsort (Arbeitsgemeinde):

	männliche	weibliche	zusammen
Hohenstaufen	116	43	159
Wäschenbeuren	107	50	157
Adelberg	35	13	48
Birenbach	29	11	40

Nur für die kleine Gemeinde Maitis fand sich keinerlei Person eingetragen, welche in Maitis wohnte, aber auswärts regelmäßig arbeitete.

Wo arbeiteten nun diese 404 Personen? Diese Frage läßt sich in dem vorliegenden Falle überaus einfach beantworten, denn es wurden nachgewiesen für

II. Arbeitsort Göppingen, Personen, welche ihren Wohnort hatten in:

	männliche	weibliche	zusammen
Hohenstaufen	112	43	155
Wäschenbeuren	104	50	154
Adelberg	30	12	42
Birenbach	29	11	40

Von den 404 Personen hatten also nicht weniger als 396 in der Industriestadt Göppingen ihren Arbeitsort gefunden, zu welchem sie vermutlich täglich hin- und zurückgelangen mußten. Auch das läßt sich feststellen, daß und warum diese Personen nicht auf der Eisenbahn, sondern zu Fuß nach ihrem Arbeitsort gelangt sind, nämlich durch die folgende kleine Übersicht:

Gemeinde	Oberamt	Entfernung von der nächsten Bahnstation: Bezeichnung der Station	Entfernung von der nächsten Bahnstation: km	Entfernung von der Bahnstation Göppingen km
1.	2.	3.	4.	5.
Wäschenbeuren	Welzheim	Lorch	6,9	8,8
Adelberg	Schorndorf	Schorndorf	9,5	10,3
Birenbach	Göppingen	Faurndau	6,7	7,5
Maitis	Göppingen	H.P. Deinbach	4,6	11,2
Hohenstaufen	Göppingen	Großeislingen	6,6	7,9

Die Stationen Lorch, Schorndorf, Deinbach kommen für Personen, welche in Wäschenbeuren, Adelberg oder Maitis wohnen, aber in Göppingen Arbeit finden wollen bezw. gerade dort finden können, gar nicht in Betracht. Da dies aber die nächstgelegenen Stationen sind, so bleibt dieses Verkehrsmittel in vorliegendem Fall unbenützbar. Für die in Birenbach und Hohenstaufen wohnenden und in Göppingen arbeiten wollenden Personen liegen zwar wohl die Stationen Faurndau und Großeislingen näher als Göppingen, allein der Unterschied ist im Verhältnis zu der noch bleibenden Entfernung so unerheblich, daß diese Stationen auch dann nicht in Betracht kommen könnten, wenn alle Züge, sowohl für die Hin-, als für die Heimfahrt ganz abgemessen günstig für diese in Göppingen arbeitenden Personen verkehren würden; dazu käme je nachdem noch eine mehr oder minder größere, zu Fuß zu überwindende Entfernung zwischen Bahnhof Göppingen und den einzelnen Fabriken.

Wie schon aus den Ziffern für die außerhalb ihres Wohnorts arbeitenden Personen ersichtlich ist, beteiligt sich auch das weibliche Geschlecht an der Auswärtsarbeit, jedoch nicht so stark als das männliche; bei der Abwanderung scheint dieses Verhältnis ebenfalls so zu liegen, daß die Zusammensetzung der zurückbleibenden Ortsbevölkerungen nach dem Geschlecht verändert wird, denn das weibliche überwog z. B. am 12. Juni 1907 teilweise sehr stark in:

	männlich	weiblich
Wäschenbeuren . . .	694	811
Adelberg	406	399
Birenbach	133	147
Maitis	100	107
Hohenstaufen	585	632

Forscht man nunmehr, über die durch die amtliche Bevölkerungsstatistik erkundeten Anhaltspunkte hinausgehend, nach den treibenden Ursachen für die Abwanderung speziell bei diesem kleinen Ausschnitt von Gemeinden, so legt sich ohne weiteres die Vermutung nahe, daß die Arbeitslöhne in dem großen Industriemittelpunkte Göppingen im Gegensatz zu den Löhnen in den genannten Gemeinden erheblich größer seien. In der folgenden Übersicht sind die vom 1. Januar 1905 (bezw. *1902*) ab gültigen ortsüblichen Taglöhne für gewöhnliche Tagearbeiter (in Pf.) zusammengestellt: [1])

Gemeinden	Erwachsene Arbeiter männliche		Erwachsene Arbeiter weibliche		Jugendliche Arbeiter männliche		Jugendliche Arbeiter weibliche	
Wäschenbeuren . .	220	*210*	150	*140*	130	*120*	110	*100*
Adelberg	240	*220*	160	*150*	130	*110*	100	*90*
Birenbach . . .	250		180		160		140	
Maitis	250		180		160		140	
Hohenstaufen . .	250		180		160		140	
Göppingen . .	**250**		**180**		**160**		**140**	

Man ist außerordentlich überrascht, zu finden, daß für die Stadt Göppingen dieselben Sätze erscheinen, wie für alle Gemeinden des Oberamts Göppingen; aber auch für die übrigen Gemeinden könnte man sich keine hinreichende Erklärung sowohl der Abwanderungen als der Bewegungen zum Arbeitsort hin denken, wenn diese Unterschiede allein vorliegen würden. Man muß also annehmen, — und diese Annahme läßt sich wohl ebenfalls durch Zahlen erhärten, — daß die tatsächlichen Löhne der ganz oder nur vorübergehend hereinkommenden Arbeiter teilweise erheblich höher sind, denn täglich z. B. von Wäschenbeuren eine Entfernung von 8,8 km nach Göppingen zweimal zurückzulegen, um als erwachsener Mann bei im ganzen höchstens 300 Arbeitstagen 90—120 Mark mehr zu verdienen, dürfte sich wirtschaftlich nicht lohnen, wofern man noch die Lebensmittelpreise in der Stadt Göppingen in Rechnung zieht. Dazu werden also noch andere Dinge kommen. Auch wenn die angegebenen ortsüblichen Tagelöhne dem wirklichen Betrag nach den Tatsachen entsprechen, so ist damit über die Möglichkeit, zu diesen Sätzen dauernde und den persönlichen Verhältnissen Einzelner entsprechende Arbeit in den betreffenden Landgemeinden zu bekommen, noch nichts ausgesagt; hierin wird wohl ein viel wichtigerer Umstand liegen. Nimmt man an, daß in Wäschenbeuren, Birenbach u. s. w. zwar zu den angegebenen Sätzen beispielsweise für einen erwachsenen männlichen Arbeiter wirklich Arbeit zu erhalten sei, jedoch im ganzen Jahre und vielleicht bei verschiedenen Arbeitgebern nur etwa 200 Tage, während die Verwendung in Göppingen das ganze Jahr dauernd sei, so würde sich der Jahresverdienst nach Maßgabe der oben aufgeführten Tagelohnsätze für Wäschenbeuren auf höchstens 440 Mark, für Adelberg auf 480, für Birenbach, Maitis, Hohenstaufen auf 500, für Göppingen-Stadt dagegen auf 750 Mark belaufen. Bei einer solchen Annahme

[1]) Bekanntmachung des Min. des Innern vom 20. Juli 1904; Amtsbl. des Min. des Innern Jahrgang 1904 S. 371 ff. — Die Taglöhne im OA. Göppingen sind unverändert geblieben.

werden die starken Bewegungen von Arbeitskräften nach Göppingen hin schon verständlicher, zumal wenn man bedenkt, daß dann infolge eben dieser Abwanderungen bezw. täglichen Weggänge die Tagelohnsätze für den verbleibenden Rest an Arbeitskräften sich erhöhen müssen, weil das lokale Angebot nachläßt. Dies ist dann die Rückwirkung der industriellen Löhne auf die landwirtschaftlichen. Berücksichtigt man, daß gerade in der Landwirtschaft der Bedarf an Arbeitskräften sich ungleichmäßig auf die Jahreszeiten verteilt, so gewinnt diese letztere Annahme eine durchschlagende Beweiskraft. Man erkennt dann auch die starke Wirkung, welche vorübergehende Stockungen im industriellen Arbeitsbedarf haben müssen, wenn eben die Vorteile der Verlegung des Arbeitsorts aus dem Wohnort hinaus oder auch die vollständige Wohnsitzverlegung unter der Annahme einer dauernden Beschäftigung erfolgt sind. Dabei sind gewisse Nebenvorteile, z. B. wenn zwei oder mehr Personen aus einer einzigen Familie an den Arbeitsort wandern, die Aufnahme in Kassen, die größere Leichtigkeit, sich umzusehen, unter Umständen sich in besser bezahlte Arbeitsstellen emporzuarbeiten, noch nicht in Anschlag gebracht; auch wird man angesichts solchen Sachverhaltes erkennen, daß die manchfach als einziger Grund für die Abwanderungen vermutete „Sucht nach ungebundenem Leben", nach städtischen „Vergnügungen" aller Art höchstens vielleicht als Nebenumstand oder als für einzelne Personen bestimmend erachtet werden kann. Eher wird man sagen können, daß die Überwindung derartiger Entfernungen zu Fuß vor und nach der Tagesarbeit bei allen möglichen Temperaturen und Witterungen, verglichen etwa mit dem Unterschlupfen in eine manchmal fragwürdige Schlafgängergelegenheit im großen ganzen ein hohes Maß von Energie, auch Gesundheit und Ausdauer erfordert.

Dieses kleine Beispiel dürfte wohl zeigen, daß die Feststellungen der Volkszählungen naturgemäß derartige Dinge zwar nicht in ihren Rahmen aufnehmen können, oder vielmehr bisher nicht aufgenommen haben, daß sie aber einen gewissen Rahmen abgeben können für Einzeichnung anderweitiger Tatsachen, welche sowohl ihr Ergebnis näher beleuchten als sonst zu einer zutreffenden Erfassung der Veränderungen im Volksleben verhelfen können.

5. Die Volksdichte.

(Hiezu zwei Gemeindemarkungskarten im Anhang.)

Die fortschreitenden Veränderungen der „durchschnittlichen" Dichte der Bevölkerung Württembergs, der Kreise und Oberämter für den Zeitraum von 1834 bis 1905 sind aus der Übersicht auf Seite I. 110 zu ersehen; eine weitere Übersicht bietet auf Seite I. 111 die Volksdichte nach den Volkszählungen vom 3. Dez. 1855 und 1. Dez. 1905 für das Land im ganzen nach 6 Gemeindegrößenklassen und 10 Dichtestufen. Wie schon bei Besprechung der Ergebnisse von 1890 (Württ. Jahrbücher 1894) durch Vorführung eines summarischen Kartenbildes gezeigt wurde, vermögen gerade hier kartographische Niederschläge der Zahlen die Bedeutung der Ergebnisse am besten zu veranschaulichen. Nicht nur in der statistischen, auch in der neuerdings recht zahlreich werdenden geographischen Literatur haben lange Erörterungen darüber stattgefunden, welches die beste Bezeichnung — Dichte, Dichtheit, Dichtigkeit — und welches die beste sachliche Anordnung von Berechnungen für derlei Kartendarstellungen sei. Ohne hier auf die vielerlei, oft künstlich aufgebauschten einschlägigen Einzelfragen einzugehen, sei einfach kurz geschildert, was die im Anhang beigegebenen zwei Dichtekarten Württembergs bieten sollen und können.

Die Karten sind Gemeindemarkungskarten; die letzte Einheit der Fläche, auf welche die Bevölkerung bezogen wird, ist also die Fläche der politischen Gemeinde im ganzen ohne jede Ausscheidung. Es mag sein, daß es für gewisse feinere Untersuchungen sich empfehlen mag, noch kleinere Einheiten zu wählen, gewisse Arten von Flächen, z. B. Wälder, Seen, Flüsse u. s. w., auszuscheiden, auch die Höhenlagen zu berücksichtigen. Für den vorliegenden Zweck schien dies nicht erforderlich zu sein; dieser ging dahin, in zwei verschiedenen Zeitpunkten die Dichte der Bevölkerung Württembergs nach den Gemeindemarkungsflächen vorzuführen, und zwar beidemal nach denselben Einteilungsgrenzen für die Dichtestufen. Daß für den 1. Dez. 1905 die „ortsanwesende", für den 3. Dez. 1855 die sogenannte „Wohnbevölkerung" der Zollvereinsvolkszählung gewählt wurde, hatte praktische Gründe; die ortsanwesende Bevölkerung ist für den 3. Dez. 1855 nicht erhoben, und die Wohnbevölkerung für den 1. Dez. 1905 zu berechnen und lediglich für diesen Zweck zu benützen, hätte sich nicht gelohnt, weil die Abweichungen wohl ausnahmslos keine Veränderung des Kartenbildes bewirkt haben würden. Die 10 Dichtestufen sind nach Bevölkerungsstufen auf 1. Dez. 1905 derart gebildet, daß je (etwa) der 10. Teil der Gesamtbevölkerung von den dünnstbevölkerten Gemeinden an aufwärts eine Stufe ergab; für 1855 ergaben sich natürlich diese Stufen nicht mehr, weil die einmal gegebenen Dichtestufen einfach angewendet werden mußten.

Sieht man nun die oberämterweise Übersicht auf S. I. 110 an, so erkennt man sogleich, daß hierbei zunehmende und abnehmende Gebiete innerhalb des „Verwaltungsbezirks" sich gegenseitig kompensieren, demnach ein verwischtes Bild geben; die Übersicht nach Gemeindegrößenklassen S. I. 111 bietet zwar ein deutliches Spiegelbild der starken Verdichtung der städtischen und der Verdünnung der ländlichen Bevölkerung, aber sie vermag nicht das geographische Zusammensein, die geographische Anordnung der Gemeinden mit ihren verschiedenartigen Entwicklungen zu versinnbildlichen, wie dies eine Karte tut. Die Karte hat nebenbei noch den Vorteil, daß sofort auch die etwa den Veränderungen in den Volksmengen zugrunde liegenden Ursachen etwas näher gerückt oder vielmehr das Suchen nach solchen ganz erheblich unterstützt wird.

Der Zeitraum von 50 Jahren (1855 bis 1905) erschien zur kartographischen Gegenüberstellung deshalb besonders geeignet, weil die Volkszahl Württembergs im Jahr 1855 die niedrigste ist seit 1840;[1]) von 1834 bis 1849 hatte die Volkszahl ununterbrochen zugenommen und zwar für die damaligen Verhältnisse in den 3jährigen Zollvereinszählungsperioden sehr rasch um 41061, 34798, 33927, 45918, 13879 Köpfe; vom Jahr 1849 bis 1852 trat eine Abnahme um 11332 Köpfe ein (1744595 auf 1733263), von 1852 bis 1855 aber um weitere **63543** bis auf **1669720**, und erst von 1858 ab weisen die Zählungen wieder ununterbrochen Zunahmen auf.

Die Zunahme von 1855 bis 1905 betrug 2302179 — 1669720, also im ganzen **632459** Köpfe oder 37,9 %

[1]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1900 S. 3.

Die Volksdichte in Württemberg von 1834—1905. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Auf 1 qkm kommen Einwohner am					Oberämter	Auf 1 qkm kommen Einwohner am				
	15. Dezember 1834	3. Dezember 1855	1. Dezember 1871	1. Dezember 1900	1. Dezember 1905		15. Dezember 1834	3. Dezember 1855	1. Dezember 1871	1. Dezember 1900	1. Dezember 1905
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Backnang	98	97	98	103	105	Aalen	67	79	88	103	108
Besigheim	158	153	152	172	178	Crailsheim	65	69	73	75	77
Böblingen	101	102	106	115	118	Ellwangen	48	53	56	54	55
Brackenheim	102	107	105	104	107	Gaildorf	61	64	66	63	63
Cannstatt	135	155	315	547	327	Gerabronn	58	60	62	60	59
Eßlingen	182	211	250	347	379	Gmünd	89	96	112	151	161
Heilbronn	130	170	202	346	373	Hall	74	78	84	87	88
Leonberg	90	97	102	112	117	Heidenheim	59	68	77	88	93
Ludwigsburg	187	205	213	319	353	Künzelsau	78	76	76	73	71
Marbach	119	117	117	114	115	Mergentheim	63	64	68	65	65
Maulbronn	110	103	107	115	120	Neresheim	53	53	51	49	48
Neckarsulm	89	96	98	103	105	Öhringen	79	83	86	80	78
Stuttgart-Stadt	1 277	1 705	3 080	5 929	4 297	Schorndorf	138	130	129	136	140
Stuttgart-Amt	135	143	164	245	257	Welzheim	79	81	80	81	83
Vaihingen	103	113	113	109	112						
Waiblingen	175	178	178	192	200	**Jagstkreis**	**68**	**71**	**75**	**78**	**79**
Weinsberg	110	107	109	103	104						
Neckarkreis	**133**	**144**	**165**	**224**	**244**	Biberach	50	57	64	71	73
						Blaubeuren	44	48	49	56	57
Balingen	92	94	103	120	131	Ehingen	57	60	63	68	69
Calw	72	72	86	81	83	Geislingen	61	66	73	89	96
Freudenstadt	47	50	55	62	65	Göppingen	116	121	137	201	218
Herrenberg	97	96	92	101	103	Kirchheim	121	123	127	141	147
Horb	110	105	110	108	111	Laupheim	65	72	76	79	82
Nagold	86	85	90	89	92	Leutkirch	42	48	50	54	57
Neuenbürg	74	71	76	90	98	Münsingen	34	39	43	44	45
Nürtingen	136	135	148	159	168	Ravensburg	52	63	73	95	102
Oberndorf	80	78	84	112	124	Riedlingen	57	60	62	60	61
Reutlingen	98	129	137	187	204	Saulgau	52	61	66	73	75
Rottenburg	114	111	114	116	120	Tettnang	70	75	78	94	101
Rottweil	65	84	91	111	124	Ulm	81	101	115	158	172
Spaichingen	91	79	81	73	77	Waldsee	41	47	52	58	60
Sulz	82	78	81	80	82	Wangen	52	41	55	64	69
Tübingen	129	140	142	177	190						
Tuttlingen	87	78	84	107	115	**Donaukreis**	**58**	**64**	**70**	**82**	**86**
Urach	100	85	95	111	115						
Schwarzwaldkreis	**87**	**87**	**94**	**107**	**113**	**Württemberg**	**81**	**85**	**93**	**111**	**118**

Die Volksdichte der Gemeinden Württembergs nach Größenklassen und nach den Volkszählungen vom 3. Dezember 1855 und 1. Dezember 1905.

Einwohnerzahl auf den qkm	Volkszählungsjahre	im ganzen		darunter Gemeinden mit											
				über 100 000 Einw.		20000 bis 100 000 Einw.		5 000—20 000 Einw.		2 000—5 000 Einw.		1 000—2 000 Einw.		unter 1 000 Einw.	
		Gemeinden	Einwohner	Gem.	Einw.	Gem.	Einw.	Gem.	Einw.	Gem.	Einw.	Gem.	Einw.	Gem.	Einw.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0—50	1855	477	251 462	—	—	—	—	—	—	3	9 017	35	46 180	439	196 265
	1905	*430*	*229 795*	—	—	—	—	*1*	*6 654*	*1*	*2 162*	*35*	*44 847*	*393*	*176 132*
51—65	1855	307	192 926	—	—	—	—	—	—	2	4 094	51	62 838	254	125 994
	1905	*341*	*214 384*	—	—	—	—	—	—	*5*	*12 683*	*45*	*57 495*	*291*	*144 206*
66—86	1855	351	261 921	—	—	—	—	—	—	4	10 068	79	104 637	268	147 216
	1905	*292*	*216 260*	—	—	—	—	—	—	*6*	*14 866*	*61*	*77 435*	*225*	*123 959*
87—110	1855	260	212 736	—	—	—	—	—	—	7	20 316	60	79 941	193	112 479
	1905	*296*	*246 171*	—	—	—	—	—	—	*13*	*31 443*	*74*	*97 802*	*209*	*116 926*
111—150	1855	273	276 565	—	—	—	—	1	5 831	22	63 400	76	102 455	174	104 879
	1905	*216*	*217 622*	—	—	—	—	—	—	*18*	*49 748*	*70*	*93 014*	*128*	*74 860*
151—225	1855	166	217 957	—	—	—	—	2	11 200	30	88 957	48	67 414	86	50 386
	1905	*181*	*239 416*	—	—	—	—	*3*	*18 405*	*28*	*83 674*	*66*	*90 814*	*84*	*46 523*
226—375	1855	51	80 186	—	—	—	—	2	11 927	11	32 666	14	20 637	24	14 956
	1905	*95*	*233 276*	—	—	—	—	*10*	*72 322*	*32*	*104 756*	*30*	*41 348*	*23*	*14 850*
376—900	1855	21	117 546	—	—	1	23 213	8	80 502	3	6 450	2	2 797	7	4 584
	1905	*38*	*219 717*	—	—	*1*	*23 848*	*15*	*147 070*	*13*	*41 641*	*3*	*3 631*	*6*	*3 527*
901—2500	1855	3	57 948	—	—	1	50 804	1	6 720	—	—	—	—	1	424
	1905	*14*	*235 485*	—	—	*6*	*184 960*	*4*	*38 982*	*3*	*11 103*	—	—	*1*	*440*
2501—4512	1855	1	473	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	473
	1905	*2*	*250 053*	*1*	*249 286*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*767*
Zus.	1855	1910[1])	1 669 720	—	—	2	74 017	14	116 180	82	234 968	365	486 899	1 447	757 656
	1905	*1 905*	*2 302 179*	*1*	*249 286*	*7*	*208 808*	*33*	*283 433*	*119*	*352 076*	*384*	*506 386*	*1 361*	*702 190*

der Volkszahl am 3. Dezember 1855. Der erste Eindruck beim Vergleich der beiden Kartenbilder ist wohl eine gewisse Überraschung darüber, wie gleichartig sie sind. Der zweite Eindruck ist der, daß die im Jahr 1855 erst in den Anfängen sichtbare größere Dichte im Neckartal (von Tübingen ab) mit seinen Albseitentälern bis zum Jahr 1905 außerordentlich stärker geworden ist; mit anderen Worten: nicht eine gleichmäßige Verdichtung hat stattgefunden, sondern in der Hauptsache eine starke Konzentration der Zunahmen auf gewisse Punkte, welche durch den Mittel- und Unterlauf des Neckars bezw. der entsprechenden Bahnlinien, durch die Linie Geislingen—Plochingen angedeutet sind; außerdem zeigen die bekannten Industrieinseln im Schwarzwald-, Jagst- und teilweise auch Donaukreise weitere Verdichtungen. Auf weiten Landstrecken der östlichen Landeshälfte und kleinerer Gebiete des Schwarzwaldkreises hat nicht nur keine Verdichtung stattgefunden, sondern in Einzelfällen sogar ein völliges Gleichbleiben oder gar ein Rückgang. Die Verschiedenheit der Markungsgrößen hat zur Folge, daß gewisse feinere Nuancen der Zu- oder Abnahme nicht immer hervortreten; es schien jedoch nicht angezeigt, mehr als 10 Abstufungen zu machen, wobei natürlich fraglich bleibt, ob nicht andere Abstufungen ein wenigstens in Einzelzügen bezeichnenderes Bild geboten hätten oder bieten würden; solche lassen sich aber jederzeit vornehmen, sogar aus den Karten selbst heraus, wenn man sie zerlegt oder zusammenfaßt.

6. Wohnhäuser. Art des Zusammenlebens der Bevölkerung.

(Hierzu Tabelle 5 S. I. 16 ff. Spalten 5—12 und Tabelle 3 S. I. 9 Spalten 4, 7, 10, 13, 16.)

Schon die große Verschiedenheit in der Zahl der besonderen Wohnplätze deutet an, daß die Arten des Zusammenlebens auch auf dem kleinen Gebiete Württembergs sehr verschieden sind. Bezirke wie Besigheim, Herrenberg haben nur 30, 39 Wohnplätze, Bezirke wie Wangen, Ravens-

[1]) In Wirklichkeit waren es am 3. Dezember 1855 1912 Gemeinden. Da durch die Berechnung der inzwischen ein- und ausgemeindeten Orte das Bild der Tabelle sich jedoch nur ganz unwesentlich verändern würde, ist die Berechnung in der Hauptsache wie für das Jahr 1905 erfolgt.

burg 765, 741. Hier handelt es sich um den Gegensatz von Dorf- und Höfesiedelung, also um die äußere Anordnung des Zusammenlebens, zunächst der Wohnhäuser. Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnhäuser in Württemberg war 324866 (gegen 310437 im Jahr 1900), der sonstigen bewohnten, feststehenden oder beweglichen Wohngelegenheiten 2388 (1333), wozu noch 5981 (4991) unbewohnte Wohnhäuser kamen.

Was zunächst die unbewohnten Wohnhäuser anlangt, so wäre ihre Zählung für sich allein naturgemäß etwas unsicher; man wird geneigt sein, die Steigerung, welche für ganz Württemberg 990 beträgt, in den Städten hauptsächlich auf fertige, aber noch nicht bezogene Häuser, auf dem Lande mehr auf leerstehende alte Häuschen zurückzuführen. Dieser Schluß muß aber an den Veränderungen in den Zahlen für die bewohnten Wohnhäuser geprüft werden. Für Württemberg sind im Jahr 1900 im ganzen 310437 bewohnte Wohnhäuser neben 4991 unbewohnten nachgewiesen worden, im Jahr **1905** dagegen 324866 bezw. 5981, demnach **14429** bewohnte und 990 unbewohnte Wohnhäuser mehr. Von dieser Zunahme an bewohnten Wohnhäusern mit 14429 entfallen auf den Neckarkreis 7160, Schwarzwaldkreis 4193, Jagstkreis 957, Donaukreis 2119; dies würde der Menschenzahlzunahme annähernd entsprechen, wennschon ja die Häuser verschieden groß sind. Allein eine ganze Anzahl von Oberämtern zeigt eine Abnahme der bewohnten Wohnhäuser, nämlich:

	1900	1905	Gleichzeitige Zu- od. Abnahme der unbewohnten Wohnhäuser	Gleichzeitige Zu- od. Abnahme der bewohnten and. Baulichkeiten
Spaichingen . .	3529	3523	— 6	— 8	+ 24
Ellwangen . .	5145	5123	— 22	+ 5	+ 36
Gerabronn .	4933	4907	— 26	+ 12	+ 10
Hall	3868	3833	— 35	—	+ 31
Künzelsau .	4620	4590	— 30	— 6	+ 27
Mergentheim	4737	4648	— 89	+ 16	+ 2
Neresheim .	4186	4134	— 52	+ 36	+ 14
Biberach . . .	6205	6011	— 94	+ 33	+ 18
Ehingen . . .	4826	4772	— 54	+ 48	+ 25
Laupheim . .	5094	5019	— 75	+ 24	+ 2
Riedlingen . .	5118	5064	— 54	— 15	— 1

Es fragt sich, ob diese Zahlen zuverlässig sind? Wenn man bedenkt, daß die 4 gesperrt gedruckten Bezirke schon als an Volkszahl abnehmende Bezirke aufzuführen waren, und daß auch die übrigen zu den annähernd stehen bleibenden gehören, so wird es außerordentlich wahrscheinlich, daß ein Teil der im Jahr 1900 noch bewohnten Häuser im Jahr 1905 nicht mehr bewohnt war und infolgedessen die Zahl der unbewohnten Wohnhäuser vermehrte, ein weiterer Teil vielleicht abgebrochen war, während die Anzahl der etwa in anderen, zunehmenden Gemeinden neuerstellten und am Zähltag bewohnten Wohngebäude nicht groß genug war, um den Abgang zu decken. So schwierig daher eine völlig zuverlässige Liquidation gerade der Häuser bei Volkszählungen ist und so sehr manche Veränderungen ungleicher Art ineinander wirken, — die Endergebnisse scheinen den Sachverhalt im ganzen doch recht zuverlässig wiederzugeben, denn es wurden auch in den 41 größten Gemeinden auf 1. Dezember 1905 nur 788 unbewohnte Wohnhäuser gezählt, wovon 368 in der Großstadt Stuttgart, während 5193 aus den kleineren Gemeinden nachgewiesen worden sind; die Zahl unbewohnter Wohnhäuser in Städten ist von dem jeweiligen Stand der Bautätigkeit, z. B. der unter Dach stehenden, aber noch nicht bezogenen Häuser, neuerdings auch der sog. Einfamilienhäuser abhängig, welch letztere, wenn auch bewohnt, vorübergehend leerstehen können.

Aus dem Gesagten erhellt, daß zwar nicht die ganze Neubautätigkeit, wohl aber ein wichtiger Teil derselben uns als Niederschlag in der Vermehrung der Zahl der bewohnten Wohnhäuser entgegentritt. In Stuttgart entfallen nach den Eingemeindungen noch 19 Köpfe auf eine „bewohnte Baulichkeit" gegen 20,6 im Jahr 1900 (ohne Eingemeindungen), in den Gemeinden unter 5000 Einw. aber nur 5,8 (gegen 5,9 im Jahr 1900); die natürlichen Ursachen dieses großen Unterschieds werden im nächsten Abschnitt zahlenmäßig vorgeführt werden.

Die Haushalte, welche sich in den „bewohnten" Bauwerken befinden, werden durch die Tabelle 5 (S. I, 16—18) zunächst ganz allgemein nach den 4 Hauptgruppen

1. Einzeln lebende Personen,
2. Gewöhnliche Haushalte von 2 und mehr Personen,
3. Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen mit Gästen,
4. Anstalten aller Art

gegliedert.

Sowohl die 461351 gewöhnlichen Haushalte, in welchen 2191593 oder 95,2% der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung gezählt wurden, als die 1200 Anstalten, in denen 58578 Insassen = 2,5% der Ortsanwesenden waren, werden in späteren Tabellen, erstere in Tabellen 6, 7, 8, letztere in Tabelle 9 noch näher gegliedert und im Anschluß daran zu besprechen sein.

Die „einzeln lebenden Personen", welche mit 42037 gegen den Bestand vom Jahre 1900 mit 39814 um 2223 zugenommen haben, stellen in der Hauptsache Haushaltungsreste von Witwern, Witwen, Geschiedenen dar, wie gelegentlich der Besprechung der Ergebnisse von 1900 eingehend gezeigt wurde;[1]) auf sie und auf die in Reisen u. s. w. begriffenen Gasthofinsassen braucht daher nicht weiter eingegangen zu werden.

Um so angezeigter aber erscheint es, die Haushalte in ihren Wohn- und Lebensverhältnissen etwas näher ins Auge zu fassen.

---

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902 S. 200.

7. Die Haushaltungen mit 2 und mehr Personen.

a) Die Wohnrechtsverhältnisse.[1])

Die Wohnungsstatistik bildet, wenn sie beispielsweise großstädtische Zustände schildern will, eine Sache für sich. Meist wird sie von den statistischen Ämtern der Großstädte gepflegt, welche entweder besondere Aufnahmen veranstalten oder bei Volkszählungen Zusatzerhebungen mit Wohnungskarten vornehmen. In Württemberg wurde mit der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 eine solche Erhebung für die damaligen 5 Gemeinden mit je über 20000 Einw. durchgeführt.[2]) In den Jahren 1900 und 1905 wurden für das ganze Land die auf S. I 1 angegebenen Wohnungsfragen in die Haushaltungslisten der Volkszählung aufgenommen. Man hat somit ein wenigstens die Grundzüge der Wohnverhältnisse darbietendes Ziffernbild für die 95,2 % der Bevölkerung in den normalen Haushalten mit 2 und mehr Personen.[3])

Die Rechte an die Wohnung waren auf 1. Dez. 1905 in Württemberg, in Groß-Stuttgart und im Landesreste (Württemberg weniger Groß-Stuttgart) wie folgt zu gliedern:

Wohnrecht	Württemberg	in %	Groß-Stuttgart	in %	Landesrest	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Eigentumswohnungen	297 486	64,5	7 399	14,4	290 087	70,7
und zwar in:						
a) Einfamilienhäusern	191 281	41,5	1 114	2,2	190 167	46,3
b) Mehrfamilienhäusern	60 928	13,2	5 698	11,1	55 230	13,5
c) Hausanteilen	45 277	9,8	587	1,1	44 690	10,9
2. Dienstwohnungen	14 356	3,1	1 549	3,0	12 807	3,1
3. Mietwohnungen	148 416	32,2	42 409	82,5	106 007	25,9
4. Sonstige Formen des Wohnrechts (z. B. Ausdingwohnungen)	1 093	0,2	59	0,1	1 034	0,25
Summe 1—4	**461 351**	**100**	**51 416**	**100**	**409 935**	**100**

In Württemberg ohne Stuttgart wohnten also 70,7 % aller gewöhnlichen Haushalte in dem Eigentum des Haushaltungsvorstandes, meist (46,3 %) in bäuerlichem oder sonstigem Einfamilienhaus, seltener mit noch einem oder mehreren Mietern zusammen (13,5 %) oder in Hausanteilen (10,9 %); nur stark 1/4 der Haushalte hatte Mietwohnungen inne. Scharf ausgeprägt tritt die entgegengesetzte Erscheinung in der Großstadt heraus; dort befanden sich 82,5 % der Haushalte in Mietrechtsverhältnissen, nur 14,4 % in Eigentumswohnungen, und unter diesen 14,4 % waren nur 2,2 % in wirklichen Einfamilienhäusern. Noch deutlicher ergibt sich dieser Gegensatz, wenn man aus Tabelle 6b die Gemeinden von über 5000 Einw. dem Landesreste gegenüberstellt; dann erhält man folgende Verhältniszahlen:

Wohnrecht	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Gemeinden mit 20000 bis 100000 E.	Gemeinden mit über 5000 E.	Gemeinden mit unter 5000 E.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Eigentumswohnungen	14,4	25,6	24,0	28,0	30,2	80,8
und zwar in:						
a) Einfamilienhäusern	2,2	6,1	4,0	6,7	8,2	57,3
b) Mehrfamilienhäusern	11,1	18,9	18,9	19,4	17,6	11,1
c) Hausanteilen	1,1	0,6	1,1	1,9	4,4	12,4
2. Dienstwohnungen	3,0	5,0	3,5	3,9	3,4	3,0
3. Mietwohnungen	82,5	69,2	72,2	67,9	66,3	15,9
4. Sonstige Wohnrechtsformen	0,1	0,2	0,3	0,2	0,1	0,3
Summe 1—4	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**

[1]) Vrgl. dazu: „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts", Jahrgang 1907 Nr. 4 vom 21. März 1907.

[2]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1898, Heft 2 S. 181 ff.

[3]) Ergebnisse der durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1901 (Reg.Bl. S. 130) für die Gemeinden mit mehr als 3000 Einw. eingeführten Wohnungsaufsicht sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Zu den 82,5 % Mietwohnungen und 14,4 % Eigentumswohnungen der Großstadt Stuttgart stehen in geradem Gegensatz die 80,8 % Eigentumswohnungen und nur 15,9 % Mietwohnungen in den Gemeinden mit je unter 5000 Einw.; nicht nur an die rechtlichen und gesellschaftlichen, auch an die allgemein menschlichen und namentlich psychologischen Wirkungen dieses grundlegenden Unterschieds ist bei diesen ziffermäßig festgestellten Gegensätzen zu denken. Der Begriff „Heimat" hat für Familien in noch so ärmlichem kleinem Häuschen in freier Natur einen ganz anderen Sinn als für auf den 1. des nächsten Quartals gekündigte oder kündbare großstädtische Haushalte im 4. Stock eines von 8—20 „Partien" bewohnten Zinshauses. Die Gegensätze sind ja in Württemberg, Stuttgart etwa ausgenommen, noch nicht so schroff wie anderwärts, sie werden aber doch zusehends größer.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1900 zeigt nämlich, daß die Haushalte mit 2 und mehr Personen in Württemberg um 28269 zugenommen haben, also um 6,5 %, die Haushalte in Mietwohnungen darunter aber allein um 23514 oder um 18,8 %, die Haushalte in Eigentumswohnungen aber nur um 3618, das sind 1,2 %; bei den Dienstwohnungen betrug die Zunahme 13313 auf 14356, also ein Mehr von 1043 oder 7,8 %. Auch darin spricht sich also die Wirkung der raschen Verstädterung der Bevölkerung aus, daß Haushalte in Mietwohnungen dreimal rascher zugenommen haben als die Haushalte überhaupt. Die Dienstwohnungen sind wegen der zahlreichen Lehr- und Pfarrstellen auf dem Lande ebenso verbreitet wie in den Städten, und ihre Zunahme ist keineswegs auf den öffentlichen Dienst beschränkt, während von den Ausding- und anderen Wohnrechten die meisten auf dem Lande nachgewiesen sind.

In der Tabelle 6 sind weiterhin noch die Wohnrechtsverhältnisse mit der Gliederung der zu den jeweiligen Haushalten gehörigen Personen derart kombiniert, daß

1. die Haushalte mit nur familienangehörigen Personen,
2. die Haushalte mit Dienstboten,
3. alle sonstigen Haushalte, z. B. mit Gewerbspersonen, aber ohne Dienstboten u. s. w.

ersichtlich sind; diese Gliederung ergab sich im Wege der Aufbereitung und bietet einen gewissen Einblick in die Wohnrechtsverhältnisse, z. B. der rein familienhaft zusammengesetzten Haushalte.

In den Gemeinden mit je über 5000 Einw. waren von 148840 gewöhnlichen Haushalten 86971 oder 58,4 % ohne Dienstboten und fremde Elemente rein mit Familienangehörigen besetzt, im Landesreste dagegen 237365 von 312511, das sind nicht ganz 76 %, im Königreich Württemberg von 461351 nicht weniger als 324336, das sind 70,3 %. Man ist überrascht, in wie großem Umfange auf dem Lande die reine Familie mit dem Haushalt sich deckt; auch ist — was bereits gezeigt ist — zu beachten, daß gleichzeitig diese Familien weit häufiger dazu noch allein in einem Hause wohnen. Die Prozentsätze dieser reinen Familienhaushalte gestalten sich jedoch in den einzelnen Wohnrechtsarten verschieden.

		Württemberg	Gemeinden mit 5000 Einw. u. mehr
Reine Familienhaushalte in	Haushalte überhaupt	70,3 %	58,4 %
	Einfamilienhäusern	71,8 „	51,7 „
	Mehrfamilienhäusern	60,2 „	44,5 „
	Hausanteilen	82,5 „	68,7 „
	Mietwohnungen	69,0 „	61,8 „
	Dienstwohnungen	66,4 „	67,5 „
	Sonstigen Wohnungen	86,4 „	77,1 „

Ebenso zeigen sich Unterschiede in der Häufigkeit derjenigen Haushalte, welche Dienstboten halten:

		Württemberg	Gemeinden mit 5000 Einw. u. mehr
Haushalte mit Dienstboten in	Haushalte überhaupt	10,3 %	17,8 %
	Einfamilienhäusern	8,1 „	26,3 „
	Mehrfamilienhäusern	16,8 „	28,3 „
	Hausanteilen	3,6 „	9,6 „
	Mietwohnungen	11,2 „	14,3 „
	Dienstwohnungen	22,6 „	21,1 „
	Sonstigen Wohnungen	3,2 „	6,1 „

Der andere Charakter der städtischen Einfamilienhäuser tritt deutlich heraus; die städtischen Einfamilienhäuser enthalten hauptsächlich Wohnungen für wohlhabendere Schichten der Bevölkerung und daher weniger Familien ohne Dienstboten.

Es verbleiben somit noch diejenigen Haushalte, welche weder Dienstboten haben noch auch lediglich aus Familienangehörigen bestanden; sie bildeten folgende Prozentsätze:

in	Württemberg	Gemeinden mit über 5000 Einw.
Haushalten überhaupt	19,4 %	23,8 %
Einfamilienhäusern	20,1 „	22,0 „
Mehrfamilienhäusern	23,0 „	27,2 „
Hausanteilen	14,9 „	21,7 „
Mietwohnungen	19,8 „	23,9 „
Dienstwohnungen	21,0 „	11,4 „
Sonstigen Wohnungen	10,4 „	14,8 „

Hierunter sind vor allem Haushalte mit Aftermietern, Gewerbegehilfen, Kost-, Pflegekindern enthalten, welche daneben keinerlei Dienstboten halten; wie man sieht, sind derlei Haushalte auf dem Lande noch sehr viel seltener als in den größeren Gemeinden, da der Prozentsatz für den Landesrest nach Abzug der Zahlen für die 41 größeren Gemeinden noch wesentlich niedriger würde als der Prozentsatz für Württemberg im ganzen.

b) Die Wohnräume.

Die Summe der Zimmer und Kammern ist zwar ein ziemlich vages Merkmal der Wohngröße und der Wohnqualität; allein bei einer allgemeinen Volkszählung, die sich auf Stadt und Land gleichzeitig erstreckt, schien es nicht rätlich, nebenbei noch nähere Angaben zu verlangen. Das, was durch Spalte 4 der Tabelle 6 (Zahl der Zimmer und Kammern) in Verbindung mit Spalte 8 der Tabelle 5 (Zahl der auf diese Wohnräume entfallenden Personen) geboten wird, gibt wenigstens allgemeine Umrisse für das Land, die Städte einzeln und im ganzen, den Landesrest u. s. w. Im Jahr 1900 waren in Württemberg 1599934 Wohnräume (Zimmer und Kammern) gezählt worden, 1905 aber 1727671; auf einen Wohnraum entfielen daher 1,30 bezw. 1,27 Insassen, für Groß-Stuttgart im Jahr 1905 nur 1,04, für Stuttgart alten Umfangs 1,00 und für die Gemeinden mit über 5000 Einw. zusammen 1,12, für den Landesrest 1,35. Die städtische Bevölkerung wohnt also „durchschnittlich" weniger dicht als die ländliche, und mit der Mehrzunahme der städtischen Bevölkerung drückt sich dies auch in einem Sinken der auf einen Wohnraum fallenden Personenzahl von 1,30 auf 1,27 aus; dies sind jedoch nur „Durchschnitte", und diese besagen gerade bei diesem Gegenstand an sich noch sehr wenig, jedenfalls nicht, daß der Städter im Durchschnitt „gesunder" wohne. Lebendiger werden die Ergebnisse über die den einzelnen Haushalten zur Verfügung stehenden Wohnräume durch die Kombination zwischen den Größenklassen sowohl der Haushalte als der Wohnungen selbst, welche in Tabelle 7 (S. I, 27—29) für Württemberg, für Groß-Stuttgart und den Landesrest vorgeführt wird, womit gleichzeitig noch eine gewisse Gliederung der Haushalte nach Angehörigen der Haushalte verbunden ist.

Hier treten die Extreme sichtbar und stark heraus, und die Besprechung braucht sich nicht lediglich an „Durchschnitte" zu klammern. Da scheinen zunächst die (in Spalte 4 der Tabelle 7 auf S. I, 27 sich findenden) Angaben über Haushalte mit nur einem Wohnraum und 11—15, 10, 9, 8, 7, 6 u. s. w. Personen fast unmöglich und unglaubwürdig; vergleicht man die entsprechende Übersicht für Stuttgart, so zeigt sich, daß die Angaben nicht von dort, sondern vom Lande kommen. Trotzdem dürften die dort verzeichneten Fälle wirklichen Tatsachen entsprechen. Es wurde nämlich bei einzelnen ganz unmöglich dünkenden Fällen der in den Haushaltungslisten bei der Volkszählung angegebene Tatbestand im Laufe der Bearbeitung nachträglich — zugleich behufs Kontrolle der Zuverlässigkeit der einschlägigen Angaben überhaupt — genauer erkundet, und es zeigte sich, daß eben auf dem Lande, in Hausanteilen oder in kleinen Häusern sehr viele Familienmitglieder gar nicht in Zimmern oder auch Kammern schlafen, sondern auf der „Bühne" oder in anderen Gelassen. Von den 13 Fällen in Württemberg, in welchen je ein Haushalt von mehr als 10 Personen einen einzigen Wohnraum bewohnte, sind 12 solche, wo es sich ausschließlich um „Familienangehörige", also um ausnahmsweise kinderreiche Familien handelte; in einem Falle z. B. waren die aufgeführten 10 Kinder geboren in den Jahren: 1889, 1891, 1892, 1893, 1894, 1897, 1900, 1904, 1905; auch von den 36 Haushalten mit je 10 Personen und einem Wohnraum bestanden 32 nur aus Familienangehörigen. Diese die untersten Stufen des menschlichen Zusammenwohnens bildenden Fälle bestätigen eben durch ihr ausnahmsweises, vereinzeltes Vorkommen die Zuverlässigkeit der Erhebung im allgemeinen; es sind das die Zahlenabbilder solcher Zustände, welche beispielsweise von dem Verein für außerordentliche Notstandsfälle auf dem Lande dann und wann in seinen Mitteilungen vorgeführt werden. Man ist nun versucht, eine Art von Grenze zu suchen, von welcher an das nicht mehr „Normale", das „Übervölkertsein" u. s. w. beginnt. Nimmt man an, daß das Vorhandensein von 4 Köpfen auf einen Wohnraum durchschnittlich zwar bedauerlich sei, aber noch nichts Beängstigendes habe, daß jedoch bei 5 Köpfen schon sehr „enge" Verhältnisse vorliegen, so würde man bei den Wohnungen mit 2 Wohnräumen die Haushalte mit 9 und mehr Personen abscheiden können, bei den Wohnungen mit 3 die von 11 und mehr u. s. f. Auf diese Weise würde man zu folgenden Teilübersichten für Württemberg (und Groß-Stuttgart) gelangen:

Württemberg (Groß-Stuttgart)	überhaupt	reine Familienhaushalte	Haushalte mit Dienstboten
1.	2.	3.	4.
1. Haushalte mit 1 Wohnraum und je 5 oder mehr Personen	1712 (*78*)	1557 (*72*)	14 (—)
2. Haushalte mit 2 Wohnräumen und je 9 und mehr Personen	2843 (*29*)	2532 (*24*)	22 (—)
3. Haushalte mit 3 Wohnräumen und je 11 und mehr Personen . . .	887 (*30*)	679 (*20*)	27 (*3*)
4. Haushalte mit 4 Wohnräumen und 16 und mehr Personen, mit 5 Wohnräumen und 21 und mehr Personen	5 (—)	1 (—)	— (—)
Summe	**5447** (*137*)	**4769** (*116*)	**63** (*3*)
In % der jeweiligen Arten von Haushalten	1,18% (*0,25*)	1,47% (*0,46*)	0,1% (*0,03*)

Dieses Ergebnis muß, bei allem Vorbehalt hinsichtlich der nicht erfaßbaren oder jedenfalls nicht wohl mit darstellbaren Nebenumstände, als ein bemerkenswert günstiges bezeichnet werden.

Einmal handelt es sich sowohl in der Großstadt als auf dem Lande in der Hauptsache um reine Familienhaushalte mit vermutlich vielen kleinen Kindern, sodann kommen in großstädtischen Wohnungen die auf dem Lande sporadisch beobachteten starken Fälle gar nicht mehr vor, und die übrigen sind, wie man aus den Verhältniszahlen ersieht, lediglich vereinzelte Ausnahmen. Damit soll natürlich keineswegs in Abrede gezogen werden, daß diese Fälle als wirkliche Wohnungsnotfälle zu betrachten sein werden, nur wird man daraus nicht auf ein konstitutionelles Wohnungselend schließen können, zumal ja eine ins einzelne gehende Beschreibung auch der sonstigen Nebenumstände der Fälle nicht möglich ist. Den „übervölkerten" Wohnungen bezw. Wohnraumsummen stehen auch „untervölkerte" gegenüber, nämlich:

Haushalte mit 2 Personen und mehr als 6 Räumen	2056
Haushalte mit 3 Personen und je mehr als 10 Räumen	333
Haushalte mit 4 und 5 Personen und je mehr als 15 Räumen	102
Haushalte mit 6 und 7 Personen und je mehr als 20 Räumen	28

Auch bei diesen 2519 Wohnungen handelt es sich um — vermutlich vielfach vorübergehende — Ausnahmezustände. Man darf nicht vergessen, daß am Stichtag der Volkszählung, am 1. Dezember, zwar im allgemeinen wenig Menschen unterwegs sind, daß aber doch in einzelnen Fällen, z. B. von großen Familien, viele Mitglieder aus irgendeinem Grunde vorübergehend abwesend sein können, so daß die Wohnräume entvölkert erscheinen; dies kann auch umgekehrt da und dort zu einer ausnahmsweise starken Belegung von Räumen führen. Beachtenswert ist auch, daß in fast allen Neubauten, z. B. der Städte, ganz andere, gewissermaßen typische Raumeinteilungen vorgenommen werden, während manche Familien in Jahrhunderte alten nicht nur Häusern, sondern auch umgebauten Kornscheunen u. s. w. wohnen, wie denn heutzutage manche Dienstwohnungen, nicht nur von höheren Beamten u. s. w., sich in alten Schlössern und ähnlichen, früher ganz anderen Zwecken gewidmeten Bauwerken befinden.

Von Interesse ist es auch, den zahlreichen Kombinationen, welche durch die Tabelle 7 eröffnet werden, etwas nachzugehen. Für Stuttgart ist der am häufigsten vorkommende „Wohnungstyp" die Dreiräumewohnung (13290) und daneben die Vierräumewohnung (11223); innerhalb dieser Wohnräumeklasse hinwiederum ist es diejenige Unterabteilung, welche 4 Insassen hat; im Landesreste dagegen ist zwar auch die Dreiräumewohnung mit 117039 Fällen am häufigsten, ihr zunächst kommt aber die Zweiräumewohnung mit 109032 Fällen und die Unterabteilung mit 3 Insassen; dies läßt sich in Verhältniszahlen so ausdrücken:

Unter der jeweiligen Gesamtzahl von Haushalten wohnen % in Wohnungen mit . . . . . Räumen in:

Räume	Stuttgart	Landesrest
1	2,6	2,3
2	14,0	**26,6**
3	**25,8**	**28,5**
4	**21,8**	19,1
5	12,1	10,3
6	8,7	5,6
7—10	13,1	6,6
11—15	1,5	0,8
16—20	0,2	0,0
21 und mehr	0,0	0,0

Die Wohnverhältnisse auch der untersten Haushaltschichten müssen also wohl in Stuttgart, was die Zahl der Räume anlangt, bessere sein als auf dem Lande, zumal da auch die Besetzung etwas weniger dicht ist; man könnte vielleicht sagen, daß auf dem Lande erst der Übergang von der Zwei- zur Dreiräumewohnung sich zu vollziehen scheint, welcher in der Großstadt schon vollzogen ist, wenn man nur auf die typischen Durchschnitte sieht; diese Verhältniszahlen veranschaulichen auch den sozialen Aufbau der Wohnmassen und das Vorhandensein größerer Gegensätze in der Großstadt dem Lande gegenüber.

Die Mietpreise für Mietwohnungen wurden bei der Volkszählung 1905 wieder nicht erhoben, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Bevölkerung angesichts der erst neu in Kraft getretenen Einkommensteuer mit dem Verlangen nach derartigen Angaben nicht beunruhigt werden sollte. Da jedoch auf 1. April 1906 Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse der Staatsbeamten auf Grund einer besonderen Wohnungskarte stattgefunden haben, so können die auf jenen Grundlagen berechneten durchschnittlichen Mietpreise wohl mit den durch die Volkszählung gefundenen Wohngrößen einigermaßen zusammengestellt werden; allerdings war die Mietpreiserhebung für die Beamten auf eine genaue Angabe der heizbaren Zimmer, der nicht heizbaren Zimmer, der Kammern begründet, und es sind die eigentlichen Kammern bei der Bildung der Größenklassen nicht berücksichtigt worden, während bei der Volkszählung nur summarisch nach der Zahl der Zimmer und nach der Zahl der Kammern gefragt worden ist. Die Wohnpreise für die einzelnen größeren Gemeinden des Landes sind aus der Denkschrift über die Änderung des Wohngeldtarifs zu ersehen.[1])

Die Wahl der Wohnung wird gegenwärtig auch davon beeinflußt, ob der Haushalt nur aus Familienangehörigen besteht oder nicht; gewisse Wohnungen können nicht bezogen werden, wenn ein Dienstbote in dem Haushalte ist. Auch hier sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land erheblich. Die Haushalte mit nur Fa-

[1]) Entwurf des Württ. Hauptfinanzetats für 1907 und 1908, Heft XIII, Erster Nachtrag, enthaltend den Entwurf zu Etatskapitel 110 b, Änderung des Wohnungsgeldtarifs.

milienangehörigen (bezw. die Haushalte mit Dienstboten) bildeten Prozente der Haushalte überhaupt von einer bestimmten Größe wie folgt:

Haushaltungen mit	Groß-Stuttgart	Landesrest
2 Personen	80,5 (10,8)	91,2 (3,7)
3 „	58,8 (19,4)	79,6 (5,9)
4 „	48,9 (21,7)	75,2 (7,7)
5 „	38,9 (26,0)	70,5 (8,9)
6 „	34,3 (28,6)	66,1 (10,4)
7 „	30,6 (31,1)	62,2 (12,0)
8 „	27,4 (33,7)	59,3 (13,4)
9 „	25,9 (36,1)	55,4 (15,0)
10 „	21,6 (42,6)	50,2 (17,6)
11—15 „	14,7 (59,8)	35,6 (27,5)
16—20 „	0,0 (80,5)	4,1 (67,1)
21 u. mehr „	0,0 (61,9)	0,0 (90,0)

In der Großstadt bilden schon von den Haushalten mit 4 und mehr Personen an die reinen Familienhaushalte nur die Minderheit der betreffenden Haushalte überhaupt; von den Haushalten mit 7 Personen an sind sogar die Haushalte mit Dienstboten verhältnismäßig zahlreicher als die reinen Familienhaushalte. Im Landesreste dagegen, und vermutlich noch ausgesprochener auf dem eigentlichen Lande draußen, sind die reinen Familienhaushalte durchaus — abgesehen lediglich von den vereinzelten ganz großen Haushalten — die Mehrzahl aller Haushalte; die Dienstbotenhaushalte nehmen nur einen bescheidenen Bruchteil aller Haushalte ein, und für sonstige Haushalte bleiben nur noch sehr wenige Prozente übrig.

Nicht nur das starke Angehäuftsein mit vielen Haushalten zusammen auf kleiner Fläche, das Zusammenwohnen mit vielen anderen fremden Partien in Häusern, auch das Zusammensein mit anderen Haushaltsangehörigen — alles durchschnittlich genommen — bildet einen ganz wesentlichen Bestandteil des Lebens und Erlebens beim Städter dem Landbewohner gegenüber.

c) Wohnungen mit und ohne Küchen.

Die Spalten 5 bis 7 der Tabelle 6 bieten auch die Grade der Ausstattung der Haushalte mit Küchen.

Eine summarische Übersicht zeigt das Folgende:

Von den Wohnungen der gewöhnlichen Haushalte mit 2 und mehr Personen hatten:

	eigene Küche	in %	Küchenanteil	in %	keine Küche	in %
in Württemberg .	435 487	*94,4*	20 957	*4,5*	4 907	*1,1*
in Groß-Stuttgart	47 858	*93,1*	2 664	*5,2*	894	*1,7*
im Landesrest . .	387 629	*94,5*	18 293	*4,5*	4 013	*1,0*

Diese Zahlen verbürgen ganz normale Verhältnisse, wobei dahingestellt bleiben kann, ob nicht — was wahrscheinlich ist — ein großer Teil der Haushalte bezw. Wohnungen ohne Küchen in normaleren Verhältnissen lebt als viele Haushalte mit „Küchenanteilen". Auffallen könnte höchstens, daß die küchenlosen Wohnungen oder Haushalte in der Großstadt Stuttgart nicht häufiger sind; es wird aber angenommen werden müssen, daß zwischen „küchenloser" Wohnung bezw. Familie und Familie, welche nicht kocht, fast ein ebenso großer Unterschied ist, wie etwa zwischen Bauern, welche eine Dreschmaschine besitzen, und solchen, welche eine Dreschmaschine benützen; mit anderen Worten, das Besitzen einer Küche beweist an sich noch nicht ihre Benützung, und küchenlose kleine Familien können sehr wohl im „Ofen", „auf Spiritus" kochen, bei Angehörigen essen u. s. w.

Von besonderer Bedeutung für die Würdigung der obigen Verhältniszahlen ist daher, in welchen Haushaltsgrößenklassen sich die Küchenanteils- und küchenlosen Wohnungen am häufigsten vorfinden; das wird durch die nachstehende, den Auszähltabellen entnommene kleine Übersicht deutlicher:

Die Haushaltungen mit Küche, Küchenanteil und ohne Küche nach Größenklassen.

Größe der Haushaltungen (Personen)	Groß-Stuttgart				Landesrest				Württemberg			
	Zahl der Haushaltungen	darunter mit			Zahl der Haushaltungen	darunter mit			Zahl der Haushaltungen	darunter mit		
		Küche	Küchenanteil	ohne Küche		Küche	Küchenanteil	ohne Küche		Küche	Küchenanteil	ohne Küche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
2	8 020	6 664	818	538	66 204	58 510	5 725	1 969	74 224	65 174	6 543	2 507
3	10 290	9 428	682	180	73 617	68 607	4 148	862	83 907	78 035	4 830	1 042
4	10 628	9 965	547	116	73 499	69 818	3 169	512	84 127	79 783	3 716	628
5	8 566	8 223	307	36	63 902	61 461	2 128	313	72 468	69 684	2 435	349
6	6 047	5 852	181	14	48 837	47 240	1 433	164	54 884	53 092	1 614	178
7	3 551	3 478	68	5	34 028	33 109	827	92	37 579	36 587	895	97
8	1 969	1 925	41	3	21 808	21 301	440	67	23 777	23 226	481	70
9	1 074	1 058	15	1	12 912	12 637	258	17	13 986	13 695	273	18
10	556	550	5	1	7 198	7 084	102	12	7 754	7 634	107	13
11—15	632	632	—	—	7 489	7 421	63	5	8 121	8 053	63	5
16—20	41	41	—	—	338	338	—	—	379	379	—	—
21 und mehr	42	42	—	—	103	103	—	—	145	145	—	—
zus.	51 416	47 858	2 664	894	409 935	387 629	18 293	4 013	461 351	435 487	20 957	4 907

Von den 4907 „küchenlosen" Haushaltswohnungen umfassen also 2507 = 51,1 % nur 2 Personen, 1042 = 21,2 % nur 3 Personen, demnach 72,3 % solcher Haushalte, bei deren kleiner Personenzahl das Fehlen der Küche die verschiedensten, „sozialpolitisch" harmlosen Gründe haben kann; von den „Küchenanteilswohnungen" entfallen allerdings nur 11373 oder 54,3 % auf solche Haushalte mit 3 oder nur 2 Personen, und auch größere Haushalte sind in nicht ganz unerheblicher Zahl auf gemeinsame Küchenbenützung angewiesen; allein wie bei den küchenlosen Wohnungen auch alle „beweglichen Baulichkeiten" und sonstigen wohl anormalen, aber doch nicht weiter „gefährlichen" Fälle enthalten sind, so befinden sich unter den Küchenanteilswohnungen natürlich auch alle Fälle, in welchen zwei Haushalte eine gemeinsame Kochgelegenheit haben, welche durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden sind.

d) Wirtschaftliche Seite der Wohnungstatsachen.

Aus der Tabelle 6 (S. I, 19 ff.) ist zu ersehen, daß die 461351 Haushalte mit 2 und mehr Insassen in Württemberg sich verteilt haben derart, daß von den 148416 Mietwohnungen Württembergs nicht weniger als 98621 auf die 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw. entfielen; auf eine Haushaltswohnung entfielen Zimmer und Kammern zusammen in

Württemberg	3,74
Stuttgart	4,37
den übrigen 40 größten Gemeinden	3,98
den übrigen Gemeinden	3,57

Nimmt man an, daß dieser Durchschnitt für alle Arten von Wohnungen derselbe ist — die Auszählung dafür ist nach den einzelnen Wohnrechten nicht erfolgt —, so würden vermietet gewesen sein in

	Räume
Stuttgart	185327
sonstigen Gemeinden mit je über 5000 Einw.	223724
den übrigen Gemeinden	177768

Nimmt man nun weiterhin an — im Anhalt an die Ergebnisse der Beamtenmietpreisstatistik auf 1. April 1906 —, daß sich die durchschnittliche Preishöhe für einen derartigen Raum in Stuttgart, in den übrigen größeren Gemeinden und im Landesrest etwa wie 200 : 100 : 75 verhalte, d. h. daß ein Raum in Stuttgart durchschnittlich mit 200 ℳ u. s. w. zu bezahlen sei, so würde man für Stuttgart einen jährlichen Mietenumsatz von etwa 37 Millionen Mark, für die 40 sonstigen größeren Gemeinden von etwa 22 Millionen Mark, für den ganzen übrigen Rest des Landes aber nur von etwa 13 bis 14 Millionen Mark erhalten; in Stuttgart allein würde sonach der Mietumsatz größer sein als im ganzen übrigen Württemberg. Mit anderen Worten, ein Lebensbedürfnis, welches auf dem platten Lande, abgesehen von Neubauten und Reparaturen, kaum einen Barumsatz hervorruft, ist in der Großstadt von der Naturalwirtschaft fast ganz in die Geldwirtschaft übergegangen. Der Staat selbst, welcher in den Domänen und Forsten die Naturalwirtschaft selbst stets in der Hand behalten, in den Eisenbahnen sie sich nach kurzem Zögern gesichert hat, ist im Laufe der Verschiebung der Wertobjekte des städtischen Bodens dem ländlichen gegenüber nicht in dem Maße aktiv vorgegangen, wie seine anschwellende „Dienermasse" dies gerechtfertigt hätte; von den 4080 Staatsbeamten, welche bei der Beamtenwohnungsstatistik auf 1. April 1906 in Groß-Stuttgart in die Erhebung einbezogen waren, sind gezählt worden in

		in %
Dienstwohnungen	261	6,4
Mietwohnungen in Staatsgebäuden	592	14,5
zusammen	853	20,9
dagegen in:		in %
unmöblierten Mietwohnungen	2647	64,9
möblierten Mietwohnungen	405	9,9
eigenen Häusern	175	4,3
zusammen	3227	79,1

Was früher die Regel war, nämlich die Dienstwohnung, ist zur Ausnahme geworden, wenigstens in der Großstadt; dies hat auch gewisse Folgen für alle Versuche, die Beamtengehalte veränderten Zeitläuften anzupassen, und bringt den Staat in eine von allen einschlägigen Entwicklungen und Veränderungen abhängigere Lage.

Jedoch nicht nur für die geldwirtschaftliche Bedeutung der Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses in Württemberg geben die freilich nur summarischen Feststellungen einen gewissen Überblick; man erkennt auch, daß das, was neuerdings unter dem Sammelbegriff „Wohnungspolitik" so zahlreiche Erörterungen findet, in Stadt und Land mit grundverschiedenen Voraussetzungen zu rechnen hat. Man kann sich beispielsweise kaum einen Landwirt in „Miete" vorstellen, weshalb beim eigentlichen Pächter Wohnung und Flächen immer zusammen gesichert werden müssen; umgekehrt aber wird der städtische selbständige Kaufmann nicht in allen Fällen Eigentümer des Hauses, in welchem sein Laden sich befindet. Alle Vorschriften, welche die Erzielung qualitativ besser ausgestatteter Wohnungen bezw. Wohnhäuser betreffen, alle Lohnbewegungen, welche das Bauen erheblich verteuern oder zu einer unsicheren Sache machen, alle den Verkehr und seine Kosten irgendwie stark beeinflussenden Maßnahmen können und müssen unter Umständen das „Eigenhaus" in städtischen Gebieten kapitalistisch betrachtet erschweren, und man hat die Empfindung, daß die Schwierigkeit noch immer der Entscheidung harrt, ob, wie und wo die Veränderungen im Wohnen mehr dem „eigenen Heim" oder aber der „besseren Mietwohnung" zustreben sollen. Wie der landwirtschaftliche Kredit einen vom gewerblichen durchaus verschiedenen Charakter trägt, so scheint nach den Tatsachen des Wohnens auch die Wohnungspolitik auf dem Lande ganz andere Erfordernisse mit sich zu bringen als in den Städten. Das in beiden Fällen Entscheidende sind aber die Verkehrs*mittel* und die Verkehrs*kosten*. Wenn man

wüßte, welche Hypotheken auf den Einfamilienhäusern bezw. Eigentumshäusern und welche auf den Miethäusern haften, dann könnte man vielleicht auch beobachten, daß die Verbilligung des Grundkredits für Stadt und Land zu ganz verschiedenen Folgen führt, wenn dort große Geschäfte auf Spekulation, hier aber einzelne für sich bauen.

8. Die Gliederung der Haushaltsbevölkerung.

(Tabelle 8 S. I. 30 ff.)

Es ist schon vielfach bedauert, mitunter auch getadelt worden, daß die Volkszählungsbearbeitungen — übrigens nicht nur der deutschen, sondern aller Staaten — zwar sehr viel Aufmerksamkeit den Individuen, ihrem Geschlecht, Alter, Familienstand, ihrer Staatsangehörigkeit u. s. w. zuwenden, daß aber die Familieneinheit als solche in ihrer Vielgestaltigkeit nicht vorgeführt werde; derselbe Vorwurf wird auch der Berufsstatistik gemacht, welche die Familieneinheit zerreiße und infolgedessen durch zerhackte Zifferbilder falschen Vorstellungen nicht nur Vorschub leiste, sondern solche geradezu künstlich schaffe.

Derartige Vorwürfe sind durchaus nicht unberechtigt; nur verkennen sie in der Regel die Schwierigkeiten und vor allem auch die Kostenaufwände, welche dabei zu überwinden wären. „Haushalt" ist nicht dasselbe wie „Familie", es ist teils ein engerer, teils ein weiterer Begriff als „Familie", weil er die am Zähltag in häuslicher Gemeinschaft lebenden Personen umspannt, einerlei, ob sie „verwandt" sind oder nicht, ob sie dauernd da sind oder nicht. Wenn man nur weiß, daß auf 100 Haushalte hier 500, dort 400 Personen entfallen, so erhält man keinen Einblick in die Zusammensetzung der Haushalte und demnach die etwaigen Ursachen des Unterschiedes. Im Jahre 1900 hat deshalb der Bundesrat erstmals beschlossen, wenigstens eine summarische Gliederung der Art der Personen im Haushalt bei gleichzeitiger Nachweisung der Haushalte nach Größenklassen eintreten zu lassen; es wurden drei Bestandteile, Arten von Haushaltsmitgliedern (in Haushalten mit 2 und mehr Personen) ausgeschieden, und für 1905 mußte dieselbe Gliederung wiederum erfolgen. Diese Gliederungen haben für Württemberg bezw. Stuttgart ergeben:

	Württemberg		Stuttgart	
	1900	**1905**	**1900**	**1905**
1. Familienangehörige aller Art . .	1837488	1953681	128329	187532
2. Dienstboten für häusliche Dienste .	57272	56046	12283	14873
3. Sonstige Personen	176526	181866	24083	31634
Summe	2071286	2191593	164695	234039
gewöhnliche Haushalte mit 2 und mehr Personen	433082	461351	35575	51416

Auf einen solchen Haushalt entfielen somit im Durchschnitt in:

	Württemberg		Stuttgart	
	1900	**1905**	**1900**	**1905**
Familienangehörige	4,24	4,23	3,61	3,65
Dienstboten für häusliche Dienste . . .	0,13	0,12	0,35	0,29
Sonstige Personen	0,41	0,40	0,67	0,61
	4,78	4,75	4,63	4,55

Diese Zerlegung in die 3 Bestandteile offenbart nunmehr, daß der Unterschied zwischen dem großstädtischen Haushalt und dem durchschnittlichen des Landesrestes nicht nur ein quantitativer, sondern auch ein qualitativer ist; wir finden in dem ersteren nicht etwa nur etwas weniger „Familienangehörige", wie vom Gesamtdurchschnitt aus zu vermuten war, sondern wir finden erheblich weniger Familienangehörige, und dieses „weniger" wird teilweise ersetzt durch verhältnismäßig mehr sonstige Personen und Dienstboten für häusliche Dienste; das kleine Ansteigen des durchschnittlichen Bestandteils „Familienangehörige" in Stuttgart von 3,61 zu 3,65 Köpfen von 1900—1905 ist nebst dem Rückgang der übrigen Bestandteile lediglich eine Folge der Stadterweiterung.

Weit lebendiger wird das Bild, wenn man, was im Laufe der Aufbereitung in Württemberg schon für die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 geschah, die drei bisher bezw. fürs Reich unterschiedenen Arten von Bestandteilen der Haushalte mit 2 und mehr Personen noch weiter gliedert, die Zahlen für Stuttgart vergleichbar macht und damit die auf Seite I, 120 folgende Übersicht erhält.

Die Eigentümlichkeiten der Großstadt Stuttgart dem Lande gegenüber springen in die Augen und sind schon bei Besprechung des Ergebnisses vom 1. Dezember 1900 dargelegt worden; vor allem zeigte Stuttgart weniger Kinder, nähere Verwandte, Gewerbegehilfen in den Haushalten, dagegen sehr viel mehr Dienstboten und Aftermieter, im ganzen demnach einen starken Beisatz von familienfremden Haushaltsbestandteilen.

Bestandteile der Haushalte	Volkszählungsjahr	Württemberg: im ganzen	Württemberg: auf 100 Haushaltungen kommen	Württemberg: unter der Gesamtzahl in Sp. 3 sind weibliche Personen	Württemberg: auf 100 Haushaltungen kommen	Stuttgart[1]: im ganzen	Stuttgart[1]: auf 100 Haushaltungen kommen	Stuttgart[1]: unter der Gesamtzahl in Sp. 7 sind weibliche Personen	Stuttgart[1]: auf 100 Haushaltungen kommen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Haushaltungsvorstände	1905	455 413	98,71	55 867	12,11	39 996 50 413	97,93 98,04	6 547 7 862	16,03 15,29
	1900	**427 092**	**98,62**	**53 834**	**12,43**	**34 723**	**97,61**	**5 774**	**16,23**
2. Ehefrauen	1905	377 399	81,80	377 399	81,80	32 447 41 327	79,44 80,37	32 447 41 327	79,44 80,37
	1900	**351 710**	**81,21**	**351 710**	**81,21**	**28 113**	**79,02**	**28 113**	**79,02**
3. Kinder	1905	1 000 821	216,93	513 905	111,39	67 177 87 966	164,48 171,08	35 164 45 720	86,10 88,92
	1900	**951 873**	**219,79**	**492 322**	**113,68**	**60 512**	**170,10**	**31 629**	**88,91**
4. Nähere Verwandte[2]) .	1905	120 048	26,02	74 520	16,15	6 343 7 826	15,53 15,22	4 342 5 305	10,63 10,31
	1900	**106 813**	**24,66**	**67 667**	**15,62**	**4 981**	**14,00**	**3 631**	**10,21**
5. Dienstboten für häusliche Dienste . . .	1905	56 046	12,15	55 038	11,93	13 217 14 873	32,36 28,92	12 995 14 629	31,82 28,45
	1900	**57 272**	**13,22**	**56 108**	**12,96**	**12 283**	**34,53**	**11 960**	**33,62**
6. Verwandte weiterer Grade	1905	12 557	2,72	8 028	1,74	1 088 1 298	2,66 2,52	739 874	1,81 1,70
	1900	**13 658**	**3,15**	**8 923**	**2,06**	**1 201**	**3,38**	**846**	**2,38**
7. Gewerbegehilfen . .	1905	77 087	16,71	17 937	3,89	4 935 5 926	12,08 11,53	1 070 1 172	2,62 2,28
	1900	**82 635**	**19,08**	**18 300**	**4,23**	**5 386**	**15,14**	**1 199**	**3,37**
8. Aftermieter	1905	65 916	14,29	12 684	2,75	17 988 21 557	44,04 41,93	3 354 3 727	8,21 7,25
	1900	**57 896**	**13,37**	**12 478**	**2,88**	**15 470**	**43,49**	**2 820**	**7,93**
9. Kost- und Pflegekinder	1905	15 600	3,38	7 854	1,70	749 1 089	1,83 2,12	381 559	0,93 1,09
	1900	**14 489**	**3,35**	**7 477**	**1,73**	**717**	**2,02**	**404**	**1,14**
10. Sonstige Personen .	1905	10 706	2,32	7 022	1,52	1 458 1 764	3,57 3,43	1 184 1 417	2,90 2,76
	1900	**7 848**	**1,81**	**5 121**	**1,18**	**1 309**	**3,68**	**1 037**	**2,91**

Die Veränderungen, welche von 1900 bis 1905 vorgegangen zu sein scheinen, und welche man aus den Ziffern der obigen Übersicht erschließen kann, bestehen für Württemberg im ganzen vor allem in einer weiteren starken **Ab**nahme der beim Arbeitgeber als Haushaltungsvorstande wohnenden Gewerbegehilfen (— 5548, worunter nur — 363 weiblich), in einer relativen Abnahme der bei den Eltern vorgefundenen Kinder, in einer rückläufig gewordenen Zahl von Dienstboten für häusliche Dienste, welche bei der Herrschaft wohnen, dagegen in einer merklichen Zunahme der näheren Verwandten (+ 13 235, darunter + 6853 weiblich) und der Aftermieter (+ 8020, darunter + 206 weiblich).

Für Stuttgart sind nicht nur die Zahlen des Bestandes je auf 1. Dezember 1900 und 1905 gegeben, sondern auch die Zahlen für Stuttgart alten Umfangs und 1905, um mit 1900 unmittelbar vergleichbare Ziffern zu erhalten. Hiernach ist hier die durchschnittliche Zahl der Kinder in den Haushalten noch kleiner geworden, desgleichen die der Gewerbegehilfen, während die Aftermieter absolut und relativ zugenommen haben; die Dienstboten, welche in häuslicher Gemeinschaft mit ihrer Herrschaft leben, haben nur absolut, nicht aber relativ, d. h. langsamer als der Durchschnitt der Haushaltsinsassen, zugenommen.

Von welch großem Einfluß auf das Durchschnittsergebnis für das ganze Land die Ziffern der Großstadt Stuttgart sind, zeigt am besten folgende Reihe: während im Jahr 1905 die Haushalte von 2 und mehr Personen Stuttgarts 11,1 % derjenigen Württembergs bilden, betrugen von der Gesamtzahl des Landes die Stuttgarter Zahlen bei den

[1]) Die auf „Alt-Stuttgart" (Stand am 1. Dezember 1900) bezüglichen Zahlen sind in kleiner Schrift beigesetzt. Diese Zahlen sind mit den 1900er Ziffern direkt vergleichbar.

[2]) Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwager, Schwägerinnen, Enkel, Schwiegerkinder, Stiefkinder des Familienhauptes.

näheren Verwandten	6,5 %
Kost- und Pflegekindern	7,0 „
Gewerbegehilfen im Haushalt	7,7 „
eigenen Kindern im Haushalt	8,8 „
weiteren Verwandten	10,3 „
auf Besuch befindlichen und sonstigen	16,5 %
Dienstboten im Haushalt	26,5 „
Aftermietern (Aftermieterinnen)	32,7 „

Dadurch, daß die verschiedenen Haushaltsgrößen je für sich nach der Art ihrer Bestandteile gegliedert werden können, entsteht ein umfangreiches Zahlenmaterial; ein Beispiel wird dies veranschaulichen, nämlich die Zusammensetzung der größten Haushalte mit je 11 und mehr Personen (siehe nachfolgende Zusammenstellung).

Auf dem Lande außerhalb der Großstadt bestehen demnach diese sehr großen Haushalte überwiegend aus wirklichen

		Württemberg		Stuttgart		Groß-Stuttgart
		1900	1905	1900	1905	1905
Haushalte mit 11 und mehr Personen	Zahl	8697	8645	657	574	715
	Personen	108342	106589	9005	7966	9670
	auf 1 Haushalt ..... Personen	12,46	12,33	13,71	13,88	13,52
Auf einen solchen Haushalt kommen durchschnittlich	**I. Engere Familienangehörige**	**8,67**	**8,96**	**6,41**	**6,62**	**6,94**
	und zwar: Kinder	6,23	6,47	4,22	4,41	4,74
	darunter Töchter	3,18	3,27	2,13	2,28	2,45
	nähere Verwandte	0,50	0,54	0,32	0,30	0,29
	II. Familienfremde	**3,79**	**3,37**	**7,29**	**7,26**	**6,59**
	und zwar: Gewerbsgehilfen	2,31	1,96	3,61	3,54	3,11
	Dienstboten	0,61	0,53	1,34	1,36	1,22
	Aftermieter	0,63	0,67	2,00	2,14	2,04

Familienhaushalten mit starkem Überwiegen der Familienangehörigen; in der Großstadt dagegen sind diese Haushalte überwiegend nicht mehr Familienhaushalte und ihre Mitglieder überwiegend Familienfremde; dagegen ist die Zahl derartiger sehr großer Haushalte in der Großstadt in rascherem Abnehmen begriffen als auf dem Lande, denn sie betrug in Stuttgart (alten Umfangs) 1905 nur noch 1,68 % aller Haushalte mit 2 und mehr Personen gegen 1,85 % im Jahr 1900, im Landesrest dagegen 1,89 % gegen 2,02 %.

Es ist ausgeschlossen, alle Einzelheiten der Tabelle 8 (S. I, 30—51) sofort zu besprechen; es kann nur kurz gezeigt werden, was sie jeweils mit ihrer Unterscheidung der Geschlechter und 11 Arten von Haushaltsangehörigen bietet. Der erste Teil (Tabelle 8a) führt für Württemberg und für die 8 größten Gemeinden des Landes einzeln die Haushaltsgrößen vor; man erkennt daraus, in welchen Mengen und in welchem Zusammensein die einzelnen unterschiedenen Bestandteile der Haushalte nach ihrer wachsenden Größe ansteigend ins Gewicht fallen; ein Beispiel wird dies für die „Hauskinder", d. h. die bei den Eltern lebenden Söhne und Töchter, zeigen.

In Württemberg waren unter 2191593 Insassen von den gewöhnlichen Haushalten 486916 oder **22,2** % aller Insassen Haussöhne und 513905 oder **23,5** % Haustöchter; demnach bestanden 45,7 % der Glieder dieser Haushalte aus im Familienkreise befindlichen Kindern. Für Württemberg und Stuttgart-Stadt bildeten die Söhne und Töchter in den einzelnen Größenklassen der Haushalte nachfolgende Prozente der Angehörigen des Haushalts überhaupt:

		im ganzen	In Haushalten mit ..... Personen											
			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11—15	16—20	21 und mehr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Württemberg	Söhne	**22,2**	4,4	12,9	18,9	23,0	25,6	27,7	29,0	30,0	30,0	27,6	14,1	5,8
	Töchter	**23,5**	6,6	14,8	20,6	24,2	26,7	28,3	29,9	30,5	30,9	28,2	14,8	5,6
	Hauskinder	**45,7**	11,0	27,7	39,7	47,2	**52,3**	**56,0**	**58,9**	**60,5**	**60,9**	**55,8**	28,9	11,4
Stuttgart	Söhne	**18,5**	3,9	10,4	16,1	19,4	21,4	23,6	24,9	25,9	23,8	20,4	6,9	3,4
	Töchter	**19,5**	5,2	12,3	17,9	21,2	23,5	24,9	25,6	25,6	24,8	21,6	8,9	3,9
	Hauskinder	**38,0**	9,1	22,7	34,0	40,6	44,9	48,5	**50,5**	**51,5**	48,6	42,0	15,8	7,3

Auf dem Lande bestehen demnach die größeren Haushalte mit 6—15 Personen zu über der Hälfte aus Kindern, in Stuttgart nur in den 2 Größenklassen von Haushalten mit 7—8 Personen; während in den kleinen Haushalten die Töchter verhältnismäßig häufiger — den Söhnen gegenüber — daheim bleiben, sehen wir mit dem Größerwerden

der Familie in Stadt und Land auch die Töchter mehr und mehr hinausgehen, so daß z. B. in dem achtköpfigen Haushalt die Prozentsätze der zurückbleibenden Söhne und Töchter fast dieselben sind.

Der zweite Teil (Tabelle 8b) gibt für die 64 Oberämter und die 41 größten Gemeinden ebenfalls die Gliederung der Haushaltsbevölkerung nach den 11 einzelnen Bestandteilen, bietet aber die Haushalte selbst nicht mehr nach den einzelnen Größenklassen, sondern wie die Tabellen 6 und 7 nach reinen Familienhaushalten und nach Haushalten mit Dienstboten, so daß die übrigen durch Differenzbildung berechnet werden können. So wünschenswert an sich eine weitere Gliederung wäre, so sehr verbieten Raumrücksichten eine Drucklegung; überhaupt ist das Bezeichnende dieser Art von Nachweisen, daß sie erst in Verbindung mit den Berufs- und sozialen Verhältnissen der Haushaltsvorstände ihre volle Bedeutung gewinnen können, da auf diesem Gebiete Durchschnitte sehr wenig, möglichst geschickte Herausarbeitungen der wirklichen Unterschiede aber sehr viel sagen können; die Möglichkeit einer Ausnützung der Zählkarten nach den verschiedensten Richtungen ist daher, wie schon erwähnt, jederzeit gegeben.

Kost- und Pflegekinder waren im Jahr 1900 in Württemberg **14489**, nämlich 7012 Knaben und 7477 Mädchen, gezählt worden; in 5 Jahren hatten sie sich um **1111** auf **15600**, (7746 Knaben und 7854 Mädchen) vermehrt; von diesen Kindern waren untergebracht in Haushalten

mit Personen	1900	in %	1905	in %
2 . .	442	*3,1*	451	*2,9*
3 . .	2558	*17,6*	2699	*17,3*
4 . .	3133	*21,6*	3220	*20,6*
5 . .	2819	*19,5*	3051	*19,5*
6 . .	2143	*14,8*	2396	*15,4*
7 u. 8	2332	*16,1*	2579	*16,6*
9 u. 10	689	*4,7*	813	*5,2*
mehr als 10	373	*2,6*	382	*2,5*

Weder die Verteilung an sich noch die Veränderungen seit 1900 geben zu Bedenken Anlaß; freilich können solche Bedenken auch weit weniger an die Größe als an die sittliche und sonstige Beschaffenheit der Haushalte mit Kost- und Pflegekindern geknüpft werden. Wenn die größeren Gemeinden verhältnismäßig weniger solche Kinder aufweisen, als nach der Einwohnerzahl erwartet werden könnte, nämlich

	1900	1905
Stuttgart . . .	717 (darunter 404 Mädchen)	1089 (559)
Sonstige Gemeinden mit über 5000 Einw. .	2509 (1274)	2760 (1356)
Landesrest . . .	11263 (5799)	11751 (5939)

so wird man auch darin nichts „Beunruhigendes" finden können. Die Zahl dieser Kinder ist naturgemäß viel größer als die der sogenannten Fürsorgekinder, welche auf 1. April 1905 1444 (worunter 554 Mädchen) im Alter bis zu 14 Jahren war;[1]) vor allem sind sehr viele Waisen und uneheliche Kinder als Kostkinder untergebracht; diese konnten jedoch nicht in allen Fällen von den Verwandten „engeren" oder „weiteren" Grads scharf getrennt werden, sondern nur insoweit die Pflegeeltern diese Kinder als Kost- oder Pflegekinder bezeichnet hatten.

Eine nähere Spezialauszählung der Pflegekinder ist nicht vorgenommen worden; doch gilt auch für diesen Gegenstand, daß eine solche aus dem leicht bearbeitbar vorliegenden Material jederzeit möglich ist.

Eine besondere Erörterung mag noch an die, einen gewissen Gegensatz zu einander bildenden Aftermieter und die beim Arbeitgeber im Haushalt wohnenden Gewerbegehilfen geknüpft werden.

Gewerbegehilfen. Die 77087 (worunter 17937 weibliche) in Württemberg gezählten, in dem Haushalt des Arbeitgebers wohnenden Gewerbegehilfen wollen besagen, daß auf je 100 Haushalte 16,7 solche Personen entfallen, worunter 3,8 weibliche; es handelt sich also in der Hauptsache in den städtischen Gemeinden um die Lehrlinge, Gehilfen, Gesellen u. s. w. im Handwerk und in kleineren kaufmännischen Geschäften, auf dem Lande um Knechte und Mägde, soweit sie nicht für häusliche Dienste, sondern für bäuerliche u. s. w. Arbeiten angenommen waren; die Verbreitung dieser hergebrachten Verbindungen von Arbeiten und Wohnen beim „Meister" und „Lehrherrn", beim „Bauer" und „Pächter" u. s. w. ist, wie die einzelnen Ziffern der Tabelle 8 zeigen, durchaus verschieden und richtet sich nicht nach der Bevölkerungszahl; während im Donaukreis 25955 (worunter 6220 weibliche) gezählt wurden, das sind 24,6 (darunter 5,9 weibliche) auf je 100 Haushalte, im Jagstkreis 20199 (5889), das sind 25,4 (darunter 7,4)%, fanden sich im Schwarzwaldkreise nur 12300 (2969), das sind nur 11,3 (bezw. 2,7)%, und in dem stark bevölkerten Neckarkreise gar nur 18633 (2859) vor, das sind 11,2 (bezw. 1,7)%. Dies rührt daher, daß mit der starken Entwicklung der Großindustrie das Wohnen beim Arbeitgeber überhaupt, zunächst im Bereiche der Großindustrie selbst, nicht mehr möglich ist, und daß infolge davon und Hand in Hand mit der neueren städtischen Entwicklung eine weit stärkere Rückwirkung auch auf die Gewohnheiten der kleingewerblichen Arbeitskräfte eintritt. Die Rückwirkung tritt in der Regel zuerst bei solchen Gewerben ein, bei welchen größere und kleinere Betriebe nebeneinander vorkommen; hier bildet die Befreiung vom Haushalt des Arbeitgebers manchmal sogar einen Teil von Streikforderungen. Wenn also in den großen Gemeinden Zuffenhausen nur 188, d. h. 9 auf 100 Haushalte, in Böckingen nur 62 (oder 3,5%), Feuerbach nur 200 (8,5%), in dem altreichsstädtischen Hall dagegen 445 (24,2%!), in Biberach

[1]) Vrgl. Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1904/05, S. 186.

380 (19,4 %), in Backnang 444 (26,9 %), in Freudenstadt 410 (25,5 %) solcher Gewerbegehilfen gezählt sind, so rührt dies naturgemäß auch von einer verhältnismäßig größeren Verbreitung der kleineren Betriebe in bestimmten Gewerben her, in der Hauptsache aber wohl von der etwas langsameren Veränderung auch der gesellschaftlichen Gewohnheiten. Die meisten solcher Fälle (darunter weibliche) wurden nachgewiesen für die Bezirke

	Gewerbegehilfen beim Arbeitgeber		Haushalte von 2 u. mehr Personen	in % der Haushalte
1. Stuttgart .	5926	(1172)	51416	11,5
2. Ravensburg .	2749	(469)	8082	34,0
3. Ulm . . .	2587	(893)	13493	19,2
4. Gerabronn .	2505	(879)	5427	46,2
5. Hall . . .	2292	(653)	5493	41,7
6. Leutkirch . .	2228	(453)	4891	45,5
7. Waldsee . .	2040	(403)	5369	38,0
8. Tettnang .	2022	(343)	5128	39,4

Eine ganz unmittelbare Beziehung der Zahlen für die Gewerbegehilfen auf die Haushalte ist nicht möglich, weil in manchen auch mehr als ein solcher Gehilfe zum Haushalte gehört, und weil man Landwirtschaft, Gewerbe und Handel dabei nicht für sich hat; man sieht jedoch aus den bisherigen Gegenüberstellungen ohne weiteres, daß in den ländlichen, groß- und mittelbäuerlichen Bezirken auf 100 Haushalte 4 bis 5mal soviel derartige Gehilfen entfallen als bei der Großstadt und bei den Industriestädten. Daß der Rückgang dieser beim Arbeitgeber wohnenden Hilfskräfte von den Städten, in diesen also, vom gewerblichen Leben ausgehend, auf das Land und auf die Landwirtschaft stark wirkt, zeigen folgende Gegenüberstellungen deutlich:

	Jahr	Haushalte überhaupt	Gewerbegehilfen in solchen	auf 100 Haushalte kommen Gewerbegehilfen
in Gemeinden mit über 5000 Einw.	**1900**	122123	22000	18,0
	1905	*148840*	*20467*	*13,7*
Gemeinden bis zu 5000 Einw.	**1900**	310959	60635	19,5
	1905	*312511*	*56620*	*18,1*

Ein Teil der ländlichen Arbeiter- und Dienstbotennot steht hier in Zahlen angedeutet vor uns.

Aftermieter. Umgekehrt ist der Verlauf bei den Aftermietern, welche, ohne einen selbständigen Haushalt führen zu können oder zu wollen, sich an andere Haushalte angliedern. Von den 65916 (darunter 12684 weiblichen) Aftermietern, Kostgängern, Schlafgängern des Landes entfällt ein volles Drittel, 21557 (3727), allein auf Groß-Stuttgart, und von den männlichen des Landes (53232) entfallen nicht weniger als 38829, also $^3/_4$, auf die 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw., von den 12684 weiblichen wenigstens 7612, also immerhin $^3/_5$, auf diese Städte; es ist denn auch begreiflich, daß über die Hälfte aller Aftermieter (33751) und annähernd die Hälfte aller weiblichen Aftermieter (5763) im Neckarkreis nachgewiesen sind, während hier der ländliche Jagstkreis mit 5939 (1563) weitaus am Schlusse erscheint. Sieht man sich die Oberämter an, so finden sich — abgesehen von Stuttgart — weitaus die meisten Aftermieter in den Bezirken:

Ulm	3587	(452)
Heilbronn	2404	(426)
Göppingen	2101	(562)
Reutlingen	2067	(617)
Ludwigsburg	1968	(211)
Tübingen	1876	(167)
Rottweil	1744	(237)
Ravensburg	1605	(296)
Stuttgart Amt	1472	(246)
Oberndorf	1467	(254)
Balingen	1331	(432)
Geislingen	1160	(143)
Heidenheim	1032	(204)

Beim männlichen Geschlechte wirken auch die Garnisonen (Einjährige) und die Hochschulen etwas mit, aber im allgemeinen sehen wir die gewerblich hochentwickelten Bezirke vor uns, und zwar sogar mit der Betonung derjenigen, in welchen weibliche Arbeitskräfte stark in Betracht kommen (Reutlingen, Göppingen, Balingen); starke Gegensätze stellen z. B. das großindustrielle Schwenningen mit 1135 (123) und bäuerliche Baiersbronn mit 43 (22) Aftermietern dar. Die meisten dieser Aftermieter wohnen in den Städten in solchen Haushalten, welche gar keine Dienstboten haben, während umgekehrt weit über die Hälfte der Gewerbegehilfen in Familien sich befinden, welche Dienstboten haben; auf dem Lande allerdings (d. h. in den Gemeinden bis zu 5000 Einw.) wohnen auch sehr viele Gewerbegehilfen in Haushalten, welche gar keine Dienstboten aufweisen, ein Beweis dafür, daß dort die sogenannte soziale Abscheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gar nicht vorhanden ist. Stellt man, wie neben auf S. I. 123 bei den Gewerbegehilfen, so auch bei den Aftermietern die Veränderungen nach Stadt und Land in den 5 Jahren seit 1900 zusammen, so ergibt sich folgendes:

	Jahr	Haushalte überhaupt	Aftermieter	Auf 100 Haushalte kommen Aftermieter
Gemeinden mit über 5000 Einw.	**1900**	122123	38293	31,4
	1905	*148840*	*46441*	*31,2*
Gemeinden unter 5000 Einw.	**1900**	310959	19603	6,3
	1905	*312511*	*19475*	*6,2*

Diese Entwicklung wird wohl als erfreulich bezeichnet werden können, soweit die Städte in Betracht kommen, da die Aftermieter zwar absolut, aber nicht relativ zugenommen haben, vermutlich infolge unter anderem auch der stärkeren städtischen Ehehäufigkeit 1901 bis 1905; beim Lande wird die auch absolute Abnahme wohl ein weiteres Zeichen dafür sein, daß alles, was nicht irgendwie in Familie oder sonst gebunden ist, es vorzieht, in der Stadt Aftermieter zu

werden, nicht auf dem Lande, wenn nun einmal schon ein fremder Unterschlupf gesucht werden muß; auch wird auf dem Lande der Aftermieter weit mehr als fremder Bestandteil des Haushalts empfunden.

9. Die Anstalten und Anstaltsinsassen.

(Vrgl. Tabelle 9 S. I. 52—57.)

Ebenso wie der Begriff des Haushalts in Einzelfällen schwankende Grenzen hat, z. B. bei einzeln lebenden Personen, oder wenn verheiratete Dienstboten zum Haushalte gehören, so ist auch das, was man unter „Anstalt" verstehen soll, in einzelnen Fällen schwierig. Wenn z. B. ein Lehrer einen, zwei, drei „Pensionäre", „Kostgänger" hat, so wird man in der Regel annehmen können, daß diese in den „Haushalt" des Lehrers eingetreten sind, einen Bestandteil desselben bilden; es kann sich das aber auch zu einem „Pensionat" auswachsen, so daß neben den Haushalt des Inhabers dieses Pensionat als Anstalt tritt. Ähnlich wird man bei sämtlichen Gasthäusern, Herbergen und ähnlichen Einrichtungen die Gäste nicht zu dem Haushalt des Inhabers nehmen, sondern für sich nachweisen, eben als „Gäste",[1]) aber eben damit als vorübergehend in den Hotels u. s. w. befindlich bezeichnen, im Gegensatz zu solchen Anstalten, in welchen die Gäste mehr oder weniger dauernd sich befinden, also als „Insassen". Die Tabelle 9 (S. I, 52 ff.) gliedert die „Anstalten" für Württemberg im ganzen, nach Kreisen, Oberämtern und größeren Gemeinden und weist für das Land nach:[2])

Anstalten	Zahl	Insassen		Zusammen
		männliche	weibliche	
1.	2.	3.	4.	5.
1. Militärische Anstalten	(*112*) 79	(*20 475*) 20 153	(—) 6	(*20 475*) 20 159
2. Heilanstalten	(*178*) 242	(*4 912*) 6 512	(*5 997*) 8 072	(*10 909*) 14 584
3. Versorgungsanstalten	(*220*) 325	(*2 799*) 2 962	(*3 899*) 4 406	(*6 698*) 7 368
4. Unterrichts- und Erziehungsanstalten	(*118*) 125	(*4 133*) 5 249	(*2 983*) 3 957	(*7 116*) 9 206
5. Straf- und Gefangenenanstalten	(*152*) 150	(*2 963*) 2 723	(*435*) 293	(*3 398*) 3 016
6. Sonstige anstaltsartige Einrichtungen	(*92*) 279	(*1 096*) 3 082	(*449*) 1 163	(*1 545*) 4 245
Summe der Anstalten	(*872*) **1 200**	(*36 378*) **40 681**	(*13 763*) **17 897**	(*50 141*) **58 578**

Wenn auch diese 58578 Anstaltsinsassen mit nur 2,5 % der Gesamtbevölkerung einen fast verschwindenden Bruchteil derselben ausmachen, so ist doch ihre Zahl in rascherem Wachstum begriffen als die Volkszahl. Die letzte Volkszählung von 1900 zeigte 50 141 Anstaltsinsassen, 36 378 männliche und 13 763 weibliche, in 872 Anstalten bezw. anstaltenartigen Einrichtungen. Ein Vergleich mit der entprechenden Übersicht von 1900[1]) zeigt, daß die Zunahme der Anstalten *selbst* bei den „sonstigen", sowie bei den Versorgungs- und Heilanstalten am größten ist, der *Insassen* bei den in Heilanstalten und in sonstigen Anstalten Befindlichen. Unter letzteren sind z. B. die zahlreichen Arbeiterquartiere für Unterbringung von Arbeitskräften, die Übernachtungslokale für Eisenbahnpersonal, Studentenverbindungshäuser, Erholungsheime und ähnliche; unter den Straf- und Gefangenenanstalten befinden sich auch alle Oberamtsgefängnisse; die Insassen dieser Art von Anstalten allein haben abgenommen, während die in Heilanstalten aller Art befindlichen Personen außerordentlich stark zugenommen haben.

Ein Verzeichnis der Wohltätigkeitsanstalten und -Vereine in Württemberg ist von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins herausgegeben: neueste Ausgabe 1906, Beilage zum Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, 1907, Nr. 2.

Von Interesse ist es, daß, wie die Tabelle 9 im einzelnen nachweist, zwar nur etwa die Hälfte aller Anstalten (594 von 1200) auf die 41 Gemeinden mit über 5000 Einw. fällt, aber etwa $^2/_3$ der Insassen, nämlich 38 668 von 58 578; während nun aber das Militär fast ausschließlich in diesen größeren Gemeinden konzentriert ist, desgleichen die Strafanstalten aller Art mit ihren Insassen, und während auch die sonstigen anstaltsartigen Einrichtungen größtenteils auf die größeren Gemeinden fallen, sind die Heilanstalten, Versorgungsanstalten und auch die Anstalten für Unterrichts- und Erziehungszwecke mit ihren Insassen zu größerem Teile auf dem Lande.

Außerdem läßt die Tabelle 9 auch ersehen, wie viele Anstalten und Anstaltsinsassen im ganzen und nach den 6 unterschiedenen Arten von Anstalten auf je einen Oberamtsbezirk und eine größere Gemeinde des Landes kommen.

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 114, 115, 204, 205.

[1]) Vrgl. die Spalten 9 und 10 der Tabelle 5.

[2]) Die Ziffern für 1900 sind in Klammern beigesetzt; vrgl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 114, 115, 204, 205; die Abnahme bei den militärischen Anstalten hat nur formale Bedeutung.

10. Der Altersaufbau der Bevölkerung.

a) Die Geburtsjahre (Kalenderjahre der Geburt).

Da die Volkszählungen im Deutschen Reich nicht, wie z. B. in Österreich, den Stand vom 31. Dezember bis 1. Januar angeben, sondern vom 1. Dezember, so fallen die Geburtsjahresklassen (Kalenderjahre der Geburt) nicht mit den Altersklassen (wirklich erreichtes Alter nach vollen Altersjahren) zusammen, sie verschieben sich vielmehr immer um den Dezembermonat, da z. B. am 1. Dezember 1905 das Kalenderjahr 1905 nur mit den in den ersten 11 Monaten Geborenen erscheinen kann und demnach unvollständig ist.

Die Bevölkerung nach Kalenderjahren der Geburt, „Geburtsjahren", wird in Tabelle 10 S. I, 58—59 für das Land, die 4 Kreise und die Großstadt Stuttgart mit Unterscheidung der Geschlechter vorgeführt; der Landesrest (Württemberg weniger Großstadt Stuttgart) läßt sich durch Subtraktionen ohne weiteres bilden. Das allmähliche Kommen und Gehen der Geschlechter wird durch graphische Darstellungen leichter als durch Ziffern veranschaulicht; die auf S. I. 126 gegebene graphische Darstellung Nr. 3 wurde an die Kalenderjahre des 19. Jahrhunderts angeschlossen, also nicht nach jeweiligen Altersjahren geboten, einerseits, weil eine solche schon, und zwar nach Geschlecht und Familienstand, auf Grundlage der Zählung vom 1. Dezember 1900 dem Statistischen Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1902/3, im Anhang beigegeben ist, andrerseits, weil eine Darstellung nach den Kalenderjahren für das gleichzeitige Überblicken mehrerer zu verschiedenen Zeitpunkten gewonnenen Tatbestände und für die Beifügung von erläuternden Vorgängen aus der Bewegung der Bevölkerung zweckmäßiger erschien; bei den oberen Enden mußte die graphische Darstellung aus Mangel an Raum wie an zuverlässigen Zahlen für die Einzeljahre (Kindersterblichkeit) abgebrochen werden; sie kann aber durch die Phantasie aus der Anschauung der gebotenen Linien hinaus einigermaßen ergänzt werden.

Man beachte, daß von rechts nach links die Größe der Linien die Zahl der Menschen darstellt, während rechts von unten nach oben die einzelnen Kalenderjahre sich erheben. Der dadurch entstehende Raum, z. B. auf der Basis 1905 und begrenzt durch die Senkrechte 1905 bis 1803 rechts, durch die von unten nach oben hin immer mehr rechtshin verlaufende unregelmäßige Linie links, stellt die Menschenmasse dar, welche am 1. Dezember 1905 in Württemberg vorhanden war, gegliedert nach dem wirklichen Altersaufbau; die Basis bei der Linie 1871 (desgleichen bei 1861) stellt den Aufbau am 1. Dezember 1871 (1861) dar; damals haben natürlich noch viele lebende Personen mit ihren Geburtsjahren in das 18. Jahrhundert zurückgereicht, wie man an dem Abbruch des graphischen Bildes oben sieht.

Vor allem bemerkt man, daß die Zählungsunsicherheiten vom Jahr 1861 in dem zickzackartigen Verlauf der Kurve deutlich hervortreten; dies hat besondere Ursachen. Die Volkszählung vom 3. Dezember 1861 war die erste in Württemberg, bei welcher der Altersaufbau im Haushaltszettel nicht mehr nach einigen summarischen Altersklassen, sondern nach Einzeljahren erhoben wurde; die Spalte 3 des „Haushaltungszettels" enthielt aber nicht etwa das „Geburtsjahr", sondern lautete:

3
Alter
nach Jahren
(das angefangene Jahr
für voll zu rechnen).

Diese Formulierung der Frage hatte die Angabe sowohl runder als merkwürdigerweise auch mehr „gerader Zahlen", z. B. 30, 40 u. s. w., bei 29 oder 31 Altersjahren zur Folge, so daß die Genauigkeit sehr viel zu wünschen übrig ließ und die den geraden Altersjahren entsprechenden Geburtsjahre vorspringende Ecken bilden. G. Rümelin gibt in seiner eingehenden Mitteilung über die Erhebungsweise wie über die Ergebnisse genau von dem Tatbestand Kenntnis.[1])

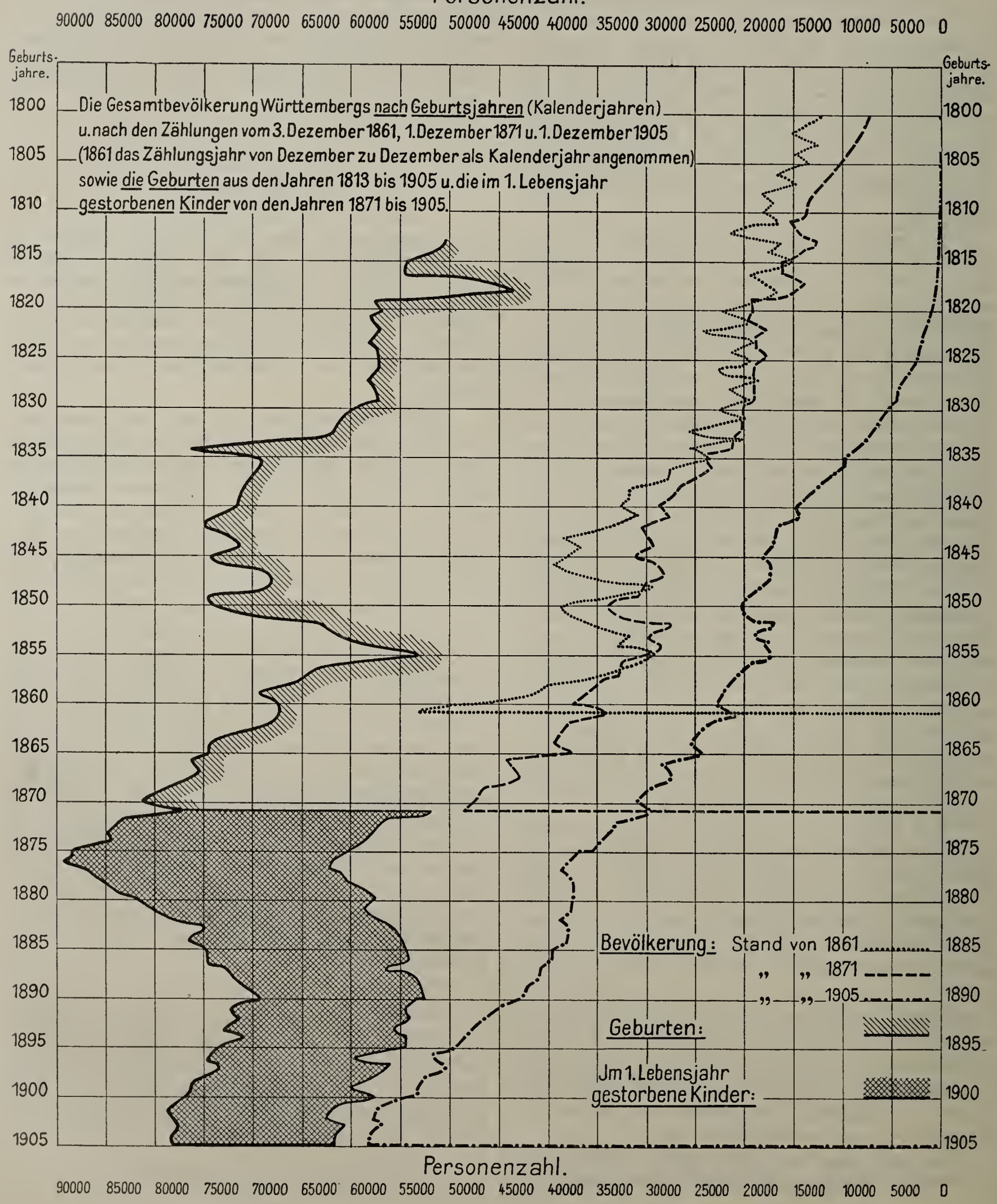
Weit sicherer wird schon der Umriß des Bestandsbildes von 1871, welches auf Angaben über das Kalenderjahr der Geburt ruht und demgemäß die Fehler von 1861 nicht mehr enthält. Die Ähnlichkeit mit dem Verlaufe der Kurve für 1905, wo namentlich die letzten 10 Jahre einen sehr normalen und befriedigenden Bestand aufweisen, tritt schon heraus. Auffällig ist die Unregelmäßigkeit bei den zur Vergleichung beigefügten Geborenenmassen. Wie sehr baucht sich doch zwischen den Jahren 1855 und 1890 die Geborenenmasse aus, bis sie 1876 eine äußerste Höhe erreicht, und — wie wenig ist im Jahr 1905 im Bestande der Masse diese Ausbauchung noch zu erkennen! Dies rührt wohl nicht nur von den starken Auswanderungen und Einwanderungen her, es deutet wohl auch zugleich an, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt, im ganzen genommen, einer Menschenmenge von gewisser Größe und Zusammensetzung Lebensspielraum zu bieten scheint; welch großen Raum die Kindersterblichkeit einnimmt, ist ohne weiteres veranschaulicht; die Abnahme der Kindersterblichkeit tritt im Bilde nicht so deutlich heraus, da die jeweiligen Jahressummen der im ersten Lebensjahr weggestorbenen Kinder von den jeweiligen Jahressummen der Geborenen abgerechnet worden sind, um ein möglichst zutreffendes Bild des wirklichen Sachverhaltes zu bieten.

Wie man aus der graphischen Darstellung ersieht, ähnelt die Kurve nach Abzug der unter 1 Jahr wieder weggestorbenen Kinder schon mehr der später sich ergebenden Volksstandskurve; der große Massenvorsprung nach links war schon nach jeweils 1 Jahr ziemlich nivelliert, und am 1. Dez. 1905 ist in den Jahrgängen 1875—1880 nur noch ein ganz schwacher Vorsprung zu bemerken, dessen bescheidene Aus-

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1863, S. 56 ff.

(Graphische Darstellung Nr. 3.)

Der Altersaufbau nach Kalenderjahren.



dehnung teils durch Sterbefälle, teils durch Wanderungsveränderungen hervorgerufen ist.

Man hat sich in den letzten Jahren, wie schon früher bei Besprechung der Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung vom Jahr 1905[1]) erwähnt wurde, viel mit der Frage der verschiedenartigen Zusammensetzung von Stadt- und Landbevölkerung nach Geschlecht und Alter, des Nachwuchses, seiner Größe und Beschaffenheit beschäftigt; man wird jedoch ohne Spezialuntersuchungen unter Mitwirkung der verschiedensten Kreise der Bevölkerung nicht zu ganz klaren Ergebnissen gelangen.

Als Beispiel mag daher hier der im Volksbestand gewissermaßen nur durchlaufende Posten der unter 1 Jahr alten Kinder behandelt werden.

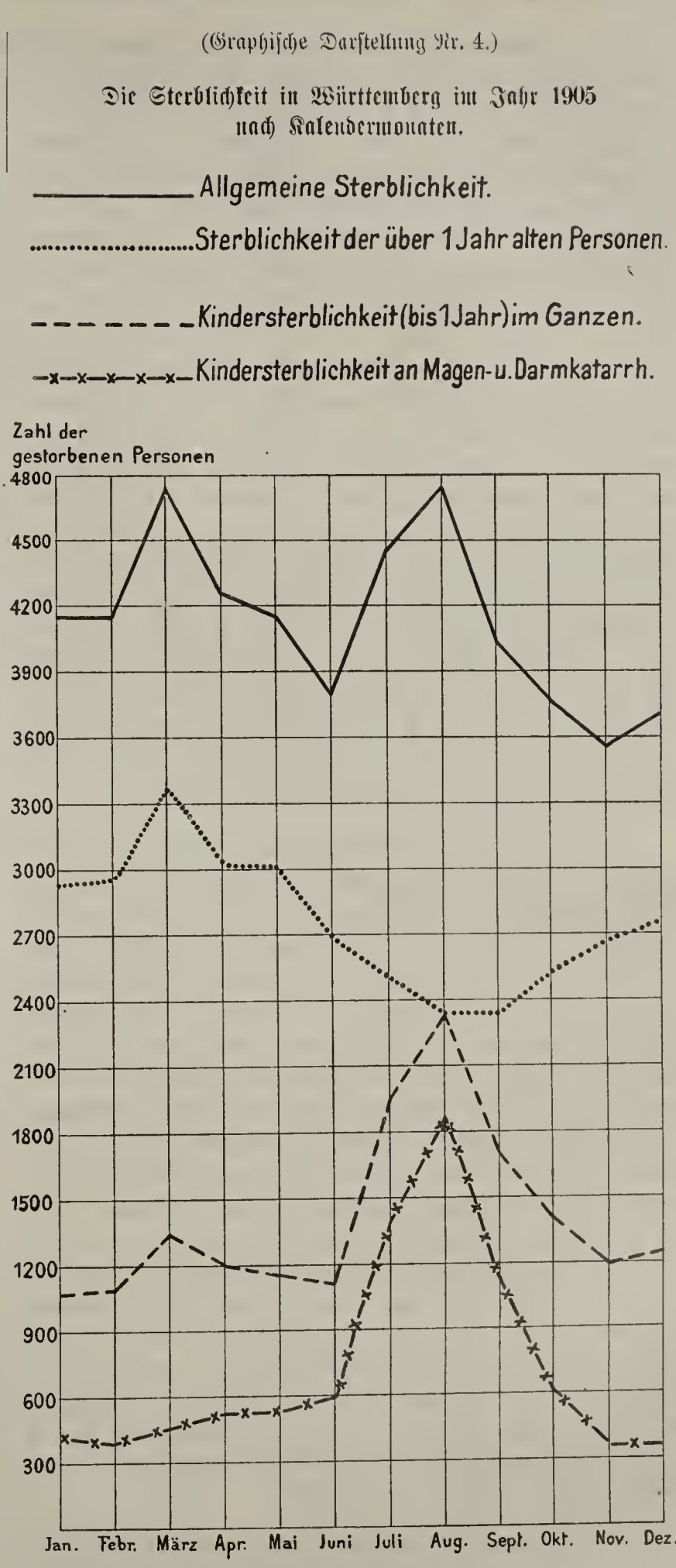
Zeitraum	Lebendgeborene Kinder	Im 1. Lebensjahr Gestorbene Lebendgeborene (Im Jahresdurchschnitte)	In % der Lebendgeborenen
1.	2.	3.	4.
1871—1875	80 555	26 539	*32,9*
1876—1880	82 097	24 794	*32,0*
1881—1885	74 105	20 760	*28,0*
1886—1890	69 056	17 731	*25,7*
1891—1895	70 108	17 811	*25,4*
1896—1900	73 051	17 043	*23,3*
1901—1905	75 972	16 472	*21,7*
1905	75 864	16 214	*21,4*

Laut Tabelle 12 (S. I, 67) waren am 1. Dez. 1905 in Württemberg 31 503 Knaben und 31 522 Mädchen, zusammen 63 025 Kinder, im Alter bis zu 1 Jahr vorhanden, welche vom 1. Dez. 1904 bis 30. Nov. 1905 geboren waren. Nach der obigen Zusammenstellung über die Kindersterblichkeit seit 1871 waren im Kalenderjahr 1905 von 75 864 Lebendgeborenen 16 214 oder 21,4 % wieder weggestorben; fast alle diese Kinder haben keine „Volkszählung" erlebt, denn am 1. Dez. 1905 waren von den im Kalenderjahr 1905 gestorbenen Kindern die meisten schon gestorben, weil die einzelnen Kalendermonate ganz verschieden gefährlich für die Säuglinge sind. Sobald man die Sterblichkeit nach Monaten aufmacht und sie, wie die nebenstehende graphische Darstellung Nr. 4 zeigt, mit der allgemeinen Sterblichkeit und mit der Sterblichkeit der über 1 Jahr alten Personen vergleicht, erkennt man, daß der Altersaufbau am Schlusse des Monats August ein ganz anderer sein muß als z. B. vor Beginn des Aufstieges der Kindersterblichkeit. Die Sterblichkeit der Erwachsenen verläuft also, wie man deutlich erkennt, nach ganz anderen „Gesetzmäßigkeiten" als die der kleinen Kinder. Auch der Altersaufbau des Bestandes wird dadurch naturgemäß in den unteren Lebensaltern weit mehr beeinflußt, als man gemeinhin annimmt;

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1906, Heft II, S. 214 ff.

(Graphische Darstellung Nr. 4.)

Die Sterblichkeit in Württemberg im Jahr 1905 nach Kalendermonaten.



ja es werden gewisse Berechnungen dadurch geradezu unvergleichbar. Man kann nun sehr wohl sich vorstellen, daß der in der graphischen Darstellung Nr. 3 S. I. 126 gezeigte Bestandsaufbau ganz wesentlich beeinflußt werden würde, wenn z. B. auf eine Periode mit starker Kindersterblichkeit und schwacher Geburtenhäufigkeit eine solche mit starker Geburten-

masse und schwacher Kindersterblichkeit folgen würde. Dadurch würde eine starke Verjüngung der Volksmasse eintreten; ebenso wird bei einem Volke mit sinkender Fruchtbarkeit der Aufbau nach den Altersjahren weit „schlanker" erscheinen und unter Umständen die ausgesprochen pyramidenartige Form verlieren. Welches ist nun der „normale" Altersaufbau? Wenn man annimmt, daß die in den Sommermonaten Juni/August an Magen- und Darmkatarrh alljährlich sterbenden Säuglinge in der Hauptsache die Opfer mangelnder Reinlichkeit, Pflege und unzweckmäßiger Ernährung sind, dann würde naturgemäß eine Herabdrückung der Sterblichkeit gerade in diesen Monaten auch einen ganz anderen Bestand an Nachwuchs zur Folge haben müssen. Mit anderen Worten, wenn es gelänge, den „Berg", den die Kurve der Kindersterblichkeit von Juni—September alljährlich in der Hauptsache infolge von Magen- und Darmkatarrhtodesursachen beschreibt, annähernd verschwinden zu lassen, so würde schon bei der nächsten Volkszählung die Figur der graphischen Darstellung Nr. 3 an ihrer unteren Seite noch ganz anders ausladen; auf die Dauer würde die Gestalt des Altersaufbaus der Massen dann weit mehr von der Entwicklung der Lebendgeborenenziffern abhängen, soweit nicht Wanderungen oder besondere Sterblichkeiten doch wieder dem Aufbau Unregelmäßigkeiten aufdrücken würden.

Was an dieser ganzen Verbindung zwischen dem Bestands- und Bewegungsbild wohl am meisten ins Auge fällt, ist das allmähliche Verschwinden von katastrophenartigen Veränderungen, wie solche die Jahre 1817—1819, 1851—1856 aufweisen, und das Fehlen eines Gesamtbildes auch nur für ein Jahrhundert; hätte man die Geborenen, die im 1. Lebensjahre Verstorbenen für alle einzelnen Jahre des 19. Jahrhunderts eintragen können, so würde der zunehmende Schutz vor unvorhergesehen hereinbrechenden wirtschaftlichen Gesamtnöten in dem ruhigeren Verlaufe der Kurven seit 1871 noch weit mehr hervortreten; freilich sollte man dann auch die überseeischen Auswanderungen noch eintragen können; dies ist jedoch nicht möglich, weil diese zwar für die Kalenderjahre der Auswanderung der Zahl nach annähernd sicher bekannt sind, nicht aber der Geburt nach für die einzelnen Kalenderjahre; wie viele von den in den einzelnen 100 Jahren 1801—1900 in Württemberg Geborenen im Laufe der Jahre ausgewandert sind, läßt sich also höchstens vermuten, nicht angeben; nach dem Verlauf der Kurven dürften besonders viele von 1840—1860 Geborene darunter gewesen sein.

Die Ziffern für die einzelnen Geburtsjahre auf 1. Dez. 1905 weichen von dem Bestand auf 1. Dez. 1900 verschieden ab; das „Weniger" gegenüber dem Bestand vor 5 Jahren beträgt in Württemberg z. B. für die Geburtsjahre:

Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.	Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.	Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.
1900	— *1089*	(*474*)	1890	— *1296*	(*804*)	1880	— *1366*	(*638*)
1899	— *1949*	(*1034*)	1889	— *1711*	(*1139*)	1879	— *401*	(*331*)
1898	— *1982*	(*1031*)	1888	— *3110*	(*1745*)	1878	— *533*	(*270*)
1897	— *1768*	(*896*)	1887	— *4490*	(*2392*)	1877	— *459*	(*295*)
1896	— *951*	(*471*)	1886	— *4440*	(*2318*)	1876	— *519*	(*420*)
1895	— *742*	(*444*)	1885	— *4143*	(*2305*)	1875	— *573*	(*470*)
1894	— *250*	(*168*)	1884	— *4951*	(*2409*)	1874	— *747*	(*561*)
1893	— *340*	(*333*)	1883	— *3469*	(*1869*)	1873	— *634*	(*359*)
1892	— *6*	(*120*)	1882	— *2431*	(*1495*)	1872	— *775*	(*416*)
1891	— *775*	(*440*)	1881	— *1546*	(*859*)	1871	— *497*	(*375*)

Von dem Geburtsjahr 1891 an machte sich bis 1884 eine sehr rasch ansteigende, von da bis 1880 wieder fallende Differenz bemerklich, und zwar bei beiden Geschlechtern, wie die in Klammern beigefügten Zahlen für die weiblichen Personen allein zeigen, vor welchen auch ein Minuszeichen zu denken ist. Die im Jahr 1881—1890 geborenen Personen standen bei der Volkszählung vom 1. Dez. 1900 im Alter von 10—20 Jahren, 5 Jahre später im Alter von 15 bis 25 Jahren, die von 1884—1887 Geborenen im Alter von 13—16, fünf Jahre später im Alter von 18—21. In diesem Alter gehen nicht nur Soldaten nach auswärts (Straßburger Garnison), Studenten u. s. w., sondern auch sehr viele Mädchen.

Etwas anders wird das Bild, wenn man dieselbe Vergleichung für den Jagstkreis macht, wie folgt:[1])

Geb.-jahr	Abnahmen	Darunter weibl.	Geb.-jahr	Abnahmen	Darunter weibl.	Geb.-jahr	Abnahmen	Darunter weibl.
1900	— 206	(*104*)	1890	— 601	(*370*)	1880	+ 113	(— *251*)
1899	— 444	(*239*)	1889	— 1029	(*593*)	1879	+ 380	(— *146*)
1898	— 424	(*226*)	1888	— 1792	(*899*)	1878	+ 115	(— *195*)
1897	— 382	(*225*)	1887	— 2298	(*1149*)	1877	— 49	(*132*)
1896	— 295	(*160*)	1886	— 2186	(*1105*)	1876	— 169	(*147*)
1895	— 208	(*94*)	1885	— 2690	(*1034*)	1875	— 176	(*168*)
1894	— 149	(*62*)	1884	— 2912	(*966*)	1874	— 281	(*213*)
1893	— 187	(*136*)	1883	— 2087	(*775*)	1873	— 201	(*117*)
1892	— 21	(*65*)	1882	— 1413	(*605*)	1872	— 174	(*96*)
1891	— 544	(*262*)	1881	+ 195	(— *347*)	1871	— 135	(*81*)

Hier erscheinen zwar beim weiblichen Geschlechte auch durchweg die zu erwarten gewesenen Abnahmen, beim männlichen Geschlechte aber sind für die Geburtsjahrgänge 1878, 1879, 1880, 1881 Zunahmen von + 310, + 526, + 364, + 542 vorhanden, welche wohl nur dadurch erklärt werden können, daß nach Beendigung der Militärzeit von den im Jahre 1900 im Alter von 19—23 Jahren Stehenden teils Rückwanderungen, teils Mehreinwanderungen erfolgt sind, während diese Art von Abwanderung im Jahre 1905 die Jahrgänge 1883—87 ergriffen hat. Eine genaue Identifizierung der Personen ist hierbei nicht möglich.

[1]) Vrgl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902 S. 146 und aus der vorliegenden Veröffentlichung Tabelle 10, Seite I, 58.

b) Die Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren und Altersgruppen.

In Tabelle 11 (S. I, 60 ff.) werden die einzelnen Altersjahre nicht nur für Württemberg, sondern auch für die städtische Bevölkerung (Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern in einer Summe) in Kombination mit dem Familienstande nach dem Geschlecht getrennt dargeboten. Nur nach Altersgruppen und nach dem Geschlechte, aber ohne Eingehen auf den Familienstand stellen die Tabellen 12a und 12b (I, S. 64 ff.) die Oberamtsbevölkerung sowie die Bevölkerung der größeren Gemeinden dar.

Die Kinder unter 1 Jahr, welche in den ersten Spalten der Tabelle 11 (S. I, 60) in einer Summe für das Land und die städtische Bevölkerung erscheinen und das Maß des allerjüngsten Nachwuchses anzeigen, werden durch die Spalte 3 der Tabelle 12 hindurch für die Bezirke und einzelnen größeren Gemeinden geboten; die Gruppe der 1—7 Jahre alten Kinder deutet die präsumtive Richtung an, welche z. B. die Schülerzahl im Bezirk nehmen wird, die Gruppe der 7—14 Jahre alten Kinder gibt die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und die Gruppe 12—14 Jahre alt die strafmündigen darunter u. s. w., bis schließlich die Gruppe der über 70 Jahre alten Personen erkennen läßt, inwieweit auch die höchsten Altersklassen vertreten sind.

Jede Altersgruppe für sich kann je nachdem zu theoretischen oder praktischen Zwecken gebildet werden; doch ist es unmöglich, die für alle Einzelbedürfnisse etwa erforderlichen Unterlagen zu drucken. So hat beispielsweise eine Berechnung über die mutmaßliche Schülerzahl in den nächsten Jahren für einen „Bezirk" nur geringen praktischen Wert, da nicht der Durchschnitt, sondern die einzelnen Schulgemeinden in Betracht kommen; diese fallen oft, ähnlich den Kirchengemeinden, sogar nicht einmal mit den politischen Gemeinden zusammen, sondern setzen sich manchmal aus Teilen von solchen zusammen. Wohl aber deuten die Zahlendarbietungen an, in welcher Weise in Einzelfällen die Unterlagen benutzbar vorliegen oder benutzbar gemacht werden können, wenn der jeweilige praktische Zweck näher angegeben wird.

Vergleicht man den Altersaufbau der Tabelle 11 mit dem ganz in derselben Weise dargestellten Aufbau für 1. Dezember 1900,[1]) also 5 Jahre früher, so möchte man zunächst erwarten, daß, wenn auch nicht alle Altersklassen sich gleichmäßig erbreitert hätten, sie doch wenigstens alle zugenommen hätten; das ist aber nicht der Fall. Die Abnahme von 1900 bis 1905 beträgt bei folgenden Altersklassen je die beigesetzten Summen.

Altersklasse	männlich	weiblich	zusammen
15—16	— 462	— 1 007	— 1 469
16—17	— 249	— 648	— 897
17—18	+ 133	— 447	— 314
18—19	+ 91	— 430	— 339
19—20	+ 277	+ 10	+ 287
23—24	+ 202	— 443	— 241
24—25	+ 95	— 289	— 194
25—26	+ 1 006	+ 476	+ 1 482
49—50	— 939	— 904	— 1 843
50—51	— 1 861	— 2 925	— 4 786
51—52	— 1 544	— 1 861	— 3 405
52—53	— 285	— 736	— 1 021
53—54	— 1 029	— 1 085	— 2 114
54—55	+ 352	+ 66	+ 418
55—56	— 337	+ 88	— 249
56—57	— 43	+ 258	+ 213
57—58	— 1 206	— 805	— 2 011
58—59	— 719	— 692	— 1 411
59—60	— 582	+ 107	— 475
60—61	+ 359	+ 423	+ 782

Am 1. Dezember 1900 waren also in Württemberg z. B. 4786 Personen mehr im Alter von 50/51 Jahren vorhanden als am 1. Dezember 1905. Ein Blick auf unsere graphische Darstellung Nr. 3 erklärt diese anormale Veränderung. Die 50—51 Jahre alten Personen waren bei der Zählung vom 1. Dezember 1900 in der Hauptsache im Jahr **1849**, 5 Jahre später aber im Jahr **1854** geboren; gerade zwischen 1849—1854 ist aber der jähe Geburtensturz; die Differenzen sind somit eine Bestätigung der Zuverlässigkeit beider Auszählungen nach dem Alter.

Besonderes Interesse bietet ein Vergleich gewisser Gegensätze in den Altersvertretungen. Man kann die im Alter von 16—25 Jahren stehenden Personen unter den Ortsanwesenden als das ins erste Arbeitsalter eingetretene, ledige und daher noch beweglichere Volkselement bezeichnen im Gegensatze zu den ganz alten, über 70jährigen Personen; stellt man diese „Jungen" (als I) den „Alten" (als II) gegenüber, so befanden sich unter je 1000 Ortsanwesenden davon (die Promillezahlen vom 1. Dezember 1900 in Klammern beigesetzt) in:

	männlich		weiblich	
	I. 16—25 Jahre alt	II. über 70 Jahre alt	I. 16—25 Jahre alt	II. über 70 Jahre alt
1.	2.	3.	4.	5.
Württemberg . .	157 (166)	*28* (*28*)	150 (161)	*32* (*32*)
Städte (über 5000 E.)	218 (243)	*17* (*17*)	179 (196)	*26* (*26*)
Stuttgart allein . .	223 (249)	*15* (*15*)	203 (227)	*24* (*24*)
Land (bis 5000 E.) .	128 (135)	*33* (*33*)	137 (147)	*35* (*34*)
Neckarkreis	177 (189)	*23* (*23*)	161 (174)	*29* (*29*)
Schwarzwaldkreis . .	138 (146)	*28* (*29*)	145 (156)	*31* (*30*)
Jagstkreis	134 (141)	*35* (*35*)	139 (147)	*39* (*37*)
Donaukreis	166 (173)	*29* (*30*)	150 (156)	*34* (*35*)

Die hierbei zutage tretenden Gegensätze sind ebenso groß als bedeutsam; es ist jedoch nicht so einfach, sowohl das

[1]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1902/3, S. 13 ff., sowie graphische Darstellung im Anhang und Württ. Jahrbücher 1902, S. 116 ff.

Nebeneinander als die zeitlichen Veränderungen dieser bloßen Verhältniszahlen richtig zu deuten. Bleibt man zunächst bei dem Befunde auf 1. Dezember 1905 stehen, so prägen sich die Gegensätze am schärfsten aus zwischen der Großstadt Stuttgart einerseits und dem Jagstkreis andererseits. Mehr als noch einmal so viele über 70 Jahre alte Greise — verhältnismäßig — im Jagstkreis der Großstadt gegenüber, nicht ganz noch einmal so viele Greisinnen, das ist das eine, wobei die wohlhabenderen Schichten darunter gleichfalls zur Stadt gehören werden; nicht ganz $^2/_3$ — ebenfalls verhältnismäßig — der für die Großstadt berechneten männlichen beweglichen Jugend und knapp $^2/_3$ der weiblichen weist derselbe Jagstkreis auf. Wenn man das produktive Arbeitsalter von 16—60 rechnet; so bedeuten diese beiden Verhältniszahlen eine Entziehung an jüngeren Arbeitskräften auf der einen, eine Belastung mit Nichtarbeitskräften auf der anderen Seite. Daß dabei die verschiedene Verteilung der Garnisonen eine starke Wirkung ausübt, geht aus folgenden Ziffern hervor.

Es wurden aktive Militärpersonen gezählt im:

Neckarkreis[1])	11414
Schwarzwaldkreis[2])	652
Jagstkreis[3])	1200
Donaukreis[4])	9404

Doch ist diese Wirkung, wenigstens die unmittelbare, auf das männliche Geschlecht beschränkt, wobei dem Schwarzwaldkreis noch etwa 1600—1700 Studenten der Universität Tübingen zuzurechnen wären, desgleichen dem Neckarkreis etwa 2000 Studenten an den technischen, tierärztlichen, landwirtschaftlichen Hochschulen, an der Kunst- und Baugewerkschule. Geht man nunmehr auf die Veränderungen ein, welche gerade in den letzten 5 Jahren bei der Schicht der 16- bis 25jährigen stattgefunden haben, so scheint es nach den Verhältniszahlen, als ob im Jahr 1900 die Zahlen noch grellere Gegensätze gezeigt hätten, da überall die Promillesätze von 1900 bis 1905 stark sinken.

Dies ist jedoch nicht der Fall, wie man bei näherer Darlegung der absoluten Zahlen erkennt. Im Alter von 16 bis 25 Jahren standen nämlich in den Jahren: (siehe nebenstehende Tabelle).

16—25 Jahre alte Personen im:		1900	1905	Zu- bezw. Abnahme
1.		2.	3.	4.
Neckarkreis . .	männlich	68 940	70 711	+ 1 771
	weiblich	*66 265*	*66 196*	— *69*
Schwarzwaldkreis	männlich	35 332	35 715	+ 383
	weiblich	*41 560*	*40 902*	— *658*
Jagstkreis . . .	männlich	27 336	26 497	— 839
	weiblich	*30 443*	*29 153*	— *1 290*
Donaukreis . .	männlich	43 450	43 814	+ 364
	weiblich	*41 113*	*41 123*	+ *10*
Württemberg .	männlich	175 058	176 737	+ 1 679
	weiblich	*179 381*	*177 374*	— *2 007*
Stuttgart . . .	männlich	21 172	26 995	+ 5 823
	weiblich	*20 787*	*26 033*	+ *5 246*
Gemeinden mit über 5000 E. .	männlich	74 895	80 295	+ 5 400
	weiblich	*61 006*	*67 088*	+ *6 082*
Landesrest . .	männlich	100 163	96 442	— 3 721
	weiblich	*118 375*	*110 286*	— *8 089*

Daraus ist sehr deutlich zu ersehen, daß die „Jungeleutenot", wie man die Abnahme der im Alter von 16 bis 25 Jahren Stehenden nennen kann, im Jagstkreis bei beiden Geschlechtern noch viel dringender geworden sein wird, oder, wenn es nicht „Leutenot" ist, jedenfalls das Fehlen der in diesem Alter stehenden Schicht; und daß es nicht eine Erscheinung der „Kreise", sondern eine Erscheinung des platten Landes den Städten gegenüber ist, das beweisen die Zahlen für den Landesrest, bei welchem eine Abnahme zu verzeichnen war, welche beim weiblichen Geschlecht doppelt so stark war als beim männlichen; es ist allerdings wohl zu beachten, daß im Jahr 1900 nur 37 Gemeinden, im Jahr 1905 aber 41 mit je über 5000 Einw. der Gruppe der Städte angehören, sowie, daß nach Stuttgart die großen Eingemeindungen erfolgt sind; diese Ziffernreihen sind somit in den Veränderungen seit 1900 nicht ganz unmittelbar vergleichbar.

Woher der soeben gezeigte Unterschied zwischen den Promillezahlen und den absoluten Zahlen rührt, erkennt man erst durch Gegenüberstellungen der einzelnen Altersschichten für sich aus den verzweigten Zahlenmassen der Tabelle 12.

Hiernach standen jeweils Personen überhaupt und je von 1000 der Gesamtbevölkerung in den vorgenannten Altern in Württemberg: (siehe Tabelle S. 131 oben).

Hier offenbart sich, daß die stärkere Zunahme der 1 bis 12- und 25 bis 45-jährigen Personen alle anderen Schichten als verhältnismäßig abnehmend erscheinen läßt; allerdings haben die 16 bis 18 und die 21 bis 25 Jahre alten Personen sogar absolut abgenommen; zerlegt man die absoluten Zunahmen bezw. Abnahmen nach dem Geschlecht, so zeigt sich folgendes:

Geschlecht	Alter bis 1 Jahr	1—7	7—12	12—14	14—18	18—21	21—25	25—45	45—70	über 70 Jahre
männlich	+ 2 050	+ 12 486	+ 12 116	+ 1 872	+ 430	+ 1 106	+ 689	+ 33 852	+ 4 267	+ 1 277
weiblich	+ *2 166*	+ *11 874*	+ *11 928*	+ *1 719*	— *1 478*	— *15*	— *897*	+ *28 985*	+ *5 776*	+ *2 496*

[1]) Ludwigsburg 5300; Stuttgart 4877; Heilbronn 1237.
[2]) Tübingen 652.
[3]) Gmünd 605; Mergentheim 595.
[4]) Ulm 7413; Weingarten 1749; Biblingen 242.

Alter	1900 Personen überhaupt	1900 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1905 Personen überhaupt	1905 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1900 bis 1905 Zu- bezw. Abnahme überhaupt	1900 bis 1905 Zu- bezw. Abnahme der ‰ Ziffer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Bis 1 Jahr . .	58 809	*27*	63 025	*27*	+ 4 216	±
1—7 Jahre . .	310 949	*143*	335 309	*146*	+ 24 360	+ *3*
7—12 „ . .	226 646	*105*	250 690	*109*	+ 24 044	+ *4*
12—14 „ . .	89 274	*41*	92 865	*40*	+ 3 591	— *1*
14—16 „ . .	87 412	*40*	87 575	*38*	+ 163	— *2*
16—18 „ . .	83 819	*39*	82 608	*36*	— 1 211	— *3*
18—21 „ . .	118 524	*55*	119 615	*52*	+ 1 091	— *3*
21—25 „ . .	152 096	*70*	151 888	*66*	— 208	— *4*
25—45 „ . .	550 643	*254*	613 480	*267*	+ 62 837	+ *13*
45—70 „ . .	425 849	*196*	435 892	*189*	+ 10 043	— *7*
über 70 „ . .	65 459	*30*	69 232	*30*	+ 3 773	±
Gesamtbevölkerung	**2 169 480**	*1 000*	**2 302 179**	*1 000*	**+ 132 699**	

Wennschon es unmöglich ist, alle Einzelheiten dieser außerordentlich weitschichtigen Zahlenmassen auseinanderzufalten, das Bild des Jagstkreises soll noch in den Zusammenhang wegen des Vergleichs eingestellt werden.

Gerade der Jagstkreis, bei welchem die Abwanderungen, wie bereits gezeigt worden ist, ganz außerordentlich auf die Volkszählungsergebnisse schon seit einiger Zeit eingewirkt haben, eignet sich hierfür besonders. Die nachstehende Übersicht, welche der obigen für Württemberg im ganzen entspricht, mit dem Unterschiede, daß sie auch noch die Ziffern für die weiblichen Personen neben denjenigen für die Gesamtbevölkerung ersichtlich macht, zeigt die Liquidation der Gesamtzunahme des Jagstkreises:

Alter	1900 Personen überhaupt (darunter weiblich)	1900 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1905 Personen überhaupt (darunter weiblich)	1905 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1900 bis 1905 Zu- oder Abnahme überhaupt (darunter weiblich)	1900 bis 1905 Zu- oder Abnahme der ‰ der Gesamtbevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
bis 1 Jahr . .	10 604 (5 211)	*26,5* (*25*)	10 995 (5 505)	*27* (*26*)	391 (294)	+ *0,5* (+ *1*)
1—7 „ . . .	58 257 (29 161)	*146* (*141*)	59 750 (29 968)	*147* (*143*)	1 493 (804)	+ *1* (+ *2*)
7—12 „ . . .	44 484 (22 254)	*111* (*108*)	46 785 (23 392)	*115* (*112*)	2 301 (1 138)	+ *4* (+ *4*)
12—14 „ . . .	18 164 (9 083)	*45* (*44*)	17 885 (8 894)	*44* (*42*)	— 279 (—189)	— *1* (— *2*)
14—16 „ . . .	16 884 (8 578)	*42* (*42*)	16 542 (8 156)	*41* (*39*)	— 342 (—422)	— *1* (— *3*)
16—18 „ . . .	15 452 (7 672)	*39* (*37*)	14 864 (7 352)	*36* (*35*)	— 588 (—320)	— *3* (— *2*)
18—21 „ . . .	19 129 (10 153)	*48* (*49*)	18 730 (9 860)	*46* (*47*)	— 399 (—293)	— *2* (— *2*)
21—25 „ . . .	23 198 (12 618)	*58* (*61*)	22 056 (11 941)	*54* (*57*)	—1 142 (—677)	— *4* (— *4*)
25—45 „ . . .	95 679 (49 845)	*239* (*241*)	100 546 (51 980)	*247* (*248*)	4 867 (2 135)	+ *8* (+ *7*)
45—70 „ . . .	83 898 (44 438)	*210* (*215*)	83 894 (44 527)	*206* (*212*)	282 (89)	— *4* (— *3*)
70 und mehr Jahr	14 277 (7 569)	*36* (*37*)	15 012 (8 098)	*37* (*39*)	675 (469)	+ *1* (+ *2*)
Summe . .	**400 126** (**206 582**)	*1 000* (*1 000*)	**407 059** (**209 673**)	*1 000* (*1 000*)	**6 933** (**3 091**)	

Hiernach hat die Bevölkerung dieses Jagstkreises von 1900—1905 um 6933 Köpfe zugenommen, wovon 3842 männlich und 3091 weiblich. Diese Gesamtzunahme ist jedoch das Endergebnis von hauptsächlich drei außerordentlich verschiedenen Veränderungen, welche etwa so gekennzeichnet werden können:

1. Der natürliche Zuwachs prägt sich darin aus, daß an kleinen Kindern im Alter von bis zu 12 Jahren am 1. Dezember 1905 im ganzen **4185** mehr vorhanden waren, nämlich **1949** Knaben und **2236** Mädchen.

2. Die Abwanderung und die Verschiedenheiten der Geburtsjahrgänge in ihren Wirkungen zeigen sich darin, daß an über 12 bis 25 Jahre alten Personen im ganzen **2750** Personen, nämlich **849** männliche und

1901 weibliche weniger vorhanden sind, zum Beweise dafür, daß ganz besonders auch das weibliche Geschlecht an diesen Abwanderungen sich beteiligt, wie denn beispielsweise bei den 14—16jährigen Personen die Gesamtabnahme (— 342) sich aus einer Abnahme von — 422 beim weiblichen, jedoch einer Zunahme von + 80 beim männlichen Geschlechte zusammensetzt.

3. Rückwanderung schon älterer Personen, wohl auch Nichtbeteiligung, bezw. Nichtmehrbeteiligung an den Wanderungen, da und dort wohl auch Einwanderungen, prägen sich neben verschiedener Größe der Geburtsjahrgänge darin aus, daß von dem Heiratsalter an die Ziffern wieder zunehmen; die im Alter von über 25 Jahren stehenden Personen haben um **5824**, und zwar um **3131** männliche und **2693** weibliche zugenommen.

Vergleicht man diese Veränderungen mit denjenigen für Württemberg im ganzen (s. oben S. I. 131), so sieht man die verhältnismäßig weit größeren Lücken bezw. Minderungen in den Altersbeständen vom 12.—25. Lebensjahre und sogar von dem natürlichen Zuwachs des Jagstkreises (vrgl. Tabelle 2 Seite I, 7) muß im Verhältnis weit mehr auch aus den Altersklassen der Kinder mitabgewandert sein als in Württemberg überhaupt.

Bis zum Beginn der Schulpflicht laufen die ‰ Zahlen in den Spalten 3 u. 5 der beiden kleinen Tabellen auf S. I. 131 annähernd parallel, d. h. die Ursachen, durch welche die wirtschaftlichen Dislozierungen bewirkt werden, treten noch nicht in Kraft. Von Beendigung der Schulpflicht an wird die Sache merklich anders; die Mädchen gehen zahlreicher ab als die jungen Leute, und zwar bis weit über das Heiratsalter hinaus; erst in den höheren Altersstufen tritt wieder ein Übergewicht in der Zunahme des weiblichen Geschlechts hervor. So wenig man also die Wanderzüge unmittelbar beobachten kann, so deutlich prägen sich doch ihre Wirkungen in den veränderten Bestandsziffern mit aus.

Die bemerkenswertesten Unterschiede werden auch offenbar, wenn man die Verschiedenheit des Altersaufbaus der Gesamtbevölkerung, sowie der weiblichen und männlichen Gesamtbevölkerung in Stadt und Land einander gegenüberstellt, wobei als „Städte" die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern gerechnet sind; die nebenstehende Übersicht zeigt, wie viele % der jeweiligen Gesamtbevölkerung des Landes Württemberg am 1. Dez. 1905 auf Stadt und Land fallen.

Die Volksquote, welche von der männlichen Bevölkerung Württembergs überhaupt auf die 41 größten Gemeinden (Stadt) entfällt, ist 32,8 %; während nun das höhere Alter sehr stark, die Kinderschichten weniger stark hinter

Altersschichten		männlich %	weiblich %	zusammen %
1.		2.	3.	4.
Gesamtbevölkerung	Stadt	**32,8**	**31,7**	**32,2**
	Land	**67,2**	**68,3**	**67,8**
bis zu 1 Jahr alt	Stadt	28,3	28,2	28,3
	Land	*71,7*	*71,8*	*71,7*
über 1 – 7 Jahre alt	Stadt	28,0	28,3	28,2
	Land	*72,0*	*71,7*	*71,8*
7—12 „ „	Stadt	27,3	27,0	27,1
	Land	*72,7*	*73,0*	*72,9*
12—14 „ „	Stadt	27,2	26,1	26,6
	Land	*72,8*	*73,9*	*73,4*
14—16 „ „	Stadt	34,9	31,0	32,9
	Land	*65,1*	*69,0*	*67,1*
16—18 „ „	Stadt	37,4	35,0	36,2
	Land	*62,6*	*65,0*	*63,8*
18—20 „ „	Stadt	40,4	37,7	39,0
	Land	*59,6*	*62,3*	*61,0*
20—21 „ „	Stadt	58,6	38,9	48,8
	Land	*41,4*	*61,1*	*51,2*
21—22 „ „	Stadt	61,8	39,8	50,7
	Land	*38,2*	*60,2*	*49,3*
22—23 „ „	Stadt	50,6	38,7	44,6
	Land	*49,4*	*61,3*	*55,4*
23—24 „ „	Stadt	44,0	39,6	41,7
	Land	*56,0*	*60,4*	*58,3*
24—25 „ „	Stadt	39,9	38,5	39,2
	Land	*60,1*	*61,5*	*60,8*
25—30 „ „	Stadt	39,5	38,5	39,0
	Land	*60,5*	*61,5*	*61,0*
25—45 „ „	Stadt	36,5	36,0	36,2
	Land	*63,5*	*64,0*	*63,8*
45—70 „ „	Stadt	26,9	28,8	27,9
	Land	*73,1*	*71,2*	*72,1*
70 Jahre alt u. älter	Stadt	20,6	26,1	23,6
	Land	*79,4*	*73,9*	*76,4*

dieser durchschnittlich zu erwartenden zurückbleiben, sehen wir vom 14. Lebensjahr ab, also von Schulentlassung bezw. vom Übergang zu höheren Schulen an, die männliche Quote in „Stadt" bis zum Hauptmilitärjahr rapid ansteigen, so daß in den 3 Jahrgängen des vollendeten 20. bis 22. Lebensjahrs weit über die Hälfte dieser männlichen Altersschicht in den Städten sich befindet. Wenn auch beim weiblichen Geschlecht die „Militärjahre" wegfallen, so sieht man doch eine ganz ähnliche Entwicklung der Verhältniszahlen, wenn auch die Abweichungen von der Gesamtverhältniszahl nicht so hoch ansteigen und namentlich auch die Zahl der über 70 Jahre alten weiblichen Personen in den Städten keine so außerordentlich niedrige ist wie die der männlichen.

11. Die Bevölkerung nach dem Familienstande.

Bei Zusammenfassung der in Tabelle 11 (S. I, 60 ff.) niedergelegten Verteilung der Bevölkerung nach dem Alter in Verbindung mit Geschlecht und Familienstand zeigt sich, daß die Geschiedenen verhältnismäßig weit häufiger in den Städten sich befinden, umgekehrt aber die Witwer auf dem Lande, während die Witwen sich gleichmäßiger verteilen.

Dies wird wohl daher rühren, daß teils Scheidungen in Städten häufiger sind, teils aber auch Geschiedene dort sozial weniger Schwierigkeiten haben; die Witwer scheinen in den Städten leichter wieder eine neue Lebensgefährtin zu finden bezw. zu suchen als auf dem Lande. Die Verheirateten haben bei beiden Geschlechtern etwas rascher zugenommen als die Gesamtbevölkerung, was gewiß als ein gutes Zeichen angesehen werden kann; die „Ledigen" bilden eine sehr ungleichartige, erst bei Unterscheidung nach Altersklassen leichter übersehbare Masse; diese Unterscheidung ist in der nachstehenden Übersicht geboten. Bemerkenswert ist, daß die über 20 Jahre alten ledigen Personen in den letzten 5 Jahren

Zähljahr	Gesamtbevölkerung		Ledige bis zu 10 Jahren		Ledige von 10 bis zu 20 Jahren		Ledige bis zu 20 Jahren		Ledige über 20 Jahre		Verheiratete		Verwitwete	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
a) Die wirklichen Zahlen.														
1871	876 572	941 648	209 387	217 366	157 436	163 652	366 823	381 018	166 675	182 479	304 934	304 729	36 844	70 853
1905	1 122 914	1 179 265	274 373	277 376	219 703	220 313	494 076	497 689	199 546	192 971	391 862	391 209	36 598	95 762
1900	1 052 769	1 116 711	252 756	256 430	211 994	215 458	464 750	471 888	187 738	188 614	364 547	364 189	34 939	90 442
Zunahmen von 1900 bis 1905 im ganzen	*70 145*	*62 554*	*21 617*	*20 946*	7 709	4 855	*29 326*	*25 801*	*11 808*	*4 357*	*27 315*	*27 020*	*1 659*	*5 320*
Zunahmen von 1900 bis 1905 in % von 1900	*6,66*	*5,60*	*8,55*	*8,17*	*3,64*	*2,25*	*6,32*	*5,47*	*6,29*	*2,31*	*7,49*	*7,42*	*4,75*	*5,88*
	6,12		*8,36*		*2,94*		*5,89*		*4,30*		*7,46*		*5,57*	
b) Verhältniszahlen, den Stand von 1871 jeweils = 1000 gesetzt.														
1871	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
1875	1 035	1 034	1 093	1 092	1 071	1 077	1 084	1 085	880	869	1 067	1 069	990	1 044
1880	1 086	1 083	1 178	1 172	1 180	1 178	1 179	1 175	909	869	1 085	1 091	967	1 107
1885	1 096	1 098	1 170	1 153	1 280	1 281	1 217	1 208	905	882	1 073	1 081	960	1 159
1890	1 120	1 120	1 138	1 118	1 373	1 362	1 239	1 223	957	921	1 086	1 093	977	1 213
1900	1 201	1 186	1 207	1 180	1 347	1 317	1 267	1 238	1 126	1 034	1 195	1 195	948	1 276
1905	1 281	1 252	1 310	1 276	1 396	1 346	1 347	1 306	1 197	1 057	1 285	1 284	993	1 352

sehr ungleichmäßig zugenommen haben, nämlich die männlichen um 6,29 %, die weiblichen aber nur um 2,31 % (vrgl. die obige Übersicht). Dies führt zu einer kleinen Sonderbetrachtung über die Bedeutung der Ziffern für die Frauenfrage; seit diese Frage öffentlich mehr erörtert wird, nimmt auch das Interesse an dem Aufbau der Bevölkerung nach dem Familienstande in Verbindung mit Geschlecht und Alter zu; auch Vergleiche mit früheren Tatbeständen werden dadurch wichtiger. So sucht man beispielsweise die „nicht heiraten wollenden" Junggesellen wenigstens in Zahlen den sitzen gebliebenen oder sitzen bleiben gewollt habenden Jungfrauen gegenüberzustellen; es ist aber schwer, in beiden Fällen sowohl die Jugend- als die Altersgrenze zu bestimmen, weshalb die amtlichen Darbietungen behufs beliebiger Gruppenbildungen wenigstens für das Land im ganzen sich auf Einzeljahre erstrecken müssen. Nimmt man an, daß die männlichen Personen vom vollendeten 25. Lebensjahre bis zum vollendeten 60., also 35 Jahre lang, gewissermaßen moralisch verpflichtet wären, sich zu verheiraten, und zwar mit ledigen Mädchen im Alter vom vollendeten 20. bis 55. Lebensjahre, so würden nach den 2 letzten Volkszählungen vom 1. Dez. 1900 und 1905 folgende Ledigenmengen in Württemberg einander gegenübergestanden sein (vrgl. Tabelle S. 134).

Sucht man aus dieser Zahlengegenüberstellung das Wesentliche herauszuheben, so wäre zunächst der Sachverhalt im Jahr **1900** folgender gewesen:

Es standen 91658 Junggesellen im Alter von 25—60 Jahren gegenüber nicht weniger als 166868 ledige Mädchen im Alter von 20 bis 55 Jahren, es war also — wenn man diese zwei Gruppen einander gegenüberstellen will — ein Überschuß von **75210** = 82,1 % des ganzen Junggesellenbestandes vorhanden, welcher auch dann noch übriggeblieben wäre, wenn die sämtlichen 91658 Junggesellen noch vor dem Volkszählungstage sich verheiratet hätten und zwar nur mit ledigen Mädchen, nicht etwa mit Witwen und Geschiedenen; auch wenn man sich bei den Junggesellen auf das Alter von 25—45 beschränkt, bei den Jungfrauen auf das Alter von 20—40, so standen immer noch 80254 Junggesellen 144783 Jungfrauen, demnach einem Mehr der letzteren von **64529** gegenüber. In diesem Tatbestande liegen wenigstens zwei verschiedene Teile der Frauenfrage, soweit solche eine Heiratsfrage ist, vor: einmal der Bestand an vorhandenen Junggesellen, welche nicht heiraten

Alter	Junggesellen		Zunahme		Jungfrauen		Zunahme	
	1900	1905	überhaupt	in %	1900	1905	überhaupt	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
20—21 Jahre	19 008	*19 757*	+ 749	*3,8*	18 491	*18 855*	+ 364	*1,9*
21—25 „	70 616	*71 345*	+ 729	*1,0*	60 300	*58 673*	— 1 627	— *2,7*
20—25 „	**89 624**	*91 102*	**+ 1 478**	*1,2*	**78 791**	*77 528*	**— 1 263**	— *1,6*
25—30 „	46 815	*52 343*	+ 5 528	*11,8*	36 624	*38 428*	+ 1 804	*4,9*
30—35 „	18 765	*20 904*	+ 2 139	*11,4*	17 991	*19 076*	+ 1 085	*6,0*
35—40 „	8 944	*10 533*	+ 1 589	*17,7*	11 377	*12 775*	+ 1 398	*12,3*
25—40 „	**74 524**	*83 780*	**+ 9 256**	*12,4*	**65 992**	*70 279*	**+ 4 287**	*6,5*
40—45 „	5 730	*6 434*	+ 704	*12,3*	8 639	*9 465*	+ 726	*8,4*
45—50 „	4 093	*4 748*	+ 655	*1,6*	6 645	*7 727*	+ 1 082	*16,3*
50—55 „	3 965	*3 559*	— 406	— *10,2*	6 801	*6 092*	— 709	— *10,4*
40—55 „	**13 788**	*14 741*	**+ 953**	*6,9*	**22 085**	*23 284*	**+ 1 199**	*5,4*
55—60 „	3 346	*3 283*	— 63	— *1,9*	6 299	*6 055*	— 244	— *3,9*

wollen oder können, sodann aber der Überschuß an weiblichen Wesen, welcher verbleiben müßte, auch wenn alle Junggesellen ihrer „Heiratspflicht" genügen würden und wollten. Voraussetzung ist dabei natürlich immer noch, daß der zum Heiraten aus physischen oder sonstigen Ursachen untaugliche Bestand bei beiden Teilen verhältnismäßig gleich ist; ob er abgezogen werden müßte, ist deshalb fraglich, weil ja gewiß sehr viele auch kränkliche Personen trotzdem zur Ehe schreiten.

Wie hat sich nun die Lage von 1900 bis 1905 weiter entwickelt? Darüber geben die Zahlen der obenstehenden kleinen Zusammenfassung weiterhin Aufschluß.

Der Junggesellenbestand im Alter von 25—60 Jahren ist von 91 658 auf 101 804 gestiegen, also um **10 146**, der Bestand an ledigen Mädchen im Alter von 20—55 Jahren nur von 166 868 auf 171 091, also um **4 223**; das Mehr an Jungfrauen beziffert sich also nur noch auf 69 287 oder 68,1 % des Bestandes der Junggesellen. Nimmt man die Junggesellen von 25—45 und die Jungfrauen von 20—40 Jahren, so stehen 90 214 Junggesellen 147 807 Jungfrauen, also nur noch einem Mehr von **57 593** (gegen 64 529 im Jahr 1900) gegenüber. Die Lage hätte sich also „rechnerisch" verbessert. Aber was will das heißen? Doch wohl nur das, daß zwar mehr Junggesellen im heiratsfähigen Alter vorhanden sind als früher, daß diese rascher an Zahl gewachsen sind, aber — — daß sie trotzdem n i c h t heiraten. Was nützt es — so kann man als unbeteiligter Statistiker fragen — die Armee der ledigen Mädchen, wenn zu der Armee der Junggesellen 10 146 Köpfe gestoßen sind, zu ihrer eigenen aber nur 4223, wenn auch jene 10 146 nicht zur Ehe schreiten? Nur insofern hat sich die Lage etwas „gebessert" — wenn der Ausdruck hier überhaupt paßt —, als die Zahl der ledigen Mädchen im Alter von 21—25 tatsächlich abgenommen hat, demnach die heranwachsende Konkurrenz nachläßt; doch auch diese Erscheinung wäre vielleicht nicht allzugünstig zu beurteilen, wenn sie auf außergewöhnlich viele Frühheiraten und demnach Abgänge von ledigen Mädchen dieser Altersschichten zurückzuführen wäre; da jedoch die Ehefrauen von 20—25 Jahren in dem Zeitraum zwischen 1900 und 1905 noch nicht ganz 4 % zugenommen haben, während die Schichten 25—30, 30—35, 35—40 um 14,3, 11,6 und 15,4 % zugenommen haben, so fällt diese Erklärung weg, und es bleibt nur eine andere, deren Erweis allerdings außerhalb der Volkszählungszahlen liegt, die in Württemberg selbst gewonnen werden, nämlich die fluchtartige Abwanderung von Mädchen aus Württemberg. Diese Mädchen gehen aber keineswegs zahlreicher als früher nach Amerika, vielmehr verschwinden sie in Nord- und Süddeutschland, in Frankreich, in der Schweiz, England, Italien, Belgien u. s. w. Der „Radius" des weiblichen Wanderbereichs erweitert sich zusehends, und so darf man vielleicht auch sagen, daß die ledigen Mädchen Württembergs lange nicht mehr in dem Maße wie früher an der Scholle kleben und auf die württembergischen Junggesellen angewiesen bleiben. Wollte man noch weiter gehen, so müßte gesagt werden, daß überhaupt die Zusammenfassung der Landesbestände an Junggesellen und Jungfrauen in einem Lande lediglich einen theoretischen Wert hat, da ja die Schichten sowohl g e o g r a p h i s c h als gesellschaftlich sich mehr oder minder scharf trennen; während z. B. für gewisse Oberschichten gewisse Bäder eine Art von mitteleuropäischem Heiratsmarkt bilden, hat die Bauerntochter, wenn sie nicht hinauskommt, vielleicht den Umfang eines Oberamtsbezirks, in welchem sie sich fast ihr ganzes Leben lang bewegt.

Durch Kombination der Ziffern in Tabelle 12 Spalten 3 bis 8 bezw. 9 und in Tabelle 13 Spalte 4 lassen sich mit hinläng-

licher Genauigkeit die in den Oberämtern und Städten vorhandenen, im Heiratsalter stehenden ledigen Personen bilden; die ausführliche Wiedergabe der Tabelle 11 für kleinere geographische Bezirke ist aus Raumrücksichten untunlich.

Wenn man auf die Vermehrung der Zahl der Verheirateten blickt, welche rascher gestiegen ist als die der Ledigen, hauptsächlich infolge der starken Eheschließungsraten in den größeren und gewerblichen Gemeinden,[1]) so wird man zu dem Schluß kommen, daß die Ledigenfrage weit mehr eine solche in den sogenannten höheren Ständen ist, was freilich durch die Volkszählungszahlen nicht nachgewiesen werden kann; außerdem tragen gerade die jüngsten Jahrgänge, welche für die Ehe noch gar nicht in Betracht kommen, am meisten zur Erweiterung des Bestandes des Volkes bei.

Die Witwer haben relativ abgenommen, nicht aber die Witwen; das ununterbrochene Ansteigen ihrer Ziffer zeigt, welche Ausdehnung etwa eine Witwen- und Waisenversicherung annehmen würde; in Stuttgart allein wurden 10295 Witwen neben nur 2412 Witwern gezählt (Tabelle 13b, S. I, 71); daß es sich nicht etwa nur um ältere Witwen handelt, zeigen die Ziffern der Tabelle 11, wonach schon in den jüngeren Altersklassen die Zahlen der Witwer von den Zahlen der Witwen erheblich übertroffen werden, da 1385 Witwern von unter 40 Jahren schon 4335 Witwen gegenüberstehen. Verhältnismäßig viele Witwen wurden gezählt in den Städten Hall (594 = 12,1 % der weiblichen Bevölkerung), Biberach 10,9 %, Tübingen, Nürtingen 9,8 %, Calw 9,7 %, Crailsheim 9,6 %, Kirchheim u. T. 9,4 %; man wird dies hauptsächlich auch auf die Schulgelegenheiten für heranwachsende Kinder zurückführen dürfen, denen die Witwen mit Kindern nachziehen, soweit sie nicht dort verwitwet worden sind.

12. Die Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit.

Wie die Tabelle 15 (S. I, 78 ff.) zeigt, ist die Zahl der am 1. Dezember 1905 in Württemberg ortsanwesend gewesenen Reichsausländer 23376 gewesen. Daß diese Ziffer beachtenswert ist, zeigt ihr Anwachsen; es waren Reichsausländer(innen) in Württemberg:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	6477	4179	10656
1875	6995	4742	11737
1880	6396	4880	11276
1885	6497	5230	11727
1890	6870	5356	12226
1895	7389	5272	12661
1900	10962	6140	17102
1905	14971	8405	23376

In den letzten 10 Jahren ist also ein ganz auffallendes Anschwellen der Reichsausländer zu beobachten, und zwar von 1900 bis 1905 noch viel mehr als von 1895 bis 1900, beim männlichen Geschlechte hinwiederum ein rascheres als beim weiblichen. Dies ist vor allem auf das zunehmende Eindringen fremder Arbeitskräfte zurückzuführen. „Manche Spinnereien und Webereien" — so ist beispielsweise im 50. Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905/6, I. Teil, S. 7 zu lesen — „haben Arbeiterinnen aus Südtirol und Italien, Steiermark und Böhmen herangezogen. In Ziegeleien, Baugeschäften, Steinbrüchen und in den Zuckerfabriken, bei denen während der Campagne die Heranziehung von Arbeitskräften aus Italien und Tirol schon seit Jahren im Gebrauche ist, wurden in letzter Zeit auch ungarische, galizische und polnische und zum erstenmal auch bosnische Arbeiter beschäftigt." Auch in der Landwirtschaft werden reichsfremde Arbeitskräfte, wenn auch nur da und dort und zu gewissen Zeiten, verwendet. Dafür wandern dann die Württemberger und -innen als Lehrkräfte, Erzieher- (innen), Kaufleute, „gehobene" Dienstboten, Köchinnen u. s. w. aus.

Die Tabelle 15a bietet nun die reichsfremden Staatsangehörigen für alle Oberämter und größeren Gemeinden mit gleichzeitiger Ausscheidung nach den wichtigsten fremden Staaten; die Tabelle 15b gibt für Württemberg, die 4 Kreise und Stuttgart den Nachweis nach den einzelnen Auslandstaaten.

Die Zunahme seit 1900 war am größten bei den Italienern (3994 auf 6584) mit + 2590, dann bei den Österreichern (5594 auf 8083) mit + 2489, weniger stark bei Schweizern (4040 auf 4826) mit + 786; ein großer Teil der Zunahme entfällt auf Stuttgart und auf einzelne größere Gemeinden; die Angehörigen der einzelnen fremden Staaten haben je nach der Art dieser Zuwanderungen verschiedene Standorte; so fanden sich nicht nur in Stuttgart (Südfrüchtehandel, Bauarbeiten), sondern auch in den gewerbereichen Oberämtern Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Stuttgart-Amt, Oberndorf, Rottweil, Göppingen, Ulm sehr viele Italiener; die Engländer, Franzosen sind fast auf Stuttgart beschränkt; die Schweizer befinden sich, abgesehen von dem Landesmittelpunkt Stuttgart, sehr zahlreich in dem geographisch naheliegenden Donaukreise, ähnlich die Österreicher u. s. w. Fast in allen größeren Gemeinden finden sich heutzutage, wie man sieht, recht angesehnliche „Fremdenkolonien"; scheidet man nämlich das ganz ländliche Baiersbronn aus, so hat merkwürdigerweise das östlichst gelegene Crailsheim nur 24 Ausländer, Metzingen und Rottenburg 39, alle übrigen mehr als 40. Die Württemberger(innen) gehen also nicht nur hinaus in die Welt, sie erhalten neuerdings auch zahlreicheren, mehr oder minder festsitzenden „Besuch" von „draußen in der Welt". In dem Gesamtbilde der starken Fortschritte des Deutschen Reiches im Wirtschaftsleben der Völker ist auch dieser kleine Zahlenausschnitt kennzeichnend.

[1]) Vrgl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1906, Heft II, S. 217 ff.

13. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort.

Das soeben bei Staatsangehörigkeit Ausgeführte wird besonders deutlich durch die Gebürtigkeitstabelle (16, S. I, 84 ff.). Hier erscheinen nicht nur die Reichsausländer, sondern überhaupt alle außerhalb Württembergs Geborenen, auch wenn sie die Angehörigkeit zu einem deutschen Bundesstaat nie verloren oder aber mit der Zeit irgendwie erworben haben. Wiederum haben in Württemberg die außerhalb des Landes Geborenen ganz erklecklich zugenommen; es waren nämlich geboren in:

	1900	1905	Zunahme	in %
1. Württemberg .	2062269	2170619	108350	5,26
2. Anderen deutschen Bundesstaaten . . .	87204	105122	17918	20,55
3. Sonstigen europäischen Staaten	17749	24138	6389	36,00
4. Außereuropäischen Staaten .	2258	2300	42	1,86

Wie man sieht, findet ein förmlicher Zudrang nach Württemberg statt, der allerdings den „Abdrang" der Württemberger selbst aus dem Lande hinaus nicht erreicht, obschon bei dieser Volkszählung die im Reich vorhandenen gebürtigen Württemberger nicht erhoben worden sind, dies also nicht mit Zahlen belegt werden kann. Auch hier erhält man einen ungefähren Begriff von der Wirkung dieser Durchsetzung des eingeborenen Volkselements mit den Zugewanderten, wenn man (aus Spalte 7 der Tabelle 16 auf S. I, 83) beachtet, daß — wieder abgesehen von der Landgemeinde Baiersbronn — nur 4 von den 41 württembergischen größeren Gemeinden weniger als 200 Menschen in sich beherbergten, welche in anderen deutschen Bundesstaaten geboren waren. Auch unter den Vertretern von Wählern aller Art befinden sich solche, welche keine geborenen Württemberger sind, während umgekehrt geborene Württemberger als Vertreter außerhalb des Bundesstaats gewählt sind. Diese innige Durchdringung der Orts-, Umgebungs- und Weitgebürtigen reicht jedoch kaum über die Städte hinaus.

Es liegt nahe, nicht nur mit Bezug auf Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Vertreter von Gemeindewahlkörpern, sondern auch auf Gelehrte, andere hervorragendere Berufe, Studierende u. s. w. eine derartige Rechnung und Gegenrechnung zu versuchen. Diese wird durch die Unterlagen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 zum erstenmal unter Heraushebung der Berufe für das Reich und seine Teile möglich und auch gemacht werden; die Volksaustauschziffern allein, ohne solche Heraushebung, sind zu vag. Eine derartige Gegenüberstellung hat natürlich an sich keine irgendwie polemischen Zwecke; sie ist lediglich eine Feststellung des Maßes der gegenseitigen Durchdringung, Verpflanzung verschiedener Volksschichten aus verschiedenen Gegenden.

Sieht man sich die Großstadt Stuttgart auf die Zusammensetzung ihrer Einwohner nach der Gebürtigkeit an (Tabelle 16 b S. I, 84 ff. Spalten 5, 6, 7), so ist man überrascht, wie stark die fremdgebürtigen Landsmannschaften sind; neben 7787 „Preußen" — fast ausschließlich „Nichthohenzollern" — 7134 Bayern, 5761 Badener, 1767 Österreicher, 1645 Sachsen, 1565 Schweizer, 1107 Hessen, 659 Elsässer, 562 Italiener, 410 Nordamerikaner, 407 Russen u. s. w.; im ganzen stehen sich gegenüber

		%
1. Stuttgartgeborene	102868	*41,2*
2. Sonst in Württemberg Geborene	114628	*46,0*
3. Sonst in deutschen Bundesstaaten Geborene .	25557	*10,2*
4. Außerhalb des Deutschen Reichs Geborene .	6233	*2,6*
Summe	249286	*100*

Diese Verhältniszahlen können mit denjenigen vom 1. Dezember 1900 nicht mehr unmittelbar verglichen werden, weil infolge der Eingemeindungen die Großstadt gerade in dieser Beziehung andere Zahlen aufweisen muß; so betragen die Ortsgebürtigen auf 1. Dezember 1905 41,2 %, während sie auf 1. Dezember 1900 nur 37,8 % ausgemacht hatten. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß durch diese Eingemeindungen überhaupt gerade die Gebürtigkeitsnachweise aus den Volkszählungen stark gefährdet werden, wenn man nicht künftig genau vorschreibt, daß als Geburtsort diejenige Gemeinde mit Namen genau angegeben werden muß, welche zur Zeit der Geburt die politische Gemeinde war. So ist z. B. für ein Kind, das nach dem 1. April 1905 in Untertürkheim geboren wurde, gewissermassen „Untertürkheim" wohl der „Geburtsort", aber nicht mehr die „Geburtsgemeinde"; diese ist vielmehr Stuttgart, von welchem Untertürkheim nur ein, wenn auch noch genau für sich innerhalb der Verwaltung unterscheidbarer, Teil ist; wenn jedoch ein am 21. Januar 1847 in dem damaligen Untertürkheim geborener Mann, welcher etwa in Heilbronn oder gar in Dresden seit Jahrzehnten wohnt, gefragt wird, wo er geboren sei, so wird er jedenfalls „Untertürkheim" angeben; man kann aber nicht ohne weiteres prüfen, ob derartige Personen nicht, der vollzogenen Eingemeindung Rechnung tragend, nunmehr als Geburtsort „Stuttgart" angeben!

Die Auszähltabellen der Volkszählung 1905 geben auch über den verschiedenen Altersaufbau der Einheimischen und der Zugewanderten Aufschluß; die Ziffern für die Großstadt Stuttgart werden im Anhalt an die früheren Gruppierungen durch die Übersicht auf S. I. 137 geboten mit dem geringfügigen Unterschied, daß die Geburtsjahre zugrunde gelegt sind, welche den Sachverhalt unmittelbarer verständlich machen.

Die scharfen Unterschiede sowohl der 3 Arten von „Gebürtigen" (Orts-, Landes-, Auslandsgeborene) als der Geschlechter im Aufbau des Alters springen sogleich in die Augen. Die mit kleinen Kindern Zuziehenden können nicht sehr zahlreich sein, denn erst bei den 14 und mehr Jahre alten erreicht bezw. überschreitet der Promillesatz der

Der Altersaufbau der Stuttgarter nach Gebürtigkeit.

Geburtsjahre (Kalenderjahre der Geburt)	Ortsgebürtige				Sonst in Württemberg Geborene				Außerhalb Württembergs Geborene			
	männlich	‰	weiblich	‰	männlich	‰	weiblich	‰	männlich	‰	weiblich	‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1905 (bis 11 Monate alt) .	2 477	*51*	2 434	*45*	76	*1*	75	*1*	27	*2*	32	*2*
1898—1904	13 764	*284*	14 217	*262*	1 624	*30*	1 730	*29*	830	*46*	850	*63*
1893—1897	7 558	*156*	7 303	*134*	1 731	*32*	1 546	*25*	630	*35*	658	*48*
1891—1892	2 537	*52*	2 599	*48*	1 089	*20*	957	*16*	296	*16*	289	*21*
1889—1890	2 197	*45*	2 310	*42*	1 774	*33*	1 909	*31*	426	*23*	359	*27*
1887—1888	1 933	*40*	2 161	*40*	2 618	*49*	2 902	*48*	882	*48*	508	*37*
1884—1886	2 361	*49*	2 981	*55*	5 594	*103*	5 240	*87*	2 182	*120*	925	*68*
1880—1883	2 974	*61*	3 624	*67*	6 390	*118*	6 643	*110*	2 631	*145*	1 474	*108*
1860—1879	9 182	*189*	11 341	*209*	21 543	*398*	23 354	*386*	7 246	*398*	5 530	*407*
1835—1859	3 188	*66*	4 753	*87*	10 703	*198*	14 390	*238*	2 842	*156*	2 665	*196*
1834 und früher	362	*7*	612	*11*	1 007	*18*	1 733	*29*	199	*11*	309	*23*
Summe . . .	**48 533**	*1 000*	**54 335**	*1 000*	**54 149**	*1 000*	**60 479**	*1 000*	**18 191**	*1 000*	**13 599**	*1 000*

Zugezogenen denjenigen der Ortsgebürtigen, und zwar in stark mit den folgenden Schichten anwachsendem Maße.

Schon bei den in den Jahren 1887/88 Geborenen übersteigt die absolute Zahl der Nichtstuttgartgeborenen in beiden Geschlechtern die Zahl der Ortsgebürtigen namhaft, erreicht bei den Altersschichten der 1884—1886 und 1880—1883 geborenen männlichen Personen bereits das Doppelte, bei den 1860—1879 Geborenen über das Doppelte und bei den noch Älteren das Dreifache. Wenn auch die Ziffern der auswärts im Lande Geborenen für das weibliche Geschlecht bei den Jahrgängen 1880—1886 gegenüber den männlichen infolge der militärischen Anhäufungen von männlichen Personen dieser Altersschichten etwas zurückbleiben, so ist doch die Masse der sonst im Lande geborenen weiblichen Personen gegenüber der Masse der Stuttgartgeborenen derart groß, daß man deutlich das Zusammenwirken all der vielen Anziehungskräfte erkennt, welche die tat- und arbeitskräftige Jugend zur Stadt zieht. Sehr bemerkenswert ist dann weiterhin, daß die Ziffern der außerhalb Württembergs Geborenen nicht etwa nur wegen der männlichen Studierenden in den Schichten der Jahrgänge 1880—1886 relativ außerordentlich emporschnellen, sondern von da ab aufwärts, nach höheren Altersklassen hin absolut betrachtet, stark ins Gewicht fallen. Man könnte es beinahe als unerwartet bezeichnen, daß die Zahl der in den Jahren 1835—1859 geborenen männlichen Stuttgarter, welche in Stuttgart leben, mit 3188 nur ganz unwesentlich größer ist als die Zahl (2842) gleichaltriger männlicher Personen in Stuttgart, welche *außerhalb* Württembergs geboren sind. Versucht man dieses Zusammensein verschieden gebürtiger Elemente durch Querschnitt in der Weise zu zeigen, daß man berechnet, wie viele Personen z. B. *männlichen* Geschlechts aus je einer Altersschicht auf die 3 Arten von Gebürtigen kommen, so erhält man folgendes:

Von je 1000 Ortsanwesenden der vorn genannten männlichen Geburtsjahresklassen waren geboren in:

Geburtsjahre	Stuttgart	Sonst in Württemberg	Außerhalb Württembergs
1905	960	29	11
1898—1904 . .	849	100	51
1893—1897 . .	762	174	64
1891—1892 . .	646	278	76
1889—1890 . .	500	403	97
1887—1888 . .	356	482	162
1884—1886 . .	233	552	215
1880—1883 . .	248	533	219
1860—1879 . .	242	567	191
1835—1859 . .	191	640	169
1834 und früher .	231	642	127
Summe	402	448	150

Da die Großstadt Stuttgart erst im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist, demnach nicht nur keine stationäre, sondern eine sich rasch verändernde Gesamtgröße hatte, so muß mit Notwendigkeit in den höheren, nicht der jüngsten Jugend angehörigen Altersklassen die Majorität auf die Spalte der sonst in Württemberg Geborenen überspringen, bei welcher sie auch von 1887 ab in die Vergangenheit zurück verbleibt; wenn unter je 10 18—25 Jahre alten jungen Männern, welche in Stuttgart die Straßen, die Geschäfte, die Kasernen, Wohn- und Wirtshäuser bevölkern, durchschnittlich etwa 2 außerhalb Württembergs, 5 außerhalb Stuttgarts, aber in Württemberg und nur etwa 3 in Stuttgart selbst geboren sind, so kann man wohl sagen, daß gerade in den letzten 10 oder 5 Jahren Stuttgart auch in dieser Beziehung in einem Übergang zur wirklichen Großstadt begriffen erscheint.

14. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis.

Vergleicht man das Schlußergebnis der Tabelle 14 (S. I, 72—77) für Württemberg mit dem entsprechenden Befunde vom 1. Dezember 1900,[1]) so ergibt sich folgendes:

Bekenntnisgruppe	Bestand im Jahr 1900		Zunahme von 1900/1905		Bestand im Jahr 1905	
	im ganzen	in ‰	im ganzen	in %	im ganzen	in ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Evangelische	1 497 299	690,2	+ 85 446	+ 5,71	1 582 745	687,5
2. Römisch-Katholische . . .	650 311	299,7	+ 45 497	+ 7,00	695 808	302,3
3. Andere Christen	9 507	4,4	+ 1 599	+ 16,82	11 106	4,8
4. Israeliten	11 916	5,5	+ 137	+ 1,15	12 053	5,2
5. Andere Religionen oder ohne Angaben	447	0,2	+ 20	+ 4,47	467	0,2
Gesamtvolkszahl . .	**2 169 480**	**1 000**	**+ 132 699**	**+ 6,12**	**2 302 179**	**1 000**

Hiernach hat wiederum eine langsamere Zunahme der Angehörigen der evangelischen Landeskirche gegenüber den Katholiken stattgefunden; die prozentuelle Zunahme ihrer Zahl blieb nicht nur hinter derjenigen der „anderen Christen", sondern auch der „Römisch-Katholischen" zurück.

Was zunächst den Gewinn und Verlust der evangelischen Landeskirche in den fünf Kalenderjahren 1901—1905 anlangt,[2]) so verlor sie 1033 und gewann 790, der Nettoverlust war also lediglich 243 Köpfe, und zwar setzt er sich hauptsächlich zusammen aus 530 Gewinn von der katholischen Kirche bei 292 Verlust an sie, also 238 Nettogewinn und 235 Gewinn von Dissidenten bei 637 Verlust an sie, also 402 Nettoverlust, wozu im Jahr 1905 noch 102 Verlust ohne gleichzeitigen Anschluß an andere Gemeinschaften kommen. Daraus ist ersichtlich, daß es vermutlich in der Hauptsache die Wanderungsverschiebungen sind, welche das Zurückbleiben des Wachstums der Evangelischen bewirkt haben. Dies wird vor allem dadurch hinlänglich erklärt, daß, wie oben gezeigt, gerade die Zahl der Staatsangehörigen aus Italien und Österreich, also aus fast ausschließlich katholischen Ländern, sich außerordentlich stark vermehrt hat, während die Abwanderungen vom Nordwesten des Landes aus einer fast ausschließlich evangelischen Volksmasse[3]) erfolgen.

Bemerkenswert ist ferner, daß hauptsächlich infolge der Abwanderungen in der ländlichen Bevölkerung auch die anderen Christen, nicht nur die Juden, bei denen sich dies schon länger beobachten läßt, abgenommen haben, während die Evangelischen und die Katholiken annähernd stationär geblieben sind; in Stuttgart sitzen nunmehr 3895 von den 12 053 Israeliten, also beinahe der dritte Teil.[1])

Bei den Sekten war die Zunahme sehr ungleich, wie folgende kleine Zusammenfassung zeigt:

	1900	1905	+ oder −
1. Methodisten, Quäker . .	4905	5442	+ 537
2. Baptisten	1742	1832	+ 90
3. Apostolische (Irvingianer)	906	1375	+ 469
4. Dissidenten	140	673	+ 533
5. Freireligiöse	95	282	+ 187
6. Mennoniten	263	277	+ 14
7. Heilsarmee	21	49	+ 28
8. Deutsch-Katholische . . .	7	11	+ 4
9. Sonstige	1132	668	− 464

Man ersieht daraus, daß nur die drei erstgenannten Sekten irgend erhebliche Ziffern haben; bei den Dissidenten ist die Zählung immer sehr schwierig, da die Abnahme der „Sonstigen" fast ausschließlich auf die Zunahmen der Dissidenten und Freireligiösen zurückzuführen und daher zu streichen ist.

Immerhin zeigt sich, daß neben den positiven Sekten auch mehr negative sich zahlenmäßig erweitern, hauptsächlich in den größeren Gemeinden; gleichzeitig haben aber gerade auch die Methodisten, Apostolischen, Heilsarmee in den Stadtgemeinden besondere Verbreitung.

Über die Schwierigkeiten, welche einer ganz genauen Darstellung der einzelnen kleinen Religionsgesellschaften durch die Volkszählung entgegenstehen, ist schon früher genügend gehandelt worden; die zufällige vorübergehende Ortsanwesenheit einer einzigen Familie, ja Person, z. B. auch aus dem Auslande, kann hier das Ergebnis beeinflussen.

Außer der Tabelle 14 enthält auch die Tabelle 17, welche die Bevölkerung der Land- und Reichstagswahlkreise

[1]) Aus Württ. Jahrbücher 1902 S. 219 sind auch die Zunahmen 1895—1900 zu ersehen.

[2]) Vrgl. Statistisches Handbuch, Jahrgang 1904/05 S. 174 und Amtsblatt des württ. Evangel. Konsistoriums 1906 Nr. 11.

[3]) Vrgl. die Religionskarte Württembergs, welche dem Statistischen Handbuch, Jahrgang 1904/05 beigegeben ist, und die Zuwanderungszone der Stadt Mannheim, in Nr. 14 der Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim.

[1]) Vrgl. auch „Mitteilungen", Jahrgang 1906 S. 216/17 und 1907 S. 7.

bietet, Nachweise, wenigstens über Evangelische und Katholische.

Für den Bestand am 1. Dezember 1905 sind die Religionszahlen (nach Evangelisch, Katholisch, Jüdisch, Sonstige) in dem „Ortschaftsverzeichnis des Königreichs Württemberg“ [1]) nach Einzelgemeinden wie nach ihren Parzellen dargeboten.

Eingehendere Untersuchungen über diese Seite der Volkszählungsergebnisse müssen sich an lokale Gruppierungen anlehnen und gleichzeitig auch die entsprechenden Feststellungen aus der Statistik der Bevölkerungsbewegung berücksichtigen.[2])

In diesem Zusammenhange mag es genügen, auf eine bis zur Volkszählung vom 1. Dezember 1871 zurückgreifende Tabelle über die Zusammensetzung der Einwohner der Gemeinden Württembergs mit je über 10000 Einwohnern — auf 1. Dezember 1900 — nach dem religiösen Bekenntnisse zu verweisen[3]) und für einen geographisch gerade nach dieser Hinsicht interessanten Landesteil gewisse Veränderungen rückblickend kurz zusammenzustellen.

Das Gebiet des württembergischen Donaukreises, welches südlich der Donau liegt, hatte auf 1. Dezember 1905 im ganzen 5 Städte mit je über 5000 Einwohnern, nämlich Ravensburg, Biberach, Weingarten, Friedrichshafen, Laupheim; für diese und für die zwei früheren Reichsstädte Leutkirch und Isny sind in der Übersicht auf der nächsten Seite die Einwohnerzahlen nach dem Religionsbekenntnisse seit 1858 für alle einzelnen Volkszählungen zusammengefaßt worden. Die Hereinziehung auch der Gemeinden Leutkirch und Isny hat den Zweck, die Bedeutung aufzuzeigen, welche seit dem Stärkerwerden der Abwanderungen von dem Lande der konfessionellen Zusammensetzung des menschenabgebenden Hinterlandes zukommt und auf welche Georg Hansen schon in seinem 1889 erschienenen Werke „Die drei Bevölkerungsstufen“ unter Benützung hauptsächlich rechtsrheinischen bayerischen Zahlenmaterials hingewiesen hat.

Nach der 2. Auflage der Memmingerschen Landesbeschreibung (Stuttgart 1823) beliefen sich die Einwohnerzahlen dieser 7 Gemeinden im Jahre 1822 auf:

	Evangelische	Katholiken	Zusammen
Biberach	2 793	1 645	4 438
Ravensburg	1 262	2 474	3 736
Laupheim	12	2 268	2 280[4])
Weingarten-Altdorf .	29	2 205	2 234
Leutkirch	1 395	484	1 879
Isny	1 339	384	1 723
Friedrichshafen	63	754	817
Zusammen **1822** . . .	6 893	10 214	17 107
auf 1. Dezember **1905** .	11 773	35 628	47 401
Zunahme in 83 Jahren .	+ 4 880	+ 25 414	+ 30 296

[1]) Bildet den II. Teil des Hof- und Staatshandbuchs des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt 1907. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

[2]) Vrgl. Württ. Jahrbücher 1906, Heft II, S. 220 ff.

[3]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1901, Seite 192.

[4]) Dazu noch 464 jüdische Einwohner.

Diese Ziffern von 1822 in Verbindung mit den in der Tabelle seit 1858 niedergelegten Zahlen vermitteln einen nach den verschiedensten Seiten hin bemerkenswerten Einblick in die bedeutsamen Umschichtungen der Bevölkerung nach den religiösen Bekenntnissen.

Zerlegt man die Gesamtzunahme in den 7 Städten nach verschiedenen Zeiträumen, so zeigt sich folgendes:

Zunahmen in:	Evangelische	Katholiken	Zusammen
83 Jahren 1822/1905 .	+ 4 880	+ 25 414	+ 30 296
36 Jahren 1822/58 . .	+ 1 864	+ 5 815	+ 7 679
17 Jahren 1858/75 .	+ 1 768	+ 6 999	+ 8 767
15 Jahren 1875/90 .	+ 713	+ 4 917	+ 5 630
15 Jahren 1890/1905 .	+ 535	+ 7 683	+ 8 218
In den letzten 5 Jahren 1900/05	+ 507	+ 3 410	+ 3 917

Daraus ergibt sich zunächst, daß bis zum Jahr 1858 eine im ganzen nur langsame, auch bei den Evangelischen jedoch eine verhältnismäßig große Zunahme stattgefunden hat; von 1858/75 wird die Zunahme rascher, denn der Zuwachs in nicht ganz der Hälfte der Zeit (17 Jahre gegen 36) ist erheblich größer (8767 gegen 7679), aber die Zunahmen bei beiden Hauptkonfessionen verändern sich im Tempo. Von 1875 ab wird die Bewegung noch merklicher anders. Während die Zunahme bei den Katholiken fast ununterbrochen in demselben Grade weitergeht und in der letzten (1890/1905) und allerletzten (1900/1905) Zeit sich namhaft beschleunigt, geht die Zunahme bei den Evangelischen sehr stark zurück, verschwindet von 1890/1900 völlig, um erst wieder 1900/1905 zu erscheinen.

Man erkennt sogleich, daß hier ganz besondere Ursachen vorliegen müssen, und die Einzelziffern für die 7 Städte auf Seite I. 140 zeigen, daß man 2 Gruppen von Städten unterscheiden muß: solche mit ursprünglich überwiegender, altstädtischer, evangelischer Bevölkerung und solche mit von Anfang an überwiegend katholischer, nämlich Biberach, Leutkirch, Isny einerseits und die übrigen fünf andererseits.

In Biberach hat im Jahr 1871 die katholische Volkszahl die evangelische eingeholt, in Leutkirch und Isny im Jahr 1880 bereits überholt; aber nicht nur dies; in Isny nehmen schon von 1875 an, in Leutkirch von 1871 an, in Biberach von 1885 an, in Ravensburg von 1890 an die Evangelischen fast ununterbrochen ab, und zwar in vollem Gegensatz zu der sonst allgemeinen Tendenz der Zunahme der städtischen Mittelpunkte, während in den übrigen Städten die kleinen, evangelischen Minoritäten zunehmen. Zur Erklärung dieser eigenartigen Bewegung genügt nicht der Mangel an Hinterland, an näher gelegenem Abwanderungsgebiet mit evangelischer Bevölkerung, namentlich nicht zur Erklärung der außerordentlich starken Abnahme der Evangelischen von dem Zeitpunkt ab, da die Majorität der Katholiken erreicht ist. Hier muß angenommen werden, daß die Evangelischen entweder ausstarben oder ihrerseits aus den Städten abwanderten oder daß beides geschah, vor allem

Religionsbevölkerung der Städte Ravensburg, Biberach, Weingarten, Friedrichshafen, Laupheim, Leutkirch und Isny nach den Volkszählungen seit 1858.

Jahr der Zählung	Ravensburg					Biberach					Weingarten				
	Bevölkerung					Bevölkerung					Bevölkerung				
	im ganzen	davon				im ganzen	davon				im ganzen	davon			
		ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.		ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.		ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1858	6 594	1 810	4 732	5	47	5 955 [1])	3 296	2 649	2	8	2 984	250	2 733	.	1
1861	6 817	1 888	4 845	6	78	6 173 [1])	3 324	2 841	2	6	3 038	261	2 777	.	.
1864	7 223	2 049	5 164	8	2	6 500	3 349	3 126	1	24	3 090	286	2 804	.	.
1867	7 313	1 935	5 355	11	12	6 600	3 351	3 230	.	19	3 246	337	2 909	.	.
1871	8 433	2 173	6 211	23	26	7 091	3 544	3 516	4	27	4 128	597	3 524	7	.
1875	10 034	2 448	7 517	41	28	7 376	3 517	3 796	22	41	5 262	736	4 525	1	.
1880	10 550	2 624	7 895	26	5	7 799	3 671	4 074	12	42	5 232	810	4 411	2	9
1885	11 483	2 767	8 672	40	4	7 938	3 746	4 161	8	23	5 448	842	4 605	1	.
1890	12 267	2 943	9 271	32	21	8 264	3 703	4 519	19	23	5 738	941	4 797	.	.
1895	12 694	2 804	9 822	57	11	8 151	3 644	4 489	8	10	6 459	978	5 476	3	2
1900	13 453	2 829	10 577	44	3	8 390	3 602	4 775	11	2	6 678	1 102	5 569	1	6
1905	14 619	2 903	11 670	41	5	9 096	3 680	5 400	14	2	7 159	1 291	5 861	3	4

Jahr der Zählung	Friedrichshafen					Laupheim					Leutkirch					Isny				
	Bevölkerung					Bevölkerung					Bevölkerung					Bevölkerung				
	im ganzen	davon				im ganzen	davon				im ganzen	davon				im ganzen	davon			
		ev.	kath.	isr.	von and. Bek.		ev.	kath.	isr.	von and. Bek.		ev.	kath.	isr.	von and. Bek.		ev.	kath.	isr.	von and. Bek.
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
1858	2 024	597	1 420	1	6	3 522	177	2 630	715	.	2 335	1 427	908	.	.	2 159	1 200	957	.	2
1861	2 233	692	1 536	1	4	3 657	183	2 738	736	.	2 265	1 370	895	.	.	2 118	1 187	931	.	.
1864	2 367	767	1 594	.	6	3 836	239	2 829	768	.	2 388	1 400	988	.	.	2 155	1 205	950	.	.
1867	2 546	763	1 783	.	.	3 928	235	2 907	786	.	2 442	1 364	1 078	.	.	2 223	1 220	1 002	1	.
1871	2 827	848	1 977	2	.	4 090	276	3 082	732	.	2 819	1 492	1 324	3	.	2 303	1 219	1 084	.	.
1875	2 908	834	2 071	2	1	4 322	314	3 355	647	6	2 797	1 421	1 374	2	.	2 446	1 255	1 190	1	.
1880	3 053	816	2 229	2	6	4 524	313	3 576	635	.	2 891	1 408	1 472	11	.	2 601	1 225	1 375	.	1
1885	3 037	741	2 293	2	1	4 541	337	3 634	570	.	2 959	1 307	1 644	4	4	2 584	1 139	1 444	1	.
1890	3 208	793	2 410	4	1	4 549	413	3 646	490	.	3 159	1 377	1 773	5	4	2 600	1 068	1 529	2	1
1895	3 656	856	2 795	1	4	4 589	396	3 712	481	.	3 263	1 410	1 847	6	.	2 504	966	1 535	1	2
1900	4 627	1 023	3 597	4	3	4 859	466	3 950	443	.	3 383	1 294	2 081	7	1	2 620	950	1 669	1	.
1905	5 396	1 149	4 236	10	1	5 163	524	4 225	413	1	3 592	1 264	2 319	6	3	2 881	962	1 917	2	.

in Leutkirch, Isny, auch Biberach, dessen Evangelischenzahl sich in den letzten 25 Jahren nicht mehr vermehrt hat. Hier werden sogar zwei verschiedene Bewegungen aufzunehmen sein, nämlich eine verhältnismäßig starke Abnahme des grund- und geschäftebesitzenden städtischen Bürgertums bei gleichzeitig erfolgendem gewissem Zuzug einzelner evangelischer Arbeiter und Angestellter. Doch läßt sich dies als Erklärung der Veränderungen in den Zahlen nur vermuten; eine Auszählung der Bevölkerung nach den Berufen und sozialen Stellungen würde hierüber zwar einiges Licht verbreiten, aber doch nicht das Maß und die Art der Wirkung von Zu- und Abwanderungen erkennen lassen. Hier können also nur durch lokale Beobachtungen und Schilderungen die Ziffern genauer erklärt werden, zumal da in jeder einzelnen Gemeinde besondere Umstände der Lage, der gewerblichen Tätigkeit, des Verkehrs u. s. w. von Einfluß sind.

[1]) Einschließlich des seit 1864 eingemeindeten Birkendorf.

15. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen.

In den durch Tabelle 17 (Seite I, 88—89) gebotenen Übersichten erscheinen die Land- und Reichstagswahlkreise als Einheiten; es sind deshalb auch für die zwei Landeshälften des Landesproporzes die Ziffern dargeboten. Nicht nur die Verteilung nach den zwei Hauptbekenntnissen, auch die Zahl der am 1. Dezember 1905 im wahlfähigen Alter stehenden Männer ist beigefügt. Natürlich handelt es sich hier nicht darum, die Wahlergebnisse der Jahre 1906 und 1907 mit den in Tabelle 17 gebotenen Unterlagen zu vergleichen; das ist eine besondere Aufgabe der Wahlstatistik; wohl aber kann die Zahl der Wahlberechtigten jeweils mit diesem Befunde der Volkszählung verglichen werden.

16. Die aktive Militärbevölkerung.

Die Zahl der aktiven Militärpersonen ist sowohl in die Tabelle 17 (17a Spalte 7 und 17b Spalte 8) als in eine besondere kleine Tabelle 18 (Seite I 90) aufgenommen; schon in der Tabelle 9, welche die Anstalten und Anstaltsinsassen vorführt, sind in Spalten 6—9 nicht nur die „militärischen Anstalten", sondern auch die Insassen derselben aufgeführt.

Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg.

Von Finanzrat Dr. A. Schott.

Mit 10 Übersichten und einem Anhang.

	Seite
I. Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabrik- 2c. Betriebe nach Gewerbegruppen und Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte nach Altersstufen und Geschlecht	142
II. Die Arbeitszeitverhältnisse der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiterinnen und Arbeiter	146
III. Anhang (Tab. I—VII)	159

I. Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabrik- etc. Betriebe nach Gewerbegruppen und Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte nach Altersstufen und Geschlecht.

Die auf Grund einer Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. September 1902 (Reg.Bl. S. 432) seit dem Herbst 1902 von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel alljährlich vorzunehmende Erhebung über die gewerblichen Arbeitskräfte in den Fabriken und den diesen hinsichtlich der Arbeiterschutzvorschriften gleichgestellten Anlagen des Landes fand am 1. Oktober 1905 zum vierten, am 1. Oktober 1906 zum fünften Male statt. Das hiebei einkommende Fragebogenmaterial wird von dem Statistischen Landesamt verarbeitet, das Ergebnis in den württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, zum Teil auch in den als Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg erscheinenden „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts" veröffentlicht.

Die nachfolgende Arbeit beschränkt sich in der Hauptsache auf die Vorführung der wichtigsten Ergebnisse der Erhebungen von 1905 und 1906 sowie auf eine kurze Vergleichung derselben mit den Zahlen der Vorjahre, die in den Jahrgängen 1904 (2. Heft) und 1905 (2. Heft) der genannten Jahrbücher eine eingehendere Würdigung gefunden haben. Außerdem enthält sie eine allerdings nicht erschöpfende und vollständig einwandfreie Untersuchung über die tägliche Arbeitszeit der mehr als 16 Jahre alten Fabrik-2c.Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts in Betrieben, die über 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen am 1. Oktober 1905 beschäftigt haben.

Die Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabriken und diesen nach § 154 Abs. 2—4 und § 154 a der Reichsgewerbeordnung gleichgestellten Anlagen (Werkstätten mit Motorbetrieb, sowie Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion 2c.) einschließlich der staatlichen Hüttenwerke, Salinen und Eisenbahnwerkstätten betrug nach den ausgefüllten Fragebogen am 1. Oktober 1905: 8866, am 1. Oktober 1906: 9375. In diesen Betrieben waren insgesamt 194 500 bezw. 208 471 gewerbliche Arbeiter[1]) beschäftigt gewesen. Gegenüber dem Vorjahr 1904 haben die der Gewerbeaufsicht unterstellten Fabriken im Jahr 1905 um 547 = 6,6 %, im Jahr 1906 um 1056 = 12,7 % zugenommen, während die Arbeiterschaft von 1904 bis 1905 um 8593 Köpfe = 4,6 % der Gesamtheit und vom Jahr 1904 bis 1906 um 22564 = 12,1 % gestiegen ist. Man wird auch in diesen stark hinaufgeschnellten Zahlen einen Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung erblicken können, der die letztvergangenen Jahre ausgezeichnet hat und für den auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt die Ausbreitung der Lohnkämpfe, die vermehrte Schaffung von Tarifverträgen und die in seltenem Maß hervorgetretene lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art weitere beredte Beispiele sind. Nirgends waren Hände genug da, um die harrende Arbeit zu bewältigen. Volle Beschäftigung, reiche Arbeit, hohe Löhne, das war die Signatur der letzten Jahre. Wie sehr gerade auch in Württemberg, und zwar nicht bloß in der Landwirtschaft und im Hauswesen, sondern ebenso in der Industrie Leutenot und Arbeiterknappheit herrschte, mag aus einer Äußerung der Handelskammer Stuttgart in ihrem Bericht für das Jahr 1905/06 ersehen werden[2]). „Viele Etablissements" — heißt es dort — „namentlich in der Textilindustrie, hätten den Betrieb beträchtlich ausdehnen können, wenn es ihnen gelungen wäre, die erforderliche Zahl von Arbeiterinnen zu beschaffen. Manche Spinnereien und Webereien haben solche aus Südtirol und Italien, Steiermark und Böhmen

[1]) Welche Personen als „gewerbliche Arbeiter" anzusehen und in die Statistik einzurechnen sind, ist in dem an die Betriebsinhaber ausgeteilten Fragebogen näher bezeichnet. (Vgl. unten S. 159 Tab. I des Anhangs.)

[2]) Vgl. 50. Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905/06 S. 7.

herangezogen. In Ziegeleien, Baugeschäften, Steinbrüchen und in den Zuckerfabriken, bei denen während der Kampagne die Heranziehung von Arbeitskräften aus Italien und Tirol schon seit Jahren im Gebrauch ist, wurden in letzter Zeit auch ungarische, galizische und polnische und zum erstenmal auch bosnische Arbeiter beschäftigt." [1])

Eine Steigerung in der Zahl der beschäftigen Arbeiter weisen namentlich, wie dies aus der nachstehenden Übersicht a zu entnehmen ist, die Gewerbegruppen VI Maschinen-, IX Textilindustrie und XIV Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe auf. In den angeführten 3 Gruppen mit zusammen 97 419 Arbeitern beläuft sich die Arbeiterzunahme für 1905 auf 4912 Köpfe = 57,2 % der Gesamtsteigerung, für 1905 und 1906 (mit zusammen 105 487 Arbeitern) auf 12 980 Köpfe = 57,5 % der Gesamtsteigerung. Ein unbedeutender, wohl auch nur zufälliger Rückgang läßt sich in jenen Gewerbe-

Übersicht a. Zahl der in den Jahren 1902 bis 1906 der Gewerbeaufsicht unterstellten gewerblichen Anlagen und der darin beschäftigten Arbeiter. [2])

Gewerbegruppen	Betriebe					Beschäftigte Personen				
	1902	1903	1904	1905	1906	1902	1903	1904	1905	1906
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	1	1	1	—	6	8	12	2	—
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei . . .	19	19	21	21	25	1 943	1 746	1 847	1 847	2 687
IV. Industrie der Steine und Erden	364	403	382	427	438	10 826	11 928	11 325	11 952	12 678
V. Metallverarbeitung . . .	710	693	727	748	811	21 619	22 241	23 557	24 190	25 239
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate .	801	841	857	891	972	30 328	33 276	37 092	39 602	45 268
VII. Chemische Industrie . . .	95	80	85	80	85	2 234	2 091	2 142	2 284	2 562
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte 2c. .	145	144	137	141	149	2 492	2 947	2 869	2 986	3 371
IX. Textilindustrie	527	525	528	538	539	41 162	41 487	41 374	42 777	44 350
X. Papierindustrie	156	159	161	167	171	7 564	7 872	8 147	8 779	9 257
XI. Lederindustrie	194	171	181	185	201	2 773	2 898	3 148	3 272	3 882
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1 577	1 584	1 540	1 614	1 709	13 691	14 425	14 360	15 009	15 557
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	2 814	2 676	2 673	2 751	2 877	18 104	17 778	17 750	18 484	19 150
XIV. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	273	285	598	830	878	11 432	11 831	14 041	15 040	15 869
XV. Baugewerbe	148	125	132	154	180	2 543	2 034	1 902	1 627	1 855
XVI. Polygraphische Gewerbe . .	259	267	275	297	316	5 818	5 982	6 132	6 392	6 601
XVII. Künstlerische Gewerbe . .	4	5	8	9	10	43	46	76	81	77
XVIII. Handelsgewerbe	5	12	13	12	14	20	71	133	176	68
Zusammen in Württemberg . .	8 092	7 990	8 319	8 866	9 375	172 598	178 661	185 907	194 500	208 471
Im Deutschen Reich überhaupt [3])	178 936	184 270	215 279	226565	—	4 849 108	5 054 468	5 361 245	5607657	—

[1]) Bei den öffentlichen Arbeitsämtern Württembergs nimmt der Andrang Arbeitsuchender seit 1902 relativ fortwährend ab, das Angebot von offenen Stellen dagegen fortwährend zu. Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende

	männlichen Geschlechts	weiblichen
im Jahr 1900	151	61
„ „ 1901	220	68
„ „ 1902	251	70
„ „ 1903	190	65
„ „ 1904	151	67
„ „ 1905	137	68
„ „ 1906	121	69

Die Zahl der Arbeiterausstände in Württemberg hat sich von 18 im Jahr 1904 auf 33 im Jahr 1905, auf 66 im Jahr 1906 erhöht. Von den 33 im Jahr 1905 beendeten Streikfällen hatten 12 einen vollen, 13 einen teilweisen und 8 keinen Erfolg. Ähnlich war der Verlauf im Jahr 1906. Von 66 Streikfällen blieben nur 13 ganz erfolglos, von den übrigen 53 haben 10 einen vollen, 43 einen teilweisen Erfolg davongetragen.

[2]) Einschl. der unter Aufsicht der Bergbehörde stehenden Anlagen und Arbeiter.

[3]) Vrgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 26. u. 27. Jahrg. Die Reichszahlen für 1906 liegen noch nicht vor.

gruppen beobachten, deren Betriebe ohnedies nur ausnahmsweise und in geringem Umfang unter die Zuständigkeit der Gewerbeaufsicht gehören: so in den Gruppen I Kunst- und Handelsgärtnerei und XVIII Handelsgewerbe. Auch auf das Baugewerbe (Gruppe XV), das in den einzelnen Jahren ziemlich erhebliche Schwankungen zeigt, erstreckt sich die Statistik nur insoweit, als es sich um Bauhöfe, also um baugewerbliche Anlagen für dauernden Betrieb in größerem Umfang oder um Werkstätten mit Motorbetrieb handelt.

Obenan in der Zahl der beschäftigten Arbeiter steht im Jahr 1906 nicht, wie noch im Vorjahr und früher immer, die Textil-, sondern die Maschinenindustrie. Sie hat mit 45268 Arbeitern die Textilindustrie um 918 Köpfe überflügelt. An dritter Stelle erscheint die Gruppe V Metallverarbeitung, dann folgen die Nahrungsmittelindustrie und das Bekleidungsgewerbe (Gruppe XIII u. XIV). Je über 10000 Arbeiter waren im Jahr 1906 noch tätig: in der Gruppe XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (15557 Arbeiter) und in der Gruppe IV Industrie der Steine und Erden (12678 Arbeiter). In diesen 7 Gruppen haben im Herbst 1906 178111 Arbeiter, das sind 85,4 % der Gesamtheit, lohnenden Erwerb gefunden (im Herbst 1905 85,9 %).

Die höchsten Ziffern von gewerblichen Arbeitskräften, die auf einen Fabrikbetrieb durchschnittlich treffen, sind im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen (108 Personen im Jahr 1906, 102 im Jahr 1904), sowie in der Textilindustrie (82 bezw. 78 Personen) festgestellt worden. Beide Gruppen haben ja auch ihren Schwerpunkt in den Groß- und Mittelbetrieben. Das Gegenteil gilt für die Nahrungs-2c. mittel- und die Holz- und Schnitzstoffindustrie, wo noch der Kleinbetrieb die Regel ist. Bei ersterer entfällt auf einen Betrieb eine durchschnittliche Arbeiterzahl von 7 (im Jahr 1904: 6), bei letzterer eine solche von je 9 Personen.

Was die Schichtung der württ. Industriearbeiterschaft nach Altersstufen und Geschlecht anbelangt, so ist die Zahl der Kinder unter 14 Jahren von 940 im Jahr 1905 auf 1168, der jungen Leute mit 14—16 Jahren von 18092 auf 20242, der über 16 Jahre alten Fabrikarbeiterinnen von 47008 auf 49122 im Jahr 1906 gestiegen. Die Beteiligungsziffer der Kinder unter 14 Jahren hat sich von 0,46 % im Jahr 1904 auf 0,56 % der Gesamtheit im Jahr 1906, diejenige der jugendlichen Personen überhaupt von 9,58 % auf 10,27 % erhöht, jene der erwachsenen Frauen und Mädchen von 24,2 % auf 23,6 % vermindert. Bei den erwachsenen männlichen Arbeitern ist die Beteiligungsziffer mit 66,2 % gegenüber 1904 unverändert geblieben. Bezeichnend für den Charakter der industriellen Verhältnisse in Württemberg ist der Umstand, daß die weiblichen Arbeitskräfte mehr als 1/4 (27,9 %) der gesamten Arbeiterschaft im Jahr 1906 ausmachen und daß 26,4 % aller Fabrikanlagen Frauenhände beschäftigen.

Im einzelnen ergeben sich für die Verwendung der Kinder-, Frauen- und Männerarbeit in den Jahren 1902 bis 1906 folgende Ziffern:

Übersicht b. Die gewerblichen Arbeiter nach Altersstufen und Geschlecht.

Jahr	Geschlecht	Am 1. Oktober waren beschäftigt						
		jugendliche Personen			Erwachsene			Gesamtzahl der Arbeiter
		Kinder unter 14 Jahren	junge Leute von 14—16 Jahren	zusammen	im Alter von 16—21 Jahren	im Alter von 21 und mehr Jahren	zusammen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1902	zusammen . . .	754	15885	16639	38384	117575	155959	172598
	dar. weiblich .	*349*	*6794*	*7143*	*16267*	*26201*	*42468*	*49611*
1903	zusammen . . .	838	15719	16557	39712	122392	162104	178661
	dar. weiblich .	*321*	*6740*	*7061*	*16427*	*26821*	*43248*	*50309*
1904	zusammen . . .	846	16970	17816	40770	127321	168091	185907
	dar. weiblich .	*345*	*7348*	*7693*	*17136*	*27835*	*44971*	*52664*
1905	zusammen . . .	940	18092	19032	42689	132779	175468	194500
	dar. weiblich .	*407*	*7688*	*8095*	*17862*	*29146*	*47008*	*55103*
1906	zusammen . . .	1168	20242	21410	43987	143074	187061	208471
	dar. weiblich .	*454*	*8554*	*9008*	*18552*	*30570*	*49122*	*58130*

Über ihre Beschäftigung in den verschiedenen Gewerbegruppen sowie über die Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Arbeiterinnen im Jahr 1906 gibt die Tabelle II des Anhangs näheren Aufschluß. Aus ihr geht hervor, daß weitaus die stärkste Verwendung der weiblichen Arbeitskraft sich in der Textilindustrie (47,7 %) und im Bekleidungsgewerbe (15,9 %) findet. Auch die Verwendung jugendlicher Personen ist am zahlreichsten in der Textilbranche

(29,2%), an zweiter und dritter Stelle kommen dann die Maschinen- und die Metallverarbeitungsindustrie (20,3% und 13,3%).

Von 100 in den Fabriken arbeitenden Personen weiblichen Geschlechts waren im Jahr 1906 24 verheiratet (einschließlich der verwitweten und geschiedenen Frauen) und 76 ledig.

Berechnet man die Arbeiterzahl, die auf eine Fabrikanlage im Durchschnitt des Landes entfällt, so erhält man folgende Zahlen:

Auf 1 Betrieb trafen Arbeiter

im Jahr 1902	21,3
„ „ 1903	21,4
„ „ 1904	22,3
„ „ 1905	21,9
„ „ 1906	22,2

Die Gleichmäßigkeit des Gesamtdurchschnittes in diesen 5 Jahren spricht einigermaßen dafür, daß die Tendenz zur Auffaugung der Kleinbetriebe durch den Großbetrieb sich doch nicht so rasch vollzieht, als vielfach angenommen wird. Eine Vergleichung der Betriebe nach Größenstufen läßt gleichfalls erkennen, daß die der Gewerbeaufsicht unterstellten Klein- und Mittelbetriebe (mit 1—5 bezw. 6—50 Personen) ihre Stellung noch immer behaupten.

Es betrug nämlich die Zahl der

im Jahr	Kleinbetriebe:	Mittelbetriebe:	Großbetriebe:
1902	4752 = 58,7%	2608 = 32,2%	732 = 9,1%
1903	4585 = 57,4 „	2640 = 33,0 „	765 = 9,6 „
1904	4737 = 56,9 „	2758 = 33,2 „	824 = 9,9 „
1905[1])	5234 = 59,1 „	2778 = 31,3 „	854 = 9,6 „

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter belief sich in den

im Jahr	Kleinbetrieben:	Mittelbetrieben:	Großbetrieben:
1902	auf 10423 = 6,0%	46519 = 27,0%	115656 = 67,0%
1903	„ 10095 = 5,6 „	47632 = 26,7 „	120934 = 67,7 „
1904	„ 10806 = 5,8 „	48328 = 26,0 „	126773 = 68,2 „
1905[1])	„ 11721 = 6,1 „	49471 = 25,4 „	133308 = 68,5 „

Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß der Zuwachs in der absoluten Zahl der Klein- und Mittelbetriebe zu einem großen Teil daher rührt, daß durch die am 1. Juli 1904 in Kraft getretene Kaiserl. Verordnung vom 17. Februar 1904 (Reichs-Ges.Bl. S. 62) die Gewerbeaufsicht im Gebiet der Kleider- und Wäschekonfektion (Gruppe XIV) mit ihren vielen Kleinbetrieben eine nicht unwesentliche Ausdehnung erfahren hat. Andererseits ist die Zahl der Riesenbetriebe von 4 im Jahr 1902 auf 7 im Jahr 1905 hinaufgerückt, 4 davon befinden sich in der Maschinenindustrie, 2 in der Metallverarbeitung und 1 in der Textilindustrie. In diesen 7 kapitalkräftigen Unternehmungen waren im Herbst 1905 insgesamt 11711 gewerbliche Arbeiter tätig.

Eine gedrängte Zusammenfassung der erfragten Betriebe nach ihrer geographischen Verbreitung in den Kreisen und Oberamtsbezirken des Landes, je mit Ausscheidung der Betriebe nach Gewerbegruppen, der Arbeiter nach Zahl und Geschlecht bietet für das Jahr 1905 die Tabelle III des Anhangs.

Die industriereichste Gegend ist — nach Betrieben und Arbeiterschaft — der Neckarkreis. Er übertrifft den industriearmsten Teil Württembergs, den Jagstkreis in der Zahl der Betriebe um mehr als das Doppelte — 3031 gegen 1409 — in der Personenzahl um mehr als das Dreifache — 79391 gegen 22738 (darunter weibliche Arbeitskräfte 20659 gegen 6137). Den zweiten Platz nimmt nach der Arbeiterzahl der Schwarzwaldkreis mit 51355 Personen (16259 weiblichen Geschlechts) ein, den dritten der Donaukreis mit 41016 Personen (12048 weiblichen Geschlechts). Faßt man entsprechend den auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 161) durch Querteilung des Landes geschaffenen zwei Proporzwahlkreisen, den Schwarzwald- und Donaukreis einerseits, den Neckar- und Jagstkreis andererseits zusammen, so bleibt die erstere (südliche) Hälfte mit 92371 Arbeitern um fast 1/10 gegen Neckar- und Jagstkreis mit 102129 Arbeitern zurück, steht aber in der Verwendung weiblicher Arbeitskräfte mit 28307 gegen 26796 etwas voran.

Es ist nicht ohne Interesse, in diesem Zusammenhang die Steuerkraft der 4 Kreise, wie sie nach den Ergebnissen der erstmaligen Veranlagung zur Einkommensteuer[2]) ermittelt wurde, einander gegenüberzustellen. Das zur Einkommensteuer herangezogene Einkommen der physischen Personen und der verschiedenen Personenvereinigungen (Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen, Eingetragene Genossenschaften, Aktiengesellschaften 2c.) belief sich am 1. April 1905

im Neckarkreis	auf	434716512 M. = 44,9%	der Landessumme
„ Jagstkreis	„	130815491 M. = 13,5%	„ „
in beiden zusammen . .	„	565532003 M. = 58,4%	„ „
im Donaukreis	„	216837751 M. = 22,3%	„ „
„ Schwarzwaldkreis . .	„	186630871 M. = 19,3%	„ „
in beiden zusammen . .	„	403468622 M. = 41,6%	„ „
In Württemberg überhaupt	„	969000625 M. = 100%	

[1]) Für das Jahr 1906 fand keine derartige Auszählung statt.

[2]) Vrgl. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1906 2. Heft: „Die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer auf 1. April 1905“, von Präsident H. v. Zeller.

Man sieht auch hier, der dichtbesiedelte, jedoch flächenkleine Neckarkreis ragt hoch über den Jagstkreis hinaus, beide zusammen übertreffen an Einkommen den Donau- und Schwarzwaldkreis um mehr als 162 Mill. Mark. Der Neckarkreis bringt allein mehr als die Hälfte der ganzen Staatseinkommensteuer auf, nämlich 8491543 ℳ = 51,62 %, während der Jagstkreis zu den 16,4 Mill. Mark Gesamtsteuer nur 11,20 %, der Donaukreis 20,47 %, der Schwarzwaldkreis 16,71 % beitragen. Dabei ist aber der Neckarkreis weiterhin nicht bloß der kapital- und industriekräftigste — 56,65 % des gesamten Kapitals-, 43,56 % des Industrieertrags und 48,54 % des Arbeitseinkommens aller einkommensteuerpflichtigen physischen Personen des Landes fallen ihm zu — sondern er hat auch den größten Anteil am Ertrag aus Grundstücken und Gebäuden (33,08 % gegen 19,82 % beim Jagstkreis). So tritt der reichlichere Erwerb und die größere Wohlhabenheit in dem Teil des Landes, wo die meisten Schlote rauchen und die Industrie am besten entwickelt ist, deutlich auch aus den Ergebnissen der Einkommensteuerveranlagung hervor.[1])

Wie sich die Industriebevölkerung auf die arbeiterreichsten Gemeinden des Landes — nach dem Stand von 1906 — verteilt und in welchem Verhältnis sie zur Zahl der nach der Zählung vom 1. Dezember 1905 ermittelten Gemeindeeinwohner steht, ist aus Tab. IV des Anhangs ersichtlich. Von den 229 Gemeinden mit je 100 und mehr Fabrikarbeitern stehen an der Spitze: die Großstadt Stuttgart und die Oberamtsstädte Heilbronn, Göppingen, Eßlingen, Reutlingen, Ulm und Gmünd. An achter Stelle erscheint — die Oberamtsstädte Heidenheim, Geislingen, Tuttlingen und Ludwigsburg weit überflügelnd — das bisherige Pfarrdorf[1]) Schwenningen mit 4358 gewerblichen Arbeitern.

Den größten Prozentsatz von Fabrikarbeitern im Verhältnis zur Einwohnerzahl weisen auf: die Schwarzwaldgemeinde Dennach (Rotenbach) im Oberamt Neuenbürg, wo 75,2 % der Bevölkerung als gewerbliche Arbeiter tätig, wenn auch zum Teil nicht zugleich dort wohnhaft sind, ferner Oberndorf mit 66,0 % und Salach im Oberamt Göppingen mit 55,2 %. Gemeinden mit einer Fabrikarbeiterschaft von 50—100 Köpfen waren es im Herbst 1906 78, solche mit 1 bis 50 Köpfen 925; Gemeinden, in denen überhaupt keine der Gewerbeaufsicht unterstellten Betriebe vorhanden oder wenigstens zur Zeit der Erhebung keine gewerblichen Arbeiter beschäftigt waren, wurden 673 (= 35,3 % der Gesamtzahl) ermittelt.

II. Die Arbeitszeitverhältnisse der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiterinnen und Arbeiter.

Dem auf 1. Oktober 1905 von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel an die Betriebsinhaber ausgegebenen Fragebogen sind erstmals auch Fragen über die tägliche Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen zur Beantwortung vorgelegt worden. Das Bedürfnis, über die tägliche Inanspruchnahme der Fabrikarbeiterschaft etwas mehr Aufklärung zu erhalten, ist längst überall anerkannt und auch durchaus verständlich. Die Länge und Ordnung der täglichen Arbeitsdauer muß nächst dem Lohn als die wichtigste Bestimmung des Arbeitsvertrags angesehen werden. Davon hängen die geistige und körperliche Entwicklung, die Verkümmerung oder Hebung des Arbeiterstandes, seine Leistungsfähigkeit und Frische, die Stellung der Arbeiter zu ihren Familien und sehr oft ihre Wohnverhältnisse in hohem Grade ab. Ebenso spielt die Frage der Arbeitsdauer und der Arbeitszeitverkürzung häufig eine entscheidende Rolle für den Unternehmer, dessen Produktions- und Konkurrenzfähigkeit durch eine andere Regelung des Arbeitstags stark beeinflußt und je nach der Technik des Betriebs gefährdet oder gesteigert werden kann. Die Berichte der württ. Gewerbeaufsichtsbeamten enthalten denn auch regelmäßig wertvolle Angaben über die Arbeitszeit in einzelnen Fabrikbetrieben und über die dabei gemachten Wahrnehmungen. Auch auf Veranlassung des Reichsamts des Innern wurden den deutschen Gewerbeinspektoren schon öfters Fragen über die Arbeitszeit zur Untersuchung und eingehenderen Behandlung zugewiesen[2]): so z. B. im Jahr 1894: über die Wirkungen der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen: im Jahr 1897: über die in einzelnen Gewerben etwa gemachten Wahrnehmungen, die den Erlaß weiterer Vorschriften auf Grund des § 120 e Abs. 3 der Gewerbeordnung — Einführung eines sanitären Maximalarbeitstages — erwünscht erscheinen lassen. Ferner im Jahr 1902: über die Dauer der täglichen Arbeitszeit der in Fabriken 2c. beschäftigten Arbeiterinnen. Daneben hat das Kaiserl. Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, statistische Daten über die Arbeitszeit in einer Reihe von Industriezweigen gesammelt und veröffentlicht.

Da jedoch die angeführten Erhebungen sich entweder auf gewisse Gewerbearten oder auf den Personenkreis der Arbeiterinnen beschränkt hatten, schien es geboten, eine Untersuchung über die Arbeitszeit nun einmal auf den wertvollsten und größten Teil der Arbeiterschaft, nämlich

[1]) Bei einer ortsanwesenden Bevölkerung von 2302179 Einwohnern und einem Flächengehalt von 19511,739 qkm kamen am 1. Dezember 1905 auf 1 qkm

im Neckarkreis (3329,69 qkm)	244	Einw.
„ Jagstkreis (5141,39 qkm)	79	„
„ Donaukreis (6266,16 qkm)	87	„
„ Schwarzwaldkreis (4774,49 qkm)	114	„
auf Württemberg überhaupt	118	„

[1]) Vrgl. Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 323 ff.)

[2]) Vrgl. „Die württ. Gewerbeinspektion, ihre Entwicklung und ihre Aufgaben". Im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel bearbeitet von Oberamtmann H. Schäffer, Stuttgart, Konr. Wittwer 1906. (S. 233.)

auf die erwachsenen, d. h. über 16 Jahre alten Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts zu erstrecken. Die Arbeitszeitverhältnisse der jugendlichen Personen konnten schon deshalb außer Betracht bleiben, weil hier die Gew.O. in den §§ 135 und 136 einer zu starken Inangriffnahme derselben dadurch entgegentritt, daß Kinder unter 13 Jahren in Fabriken überhaupt nicht, Kinder über 13 Jahre nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Es darf aber die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren die Dauer von 6 Stunden täglich nicht überschreiten.[1])

Trotz dem Wegfall der jugendlichen Personen mußten der Erhebung im Interesse einer leichteren Durchführbarkeit insofern noch engere Grenzen gezogen werden, als die Fragen über Arbeitszeit und Arbeitspausen 2c. nur von denjenigen Betrieben zu beantworten waren, welche am 1. Oktober 1905 mehr als 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen beschäftigt hatten. Auf Grund der Ziffer 5 des im Anhang abgedruckten Fragebogens (unten S. 159) wurden von diesen Betrieben Erkundigungen eingezogen

1. Über die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen an gewöhnlichen Wochentagen sowie an Tagen vor Sonn- und Festtagen (vor- und nachmittags).
2. Über die Dauer der regelmäßigen Pausen an diesen Tagen.

Die ausgeteilten Fragebogen sind von insgesamt 2518 Fabriken mit zusammen 156 193 gewerblichen über 16 Jahre alten Arbeitern und Arbeiterinnen beantwortet worden. Von den 2518 Betrieben waren es 1480 Betriebe, in denen (44 432) Arbeiterinnen, sei es gemeinsam mit männlichen Arbeitern, sei es ausschließlich solcher, tätig gewesen sind.

Die nachfolgenden Erörterungen sollen an der Hand der aufgestellten Übersichten und Tabellen einen allgemeinen Überblick über den Umfang der in den inländischen Fabriken herrschenden Arbeitszeit ermöglichen.

Vorausgeschickt sei nur noch, daß unter Arbeitszeit stets die Zahl der täglich geleisteten tatsächlichen Arbeitsstunden nach Abzug der regelmäßigen Zwischen-(Vesper- und Mittags-) Pausen, also die reine Arbeitszeit verstanden ist.[2])

Im Hinblick darauf, daß über die Beschäftigungsdauer der Arbeiterinnen schon früher — zuletzt im Jahr 1902 — ähnliche Erhebungen angestellt worden sind, deren Ergebnisse zum Vergleich mit jenen von 1905 benützt werden können, mag zunächst die Arbeitszeit der Arbeiterinnen einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

a) Die Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Fabrikarbeiterinnen.

Während bis zu der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, dem sog. Arbeiterschutzgesetz, hinsichtlich der erwachsenen Arbeiterinnen nur die Vorschrift bestand, einmal, daß Wöchnerinnen nach ihrer Niederkunft 3 Wochen lang überhaupt nicht, dann, daß Arbeiterinnen in Bergwerken, Brüchen und Gruben nicht unter Tage beschäftigt werden dürfen, endlich, daß für gewisse, mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbundene Fabrikationszweige die Verwendung von Arbeiterinnen vom Bundesrat untersagt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden kann, bringt die genannte am 1. April 1892 in Kraft getretene Novelle für die erwachsenen Fabrikarbeiterinnen das allgemeine Verbot der Nachtarbeit, den allgemeinen Maximalarbeitstag von 11 Stunden und die Gewährung einer mindestens einstündigen Mittagspause.[3])

Innerhalb dieser reichsgesetzlich scharf abgegrenzten Beschäftigungsdauer der erwachsenen Arbeiterinnen ergab sich aus der Aufnahme von 1905 folgendes:

Insgesamt beschäftigten 1480 Betriebe mit 10 und mehr Arbeitskräften 44 432 erwachsene Arbeiterinnen, von denen fast die Hälfte, d. h. 21 990 (49,5 %), in der Textilindustrie tätig gewesen sind. Von den genannten Betrieben hatten eine reine Arbeitszeit

---

[1]) Nach § 135 der Gew.O. dürfen ferner junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Nach § 136 sodann dürfen die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter (bis zu 16 Jahren) nicht vor 5½ morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr abends dauern.

[2]) Die Arbeitszeiten beziehen sich auf den Erhebungstermin. Daß sie sich bei gar vielen Betrieben im Sommer bei längerem Tageslicht bisweilen anders gestalten, als im Herbst und Winter, ist einleuchtend.

[3]) Im einzelnen lauten die maßgebenden Bestimmungen (§ 137 der Gew.O.):

Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten.

Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden.

Arbeiterinnen über 16 Jahre, „welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht mindestens ein und eine halbe Stunde beträgt".

Wöchnerinnen dürfen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugnis eines approbierten Arztes dies für zulässig erklärt.

Wegen ungewöhnlicher Häufung der Arbeit, ferner bei Naturereignissen und Unglücksfällen, sowie für gewisse Saisonindustrien können nach §§ 138a, 139 und 139a der Gew.O. bestimmt umgrenzte Ausnahmen von dem Verbot der Nachtarbeit und der Einhaltung des Maximalarbeitstags gestattet werden.

von 9 Stunden und weniger	229 Betriebe (15,5 %)	mit 3327 Arbeiterinnen	(7,5 % der Gesamtzahl)
von mehr als 9 Stunden bis 10 Stunden	842 „ (56,9 %)	„ 25830 „	(58,1 % „ „
also insgesamt von 10 Stunden und darunter	1071 Betriebe (72,4 %)	mit 29157 Arbeiterinnen	(65,6 % der Gesamtzahl)

Mehr als 10 Stunden betrug die tägliche Arbeitszeit in 409 Betrieben (27,6 %) mit 15275 Arbeiterinnen (34,4 %).

Hienach beschäftigte nur ein starkes Viertel aller in Betracht gekommenen Fabriken seine erwachsenen Arbeiterinnen täglich über 10 Stunden; auf diese Betriebe entfielen allerdings mehr als ein Drittel sämtlicher Arbeiterinnen. Die zulässige Maximalarbeitszeit von 11 Stunden haben aber am 1. Oktober 1905 nur 201 Betriebe (13,6 %) mit 7517 Arbeiterinnen (16,9 %) erreicht.

Von den 15275 Arbeiterinnen, die täglich über 10 Stunden in der Fabrik beschäftigt waren, kommen auf die Textilindustrie (Gruppe IX) 11350 = 74,3 %. Hinter dieser Zahl bleiben die für die andern Gewerbegruppen festgestellten Ziffern beträchtlich zurück. In der an zweiter Stelle erscheinenden Gruppe XIV (Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe) sowie in der Gruppe X (Papierindustrie) sinkt die Zahl der länger als 10 Stunden beschäftigten Arbeiterinnen bereits auf 1435 und 809 Köpfe herab. Im ganzen weisen die genannten 3 Gruppen 13594 = 89,0 % derjenigen Arbeiterinnen auf, für die im Herbst 1905 eine mehr als 10stündige Arbeitsdauer bestanden hat.

Faßt man alle Betriebe und Arbeiterinnen mit einer Arbeitszeit bis zu 10 Stunden einer- und solche über 10 Stunden andererseits zusammen, und ordnet man gleichzeitig die Gewerbegruppen in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen der 10 Stunden oder weniger beschäftigten Arbeiterinnen, so zeigt sich, daß die 10stündige und eine noch kürzere Arbeitszeit in den mit Frauenarbeit freilich auch nur schwach durchsetzten Gruppen XV (Baugewerbe) und XVIII (Handelsgewerbe) ganz, in den Gruppen XVI (Polygraphische Gewerbe) und V (Metallverarbeitung) fast ganz durchgeführt ist. Aber auch in den 7 weiteren Gruppen (VII, III, VI, XIII, XIV, X und XIII) waren je über 2/3 der Arbeiterinnen längstens 10 Stunden tätig. In der Textilindustrie (Gruppe IX) war die Zahl der mehr als 10 Stunden Beschäftigten um ein weniges im Übergewicht (51,6 %).

Übersicht c.

Ordnungsziffer	Gewerbegruppen (in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen von Sp. 8 geordnet)	Zahl der		Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine reine Arbeitszeit von							
				10 Stunden oder weniger				mehr als 10—11 Stunden			
		Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe		Arbeiterinnen		Betriebe		Arbeiterinnen	
				absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1	XV.	2	5	2	100	5	100	—	—	—	—
2	XVIII.	3	17	3	100	17	100	—	—	—	—
3	XVI.	96	1386	94	97,9	1355	97,8	2	2,1	31	2,2
4	V.	190	3011	176	92,6	2928	97,2	14	7,4	83	2,8
5	VII.	19	527	17	89,5	501	95,1	2	10,5	26	4,9
6	III.	3	28	2	66,7	26	92,9	1	33,3	2	7,1
7	VI.	94	2227	75	79,8	2067	92,8	19	20,2	160	7,2
8	XIII.	112	3800	95	84,8	3293	86,7	17	15,2	507	13,3
9	XIV.	229	6229	166	72,5	4794	77,0	63	27,5	1435	23,0
10	X.	104	3021	82	78,8	2212	73,2	22	21,2	809	26,8
11	VIII.	36	654	25	69,4	451	69,0	11	30,6	203	31,0
12	XII.	76	683	58	76,3	424	62,1	18	23,7	259	37,9
13	XI.	28	204	17	60,7	118	57,8	11	39,3	86	42,2
14	IV.	77	650	44	57,1	326	50,2	33	42,9	324	49,8
15	IX.	411	21990	215	52,3	10640	48,4	196	47,7	11350	51,6
	Zusammen .	1480	44432	1071	72,4	29157	65,6	409	27,6	15275	34,4

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen berechnet sich auf 9 Stunden 54 Min. Sie stellt sich naturgemäß für die einzelnen Betriebe und für die einzelnen Industriegruppen äußerst verschieden und schwankt bei den letzteren zwischen 10 Stunden 24 Minuten in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte

(Gruppe VIII) und 8 Stunden 54 Minuten bei den Polygraphischen Gewerben (Gruppe XVI).

Beachtenswert ist die Tatsache, daß die Arbeitszeit — und zwar gilt dies für Frauen- und Männerarbeit in den meisten Gewerbegruppen — um so kürzer wird, je größer die Standorte der Fabriken sind. Stellt man nämlich die durchschnittlichen Arbeitszeiten nach gewissen Ortsgrößenklassen zusammen, so ergibt sich als durchschnittliche Nettoarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen:

in Stuttgart	9 Stunden 25 Min.
in Gemeinden von 5000 und mehr (bis zu 100000) Einwohnern	9 „ 51 „
in Gemeinden unter 5000 Einw.	10 „ 11 „

Wie sich die durchschnittliche Arbeitszeit bei den verschiedenen Gewerbegruppen nach diesen 3 Ortsgrößenklassen zueinander verhält, ist für männliche und weibliche Arbeitskräfte in der Tabelle V des Anhangs (unten S. 168) nachgewiesen[1]).

Vergleicht man weiterhin die Ergebnisse der erwähnten Aufnahme von 1902, die auf ähnlicher Grundlage aufgebaut war[2]), mit jenen von 1905, so läßt sich eine allmähliche Verminderung der Arbeitszeit nach Fabriken- und Arbeiterinnenzahl deutlich verfolgen. Es hatten Arbeitsstunden pro Wochentag:

Von 100	9 Stunden und weniger		über 9 bis 10 Stunden		über 10 bis 11 Stunden	
	1902	1905	1902	1905	1902	1905
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Fabriken . . .	13,8	15,5	54,4	56,9	31,8	27,6
Arbeiterinnen .	8,3	7,5	45,2	58,1	46,5	34,4

Der mehr als 10stündige Arbeitstag wird, wie man sieht, nur noch von 27,6 % aller Fabriken aufrecht erhalten gegen 31,8 % im Jahr 1902 und die Zahl der Arbeiterinnen, welche eine kürzere Arbeitszeit genießen, ist um 12,1 % größer geworden als im Jahr 1902, wo noch 46,5 % aller erwachsenen Arbeiterinnen über 10 Stunden täglich zu arbeiten hatten gegen 34,4 % im Jahr 1905.

In der Textilindustrie ist der Prozentsatz der Arbeiterinnen, die noch über 10 Stunden täglich angespannt sind, um 16,4 %, d. h. von 68,0 % auf 51,6 % zurückgegangen, im Bekleidungsgewerbe um 4,4 %, in der Nahrungsmittel- und in der Papierindustrie um 10,0 bezw. 12,4 %. Die wachsende Intensität der Arbeit hat demnach schon in einer Reihe von Betrieben und Industriezweigen einen gewissen Ausgleich durch Kürzung des Arbeitstages geschaffen und wenn, wie aus einer Reichstagsrede des früheren Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, Grafen v. Posadowsky vom 11. April 1907 zu entnehmen ist, dem Reichstag demnächst der Entwurf eines Gesetzes über die Einführung des 10stündigen Arbeitstags der Frauen eingebracht wird, darf man wohl hoffen, daß er in den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmerinnen keine allzuungünstige Aufnahme finden wird.

Wie die Arbeitszeit, so ist auch die Zahl und Dauer der regelmäßigen Arbeitspausen in den einzelnen Betrieben recht verschieden. Im wesentlichen ist beides von der Länge des Arbeitstages bedingt. Je länger dieser ist, desto mehr wird er im allgemeinen durch Pausen unterbrochen. Die Mehrzahl der Fabriken läßt 3 Pausen eintreten: die erste zum Frühstück, die zweite zur Einnahme des Mittagessens, die dritte zum Nachmittagsvesper. Es sind 960 Betriebe (64,9 %) mit 26732 Arbeiterinnen (60,2 %), bei denen mindestens 3mal in den gewöhnlichen Wochentagen die Fabrikarbeit unterbrochen wird. 368 Betriebe (24,9 %) mit 12318 Arbeiterinnen (27,7 %) hatten nur eine einmalige Arbeitsunterbrechung: Die Mittagspause, die in 132 Fällen und für 4408 Arbeiterinnen über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß von einer Stunde um 15 bis zu 60 Minuten hinausging. Betriebe mit 2 Pausen waren es 152 (10,3 %) mit 5382 Arbeiterinnen (12,1 %). Die Gesamtdauer der Pausen umfaßte für 19931 Arbeiterinnen = 44,9 % 1½—2 Stunden, für 22241 Arbeiterinnen = 50,1 % war sie geringer (1—1½ Stunden), für 2260 Arbeiterinnen = 5,1 % größer (2—4 Stunden).

Von sämtlichen 1480 Fabriken hatten 466, d. h. ein schwaches Drittel (31,5 %) mit 13517 Arbeiterinnen (30,4 %) eine mittägliche Arbeitsunterbrechung von mehr als 1 Stunde. Eine auf über 2 Stunden ausgedehnte mittägliche Ruhezeit hatten nur 5 Betriebe mit 19 Arbeiterinnen. Für die Mehrzahl der Betriebe (68,5 %) und der Arbeiterinnen (69,6 %) blieb die Mittagspause auf 1 Stunde beschränkt. Naturgemäß sind für die Bemessung der Mittagspause die örtlichen Verhältnisse ausschlaggebend. Pausen von mehr als 1stündiger Dauer sind besonders da eingeführt, wo die größere Zahl der Arbeiterinnen die Fabrikstätte verläßt und bis zur eigenen Häuslichkeit längere Wegstrecken zurückzulegen hat.

[1]) Eine ganz ähnliche Erfahrung wurde für das Jahr 1895 gemacht, wo Finanzrat Dr. H. Losch auf Grund der bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gesammelten „Arbeitsordnungen" eine Abhandlung über die tatsächliche und normale durchschnittliche Nettoarbeitszeit in den verschiedenen Gewerbegruppen des Landes in den Württ. Jahrbüchern (Jahrgang 1899, II. Heft: „Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs") veröffentlicht hat.

Ebenso wird durch das im Kaiserl. Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, gesammelte und gesichtete Material der Tarifverträge im Deutschen Reich die Erscheinung bestätigt, daß die Arbeitsdauer in demselben Maße zunimmt, wie die Ortsgröße abnimmt. „Durchweg haben die größten Städte die kürzesten, die kleinsten Vereinbarungsorte die längsten Arbeitszeiten" (vrgl. Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 4: der Tarifvertrag im Deutschen Reich, Bd. II S. 27/28).

[2]) Vrgl. Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1902 S. 175 ff. ferner: „Die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen." Nach Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten bearbeitet im Reichsamt des Innern, Berlin 1905.

Übersicht d. Vergleichende Zusammenstellung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen in den Jahren 1902 und 1905.

Gewerbegruppen	Jahre	Zahl der		Davon hatten eine reine Arbeitszeit von					
				10 Stunden oder weniger			mehr als 10 Stunden		
		Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	in %	Betriebe	Arbeiterinnen	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	1902	1	6	1	6	100	—	—	—
	1905	*3*	*28*	*2*	*26*	*92,9*	*1*	*2*	*7,1*
IV. Industrie der Steine und Erden	1902	31	442	25	398	90	6	44	10
	1905	*77*	*650*	*44*	*326*	*50,2*	*33*	*324*	*49,8*
V. Metallverarbeitung	1902	156	2 741	137	2 157	78,7	19	584	21,3
	1905	*190*	*3 011*	*176*	*2 928*	*97,2*	*14*	*83*	*2,8*
VI. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	1902	53	1 622	47	1 560	96,2	6	62	3,8
	1905	*94*	*2 277*	*75*	*2 067*	*92,8*	*19*	*160*	*7,2*
VII. Chemische Industrie	1902	14	324	12	298	92	2	26	8
	1905	*19*	*527*	*17*	*501*	*95,1*	*2*	*26*	*4,9*
VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	1902	30	600	22	328	54,7	8	272	45,3
	1905	*36*	*654*	*25*	*451*	*69*	*11*	*203*	*31*
IX. Textilindustrie	1902	394	20 903	170	6 690	32	224	14 213	68
	1905	*411*	*21 990*	*215*	*10 640*	*48,4*	*196*	*11 350*	*51,6*
X. Papierindustrie	1902	100	2 921	73	1 776	60,8	27	1 145	39,2
	1905	*104*	*3 021*	*82*	*2 212*	*73,2*	*22*	*809*	*26,8*
XI. Lederindustrie	1902	12	149	8	92	61,7	4	57	38,3
	1905	*28*	*204*	*17*	*118*	*57,8*	*11*	*86*	*42,2*
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1902	44	657	33	523	79,6	11	134	20,4
	1905	*76*	*683*	*58*	*424*	*62,1*	*18*	*259*	*37,9*
XIII. Nahrungs- und Genußmittel	1902	113	3 747	91	2 873	76,7	22	874	23,3
	1905	*112*	*3 800*	*95*	*3 293*	*86,7*	*17*	*507*	*13,3*
XIV. Bekleidung und Reinigung	1902	177	5 263	130	3 821	72,6	47	1 442	27,4
	1905	*299*	*6 229*	*166*	*4 794*	*77*	*63*	*1 435*	*23*
XV. Baugewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe)	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	*2*	*5*	*2*	*5*	*100*	—	—	—
XVI. Polygraphische Gewerbe	1902	57	1 185	57	1 185	100	—	—	—
	1905	*96*	*1 386*	*94*	*1 355*	*97,8*	*2*	*31*	*2,2*
XVIII. Handelsgewerbe	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	*3*	*17*	*3*	*17*	*100*	—	—	—
Zusammen	**1902**	**1 182**	**40 560**	**806**	**21 707**	**53,5**	**376**	**18 853**	**46,5**
	1905	**1 480**	**44 432**	**1 071**	**29 157**	**65 6**	**409**	**15 275**	**34,4**

Wie viele von denjenigen Arbeiterinnen, welche ein eigenes Hauswesen zu besorgen haben, von ihrem in § 137 Abs. 4 der Gew.O. eingeräumten Recht Gebrauch machten, und eine 1½stündige Mittagspause von den Arbeitgebern forderten, konnte statistisch nicht erhoben werden. Bisweilen scheint die längere Mittagspause mit einem späteren Arbeitsschluß am Abend erkauft zu sein. Die in den einzelnen Gewerbegruppen bestehende Verschiedenheit der Mittagspausen erhellt aus den Spalten 11—16 der Tab. VI des Anhangs (unten S. 170).

Relativ am günstigsten stehen hinsichtlich einer längeren Mittagspause die Polygraphischen Gewerbe da, 79,5 % aller dort beschäftigten Arbeiterinnen hatten eine Mittagspause von über 1—1½ Stunden, 9,5 % eine solche von über 1½ Stunden. In der Textilindustrie hatten nur 19,6 % eine mehr als 1stündige Mittagspause, im Bekleidungsgewerbe 33,9 %.

Gegenüber dem Jahr 1902 sind die Änderungen in der Mittagspause nicht von Belang. Damals erfreuten sich 26,9 % aller Arbeiterinnen einer Mittagspause von mehr als 1stündiger Dauer, im Jahr 1905 30,4 %.

Die Dauer der Frühstücks- und Vesperpausen zusammengenommen, weist noch größere Schwankungen auf als jene der Mittagspause. Im Durchschnitt beträgt sie

33 Minuten, steigt aber beim Handelsgewerbe bis zu 70, in der Industrie der Steine und Erden bis zu 58 Minuten. Am kürzesten scheinen diese Pausen im Baugewerbe — 15 Minuten — und in der Maschinenindustrie — 18 Minuten — durchschnittlich bemessen zu sein. Im einzelnen kommen natürlich innerhalb jeder Gewerbegruppe beträchtliche Abweichungen vor und Durchschnittsberechnungen geben gerade hier kein klares Bild von der wirklichen Sachlage. In vielen Fabriken fällt die Nachmittagspause zugunsten der verlängerten Essenspause ganz aus. Wo mit der Arbeit des Morgens später begonnen wird, gibt es häufig auch keine Frühstückspause.

Über Beginn und Ende der Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen in den Gewerbegruppen bringt die Übersicht e näheren Aufschluß. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen hat in den Morgenstunden 6—7 Uhr oder um 7 Uhr auf dem Posten zu sein; ihrer sind es in 889 Fabriken (60,1 %) 25 098 Personen (56,5 %); zu noch früherer Zeit um und vor 6 Uhr beginnen 441 Fabriken (29,8 %) mit 16 304 (36,7 %) Arbeiterinnen. Nach 8 Uhr wird nur in 2 Betrieben von 7 Arbeiterinnen die Arbeit aufgenommen. Früh fängt beinahe durchweg das Tagwerk in den Betrieben der Industrie der Steine und Erden an (zwischen 5 und 6 Uhr); spät — zwischen 7 und 8 Uhr — bei vielen Ar-

Übersicht e. Beginn und Schluß der täglichen Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen.

Gewerbegruppen		Zahl der		Die regelmäßige Arbeitszeit beginnt vormittags								Die Arbeitszeit endigt nachmittags							
				zwischen 5 u. 6 u. um 6 Uhr		zwischen 6 u. 7 u. um 7 Uhr		zwischen 7 u. 8 u. um 8 Uhr		zwischen 8 u. 9 u. um 9 Uhr		vor und um 5 Uhr		zwischen 5 u. 6 u. um 6 Uhr		zwischen 6 u. 7 u. um 7 Uhr		zwischen 7 u. 8 u. um 8 Uhr	
Nr.	Bezeichnung	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen .	3	28	3	28	—	—	—	—	—	—	—	—	3	28	—	—	—	—
IV.	Industrie der Steine und Erden . .	77	650	66	537	9	110	2	3	—	—	2	3	40	338	35	309	—	—
V.	Metallverarbeitung .	190	3 011	28	665	154	2 248	8	98	—	—	4	24	139	2 403	47	584	—	—
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente 2c. . . .	94	2 227	12	99	78	2 118	3	5	1	5	2	17	56	1 711	36	499	—	—
VII.	Chemische Industrie	19	527	5	67	13	449	1	11	—	—	1	26	15	461	3	40	—	—
VIII	Industrie der forstwirtsch. Nebenprodukte	36	654	18	369	18	285	—	—	—	—	—	—	22	464	14	190	—	—
IX.	Textilindustrie . .	411	21 990	174	10 742	230	10 976	7	272	—	—	—	—	194	12 375	212	9 503	5	112
X.	Papierindustrie . .	104	3 021	39	1 358	47	1 356	18	307	—	—	—	—	80	2 282	24	739	—	—
XI.	Lederindustrie . .	28	204	8	57	18	144	1	1	1	2	—	—	20	143	8	61	—	—
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe .	76	683	21	267	46	383	9	33	—	—	2	3	53	448	20	229	1	3
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel . . .	112	3 800	48	1 781	60	1 889	4	130	—	—	1	23	68	2 768	42	1 003	1	6
XIV.	Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe .	229	6 229	15	305	162	4 602	52	1 322	—	—	2	100	88	2 795	100	2 421	39	913
XV.	Baugewerbe . . .	2	5	1	1	1	4	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe	96	1 386	2	17	51	528	43	841	—	—	5	92	60	522	31	772	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe .	3	17	1	11	2	6	—	—	—	—	—	—	3	17	—	—	—	—
	Summe . .	1 480	44 432	441	16 304	889	25 098	148	3 023	2	7	19	288	843	26 760	572	16 350	46	1 034

beiterinnen der Polygraphischen Gewerbe. In der Textilindustrie beginnt spätestens um 6 Uhr fast die Hälfte (10742 = 48,8 %) aller Textilarbeiterinnen.

Für das Ende der Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen kommt dieselbe Mannigfaltigkeit von Stunden in Betracht wie für den Beginn. Von den befragten Fabriken schließen die meisten (57,0 %) zwischen 5 und 6 oder um 6 Uhr abends. Die Zahl der Arbeiterinnen, für welche der Arbeitsschluß um die genannte Zeit erfolgt, beträgt 26760 = 60,2 %. In 46 Betrieben mit 1034 Arbeiterinnen wird die Arbeit erst nach 7 Uhr, dagegen in 19 Betrieben mit 288 Arbeiterinnen schon vor 5 Uhr abends beendet.

Die Zahl der Betriebe, welche ihre Arbeiterinnen am Samstag und an den Vorabenden der Festtage vor der gesetzlich festgelegten Zeit, also vor 5½ Uhr nachm. entlassen, ist nicht unerheblich. 19115 Arbeiterinnen, das sind 43,0 % der Gesamtheit, hatten an den Tagen vor Sonn- und Festtagen vor 5½ Uhr Feierabend. 1447 Arbeiterinnen (3,3 % der Gesamtheit) durften die Arbeit schon um 3½ Uhr und noch früher einstellen. Für die größere Hälfte der Arbeiterinnen (25317 = 57,0 %) hat die Beschäftigung erst zur gesetzlich geforderten Stunde um 5½ Uhr oder — gemäß den durch § 138a Abs. 5, § 139 Abs. 1 und § 139a der Gew.O. zugelassenen Ausnahmen — etwas später aufgehört.

Aus einer kurzen Vergleichung der Ergebnisse von 1902 mit jenen von 1905 geht hervor, daß der frühe Arbeitsschluß an Verbreitung gewonnen hat. Damals waren es nur 37,3 % aller Arbeiterinnen, die ihre Tätigkeit vor 5½ Uhr einstellten, es hat somit die Zahl der Arbeiterinnen mit früherem Arbeitsschluß sich um 5,7 % erhöht. Ganz gering war im Jahr 1902 die Schar derer, die schon um 3½ Uhr und noch früher die Arbeit verlassen konnten: im ganzen 131 Arbeiterinnen = 0,3 % der Gesamtheit gegen 1447 oder 3,3 % im Jahr 1905. Der Arbeitsschluß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen fand statt:

	Nachmittags				
	um 5½ Uhr (oder später)	um 5 Uhr	um 4½ Uhr	um 4 Uhr	um 3½ Uhr oder früher
1.	2.	3.	4.	5.	6.
in Betrieben 1902 .	866 = 73,3 %	278 = 23,5 %	16 = 1,4 %	17 = 1,4 %	5 = 0,4 %
1905 .	1003 = 67,8 „	393 = 26,5 „	17 = 1,2 „	47 = 3,2 „	20 = 1,3 „
für Arbeiterinnen 1902	25450 = 62,7 „	14345 = 35,3 „	279 = 0,8 „	355 = 0,9 „	131 = 0,3 „
1905	25317 = 57,0 „	15483 = 34,8 „	1070 = 2,4 „	1115 = 2,5 „	1447 = 3,3 „

Eine verhältnismäßig große Menge von Arbeiterinnen, denen ein früher Arbeitsschluß zugute kommt, gehören der Textilindustrie an. 12090 = 55,0 % von ihnen schließen vor 5½ Uhr, 1109 = 5,0 % um 3½ Uhr nachm. und früher. Zum Teil mag sich dieser frühe Arbeitsschluß daraus erklären, daß in vielen Textilfabriken schon um und vor 6 Uhr morgens die Arbeit begonnen wird, so daß die für die Vorabende von Sonn- und Festtagen zulässige Höchstzahl von 10 Stunden bereits vor 5½ Uhr erreicht wird. Bisweilen wirken auch die vielfach großen Entfernungen zwischen dem Wohnort der Arbeiterinnen und der Fabrikstätte auf einen frühen Arbeitsschluß hin (vrgl. die Spalten 17—26 der Tab. VI des Anhangs unten S. 170).

b) Die Arbeitszeit der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiter.

Der gesetzliche Arbeiterschutz hat, abgesehen von besonders gesundheitsgefährlichen Industrien, für welche der Bundesrat auf Grund des § 120e der Gew.O. Vorschriften erlassen kann und schon erlassen hat[1]), hinsichtlich der Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit und eines Mindestmaßes von Arbeitsruhe vor dem erwachsenen Manne bis jetzt Halt gemacht und ihn so, namentlich da, wo die Arbeitgeber ein freiwilliges Entgegenkommen nicht zeigten, auf die Selbsthilfe und den Weg der Organisationen verwiesen. Es gibt vorläufig in Deutschland, im Gegensatz zu dem Vorgehen der Schweiz, Österreichs und Frankreichs, für die über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiter weder einen allgemeinen Maximalarbeitstag noch die Vorschrift einer 1stündigen Mittagspause noch eine Bestimmung über den früheren Arbeitsschluß an Abenden vor Sonn- und Festtagen. Die einzige Maßregel, die zugunsten ihrer Arbeitszeit getroffen ist, besteht in der Durchführung der Sonntagsruhe.[1]) Einen gewissen Schutz gegen eine zu starke Inan-

[1]) Der Bundesrat hat für nachstehende Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen (Maximalarbeits- und Minimalruhezeit) vorgeschrieben: 1. Bäckereien und Konditoreien, 2. Getreidemühlen, 3. Gast- und Schankwirtschaften, 4. Steinbrüche und Steinhauereien.

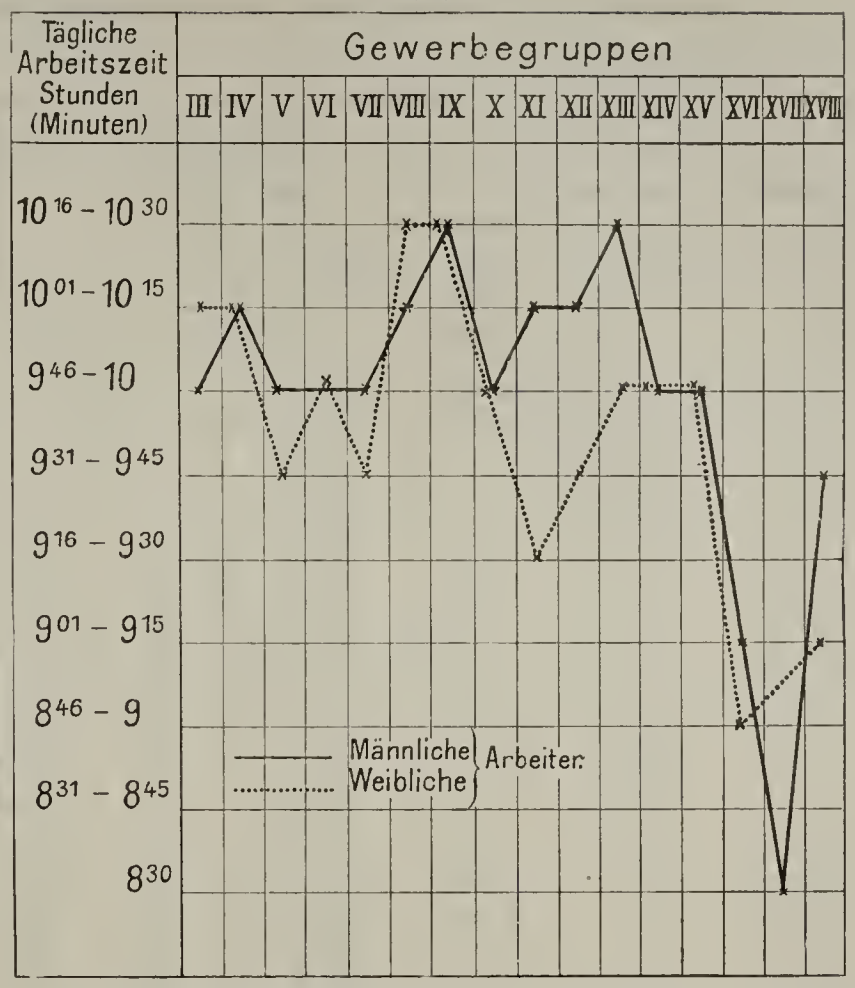
[1]) Nach den grundlegenden Bestimmungen des § 105b Abs. 1 der Gewerbeordnung ist die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, von Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art verboten. — Die Dauer der Sonntagsruhe beträgt für die

spruchnahme der erwachsenen Arbeiter gewährt allerdings der § 134a der Gew.O., welcher für jede Fabrik mit mindestens 20 Arbeitern die Erlassung und den Aushang einer rechtsverbindlichen Arbeitsordnung vorschreibt. Diese muß neben vielen anderen Bestimmungen auch solche über die Dauer der Arbeitszeit (Anfang, Ende, Pausen) enthalten und jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Dienste der Fabrik eingehändigt werden.[1])

Inwieweit die Regelung der Beschäftigungsdauer für Arbeiterinnen auf die tatsächliche Gestaltung des Arbeitstags der Männer schon von Einfluß gewesen ist, entzieht sich der statistischen Feststellung. Möglich ist ein derartiger Einfluß ja in doppelter Richtung, entweder so, daß die 11stündige Arbeitszeit der Frauen auch für die Männer sich auf diese Dauer beschränkt, und dies ist häufig der Fall, oder so, daß da, wo der Betrieb eine Trennung der beiderseitigen Arbeitsgebiete nicht gestattet und eine Festlegung auf 11 Stunden für beide Geschlechter vom Arbeitgeber nicht für angängig erachtet wird, die Frauen ganz von der Arbeit ausgeschlossen werden.

Schon ein flüchtiger Blick in die Spalten 5 und 8 der Tab. V des Anhangs, in welchen die für Männer und Frauen herrschende durchschnittliche Arbeitszeit für jede Gewerbegruppe berechnet ist, läßt erkennen, daß der Arbeitstag der Männer durchschnittlich etwas länger ist als derjenige der Frauen. Für diese beträgt er 9 Stunden 54 Minuten, für die Männer 10 Stunden 3 Minuten. Die nebenstehende graphische Darstellung (Übersicht f.) möge den Unterschied der täglichen Beschäftigungsdauer beider Geschlechter in den einzelnen Gewerbegruppen nach Zeitstufen von je 15 Minuten dartun. Aus dem Verlauf der beiden Kurven ist zu ersehen, daß die Kurve für die Arbeitszeit der weiblichen Arbeitskräfte sich fast überall unter der anderen bewegt.

Übersicht f.



Die durchschnittliche Arbeitszeit der Männer hält sich zumeist im Rahmen von 9¾ bis 10¼ Stunden, nur einmal — bei der Gruppe XVII (Künstlerische Gewerbe) geht sie unter 9 Stunden herab, und nur bei 2 Gruppen, der Textil- und der Nahrungsmittelindustrie (Gruppe IX u. XIII) greift sie über 10¼ Stunden hinaus.

Bei der Aufnahme von 1905 wurden 2442 Betriebe mit insgesamt 111 761 Arbeitern gezählt. Davon hatten eine tatsächliche Arbeitszeit

von 9 Stunden und weniger	296	Betriebe	(12,1 %)	mit 14 492	Arbeitern	(13,0 %)
„ mehr als 9 bis 10 Stunden	1396	„	(57,2 %)	„ 70 342	„	(62,9 %)
also insgesamt von 10 Stunden und darunter .	1692	„	(69,3 %)	„ 84 834	„	(75,9 %)

Mehr als 10 Stunden betrug die Beschäftigungsdauer in 750 Betrieben (30,7 %) mit 26 927 Arbeitern (24,1 %). Sonach waren knapp ¼ aller erwachsenen Industriearbeiter über 10 Stunden täglich beschäftigt. An dieser längeren Arbeitszeit waren fast alle Gewerbegruppen, mit Ausnahme der künstlerischen und der Handelsgewerbe beteiligt. Der mehr als 11stündige Arbeitstag besteht nur für eine kleine Minderheit. Derer, die über 11 Stunden arbeiten mußten, waren es 62 Betriebe (2,5 %) mit 1238 Arbeitern (1,1 %). Davon entfällt der Hauptteil auf die Nahrungsmittelindustrie (Gruppe XIII), wo in 26 Betrieben mit 425 Arbeitern noch ein Arbeitstag mit mehr als 11 Stunden herrschte.

Von den 3 arbeiterreichsten Gewerbegruppen (Gruppe VI, V und IX) lagen die Arbeitszeitverhältnisse am günstigsten in der Gruppe V, Metallverarbeitung, wo 92,3 % der Arbeiter weniger als 10 Stunden tätig zu sein brauchten.

Den größten Prozentsatz von Arbeitern mit mehr als 10stündiger Beschäftigungsdauer haben die Gruppen IX, III, XI und IV, den geringsten die Gruppen XVI, VII und XV.

Die Mehrzahl der Arbeiter ist in allen Gruppen unter 10 Stunden beschäftigt, nur in der Textilindustrie müssen noch 50,5 % der dortigen Arbeiter über 10 Stunden täglich arbeiten.

Eine kleine Anzahl von Betrieben (27 im ganzen mit 118 Arbeitern) hat nur 8stündige Arbeitszeit und es scheint,

gewöhnlichen Sonn- und Festtage 24 Stunden, die in der Regel mit dem Kalendertag zusammenfallen müssen.

[1]) Vrgl. „Arbeiterschutz und Gewerbeinspektion" herausgegeben von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart 1906.

Übersicht g.

Ordnungsziffer	Gewerbegruppen in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen von Sp. 8 geordnet	Zahl der		Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine reine Arbeitszeit von											
				10 Stunden oder weniger				mehr als 10 bis 11 Stunden				mehr als 11 Stunden			
		Betriebe	Arbeiter	Betriebe		Arbeiter		Betriebe		Arbeiter		Betriebe		Arbeiter	
				absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1	XVII.	2	24	2	100	24	100	—	—	—	—	—	—	—	—
2	XVIII.	4	114	4	100	114	100	—	—	—	—	—	—	—	—
3	XVI.	113	3 602	112	99,1	3 594	99,8	1	0,9	8	0,2	—	—	—	—
4	VII.	28	1 474	25	89,3	1 415	96,0	3	10,7	59	4,0	—	—	—	—
5	XV.	36	1 126	33	91,7	1 041	92,5	3	8,3	85	7,5	—	—	—	—
6	V.	309	17 200	268	86,7	15 884	92,3	37	12,0	1 254	7,3	4	1,3	62	0,4
7	VI.	349	32 264	280	80,2	28 120	87,2	68	19,5	4 070	12,6	1	0,3	74	0,2
8	XIV.	185	5 443	133	71,9	4 141	76,1	48	25,9	1 212	22,3	4	2,2	90	1,6
9	VIII.	60	1 774	41	68,4	1 336	75,3	17	28,3	380	21,4	2	3,3	58	3,3
10	XII.	307	9 589	204	66,5	6 899	72,0	95	30,9	2 572	26,8	8	2,6	118	1,2
11	X.	110	4 477	79	71,8	2 971	66,4	27	24,6	1 297	29,0	4	3,6	209	4,6
12	XIII.	230	6 968	128	55,7	4 297	61,7	76	33,0	2 246	32,2	26	11,3	425	6,1
13	IV.	243	9 291	145	59,7	5 663	61,0	88	36,2	3 474	37,4	10	4,1	154	1,6
14	XI.	66	2 580	33	50,0	1 465	56,8	33	50,0	1 115	43,2	—	—	—	—
15	III.	14	1 318	11	78,6	690	52,4	3	21,4	628	47,6	—	—	—	—
16	IX.	386	14 517	194	50,2	7 180	49,5	189	49,0	7 289	50,2	3	0,8	48	0,3
	zusammen .	2 442	111 761	1 692	69,3	84 834	75,9	688	28,2	25 689	23,0	62	2,5	1 238	1,1

daß mit dieser kurzen Arbeitszeit zum Teil ganz gute Erfahrungen vorliegen. Wenigstens berichtet eine elektrotechnische Fabrik der Handelskammer Stuttgart folgendes:[1])

„Gezwungen in 2 Schichten zu 8 Stunden zu arbeiten, machte ich die Erfahrung, daß Akkordarbeiter in 8 Stunden ebensoviel leisten wie früher in 9 Stunden, trotz erschwerender Bedingungen infolge mangelnden Raumes und trotzdem, daß die beiden Schichten an denselben Akkorden arbeiteten. Ich führte die achtstündige Arbeitszeit ein in der Überzeugung, daß ich dabei besser stehe als bisher. Von seiten der Gewerkschaft bin ich insofern unterstützt worden, als man zeigen wollte, daß in der kürzeren Zeit dasselbe geleistet werden könne, wie bisher in der längeren Arbeitszeit."

[1]) Vrgl. 50. Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905/06, I. Teil (S. 39/40). Ebenso enthält der neueste Jahresbericht der hessischen Gewerbeinspektion wertvolle Beobachtungen auf dem Gebiet der Arbeitsverkürzung. Die große Firma Kornelius Heyl in Worms mit 3800 Arbeitern hat am 1. Oktober 1906 die $8^3/_4$stündige Arbeitszeit eingeführt und dabei gefunden, daß die Leute frischer bei der Arbeit sind und ihre Arbeitsleistungen denen bei der früheren $9^1/_2$stündigen Arbeitszeit gleichkommen. Eine Lohneinbuße war mit der Arbeitszeitverkürzung nicht verbunden.

Aber auch abgesehen von derartigen besonders gearteten Betriebsverhältnissen, scheinen die Erfolge mit verkürzter Arbeitszeit häufig für die Arbeitgeber gar nicht schlecht auszufallen. So wurde dem Gewerbeinspektor des I. Gewerbeaufsichtsbezirks von manchen Unternehmern hervorgehoben, daß seit der — sei es freiwilliger- oder gezwungenerweise eingeführten — Verkürzung der Arbeitszeit die Neigung zum Blaumachen unter den Arbeitern bedeutend abgenommen habe und daß dieselben unter sich mehr auf eine pünktlichere Einhaltung der Arbeitszeiten sehen, auch sei die Produktion gegen früher kaum zurückgegangen, und es sei im Winter die Ersparnis an Kosten für Heizung und Beleuchtung nicht unerheblich.[1])

Bei den staatlichen Eisenbahnwerkstätten ist durch Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, vom 28. Sept. 1905 (A.Bl. der Verkehrsanstalten S. 525) mit Wirkung vom 2. Oktober 1905 ab die wirkliche Arbeitszeit für sämtliche Werktage auf 9 Stunden (= 54 Stunden in der Woche) festgesetzt, außerdem an den Vorabenden von Neujahr, Ostern, Pfingsten und Weihnachten unter Zahlung des vollen Taglohns auf 7 Stunden gekürzt worden. Über die Wahrnehmungen, welche

[1]) Vrgl. Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1905 S. 51, für 1906 S. 58 und 69 ff.

die Verkehrsabteilung mit dieser Neuerung gemacht hat, sowie darüber, ob und welche Betriebe, zumal in der Maschinenbranche, diesem Vorgang etwa gefolgt sind, ist bisher nichts bekannt geworden.[1])

Die Übersicht h bietet einen doppelten Nachweis, einmal in der Richtung, daß die Dauer der Arbeitszeit auch für die Männer mit der Kleinheit der Fabrikstandorte zunimmt, sodann dafür, daß die durchschnittliche Arbeitszeit seit dem

Übersicht h. Die durchschnittliche Arbeitszeit nach Gewerbegruppen und Ortsgrößen.

Gewerbegruppen	Jahre	Stuttgart		Gemeinden von über 5000 Einwohnern		Gemeinden von unter 5000 Einwohnern		Württemberg	
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1895[2])	10	—	9	55	9	54	9	54
	1905	—	—	*10*	—	*9*	*51*	*9*	*54*
IV. Steine und Erden	1895	11	—	10	39	10	30	10	34
	1905	*10*	*05*	*10*	*21*	*10*	*14*	*10*	*15*
V. Metallverarbeitung	1895	9	56	10	07	10	19	10	08
	1905	*9*	*43*	*9*	*50*	*10*	*40*	*9*	*51*
VI. Maschinen, Instrumente, Apparate .	1895	9	56	10	17	10	20	10	18
	1905	*9*	*35*	*9*	*58*	*10*	*16*	*9*	*58*
VII. Chemische Industrie	1895	10	05	10	10	10	09	10	10
	1905	*9*	*43*	*9*	*53*	*10*	*08*	*9*	*56*
VIII. Leuchtstoffe, Fette, Firnisse, Öle .	1895	9	40	10	18	10	58	10	31
	1905	*9*	*53*	*10*	*04*	*10*	*38*	*10*	*12*
IX. Textilindustrie	1895	9	52	10	43	10	56	10	55
	1905	*9*	*53*	*10*	*14*	*10*	*27*	*10*	*20*
X. Papierindustrie	1895	9	49	10	20	10	43	10	30
	1905	*9*	*05*	*9*	*58*	*10*	*19*	*9*	*54*
XI. Lederindustrie	1895	9	43	10	42	10	41	10	42
	1905	*9*	*06*	*10*	*17*	*10*	*21*	*9*	*26*
XII. Holz- und Schnitzstoffe	1895	9	55	10	29	10	49	10	37
	1905	*9*	*21*	*10*	*01*	*10*	*28*	*10*	*05*
XIII. Nahrungs- und Genußmittel . .	1895	10	50	10	33	10	29	10	32
	1905	*10*	*07*	*10*	*20*	*10*	*26*	*10*	*21*
XIV. Bekleidung und Reinigung . . .	1895	10	10	10	31	10	42	10	34
	1905	*9*	*40*	*9*	*58*	*10*	*16*	*9*	*56*
XV. Baugewerbe	1895	10	—	10	31	10	49	10	33
	1905	*9*	*52*	*10*	—	*10*	*15*	*9*	*58*
XVI. Polygraphische Gewerbe	1895	9	15	9	26	10	10	9	27
	1905	*8*	*55*	*9*	*12*	*9*	*50*	*9*	*03*
XVII. Künstlerische Gewerbe	1895	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	*8*	*30*	—	—	—	—	*8*	*30*
XVIII. Handelsgewerbe	1895	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	*10*	—	*9*	*30*	*9*	*30*	*9*	*37*

Jahr 1895, für welches Finanzrat Dr. Losch in dem oben (s. S. 149) erwähnten Aufsatz „Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs" für 1266 Betriebe die Arbeitszeiten, nach Gewerbegruppen und Ortsgrößenklassen gegliedert, aufgestellt hat, fast durchweg zurückgegangen ist. Faßt man den Landesdurchschnitt für jede Gewerbegruppe allein ins Auge, so läßt sich beinahe überall ein Fortschritt in der Arbeitszeitverkürzung beobachten. Nur in der Gruppe III, Bergbau, Hütten- und Salinenwesen ist die durchschnittliche Arbeitszeit unverändert geblieben und berechnet sich am Anfang wie am Ende dieser 10jährigen Periode auf 9 Stunden 54 Minuten.

Auch die Gegensätze zwischen langer und kurzer Arbeits-

[1]) Bei den staatlichen Hüttenwerken und Salinen kann die 10stündige Arbeitszeit als normal angesehen werden. Sie dauert gewöhnlich von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr mit 2 Vesperpausen von je ½ Stunde und einer Mittagspause von 1 Stunde.

[2]) Die Arbeitsordnungen stammten aus verschiedenen Jahren, die meisten aus dem Jahr 1895. Eine besondere Ausscheidung der Arbeitszeiten für Männer und Frauen erfolgte damals nicht.

dauer haben sich etwas abgeschwächt. Damals lag zwischen der längsten durchschnittlichen Beschäftigungsdauer — 10 Stunden 55 Minuten in der Textilindustrie — und der kürzesten — 9 Stunden 27 Minuten in den Polygraphischen Gewerben — ein Zeitunterschied von 1 Stunde 28 Minuten, im Jahr 1905 beträgt er noch 1 Stunde 18 Minuten, und zwar ist es die Nahrungsmittelindustrie, welche mit 10 Stunden 21 Minuten die längste durchschnittliche Arbeitszeit aufweist und die Polygraphischen Gewerbe, welche mit 9 Stunden 3 Minuten den „Rekord" der kürzesten durchschnittlichen Arbeitszeit sich gewahrt haben.

Über die Pausen in der Arbeitszeit der erwachsenen männlichen Arbeiter ist folgendes zu sagen:

Die meisten Betriebe 1610 (65,9 %) haben 3 Pausen, die insgesamt 60436 Arbeitern, das sind 54,1 %, der Gesamtzahl zugute kommen. Andererseits müssen sich aber noch mehr als $^1/_3$ der Arbeiter (34,4 %) in 586 Betrieben (24,0 %) mit einer einzigen Pause, derjenigen zum Mittagessen, begnügen. Die Gesamtdauer aller Pausen berechnet sich bei

18897	Arbeitern	(16,9 %)	auf	1 Stunde und weniger	
37919	„	(33,9 %)	auf	mehr als 1—1½	Stunden
49451	„	(44,3 %)	„	„ „ 1½—2	„
5494	„	(4,9 %)	„	„ „ 2	„

Die sog. englische Arbeitszeit, bei welcher keine oder nur eine kurze Unterbrechung des Betriebs stattfindet, dafür aber die Arbeit des Nachmittags um so früher endet, scheint bei den für die Erhebung in Betracht gekommenen Fabriken an den gewöhnlichen Wochentagen noch nirgends eingeführt zu sein. Nur für die Tage vor Sonn- und Festtagen hat sich eine Reihe von Betrieben der durchgehenden Arbeitszeit ziemlich stark angenähert.

Was die Dauer der Mittagspausen betrifft, so hatten 59,5 % aller Arbeiter eine solche bis zu höchstens 1 Stunde, 37,5 % eine solche von 1—1½ Stunden und 2,7 % eine solche von mehr als 1½ Stunden. Es ist wohl zu verstehen, daß vielen Arbeitern, die von weither von auswärts zur Fabrikstätte kommen, mit einer langen Mittagspause nicht sehr gedient ist, da sie zur Einnahme des Mittagessens in oder in der Nähe der Fabrik einer langen Pause nicht bedürfen und 1stündige Arbeitsunterbrechung für die Regel ausreicht. Viel lebhafter ist ihr Verlangen, des Abends früher wegzukommen, weil dann die Abspannung und Ermüdung am fühlbarsten wird und ihrer häufig noch eine lange Wanderung in den Wohnort harrt.

Wie es um die Dauer der Mittagspause bei den einzelnen Gewerbegruppen bestellt, wo sie relativ am längsten bezw. am kürzesten bemessen ist, zeigt die nachfolgende Übersicht i.

Übersicht i. Dauer der Mittagspausen für die erwachsenen Arbeiter.

Gewerbegruppen		Zahl der		Davon hatten eine Mittagspause von . . . Stunden									
				unter ½		über ½ bis 1		über 1 bis 1½		über 1½ bis 2		über 2	
Nr.	Bezeichnung	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	14	1 318	—	—	14	1 318	—	—	—	—	—	—
IV.	Industrie der Steine u. Erden [1]	243	9 291	—	—	224	7 367	18	1 840	—	—	—	—
V.	Metallverarbeitung [2] . . .	309	17 200	—	—	230	9 127	77	7 851	—	—	—	—
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente 2c.	349	32 264	2	202	205	11 628	141	18 028	1	2 406	—	—
VII.	Chemische Industrie . . .	28	1 474	1	13	21	1 343	6	118	—	—	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte . .	60	1 774	—	—	56	1 666	4	108	—	—	—	—
IX.	Textilindustrie	386	14 517	—	—	327	11 858	58	2 658	1	1	—	—
X.	Papierindustrie	110	4 477	—	—	71	2 854	39	1 623	—	—	—	—
XI.	Lederindustrie	66	2 580	—	—	50	2 137	16	443	—	—	—	—
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	9 589	1	33	235	6 328	71	3 228	—	—	—	—
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	6 968	6	109	153	4 257	69	2 574	1	20	1	8
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 443	—	—	129	4 644	50	779	6	20	—	—
XV.	Baugewerbe	36	1 126	—	—	34	1 101	2	25	—	—	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe . .	113	3 602	—	—	20	412	75	2 647	17	533	1	10
XVII.	Künstlerische Gewerbe . . .	2	24	—	—	—	—	2	24	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114	—	—	4	114	—	—	—	—	—	—
	Summe . . .	2 442	111 761	10	357	1 773	66 154	628	41 946	26	2 980	2	18

[1]) Außerdem 1 Betrieb mit 84 Personen Schichtenarbeit. — [2]) Desgl. 2 Betriebe mit 222 Personen.

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Frühstücks- und Vesperpausen berechnet sich auf 35 Minuten. Sie ist fast überall größer als bei den Frauen, schwankt aber in den einzelnen Gewerbegruppen zwischen 68 und 19 Minuten.

Der enge Zusammenhang des Arbeitsfeldes der Männer und Frauen in einer Fabrik läßt vielfach Abweichungen im Beginn und Schluß der täglichen Arbeit für die beiden Geschlechter nicht zu. So kommt es, daß auch für die Männer annähernd dieselben Stunden gelten, in denen sie morgens anzufangen und abends zu schließen haben. 58,0 % der Arbeiter müssen morgens zwischen 6 und 7 Uhr bezw. um 7 Uhr auf dem Platze sein. Um und vor 6 Uhr beginnen 37,6 % ihr Tagewerk, nach 7 Uhr 4,4 %.

Der Arbeitsschluß findet bei den meisten Arbeitern (65,8 %), wie auch bei den meisten Arbeiterinnen (60,0 %), zwischen 5 und 6 Uhr oder um 6 Uhr statt. Um und vor 5 Uhr schließen nur 24 Betriebe mit 1027 Arbeitern (0,9 %) nach 6 Uhr 964 Betriebe mit 37047 Arbeitern (33,3 %). Ein Bild über Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß in den verschiedenen Gewerbegruppen gewährt die Übersicht k (S. 158).

An Tagen vor Sonn- und Festtagen endet fast überall da, wo beide Geschlechter gemeinsam tätig sind, mit dem Weggang der Frauen auch die Arbeit der Männer. In 831 Betrieben mit 39877 Arbeitern (35,8 % der Gesamtzahl) wird um 5½ Uhr oder früher geschlossen. Einige wenige Fabriken (8) mit 175 Arbeitern stellen schon um 1 Uhr den Betrieb ein. Die große Mehrzahl der Fabriken und in der Hauptsache diejenigen, welche ausschließlich männliche Arbeitskräfte beschäftigen, dehnt die Arbeit bis 6 Uhr und darüber aus. Die tägliche Arbeit hat aufgehört:

	abends					
	nach 5½ Uhr	um 5½ Uhr	um 5 Uhr	um 4½ Uhr	um 4 Uhr	vor 4 Uhr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
in Betrieben . . .	1 605 = 65,9 %	464 = 19,0 %	294 = 12,1 %	10 = 0,4 %	47 = 1,9 %	16 = 0,7 %
für Arbeiter . . .	71 490 = 64,2 „	21 931 = 19,7 „	13 948 = 12,5 „	194 = 0,2 „	2 615 = 2,3 „	1 189 = 1,1 „

In 6 Betrieben mit 394 Arbeitern fand Schichtwechsel statt.

Faßt man zum Schlusse die Hauptergebnisse über die Arbeits- und Ruhezeiten der in der württ. Fabrikindustrie beschäftigten Männer und Frauen in groben Umrissen kurz zusammen, so hatten an gewöhnlichen Wochentagen einen Arbeitstag von

10 Stunden und weniger	113991	Personen = 73,0 %	der Gesamtzahl
mehr als 10 Stunden	42202	„ = 27,0 %	„ „
Die Mittagspause war bemessen:			
auf 1 Stunde und weniger für . . .	97732	Personen = 62,6 %	der Gesamtzahl
„ mehr als eine Stunde für	58461	„ = 37,4 %	„ „
Die Gesamtdauer der täglichen Pausen betrug:			
2 Stunden und darunter für	148439	Personen = 95,0 %	der Gesamtzahl
mehr als 2 Stunden für	7754	„ = 5,0 %	„ „
Die Tagesarbeit begann:			
um 7 Uhr morgens und früher für . .	147918	Personen = 94,7 %	der Gesamtzahl
nach 7 Uhr für	8275	„ = 5,3 %	„ „
Sie endete:			
um 6 Uhr abends und früher für . . .	101314	Personen = 64,9 %	der Gesamtzahl
nach 6 Uhr für	54779	„ = 35,1 %	„ „

Es ist nun freilich nicht zu bestreiten, daß eine Untersuchung über die Arbeitszeitverhältnisse der gewerblichen Arbeiter an Wert und Bedeutung bedeutend gewinnen würde, wenn sie zugleich auch zahlenmäßig Antwort geben könnte auf die so oft gestellten Fragen: Was hat der Arbeiter durch Arbeitszeitverkürzung gewonnen oder verloren? Ist sein Arbeitslohn dadurch verringert worden, gleichgeblieben oder gestiegen? Hat seine Leistungsfähigkeit sich gesteigert, seine Lebenshaltung und Gesundheit sich gehoben? Welche Wirkung hat die Verkürzung auf die Industrie und den Export gehabt? Ist die Produktion vermindert oder die Technik vervollkommnet worden? Indes setzt die Beantwortung aller dieser Fragen nicht bloß eine ganz beträchtliche Erweiterung des Fragebogens und eine umfassende Sachkenntnis und Opferfreudigkeit der befragten Unternehmer voraus, sondern sie erheischt auch eine periodische und gleichmäßige Wiederholung der Erhebung in kürzeren oder längeren Zeiträumen. Das aus der Enquete von 1905 aufgeschlossene Material bot hiefür keinerlei Grundlagen.

Übersicht k. Beginn und Schluß der täglichen Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen.

Nr.	Gewerbegruppen: Bezeichnung	Zahl der: Betriebe	Zahl der: Arbeiter	Die regelmäßige Arbeitszeit beginnt: vormittags: vor und um 5 Uhr: Betriebe	vor und um 5 Uhr: Arbeiter	zwischen 5 u. 6 und um 6 Uhr: Betriebe	zwischen 5 u. 6 und um 6 Uhr: Arbeiter	zwischen 6 u. 7 und um 7 Uhr: Betriebe	zwischen 6 u. 7 und um 7 Uhr: Arbeiter	zwischen 7 u. 8 und um 8 Uhr: Betriebe	zwischen 7 u. 8 und um 8 Uhr: Arbeiter	zwischen 8 u. 9 und um 9 Uhr: Betriebe	zwischen 8 u. 9 und um 9 Uhr: Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen [1]	14	1 318	—	—	10	1 184	4	134	—	—	—	—
IV.	Industrie der Steine u. Erden [1]	243	9 291	7	108	183	7 721	52	1 378	—	—	—	—
V.	Metallverarbeitung [2]	309	17 200	—	—	69	6 113	231	10 575	7	290	—	—
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente 2c. [3]	349	32 264	—	—	61	3 539	278	27 797	7	840	—	—
VII.	Chemische Industrie	28	1 474	—	—	13	728	15	746	—	—	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte	60	1 774	—	—	42	1 404	18	370	—	—	—	—
IX.	Textilindustrie	386	14 517	—	—	172	7 488	209	6 958	5	71	—	—
X.	Papierindustrie	110	4 477	—	—	45	2 711	47	1 132	18	634	—	—
XI.	Lederindustrie	66	2 580	—	—	26	1 383	37	1 122	3	75	—	—
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	9 589	2	33	123	3 218	178	6 245	4	93	—	—
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	6 968	50	1 226	116	3 910	60	1 750	4	82	—	—
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 443	—	—	15	464	143	4 189	27	790	—	—
XV.	Baugewerbe	36	1 126	—	—	17	492	19	634	—	—	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 602	—	—	5	88	64	1 538	44	1 976	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe	2	24	—	—	—	—	2	24	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114	—	—	2	91	2	23	—	—	—	—
	Summe	**2 442**	**111 761**	**59**	**1 367**	**899**	**40 534**	**1 359**	**64 615**	**119**	**4 851**	—	—

Nr.	Gewerbegruppen: Bezeichnung	Zahl der: Betriebe	Zahl der: Arbeiter	Die Arbeitszeit endigt: nachmittags: zwischen 4 und 5 und um 5 Uhr: Betriebe	zwischen 4 und 5 und um 5 Uhr: Arbeiter	zwischen 5 und 6 und um 6 Uhr: Betriebe	zwischen 5 und 6 und um 6 Uhr: Arbeiter	zwischen 6 und 7 und um 7 Uhr: Betriebe	zwischen 6 und 7 und um 7 Uhr: Arbeiter	zwischen 7 und 8 und um 8 Uhr: Betriebe	zwischen 7 und 8 und um 8 Uhr: Arbeiter
1.	2.	3.	4.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	14	1 318	2	91	12	1 227	—	—	—	—
IV.	Industrie der Steine u. Erden [1]	243	9 291	1	15	123	4 950	116	4 202	2	40
V.	Metallverarbeitung [2]	309	17 200	4	219	223	13 649	79	3 098	1	12
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente 2c. [3]	349	32 264	3	252	218	19 799	125	12 125	—	—
VII.	Chemische Industrie	28	1 474	1	1	21	1 354	6	119	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte	60	1 774	—	—	42	1 433	18	341	—	—
IX.	Textilindustrie	386	14 517	—	—	188	8 165	193	6 282	5	70
X.	Papierindustrie	110	4 477	—	—	81	3 532	29	945	—	—
XI.	Lederindustrie	66	2 580	—	—	41	1 885	25	695	—	—
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	9 589	—	—	197	6 543	108	3 017	2	29
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	6 968	2	36	122	4 882	104	2 023	2	27
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 443	2	142	87	3 750	79	1 417	17	134
XV.	Baugewerbe	36	1 126	—	—	18	453	18	673	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 602	8	255	71	1 567	34	1 780	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe	2	24	1	16	1	8	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114	—	—	3	96	1	18	—	—
	Summe	**2 442**	**111 761**	**24**	**1 027**	**1 448**	**73 293**	**935**	**36 735**	**29**	**312**

[1]) Außerdem 1 Betrieb mit 84 Personen Schichtenarbeit. — [2]) Desgl. 2 Betriebe mit 222 Personen. — [3]) Desgl. 3 Betriebe mit 88 Personen.

Anhang.

(7 Tabellen.)

Seite

Tab. I. Abdruck des Fragebogens 159
„ II. Die Verteilung der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe und Arbeiterkategorien auf die Gewerbegruppen im Jahr 1906 161
„ III. Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen 162
„ IV. Die arbeiterreichsten Gemeinden am 1. Oktober 1906 166
„ V. Die durchschnittliche Arbeitszeit in den Gewerbegruppen nach Ortsgrößenklassen im Jahr 1905 168
„ VI. Arbeitszeit, Mittagspause und Arbeitsschluß an den Sonnabenden ꝛc. für die in Fabriken beschäftigten über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Jahr 1905 170
„ VII. Desgleichen für die Arbeiter 172

Anhang. Tab. I. Abdruck des Fragebogens.

Oberamt .....

Gemeinde .....
(Sitz des Betriebs)

Fragebogen für das Jahr 1905.

NB. Nach dem Stand vom 1. Oktober 1905 von dem Betriebsunternehmer oder seinem Stellvertreter auszufüllen, zu unterschreiben, abzutrennen und umgehend unter Benützung des beifolgenden Umschlags zurückzusenden.

1. **Art des Gewerbebetriebs:** .....

2. **Firma bezw. Name des Unternehmers:** .....

3. **Wohnort des Betriebsleiters:** .....
(nur ausfüllen, wenn Sitz des Betriebs und Wohnort des Betriebsleiters nicht zusammenfällt).

4. **Arbeitskräfte am 1. Oktober 1905:**

Aufzuführen sind nur:

Die **gewerblichen** Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Werkführer, Vorarbeiter, Pförtner, Auflader, Austräger, Fuhrleute, Heizer und dergl. einschließlich etwaiger in solchen Stellungen mittätiger Familienangehöriger).

Nicht einzurechnen sind:

a) Personen, welche nur in der Landwirtschaft, im Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb und als Dienstboten beschäftigt sind;
b) die mit höheren technischen Dienstleistungen betrauten Techniker, Chemiker, Zeichner und dergl.;
c) das mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigte Personal;
d) die außerhalb der Arbeitsstätte hausindustriell beschäftigten Personen (Heimarbeiter).

Arbeitskräfte im Alter von	**Im ganzen**	hierunter		Unter den **weiblichen** Arbeitskräften sind
		männliche	weibliche	
1.	2.	3.	4.	5.
unter 14 Jahren				ledig .....
14 bis zu 16 Jahren				verheiratet .....
16 bis zu 21 Jahren				verwitwet .....
21 und mehr Jahren				geschieden .....
zusammen				zusammen ..... (wie neben Spalte 4)

Wenden!

Anhang. (Noch) Tab. I. Abdruck des Fragebogens.

NB. Die folgende Ziffer 5 ist nur von denjenigen Betriebsinhabern zu beantworten, welche mehr als 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen in ihren Betrieben am 1. Oktober 1905 beschäftigen.

5. **Regelmäßige Arbeitszeit und Pausen für die erwachsenen (über 16 Jahre alten) Arbeiter und Arbeiterinnen:**

	Für erwachsene (über 16 Jahre alte) **männliche Arbeiter**				Für **Arbeiterinnen** über 16 Jahre			
	an gewöhnlichen Wochentagen		an Tagen vor Sonn- u. Festtagen		an gewöhnlichen Wochentagen		an Tagen vor Sonn- u. Festtagen	
	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
a) Die regelmäßige **Arbeitszeit** dauert								
von								
bis								
zus.	..... Stunden		..... Stunden		..... Stunden		..... Stunden	
	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
b) Die regelmäßigen **Pausen** dauern								
von								
bis								
zus.	..... Stunden		..... Stunden		..... Stunden		..... Stunden	

Die richtige Ausfüllung bescheinigt

....., den ..... Oktober 1905.

Unterschrift: 1. .....

Anhang. Tab. II. Die Verteilung der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe und Arbeiterkategorien auf die Gewerbegruppen im Jahr 1906.

Gewerbegruppen	Anzahl der Betriebe	Arbeitskräfte											Unter den weiblichen Arbeitskräften sind		
		überhaupt			hievon sind alt										
		zus.	darunter		unter 14 Jahren		14 bis zu 16 Jahre		16 bis zu 21 Jahre		21 Jahre und älter		verheiratet	verwitwet	geschieden
			männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
III.	25	2 687	2 587	100	14	3	128	1	258	10	2 187	86	45	21	—
IV.	438	12 678	11 913	765	44	—	674	48	1 711	212	9 484	505	276	50	2
V.	811	25 239	21 404	3 835	161	46	2 093	545	4 176	1 117	14 974	2 127	770	180	10
VI.	972	45 268	42 191	3 077	184	21	3 584	555	7 841	1 016	30 582	1 485	499	84	17
VII.	85	2 562	1 895	667	1	3	57	53	138	177	1 699	434	181	55	1
VIII.	149	3 371	2 516	855	6	5	47	113	173	226	2 290	511	232	41	10
IX.	539	44 350	16 637	27 713	120	242	1 497	4 390	2 719	9 396	12 301	13 685	4 764	745	133
X.	171	9 257	5 335	3 922	16	20	410	606	883	1 145	4 026	2 151	980	150	26
XI.	201	3 882	3 543	339	8	2	127	48	351	70	3 057	219	120	16	—
XII.	1709	15 557	14 637	920	59	7	1 015	145	2 379	219	11 184	549	282	56	2
XIII.	2 877	19 150	14 090	5 060	36	51	860	756	2 397	1 349	10 797	2 904	1 342	251	27
XIV.	878	15 869	6 632	9 237	28	50	534	1 166	1 076	3 270	4 994	4 751	1 589	272	39
XV.	180	1 855	1 851	4	2	—	116	—	304	—	1 429	4	4	—	—
XVI.	316	6 601	4 980	1 621	35	4	530	125	1 003	340	3 412	1 152	591	94	17
XVII.	10	77	69	8	—	—	14	2	22	4	33	2	—	—	—
XVIII.	14	68	61	7	—	—	2	1	4	1	55	5	3	—	—
Zus.	9 375	208 471	150 341	58 130	714	454	11 688	8 554	25 435	18 552	112 504	30 570	11 678	2 015	284

Anhang. Tab. III. Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe

Oberämter	I. Kunst- und Handelsgärtnerei		III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen		IV. Industrie der Steine und Erden		V. Metallverarbeitung		VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate		VII. Chemische Industrie		VIII. Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette und Öle		IX. Textilindustrie		X. Papierindustrie	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
1. Backnang . .	—	—	—	—	2	54	3	8	5	37	—	—	4	63	3	355	—	—
2. Besigheim . .	—	—	—	—	7	296	5	84	4	27	—	—	2	32	3	1 007	2	257
3. Böblingen . .	—	—	—	—	5	57	2	48	7	99	1	19	1	2	22	1 017	—	—
4. Brackenheim .	—	—	—	—	10	258	1	2	—	—	1	32	—	—	1	67	—	—
5. Cannstatt . .	—	—	2	29	7	274	7	203	10	431	1	1	2	73	4	773	—	—
6. Eßlingen . .	—	—	1	20	4	174	37	2 098	23	2 069	3	12	5	152	7	1 397	1	6
7. Heilbronn . .	—	—	1	286	16	352	19	808	28	1 324	12	464	10	442	6	659	15	1 444
8. Leonberg . .	—	—	—	—	10	257	4	103	3	75	—	—	—	—	5	142	—	—
9. Ludwigsburg .	—	—	—	—	17	575	29	1 376	28	586	4	99	8	82	5	308	2	30
10. Marbach . .	—	—	—	—	2	42	2	2	2	4	1	7	3	7	—	—	—	—
11. Maulbronn . .	—	—	—	—	14	712	3	151	10	194	—	—	1	13	1	7	1	70
12. Neckarsulm . .	—	—	1	301	3	25	4	36	4	822	—	—	1	3	—	—	3	61
13. Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	24	747	148	3 095	186	10 755	12	334	11	420	43	3 090	46	1 646
14. Stuttgart, Amt	—	—	—	—	9	237	14	703	17	611	9	349	10	309	8	1 311	4	225
15. Vaihingen . .	—	—	—	—	4	42	5	161	1	3	—	—	3	35	3	225	1	22
16. Waiblingen .	—	—	—	—	7	648	4	12	7	119	—	—	2	7	1	597	2	45
17. Weinsberg . .	—	—	—	—	4	61	3	10	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis . . .	—	—	**5**	**636**	**145**	**4 811**	**290**	**8 900**	**335**	**17 156**	**45**	**1 319**	**63**	**1 640**	**112**	**10 955**	**77**	**3 806**
Im Jahr 1902 .	—	—	4	612	125	4 472	283	7 673	300	12 740	51	1 343	61	1 333	121	10 424	69	3 288
„ „ 1904 .	—	—	4	606	129	4 463	285	8 640	323	15 837	49	1 301	60	1 494	113	10 489	75	3 544
18. Balingen . .	—	—	—	—	3	39	11	99	27	816	4	10	1	6	79	4 617	2	15
19. Calw . . .	—	—	—	—	4	66	5	54	8	70	—	—	1	8	10	603	3	113
20. Freudenstadt .	—	—	—	—	8	347	18	224	8	58	—	—	—	—	15	232	—	—
21. Herrenberg . .	—	—	—	—	5	25	—	—	—	—	—	—	—	—	1	199	—	—
22. Horb . . .	—	—	—	—	3	90	2	5	2	9	3	28	2	7	—	—	1	2
23. Nagold . . .	1	2	—	—	3	24	7	213	9	49	—	—	1	41	14	237	3	17
24. Neuenbürg . .	—	—	—	—	1	40	8	336	8	44	—	—	2	5	1	9	5	136
25. Nürtingen . .	—	—	—	—	6	405	2	3	5	95	—	—	2	11	23	2 135	1	23
26. Oberndorf . .	—	—	—	—	11	389	5	125	24	5 289	1	2	1	1	2	6	1	39
27. Reutlingen . .	—	—	—	—	10	105	22	405	30	1 124	—	—	1	35	57	6 353	7	940
28. Rottenburg .	—	—	—	—	6	55	3	9	9	523	1	4	1	2	9	526	—	—
29. Rottweil . .	—	—	1	48	7	208	15	539	33	3 337	4	542	1	8	1	204	2	69
30. Spaichingen .	—	—	—	—	4	18	—	—	22	445	1	12	—	—	3	144	—	—
31. Sulz	—	—	1	16	2	5	—	—	6	22	1	8	—	—	1	71	—	—
32. Tübingen . .	—	—	—	—	8	232	9	88	15	369	2	2	2	16	4	207	3	50
33. Tuttlingen . .	—	—	—	—	3	33	32	171	67	2 089	1	4	—	—	5	251	5	252
34. Urach . . .	—	—	—	—	2	34	4	199	15	146	—	—	3	18	26	2 228	1	205
Schwarzwaldkreis .	**1**	**2**	**2**	**64**	**86**	**2 115**	**143**	**2 470**	**288**	**14 485**	**18**	**612**	**18**	**158**	**251**	**18 022**	**34**	**1 861**
Im Jahr 1902 .	1	6	3	113	66	1 932	136	2 222	272	11 304	15	478	18	134	237	17 094	31	1 547
„ „ 1904 .	1	12	2	60	80	1 920	137	2 431	284	13 868	19	520	18	161	247	17 690	32	1 732

im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen.

XI. Lederindustrie		XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe		XIII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel		XIV. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe		XV. Baugewerbe		XVI. Polygraphische Gewerbe		XVII. Künstlerische Gewerbe		XVIII. Handelsgewerbe		Summe sämtlicher Gewerbegruppen			Nummer der Oberämter
																	Arbeiter		
Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	überhaupt	darunter weiblich	
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	1.
22	564	42	226	24	39	4	74	2	6	2	9	—	—	—	—	113	1 435	289	1.
2	440	13	389	23	173	5	83	1	2	2	10	—	—	—	—	69	2 800	803	2.
—	—	26	123	43	603	4	238	1	1	2	24	—	—	—	—	114	2 231	812	3.
—	—	10	26	25	346	—	—	—	—	2	9	—	—	—	—	50	740	246	4.
—	—	11	60	9	352	—	—	3	8	1	4	—	—	—	—	57	2 208	662	5.
4	236	37	629	34	312	21	295	8	94	12	328	—	—	—	—	197	7 822	1 832	6.
	—	16	135	79	2 212	50	724	6	132	13	487	—	—	—	—	271	9 469	2 771	7.
—	—	20	36	35	119	11	422	1	1	2	26	—	—	—	—	91	1 181	288	8.
2	57	39	707	49	873	34	834	3	3	7	116	—	—	—	—	227	5 646	1 286	9.
3	31	21	274	17	33	1	21	—	—	2	7	—	—	—	—	54	428	2	10.
—	—	4	13	30	164	—	—	1	5	2	7	—	—	—	—	67	1 336	123	11.
—	—	16	124	23	322	2	68	1	2	1	4	—	—	—	—	59	1 768	151	12.
20	434	151	3 160	227	2 553	335	4 464	45	731	86	3 760	5	47	2	18	1 341	35 254	9 051	13.
1	108	24	96	33	409	7	121	2	15	5	28	—	—	—	—	143	4 522	1 475	14.
1	1	17	152	29	68	3	42	—	—	2	17	—	—	—	—	69	768	230	15.
3	52	20	77	22	90	—	—	1	1	3	14	—	—	—	—	72	1 662	630	16.
1	4	6	10	17	23	2	3	2	3	1	5	—	—	—	—	37	121	8	17.
59	**1 927**	**473**	**6 237**	**719**	**8 691**	**479**	**7 389**	**77**	**1 004**	**145**	**4 855**	**5**	**47**	**2**	**18**	**3 031**	**79 391**	**20 659**	N.
56	1 447	449	5 362	722	8 320	128	5 148	77	1 599	140	4 499	4	43	1	3	2 591	68 306	.	
58	1 856	467	6 080	708	8 317	352	7 105	69	993	137	4 628	5	45	2	17	2 836	75 415	19 814	
7	32	27	169	55	147	25	666	2	14	4	41	—	—	—	—	247	6 671	2 882	18.
1	1	22	100	30	200	7	13	1	2	2	9	—	—	1	101	95	1 340	362	19.
4	5	108	545	37	87	—	—	2	3	3	18	—	—	—	—	203	1 519	184	20.
—	—	8	22	23	62	—	—	—	—	1	4	—	—	2	13	40	325	188	21.
—	—	7	29	25	146	1	19	—	—	1	18	—	—	—	—	47	353	90	22.
7	21	34	147	36	116	—	—	—	—	2	17	—	—	—	—	117	884	205	23.
4	24	37	770	18	61	2	38	—	—	3	14	—	—	—	—	89	1 477	142	24.
5	30	16	392	22	80	5	41	1	1	2	11	—	—	—	—	90	3 227	1 346	25.
1	1	43	404	39	116	1	10	1	3	3	54	—	—	—	—	133	6 439	1 197	26.
11	357	32	212	45	190	23	304	4	18	11	201	—	—	1	4	254	10 248	4 478	27.
—	—	18	67	37	104	1	28	2	6	3	22	—	—	1	15	91	1 361	454	28.
2	3	25	270	54	212	11	492	4	41	7	56	—	—	—	—	167	6 029	1 382	29.
—	—	12	31	17	155	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	60	815	396	30.
1	1	10	88	24	50	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	47	265	46	31.
1	1	19	163	35	183	17	78	4	7	6	93	—	—	2	10	127	1 499	259	32.
10	57	30	104	48	128	35	1 883	2	4	4	26	—	—	—	—	242	5 002	1 061	33.
8	94	30	528	34	124	7	302	—	—	3	23	—	—	—	—	133	3 901	1 587	34.
62	**627**	**478**	**4 041**	**579**	**2 161**	**135**	**3 874**	**23**	**99**	**57**	**621**	—	—	**7**	**143**	**2 182**	**51 355**	**16 259**	E.
59	582	456	3 879	586	2 166	76	3 161	20	101	47	586	—	—	1	12	2 024	45 317	.	
61	604	454	3 732	567	2 159	92	3 504	22	105	50	619	—	—	7	102	2 073	49 219	15 688	

Anhang. (Noch) Tab. III. Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe

Oberämter	I. Kunst- und Handelsgärtnerei		III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen		IV. Industrie der Steine und Erden		V. Metallverarbeitung		VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate		VII. Chemische Industrie		VIII. Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette und Öle		IX. Textilindustrie		X. Papierindustrie	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
35. Aalen	—	—	7	941	5	131	27	833	13	981	1	1	2	226	6	153	3	203
36. Crailsheim	—	—	—	—	13	165	5	10	2	19	—	—	2	15	1	1	—	—
37. Ellwangen	—	—	—	—	4	19	2	2	2	3	—	—	1	5	1	30	2	57
38. Gaildorf	—	—	—	—	5	124	1	1	3	8	—	—	1	13	—	—	—	—
39. Gerabronn	—	—	—	—	1	28	4	11	5	7	—	—	—	—	1	1	—	—
40. Gmünd	—	—	2	13	5	20	96	3 752	9	73	—	—	6	80	—	—	3	30
41. Hall	—	—	1	33	11	151	7	632	7	116	—	—	2	27	2	210	5	110
42. Heidenheim	—	—	—	—	14	261	16	216	11	1 099	1	222	2	26	16	2 313	—	—
43. Künzelsau	—	—	—	—	4	14	2	51	4	7	—	—	—	—	2	63	—	—
44. Mergentheim	—	—	—	—	—	—	1	1	8	184	—	—	—	—	1	21	—	—
45. Neresheim	—	—	—	—	4	71	—	—	4	6	—	—	10	167	—	—	—	—
46. Öhringen	—	—	—	—	7	64	5	112	8	62	1	3	—	—	—	—	—	—
47. Schorndorf	—	—	—	—	2	251	3	188	7	28	—	—	2	2	1	23	—	—
48. Welzheim	—	—	—	—	6	34	1	11	2	30	—	—	1	2	—	—	1	101
Jagstkreis	—	—	**10**	**987**	**81**	**1 333**	**170**	**5 820**	**85**	**2 623**	**3**	**226**	**29**	**563**	**31**	**2 815**	**14**	**501**
Im Jahr 1902	—	—	7	970	65	1 126	163	5 677	72	1 968	2	176	32	554	35	2 797	17	521
„ „ 1904	—	—	10	981	64	1 184	172	5 815	78	2 448	3	224	30	590	29	2 694	15	491
49. Biberach	—	—	—	—	6	61	13	211	6	136	2	2	3	21	4	181	—	—
50. Blaubeuren	—	—	—	—	14	946	1	1	4	17	2	13	1	2	7	570	—	—
51. Ehingen	—	—	—	—	14	661	5	32	6	17	—	—	—	—	5	306	—	—
52. Geislingen	—	—	—	—	6	405	8	2 799	14	513	—	—	2	48	5	778	3	46
53. Göppingen	—	—	—	—	8	254	29	2 426	28	1 450	3	41	9	415	43	4 878	12	751
54. Kirchheim	—	—	—	—	9	123	7	288	14	378	—	—	2	6	21	1 612	3	523
55. Laupheim	—	—	—	—	7	81	6	73	10	226	—	—	1	2	2	79	—	—
56. Leutkirch	—	—	1	19	2	47	10	23	11	64	1	1	1	7	—	—	1	65
57. Münsingen	—	—	—	—	5	202	2	31	1	2	—	—	—	—	4	184	—	—
58. Ravensburg	—	—	—	—	5	59	17	73	19	756	1	1	5	47	16	705	6	551
59. Riedlingen	—	—	—	—	8	29	4	7	3	4	—	—	—	—	7	423	—	—
60. Saulgau	—	—	2	134	4	53	7	12	8	65	—	—	1	1	6	167	3	147
61. Tettnang	—	—	—	—	7	160	5	18	11	344	—	—	2	3	4	87	2	14
62. Ulm	—	—	—	—	11	477	22	903	26	1 292	5	69	4	73	11	460	4	130
63. Waldsee	—	—	—	—	4	66	4	91	8	25	—	—	—	—	3	158	3	175
64. Wangen	—	—	1	7	5	69	5	12	14	49	—	—	—	—	6	397	5	209
Donaukreis	—	—	**4**	**160**	**115**	**3 693**	**145**	**7 000**	**183**	**5 338**	**14**	**127**	**31**	**625**	**144**	**10 985**	**42**	**2 611**
Im Jahr 1902	—	—	5	248	108	3 296	128	6 047	157	4 316	27	237	34	471	134	10 847	39	2 208
„ „ 1904	—	—	5	200	109	3 758	133	6 671	172	4 939	14	97	29	624	139	10 501	39	2 380
Württemberg	1	2	21	1 847	**427**	**11 952**	**748**	**24 190**	**891**	**39 602**	**80**	**2 284**	**141**	**2 986**	**538**	**42 777**	**167**	**8 779**
Im Jahr 1902	1	6	19	1 943	364	10 826	710	21 619	801	30 328	95	2 234	145	2 492	527	41 162	156	7 564
„ „ 1903	1	8	19	1 746	403	11 928	693	22 241	841	33 276	80	2 091	144	2 947	525	41 487	159	7 872
„ „ 1904	1	12	21	1 847	382	11 325	727	23 557	857	37 092	85	2 142	137	2 869	528	41 374	161	8 147

im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen.

XI. Lederindustrie		XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe		XIII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel		XIV. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe		XV. Baugewerbe		XVI. Polygraphische Gewerbe		XVII. Künstlerische Gewerbe		XVIII. Handelsgewerbe		Summe sämtlicher Gewerbegruppen			Nummer der Oberämter
																	Arbeiter		
Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	überhaupt	darunter weiblich	
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	1.
3	37	23	119	43	272	7	28	5	71	2	24	—	—	—	—	147	4 020	601	35.
2	3	13	49	36	92	—	—	—	—	1	9	—	—	—	—	75	363	8	36.
2	4	17	33	53	83	1	28	—	—	2	24	—	—	—	—	87	288	91	37.
2	3	28	165	27	48	1	8	—	—	2	7	—	—	—	—	70	377	21	38.
1	6	12	28	42	235	—	—	—	—	2	14	—	—	—	—	68	330	100	39.
—	—	32	251	53	336	24	660	3	12	7	44	4	34	—	—	244	5 305	1 640	40.
1	1	24	104	47	173	1	4	2	16	3	20	—	—	—	—	113	1 597	252	41.
3	7	10	23	77	1 662	13	623	2	4	4	37	—	—	—	—	169	6 493	2 502	42.
3	52	14	41	54	121	1	63	2	9	1	4	—	—	—	—	87	425	68	43.
—	—	8	63	43	82	1	3	1	1	2	14	—	—	—	—	65	369	14	44.
2	40	5	15	33	69	—	—	2	2	1	2	—	—	—	—	61	372	63	45.
—	—	13	39	49	101	4	31	—	—	2	11	—	—	—	—	89	423	32	46.
2	131	13	195	29	309	1	32	1	64	2	14	—	—	—	—	63	1 237	257	47.
—	—	27	217	29	731	—	—	1	1	3	12	—	—	—	—	71	1 139	488	48.
21	**284**	**239**	**1 342**	**615**	**4 314**	**54**	**1 480**	**19**	**180**	**34**	**236**	**4**	**34**	—	—	**1 409**	**22 738**	**6 137**	**Ü.**
28	299	263	1 475	626	4 301	21	1 327	22	282	28	220	—	—	—	—	1 381	21 693	.	
22	271	229	1 309	590	4 153	49	1 411	13	174	32	234	3	31	—	—	1 339	22 010	5 989	
6	21	36	206	76	352	14	60	—	—	3	31	—	—	1	3	170	1 285	314	49.
2	2	7	38	35	125	—	—	1	35	2	14	—	—	—	—	76	1 763	424	50.
1	1	14	111	40	160	5	16	2	5	2	8	—	—	1	1	95	1 318	343	51.
4	10	28	155	67	203	7	208	2	6	4	70	—	—	1	11	151	5 252	1 221	52.
3	81	61	571	29	110	37	861	10	102	9	127	—	—	—	—	281	12 067	4 667	53.
2	5	28	383	35	91	2	37	2	4	4	27	—	—	—	—	129	3 477	921	54.
3	11	24	134	36	86	2	106	—	—	3	11	—	—	—	—	94	809	139	55.
—	—	41	111	76	156	6	12	2	19	3	22	—	—	—	—	155	546	49	56.
—	—	8	31	36	86	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	57	541	101	57.
4	12	35	501	66	263	25	81	5	46	5	46	—	—	—	—	209	3 141	895	58.
1	1	10	33	51	123	—	—	—	—	2	13	—	—	—	—	86	633	369	59.
2	2	22	147	52	177	—	—	1	2	4	61	—	—	—	—	112	968	262	60.
1	100	28	286	46	123	7	27	2	11	2	13	—	—	—	—	117	1 186	123	61.
8	111	29	424	89	846	52	878	7	112	13	181	—	—	—	—	281	5 956	1 607	62.
2	2	20	155	48	157	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	93	837	213	63.
4	75	33	103	56	260	5	11	1	2	3	43	—	—	—	—	138	1 237	400	64.
43	**434**	**424**	**3 389**	**838**	**3 318**	**162**	**2 297**	**35**	**344**	**61**	**680**	—	—	**3**	**15**	**2 244**	**41 016**	**12 048**	**D.**
51	445	409	2 975	880	3 317	48	1 796	29	561	44	513	—	—	3	5	2 096	37 282	.	
40	417	390	3 239	808	3 121	105	2 021	28	630	56	651	—	—	4	14	2 071	39 263	11 173	
185	**3 272**	**1 614**	**15 009**	**2 751**	**18 484**	**830**	**15 040**	**154**	**1 627**	**297**	**6 392**	**9**	**81**	**12**	**176**	**8 866**	**194 500**	**55 103**	**Zs.**
194	2 773	1 577	13 691	2 814	18 104	273	11 432	148	2 543	259	5 818	4	43	5	20	8 092	172 598	49 611	
171	2 898	1 584	14 425	2 676	17 778	285	11 831	125	2 034	267	5 982	5	46	12	71	7 990	178 661	50 309	
181	3 148	1 540	14 360	2 673	17 750	598	14 041	132	1 902	275	6 132	8	76	13	133	8 319	185 907	52 664	

Anhang. Tab. IV. Die arbeiterreichsten

Gemeinden	Gewerbliche Arbeiter am 1. Okt. 1906	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1905	Gewerbl. Arbeiter in % der Bevölkerung	Gemeinden	Gewerbliche Arbeiter am 1. Okt. 1906	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1905	Gewerbl. Arbeiter in % der Bevölkerung
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1. Stuttgart	39 397	249 286	15,8	59. Plüderhausen OA. Welzheim	542	2 150	25,2
2. Heilbronn	8 481	40 004	21,2	60. Uhingen OA. Göppingen	525	2 249	23,3
3. Göppingen	8 161	20 813	39,2	61. Wannweil OA. Reutlingen	520	1 570	33,1
4. Eßlingen a. N.	6 961	29 172	23,9	62. Unterhausen OA. Reutlingen	517	1 351	38,3
5. Reutlingen	6 771	23 848	28,4	63. Giengen a. Br. OA. Heidenheim	516	3 238	15,9
6. Ulm a. D.	6 022	51 820	11,6	64. Baiersbronn OA. Freudenstadt	514	6 654	7,7
7. Gmünd	4 766	20 566	23,2	65. Friedrichshafen OA. Tettnang	511	5 396	9,5
8. Schwenningen OA. Rottweil	4 358	12 987	33,6	66. Ehingen	505	4 817	10,5
9. Heidenheim	3 891	12 173	32,0	67. Mühlacker OA. Maulbronn	480	4 027	11,9
10. Schramberg OA. Oberndorf	3 862	9 837	39,3	68. Besigheim	452	3 193	14,2
11. Geislingen	3 617	8 022	45,1	69. Unterkochen OA. Aalen	439	2 413	18,2
12. Tuttlingen	3 514	14 627	24,0	70. Plochingen OA. Eßlingen	438	2 914	15,0
13. Ludwigsburg	3 095	23 093	13,4	71. Neckargartach OA. Heilbronn	437	3 481	12,6
14. Feuerbach OA. Stuttgart Amt	3 028	11 524	26,3	72. Dußmettingen OA. Balingen	436	2 673	16,3
15. Ebingen OA. Balingen	2 830	10 008	28,3	73. Reichenbach OA. Göppingen	431	1 729	24,9
16. Oberndorf	2 658	4 030	66,0	74. Lauffen OA. Besigheim	428	4 478	9,6
17. Aalen	2 195	10 442	21,0	75. Lorch OA. Welzheim	418	3 033	13,8
18. Ravensburg	1 814	14 619	12,4	76. Baienfurt OA. Ravensburg	417	1 807	23,1
19. Kirchheim u. Teck	1 789	8 830	20,3	77. Mergelstetten OA. Heidenheim	407	1 509	27,0
20. Bietigheim OA. Besigheim	1 553	5 069	30,6	78. Betzingen OA. Reutlingen	404	3 316	12,2
21. Wasseralfingen OA. Aalen	1 509	4 145	36,4	79. Obereßlingen OA. Eßlingen	398	2 442	16,3
22. Waiblingen	1 494	5 997	24,9	80. Winterlingen OA. Balingen	395	2 215	17,8
23. Nürtingen	1 454	6 754	21,5	81. Schelklingen OA. Blaubeuren	371	1 633	22,7
24. Pfullingen OA. Reutlingen	1 413	7 376	19,2	82. Leonberg	371	2 624	14,1
25. Urach	1 353	5 118	26,4	83. Lauterbach OA. Oberndorf	360	2 921	12,3
26. Kornwestheim OA. Ludwigsburg	1 307	3 130	41,8	84. Schnaitheim OA. Heidenheim	349	3 943	8,9
27. Metzingen OA. Urach	1 293	5 856	22,1	85. Mössingen OA. Rottenburg	347	3 719	9,3
28. Schorndorf	1 291	6 335	20,4	86. Nagold	341	3 806	9,0
29. Sontheim OA. Heilbronn	1 268	2 474	51,3	87. Denach OA. Neuenbürg	340	452	75,2
30. Rottweil	1 242	9 013	13,8	88. Großeislingen OA. Göppingen	338	3 429	9,9
31. Obertürkheim OA. Cannstatt	1 239	3 165	39,2	89. Allmendingen OA. Ehingen	337	1 665	20,2
32. Salach OA. Göppingen	1 236	2 238	55,2	90. Waldsee	329	3 026	10,9
33. Backnang	1 204	8 327	14,5	91. Kleineislingen OA. Göppingen	326	2 941	11,1
34. Zuffenhausen OA. Ludwigsburg	1 149	10 036	11,4	92. Donzdorf OA. Geislingen	319	2 448	13,0
35. Trossingen OA. Tuttlingen	1 111	4 463	24,9	93. Neuenbürg	319	2 380	13,4
36. Vaihingen a.F.OA.Stuttgart Amt	1 084	4 689	23,1	94. Saulgau	318	4 911	6,5
37. Biberach	1 020	9 096	11,2	95. Jagstfeld OA. Neckarsulm	317	1 157	27,4
38. Böblingen	1 019	5 734	17,8	96. Weilheim OA. Kirchheim	312	3 134	10,0
39. Tailfingen OA. Balingen	1 007	4 598	21,9	97. Eningen OA. Reutlingen	311	4 001	7,8
40. Tübingen	920	16 809	5,5	98. Oberlenningen OA. Kirchheim	311	993	31,3
41. Neckarsulm	891	4 306	20,7	99. Marbach a. N.	302	2 620	11,5
42. Blaubeuren	864	3 257	26,5	100. Derendingen OA. Tübingen	299	1 214	24,6
43. Dettingen OA. Urach	837	3 596	23,3	101. Spaichingen	294	2 750	10,7
44. Hall	818	9 400	8,7	102. Gerstetten OA. Heidenheim	290	2 366	12,3
45. Rottenburg	788	7 553	10,4	103. Herrenberg	288	2 575	11,2
46. Calw	779	5 196	15,0	104. Isny OA. Wangen	285	2 881	9,9
47. Bitz OA. Balingen	752	1 582	47,5	105. Bönnigheim OA. Besigheim	285	2 697	10,6
48. Wangen i. Allgäu	710	4 394	16,2	106. Münsingen	276	2 070	13,3
49. Weingarten OA. Ravensburg	643	7 159	9,0	107. Schönaich OA. Böblingen	269	2 163	12,4
50. Balingen	641	3 630	17,7	108. Unterboihingen OA. Nürtingen	268	866	30,9
51. Sindelfingen OA. Böblingen	628	4 362	14,4	109. Höfen OA. Neuenbürg	267	1 024	26,1
52. Freudenstadt	618	7 918	7,8	110. Maulbronn	264	1 324	19,9
53. Neckartenzlingen OA. Nürtingen	615	1 598	38,5	111. Mengen OA. Saulgau	255	2 646	9,6
54. Ebersbach OA. Göppingen	590	2 738	21,5	112. Kirchentellinsfurt OA. Tübingen	253	1 743	14,5
55. Kuchen OA. Geislingen	573	2 113	27,1	113. Herbrechtingen OA. Heidenheim	251	2 068	12,1
56. Heubach OA. Gmünd	572	1 835	31,2	114. Gemmrigheim OA. Besigheim	247	1 454	17,0
57. Laupheim	554	5 163	10,7	115. Laichingen OA. Münsingen	243	2 979	8,2
58. Wendlingen OA. Eßlingen	542	1 975	27,4	116. Owen OA. Kirchheim	240	1 548	15,5

Gemeinden am 1. Oktober 1906.

Gemeinden	Gewerbliche Arbeiter am 1. Okt. 1906	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1905	Gewerbl. Arbeiter in % der Bevölkerung
1.	2.	3.	4.
117. Neuffen OA. Nürtingen	238	1 756	13,6
118. Ehrenstein OA. Ulm	236	528	44,7
119. Plieningen OA. Stuttgart Amt	235	2 550	9,2
120. Geislingen OA. Balingen	234	1 819	12,9
121. Öhringen	234	3 603	6,5
122. Frickenhausen OA. Nürtingen	233	1 381	16,9
123. Crailsheim	230	5 747	4,0
124. Sulz	221	2 044	10,8
125. Mühlheim OA. Tuttlingen	219	1 065	20,6
126. Alpirsbach OA. Oberndorf	217	1 530	14,2
127. Ellwangen	216	4 711	4,6
128. Fellbach OA. Cannstatt	214	4 999	4,3
129. Bühlingen OA. Rottweil	213	431	49,4
130. Weil der Stadt OA. Leonberg	211	1 838	11,5
131. Meßstetten OA. Balingen	211	1 692	12,5
132. Altenstadt OA. Geislingen	210	4 666	4,5
133. Mittelstadt OA. Urach	209	1 307	16,0
134. Möhringen a.F. OA. Stuttg. Amt	209	4 024	5,2
135. Vaihingen a. E.	207	3 098	6,7
136. Künzelsau	207	2 945	7,0
137. Hermaringen OA. Heidenheim	205	980	20,9
138. Klingenstein OA. Blaubeuren	202	673	30,0
139. Asperg OA. Ludwigsburg	200	2 882	6,9
140. Hürben OA. Heidenheim	198	638	31,0
141. Wolpertswende OA. Ravensbg.	198	1 839	10,5
142 Kleinglattbach OA. Vaihingen	194	493	39,4
143. Schussenried OA. Waldsee	193	3 271	5,9
144. Ötlingen OA. Kirchheim	192	1 054	18,2
145. Bissingen OA. Kirchheim	191	1 268	15,1
146. Altensteig OA. Nagold	190	2 426	7,8
147. Kleinsüßen OA. Geislingen	190	603	31,5
148. Dußlingen OA. Tübingen	185	2 081	8,9
149. Calmbach OA. Neuenbürg	185	2 427	7,6
150. Oberriexingen OA. Vaihingen	185	1 005	18,4
151. Knittlingen OA. Maulbronn	182	2 675	6,8
152. Bopfingen OA. Neresheim	180	1 601	11,2
153. Unterlenningen OA. Kirchheim	180	782	23,0
154. Faurndau OA. Göppingen	179	1 462	12,2
155. Neckarhausen OA. Nürtingen	176	1 288	13,7
156. Böckingen OA. Heilbronn	175	8 658	2,0
157. Bempflingen OA. Urach	174	818	21,3
158. Weikersheim OA. Mergentheim	173	1 753	9,9
159. Holzgerlingen OA. Böblingen	173	1 892	9,1
160. Rottenacker OA. Ehingen	173	1 227	14,1
161. Münster OA. Cannstatt	168	3 272	5,1
162. Locherhof OA. Rottweil	168	511	32,9
163. Honau OA. Reutlingen	167	682	24,5
164. Buchau OA. Riedlingen	166	2 411	6,9
165. Magstadt OA. Böblingen	166	2 076	8,0
166. Gerabronn	165	1 453	11,4
167. Deggingen OA. Geislingen	164	1 822	9,0
168. Tettnang	163	2 675	6,1
169. Leutkirch	162	3 592	4,5
170. Deißlingen OA. Rottweil	160	2 005	8,0
171. Winnenden OA. Waiblingen	159	3 927	4,0
172. Mergentheim	158	4 535	3,5
173. Weiler OA. Schorndorf	157	886	17,7
174. Markgröningen OA. Ludwigsb.	155	3 195	4,9
175. Truchtelfingen OA. Balingen	154	1 356	11,4
176. Steinheim OA. Heidenheim	153	2 162	7,1
177. Bissingen OA. Ludwigsburg	153	1 874	8,2
178. Scheer OA. Saulgau	150	1 121	13,4
179. Kochendorf OA. Neckarsulm	150	2 141	7,0
180. Langenargen OA. Tettnang	149	1 405	10,6
181. Ditzingen OA. Leonberg	146	1 997	7,3
182. Frommern OA. Balingen	146	815	17,9
183. Wolfegg OA. Waldsee	146	2 386	6,1
184. Langenau OA. Ulm	142	3.642	3,9
185. Herrlingen OA. Blaubeuren	142	900	15,8
186. Wildbad OA. Neuenbürg	141	3 734	3,8
187. Züttlingen OA. Neckarsulm	139	734	18,9
188. Steinbach OA. Hall	137	1 332	10,3
189. Unterreichenbach OA. Calw	137	735	18,6
190. Munderkingen OA. Ehingen	131	1 982	6,6
191. Malmsheim OA. Leonberg	128	1 047	12,2
192. Murrhardt OA. Backnang	127	4 185	3,0
193. Zaberfeld OA. Brackenheim	122	848	14,4
194. Meckenbeuren OA. Tettnang	122	1 996	6,1
195. Riedlingen	122	2 377	5,1
196. Unterurbach OA. Schorndorf	121	971	12,5
197. Hedelfingen OA. Cannstatt	121	2 594	4,7
198. Enzweihingen OA. Vaihingen	121	1 599	7,6
199. Aulendorf OA. Waldsee	120	2 177	5,5
200. Bronnweiler OA. Reutlingen	118	323	36,5
201. Bodelshausen OA. Rottenburg	117	1 570	7,5
202. Dietenheim OA. Laupheim	116	1 025	11,3
203. Rohrdorf OA. Nagald	116	628	18,5
204. Pfeffingen OA. Balingen	114	891	12,8
205. Derdingen OA. Maulbronn	113	1 968	5,7
206. Großsüßen OA. Geislingen	113	1 822	6,2
207. Gräfenhausen OA. Neuenbürg	112	1 482	7,6
208. Cleebronn OA. Brackenheim	112	1 342	8,3
209. Bolheim OA. Heidenheim	110	1 172	9,4
210. Michelbach OA. Gaildorf	110	1 011	10,9
211. Dettingen OA. Kirchheim	110	2 108	5,2
212. Erbach OA. Ehingen	110	1 375	8,0
213. Boll OA. Göppingen	109	1 364	8,0
214. Steinheim OA. Marbach	108	1 549	7,0
215. Dunningen OA. Rottweil	106	1 532	6,9
216. Oberkochen OA. Aalen	106	1 168	9,1
217. Horb	106	2 491	4,3
218. Birkenfeld OA. Neuenbürg	106	2 615	4,1
219. Neuffen OA. Riedlingen	105	704	14,9
220. Talheim OA. Tuttlingen	105	833	12,6
221. Wildberg OA. Nagold	105	1 342	7,8
222. Gomaringen OA. Reutlingen	104	2 000	5,2
223. Mühlhausen OA. Cannstatt	104	1 113	9,3
224. Brackenheim	104	1 510	6,9
225. Schwendi OA. Laupheim	104	1 132	9,2
226. Eschach OA. Ravensburg	101	2 343	4,3
227. Riederich OA. Urach	101	935	10,8
228. Güglingen OA. Brackenheim	100	1 374	7,3
229. Aldingen OA. Spaichingen	100	1 411	7,1

Anhang. Tab. V. Die durchschnittliche Arbeits-

Gewerbegruppen	a) = Stuttgart, b) = Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern c) = Gemeinden unter 5000 Einwohnern	Männliche Personen			Weibliche Personen		
		Zahl der Betriebe	beschäftigte erwachsene Personen	durchschnittliche Arbeitszeit Stunden	Zahl der Betriebe	beschäftigte erwachsene Personen	durchschnittliche Arbeitszeit Stunden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen . . .	a	—	—	—	—	—	—
	b	4	383	10	—	—	—
	c	10	935	9 51	3	28	10 10
	zusammen . .	**14**	**1 318**	**9 54**	**3**	**28**	**10 10**
IV. Industrie der Steine und Erden	a	17	675	10 05	2	22	10 15
	b	59	3 111	10 21	23	317	10 18
	c	167	5 505	10 14	52	311	10 01
	zusammen . .	**243**	**9 291**	**10 15**	**77**	**650**	**10 07**
V. Metallverarbeitung . .	a	62	2 371	9 43	27	234	9 27
	b	187	12 354	9 50	131	2 415	9 44
	c	60	2 475	10 40	32	362	9 56
	zusammen . .	**309**	**17 200**	**9 51**	**190**	**3 011**	**9 44**
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente 2c. . . .	a	87	9 625	9 35	19	245	9 20
	b	165	16 366	9 58	37	1 459	9 51
	c	97	6 273	10 16	38	523	10 16
	zusammen . .	**349**	**32 264**	**9 58**	**94**	**2 227**	**9 55**
VII. Chemische Industrie .	a	6	270	9 43	5	37	9 28
	b	16	780	9 53	10	446	9 28
	c	6	424	10 08	4	44	10 11
	zusammen . .	**28**	**1 474**	**9 56**	**19**	**527**	**9 37**
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	a	3	356	9 53	1	11	9 40
	b	42	1 150	10 04	23	544	9 45
	c	15	268	10 38	12	99	10 38
	zusammen . .	**60**	**1 774**	**10 12**	**36**	**654**	**10 24**
IX. Textilindustrie . . .	a	33	458	9 53	34	2 276	9 45
	b	128	7 121	10 14	129	8 651	10 14
	c	225	6 938	10 27	248	11 063	10 23
	zusammen . .	**386**	**14 517**	**10 20**	**411**	**21 990**	**10 17**
X. Papierindustrie . . .	a	27	782	9 05	25	617	9 05
	b	35	1 560	9 58	34	1 369	9 47
	c	48	2 135	10 19	45	1 035	10 10
	zusammen . .	**110**	**4 477**	**9 54**	**104**	**3 021**	**9 47**
XI. Lederindustrie . . .	a	14	298	9 06	10	82	9 05
	b	40	2 108	10 17	15	97	9 41
	c	12	174	10 21	3	25	9 51
	zusammen . .	**66**	**2 580**	**10 03**	**28**	**204**	**9 29**

zeit in den Gewerbegruppen nach Ortsgrößenklassen im Jahr 1905.

Gewerbegruppen	a) = Stuttgart, b) = Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern c) = Gemeinden unter 5000 Einwohnern	Männliche Personen			Weibliche Personen		
		Zahl der Betriebe	beschäftigte erwachsene Personen	durchschnittliche Arbeitszeit Stunden	Zahl der Betriebe	beschäftigte erwachsene Personen	durchschnittliche Arbeitszeit Stunden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe . .	a	65	2 644	9 21	17	106	9 05
	b	110	3 980	10 01	28	395	9 56
	c	132	2 965	10 28	31	182	9 30
	zusammen . .	**307**	**9 589**	**10 05**	**76**	**683**	**9 34**
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	a	32	1 356	10 07	11	488	9 33
	b	103	3 189	10 20	49	1 688	9 51
	c	95	2 423	10 26	52	1 624	9 55
	zusammen . .	**230**	**6 968**	**10 21**	**112**	**3 800**	**9 51**
XIV. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe . .	a	53	1 010	9 40	74	2 317	9 45
	b	88	2 798	9 58	95	2 309	9 53
	c	44	1 635	10 16	60	1 603	10 17
	zusammen . .	**185**	**5 443**	**9 56**	**229**	**6 229**	**9 57**
XV. Baugewerbe . . .	a	15	560	9 52	—	—	—
	b	17	499	10 —	1	1	10 —
	c	4	67	10 15	1	4	10 —
	zusammen . .	**36**	**1 126**	**9 58**	**2**	**5**	**10 —**
XVI. Polygraphische Gewerbe	a	57	2 416	8 55	50	1 011	8 58
	b	47	1 047	9 12	38	327	8 52
	c	9	139	9 30	8	48	8 37
	zusammen . .	**113**	**3 602**	**9 05**	**96**	**1 386**	**8 51**
XVII. Künstlerische Gewerbe	a	2	24	8 30	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—
	c	—	—	—	—	—	—
	zusammen . .	**2**	**24**	**8 30**	—	—	—
XVIII. Handelsgewerbe . .	a	1	18	10 —	—	—	—
	b	1	14	9 30	1	1	8 30
	c	2	82	9 30	2	16	9 30
	zusammen . .	**4**	**114**	**9 37**	**3**	**17**	**9 10**
Zusammen . . .	a	474	22 863	9 33	275	7 446	9 25
	b	1 042	56 460	10 12	614	20 019	9 51
	c	926	31 438	10 26	591	16 967	10 11
	zusammen . .	**2 442**	**111 761**	**10 03**	**1 480**	**44 432**	**9 54**

Anhang. Tab. VI. Arbeitszeit, Mittagspause und Arbeitsschluß an den Sonn-

Nummer	Gewerbegruppen	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre	Davon hatten am: eine tägliche Arbeitszeit von: 9 Stunden und weniger — Betriebe	9 Stunden und weniger — Arbeiterinnen	über 9 bis zu 10 Stunden — Betriebe	über 9 bis zu 10 Stunden — Arbeiterinnen	über 10 bis zu 11 Stunden — Betriebe	über 10 bis zu 11 Stunden — Arbeiterinnen	eine Mittagspause bis zu 1 Stunde — Betriebe	eine Mittagspause bis zu 1 Stunde — Arbeiterinnen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	3	28	—	—	2	26	1	2	3	28
IV.	Industrie der Steine u. Erden	77	650	11	54	33	272	33	324	64	467
V.	Metallverarbeitung	190	3 011	17	271	159	2 657	14	83	141	1 850
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate .	94	2 227	12	57	63	2 010	19	160	60	1 123
VII.	Chemische Industrie . . .	19	527	4	21	13	480	2	26	11	258
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte ꝛc. .	36	651	5	36	20	415	11	203	30	580
IX.	Textilindustrie	411	21 990	15	193	200	10 447	196	11 350	340	17 675
X.	Papierindustrie	104	3 021	28	549	54	1 663	22	809	63	1 557
XI.	Lederindustrie	28	204	11	33	6	85	11	86	16	149
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	76	683	21	130	37	294	18	259	45	413
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	112	3 800	14	118	81	3 175	17	507	79	2 524
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	229	6 229	24	1 209	142	3 585	63	1 435	141	4 116
XV.	Baugewerbe	2	5	—	—	2	5	—	—	2	5
XVI.	Polygraphische Gewerbe . .	96	1 386	65	650	29	705	2	31	16	153
XVII.	Künstlerische Gewerbe . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	3	17	2	6	1	11	—	—	3	17
	**Summe	**1 480**	**44 432**	**229**	**3 327**	**842**	**25 830**	**409**	**15 275**	**1 014**	**30 915**
	in %	100	100	15,5	7,5	56,9	58,1	27,6	34,4	68,5	69,6
	dagegen im Jahr 1902 .	1 182	40 560	163	3 357	643	18 356	376	18 853	546	29 666
	in %	100	100	13,8	8,2	54,4	45,2	31,8	46,4	46,2	73,1

abenden etc. für die in Fabriken beschäftigten über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Jahr 1905.

1. Oktober 1905

Pause von				Arbeitsschluß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen										Nummer
1 Stunde bis zu 1½ Stunden		über 1½ bis zu 2 Stunden		5½ Uhr		5 Uhr		4½ Uhr		4 Uhr		3½ Uhr und früher		
Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
—	—	—	—	2	12	1	16	—	—	—	—	—	—	III.
10	173	3	10	46	356	17	86	2	29	7	111	5	68	IV.
47	1 045	2	116	100	1 840	81	931	1	32	7	196	1	12	V.
28	1 083	5	16	75	1 529	15	548	—	—	4	150	—	—	VI.
7	267	1	2	16	486	1	4	—	—	1	26	1	11	VII.
4	66	2	8	30	489	6	165	—	—	—	—	—	—	VIII.
71	4 315	—	—	238	9 900	134	9 622	11	794	21	565	7	1 109	IX.
40	1 406	1	58	81	2 263	21	668	1	53	—	—	1	37	X.
11	54	1	1	21	165	5	31	—	—	—	—	2	8	XI.
21	234	8	30	59	484	14	194	—	—	3	5	—	—	XII.
30	1 263	2	7	73	2 416	38	1 316	—	—	—	—	1	68	XIII.
82	1 957	6	156	182	4 680	40	1 192	2	162	3	61	2	134	XIV.
—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	XV.
65	1 100	14	131	76	676	20	710	—	—	—	—	—	—	XVI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		XVII.
—	—	—	—	2	16	—	—	—	—	1	1	—	—	XVIII.
416	**12 963**	**45**	**535**	**1 003**	**25 317**	**393**	**15 483**	**17**	**1 070**	**47**	**1 115**	**20**	**1 447**	zus.
28,1	29,2	3,0	1,2	67,8	57,0	26,6	34,8	1,1	2,4	3,2	2,5	1,3	3,3	
494	9 553	142	1 341	866	25 450	278	14 345	16	279	17	355	5	131	1 902
41,8	23,6	12,0	3,3	73,3	62,7	23,5	35,4	1,4	0,7	1,4	0,9	0,4	0,3	

Anhang. Tab. VII. Arbeitszeit, Mittagspause und Arbeitsschluß an den

Gewerbegruppen		Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter über 16 Jahre	Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine tägliche Arbeitszeit von							
				9 Stunden und weniger		über 9 bis zu 10 Stunden		über 10 bis zu 11 Stunden		über 11 Stunden	
Nummer	Bezeichnung			Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen . . .	14	1 318	2	217	9	473	3	628	—	—
IV.	Industrie der Steine und Erden	243	9 291	37	985	108	4 678	88	3 474	10	154
V.	Metallverarbeitung . .	309	17 200	19	1 275	249	14 609	37	1 254	4	62
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	349	32 264	36	5 170	244	22 950	68	4 070	1	74
VII.	Chemische Industrie . .	28	1 474	2	19	23	1 396	3	59	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	60	1 774	3	24	38	1 312	17	380	2	58
IX.	Textilindustrie	386	14 517	8	134	186	7 046	189	7 289	3	48
X.	Papierindustrie . . .	110	4 477	28	983	51	1 988	27	1 297	4	209
XI.	Lederindustrie	66	2 580	12	291	21	1 174	33	1 115	—	—
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	307	9 589	34	1 909	170	4 990	95	2 572	8	118
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel . .	230	6 968	8	216	120	4 081	76	2 246	26	425
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe . . .	185	5 443	26	1 163	107	2 978	48	1 212	4	90
XV.	Baugewerbe	36	1 126	3	98	30	943	3	85	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 602	75	1 979	37	1 615	1	8	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe .	2	24	2	24	—	—	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe . . .	4	114	1	5	3	109	—	—	—	—
	Zusammen . . .	2 442	111 761	296	14 492	1 396	70 342	688	25 689	62	1 238

Sonnabenden etc. für die in Fabriken etc. beschäftigten Arbeiter über 16 Jahre im Jahr 1905.

Arbeitsschluß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen												Nummer
nach 5½ Uhr		um 5½ Uhr		um 5 Uhr		um 4½ Uhr		um 4 Uhr		um 3½ Uhr und früher		
Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
9	904	—	—	1	19	—	—	2	70	2	325	III.
210	6 718	13	786	10	456	1	46	5	804	3	397	IV.
183	10 272	35	3 073	80	2 932	—	—	8	668	1	33	V.
277	22 935	38	5 635	22	2 711	—	—	8	616	1	279	VI.
23	1 397	4	76	—	—	—	—	1	1	—	—	VII.
54	1 571	5	199	1	4	—	—	—	—	—	—	VIII.
138	5 989	132	3 807	86	4 129	6	114	18	388	6	90	IX.
59	2 790	41	1 442	9	221	—	—	—	—	1	24	X.
53	1 825	9	597	4	158	—	—	—	—	—	—	XI.
256	6 792	41	2 356	9	424	—	—	1	17	—	—	XII.
163	5 294	37	887	28	755	—	—	1	8	1	24	XIII.
107	3 021	50	1 621	23	738	2	17	2	29	1	17	XIV.
35	1 114	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	XV.
36	845	56	1 355	20	1 385	1	17	—	—	—	—	XVI.
—	—	1	8	1	16	—	—	—	—	—	—	XVII.
2	23	1	77	—	—	—	—	1	14	—	—	XVIII.
1 605	**71 490**	**464**	**21 931**	**294**	**13 948**	**10**	**194**	**47**	**2 615**	**16**	**1 189**	Zus.

Die württembergischen Familienregister und ihre Bedeutung als Quelle wissenschaftlicher Untersuchungen.

Von Dr. med. Wilhelm Weinberg in Stuttgart.

1. Einleitung.

Mit der Bedeutung der Familie für das Wesen und Schicksal des einzelnen Individuums wie für Staat und Gesellschaft hat sich eine Anzahl verschiedenartiger Wissenschaften zu beschäftigen. So verschieden dabei die Auffassung und Ausdehnung des Begriffes der Familie ist, und so verschiedene Gesichtspunkte und Methoden Geschichtsforschung, Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft, Naturwissenschaft und Medizin bei ihren Untersuchungen über diesen Gegenstand verfolgen, so besteht doch eine Übereinstimmung zwischen ihnen in dem Wert, den alle auf die gesicherte Feststellung des familiären Zusammenhanges der Individuen im bestimmten Falle legen müssen.

Die Genealogie, deren Aufgabe der Nachweis dieses Zusammenhangs ist, stellt daher nicht bloß einen Nebenzweig der Geschichtsforschung dar, sondern ist vielmehr, ähnlich wie die Statistik, eine universelle Hilfswissenschaft, wie dies Ottokar Lorenz in seinem „Handbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie" (Berlin 1898) überzeugend nachgewiesen hat.

Die Bestrebungen der historischen Genealogie, an Stelle der Überlieferung, die so vielfach vom guten Willen und Gedächtnis abhängig ist, aktenmäßiges Material zu erschließen, sind auch für andere Wissenschaften vorbildlich.

Einen Beweis, wie weit man mit dem Vertrauen auf Wissen, Gedächtnis und guten Willen der Menschen kommt, vermag gerade diejenige Wissenschaft zu erbringen, deren auf zahlreiche Dezimalstellen sich erstreckende Berechnungen den Eindruck absoluter Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu machen geeignet sind, die Bevölkerungsstatistik. So hat z. B. von Fircks in seiner Arbeit „Die Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Bevölkerung" (Zeitschrift des K. preußischen Statistischen Bureaus 1897, Bd. 37, S. 25) nachgewiesen, daß in Preußen noch 1890 1,411 % der lebenden Kinder im 1.—4. Lebensjahr von der Volkszählung unerfaßt blieben. Statistische Erhebungen, welche sich nicht mit der Erfassung der einfachsten persönlichen Verhältnisse der gezählten Individuen begnügen, sondern von ihnen auch noch Auskunft über Zahl, Schicksale und Eigenschaften ihrer Familienmitglieder verlangen, sind jedenfalls noch erheblicheren Fehlern ausgesetzt. Zahlreiche Menschen sind nicht imstande, auch nur die vollständige Zahl ihrer Geschwister, Alter und Todesursachen ihrer Eltern, Kinder, Geschwister und Großeltern mitzuteilen. Daß die Ungenauigkeiten dieser Art sich bei einer größeren Zahl an Erhebungen ausgleichen, ist eine durch nichts gerechtfertigte Voraussetzung. Und doch arbeitet die Bevölkerungs- und medizinische Statistik bei ihren Untersuchungen über den Einfluß der Familie fast durchweg mit solchem Material, das auf Grund mündlicher Erhebungen gewonnen ist.

Dazu kommt, daß Erhebungen über denselben Gegenstand bei verschiedenen Gelegenheiten verschieden ausfallen können, daß die Erhebungen über den Stand der Bevölkerung ein anderes Ergebnis liefern als die über die Bewegung der Bevölkerung. So kann z. B. eine Frau die Zahl ihrer sämtlichen ehelichen und unehelichen Kinder richtig in die Volkszählungsliste eintragen, während ihr Gatte bald darauf beim Standesamt auf eine diesbezügliche Anfrage die unehelichen Kinder ganz und die ehelichen totgeborenen und bereits gestorbenen wenigstens teilweise vergißt, wenn er die nächste Entbindung oder den Tod seiner Frau anmeldet.

Der Vergleich von solchen Erhebungen aus verschiedenen Quellen mit ungleicher Zuverlässigkeit muß notwendig zu Ungenauigkeiten führen, deren Tragweite sich nicht übersehen läßt.

Eine Kontrolle der Antworten auf kompliziertere mündliche oder schriftliche Anfragen über Familienverhältnisse durch regelmäßige aktenmäßige Aufzeichnungen erscheint daher schon zu dem Zweck wünschenswert, einen Gradmesser für die Zuverlässigkeit der mündlichen Quellen zu erlangen. Weit wichtiger noch ist aber die Bedeutung aktenmäßiger Aufzeichnungen als direkte Quelle selbständiger Untersuchungen.

Derartige schriftliche Urkunden besitzen die meisten zivilisierten Länder in den Kirchenregistern über Geburten, Ehen und Todesfälle, die in Deutschland vielfach bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückreichen.

In Württemberg hat sie Herzog Christoph im Jahr 1558 eingeführt; in mehreren Städten wurden sie lange Zeit hindurch gedruckt. Stuttgart besitzt ein fast vollständiges

Kirchenregister seit dem Jahr 1558; die Jahrgänge 1692 bis 1848 sind gedruckt; außerdem sind solche gedruckte Kirchenregister auch von Calw, Eßlingen, Ludwigsburg und Tübingen erhalten. In Stuttgart enthalten sie seit 1772 Angaben über die Todesursachen.

Die Kirchenregister haben bis in die neueste Zeit als eine Hauptquelle für die Statistik der Bevölkerungsbewegung und der Todesursachen gedient. Im Deutschen Reich haben sie ihre offizielle Bedeutung erst durch die Einführung der standesamtlichen Register im Jahr 1876 verloren. Ihre Bedeutung für genealogische Zwecke haben sie behalten. Immerhin aber ist ihre Benützung für diese Zwecke mit viel Mühe verbunden. Nicht immer erleichtert ein alphabetisches Register die Übersicht über die Stellen in verschiedenen Jahrgängen, die einen möglicherweise in Betracht kommenden Namen enthalten. In Württemberg bestehen solche alphabetische Übersichten seit 1808; für Stuttgart hat die Landesbibliothek eine alphabetische Übersicht des Inhalts der Jahrgänge 1692 bis 1810 anfertigen lassen.

Selbst da aber, wo eine solche alphabetische Übersicht besteht, muß jeder einzelne Name mehrfach aufgeschlagen und auf seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie besonders geprüft werden; wo sie fehlt, bleibt nichts übrig als den ganzen Inhalt der Kirchenregister eines Ortes von Anfang bis zum Ende des in Betracht kommenden Zeitraums durchzusehen.

Ein solches Verfahren ist nur bei Untersuchungen möglich, die sich auf eine einzige oder wenige Familien beschränken. Für die Gewinnung großen Materiales, wie es Bevölkerungs- und medizinische Statistik brauchen, wäre die Herstellung von Stammtafeln aus den Kirchenregistern viel zu kostspielig.

Nebenbei hat man damit zu rechnen, daß man infolge der Wanderungen die Gesamtheit der Angaben über Geburt, Verheiratung und Tod eines und desselben Individuums häufig nicht an einem und demselben Ort erheben kann; infolge Mangels systematischer Aufzeichnungen über die Wanderungen müssen viele Daten unermittelt bleiben. Aufzeichnungen von Einwohnermeldeämtern sind aus früherer Zeit nicht vorhanden und auch meist nur in größeren Städten zu finden. Jedenfalls ist man auf ein Vielerlei von Quellen angewiesen, wenn man das Schicksal einer Familie vollständig ermitteln will. Häufig verteuern Anfragen bei auswärtigen Behörden die Untersuchung.

Eine Einrichtung, welche eine rasche Übersicht des Bestandes, Zusammenhangs und Schicksals jeder Familie ermöglicht, stellt daher einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den bis jetzt in den meisten Ländern gegebenen Möglichkeiten der Untersuchung dar. Eine solche Einrichtung besitzt Württemberg seit dem Jahr 1808 in den Familienregistern. Sie geben auf einer einzigen Seite Auskunft über Herkunft, Abstammung, Trauung, Ehescheidung, Wiederverheiratung und Tod der Glieder eines Ehepaares, Geburt, Namen und Schicksal der ehelichen und unehelichen Kinder, sowie ihres unehelichen Nachwuchses bis zum Zeitpunkt der Verheiratung, Namen und Wohnort der Ehegatten, der Kinder und ihres unehelichen Nachwuchses.

Während aus der einzelnen Angabe des Kirchenregisters nur die Beziehungen zwischen zwei aufeinander folgenden Generationen zu entnehmen sind, ist dies auf Grund der Familienregister bei mindestens drei aufeinander folgenden Generationen möglich; man ersieht aus ihnen also gleichzeitig die Verbindung eines Individuums sowohl mit den Vorfahren wie mit den Nachkommen. Hierin liegt ein zweifelloser Vorzug der Familienregister.

Diese Einrichtung ist Württemberg fast ausschließlich eigentümlich. Vereinzelt findet man sie nur in einigen Gemeinden Badens und der Schweiz. Als eine Einrichtung, die einen ganzen Staat umfaßt, bestehen die Familienregister jedenfalls nur in Württemberg.

2. Geschichte und Einrichtung der württembergischen Familienregister.

Die Entstehung der württembergischen Familienregister hängt mit der Entwicklung der württembergischen Volkszählungen zusammen. Seit der großen Kirchenordnung Herzog Christophs vom Jahr 1559 hatten die Geistlichen alljährlich örtliche Seelentabellen, d. h. Übersichten über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, anzufertigen. Über die einzelnen Wandlungen dieser Einrichtung bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts ein vollständiges Bild zu gewinnen, wäre nur mit Benützung der Regierungsarchive möglich, da zahlreiche Reskripte in den Sammlungen württembergischer Gesetze von Reyscher,[1]) Hezel,[2]) Roller[3]) und Hartmann[4]) nur erwähnt und nicht wörtlich angeführt sind. Es genügt jedoch der Hinweis darauf, daß in dem Generalreskript des Herzogs Karl Eugen vom 19. Dezember 1757 bereits Angaben über die ortsabwesenden Personen württembergischer Staatsangehörigkeit verlangt wurden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatten die Geistlichen den Auftrag, durch alljährliche besondere Ermittlungen und nicht bloß auf dem bequemeren Weg der einfachen Fortschreibung den Stand der Bevölkerung festzustellen, und es war ihnen anheimgestellt, dies entweder durch einen Umgang von Haus zu Haus oder mit Hilfe eines besonders hiezu eingerichteten Registers zu bewerkstelligen. Nach Roller (l. c. II) war zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Zählung von Haus zu Haus nur in den Residenzen üblich. Aus dieser Bemerkung darf auf eine ziemlich weite Verbreitung der erwähnten Register ge-

[1]) Sammlung württembergischer Gesetze, Bd. 8—10. 1835.

[2]) Repertorium der Polizeigesetze des Königsreichs Württemberg 1814.

[3]) Versuch eines Grundrisses des württembergischen Polizeirechts II. 1801.

[4]) Gesetze des Herzogtums Württemberg 2. 3. 1794. 1798.

schlossen werden. Zweifelhaft bleibt, ob sie einheitlich eingerichtet waren. In diesen fakultativen Seelenregistern darf man Vorläufer der obligatorischen Familienregister erblicken; zum Mindesten in einzelnen Gemeinden waren sie ihrer ganzen Anlage nach bereits nichts anderes als Familienregister. So befinden sich unter den Akten des Pfarramts Gaisburg zwei handschriftliche Bände, von denen der eine den Titel „Gaisburger Allgemeines Kirchenbuch von 1756 bis 65 durch M Christoph Friedrich Frauer" trägt und in dem die Einwohnerschaft alphabetisch nach Familien angeordnet ist. Auf einer Seite sind jedoch mehrere Familien verzeichnet. Bei jeder einzelnen Familie sind bereits außer Ehegatten und Kinder auch die Eltern der Ehegatten angegeben und die handschriftlich angelegten Rubriken geben Auskunft über Geburt, Konfirmation, Verehelichung und Tod der Familienmitglieder bis gegen die Wende des Jahrhunderts einschließlich der Totgeborenen. Außerdem ist unter der Rubrik „Mores" angegeben, wann in jedem Jahr die einzelnen Personen das Abendmahl nahmen. Ebenso angeordnet ist die zweite Handschrift das „Seelenregister für die Gemeinde zu Gaisburg, verfertiget von M. Johann Gottfried Faber Pastor Lt. (gestorben 1808) im Jahr 1792, fortgeführt von Pastor M. Gottlieb Friedrich Kornbeck seit 1809". Es unterscheidet sich von der ersten Handschrift, zu der es im wesentlichen nur wenig Ergänzung darstellt, nur dadurch, daß nur ausnahmsweise zwei Familien auf einer Seite gebucht sind und die Rubrik „Mores" fehlt. In diesem Seelenregister sind die Familienstandsveränderungen bis 1835 eingetragen; erst dann wurde in Gaisburg ein neues Familienregister auf dem 1807 vorgeschriebenen gedruckten Formular angelegt. Hieraus ergibt sich die direkte Kontinuität der Seelen- und Familienregister. Da die bisherige Literatur über die früheren Seelenregister keine genügende Auskunft gibt, so ist hier ein Auszug aus Seite 4 des Gaisburger Seelenregisters von 1792 wiedergegeben.

Auszug aus dem Seelenregister für Gaisburg von 1792 S. 4.

Par. et fil.	Avi	Nat. (Geburtstag)	Conf. (Konfirmation)	Desp. (Verheiratung)	Obitus (Tod)
I Par.					
B., Joh. Mich., Schulmeister †	*Joh. Mich. B., Burgermeister u. Schuster in Nusdorf, ux. Christine Margareta, eine geb. B.*	17 $\frac{27}{10}$ 43	1757	17 $\frac{6}{6}$ 73	18 $\frac{3}{10}$ 05
ux.					
Juliane Gottholdine †	*Christoph Peter L., Schultheiss allhier, ux. Johanna, geb. ....*	17 $\frac{12}{10}$ 51	1765		*1. Mai* 1821
II fil.					
1. Johann Christoph)*		17 $\frac{19}{6}$ 74	—	—	17 $\frac{25}{12}$ 76
2. Christine Eleonore Gottholdine		17 $\frac{5}{5}$ 77	1791	17 $\frac{2}{5}$ 97 *v. pag. 3*	—
3. Johann Carl)*		17 $\frac{26}{1}$ 80	—	—	17 $\frac{14}{2}$ 80
4. Johann Michael)*		17 $\frac{23}{11}$ 81	1790	—	11. 1. 1828
5. Christian Ferdinand		17 $\frac{19}{10}$ 84	1798	*v. p. 3*	—
6. Johanna Catharina		17 $\frac{21}{9}$ 87	1801	*v. p. 73*	—
7. Johann Gottfried Ludwig)*		17 $\frac{26}{2}$ 90	—	—	17 $\frac{11}{6}$ 90
8. Christiana Gottliebin		17 $\frac{31}{3}$ 92	1806	*v. p. 144*	—
9. Johann Carl Christoph)*		17 $\frac{6}{11}$ 94	—	—	17 $\frac{3}{1}$ 96

*) Die Namen der Verstorbenen sind schräg durchstrichen, offenbar um ihre Zählung bei der Herstellung der Seelentabellen auszuschließen.

Den äußeren Anlaß zur obligatorischen Einrichtung der württembergischen Familienregister gaben die Gebietsvergrößerungen, welche mit der Erhebung des bisherigen Herzogtums Württemberg zum Kurfürstentum und später zum Königreich im Jahre 1806 verbunden waren. Diese Gebietsvergrößerungen setzten sich aus zahlreichen, meist kleinen Bestandteilen zusammen, die alle bisher ihre besondere Verfassung gehabt hatten. Sie mit dem altwürttembergischen Besitzstand zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschweißen, war die Aufgabe zahlreicher Gesetze und Verordnungen, die unter der Regierung König Friedrichs erschienen. So ergab sich auch die Notwendigkeit, einheitliche Vorschriften für die Beurkundung des Personenstandes für die alten und neuen Gebietsteile zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurde die kirchliche Buchführung verbessert und ihre Aufgabe durch die neue Einrichtung der Familienregister erweitert. Das Generalreskript, die Einführung neuer Kirchenregister und Familienregister betreffend, vom 15. November 1807 (Regierungsblatt[1]) 1807 Nr. 105, S. 557) regelt sämtliche Einrichtungen der kirchlichen Buchführung und die Beziehungen zwischen Kirchen- und Familienregister. Sein Wortlaut ist folgender:

„Friderich von Gottesgnaden König von Württemberg u. s. w. . . .

Da die richtige Führung der Kirchenregister und die Errichtung von Familienregistern für die Zwecke des Staates gleich wichtig ist, so finden Wir Uns bewogen, für den ganzen Umfang Unserer Königl. Staaten eine Norm festzusetzen, nach welcher die Register in Zukunft behandelt werden sollen.

Wir befehlen daher

I. In Ansehung der Kirchenregister, daß

1. vom 1. Jänner 1808 an die Geburts- und Taufregister, die Eheregister und Totenregister durchgängig nach der Vorschrift geführt werden sollen, welche die angeschlossenen Tabellen mit den Nummern I, II und III für die evangelischen und katholischen Pfarreien enthalten.
2. Bei der Behandlung dieses Geschäfts ist auf diejenigen Erläuterungen Rücksicht zu nehmen, welche teils in den angeführten verschiedenen Beispielen, teils in den Bemerkungen am Ende der Kolumnen gegeben sind.
3. Die Führung der Kirchenregister geschieht durch den Pfarrgeistlichen einer jeden evangelischen oder katholischen Pfarrgemeinde, welcher jeden hiehergehörigen Aktus innerhalb der nächsten 24 Stunden in das betreffende Register einzutragen und für jede Parochie eigene Register zu errichten hat.
4. Wenn in einem Orte nur einzelne Religionsverwandte sich befinden, welche keinen Gottesdienst daselbst haben oder einer benachbarten Kirche ihrer Konfession nicht zugeteilt wären, so sind Geburten, Ehen und Todesfälle, die sich bei denselben ereignen, in das Kirchenregister des Wohnorts aufzunehmen.
5. Wo die Juden eine Synagoge in einem Ort haben, sind mit Weglassung der hier nicht anwendbaren Kolumnen ähnliche Geburts-, Ehe- und Totenregister von den Vorstehern derselben zu führen.

   Ist keine Synagoge vorhanden, so hat der erste Ortsvorsteher die Obliegenheit dazu.

II. Da die Familienregister den Vorteil einer genauen Übersicht aller in den Kirchenregistern enthaltenen Verhältnisse jeder einzelnen Familie gewähren, so verordnen Wir, daß dieselben von jedem katholischen und evangelischen Pfarrer errichtet werden sollen. Dabei ist

1. diejenige Form zu beobachten, welche die Beilage Nr. IV (s. S. 179) enthält.
2. Für jede Ortsgemeinde in einer Parochie ist ein besonderes Familienregister zu führen.
3. Jedem, der eine eigene Haushaltung führt, ist ein besonderes Blatt darin zu widmen, auf welchem alle in seiner Familie vorkommenden Veränderungen nach den in der Beilage IV enthaltenen Beispielen auf das genaueste zu bemerken sind.
4. Wenn eine Familie in einen Ort zieht, um daselbst ansässig zu werden, so hat der Pfarrgeistliche sich nach den erforderlichen Daten bei der betreffenden Stelle des vormaligen Aufenthaltsortes zu erkundigen und das Resultat einzutragen.
5. Die Einschreibung in das Familienregister soll in alphabetischer Ordnung geschehen, und ist zu diesem Ende der erforderliche Raum bei jedem Buchstaben für die Einschaltungen offen zu lassen. Gleichwohl muß ein genauer Index am Ende eines jeden Ortsregisters angehängt werden.
6. Jede Veränderung in einem der drei Kirchenregister ist sogleich auch in das Familienregister an dem dazu geeigneten Orte einzutragen.

Indem Wir von den Dekanen der evangelischen und katholischen Kirche erwarten, daß sie nach der Verbindlichkeit, welche sie als Pfarrer haben, die richtige Führung der ihre Parochie betreffenden Register sich ernstlich werden angelegen sein lassen, wollen Wir denselben hiemit aufgegeben haben, die Pfarrgeistlichen in ihren Diözesen zu der strengsten Genauigkeit in Führung der sämtlichen Register, sowie zur Reinlichkeit der Bücher und Deutlichkeit der Handschrift, mit Vermeidung aller Abkürzungen der Vornamen, anzuhalten.

Zu diesem Ende haben die Dekane bei jeder Kirchenvisitation und auch ohne diese von Zeit zu Zeit von den sämtlichen Registern Einsicht zu nehmen, die Familienregister mit den Kirchenregistern zu vergleichen, jeden Fehler sogleich berichtigen zu lassen, jede vorsätzliche Überschreitung oder Vernachlässigung der vorgeschriebenen Ordnung aber ohne Nachsicht zu berichten.

Und da Wir verordnet haben wollen, daß innerhalb der ersten 6 Monate des künftigen Jahres alle Familienregister für jeden Ort einer Parochie vollständig gefertigt sein sollen, so haben die Dekane am 1. Julius des künftigen Jahrs resp. an Unser Königl. Oberkonsistorium und Unsern katholischen Geistlichen Rat zu berichten, ob dieses von allen Pfarrern der Diözese nach der vorgeschriebenen Ordnung geschehen sei.

Die Kosten dieser sämtlichen Register, wozu gedruckte Tabellen[1]) gebraucht werden sollen, sind von den evangelischen piis corporibus oder den katholischen Kirchenpflegen zu übernehmen;

[1]) Bis zum Jahre 1823 führte das Württembergische Regierungsblatt den Titel K. Württ. Staats- und Regierungsblatt, später den Titel Regierungsblatt für das Königreich Württemberg.

[1]) Wo die gedruckten Tabellen zu haben sind, wird im Regierungsblatt bekanntgemacht werden. (S. Regierungsblatt 1807, S. 610.)

für die Verfertigung der Register selbst aber darf unter keinem Vorwand eine Belohnung gegeben werden. Daran u. s. w.

Stuttgart dat. 15. Nov. 1807.

Ad. Mand. Sacr. Maj. Reg."

Die drei Schemata zur Kirchenbuchführung mit den Beispielen ausführlich wiederzugeben, würde zu weit führen. Es genügt unseres Erachtens die Mitteilung der in ihnen enthaltenen Rubriken und der dazu gegebenen Erläuterungen.

Das Geburts- und Taufregister hat folgende Rubriken:

1. Zahl der Geborenen. Die Zahlen beziehen sich auf den Jahrgang.
2. Taufnamen der Kinder.
3. Eltern. Hier wird der Tauf- und Geschlechtsname, Stand, Charakter, Profession, Wohnort, Religion angegeben; bei unehelich Geborenen ist der Vater entweder bestimmt, mit Anführung des Protokolls, zu bemerken, oder anzuführen „Vater unbekannt". Die etwa später erfolgende Trauung der Eltern eines unehelichen Kindes ist oben bei ihrem Namen mit den Daten beizusetzen.
4. Ort der Geburt.
5. Zeit der Geburt.
6. Ort und Tag der Taufe.
7. Wer die Taufhandlung verrichtete. Hier ist auch die Person, welche zu Hause die Nottaufe verrichtete, in dem Fall zu nennen, wo das Kind starb, ehe es in der Kirche wieder vorgetragen wurde.
8. Taufzeugen. Der Tauf- und Geschlechtsname, Stand, Aufenthaltsort sind anzugeben.
9. Seitenzahl des Familienregisters. Bei Pfarreien ohne Filiale fällt die Rubrik des Ortes weg.

Das Eheregister setzt sich aus folgenden Rubriken zusammen:

1. Zahl der Trauungen im Jahr. Die Zahl bezieht sich nur auf die Trauungen am Ort. Trauungen außerhalb des Ortes erhalten zwar eine Stelle im Eheregister, aber keine Zahl.
2. Namen des Bräutigams und der Braut. Hier ist der Tauf- und Geschlechtsname anzugeben.
3. Stand, Charakter, Profession, Aufenthaltsort, Religion.
4. Eltern. Der Tauf- und Geschlechtsname; Stand, Aufenthalt sind hier zu bemerken.
5. Ledig oder verwitwet, im letzteren Fall auch Namen des gestorbenen Gatten. Ob es die zweite, dritte Ehe ist, in welche ein Witwer oder eine Witwe (oder eine geschiedene Person) tritt, muß oben beim Namen bemerkt werden.
6. Geboren, wann und wo?
7. Datum der K. Erlaubnis zum Heiraten, wo diese erfordert wird.
8. Ort und Zeit der Proklamation.
9. Ort und Zeit der Kopulation.
10. Geistlicher, der die Trauung verrichtete.
11. Zeugen der Kopulation. Diese Kolumne fällt in den Kolumnen der evangelischen Eheregister weg.
12. Dispensation. Alle Dispensationsfälle der Proklamation, der Verwandtschaft, des ungleichen Alters, der Minderjährigkeit, der Trauerzeit, der geschlossenen Zeit werden hier mit dem Datum des Reskripts bemerkt.
13. Seitenzahl des Familienregisters.

Das Totenregister hat folgende Rubriken:

1. Zahl der Gestorbenen. Diese Zahlen beziehen sich auf den Jahrgang.
2. Namen der Gestorbenen. Tauf- und Vornamen sind zu bemerken.
3. Stand, Charakter, bisheriger Aufenthalt, Religion.
4. Ehegatte.
5. Alter.
6. Krankheit oder zufällige Todesart.
7. Ort und Zeit des Todes.
8. Ort und Zeit der Beerdigung.

   Die Stunde des Todes und der Beerdigung ist hier anzugeben.
9. Seitenzahl des Familienregisters.

Das Schema des Familienregisters hingegen ist in seiner ursprünglichen Gestalt wiedergegeben (cf. S. 179). Von dem Gaisburger „Seelenregister" aus dem Jahr 1792 unterscheidet sich das Familienregister nur durch den Namen und die Anordnung und durch die absolute Durchführung des Grundsatzes, auf einer Seite nur eine einzige Familie aufzuführen.

Dadurch sind die Familienregister, wenn sie auch keine absolute Neuerung gegenüber dem Seelenregister darstellen, jedenfalls wesentlich übersichtlicher und leserlicher geworden als die früheren Seelenregister.

Ein Vergleich des Familienregisters mit den Rubriken der drei Kirchenregister ergibt, daß nur wenige Unterschiede des Inhaltes beider Einrichtungen bestanden, indem das Familienregister zwar keine Angaben über die Taufe enthielt, wohl aber die nicht in den Kirchenregistern verlangte Konfirmation buchte.

Nur insofern bestand von Anfang an ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Inhalt der Kirchenregister und Familienregister, als diese letzteren es ermöglichten, dem Faktor der Wanderungen durch Buchung des Schicksals auswärts befindlicher Familienmitglieder Rechnung zu tragen. Die Übereinstimmung zwischen Familien- und Kirchenregistern war durch ausdrückliche Bestimmungen über die gemeinsame Buchung und Anbringung einer Rubrik in den Kirchenregistern für die Nummer des Familienregisters gesichert.

Das ursprüngliche Schema behielt seine Geltung bis zum Ende des Jahres 1875. Nichtsdestoweniger wurden zahlreiche Einzelbestimmungen über die Führung der Familienregister bereits in der Zeit von 1808—1876 notwendig. Diese hingen teilweise mit dem ziemlich summarischen Inhalte des Generalreskripts vom 15. November 1807 zusammen. Nach dessen Wortlaut umfaßte die Einrichtung der Familienregister nur die Protestanten und Katholiken der Bevölkerung. Dies entsprach nicht den zwei haupt-

Ursprüngliches Schema des Familienregisters.

Beilage IV zum Generalreskript vom 15. November 1807. Familienregister.*)

Obersielmingen. *Folio* .....

Geburtstag, Monat und Jahr	Hausvater	Kopulationstag, Monat und Jahr	Hausmutter	Geburtstag, Monat und Jahr
12. November 1742	*Martin Alber, Bürger und Bauer*	*14. April 1761*	*Margarete I † 3. Oktober 1771*	*10. Juli 1744*
		14. Juli 1772	*Maria Barbara II*	*27. September 1753.*

Vater	*weil. Johannes Alber, Wagner in Untersielmingen*	*weil. Joh. Mak, Lehrer in Obersielmingen*	I. Vater
Mutter	*weil. Katharine geb. Weinmännin*	*weil. Katharine Barbara geb. Schreiber*	I. Mutter
		weil. Johann Martin Murr, Bauer in Untersielmingen	II. Vater
		weil. Barbara, geb. Weinmännin	II. Mutter

Zahl der Kinder		Namen	Geburt	Konfirmation bei den Evangelischen. Erste Kommunion bei den Katholischen	Verehelichung	Tod
I.	*1.*	*Johannes †*	*19. April 1762*			*10. Januar 1764*
	2.	*Margarete*	*21. Juli 1764*	*1778*	*S. Untersielmingen folio*	
	3.	*Johannes*	*12. November 1766*	*1780*	*Siehe folio*	
	4.	*Anna †*	*18. Juli 1769*			*8. Mai 1771*
II.	*1.*	*Johann Georg †*	*10. Mai 1773*			*19. Juni ejusdem anni*
	2.	*Anna †*	*13. März 1774*			*1. April 1779*
	3.	*Johann Georg*	*9. September 1775*	*1789*	*S. folio*	
	4.	*Ludwig*	*8. Februar 1781*	*1795*		
	5.	*Jakob †*	*8. August 1784*			*9. April 1786*
	6.	*Katharina*	*25. November 1787*	*1801*		
	7.	*Anna Barbara*	*7. September 1794*			
	8.	*Michael*	*7. Mai 1798*			

*) Den Dekanen werden zur Erläuterung wegen Behandlung der Familienregister weitere mit Beispielen ausgefüllte Formularien resp. von dem K. Oberkonsistorium und dem K. katholischen Kirchenrat zugesandt werden.

sächlichsten politischen Zwecken, welche mit der Einrichtung der Familienregister verbunden waren, nämlich der Ermittlung der Zahl der württembergischen Staatsbürger und der Konskriptionspflichtigen. Es wurde daher sehr bald notwendig, Zusatzbestimmungen zu treffen, welche die Einbeziehung der Dissentierenden und Juden in die Familienregister zum Gegenstand hatten. Hierauf bezieht sich zunächst die Verfügung vom 16. August 1816 (Regierungsblatt 1816, Nr. 35, S. 312), die folgenden Wortlaut hat:

Die Führung der Kirchenbücher und Familien-Register in Ansehung der von der Confession der Pfarrei ihres Wohn-Orts dissentirenden einer benachbarten Pfarrei ihrer Confession zugeteilten Orts-Einwohner betreffend.

Se. Königl. Majestät haben durch allerhöchste Resolution vom 29. Jul. d. J. zu verordnen geruht, daß in Ansehung derjenigen Einwohner eines Orts, welche, als von der Confession der Orts-Pfarrei dissentirend, in eine benachbarte Pfarrei ihrer Confession eingepfarrt sind, die Tauf-, Ehe- und Todten-Bücher von dem Parochus ihrer Confession, dem sie zugetheilt sind, die Familien-Register aber von dem Parochus ihres Wohnorts, dem

zu diesem Ende der Parochus des Dissentirenden von jeder Taufe, Trauung, Sterbfall ꝛc. sogleich nach vorgenommenem kirchlichen Acte schriftliche Nachricht zu geben hat, — geführt werden sollen.

Diese allerhöchste Verordnung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und haben die protestantischen und katholischen Geistlichen, in deren Pfarr-Orten sich Dissentierende befinden, welche einer benachbarten Pfarrei ihrer Confession, mit allerhöchster Genehmigung, zugetheilt sind, diese Bestimmungen auf das genaueste zu befolgen. Stuttgart. den 6. Aug. 1816. Ministerium der Geistl. Angelegenheiten. Graf v. Zeppelin."

Die K. Verordnung vom 12. September 1818 (Regierungsblatt 1818, Nr. 54, S. 497) enthält unter anderem nur eine Bestätigung der Verfügung aus dem Jahr 1816.

Die Juden wurden erst durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1820 (Regierungsblatt 1820 Nr. 39 S. 358) in die Einrichtung der Familienregister ausdrücklich einbezogen. Diese lautet:

Bekanntmachung, die Führung der Register über die Geburten, Ehen und Todesfälle und der Familien-Register für die Juden betreffend.

„Da man in Erfahrung gebracht hat, daß die bestehenden Verordnungen wegen der Kirchen- und Familien-Register, was die israelitischen Glaubens-Genossen betrifft, nicht überall gehörig beobachtet werden, so siehet man sich veranlaßt, diese Verordnungen mit folgenden nähern Bestimmungen in Erinnerung zu bringen.

1) Die Register über die Geburten, Ehen und Todesfälle bei den Juden sind in den Orten, in welchen sich Synagogen befinden, von den Vorstehern derselben, in den Orten aber, in welchen keine Synagogen vorhanden sind, von dem ersten Orts-Vorsteher zu führen. (Staats- und Regierungs-Blatt vom Jahr 1807 Nro. 105.)
2) Die Führung der Familien-Register der Juden hingegen ist nach denselben Vorschriften zu behandeln, welche in Ansehung der Familien-Register derjenigen christlichen Glaubensgenossen gegeben sind, die sich nicht zur Confession der Pfarrei ihres Wohnorts bekennen. (Staats- und Regierungsblatt vom Jahr 1816 Nro. 35 und v. J. 1818 Nro. 54.)

   Hienach hat das Familien-Register für die Juden der Pfarrer der herrschenden Confession an dem Wohnort oder dem Mutterort, von welchem dieser ein Filial ist, zu besorgen, wie solches bereits bisher von vielen Pfarrern geschehen ist. In den Orten, in welchen sich Pfarrer von verschiedenen christlichen Confessionen befinden, hat derjenige unter ihnen, dessen Pfarrgemeinde der Zahl nach die stärkere ist, sich diesem Geschäfte zu unterziehen.
3) Bei beiderlei Registern ist die Form zu beobachten, welche in Ansehung der Register für die christlichen Glaubens-Genossen vorgeschrieben ist, jedoch, wie es sich von selbst versteht, mit Weglassung der auf die Juden nicht anwendbaren Columnen.
4) Von jeder Geburt und Trauung, desgleichen von jedem Todesfall bei den Juden ist durch den jüdischen Familien-Vater oder durch diejenige Person, welcher die Fürsorge für die betreffende Familie zunächst obliegt, und in Fällen, die Personen betreffen, welche in keiner Familien-Verbindung stehen, bei Geburten durch die Hebamme, bei Trauungen durch den Bräutigam und bei Todesfällen durch denjenigen, welcher die Veranstaltung der Beerdigung besorgt, dem Vorsteher der Synagoge oder dem ersten Orts-Vorsteher und durch diese alsdann, und zwar schriftlich, dem Pfarrer, unfehlbar innerhalb der nächsten 24 Stunden, die Anzeige zu machen, damit jeder Fall sogleich in die Register eingetragen werden kann.

Im übrigen wird sich auf den Inhalt gedachter Verordnungen bezogen.

Stuttgart den 10. Juli 1820.

v. Otto."

Die Buchung nicht kirchlicher Trauungen behandelt das Gesetz vom 1. Mai 1855 über einige Abänderungen des Eherechts in Artikel 16—17 und die dazugehörige Vollzugsverfügung vom 5. November 1855 in Artikel 16 (Regierungsblatt 1855, Nr. 11, S. 197 und Nr. 25, S. 255).

Für die Familien verheirateter Militärpersonen wurde ebenfalls ein eigenes allgemeines Familienregister durch Anordnung des K. Kriegsministeriums vom 24. Februar 1811 eingeführt (Regierungsblatt 1811, Nr. 11, S. 205); s. auch Verfügung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten vom 6. März 1811, die Mitwirkung der Geistlichen zu dem angeordneten Familienregister für das Militär betreffend (Regierungsblatt 1811, Nr. 12, S. 110). Danach hatten die Auditeure und Geistlichen der Truppenteile, die Garnisonsprediger und die mit Garnisonsangelegenheiten beauftragten Ortsgeistlichen lokale Familienregister zu führen und Abschriften derselben an die Zentralstelle zu senden. Dieses Familienregister umfaßte auch die Familien der inaktiven Offiziere und die Offizierswitwen, nicht aber die Witwen der Unteroffiziere und Soldaten. Mit diesem allgemeinen Familienregister befaßt sich auch eine weitere Verfügung vom 15. Juli 1818 (Regierungsblatt 1818 Nr. 45 S. 433). In die gewöhnlichen Ortsfamilienregister sind die im allgemeinen Militärfamilienregister enthaltenen Familien nicht eingetragen. Darin lag eine Erschwerung der Feststellung der ortsangehörigen Bevölkerung.

Ein Erlaß des K. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens an das evangelische Konsistorium vom 14. November 1832 (Ergänzungsband zum Regierungsblatt 1838 S. 343) bestimmte, daß neben den Buchungen in den Gemeinderegistern besondere Familienregister für die standesherrlichen und ritterschaftlichen Familien von den Pfarrämtern der Parochie ihres Haupt- bezw. Stammsitzes angelegt werden sollten.

Mit diesen Zusatzbestimmungen war es nun möglich, den Stand und die Bewegung der gesamten ortsangehörigen Bevölkerung der einzelnen Gemeinden zu übersehen.

Der Begriff der ortsangehörigen Bevölkerung ergibt sich u. a. aus den Bestimmungen des Synodalerlaßes vom 11./29. Dezember 1829 an die Generalsuperintendenten, betreffend die Führung der Kirchenbücher und Einsegnung gemischter Ehen (cf. Reyscher l. c. IX S. 828):

„Den Dekanen ist der Auftrag zu erteilen, die Geistlichen auf Nachstehendes aufmerksam zu machen:

I. In Beziehung auf die Führung der Kirchen- und Familienregister

1. nur Ortsangehörige, die ihre Wohnung an einem Orte haben, nicht aber solche, die im Besitze des Bürger- oder Beisitzrechts an einem Orte sind, ohne daselbst zu wohnen, sind in das Familienregister der Ortsgemeinde aufzunehmen;
2. solche Geburts- und Todesfälle von Pfarrgenossen, welche außerhalb der Parochie vorkommen, sind nicht im Tauf- und Totenregister, sondern nur im Familienregister der Parochie aufzunehmen;
3. Geburts- und Todesfälle von solchen, welche in einer fremden Parochie geboren werden und sterben, können zwar (wie es zum Behuf der Bevölkerungslisten von den Geistlichen geschieht) in das Tauf- und Totenregister dieser (fremden) Parochie ohne Bezeichnung mit einer fortlaufenden Nummer eingetragen werden, dürfen aber bei der Angabe der Gesamtzahl der Geborenen und Gestorbenen im Pfarrbericht nicht übergangen werden, sondern sind in diesem entweder mit den einheimischen Geborenen und Gestorbenen in einer Summe zusammenzuzählen oder (was zweckmäßiger scheint) besonders aufzuführen auf folgende Art:

   Geborene
   Ortsangehörige
   Fremde (in der Parochie Geborene)
   Gestorbene
   Ortsangehörige
   Fremde (in der Parochie Gestorbene)".

Weiterhin bestimmt auch der Konsistorialerlaß vom 18. Febr./4. März 1831 (cf. Reyscher IX S. 829), daß

„1. alle Personen und Familien, welche an einem Ort ihren bleibenden Aufenthalt haben, mögen sie daselbst das Bürger- oder Beisitzrecht haben oder nicht, in das Familienregister dieses Ortes aufzunehmen,
2. alle Personen und Familien, welche ungeachtet ihres zeitigen Aufenthalts im Auslande oder an einem anderen Ort des Königreichs den eigentlichen Wohnsitz in ihrem Heimatsort beibehalten, als fortwährend ansässig in dem letzteren anzusehen, mithin auch in dem Familienregister dieses Heimatsorts fortzuführen"

sind.

Zur ortsangehörigen Bevölkerung gehören also auch die vorübergehend ortsabwesenden Staatsbürger und deren Familien und dementsprechend waren auch die auswärtigen Veränderungen des Personenstandes in das Familienregister des ordentlichen Wohnsitzes eingetragen.

Das Familienregister der Gemeinde umfaßte aber nicht auch die Veränderungen des Personenstandes bei den vorübergehend ortsanwesenden Personen. Diese wurden im Kirchenregister gebucht; hier wurde bei den Namen solcher Personen der Zusatz „fremd" gemacht, auch wenn sie aus einer anderen württembergischen Gemeinde stammten, und die Rubrik für die Zahl des Familienregisters blieb unausgefüllt. Dies geht aus dem Formular für Taufregister im Generalreskript von 1807 unzweifelhaft hervor. Solche Vorkommnisse wurden aber in die Heimatgemeinde der betreffenden Person zum Zweck der Eintragung in das dortige Familienregister gemeldet.

Daraus geht hervor, daß für die nicht württembergischen Staatsbürger ein Familienregister nicht bestand.

Dies wurde erst mit der Gründung des neuen Deutschen Reiches anders.

Am 14. Oktober 1871 erschien die Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Sicherstellung einer geordneten Instandhaltung der Familienregister (Regierungsblatt 1871 Nr. 26 S. 240). Diese bestimmte unter anderem die Aufnahme sämtlicher reichsangehörigen Familien in das Familienregister des Ortes und außerdem die Anlegung eines besonderen Fremdenregisters für nicht reichsangehörige Familien. Dieses letztere wurde durch die später zu erwähnende Verfügung vom 2. Juni 1880 wieder aufgehoben.

Eine andere Reihe von Verordnungen bezweckt die Herbeiführung und Kontrolle der Vollständigkeit des Inhalts der einzelnen Familienregister. Diese war in den Städten offenbar schwieriger als auf dem Lande, und es wurden daher von den Einwohnern Stuttgarts Familiendenkzettel durch die K. Oberpolizeidirektion verlangt. Da diese Familienzettel unpünktlich ausgefüllt waren, so machte eine zweite Verfügung der K. Oberpolizeidirektion vom 30. Mai 1810 den Dekanen und Oberpolizeibehörden die Auflage, einen Umgang in Stuttgart zum Zweck der Revision dieser Familienzettel zu veranstalten (Regierungsblatt 1810, Nr. 24, S. 238).

Besondere Sorgfalt verlangte die Ermittlung der Veränderungen des Personenstandes bei den außerhalb ihres Heimatorts und namentlich im Ausland befindlichen Württembergern. Auf sie bezieht sich außer den bereits mitgeteilten Bestimmungen zunächst folgende Verfügung:

„Da nunmehr mit Anlage des allergnädigst angeordneten Familienregisters bereits der Anfang gemacht worden ist, so wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge § 12 der sich hierauf beziehenden Verordnung dd. 1. Juli 1808 (dieses Datum ist zweifellos falsch angegeben, es muß heißen vom 17./29. Dezember 1807) sämtliche Familien hiesiger Königlicher Residenzstadt, von denjenigen Ereignissen in ihren Familien, welche nicht in die hiesigen Kirchenbücher eingetragen werden, als z. B. wenn ein Familienmitglied auswärts stirbt oder eine Stuttgarterin auswärts entbunden wird u. drgl., die Redaktion der Familienregister in Zukunft jedesmal zu benachrichtigen haben. Derlei Anzeigen sind in den Schreibstuben der hiesigen K. Stadtoberamtei mit der Aufschrift: an die Redaktion des Familienregisters versiegelt abzureichen und die Notizen von der Zeit an nachzuholen als die unlängst von der K. Oberpolizeibehörde eingesammelten Familiendenkzettel ausgefertigt worden sind. Obige Verordnung macht ferner jedem hereinziehenden Inländer zur Pflicht, von seinem vormaligen Wohnorte einen Auszug aus dem Familienregister in Beziehung auf seine Person und Familie mitzubringen und an die Redaktion zu übergeben. Den 23. Dezember 1808.

Die zur Redaktion des Familienregisters von Stuttgart verordnete Deputation."

Weiterhin traf auch die bereits erwähnte Verordnung der K. Oberpolizeidirektion vom 30. Mai 1810 Bestimmungen über die Anmeldungen von auswärts zuziehender Familien

und von Geburten, Eheschließungen und Todesfällen auswärts lebender Personen.

Lediglich mit den im Ausland, d. h. außerhalb Württembergs, befindlichen Personen beschäftigt sich ferner folgende Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Juni 1834 (Regierungsblatt 1834, Nr. 35, S. 433):

Verfügung, betreffend die Vervollständigung der Familien-Register hinsichtlich der im Auslande sich aufhaltenden Württemberger.

„Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Familien-Register hinsichtlich derjenigen Württemberger, welche unter Beibehaltung ihres Württembergischen Staats-Bürgerrechts ihren Wohnsitz im Auslande haben, meistens sehr unvollständig sind.

Um diesem Mißstande für die Zukunft zu begegnen, wird verfügt:

1) Württemberger, die unter Beibehaltung ihres Württembergischen Staats-Bürgerrechts ihren Wohnsitz im Auslande nehmen, sind mit ihren Gattinnen und Kindern in den Familien-Registern desjenigen Orts, in welchem denselben das Heimath- (Bürger- oder Beisitz-) Recht zusteht, fortzuführen. Wenn ein solcher Württemberger zur Zeit seines Wegzugs aus dem Lande seinen Wohnsitz an einem andern, als seinem Heimathorte hat, so hat das Pfarramt des letzten Wohnorts dem Pfarramt des Heimathorts zum Behuf der Aufnahme desselben in das Familien-Register des letzteren Orts die erforderliche Mitteilung zu machen.

2) Die Erneuerung des (nach der bestehenden Vorschrift höchstens auf sechs Jahre auszustellenden) Heimathscheins eines im Auslande sich aufhaltenden Württembergers hat das zuständige Bezirkspolizeiamt nur dann zu bewilligen, wenn der Betheiligte zuvor sich über den neuesten Stand seiner Familie durch ein gehörig beglaubigtes Zeugniß der Obrigkeit seines Wohnorts ausgewiesen haben wird. Das beigebrachte Zeugnis ist dem zuständigen Pfarramt zur Belegung und etwaigen Richtigstellung des Familien-Registers mitzutheilen.

Hienach haben sich die Bezirks-Polizeiämter und die Pfarrämter zu achten.

Stuttgart den 25. Juni 1834.

Schlayer."

Absatz 1 dieser Bestimmung wurde durch die Verfügung vom Jahr 1880 dahin abgeändert, daß für dauernd aus Württemberg wegziehende Familien ein besonderes Familienregister am Geburtsort des Hausvaters bis zur Rückkehr der Familie nach Württemberg zu führen sei.

Auch mit der Eintragung von Geburten totgeborener oder frühzeitig gestorbener Kinder wurde es anfangs nicht sehr genau genommen. Dies machte folgende Verordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 6. April 1814 nötig (Regierungsblatt 1814, Nr. 17, S. 149):

Verordnung, die Beerdigung todtgeborner oder frühzeitig verstorbener Kinder betr.

„Man hat in Erfahrung gebracht, daß todtgebohrne oder ohne Taufe verstorbene Kinder öfters ohne Anzeige bei der obrigkeitlichen Behörde und ausserhalb der gewöhnlichen Begräbniß-Orte beerdiget werden.

Da nun diese Unordnung um so weniger gestattet werden kann, als nicht nur dadurch Unrichtigkeiten in den Bevölkerungs-Listen und Familien-Registern entstehen, sondern auch den Polizei-Behörden die Gelegenheit, heimliche Entbindungen und Kinder-Morde zu entdecken, entzogen wird: so findet man sich veranlaßt, für die Zukunft Folgendes allgemein zu verordnen:

1) die bereits bestehende Anordnung, daß der Vater jedes neugebornen Kindes, oder, wenn derselbe abwesend, oder nicht mehr am Leben ist, die nächsten Anverwandten, bei unehelichen Kindern aber die Geburtshelfer oder die Hebammen von der Geburt des Kindes dem Geistlichen des Orts die Anzeige zu machen haben, ist auch bei todtgebornen Kindern und selbst bei unzeitigen und monströsen Geburten allgemein zu beobachten. In Ansehung der jüdischen Glaubensgenossen verbleibt es bei der Vorschrift, daß, wo keine Synagoge sich befindet, bei dem ersten weltlichen Orts-Vorsteher die Anzeige geschehen muß.
2) Jedes auf diese Art angezeigte todtgeborne Kind ist nicht nur in dem Geburts- und Familien-Register, sondern zugleich auch in dem Todten-Register mit Bemerkung des Orts und der Zeit der Beerdigung einzutragen.
3. Auf gleiche Weise ist von jedem nach der Geburt erfolgtem Tode eines Kindes, dasselbe mag zuvor getauft worden seyn oder nicht, durch diejenigen, deren Sorge das Kind anvertraut war, der Ortsgeistliche in Kenntniß zu sezen, welcher sodann den Eintrag in die Todten- und Familien-Register vorschriftsmäßig zu besorgen hat.
4) Sowohl todtgeborne als ungetauft gestorbene Kinder, die Eltern mögen einem Religionsbekenntniß zugethan seyn, welchem sie wollen, sind nirgends anderswo als auf dem gemeinen öffentlichen Todtenacker zu begraben.

Die Königl. Landvogtei- und Oberämter haben nicht nur dafür Sorge zu tragen, daß diese Verordnung ihren sämtlichen Untergebenen bekannt gemacht und eingeschärft wird, sondern auch auf die Vollstreckung derselben ihr besonderes Augenmerk zu richten, um gegen die Uebertreter die ihrer Verschuldung angemessene Ahndung eintreten lassen zu können.

Weiterhin wurden Personen ohne eigenen Haushalt anfangs nicht regelmäßig in die Register aufgenommen. Diesem Übelstand sollte eine Verordnung des Konsistoriums vom 21. Juli 1809 abhelfen (Regierungsblatt 1809, Nr. 37, S. 306). Sie lautet:

Verordnung, die Familien-Register betr.

Man hat mehrmals wahrgenommen, daß bei Fertigung der Familien-Register die Geistlichen nur diejenigen Familien und Individuen, die eine eigene Haushaltung führen, alle übrigen nicht in diese Categorie gehörige Personen aber, als z. B. Ausdünger, Mündel und Waisen nicht in dieselben aufgenommen haben. Gleichwohl ist zur Vollständigkeit dieser Register erforderlich, daß auch dergleichen Personen, in das Familien-Register, wenigstens unter die Namen ihrer verstorbenen Eltern eingetragen werden, damit auch die hierauf gegründeten Bevölkerungs-Listen vollständig geführt werden können.

Es wird daher den Königlichen Dekanat-Aemtern aufgegeben, die ihnen untergeordneten Geistlichen anzuweisen, alle diejenigen Personen, welche nicht bereits als Glieder einer in das Familien-Register eingetragenen Familie irgendwo namentlich vorkommen, wie es z. B. bei Ausdinglenten, Pflegkindern und Waisen, deren Eltern schon zur Zeit der Errichtung der neuen Familien-Register

gestorben waren, der Fall seyn könnte, besonders in die Familien-Register aufzunehmen, und zwar dergestalten, daß

a) diejenigen Personen, welche für sich selbst leben, und ihren Wohnsiz auf eine bleibende Weise an dem Ort ihres Aufenthalts genommen haben, ein eigenes Blatt in dem Familien-Register erhalten sollen;
b) diejenigen aber, welche in der Familie eines Dritten befindlich sind, als Pflegkinder, Waisen, Ehehalten, dem Familien-Register ihres Geburts-Orts unter dem Namen ihrer verstorbenen Eltern einverleibt werden, und deßhalb die geistlichen Behörden sich ins Einvernehmen sezen sollen;
c) sollten die Eltern solcher Individuen ausserhalb des Königreichs, sie selbst aber als Unterthanen innerhalb desselben sich aufhalten, so werden sie ebenfalls auf ein besonderes Blatt ins Familien-Register ihres Wohnorts eingetragen.

Sämtliche Dekanatämter haben darauf zu sehen, daß von den ihnen untergeordneten Geistlichen diese Vorschriften, wornach eben so sehr die Auslassung solcher Individuen aus den Registern als deren doppelte Eintragung in dieselbe zu Vermeidung von Unrichtigkeiten in den Bevölkerungs Tabellen verhütet werden sollen, genau beobachtet werden.

Der Absatz a dieser Bestimmung wurde durch § 2 der bereits erwähnten Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 14. Oktober 1871 aufgehoben. Diese Verfügung betrachtet als Familie nur Verehelichte mit und ohne Kinder oder verehelicht Gewesene mit Kindern. Personen, welche diesem Begriff nicht entsprechen, sollten in den Familienregistern der früheren (ursprünglichen) Wohnorte fortgeführt werden.

Diese Verfügung trifft außer den bereits erwähnten Bestimmungen noch solche, welche die bisherigen über die Behandlung von Ortsveränderungen abändern. Danach wurden die Ortspolizeibehörden verpflichtet, dem buchführenden Pfarramt ihrer Gemeinde Mitteilung von der Abwanderung ortsansässiger und dem Zuzug nicht ortsansässiger Familien Mitteilung zu machen, und die Buchführer erhielten den Auftrag, dem Buchführer des neuen Niederlassungsorts sofern dieser in Württemberg lag, Mitteilung von dem Zuzug neuverehelichter Ehepaare und anderer Familien zu machen; die frühere Bestimmung, wonach der Buchführer des neuen Wohnorts das Familienregister vom alten Ort einzuziehen hatte, wurde dadurch nicht aufgehoben.

Weiterhin verweist diese Verfügung auf § 6 der Verfügung des Ministeriums des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen vom 25. Januar 1871, betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung (Regierungsblatt 1871 Nr. 4 S. 83), wonach behufs Richtigstellung der Familienregister die Oberämter, welche die Entlassung der Auswanderer aus dem Staatsverband vollziehen, hierbei den Ort der Familienangehörigkeit der Auswanderer zu ermitteln und das betreffende Pfarramt durch Vermittlung des ihm vorgesetzten Oberamts von der Auswanderung in Kenntnis zu setzen haben.

Auch sonst haperte es anfangs hie und da, wie folgende Dekrete beweisen:

Die Familien-Register und Bevölkerungs-Listen betr.

Da die Familien-Register und Lokal-Bevölkerungs-Listen nicht allgemein mit der erforderlichen Genauigkeit geführt werden; so werden die kathol. Dekanatämter hiemit angewiesen, die ihnen untergebenen Geistlichen zu künftiger, strenger Beobachtung der bestehenden Vorschriften in Ansehung dieses Gegenstandes zu erinnern und anzuhalten. Decretum im Königl. Kathol. geistl. Rath, den 23. Juni 1810. (Regierungsblatt 1880 Nr. 28, S. 276.)

Dekret des Königl. Kathol. geistl. Raths, die Familienregister betr.

Den sämtlichen katholischen Dekanaten wird anmit der Auftrag erteilt, die ihnen untergebenen Pfarrer und Pfarrkapläne, welche etwa die Familienregister noch nicht ganz in Ordnung gebracht haben, zur pünktlichen Verfertigung und Vollendung derselben anzuhalten, damit die Königl. Oberämter mit der Einsendung der Bevölkerungstabellen auf den 15. Dez. d. J. bestimmten Termin nicht aufgehalten werden. Derjenige, welcher sich hierin einer Nachlässigkeit schuldig macht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn mit strengen Maßregeln gegen ihn verfahren wird. Stuttgart, den 18. Juni 1811 (Regierungsblatt 1811, Nr. 30, S. 317).

Auffallend ist, daß eine eigene Verordnung über die Buchung der unehelichen Kinder nicht erfolgte. Ein Blick in das veröffentlichte Formular eines Familienregisters gibt keinen Anhaltspunkt darüber, wie es mit diesen zu halten war; hingegen ersieht man aus dem (hier nicht abgebildeten) Formular für das Geburtsregister, daß hier bei den unehelichen Geburten ein Hinweis auf ein Familienregister der Eltern anzubringen war. Es dürfte wohl aus den nichtveröffentlichten Formularen mit Beispielen für Familienregister die Absicht der Regierung deutlicher hervorgegangen sein; jedenfalls findet man tatsächlich schon in den ersten Jahrgängen der Stuttgarter Familienregister die unehelichen Kinder in dem Familienregister der Eltern der unehelichen Mutter und in dem der späteren Ehe der Mutter in derselben Weise wie in dem Formular von 1876 gebucht. Nur der Konsistorialerlaß an die Dekanatämter, betreffend richtige Eintragung von auswärtigen Geburten 2c. in die Familienregister, vom 23. März 1810 (Reyscher IX, S. 185) trifft unter anderem die Bestimmung, daß über Geburten „derjenigen Weibspersonen, welche außerhalb ihres Wohnortes entbunden werden und gewöhnlich keine Anzeige davon machen", dem ersten Geistlichen des ordentlichen Wohnorts zur gebührenden Eintragung in das Familienregister amtliche Nachricht zu erteilen sei.

Einer der Hauptzwecke der Familienregister ist aus einer Vorschrift der K. Konskriptionskommission vom 23. Januar 1809 (Regierungsblatt 1809, Nr. 5, S. 34) ersichtlich, betr. pflichtmäßige Vorsorge, damit alle und jede Kantonisten ohne Unterschied in den Konskriptionslisten aufgeführt werden.

„Da man in Erfahrung gebracht, daß schon Kantonisten in den Konskriptionslisten vergessen worden sind, weil deren Aufnahme einzig auf Extrakte der Taufbücher gegründet wird, welche natürlich über Familien oder einzelne Individuen, die von anderen Orten in den besagten Ort gezogen, ebenso bei auswärts geborenen unehelichen Kindern keine Auskunft geben können, so wird andurch

verordnet, daß bei den Rekrutierungsgeschäften zu den Jahresmusterungen immer von den Ortsvorständen neben den Extrakten der Taufbücher auch die Familienregister und Bürger- und sonstigen Verzeichnisse auch Pflegerschaftstabellen durchgegangen werden sollen. Indem man überzeugt ist, daß die Anwendung solcher Vorsorge und den erforderlichen Familienkenntnissen der Ortsvorsteher kein Kantonist vergessen werden kann, so wird zugleich angefügt, daß hierunter kein Fehler für die Zukunft ungeahndet werde gelassen werden."

Dem zweiten Hauptzweck, der Herstellung der Bevölkerungslisten, trägt bereits die K. Generalverordnung, die neue Einrichtung der Bevölkerungstabellen betreffend, vom 17./29. Dezember 1807 (Regierungsblatt 1808, Nr. 4, S. 15) Rechnung, indem sie bestimmt, daß die mit der Führung der Familienregister betrauten Personen die örtlichen Bevölkerungslisten herzustellen und sich für die Ermittlung der staatsangehörigen Bevölkerung im wesentlichen der Familienregister zu bedienen haben.

Die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 12. Oktober 1846 (Regierungsblatt Nr. 51, S. 468), betreffend die periodische Aufnahme des Standes und Ganges der Bevölkerung, schreibt vor, daß bei Gelegenheit der Herstellung der Bevölkerungslisten die Familienregister zu ergänzen und zu berichtigen seien, und zwar entweder vermittelst eines Umgangs von Haus zu Haus oder durch Verteilung von Fragezetteln.

Der Vollständigkeit halber seien noch folgende Verordnungen von untergeordneter Bedeutung angeführt:

Generalverordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 19. Juni 1810, die Aufbewahrung der Familienregister betreffend (Staats- und Regierungsblatt 1810, Nr. 27, S. 263). Verordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 22. Nov. 1810, die Aufbewahrung der Kirchenbücher und Familienregister betreffend (Ebenda Nr. 51, S. 508). Amtsinstruktion für die evangelische Geistlichkeit vom 20. Februar 1827 (Beilage II § 11, I. Ergänzungsband zum Regierungsblatt 1838, S. 355, Bd. IX).

Die am tiefsten einschneidende Veränderung in der Führung der Familienregister knüpft sich an die Einführung der Standesamtsregister im Jahr 1876 durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Damit ging die Buchführung über die Veränderungen des Personenstandes aus den Händen der Geistlichen in die der Standesbeamten über, und die Übertragung der Familienregister an dieselbe Behörde war eine unabweisbare technische Folge dieser Veränderung. Dies geschah durch die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 26. Februar 1876, betreffend die Fortführung der Familienregister (Regierungsblatt 1876, Nr. 8, S. 69). An Stelle der einzelnen Parochie umfaßt das Familienregister jetzt überall die ganze bürgerliche Gemeinde. Aus dem Formular, welches dieser Verfügung beilag und das S. 185 abgebildet ist, geht hervor, daß der Inhalt der Familienregister nur geringe Veränderungen erfuhr. Neu ist die Aufnahme des Geburts- und Heimatsorts der Eheschließenden, der Wegfall des Konfirmationstags der Kinder, die Aufnahme des Geburtsorts und Todesorts der Kinder, die Angabe des Ehegatten der sich verheiratenden Kinder. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die nicht im Formular von 1807 verlangten Daten fast durchweg auch ohne besondere Bestimmung schon früher, teilweise von Anfang an, gebucht worden sind.

Ausführlichere Bestimmungen trafen die seitdem erschienenen Verfügungen der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen vom 2. Juni 1880 (Regierungsblatt Nr. 13, S. 143), der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Beglaubigung der Auszüge aus den Kirchenbüchern und Familienregistern, vom 3. März 1881 (Regierungsblatt Nr. 4, S. 15), des Justizministeriums vom 20. Mai 1891, betreffend die Benachrichtigung der Pfarrämter von gerichtlichen Urteilen, wodurch schon hier aufgelöste ungültig oder nichtig erklärt sind (Amtsblatt des Justizministeriums, des Innern, S. 36), und die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen vom 22. Januar 1898 (Regierungsblatt 1898 Nr. 2, S. 18).

Alle diese seit 1876 einschließlich erlassenen Verfügungen, mit Ausnahme derjenigen von 1881, sind aufgehoben, aber ihrem Inhalt nach fast vollständig ersetzt und ergänzt durch die nachfolgende Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 30. Oktober 1899, betreffend die Führung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsveränderungen (Regierungsblatt Nr. 41, S. 893). Diese Verfügung trägt den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Rechnung.

In dem nachfolgenden wörtlichen Abdruck sind neben den Paragraphen und am Schluß der einzelnen Absätze in Klammern die Zahlen beigesetzt, in welchen dieselben erstmals verordnet wurden. Geringe Änderungen sind durch ein cf. angedeutet. Das beigelegte Formular bietet s. S. 190 als Bereicherung nur die Angabe des elterlichen Familienregisters des Hausvaters und die Angabe über die Staatsangehörigkeit und bringt damit weitere Erleichterungen für die Benützung der Familienregister.

Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Führung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen.

In betreff der Führung der Familienregister und der Mitteilungen über Personenstandsänderungen wird mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät nachstehendes verfügt:

§ 1. (1876.)

Die Familienregister werden, wie bisher, von den Standesbeamten geführt.

Formular für die Familienregister vom Jahr 1876.

Hausvater			Ehe-schließung, Ort, Tag und Jahr	Hausmutter	
Geburt, Ort, Tag und Jahr	Band u. Blatt des früheren Familien-registers	Vorname, Name, Stand		Vorname und früherer Familienname	Geburt, Ort, Tag und Jahr
1. Oktober 1817 hier	*Bd. II S. 180*	*Kaiser, Joh. Martin, Schneider*	*6. April 1846, Esslingen*	*Martha, Elisabeth geb. Stoll, gestorben 18. September 1857 hier*	*2. Mai 1820, Esslingen*
			II. Ehe 1. April 1858 hier	*Friederike Luise geb. Münster*	*1. August 1825 hier*

Eltern des Hausvaters			Eltern der Hausmutter	
Vater	*Kaiser, Rudolf Martin, Ludwigs Sohn, Flaschner hier*	*II. Ehe*	*Stoll, Johann Georg, Weber in Esslingen*	Vater
			Martha Katharine, geb. Baier	Mutter
Mutter	*Emilie Johanne, geb. Gaiser*		*Münster, Ludwig, Schreiner hier*	Vater
			Friederike Luise geb. Horst	Mutter

Kinder

Zahl	Name	Geburt, Ort, Tag und Jahr	Eheschließung, Ort, Tag und Jahr	Name und Stand der Angetrauten	Band und Blatt des Familienregisters	Tod, Ort, Tag und Jahr
1.	*Johann Georg*	*7. Dezember 1847 hier*	*6. Mai 1874 hier*	*Luise Goll hier*	*Bd. III S. 20*	
2.	*Martha*	*8. Januar 1850, Stuttgart*	*7. August 1875, Esslingen*	*Glaser, Immanuel, Schuhmacher in Esslingen*		
3.	*Johanna Luise*) aus II. Ehe*	*6. März 1851 hier*				
4.	*Gustav Johann*	*9. März 1860 hier*				*7. August 1870 hier*
*) außerehelich von 3 oben *1. Karl Julius*		*1. Mai 1875*				*2. Januar 1876 hier*

Die Benützung von Gehilfen zu den Registereinträgen ist gestattet.

Die Aufsicht haben die ordentlichen Aufsichtsbehörden der Standesbeamten auszuüben.

§ 2.

Für jeden Standesamtsbezirk wird, wie bisher, ein Familienregister nach dem beiliegenden Formular geführt, in welchem jede einzelne Familie (vrgl. §§ 3 ff.) auf besonderem Blatt aufzunehmen und alle in den Standesregistern zum Eintrag kommenden Veränderungen des Personenstandes der Familienglieder sofort vorzutragen sind. (1876.)

Das Familienregister ist mit fortlaufenden Seitenzahlen zu versehen (cf. 1807); die Einträge in demselben haben nach der Zeitfolge des Anfalls der Aufnahme einer Familie zu geschehen. (1899 neu.)

Dagegen ist in besonderer Beilage ein den Namen, Vornamen, Stand und bei gleichen Namen die besondere Bezeichnung des Hausvaters (Familienhauptes), sowie die Band- und Seiten-

zahl des Familienregisters enthaltendes genaues alphabetisches Verzeichnis der Familien zu führen. (1807.)

Die Druckformulare zu den Familienregistern und den alphabetischen Inhaltsverzeichnissen werden den Gemeinden von dem Ministerium des Innern kostenfrei geliefert. Die übrigen Kosten sind von den Gemeinden zu tragen. (1876.)

§ 3.

In das Familienregister ist jede reichsangehörige Familie, welche sich in dem Standesamtsbezirk dauernd niedergelassen hat, aufzunehmen, sobald der Standesbeamte von deren Niederlassung Kenntnis erhalten hat. (1871.)

Unter Familie im Sinne dieser Vorschrift werden begriffen Verehelichte und verehelicht Gewesene mit oder ohne Kinder, — nicht aber sonstige Personen, auch wenn sie für sich allein oder mit andern zusammen einen eigenen Haushalt führen. (cf. 1807.)

Als zu der Familie gehörend gelten auch die nicht am Niederlassungsort des Hausvaters wohnenden, noch nicht verehelichten Familienglieder, mögen sie an ihrem Wohnort einen eignen Haushalt haben oder nicht. (cf. 1807.)

Nicht reichsangehörige Familien sind in die Familienregister nicht aufzunehmen. (1880.)

§ 4.

Württembergische Familien, welche sich außerhalb Württembergs dauernd niederlassen, sind in eine besondere Abteilung des Familienregisters desjenigen Standesamtsbezirks, in welchem der Hausvater geboren ist, zu übertragen und dort so lange fortzuführen, als sie sich nicht innerhalb Württembergs wieder niederlassen. (1880.)

Ist der Hausvater nicht in Württemberg geboren, so hat der Übertrag in das Familienregister desjenigen Bezirks zu erfolgen, in welchem sein Vater oder Großvater beziehungsweise seine uneheliche Mutter oder deren Vater beziehungsweise uneheliche Mutter geboren ist. Wenn auch keine von diesen Personen in Württemberg geboren ist, so ist die Familie in dem Register, in welchem sie vor ihrem Wegzug von Württemberg eingetragen war, weiterzuführen oder, falls sie noch nie in Württemberg in einem Familienregister eingetragen war, in das Familienregister des württembergischen Eheschließungsorts einzutragen und dort weiterzuführen. (1898.)

Ist der Geburtsort des Hausvaters oder der in Abs. 2 bezeichneten Personen zugleich der letzte Niederlassungsort der Familie, in dessen Familienregister sie seither eingetragen war, so kann von der Übertragung der Familie in die besondere Abteilung des Familienregisters (Abs. 1) abgesehen werden und die Weiterführung an der seitherigen Stelle erfolgen. (1898.)

§ 5. (Cf. 1880.)

Zieht eine Familie von ihrem bisherigen Niederlassungsort im Lande hinweg, so hat der Standesbeamte dieses Orts sogleich, nachdem er hievon Kenntnis erhalten, diesen Wegzug im Familienregister vorzumerken und

a) wenn die Familie in eine andere württembergische Gemeinde übersiedelt, dem Standesamt des neuen Niederlassungsorts,
b) wenn § 4 Anwendung findet, dem nach diesem Paragraphen zuständigen Standesamt (1898)

von dem Wegzug unter Zusendung eines Auszugs aus dem Familienregister Mitteilung zu machen.

Der Empfang dieser Mitteilungen ist dem absendenden Standesamt zu bestätigen.

Erhält der Standesbeamte des neuen Niederlassungsorts die vorgeschriebene Mitteilung binnen 14 Tagen nach der erfolgten Niederlassung nicht, so hat er von dieser das Standesamt des früheren Niederlassungsorts zu benachrichtigen und dasselbe um Übersendung des Registerauszugs anzugehen.

§ 6. (1880.)

Soweit nicht die Standesamtsgeschäfte durch die Ortsvorsteher besorgt werden, sind die letzteren oder die aufgestellten besonderen Beamten der Ortspolizei verpflichtet, den Standesbeamten behufs der Einträge im Familienregister und der in § 5 vorgeschriebenen Überweisungen von der Niederlassung und dem Wegzug der in das Familienregister einzutragenden Familien alsbald Mitteilung zu machen.

§ 7.

In das Familienregister sind über jede einzelne Familie auf dem für dieselbe bestimmten Blatt (§ 2) einzutragen:

Namen, Zeit und Ort der Geburt, der Eheschließung und des Todes der Ehegatten, (1876)

Namen, Stand und Wohnort der Eltern der Ehegatten, (1876)

Namen, Zeit und Ort der Geburt und des Todes der Kinder — vorkommendenfalls auch der unehelichen Kinder von ledigen Töchtern und etwaiger weiterer, von ledigen Töchtern herstammender unehelicher Abkömmlinge —, sowie Zeit und Ort ihrer Verehelichung und die Namen ihrer Ehegatten, (1876)

ferner

die Scheidung oder Nichtigerklärung der Ehe des Hausvaters, die Feststellung des Nichtbestehens der Ehe desselben, die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zwischen den Ehegatten im Sinne des § 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, (cf. 1880)

sodann

Namensänderungen oder Todeserklärungen der Ehegatten, Kinder und der oben angeführten unehelichen Abkömmlinge. (Cf. 1880.)

Vorkommendenfalls sind auch die unehelichen Kinder der Ehefrau oder Witwe, sowohl die vor Eingehung der Ehe geborenen und nicht mit dem Ehemann erzeugten, als die nach Eingehung der Ehe geborenen, mit Bezeichnung ihrer unehelichen Abstammung einzutragen. (1886.)

Ferner sind — und zwar falls ein Eintrag im Geburtsregister in Gemäßheit der §§ 25 und 26 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung stattgefunden hat, von Amts wegen, andernfalls auf Antrag der Beteiligten einzutragen:

die Legitimation von Kindern, Annahme an Kindesstatt, die nachträgliche Feststellung der Abstammung eines Kindes und die Anerkennung eines unehelich geborenen Kindes einer Tochter, Enkeltochter u. s. w. durch den betreffenden Vater. (1880.)

Sobald Kinder durch Verehelichung eine eigene Familie begründen, wird für sie ein besonderes Blatt am Ort ihrer Niederlassung angelegt. (1880.)

§ 8. (1898.)

In das Familienregister ist auch die Staatsangehörigkeit des Hausvaters unter Angabe des Erwerbsgrunds der Staatsangehörigkeit (§ 2 des Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, Regierungs-

blatt von 1871, Nr. 1, Anlage S. 26) und der etwa vorhandenen Urkunde, aus welcher sie hervorgeht (Staatsangehörigkeitsausweis, Heimatschein, Reisepaß, Aufnahme-, Naturalisations-, Dienstanstellungsurkunde u. s. w.), einzutragen.

Die Eintragung der Staatsangehörigkeit in das Familienregister hat aber nur zu erfolgen, wenn eine gültige Urkunde der in Abs. 1 bezeichneten Art vorliegt oder ohne eine solche die Staatsangehörigkeil mit Sicherheit feststeht.

§ 9. (1880.)

Die gemäß § 7 aufzunehmenden Personenstandsänderungen von Angehörigen der in dem Familienregister des Standesamtsbezirks enthaltenen oder in dasselbe aufzunehmenden Familien hat der Standesbeamte,

a) wenn er selbst über dieselben in Gemäßheit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung eine standesamtliche Beurkundung aufgenommen oder gemäß §§ 22, 26, 55, 65 dieses Gesetzes einen Randvermerk in die Standesregister eingetragen hat, auf Grund der Standesregister,

b) wenn dieses nicht der Fall, auf Grund der ihm über solche Personenstandsänderungen zugegangenen amtlichen Mitteilungen und öffentlichen Urkunden von anderen Standesbeamten oder sonstigen Behörden oder Gerichten eines deutschen Bundesstaats oder des Auslands (s. unten §§ 10 u. 15)

alsbald in dem Familienregister einzutragen.

Die unter lit. b bezeichneten Schriftstücke sind bei den in Gemäßheit von § 22 der Vorschriften des Bundesrats zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1899 (Reichs-Gesetzblatt S. 215), von dem Standesbeamten für jedes Register besonders anzulegenden, nach der Zeitfolge zu ordnenden und für jeden Jahrgang mit fortlaufenden Nummern zu versehenden Sammelakten der Standesregister aufzubewahren oder, soweit sie zurückgegeben werden müssen, bei dem Eintrag im Familienregister genau zu bezeichnen.

Für Schriftstücke, welche sich nicht zur Aufnahme unter die Sammelakten eines der drei Standesregister eignen, sind Sammelakten zum Familienregister anzulegen.

Werden Schriftstücke zu den Sammelakten genommen, so ist bei dem betreffenden Eintrag im Familienregister die Abteilung, der Jahrgang und die Nummer der Sammelakten zu vermerken.

Über einzutragende Personenstandsänderungen, welche dem Standesbeamten auf außeramtlichem Weg bekannt werden, hat sich derselbe zunächst amtliche Auskunft zu verschaffen. Ist aber eine solche nicht zu erlangen, so darf eine Privatmitteilung nur unter ausdrücklicher Bezeichnung als solche vorgemerkt werden.

§ 10.

Personenstandsänderungen (§ 7) von Angehörigen solcher Familien, welche zufolge §§ 3 und 4 im Familienregister eines anderen württembergischen Standesamtsbezirks eingetragen sind, hat der Standesbeamte, wenn er bezüglich derselben in Gemäßheit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung eine standesamtliche Beurkundung aufgenommen oder einen Randvermerk in die Standesregister eingetragen oder eine von auswärts eingegangene Standesurkunde zu den Sammelakten genommen hat (§ 15), dem Standesamt des württembergischen Niederlassungsorts der Familie, zu welcher die betreffenden Personen gehören, im Fall des § 4 aber dem Standesamt des dort bezeichneten Bezirks alsbald mitzuteilen. (1880.)

Der eine Eheschließung vornehmende Standesbeamte hat außer den nach Abs. 1 zu machenden Mitteilungen an die Standesämter, in deren Familienregister die Eheschließenden eingetragen sind, in dem Falle, wenn sich die Eheschließenden sofort nach der Eheschließung in einer anderen württembergischen Gemeinde niederlassen, dem Standesamt dieses Niederlassungsorts eine Heiratsurkunde zu übersenden, auf welcher in einer Anmerkung auch die Staatsangehörigkeit des Hausvaters und zutreffendenfalls die Urkunde, aus welcher die Staatsangehörigkeit festgestellt worden ist, nebst dem Erwerbsgrund der Staatsangehörigkeit angegeben werden muß (zu vrgl. § 8). (1898.)

Der die Ermächtigung zu einer Eheschließung erteilende Standesbeamte (§ 1321 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) hat dem Standesbeamten, der die Eheschließung vornehmen soll, auch die nach § 8 erforderlichen Mitteilungen über die Staatsangehörigkeit des Eheschließenden zu machen. (1898 neu.)

§ 11.

Ist durch Urteil eines württembergischen Gerichts eine Ehe geschieden oder für nichtig erklärt oder in einem Rechtsstreile, der die Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens einer Ehe zwischen den Parteien zum Gegenstand hat, das Nichtbestehen der Ehe festgestellt oder die eheliche Gemeinschaft gemäß § 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuchs aufgehoben, so hat die Staatsanwaltschaft, welcher stets, mag dieselbe im Verfahren mitgewirkt haben oder nicht, zu diesem Zweck sofort nach eingetretener Rechtskraft durch das erkennende Gericht erster Instanz eine mit dem Zeugnisse der Rechtskraft und mit der Angabe des Tages der Rechtskraft versehene Ausfertigung des Urteils von Amts wegen zuzustellen ist, diese Ausfertigung dem Standesbeamten, in dessen Bezirk die Ehe geschlossen worden ist, und zugleich, falls die Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, eine Abschrift dieser Ausfertigung dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 und 4 eingetragen sind, zur Berichtigung des letzteren zu übersenden und dabei zu bemerken, daß die übersandte Urteilsausfertigung auch dem betreffenden Ortspfarramt zur Einsicht mitzuteilen sei. (Cf. 1880.)

Wird einer vor dem Erscheinen des württembergischen Gesetzes vom 28. März 1872 (Regierungsblatt S. 125), beziehungsweise vor der Wirksamkeit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (vrgl. Art. 10 Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Mai 1855, Regierungsblatt S. 97) im Auslande eingegangenen ungültigen Ehe durch landesherrliche Gnade die rechtliche Gültigkeit mit rückwirkender Kraft verliehen, so hat das Gericht, an welches diese Königliche Entschließung ausgeschrieben wird, eine Abschrift des bezüglichen Ministerialerlasses dem Standesamte desjenigen Bezirks zu übersenden, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 oder 4 eingetragen sind. (Cf. 1880.)

Von der Todeserklärung eines Verschollenen hat dasjenige Gericht, welches dieselbe ausgesprochen hat, dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister der Verschollene eingetragen ist, Mitteilung zu machen. (1886.)

Hat ein Ehegatte, nachdem der andere für tot erklärt worden ist, eine neue Ehe geschlossen (§ 1348 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), so hat der Standesbeamte, vor welchem diese Ehe geschlossen worden ist, dem Standesbeamten, in dessen Bezirk die frühere Ehe geschlossen worden ist, und zugleich, falls die frühere Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 oder 4 eingetragen sind, zur

Berichtigung des letzteren einen Auszug aus dem Heiratsregister zu übersenden. (1899 neu.)

§ 12. (1880.)

Die Oberämter haben in den an sie ausgeschriebenen Fällen der Aufnahme oder Wiederaufnahme in die Staatsangehörigkeit, der Naturalisation, der Entlassung aus der Staatsangehörigkeit oder der Verlustigerklärung derselben, sowie in den ihnen sonst bekannt gewordenen Fällen des Verlusts der Staatsangehörigkeit dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister die betreffenden Personen eingetragen sind, alle behufs der Ergänzung und Richtigstellung der Familienregister erforderlichen Mitteilungen zu machen.

Anläßlich der Ausstellung oder Verlängerung von Staatsangehörigkeitsausweisen und Heimatscheinen für Personen, welche sich außerhalb Württembergs aufhalten, haben die Oberämter diese Personen anzuhalten, dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister sie eingetragen sind, behufs Richtigstellung des Familienregisters die erforderlichen Angaben nebst Belegen zu erbringen und darüber, daß sie dieser Auflage nachgekommen, sich durch ein Zeugnis des Standesamts auszuweisen.

§ 13.

Von Namensänderungen, welche bei Annahme an Kindesstatt erfolgen, ist durch das Gericht, welchem die Bestätigung der letzteren oblag, das Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister die betreffende Person eingetragen ist, in Kenntnis zu setzen. (1880.)

Bei Namensänderungen einer geschiedenen Frau gemäß § 1577 Abs. 2 und 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat, falls die Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, der württembergische Standesbeamte, welcher die betreffende Erklärung aufgenommen hat, nicht nur dem Standesbeamten desjenigen Bezirks, in dessen Standesregister die Eheschließung eingetragen ist, die Erklärung zu übersenden (vrgl. Art. 259 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch), sondern auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die geschiedene Frau gemäß §§ 3 und 4 eingetragen ist, eine Abschrift jener Erklärung mitzuteilen. (1899 neu.)

Bei Namensänderungen eines unehelichen Kindes gemäß § 1706 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat, falls die Geburt des Kindes nicht in dem Standesregister eines württembergischen Bezirks eingetragen ist, der württembergische Standesbeamte, welcher die Erklärung über die Erteilung des Namens aufgenommen hat, nicht nur dem Standesbeamten desjenigen Bezirks, in dessen Standesregister die Geburt des Kindes eingetragen ist, die Erklärung über die Erteilung des Namens nebst den Einwilligungserklärungen des Kindes und der Mutter zu übersenden (vrgl. Art. 266 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch), sondern auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister das Kind gemäß §§ 3 und 4 eingetragen ist, Abschriften jener Erklärungen mitzuteilen. (1899 neu.)

Von anderen Namensänderungen ist gemäß § 9 Abs. 2 der Verfügung des Justizministeriums vom 9. Oktober 1899, betreffend Namensänderungen (Regierungsblatt S. 745), durch das Amtsgericht, welches über das Gesuch um Ermächtigung zu einer Änderung des Vornamens entschieden hat oder an welches die Entscheidung des Justizministeriums über das Gesuch um Ermächtigung zu einer Änderung des Familiennamens ausgeschrieben worden ist, das in Abs. 1 bezeichnete Standesamt in Kenntnis zu setzen. (1899 neu.)

§ 14.

Todesfälle und, soweit diesbezügliche Staatsverträge bestehen, auch Geburten oder Verehelichungen solcher nichtwürttembergischer reichsangehöriger Personen, welche nicht nach §§ 3 und 4 in ein württembergisches Familienregister aufgenommen oder aufzunehmen sind, hat der dieselben beurkundende Standesbeamte demjenigen deutschen Standesamte mitzuteilen, in dessen Bezirk die betreffenden Personen oder deren Familien ihren Wohnsitz haben oder zuletzt gehabt haben. (1880.)

Über Todesfälle und, soweit diesbezügliche Staatsverträge bestehen, auch über Geburten und Eheschließungen ausländischer Staatsangehöriger sind von dem Standesbeamten Auszüge aus den betreffenden Standesregistern dem vorgesetzten Amtsgericht und von diesem nach sportelfreier Beglaubigung dem Justizministerium behufs Benachrichtigung der Heimatbehörden vorzulegen. (1880.) Hiebei wird bezüglich der Mitteilungen über die Todesfälle dänischer und schwedisch-norwegischer Staatsangehöriger auf die Verfügung des Justizministeriums vom 25. Oktober 1895 (Amtsblatt des Justizministeriums S. 52) hingewiesen. (1899 neu.)

§ 15. (1880.)

Die aus dem Ausland auf diplomatischem Weg eingehenden Standesurkunden werden von dem Justizministerium dem Amtsgericht und von diesem dem Standesamt desjenigen Bezirks zugefertigt, in welchem die betreffende Person oder deren Familie ihre Niederlassung hat, und in Ermanglung einer Niederlassung in Württemberg dem Standesamt des in § 4 bezeichneten Bezirks. Solche Urkunden sind zunächst zur Berichtigung des Familienregisters zu verwenden und sodann, ohne daß eine Übertragung in die Standesregister stattfindet, zu den gemäß § 22 der Vorschriften des Bundesrats zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung zu führenden Sammelakten zu nehmen.

§ 16.

Wird von einem Standesbeamten an Behörden oder an Privatpersonen auf deren Antrag ein Auszug aus dem Familienregister ausgefolgt, so ist derselbe ausdrücklich als solcher zu bezeichnen. Übrigens vertreten diese Auszüge nicht die Stelle von Standesregisterauszügen (§ 15 Abs. 2 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung). (1880.)

Hinsichtlich der Beglaubigung von Auszügen aus den Kirchenbüchern und den Familienregistern wird auf die Ministerialverfügung vom 3. März 1881 (Regierungsblatt S. 15) verwiesen.

§ 17. (1876.)

Die früher (vor dem 1. Januar 1876) von den Geistlichen auf Grund der Kirchenregister geführten Familienregister verbleiben in den Händen der Stiftungs- und Kirchenpflegen.

Der allmähliche Übertrag des Inhalts derselben in die von den Standesbeamten geführten Familienregister hat, soweit er nicht inzwischen bereits erfolgt ist, auch für die Zukunft in der Weise zu geschehen, daß die Standesbeamten, sobald eine Personenstandsveränderung zu ihrer amtlichen Kenntnis gelangt, den gesamten Inhalt des früheren Familienregisters über die Familie, in welcher die Veränderung vorgekommen ist, unter Anführung der Seitenzahl jenes Registers in ihr Familienregister aufnehmen.

§ 18. (1876.)

Die Standesbeamten sind berechtigt, von den früher von den Geistlichen geführten Familienregistern (vrgl. § 17) jederzeit kostenfreie Einsicht zu nehmen. Auch ist den Geistlichen als den früheren

Familienregisterführern von den ihnen vorgesetzten Oberkirchenbehörden zur Pflicht gemacht worden, den Standesbeamten zur Erfüllung ihrer Aufgabe in betreff der Führung der Familienregister möglichst behilflich zu sein.

Andererseits sind die Standesbeamten verpflichtet, den Geistlichen jederzeit die kostenfreie Einsichtnahme der von ihnen geführten Familienregister zu gestatten (§ 19 Abs. 2).

§ 19.

Der durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung für die Benützung der Standesregister festgesetzte Gebührentarif ist auch für die Einsichtgestattung von den Familienregistern und für Auszüge aus denselben maßgebend, wobei es den Beschlüssen der Gemeindebehörden anheimgestellt wird, die Gebühren ganz oder teilweise den Familienregisterführern zu überlassen. (1876.)

Von der Gebührenentrichtung sind die Gemeindebehörden des Standesamtsbezirkes bei Benützung der Familienregister für amtliche Zwecke sowie arme Parteien befreit. Auch ist den Geistlichen die Einsicht der Familienregister, wie gemäß § 21 der Vorschriften des Bundesrats zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung die Einsicht der Standesregister, kostenfrei gestattet (§ 18 Abs. 2). Zu vrgl. ferner § 78 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes, Reichs-Gesetzblatt von 1892 S. 417, § 102 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, Reichs-Gesetzblatt S. 69, § 122 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886, Reichs-Gesetzblatt S. 132, § 116 des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887, Reichs-Gesetzblatt S. 329, § 171 des Invalidenversicherungsgesetzes, Reichs-Gesetzblatt von 1899 S. 463. (1899 neu.)

§ 20.

Die gegenwärtige Verfügung tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft.

Mit demselben Zeitpunkte kommen in Wegfall:

die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Fortführung der Familienregister vom 26. Februar 1876 (Regierungsblatt S. 69), soweit solche bisher noch in Geltung stand,

die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen, vom 2. Juni 1880 (Regierungsblatt S. 143), soweit solche bisher noch in Geltung stand,

die Verfügung des Justizministeriums vom 20. Mai 1891, betreffend die Benachrichtigung der Pfarrämter von gerichtlichen Urteilen, wodurch Ehen für aufgelöst, ungültig oder nichtig erklärt worden sind (Amtsblatt des Justizministeriums S. 36),

die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen, vom 22. Januar 1898 (Regierungsblatt S. 18).

Stuttgart, den 30. Oktober 1899.

Breitling. Pischek.

Aus den zahlreichen Verordnungen vom Jahr 1807 bis zum Jahr 1899 ergibt sich das große Interesse, welches die Regierung an der Ausgestaltung und Verbesserung der Einrichtung der Familienregister hatte. Dies hing natürlich zusammen mit den politischen Zwecken, welche der Einrichtung von Anfang an zugrunde lagen.

Einer dieser Zwecke war die Erleichterung der Feststellung der Militärpflichtigen; hier zeigt sich bei einem politischen Zweck der Vorzug der Familienregister vor den Kirchenbüchern. Grundbedingung war für ein genaues Funktionieren dieser Ermittlungen eine sorgfältige und vollständige Überwachung der Zuzüge und Auswanderungen. Diesem Zweck haben die Familienregister bis zum Erscheinen der deutschen Wehrordnung im Jahre 1875 gedient.

Weiterhin dienten die Familienregister den Zwecken der württembergischen Volkszählungen von 1807 bis 1858. Diese hatten nicht die Ermittlung der ortsanwesenden Bevölkerung zum Zweck, dies war vielmehr Sache besonderer Zollvereinszählungen, sondern es handelte sich um die Ermittlung der Zahl der im In- und Ausland lebenden württembergischen Staatsangehörigen. Die Verfolgung dieses Zieles hatte die Wirkung, daß das Schicksal der Ausgewanderten in vielen Fällen auch für andere Zwecke ermittelt werden kann. Bis zur Einführung der Zollvereinszählungen, also bis zum Jahr 1834, war die einzige Art der Volkszählung die Ermittlung der ortsangehörigen Bevölkerung.

Erst durch die Gründung des Deutschen Reiches kam diese Art von Volkszählungen ganz in Wegfall. S. Verfügung der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen vom 25. Januar 1871, betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung, § 1 (Regierungsblatt 1871, Nr. 4, S. 83).

Neben diesen allgemeinen Zwecken wurden die Familienregister eine wichtige Unterlage für zahlreiche Handlungen des bürgerlichen Rechts, indem sie der Herstellung von Dokumenten über Heimat, für Trauungen, Erbschaftsantritt u. s. w. dienten. Ihre Bedeutung nach dieser Richtung hin erschöpfend darzustellen, kann nicht Sache dieser Arbeit sein.

Zunächst scheint mit der Verfügung von 1899 die Einrichtung der Familienregister zu einem endgültigen Abschluß gelangt zu sein.

Indessen ist damit keineswegs gesagt, daß weitere Verbesserungen nicht möglich wären. Die Hauptschwierigkeit, die Ermittlung des Schicksals aller Auswanderer, wird sich zwar niemals vollständig beseitigen lassen. Für viele Zwecke wird aber eine möglichst genaue Ermittlung des Zeitpunkts der Auswanderung aus Gemeinde oder Staat wünschenswert sein. In dieser Beziehung könnte durch einen intensiveren Verkehr zwischen den an der Kontrolle der Umzüge und Auswanderungen beteiligten Behörden noch manches geschehen. Insbesondere sollten die Einwohnermeldeämter verpflichtet werden, den Abzug jeder Familie und jeder einzelnen Person in eine andere württembergische Gemeinde oder ins Ausland sofort an das zuständige Familienregister zu melden, statt daß es jetzt in vielen Fällen noch einer besonderen Ermittlung bedarf. Das würde allerdings eine wesentliche Vergrößerung des Raums für die einzelne Familie in den einzelnen Familienbüchern nötig machen.

Weiterhin würde sich eine ähnliche Einrichtung wie das allgemeine Familienregister für das Militär für die gesamte

Beilage.
(Zu der Ministerialverfügung vom 10. Okt. 1899.)

Formular für die Familienregister.

(Mit Beispielen von Einträgen).

Hausvater			Eheschließung. Ort, Tag und Jahr	Hausmutter	
Geburt. Ort, Tag und Jahr	Band u. Blatt des früheren Familienregisters	Name, Vorname, Stand, Staatsangehörigkeit nebst Erwerbsgrund und Urkunde hierüber		Vorname und früherer Familienname	Geburt. Ort, Tag und Jahr
1. Oktober 1840 hier	*Bd. II S. 180*	*Kaiser, Johann Martin, Schneider. Württemberger durch Abstammung laut Staatsangehörigkeitsausweis des K. Oberamts ..... vom ..... Nr.*	*6. April 1869, Esslingen*	*Martha Elisabeth geb. Stoll, gestorben 18. September 1880 hier*	*2. Mai 1843, Esslingen*
			II. Ehe: 1. April 1881 hier	*Friederike Luise geb. Münster*	*1. August 1848 hier*

Eltern des Hausvaters		Eltern der Hausmutter	
Vater	*Kaiser, Rudolph Martin, Ludwigs Sohn, Flaschner hier*	*Stoll, Johann Georg, Weber in Esslingen*	Vater
Mutter	*Emilie Johanne, geb. Gaiser*	*Martha Katharine geb. Baier*	Mutter
		II. Ehe: Münster, Ludwig, Schreiner hier	Vater
		Friederike Luise geb. Horst	Mutter

Kinder

Zahl	Namen	Geburt. Ort, Tag und Jahr	Eheschließung: Ort, Tag und Jahr	Eheschließung: Namen und Stand des Angetrauten	Band u. Blatt des Familienregisters	Tod. Ort, Tag und Jahr
1.	*Johann Georg*	*7. Dezember 1870 hier*	*6. Mai 1893 hier*	*Luise Goll, hier*	*Band III S. 20*	
2.	*Martha*	*8. Januar 1873 hier*	*7. August 1898, Esslingen*	*Glaser, Immanuel, Schuhmacher in Esslingen*		
			Sammelakten z. F.R. von 1898 Nr. 230			
3.	*Johanne Luise*)*	*6. März 1874 hier*				
	Aus II. Ehe:					
4.	*Gustav Johann*	*9. März 1883 hier*	—	—	—	*7. August 1893 hier*
	**) ausserehelich von 3 oben 1. Karl Julius*	*1. Mai 1898 hier*				*2. Januar 1899 hier*

Bevölkerung Württembergs empfehlen. Eine Buchführung über sämtliche Familien durch eine Zentralstelle würde die Vollständigkeit der Buchführung nicht unerheblich fördern. Die Hauptschwierigkeit würde die Anlage eines solchen zentralen Registers machen, während die Fortführung durch die schon eingeführten Mitteilungen der Standesämter über die Bewegung der Bevölkerung für Zwecke der Statistik und ähnliche Mitteilungen über Umzüge wesentlich vereinfacht werden könnte. Allerdings müßten die Mitteilungen der Standesämter dann auf Zählkarten und mit Namensnennung erfolgen, was ohnehin schon aus technischen Gründen nur eine Frage der Zeit sein kann. Mit der Zeit könnte ein solches zentrales Register die lokalen Register ersetzen, und damit wäre auch die finanzielle Grundlage eines solchen Unternehmens gegeben.

3. Die wissenschaftliche Bedeutung der Familienregister.

Die nächstliegende wissenschaftliche Aufgabe der Familienregister ist eine rein genealogische. Sie ermöglichen es, den Zusammenhang des Individuums mit seiner Familie rascher, sicherer und vollständiger herzustellen als die Kirchenregister. Sie haben daher schon bisher der Herstellung von Familienstammbäumen gedient, deren Württemberg eine Reihe auch über bürgerliche Familien besitzt. Je mehr Generationen die Familienregister umfassen, um so größer wird ihr Wert in dieser Richtung sein, und um so mehr wird derjenige der Kirchenregister zurücktreten, welche für die Zeit vor 1808 noch fast die einzige Quelle bilden.

Unter den auf diese Weise zustande gekommenen Familienstammbäumen sei namentlich auch die Fabersche Sammlung württembergischer Familienstipendien erwähnt.

Im wesentlichen liegt die Bedeutung einzelner Familienstammbäume auf historischem Gebiet. Mit ihrer Hilfe wird es möglich, die Abstammung bedeutender Menschen festzustellen und die Erklärung ihres Charakters und Schicksals aus den Eigentümlichkeiten und Verhältnissen der Familie zu vervollständigen. Im ganzen dienen solche vereinzelte Stammbäume aber mehr der Pflege des Familiensinns, oft auch nur der reinen Eitelkeit. Für die Gewinnung von Einblicken in kulturelle Zustände früherer Zeiten und zur Beurteilung volkswirtschaftlicher und naturwissenschaftlicher Fragen haben sie lange nicht den Wert, den ihnen z. B. Lorenz (l. c.) zuweist. Sie können im besten Falle ein Bild der Zustände und Schicksale einzelner bevorzugter Familien geben, und auch dieses wird einseitig ausfallen müssen, weil doch meist ein besonderer Anlaß zu der Herstellung von Familienstammbäumen führt und damit eine Auslese nach bestimmten Gesichtspunkten stattfindet. Daher ist auch die bevölkerungsstatistische Ausbeute solcher Familienstammbäume verhältnismäßig gering. Außerdem liefern sie aber kein genügend großes Zahlenmaterial.

Weit wichtiger ist die Auskunft, welche durch Bearbeitung der Familienregister über das Schicksal der Bevölkerung ganzer Ortschaften oder Länder gewonnen werden kann. Hier erhält man Durchschnittswerte und die Möglichkeit, die Verhältnisse verschiedener Stände und Berufe miteinander zu vergleichen.

Die hauptsächlichste wissenschaftliche Bedeutung der Familienregister liegt auf dem Gebiet der Statistik. Dies hat Rümelin bereits in der Beschreibung des Königreichs Württemberg (II. Auflage 1884, 3. Teil, S. 322) ausgesprochen, wo er bedauert, daß dieses wertvolle Institut für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik nicht genügend ausgenützt sei.

Wie bereits oben mitgeteilt, waren die Familienregister von 1807—34 die ausschließliche Grundlage der Volkszählungen, welche bis dahin nur die Ermittlung der staatsangehörigen Bevölkerung zum Gegenstand hatten.

Indessen war diese Art der Volkszählungen für die Zwecke der wissenschaftlichen Untersuchung nur von untergeordneter Bedeutung. Rümelin weist 1863 (Das Königreich Württemberg, I. Auflage, S. 308) auf den Unterschied der Ermittlung der ortsangehörigen und ortsanwesenden Bevölkerung hin und äußert sich zu dem ersteren Modus wie folgt:

„Die beiden Zählungen geben materiell ein ziemlich abweichendes Resultat. Es betrug nämlich nach der Zählung vom Dezember 1861 die Zahl der Ortsangehörigen 1 822 926, die der Ortsanwesenden 1 720 708 Personen, so daß sich um 102 218, d. h. um 5,94 %, mehr Ortsangehörige als Ortsanwesende ergeben.

Diese befremdlich hohe Differenz, welche nach den Grundlagen beider Zählungen den Überschuß der im Auslande lebenden Württemberger über die in Württemberg lebenden Ausländer darstellt, bedarf, da ein in solchem Grade ausgedehntes Wanderleben des württembergischen Volkes kaum glaublich erscheint, vor allem einer näheren Erläuterung, die übrigens schon durch die Hinweisung auf die sukzessive Entstehung jener Differenz nahegelegt wird. Bei der ersten Zählung der Ortsanwesenden im Jahre 1834 betrug das Minus gegen die Staatsangehörigen nur 16 000, stieg bis 1849 auf 39 000, von da 1852 rasch auf 76 000, 1855 sogar auf 134 000, fiel 1858 auf 87 000 und stieg neuestens wieder auf 102 000. Diese Erscheinung hängt unzweifelhaft mit der in den letzten Jahrzehnten überaus starken und besonders in den Notjahren von 1850—55 zu enormen Dimensionen angewachsenen Auswanderung, sowie mit der notorischen Tatsache zusammen, daß sehr viele Personen ihre Auswanderung nur tatsächlich und ohne Erfüllung der hiezu vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten bewerkstelligt haben, indem sie mit Pässen, Heimatscheinen oder auch ohne alle amtliche Kognition die Heimat verließen, sei es nun, daß sie den Entschluß der Auswanderung zur Zeit ihrer Abreise noch gar nicht oder nur eventuell gefaßt oder nicht amtlich angezeigt haben. Wenn sich nun solche Personen in fremden Ländern, zumal in Amerika, bleibend niederlassen, so hat es kein Interesse für sie, das staatsrechtliche Verhältnis zu der Heimat zu bereinigen; im Gegenteil wird es ihnen erwünscht sein, sich die Möglichkeit einer dereinstigen ungehinderten Rückkehr in das Vaterland offen zu halten; und obgleich

mit der Erwerbung eines fremden Staatsbürgerrechts gesetzlich der Verlust des württembergischen verbunden ist, so kommen doch solche Veränderungen, sowie auch Heiraten, Geburten, Todesfälle nur aus besonderen Anlässen und vereinzelt zur Kenntnis der heimatlichen Behörden. Da nun die Geistlichen ohne die Grundlage amtlicher Dokumente niemand aus den Familienregistern streichen können, da es bei den jetzigen Welt- und Verkehrsverhältnissen überhaupt für die Ortsgeistlichen, zumal in größeren Gemeinden, zur Unmöglichkeit geworden ist, von dem Lebensgang der Ortsabwesenden ihrer Gemeinde fortlaufende zuverlässige Kenntnis zu erhalten, so ist es nicht zu verwundern, wenn in den kirchlichen Familienregistern allmählich noch viele Tausende von Personen fortgeführt werden, welche verschollen, gestorben oder faktisch ausgewandert sind und deren Staatsangehörigkeit nur in dem Sinne noch fortbesteht, daß über das Erlöschen derselben keine amtliche Kognition stattgefunden hat. Es dürfte aber weiter daraus folgen, daß, wenigstens nach der bestehenden Gesetzgebung in Württemberg, die Staatsangehörigkeit überhaupt aufgehört hat, ein statistisch faßbares und darstellbares Moment zu bilden, und daß die auf der Zählung der Ortsangehörigen beruhenden Bevölkerungsziffern im Lauf der letzten 15 Jahre zu einem statistisch nahezu wertlosen Material geworden sind. Da die Zahl der faktisch Ausgewanderten oder im Ausland Gestorbenen möglicherweise auf mehr als 100000 anzunehmen ist, und da die auf die obige Weise Weggezogenen der Natur der Sache nach meist aus erwachsenen Personen in jungen oder mittleren Jahren und vorherrschend männlichen Geschlechtes bestanden haben werden, so ist ferner klar, daß alle statistischen Berechnungen über Geschlecht, Alter, Geburten, Todesfälle, Ehen, mittlere Lebensdauer u. s. w., wenn sie die ortsangehörige Bevölkerung aus den letzten 15—20 Jahren zu ihrer Grundlage machen, zu irrigen, für die allgemeine und vergleichende Statistik nahezu unbrauchbaren Resultaten führen."

Nach den von Rümelin angestellten Berechnungen betrug die ortsangehörige Bevölkerung mit bekanntem Schicksal 1752857 Personen, so daß von 1822926 Ortsangehörigen über 47069 nichts bekannt war. Dies sind 2,5% der gesamten in Frage kommenden Bevölkerung und etwa 5% der Erwachsenen.

Ein derartiges Ergebnis muß aber im Gegensatz zu den Anschauungen Rümelins als ein Beweis einer recht großen Zuverlässigkeit der Familienregister betrachtet werden.

Bei den verheirateten Personen ist der Grad der Sicherheit der Feststellung des ferneren Schicksals jedenfalls noch erheblich höher.

Es wäre nicht uninteressant, festzustellen, ob und wie der Grad der Zuverlässigkeit durch die seitherige Entwicklung des Verkehrswesens beeinflußt wurde und wie die neuere Art der Buchführung über die ausgewanderten Familien gewirkt hat.

Immerhin erkennt Rümelin an, daß die Zählung der ortsangehörigen Bevölkerung für historische Zwecke und für den Vergleich mit der ortsanwesenden einen Wert habe. In diesem Vergleich sieht er ein vorzügliches Mittel zur Untersuchung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Bezirke und Gemeinden; ein Überwiegen der ortsanwesenden über die ortsangehörige Bevölkerung betrachtet er als günstiges Zeichen der Entwicklung einer Gemeinde.

Im übrigen sieht Rümelin in den Familienregistern lediglich ein Mittel zur Kontrolle der Genauigkeit der bei den Volkszählungen gemachten Angaben über das Alter (Die württembergische Bevölkerung des Jahres 1861 nach Alter, Geschlecht und Familienstand auf Grund der Volkszählung vom Dezember 1861, Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1863, S. 63). Faktisch ist bis jetzt ein Versuch der Kontrolle der Volkszählungen in der von Rümelin angedeuteten Richtung nicht gemacht worden.

Weit wichtiger als für die Zwecke der Volkszählung ist die Bedeutung der Familienregister für solche statistische Untersuchungen, bei welchen auf die Grundlage der Volkszählung verzichtet werden kann oder muß. Es ist bereits oben darauf hingewiesen worden, daß die Ermittlungen der Volkszählung bei komplizierten Fragen keine genügend zuverlässigen Auskünfte liefern können, und daß es auch unmöglich ist, für manche Fragen eine Übereinstimmung zwischen den Ermittlungen über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung zu erzielen. Dies hängt teilweise damit zusammen, daß die Zählungen von verschiedenen Behörden ausgeführt werden und dieselben Individuen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen betreffen.

Dem abzuhelfen ist Aufgabe der Individualstatistik, d. h. der statistischen Untersuchung der Verhältnisse und des Schicksals bestimmter Individuen durch längere Zeit hindurch. Eine derartige Untersuchung bietet die sichere Gewähr, daß die miteinander verglichenen Zahlen sich genau entsprechen.

Auf keinem Gebiet sind derartige individualstatistische Untersuchungen weniger entbehrlich wie auf dem der Familienstatistik, und für diese sind die Familienregister wie keine andere Einrichtung geeignet, mit verhältnismäßig geringem Aufwand an Zeit und Geld ein vorzügliches Material zu liefern. Dabei besteht die Möglichkeit, die Familienregister zu ergänzen durch Aufschriebe der Einwohnermeldeämter; hiezu kommen bei einem großen Teil der fluktuierenden Bevölkerung die Aufzeichnungen der Ortsbehörden für Arbeiterversicherung, die es ermöglichen, den Wanderungen der Arbeiter und Dienstboten nachzugehen.

Weiterhin aber besteht die Möglichkeit, den Inhalt der Familienregister zu kombinieren mit Ermittlungen über eine Reihe sozial wie biologisch wichtiger Erscheinungen. Hieher gehören insbesondere die Angaben der Ärzte über die Todesursachen. In ähnlicher Weise wäre es aber wünschenswert, Aufzeichnungen über Verwandtenehen, über die Aufnahmen in Irren- und Idiotenanstalten, Selbstmorde und Verbrechen, ferner über die Gründe der Befreiung vom Schulbesuch, über die Ergebnisse der Rekrutierung an einer gemeinsamen Zentralstelle zu sammeln und mit dem Inhalt der Familienregister zu kombinieren. In dieser Richtung bleibt der Zukunft noch eine große Aufgabe übrig, und diese kann durch die Gründung eines zentralen Familienregisters für ein ganzes Land wesentlich erleichtert werden.

Zu den biologischen Fragen, die mit Hilfe der Familienregister bearbeitet werden können, gehören die nach der Ent-

stehung des Geschlechtes und nach der Vererbung. Durch Kombination mit Aufzeichnungen über Todesursachen und Morbidität kann auch die pathologische Vererbung und die Frage nach der Ansteckung innerhalb der Familie bearbeitet werden, weiterhin die Frage nach der menschlichen Fruchtbarkeit und nach dem Einfluß der Fruchtbarkeit auf die Sterblichkeit der Kinder und Eltern. Bei allen diesen Gegenständen spielen aber auch gesellschaftliche Beziehungen eine wesentliche Rolle, sie scheinen selbst auf das Geschlechtsverhältnis der standesamtlich meldepflichtigen Geburten einen Einfluß auszuüben. Bei der Vererbung fragt es sich häufig, ob man es mit einer Übertragung von natürlichen Anlagen durch die Keimzellen der Eltern zu tun hat oder nur mit einer Erbschaft von äußeren Umständen und Gewohnheiten, welche die Entstehung einer bestimmten Erscheinung begünstigen. Die Fruchtbarkeit hängt vollends in hohem Grade von den äußeren Lebensbedingungen ab. Außerdem aber läßt sich eine Reihe rein sozialer Fragen untersuchen. Hieher gehört die Häufigkeit der Wanderungen in Stadt und Land und in verschiedenen sozialen Schichten, das Aussterben der stadtgeborenen Bevölkerung, die Sterblichkeit der unehelichen Kinder in städtischen und ländlichen Familien und namentlich die Abhängigkeit der Sterblichkeit überhaupt und der Kindersterblichkeit von Beruf und sozialer Stellung. Während bei dem üblichen Vergleich zwischen den Ermittlungen der Volkszählung und der Standesämter dieselbe Person einmal als Angehörige eines bestimmten Berufs, das andere Mal als berufslos gezählt werden kann, wird die individualstatistische Untersuchung mit Hilfe der Familienregister eine Übereinstimmung über die Angaben des Berufes der Lebenden und Toten erzielen.

Sieht man nun zu, welche Untersuchungen mit Hilfe der Familienregister bis jetzt ausgeführt worden sind, so stößt man zunächst auf die 1828 in Tübingen erschienene Arbeit des Arztes Dr. med. J. D. Hofacker: „Über die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Tieren von den Eltern auf die Nachkommen vererben, mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht".

Hier findet man in Kapitel 17 eine Untersuchung über den Einfluß des Alters der Eltern auf das Geschlecht der Kinder. Es war dies die erste Arbeit, welche die Ursachen der Geschlechtsbestimmung beim Menschen auf statistischem Wege zu ermitteln suchte. Ihr mit den 1830 erschienenen Untersuchungen des Engländers Sadler übereinstimmendes Ergebnis, daß die Knaben häufiger sind als Mädchen, wenn der Vater älter ist als die Mutter, und im umgekehrten Fall die Mädchen häufiger als die Knaben, wird als Hofacker-Sadlersches Gesetz noch heute in allen einschlägigen Arbeiten zitiert. Freilich hat sich dieses Gesetz als hinfällig erwiesen. Die ganze Untersuchung von Hofacker beruht nur auf 2000 Kindern, bei denen die Altersverhältnisse der Eltern aus den Tübinger Familienregistern ausgezogen wurden.

Die zweite, auf Grund der Familienregister geführte Untersuchung stammt von dem Nationalökonomen Gustav Rümelin und ist 1875 in dessen „Reden und Aufsätzen" erschienen. Sie behandelt den „Begriff und die Dauer einer Generation" auf Grund von 500 fruchtbaren Ehen aus dem Tübinger Familienregister, denen 69 unfruchtbare entsprechen. Rümelin fand, daß der Zeitraum zwischen der Eheschließung und der Geburt des letzten Kindes durchschnittlich 12,2 Jahre betrug, und zwar:

bei 14,8 % der Ehen 1—5 Jahre
„ 25,8 % „ „ 6—10 „
„ 27,2 % „ „ 11—15 „
„ 24,2 % „ „ 16—20 „
„ 8,0 % „ „ 21—28 „

Aus den 500 fruchtbaren Ehen gingen 3008 Kinder oder auf eine Ehe durchschnittlich 6,0, aus den 569 aufeinander folgenden Ehen überhaupt durchschnittlich 5,3 Kinder hervor. Bedauerlicherweise hat Rümelin nicht angegeben, aus welchen Jahrgängen die 569 Ehen stammen, da sonst ein Vergleich mit der Kinderzahl der später geschlossenen Ehen möglich wäre. Aus der durchschnittlichen Dauer der ehelichen Fruchtbarkeit berechnet Rümelin die Dauer einer Generation, d. h. die durchschnittliche Zeit zwischen der Geburt der Eltern und Kinder auf 36,5 Jahre.

Dem Verfasser dieser Zeilen war es möglich, mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister und derjenigen einer Anzahl von Dörfern, sowie durch einzelne Auszüge aus den Familienregistern in allen Teilen des Königreichs Württemberg eine Reihe von biologischen und medizinischen Fragen zu lösen.

In einer 1901 erschienenen Arbeit: „Beiträge zur Physiologie und Pathologie der Mehrlingsgeburten"[1]) konnte eine Reihe von Untersuchungen nur mit Hilfe der Familienregister durchgeführt werden.

Die erste dieser Untersuchungen behandelte ebenfalls die Frage der Geschlechtsbestimmung. Geißler hat auf Grund des großen Materials der mündlichen Erhebungen der sächsischen Standesämter gefunden, daß unter den Knabenzwillingen vorausgehenden Geschwistern die Knaben, unter den Mädchenzwillingen vorausgehenden Geschwistern die Mädchen auffallend stark vertreten waren. Diese anscheinende Beziehung des Geschlechts der Zwillinge zu dem ihrer vorhergehenden Geschwister war aber nur bei den auf die zweite oder dritte Geburt fallenden Zwillingen stark ausgesprochen. Dieses Ergebnis konnte mit den Ergebnissen der Stuttgarter Familienregister in der Weise verglichen werden, daß das Geschlecht der einer Zwillingsgeburt unmittelbar vorhergehenden und folgenden Geschwister gleichen Stammes festgestellt wurde. Diese auf aktenmäßigem Material beruhende Untersuchung ergab unter den Geschwistern der Knabenzwillinge 48,7 %, unter denen der Mädchenzwillinge 51,9 % Knaben, also gerade das umgekehrte Verhältnis wie in Sachsen.

Eine Untersuchung über das Geschlecht sämtlicher Geschwister von 226 Drillingsgeburten in Sachsen und bei

[1]) Pflügers Archiv für Physiologie Bd. 88, 1901.

301 Drillingsgeburten in Württemberg ergab ebenfalls widersprechende Ergebnisse.

Der Verfasser dieser Zeilen hat es für möglich gehalten, daß bei den mündlichen Erhebungen regelmäßig sich wiederholende Fehler unterlaufen, die eine Gesetzmäßigkeit nur vortäuschen, und daß eine Anlage bestimmter Familien zur vorwiegenden Produktion eines Geschlechts vorläufig nicht festgestellt ist; er hat dafür einen aktenmäßigen Nachweis verlangt, der auf großem Material beruhen müßte, wie es nur Familienregister ohne erhebliche Schwierigkeiten liefern können.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Frage nach der Anlage zur vorwiegenden Produktion eines Geschlechtes sich auch durch Untersuchung der weiteren Ehen solcher Personen behandeln ließe, die in einer Ehe nur Kinder eines Geschlechtes gezeugt haben.

Die hohe Sterblichkeit der Zwillinge ergab sich daraus, daß von 380 Zwillingspaaren, die am Tage nach der Geburt noch vollständig waren, 397 Kinder oder über die Hälfte der Kinder im ersten Lebensjahr starben; damit sind die Ergebnisse der Untersuchungen von Westergard, Göhlert und Hasse bestätigt. Es ergab sich weiterhin, daß, wenn der eine Zwilling am Leben blieb, die Wahrscheinlichkeit, daß der andere im ersten Jahr starb, nur 27% hingegen wenn der eine Zwilling starb, 75% betrug. Hieraus ergibt sich, daß die Schicksale beider Glieder eines Zwillingspaares sehr eng miteinander verknüpft sind

Entgegen der Angabe Göhlerts, daß Zwillinge häufig unfruchtbar sind, konnte Verfasser konstatieren, daß 110 verheiratete weibliche Zwillinge durchschnittlich 4,2 Geburten hatten und daß nur 11 davon, also nur der zehnte Teil, ganz unfruchtbar waren. Eine geringere Fruchtbarkeit von aus einem Ei stammenden Zwillingen erscheint jedoch vorläufig nicht ganz ausgeschlossen.

Unter den Ursachen der Mehrlingsgeburten spielen persönliche Anlage und Erblichkeit eine große Rolle. Hierfür ergeben sich aus den Familienregistern folgende statistische Nachweise:

Während in Stuttgart auf etwa je 92 und in Württemberg überhaupt auf je 75 Geburten eine Mehrlingsgeburt kam, war deren Häufigkeit unter den Geschwistern von

Zwillingen	nach dem Familienregister in Stuttgart .	1:39
„	„ „ „ von vier Dörfern	1:21
Drillingen	„ den württ. Familienregistern . . .	1:18
Vierlings- und Fünflingsgeburten	nach den württ. Familienregistern	1:13

Es konnte nachgewiesen werden, daß bei Müttern von Zwillingsgeburten mit ungleichem Geschlecht wiederholte Zwillingsgeburten wesentlich häufiger auftreten als bei Müttern von Zwillingen gleichen Geschlechts. Da die Zwillinge ungleichen Geschlechts sicher aus zwei Eiern stammen, so konnte mittelst einer besonderen Methode nachgewiesen werden, daß eine Tendenz zu wiederholten Zwillingsgeburten sich nur bei Müttern zweieiriger Zwillinge findet. Bezüglich der Vererbung hat sich bis jetzt nur ein Einfluß bei den Müttern der Mehrlinge ergeben. Diese stammten aus Familien, in denen statt 204 erwartungsmäßigen 310 Mehrlingsgeburten vorgekommen waren. Auch die Vererbung findet nur bei den zweieirigen Zwillingen statt, und es bestehen außerdem Beziehungen zur allgemeinen Fruchtbarkeit. Es konnte weiterhin nachgewiesen werden, daß eine direkte Beziehung zwischen Erblichkeit und Wiederholung der Mehrlingsgeburten bei einer und derselben Frau bestand. Es hatten nämlich die Mütter und Töchter von Frauen mit wiederholten Mehrlingsgeburten eine Mehrlingsgeburt unter 38 Geburten, die Verwandten von Frauen mit einer einzigen Mehrlingsgeburt eine solche nur unter 54 Geburten. Umgekehrt betrug die Häufigkeit der Wiederholung bei Frauen in der nächsten Verwandtschaft Mehrlingsgeburten bei den Müttern von Zwillingen in Stuttgart 1:29,5 statt 1:39, in den Dörfern 1:11 statt 1:21, bei den Müttern von Drillingen, Vierlingen und der Fünflinge 1:9 statt 1:18.

Weitere Untersuchungen mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister, teilweise mit Ergänzungen von auswärts, betrafen die Ursachen des Krebses[1]) und der Tuberkulose[2]). Bei sämtlichen 1873—1902 in Stuttgart an Krebs Verstorbenen wurde mit Hilfe der Familienregister die Kinderzahl, bei sämtlichen an Tuberkulose gestorbenen Verheirateten das Schicksal des letzten ehelichen Kindes festgestellt.

Leider konnten die Ergebnisse der Ermittlung über die Geburtenzahl und das Alter der krebskranken Frauen nicht mit einer entsprechenden Statistik der Lebenden nach der Geburtenzahl und dem Alter verglichen werden, was bisher allein zu einer endgültigen Feststellung des Einflusses der Geburtenzahl auf die Entstehung des Krebses und speziell auf die Entstehung des Krebses der weiblichen Geschlechtsorgane hätte führen können. Als feststehendes Ergebnis kann daher nur gelten, daß bei den Frauen mit Brustkrebs die durchschnittliche Geburtenzahl auffallend gering und die Häufigkeit der Unfruchtbaren auffallend groß ist. Teilweise mag der damit anderweitig vom Verfasser festgestellte Umstand zusammenhängen, daß Brustkrebs bei den gutsituierten Klassen relativ häufiger ist. Damit ist eine weitere Unterlage für die Theorie der Entstehung des Brustkrebses durch den menstruellen Reiz gewonnen, welcher bei seltenen Geburten relativ häufiger eintritt. Es wird jedoch mit Hilfe der Familienregister noch in anderer Weise möglich sein, den Einfluß der Geburtenzahl auf die Sterblichkeit in bestimmten Krankheiten festzustellen. Einmal, indem man sämtliche innerhalb eines bestimmten Zeitraums geschlossenen Ehen bis zum Ableben oder Auswandern der Eheschließenden ver-

---

[1]) Weinberg und Gastpar, Die bösartigen Neubildungen in Stuttgart 1873—1902. Zeitschrift für Krebsforschung Bd. II 1904.

[2]) Weinberg, Die Tuberkulose in Stuttgart. Med. Korr.-Blatt des Württ. ärztl. Landesvereins 1906.

folgt, zweitens indem man bei Personen, die an anderen Krankheiten im selben Zeitraum gestorben sind, die Verhältnisse der Geburtenzahl unter Berücksichtigung des Alters ermittelt. Voraussetzung für die Brauchbarkeit solcher Vergleichszahlen wird die Möglichkeit sein, den Einfluß sozialer Unterschiede zu vergleichender Gruppen auszuschalten oder annähernd zu schätzen.

Eine weitere Frage, zu deren Lösung nur die Familienregister einer ganzen Stadt oder eines ganzen Landes ein von einseitiger Auslese freies Material zu liefern imstande sind, ist die nach dem Einfluß der Schwangerschaft auf die Entstehung und den Verlauf der Tuberkulose. Die Beobachtungen der geburtshilflichen Anstalten beziehen sich meist auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum; die innere Klinik nimmt wesentlich nur die bisher ungünstig verlaufenen Fälle auf. Diese einseitige Auslese des Materials mußte notgedrungen zu einer äußerst ungünstigen Auffassung des Einflusses von Schwangerschaft und Wochenbett auf Entstehung und Verlauf der Tuberkulose führen, als deren praktische Konsequenz sich jetzt die Forderung des künstlichen Abortus bei allen Tuberkulösen und tuberkulös Gewesenen gewissermaßen von Staats wegen geltend macht. Es erschien daher auch vom praktischen Gesichtspunkte aus wünschenswert, eine Kontrolle dieser Anschauungen durch Untersuchung der Häufigkeit der Tuberkulose bei den Schwangern und Entbundenen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurde[1]) bei sämtlichen in Stuttgart von 1873—1902 an Tuberkulose gestorbenen verheirateten Frauen festgestellt, ob und wie oft sie im letzten Jahr ihres Lebens lebensfähige Kinder geboren hatten, und die erhaltene Zahl wurde mit der Gesamtzahl der im gleichen Zeitraum entbundenen verheirateten Frauen unter Berücksichtigung ihres annähernd bekannten Altersaufbaus und der Tuberkulosesterblichkeit der gleichaltrigen weiblichen Gesamtbevölkerung in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise entstand folgendes Ergebnis:

Nach den Sterbeziffern aller Frauen im gebärfähigen Alter waren 268,51 Todesfälle innerhalb eines Jahres nach der letzten Entbindung zu erwarten, denen 340 tatsächliche Todesfälle gegenüberstehen. In den ersten vier Wochen des Wochenbetts kamen auf 20,60 erwartungsmäßige 56, in der späteren Zeit auf 247,91 erwartungsmäßige 284 eingetroffene Todesfälle an Tuberkulose. Die tatsächliche Sterblichkeit verhielt sich also zu der wahrscheinlichen Ziffer

in den 4 ersten Wochen des Wochenbetts wie . 272:100
in der späteren Zeit wie 115:100

Dabei ist zu berücksichtigen, daß unter den Entbundenen die sozial ungünstig gestellten Klassen vermöge ihrer übernormalen Fruchtbarkeit zu stark vertreten sind. Bei entsprechender Korrektur würde die Sterblichkeit der Wöchnerinnen nach der 4. Woche des Wochenbetts eher als niedrig erscheinen. Zu einem noch günstigeren Resultat kommt man durch den Vergleich der Sterblichkeit der Entbundenen mit derjenigen der verheirateten Frauen allein.

Es besteht also nur in den vier ersten Wochen des Wochenbetts eine sehr erhöhte Tuberkulosesterblichkeit der Entbundenen, und dieses Verhältnis erklärt sich dadurch, daß nur sehr wenige tuberkulöse Frauen in vorgeschrittener Schwangerschaft an Tuberkulose sterben, während das Wochenbett durch die bei vorgeschrittener Tuberkulose häufig eintretende Unterbrechung der Schwangerschaft über Gebühr belastet wird. Bei Zusammenfassung der letzten zwölf Schwangerschafts- und ersten vier Wochenbettswochen wird man für diesen Zeitraum auf Grund der gefundenen Zahlen sogar eine Untersterblichkeit an Tuberkulose erhalten. Es ergab sich also, daß die herrschende Lehre von der Gefährlichkeit der Schwangerschaft für Tuberkulöse mindestens einer Revision bedarf, daß man annehmen muß, daß ebensowohl Besserungen wie Verschlimmerungen der Tuberkulose in der Schwangerschaft eintreten können, daß eine Unterbrechung der Schwangerschaft also nicht in allen Fällen angezeigt ist und versucht werden muß, die Tuberkulose in der Schwangerschaft mit denselben Mitteln zu bekämpfen wie außerhalb derselben.

Weiterhin konnte mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister die Frage untersucht werden, ob eine Ansteckung zwischen Ehegatten mit Krebs[1]) oder Tuberkulose[2]) häufig vorkommt und dementsprechend in einer erhöhten Sterblichkeit der überlebenden Ehegatten Tuberkulöser und Krebskranker, insbesondere in der ersten Zeit nach deren Tod, zum Ausdruck kommt. Dazu war nötig die Kenntnis des Alters der Ehegatten Krebskranker und Tuberkulöser bei dem Tod der letzteren; aus dem Datum ihres Wegzugs und Todes mußte ferner ihr Alter bei diesen Vorgängen berechnet werden, und endlich war die Kenntnis des Altersaufbaus der am Schluß der Untersuchungsperiode noch in Stuttgart lebenden notwendig. Aus diesen Ziffern konnte die Zahl und der Altersaufbau der Lebensjahre, welche die Ehegatten der Tuberkulösen und Krebskranken nach dem Tod der letzteren in Stuttgart bis zum Ende des untersuchten Zeitraums verbracht hatten, festgestellt werden; durch Multiplikation dieser Zahlen mit den für jedes Alter und Geschlecht festgestellten Ziffern der Krebs- und Tuberkulosesterblichkeit der Gesamtbevölkerung konnte endlich die Zahl der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu erwartenden Todesfälle bei den Ehegatten an Krebs und Tuberkulose berechnet und mit der Zahl der tatsächlich eingetroffenen verglichen werden. Das Resultat war beim Krebs, daß auf 46 erwartungsmäßige 48 eingetroffene Todesfälle beider Ehegatten diese Krankheit treffen, was den Einfluß der Ansteckung bei Krebs mindestens sehr gering erscheinen läßt. Mit Hilfe dieser Statistik konnte

[1]) Weinberg, Die Beziehungen zwischen der Tuberkulose und Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. V, 1906.

[1]) Weinberg und Gastpar l. c.

[2]) Tuberkulose beider Ehegatten. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. V 1906.

weiterhin nachgewiesen werden[1]), daß der für Breslau von Frief gefundene Einfluß des Zusammenlebens mit Krebskranken lediglich das Resultat der Anwendung einer falschen Methode ist und daß eine richtige Methode auch dort keinen Einfluß der Ansteckung hätte ergeben müssen.

Bei der Tuberkulose umfaßte das Material die bisher entfernt nicht erreichte Zahl von 3932 Ehen und 38675,5 Beobachtungsjahren.

Es kamen für den ganzen untersuchten Zeitraum Todesfälle an Lungenschwindsucht bei den überlebenden

Ehemännern	auf	67,27	erwartungsmäßige	118	eingetroffene	oder	auf	100:175	Todesfälle	an	Lungenschwindsucht,
Ehefrauen	„	44,30	„	112	„	„	„	100:253	„	„	„
Ehegatten	„	111,57	„	230	„	„	„	100:206	„	„	„

Im ersten Jahr nach dem Tod des ersten Ehegatten an Tuberkulose sterben von den überlebenden statt erwartungsmäßiger 10,88 Ehegatten deren 29 oder 267%, in den ersten fünf Jahren statt erwartungsmäßiger 50,34 deren 120 oder 238%, in der späteren Zeit hingegen statt erwartungsmäßiger 61,23 deren 110 oder 180% der Erwartung.

Es ergibt sich, daß die Sterblichkeit der Frauen an Tuberkulose durch das Zusammenleben mit einem tuberkulösen Ehegatten in höherem Maße gesteigert wird als die der Männer, und daß die Wirkung des Zusammenlebens mit tuberkulösen Ehegatten mit der Entfernung von dem Zeitpunkt ihres Todes immer geringer wird. Dies entspricht der Voraussetzung der Ansteckungsfähigkeit der Tuberkulose. Es zeigte sich aber, daß bei den Männern die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit mit der Entfernung vom Zeitpunkt des Todes des andern Ehegatten viel stärker ist als bei den Frauen. Dies hängt mit der ungünstigeren wirtschaftlichen Lage der Frauen Tuberkulöser zusammen, die weit weniger Aussicht haben als die Männer, sich wieder zu verheiraten; es konnte nachgewiesen werden, daß von den Ehemännern Tuberkulöse bis zum Ende des untersuchten Zeitraums etwa 75%, und zwar 49% im ersten Jahre der Witwerschaft, zur Verheiratung gelangten, von den Ehefrauen Tuberkulöser hingegen nur 27% im ganzen und nur 5% im ersten Jahre.

Endlich konnte mit Hilfe der Familienregister der Frage der Vererbung pathologischer Eigenschaften näher getreten werden. Beim Krebs[2]) wurde nur das Schicksal der Eltern und Geschwister der Verheirateten, bei der Tuberkulose[3]) auch das der letzten Kinder festgestellt. Die Hinweise auf Band und Nummer des Familienregisters der Eltern ermöglichten es, alle Fälle zu verfolgen, in welchen die Eltern der in Stuttgart verstorbenen Tuberkulösen und Krebskranken ebenfalls in den Stuttgarter Familienregistern eingetragen waren, und mit Hilfe der Totenscheine und Totenregister konnte deren Todesursache in die Abschrift des Familienregisters eingetragen werden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, wurde dieselbe Untersuchung auch für die Eltern und Geschwister der Ehegatten Tuberkulöser durchgeführt.

Würde man die Belastung der Tuberkulösen mit derjenigen der Gesamtbevölkerung vergleichen, so würde man einen Fehler begehen, da die Tuberkulösen eine andere soziale Zusammensetzung haben als die Gesamtbevölkerung und dieser Umstand die Belastung der Tuberkulösen günstiger erscheinen lassen muß als bei der Gesamtbevölkerung. Diese Fehlerquelle wird durch den Vergleich der Belastung Tuberkulöser und ihrer Ehegatten ausgeschaltet.

Dies geht aus folgender Übersicht hervor:

	Von 609 verheirateten Tuberkulösen	595 Ehegatten Tuberkulöser
hatten zu Vätern:		
Wirte	27 = 4,4%	30 = 5,1%
Weingärtner, Gärtner u. Bauern	92 = 15,1 „	90 = 15,1 „
Fabrikarbeiter und Taglöhner .	109 = 17,9 „	95 = 16,0 „
Handwerker und Vertreter des Kleingewerbes	268 = 44,0 „	275 = 46,2 „
Niedere Angestellte	18 = 3,0 „	20 = 3,4 „
Mittlere Beamte und nicht akademisch gebildete Lehrer . .	19 = 3,1 „	22 = 3,7 „
Kaufleute	30 = 5,9 „	21 = 3,5 „
Gelehrte, höhere Beamte, Unternehmer, Großgrundbesitzer und Rentner	40 = 6,6 „	37 = 6,2 „
Der Beruf blieb fraglich bei .	6 = 1,0 „	5 = 0,8 „

Ebenso ergibt sich bei dieser Methode eine sehr nahe Übereinstimmung des Altersaufbaus der Beobachtungsjahre und der Beobachtungsdauer. Die Beobachtung beginnt bei den Eltern Tuberkulöser und Krebstoter jeweils mit dem Geburtstag der letzteren. Es ergab sich z. B., daß die

Väter der Tuberkulösen bei deren Geburtstag durchschnittlich 34,8

Väter der Ehegatten Tuberkulöser bei deren Geburtstag durchschnittlich 34,5

Jahre alt waren; für die Mütter sind die entsprechenden Zahlen 31,2 und 31,4.

Die Beobachtungsdauer bis zum Ende des untersuchten Zeitraums betrug bei den

Vätern	der Tuberkulösen	durchschnittlich	51,7	Jahre
Schwiegervätern	„ „	„	50,8	„
Müttern	„ „	„	52,0	„
Schwiegermüttern	„ „	„	50,7	„

Ferner erhielt man für die

Brüder der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich . . . . . 46,4 Jahren

Schwäger der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich . . . . . 44,8 „

[1]) Weinberg. Kritische Bemerkungen zur Breslauer Statistik des Cancer à deux. Zeitschrift für Krebsforschung Bd. IV. 1906.

[2]) l. c.

[3]) Die familiäre Belastung der Tuberkulösen und ihre Beziehungen zur Infektion und Vererbung. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. VII, 1907.

Schwestern der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich . . . . . 46,3 Jahren
Schwägerinnen der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich . . . . 45,1 „

Da der Einfluß der gefundenen Unterschiede in der möglichen Beobachtungsdauer nur gering ist, so konnte auf die Berechnung der tatsächlich beobachteten Lebensjahre und ihres Altersaufbaus verzichtet werden.

Der Mangel an völliger Übereinstimmung rührt daher, daß bei mehrfach verheirateten Tuberkulösen nur die Eltern und Geschwister der letzten und deshalb jüngeren Ehegatten untersucht wurden; bei den Krebstoten, deren sämtliche Ehegatten in Betracht gezogen wurden, ergab sich dementsprechend ein geringerer Unterschied.

Es betrug nämlich die Entfernung des Geburtsjahres der

Brüder der Krebstoten am Ende des Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . 69,8 Jahre
Schwäger der Krebstoten am Ende des Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . 69,9 „
Schwestern der Krebstoten am Ende des Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . 70,8 „
Schwägerinnen der Krebstoten am Ende des Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . 70,4 „

Bei den Eltern und Geschwistern der Krebstoten wurde allerdings zunächst nur der Zeitraum 1873—1902 in Untersuchung genommen, da in den früheren Zeiten der Krebs nur sehr unvollständig unter den Todesursachen vertreten ist.

Die Gesamtsterblichkeit der Schwiegereltern erscheint nach dieser Berechnung größer, die an Krebs kaum kleiner als die der Eltern. Es hat sich aber herausgestellt, daß von den Eltern der Krebstoten ein geringerer Prozentsatz den Anfang der Beobachtungszeit von 1873—1902 lebend erreichte als von den Schwiegereltern, daher kann dieses Ergebnis nicht endgültig maßgebend sein. Dasselbe gilt für die Geschwister der Krebstoten und ihrer Ehegatten. Hier fand sich ein Verhältnis der Krebssterblichkeit im Zeitraum 1873—1902 für Brüder und Schwäger der Krebstoten

wie . . . . . 5,5 % : 5,0 %
„ Schwestern und Schwägerinnen der Krebstoten wie . . . . . 18,0 „ : 13,9 „
„ alle Geschwister der Krebstoten und ihre Ehegatten wie . . . . . 11,7 „ : 9,5 „

Bei Berücksichtigung auch der vor 1873 vorgekommenen Krebsfälle würde man einen Unterschied der Krebssterblichkeit der Geschwister der Krebskranken und ihren Ehegatten wie 3,3 % : 2,3 % erhalten haben (dieser Unterschied ist größer als der für 1873—1902 gefundene), und ebenso würde man für die ganze Zeit der Beobachtung auch eine höhere Krebssterblichkeit der Eltern im Vergleich mit den Schwiegereltern finden. Es kann jedoch das gefundene Resultat nicht als endgültig gelten, weil die Statistik des Krebses vor 1873 zu unvollständig ist.

Mit Rücksicht auf die mehrfach aufgetauchte Lehre von einem konstitutionellen Zusammenhang zwischen Krebs und Tuberkulose wurde auch untersucht, ob bei den Geschwistern von Krebskranken Tuberkulose häufig vorkommt.[1]) Es ergab sich aber das Gegenteil beim Vergleich ihrer Tuberkulosesterblichkeit mit derjenigen der Geschwister von Ehegatten Krebskranker.

Bei der Frage der Vererbung der Tuberkulose[2]) ist gleichzeitig die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß es sich bei einem gehäuften Vorkommen von Tuberkulose in der Familie Tuberkulöser lediglich um eine Wirkung der vermehrten Infektionsgelegenheit handelt; insbesondere muß auch der Theorie von Behring, nach dessen Anschauung die Tuberkulose auch der Erwachsenen im Säuglingsalter erworben ist, bei Untersuchungen der Heredität bei Tuberkulose Rechnung getragen werden. Zu diesem Zweck wurde zunächst die Sterblichkeit der letztgeborenen Nachkommenschaft der 1873—1892 gestorbenen Tuberkulösen bis zum 20. Lebensjahr verfolgt.

Es ergab sich bei diesen eine Sterblichkeit im ersten Lebensjahr
= 31 % der Lebendgeborenen bei Tuberkulose des Vaters,
= 38 „ „ „ „ „ der Mutter,
während auf Grund des sozialen Durchschnittsniveaus der Tuberkulosefälle für die letztgeborenen 26,4 — 29,7 % zu erwarten waren.

Von den in den letzten 7 Lebensjahren ihrer tuberkulösen Väter geborenen Kindern starben 37 % im 1. Lebensjahr,
Mütter „ „ „ 44 „ „ 1. „

Endlich wurde für den ganzen Zeitraum 1873—1902 die Sterblichkeit der im letzten Lebensjahr ihrer tuberkulösen Eltern geborenen Kinder ermittelt. Hier ergab sich bei

Tuberkulose des Vaters eine Sterblichkeit = 50 %
„ der Mutter „ „ = 68 „

Während nach der deutschen Sterbetafel im Durchschnitt beider Geschlechter 61 % der Lebendgeborenen das 20. Lebensjahr lebend vollenden, war dies

bei sämtlichen letztgeborenen Kindern tuberkulöser Väter höchstens in . . . . . 57 %
bei sämtlichen letztgeborenen Kindern tuberkulöser Mütter höchstens in . . . . . 47 „
bei den während der letzten 7 Lebensjahre ihrer Eltern letztgeborenen Kindern tuberkulöser Väter höchstens in 48,4 %
„ „ „ Mütter „ „ 40,6 „

der Fall.

Es ergibt sich also 1. ein stärkerer Einfluß der tuberkulösen Mutter; dieser ist zum großen Teil auf die größere Intimität des Verkehrs mit den Kindern zurückzuführen, teilweise aber auch auf die geringe Entwicklung und mangelhafte Ernährung der Kinder tuberkulöser Mütter, denen meist das Stillen verboten ist.

2. Die Sterblichkeit der Kinder tuberkulöser Eltern wird um so größer, je näher das Datum ihrer Geburt dem des

---

[1]) Die Beziehungen zwischen Krebs und Tuberkulose. Münchner neue Wochenschrift 1906.

[2]) l. c.

Todes ihrer Eltern liegt; dies spricht für einen erheblichen Einfluß der Infektionsgefahr, die mit dem Fortschreiten der Krankheit bei den Eltern immer stärker wird.

3. Von den Kindern, welche in früherem Kindesalter mit tuberkulösen Eltern zusammenleben, erreicht nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil das Alter der Erwachsenen. Speziell bei den im letzten Lebensmonat der tuberkulösen Mutter Geborenen konnte bis jetzt in keinem Fall das Erleben dieses Alters nachgewiesen werden. Da die Tuberkulose im Kindesalter nur eine geringe Heilungstendenz zeigt, so erscheint es fraglich, ob unter den erwachsenen Tuberkulösen solche Personen, welche im Säuglingsalter von ihren Eltern infiziert werden konnten, eine erhebliche Rolle spielen können.

Die Untersuchung der elterlichen und geschwisterlichen Belastung der verheirateten Tuberkulösen und ihrer Ehegatten ergab folgendes Resultat:

Die Häufigkeit der Tuberkulose einschließlich unsicherer Fälle betrug

bei den Eltern der Tuberkulösen 15,0 % der Eltern

bei den Schwiegereltern der Tuberkulösen . . . . . 10,1 % der Schwiegereltern.

Von den über 1 Jahr alt gewordenen Geschwistern der Tuberkulösen starben bis zum 15. Lebensjahr an Tuberkulose 2,6 %, von den Geschwistern ihrer Ehegatten 2,0 %. Von den über 15 Jahre alt gewordenen Geschwistern der Tuberkulösen und ihren Ehegatten starben bis Ende 1902 10,1 % beziehungsweise 5,8 %. Es verhält sich also die Sterblichkeit an Tuberkulose

der Eltern Tuberkulöser zu derjenigen der Schwiegereltern wie . . . . . 157 : 100

der Geschwister Tuberkulöser zu derjenigen der Geschwister ihres Ehegatten im 2.—15. Lebensjahr wie . . . . . 137 : 100

später wie . . . . . 168 : 100

Es ergibt sich also ein jedenfalls sehr erheblicher Einfluß der Familienbelastung, wobei es zunächst gleichgültig ist ob diese auf frühzeitiger Infektion oder Vererbung einer konstitutionellen Anlage beruht.

Durch Vergleichung des Todesdatums und Geburtsdatums der Tuberkulösen mit dem Zeitpunkt ihrer Heirat, des Todes ihrer Eltern und Geschwister ließ sich weiter folgendes nachweisen:

In den meisten Fällen war seit der Heirat ein erheblicher Zeitraum bis zum Tode der Tuberkulösen vergangen; die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um einen kurz dauernden Zeitraum zwischen Krankheit des einen und Infektion des andern Familienmitglieds durch ein Zusammenleben mit den Eltern und Geschwister handelte, ist also gering. Die Mehrsterblichkeit der Eltern und Geschwistern Tuberkulöser an Tuberkulose fällt vorwiegend auf ein verhältnismäßig frühes Alter der Personen, von denen die Untersuchung ausging, aber nicht auf das Säuglingsalter. Wenn man die ganze Übersterblichkeit der Eltern und Geschwister tuberkulöser Erwachsenen auf Infektion in der Familie zurückführen will, so muß man mit der Möglichkeit einer Infektion in jedem Alter und mit einer häufig sehr langdauernden Latenz der Tuberkulose rechnen. Dafür, daß aber auch konstitutionelle Momente eine Rolle spielen, spricht einmal der Nachweis, daß in besser situierten Familien und bei Fehlen von schädlichen Hausindustrien die Wirkung der familiären Belastung stärker erscheint als bei den weniger gut situierten Familien, und daß auch die Kinder, die nach dem Tode des tuberkulösen Vaters sterben, eine sehr hohe Sterblichkeit im ersten Lebensjahr hatten (36 %), wenn auch diese die Ziffer bei den in der letzten Lebenszeit des Vaters Geborenen nicht erreicht. Die Möglichkeit, daß neben der Infektion auch konstitutionelle Momente bei der Entstehung der Tuberkulose eine Rolle spielen, ist also keineswegs widerlegt.

Endlich haben sich bis jetzt die Familienregister auch für die therapeutische Statistik wertvoll erwiesen, indem es möglich war, mit ihrer Hilfe das Schicksal der an Krebs Operierten festzustellen.

Als eine der nächsten Aufgaben ist die Untersuchung der Vererbung von Geisteskrankheiten und des Einflusses der Verwandtenehen zu bezeichnen.

Aus dem Mitgeteilten dürfte zur Genüge hervorgehen, daß sich die württembergischen Familienregister als eine wertvolle Quelle der wissenschaftlichen Arbeit erwiesen haben. Sie haben eine Reihe von Arbeiten nicht nur durch die in ihnen gegebene Zusammenfassung von Angaben über Herkunft und Schicksal der Familien nicht nur dadurch gefördert, daß sie eine Ersparnis an Zeit und Kosten ermöglichten, sondern eine Reihe von Arbeiten war ohne diese Einrichtung überhaupt kaum ausführbar.

Die bisher mit ihrer Hilfe geleistete Arbeit stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was auf Grund der Familienregister erreicht werden kann.

Es gibt indessen Fragen, für deren allseitige Lösung die Erfahrungen eines einzigen Landes von der Größe Württembergs kaum ausreichen, wie z. B. die nach dem Einfluß der Verwandtenehen. Die Seltenheit dieser Ehen läßt es wünschenswert erscheinen, ihre Beobachtung über einen längeren Zeitraum und ein weit größeres Gebiet auszudehnen.

Zweifellos ist die Leistungsfähigkeit der Familienregister für die Bearbeitung komplizierter statistischer Fragen größer als bei den bisherigen Arten der amtlichen Erhebungen. Es erscheint daher auch aus diesem Grunde die Ausdehnung der Einrichtung der Familienregister auf das ganze Deutsche Reich und ihre Einführung in anderen Ländern als eine berechtigte Forderung der Wissenschaft.

Diese Forderung erscheint um so berechtigter, als die Familienregister sich zweifellos auch als eine wertvolle Einrichtung für die Zwecke des bürgerlichen Rechtslebens erwiesen haben. Der Nutzen für die Wissenschaft hat sich bei den württembergischen Familienregistern nur als ein Nebenprodukt herausgestellt, und Ähnliches ist wohl überall zu erwarten, wo man sich zu ihrer Einführung entschließt. Mit jedem Jahrzent und jeder weiteren Generation wird sich dieser Nutzen vervielfältigen.

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 3.

Sitte und Brauch in der Landwirtschaft.

Von Dr. A. Eberhardt, Oberreallehrer in Öhringen.

Die vorliegende Arbeit behandelt im wesentlichen den Stoff, welchen der ausgegebene Fragebogen[1]) unter I, 4 aufführt. Weggelassen wurden nur die letzten Punkte: Viehkrankheiten, Heilmittel und Viehsegen, Bauernregeln und Bauernkalender, da für diese allein der Stoff ein sehr umfangreicher ist und über das Kapitel Viehsegen noch zahlreiche Nachfragen nötig sein werden. Bei der Behandlung des Stoffes ergab sich eine Hauptschwierigkeit. Manche Bräuche dieses Gebietes gehören ihrem psychologischen Ursprung und der Art der Wirkungsweise nach auch in das Kapitel über Glauben und Sage und sind dort schon angeführt. Andere hängen wieder mit kirchlichen Festen zusammen, wenngleich die zu erzielende Wirkung sich auf das Gebiet der Landwirtschaft erstreckt. Ich habe mich entschlossen, trotzdem alles in den Berichten enthaltene Material ohne Rücksicht auf Wiederholungen wiederzugeben. Denn nur so ergibt sich ein abgerundetes Bild über die Summe der Bräuche, die eine landwirtschaftliche Tätigkeit begleiten, nur so kann man einen etwaigen Unterschied in den einzelnen Landesteilen herausfinden, nur so können die Sammler ihre eigenen Berichte kontrollieren und etwaige Lücken durch erneute Nachfrage ausfüllen. Letzteres wäre sehr wünschenswert; denn auf Grund des bis jetzt eingelaufenen Materials lassen sich bindende Schlüsse über die Verbreitung eines Brauches nicht ziehen. Namentlich wäre zu wünschen, daß die Berichte aus dem Donaukreis, wo sicherlich gerade auf diesem Gebiete viel zu holen ist, zahlreicher und ausführlicher würden.

1. In Garten und Feld.

Schon die Vorbereitung des Feldes, das Düngen und Pflügen, ist an gewisse Zeiten und Mondphasen gebunden. Am Samstag soll überhaupt kein Dung geführt werden; denn, wie aus dem Oberamt Öhringen berichtet wird, haben die Bauern nach mehreren Hageljahren, die sie als Strafe ansahen, das Gelübde getan, am Samstag das Dungführen zu unterlassen, um den Sonntag besser heiligen zu können; in Seidelsdorf in der Nähe von Wört OA. Ellwangen erschrak das Vieh, wenn es am Abort eines bestimmten Hauses vorüberkam, wurde krank und verendete; um diese Seuche zu beschwören, wurde der Samstag als Halbfeiertag eingeführt. Ebensowenig soll an den Quatembern und in den Zwölfnächten Dung geführt werden, an letzteren Tagen nicht, weil die drei Weisen, die auf ihrer Reise nach Bethlehem mistführenden Bauern begegneten, welche ihnen das Aufsitzen verweigerten, den Mist verfluchten (OA. Gerabronn). Auf Wiesen muß der Dung bei abnehmendem Mond gebracht werden, damit er in den Boden hineinschlüpft, auf Äcker bei zunehmendem, damit er, untergeackert, aufwärts treibt; für das Güllenführen ist im Zeichen des Krebses die günstigste Zeit.

Eine eigentümliche Art des Düngens wird aus Hochdorf OA. Freudenstadt berichtet, wo infolge des Austriebs des Viehs der Mangel an Stallmist das „Brennen" notwendig machte. Der Acker wurde gepflügt, die Unkrautdecke von den Schollen abgehackt und die Rasenstücke umgekehrt nebeneinander hingelegt; darauf kamen Reisigbüschel. Diese Haufen, je nach Größe Esel oder Rosse genannt, wurden angezündet.

Die Wiesen müssen im November gewässert werden: der rechte Bauer weiß es wohl, daß man im November wässern soll; denn: im November Wässerung ist der Wiesen Besserung.

Zur Saat darf man einen Acker nicht mit frischgeschärfter Pflugschar pflügen, sonst bekommt die Frucht den Brand; man muß daher den Pflug zuerst in Rasen stechen lassen. Die Pflugschar soll mit Schmalz, in dem die Fasnachtsküchlein gebacken wurden, geschmiert werden. Damit das Gras vernichtet wird, tut man gut an Abdon (30. Juli) zu pflügen, was sicher nützlich ist, denn frühes Stürzen ist immer von Vorteil; derselbe Zweck wird auch erreicht, wenn man an Abdon auch nur an drei Orten hackt, oder im Zeichen des Steinbocks pflügt. Der Abdonstag ist noch von weiterer Bedeutung: wenn man da in einem dem Hochwasser ausgesetzten Feld arbeitet, nimmt's den Boden nicht mehr fort.

Schon vor der Saat gibt es Mittel, herauszubringen, welche Fruchtart am besten gedeihen wird. Am heiligen

[1]) Vrgl. Württ. Jahrb. 1904, 1. Heft S. 91.

Abend wird die Scheunentenne sauber gekehrt; die Frucht, von der in der Christnacht die größte Anzahl Körner vom Garbenboden herabgefallen ist, gedeiht nächstes Jahr am besten; oder man steckt drei Messer für die verschiedenen Fruchtarten in einen Laib frischgebackenen Brotes; die Frucht wird am besten geraten, deren Messer am meisten Rost gezogen hat; oder man legt 4 Häufchen Getreide auf die Ecken des Tisches; die Sorte ist die ergiebigste, von der am meisten zu Boden gefallen ist (OA. Heilbronn).

Die Aussaat beginnt man am besten an einem Donnerstag; am dritten Donnerstag soll dann der letzte Acker eingesät werden, dann wird das Feld von Hagel und Brand verschont bleiben (von Backnang bis Mergentheim), im Oberamt Ellwangen und Gerabronn gilt gar der Gründonnerstag als der zum Beginn des Säens günstigste Tag. Auffallenderweise wird der Freitag im Oberamt Aalen angegeben, ebenso für Gerste der Freitag neben dem Mittwoch in Nagold — dann gehen die Spatzen nicht dran —, für Dinkel in Freudenstadt, — dann wird er nicht taub (leicht, leer) —. Nichts säen soll man in der Karwoche, da es nicht aufgeht (OA. Cannstatt), oder wenigstens am Karsamstag, weil man da den Boden, in dem Christus lag, in Ruhe lassen soll (Backnang, Heidenheim), oder gar an jedem Samstag (früher in Gaildorf). Andererseits gilt der Karsamstag wieder als günstigster Tag für das Kartoffelstecken (Neuenbürg).

Die ungefähre Jahreszeit für die Aussaat wird in einer Reihe von Bauernregeln angegeben:

Ägidi (1. Sept.), Bauer versieh di(ch), (mit Saatkorn);
Ägidi gut — Bauer sitz auf den Pflug — iß Käs und Brot —
's Säen tut et not.
Ägidi naß — Bauer fahr im Hoppas (OA. Blaubeuren).
Mang (Magnus 6. Sept.) — sä den ersten Strang (= Ackerbeet; Leutkirch).

Im Schwarzwald ist man etwas früher daran:

Kommt der Wind an Oswald (5. Aug.) aus dem Wald, no sä bald,
Kommt er aus em Gäu, so wart no mai (noch mehr) (OA. Freudenstadt).
An Bartlemai (24. Aug.), wenn du Korn hast, dann sai (sä);
Ägidi sä Koare (Korn), wart nemme bis moare (morgen),
Ägidi sä Roggen, sei nemme verschrocken (OA. Nagold).

In Ellwangen heißt es:

Um Michele (29. Sept.) in der Tat
gedeiht die beste Wintersaat;

in Saulgau dagegen:

Wer nichlet (an Michele sät), darf net sichlen.

Aus der Beobachtung der Natur folgert man in Blaubeuren:

Doare(n)schlaie(n) blo, Bauer gang no
(Dornenschlehen blau, Bauer, geh von der Stelle),
Hagebutze(n) raut — 's Säe(n) tut naut
(Hagenbutten rot, 's Säen tut not).

Ob es besser ist, früh oder spät zu säen, erfährt man im Oberamt Gerabronn aus der Mauserung der Hühner: Mausern sie sich von vorn, so ist die frühe Saat die beste, wenn von hinten, dann die letzte; oder es werden gleich nach der Ernte drei Ähren in den Boden gesteckt; je nachdem die erste oder letzte zuerst ausschlägt, ist die erste oder letzte Saat die beste (Mergentheim).

Eine wichtige Rolle spielt auch die Stellung des Mondes: was in die Wurzel treiben soll, muß bei abnehmendem Mond, was ins Kraut oder in den Halm schießen soll, bei zunehmendem Mond gesät werden. Auch die Zeichen des Tierkreises werden eifrig beobachtet; für manche Früchte werden sogar bestimmte Tage des Jahres festgesetzt; bei beiden sind es meist sprachliche Anklänge, welche zugrunde liegen. Der zunehmende Mond läßt die Früchte nach oben gedeihen, der abnehmende die im Boden steckenden. Manchmal freilich wird eine Begründung schwer zu finden sein. Haber ist im Krebs bei zunehmendem Mond zu säen, Gerste im Neumond vormittags, sonst geht sie nicht aus der Hose, d. h. bleibt kurz; Klee im abnehmenden Mond, daß er gut Wurzel faßt und nicht auswintert. Kartoffeln sind in den Zwillingen zu stecken, dann sind sie ergiebig oder in der Wage, dann gibt es viele Zentner; im Fisch gesteckt ersaufen sie, im Krebs werden sie räudig, in der Jungfrau blühen sie das ganze Jahr, im Widder, Löwen, Steinbock gedeihen sie am besten (Ellwangen); an Hiob (9. Mai), dann wachsen sie im Galopp (OA. Freudenstadt), an Soter (22. April, Balingen), am 100. Tag im Jahr, dann gibt es 100 in einem Loch (OA. Nagold). All diesen Anweisungen trotzt die Kartoffel aber doch wieder, denn sie sagt:

Sä mi(ch) wenn du witt (willst),
vor dem Brachmonet siehst me it. (Blaubeuren.)

An Gertrud (17. März) soll man gärteln; das Deckreis ist im zunehmenden Mond zu schneiden, sonst läßt es die Nadeln bald fallen. Salat, der an Fasnacht gesät wird, geht auf, und wenn er auf den Schnee fällt (Gaildorf), im Oberamt Gerabronn sät man ihn abends, sobald die Hühner aufsitzen.

Hülsenfrüchte muß man in einem wässerigen Zeichen (Fisch, Wassermann) säen, dann lassen sie sich leichter weich kochen; im Zeichen der Jungfrau gesät blühen sie immer, im Krebs hängen sie an (Künzelsau). Für das Stecken der Bohnen empfiehlt sich Bonifaz, wenn die Uhr viel schlägt oder wenn viele Leute gehen, also etwa der Markttag (Hall); oder Hiob (Gmünd u. a.), denn steckt man an Hiob die Bohnen, so wird es sich lohnen; oder Walpurgis in ungerader Stunde (Ellwangen), Sophie (Weinsberg), der Abend vor Himmelfahrt, dann gehen sie gleich auf (Marbach), oder der Abend vor 1. Mai (Gmünd). Rettiche und gelbe Rüben sind im Fisch zu säen, dann verzweigen sie sich nicht, rote Rüben im Vollmond, dann werden sie schön rot, Gurken im Zeichen der Jungfrau, dann blühen sie nicht falsch, aber nicht in einem Frauennamen, wohl aber an Walpurgisabend. Weißrüben steckt man an Kilian, der ist der rechte Rübenmann, jedoch nicht während des Wetterleuchtens, sonst würde

der Schein sie wegnehmen; Zwiebeln im Vollmond an Benedikt, denn Benedikt macht Zwiebeln dick, und an Johanne muß man sie umtreten oder pritschen. Die letzten Sommerrettiche sät man an Fronleichnam. Gertrud (Gertraud!) sät das Kraut (Blaubeuren), und St. Veit (15. Juni) setzt die ersten Keid (Krautsetzlinge), setzt man d'Keid im Mai, kriegt man Häuptle wie ein Ei; Maienkraut reift zu früh und wird blau (Nagold); setzt man es im Löwen, dann läßt es die Blätter fallen, am Tag vor und nach Himmelfahrt gedeiht es dagegen, auch wenn man es auf Steinhaufen setzt. Im Leermond darf man keine Gurken oder Bohnen stecken, sonst blühen sie leer. Was man im Schützen sät, schießt. Hanftage sind: Urban (25. Mai, Gaildorf), Georgii (Marbach), Christian oder Petronella (31. Mai, Weinsberg); Flachs sät man an Anton früh (13. Juni?), ehe die alten Weiber aufstehen, sonst nimmt ihn der Altweiberwind fort (Ellwangen) oder an Gottfried (7. Mai, Welzheim) oder an Petronell, dann wächst er schnell (Freudenstadt), und zwar morgens, daß er morgens blüht, denn mittags blüht er blind; Hanf und Lein, bis morgens 11 mußt du drinnen sein; im Oberamt Blaubeuren ist Hiob der Leinmann; das Welschkorn soll an Georgii in den Boden (Marbach) und Raps an Lorenz vor Sonnenaufgang.

Außer der Einhaltung der richtigen Zeit erfordert das Saatgeschäft noch die Beobachtung einer Reihe von Regeln. In die Saatfrucht nimmt man in Ellwangen und Ehingen Ähren aus dem an Mariä Himmelfahrt geweihten Büschel, um den Segen des Himmels zu erlangen. Ist jemand im Hause gestorben, so darf die Saatfrucht nicht durch die Haustüre getragen werden, sondern durch die Stalltüre. Wenn man die Frucht aus dem Sack in die Saatwanne (Brackenheim) oder in das Sätuch (Blaubeuren) schüttet, muß man gegen Sonnenaufgang sehen. Im Oberamt Nagold wird zur Saat, insbesondere des Flachses, das Tischtuch verwendet, auf dem die Fasnachtsküchlein gegessen wurden. Damit der Acker rein von Unkraut bleibt, muß das Saattuch rein weiß sein und der Bauer vorher seine Hände waschen; im Oberamt Freudenstadt soll er sie an einem Wachholderbusch reiben. Bei Beginn der Saat war und ist zum Teil jetzt noch Sitte, die Kopfbedeckung abzunehmen (Aalen, Blaubeuren), ein Gebet zu sprechen oder die ersten Würfe wenigstens in den drei höchsten Namen zu tun. Auch im Verlauf des Säens wurde noch gebetet, um das Unkraut abzuhalten und den Fluch zu mildern, den Gott auf den Acker gelegt hat. Im Oberamt Weinsberg werden die ersten drei Hände voll gegen Osten geworfen mit den Worten: Ich säe Weizen auf mein Land und keinen Brand; im Oberamt Crailsheim wirft man die erste Handvoll über die Achsel gegen den Brand; im Oberamt Welzheim gilt der zweite Wurf dem Mehltau und der dritte den Mäusen. Im Oberamt Nagold wird abends gesät und erst am andern Morgen geeggt, damit die Saat vom Tau befeuchtet wird und besser keimt. Um die Vögel von Gerstenäcker abzuhalten, legt man an alle vier Ecken eine Handvoll als Opfer hin: „Das gehört den Vögeln." Ist ein Acker in der Nähe eines Baumguts oder Waldes, also besonders gefährdet, so säe man vor Sonnenaufgang in den heiligen drei Namen und nehme einen Dorn oder ein Stück Holz, auch einen Rebzweig in den Mund, um damit die Vögel fernzuhalten oder auf das Holz der Bäume oder die Reben zu verweisen (Mergentheim). Um vom Flachs das Ungeziefer abzuhalten, muß man nach der Saat auf derselben Ecke wieder hinausfahren, auf der man hereingekommen ist; da soll dann auch das Ungeziefer nachfolgen (Nagold). Bei der Aussaat des Kornes soll der Boden trocken sein, beim Haber kommt es nicht so drauf an: das Korn soll man nei(n)brennen (oder nei(n)klingle(n), den Haber nei(n)schwemme(n) (Aalen, Rottenburg); für das Korn gilt ferner: Sä mi(ch) wohl und egg mi(ch) übel, laß mi(ch) hinterm Schilpe(n) liegen, und für den Haber: Sä mi(ch) übel, egg mi(ch) wohl, dann gib i(ch) a ganze Scheuer vol(l) (Blaubeuren). Nach vollendeter Saat nahm man wieder den Hut ab und sprach: Herr, ich hab getan das Meine, nun tu du auch das Deine (Neckarsulm). Die Überreste der Saatfrucht wurde den Hühnern gegeben. Den Hanf soll man hoch säen und beim Flachssäen Sprünge machen, um ihn damit einzuladen, in die Höhe zu wachsen (Künzelsau). Beim Hanf spare den Pflug, d. h. ackere nicht so tief, beim Flachs das Eggen (Freudenstadt). Beide sind so dick zu säen, daß ein Ochs sie auflecken kann (Blaubeuren). In das Flachsland wird eine Weide gesteckt, damit sich der Flachs ebenso verzweige. Wer Flachs und Raps gesät hat, soll einen Eierkuchen bekommen, das bringt Gedeihen (Heidenheim, Künzelsau). Wer Peterling sät, muß dazu lachen; beim Zwiebelstecken muß man schweigen und darf sich nicht aufrichten, sonst schießen sie (Saulgau).

Ist die Saat richtig bestellt, so drohen der wachsenden Frucht mancherlei Feinde: Unkraut, Ungeziefer, Vögel, Hagel. Schon bei der Aussaat sucht man, wie oben gezeigt, durch Beobachtung besonderer Bräuche diese Feinde vom Acker fernzuhalten. Auch nachher kann der Mensch durch negatives und positives Verhalten einen gewissen Einfluß ausüben. Am Backtag darf man nicht in den Garten gehen, sonst kommt der Maulwurf hinein (Maulwurfhaufen = Brotlaibe?), am Tage Ulrichs des Mäuseheiligen (4. Juli) nicht im Feld arbeiten (Gaildorf), sonst richten die Mäuse Unheil an. Um nicht den Hagel anzuziehen, muß man am Samstag in der Karwoche, an Johanne, Jakobi, an Rochus (16. Aug.) vom Felde wegbleiben. Was die positiven Tätigkeiten des Menschen in dieser Richtung betrifft, so liegen meist religiöse oder abergläubische Anschauungen zugrunde, wie sie in Mitteilung Nr. 1 (Aus Glaube und Sage) geschildert wurden. So macht man Bittgänge an Magnus (19. Aug.) gegen Engerlinge und Mäuse, unternimmt Wallfahrten nach Mooshausen (Leutkirch) oder ruft den heiligen Ulrich an (Blaubeuren). Damit das Feld von Hagel verschont bleibe, schüttet man von dem geweihten

Osterwasser (Ostertauf) auf die Winterfrucht und Pfingsttauf auf die Sommerfrucht (Ellwangen), geht mit Osterlichtern durch die Felder, macht an Himmelfahrt einen Rundgang um das Kornfeld (Gaildorf); in katholischen Gegenden hat die offizielle Prozession u. a. auch diesen Zweck. Im Oberamt Leutkirch werden die Mittwoche vor Ostern und Pfingsten als Hagelfeiertage gehalten, wobei um Verschonung von Hagel gebetet wird. Weil es sieben Jahre hintereinander gehagelt hatte, gehen in Ringingen OA. Blaubeuren die Männer an Ostern vor Tag um das Dorf. Zieht ein gefahrdrohendes Gewitter herauf, so soll man drei Angelus beten, oder im Johannesevangelium lesen, den Wachsstock anzünden oder Weihwasser durchs Fenster schütten (Aalen). Allgemein verbreitet war früher natürlich das Wetterläuten; im Oberamt Ellwangen ist es zum Teil jetzt noch üblich; der Mesner bekam dafür eine Garbe. Auf dem Wunnenstein soll sich eine berühmte Wetterglocke befunden haben, die von den Heilbronnern gekauft wurde. Aus dem Oberamt Crailsheim und Weinsberg werden die Glockenverse berichtet:

Anna Susanna — mußt ewig da hangen,
mußt ewig da bleiben,
mußt 's Wetter vertreiben.

Im Oberamt Blaubeuren wurde geläutet, wenn ein Leichenwagen über die Markung fuhr. Das Beten des Vaterunsers, wenn man die erste reife Ähre sieht, wendet ebenfalls den Hagel ab (Welzheim). Übernatürliche Wirkung des Kreuzeszeichens ist anzunehmen, wenn man vor der Ernte die ersten drei Halme übers Kreuz (Welzheim), oder Kreuzdornzweige auf die Türschwelle legt (Hall). In Aalen gab es früher Bannsprüche gegen den Hagel, im Oberamt Heidenheim erfüllen die Schalen von Karfreitagseiern den Zweck, wenn man sie an die vier Ecken des Ackers eingräbt. Als Tiere, welche den Hagel abhalten, werden genannt: die Wachtel, denn sie ruft: Fürchte Gott, trau auf Gott (Crailsheim, Neresheim), und die Spinne, die deswegen im Stalle nicht entfernt werden darf (Gerabronn). Ein weiteres Schutzmittel ist das Aufhängen des Juden: d. i. des letzten Rückenwirbels des Schweins im Kamin (Gaildorf). Der Hagel hört auf, wenn man das Tischtuch durchs Fenster wirft (Aalen, Hall u. a.), mit drei Zipfeln zum Fenster hinaushält (Ellwangen u. a.), im Freien ausbreitet, oder gar auf die Miste legt (Herrenberg); in Horb wird das Tischtuch, auf dem die Osterspeise gegessen wurde, als besonders geeignet hierzu erachtet; oder man nimmt das erste Hagelkorn in die Hand bis es schmilzt, nur so lange dauert der Hagel (Backnang, Sulz); im Oberamt Geislingen hob es ein Mann, der etwas konnte, auf und drückte es einer Jungfrau an die Brust; anderwärts werden die drei ersten Hagelkörner in den Weihkessel geworfen (Aalen, Ellwangen), oder in den Ofen (Heidenheim), oder dem jüngsten Kind in die Hand gegeben.

Um einen Acker, besonders das Krautland, von Raupen zu reinigen, gibt es mehrere Mittel, durch die man dieses Ungeziefer zum Verlassen des Platzes bringen kann. Man geht schweigend kreuzweise über den Acker und spricht:

Raupen, i(ch) gang uf d' Kirchweih, gang nach Köln am Rhein,
dort wird alle Tag Kirchweih sein; ganget fort in drei Teufels Namen. (Neuenbürg.)

Oder man geht während des Betläutens dreimal um das Krautland mit den Worten: Raup, Raup, pack auf, pack auf, dem Jäger in sein'n Wald (Nagold). Eine Frauensperson mit aufgelöstem Haar, auch unbekleidet soll dies machen, dabei eine Stelle als Ausgangsweg für die Raupen unbetreten lassen und sprechen: Weich, weich, du Raupentier, es kommt ein haarigs Zaupeltier, oder: Raup, Raup, Raupentier, du bist ein haarig Raupentier, pack auf, pack auf, pack auf, dem Jäger in sein'n Wald (beides OA. Freudenstadt). Im Oberamt Nagold werden sodann noch die Wurzeln der drei ersten Krautsetzlinge abgebissen und diese auf drei Ecken gesetzt, dann gehen die Raupen zur vierten Ecke hinaus. Die Raupen werden auch vernichtet, wenn man mit dem Backofenwischer über das Kraut fährt und sagt: 's ist neane nenz ('s ist nirgends nichts). Wenn man einen Krautkopf mit Raupen in den Rauch hängt, so gehen sie zugrunde, sammelt man Raupen in einen alten Schuh und legt diesen in ein Geleise, so daß sie überfahren werden, dann gehen die andern zur Seite (OA. Nagold). Daß Erdflöhe nicht an den Flachs gehen, wird das Flachsland gebannt, indem ein Weib nackt um den Acker geht (Freudenstadt) oder werden sie zu einer Ecke hinausgetrieben, dadurch daß man auf die drei übrigen pißt (Rottenburg). Der Gedanke einen Acker gegen das Ungeziefer abzuschließen, ihn zu bannen, mag auch maßgebend sein, wenn man ein Roggenfeld ringsum mit etwas anderem umgibt, um den Schnecken den Zutritt zu verwehren (Ellwangen). Um die Vögel von einem Acker wegzulocken, nimmt man während der Saat drei Körner unter die Zunge und legt sie nachher da hin, wo man den Acker betreten hat (Sulz); oder man geht zweimal rückwärts um den Acker, einen Segen murmelnd, der nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, dann zieht man sie nach (Ellwangen). Der Gedanke der Opferung eines Teils liegt zugrunde, wenn man an die vier Ecken eines Krautlandes vier Setzlinge für die Hasen setzt (Nagold), oder mit den Zähnen eine Ähre für die Spatzen auszieht (Welzheim). Eine Vogelscheuche ist von besonderer Wirkung, wenn sie aus den Kleidern eines Gestorbenen besteht (Nagold). Natürliche Wirkung kann angenommen werden, wenn tote Maulwürfe ihre Kameraden, tote Hühner die Raben (Neuenbürg) und Hanfstaub auf einem Flachsland die Erdflöhe (Nagold) vertreiben soll. Diese Wirkung kann noch durch den Einfluß der heiligen, besonders wunderkräftigen Zeit unterstützt werden: So vertreibt man im Oberamt Heilbronn das Ungeziefer aus dem Garten, indem man am Karfreitag Gründonnerstagsasche ausstreut, im Oberamt Heidenheim und Freudenstadt Mäuse und Maulwürfe, indem man am Karfreitag ihre Häufen auseinanderrecht. Außer diesen Mitteln, Unheil abzuwenden, gibt es

einige wenige, die das Gedeihen fördern; sie beziehen sich fast alle auf den Flachsbau. An Fasnacht muß man das Spinnrad hoch oben unter das Dach schieben (Hall, Münsingen); am gleichen Tag müssen im Oberamt Gaildorf die Kinder den Flachs bauen, d. h. sie müssen über den Schemel hüpfen, je höher, desto besser; dann wird der Flachs recht hoch. In Oberschwaben wird an Peter und Paul das Himmelsfeuer (Ehingen), oder an Johanne das Zinkenfeuer angezündet (Biberach); die Ledigen springen darüber und rufen: Heiliger St. Johannissegen, laß mein Werg drei Ellen lang werden und Bollen (Fruchtkapseln) wie eine Baumnuß. Um viel Heu zu bekommen, muß man an Lichtmeß nachts 1/2 3 Uhr auf den Heuboden gehen und ein Büschel Heu an einer Schnur auf und abziehen (Nürtingen). Unter blühende Gurken wirft man alte Schlappen, daß sie sich schämen und nicht blind blühen (OA. Crailsheim).

Der schon erwähnte Flurumgang und in katholischen Gegenden die Öschprozession dient nicht nur dazu, den Hagel abzuwenden, sondern im allgemeinen den Segen des Himmels für das Feld zu erflehen. Zu unterscheiden davon ist der alte Flurumgang, der den Zweck hatte, die Markungsgrenzen aufzusuchen und den Bürgern im Gedächtnis zu erhalten bezw. einzuprägen. Er wird vom Gemeinderat vereinzelt noch geübt; dazu wird der Festrock angelegt (Neresheim). Früher war es jedoch ein wichtiges Ereignis und infolgedessen ein Fest für die ganze Gemeinde. Die Schule und sämtliche Bürger beteiligten sich (Mergentheim, Weinsberg); die Gemeinderäte zogen den Kirchenmutzen an und setzten den Schaufelhut (Dreispitz) auf, Musik zog mit und ein Faß Wein wurde nachgeführt. Die Schiedsrichter (Schieder) hießen die Siebener (Münster OA. Mergentheim) oder Steiner (Hall) und haben auf dem Kirchhof einen besonderen Platz zu beanspruchen (Hall); in Münster hatte der Schultheiß einen Spieß, die Siebener Hauen, die zu keinem anderen Zweck benützt werden durften und mit schwarzgeringelten Stielen versehen waren. Um das Gedächtnis zu schärfen, wurde um die Grenzsteine getanzt und gesungen (Weinsberg); oder Kreuzerstücke darauf gelegt (Crailsheim), die Kinder suchten diese zu erhaschen und erhielten zu weiterer Einprägung eine Ohrfeige (Neresheim). Im Oberamt Weinsberg bekamen die Schüler, welche zuerst auf den Grenzstein zu sitzen kamen, einen Preis, auch außerdem wurden die Kinder beschenkt. Ebenda mußte sich auch ein Mädchen auf den Grenzstein setzen, sie erhielt einen Puff (wurde gehaibelt oder gezobelt) und dann wurde um sie getanzt und gesungen:

I haibel di(ch), i haibel di(ch)
der Stei(n) steht in der Erde(n)
und was no(ch) net g'haibelt ist
muß heut no(ch) g'haibelt werde(n).

Das Stoßen der Mädchen auf den Grenzstein hat in Münster OA. Mergentheim noch die Bedeutung, sie auf die Grenze aufmerksam zu machen, daß sie nicht drüber laufen, sondern im Dorfe bleiben. Um auch das Gedächtnis der erwachsenen Männer noch zu beleben, fand abends eine Nachfeier im Wirtshaus statt (Weinsberg), wobei auf Gemeindekosten Bier und Käse verabreicht wurde (Ludwigsburg).

Besondere Bräuche finden wir wieder beim Erntegeschäft. Als ungefährer Zeitpunkt für die Reife des Korns gilt Jakobi; jedoch so viel Tag vor Georgii der Schlehdorn blüht, so viel Tage vor Jakobi beginnt die Ernte; und wenn der Wald vor Georgii grün ist, ist auch die Ernte früher. Margretentag (13. Juli) beißt dem Korn die Wurzel ab, dann reift es Tag und Nacht (Gmünd). Die Schnitter werden auf dem Schmidener Feld schon im Frühjahr bestellt, sie kommen vom Welzheimer Wald; sonst stellt Kilian (8. Juli) die Schnitter an; im Oberamt Ulm heißen die auswärtigen Schnitter, nach ihrem sonstigen Beruf, Ernteweber.

Der Beginn der Ernte wurde früher vom Gemeinderat offiziell festgelegt, nachdem er durch einen Gang durch das Feld von der Reife des Korns sich überzeugt hatte (Reutlingen); der Donnerstag ist hierzu der geeignete Wochentag (Welzheim). Allgemein ist die kirchliche Einleitung der Ernte durch eine Erntbetstunde, die in rein ländlichen Bezirken sehr zahlreich besucht wird; häufig wird die erste Garbe dabei auf den Altar gestellt (Heidenheim, Ludwigsburg). In Laufen bei Balingen wird diese feierlich von dem „Garbenmädchen" in die Kirche verbracht, wobei bekränzte Mädchen, allerlei Früchte auf Tellern tragend, das Geleite geben. Die Besucher der Erntbetstunde tragen weiße Schürzen und Wams und bringen die Sichel mit (Blaubeuren), oder haben sie einen Strauß an dem Hut bezw. Mieder (Nagold). Ehe die Schnitter sich auf das Feld begeben, erhalten sie einen Pfannenkuchen oder Pfitzauf (Nagold). In Oberschwaben wird die Ähretstärke am Sonntag vor der Ernte im Wirtshaus getrunken, anderwärts erhalten die Burschen von den Mädchen bei Beginn der Ernte Sträuße, die sie die Ernte über tragen (Neuenbürg, Welzheim).

Der Beginn der Ernte ist für den Bauern ein Ereignis, das in ihm in erster Linie das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Geber wecken muß. So zieht im Oberamt Welzheim der Bauer zuerst allein hinaus auf den zu schneidenden Acker, nimmt die Kappe ab und spricht ein Dankgebet; die anderen folgen nach und beten ein Vaterunser. Allgemein war früher das Sprechen eines Gebetes vor dem Schneiden; in Ellwangen wurden fünf Vaterunser kniend gebetet. Diese schönen religiösen Gebräuche sind jedoch im Schwinden begriffen; vielfach wird nur noch ein einfaches: Walt' Gott, gesegn' es Gott gesprochen, häufig ohne religiöse Einleitung begonnen.

Um sich gegen das Rückenweh zu schützen, muß man die erste Ähre küssen (Balingen) oder den Rücken hinunterschieben (Marbach), die drei ersten Halme um den Leib binden (Crailsheim) oder mit dem Mund ausreißen (Künzelsau). Den gleichen Dienst tut es, wenn man einen Regen-

molch über die Hosenträger oder das Mieder laufen läßt (Ulm), oder der Bauer oder Oberknecht die Sichel in den Boden spickt (Welzheim). Die drei ersten Hampfeln (Handvoll) schneidet man übers Kreuz und schwingt sie über den Rücken, ohne sich aufzurichten, so wird man auch nicht unter dem Buckelweh zu leiden haben (Mergentheim); im Oberamt Crailsheim setzt man sich aus dem gleichen Grunde auf dem ersten Acker nicht zum Vesper. Vor Verrenken schützt, wenn man über die erste übers Kreuz geschnittene Handvoll von dem mitgebrachten Trinkwasser schüttet (Mergentheim).

Die Reihenfolge der Schnitter ist im Oberamt Gerabronn: Kleiner Knecht, Taglöhner, Mägde, Bauer, Bäuerin. Dem Vorschnitter mußten die Mägde für das Wetzen der Sicheln überzuckerte Kalmuswurzeln geben; jetzt sind Zigarren und Bier an die Stelle getreten (Laupheim). Die gewetzte Sichel darf aber dem Schnitter nicht direkt in die Hand gegeben werden, sonst würde er sich schneiden, sondern muß auf den Boden geworfen und von da aufgehoben werden (Crailsheim). Wer auf seiner Seite fertig ist, darf nicht zwischen seinem Nachbar und dem noch stehenden Getreide durch, sondern muß hinten herum gehen (Crailsheim). Nach Beendigung des Schneidens werfen die Mädchen die Sichel hinter sich, in der Richtung, nach der die Spitze zeigt, wohnt der Zukünftige (Crailsheim); im Oberamt Mergentheim finden wir eine andere Deutung: Bleibt die Sichel stecken, so stirbt jemand aus der Familie im selben Jahre. Ein weiterer Brauch beim Schneiden, den wir beim Brechen des Hanfes allgemein finden, wird aus Kirchheim berichtet. Wenn ein Herr an den Schnittern vorübergeht, übergibt ihm eine Schnitterin einen Ährenstrauß mit den Worten: So fängt man den Herrn ins „Greisch", worauf sie ein Trinkgeld erwartet. Wenn man einen Acker abgeschnitten hat, setzt man sich drauf, um dadurch den Acker zum Ausruhen einzuladen, damit er das nächste Jahr desto reichlicher trägt (Ellwangen). Ist die Winterfrucht abgeschnitten, so nimmt der Bauer seine Schnitter vom Feld weg ins Wirtshaus und bezahlt ihnen das Abschneidbier (Heidenheim).

Die Heimkehr der Schnitter erfolgte früher im Reigen mit Gesang (Aalen, Leonberg). Im Oberamt Ehingen tat der Bauer einen Juchzer als Signal zum Aufbruch; dann sammelten sich die Schnitter und zogen so langsam heim, daß das Hosenband der Mannsleute nicht knappen (wackeln) durfte.

Beim Binden der Garben findet sich wenig. Daß die Bänder (aus Holzruten, Wieden genannt, Hopfenschnepfen oder neuerdings Seilen) nicht brechen, sollen sie mit Fasnachtschmalz eingerieben sein. Holt der Garbenbinder die Zuträger, welche das Getreide „in die Wied", d. h. auf die Garbe tragen, ein, so erhält er ein Mütschele oder Schnaps (Leonberg). Beim Binden der ersten Garbe wurde früher auch gebetet (Biberach). Noch sind einige Bräuche zu erwähnen, die mit dem Binden in Zusammenhang stehen und verhindern sollen, daß Mäuse in den Garbenbarn geschleppt werden: so dürfen die leeren, übrig gebliebenen Garbenbänder nicht auf dem Wagen heimgeführt werden; der Bindnagel, ein etwa ½ m langer Stab, mit dem die Garbenbänder zugedreht werden, soll mit drei Schnitten geschnitten sein und soll in der letzten Garbe stecken gelassen werden (Freudenstadt); in die erste Garbe sind Steine oder Stoppeln zu tun (Tuttlingen) oder die drei ersten Fasnachtsküchlein, welche mit der Gabel aus der Pfanne genommen, ohne mit den Händen in Berührung zu kommen, in Papier gewickelt und bis zur Ernte aufgehoben worden sein müssen (Öhringen). Daß keine Hexe in das Haus geschleppt wird, müssen die Strohbänder, mit denen die Garbenbänder zusammengebunden waren, in eine Garbe hineingebunden werden (Gerabronn).

Das Einführen des ersten Garbenwagens ist ein festliches Ereignis; zu seinem Empfang wird ein Seil über die Straße gespannt, an dem Blumen, Ähren, Sicheln und ein Segensspruch aufgehängt werden (Backnang, Welzheim), die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers geleiten ihn mit Gesang in das Dorf (Aalen). Der Wagen selbst wird mit einem Tännchen geschmückt und womöglich vierspännig eingefahren (Ehingen). Früher, als der religiöse Sinn noch mächtiger war, wurde er vor die Kirche geführt, die Schulkinder sangen und der Geistliche hielt eine Ansprache, darauf wurde er in feierlichem Zuge durch das Dorf geleitet (Oberkochen OA. Aalen). Dasselbe findet jetzt noch statt, aber nur nach Fehljahren, im Oberamt Weinsberg und Blaubeuren. Wie die Garbenbänder, so ist der Garbenwagen mit Fasnachtschmalz zu schmieren.

Unter der bäuerlichen Bevölkerung herrscht ein löblicher Wetteifer, der erste zu sein, der fertig wird, und es ist eine Schande, der letzte zu sein. So wird der letzte Schnitter, Zuträger, und wie wir nachher sehen werden, der letzte Drescher ausgelacht und mit einem Spottnamen belegt; meist wird er noch zu einer Strafe herangezogen, zur Entschädigung aber bei der Sichelhenke besonders bedacht. Sehr häufig erhält der letzte Schnitter den Namen „Mockel" (Aalen, Maulbronn, Ulm), die Erklärung ergibt sich daraus, daß er brüllen mußte wie eine Kuh (Mockel = Kuh, Neresheim); im Oberamt Marbach heißt er Strohfutt, im Oberamt Öhringen Ernteganser oder, wenn es eine Frau ist, Erntegans; Laus (= Mutterschwein) oder Sau wird er genannt in Gaildorf, Saulgau, Ellwangen. Zur Strafe muß er einen Stein Bier oder eine Flasche Wein zahlen. Damit es den trifft, der sich das am ehesten leisten kann, wird es so gerichtet, daß ein Angehöriger der Familie des Bauern der letzte wird (Ulm). Anderwärts sagt man von dem letzten Schnitter, er hat oder bekommt die Mockel, die in einer besonders großen Dampfnudel besteht (Aalen) und vielleicht ursprünglich die Form einer Kuh hatte, wie man auch sagt, er hat die Alt, die in Ellwangen, Crailsheim in einer Extranudel, in Öhringen, Hall, Gerabronn dagegen in einem Teigweiblein besteht. Zu weiterem Spott wurde ihm die letzte Handvoll auf den Rücken als Zopf gebunden

(Backnang), ein Strohkranz an den Teller bei der Sichelhenke gemacht (Marbach), ein Küchle mit Stroh drin (Öhringen) oder gar eine ganze Schüssel mit Haber vorgesetzt (Weinsberg, Heilbronn, Neckarsulm). Als Trost erhielt er zu dem Strohküchle besonderes Essen (Marbach) oder eine Flasche Wein (Weinsberg). Über die Art, wie entschieden wurde, wer der letzte Schnitter ist, gibt uns ein Bericht aus dem Oberamt Ulm Auskunft: zuletzt wurde noch eine Handvoll Ähren stehen gelassen, und jeder Schnitter mußte der Reihe nach einen Halm abschneiden, wer den letzten bekam, hatte die Mockel. Für die Bezeichnung Erntegans liefert uns ein Bericht aus dem Oberamt Heilbronn einen Anhaltspunkt, wenn auch die Anwendung auf den letzten Schnitter darin nicht zutrifft. Da wurde im letzten Stück des letzten Ackers eine Gans versteckt und nun von allen Seiten drauf los geschnitten; wer zuerst an die Gans kam, bekam sie. Langsamen Schnittern wurde ein „Äckerle" abgegrenzt (Leonberg); die Nachbarn zur Rechten und Linken, die voraus waren, schnitten nach rechts und links hinüber, so daß das Stück des Zurückgebliebenen jetzt ganz für sich stand.

Das feierliche Einführen des letzten Erntewagens ist noch ziemlich verbreitet. Derselbe wird mit einer Tanne geschmückt, an der farbige Bänder und Taschentücher hängen, die nachher unter die „Ehhalten", die Dienstboten, verteilt werden (Backnang, Heidenheim, Öhringen). An Stelle der Tanne finden wir eine Birke (Gmünd), einen Erlenast („Erlenwispel", Ludwigsburg), einen Haselnußstrauch (Brackenheim); oder es wird eine Garbe als Flagge senkrecht auf den Wagen gestellt (Leonberg), oder, an einer Stange befestigt, darauf gesteckt (Reutlingen). Die Schnitter und Kinder, mit Bändern und Sträußen geschmückt, setzen sich drauf oder ziehen singend hintendrein. Der Bauer spannt womöglich vier Pferde vor und kutschiert vom Sattel aus (Ludwigsburg). Auf dem letzten Acker wird dreimal gehalten und ein Vaterunser gebetet (Gaildorf). Vereinzelt fährt man noch vor die Kirche (Aalen) oder vor das Rathaus (Heilbronn), wo die ganze Gemeinde versammelt ist und nach einer Ansprache das Lied: „Nun danket alle Gott" anstimmt. Weltlicher und weniger würdig ist es, wenn mit dem letzten Wagen im Dorf herumgefahren und vor allen Wirtschaften gehalten wird (Weinsberg). Die gräfl. Adelmannsche Gutsverwaltung scheint sich die Erhaltung alten Brauches angelegen sein zu lassen. Da reitet der Aufseher auf geschmücktem Pferde voraus, der Zug der letzten Garbenwagen, die alle geschmückt sind und vom Sattel aus gelenkt werden, folgt, die Schnitter sitzen auf einem besonderen mit einer Tanne geschmückten Leiterwagen und singen: Tedeum laudamus. Das Bäumchen, das als „Maien" den letzten Wagen geziert hat, wird ans Scheuerntor genagelt (Aalen, Gaildorf), zum obersten Scheunenladen hinausgehängt (Neckarsulm) oder auf die Güllenpumpe gesteckt (Lampoldshausen-Neckarsulm) und dient dem Zwecke, den Blitz vom Hause abzuhalten. In Oberkochen OA. Aalen wird es bei der Sichelhenke in der Mitte des Zimmers aufgestellt.

Ist das „Wintrige", die Winterfrucht eingebracht, so gibt der Bauer seinem Gesinde ein kleines Fest: die Sichelhenke genannt (im Altwürttembergischen), Erntegans (Öhringen, Weinsberg), Niederfallet (Hall, Gaildorf, Gerabronn), Schnitthahne (Saulgau, Leutkirch). Wie der Name Sichelhenke besagt, wurden die Sicheln in einer Reihe an einem Balken aufgehängt (Ludwigsburg). Beim Essen, das teils noch am Tage der Beendigung der Ernte selbst, meist aber am darauffolgenden Sonntag stattfindet, gibt es zweierlei Fleisch, der zweite Gang meist aus Schweinefleisch mit Kraut bestehend, Bier und Küchle oder Schneckennudeln; nachher wird gesungen und oft auch noch getanzt. Von den Ernteküchlein werden auch dem Pfarrer, Lehrer und den Handwerkern gebracht, damit auch sie von dem Feste einen Anteil bekommen (Künzelsau). Die Dienstboten erhalten außerdem noch ein Geschenk, das in einem Kleidungsstück besteht (Weinsberg), oder ein weißes Erntelaibchen (Gerabronn, Künzelsau), ein Viertel dicken Kuchen (Ludwigsburg), Berten, d. i. dünne Kuchen (Freudenstadt), oder eine „Ähretkromet" in Geld (Heidenheim). Auch die Sichelhenke ist im Abgehen begriffen; man gibt nur noch ein Geldgeschenk, womit jeder für sich im Wirtshaus Sichelhenke halten kann. In Benningen und Poppenweiler (OA. Ludwigsburg) singt der Nachtwächter nach Beendigung der Ernte ein besonderes Lied, das der Veröffentlichung über Volkspoesie vorbehalten sei.

Die Überreste auf dem Felde werden den Ährenlesern überlassen. Häufig ließ man den Armen außer dem, was von selbst liegen blieb, die ganze letzte Garbe (Aalen, Ellwangen), welche auch die Mockel (Aalen, Gmünd) oder Sau (Saulgau) genannt wurde, oder wenigstens einige Löckle (Nagold), den Ährenwisch (Arm voll Roggen und Dinkel, Laupheim). Im Oberamt Öhringen wirft die Sammlerin ihre Sichel zurück und so weit gehört die „Sammlet" den Ährenlesern. Bei alledem ist nicht sowohl das Mitgefühl für die Armen, als der Gedanke leitend, daß man durch dieses Opfer die Huld des Himmels erlange, die der Landwirt so sehr vonnöten hat. Als Opfer für den Acker, dem man seine Früchte genommen hat, läßt man ein Büschel recht schöner Ähren stehen, steckt einen Pfahl dazu und windet das ganze mit Blumen zu einem Strauß (Welzheim) oder steckt einen Strauß oder eine geschmückte Tanne auf den letzten Acker (Backnang), damit er das nächste Jahr wieder recht fruchtbar sei. Zu demselben Zwecke werden die Reste des Bindstrohs auf dem Acker verstreut (Tuttlingen). Einer anderen Auffassung begegnen wir im Oberamt Gaildorf, wo ein Strauß von Ähren für die Vögel stehen gelassen wird und auch das Aufstecken einer Tanne dem Abhalten der Vögel im nächsten Jahre dienen soll.

Um vom Garbenboden die Mäuse fernzuhalten, wird die erste Garbe in die Ecke gestellt als Opfer für die Mäuse (Weinsberg), oder beim Niederlegen der ersten Garbe

gesprochen: Hier lege ich nieder mein Brot, Ratten und Mäusen den sichern Tod (Künzelsau). Im Oberamt Weinsberg bestreut man die Garben mit Asche und Salz oder Asche und Kalk, im Oberamt Freudenstadt mit den Überresten des Futters, das in der Krippe liegen geblieben ist.

Über die Heuernte ist nur wenig berichtet. Um zu sehen, ob man mähen soll oder nicht, legt man irgendeinen Gegenstand vor das Fenster; ist er morgens vom Tau feucht, so wird das Wetter gut und man kann mähen (Gerabronn). Die Reihenfolge der Mähder ist: Knecht, Bauer, Taglöhner, Magd, Frau (Blaubeuren); alle gehen während des Heuets besser gekleidet. Sitzen die Raben in die Mahden des gemähten Grases, so wird es verregnet werden (Blaubeuren). Damit die Sensen besser schneiden, tut man Motzklee (Ononis spinosa) in den Kumpf (Heidenheim) oder Salz und Essig (Rottenburg). Der Rhythmus des Wetzens ist wiedergegeben durch den Wetzvers:

Der Watz ist gut, der Watz ist gut, auf meiner Ahne Wies',
Und wenn sie kommt, und wenn sie kommt, dann gibt sie mir ein' Pris. (Heidenheim.)

Ist man mit dem Mähen fertig, so wetzt man die Sense noch einmal für den Fall, daß man einer schwangeren Frau begegnet, dann haut es dem Kinde später beim Mähen gut (Gerabronn). Sense und Rechen darf man nicht mit der Spitze bezw. den Zähnen nach oben tragen, sonst könnten sich die Engel dran reißen (Blaubeuren). Eine schöne Sitte ist es, wenn Nachbarn, die fertig sind, einander aushelfen. Auf der letzten Wiese liest man mit den Händen drei Häuflein Heu zusammen und läßt sie liegen (Hall, Öhringen), damit dieses Opfer die Wiese zu reichlichem Ertrage im nächsten Jahre veranlasse. Der letzte Heuwagen ist die Heukatz und wird hie und da auch mit einem Tännchen geschmückt, drauf sitzt ein Mann, der allerlei Possen macht und miaut wie eine Katze (Freudenstadt, Neuenbürg). Auch der Schmaus, der sich anschließt, heißt Heukatz, ebenso das Eisen zum Aufziehen des Heues in der Scheuer, wenn man es nicht mit der Gabel an seinen Ort bringen kann.

In hopfenbautreibenden Gegenden wird der letzte Hopfenwagen feierlich eingebracht; Fuhrmann und Pferde werden mit Hopfenkränzen geschmückt (Herrenberg) und in der Mitte des Wagens wird eine Stange mit Hopfenranken aufgepflanzt (Horb). Den Abschluß bildet ein Mahl: die Hopfenletze (Tettnang). Alle Hopfenbrocker ziehen mit Hopfen geschmückt vor das Haus ihres Herrn und bringen ein Hoch auf ihn aus; darauf folgt das Mahl mit anschließendem Tanz. Wenn das Hopfengeld ausbezahlt wird, nimmt der Mann seine Frau mit ins Wirtshaus und gestattet sich eine Flasche Rotwein. Diese Gelegenheit wird Hopfenhaozech (Hochzeit) genannt (Horb).

Auch beim Dreschen kommen die alten Bräuche mehr und mehr ab, da sie eng mit dem Flegeldreschen verknüpft sind, das mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Nur noch in kleinbäuerlichen Gemeinden wird besonders das Korn mit dem Flegel gedroschen, sonst hat man auch da statt des Flegels die Handdreschmaschine, die Handwalze oder die Pferdewalze; größere Betriebe nehmen die Dampfmaschine.

Zum Dreschen sind frische Besen anzustecken, damit das Korn nicht rußig wird (OA. Freudenstadt). Die erste Garbe wird vom Garbenboden in die Scheuer auf die Ähren heruntergeworfen, bleibt sie stehen, so erhält der geschickte Werfer einen Pfannenkuchen (Freudenstadt). Um den Takt des Dreschens zu markieren, gibt es, allerdings wenig sinnreiche, Merksätze. Allein gedroschen, ist wie allein getanzt, das unterläßt man lieber; zu zweien klingt es wie: Strumpfsock; zu dreien: friß Roßdreck; zu vieren: Suppen schlappen; zu fünfen: Schultes, du Zipfel; zu sechsen: d' Katz hat Suppen g'schlappet (Tübingen). Mehrere Scherze sollen Abwechslung in das gleichförmige und anstrengende Geschäft bringen. Wenn man Durst hat, nimmt jeder Drescher ein Körnchen von einer bestimmten Fruchtart, der eine Haber, der andere Gerste u. s. w.; mit diesen Körnchen wird jemand ins Wirtshaus geschickt, um Bier zu holen; der Wirt sucht eines der Körnchen heraus, und der muß die Zeche bezahlen, dessen Korn es ist (Heidenheim). Eine andere Art, zu einem Trunk zu kommen, ist das Flegelschießen. Jeder sucht mit dem Flegel zwischen dem Querbalken in der Scheune und dem Oberling (Garbenboden) durchzutreffen; der, dem es nicht gelingt, hat Bier oder Schnaps zu zahlen (Leutkirch, Heidenheim). Befindet sich ein Dummer oder Auswärtiger, der die Sitte des Dorfes nicht kennt, unter den Dreschern, so wird seine Unwissenheit zu einem Scherz ausgenützt. Man schickt ihn zu einem Nachbar, um einen Gegenstand zu holen, den es gar nicht gibt: den Balkenstäuber, den Gerstengrätter oder die Bänderschere (Ellwangen, Gerabronn, Kirchheim, Ulm); der Nachbar gibt ihm recht schwere Steine oder alte Schuhe in einen Sack und schärft ihm noch ein, recht vorsichtig zu sein, da der Gegenstand aus Glas sei. Ein Schlauer läßt sich aber nicht fangen, sondern geht ins Wirtshaus und tut sich dort an Käse und Bier gütlich auf des Bauern Kosten. Die meisten Bräuche beziehen sich wieder auf das Ende des Dreschens; der letzte Drescher ist es wieder, der von seinen Kameraden ausgelacht wird. Zugleich soll der Nachbar geneckt werden, der mit dem Dreschen noch nicht fertig ist. Wer den letzten Flegelschlag tut, wird mit Namen belegt ähnlich denen des letzten Schnitters: Kornmockele, Habergais, Gerstenbutz oder Flegel, Roggenbüschele, Flegelbutz, Flegelsu, Repstratsche, Kornhammel, Kornsäckle, Helbenfidle (Helben sind die Hülsen des Habers), Erbsendüppel. Außer diesen wenig schmeichelhaften Namen, die ihm manchmal ein ganzes Jahr anhaften (so der Name Büscheleshannes im Oberamt Ellwangen), hat er noch eine unangenehme Pflicht auf sich zu nehmen: er muß die Mockel, Straufutt (Strohfutt), Laus, Sau oder die Alt in eines Nachbars Scheune tragen. Die Mockel ist ein Strohbündel mit Kuhfladen drin (Ehingen, Kirchheim) oder mit Steinen oder Torf (Laupheim), mit Kuhschwanz- oder Roßhaaren (Heidenheim), ein Strumpf mit Mist (Blau-

beuren), ein Tuch mit schmutzigem Inhalt (Urach), ein Strohmann in Puppenkleidern, ein alter Topf oder eine Heringsbüchse mit Wagenschmiere (Heidenheim). Unwahrscheinlich verfeinert klingt es, wenn die Schellen- oder Schippensau aus einem Kartenspiel ins Stroh getan werden soll (Ludwigsburg). Im Oberamt Ellwangen trägt man den Bockel oder Bock fort; man macht aus Stroh eine bockähnliche Figur und gibt ihr Hörner und Füße aus Holz. Zum Spott soll ein solcher Gegenstand in des Nachbars Scheune geworfen werden, wo noch gedroschen wird (Leutkirch). In Leutkirch wird der Besuch dem Nachbar tags zuvor angekündigt. Während der Dreschen die Mockel wirft, ruft er dem Nachbar zu: Spute dich, schicke dich (Ulm), oder: da habt ihr d' Laus, weil ihr so faule Dreschen seid (Ehingen). Dann muß er sich aber aus dem Staube machen, denn die anderen sind nicht gewillt, den Spott auf sich sitzen zu lassen. Sie springen ihm nach, und wenn sie ihn erwischen, prügeln sie ihn durch, binden ihm die Hände auf den Rücken, schwärzen ihn an mit Ruß oder Wagenschmiere und sperren ihn in den Schweinestall, bis er sich seine Freiheit durch Bezahlen von Bier erkauft (Heidenheim), oder wird ihm ein Strohband um den Hals gemacht und er so durch das Dorf oder wenigstens um den Brunnen geführt (Neuenbürg), oder wird er rücklings auf eine Kuh (Ehingen) oder ein Pferd gesetzt und so umhergeführt, wobei die feindlichen Dreschen noch die Aufmerksamkeit der Leute durch Trommeln auf der Gießkanne oder dem Fruchtmaß erregen (Ellwangen). Im Oberamt Nagold wird er in Stroh gebunden am Garbenseil in die Höhe gezogen; im Oberamt Leutkirch auf einer Tragbahre heimgeführt. In anderen Gegenden ist das Mockelforttragen weggefallen, und der letzte Dreschen wird von seinen Mitdreschern zu einer Strafe herangezogen, der er durch Bezahlen von Getränke entgehen kann; er wird gewöhnlich an einem Strohseil durch das Dorf, um den Brunnen, oder wenigstens in der Scheune herumgeführt (Freudenstadt, Reutlingen), oder wird er in Stroh gebunden und am Garbenseil in die Höhe gezogen (Nagold); ähnlich wie der letzte Schnitter erhält auch der Dreschmockel die Alt', d. h. ein Teigweiblein (Gaildorf, Backnang), in der sich ein Strohhalm befindet (Strohfraule, Öhringen), oder eine Extradampfnudel (Hall, Mergentheim). Im Oberamt Leonberg und Herrenberg wird ein Teller Frucht neben ihn auf den Tisch gestellt, im Oberamt Weinsberg erhält er zum Trost einen Schoppen Wein, im Oberamt Gaildorf ein weißes Laibchen. Wer die Alt' hat, darf beim Essen doppelt nehmen (Ellwangen), nämlich für sich und sein Strohfraule (Öhringen). Der Mockel wird im Oberamt Freudenstadt auf folgende Weise herausgebracht: am Schluß des letzten Dreschens ruft der Bauer: hopp! worauf jeder Dreschen noch einen Schlag zu tun hat, damit der Takt vollendet ist; wer einen neuen Takt beginnt, ist der Mockel. Im Oberamt Weinsberg wird beim letzten Gang ein Brett untergelegt; wer zuerst drauf schlägt ist Strohfutt und muß eine Flasche Wein zahlen; oder alle schlagen so lange auf das Brett, bis der Lärm den Bauern veranlaßt, dem Spiel dadurch ein Ende zu machen, daß er Getränke bringt. Auch der langsame Binder wird zum Gegenstand des Ulkes gemacht; braucht er zu lange, so wird der Schaub, auf dem er kniet, mit den Gabeln umgedreht, so daß er drunter zu liegen kommt, oder wird er in den Schaub gebunden und an dem Garbenseil in die Höhe gezogen (Freudenstadt). Das letzte Garbenband wird an das Scheunentor gehängt, der Nachbar sucht es zu erwischen; gelingt es ihm, damit zu entkommen, so bringt er den Knopf des Bandes zurück und hat auf ein Geschenk Anspruch (Ellwangen); nach dem Brauch im Oberamt Neresheim muß dann der Bauer Bier zahlen, wird dagegen der Nachbar eingeholt, so hat dieser die Zeche zu bezahlen. Auch die Hausfrau sucht dieses Bandes habhaft zu werden. Entkommt sie damit bis in die Stube, so haben die unachtsamen Dreschen damit ihre Flegelhenke verscherzt, und die Frau setzt ihnen noch zum Spott das in Stücke geschnittene Strohband als Suppe vor; jagen es ihr aber die Dreschen wieder ab, so wird die Flegelhenke gehalten (Ellwangen). Die Flegelhenke besteht in einem besseren Nachtessen, Kraut und Speck (Böblingen), gebratenem Schweinskopf (Ellwangen). Dabei wird ein Faß Bier angestochen und zum Nachtisch gibt es Küchle. Im Oberamt Heidenheim wird auch noch getanzt.

Hat der Bauer ausgedroschen, so ist er geneigt, auch den Armen etwas zukommen zu lassen, wenn sie zu ihm kommen mit dem Spruche:

Jetzt hat der Herr gedroschen aus,
Wir wünschen ihm viel Frucht ins Haus. (Nürtingen.)

In den Kornhaufen auf der Bühne soll man ein Reis von einem Haselnußstrauch stecken, daß der Kornwurm nicht drein kommt (Welzheim). Im Frühjahr muß man an den drei ersten Freitagen im März den Kornhaufen umrühren, damit die Frucht nicht anläuft, d. i. schimmelig wird (Heidenheim, Nagold); ein hölzerner Knüttel von besonderer Form schützt gegen Ungeziefer (Gaildorf). Um zu erfahren, wie teuer die Frucht wird, braucht man nur den Wachtelruf nach der Ernte zu zählen, so viel Mark kostet der Zentner (Weinsberg). Teuer wird die Frucht, wenn die Hühner weit vom Hause weglaufen, oder Quatember hinten in den Monat fällt (Nagold). Oder man nehme zwölf Weizenkörner und lege sie in einer Reihe in einen Löffel, den man über ein Licht hält. Spritzt das erste heraus, so wird das Getreide im ersten Monat am teuersten.

Der Hanf- und Flachsbau ist selten geworden; in der nordöstlichen Ecke unseres Landes und im Schwarzwald scheint er sich noch etwas gehalten zu haben. Was über die Bräuche bei der Aussaat zu berichten ist, wurde schon unter den Bräuchen beim Säen im allgemeinen erwähnt. Der Flachs gedeiht sogar auf einer Steinmauer, wenn es an Dreieinigkeit regnet (Mergentheim) oder an Fasnacht gefriert (Freudenstadt); er wird solang als die Eiszapfen an Advent oder Fasnacht (Neuenbürg, Leonberg); waten dagegen an Fasnacht die Hühner im Dreck, so

gedeiht der Hanf (Leonberg). Der Ausdrücke wegen, die mit der Sache selbst immer mehr abgehen, mögen die einzelnen Tätigkeiten beim Hanfbau angeführt sein, auch wenn keine besonderen Bräuche damit verbunden sind; zugrunde gelegt sind die Bezeichnungen meiner Heimat Bodelshausen OA. Rottenburg. Beim Hanf werden die männlichen Stengel (Fei[n]le[n] genannt, Rottenburg), welche feineres Garn liefern, früher ausgerupft (man lucht den Hanf, muß liechen, hat gelochen), erst später geschieht dasselbe mit dem zahlreicheren weiblichen Teil der Samenträger (Soboare[n], von sâmo und bëran); der ausgerauftе Flachs und Hanf wird in kleine Bündel, Sangen, gebunden, welche auf dem Acker selbst kreuzweise auf den Boden gelegt oder bei nasser Witterung an wagrechte Stangen gelehnt werden; eine solche Reihe nennt man Schrägle; ist der Hanf genügend trocken, so wird der Same in Fässern ausgeklopft. Der Flachs wird in dickere Büschel gebunden und der Same durch „Riffle[n]" gewonnen; man zieht den Hanf durch die „Riffel", deren engstehende Zähne die Samenkapseln abreißen. Hanf und Flachs werden sodann auf einer Wiese ausgebreitet; um sie gegen die im Herbst häufig auftretenden Stürme zu schützen, legt man an drei Ecken drei Häuflein übers Kreuz und beschwert sie mit drei Steinen (Mergentheim). Statt sie im Freien zum Brechen geeignet zu machen, kann man sie 8—14 Tage ins Wasser legen; diese Wasserstellen nennt man Raussen (Rottenburg) oder mit Umlaut Raisen (Rossen, Rössen, mhd. rôze, roeze). Sind Hanf und Flachs „rauß", d. h. brüchig, zum Brechen geeignet, so werden sie heimgebracht. An einem warmen Tage werden sie sodann noch einmal in die Sonne gelegt und dann mit der hölzernen Breche gebrechet (Bodelshausen). Eine Person richtet die Portion zum Brechen her, die Haitel (auch Urach). Nach dem Brechen heißt sie Schlick. Mehrere Schlicke werden zu einem Stückle zusammengebunden, das nach dem Hecheln zum Kätzle wird, an die Kunkel befestigt, nennt man es „Wergle". Da man sich im Herbst auf die Sonne nicht verlassen kann, wird der Hanf vielfach durch künstliche Hitze gedörrt, etwa im Backofen (Gaildorf) oder in eigenen Brechhäusern, die von der Gemeinde erstellt sind und von einer Dörrerin, welche die Reihenfolge bestimmt, beaufsichtigt werden, wie wir sie im Oberamt Ellwangen antreffen. Die Vorläufer der Brechhäuser waren die Brechlöcher, die zum Teil jetzt noch benützt werden (Hall, Nagold); es sind das bis zu 3 m tiefe Löcher, die mit einem Rost bedeckt sind; unten wird ein Feuer unterhalten, dessen Hitze den auf dem Roste ausgebreiteten Hanf und Flachs dörrt. Zum Brechen wird nachts um 12 Uhr aufgestanden, eine kräftige Mahlzeit eingenommen und dann das Brechen im Mondschein begonnen. Damit man bei der unsicheren Witterung im Herbst möglichst bald fertig wird, tun sich eine Anzahl Brecherinnen zusammen und helfen sich gegenseitig aus (Hall, Ellwangen, Gaildorf, Freudenstadt); hilft der Knecht auch mit, so erhält er einen weißen Schurz (Ellwangen). Wo so eine Schar von Mädchen beisammen ist, da geht es natürlich heiter her, und die ledigen Burschen verfehlen nicht, sich auch einzustellen. Doch tun sie das nicht ungestraft; sie müssen „'s Flächsle reiben". Ein Mädchen bietet einen Schlick hin und sagt: da reib einmal, und der Bursche kann sich dem nur dadurch entziehen, daß er einen Brechsechser zahlt (Gmünd, Heidenheim). Vorübergehende werden mit einem Dusch empfangen (Künzelsau), es wird ihnen gepaukt (Hall, Crailsheim): sämtliche Brecherinnen klappern mit der leeren Breche und rufen hui, hohi! dazu, und die Keckste hält den Burschen an und sagt: i han mein Schurz verbrennt, i bitt um an Brechsechser, worauf der Bursche „Brandschaden" zahlen muß (Gerabronn). Anderwärts wird den vorbeigehenden Burschen ein Zopf aus Werg auf den Buckel gehängt (Künzelsau, Weinsberg) oder Ageln auf den Kopf gestreut (Nagold). Kommt der Bauer selbst in die Nähe, so wird ein Hoch auf ihn ausgebracht, eine Ehrung, die ihn nötigt, gehörig in die Tasche zu greifen (Gerabronn). Auch fremde Personen werden besteuert: sie werden ins Wergle gefangen, es wird ihnen gezettelt, gestreut, fürgesät, d. h. es werden vor ihnen oder rings um sie herum Brechangeln (Ageln, Ägnen) gestreut, um ihnen den Weg zu versperren; vor Wagen wird gar ein Seil über den Weg gespannt. Dann spricht eine der Brecherinnen einen Reim:

Ich schüttle en(ch) vor mit Werg und Angle(n),
i(ch) möcht den Herre(n) ins Wergle fange(n),
gfange(n) sollet er sei(n),
entweder zahlet er Bier oder Braunte(n)wei(n) (Ehingen).

Oder: Da kommt ein hübscher Herr darein,
ich will ihm streuen Ägelein,
ich will ihm zetteln in Ehren,
ich hoff, er wird's nicht wehren (Nagold).

Oder: Vo(n) der Brechgaß bin i(ch) gange(n),
um den Herre(n) zu empfange(n),
wenn er a rechter Herr will sei(n),
langt er in sei(ne) Tasche(n) rei(n),
in d' Tasche nei(n), und nimme(r) raus,
bis er bringt a Trinkgeld raus.
Geht der Herr wohl über Land,
i(ch) will ihm streue(n) mit Verstand,
i(ch) will ihm streuen in Ehre(n),
das ka(n) mir niemer wehre(n). (Sindelfingen).

Das auf diese Weise ersammelte Geld wurde entweder sofort in Getränke umgesetzt, oder es wurde ein fröhlicher Brechtag gehalten, bei dem die Mädchen die Burschen freihielten. Die Brechplätze waren aber nicht nur der Schauplatz harmloser Neckereien, sondern es kam dabei öfters zu wüsten Händeln und Schlägereien, deren Aufhören nicht beklagt wird (Weinsberg).

Gesponnen wurde mit der Spindel, dem einfachen und dem doppelten Spinnrad; die junge Generation kann es jedoch nicht mehr, nur aus Grantschen OA. Weinsberg, wird berichtet, daß noch viel gesponnen werde; im Oberamt Gerabronn wird noch mit Spindel und Rad gesponnen. Das gesponnene Garn wird auf dem Haspel aufgehaspelt.

Eine Runde um den Haspel ist ein Faden, 1000 Fäden geben einen Schneller. Am Doppelrad, wo beide Hände zugleich spinnen mußten, konnte ein Mädchen in der Lichtstube abends von 6—10 Uhr bis zu 1500 Fäden spinnen (Bodelshausen); im Schwarzwald wird in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember bei Kienfackellicht durchgesponnen (Neuenbürg, Nagold, Freudenstadt). Das Spinnen soll im alten Jahr beendigt sein, damit nicht das neue Jahr in den Spinnrocken schlüpft, sonst wird man das ganze Jahr mit nichts fertig (Gerabronn).

Wir kommen nun zu den Bräuchen im Weinberg und im Obstgut. Wird ein neuer Weinberg angelegt, gereutet, so helfen die Nachbarn mit; nach beendigter Arbeit gibt es den Reutbraten, der mit einem guten Trunk begossen werden muß, damit der neue Weinberg sich ein Beispiel daran nimmt (Weinsberg, Heilbronn). Die Abfälle von Rebsetzlingen dürfen nicht verbrannt werden. Jeder Weingärtner hat eine besondere Art, seine Pfähle zu spitzen, woran er sie erkennt. Die Bandweiden, mit denen die Stöcke angebunden werden, sollen in den Zwölfnächten hergerichtet werden (Öhringen). Vor Mariä Verkündigung werden im Oberamt Weinsberg die Weinberge nicht aufgemacht, und es ist gut, wenn die Stöcke nicht zu bald zu treiben beginnen:

> Ist an Georgii im Weinberg noch alles blutt und blind,
> soll sich freuen Mann, Weib und Kind.

Wenn man den Weinberg hackt, gibt es harte Eier zu essen, weil man so hart arbeiten müsse. Dazu trinkt man den Hackwein, denn der Weinberg trägt lieber, wenn bei den Arbeiten Wein statt Most zum Vesper getrunken wird (Heilbronn). Wenn man an Rochus (16. August) und besonders an Lorenz (3. August), Johannis Enthauptung (29. August) die Weinstöcke schüttelt, bekommt er einen eigentümlichen Geschmack: es gibt Bockeler (Heilbronn, Weinsberg, Backnang) oder Bräu(n)seler (Cannstatt). Während der Blütezeit soll man nichts im Weinberg arbeiten (Weinsberg); und die blühenden Trauben darf man ja nicht zählen, sonst nehmen sie ab. Im Oberamt Künzelsau machte man früher am Urbanustag (25. Mai) einen Bittgang durch die Weinberge; hatte der heilige Urbanus über Nacht die Reben erfrieren lassen, so soll man sein Bild in den Weinberg geworfen und gesagt haben: Da siehst du, was du gemacht hast, oder gar ins Wasser mit den begleitenden Worten: Da, Urbanus, sauf Wasser, wir kriegen auch nichts anderes, warum hast alles erfrieren lassen (Künzelsau). In Neckarweihingen OA. Ludwigsburg wurde früher der Urbanustag feierlich begangen; die Weingärtner kamen in einer Besenwirtschaft zusammen, wo ein Bild des Weinheiligen aufgestellt war; machte Urbanus ein freundliches Gesicht, so ging es hoch her und die Schulknaben trugen sein Bild jubelnd durchs Dorf; sah er aber trüb drein, wurde er zur Strafe in den Brunnentrog getaucht, wohl mit ähnlicher Begründung wie oben.

Über das Gedeihen des Weinstocks und seinen voraussichtlichen Ertrag geben eine Reihe von Bauernregeln Auskunft. Wenn es an Mariä Verkündigung regnet, oder im Frühjahr der Kuckuck nahe am Dorf schreit, so erfriert der Wein. Besonders gefürchtet sind Pankraz, Servaz und Bonifaz (12.—14. Mai), es heißt von ihnen: Seht die drei Eispatrone an, sollten dem Winzer nicht im Kalender stahn. Ist's an Benedikt (11. Juli?) naß, schwimmen die Trauben bis ins Faß; ist Barnabas (11. Juni) naß, nehmen die Trauben ab bis ins Faß. Für die Menge und Güte des zu erwartenden Weines ist die Witterung an bestimmten Tagen von entscheidendem Einfluß. Scheint die Sonne hell und zart an Mariä Himmelfahrt (15. August), so soll es guten Wein bedeuten, was erwünscht ist allen Leuten. Schaut St. Urban fröhlich drein, oder ist an Vinzenz (6. Juni) Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein; ebenso wenn es an Mamertus (11. Mai) nicht regnet und umgekehrt: wenn es regnet an Ägide, wird der Wein von besondrer Güte. Die Beobachtung anderer Gebiete der Natur läßt ebenfalls einen Schluß auf den Weinstock zu. Wie die Holunderbeeren und Kirschen sich färben, so färben sich die Trauben; wenn die Weinrose (Helleborus fötida) reichlich Blüten ansetzt, gibt es vielen Wein; der Wein wird gut, wenn die Wiesen vor der Heuernte recht gelb von Blumen sind (Nürtingen). Gibt es viele Käfer, trinkt man den Wein aus den Häfen; gibt es aber viel Schnecken, muß man ihn zusammenlecken. Schon im Herbst und Winter vorher gibt es Anzeichen für den Ausfall des kommenden Herbstes. Wenn im Herbst auf den Bäumen das Laub rot wird, darf man auf einen guten Herbst hoffen; ebenso wenn das Laub lang an den Stöcken bleibt. Wie an Martini die Wagengeleise vom Wasser überlaufen, so laufen die Butten das nächste Jahr von Wein über. Das Überlaufen der spundvollen Fässer in der Christnacht läßt auch einen reichen Herbst erwarten, wie das Krachen der Kelterbäume im Januar. Weht an Michele (29. Sept.) Nord- oder Ostwind, oder gefriert an Hugo und Otto ins Freie gestelltes Wasser, so ist ein strenger Winter zu fürchten und man muß die Reben gegen Kälte schützen.

Sind die vielen dem Weinstock drohenden Gefahren glücklich überwunden, so kommt die fröhliche Zeit der Weinlese; der Weinbergschütz durchzieht mit Pistole, Rätsche und Peitsche die Weinberge. Im Oberamt Nürtingen ist die Peitschenschnur 5—6 m lang, so daß es eine gewisse Kunst erfordert, sie zu schwingen. Wer die erste reife Traube erblickt, hat die Mütze schief aufs Ohr zu setzen (Ludwigsburg). Der Beginn der Lese wurde und wird zum Teil noch jetzt von den Gemeindebehörden festgesetzt. Witwen, Wirte und Gemeinderäte hatten das Vorrecht, zuerst zu lesen. Die ganze Gemeinde wurde in Leseviertel geteilt, die nach einem festgesetzten Leseplan, der jährlich wechselte, zu lesen begannen (Marbach). Im Weinberg wurde eine Tanne aufgestellt, die am Schlusse der Schütz bekam (Cannstatt). Allgemein wird noch während der Lese geschossen

und Feuerwerk losgelassen. Die Leser zogen früher, nach einem kräftigen, aus Brei bestehenden Frühstück unter Gesang hinaus und blieben den ganzen Tag draußen. Mittags wurde ein Feuer gemacht. Das Mittagsmahl bestand aus Käse oder gebratenen Würsten mit Brot und Wein. In guter Stimmung wurde manchmal auch noch getanzt. Abends zog man dann mit Fackeln aus Weinbergpfählen unter fröhlichen Weisen wieder heim (Heilbronn). Am ersten Tag der Lese fand im Oberamt Mergentheim die Weintunke statt, bei der es süßen Wein und Wecken gab. Während des Lesens wird ab und zu ein Lied angestimmt, in Weinsberg mit Vorliebe das Weibertreulied. Abends nach dem Nachtessen vergnügten sich in Sontheim die Leserinnen mit dem Schuhverschieberlesspiel. Eine von ihnen zog einen Schuh aus, die übrigen setzten sich im Kreise herum; der Schuh machte die Runde und die, bei der er erwischt wurde, mußte dann in die Mitte und weiter suchen. Am Gallustage (16. Okt.) darf nicht gelesen werden, sonst wird der Wein gallenbitter; überhaupt gilt die Regel: Muß Gallus Buttenträger sein, so gibt es keinen starken Wein; Galluswein gibt Bauernwein, dagegen Michelewein ist Herrenwein. Trat Regen ein, so wurde früher geläutet und sämtliche Leser mußten den Weinberg verlassen und die Zuber zudecken (Nürtingen). Dem Buttenträger wird gern ein Butzen auf seinen Butten gesteckt. Es ist dies ein Rebpfahl an den man Zigarren, Würste, Taschentücher und Blumen hängt, wenn man ihm eine Ehre, oder leeres Reblaub oder gar Disteln und Dornen befestigt, wenn man ihm einen Spott antun will. Hat der Treter keine Trauben mehr, so tut er das durch Pistolenschüsse und Loslassen von Schwärmern kund oder durch Ausrufen besonderer Tretverse wie:

Butte(n), Butte(n),
mei Züberle ist trucke(n) (Marbach),

oder:

Traube(n) her, Traube(n) her, Hunger han i, wie ein Bär;
Hunger han i wie a Maus, d' Traube(n) sind aus.

Der Schluß lautet auch:

Der Bode(n) ist broche(n), der Treter ist im Wei(n) versoffe(n) (Neuenbürg).

Die von der Gemeinde angestellten Kelterknechte verlassen am Schlusse mit Gesang die Kelter, halten im Wirtshaus einen Schmaus und bekommen von den Weinbergbesitzern einen Butten Wein (Weinsberg). In Grantschen OA. Weinsberg versammelte sich die ganze Gemeinde in der Kelter; der Lehrer mußte eine Ansprache halten, wofür er den Verehrungsmost (einen Faßkübel Wein) erhielt, und die Gemeinde sang Danklieder. So lange der Weingärtner im Keller arbeitet, muß er einen weißen Schurz tragen (Cannstatt). Das Anstechen des neuen Weins war ein feierliches Ereignis, zu dem sich die ganze Familie vereinigte. Der Käufer von neuem Wein hatte vor dem Fassen den Kindern des Verfassers (Verkäufers) Weinwecken zu bezahlen. Auf die Weinpfeifen der Transportfässer steckte die Tochter des Hauses einen Strauß und erhielt dafür ein Trinkgeld (Mergentheim). Nach dem Fassen mußte der Käufer den Weinkauf zahlen (Weinsberg). Im Oberamt Nürtingen bestand dieser in einem Essen; dafür erhielt der Käufer vom Verkäufer ein Körbchen Trauben mit. Einen Anhaltspunkt über den zu erwartenden Weinpreis gibt dem Weingärtner der Preis, den die Wolle gilt; ist die Wolle teuer, wird es auch der Wein (Heilbronn).

Bei der Pflege der Obstbäume spielen die Mondphasen eine wichtige Rolle. Das Setzen, Veredeln und Putzen soll man im zunehmenden Mond vornehmen. Wird ein Baum drei Tage vor Vollmond gepfropft, so wachsen die Reiser früher an und tragen zeitiger (Heidenheim, Welzheim). Besonders günstig für die Arbeiten an den Bäumen sind die Zeichen des Löwen und der Jungfrau; dagegen unterlasse man es ja im Krebs oder Skorpion etwas an den Bäumen zu tun, da würden sie den Krebs (Rindenkrankheit) oder Ungeziefer bekommen. Um letzteres zu verhüten, darf man einen Baum auch nicht mit ungewaschenen Händen anrühren (Öhringen). An Fasnacht soll man die Bäume putzen und Edelreiser holen (Öhringen, Weinsberg); von den Edelreisern darf man keines zu Boden fallen lassen, sonst läßt der Baum die Früchte vor der Zeit fallen (Welzheim). Setzt man einen Baum, so soll man ein Steinchen unter die Wurzeln legen, zwei Finger zu einem Kreuze stellen und einen Segen dazu sprechen (Gerabronn). Im Oberamt Hall mußte jeder, der ein Gut übernahm, einen Baum setzen, und im Oberamt Herrenberg hatte man das Recht, bei der Geburt eines Kindes einen Baum auf die Allmand zu pflanzen, der Eigentum der Familie blieb. Von geheimnisvoller Bedeutung ist der Karfreitag. Da soll man die Bäume putzen (Geislingen) oder wenigstens vor Sonnenaufgang schütteln (Nagold). Kocht man an diesem Tage Obst, so werden das die Bäume durch reichen Ertrag lohnen (Freudenstadt). An Allerheiligen soll man die Bäume umgraben und an Allerseelen düngen (Gaildorf). Damit sie nicht erfrieren und lieber tragen, umbindet man sie am heiligen Abend während des Festeinläutens mit einem Strohseil (Ehingen, Gaildorf, Nagold); oder springt man in der Christnacht von Baum zu Baum und schüttelt sie (Blaubeuren). Unfruchtbaren Bäumen legt man einen Stein auf einen Ast (Weinsberg); gegen Ameisen hilft schwarzes Salz (Blaubeuren); bestreicht man Krebswunden im zunehmenden Mond mit Löschwasser, so überwächst die Rinde die Wunde (Welzheim).

Jungen Obstbäumen, die zum ersten Male tragen, soll man ihre Früchte ganz lassen (Welzheim), oder sollen sie von dem jüngsten Kinde gepflückt werden (Gaildorf, Öhringen), jedenfalls soll man aufpassen, daß sie nicht gestohlen werden, sonst straft der Baum den Mangel an Aufmerksamkeit mit siebenjähriger Unfruchtbarkeit (Ellwangen). Auch den älteren Bäumen soll man einige Früchte, die Tragäpfel, lassen (Horb, Gaildorf, Heilbronn); denn man darf ihnen ihren Stolz nicht nehmen (Horb), sonst tragen sie nimmer. Es erhöht

den Stolz eines Baumes, wenn recht viele Leute von seinen Früchten essen, deshalb soll man allen Vorübergehenden davon anbieten; der Baum wird das durch reicheren Ertrag lohnen (Leonberg, Mergentheim). Am Samstag darf kein Obst von den Bäumen getan werden (Weinsberg). Die Überreste auf den Bäumen wurden früher den Armen und Kindern überlassen. Nach der Kirchweih oder dem Gallustag (16. Okt.) durfte man afterbergen (Rottenburg), klupbergle(n) (Cannstatt), speakle(n) oder speachtle(n) (Nagold), nachobfe(n) (Tuttlingen), nachstupfle(n) (Aalen), galle(n) (Balingen), moisele (Lampheim), raube(n) (Blaubeuren). Doch wird diese Sitte im Interesse der Schonung der Bäume mehr und mehr verboten.

Einige Bauernregeln betreffen den Obstbau: An Fabian, Sebastian (20. Jan.) fängt der Baum zu fasten an. Schon in der Blütezeit kann man den Ertrag ahnen: Wenn die Äpfel blühen, soll der Ofen glühen (Gaildorf), Blüte schnell und ohne Regen, verspricht beim Obste reichen Segen (Heidenheim). Wenn es blitzt in der Blüte, gibt's viel Obst (Geislingen); wenn das Steinobst im abnehmenden Monat blüht, trägt es reich (Blaubeuren, Nagold). Sogar im Herbst vorher gibt es Anzeichen für den Ausfall der nächsten Obsternte: Bleibt das Laub lang unter den Bäumen liegen (Gaildorf), stürmt es viel im Winter (Gerabronn) oder in der Christnacht (Ehingen), so gibt es viel Obst; und wenn im September Donner und Blitz dir dräuen, magst nächstes Jahr an Obst und Wein dich freuen (Gerabronn). Über die Zeit der Reife des Obstes geben die folgenden Verse Auskunft:

An Bartlemä ist kei(n) Äpfel und kei(ne) Bir(n) me(hr) z' gräe (grün). (Aalen).

Die erste Birn bringt Margret, nachher überall d' Ernt a(n)geht. (Ellwangen.)

An Jakobi ist das Obst g'salze(n), an Barthlemai g'schmalze(n). (Gerabronn.)

An Gallustag, gehört der Äpfel in Sack.

2. Im Stall.

Die meisten Bräuche, die berichtet wurden, beruhen auf Aberglauben. Die größten Feinde des Stalles sind die bösen Geister, die Hexen, die mit großer Vorliebe den Stall zu ihrem Tummelplatz wählen. Es ist daher von größter Wichtigkeit, sich gegen das Eindringen dieser Unholde sicher zu stellen. Wie verbreitet der Glaube an die unheimliche Tätigkeit der Hexen war und zum Teil noch ist, läßt sich aus der Zahl und Verbreitung der Mittel ersehen, welche eine „Versicherung" des Stalles bezwecken. Sehr häufig in allen Landesteilen trifft man jetzt noch den schwarzen Bock im Stall, besonders im Pferdestall, von dem er die Hexen abhalten soll; den gleichen Dienst tut ein schwarzer Gockel oder eine schwarze Katze (OA. Heidenheim), und ein weißer Gockel (OA. Marbach). Andere Tiere werden über der Stalltüre aufgehängt: Fledermäuse, Raubvögel, besonders Eulen; gegen Seuchen, die durch Hexen herbeigeführt sind, hilft das Aufhängen einer lebendigen Kröte (Öhringen) an einem Bein (Heidenheim). Von den Pflanzen haben Zauberwirkung: das Johanniskraut (Ludwigsburg), der Rottenbeifuß (Gerabronn), drei weiße Zwiebel (Künzelsau, Gerabronn), der Kreuzdorn, der Sewenbaum (Thuja occidentalis), der Belsenbaum oder die Traubenkirsche, Eichenzweige, an denen das dürre Laub noch hängt; erhöht wird die Wirkung, wenn sie an einem besonders wunderkräftigen Tage, am Karfreitag, in dem Stalle aufgehängt werden und gar noch vor Sonnenaufgang mit drei Schnitten abgeschnitten sind (Heidenheim, Welzheim). Der Rottenbeifuß muß am Abend vor Philippus und Jakobus im Stall aufgehängt werden (Gerabronn); aus dem Oberamt Künzelsau wird berichtet, daß man am Karfreitag Holz von neunerlei Bäumen, deren Name nicht auf -baum endigt, im Stall anbrachte. Im Oberamt Backnang, gab es einen alten Birnbaum, der als Hexenbaum bezeichnet wurde; dessen Zweige, am Karsamstag geholt und in die Raufe gehängt, vertrieben ebenfalls die Hexen. Auch Teile toter Tiere erfüllen den Zweck: so ein Roßschädel oder der Schädel eines Kalbes am First des Hauses aufgehängt (Ravensburg, Freudenstadt), das Herz eines schwarzen Bockes, in das man drei Schuhnägel gesteckt hat, ins Kamin gehängt (Blaubeuren) oder die Hörner eines Bocks oder Widders im Stall angebracht (Ravensburg). Im Oberamt Heilbronn vertreibt eine hölzerne, menschenähnliche Figur mit rotem Kopf und roter ausgestreckter Zunge die Hexen. Wunderwirkende, geisterabhaltende Gegenstände sind: ein Hufeisen, besonders ein zerbrochenes oder gefundenes (Cannstatt), Steine mit einer natürlichen Höhlung, sogenannte Schratensteine (Hall, Leutkirch), der Strick eines Gehenkten unter die Schwelle des Stalles gelegt (Ravensburg), ein Ei, das in einen Lappen gewickelt, an die Stalldecke genagelt wird (Ellwangen), ein Kolben mit Steinöl (Leonberg), ein Arzneiglas mit Steinchen gefüllt (Weinsberg). Unter den geheimnisvollen Zeichen steht der Drudenfuß, auch Droddenfuß (Weinsberg) oder weiter verketzert Krottenfuß (Heilbronn) genannt. Mit solchen Zeichen und geheimnisvollen Sprüchen beschriebene Zettel werden zu einem Dreieck zusammengelegt, zwischen zwei ebenfalls dreieckige Lederstücke gesteckt und mit drei Schlägen und mit drei Nägeln in den Stall genagelt (Blaubeuren). Die Sprüche, die auf den Wunderzetteln stehen, sind oft ganz sinnlos, wie: Warum ist Stahl Eisen? (Gerabronn); oft werden Blätter aus einer alten Bibel verwendet (Weinsberg). Im Oberamt Tettnang werden Agathezettel in den Stall genagelt; darauf steht:

O heil'ge Agathe, ich bitt' dich dieses Jahr,
Daß wir behütet werden vor Feuersgefahr,
Und auch vor allen Unglücksfällen
Im Fruchtfeld wie auch in den Ställen.

Auf religiöser Grundlage beruht es auch, wenn am Erschei-

nungsfest mit Kreide, die an diesem Tage geweiht wurde, K + M + B an die Stalltüre geschrieben wird (Aalen, Gmünd, Ellwangen, Gerabronn, Cannstatt, Rottenburg u. a.); das religiöse Moment ist auch entscheidend, wenn Weihbüschel, geweihte Palmen (Künzelsau, Cannstatt), oder der Christbaum (Hall, Neckarsulm) im Stall aufgestellt werden oder von der Asche am Aschermittwoch in den Stall gestreut wird (Künzelsau). Christlich motiviert wird auch das Aufhängen von Hechtsköpfen über dem Vieh, weil in denselben das erlösende Leiden Christi sei (Besigheim). Um beim Ein- und Austritt das Vieh mit Weihwasser besprengen zu können, wird im Stall ein besonderer Weihkessel aufgestellt (Ellwangen, Künzelsau).

In einigen Beispielen soll die Hexe an einen bestimmten Ort gebannt werden: es wird in einen Balken ein Bohrloch gemacht, darein werden Viehhaare gesteckt und dann wird das Loch wieder zugenagelt (Ellwangen); oder es werden in die Futterwand drei Löcher gemacht und dann mit Pfropfen aus Sewenbaumholz zugestopft (Weinsberg), die mit einem Kreuz zur Erhöhung der Wirkung versehen sind. Zur Beschwörung der Hexen befand sich früher in der Stalltüre ein Loch (Öhringen).

Damit die Hexen nicht in den Stall eindringen, darf er an bestimmten Tagen nicht geöffnet werden, nicht einmal zum Misten: am Montag (Gerabronn), Mittwoch und Freitag und den Quatembertagen (Blaubeuren und Gaildorf), besonders am Karfreitag und Aschermittwoch nicht. Am heiligen Abend sind sämtliche Stallgeräte unter Dach zu bringen, da sonst böse Geister sich in ihnen festsetzen könnten (Blaubeuren). Wird das Vieh auf dem Weg zur Tränke beraffelt, so muß man böse Einflüsse dadurch abhalten, daß man spricht: Behüt' mir Gott mein Sach (Leonberg). Am Tag der unschuldigen Kindlein und am 1. April, darf aus gleichem Grunde kein Vieh aus dem Stall geführt werden.

Eine Art Desinfektion des Stalles, in dem Geister ihr Wesen treiben, ist das Ausräuchern. Im Oberamt Blaubeuren geschieht es an den Vierfesten mit Weihkraut, im Oberamt Weinsberg mit Teufelsdreck (Asa foetida). Im Oberamt Blaubeuren nahm man morgens und abends Wermut, Rauten, Teufelsdreck, Wachholderbeeren und Wachholderholz, Knoblauch, schwarzen Tabak und tat alles in einen Hafen, in den unten Kohlen eingelegt waren.

Einzelne Tiere werden gegen Hexen gefeit, wenn man ihnen drei Kreuze auf dem Rücken ausschert oder mit Steinöl aufstreicht (Weinsberg).

Außer den angeführten Mitteln, die den Zweck haben, eine Versicherung des Stalles gegen böse Geister im allgemeinen zu erzielen, gibt es weitere auf übernatürlicher Wirkung beruhende, die das Vieh vor Krankheiten, zum Teil ganz bestimmten, bewahren sollen. Kann dies auf der einen Seite durch Vornahme bestimmter Handlungen an bestimmten Tagen geschehen, so sind auf der andern Seite gewisse Tätigkeiten an gewissen Tagen zu unterlassen, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß das Vieh von einer Krankheit heimgesucht wird. Ganz allgemein ist das Ausreiten der Pferde am Stephanstag, das Steffesreiten, das die Pferde im kommenden Jahr vor Krankheiten schützt, besonders wenn man über drei verschiedene Markungen reitet, oder gar über neun, und dann die Pferde neunmal putzt (Gerabronn, Mergentheim); teilweise gilt das als Schutzmittel gegen eine bestimmte Krankheit: die Darmgicht (Aalen, Backnang, Gmünd). Wenn man die Pferde am 1. Mai in den Maientau führt, dann bleiben sie gesund (Künzelsau). Im Oberamt Aalen legt man am heiligen Abend Heu unter die Dachtraufe mit den Worten: „Da, liebs Heilandle, hast au(ch) ein Bett" und füttert das Heu am andern Tag, wobei man spricht: Da, liebe Mammele, habt ihr au(ch) von unsres Heilands Bett, daß eu(ch) kei(n) Seuch und Krankheit a(n)steck (Heilbronn). Vor Seuchen schützt auch Gerstenstroh, das in der Christnacht gefüttert wird (Heidenheim) und Salz, das am Christmorgen dem Vieh auf den Rücken gestreut wird (Crailsheim). Gegen Strängel der Pferde holt man am Karfreitagmorgen junge Roggensaat vom Felde und gibt den Pferden nüchtern davon (Ellwangen, Laupheim). Damit das Vieh vom Grünfutter nicht aufgebläht wird, schneidet man das erstemal drei Strohbänder hinein (Weinsberg). War ein Stück Vieh gefallen, so stieß der Kleemeister ein großes Messer in die Stubentür und bis er vom Abdecken zurückkam, durfte niemand hinsehen, da dies den Tod eines weiteren Stückes zur Folge gehabt hätte (Gerabronn).

Von negativen Mitteln, das Auftreten einer Krankheit zu verhindern, wurden folgende berichtet. An Fasnacht soll man nicht spinnen, am Aschermittwoch nicht waschen (Heidenheim), am Montag nicht backen (Neckarsulm); am Stephanstag kein Fleisch kochen (Öhringen); die Spinnen im Stall sollen nicht abgekehrt werden (Tuttlingen); anderwärts dagegen soll am Karfreitag der Stall von Spinnen gesäubert werden (Ellwangen). An Weihnachten, Karfreitag und Pfingsten darf man die Pferde nicht striegeln, sonst striegelt man Läuse an sie hin (Ellwangen), ebensowenig in den Zwölfnächten (Hall, Künzelsau) mit Ausnahme des Stephanstags. Mäht man Heu im Zeichen des Skorpions, so bekommt das Vieh, das jenes Futter frißt, Läuse (Saulgau). Damit das Vieh nicht hinkend wird, darf man in den Zwölfnächten keine dreizinkige Gabel im Stalle lassen und den Spinnrocken nicht aus dem Hause tragen (Freudenstadt). Läßt man beim Streuen die Knöpfe der Garbenbänder zu, so bekommt das Vieh Kröpfe (Ellwangen); gibt man in den Zwölfnächten dem Vieh mit geschmierten Stiefeln einen Stoß, so heilt es schwer, daher ist das Schmieren der Stiefel zu unterlassen (Heilbronn, Hall, Künzelsau). An Fasnacht soll man kein Rad drehen, sonst bekommen die Schafe den Drehwurm (Crailsheim).

Um das Gedeihen des Viehs positiv zu fördern, soll man an drei Märzfreitagen Palmkätzchen holen, sie dörren und zu Pulver zerrieben dem Vieh geben (Gmünd); im Oberamt Marbach tut man das gleiche am Gründonners-

tag. Osterwasser und Schwarzbrot, das in der Kirche geweiht wurde (Ellwangen) und geweihtes Salz (Gmünd) tun den gleichen Dienst. Schönes Vieh erzielt man dadurch, daß man es mit dem Kleid eines Geköpften reibt, oder ihm Haber, den die Pferde in der Krippe gelassen haben, über den Rücken wirft (Welzheim). Wer am Christmorgen sein Vieh zuerst aus dem Brunnen tränkt, hat das ganze Jahr das schönste Vieh, denn da fließt Wein (Aalen, Besigheim, Backnang, Gaildorf); außerdem soll das erste Wasser auch noch besonders fette Milch geben; man sagt daher, man wolle dem Vieh den Rahm holen. Solange dieser Brauch noch geübt wurde, stand man gleich nach Mitternacht auf, um der erste am Brunnen zu sein, und wer einen eigenen Brunnen hatte, der schloß ihn zu, damit nicht etwa ein Nachbar ihm zuvorkomme (Freudenstadt). Im Oberamt Nagold und Freudenstadt erhalten die Tiere an Weihnachten ein Christkindle, die Schweine Milch, die Kühe Salzbrot mit Heu. Damit die Pferde leichter zahnen und in dieser Zeit besser gedeihen, sollen die verlorenen Fohlenzähne aufbewahrt werden, wo weder Sonne noch Mond hinscheint. Daß die Zugtiere nach getaner Arbeit gut ausruhen und nicht aus Mangel an Ruhe abnehmen, darf man den Pflug nicht auf der Schleife, zum Fortfahren bereit, lassen, sondern muß ihn herausnehmen (Ellwangen).

Von Bedeutung für das Gedeihen gekauften Viehes sind auch die beim Einkauf und ersten Betreten des Stalls zu beobachtenden Bräuche. Wesentlich für das Gedeihen ist, daß der Einkauf bei zunehmendem Mond erfolgt (Aalen). Wer Schweine gekauft hat, muß angetrunken nach Hause kommen, damit dieselben sich ein Beispiel dran nehmen und recht saufen (Künzelsau); neu gekaufte Milchschweine hat man zuerst in die Stube hinter den Ofen zu bringen, offenbar, damit sie sich in dem neuen Hause behaglich fühlen (Neresheim). Daß sie sich gut angewöhnen, erreicht man auch dadurch, daß man aus dem Korbe des Händlers einen Wisch Stroh mitnimmt und in den neuen Stall legt (Gerabronn). Hat man verschiedene Schweine zusammengekauft, so muß man ihnen den Rüssel mit Schnaps einreiben, damit sie infolge des gleichen Geruches sich besser vertragen (Eßlingen). Um sie an Reinlichkeit zu gewöhnen, leert man einen Hafen lauen Wassers in eine Ecke der „Sausteig", damit sie diese Ecke als Abort benützen (Nagold). Der gleiche Zweck soll wohl auch dadurch erreicht werden, daß man die ersten drei Male am Freitag ihren Stall reinigt (Künzelsau). Wenn man ein Stück Rindvieh gekauft hat, so soll man ihm, sobald man die Markung des eigenen Ortes betritt, etwas Erde zu fressen geben (Nagold). Das Betreten des Stalles muß über einen Gegenstand erfolgen, der geeignet ist, böse Einflüsse abzuhalten: so über die gekreuzten Stallgeräte, Gabel und Besen (Ellwangen, Crailsheim, Blaubeuren); einen Kreuzer (Ludwigsburg); den Marktstock des Bauern oder die Schürze oder das linke Strumpfband der Frau (Nagold, Freudenstadt); über beliebige Geldstücke, die dann einem Bettler geschenkt werden müssen (Heilbronn); über ein Beil, dessen Schneide nach außen gekehrt ist (Leonberg).

Aus dem Oberamt Leutkirch wird berichtet, daß frisch gekauftes Vieh rückwärts in den Stall zu führen ist, während dies sonst beim Hinausführen von verkauftem Sitte ist. Der Gedanke dabei ist wohl der gleiche, wie wenn man neuem Vieh beim Betreten des Stalles einen Schurz über den Kopf breitet, damit es sich nicht fürchte (Freudenstadt). In der Krippe des Standes, in den das neue Stück gestellt werden soll, mußte, solange er leer stand, ein Stück Eisen liegen, damit nicht in der Zwischenzeit die bösen Geister sich da festsetzen konnten (Nagold). Wird der Neuankömmling von seinen Nachbarn nicht gut aufgenommen, so muß man allen das Maul mit Schnaps einreiben (Weinsberg) oder den alten Insassen des Stalles einige Haare, die man dem neuen ausgerupft hat, zu fressen geben (Urach). Der Übelstand, daß sich frisch eingestellte Tiere nicht gleich an das neue Trinkwasser gewöhnen, wird behoben, wenn der Bauer in den Tränkkübel pißt (Leonberg).

Für das Gedeihen des selbstgezüchteten Viehes sind die beim Abgewöhnen des jungen Kalbes zu beobachtenden Bräuche von Wichtigkeit; es kommt dabei auf den Wochentag, die Tageszeit, die Mondphase, die Kleidung und die dabei gesprochenen Worte an. Als geeignete Zeit wird meist der Sonntag empfohlen (Neuenbürg, Crailsheim), doch auch der Freitag, der ja sonst ein Unglückstag ist (Aalen, Marbach), oder der Tag, auf den im betreffenden Jahre Weihnachten fällt (Heidenheim). Entweder soll das Kalb während des Kirchenläutens (Marbach) von der Kuh genommen werden, was die Wahl des Freitags, wo man auch in protestantischen Orten in die Kirche geht, erklärlich macht, oder nach der Kirche, oder mittags um 12 Uhr während des Schlags (Eßlingen). Letzteres soll verhindern, daß das Kalb herzleer wird, weil es da so viel schlägt. Der Mond muß im Zunehmen begriffen sein; besonders geeignet ist der dritte Tag vor Vollmond (Marbach). Weiter soll das Abgewöhnen in einem lebendigen Zeichen des Tierkreises vorgenommen werden (Crailsheim), oder in einem harten Zeichen (Eßlingen), besonders auch im Wassermann oder Fisch (Geislingen), denn dann saufen sie gern; nicht aber im Widder oder Steinbock, sonst werden sie störrisch (Geislingen), ebensowenig im Stier oder Krebs, wohl aus dem gleichen Grunde, und im Skorpion wegen des Ungeziefers (Öhringen). Die Person, welche das Kalb von der Kuh nimmt, muß einen frischgewaschenen Schurz anhaben, dann wird das Tier reinlich (Nagold); vielfach geschieht es im Kirchenrock (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau), wobei vielleicht derselbe Gedanke neben dem religiösen Moment zugrunde liegt. Auch für die Vornahme des Abgewöhnens am Sonntag wird die zu bezweckende Reinlichkeit als Grund angeführt. Nachdem man das Kalb zum letztenmal hat saugen lassen, gibt man ihm drei dürre Zwetschgen (Eßlingen) oder gestohlenes Heu (Geislingen), oder Brot, das man mit in die Kirche genommen hatte, so daß der Segen

drüber gesprochen wurde (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau). Zum Abschied von der Mutter stößt man das Kalb noch dreimal unter die Kuh (Geislingen) oder gibt ihm, um die Trennung zu erleichtern, drei Maulschellen (Leonberg) und führt es rückwärts an seinen Platz und spricht:

J(ch) nehm' di(ch) von deim Mütterle
Und führ' di(ch) zu deim Fütterle,
Daß du dei Mütterle vergißt
Und dei Fütterle frißt.

Oder: Und geb' dir ein Löckle Heu,
Daß du schreist nimme(r) mai (nimmer mehr). (Geislingen; ähnlich Leonberg.)

In Nellingen OA. Eßlingen wischt man dem Kalb mit alten Hosen das Maul ab und sagt:

Jetzt putz i(ch) dir dei(n) Maul
Mit Hose(n)lottles Hose(n),
Wenn andre Kälber schreie(n),
Dann sollest du bloß lose(n).

Andere Sprüche sind:

Vergiß dei(n) Mutter,
Denk an dein'n Vater,
Friß Futter
Und sauf Wasser (Heilbronn);
Gang von deiner Amm',
Wie der Apfel vom Stamm. (Nagold.)

Und: J(ch) stell di(ch) a(n) zum Gedeihe(n)
Und net zum Schreie(n). (Hall, Künzelsau.)

Das Beispiel der Person, welche beim Abgewöhnen ißt und trinkt, veranlaßt das Kalb auch tüchtig zu fressen und zu saufen (Crailsheim). Damit ein Kalb aus Heimweh nach der Mutter nicht schreit, soll man einen Holzspan in die Krippe des Nachbars legen (Maulbronn). Wenn die Kuh aus Heimweh nach dem Kalb schreit, so soll man ihr den Strick des Kalbes um die Hörner binden. Es wird versichert, der Geruch bewirke, daß die Kuh sich beruhigt (Neuenbürg, Nagold, Rottenburg, Ellwangen). Oder soll man dem Kalb drei Wische Heu durchs Maul ziehen und der Kuh zu fressen geben (Heidenheim, Neuenbürg). Die Erklärung wird wohl dieselbe sein.

Von größter Wichtigkeit ist für den Bauern die Nachzucht des Viehs. Wir finden daher eine Reihe von Bräuchen, die sich darauf beziehen. Um bei einer Kuh, die nicht rindern will, die Brunst hervorzurufen, gibt man ihr Salzkuchen (Heilbronn) oder Peterlingskuchen (Öhringen). Damit sie trächtig bleibt, muß man, wenn man mit ihr vom Farren kommt, sie traben lassen, ihr drei Schläge auf den Rücken geben, sie dreimal im Kreis herumführen (Künzelsau, Maulbronn), kalt Wasser ihr über den Rücken (Gerabronn, Rottenburg) oder unter den Bauch oder ins Ohr schütten (Laupheim), ihr zur Ader lassen (Gerabronn); Kühe, die schwer trächtig werden, führt man im Nachbarort zum Farren und läßt sie dreimal um den Grenzstein gehen, wobei man die drei höchsten Namen spricht (Rottenburg, Laupheim), oder führt man sie um einen schwarzen Kirschbaum dreimal herum (Nagold). Vielfach wird das Seil, mit dem die Kuh zum Farren geführt wurde, unter den Tisch gelegt (OA. Hall, Öhringen, Gerabronn). Aus dem Oberamt Maulbronn wird berichtet, daß man einen alten Milchhafen auf dem Kopf der Kuh zerschlagen soll. Es genügt auch, wenn man ihr in den drei höchsten Namen dreimal über den Rücken fährt (Tuttlingen); verstärkt wird die Wirkung, wenn man einen Stein in der Hand hält, den man unter der Dachtraufe weggenommen hat, den man aber nach dem Gebrauch an den alten Platz legen muß (Nagold). Denselben Zweck erreicht man durch Verfüttern bestimmter Gaben. Im Oberamt Mergentheim bekommt eine rindernde Kuh ein Stück warmen Platz (Kuchen); in allen Teilen des Landes reicht man der Kuh, ehe sie in den Stall tritt, drei Gaben Brot mit Salz; ist letzteres gestohlen, desto besser (Ellwangen). Wunderbare Wirkung in dieser Richtung wird auch dem Erlensamen zugeschrieben (Hall), besonders wenn es neun Erlenknöpfe sind, die auf neugebackenem Brot verabreicht werden (Nürtingen). Essig mit Hering tut den Dienst auch (Hall); das äußerste Mittel aber ist gestohlenes Heu, das der Bauer im Hosentürle nach Hause getragen hat (Künzelsau). Damit das zu erwartende Kalb weiblichen Geschlechts wird, was für den züchtenden Bauer wertvoller ist, soll die Kuh über ein Scheit Holz in den Stall zurückgeführt werden (Gerabronn), das gespalten (Öhringen) oder von einer Eiche genommen (Mergentheim) sein muß, oder gibt man der Kuh aus der Schürze einer Jungfrau Brot zu fressen (Öhringen). Wird die Nachgeburt einer Kuh unter einen Apfelbaum gelegt, so ist das nächste Mal ein Kuhkalb zu erwarten (Öhringen, Ellwangen); legt man sie unter einen Birnbaum, so gibt es ein männliches Tier. Ein Mutterschwein bleibt trächtig, wenn man ihm Schwanz und Ohr beschneidet, und wirft so viel Junge, als man ihr bei der Rückkehr von dem Eber Hände voll Haber in den Trog wirft (Gerabronn).

Während der Trächtigkeit soll man das Vieh nicht über einen Wiesbaum steigen lassen, sonst verträgt es, d. h. abortiert (Hall). Geht eine trächtige Kuh über die Schleife, auf die der Pflug zum Fahren von und zum Acker gelegt wird, so „geht sie über die Zeit", d. h. ihre Trächtigkeit wird länger dauern als normal (Rottenburg).

Damit die Geburt leichter vonstatten geht, gibt man der Kuh gekochten Leinsamen (OA. Crailsheim). Eine Reihe von Mitteln hat den Zweck, die Lösung der Nachgeburt zu befördern: so wird im Oberamt Maulbronn eine Schere, im Oberamt Öhringen ein Hering ins erste Trinkwasser gelegt; daß sie jedoch nicht zuviel trinkt, legt man drei Kohlen hinein (OA. Mergentheim). Anderwärts wird die Art des gereichten Futters als geeignet angesehen, diesen Zweck zu erfüllen. So gibt man im Oberamt Öhringen Gras, das man am Osterabend gerupft hat, im Oberamt Nagold Heu, das drei Heustöcken entnommen ist. Im Oberamt Laupheim reicht man drei Wurzeln von der Hauswurz zum Schlinden. Im Oberamt Gerabronn und Welzheim besteht die erste Gabe in einem Knobelbrot, im Oberamt Mergent-

heim in neunerlei, im Oberamt Crailsheim in dreierlei Körnern; der Zweck wird hierbei nicht angegeben, doch soll wohl damit das Gesundbleiben des Tieres im allgemeinen bezweckt werden.

Die Nachgeburt ihrerseits ist wieder ein Mittel, selbst übernatürliche Wirkungen hervorzubringen (vrgl. Mitteil. 1, S. 18, 19, 22). Aus dem Oberamt Freudenstadt wird noch berichtet, daß man mit der Nachgeburt der Kuh vom Schwanz bis zu den Hörnern und wieder zurück fahre. Ein Zweck wird dafür nicht angegeben, es soll aber damit wohl der üble Einfluß der bösen Geister abgehalten werden.

Vor den Hexen, welche die Mutterkuh besonders bedrohen, muß man diese mit vermehrter Aufmerksamkeit schützen; daher darf man drei Tage lang den Stall nicht öffnen, nicht einmal misten, damit diese Unholde nicht eindringen. Stallgeräte dürfen ebensolange nicht aus dem Stall gebracht werden, und aus dem ganzen Hause ist nichts auszuleihen, sonst könnte mit diesen Geräten der böse Einfluß ins Haus geschleppt werden (in allen Landesteilen). Ebenfalls aus Angst vor den bösen Geistern darf man anderen auch nicht sagen, daß eine Kuh gekalbt hat, oder wieviel Junge ein Mutterschwein gebracht hat (Künzelsau, Ravenburg). In gleichem Sinne wird die Mutterkuh in ein anderes Loch gebunden (Gmünd, Weinsberg).

Noch beim ersten Ausgang ist besondere Vorsicht geboten. So ließ man früher drei buchene Scheiter im Feuer leicht anbrennen, stieß sie ins Wasser und legte sie dann übers Kreuz vor die Stalltüre, oder machte man aus den Stallgeräten das Kreuz und ließ die Kuh darüber schreiten (OA. Gerabronn).

Das neugeborene Kalb wird mit Kleie bestreut, dann leckt die Kuh es lieber, und die Mutterliebe wird dadurch geweckt oder erhöht (OA. Weinsberg), oder läßt man das Kalb dreimal um die Mutter herumgehen (OA. Crailsheim). Aus dem Oberamt Welzheim wird berichtet, daß die Klauen des Kalbes, ausgebrochen und in zerkleinertem Zustande der Kuh gefüttert, dieselbe Wirkung haben. Die Sitte, dem Kalb die Klauen auszubrechen, wird auch aus dem Oberamt Neckarsulm gemeldet, jedoch anders begründet: die Klauen sollen dann stärker werden. Dem jungen Kalb selbst soll man ein rohes Ei hinunterdrücken, dann löst sich der Schleim besser (OA. Heilbronn). Bekommt eine Kuh Zwillingskälber verschiedenen Geschlechtes, so ist eines davon unfruchtbar (OA. Heilbronn, Rottenburg). Ist das Erstlingskalb weiblichen Geschlechts, so ist es gegen alle schädlichen Einflüsse gefeit (Künzelsau).

Hält eine Kuh beim Melken nicht still, so stehen verschiedene Mittel zur Verfügung. Die Magd schlägt die Kuh mit ihrem Unterrock auf den Rücken und spricht: I(ch) han di(ch) mit meim Unterrock, dann mußt du halte(n) wie e(in) Dogg (OA. Crailsheim), oder man schlägt sie mit einer Glücksrute, d. h. einer Haselnußrute, die man am Karfreitag geschnitten und dann im Stall aufgehängt hat, oder mit einem Stock, den man aus einem Hause entwendet hat, wo der Mann seiner Frau untreu ist, und den man nach dem Gebrauch an einen Ort hinlegen muß, wo weder Sonne noch Mond hinscheint (OA. Freudenstadt). Im Oberamt Reutlingen gibt man einer mit dieser Untugend behafteten Kuh Haber aus der Schürze eines reinen Mädchens zu essen oder beschwört sie mit den Worten: Bläß, sei geduldig wie ein Lamm, wie Jesus Christus am Kreuzesstamm. Damit eine Kuh die Milch nicht zurückhält, sondern willig heruntergibt, müssen alle anwesenden Frauenspersonen (OA. Freudenstadt) oder bloß die Melkerin (OA. Welzheim) die Haften und Knöpfe an ihren Kleidern aufmachen. Drei Tage nach dem Kalben darf man nicht in den Stall pissen, sonst nimmt die Kuh die üble Gewohnheit an, während des Melkens das Wasser zu lassen (OA. Heilbronn, Rottenburg).

Damit eine Kuh viel Milch gibt, gibt man ihr von der Nachgeburt die sogenannten „Nutzknöpfe" oder den Schmalzvogel (OA. Backnang, Blaubeuren) oder gibt man ihr von der ersten Milch, der Kuhbriestermilch (Neckarsulm), oder eine gebrannte Suppe, oder einen Absud von Haselwurzeln (Calw). Im Oberamt Calw gibt man auch von der ersten Milch drei Briester (Stücke geronnener Milch) der Kuh ins Maul, drei reibt man ihr ans Euter und drei schüttet man in den Abort. Den Milchsegen für eine Kuh erwirkt man sich auch dadurch, daß man nach dem Kalben drei Almosen gibt: Geld, Brot und Schmalz, oder drei weiße Almosen: Milch, Mehl, Butter (OA. Backnang). Nachdem die Kuh das Kalb ausgesäugt hat, gibt man im Oberamt Calw den Armen drei Milchen, d. h. Häfen voll Milch, um durch dieses Opfer die Kuh zu veranlassen, auch zum eignen Gebrauch viel Milch zu geben. Wenn man einer Kuh gedörrte Haselnußwürstchen gibt, die man an drei Freitagen im März gesammelt hat, oder in der Christnacht vier Kühen auf vier Broten Heringsmilch samt Seele mit Lorbeer, Safran und schwarzem Kümmel verabreicht (OA. Hall), so erzeugt das ebenfalls Milchreichtum. Zu gleichem Zwecke soll man die Milch von einer neumelkigen Kuh an drei Freitagen hintereinander buttern (OA. Hall); anderwärts soll dadurch rascheres Buttern erzielt werden (OA. Leonberg). Wenn eine Kuh wenig Milch gibt, nimmt man Belsenöl (von der Traubenkirsche) und bestreicht Kuh und Krippe damit (Welzheim). Hat die Kuh wenig Rahm, so schütte man drei gestandene Milchen am Karfreitag auf einen Kreuzweg (Urach, Tübingen) oder schütte man den Rahm von einer gestohlenen, einer gebettelten und einer gekauften Milch in die mangelhafte (OA. Urach).

Die bösen Geister haben es ganz besonders auf die Milch abgesehen: sie sind es, welche einer Kuh die Milch nehmen oder verderben. Um sie vor diesen zu schützen, darf man an den drei ersten Tagen, oder gar vor dreimaligem Buttern (verbreitet) keine Milch abgeben. Am Karfreitag und nach dem Betläuten soll man es immer unterlassen (Gaildorf, Gmünd). Auch sonst ist es ratsam, beim Verkauf von Milch diese gegen böse Einflüsse zu schützen, indem

man drei Sprätchen Salz hineinwirft (sehr verbreitet) oder sie vorher an drei verschiedene Orte stellt (Öhringen). Den Melkkübel darf man nicht unbedeckt über den Hof tragen (Besigheim), es ist gut, ihn unter der Schürze zu tragen und am Rande mit Butter zu bestreichen (Weinsberg). Eine frischmelkige Kuh muß ebenfalls zugedeckt werden, wenn man sie aus dem Stalle führt (Backnang). Einen Schutz gegen das Entziehen der Milch bilden Hasenpappeln über der Stalltüre (OA. Öhringen), oder ein Zettelchen, das mit drei Nägeln und drei Schlägen an die Stalldecke genagelt wird (Blaubeuren). Zu unterlassen ist das Öffnen des Stalles am Aschermittwoch; wird ein Strohband ungeöffnet auf die Dunglege geworfen, so nimmt das der Kuh den Nutzen; schneidet man mit dem Messer Brot in die Milch, so schneidet man damit den Kühen die Milch ab (OA. Gaildorf, Leonberg). Die gemolkene Milch muß man rückwärts aus dem Stalle tragen, um Hexen, die sich etwa schon im Stall festgesetzt hatten, mitzuziehen (OA. Hall, Besigheim).

Gibt eine Kuh infolge bösen Einflusses rote Milch, so soll man sie in den drei höchsten Namen auf einem Kreuzweg melken (OA. Crailsheim) oder wenigstens in der Karfreitagnacht Milch auf einen Kreuzweg schütten (OA. Heidenheim). Auch wenn einer Kuh die Milch genommen ist, gibt es Gegenmittel. Man lege in die Milchhäfen Splitter von einem Scheit aus dem geweihten Feuer (OA. Tettnang) oder drei Stücke von gebetteltem Holz (OA. Öhringen), oder gebe man der Kuh von ihrer eignen Milch (OA. Blaubeuren), die man vorher sieden muß (Öhringen), damit die Hexe den gleichen Schmerz empfinde, wie wenn sie selbst gebrüht würde. Es hilft auch, wenn man an drei Freitagen auf den Boden des umgekehrten Melkkübels milkt (Öhringen) und die Milch ins Feuer schüttet (Weinsberg), oder drei Häfen voll sauber abgerahmte Milch hinter sich leert (Ellwangen). Schmiert man den Boden des Melkkübels mit Unrat ein, so nimmt die Milch im Hause der Hexe den üblen Geruch an, und die Hexe wird den Stall verlassen (OA. Marbach); gießt man von dem Urin der Kuh in eine kupferne Pfanne, verschließt den Deckel mit Lehm luftdicht und läßt das Wasser einsieden, so wird die Person, welche das Unheil angerichtet hat, denselben Schmerz empfinden, wie wenn sie in der Pfanne säße, und wird am andern Tage kommen und etwas entlehnen wollen. Auf diese Weise wird die Schuldige erkannt, man darf ihr aber nichts geben, sonst bleibt die Wirkung aus (OA. Öhringen).

Um das Buttern zu beschleunigen, legt man verschiedene Gegenstände unter das Butterfaß: ein Zweipfennigstück (OA. Ellwangen), eine Schere, einen Kamm oder drei Brosamen (OA. Mergentheim), das Seihtuch dreieckig zusammengelegt (OA. Künzelsau), einen schwarzen, wollenen Fleck (OA. Weinsberg), oder man stellt das Faß zwischen die zwei Türpfosten, legt eine Schere drunter und wirft drei Sprätlein Brot und Salz hinein (OA. Künzelsau). Letzteres geschieht auch im Oberamt Crailsheim, von wo auch die Abwechslung zwischen Vor- und Rückwärtsdrehen als zweckdienliches Mittel berichtet wird, was, wie mir bekannt, auch anderwärts unbewußt befolgt wird. Aus dem Oberamt Böblingen wird als Beschwörungsformel der Spruch gemeldet: Buttre di(ch), buttre di(ch), 's gibt kei(n) böjers Weib als mi(ch). Im Oberamt Welzheim wird ein Segen mit drei Nägeln auf den Boden des Fasses genagelt; der Wortlaut ist zu verstümmelt, als daß er hier angeführt würde.

Damit die Butter die schöne gelbe Farbe bekommt, legt man ein Stück Goldwurz (Wurzel von Lilium Martagon) hinein (OA. Neresheim), oder holt man von einem Grenzstein, bei dem drei Markungen zusammenstoßen, ein Stück, zerstoßt es zu Pulver und streut es in das Butterfaß (OA. Maulbronn).

Eine Anzahl von Bräuchen bezieht sich auf das Angewöhnen des Viehes zum Zug. Diese für den kleinen Landwirt bedeutungsvolle Handlung soll in einem lebendigen Zeichen des Tierkreises vorgenommen werden, damit die Tiere einen lebhaften Schritt bekommen; im Zeichen der Jungfrau zum ersten Male eingespannt, werden sie gutwillig, im Widder und Steinbock dagegen störrisch (OA. Crailsheim, Geislingen). Das Joch soll vorher mit Schmalz, in dem die Fasnachtsküchlein gebacken wurden (Gerabronn) oder mit Schmer (OA. Welzheim) eingerieben werden, dann geht das Tier leichter und wird nicht müde. Es ist gut, wenn das Joch an einem Freitag vor der Kirche aufgelegt und erst nach der Kirche abgenommen wird und man dem Tier ins Ohr sagt: Nimm auf dich dein Joch, wie Jesus Christus, unser Herr, sein Joch auf sich genommen hat (OA. Öhringen, Backnang, Saulgau). Im Oberamt Mergentheim werden drei Büschel Haare hinter dem Ohr des Tieres ausgerupft und dazu ein nicht berichteter Segensspruch ins Ohr geflüstert. Dagegen ist ein solcher aus anderen Oberämtern (Heilbronn, Leonberg) mitgeteilt: Du gehst mit mir, wie der Teufel mit dem geht, der am Sonntag in d' Mühl' geht. Unter das Joch lege man einen Spüllumpen (OA. Maulbronn) — besonders eignet sich wieder ein gestohlener (OA. Nagold) —, oder ein Stück Papier mit dem Spruche Hiob 39, 10: Kannst du das Seil anknüpfen, die Furchen zu machen? (OA. Saulgau). Junge Tiere sollen zum ersten Male an den Mistwagen gespannt werden (OA. Blaubeuren), womöglich soll man das Angewöhnen an einem Freitag vornehmen und gleich über drei Markungen fahren (OA. Öhringen). Beim Einspannen dürfen die Riemen am Joche nicht auf dem Boden geschleift werden, sonst hält das Tier beim Ziehen den Kopf zu tief (OA. Maulbronn, Welzheim). Im Oberamt Saulgau gibt man dem anzugewöhnenden Tier geweihtes Brot und Salz, und alle Umstehenden sprechen mit abgenommenem Hute ein Gebet; beim Abfahren machen sie dann das Kreuz (auch im Oberamt Ellwangen und Leutkirch). Wollen Stiere beim Pflügen nicht gehen, so spannt man sie aus, führt sie drei-

mal im Kreis herum, wobei man ihnen den zweiten, oben angeführten Spruch ins Ohr sagt (OA. Leonberg).

Damit ein an den Metzger verkauftes Milchkalb gutwillig mitgeht, rauft ihm der Käufer die langen Haare über den Augen, die sogenannten Scheuhaare aus, zieht es an den Ohren rückwärts aus dem Stall und dreht es dann rasch um (OA. Marbach), oder läßt man ihm Zeit, sich dreimal umzusehen (OA. Blaubeuren).

Vieh, das man zu Markte führt, wird verkauft, wenn es mit dem linken Fuß zuerst aus dem Stall tritt (OA. Blaubeuren), wenn es im Hofe stallt, oder wenn ihm die Augen tränen (OA. Nagold). Unterwegs darf die erste Person, der man begegnet, ja keine Frau sein, sonst muß man noch einmal in den Stall zurück. Kommt man durch ein fließendes Wasser, so soll man drei Hände voll dem Tier über den Rücken gießen und dazu sprechen: Es muß mir jeder nachlaufen und mir mein Vieh abkaufen; so wahr Christus taufte im Jordan, so wahr taufe ich dich auch (OA. Backnang, Blaubeuren).

Über die Fragen, wo das Vieh noch auf die Weide getrieben wird, ob das ganze Jahr oder bloß im Herbst, ob es einen Gemeindehirten gibt oder nicht, welche Vieharten ausgetrieben werden, was als Weideplatz benützt wird, geben die Berichte nur lückenhafte Auskunft. Meist wird der Brauch, das Rindvieh den ganzen Sommer über auf die Weide zu treiben, früheren Zeiten zugewiesen, so in den Oberämtern Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Blaubeuren, Reutlingen, Heidenheim, Marbach, Gaildorf, Gerabronn. Das ganze Jahr geweidet wird noch im Allgäu, wo den Sommer über die Hütbuben aus dem Gebirge eingestellt werden; leider sind die Berichte aus diesen Gegenden sehr spärlich und dürftig, so daß wir daraus über die dort üblichen Hirtenbräuche nichts erfahren. Aus dem Oberamt Ellwangen wird mitgeteilt, daß dort noch ein Gemeindehirte angestellt wird (Ellenberg, Forstweiler); im Oberamt Neuenbürg sollen die Schweine jetzt noch täglich in den Wald getrieben werden; in Höpfigheim OA. Marbach, im Oberamt Tübingen und Blaubeuren wurden Großvieh und Schweine früher im Walde geweidet. Im Schwarzwald bestanden früher Weidegerechtigkeiten auf Teile des badischen Waldes. In Hochdorf OA. Freudenstadt gab es früher einen Waldhirten, der vom Frühjahr bis in den Herbst im Freien blieb; größere Bauern hatten eigene Hirten: die Kuppelhirten. Die Hirten erhielten abwechslungsweise einen Schulknaben als Zuhirten. Später wurde jeden Abend eingetrieben, jetzt wird nur noch vereinzelt geweidet in eigenen Wäldern. In Bronnen OA. Ellwangen muß jeder Bauer 2—3 Morgen zur Schafweide liegen lassen; vor Michele durfte kein Dung auf die Wiesen geführt und vor Gallus keiner gespreitet werden. Jetzt wird meist nur noch im Herbst ausgetrieben; nur selten ist der Austrieb ein gemeinsamer (OA. Neresheim); meist läßt jeder Bauer sein Vieh durch Kinder auf die eigenen Wiesen treiben, erst nach Kirchweih ist es erlaubt auf alle Wiesen zu fahren (Herrenberg, Gaildorf).

Mit der Sache selbst sind natürlich auch die damit verbundenen Bräuche verschwunden. Ausgetrieben wurde meist an Pfingsten (OA. Heidenheim, Nagold, Freudenstadt); vor dem Austrieb kürzte der Hirte, Flur genannt, die Hörner mit Säge und Feile und erhielt dafür ein Ei (OA. Ellwangen); dem Vieh gab man Brot mit geweihtem Salz (OA. Aalen, Gaildorf) oder zwei Stück Brot mit Bratwurst und Eichenlaub gegen giftige Kräuter (OA. Ellwangen). Gegen die Maienkrankheit gab man am letzten April Salz und Erdbeerstengel mit drei Blättern (OA. Gaildorf). Beim ersten Austrieb wurde das Vieh mit Kränzen geschmückt; in Hochdorf suchte jeder der Früheste zu sein; der Erste, Frühspitz genannt, durfte sein Vieh mit Blumenkränzen schmücken; der Letzte war der Pfingstlümmel oder Pfingststorek und mußte seinem Vieh birkene Zweige um Hörner und Schwanz binden. Anderwärts wurde der Pfingstlümmel mit Zweigen eingeflochten und auf einem Klepper durch das Dorf geführt (OA. Freudenstadt) oder auf einer Bahre durch das Dorf getragen (Fichtenberg OA. Gaildorf).

Damit das Vieh sich nicht verlaufe, machte der Hirte in den Hirtenstab zwei Schnitte und dann ein Kreuz und sprach dazu die Worte: Grübele, Gräbele, Kreuz, das bedeutet, daß mein Vieh an einem kleinen Plätzle bleib (OA. Nagold). Im Oberamt Neuenbürg wurde ein langer Segen über das Vieh gesprochen, der es gegen alles schützte; derselbe sei dem Abschnitt über Viehsegen vorbehalten. Damit das Jungvieh nicht davonlief, ließ man den Strick hängen und befestigte einen Prügel daran (Hochdorf).

Wo ein Gemeindehirte bestellt war, war er mit einem Blasinstrument ausgestattet, mit dem er morgens das Zeichen zum Herauslassen des Viehs gab. Dasselbe bestand oft aus einem selbstverfertigten Horn aus Rinde, die im Frühjahr zur Zeit des Saftes abgezogen wurde (OA. Gerabronn; „Ludhorn" genannt in Bodelshausen OA. Rottenburg). In Amlishagen hatte er noch eine Peitsche mit kurzem Stock und langer Schnur, bei der das Knallen einige Kunst erforderte. Dem Signal mit Horn und Peitsche folgten mündliche Aufforderungen wie: Baure(n)magd, laß d' Küh raus, laß oine raus, laß zwue (zwei) raus (OA. Aalen); oder: Stand uf, stand uf, du faule Magd und milk dei(n) Kuh am Ledersack und milk sie fei(n) und sauber aus, sonst mach i(ch) dir e(in) Liedle draus (OA. Reutlingen). Wo schon vor Pfingsten ausgetrieben wurde, bedeutete das Pfingstfest einen besonderen Festtag für den Hirten; da erhielt er von den Bauern den Pfingsttrunk, bestehend in Schnaps und Bier (OA. Gaildorf); dafür schmückte er die Tiere mit Kränzen. In Oberkochen OA. Aalen wurde er von den Mädchen in weißen Schürzen in feierlichem Zuge mit Gesang abgeholt, wobei ihm noch die Ehre zuteil wurde, von den beiden reichsten Mädchen links und rechts geführt zu werden. Am Samstag abend vor der Kirchweih wurde das Fest von dem Hirten eingeknallt (OA. Heidenheim). An der Kirchweih selbst wurden dem Vieh Glocken angehängt

und der Hirte erhielt Kuchen (OA. Aalen); der Gänsehirt schmückte dafür die schönste Gans jedes Besitzers (OA. Backnang). In Oberamt Ellwangen wurde auch an Neujahr dem Hirten Kuchen verabreicht. Der Gänsehirt wurde in einigen Gegenden von den Besitzern seiner Schutzbefohlenen reihum gespeist (OA. Gaildorf, Ellwangen).

Simon und Judä (28. Oktober) bezeichnet das Ende der Weidezeit. Wenn der Hirte so lange ausfahren kann, dann bekommt er einen neuen Hut (OA. Gaildorf); auch der Gänsehirt läßt da seinen Ruf nicht mehr ertönen: an Simon und Judä, schreit der Gänshirt nimme(r) hude (OA. Backnang, Rottenburg). Anderwärts wird der Hut erst am Katharinentag (25. Nov.) gewährt (OA. Aalen); doch dürfte der Spruch selten zutreffen: Kathrei (Kathrine) tu d' Küh ei(n), Konrad bind sie a(n) (OA. Gaildorf). Im Oberamt Ellwangen erhält der Schafhirte einen neuen Hut, wenn er mit seiner Herde draußen bleiben kann. Im Oberamt Gerabronn spielt der Hirte in der Neujahrsnacht vor den Häusern der Bauern zuerst einen Choral, spricht darauf seinen Neujahrswunsch und endet mit einem lustigen Tanz, wofür er dann beschenkt wird.

Wo Kinder das Vieh hüten, zünden sie ein Feuer an, braten Kartoffeln, Äpfel und Zwetschgen drin und belustigen sich mit Feuerhopfen und Jodeln („Leiern") (OA. Heidenheim, Neuenbürg). Die Gänse hütenden Kinder gehen im Oberamt Ellwangen an Pfingsten im Dorfe herum und rufen: Jetzt gehe(n) wir herum, und fordere(n) unsern Lohn, wir wollen Geld und Eier, besonders aber Eier; weil uns die Sonn' so heftig sticht, verschmähen wir das Geld auch nicht, und wer uns keines gibt, dem wird sein Klee verpflückt.

3. Im Hühnerhof; am Bienenstand.

Als Anhang mögen nun die Bräuche folgen, welche mit den Nebenbetrieben der Landwirtschaft, der Hühner- und der Bienenzucht verbunden sind. Eine Reihe von Bräuchen bezieht sich auf das Setzen der Bruthenne. Das Brutnest soll an Petri Stuhlfeier (22. Febr.) hergerichtet werden (OA. Geislingen), das geeignetste Material ist Öhmd (OA. Hall). Damit es viele Hühner gibt, soll man einen Tag mit einem Frauennamen wählen (OA. Künzelsau), wenn der Mond im Abnehmen ist (OA. Hall). Als beste Tageszeit wird im Oberamt Hall mittags 12 Uhr angegeben, sonst wird die Zeit während des Kirchenläutens bevorzugt, besonders Werktags z. B. Freitags, denn da paßt am ehesten der Spruch: Es gehen lauter Weiber in d' Kirch und bloß ei(n) Ma(nn), i(ch) wünsch, daß 's lauter Henne(n) geb und bloß ein'n Hah(n). Im Oberamt Geislingen setzt man die Hennen mit Vorliebe während des Läutens bei einer Hochzeit, was eine kleine Abänderung obigen Spruches zur Folge hat. Im Oberamt Heilbronn erwartet man vom Setzen während des Läutens den Erfolg, daß alle Eier „herausgebracht" werden; man spricht: Jetz setz i(ch) di(ch) nieder, bring alle raus. Die Zahl der Eier muß ungerade sein, gewöhnlich nimmt man 13 oder 11 (OA. Gaildorf, Hall, Rottenburg); Maieier sind lauter, d. h. unbefruchtet (OA. Blaubeuren); Gründonnerstagseier geben Hühner die jedes Jahr die Farbe wechseln (OA. Heidenheim); um zu erproben, ob ein Ei einen männlichen oder einen weiblichen Keim enthält, braucht man es nur im Keller gegen ein Licht zu halten (ebenda). Die Eier darf man nicht einzeln ins Brutnest legen, sondern muß alle gleichzeitig hineinrollen lassen, dann schlüpfen die Jungen alle zur gleichen Zeit aus (OA. Heilbronn). In das Nest legt man ferner dreierlei Metall (OA. Gaildorf), oder wenigstens ein Stück Eisen (OA. Mergentheim), oder Eisen, Salzbrot und einen Zettel (OA. Hall). Will man Hühner mit Häubchen, so muß man die Eier mit dem Schurzzipfel unterlegen (OA. Gerabronn), oder einen Hut oder eine Haube, im Oberamt Reutlingen eine Werghaube aufsetzen. Im Oberamt Gerabronn soll das Aufsetzen eines alten Hutes den Zweck haben, daß alle ausschlüpfen. Um Hühner mit befiederten Läufen zu erzielen, wickle man Werg um die Füße (OA. Heidenheim). Junge Hühner, die bei Vollmond ausschlüpfen, gehen bald ein (OA. Blaubeuren); Die jungen Gänse erfreuen sich im Oberamt Gaildorf einer besonders aufmerksamen Behandlung, sie werden in der Stube neben dem Ofen aufgezogen.

Kauft man Hühner, so ist die Hauptsorge, sie an den neuen Stall zu gewöhnen. Das geschieht, indem man ihnen als erstes Futter vorgekautes Brot verabreicht (OA. Gaildorf, Künzelsau), oder Brot ins Schmalzpfännlein brockt und in einem Reif zu fressen gibt (OA. Nagold), oder ihnen Brot reicht, über das man vorher gepißt hat (OA. Rottenburg). Von Wichtigkeit ist auch die Art, wie sie zum erstenmal in den Stall gebracht oder herausgelassen werden. Ein neugekauftes Huhn drehe man dreimal um den linken Tischfuß herum und lasse es unter Anrufung der drei höchsten Namen dreimal in den Spiegel sehen (OA. Gaildorf, Künzelsau); oder man lasse es dreimal durch den Rockschlitz fallen, ehe man es in den Stall bringt (OA. Herrenberg, Reutlingen, Ellwangen). Wenn man sie zum erstenmal ins Freie läßt, so geschehe das über einen Schurz (OA. Heidenheim, Gaildorf, Crailsheim, Mergentheim) oder über ein Strohband (OA. Ehingen), oder über einen Mähdergurt (OA. Urach); verstärkt wird die Wirkung, wenn das Hinauslassen rückwärts erfolgt. Dann gibt man dem ins Freie gelassenen Federvieh noch einen Segensspruch auf den Weg wie: Geht ihr Gänse (Hühner) in Gottes Namen in Gottes Garten, heute abend um 6 Uhr will ich eurer warten (OA. Mergentheim, Weinsberg); oder: Du g'hörst in mei(n) Haus, wie der Büttel aufs Rathaus; boshafterweise wurde der zweite Teil abgeändert in: wie der Teufel aufs Rathaus (OA. Heilbronn).

Gekauften Tauben gibt man in Honig getauchte Gerste (OA. Blaubeuren), oder Anis, oder reißt man ihnen drei

Federn aus dem linken Flügel aus und steckt sie in den Taubenschlag. Um auch noch fremde Tauben anzulocken, was bei Taubenliebhabern besonders beliebt ist, nagle man Sargholz in den Schlag (OA. Heidenheim). Haben sich Hühner trotz der angewandten Vorsicht verlaufen, so lege man Kamm und Schere, oder Löffel und Gabel kreuzweise vors Fenster (OA. Weinsberg), hänge die Schere allein hinter einen Fensterladen (OA. Marbach), lege das Wellholz, mit dem die Kuchen gewellt werden, in den Stall (OA. Ellwangen), oder hänge neunerlei Knöpfe in den Kamin (OA. Künzelsau). Der Erfolg wird auch erreicht, wenn man mit der linken Hand einen Knopf an das Handtuch macht (OA. Marbach).

Um unliebsame Besuche des Fuchses vom Hühnerhofe fernzuhalten, legt man eine Portion von sämtlichen Fasnachtsspeisen besonders den Fasnachtsküchlein für den Fuchs ins Freie (OA. Gaildorf, Hall) und spricht dazu: Fuchs, Fuchs, Fasnacht, nimm mir au(ch) mei(n) Hear (Hühner) in acht (OA. Künzelsau). An anderen Orten gibt man am Karfreitag den Hühnern aus einem Kreis zu fressen, daß der Habicht sie nicht holt (OA. Crailsheim, Heidenheim); im Oberamt Nagold muß dieser Kreis aus drei Reisern verschiedener Bäume gebildet und das Futter vor Sonnenuntergang gereicht werden. Im Oberamt Öhringen soll man, wenn man am Karfreitag zum Abendmahl geht, vor der Kirche das Hühnerfutter anmachen, dann bleiben sie vom Habicht verschont. Der Habicht wird auch durch eine lange Stange mit einer Sense verscheucht, die in der Nähe des Hühnerhofs aufgestellt wird (OA. Leutkirch). Gegen das Raubzeug im allgemeinen wird der Hühnerhof dadurch gesichert, daß man am Palmsonntag mit Palmen um das Gehöft geht (OA. Ellwangen).

Um das Geflügel bei guter Gesundheit zu erhalten, legt man rostige Nägel in das Trinkwasser (OA. Ehingen) und gibt ihm an Fasnacht von jeder Speise (OA. Welzheim). Das Gedeihen der Gänse wird gefördert durch Eberwurzeln, die am Karfreitag geholt wurden (OA. Ellwangen). Am Karfreitag soll man die Hühner möglichst früh hinauslassen, damit sie die Herrschaft in der Nachbarschaft erhalten (OA. Herrenberg). Droht unter jungen Gänsen eine Seuche auszubrechen, so soll man, sobald das erste Gänschen verendet ist, eine lebendige Gans in das Kamin hängen und räuchern (OA. Ellwangen, Neresheim). Eine Seuche unter den Gänsen ist zu befürchten, wenn es über den kahlen (unbelaubten) Wald donnert (OA. Leonberg). Damit keine Läuse im Hühnerstall aufkommen, muß der Stall an Fasnacht gereinigt und mit Asche von dem Holz bestreut werden, mit dem das Feuer für die Fasnachtsküchlein unterhalten wurde (OA. Öhringen). Eine häufig auftretende Hühnerkrankheit ist der Pips oder Pfiffes. Derselbe kann geheilt werden, wenn man den Kopf der Tiere mit Schweineschmalz und Knoblauch oder Pfeffer wäscht (OA. Heilbronn) oder Kamm, Hals und Wangen mit Schweineschmalz einfettet (OA. Blaubeuren); ein grausames Mittel ist das sogenannte Pfiffesnehmen, was durch Abtrennen eines Teils der Zungenhaut geschieht (OA. Rottenburg).

Ob ein gutes Eierjahr folgen wird, läßt sich in der Christnacht erkennen. Ist es sternenhell, wird es viele Eier geben und umgekehrt (OA. Crailsheim, Freudenstadt). Im Oberamt Saulgau ist der Monat Januar maßgebend: Gibt's im Januar viel Stern, legen die Hühner gern. An Neujahr muß man die Gänse früh ins Freie lassen, dann legen sie bald (OA. Öhringen). Das Eierneſt soll aus den Überresten des Viehfutters, die in der Krippe liegen blieben, der sogenannten „Krippenausputzete" gemacht werden, dann verlegen die Hühner nicht (OA. Gaildorf). Um den gleichen Zweck zu erreichen, läßt man am Karfreitag alle Hühner aus einem Sieb fressen (OA. Hall, Mergentheim). Als Nesteier, auch Bild- oder Bilgeier genannt, eignen sich besonders die Karfreitagseier (OA. Nagold). Das erste Ei von einer Henne darf man nicht mit bloßen Händen anfassen, sonst bekommen alle späteren Eier weiche Schalen (OA. Ellwangen). Solche Erstlingseier gibt man den Kindern, denn sie haben die Eigenschaft, eine gute Singstimme zu verleihen (OA. Rottenburg). Auffallend kleine Eier sind Unglückseier und werden entweder übers Haus geworfen oder ins Kamin gehängt (OA. Freudenstadt). Eier, die am Aschermittwoch gelegt werden, werden zu Asche (OA. Ellwangen); die Karfreitagseier gehören dem Hausherrn (OA. Welzheim); im Oberamt Leonberg bekommt er die Gründonnerstagseier zum Lohn dafür, daß er an diesem Tage die Hühner selbst füttern muß.

Hühner, welche die Untugend haben, ihre Eier aufzupicken und selbst zu fressen, werden kuriert, indem man ihnen die Schnabelspitze beschneidet (OA. Blaubeuren, Rottenburg).

Ein vereinzelter Brauch steht noch mit dem Hühnerhof im Zusammenhang, der das wiederholt beobachtete Bestreben der Leute zeigt, zuerst fertig zu werden: an Pfingsten stehen die jungen Mädchen möglichst früh auf und flechten ihren jungen Gänschen Kränze aus Gänseblümchen; wer zuletzt fertig wird, wird ausgespottet (OA. Gaildorf).

Der Bräuche am Bienenstande, die berichtet wurden, sind es nur wenige. Die Bienen erfreuen sich von jeher besonderer Ehrfurcht von seiten des Menschen; deswegen sind sie auch würdig zu behandeln; so darf man am Bienenstand nicht fluchen (OA. Hall, Weinsberg), darf nicht sagen: ein Bienenstock ist krepiert, sondern gestorben (OA. Freudenstadt, Rottenburg). In einem Hause, wo Unfriede herrscht, bleiben sie gar nicht (OA. Nürtingen). Am Donnerstag soll am Bienenstand nichts gearbeitet werden (OA. Ellwangen); während des Essens darf man nicht von den Bienen sprechen, sonst wird fremden Bienen der Appetit erweckt, und sie kommen und rauben die Stöcke aus (OA. Ellwangen). Um Raubereien zu verhüten, darf man auch im Zeichen des Widders und des Stiers nichts an den Bienen tun (OA. Welzheim). Läßt man die Bienen im Frühjahr im Zeichen des Schützen zum erstenmal ausfliegen, so suchen sie das

Weite und fliegen davon (OA. Blaubeuren). Der richtige Tag für den ersten Ausflug ist der 17. März (Gertrud); da soll man dran rütteln, um sie aus der Ruhe aufzuwecken und zum Ausflug zu reizen (OA. Nagold); da soll man auch einen gekauften Bienenstand abholen (OA. Neuenbürg). An diesem Tage werden im Oberamt Riedlingen die Stöcke ins Freie gestellt, während sie am Kathrinentag (25. Nov.) wieder ins Haus zurückgebracht werden.

Will sich ein Schwarm nach Verlassen des Mutterstockes nicht setzen, so gibt es verschiedene Mittel ihn dazu zu bewegen. Man klingle mit dem Hammer an einer Sense (OA. Ellwangen), werfe ihm den linken Schuh nach (OA. Neuenbürg, Freudenstadt) oder nehme drei Ziegel vom Dache des Bienenhauses heraus (OA. Mergentheim). Setzt man sich mit dem bloßen, zum Sitzen bestimmten Körperteil auf den Boden, so ladet das gute Beispiel auch den Schwarm zum Niedersitzen ein (OA. Ehingen). Dreht man den Brotlaib in der Tischlade um oder schiebt man das Backgeschirr verkehrt in den Ofen, so mahnt das auch die Bienen zur Rückkehr zum alten Stand, und sie gehen nicht durch (OA. Urach, Mergentheim). Der Korb, in dem die Bienen gefaßt werden, muß vorher mit Kümmel- oder Haberstroh ausgebrannt und mit Quendel, Honig und süßer Milch eingerieben werden (OA. Neuenbürg). Außerdem legt man blaue Ilgen (Lilien) oder deren Wurzeln in den Korb hinein (OA. Blaubeuren, Mergentheim). Ist der Schwarm gefaßt, so legt man im Oberamt Neuenbürg einen Strauß Butterblumen drauf. Im Oberamt Saulgau werden die Maischwärme durch Blumenschmuck geehrt, denn: ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu, aber nach Johannistag, ich keinen geschenkt mehr mag (OA. Ellwangen). Die Himmelfahrtsschwärme gelten als besonders glückbringend (OA. Weinsberg), dagegen sollen die Schwärme am Dreieinigkeitsfeste meist durchgehen; gelingt es aber doch einen zu fassen, so sind es die besten Honigbienen, da sie auch den Rotklee befliegen können (OA. Mergentheim). Ein einfaches Mittel das Durchgehen zu verhindern ist es auch, das Verschenken des Honigs zu unterlassen (OA. Weinsberg). Damit die Bienen nicht in fremde Stöcke tragen, lege man blaue Lilien in den Kasten (OA. Blaubeuren), doch dürfte dies auch ohne dieses Vorbeugungsmittel kaum vorkommen.

Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt

durch den Forstgrenzrenovator Peter Köhle

in den Jahren 1811—1818.

Ein Beitrag zur Geschichte des Vermessungswesens und der Forstwirtschaft in Württemberg.

Von C. Regelmann, Rechnungsrat.

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Einleitung	221
II. Ältere Vermessungen im Oberforst Freudenstadt (1593—1754) von Gadner, Öttinger, Stäbenhaber und Stahl	222
III. Biographisches über den Forstgrenzrenovator und Forstgeometer Peter Köhle, sowie über seine Kollegen und seine Vorgesetzten in der Königl. Oberfinanzkammer „Section der Kronforste" (Forstdirektion) (1769—1820)	224
IV. Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt durch den Forstgrenzrenovator Köhle in den Jahren 1811—1818	226
V. Technische Würdigung der Spezialforstkarten (Waldgrundrisse) Köhles in 1:2500	228
VI. Technische Würdigung der Generalkarten (Terrainkarten) Köhles in 1:20000	230
VII. Anhang: Biographisches über den Forstgeometer und Oberfinanzrat Julius Simon v. Nördlinger und Nachweis seiner Bedeutung für die Württembergische Landestopographie (1771—1860)	231

1. Einleitung.

Das berühmte Altwürttembergische Forstkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieser wurde in den Württ. Jahrbüchern 1890—91 II auf S. 185—224 eingehend geschildert. Die Forste des mittleren Württemberg wurden hiernach in den Jahren 1680—1687 auf Befehl des Herzogs Friedrich Carl durch geschworene Feldmesser in Grund gelegt. Der Flächeninhalt der einzelnen Wälder wurde ermittelt, die neuvermarkten Grenzen durch Karten und durch beschreibende „Stein- und Lagerbücher" gesichert. Die K. Landesbibliothek bewahrt die Karten, das K. Geheime Haus- und Staatsarchiv 10 Folianten der Lagerbücher. Das hochbedeutsame Kartenwerk, bestehend aus 280 aneinander anschließenden Meßtischblättern, welche im Maßstab 1:8256 nicht nur die Wälder und ihre Grenzen, sondern das ganze Gebiet darstellen, erregt noch heute gerechte Bewunderung. — Zur Vollendung gelangte aber nicht die Vermessung des ganzen damaligen Landes, sondern nur diejenige von 7 Forstamtsbezirken, „Vorsten", welche das Gebiet zwischen Reutlingen und Heilbronn einerseits und zwischen Herrenberg und Gmünd andererseits darstellen. Die Einfälle der Franzosen, welche unter General Melac vom Jahre 1688 an das Land aufs neue entsetzlich verwüsteten, haben diesem Friedenswerke, welches in Wahrheit als die erste Landesvermessung Württembergs anzusehen ist, ein so jähes Ende bereitet, daß einzelne Blätter halbfertig liegen blieben, an die Weiterführung aber nicht mehr gedacht werden konnte. —

Eine Reihe von Versuchen auch für die übrigen „Vorste" des Landes, ein den Besitzstand sicherndes, alle Rechte und Pflichten klarstellendes Vermessungswerk herzustellen, beweist, daß ein dringendes Bedürfnis vorlag. Bedeutendes kam aber lange nicht zustande. Erst aus dem Jahre 1763 ist ein Vermessungswerk bekannt, das sich würdig an Kieser anschließt und einen zeitgemäßen Fortschritt aufweist. Das K. Forstamt Neuenbürg bewahrt einen Folianten im Format 47:34 cm, der den Titel führt: „**Neuenbürg;** Geometrisch figurirtes Forstlagerbuch auf herzoglich gnädigsten Befehl neu errichtet im Jahr nach Christi Geburt **1763** von dem Schultheiß zu Simmozheim, Merklinger Oberamts, Namens **Johann Georg Müller,** Geometra; unter Obsicht des herzoglichen Oberforstamts Neuenbürg und beständiger Anwohnung der Forstknechte." Das Werk ist sehr sorgfältig und zeichnet sich durch interessante zierliche Planzeichnung aus. —

In den Jahren 1794 bis 1804 hat sodann Julius Simon Nördlinger in der Eigenschaft als kirchenrätlicher

Forstgeometer eine Reihe von ganz hervorragenden Vermessungsarbeiten geliefert. Die Kartensammlung des K. Statistischen Landesamts verwahrt drei Werke seiner Hand aus dem Jahre 1803, welche durch große Sauberkeit der Zeichnung angenehm auffallen. Zwei Pläne beziehen sich auf Waldungen der Kloster Maulbronnischen Pfleg Unteröwisheim in 1:2560 und ein „Handriß" stellt die einst württembergische Markung Lußheim bei Speyer im Maßstab 1:2800 dar. Dieser talentvolle Forstgeometer wurde am 6. August 1805 an die Universität Tübingen berufen als Professor der Forstwissenschaft, am 17. März 1806 sodann als Forst- und Bergrat bei der „Sektion der Kronforste" angestellt und den 28. August 1809 unter Beibehaltung dieser Stellen zum Oberfinanzrat bei dem Departement der Landwirtschaft befördert. Er ist geboren zu Pfullingen im Jahre 1771, wirkte lange Jahre in diesen einflußreichen Stellungen und steht — als Referent — der späterhin zu schildernden Vermessung des Oberforstes Freudenstadt durch den Renovator Köhle sehr nahe. (Vgl. auch Allgem. deutsche Biogr. XXIV Bd. S. 12—14; Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner, Berlin 1885, S. 254 f. und unseren Anhang auf S. 231).

2. Ältere Vermessungen im Oberforst Freudenstadt (1593—1754); von Gadner, Oettinger, Stäbenhaber und Stahl.

Der Oberforst Freudenstadt umfaßte am Anfang des 19. Jahrhunderts etwa das Gebiet des heutigen Oberamts Freudenstadt. In dieser erst sehr spät besiedelten Waldgegend herrschten ganz eigenartige Rechtsverhältnisse.[1]) Die Herzoge von Württemberg hatten etwa seit dem Jahre 1400 in der großenteils wilden Gebirgsgegend den Bewohnern des hohen Schwarzwaldes eine weitgehende Benützung des Waldes eingeräumt. Auch im Gebiet des „Waldgedings", der „freien Pürsch" (Gegend um Dornstetten) hatten die Gemeinden und einzelne Bürger weitgehende Rechte im Wald. Sogar die sonst sorgfältig als Regal des Landesherrn behüteten Jagdrechte und Fischereirechte waren ihnen zum Teil eingeräumt worden. Als aber durch die Calwer Holzkompagnie (1755) und die Zeitverhältnisse das Holz an Wert gewonnen und der Oberforst nicht mehr nur ein Jagdgrund war, sondern ein wertvolles Objekt der Forstwirtschaft, wurde eine Abgrenzung der gegenseitigen Rechte und Pflichten zur Notwendigkeit. Dazu brauchte man aber vor allem **Karten** und **Vermessungen.** Ehe auf das Vermessungswerk von 1811 näher eingegangen wird, mögen die vorhergehenden Arbeiten kurz aufgezählt sein:

1. **Gadner,** G.; Bayersbrunner Vorst anno 1593. Blatt 13 in der „Chorographia", 1:86400 im Karten- und Plankabinett Sr. Majestät des Königs. —

2. **Oettinger,** J. (Renovator Wirtembergicus); Baiersbronner und Reichenbachische Vorst anno 1609. Blatt 24 der genannten Chorographia. —

3. **Stäbenhaber,** G. L.; Freudenstättischer Vorst, Sambt dem Waldgeding Alles mit ihren Markungen und angränzenden Vörsten in Grund gelegt und auffgetragen anno **1675.** Ein Blatt 150 cm lang und 130 cm hoch. Eigentum des K. Staatsarchivs.

Ein beachtenswertes Blatt; Vorläufer des Kieserschen Forstkartenwerks. Aber mehr schönes Bild als Waldkarte, mit einem prachtvollen Wappen geschmückt. Das Gewässernetz ist sehr vollständig dargestellt, die Berge aber nur in schwungvoller Seitenansicht (Kavalierperspektive) gezeichnet; die Namen sind sehr rar. —

4. **Stahl,** Joh.; Die Gegend jenseits (links) des Murgflußes und des darein fließenden guten Elbachs bis an die Gränzen. Samt denen zwischen denen Waldungen liegenden öden und holzarmen Plätzen, welche gelb gezeichnet sind. (6 Blätter ohne Jahreszahl aber mit der Unterschrift: del. Stahl.) Maßstab 1:11400; (**1754** nach einer Notiz in der Legende).

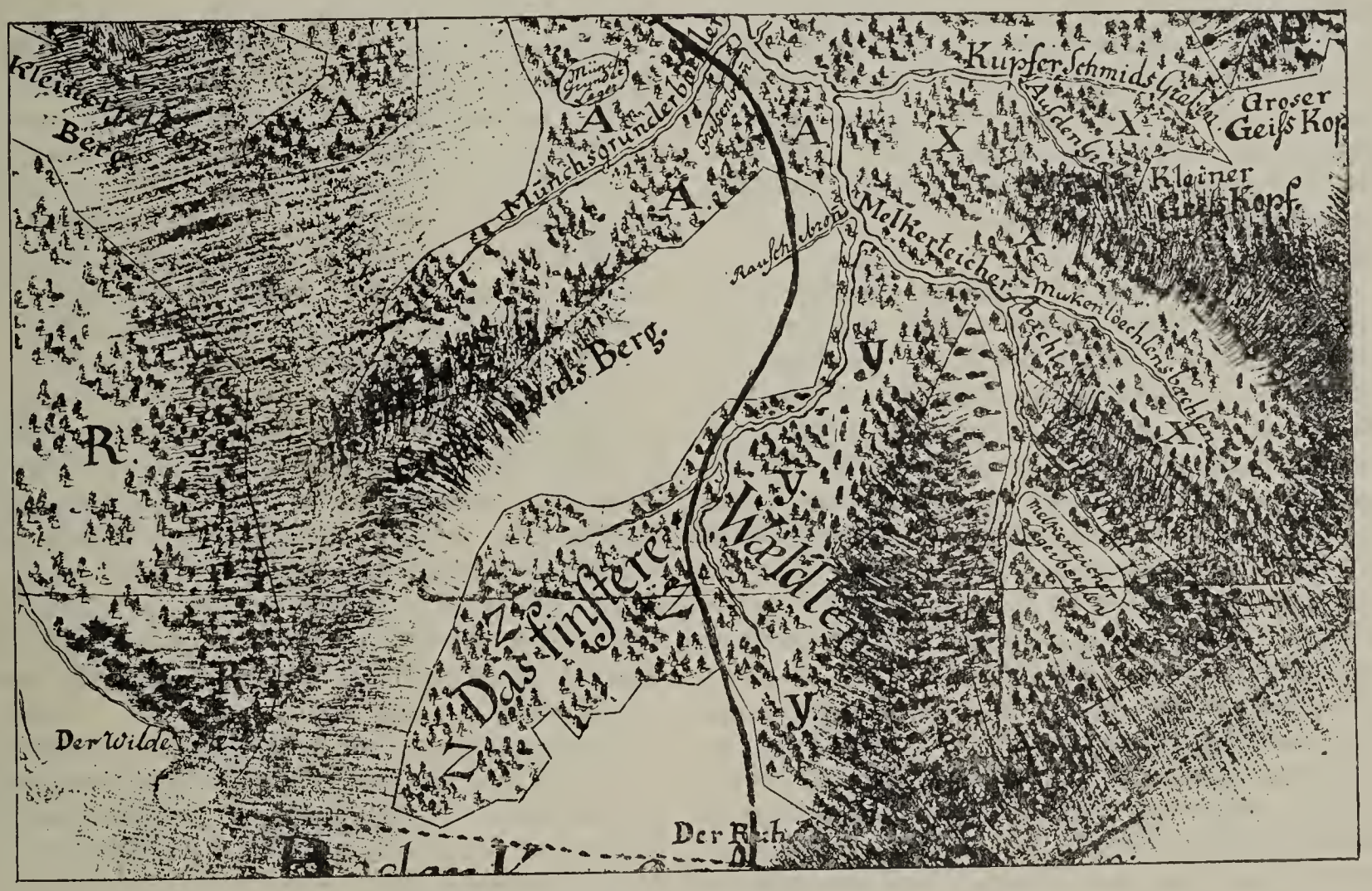
Diese eigenartigen Karten sind wohl dem angesehenen Forstschriftsteller Johann Friedrich **Stahl,** Mag. phil., zuzuschreiben. Er war geboren 26. September 1718 in Heimsheim, gestorben 28. Januar 1790 in Stuttgart als Leiter des Württ. Forstwesens und geschätzter Lehrer an der Karlsakademie. (Vgl. Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner, Berlin 1885, S. 358.) Von einem Feldmesser Joh. Stahl von Göppingen besitzt das Forstamt Blaubeuren einen Waldungsabriß vom Jahr 1730. Vom Mag. phil. dürften aber die grob und farbenfreudig gezeichneten 6 Blätter stammen, welche im Format 68:48 cm die Bewachsung und Begrenzung der Murgwälder gut darstellen. Genaueres Studium hat ergeben, daß hier das Original vorliegt für die Engelssche Übersichtskarte (siehe Nr. 5). Man sieht aus dieser Karte sehr deutlich, daß die „Grinden und Weideplätze" im Jahr 1754 weit ausgedehnter waren, als heute.

5. **Engels,** J. G.; Grundriß der Wirtembergischen **Gegenden jenseits** (links) **des Murgflusses** und des darein fließenden Guten Elbachs, biß an die Gränzen, samt denen zwischen den Waldungen liegenden leeren Plätzen, welche mit schwarzen Linien umzogen sind. **1754.** (Copié et reduit à la moitié de son original, par Diet. Phil. Christ. Kempf, Secret. de la Chambre des finances. Ao. 1791. Eigentum des K. Forstamtes Steinwald in Freudenstadt. — Dies ist eine vom Verfasser neu aufgefundene, wertvolle wirkliche Forstkarte, welche bei den im Gange befindlichen Bodenuntersuchungen, betr. die Bildung des Ortsteins, von erheblichem Werte sein dürfte.

Diese Karte ist das Ergebnis einer detaillierten Vermessung. Der Maßstab der Kopie berechnet sich zu 1:22800; die nun ebenfalls aufgefundenen Originalpläne sind in 1:11400 aufgetragen. Das Blatt ist nicht orientiert, zeigt aber durch eine hübsche Wind-

[1]) Näheres siehe C. Regelmann. Waldbilder aus der Rotmurg. Aus dem Schwarzwald. Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins 1903: S. 220 f. über Besiedelung; S. 136 f. über Jagd- und Fischereirechte der Untertanen im Tal zu Baiersbronn und S. 193 f. über den Waldbau daselbst.

rose, wo Nord liegt und ist 75 cm breit, bei einer Höhe von 87 cm. Die Waldflächen sind mit zierlicher Baumsignatur gefüllt. Ein leichtgrüner Grundton geht über Wald und Grinden hinweg. Letztere haben aber keine Baumsignaturen und sind so als „leere Pläz“ gekennzeichnet. Die wichtigeren Grenzsteine (Lochensteine) sind rot eingezeichnet, die Grenzen selbst rot gestrichelt. Die sorgfältig gezeichneten Gewässer sind blau laviert, die beiden Uferränder schwarz ausgezogen. Sogar die Breite wurde genau beachtet, aber in 4fach größerem Maßstab aufgezeichnet. Dies beweist die Inschrift neben dem Maßstab des Titels: „Nota! Wenn man bei nahem die Breite der Hauptbäche begehrte zu wissen, so nimmt



Ausschnitt aus der Stahlschen Forst-Generalkarte vom Jahre 1754.
(Nach der auf die Hälfte verkleinerten Kopie des Finanzkammersekretärs D. P. C. Kempf.)

man von diesem Maßstab 4 Ruten für 1 Rute“. Die kleinen dem Ackerbau gewidmeten Flächen haben rötliche Grundfarbe, mit Andeutung der Längsfurchen durch parallele Streifen eines stärkeren Tones der Grundfarbe. Die einzelnen Häuser sind recht hübsch in Rot in seitlicher Ansicht gezeichnet; in gleicher Weise erscheinen auch die geschlossenen Orte, wie Baiersbronn, Reichenbach u. s. w. Die Form der damaligen Kirchen läßt sich aus diesen Miniaturen noch ersehen. Die Schriften der Karte sind reichlich gegeben und trotz einer gewissen Steifheit nicht ohne Geschmack gezeichnet. Die Worte: „Wirtembergisches Territorium“ sind in leuchtendem Rot groß über das Gebiet eingeschrieben. Die angrenzenden Nachbarstaaten sind etwas kleiner mit schwarzer Tusche gegeben. Wir lesen: „Baden-Badensches Territorium“; „Bischössliches Territorium“ bei Allerheiligen und „Fürstenbergisches Territorium“ am Kniebis. Das Kloster Kniebis ist als geschlossenes Häuserviereck mit eingebauter Kirche gezeichnet und trägt den Namen „Der Haupt Zoll“. Die Steilhänge der Berge sind durch kräftige, lange braune Schraffen gegeben, die in der Nähe gar nichts besagen, aus einiger Entfernung aber die Gliederung der Berge erkennen lassen. Der Ausschnitt läßt den eigenartigen Charakter dieser Karte erkennen, soweit dies ohne die Wiedergabe der Farben möglich ist. Man sieht, daß es dem Darsteller vor allem darauf ankam, die Bewachsung[1]) festzustellen, es ist die Abgrenzung des „finsteren Wäldles“ so genau eingemessen, damit die Waldflächen z y x u.s.w. berechnet werden konnten; ebenso das Areal der „leeren Pläz“. Als Merkwürdigkeit mag noch angeführt werden, daß die „Schwedenschanze“ auf dem Roßbühl und die „Große Schanz“ auf dem Kniebis eingetragen sind, dagegen fehlt selbstverständlich die erst später erbaute „Röschenschanze“. Von bleibendem topographischem Werte sind jedenfalls die sorgfältig eingetragenen Namen von Gewässern, insbesondere von Quellen und kleinen Bächlein. —

[1]) Vgl. Rieckher, G. C.; Der sicher und accurate Gräntz-, Land- und Forst-Renovator. Stuttgart. Gedruckt bei Bernhard Michael Müller. 1734.

3. Biographisches über den Forstgrenzrenovator und Forstgeometer Johann Peter Köhle, sowie über seine Kollegen und Vorgesetzten (1769—1820).

Johann Peter Köhle von Wasseralfingen ist, nach seinem eigenhändigen Eintrag in der Dienstliste des bei der „Sektion der Kronforste" angestellten Personals, geboren am 28. Juni 1769 in Tempelhof, Gemeinde Marktlustenau, Oberamts Crailsheim, als Sohn des Revierjägers Johann Peter Köhle daselbst. Der Sohn widmete sich, wie der Vater, dem Forstfach und machte — nach damaliger Sitte — eine dreijährige Lehrzeit bei dem Fürstlich Ellwangenschen Revierjäger zu Breitenbach durch. Am 25. April 1786 wurde er durch den Ellwangenschen Oberstjägermeister Freiherrn v. Knöringen nach beendigter Lehrzeit wehrhaft gemacht und als hirschgerechter Jäger erklärt. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm der übliche Lehrbrief eingehändigt. (Gefällige Mitteilung des Obersteigers Hugo Köhle in Wasseralfingen, eines Enkels des Forstgrenzrenovators.)

Der Gang der weiteren Ausbildung des Jägers zum Forstgeometer ist nicht bekannt; sie geschah jedenfalls durchaus im Dienste der Propstei Ellwangen. Die theoretische Ausbildung wird wohl meist auf Selbstunterricht begründet gewesen sein. Der Enkel nennt z. B. das Lehrbuch von Friedrich Aug. Ludwig von Burgsdorf. Die Fertigkeit im Planzeichnen und in der damals neu aufkommenden Manier der Terrainzeichnung durch **Bergschraffen** soll er von österreichischen Offizieren erlernt haben, welche sich längere Zeit im Ellwanger Gebiet in Quartier befunden haben; namentlich der Kadett Joseph Zeipp soll den strebsamen jungen Forstmann im Terrainzeichnen gefördert haben. Er gab ihm Festungspläne und dergl. als Vorlagen. Daß Köhle das Planzeichnen mit Feder und Pinsel fleißig geübt hat, bezeugt ein sehr schön von ihm gezeichneter farbiger Idealplan „Situations- und Positionsplan zweier gegeneinander feindlichen Corps. Copirt und gezeichnet durch Peter Köhle, Jäger, anno 1796." Die Terrainzeichnung durch lang gezogene graue Pinselschraffen nähert sich schon der Lehmannschen Manier. Diese Idealkarte aus dem Jahre 1796 befindet sich noch heute (1907) im Besitze des Obersteigers Köhle in Wasseralfingen. Ganz in dieser Manier hat der Renovator Köhle später die Generalkarten des Oberforsts Freudenstadt gezeichnet; freilich in der Eile.

Vom Monat August des Jahres 1797 an diente Köhle dem fürstlichen Stifte Ellwangen in definitiver Anstellung als Forstbereiter und hat als solcher einen Teil der Ellwangenschen Forste verwaltet, mit dem Wohnsitz in Wasseralfingen. Nach einem Verzeichnis aus dem Jahr 1802 standen folgende Forste in der Verwaltung dieses Ellwangenschen Forstbereiters: Tannenburg, Abtsgmünd, Schäufele bei Abtsgmünd, Heuchlingen, Westhausen, Oberalfingen, Dettenroden, Wasseralfingen, Buch, Unterkochen und Oberkochen mit einem Flächeninhalt von nahezu 16000 Morgen (Gef. Mitt. von Obersteiger Köhle). Er war also Forstverwalter des fürstlichen Stifts Ellwangen und bezog als solcher etwa 400 Gulden bar Geld, 25 Malter (Ellwanger Meß) Früchte und 25 Klafter Holz.

Im Jahr 1802 (am 23. November) erfolgte der Übergang des Fürstentums Ellwangen an die Krone Württemberg. Bei Organisierung des Forstwesens in höchstdero neuen Landen verfügte Kurfürst Friedrich zu Ellwangen am 27. Juli 1805 folgendes:

„Von den seither im Oberforst Ellwangen angestellten Forstoffizianten wolle Seine Kurfürstl. Durchlaucht den Forstbereiter Johann Peter Köhle zu Wasseralfingen zum **Forstrenovator** und **Forstgeometer** gnädigst ernannt haben mit 600 Gulden Besoldung an Geld und wenn derselbe mit Aufnahmen und Taxierung der Waldungen beschäftigt ist, mit Tagesgebühren; sowie wenn er als Forstrenovator arbeitet gegen Bezahlung der jedesmal gelieferten Arbeit." — (Aktenstück der Forstratsregistratur im K. Finanzarchiv Ludwigsburg.)

Vor dem 27. Juli 1805 bezog Köhle als Besoldung: an Geld 400 Gulden, an Naturalien 288 Gulden, Hauszins 50 Gulden, Diäten 100 Gulden, für ein Dienstpferd 38 Gulden und Umgeldsfreiheit auf 30 Eimer Weißbier, veranschlagt zu 13 Gulden, zusammen 889 Gulden. Nach der definitiven Anstellung aber nur 600 Gulden Besoldung und als Diätenaversum 138 Gulden; im ganzen also 738 Gulden. Als Dienstzeit wurden ihm angerechnet 8 Jahre. (Akten der Forstratsregistratur im K. Finanzarchiv Ludwigsburg.)

Kurz nach seinem Übertritt in württembergische Dienste erfuhr Köhle eine besondere Ehrung. Der Oberforstmeister von Ellwangen, Landjägermeister v. Knöringen, war zurückgetreten am 31. Oktober 1805. Kurfürst Friedrich übertrug am gleichen Tage die Oberforstamtsverwesung dem Forstrat Köhle, unter Beigebung des Forstgrenzrenovators Köhle. Forstrat Köhle war gleichzeitig erster Rat in dem dreigliedrigen Kurfürstlichen Forstdepartement Ellwangen. Dieser Forstrat und Kohlmeister Köhle hat sich ebenfalls lange Zeit im württembergischen Dienste bewährt, er überdauerte die Organisation von 1818 und wurde durch dieselbe Oberförster, d. h. als Forstamtsvorstand in Ellwangen bestätigt. Er war nur entfernt verwandt mit dem Forstgeometer Köhle, scheint aber dessen Ausbildung verfolgt und geleitet zu haben und zog ihn als Forstamtsassistent an seine Seite.

Am 7. Februar 1806 wurden durch ein höchstes Dekret die Diätensätze des Forstgeometers und Grenzrenovators Peter Köhle festgesetzt. Die Tagesgebühren richteten sich danach, ob er zu Hause oder außer seinem Wohnort beschäftigt war. Er erhielt:

1. als Forstgeometer, wenn er in dieser Eigen-

schaft außer seinem Wohnort beschäftigt ist, ein Taggeld von 2 Gulden. Auch soll ihm „ein Pferd samt Fütterung" auf die Hin- und Herreise allergnädigst gestattet werden;

2. als Forstrenovator, wenn ihm neben den gewöhnlichen Wald- und Steinrenovationen „die Untersuchung der Forsteilichen Rechte, die Verfassung von Forstlagerbüchern und dergleichen, übertragen wird", auswärts ein Taggeld von 2 Gulden samt Reisekosten, zu Hause aber ein Taggeld von 1 Gulden. Außerdem bezog er, wie oben erwähnt, eine feste Besoldung.

Das genannte Dekret bestimmte weiterhin: „Köhle hat über alle Geschäfte ein pflichtmäßiges Diarium zu führen und solches nebst dem Kostenzettel der K. Hofkammer vorzulegen, um sowohl das Geschäft selbst, als auch die Anrechnung gehörig prüfen zu können." (Neuwürtt. Forstakten des K. Finanzarchivs Ludwigsburg.)

Auf Grund dieser Anstellung arbeitete nun der Renovator Köhle im Oberforst Ellwangen. Sein Wohnsitz blieb Wasseralfingen. Bald wurde er aber auch in andere Oberforste berufen, z. B. nach Crailsheim, und am 22. Mai 1810 beschloß das Forstdepartement der K. Oberfinanzkammer für die projektierte Vermessung des wichtigen Oberforsts Freudenstadt den Geometer Köhle in Wasseralfingen in Vorschlag zu bringen. Diese Berufung zur Aufnahme der gebirgigsten Landesgegend, in welcher überdies ganz eigenartige Rechtsverhältnisse bestanden, zeugt für die Wertschätzung dieses Mannes durch die oberste Forstbehörde. Derselbe rechtfertigte dieses Vertrauen auch in vollem Maße und lieferte in den Jahren 1811—1818 eine ganz erstaunliche Menge von „Spezialforstkarten" und von „Generalkarten der Huten mit Terrainzeichnung". Durch diese Arbeiten ist Köhle zu einer bedeutsamen Erscheinung in der Geschichte der Landestopographie Württembergs geworden.

Nach Abschluß dieser großen Arbeiten berief König Wilhelm am 31. Mai 1818 den Forstgeometer Köhle von Wasseralfingen an die Spitze des Forstamts Freudenstadt mit dem Titel „Oberförster". Die Forstorganisation vom 7. Juni 1818 war mit einer gründlichen Personalrevision verbunden. Sie war das große Werk des Direktors J. G. v. Seutter, Freiherr von Lötzen (Heß, S. 340). Wegen Unfähigkeit, die Forderungen des Dienstes befriedigen zu können, wurden 104 Beamte ausrangiert: 9 Oberförster, 23 Reisige Förster, 43 Unterförster und 29 Waldschützen (Scharfschützen) traten in den Ruhestand. Dagegen befand sich der bisherige Forstgeometer Köhle in der Zahl der „bereits durch ihre Dienste ausgezeichneten Kandidaten". Er erhielt die Oberförsterei Freudenstadt. Sein Forstassistent wurde Warth, der spätere Oberforstrat. Untergeben waren ihm folgende Reviere: 1. Schwarzenberg, 2. Grömbach, 3. Pfalzgrafenweiler, 4. Igelsberg, 5. Baiersbronn, 6. Freudenstadt, 7. Dornstetten und 8. Alpirsbach; mit 8 Revierförstern, 11 Unterförstern und 16 Waldschützen. Sein Gehalt betrug an Geld und Naturalien 1614 Gulden 12 Kreuzer. In dieser ehrenvollen Beförderung erblicken wir wohl mit Recht eine große Auszeichnung und die allerhöchste Anerkennung des Köhleschen Lebenswerks.

Aber die mühselige Arbeit im Gebirge, oft auch das Aushalten in Sturm und Wetter in der menschenleeren Gegend und die Strapazen eines aufreibenden Dienstes gingen auch an dieser außerordentlich kräftigen Natur nicht spurlos vorüber. Berichtet doch der Enkel, daß der Großvater die Reisen von Freudenstadt nach Wasseralfingen, wo die Winterarbeiten erledigt wurden, fast immer „zu Fuß" gemacht habe. — Ferner berichtet das Hauptbuch des Kameralamts Dornstetten pro 1820/21, nach gefälliger Mitteilung des K. Finanzarchivs Ludwigsburg:

„Nun hat aber der Oberförster Köhle allerhöchsten Ortes das Ansuchen gestellt, ihn wegen zerrütteter Gesundheitsumstände auf einige Zeit von seiner Amtsstelle zu entlassen, worauf dann der diesseitigen Beamtung p. Dekret K. Kr. Finanzkammer vom 6. Mai 1820 eröffnet wurde, daß vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. April 1820 der „Bitte des Oberförsters Köhle in Freudenstadt ihn seiner leidenden Gesundheit wegen auf einige Zeit von jeder Dienstleistung zu dispensieren" in dem Maase gnädigst willfahrt worden seie, daß dem Köhle diese Dispensation auf ein halbes Jahr unter Belassung seines Gehaltes — jedoch mit Ausschluß der Pferdsration, der Schreibmaterialien und ohne Vergütung des Amtswohnungsgenusses erteilt werde." —

„Auf die dem Köhle zu Teil gewordene allerhöchste Genehmigung seiner Bitte hat sich derselbe nach Wasseralfingen begeben, wo er auch dem Rufe der höchsten Vorsehung zu Folge, am 10. Juni 1820, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte." — Als 51jähriger Mann, mitten aus rastloser Arbeit heraus, beschloß also der ehemalige Forstgrenzrenovator sein Leben. Aber seine Werke sind nicht verloren. Das Forstamt „Steinwald" in Freudenstadt verwahrt dieselben sorgsam und sie sind nicht nur für die Forstverwaltung von bleibendem Wert, sondern auch für die **Landestopographie;** so enthalten die Blätter Kniebis, Obertal, Freudenstadt, Baiersbronn und Altensteig der neuen topographischen Karte 1:25000 viele Bach- und Quellennamen, welche ich dem Werke Köhles entnommen habe.

An diese biographischen Notizen über Köhle sei sofort angefügt, was mir über seine Gehilfen und Kollegen bekannt geworden ist.

Bei der Vermessung des Oberforstes Freudenstadt leistete nämlich ganz wesentliche Mitarbeit der examinierte und verpflichtete Feldmesser Josef Rükle von Kemnat, Amtsoberamt Stuttgart, geb. 25. April 1790. Er wurde durch Dekret vom 14. April 1813 dem Forstgeometer Köhle als Gehilfe beigegeben und bei den Waldvermessungsgeschäften des Freudenstadter Oberforsts mit einem Gulden Taggeld angestellt. Dies geschah erst nach vorhergegangener weiterer Prüfung des Rükle durch den Forstgeometer Pickel. Daß die Forstgeometrie damals eine höhere Stufe der Feldmeßkunst darstellte, erhellt aus einem Bericht des Oberfinanzrat Nördlinger über die besondere Prüfung Rükles. Er schreibt: „Da

der Rükle nach kurzer Anleitung im Stande war, aus einem von dem Geometer Pickel entworfenen Brouillon einen mit der Bonssole aufgenommenen Wald richtig aufzutragen, ob ihm gleich das ganze Verfahren zuvor unbekannt war, so fand man ihn tauglich zum Gehilfen, weil er überdies ziemlich gut zeichnen kann." — Dieser Mitarbeiter war für Köhle eine bedeutende Hilfe. Der Fortschritt der Vermessung zeigt, daß die gesamte Produktion durch die Mitwirkung Rükles fast verdoppelt wurde. Rükle wurde später auch zu anderen Geschäften im „Bureau der Forstgeometer" beigezogen.

Als zweiter Gehilfe findet sich in den Akten, aber nur für die letzten Jahre 1816/17, der einzige (am 2. September 1802 geborene) Sohn des Grenzrenovators Köhle, Josef Anton Köhle. Er erhielt 48 Kreuzer Taggeld, das im Teuerungsjahr 1817 auf 1 Gulden 12 Kreuzer aufgebessert wurde. Er sollte und wollte sich dem Forstfache widmen, aber der frühe Tod des Vaters hatte zur Folge, daß seine Ausbildung unterbrochen werden mußte. Er wurde Geometer, indessen als solcher vielfach zu Forsttaxationen verwendet. Im Jahr 1839 wählte ihn die Gemeinde Wasseralfingen zum Ortsvorsteher, wo er lange Jahre im Segen wirkte. Nach seinem Rücktritt im Jahr 1853 arbeitete er wieder als Katastergeometer bis zu seinem Tode im Jahr 1875. (Gef. Mitteil. des Sohnes Hugo Köhle, Obersteiger in Wasseralfingen.)

Unter den Kollegen Köhles hatte nach den Akten des K. Finanzarchivs am meisten Berührung mit ihm Karl Friedrich Pickel, Forstgeometer. Derselbe ist geboren zu Stuttgart am 3. Juli 1773 und diente seit April 1794 als Forstgeometer bei der vormaligen Rentkammer. Später (bis 1817) erscheint er ebenfalls in den Diensten der „Sektion der Kronforste"; wo auch der hervorragende Forstgeometer Christian Zais angestellt war.

Der Letztere trat später (etwa 1799) von diesen Arbeiten zurück und wandte sich dem Baufach — dem er angehörte — wieder zu. Er schuf weiterhin in Cannstatt und Wiesbaden bedeutende Bauwerke und starb 1820 in Wiesbaden, nachdem er dort ein neues Bad „Die vier Jahreszeiten" errichtet hatte. Dieser **Christian Zais**, Sohn des Chirurgus juratus F. W. Zais in Cannstatt, geb. 4. März 1770, Karlsschüler 1787 ff., wurde 1815 herzoglich Nassauischer Bauinspektor in Wiesbaden. (OA.Beschr. Cannstatt 1895 S. 456.) Siehe auch: Nagler, Neues allgemeines Künstlerlexikon, wo er ein Mann von ausgezeichnetem Talente genannt wird. Er war der Lehrherr **Nördlingers**, der diesem Manne Dankbarkeit und Freundschaft bis über das Grab hinaus bewahrte. (Näheres siehe S. 232.)

Der wissenschaftliche Geist der hohen Karlsschule hatte bei den Waldvermessungen Eingang gefunden durch diesen Forstgeometer Christian **Zais**, der sich von 1790—1799 an den Aufnahmen beteiligte.

In der Direktion treffen wir im Jahr 1817 noch einige weitere frühere Forstgeometer als Räte und Beamte: 1. den schon genannten Referenten Julius Simon v. Nördlinger, dem wir am Schlusse dieser Arbeit einen besonderen biographischen Abschnitt widmen. — 2. Heinrich Wilhelm Schikardt, Sekretär, geb. 21. Juli 1780 zu Tübingen, seit 1802 Forstgeometer bei dem vormaligen Kirchenrat, seit 1806 in gleicher Eigenschaft bei der K. Forstdirektion, 1817 Sekretär dieser Behörde. — 3. Vinzenz Mager, Registraturassistent, geb. 26. Oktober 1768 in Schussenried, seit 3. September 1804 Forstgeometer, hierauf Registraturassistent. (1817.)

Daß übrigens tüchtige Beamte dieser Art in jener Zeit rar und sehr gesucht waren, erhellt aus einem Referat des Oberfinanzrat Nördlinger vom 22. August 1814: „Bis jetzt konnte kein weiterer Renovator für die Renovation im Oberforst Freudenstadt erhalten werden, da nach einem neueren Berichte des Kameralamts Balingen, der dazu bestimmte Renovator Gärtner vor 3 Jahren mit der Renovation zu Balingen nicht fertig werden wird und man daher genötigt ist, einen anderen Renovator aufzusuchen." — Es wurde deshalb dem Hofrat Huber in Fürfeld die Erklärung abgefordert, ob er diese Renovation vornehmen wolle. Auch dieser scheint abgelehnt zu haben.

4. Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt durch den Forstgeometer Köhle in den Jahren 1811—1818.

Diese bemerkenswerte Vermessung wurde nach den Akten veranlaßt durch den Bericht einer K. Kommission, welche im Jahr 1810 in den Oberforst Freudenstadt abgesendet wurde, um dessen Zustand zu untersuchen und die darin zu ergreifenden Wirtschaftsregeln festzustellen.

König Friedrich beschloß die Vornahme einer Taxation zum Zweck der Erlangung eines möglichst hohen Ertrags und zu Begründung einer vollkommenen Wirtschaft und befehligte zu der vorgängigen Vermessung dieser Waldungen alsbald den Forstgeometer Köhle. (Nach einem Immediatbericht des Oberforstmeisters v. Fahnenberg vom 22. Juni 1814. Forstratsregistratur.)

Derselbe Bericht erläutert die besonderen Verhältnisse in der damaligen Hut Baiersbronn folgendermaßen: Bei dem ganz ungewöhnlichen und auffallenden Umfang dieser Hut — mit wenigstens 24000 Morgen — unterliegt die Geschäftsleitung und Übersicht unbeschreiblichen Schwierigkeiten, besonders infolge der vormals darin geführten Holländer- Floß-, Klotz- und Faktorienwirtschaft neben der Plänterwirtschaft. Überdies sei gerade hier die Prüfung und Regulierung sämtlicher Gerechtigkeitsverhältnisse (Holzrechte u. s. w.) sehr dringend. — Dieser Bericht führte sofort zur Abscheidung des Reviers Obertal und später (1835) zur Ausscheidung des großen Gemeindewaldes Baiersbronn.

Köhle ging mit Eifer an sein Werk. Schon am 31. Oktober 1811 zeigt er alleruntertänigst an, daß er in der **Freudenstadter Hut** nachstehende Waldteile aufgenommen habe: „Den Wald, die Bronnentröge genannt; den Finkenberg und Weißenstein mit mehreren Unterabteilungen; das Frauenteich; den Schöllkopf und Eiserne Hand; dann den Pfaffenwald (bei Zwieselsberg), welche zusammen nach den vorhandenen Beschrieben **5000 Morgen** betragen. Von diesen sei bereits der Wald hinter den Bronnentrögen und der Finkenberg nach allen Abteilungen und **Holzbeständen** auseinander gemittelt und kartiert. An den übrigen werde an der Kartierung gearbeitet und wenn es die Witterung noch zulasse, so könnten die zwei Wäldchen am Roderweg (70 Morgen) vielleicht noch aufgenommen und somit die ganze Freudenstadter Hut zur Berechnung gebracht werden." —

Der zweite Jahresbericht Köhles lautet wie folgt:

Freudenstadt, 15. Oktober 1812.

Eure Königliche Majestät!

Unterm 31. Oktober 1811 zeigte ich untertänigst an, daß die meisten Waldteile der **Freudenstädter Hut** aufgenommen seien, und nur an einigen noch einige Holzbestände auszumitteln und die Berge eingezeichnet werden sollen. Dieses wurde mir aber durch den eingefallenen Schnee unmöglich gemacht. Nun solle ich anzeigen, welche Geschäfte in diesem Sommer bewerkstelligt wurden.

Allererst wurden in der Freudenstädter Hut in dem Langenwald, Kasernenwald, Eiserne Hand, Frauenteich und Schöllkopf, dann Pfaffenwald und Stielerwald die Holzbestände auseinander gemittelt und die Berge eingezeichnet. Nach diesen wurden die Waldteile Ziegelwäldle, Hoheriedwäldle, Roderweg; dann die von der Baiersbronner Hut zugeteilten Waldteile Sandwald, Rotwasser, Stielerwald und Buchschollen aufgenommen und kartiert, welche 1200 Morgen betragen können.

Die Königl. Waldungen der **Schömberger Hut** der Steinwald, Huttenhardt, Bernach und Geistlicher Verwaltungswald sind aufgenommen und hiervon 2000 Morgen kartiert.

Dann sind noch von der **Baiersbronner Hut** aufgenommen die Waldteile: der Hirschkopf, die Seehalden, der Kienberg und Kienbachshalden, die Höll- und Fegfeuerhalden, der Heuberg, der Wannenkopf, das Höferköpfle, der Bergergrund, Kienbächleshalden, das Hohörnle, der Hinter- und Vorderheinzelberg, der Überzwercheberg, Weihermiß, Sankenbach, Stöcker- und Grubenkopf, welche etwa 6000 Morgen betragen können.

Nach gänzlicher Fertigung der Schömberger Hut werden die Waldungen der Baiersbronner Hut kartiert und soviel die Witterung zuläßt noch mehrere Holzbestände auseinandergemittelt und die Berge eingezeichnet.

Mit allertiefster Ehrfurcht . . .
Verpflichteter Forstgrenzrenovator
und Geometer Köhle

Trotz dieser anerkennenswerten Leistung suchte aber, von dem Bedarf gedrängt, die K. Oberfinanzkammer, **Sektion der Kronforste,** eine weitere Beschleunigung des Geschäftsganges zu erzielen. Am 29. Oktober 1812 erging an die Geometer Köhle und Pickel folgender Erlaß (Ref. Nördlinger):

„Da man in Erfahrung gebracht hat, daß die Waldvermessungsgeschäfte sehr befördert und die darauf zu wendenden Kosten vermindert werden, wenn der Geometer durch einen brauchbaren Gehilfen unterstützt wird, und da dieses bei der Vermessung des Freudenstadter Oberforsts vorzüglich der Fall und die Beschleunigung dieses Geschäftes sehr dringend ist; so erhalten die Geometer den Auftrag, sich Mühe zu geben, einen jungen Mann aufzufinden, der dem Geometer Köhle im künftigen Frühjahr, als Gehilfe, gegen ein angemessenes Taggeld beigegeben werden und denselben in seinen Geschäften unterstützen kann." — Dieser Erlaß führte zu der schon oben geschilderten Anstellung des Geometers Josef Rükle von Kennat als Gehilfen Köhles am 14. April 1813.

Der Sommer 1813 wurde dem schwierigen Gelände der **Baiersbronner Hut** gewidmet. Den vereinten Anstrengungen Köhles und Rükles gelang es, mehr als **18000 Morgen** in dieser Periode aufzunehmen und zu kartieren. Am 14. November 1813 zeigte Köhle seiner vorgesetzten Behörde an, daß er diesen Sommer die Baiersbronner Hut „beinah ganz" aufgenommen habe, und bemerkt weiter: „In diesen aufgezeichneten Karten sind zwar noch einige Abschnitte der Holzbestände und die **Lage der Berge** einzuzeichnen, allein die Witterung in dieser Gegend ist zu schlimm, derlei Geschäfte noch zu unternehmen, weswegen dieser Tage, wo die Riß gänzlich aufgetragen sind, hier abgebrochen werden muß." — Die Berechnung und Auszeichnung besorgte Köhle in Wasseralfingen. — Schon am 6. Januar 1814 konnte er zwei Karten von der Baiersbronner Hut zur Nachrechnung an Rükle (der im Bureau der Forstgeometer bei Pickel arbeitete) einsenden. Sie enthielten die Wälder: Hirschkopf, Seehalden, Kienberg, Höll, Fegfeuer, Heuberg, Bergergrund, Höferköpfle, Kienbächleshalden, Vorderer Heinzelberg, Hinterer Heinzelberg, Überzwercherberg, Sankenbachhalden, Grubenkopf und Stöckerkopf. — Am 12. Februar 1814 folgten weitere drei Karten von der Baiersbronner Hut mit den Waldungen: Guter Elbach, Böser Elbach, Rappenberg, Rotegießen, Breitmiß, Ilgenbach, Buhlbach, Hohekopf, Lichtegehren, Weiherhalden, Rechtmurg, Wölfig, Leimbächleshalden, Henger, Röhrsberg und Hirschauerwald. — Am 30. März 1814 sendet Köhle nochmals auf zwei Karten gezeichnete Waldteile der Baiersbronner Hut ein; sie enthalten: Rotmurg, Hirschlache, Eiterbächle, Auf der Ebene, Tannenfels, Guldenberg, Weißenbach, Eulengrund, Hanigberg, Fuchsloch, Satteley, Rinkenwald, Winter- und Dombachshalden. —

Im Jahr 1814 scheint Köhle hauptsächlich im Flußgebiet der oberen Glatt aufgenommen zu haben. Am 22. Februar 1815 sendet er auf 2 Karten alle Wälder im Gebiet der obersten Glatt; am 4. März sodann die Risse und Berechnungen über die Glattwaldungen der Dornstetter Hut, um die Revision der Berechnungen durch den Gehilfen Rükle besorgen zu lassen. —

Über die Aufnahmen der Jahre 1815 und 1816 konnte ich bis jetzt keine Berichte finden. Köhle bearbeitete aber, wie aus den vorhandenen Karten hervorgeht, die Schwarzenberger Hut im Jahre 1815. — Am 10. Januar 1816 berichtet der Gehilfe Rükle an die „Sektion der Kronforste": „Die Arbeiten, welche ich hier (in Stuttgart) fertigen konnte, sind bereits beendigt, und es wünschte nun der Forstgeometer Köhle zu Beförderung der weiteren Arbeiten, daß ich die Flächenberechnungen gemeinschaftlich mit ihm in seinem Wohnort Wasseralfingen machen möchte." Das wurde anstandslos genehmigt. — Im Teurungsjahre 1817 gelangte die Alpirsbacher Hut und die Sulzer Hut zur Aufnahme. Als zweiter Gehilfe war dabei der 15jährige Sohn Köhles angestellt. Bezeichnend für die damaligen Verhält-

nisse und die bedeutende Leistungsfähigkeit Köhles ist folgende Bittschrift an den König: d. d. Wasseralfingen, 6. Januar 1818:

Euer Königliche Majestät

genehmigten vermög allergnädigsten Dekret vom 4. Oktober 1817 für meinen Sohn, solange derselbe bei denen Aufnahmsgeschäften im Oberforste Freudenstadt Hilfe leistete, ein Taggeld von 48 Kreuzer.

Da aber im verflossenen Sommer eine solche übersetzte Teurung herrschte, daß ich demselben mit 48 Kreuzern den nötigen Lebensunterhalt, ohne Anrechnung eines Kleidungsstücks, nur mit empfindlichem Schaden bestreiten mußte und daß durch die Beihilfe meines Sohnes das Geschäft sehr befördert wurde, werden Euer Königliche Majestät dadurch allergnädigst beurteilen können, wenn ich die über diesen Sommer durchgemachten Geschäfte ganz kurz aufführe:

Wegen früher zu machenden Aufnahmen und Jagdabteilungen im Oberforste Crailsheim kam ich erst am 23. Juni in Freudenstadt an. Es wurden dann in der Igelsberger Hut die Holzbestände und Berg-Situationen aufgenommen. Mitunter mußte ich auf allerhöchsten Befehl mit dem H. Oberforstmeister in Betreff der zu regulierenden Holzschläge die Freudenstadter, Baiersbronner, Dornstetter und Schömberger Hut bereisen. Dann wurde die **Alpirsbacher Hut** mit ihrem ganzen Umfange und noch ein Teil der **Schömberger Hut**, der Verbindung halber und endlich die weitwendige **Sulzer Hut** mit all denen Waldungen bei Bernstein und Kirchberg gelegen, aufgenommen und die Kartierung dieser Aufnahmen wurde bis auf den 6. Dezember gefertigt, wo ich noch inzwischen die Taxation des Pommerswaldes machen und dem Verkaufe beiwohnen mußte. In diesem Zeitraum würde ich und Gehilfe Rükle auch mit den stärksten Anstrengungen niemals, ohne einen weiteren Gehilfen, das alles zu Stande gebracht haben.

Unter diesen Voraussäzen wage ich es alleruntertänigst zu bitten, das Taggeld für meinen Sohn, über den verflossenen Sommer, nun auf 1 Gulden 12 Kreuzer allergnädigst zu erhöhen.

Mit all tiefstem Respekt verharre

Euer Königlichen Majestät
alleruntertänigster, gehorsamster
Forstgeometer Köhle.

Am 31. Mai 1818 berief das Vertrauen des Königs den bewährten Forstgeometer Köhle zur Vorstandschaft im Oberforst Freudenstadt. Damit waren die Vermessungsgeschäfte zu einer seltenen Anerkennung und einem ruhmvollen Abschluß gekommen.

5. Technische Würdigung der Spezialforstkarten (Waldgrundrisse) Köhles in 1:2500.

Durch die Arbeit dieses Mannes hat der Oberforst Freudenstadt zunächst Spezialkarten (Waldgrundrisse) in dem großen Maßstab 1:2500 erhalten. Es ist eine stattliche Sammlung von Zeichnungen größten Formates noch heute vorhanden, welche in Freudenstadt beim Forstamt „Steinwald" aufbewahrt wird.

Diese Karten sind eine vorzügliche Leistung für ihre Zeit. Sie geben nicht nur alles das, was 30 Jahre später die allgemeine Landesvermessung Württembergs auch diesem Gebiet gebracht hat, nämlich Katasterkarten mit richtiger Zeichnung aller Marksteine, Grenzen, Wege, Bäche, Quellen u. s. w. in 1:2500, sondern diese Blätter geben mehr, sie sind auch gleichzeitig **Bestandeskarten mit Terrainzeichnung.** Köhle selber sagt in den Akten öfters, er habe die Holzarten auseinander gemittelt, und er hat darüber besondere Bestandesbeschreibungen geliefert; überdies hat er mit zarten Terrainstrichen die Exposition der Wirtschaftsflächen gut und deutlich angegeben. Mit anderen Worten: er hat der Forstwirtschaft im Oberforst Freudenstadt die unentbehrlichen Grundlagen geliefert zur Einrichtung eines geordneten Betriebs in diesen unabsehbaren Waldgebieten.

Besonders wichtig ist, daß in den Karten alle Hauptmaße auch in Ziffern angegeben sind, und zwar in **Ruten.** Das genaue Studium des Werkes hat ergeben, daß Köhle das alte gesetzliche württembergische Landesmaß angewendet hat, welches Herzog Christoph am 30. März 1557 folgendermaßen festgesetzt hat:

„Es soll auch hinfürohin allenthalb in unserem Fürstenthumb in Messung des Felds, als Aeker, Wisen, Gärten, Wingart, Wäld und anderer Gütter und Felder, auch der Geben als Mauren, Thürn und dergleichen ein gleich Meß sein, und nemlich die Rut halten sechzehn Werkschuh und der Werkschuh zwölf Stutgarter Zöll und sollen derselbigen Ruten thun 150 ein Morgen.

Ein gesetzlicher Württ. Schuh	=	0,28649 m
1 Rute also	=	4,58384 m
1 Quadratrute	=	21,01163 qm
1 Morgen	=	0,315174 ha

log = 9.4985511.

Der Morgen stimmt also überein mit dem Flächenmaß, das bis zum Jahre 1871 in Württemberg galt; dagegen ist die Rute anders.

Mit diesen Angaben kann man also leicht die von Köhle ermittelten Flächeninhalte aus Morgen in Hektar umsetzen, ebenso zur Wiederbestimmung verlorener Grenzsteine die Ruten in Meter. Man multipliziert die Rutenzahl mit 16, erhält dann württ. Fuß und kann diese mit den vorhandenen Reduktionstabellen des gesetzlichen Fußes leicht umrechnen.

Über den technischen Vorgang bei diesen Aufnahmen ist in den Akten nichts enthalten. Instruktionen konnten nirgends aufgefunden werden. Die kräftige Mitwirkung des Forstpersonals geht übrigens aus einem Erlaß des K. Forstdepartements vom 30. Juli 1811 deutlich hervor, wonach dem Oberforstamt aufgegeben wird, die Hutsförster anzuweisen, daß sie Köhle bei seinen Arbeiten beßtens unterstützen und ihme die Grenzen der Waldungen sowohl als der Holzbestände anzeigen; auch soll das Oberforstamt demselben zu dem Zweck der der Vermessung vorangehenden Grenzuntersuchung alle von den Waldungen vorhandenen Risse oder Beschreibungen gegen Quittung übergeben.

Die gebrauchten Instrumente waren Bousole, Meß-

ruten und Kreuzscheibe. Die Benützung der letzteren Instrumente geht aus einem Bericht Köhles vom Jahre 1815 hervor, wo er in einer Anstellungssache berichtet: „Der Forsteleve Ludwig Fischer von Schnaitheim wurde in der Igelsberger Hut wegen Nachbringen der Kreuzscheibe und Meßruten beigezogen.“ — Ob auch die Meßkette gebraucht wurde, muß dahingestellt bleiben, doch spricht ein Erlaß vom 4. März 1813 von einem jungen Mann, der als Gehilfe nicht genehmigt wird, er dürfe aber als „Kettenzieher“ verwendet werden. — Kurz gesagt: in den Forstaufnahmen lebten die Methoden der hohen Karlsschule weiter, vermittelt durch Zais und Nördlinger.

Die Mißweisung der Magnetnadel nimmt Köhle in der Vermessungsperiode 1811—1818 konstant zu **19½° West** an. Er zeichnete die Mißweisung fast auf allen seinen Spezialkarten graphisch ein und gab die obige Ziffer. Nur am Schlusse im Monat Mai 1818 gibt er in der Schömberger Hut einmal 19° West an. Woher er diese grundlegende Angabe genommen hat, ist nicht mehr zu ermitteln, sie stimmt aber mit dem allgemein bekannten säkularen Verlauf der Mißweisung gut überein. (Johann Tobias Mayer gibt in der 4. Auflage seines bekannten „Unterrichts in der praktischen Geometrie“. Göttingen 1814. Bd. I S. 492 die Abweichung der Magnetnadel für Göttingen zu 20° West an.)

Von der Genauigkeit seiner Messungen und Zeichnungen hatte Köhle offenbar einen sehr hohen Begriff, denn er gibt den Flächeninhalt dieser großen Wälder immer bis auf einzelne Quadratschuhe, ja auf halbe Quadratschuhe an. Die Gesetze der Fehlerfortpflanzung waren eben damals im praktischen Vermessungswesen noch unbekannt, sonst hätte er abgerundet. Er aber schreibt auf der Generalkarte der Königlichen Domänenwaldungen, Freudenstadter Hut: „Diese enthält den Morgen zu 150 Quadratruten und die Rute zu 16 Dezimalschuh gerechnet: 8763½ Morgen, 59 Quadratruten, 32 Quadratschuh.“ —

Die Flächenberechnung, welche, wie gesagt, meist in Wasseralfingen geschah, bot der Aufsichtsbehörde den einzigen Anlaß zu einer technischen Anordnung. Ein Dekret vom 25. November 1813 an den Forstgeometer Köhle in Wasseralfingen (Ref. Nördlinger) lautet wie folgt:

„Da Berechnungen, die nur einmal und von einer einzigen Person entworfen worden sind, nie denjenigen Grad von Zuverlässigkeit haben, den man bei Waldflächenberechnungen beabsichtigt, so wird dem . . . . . hiemit die Weisung erteilt, die von ihm auf den Rissen zu entwerfenden Flächeneinteilungen so deutlich zu machen, daß solche von dem Gehilfen Rükle durchaus nachgerechnet werden können. Zu diesem Ende hat Forstgeometer Köhle obige Risse und Rechnungen von Zeit zu Zeit hieher einzusenden.“

Das hatte zur Folge, daß wir in den Spezialkarten Köhles von dieser Zeit an ein rot gezeichnetes Koordinatennetz finden, das die Waldfigur in Dreiecke und Trapeze zerlegt, welche nach den (graphisch ermittelten) roten Ziffern leicht nachgerechnet werden können, was der Gehilfe (verpflichteter Geometer) Joseph Rükle durch eine Kontrollerechnung nachprüfte. —

Das Auftragen der den Wald umfassenden Polygone geschah, wie man an den feinen Zirkelstichen sieht, sehr sorgfältig, und es fehlte dem Vermessungswerk eigentlich nur die Grundlage einer Triangulierung, um dasselbe vollkommen zu machen. Wie er das Kunststück fertig brachte, die einzelnen Spezialkarten zu einer Generalkarte zusammenzustellen, bleibt sein Geheimnis. Aber es ging, und man kann der erreichten Genauigkeit die Anerkennung nicht versagen.

Wir geben im nachstehenden noch den Katalog der Köhleschen Spezialkarten in 1:2500:

1. **Freudenstädter Hut:**
   a) der Stadtwald in 7 Spezialkarten aus dem Jahre 1811,
   b) der Hirschkopf in 1 Spezialkarte aus dem Jahre 1812.
2. **Schömberger Hut:**
   Steinwald, Huttenhardt, Bernach; 3 Spezialkarten von 1812.
3. **Baiersbronner Hut:**
   Sieben Spezialkarten aus dem Jahre 1813. (Buhlbach 3 Karten.)
4. **Dornstetter Hut:**
   Sechs Spezialkarten aus dem Jahre 1814.
5. **Igelsberger Hut:**
   Vier Spezialkarten aus dem Jahre 1815.
6. **Schwarzenberger Hut:**
   Drei Spezialkarten aus dem Jahre 1815.

Manche dieser Spezialkarten sind 2—3 m lang und 1,2 m bis 1,6 m breit, ein Beweis für die bedeutende Leistung dieser Periode.

In den Jahren 1816 und 1817 besorgte Köhle die Vermessung der Alpirsbacher Hut und der Sulzer Hut. Die Karten müssen sich beim Forstamt Sulz vorfinden.

Außerdem lieferte Köhle für alle einzelnen Huten „Nachrechnungsregister“ des Flächeninhaltes und für die Fläche der einzelnen Holzarten „Bestandesberechnungsregister“ und ganz nebenbei eine vollständige Terrainaufnahme, gegründet auf die geschätzten Neigungswinkel des Geländes, mit einer Menge wertvoller Namen für Örtlichkeiten, Quellen u. s. w. Fürwahr, dieses Vermessungswerk verdient der Vergessenheit entrissen zu werden.

Die sauber gezeichneten „Wälderkarten“ stellen nicht etwa flüchtige Skizzen dar, sondern sind förmlichen Katasterkarten mit allen Marksteinen, Wegen, Bestandesgrenzen und Abteilungslinien gleichzuachten, welche genau maßstäblich aufgetragen, mit Tusche ausgezeichnet und mit Farbenstreifen illuminiert sind. Außerdem ist durch langgezogene Tuschschraffen **das Terrainbild** gegeben. Diese Schraffen sind alle gleich zart gezeichnet,

etwa 20 mm lang und verlaufen durchweg in der Richtung des größten Gefälles. Die Schraffen unterscheiden aber Gehänge von 5, 10, 20, 30 und 40 Grad Neigung. Der Abstand von einer Schraffe zur anderen ist bei $5^0 = 7$ mm, $10^0 = 5$ mm, $20^0 = 4$ mm, $30^0 = 2{,}5$ mm und bei 40^0 1,5 mm. Diese Forstkarten, welche durchaus in dem späteren Flurkartenmaßstab 1 : 2500 aufgetragen sind, erhielten durch diese eigenartige Schraffierung topographischen Wert und bildeten für ihre Zeit sehr brauchbare Grundlagen für eine rationelle Forstwirtschaft.

Das tüchtige Lebenswerk Köhles hat überdies eine große volkswirtschaftliche Aufgabe mit weitem Blicke gelöst. Auf dieser sicheren Grundlage konnte der Waldbesitz im Oberforst Freudenstadt gerecht abgeteilt werden zwischen dem Staat und den Gemeinden. Ein herrlicher Staatswald, der Millionen wert ist, konnte sich aus der Zerrüttung erheben und doch blieben die Gemeinden kräftig und lebensfähig. —

Der Verfasser dieser Zeilen entdeckte und benützte die Kartenwerke Köhles im Jahre 1898 bei Gelegenheit seiner Arbeiten für die Blätter Freudenstadt, Kniebis, Obertal, Baiersbronn und Altensteig der neuen topographischen Karte von Württemberg in 1:25 000. Die Herkunft des Werkes war aber dunkel. Erst nach und nach konnte durch Studium die ganze Sache völlig aufgeklärt werden. Der K. Forstdirektion und dem K. Finanzarchiv in Ludwigsburg wird hier für die gütige Unterstützung ergebenster Dank ausgesprochen. Ebenso ist der Verfasser für die Förderung seiner Arbeit den Herren Forstdirektor Dr. v. Graner, Oberforstrat v. Nagel, Oberförster Lausterer und Oberförster Kienzle in Freudenstadt, sowie Kanzleirat Denk in Ludwigsburg zu Dank verpflichtet.

6. Technische Würdigung der Generalkarten Köhles in 1:20 000.

Für die Landestopographie kommen vor allem die Generalkarten der **Huten** des Oberforstes Freudenstadt in Betracht. Diese Huten, später Reviere und derzeit Forstamtsbezirke genannt, sind von Forstgeometer Köhle als **Terrainkarten** im Maßstab 1:20000 aufgezeichnet worden.

Die Huten sind nicht orientiert dargestellt, sondern so, daß sie bequem Platz fanden auf den großen Papierbogen. Es ist aber überall die **Nordrichtung** angegeben. Die Mißweisung der „Magnetlinie" ist überall gleich zu **19½°** gegen **West** eingeschrieben. Es wäre interessant, zu wissen, wie er diese Lage bestimmt hat. Die Karten geben keine weitere Auskunft, und die Akten schweigen sich über den technischen Vorgang vollkommen aus. Köhle hat, soweit ersichtlich, auch für die Generalkarten nur mündliche Instruktionen von Nördlinger erhalten.

Die Grundlage der Zeichnung bildet ein Netz von Quadraten von 50 Ruten Seitenlänge, das, genau aufgezeichnet, mit den Rändern des Bogens parallel läuft. Die Domänenwälder sind durch grüne Bandierung der Grenzen herausgehoben; die Landesgrenze oder die Grenze gegen andere Oberforste ist rot gegeben. Wiesenflächen sind gelb bandiert. Die einzelnen Gebäude und die Ortschaften sind in Karminfarbe gezeichnet. Kirchtürme tragen ein Kreuz auf einem Ring. Die Gewässer sind blau eingetragen, sowie sie einige Breite erlangen, mit abschattierten Doppellinien. Das Ganze ist eine genaue Reduktion der Spezialkarten Köhles in 1:2500. Wir geben nachstehend einen Ausschnitt aus der Generalkarte der Baiersbronner Hut als Probe dieser Darstellungsweise. (S. 231.)

Das Kriegsjahr 1814 unterbrach wenigstens zeitweise den Fortgang der Vermessungen im Oberforst Freudenstadt. Am 31. August 1814 erhielt Köhle von seiner vorgesetzten Behörde (Ref. Staatsrat v. Hartmann) den Auftrag: „alle seine Pläne und Risse der in Freudenstadt anwesenden Militärkommission mitzuteilen und dieser in jeder Weise an die Hand zu gehen". . . . Ferner soll er „besonders auch die verlangten Umrisse zu den **Generalkarten** über die Huten von Freudenstadt und Schömberg verfertigen, auch die Generalkarte von der Baiersbronner Hut mitteilen". Überdies soll der Forstgeometer Köhle alle Meßinstrumente, welche die Kommission zu ihren Arbeiten nötig haben wird, derselben zu ihrem Gebrauch abtreten. Der nachstehende Ausschnitt aus einer solchen **Generalkarte** zeigt, daß dieselben trotz der etwas eiligen rauhen Bergzeichnung (feine Pinselstriche) gute topographische Karten waren, welche der wohl mit Befestigungsplänen beschäftigten Militärkommission sicher ein brauchbares Material an die Hand gaben.

So diente die Arbeit Köhles zugleich der Verteidigung des Vaterlandes. Die Generalkarten Köhles, deren er je eine für eine Hut (später Revier genannt) im Maßstab 1:20000 aufzeichnete, sehen übrigens in der Tat viel besser aus, als nebige Skizze vermuten läßt. Die Terrainschraffen sind auf den Originalen grau und verlaufen in zarte Töne, welche die Zinkographie nicht wiedergeben kann. Die Schrift ist tief schwarz, hebt sich also auf dem grauen Grund viel besser ab, als in der Reproduktion. Die Gebäude sind rot eingetragen mit einem schwarzen Schlagschatten. Die Gewässer sind im Original blau, und die Grenzbandierungen, welche in unserer Wiedergabe plump erscheinen, sind dort halb grün, halb gelb in zarten Bändern freundlich gemalt. —

Der Oberforst Freudenstadt ist auf sechs derartigen Generalkarten in 1:20000 dargestellt, welche je eine **„Hut"** umfassen: die Freudenstadter Hut mit 8763 Morgen Flächeninhalt; die Baiersbronner Hut mit 26377 Morgen; die Dornstetter Hut mit 8969 Morgen; die Schwarzenberger Hut mit 12423 Morgen; die Igelsberger Hut mit 8586 Morgen; und endlich die Schöm-

berger Hut. — Damit hat Köhle einen sehr schätzbaren Beitrag zur Landestopographie Württembergs geliefert, der gar bald auch dem militärischen Bedarf dienen konnte.

Ausschnitt aus der Generalkarte der Baiersbronner Hut. Maßstab 1 : 20 000.
Aufgenommen und gezeichnet anno 1812 durch den Forstgrenzrenovator und Geometer Peter Köhle.

7. Anhang: Biographisches über den Forstgeometer und Oberfinanzrat Julius Simon v. Nördlinger und Nachweis seiner Bedeutung für die Topographie Württembergs.

Um über die „Periode der Forstgeometer" in der Entwicklungsgeschichte des württembergischen Vermessungswesens noch mehr Aufklärung zu schaffen, hat der Verfasser den Herrn Oberförster Julius Nördlinger († 29. April 1906) in Pfalzgrafenweiler, um biographische Notizen über seinen Großvater ersucht. Mit dankenswerter Bereitwilligkeit überließ ihm derselbe einen von seinem Großvater selbstverfaßten Lebenslauf. Dem Manuskripte sind folgende, wohl auch weitere Kreise interessierende Tatsachen entnommen:

Julius Simon von Nördlinger, gestorben im Jahre 1860 als K. württ. Oberfinanzrat, wurde geboren am 28. September 1771 in Pfullingen, wo sein Vater Bortenmacher war. Die Schwierigkeit, sich in Pfullingen anständig fortzubringen, veranlaßte die Eltern im Jahre 1772 nach Tübingen zu ziehen. Dort besuchte der junge Nördlinger die lateinische Schule in allen vier Klassen, wo er meist als der Erste sich hielt. Der Rektor redete dem Vater zu, er möge den begabten Sohn studieren lassen, aber der Vater war in seinem Vermögen beschränkt und verwendete den Sohn schon vor dem Schluß des 14. Jahres zum „Seidewickeln". Es blieb diesem daher nichts anderes übrig, als das Handwerk des Vaters zu erlernen und er wurde auf 4 Jahre als Lehrling eingeschrieben.

Schon in der Lateinschule erwarb er sich mehrere innige Freunde: Reisig, Zimmer und vorzüglich Butzengeiger. Der letztere hatte, gleich Nördlinger, große Freude am Zeichnen und Malen. Die Freunde besuchten deshalb miteinander den Unterricht des Malers Dörr und des Zeichenmeisters Portschafeld, welche ihnen wöchentlich eine Stunde um 2 und 3 Kreuzer widmeten. Es war ein höchst mangelhafter planloser Unterricht, man malte in Wasserfarben nach vorgelegten Blättern, ehe man zeichnen konnte. Aber der Eifer und die Neigung waren angeregt; die Freunde malten häufig am Sonntag miteinander, und Nördlinger sprach häufig den Wunsch aus, ein Maler zu werden. Sein Vater hatte auch allen guten Willen und wollte den Sohn einem Karlsruher Hofmaler in die Lehre geben, aber die 500 Gulden Lehrgeld waren ihm unerschwinglich. Das war für den strebsamen Jüngling sehr schmerzlich, denn an dem Handwerk konnte er keinen rechten Geschmack finden, obgleich er auch hier sehr Tüchtiges leistete. Er las lieber, als daß er wob, und hatte es so weit gebracht, daß er weben und zugleich in einem auf der Seite des Webstuhls liegenden Buch lesen konnte. — Mit Butzengeiger (später Professor) betrieb er auch eifrig das Studium der Mathematik. Dieser treue Freund konnte stundenlang neben dem Webstuhl stehen und dem jungen Bandweber „Euklids Elemente", Algebra u. s. w. beibringen.

Der Sonntag war immer in Gemeinschaft mit Butzengeiger und Zimmer der Malerei und Mathematik gewidmet; der frühe Morgen aber anstrengenden Märschen. Überhaupt legten diese jungen Männer großen Wert auf Abhärtung und Leibesübungen, sie badeten auch vom ersten Frühling bis es fror.

Im Jahre 1792 schickte der Vater den Sohn nach Frankfurt auf die Wanderschaft. In seinem Ränzchen steckten auch Euklids Elemente. Bei dem dortigen Meister hatte er schlechten Verdienst und geringe Kost, auch nur ein ärmliches Kämmerlein; er war aber ohne alle Ansprüche, sparsam, und von Herzen gottesfürchtig, so daß er freudig blieb und sich sogar eine silberne Taschenuhr anschaffen konnte. Der Anmarsch der Franzosen vertrieb ihn aus Frankfurt, er wandte sich 1793 nach Straßburg und fand bei dem Meister Töpke auf dem Schiffleutstaden Arbeit. Dort trat er in eine neue Welt ein. Tagsüber wob er Seidenbänder und in den Abendstunden besuchte er den Jakobinerklub, wo er verwundert dem merkwürdigen Treiben zusah, das ihn peinlich berührte. Obgleich er auch anfangs für die Ideale der Revolution schwärmte, und mitunter in der schönen Uniform seines Meisters als Nationalgardist auf die Wache zog und z. B. am Feste der Drei Könige (1793) unter dem Hauptportal des Münsters Wache stand, so verwünschte er doch bald das jakobinische Treiben. Als nun der allgemein geachtete Maire Dieterich ins Gefängnis geworfen und gegen alles Recht in Dijon hingerichtet wurde, war ihm der Boden zu heiß, und eine patriotische Äußerung zwang den jungen Bortenmacher schleunig über Basel, Zürich und Schaffhausen heimwärts zu reisen, im März 1793.

Seine Beschäftigung war nun in der Hauptsache das Handwerk, doch setzte er das Studium der Mathematik, sowie das Zeichnen nebenbei fort. Freund Butzengeiger lebte nun in Stuttgart vom Unterrichtgeben in der Mathematik und Nördlinger sehnte sich sehr, denselben nach langer Zeit einmal wieder zu sehen. An Weihnachten 1793 kam ein Besuch in Stuttgart zustande und Nördlinger lernte bei dieser Gelegenheit auch den Leutnant Duttenhofer[1]) und den Forstgeometer Christian **Zais** kennen. Letzterer — ein ehemaliger Karlsschüler — war zu jener Zeit mit der Aufnahme der Blaubeurer Klosterwaldungen beschäftigt und fragte gelegentlich den 22jährigen Nördlinger, ob er wohl geneigt wäre, an seinen Arbeiten teilzunehmen, wenn das Geschäft ausgedehnt und ihm ein Gehilfe gegeben würde. Dieser ergriff den Antrag mit Begierde. Späterhin trat dieser Fall wirklich ein und Nördlinger mußte eine Probe seiner Zeichnungsfertigkeit dadurch ablegen, daß er eine Kopie der Generalkarte der Blaubeurer Klosterwaldungen (mit Gebirge) anfertigte, welche günstig aufgenommen wurde. Im Jahr 1794 kam unverhofft ein Einberufungsschreiben von dem Forstgeometer **Zais**, das ihn ganz glücklich machte, obwohl er nur mit einem Taggeld von 36 Kreuzern Gehilfe des Zais wurde. So vollzog sich der Übergang vom Bortenmacher zum Gehilfen eines Forstgeometers gar geschwind und Nördlinger trat damit in kirchenrätliche Dienste. Er zog nach Stuttgart und diente zunächst unter dem Forstkommissariat (Forstrat Jäger) bei den Waldaufnahmen und Taxationen in Bebenhausen bis zum Januar 1796. Zeitweise war er aber zum Militär eingezogen worden und nur mit vieler Mühe gelang es dem Kirchenrat seinen Abschied dort zu erwirken, um ihn dem Vermessungsgeschäfte dauernd zu erhalten.

[1]) Später Oberst und Oberwasserbaudirektor; ehemaliger Schüler der hohen Karlsschule. Gest. 16. Dez. 1836. Vrgl. J. Hartmann. Schillers Jugendfreunde. Stuttgart 1904. S. 327.

Im Winter arbeitete er auf dem Forstkommissariat in Stuttgart, wohnte mit Butzengeiger zusammen und hatte „auf dem Stock“ mit Zais ein gemeinschaftliches Arbeitszimmer. Das Taggeld wurde auf 48 Kreuzer erhöht. Im Sommer konnte er nun mit Zais die Waldvermessungsgeschäfte ungestört fortsetzen.

Im Jahre 1797/98 wurde Zais nach Maulbronn geschickt, um die klösterlichen Waldungen jenseits der Enz aufzunehmen. Nördlinger wurde in Mühlacker stationiert um den Maulbronner Besitz bei Lomersheim, Wurmberg u. s. w., zu vermessen. Damit begann die selbständige Tätigkeit **Nördlingers** als Forstgeometer; er arbeitete unabhängig, aber in freundschaftlichem Verhältnis mit **Zais**. Im Lande lagen österreichische Truppen, es war sehr teuer, und da Nördlinger nachweisen konnte, daß er bei der höchsten Sparsamkeit nur 2 Kreuzer täglich für Kleidung, Bildung u. s. w. erübrigen könne, so erhielt er von jetzt ab 1 Gulden Taggeld.

Die Vermessungs- und Taxationsgeschäfte führten nun den Forstgeometer Nördlinger weit im Lande umher. Im Jahre 1798 arbeitete er bei Wurmberg, im Hagenschieß, und bei Obermönsheim. Wie rasch die Arbeit vonstatten ging, erhellt aus der Angabe: „Vom 24. Mai 1799 bis 21. Dezember 1801 habe ich 20 000 Morgen Wald aufgenommen, abgesehen von den Güterstücken (Äckern u. s. w.). Die aufgenommenen Wälder liegen bei Denkendorf, Kirchheim, Heidenheim, Anhausen und die Vermessungen erstreckten sich auch auf die Steinheimer Klostergüter.

Im Jahr 1802 fertigte Nördlinger die **Generalkarte des Heidenheimer Oberforstes** und damit wurde er von Einfluß auf die Topographie Württembergs; außerdem kam in diesem Jahre die Aufnahme der Klostermarkung Offenhausen und der dortigen Gestütsweiden zustande. Nach Nördlingers eigenen Worten zeichnete sich die letztere Arbeit dadurch aus: „daß er die Flächen nicht durch die zu Papier gebrachten Figuren ermittelte, sondern dieselben aus den genau gemessenen Winkeln und Anfangslinien berechnete und die Figuren nach den sich ergebenden trigonometrischen Linien auftrug“. Dies war also seine erste **Triangulierung**; leider gibt er über die verwendeten Instrumente keine Auskunft. — Diese Arbeit erzielte im Kirchenratskollegium solche Anerkennung, daß Nördlinger die Eröffnung erhielt: „der Kirchenrat sei mit seinen Diensten wohl zufrieden und wünsche etwas für ihn zu tun“. In der Tat erwirkte diese Behörde dem strebsamen jungen Mann bei Kurfürst Friedrich 500 Gulden Reisegeld auf 1 Jahr für eine wissenschaftliche Reise. Die Jahre 1803 und 1804 waren der Vermessung der Güter und Waldungen der exemten Markung Unteröwisheim (jetzt Badisch) und der Aufnahme und Einschätzung der Pfullendorfer Besitzungen des Kirchenrats gewidmet. Das Taggeld betrug 1 Gulden 40 Kreuzer.

Damit war Nördlingers Tätigkeit als ausübender Forstgeometer im wesentlichen abgeschlossen. Er studierte auf mehreren großen Reisen Geologie, Hüttenwesen, Köhlerei und anderes neben der Forstwissenschaft und wurde dadurch ein so vielseitig brauchbarer Mann, daß er von Kurfürst Friedrich schon am 6. August 1805 zum Professor der Forstwissenschaft an der Landesuniversität ernannt wurde und später in vielerlei Ämtern dem Lande die wichtigsten Dienste leisten konnte.

Es ist nicht Aufgabe dieser Abhandlung das ganze Lebensbild des tatkräftigen Mannes zu entrollen. Aber ein Punkt erfordert noch einige Aufklärung.

Wie konnte sich dieser Mann so tiefgründige Kenntnisse in Geodäsie und Topographie, im Forstfache, im Bergwesen, in Mine-

ralogie, Geologie u. s. w. erwerben, ohne den Besuch irgendeiner höheren Schule? — Die Antwort heißt einfach: durch rastloses Selbststudium. So meldet er von seinen Aufnahmen im Heidenheimer Oberforst: „Immer war Königsbronn mein Hauptquartier, in welches ich von meinen Stationen Anhausen, Heidenheim, Steinheim und Nattheim wieder zurückkehrte. Ich gewann immer mehr Interesse für meinen Beruf. In die **Generalkarte,** welche ich zu fertigen hatte, nahm ich den größten Teil der Herrschaft Heidenheim — zum Teil mit Schritten — auf. Auch fertigte ich einigemal Arbeiten, Maß- und Holzreduktionstafeln, Berechnungen eines Zylindergebläses für den Verwalter (Hüttenverwalter in Königsbronn). Diese Kleinigkeiten wurden für mich wichtig. Der nachmalige Minister Otto, damals in der Rentkammer, fragte den Verwalter, wer ihm die Arbeit geliefert hätte; er nannte mich und nun erhielt ich ein Geschenk mit Belobung. — Meine freie Zeit wandte ich auf Studium der Chemie, Botanik, Mineralogie und Hüttenkunde; weswegen ich mich sehr viel in den Abendstunden bei dem Hochofen und in den Schmieden aufhielt. In der Mineralogie hatte ich schon in den ersten Jahren meines Aufenthalts in Stuttgart — mit Zais, Unterricht erhalten bei dem nachmaligen Leibmedikus von Jäger. Mathematik war längst nicht mehr das Hauptstudium. Major v. Duttenhofer sagte mir einmal, Mathematik könne ich mehr als ich brauche, wenn er in meiner Stelle wäre, so sollte kein Gräschen im Walde sein, das er nicht kennte." — In der Tat entdeckte N. damals das Basaltvorkommen auf dem Sternenberg. Kein Wunder, daß der Kirchenrat einem solchen Forstgeometer seine volle Zufriedenheit bezeugte und ihn auf Reisen sandte, welche er am 22. August 1804 antrat. In Wien benützte er besonders die K. Hofbibliothek und das Mineralienkabinett; besuchte auch zu seiner Ausbildung chemische Vorlesungen u. s. w. — Am 17. März 1806 wurde er vom Kurfürsten zum Forst- und Bergrat (800 Gulden Gehalt) ernannt. Die Tübinger Professur kam nicht weiter in Frage.

Im Jahr 1809 war Nördlinger zur Belustigung seiner Freunde: Oberökonomie-, Forst-, Berg-, Salinen- und Münzrat. — Am 14. August 1810 schloß er den Bund fürs Leben mit Karoline Duttenhofer, welcher ihn hoch beglückte. —

Im Jahr 1810 nahm Nördlinger an einer kommissarischen Untersuchung des Freudenstädter Forstes teil. Den König Friedrich interessierte der Erfund aufs höchste. Er kam nach Freudenstadt und ließ die Kommission (Kerner, Jäger, Reitter und Nördlinger) sogleich rufen. Er hatte geglaubt, der Forst sei in vortrefflichem Zustand und vernahm mit Schmerz das Gegenteil. — Wie schon oben ausgeführt, veranlaßte diese Kommission die sofortige neue **Vermessung** und Taxierung des Oberforstes Freudenstadt.

Im Jahr 1811 hatte Nördlinger als Feldmesserexaminator Dienste zu leisten. In den folgenden Jahrzehnten bis 1857 gab es in Württemberg kein gemeinnütziges Unternehmen an dem er nicht rühmlichen Anteil gehabt hätte. — Ehre seinem Andenken. —

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über eine musterhafte topographische Arbeit Nördlingers, die **Generalkarte des Oberforstes Heidenheim.** Seine eigenen Worte in dieser Sache lauten wie folgt: „Der damalige Major v. Varnbüler war veranlaßt worden, meine Karte von Heidenheim — in welche ich die Berge auf **die Lehmannsche Weise** eingetragen hatte, zu sehen. Sie gefiel ihm so wohl, daß er sie dem Könige als Beweis vorlegen wollte, daß sich diese Manier, gegen welche viel eingewendet wurde, sehr gut im Großen anwenden lasse. Er wollte mich zugleich dem Könige empfehlen. Damit dieser nicht glauben möge, ich könne nur zeichnen, so legte ich einen Aufsatz über Waldwertsberechnung bei. Er wurde mit der Karte dem König vorgelegt, der die Karte den Genieoffizieren in meinem Beisein mit der Bemerkung vorlegen ließ, daß die Zeichnung nachgeahmt werden dürfte."

Damit war einem neuen Abschnitt der Topographie Württembergs Bahn gebrochen, welcher später im topographischen Atlas 1:50000 schöne Früchte zeitigte. Zugleich ist damit der direkte Beweis erbracht, daß die Periode der Forstgeometer (1790—1820) eine fruchtbringende gewesen ist, nicht nur für sich, sondern auch für die gesamte **Landestopographie.** — Die Vermessungswerke sind bei den einzelnen Forstämtern zerstreut; sie würden eine Sammlung und sorgfältige Aufbewahrung gar wohl verdienen. — Sehr vieles ist in dieser Periode dem trefflichen **Nördlinger** zu verdanken, der als Oberfinanzrat auch die Vermessungen im Oberforst Freudenstadt, welche Gegenstand dieser Abhandlung sind, geleitet hat. Er zählte zu den Künstlern und Gelehrten, die niemals eine höhere Schule besucht, die, was sie konnten, aus sich heraus gelernt haben, dank angeborener Begabung und unermüdlichem Fleiße. Doch darf die Förderung nicht vergessen werden, welche Nördlinger von der hohen Karlsschule erfahren hat, durch seinen Lehrmeister, den talentvollen Karlsschüler und Forstgeometer Christian Zais.

Die Ergebnisse der Landtags- und Reichstagswahlen in Württemberg im Winter 1906 auf 1907.

Von Finanzrat Dr. A. Schott.

Mit 8 Tabellen.

I. Die wichtigsten Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906, insbesondere diejenigen über das Proportionalwahlverfahren.

Eine wahlpolitisch äußerst bewegte Zeit war für das Königreich Württemberg der Winter 1906 auf 1907. Mitten hinein in die Landtagswahlen, die am 5. Dezember 1906 ihren Anfang nahmen und am 9. Januar 1907 zum Abschluß kamen, fiel am 13. Dezember 1906 die Auflösung des deutschen Reichstags und die Vorbereitung der Neuwahlen für diesen, die am 25. Januar 1907 bezw. — als Stichwahlen — am 5. Februar 1907 stattfanden. Innerhalb weniger Wochen wurden die Wähler teils 3-, teils sogar 5mal an die Urne gerufen und zur Stellungnahme gegenüber den brennenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart aufgefordert. Dazu kam, daß die Landtagswahlen sich diesmal nach einem ganz neuen, in Württemberg zuerst in aller Welt eingeführten System der Verbindung von Einzel- und Proportionalwahl zu vollziehen hatten. Während bisher und letztmals im Dezember 1900 nur 70 Abgeordnete, und zwar alle gleichmäßig im Wege des Einer-Wahlsystems vom Volk in die zweite Kammer zu wählen gewesen waren, mußten jetzt, nachdem durch das Gesetz vom 16. Juli 1906 [1]) die sehnlichst begehrte und doch so lange umstrittene Verfassungsrevision angenommen worden war, 92 Abgeordnete in die nunmehr zur reinen Volkskammer umgewandelte „Zweite Kammer" gewählt werden.

An die Stelle der 23 sog. „Privilegierten" (13 Abgeordnete der Ritterschaft, 6 Vertreter der evangelischen, 3 der katholischen Kirche, sowie der Kanzler der Landesuniversität Tübingen), welche durch das genannte Gesetz teilweise in die erste Kammer [2]) versetzt worden waren, traten 17 von den Wählern des ganzen Landes im Wege des Proportionalwahlverfahrens bestimmte (Ersatz-)Abgeordnete. Außerdem wurde die Zahl der Abgeordneten der guten Stadt Stuttgart von 1 auf 6 erhöht. Die zweite Kammer erhielt einen

[1]) Das Verfassungsgesetz, betr. Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde und das Gesetz, betr. die Abänderung und Ergänzung des Landtagswahlgesetzes, beide vom 16. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 161 ff. und S. 174 ff.) sind am 1. Dezember 1906 in Kraft getreten.

[2]) Die erste Kammer besteht

	jetzt	bisher
a) aus den Prinzen des K. Hauses	4	4
b) aus den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreistagsstimme geruht hat, sowie aus den Häuptern der gräflichen Familien von Rechberg und von Neipperg, zur Zeit . . .	19	17+2
c) aus höchstens 6 von dem König auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern	6	6
d) aus 8 von der Ritterschaft zu wählenden Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels . . .	8	—
e) aus dem Präsidenten des Evangel. Konsistoriums, dem Präsidenten der Evangel. Landessynode — im Fall der Erledigung der Stelle dem durch die Landessynodalordnung bestimmten Stellvertreter desselben — und 2 evang. Generalsuperintendenten, von sämtlichen evang. Generalsuperintendenten aus ihrer Mitte zu wählen, einem Vertreter des bischöflichen Ordinariats (Landesbischof nebst Domkapitel), von diesem aus seiner Mitte zu wählen, und einem von den kathol. Dekanen aus ihren Mitgliedern gewählten Mitglied	6	—
f) aus je einem Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart, je vom akademischen Senat aus seiner Mitte zu wählen	2	—
g) aus 2 Vertretern des Handels und der Industrie, 2 Vertretern der Landwirtschaft und einem Vertreter des Handwerks . . . . . (Die Handelskammern haben 4, die Ausschüsse der Gauverbände der landwirtschaftl. Bezirksvereine ebenfalls 4, die Handwerkskammern 2 Berufsvertreter zu wählen, aus denen dann der König die eigentlichen Vertreter je für die Dauer einer Wahlperiode ernennt).	5	—
zus.	50	29
	1	

viel einheitlicheren Charakter. Sie besteht jetzt ausschließlich aus Erwählten des allgemeinen gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts und setzt sich zusammen:

1. aus je einem Abgeordneten der 63 Oberamtsbezirke des Landes;
2. aus 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart;
3. aus je einem Abgeordneten der „guten Städte" Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen;
4. aus 17 Abgeordneten zweier Landeswahlkreise. Der erste (nördliche), den Neckar- und Jagstkreis umfassend, hat 9 Abgeordnete, der zweite (südliche), den Schwarzwald- und Donaukreis umfassend, 8 Abgeordnete zu wählen.

Die Wahl der in Ziff. 1 und 3 erwähnten Abgeordneten ist, wie seither, in der eingelebten Form des Einer-Wahlsystems, diejenige der in Ziff. 2 und 4 erwähnten Abgeordneten nach dem für die Ständeversammlung in Württemberg zum erstenmal in Anwendung gebrachten Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl vorzunehmen.

Eine Neuerung hat das Verfassungsgesetz in Art. 11 (§ 144) jedoch auch den Einer-Wahlen gebracht: für den zweiten Wahlgang das sog. romanische Wahlsystem. Bis zum Jahr 1906 hatten bei den Stichwahlen, wie sie von Anfang an und heute noch für den Reichstag fortbestehen, die Wähler nur zwischen jenen beiden Kandidaten zu entscheiden, die bei der Hauptwahl die höchsten Stimmenzahlen auf sich vereinigten, beim romanischen Wahlsystem dagegen können sämtliche Kandidaten, die schon beim ersten Wahlgang in Betracht kamen, wiederum vollzählig auftreten, ja es ist sogar die Aufstellung völlig neuer Bewerber möglich. Als gewählt gilt eben derjenige, welcher die relative Mehrheit bekommt. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Im Nachstehenden soll versucht werden, die sämtlichen Ergebnisse der württembergischen Landtags- und Reichstagswahlen von 1906 und 1907, in einer Reihe von Tabellen zusammengefaßt, zur Darstellung zu bringen. Das dort niedergelegte Ziffernmaterial, welches aus den von dem Ministerium des Innern uns zugestellten Wahlprotokollen und Zusammenstellungen entnommen ist, bietet in mancher Hinsicht ein lehrreiches Bild von den im Volke vorhandenen politischen Strömungen, von der wechselnden Lebhaftigkeit der Wahlbeteiligung und von der ungleichen Stärke und Verbreitung der Parteien. Man sieht, daß die Wahlbeteiligung und die Parteistimmenverteilung nicht bloß von Wahlbezirk zu Wahlbezirk oft weit auseinanderfallen, sondern daß sie auch in einem und demselben Bezirk überraschende Schwankungen aufweisen, je nachdem es sich um Einer-, um Proportional-, um Reichstags-, um Nach- oder um Stichwahlen handelt.

Zunächst wird es aber geboten sein, einige, wenn auch möglichst knapp bemessene Ausführungen zu dem Proportionalwahlverfahren an der Hand des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906 vorauszuschicken. Alle die technischen und gesetzgeberischen Einzelfragen, die mit dem Wahlgesetz in Zusammenhang stehen, zu erörtern oder auf den Gang der ständischen Verhandlungen selbst zurückzugreifen, verbietet der Raum und der Zweck dieser Zeilen.

Nach Art. 11 des Verfassungsgesetzes hat der neue § 144 der Verfassungsurkunde vom 25. September 1819 in seinem letzten Absatz folgende Fassung erhalten:

> „Die 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart und die 17 Abgeordneten der Landeswahlkreise werden je in einem Wahlgang nach dem Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl gewählt."

Schon in der Begründung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes, den die Regierung am 29. Juni 1897 dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten vorgelegt hatte,[1]) ist das System der Verhältniswahl in Verbindung mit der Listenwahl vorgeschlagen worden. „Die eigentümliche Bedeutung des vorgeschlagenen Systems der Verhältniswahl" — heißt es dort — „ist darin zu finden, daß es einerseits die Wahl von Männern erleichtert, die wegen ihrer hervorragenden Fähigkeiten in weiteren Kreisen bekannt und anerkannt sind, auch die allgemeinen Aufgaben des Staates den örtlichen Bezirksinteressen voranzustellen wissen, und andererseits die Vertretung von Minderheiten ermöglicht, deren Interessen eine erhebliche Stimmenzahl als beachtenswert ausweist."

Das ganze Proportionalwahlverfahren, wie es nach mancherlei Kämpfen und Wandlungen nunmehr durch das Landtagswahlgesetz festgelegt ist, läßt sich in 4 Abschnitte zerlegen.

Der erste Abschnitt umfaßt: die Tätigkeit der Parteien und Wählervereinigungen;

der zweite: die Tätigkeit der Wahlkommissionen (vor der Wahl);

der dritte: die Tätigkeit des Wählers, d. h. seine Abstimmung vor den Wahlkommissionen;

der vierte: die Feststellung der Wahlergebnisse.

Was den ersten Abschnitt, die Tätigkeit der Parteien anbelangt,[2]) so haben nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens die Parteien oder beliebige sonstige Wählervereinigungen die von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichneten Wahlvorschläge (Listen) schriftlich und so zeitig bei der Wahlkommission einzureichen, daß zwischen dem Tag der Einreichung und dem Wahltag ein Zeitraum von mindestens 12 Tagen in Stuttgart,[3])

---

[1]) Vrgl. 33. Landtag 1895/98. Beilagenband VII S. 452.

[2]) Vrgl. die Art. 28 und 29, sowie Art. 40 und 41 des Landtagswahlgesetzes.

[3]) Die Proportionalwahl der Stadt Stuttgart findet an demselben Tag, wie die Wahlen der Oberamtsbezirke und der guten Städte, die Proportionalwahl für die beiden Landeswahlkreise genau am 30. Tag nachher, und zwar im ganzen Land am gleichen Tage statt. Innerhalb 8 Tagen nach dem Tag der allgemeinen Wahlen

von mindestens 14 vollen Tagen in den beiden Landeswahlkreisen liegt.

Der Wahlvorschlag soll die Vereinigung, von der er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen.

Die vorgeschlagenen Bewerber, deren Zahl in Stuttgart höchstens 6, im Neckar- und Jagstkreis höchstens 9, im Schwarzwald- und Donaukreis höchstens 8 betragen darf, sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort genau zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge (untereinander stehend) aufzuführen.

Neben den eigentlichen Bewerbern dürfen Ersatzmänner vorgeschlagen werden, und zwar für Stuttgart in der Höchstzahl von 3, im ersten Landeswahlkreis in der Höchstzahl von 4, im zweiten Landeswahlkreis in der Höchstzahl von 3 Personen. Diese treten in derselben Reihenfolge, in der sie benannt sind, ein, wenn vor dem Ablauf des Zeitraums für die Vereinigung des Wahlvorschlags einer oder mehrere der in erster Linie Vorgeschlagenen aus irgend welchen Gründen in Wegfall kommen.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber oder Ersatzmann ist eine Erklärung, daß er mit der Aufnahme in den Wahlvorschlag einverstanden ist, anzuschließen. Ein Bewerber oder Ersatzmann darf sich nur einmal vorschlagen lassen. Eine wichtige, im Entwurf der Regierung nicht enthalten gewesene, sondern erst von den Ständen beschlossene und in das Gesetz aufgenommene Neuerung ist die Möglichkeit der Verbindung mehrerer Wahlvorschläge. Es können nämlich 2 oder mehr Vorschläge verwandter oder auch sonst feindlicher Parteien in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag, als eine einheitliche Liste anzusehen und zu behandeln sind. Dadurch werden die so verbundenen Parteien in den Stand gesetzt, ohne Verzicht auf ihre Selbständigkeit bei den Wahlen gemeinsam vorzugehen.

Die eingereichten Wahlvorschläge sind von den Vorsitzenden der Wahlkommissionen zu prüfen. Etwaige bei der Prüfung vorgefundene Anstände haben sie sofort zur Kenntnis des von jeder Partei oder Wählervereinigung aufgestellten Vertreters zu bringen. Für die Wahlen der Stadt Stuttgart besteht eine Oberamtswahlkommission mit dem Stadtdirektor als Vorsitzenden, für die beiden Landeswahlkreise eine gemeinsame, für die Ermittlung des Wahlergebnisses in zwei Abteilungen geschiedene Landeswahlkommission. Letztere wird vom Ministerium des Innern bestellt und setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden und 6 Beisitzern nebst ebensovielen Stellvertretern.

Die Bereinigung der Anstände muß in Stuttgart 6, in den Landeswahlkreisen 8 volle Tage vor dem Wahltermin beendigt sein.

müssen die Proportionalwahlen von dem Ministerium des Innern ausgeschrieben werden.

Die gültigen Wahlvorschläge müssen von der Wahlkommission unverzüglich, in Stuttgart spätestens 3, in den beiden Landeswahlkreisen spätestens 5 volle Tage vor dem Wahltag gleichzeitig und mit der ihnen erteilten Bezeichnung öffentlich bekannt gemacht werden. Auf die Zusammengehörigkeit der etwa verbundenen Wahlvorschläge ist dabei besonders aufmerksam zu machen.

Von den Wahlvorschlägen ist der vom Wähler abzugebende Stimmzettel scharf zu unterscheiden. Die Freiheit des Wählers in der Zusammenstellung von Namen für den Stimmzettel ist nur insoweit eingeengt, als er Namen, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten sind, in den Stimmzettel nicht aufnehmen darf.[1]) Geschieht es doch, so werden sie als ungültig gestrichen. Andererseits dürfen auf keinem Stimmzettel mehr Namen stehen als Abgeordnete zu wählen sind. Vorkommendenfalls werden diese Namen nach der Reihenfolge als überschüssig gestrichen.

Sonst aber steht es den Wählern an sich durchaus frei, die Namen der von ihnen zu wählenden Personen ganz nach Belieben den verschiedensten öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschlägen zu entnehmen, oder wie der technische Ausdruck lautet, zu „panachieren". Und noch ein weiteres Recht ist dem Wähler eingeräumt: die Möglichkeit zu „kumulieren". Der Wähler kann nämlich im Rahmen der zulässigen Gesamtstimmenzahl denjenigen Bewerbern, die er besonders bevorzugen und denen er zum Sieg verhelfen will, durch Wiederholung ihrer Namen oder durch Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben. Dieses Recht der „Stimmenhäufung" hat vor allem den Zweck, die Nachteile des „Panachierens" einigermaßen aufzuheben. Der Gedanke liegt nahe, daß bei Aufstellung des Wahlvorschlags die einzelnen Parteien ihre besten führenden Kräfte an die Spitze desselben stellen und diesen dann weitere Namen zur Vervollständigung des Wahlvorschlags anfügen werden. In diesem Fall kann nun eine Partei ihre Gegnerin dadurch wesentlich schädigen, daß sie einen Teil ihrer Anhänger auffordert, die Hintermänner, d. h. die am Ende des gegnerischen Wahlvorschlags stehenden Namen auf ihre eigenen Stimmzettel zu setzen. So erhalten diese unter Umständen mehr Stimmen als die Vordermänner des gegnerischen Wahlvorschlags; letzterer wird „dekapitiert" und die gefürchteten Führer der Gegenpartei fallen, vielleicht wegen eines unbedeutenden Unterschieds in der Stimmenzahl durch. Derartige Manöver und Machinationen können durch das

[1]) Dagegen kann bei den württ. Gemeindewahlen, welche nach Art. 73 der neuen Gemeindeordnung (Ges. v. 28. Juli 1906 Reg.Bl. S. 323 ff. Art. 78) in den „großen" und „mittleren" Städten hinsichtlich der unbesoldeten Mitglieder des Gemeinderats und hinsichtlich der Mitglieder des Bürgerausschusses gleichfalls nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler vor sich gehen, der abstimmende Bürger auch Personen wählen, die auf keinem der offiziell eingereichten Wahlvorschläge stehen, sog. „Wilde".

„Kumulieren" wieder vereitelt oder doch in ihrer Wirkung gemildert werden.[1])

Von der Wahlkommission wird auf Grund der Protokolle über die Wahlen in den einzelnen Abstimmungsdistrikten die Zahl der den einzelnen Bewerbern zugefallenen Stimmen ermittelt und weiterhin durch Zusammenzählung der auf die sämtlichen Bewerber eines und desselben Wahlvorschlags gefallenen Stimmen festgestellt, welche Zahl gültiger Stimmen jeder Wahlvorschlag bekommen hat. Die Summe der auf sämtliche einzelne Kandidaten eines Wahlvorschlags entfallenen Stimmen bildet die Grundlage für die proportionale Austeilung der Sitze.

Für verbundene Wahlvorschläge wird außerdem die Gesamtzahl der auf sie gekommenen Stimmen erhoben.

Es erfolgt nun die Verteilung der Abgeordnetensitze unter die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der ihnen zugefallenen Stimmenzahlen. Der Berechnung wird das von dem Universitätsprofessor in Gent, Dr. Viktor D'Hondt bereits im Jahr 1882 veröffentlichte sog. belgische Verfahren zugrunde gelegt. Es werden, sagt der Art. 34 des Landtagswahlgesetzes, „die den einzelnen Vorschlägen zugefallenen Gesamtstimmenzahlen der Reihe nach durch eins, zwei, drei, vier u. s. w. geteilt und von den hierbei sich ergebenden Teilzahlen so viele Höchstzahlen ausgesondert und der Größe nach geordnet, als Abgeordnete zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält so viele Abgeordnetensitze als Höchstzahlen auf ihn entfallen" . . .

„Bei dieser Verteilung sind die verbundenen Wahlvorschläge in der Art als Ein Wahlvorschlag zu betrachten, daß zunächst die Gesamtzahl aller Stimmen, welche die auf den verbundenen Wahlvorschlägen stehenden Bewerber zusammen auf sich vereinigt haben, maßgebend ist. Ist so die Zahl der auf die verbundenen Vorschläge entfallenden Sitze festgestellt, so erfolgt in gleicher Weise die weitere Verteilung dieser Stellen auf die einzelnen Wahlvorschläge nach Maßgabe der auf sie gefallenen Stimmenzahl."

Innerhalb der Parteien gelten diejenigen Bewerber als gewählt, welche die höchsten Simmenzahlen aufweisen. Wenn einer der gewählten Abgeordneten während einer Wahlperiode ausscheidet, so rücken die mit der nächsthöchsten Stimmenzahl bedachten Kandidaten desselben bezw. des verbundenen Wahlvorschlags nach. Ersatzwahlen gibt es hier nicht.

[1]) Bei den Proportionalwahlen in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen hat jede Wählervereinigung schon von sich aus Parteistimmzettel ausgegeben und deren möglichst unveränderte Abgabe ihren Anhängern empfohlen. Diese Parteistimmzettel zeigten durch Stimmenhäufung und Nichtaufnahme einzelner in dem Wahlvorschlag der Partei enthaltenen Namen vielfach ein ganz anderes Aussehen als dieser. Ihren Stimmzettel überall einheitlich und gleichmäßig abzufassen, scheint nicht jeder Parteileitung geglückt zu sein, denn in manchen Wahlbezirken wiesen die parteioffiziellen Stimmzettel einer und derselben Partei eine recht verschiedene Reihenfolge und Kumulierung der Kandidatennamen auf.

Als Beispiel für das ganze Vorgehen und Verfahren beim „Proporz" — so wird dieses Wahlsystem im Mund der Wähler wie in der Presse schlankweg bezeichnet — möge die am 5. Dezember 1906 gleichzeitig mit den allgemeinen Bezirks- und Städtewahlen stattgehabte Wahl der 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart dienen. Damals erhielten

I.	II.	III.	IV.	V.	
Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrum	
59 315	16 527	117 136	36 081	14 551	Stimmen.

Nach den 5 öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschlägen waren die Vorschläge II und V miteinander zu einer Gruppe verbunden und sind nach Art. 28 Abs. 7 und Art. 34 Abs. 5 des Landtagswahlgesetzes als Ein Vorschlag zu betrachten. Indem nun die Gesamtstimmenzahlen der Vorschläge I, III, IV, sowie der Verbindungsgruppe II und V der Reihe nach durch eins, zwei und drei geteilt und die ermittelten 6 Höchstzahlen ausgesondert werden, ergibt sich folgende Verteilung:

Geteilt durch	I. Deutsche Partei	III. Sozialdemokratie	IV. Volkspartei	II. u. V. Konserv. Partei und Zentrum
1	59 315	117 136	36 081	31 078
2	29 657	58 568	18 040	15 538
3	19 771	39 045	12 027	10 359

Von den 6 hier berechneten Höchstzahlen

117 136
59 315
58 568
39 045
36 081
31 078

entfallen 3 auf die Sozialdemokratie, und je eine Höchstzahl auf die Wahlvorschläge I, IV und die Verbindungsgruppe II und V. Somit erhielten: die Deutsche Partei, die Volkspartei, die Konservative Partei plus Zentrum je 1, die Sozialdemokratie 3 Sitze im Halbmondsaal des Landtagsgebäudes.

Was die 31 078 Stimmen der Verbindungsgruppe Konservativen Partei und Zentrum anlangt, so setzen sie sich zusammen aus 16 527 Stimmen der Konservativen und 14 551 Stimmen der Zentrumspartei. Das auf die gemeinsame Stimmenzahl treffende Mandat fiel daher den Konservativen zu, obwohl für den an erster Stelle stehenden Zentrumskandidaten, Postsekretär Graf mehr Stimmen abgegeben wurden (7646) als auf den gewählten Konservativen Stadtgartenverwalter Hiller in Stuttgart (5940).

Wenn letztere und das Zentrum ihre Wahlvorschläge nicht verbunden hätten, so wäre der Deutschen Partei noch ein weiteres Mandat zugekommen.

Von den auf den 5 Wahlvorschlägen aufgeführten 27 Bewerbern haben Stimmen erhalten:

I. Deutsche Partei.

Baumann, Jul., Eisenbahnsekretär in Stuttgart	11 735	Stimmen
Haußer, Paul, Hofwerkmeister in Stuttgart	11 185	„
Kübel, Franz, Fabrikant u. Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	10 141	„
Wölz, Otto, Rechtsanwalt in Stuttgart	9 300	„
Häußermann, Louis, Metzgermeister u. Bürgerausschußmitglied in Stuttgart	8 779	„
Dr. Elsäßer, Senatspräsident in Stuttgart	8 175	„
zusammen	59 315	Stimmen.

II. Konservative Partei.

Hiller, Herm., Stadtgartenverwalter und Sekretär des Bundes für Handel und Gewerbe in Stuttgart	5 940	Stimmen
Kälberer, Wilh., Bäckerobermeister in Stuttgart	3 412	„
Schleicher, Karl, Kaufmann und Gemeinderat	2 562	„
Bär, Wilh., Schuhmacherobermeister	1 756	„
Dietrich, Theodor, Mittelschullehrer in Degerloch	1 704	„
Kurz, Karl, Weingärtner und Kirchenpfleger in Gaisburg-Stuttgart	1 153	„
zusammen	16 527	Stimmen.

III. Sozialdemokratie.

Kloß, Karl, Gemeinderat in Stuttgart	40 368	Stimmen
Fischer, Friedr., Buchhändler u. Bürgerausschußmitglied in Stuttgart	19 257	„
Heymann, Bertold, Redakteur in Stuttgart	19 095	„
Reichel, Gg., Gewerkschaftssekretär in Stuttgart	18 809	„
Knie, Karl, Schriftsetzer in Stuttgart	11 158	„
Boßert, Gottlob, Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	8 449	„
zusammen	117 136	Stimmen.

IV. Volkspartei.

v. Gauß, Heinr., Oberbürgermeister in Stuttgart	12 927	Stimmen
Nuber, Wilh., Postunterbeamter in Stuttgart	7 068	„
Haaga, Rudolf, Fabrikant u. Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	5 423	„
Stapff, Heinr., Weingärtner und Gemeinderat in Stuttgart	5 282	„
Schairer, Otto, Präzeptor in Stuttgart	5 167	„
Dietrich, Wilh., Oberbaurat, Professor an der Techn. Hochschule in Stuttgart und Gemeinderat daselbst	214	„
zusammen	36 081	Stimmen.

V. Zentrum.

Graf, Eugen, Postsekretär in Stuttgart	7 646	Stimmen
Stäbler, Buchdrucker in Stuttgart	4 636	„
Schöninger, Kaufmann in Stuttgart	2 269	„
zusammen	14 551	Stimmen.

Gewählt sind sonach:

Kloß, Fischer, Heymann } von der Sozialdemokratie.

Baumann von der Deutschen Partei.
Hiller von der Konservativen Partei und
v. Gauß von der Volkspartei.

Da jeder Wähler 6 Stimmen abzugeben hatte und 41 007 Personen = 80,4 % der Wahlberechtigten zur Urne geschritten waren, so würde an sich die Gesamtheit aller Einzelstimmen 246 042 ergeben. Tatsächlich betrug aber die Gesamtheit aller abgegebenen gültigen Stimmen nur 243 610, somit 2432 Stimmen weniger. Das Minus rührt zum Teil daher, daß 129 Stimmzettel, und wenn man auf jeden Stimmzettel 6 Einzelstimmen in Anrechnung bringt, $129 \times 6 = 774$ Einzelstimmen von vornherein auf Grund der in Art. 31 Abs. 2 Ziff. 1—5 des Gesetzes angeführten Tatsachen als ungültig zu behandeln waren. Außerdem dürfte jedoch eine Reihe von Stimmzetteln mit Namen versehen gewesen sein, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten waren, und welche deshalb gleichfalls als ungültig gestrichen werden mußten. Sodann haben offenbar manche Wähler, sei es aus Versehen, sei es aus Absicht, ihre Stimmkraft nicht voll ausgenützt.

In welchem Umfang die Wähler panachiert und kumuliert haben, läßt sich weder für die Proporzwahl in Stuttgart noch für die Landesproporzwahlen ziffernmäßig angeben. Die Wahlprotokolle geben hierüber keinen Aufschluß und die Stimmzettel selbst standen dem Landesamt nicht zur Verfügung. Daß die Anhänger der einzelnen Parteien nicht in geschlossener Phalanx am Wahltag aufmarschierten, daß sie sich vielmehr die Bewerber vielfach selbst ausgesucht und ihren Stimmzettel etwas „gesprenkelt" und einzelne ihnen genehme Kandidaten durch Kumulierung bevorzugt haben, ergibt sich aus den beträchtlichen Abständen in der Stimmenzahl der Kandidaten in jeder Parteigruppe. So ist an volksparteilichen Stimmen dem an der Spitze des Wahlvorschlags stehenden Oberbürgermeister v. Gauß eine ca. 60fach größere Stimmenzahl zugefallen als dem am Ende desselben stehenden Oberbaurat Dr. Dietrich (12 927 gegen 214). Außerordentlich ungleichmäßig sind auch die Stimmenzahlen, welche die ein-

zelnen Bewerber auf den Wahlvorschlägen der Sozialdemokratie, der Konservativen Partei und des Zentrums erhalten haben. Sie bewegen sich zwischen dem $3^1/_2$- und 5fachen der untersten Stimmenzahl. Zu einem guten Teil haben allerdings die Parteileitungen schon ihrerseits in letzter Stunde auf die Kumulierung hingewirkt. So änderte die Volkspartei ihren Stimmzettel dahin ab, daß sie ihren sechsten Kandidaten, Oberbaurat Dr. Dietrich fallen ließ und durch parteioffizielle Kumulierung dem Oberbürgermeister v. Gauß 2 Stimmen zuwies. Ähnlich ließ die Sozialdemokratie den Gemeinderat Bossert fallen und gab dem Gemeinderat Kloß 2 Stimmen. Das Zentrum führte den Postsekretär Graf 3mal, den Buchdrucker Stäbler 2mal auf.

Inwieweit die Proporzwähler der Stadt Stuttgart sich streng an die Parteistimmzettel gehalten und diese unabgeändert in die Wahlurne eingeworfen haben, ist aus den als besondere Beilage den Wahlkommissionsprotokollen der 82 Abstimmungsdistrikte angefügten Zählbogen ermittelt worden.[1]) Danach wurden insgesamt 29 216 Stimmzettel, das sind 71,9 % der überhaupt abgegebenen gültigen Stimmzettel, ohne jegliche Änderung seitens der Wähler in die Urne gesteckt. Allen voran in der sorgfältigen Wahrung der Parteidisziplin stehen die Anhänger der Sozialdemokratie und des Zentrums. Die absolut und relativ geringste Zahl von unverändert abgegebenen Stimmzetteln sind bei der Konservativen Partei zu verzeichnen.

Multipliziert man die Zahl der auf jede Partei entfallenen unabgeänderten Stimmzettel mit 6 und stellt man dem Produkt die Zahl der für die Parteien überhaupt abgegebenen gültigen Einzelstimmen gegenüber, so erhält man nebenstehendes Bild (s. rechts oben).

Gehen wir nunmehr zu den einzelnen Tabellen, in welchen die Ergebnisse der Landtagswahlen vom 5., 17. und 18. Dezember 1906, sowie vom 9. Januar 1907, desgleichen die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 25. Januar und 5. Februar 1907 vorgetragen sind, und zu deren kurzer Besprechung über.

Die Tab. I beantwortet die Frage nach den Abstimmungsergebnissen der Bezirks- (A) und Städtewahlen (B) am 5. Dezember 1906. Weiter enthält sie die Ergebnisse der in 27 Fällen notwendig gewordenen Nachwahlen (C), die am 17. und 18. Dezember 1906 erfolgten. In der Tabelle ist sodann für jeden Oberamtsbezirk die Gesamtbevölkerung nach 3 Ortsgrößenklassen auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, ferner die Zahl der Wahlberechtigten nach diesen Ortsgrößenklassen, die Gesamtzahl der überhaupt und der gültig abgegebenen Stimmen, die Verteilung der letzteren auf die Parteien, endlich die Zahl der zersplitterten Stimmen nachgewiesen.

Tab. II enthält die Ergebnisse der Proporzwahlen in

Bezeichnung	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrumspartei	Zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Zahl der unverändert abgegebenen Stimmzettel	4 293	970	17 971	3 764	2 218	29 216
Obenstehende Zahlen je mit 6 multipliziert gibt	25 758	5 820	107 826	22 584	13 308	175 296
Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen überhaupt . .	59 315	16 527	117 136	36 081	14 551	243 610
Auf je 100 gültig abgegebene Einzelstimmen treffen Einzelstimmen der unabgeändert eingelegten Stimmzettel	43,4	35,2	92,1	62,6	91,5	71,9

Stuttgart (A) und in den beiden Landeswahlkreisen (B und C). Sie lehnt sich im übrigen eng an die Rubriken der Tab. I an, so daß die Angaben in der einen Tabelle mit denjenigen in der anderen stets verglichen und zur Kontrolle benützt werden können.

Tab. III gibt eine Übersicht über die nach Reichstagswahlkreisen zusammengezogenen Ergebnisse der Landtags- und der Reichstagswahlen, je nach Stimmenzahl und Parteistellung.

Tab. IV ist eine Zusammenstellung der Gesamtabstimmungsergebnisse nach den verschiedenen Wahlarten, je unter Mitteilung von Prozentzahlen.

Tab. V weist die in den einzelnen Oberamtsbezirken und Städten des Landes am 1. Dezember 1905 vorhanden gewesene männliche Bevölkerung sowie ihre Verteilung nach Religion, Alter (über 25 Jahre), Militär- und Reichsangehörigkeit nach.

Tab. VI enthält eine der Tab. V nachgebildete Zusammenstellung nach Reichstagswahlkreisen.

Tab. VII bietet ein Verzeichnis der für die zweite Kammer gewählten Abgeordneten nach Wahlbezirk, Stimmenzahl, Namen, Beruf, Wohnort und Parteistellung jedes Abgeordneten, desgleichen der früheren Parteivertretung des Bezirks.

Tab. VIII ist ein Auszug aus der Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die württembergischen Reichstagswahlen (vrgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Ergänzungsheft zu 1907, 1.—3. Teil „Statistik der Reichstagswahlen von 1907" S. 54 ff.).

Zu diesen acht Tabellen mag folgendes hier noch bemerkt werden.

[1]) Bei den Landesproporzwahlen mußte von einer solchen Ausscheidung der unabgeändert benützten Parteistimmzettel mit Rücksicht auf den unverhältnismäßig großen Zeitaufwand, den diese Ausscheidung erfordert hätte, Abstand genommen werden.

II. Zahl der Wahlberechtigten und Wahlbeteiligung.

In die Wählerlisten der Oberamtsbezirke — aber ohne die 6 guten Städte und die Stadt Stuttgart — waren für die Hauptwahlen am 5. Dezember 1906 insgesamt 406 184 Wahlberechtigte eingetragen. Das sind 21,5 % der am 1. Dezember 1905 in diesen 63 Oberamtsbezirken gezählten Bevölkerung mit 1 893 116 Personen.

Geringer ist der Prozentsatz der Wahlberechtigten in den „guten Städten" Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. Hier betrug er — bei 28 642 Wahlberechtigten und 159 777 Einwohnern — 17,9 %. Er steigt wieder in der Großstadt Stuttgart, nämlich auf 20,4 % (50 973 Wahlberechtigte).

Von den beiden Landeswahlkreisen besitzt der erste (nördliche) Kreis die größere Zahl von Wahlberechtigten 259 911 = 21,3 %, der zweite (südliche) Landeswahlkreis hatte nur 225 888 Wahlberechtigte oder 20,8 % der dortigen Bevölkerung. In beiden zusammen betrug der Prozentsatz der Wahlberechtigten mit 485 799 Köpfen etwas weniger als in den Oberamtsbezirken, nämlich 21,1 % gegen 21,5 % dort.

Vergleicht man die Zahl der Landtagswähler mit jener der Reichstagswähler, so finden wir bei diesen die größere Zahl: nämlich 513 174 Wahlberechtigte, das sind 22,3 % der Bevölkerung. Daß das Reichstagswahlrecht einen weiteren Personenkreis umschließt als das Landtagswahlrecht, erklärt sich im wesentlichen daraus, daß für dieses der Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit vorgeschrieben ist, wogegen für den Reichstagswähler eine derartige Beschränkung nicht besteht.

Was die Wahlbeteiligung anlangt, so haben ihr Wahlrecht ausgeübt:

Am 5.	Dezember	1906	bei den Wahlen der Oberamtsbezirke	311 547	Personen = 76,7 %	der Wahlberechtigten,
„ 5.	„	1906	„ „ „ „ 6 guten Städte	21 013	„ = 73,4 %	„ „
„ 5.	„	1906	„ „ Proporzwahlen in Stuttgart	41 007	„ = 80,4 %	„ „
„ 9.	Januar	1907	„ „ Landesproporzwahlen	384 204	„ = 79,1 %	„ „
„ 25.	„	1907	„ „ Reichstagswahlen	415 732	„ = 81,0 %	„ „

Dabei verdient die Tatsache besonders hervorgehoben zu werden, daß trotz der Fremdartigkeit des ganzen Verfahrens bei den Proporzwahlen die Wähler sich gut zurecht gefunden und sowohl in Stuttgart als beim Kreisproporz sich lebhafter beteiligt haben, als bei den Landtags-Einer-Wahlen, die ihnen seit langem vertraut gewesen sind.

Die Beteiligung war sogar in den 1745 Gemeinden des Landes mit weniger als 2000 Einwohnern durchschnittlich reger (81,5 %) als in den mittleren Gemeinden und den größeren Städten, wo nur 77,0 bezw. 75,3 % der Wählerschaft beim Landesproporz abgestimmt haben (vrgl. Tab. IV).

Im einzelnen zeigt die Wahlbeteiligung naturgemäß erhebliche Schwankungen. Häufig ist die eifrigere oder flauere Teilnahme an den Einer-Wahlen davon abhängig gewesen, ob in den verschiedenen Bezirken diejenigen Parteien, die nur auf eine Minderheit rechnen konnten, mit Zählkandidaturen hervortraten oder nicht. Wo sie darauf verzichtet haben, sind in der Regel niedere Beteiligungsziffern zu beobachten. Von den Oberamtsbezirken und guten Städten weisen die stärkste Beteiligung auf:

Bei den Bezirkswahlen	Rottweil . .	(90,5 %)	und Eßlingen	(90,2 %),
„ „ Städtewahlen	Heilbronn .	(84,4 %)	„ Tübingen	(82,6 %),
„ „ Landesproporzwahlen	Riedlingen .	(91,7 %)	„ Ehingen bezw. Waldsee	(je 90,2 %),
„ „ Reichstagswahlen	der V. und der III. Wahlkreis	(88,0 % und 87,0 %).		

Am schwächsten vollzog sich die Wahlbeteiligung:

Bei den Bezirkswahlen	in den Oberamtsbezirken	Wangen	(60,4 %)	und Herrenberg (61,1 %),
„ „ Städtewahlen	„ „ Städten	Ulm .	(61,5 %)	„ Reutlingen (69,0 %),
„ „ Landesproporzwahlen	in den Oberamtsbezirken	Ulm .	(65,7 %)	„ Böblingen (65,9 %),
„ „ Reichstagswahlen	im XIII. und im XI. Wahlkreis	(68,0 und 73,3 %).		

Von erfreulicher Geringfügigkeit war die Zahl der ungültig abgegebenen und der zersplitterten Stimmen.

Es wurden gezählt:

	als ungültig:	als zersplittert:
Bei den Bezirkswahlen .	853 (0,27 %)	720 (0,23 %)
„ „ Städtewahlen .	75 (0,36 %)	32 (0,15 %)
„ „ Reichstagswahlen	1047 (0,25 %)	505 (0,15 %)

Als ungültige Stimmzettel mußten bei den Proporzwahlen in Stuttgart 129 (0,31 % der Gesamtzahl), bei den Landesproporzwahlen 624 (0,16 %) ausgeschieden werden.[1])

[1]) Den Ausdruck „zersplitterte Stimmen" kennt das Landtagswahlgesetz hinsichtlich der Proporzwahlen nicht. Dagegen ist in Art. 31 genau bestimmt, in welchen Fällen Stimmzettel sowie einzelne Namen und Zahlzeichen als ungültig und bei Feststellung des Wahlresultates nicht in Anrechnung zu bringen sind. Alle diejenigen Namen, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten sind, werden als ungültig gestrichen. Die

III. Die Verteilung der gültig abgegebenen Stimmen auf die Parteien.

Die politische Stimmung der Bevölkerung und das Stärkeverhältnis der in ihr bestehenden Parteien tritt bei Berechnung des Prozentsatzes der auf jede Partei entfallenen gültigen Stimmen am klarsten zutage. Allerdings verschiebt sich das Stärkeverhältnis fast in jedem Wahlgang, am meisten bei den Nach- und Stichwahlen. Das ist aber nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß einerseits für einen großen Teil der Wählerschaft die Person des Kandidaten, sein Name und sein Einfluß zugkräftiger sind als Parteiprogramm und Parteiziele, und daß andererseits die Parteien sich häufig aus politischen und taktischen Erwägungen gezwungen sehen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen und von Anfang an den Kandidaten einer anderen Partei zu unterstützen. Man sucht dann eben durch Abmachungen und „Kompromisse" oft überraschendster Art das „größere Übel" durch das „kleinere" zu bekämpfen. Dazu kommt, daß die Schar der Nichtwähler, d. h. derer, die sich der Stimmabgabe enthalten, nicht bei allen Parteien und nicht bei allen Wahlen ungefähr gleich groß ist. Hier gibt es bedeutende Unterschiede und die Gründe, welche auf die Teilnahme an der Wahl oder auf das Fernbleiben von ihr wirken, können von sehr ungleichem Gewichte sein. Politische Gleichgültigkeit, mangelndes Interesse am öffentlichen Leben sind es durchaus nicht immer, welche für die Stimmenthaltung der Nichtwähler eine erschöpfende Erklärung bieten. Durch Krankheit, Reisen ꝛc., namentlich aber durch das häufige Auseinanderfallen von Wohnort und Arbeitsstätte wird manchem Wähler die Ausübung seines Wahlrechts erschwert oder unmöglich gemacht. Diese Sachlage, die hier wenigstens andeutend berührt werden mußte, macht die Wahlergebnisziffern bis zu einem gewissen Grad unvollständig und unzuverlässig. Gleichwohl bildet die auf die Kandidaten der verschiedenen Parteistellungen entfallene Stimmenzahl, zumal beim Proporz, noch den besten Maßstab für die Stärke der zurzeit der Wahl vorhanden gewesenen politischen Strömungen, sowie für den Aufwand an Energie und Agitationskraft, den jede Partei in Presse, Versammlungen und zielbewußter Organisation entwickelt hat.

Ein Blick auf die Tab. III und IV läßt erkennen, daß bei den Einerwahlen der Oberamtsbezirke[1]) und bei den Landesproporzwahlen die meisten Stimmen (27,4 u. 26,7 %) für das Zentrum abgegeben worden sind, die wenigsten für die Konservative Partei (3,2 %), bezw. bei den Landesproporzwahlen für die Deutsche Partei (10,9 %). Bei den Wahlen der 6 guten Städte sind der Konservativen Partei gar keine Stimmen zugefallen, die meisten (41,4 %) dagegen der Volkspartei. Die Proporzwahl in Stuttgart weist die erste Stelle — 47,6 % aller gültigen Stimmen — der Sozialdemokratie, die letzte dem Zentrum mit 5,9 % zu. Ebenso war bei den Reichstagswahlen am 25. Januar 1907 die Sozialdemokratie gegenüber jeder anderen Partei im Übergewicht. Sie ist zugleich die einzige Partei die in allen Reichstagswahlkreisen Stimmen erhielt. Von 100 gültigen Stimmen trafen auf diese außerordentlich rührige Partei 27,0 %, dann folgten das Zentrum mit 22,8 und die Volkspartei mit 19,1.

Von besonderem Interesse ist eine Untersuchung darüber, — vrgl. Tab. III —, wie sich die Ergebnisse der Landtagswahlen gestalten, wenn sie nach den Reichstagswahlkreisen geordnet und den Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1907 gegenübergestellt werden. Von den 17 Reichstagswahlkreisen sind es im ganzen nur 6, in welchen sowohl bei den Einer- und den Proporzwahlen zum Landtag, als auch bei den Wahlen zum Reichstag stets gleichmäßig die meisten Stimmen ein und derselben Partei zugeflossen sind. Im I. Reichstagswahlkreis ist es die Sozialdemokratie, im VI. die Volkspartei, im XIII., XV., XVI. und XVII. die Partei des Zentrums, welche aus jedem Wahlgang mit der höchsten Stimmenzahl hervorgingen. In den übrigen 11 Reichstagswahlkreisen wechselt das Wahlglück, bald ist die eine, bald die andere der Parteien im Besitz der relativen Mehrheit aller abgegebenen Stimmen.

Ähnliche, wenn auch kleinere Verschiebungen der Parteimajoritäten lassen sich auch beobachten, wenn man die Abstimmungen in den einzelnen Oberamtsbezirken am 5. Dezember 1906 und bei den Landesproporzwahlen am 9. Januar 1907 näher betrachtet. Auch hier weichen die der gleichen Partei zugefallenen Stimmenzahlen an den beiden Wahltagen öfters beträchtlich voneinander ab.[1])

Wohl am reinsten spiegelt sich die dermalige Stärke der Parteien in den Ergebnissen des Landesproporzes wieder. Hier finden wir folgende Parteizahlen. Von den abgegebenen gültigen Stimmen trafen auf

das Zentrum	(Parteigruppe V)	870 088	= 26,7 %
die Volkspartei	(„ IV)	769 942	= 23,6 %
die Sozialdemokratie	(„ III)	738 751	= 22,6 %
Konservative Partei und Bund der Landwirte	(Parteigruppe II)	530 321	= 16,2 %
die Deutsche Partei	(„ I)	355 700	= 10,9 %
	zus.	3 264 802	= 100 %.

Zahl der auf gültigen Stimmzetteln abgegebenen ungültigen Stimmen war bei den Landesproporzwahlen 1012, bei den Proporzwahlen in Stuttgart wurde die Zahl nicht ermittelt.

[1]) Es sind nur die Ergebnisse der Hauptwahlen, nicht auch jene der Nach- und Stichwahlen ins Auge gefaßt.

[1]) Um die mutmaßliche Zahl der Wähler einer Partei bei den Proporzwahlen zu ermitteln und dadurch die Vergleichbarkeit mit den Abstimmungsergebnissen vom 5. Dezember 1906 zu erleichtern, empfiehlt es sich, die den einzelnen Parteien beim Proporz zugefallenen Stimmenzahlen in Stuttgart durch 6, im ersten Landeswahlkreis durch 9, im zweiten durch 8 zu teilen. Die so erhaltenen Zahlen sind allerdings nicht ganz genau, weil die Voraussetzung, von welcher bei dieser Berechnungsweise ausgegangen wird, manchmal unzutreffend ist, daß nämlich jeder Wähler seine Stimmkraft nicht bloß überhaupt voll ausgenützt, sondern auch zugunsten einer Partei verwertet und weder panachiert noch für Namen außerhalb der eigenen Partei kumuliert hat.

Dieser Stimmenverteilung entsprechend, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Wahlvorschläge I und II, desgleichen die Wahlvorschläge III und IV je zu einer Gruppe verbunden waren, erhielten auf Grund desselben Verfahrens, das oben für den Proporz in der Stadt Stuttgart geschildert wurde, von den 17 zu vergebenden Landesproporzsitzen das Zentrum, die Volkspartei und die Sozialdemokratie je 4, die Konservative Partei mit dem Bund der Landwirte zusammen 3, die Deutsche Partei 2 Sitze.

An Bewerbern für Landesproporzmandate standen nach den veröffentlichten Wahlvorschlägen den 5 Parteien insgesamt 73 Männer der verschiedensten Berufe und Stellungen zur Verfügung. Drei Parteien hatten je die volle Zahl von 17 Namen zur Wahl vorgeschlagen, dagegen waren auf den Wahlvorschlägen der Sozialdemokratie und des Zentrums je nur 11 Bewerber enthalten.

Wie aus den Tab. I und II zu ersehen ist, sind die Gemeinden jedes Oberamtsbezirks nach 3 Größenklassen auseinandergehalten: Gemeinden unter 2000, Gemeinden von 2000 bis unter 10000, und Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern. Diese Ausscheidung verfolgt den Zweck, den Interessenten die Grundlagen für weitere Untersuchungen über die Verbreitung der Parteien in Stadt und Land in möglichst übersichtlicher und reichhaltiger Ausdehnung an die Hand zu geben.

Wir finden hier — vrgl. Tab. IV — die alte Erfahrung zahlenmäßig bestätigt, daß durchschnittlich in den kleineren Gemeinden des Landes die Anhänger der sozialdemokratischen Bestrebungen zumeist recht dünn gesät sind, und daß andererseits das Zentrum gerade in diesen kleinen Gemeinden, besonders in jenen des Donau- und Jagstkreises, seinen Hauptrückhalt besitzt.[1])

Umgekehrt liegen die Verhältnisse in den meisten Städten und überhaupt in den Gemeinden von mehr als 10000 Einwohnern. Am Tag der Hauptwahlen, dem 5. Dezember 1906, wurden insgesamt an gültigen Stimmen abgegeben:[2])

	für die Sozialdemokratie:		für das Zentrum:
in Gemeinden unter 2000 Einwohnern	28420	= 13,9 % der Gesamtzahl	68076 = 33,4 %,
„ „ von 2000 bis unter 10000 Einw.	25219	= 31,2 % „ „	14359 = 17,8 %,
„ „ von 10000 und mehr Einw. . . . (einschl. der Stadt Stuttgart)	135633	= 46,3 % „ „	19550 = 6,7 %.

Ganz dieselbe Reihenfolge wiederholt sich bei den Landesproporzwahlen am 9. Januar 1907. Es entfielen:

	auf die Sozialdemokratie:		auf das Zentrum:
in Gemeinden unter 2000 Einwohnern	212582	Stimmen = 11,7 % der Gesamtzahl	652799 = 35,7 %,
„ „ von 2000 bis unter 10000 Einw.	206112	„ = 29,3 % „ „	143476 = 20,4 %,
„ „ von 10000 und mehr Einw. . . .	320057	„ = 43,6 % „ „	73813 = 10,0 %.

Gleichmäßiger sind im allgemeinen die Stimmenverhältnisse bei den übrigen Parteien verteilt. Die Deutsche Partei z. B. hat bei den Wahlen am 5. Dezember 1906 in den kleinen Gemeinden 13,6 % aller dort abgegebenen gültigen Stimmen errungen, in den mittleren Gemeinden 14,8 %, in den großen 23,3 %, bei den Landesproporzwahlen 7,1, 12,8 und 18,4 %. Der Bund der Landwirte wiederum hat naturgemäß das Gros seiner Anhänger und Mitglieder in

---

[1]) Es entfielen:

in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern im	bei den Einerwahlen				bei den Landesproporzwahlen			
	auf die Sozialdemokratie		auf das Zentrum		auf die Sozialdemokratie		auf das Zentrum	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Neckarkreis	10694	22,5	2968	6,3	84024	19,7	35587	8,3
Jagstkreis	4838	9,9	15506	31,7	33730	7,2	158296	33,6
Schwarzwaldkreis	9474	17,4	13452	24,7	69266	15,5	119858	26,9
Donaukreis	3414	6,5	36150	68,4	25562	5,3	339058	70,2

[2]) Von den am 5. Dezember 1906 auf die Sozialdemokratie gefallenen gültigen Stimmen (189272) stammen aus den Gemeinden unter 2000 Einwohnern 28420 = 15,0 %, von den auf das Zentrum gefallenen Stimmen — 101985 an der Zahl — 68076 = 66,8 %. Beim Landesproporz kamen aus diesen Gemeinden 28,8 % aller sozialdemokratischen und 75,0 % aller Zentrumsstimmen.

den kleinen bäuerlichen Gemeinden. Bei den Einer-Wahlen der Oberamtsbezirke allein fielen ihm in den kleinen Gemeinden 33443 Stimmen = 16,4 % der Gesamtzahl zu, in den mittleren Gemeinden noch 7,2 % und in den großen Gemeinden nur 0,3 %. Bei den Landesproporzwahlen sinken die Beteiligungsziffern gleichfalls um so tiefer, je größer die Gemeinden werden. Genaue Ziffern lassen sich aber hier nicht geben, weil der Bund der Landwirte und die Konservative Partei in eine Parteigruppe sich zusammenschloßen, so daß eine weitere Stimmenausscheidung unmöglich ist.

Auch bei den Reichstagswahlen wiederholt sich dieselbe Erfahrung, daß der größere Prozentsatz der Zentrumswähler aus den ländlichen Gemeinden, der kleinere aus den Städten und Industrieplätzen sich rekrutiert und daß für die Sozialdemokratie das umgekehrte Verhältnis eintritt.

In Städten von über 10000 Einw. entfielen auf die Sozialdemokratie . . . . . 48,3 %
in Ortschaften von 2000—10000 Einw. . . 34,7 %
in ländlichen Gemeinden nur noch . . . . 15,7 %
der in diesen Wohnplätze abgegebenen Stimmen.

Dagegen gestalten sich die Zentrumsstimmen in dieser Reihenfolge der Wohnplätze: 6,2, 17,2 und 32,7 %.

Bei den Landtagswahlen — die Proporzwahl in der Stadt Stuttgart inbegriffen — ist am Tage der Hauptwahlen (dem 5. Dezember 1906) in 48 Bezirken eine definitive Entscheidung gefallen, und in 27 Bezirken (in 24 Oberamtsbezirken und in den Städten Ludwigsburg, Ulm und Heilbronn, vrgl. Tab. I lit. C), mußte ein zweiter Wahlgang anberaumt werden.

Name der Partei	Es erhielten Sitze:							
	Bei den Wahlen der Oberamtsbezirke	der guten Städte	der Stadt Stuttgart	Bei den Landesproporzwahlen (am 9. Jan. 1907)	Bei den Nachwahlen der Oberamtsbezirke	Bei den Nachwahlen der guten Städte	zusammen	in % der Gesamtzahl der Abgeordnetensitze
	(am 5. Dez. 1906)				(am 17. u. 18. Dez. 1906)			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1. Zentrum	18	1	—	4	2	—	25	27,2
2. Volkspartei . . .	5	2	1	4	9	3	24	26,1
3. Sozialdemokratie .	2	—	3	4	6	—	15	16,3
4. Bund der Landwirte u. Konservat. Partei	7 dar. 1 Wilder [1]	—	1	3	4	—	15	16,3
5. Deutsche Partei . .	7 dar. 1 Wilder [1]	—	1	2	3	—	13	14,1
Summe . . .	39	3	6	17	24	3	92	100

51 Landtagsabgeordnete waren schon in der früheren Abgeordnetenkammer als Gesetzgeber tätig, nur 41 sind neu hereingekommen. 7 Abgeordnete haben ein Doppelmandat, indem sie zugleich auch Mitglieder des Reichstags sind.

Die Parteistellung der Abgeordneten, ihr Name, Beruf und Wohnort, sowie die auf sie entfallene Stimmenzahl, ebenso die frühere Parteivertretung jedes Wahlbezirks erhellt aus Tab. VII, für die 17 Reichstagsabgeordneten aus Tab. VIII.

Von den 69 Abgeordneten der Bezirke und guten Städte ist die Mehrzahl in ihrem Wahlbezirk ansäßig; ihrer sind es 42 = 60,9 %. Unter den 17 Proporzabgeordneten haben 11 = 65 % ihren Wohnsitz in Stuttgart-Cannstatt, 4 in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, 1 in Biberach und 1 in der kleinen bäuerlichen Gemeinde Bernloch, Oberamts Münsingen.

Nach ihrem Hauptberufe gehören von den Gewählten:
10 zur Landwirtschaft,
9 zum Gewerbe (5 sind „Gastwirte"),
8 zur Industrie,
5 zum Handel,
58 zu den sog. Freien Berufsarten (darunter fallen: 14 Ortsvorsteher, 11 Rechtsanwälte, 10 Redakteure, 9 Staatsbeamte, 4 Partei- und Gewerkschaftsbeamte, 4 sonstige Kommunalbeamte, 2 Volksschullehrer, 2 Geistliche, 1 Schriftsteller und 1 Arzt).
2 sind Privatiers.

In den Parteien waren diese Berufe, wie folgt, vertreten:

[1]) Dem Bund der Landwirte ꝛc. hat sich der in Schorndorf als „Wild" gewählte Abgeordnete Beißwanger, der Deutschen Partei der in Eßlingen gleichfalls als „Wild" gewählte Abgeordnete Dr. Mülberger je als Gast angeschlossen.

Berufsstand der Abgeordneten	Deutsche Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrumspartei	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Landwirtschaft	2	6	—	1	1	10
Gewerbe	—	—	4	3	2	9
Industrie	2	1	—	4	1	8
Handel	—	—	3	2	—	5
Freie Berufsarten	8	8	8	14	20	58
Privatiers	1	—	—	—	1	2
	13	**15**	**15**	24	**25**	**92**

Die Reichstagswahlen brachten Württemberg folgende Resultate:

Bund der Landwirte und Wirtschaftliche Vereinigung	3 Sitze	(bisher 3)
Deutsche Partei (Nationalliberal)	2 „	(„ 1)
Freisinnige Vereinigung	1 „	(„ —)
Sozialdemokratie	1 „	(„ 4)
Volkspartei	6 „	(„ 5)
Zentrum	4 „	(„ 4)
	zus. 17 Sitze	(bish. 17)

Ihrem Berufe nach (vrgl. Tab. VIII) zählten je 1 zur Landwirtschaft, zum Gewerbe und zur Industrie, 2 zum Handel, 12 zu den freien Berufsarten.

Der neue Landtag wurde am 7. Februar 1907 vom König, der neue Reichstag am 19. Februar 1907 vom Kaiser in feierlicher Weise eröffnet.

Anhang.

			Seite
Tab.	I.	Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten	II 12—21
Tab.	II.	Die Ergebnisse der Proportionalwahlen in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen	„ 22—33
Tab.	III.	Die Ergebnisse der Landtags- und der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen	„ 34—37
Tab.	IV.	Die Abstimmungsergebnisse im ganzen nach den verschiedenen Wahlarten	„ 38—39
Tab.	V.	Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Landtagswahlkreisen	„ 40
Tab.	VI.	„ „ „ „ „ „ Reichstagswahlkreisen	„ 41
Tab.	VII.	Verzeichnis der Landtagsabgeordneten	„ 42—45
Tab.	VIII.	Die Reichstagswahlen von 1907 in den einzelnen Wahlkreisen von Württemberg	„ 46—47

Anhang. Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung						
				überhaupt	in %			Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1. Neckarkreis.	**A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).**													
Backnang	a)	15 012	3 273	2 512	76,7	2 511	1	1 596	—	—	348	540	26	1
	b)	14 879	3 119	2 292	73,5	2 289	3	584	—	—	727	959	17	2
	zus.	**29 891**	**6 392**	**4 804**	**75,2**	**4 800**	**4**	**2 180**	—	—	**1 075**	**1 499**	**43**	**3**
Besigheim	a)	14 407	3 286	2 405	73,2	2 399	6	763	—	—	339	1 297	—	—
	b)	15 437	3 335	2 387	71,6	2 383	4	471	—	—	729	1 171	12	—
	zus.	**29 844**	**6 621**	**4 792**	**72,4**	**4 782**	**10**	**1 234**	—	—	**1 068**	**2 468**	**12**	—
Böblingen	a)	13 530	3 108	1 863	59,9	1 858	5	—	468	—	318	1 038	34	—
	b)	14 335	3 136	2 046	65,2	2 038	8	—	298	—	718	1 019	—	3
	zus.	**27 865**	**6 244**	**3 909**	**62,6**	**3 896**	**13**	—	**766**	—	**1 036**	**2 057**	**34**	**3**
Brackenheim	a)	21 707	5 065	3 705	73,1	3 688	17	—	2 977	—	623	—	85	3
	b)	2 136	513	392	76,4	391	1	—	336	—	51	—	4	—
	zus.	**23 843**	**5 578**	**4 097**	**73,4**	**4 079**	**18**	—	**3 313**	—	**674**	—	**89**	**3**
Cannstatt	a)	10 157	2 202	1 746	79,3	1 741	5	—	649	—	712	207	172	1
	b)	16 140	3 571	2 812	78,7	2 806	6	—	868	—	1480	456	2	—
	zus.	**26 297**	**5 773**	**4 558**	**79,0**	**4 547**	**11**	—	**1 517**	—	**2 192**	**663**	**174**	**1**
Eßlingen	a)	10 749	2 338	2 166	92,6	2 164	2	—	1 206	—	958	—	—	—
	b)	12 273	2 695	2 341	86,9	2 328	13	—	1 389	—	938	—	—	1
	c) Eßlingen	29 172	6 064	5 506	90,8	5 461	45	—	2 869	—	2 586	—	—	6
	zus.	**52 194**	**11 097**	**10 013**	**90,2**	**9 953**	**60**	—	**5 464**	—	**4 482**	—	—	**7**
Heilbronn Amt	a)	13 665	3 124	2 405	77,0	2 399	6	975	—	—	608	482	332	2
	b)	16 924	3 432	2 833	82,5	2 830	3	293	—	—	1 775	566	193	3
	zus.	**30 589**	**6 556**	**5 238**	**79,9**	**5 229**	**9**	**1 268**	—	—	**2 383**	**1 048**	**525**	**5**
Leonberg	a)	22 194	4 803	3 688	76,8	3 682	6	2 184	—	—	777	677	—	44
	b)	11 328	2 544	1 927	75,7	1 923	4	685	—	—	808	429	—	1
	zus.	**33 522**	**7 347**	**5 615**	**76,4**	**5 605**	**10**	**2 869**	—	—	**1 585**	**1 106**	—	**45**
Ludwigsburg Amt	a)	15 879	3 598	2 839	78,9	2 831	8	1 425	—	—	1 200	202	3	1
	b)	11 824	2 437	1 812	74,4	1 808	4	587	—	—	1 045	169	1	6
	c) Zuffenhausen	10 036	1 970	1 614	81,9	1 604	10	42	—	—	951	570	41	—
	zus.	**37 739**	**8 005**	**6 265**	**78,3**	**6 243**	**22**	**2 054**	—	—	**3 196**	**941**	**45**	**7**
Marbach	a)	21 259	4 836	3 709	76,7	3 695	14	2 385	—	—	444	866	—	—
	b)	4 771	1 089	872	80,1	867	5	460	—	—	147	257	—	3
	zus.	**26 030**	**5 925**	**4 581**	**77,3**	**4 562**	**19**	**2 845**	—	—	**591**	**1 123**	—	**3**
Maulbronn	a)	18 423	4 028	3 279	81,4	3 277	2	—	1 141	—	1 059	1 077	—	—
	b)	6 702	1 442	1 214	84,2	1 213	1	—	541	—	422	238	12	—
	zus.	**25 125**	**5 470**	**4 493**	**82,1**	**4 490**	**3**	—	**1 682**	—	**1 481**	**1 315**	**12**	—

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung						
				überhaupt	in %			Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 1. Neckarkreis.	(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).													
Neckarsulm . . .	a)	24 668	5 520	4 821	87,3	4 807	14	1 981	—	—	295	273	2 255	3
	b)	6 447	1 387	1 118	80,6	1 114	4	263	—	—	262	67	522	—
	zus. . .	**31 115**	**6 907**	**5 939**	**86,0**	**5 921**	**18**	**2 244**	—	—	**557**	**340**	**2 777**	**3**
Stuttgart Amt . .	a)	17 717	3 832	2 739	71,5	2 733	6	111	804	—	1 608	210	—	—
	b)	22 949	4 952	3 524	71,2	3 513	11	10	899	—	2 111	492	—	1
	c) Feuerbach . .	11 524	2 351	2 031	86,4	2 024	7	—	493	—	1 493	34	—	4
	zus. . .	**52 190**	**11 135**	**8 294**	**74,5**	**8 270**	**24**	**121**	**2 196**	—	**5 212**	**736**	—	**5**
Vaihingen . . .	a)	18 459	4 264	3 344	78,4	3 340	4	1 341	828	—	515	649	—	7
	b)	3 098	622	478	76,8	476	2	55	28	—	47	346	—	—
	zus. . .	**21 557**	**4 886**	**3 822**	**78,2**	**3 816**	**6**	**1 396**	**856**	—	**562**	**995**	—	**7**
Waiblingen . . .	a)	16 197	3 655	2 842	77,8	2 835	7	—	291	1 594	454	495	1	—
	b)	12 134	2 458	1 874	76,2	1 870	4	—	196	527	597	535	14	1
	zus. . .	**28 331**	**6 113**	**4 716**	**77,1**	**4 705**	**11**	—	**487**	**2 121**	**1 051**	**1 030**	**15**	**1**
Weinsberg . . .	a)	20 374	4 653	3 523	75,7	3 512	11	1 983	—	—	436	1 033	60	—
	b)	3 097	629	488	77,6	479	9	89	—	—	94	293	3	—
	zus. . .	**23 471**	**5 282**	**4 011**	**75,9**	**3 991**	**20**	**2 072**	—	—	**530**	**1 326**	**63**	—
Neckarkreis . .	a)	274 397	61 585	47 586	77,3	47 472	114	14 744	8 364	1 594	10 694	9 046	2 968	62
	b)	174 474	37 361	28 410	76,0	28 328	82	3 497	4 555	527	11 951	6 997	780	21
	c)	50 732	10 385	9 151	88,1	9 089	62	42	3 362	—	5 030	604	41	10
	zus. . .	**499 603**	**109 331**	**85 147**	**77,9**	**84 889**	**258**	**18 283**	**16 281**	**2 121**	**27 675**	**16 647**	**3 789**	**93**
2. Schwarzwaldkreis.														
Balingen	a)	18 955	4 160	3 192	76,7	3 188	4	—	—	64	790	1 848	481	5
	b)	13 116	2 658	1 879	70,7	1 869	10	—	—	23	666	1 160	18	2
	c) Ebingen . . .	10 008	1 891	1 408	74,5	1 404	4	—	—	24	533	817	29	1
	zus. . .	**42 079**	**8 709**	**6 479**	**74,4**	**6 461**	**18**	—	—	**111**	**1 989**	**3 825**	**528**	**8**
Calw	a)	21 505	4 657	3 892	83,6	3 887	5	1 419	742	—	506	1 220	—	—
	b)	5 196	1 011	879	86,9	878	1	21	181	—	127	544	5	—
	zus. . .	**26 701**	**5 668**	**4 771**	**84,2**	**4 765**	**6**	**1 440**	**923**	—	**633**	**1 764**	**5**	—
Freudenstadt . . .	a)	20 382	4 215	3 222	76,4	3 212	10	—	759	—	555	1 892	5	1
	b)	14 572	3 164	2 317	73,2	2 313	4	—	530	—	457	1 290	36	—
	zus. . .	**34 954**	**7 379**	**5 539**	**75,1**	**5 525**	**14**	—	**1 289**	—	**1 012**	**3 182**	**41**	**1**
Herrenberg . . .	a)	21 846	4 715	2 931	62,2	2 924	7	—	2 532	—	255	—	108	29
	b)	2 575	561	292	52,0	291	1	—	222	—	69	—	—	—
	zus. . .	**24 421**	**5 276**	**3 223**	**61,1**	**3 215**	**8**	—	**2 754**	—	**324**	—	**108**	**29**

Anhang. (Noch) Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen: überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen: in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 2. Schwarzwaldkreis.	**(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).**													
Horb	a)	17 942	3 841	2 969	77,3	2 963	6	—	2	—	65	146	2 737	13
	b)	2 491	454	239	52,6	239	—	—	8	—	10	48	168	5
	zus.	**20 433**	**4 295**	**3 208**	**74,7**	**3 202**	**6**	—	**10**	—	**75**	**194**	**2 905**	**18**
Nagold	a)	19 893	4 106	3 022	73,6	3 017	5	—	—	2 202	177	624	—	14
	b)	6 232	1 135	714	62,9	705	9	—	—	462	80	160	—	3
	zus.	**26 125**	**5 241**	**3 736**	**71,3**	**3 722**	**14**	—	—	**2 664**	**257**	**784**	—	**17**
Neuenbürg	a)	19 699	4 115	3 178	77,2	3 176	2	—	542	—	1 389	1 240	—	5
	b)	11 156	2 362	1 864	78,9	1 859	5	—	420	—	868	557	—	14
	zus.	**30 855**	**6 477**	**5 042**	**77,8**	**5 035**	**7**	—	**962**	—	**2 257**	**1 797**	—	**19**
Nürtingen	a)	23 655	5 249	4 149	79,0	4 144	5	1 533	479	—	1 566	562	—	4
	b)	6 754	1 377	1 190	86,4	1 184	6	169	118	—	475	422	—	—
	zus.	**30 409**	**6 626**	**5 339**	**80,6**	**5 328**	**11**	**1 702**	**597**	—	**2 041**	**984**	—	**4**
Oberndorf	a)	18 050	3 707	3 078	83,0	3 075	3	—	135	—	383	1 019	1 536	2
	b)	16 788	3 206	2 697	84,1	2 682	15	—	359	—	734	477	1 111	1
	zus.	**34 838**	**6 913**	**5 775**	**83,5**	**5 757**	**18**	—	**494**	—	**1 117**	**1 496**	**2 647**	**3**
Reutlingen Amt	a)	13 596	2 923	2 315	79,2	2 311	4	—	844	—	568	733	164	2
	b)	16 693	3 344	2 360	70,6	2 353	7	—	538	—	1 175	628	12	—
	zus.	**30 289**	**6 267**	**4 675**	**74,6**	**4 664**	**11**	—	**1 382**	—	**1 743**	**1 361**	**176**	**2**
Rottenburg	a)	17 701	4 013	3 570	89,0	3 566	4	135	—	—	353	884	2 192	2
	b)	11 272	2 320	2 040	87,9	2 032	8	—	—	—	274	795	962	1
	zus.	**28 973**	**6 333**	**5 610**	**88,6**	**5 598**	**12**	**135**	—	—	**627**	**1 679**	**3 154**	**3**
Rottweil	a)	17 953	3 972	3 623	91,2	3 616	7	—	—	—	164	553	2 898	1
	b)	11 018	2 115	1 840	87,0	1 830	10	—	—	—	166	435	1 226	3
	c) Schwenningen	12 987	2 366	2 191	92,6	2 189	2	—	—	—	841	1 224	124	—
	zus.	**41 958**	**8 453**	**7 654**	**90,5**	**7 635**	**19**	—	—	—	**1 171**	**2 212**	**4 248**	**4**
Spaichingen	a)	14 859	3 377	2 966	87,8	2 963	3	—	283	—	29	642	2 009	—
	b)	2 750	622	551	88,6	550	1	—	—	—	2	337	211	—
	zus.	**17 609**	**3 999**	**3 517**	**87,9**	**3 513**	**4**	—	**283**	—	**31**	**979**	**2 220**	—
Sulz	a)	16 619	3 616	2 988	82,6	2 985	3	559	996	—	649	695	86	—
	b)	2 044	462	406	87,9	406	—	3	217	—	119	58	9	—
	zus.	**18 663**	**4 078**	**3 394**	**84,2**	**3 391**	**3**	**562**	**1 213**	—	**768**	**753**	**95**	—
Tübingen Amt	a)	21 284	4 700	3 651	77,7	3 646	5	953	775	—	852	1 066	—	—
	b)	4 130	917	747	81,5	747	—	14	431	—	116	186	—	—
	zus.	**25 414**	**5 617**	**4 398**	**78,3**	**4 393**	**5**	**967**	**1 206**	—	**968**	**1 252**	—	—

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 2. Schwarzwaldkreis.	**(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).**													
Tuttlingen	a)	14 637	3 298	2 608	79,1	2 604	4	—	149	—	462	757	1 236	—
	b)	4 463	970	617	63,6	616	1	—	111	—	285	207	13	—
	c) Tuttlingen	14 627	3 207	2 386	74,4	2 385	1	—	316	—	1 052	879	138	—
	zus.	**33 727**	**7 475**	**5 611**	**75,1**	**5 605**	**6**	**—**	**576**	**—**	**1 799**	**1 843**	**1 387**	**—**
Urach	a)	18 987	4 020	3 295	82,0	3 294	1	—	—	1 611	711	969	—	3
	b)	14 570	3 033	2 398	79,1	2 389	9	—	—	580	825	961	23	—
	zus.	**33 557**	**7 053**	**5 693**	**80,7**	**5 683**	**10**	**—**	**—**	**2 191**	**1 536**	**1 930**	**23**	**3**
Schwarzwaldkreis	a)	317 563	68 684	54 649	79,6	54 571	78	4 599	8 238	3 877	9 474	14 850	13 452	81
	b)	145 820	29 711	23 030	77,5	22 943	87	207	3 135	1 065	6 448	8 265	3 794	29
	c)	37 622	7 464	5 985	80,2	5 978	7	—	316	24	2 426	2 920	291	1
	zus.	**501 005**	**105 859**	**83 664**	**79,0**	**83 492**	**172**	**4 806**	**11 689**	**4 966**	**18 348**	**26 035**	**17 537**	**111**
3. Jagstkreis.														
Aalen	a)	16 226	3 467	2 947	85,0	2 941	6	—	391	—	530	90	1 929	1
	b)	6 558	1 438	1 305	90,7	1 303	2	—	55	—	482	24	742	—
	c) Aalen	10 442	2 302	2 012	87,4	2 011	1	—	211	—	1 009	324	467	—
	zus.	**33 226**	**7 207**	**6 264**	**86,9**	**6 255**	**9**	**—**	**657**	**—**	**2 021**	**438**	**3 138**	**1**
Crailsheim	a)	20 375	4 594	3 096	67,4	3 087	9	1 787	—	—	168	841	291	—
	b)	5 747	1 241	875	70,5	870	5	67	—	—	151	615	36	1
	zus.	**26 122**	**5 835**	**3 971**	**68,1**	**3 957**	**14**	**1 854**	**—**	**—**	**319**	**1 456**	**327**	**1**
Ellwangen Amt	a)	25 546	5 412	3 694	68,3	3 654	40	—	—	—	55	—	3 346	253
	zus.	**25 546**	**5 412**	**3 694**	**68,3**	**3 654**	**40**	**—**	**—**	**—**	**55**	**—**	**3 346**	**253**
Gaildorf	a)	23 468	5 021	3 129	62,3	3 116	13	913	—	—	167	1 906	121	9
	zus.	**23 468**	**5 021**	**3 129**	**62,3**	**3 116**	**13**	**913**	**—**	**—**	**167**	**1 906**	**121**	**9**
Gerabronn	a)	27 803	6 504	4 864	74,8	4 851	13	1 875	—	—	458	2 456	58	4
	zus.	**27 803**	**6 504**	**4 864**	**74,8**	**4 851**	**13**	**1 875**	**—**	**—**	**458**	**2 456**	**58**	**4**
Gmünd	a)	22 016	4 594	3 432	74,7	3 426	6	—	—	—	558	168	2 676	24
	c) Gmünd	20 566	3 700	2 726	73,7	2 721	5	—	—	—	1 048	459	1 211	3
	zus.	**42 582**	**8 294**	**6 158**	**74,2**	**6 147**	**11**	**—**	**—**	**—**	**1 606**	**627**	**3 887**	**27**
Hall	a)	20 040	4 496	2 761	61,4	2 758	3	—	1 839	—	514	254	146	5
	b)	9 400	1 763	1 149	65,2	1 144	5	—	364	—	527	215	38	—
	zus.	**29 440**	**6 259**	**3 910**	**62,5**	**3 902**	**8**	**—**	**2 203**	**—**	**1 041**	**469**	**184**	**5**
Heidenheim	a)	16 856	3 840	2 937	76,5	2 927	10	1 136	438	—	764	421	167	1
	b)	13 777	2 891	2 272	78,6	2 268	4	513	258	—	1 112	372	13	—
	c) Heidenheim	12 173	2 426	2 030	83,7	2 025	5	25	274	—	1 107	506	108	5
	zus.	**42 806**	**9 157**	**7 239**	**79,1**	**7 220**	**19**	**1 674**	**970**	**—**	**2 983**	**1 299**	**288**	**6**

Anhang. (Noch) Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 3. Jagstkreis.	(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).													
Künzelsau	a)	24 110	5 646	4 796	84,9	4 784	12	1 457	1 040	—	163	—	2 123	1
	b)	2 945	575	538	93,6	537	1	18	483	—	24	—	10	2
	zus.	**27 055**	**6 221**	**5 334**	**85,7**	**5 321**	**13**	**1 475**	**1 523**	—	**187**	—	**2 133**	**3**
Mergentheim	a)	23 139	5 515	4 392	79,6	4 385	7	314	2 596	—	240	—	1 232	3
	b)	4 535	726	549	75,6	544	5	1	296	—	54	—	193	—
	zus.	**27 674**	**6 241**	**4 941**	**79,2**	**4 929**	**12**	**315**	**2 892**	—	**294**	—	**1 425**	**3**
Neresheim	a)	20 330	4 355	3 304	75,9	3 293	11	—	—	—	32	14	3 231	16
	zus.	**20 330**	**4 355**	**3 304**	**75,9**	**3 293**	**11**	—	—	—	**32**	**14**	**3 231**	**16**
Öhringen	a)	24 436	5 692	4 581	80,5	4 571	10	—	—	2 685	148	1 721	16	1
	b)	3 603	760	563	74,1	560	3	—	—	125	53	381	1	—
	zus.	**28 039**	**6 452**	**5 144**	**79,7**	**5 131**	**13**	—	—	**2 810**	**201**	**2 102**	**17**	**1**
Schorndorf	a)	20 714	4 721	3 497	74,1	3 491	6	2 041	148	—	771	529	—	2
	b)	6 335	1 252	1 018	81,3	1 013	5	437	107	—	236	227	—	6
	zus.	**27 049**	**5 973**	**4 515**	**75,6**	**4 504**	**11**	**2 478**	**255**	—	**1 007**	**756**	—	**8**
Welzheim	a)	11 325	2 498	1 629	65,2	1 622	7	—	993	—	270	186	170	3
	b)	9 883	2 163	1 531	70,8	1 529	2	—	816	—	471	238	—	4
	zus.	**21 208**	**4 661**	**3 160**	**67,8**	**3 151**	**9**	—	**1 809**	—	**741**	**424**	**170**	**7**
Jagstkreis	a)	296 384	66 355	49 059	73,9	48 906	153	9 523	7 445	2 685	4 838	8 586	15 506	323
	b)	62 783	12 809	9 800	76,5	9 768	32	1 036	2 379	125	3 110	2 072	1 033	13
	c)	43 181	8 428	6 768	80,3	6 757	11	25	485	—	3 164	1 289	1 786	8
	zus.	**402 348**	**87 592**	**65 627**	**74,9**	**65 431**	**196**	**10 584**	**10 309**	**2 810**	**11 112**	**11 947**	**18 325**	**344**
4. Donaukreis.														
Biberach	a)	25 118	5 402	4 387	81,2	4 381	6	—	35	—	38	139	4 160	9
	b)	11 586	2 352	1 475	62,7	1 471	4	—	120	—	154	429	766	2
	zus.	**36 704**	**7 754**	**5 862**	**75,6**	**5 852**	**10**	—	**155**	—	**192**	**568**	**4 926**	**11**
Blaubeuren	a)	17 979	3 843	3 308	86,1	3 301	7	—	1 866	—	119	158	1 151	7
	b)	3 257	650	534	82,2	534	—	—	275	—	56	169	33	1
	zus.	**21 236**	**4 493**	**3 842**	**85,5**	**3 835**	**7**	—	**2 141**	—	**175**	**327**	**1 184**	**8**
Ehingen	a)	22 971	4 794	3 780	78,8	3 770	10	—	—	—	69	82	3 598	21
	b)	4 817	955	702	73,5	698	4	—	—	—	62	32	595	9
	zus.	**27 788**	**5 749**	**4 482**	**77,9**	**4 468**	**14**	—	—	—	**131**	**114**	**4 193**	**30**
Geislingen	a)	20 595	4 584	3 641	79,4	3 631	10	—	1 368	—	499	200	1 560	4
	b)	17 249	3 639	2 994	82,3	2 985	9	—	852	—	1 140	607	385	1
	zus.	**37 844**	**8 223**	**6 635**	**80,7**	**6 616**	**19**	—	**2 220**	—	**1 639**	**807**	**1 945**	**5**

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 4. Donaukreis.	**(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).**													
Göppingen	a)	23 279	5 078	4 226	83,2	4 215	11	924	—	—	1 809	1 248	231	3
	b)	13 595	2 788	2 258	81,0	2 256	2	83	—	—	1 185	652	335	1
	c) Göppingen	20 813	4 067	3 419	84,1	3 413	6	11	—	—	1 839	1 379	184	—
	zus.	**57 687**	**11 933**	**9 903**	**83,0**	**9 884**	**19**	**1 018**	**—**	**—**	**4 833**	**3 279**	**750**	**4**
Kirchheim	a)	16 486	3 794	2 819	74,3	2 813	6	1 018	154	—	680	960	—	1
	b)	14 072	3 034	2 254	74,3	2 243	11	268	193	—	666	1 090	25	1
	zus.	**30 558**	**6 828**	**5 073**	**74,3**	**5 056**	**17**	**1 286**	**347**	**—**	**1 346**	**2 050**	**25**	**2**
Laupheim	a)	21 947	4 500	3 489	77,5	3 478	11	—	47	—	20	—	3 406	5
	b)	5 163	1 115	859	77,0	852	7	—	20	—	72	—	759	1
	zus.	**27 110**	**5 615**	**4 348**	**77,4**	**4 330**	**18**	**—**	**67**	**—**	**92**	**—**	**4 165**	**6**
Leutkirch	a)	20 528	4 187	2 723	65,0	2 713	10	—	—	—	8	66	2 624	15
	b)	5 718	1 160	614	52,9	613	1	—	—	—	25	63	513	12
	zus.	**26 246**	**5 347**	**3 337**	**62,4**	**3 326**	**11**	**—**	**—**	**—**	**33**	**129**	**3 137**	**27**
Münsingen	a)	19 512	4 265	3 856	90,4	3 846	10	876	—	—	22	1 504	1 442	2
	b)	5 049	1 106	925	83,6	924	1	161	—	—	31	722	10	—
	zus.	**24 561**	**5 371**	**4 781**	**89,0**	**4 770**	**11**	**1 037**	**—**	**—**	**53**	**2 226**	**1 452**	**2**
Ravensburg	a)	21 232	4 743	3 148	66,4	3 144	4	—	72	—	32	59	2 980	1
	b)	9 502	1 257	699	55,6	698	1	—	42	—	61	30	564	1
	c) Ravensburg	14 619	2 986	1 714	57,4	1 709	5	—	253	—	194	150	1 108	4
	zus.	**45 353**	**8 986**	**5 561**	**61,9**	**5 551**	**10**	**—**	**367**	**—**	**287**	**239**	**4 652**	**6**
Riedlingen	a)	21 252	4 796	3 996	83,3	3 976	20	—	1	—	18	79	3 866	12
	b)	4 788	974	589	60,5	582	7	—	13	—	28	32	502	7
	zus.	**26 040**	**5 770**	**4 585**	**79,5**	**4 558**	**27**	**—**	**14**	**—**	**46**	**111**	**4 368**	**19**
Saulgau	a)	19 174	4 094	3 196	78,1	3 185	11	—	4	—	29	210	2 938	4
	b)	9 852	2 063	1 240	60,1	1 238	2	—	14	—	39	281	903	1
	zus.	**29 026**	**6 157**	**4 436**	**72,0**	**4 423**	**13**	**—**	**18**	**—**	**68**	**491**	**3 841**	**5**
Tettnang	a)	19 537	4 253	2 797	65,8	2 787	10	—	91	—	31	13	2 634	18
	b)	8 071	1 748	1 152	65,9	1 145	7	—	156	—	87	32	864	6
	zus.	**27 608**	**6 001**	**3 949**	**65,8**	**3 932**	**17**	**—**	**247**	**—**	**118**	**45**	**3 498**	**24**
Ulm Amt	a)	15 916	3 272	2 475	75,6	2 468	7	1 759	—	—	32	177	495	5
	b)	3 642	800	562	70,3	558	4	484	—	—	9	61	—	4
	zus.	**19 558**	**4 072**	**3 037**	**74,6**	**3 026**	**11**	**2 243**	**—**	**—**	**41**	**238**	**495**	**9**
Waldsee	a)	17 587	3 884	2 715	69,9	2 704	11	—	38	—	4	16	2 640	6
	b)	10 860	2 311	1 599	69,2	1 593	6	—	101	—	67	60	1 360	5
	zus.	**28 447**	**6 195**	**4 314**	**69,6**	**4 297**	**17**	**—**	**139**	**—**	**71**	**76**	**4 000**	**11**

Anhang. (Noch) Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 4. Donaukreis.	**(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (vom 5. Dezember 1906).**													
Wangen	a)	17 119	3 508	2 440	69,6	2 437	3	—	2	—	4	3	2 425	3
	b)	7 275	1 400	524	37,4	521	3	—	10	—	12	5	494	—
	zus.	**24 394**	**4 908**	**2 964**	**60,4**	**2 958**	**6**	—	**12**	—	**16**	**8**	**2 919**	**3**
Donaukreis	a)	320 232	68 997	52 996	76,8	52 849	147	4 577	3 678	—	3 414	4 914	36 150	116
	b)	134 496	27 352	18 980	69,4	18 911	69	996	1 796	—	3 694	4 265	8 108	52
	c)	35 432	7 053	5 133	72,8	5 122	11	11	253	—	2 033	1 529	1 292	4
	zus.	**490 160**	**103 402**	**77 109**	**74,6**	**76 882**	**227**	**5 584**	**5 727**	—	**9 141**	**10 708**	**45 550**	**172**
Württemberg	a)	1 208 576	265 621	204 290	76,9	203 798	492	33 443	27 725	8 156	28 420	37 396	68 076	582
(ohne Stuttgart Stadt | b)	517 573	107 233	80 220	74,8	79 950	270	5 736	11 865	1 717	25 203	21 599	13 715	115
u. d. 6 „guten Städte").	c)	166 967	33 330	27 037	81,1	26 946	91	78	4 416	24	12 653	6 342	3 410	23
	zus.	**1 893 116**	**406 184**	**311 547**	**76,7**	**310 694**	**853**	**39 257**	**44 006**	**9 897**	**66 276**	**65 337**	**85 201**	**720**
	B. Wahlen der 6 guten Städte (am 5. Dezember 1906).													
Tübingen		16 809	2 912	2 405	82,6	2 392	13	—	726	—	120	1 459	87	—
Ludwigsburg		22 585	3 283	2 534	77,2	2 527	7	—	815	—	659	959	92	2
Ellwangen		4 711	994	766	77,1	751	15	—	77	—	16	—	644	14
Ulm		51 820	9 126	5 608	61,5	5 597	11	—	1 261	—	1 458	1 885	988	5
Heilbronn		40 004	7 740	6 534	84,4	6 515	19	—	920	—	2 577	2 681	335	2
Reutlingen		23 848	4 587	3 166	69,0	3 156	10	—	353	—	1 030	1 677	87	9
	zus.	**159 777**	**28 642**	**21 013**	**73,4**	**20 938**	**75**	—	**4 152**	—	**5 860**	**8 661**	**2 233**	**32**
	C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).													
	1. Der Oberamtsbezirke.													
α) Neckarkreis.														
Backnang	a)	15 012	3 273	2 790	85,3	2 788	2	1 805	—	—	3	978	—	2
	b)	14 879	3 119	2 708	86,8	2 704	4	773	—	—	1	1 929	—	1
	zus.	**29 891**	**6 392**	**5 498**	**86,0**	**5 492**	**6**	**2 578**	—	—	**4**	**2 907**	—	**3**
Cannstatt	a)	10 157	2 202	1 829	83,1	1 828	1	—	1 021	—	807	—	—	—
	b)	16 140	3 571	2 916	81,7	2 911	5	—	1 271	—	1 639	—	—	1
	zus.	**26 297**	**5 773**	**4 745**	**82,2**	**4 739**	**6**	—	**2 292**	—	**2 446**	—	—	**1**
Heilbronn Amt	a)	13 665	3 124	2 511	80,4	2 499	12	1 661	—	—	832	5	—	1
	b)	16 924	3 432	2 776	80,9	2 764	12	610	—	—	2 150	1	—	3
	zus.	**30 589**	**6 556**	**5 287**	**80,7**	**5 263**	**24**	**2 271**	—	—	**2 982**	**6**	—	**4**
Maulbronn	a)	18 423	4 028	3 433	85,2	3 417	16	—	1 790	—	1 624	—	—	3
	b)	6 702	1 442	1 292	89,6	1 287	5	—	724	—	561	—	—	2
	zus.	**25 125**	**5 470**	**4 725**	**86,4**	**4 704**	**21**	—	**2 514**	—	**2 185**	—	—	**5**

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).													
(Noch) α) Neckarkreis.	(Noch) 1. Der Oberamtsbezirke.													
Neckarsulm	a)	24 668	5 520	5 190	94,0	5 173	17	2 748	—	—	1	4	2 418	2
	b)	6 447	1 387	1 226	88,4	1 225	1	592	—	—	1	1	631	—
	zus.	**31 115**	**6 907**	**6 416**	**92,9**	**6 398**	**18**	**3 340**	—	—	**2**	**5**	**3 049**	**2**
Vaihingen	a)	18 459	4 264	3 547	83,2	3 539	8	1 971	—	—	—	1 565	—	3
	b)	3 098	622	579	93,1	575	4	78	—	—	—	497	—	—
	zus.	**21 557**	**4 886**	**4 126**	**84,4**	**4 114**	**12**	**2 049**	—	—	—	**2 062**	—	**3**
Waiblingen	a)	16 197	3 655	3 172	86,8	3 165	7	—	—	1 885	—	1 279	—	1
	b)	12 134	2 458	2 174	88,4	2 166	8	—	—	719	—	1 446	—	1
	zus.	**28 331**	**6 113**	**5 346**	**87,5**	**5 331**	**15**	—	—	**2 604**	—	**2 725**	—	**2**
Neckarkreis	a)	116 581	26 066	22 472	86,2	22 409	63	8 185	2 811	1 885	3 267	3 831	2 418	12
	b)	76 324	16 031	13 671	85,3	13 632	39	2 053	1 995	719	4 352	3 874	631	8
	zus.	**192 905**	**42 097**	**36 143**	**85,9**	**36 041**	**102**	**10 238**	**4 806**	**2 604**	**7 619**	**7 705**	**3 049**	**20**
β) Schwarzwaldkreis.														
Calw	a)	21 505	4 657	4 037	86,7	4 031	6	—	2 200	—	—	1 830	—	1
	a)	5 196	1 011	935	92,5	933	2	—	229	—	—	703	—	1
	zus.	**26 701**	**5 668**	**4 972**	**87,7**	**4 964**	**8**	—	**2 429**	—	—	**2 533**	—	**2**
Freudenstadt	a)	20 382	4 215	2 462	58,4	2 459	3	—	1 079	—	—	1 369	—	11
	b)	14 572	3 164	2 098	66,3	2 096	2	—	560	—	—	1 528	—	8
	zus.	**34 954**	**7 379**	**4 560**	**61,8**	**4 555**	**5**	—	**1 639**	—	—	**2 897**	—	**19**
Neuenbürg	a)	19 699	4 115	3 395	82,5	3 389	6	—	345	—	1 588	1 455	—	1
	b)	11 156	2 362	1 940	82,1	1 935	5	—	234	—	932	769	—	—
	zus.	**30 855**	**6 477**	**5 335**	**82,4**	**5 324**	**11**	—	**579**	—	**2 520**	**2 224**	—	**1**
Nürtingen	a)	23 655	5 249	4 350	82,9	4 330	20	2 238	—	—	2 084	—	—	8
	b)	6 754	1 377	1 186	86,1	1 165	21	497	—	—	666	—	—	2
	zus.	**30 409**	**6 626**	**5 536**	**83,5**	**5 495**	**41**	**2 735**	—	—	**2 750**	—	—	**10**
Oberndorf	a)	18 050	3 707	3 443	92,9	3 437	6	—	17	—	—	1 656	1 764	—
	b)	16 788	3 206	2 836	88,5	2 831	5	—	145	—	—	1 393	1 293	—
	zus.	**34 838**	**6 913**	**6 279**	**90,8**	**6 268**	**11**	—	**162**	—	—	**3 049**	**3 057**	—
Reutlingen Amt	a)	13 596	2 923	2 583	88,4	2 580	3	—	1 284	—	634	661	—	1
	b)	16 693	3 344	2 699	80,7	2 690	9	—	717	—	1 401	572	—	—
	zus.	**30 289**	**6 267**	**5 282**	**84,3**	**5 270**	**12**	—	**2 001**	—	**2 035**	**1 233**	—	**1**
Sulz	a)	16 619	3 616	3 193	88,3	3 189	4	—	1 645	—	—	1 543	—	1
	b)	2 044	462	414	89,6	413	1	—	255	—	—	157	—	1
	zus.	**18 663**	**4 078**	**3 607**	**88,4**	**3 602**	**5**	—	**1 900**	—	—	**1 700**	—	**2**

Anhang. (Noch) Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung						
			überhaupt	in %			Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) β) Schwarzwaldkreis.	**(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).** (Noch) 1. Der Oberamtsbezirke.													
Tübingen Amt . .	a)	21 284	4 700	3 717	79,1	3 712	5	—	1 735	—	—	1 974	—	3
	b)	4 130	917	838	91,4	837	1	—	470	—.	—	367	—	—
	zus. . .	**25 414**	**5 617**	**4 555**	**81,1**	**4 549**	**6**	—	**2 205**	—	—	**2 341**	—	**3**
Tuttlingen . . .	a)	14 637	3 298	1 925	58,4	1 912	13	—	90	—	662	1 039	120	1
	b)	4 463	970	736	75,9	736	—	—	9	—	335	391	1	—
	c) Tuttlingen . .	14 627	3 207	2 820	87,9	2 813	7	—	84	—	1 435	1 293	1	—
	zus. . .	**33 727**	**7 475**	**5 481**	**73,3**	**5 461**	**20**	—	**183**	—	**2 432**	**2 723**	**122**	**1**
Urach	a)	18 987	4 020	3 380	84,1	3 374	6	—	—	1 732	—	1 635	—	7
	b)	14 570	3 033	2 332	76,9	2 331	1	—	—	576	—	1 751	—	4
	zus. . .	**33 557**	**7 053**	**5 712**	**81,0**	**5 705**	**7**	—	—	**2 308**	—	**3 386**	—	**11**
Schwarzwaldkreis	a)	188 414	40 500	32 485	80,2	32 413	72	2 238	8 395	1 732	4 968	13 162	1 884	34
	b)	96 366	19 846	16 014	80,7	15 967	47	497	2 619	576	3 334	7 631	1 294	16
	c)	14 627	3 207	2 820	87,9	2 813	7	—	84	—	1 435	1 293	1	—
	zus. . .	**299 407**	**63 553**	**51 319**	**80,7**	**51 193**	**126**	**2 735**	**11 098**	**2 308**	**9 737**	**22 086**	**3 179**	**50**
γ) Jagstkreis.														
Crailsheim . . .	a)	20 375	4 594	3 727	81,1	3 718	9	2 377	—	—	—	1 340	—	1
	b)	5 747	1 241	1 100	88,6	1 096	4	139	—	—	—	956	—	1
	zus. . .	**26 122**	**5 835**	**4 827**	**82,7**	**4 814**	**13**	**2 516**	—	—	—	**2 296**	—	**2**
Heidenheim . . .	a)	16 856	3 840	3 185	82,9	3 177	8	2 228	1	—	947	1	—	—
	b)	13 777	2 891	2 331	80,6	2 327	4	975	—	—	1 350	1	—	1
	c) Heidenheim . .	12 173	2 426	2 014	83,0	2 002	12	592	—	—	1 410	—	—	—
	zus. . .	**42 806**	**9 157**	**7 530**	**82,2**	**7 506**	**24**	**3 795**	**1**	—	**3 707**	**2**	—	**1**
Künzelsau . . .	a)	24 110	5 646	5 067	89,7	5 056	11	—	2 615	—	—	—	2 432	9
	b)	2 945	575	549	95,5	547	2	—	526	—	—	—	19	2
	zus. . .	**27 055**	**6 221**	**5 616**	**90,3**	**5 603**	**13**	—	**3 141**	—	—	—	**2 451**	**11**
Jagstkreis . .	a)	61 341	14 080	11 979	85,1	11 951	28	4 605	2 616	—	947	1 341	2 432	10
	b)	22 469	4 707	3 980	84,6	3 970	10	1 114	526	—	1 350	957	19	4
	c)	12 173	2 426	2 014	83,0	2 002	12	592	—	—	1 410	—	—	—
	zus. . .	**95 983**	**21 213**	**17 973**	**84,7**	**17 923**	**50**	**6 311**	**3 142**	—	**3 707**	**2 298**	**2 451**	**14**
δ) Donaukreis.														
Geislingen . . .	a)	20 595	4 584	4 044	88,2	4 040	4	—	1 437	—	—	631	1 967	5
	b)	17 249	3 639	3 154	86,7	3 145	9	—	910	—	—	1 695	539	1
	zus. . .	**37 844**	**8 223**	**7 198**	**87,5**	**7 185**	**13**	—	**2 347**	—	—	**2 326**	**2 506**	**6**

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).													
(Noch) d) Donaukreis.	(Noch) 1. Der Oberamtsbezirke.													
Göppingen . . .	a)	23 279	5 078	4 592	90,4	4 581	11	4	—	—	1 976	2 599	1	1
	b)	13 595	2 788	2 462	88,3	2 450	12	—	—	—	1 368	1 080	2	—
	c) Göppingen . .	20 813	4 067	3 793	93,3	3 786	7	—	—	—	2 098	1 685	2	1
	zus. . .	**57 687**	**11 933**	**10 847**	**90,9**	**10 817**	**30**	**4**	—	—	**5 442**	**5 364**	**5**	**2**
Kirchheim	a)	16 486	3 794	2 494	65,7	2 485	9	923	—	—	—	1 556	—	6
	b)	14 072	3 034	1 997	65,8	1 972	25	245	—	—	—	1 723	—	4
	zus. . .	**30 558**	**6 828**	**4 491**	**65,8**	**4 457**	**34**	**1 168**	—	—	—	**3 279**	—	**10**
Münsingen . . .	a)	19 512	4 265	3 921	91,9	3 911	10	2 427	—	—	—	1 481	—	3
	b)	5 049	1 106	1 010	91,3	1 010	—	216	—	—	—	794	—	—
	zus. . .	**24 561**	**5 371**	**4 931**	**91,8**	**4 921**	**10**	**2 643**	—	—	—	**2 275**	—	**3**
Donaukreis . .	a)	79 872	17 721	15 051	84,9	15 017	34	3 354	1 437	—	1 976	6 267	1 968	15
	b)	49 965	10 567	8 623	81,6	8 577	46	461	910	—	1 368	5 292	541	5
	c)	20 813	4 067	3 793	93,2	3 786	7	—	—	—	2 098	1 685	2	1
	zus. . .	**150 650**	**32 355**	**27 467**	**84,9**	**27 380**	**87**	**3 815**	**2 347**	—	**5 442**	**13 244**	**2 511**	**21**
Württemberg . .	a)	446 208	98 367	81 987	83,4	81 790	197	18 382	15 259	3 617	11 158	24 601	8 702	71
	b)	245 124	51 151	42 288	82,7	42 146	142	4 125	6 050	1 295	10 404	17 754	2 485	33
	c)	47 613	9 700	8 627	88,9	8 601	26	592	84	—	4 943	2 978	3	1
	zus. . .	**738 945**	**159 218**	**132 902**	**83,5**	**132 537**	**365**	**23 099**	**21 393**	**4 912**	**26 505**	**45 333**	**11 190**	**105**
	2. Der guten Städte „Ludwigsburg, Ulm und Heilbronn".													
Ludwigsburg . . .	. . . . .	22 585	3 283	2 491	75,9	2 485	6	—	941	—	—	1 541	—	3
Ulm	. . . . .	51 820	9 126	5 618	61,6	5 589	29	—	2 228	—	—	3 359	—	2
Heilbronn	. . . . .	40 004	7 740	6 522	84,3	6 481	41	—	—	—	3 138	3 342	—	1
	zus. . .	**114 409**	**20 149**	**14 631**	**72,6**	**14 555**	**76**	—	**3 169**	—	**3 138**	**8 242**	—	**6**

Anhang. Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: ungültig
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
A. Wahlergebnisse der Stadt Stuttgart:						
Stadtbezirk Stuttgart	überhaupt (c)	249286	50973	50973×6=305838	40878	129
B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises						
Backnang	überhaupt	29891	6392	57519	4437	5
	a)	15012	3273	29448	2313	4
	b)	14879	3119	28071	2124	1
Besigheim	überhaupt	29844	6621	59589	4887	2
	a)	14407	3286	29574	2366	—
	b)	15437	3335	30015	2521	2
Böblingen	überhaupt	27865	6244	56196	4107	9
	a)	13530	3108	27972	2150	7
	b)	14335	3136	28224	1957	2
Brackenheim . . .	überhaupt	23843	5578	50202	4582	9
	a)	21707	5065	45585	4163	9
	b)	2136	513	4617	419	—
Cannstatt	überhaupt	26297	5773	51957	4567	9
	a)	10157	2202	19818	1766	3
	b)	16140	3571	32139	2801	6
Eßlingen	überhaupt	52194	11097	99873	9381	20
	a)	10749	2338	21042	1980	5
	b)	12273	2695	24255	2191	3
	c) (Stadt Eßlingen)	29172	6064	54576	5210	12
Heilbronn	überhaupt	70593	14296	128664	11587	13
	a)	13665	3124	28116	2489	4
	b)	16924	3432	30888	2787	1
	c) (Stadt Heilbronn)	40004	7740	69660	6311	8
Leonberg	überhaupt	33522	7347	66123	5576	4
	a)	22194	4803	43227	3627	4
	b)	11328	2544	22896	1949	—
Ludwigsburg . . .	überhaupt	60324	11288	101592	8791	8
	a)	15879	3598	32382	2844	3
	b)	11824	2437	21933	1982	3
	c) (Ludwigsburg und Zuffenhausen) .	32621	5253	47277	3965	2
	(die Stadt Ludwigsbnrg allein) .	(22585	3283	29547	2450	3
Marbach	überhaupt	26030	5925	53325	4686	7
	a)	21259	4836	43524	3830	7
	b)	4771	1089	9801	856	—

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
Wahltag 5. Dezember 1906.									
41 007	80,4	243 610	[1])	59 315	16 527	117 136	36 081	14 551	Stuttgart-Stadt.
(Neckar- und Jagstkreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
4 442	69,5	39 856	7	2 185	15 308	8 440	13 347	576	Backnang.
2 317	70,8	20 765	7	516	11 959	2 185	5 826	279	
2 125	68,1	19 091	—	1 669	3 349	6 255	7 521	297	
4 889	73,8	43 913	9	1 638	11 389	9 288	21 325	273	Besigheim.
2 366	72,0	21 248	2	348	6 811	2 613	11 458	18	
2 523	75,7	22 665	7	1 290	4 578	6 675	9 867	255	
4 116	65,9	36 901	12	2 810	7 966	10 194	15 075	856	Böblingen.
2 157	69,4	19 306	3	759	6 342	3 023	8 479	703	
1 959	62,5	17 595	9	2 051	1 624	7 171	6 596	153	
4 591	82,3	41 171	4	2 235	17 860	5 519	12 455	3 102	Brackenheim.
4 172	82,4	37 401	4	2 104	15 753	4 826	11 724	2 994	
419	81,7	3 770	—	131	2 107	693	731	108	
4 576	79,3	41 063	5	11 669	3 073	17 773	6 172	2 376	Cannstatt.
1 769	80,3	15 881	—	5 192	909	5 769	1 810	2 201	
2 807	78,6	25 182	5	6 477	2 164	12 004	4 362	175	
9 401	84,7	84 212	33	18 611	4 946	42 489	11 584	6 582	Eßlingen.
1 985	84,9	17 752	3	3 214	1 466	8 759	1 910	2 403	
2 194	81,4	19 641	30	4 130	2 404	8 547	1 879	2 681	
5 222	86,1	46 819	—	11 267	1 076	25 183	7 795	1 498	
11 600	81,1	104 049	28	6 920	12 813	44 063	29 854	10 399	Heilbronn.
2 493	79,8	22 360	—	568	7 986	5 516	4 061	4 229	
2 788	81,2	25 030	—	669	2 171	14 638	5 336	2 216	
6 319	81,6	56 659	28	5 683	2 656	23 909	20 457	3 954	
5 580	75,9	50 008	17	1 657	22 336	13 525	10 967	1 523	Leonberg.
3 631	75,6	32 508	12	768	16 862	6 242	7 233	1 403	
1 949	76,6	17 500	5	889	5 474	7 283	3 734	120	
8 799	78,0	78 993	12	10 677	14 682	30 538	21 124	1 972	Ludwigsburg.
2 847	79,1	25 566	2	2 839	9 836	9 028	3 761	102	
1 985	81,5	17 776	9	1 873	4 041	8 022	3 726	114	
3 967	75,5	35 651	1	5 965	805	13 488	13 637	1 756	
2 453	74,7	22 039	1	5 333	565	5 709	9 087	1 345)	
4 693	79,2	42 148	4	2 448	22 997	5 481	11 101	121	Marbach.
3 837	79,3	34 444	4	1 468	19 607	4 251	9 090	28	
856	78,6	7 704	—	980	3 390	1 230	2 011	93	

[1]) Eine Zahl war in dem Protokoll der Oberamtswahlkommission für den Stadtbezirk Stuttgart nicht angegeben.

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: ungültig
1.	2.	3.	4.	6.	7.
		(Noch) B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises			
Maulbronn	überhaupt	25 125	5 470	49 230	4 153	7
	a)	18 423	4 028	36 252	3 069	7
	b)	6 702	1 442	12 978	1 084	—
Neckarsulm	überhaupt	31 115	6 907	62 163	5 959	8
	a)	24 668	5 520	49 680	4 787	7
	b)	6 447	1 387	12 483	1 172	1
Stuttgart-Stadt	c) überhaupt	249 286	50 972	458 748	38 094	98
Stuttgart-Amt	überhaupt	52 190	11 135	100 215	8 378	11
	a)	17 717	3 832	34 488	2 844	6
	b)	22 949	4 952	44 568	3 584	2
	c) (Feuerbach)	11 524	2 351	21 159	1 950	3
Vaihingen	überhaupt	21 557	4 886	43 974	3 750	3
	a)	18 459	4 264	38 376	3 284	2
	b)	3 098	622	5 598	466	1
Waiblingen	überhaupt	28 331	6 113	55 017	4 554	2
	a)	16 197	3 655	32 895	2 757	1
	b)	12 134	2 458	22 122	1 797	1
Weinsberg	überhaupt	23 471	5 282	47 538	3 797	3
	a)	20 374	4 653	41 877	3 324	3
	b)	3 097	629	5 661	473	—
Neckarkreis	überhaupt	**811 478**	**171 326**	**1 541 925**	**131 286**	**218**
	a)	**274 397**	**61 585**	**554 256**	**47 593**	**72**
	b)	**174 474**	**37 361**	**336 249**	**28 163**	**23**
	c)	**362 607**	**72 380**	**651 420**	**55 530**	**123**
Aalen	überhaupt	33 226	7 207	64 863	6 189	6
	a)	16 226	3 467	31 203	3 044	2
	b)	6 558	1 438	12 942	1 269	3
	c) (Aalen)	10 442	2 302	20 718	1 876	1
Crailsheim	überhaupt	26 122	5 835	52 515	4 292	10
	a)	20 375	4 594	41 346	3 327	7
	b)	5 747	1 241	11 169	965	3
Ellwangen	überhaupt	30 257	6 406	57 654	5 695	12
	a)	25 546	5 412	48 708	4 844	8
	b) (Stadt Ellwangen)	4 711	994	8 946	851	4
Gaildorf	überhaupt	23 468	5 021	45 189	3 333	9
	a)	23 468	5 021	45 189	3 333	9
Gerabronn	überhaupt	27 803	6 504	58 536	4 832	6
	a)	27 803	6 504	58 536	4 732	6
Gmünd	überhaupt	42 582	8 294	74 646	6 619	8
	a)	22 016	4 594	41 346	3 796	1
	c) (Gmünd)	20 566	3 700	33 300	2 823	7

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Neckar- und Jagstkreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
4 160	76,1	37 349	5	3 809	8 551	11 373	13 424	192	Maulbronn.
3 076	76,4	27 605	1	2 858	6 920	8 201	9 599	27	
1 084	75,2	9 744	4	951	1 631	3 172	3 825	165	
5 967	86,4	53 560	12	1 828	12 474	3 502	10 387	25 369	Neckarsulm.
4 794	86,8	43 014	12	1 438	11 782	1 490	7 891	20 413	
1 173	84,6	10 546	—	390	692	2 012	2 496	4 956	
38 192	74,9	341 853	256	75 715	16 804	163 915	61 056	24 363	Stuttg.-Stadt.
8 389	75,3	75 333	8	12 150	8 950	42 064	11 417	752	Stuttgart-Amt.
2 850	74,4	25 674	6	3 149	6 101	12 672	3 734	18	
3 586	72,4	32 126	1	6 563	2 733	17 541	5 058	231	
1 953	83,1	17 533	1	2 438	116	11 851	2 625	503	
3 753	76,8	33 678	14	1 278	15 406	3 083	13 871	40	Vaihingen.
3 286	77,1	29 490	14	995	15 149	2 793	10 529	24	
467	75,1	4 188	—	283	257	290	3 342	16	
4 556	74,5	40 907	11	3 393	16 109	9 298	11 871	236	Waiblingen.
2 758	75,5	24 756	5	1 500	13 193	3 813	6 235	15	
1 798	73,1	16 151	6	1 893	2 916	5 485	5 636	221	
3 800	71,9	34 145	7	602	16 804	3 817	12 096	826	Weinsberg.
3 327	71,5	29 891	7	385	16 216	2 843	9 717	730	
473	75,2	4 254	—	217	588	974	2 379	96	
131 504	**76,8**	**1 179 139**	**444**	**159 625**	**228 468**	**424 362**	**287 126**	**79 558**	**Neckarkreis.**
47 665	**77,4**	**427 661**	**82**	**28 101**	**166 892**	**84 024**	**113 057**	**35 587**	
28 186	**75,4**	**252 963**	**76**	**30 456**	**40 119**	**101 992**	**68 499**	**11 897**	
55 653	**76,9**	**498 515**	**286**	**101 068**	**21 457**	**238 346**	**105 570**	**32 074**	
6 195	86,0	55 641	1	2 290	915	13 690	12 179	26 567	Aalen.
3 046	87,9	27 381	1	468	701	3 027	6 162	17 023	
1 272	88,5	11 411	—	347	45	4 027	551	6 441	
1 877	81,5	16 849	—	1 475	169	6 636	5 466	3 103	
4 302	73,7	38 559	5	1 087	14 699	1 344	17 113	4 316	Crailsheim.
3 334	72,6	29 897	5	346	14 494	804	10 363	3 890	
968	78,0	8 662	—	741	205	540	6 750	426	
5 707	89,1	51 186	—	1 494	1 337	137	2 378	45 840	Ellwangen.
4 852	89,7	43 576	—	712	1 273	131	1 653	39 807	
855	86,0	7 610	—	782	64	6	725	6 033	
3 342	66,6	29 910	7	1 991	9 847	1 282	14 696	2 094	Gaildorf.
3 342	66,6	29 910	7	1 991	9 847	1 282	14 696	2 094	
4 838	74,4	43 428	11	1 107	14 491	2 740	24 185	905	Gerabronn.
4 838	74,4	43 428	11	1 107	14 491	2 740	24 185	905	
6 627	79,9	59 533	6	1 697	2 130	12 796	6 714	36 196	Gmünd.
3 797	82,7	34 144	6	533	2 111	3 922	2 455	25 123	
2 830	76,5	25 389	—	1 164	19	8 874	4 259	11 073	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: ungültig
1.	2.	3.	4.	6.	7.
			(Noch) B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises		
Hall	überhaupt	29 440	6 259	56 331	4 595	9
	a)	20 040	4 496	40 464	3 345	6
	b)	9 400	1 763	15 867	1 250	3
Heidenheim	überhaupt	42 806	9 157	82 413	6 955	16
	a)	16 856	3 840	34 560	2 893	10
	b)	13 777	2 891	26 019	2 161	3
	c) (Heidenheim)	12 173	2 426	21 834	1 901	3
Künzelsau	überhaupt	27 055	6 221	55 989	5 365	16
	a)	24 110	5 646	50 814	4 859	15
	b)	2 945	575	5 175	506	1
Mergentheim	überhaupt	27 674	6 241	56 169	5 165	16
	a)	23 139	5 515	49 635	4 553	15
	b)	4 535	726	6 534	612	1
Neresheim	überhaupt	20 330	4 355	39 195	3 902	5
	a)	20 330	4 355	39 195	3 902	5
Öhringen	überhaupt	28 039	6 452	58 068	5 083	5
	a)	24 436	5 692	51 228	4 507	4
	b)	3 603	760	6 840	576	1
Schorndorf	überhaupt	27 049	5 973	53 757	4 400	10
	a)	20 714	4 721	42 489	3 419	10
	b)	6 335	1 252	11 268	981	—
Welzheim	überhaupt	21 208	4 661	41 949	3 171	13
	a)	11 325	2 498	22 482	1 694	6
	b)	9 883	2 163	19 467	1 477	7
Jagstkreis	überhaupt	**407 059**	**88 586**	**797 274**	**69 596**	**141**
	a)	**296 384**	**66 355**	**597 195**	**52 348**	**104**
	b)	**67 494**	**13 803**	**124 227**	**10 648**	**26**
	c)	**43 181**	**8 428**	**75 852**	**6 600**	**11**
Summe B. I. Landeswahlkreis (Neckar- u. Jagstkreis)	überhaupt	**1 218 537**	**259 912**	**2 339 199**	**200 882**	**359**
	a)	**570 781**	**127 940**	**1 151 451**	**99 941**	**176**
	b)	**241 968**	**51 164**	**460 476**	**38 811**	**49**
	c)	**405 788**	**80 808**	**727 272**	**62 130**	**134**
			C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises		
Balingen	überhaupt	42 079	8 709	69 672	6 940	14
	a)	18 955	4 160	33 280	3 467	5
	b)	13 116	2 658	21 264	2 024	7
	c) (Ebingen)	10 008	1 891	15 128	1 449	2
Calw	überhaupt	26 701	5 668	45 344	4 464	10
	a)	21 505	4 657	37 256	3 645	8
	b)	5 196	1 011	8 088	819	2

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Neckar- und Jagstkreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
4 604	73,6	41 303	28	2 335	17 721	6 234	12 563	2 450	Hall.
3 351	74,5	30 054	28	678	17 370	2 922	7 142	1 942	
1 253	71,1	11 249	—	1 657	351	3 312	5 421	508	
6 971	76,1	62 476	21	5 328	12 026	23 533	18 710	2 879	Heidenheim.
2 903	75,6	25 968	14	1 560	8 437	4 993	9 372	1 606	
2 164	74,9	19 422	3	1 666	3 334	8 851	5 365	206	
1 904	78,5	17 086	4	2 102	255	9 689	3 973	1 067	
5 381	86,5	48 254	7	3 169	13 331	1 480	9 665	20 609	Künzelsau.
4 874	86,3	43 704	7	2 280	13 294	1 089	6 601	20 440	
507	88,2	4 550	—	889	37	391	3 064	169	
5 181	83,0	46 416	12	4 914	13 907	1 842	7 724	18 029	Mergentheim.
4 568	82,8	40 922	2	4 553	13 824	1 621	6 342	14 582	
613	84,4	5 494	10	361	83	221	1 382	3 447	
3 907	89,7	35 099	8	3 321	489	195	3 434	27 660	Neresheim.
3 907	89,7	35 099	8	3 321	489	195	3 434	27 660	
5 088	78,9	45 707	9	1 600	25 929	2 421	15 027	730	Öhringen.
4 511	79,3	40 523	9	797	25 138	2 033	11 896	659	
577	75,9	5 184	—	803	791	388	3 131	71	
4 410	73,8	39 531	22	4 634	9 692	10 178	14 876	151	Schorndorf.
3 429	72,6	30 714	21	3 205	8 511	7 161	11 837	—	
981	78,4	8 817	1	1 429	1 181	3 017	3 039	151	
3 184	68,3	28 501	13	5 783	5 039	6 186	8 790	2 703	Welzheim.
1 700	68,1	15 234	11	2 347	3 802	1 810	4 710	2 565	
1 484	68,6	13 267	2	3 436	1 237	4 396	4 080	138	
69 737	**78,7**	**625 544**	**150**	**40 750**	**141 553**	**84 058**	**168 054**	**191 129**	**Jagstkreis.**
52 452	**79,0**	**470 554**	**130**	**23 898**	**133 782**	**33 730**	**120 848**	**158 296**	
10 674	**77,3**	**95 666**	**16**	**12 111**	**7 328**	**25 129**	**33 508**	**17 590**	
6 611	**78,4**	**59 324**	**4**	**4 741**	**443**	**25 199**	**13 698**	**15 243**	
									Summe B.
201 241	**77,4**	**1 804 683**	**594**	**200 375**	**370 021**	**508 420**	**455 180**	**270 687**	**I. Landeswahlkreis.**
100 117	**78,3**	**898 215**	**212**	**51 999**	**300 674**	**117 754**	**233 905**	**193 883**	**(Neckar- und Jagstkreis.)**
38 860	**76,0**	**348 629**	**92**	**42 567**	**47 447**	**127 121**	**102 007**	**29 487**	
62 264	**77,1**	**557 839**	**290**	**105 809**	**21 900**	**263 545**	**119 268**	**47 317**	
(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
6 954	79,8	55 473	16	5 142	1 937	15 748	27 161	5 485	Balingen.
3 472	83,5	27 709	12	1 679	1 322	5 897	13 801	5 010	
2 031	76,4	16 178	3	2 202	355	5 574	7 896	151	
1 451	76,7	11 586	1	1 261	260	4 277	5 464	324	
4 474	78,9	35 637	12	8 183	11 521	5 389	10 230	314	Calw.
3 653	78,4	29 097	10	6 610	11 212	4 111	7 096	68	
821	81,2	6 540	2	1 573	309	1 278	3 134	246	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmzettel
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises					
Freudenstadt	überhaupt	34 954	7 379	59 032	5 467	8
	a)	20 382	4 215	33 720	3 240	6
	b)	14 572	3 164	25 312	2 227	2
Herrenberg	überhaupt	24 421	5 276	42 208	4 006	10
	a)	21 846	4 715	37 720	3 614	9
	b)	2 575	561	4 488	392	1
Horb	überhaupt	20 433	4 295	34 360	3 755	2
	a)	17 942	3 841	30 728	3 415	2
	b)	2 491	454	3 632	340	—
Nagold	überhaupt	26 125	5 241	41 928	4 041	6
	a)	19 893	4 106	32 848	3 270	2
	b)	6 232	1 135	9 080	771	4
Neuenbürg	überhaupt	30 855	6 477	51 816	4 674	6
	a)	19 699	4 115	32 920	2 887	5
	b)	11 156	2 362	18 896	1 787	1
Nürtingen	überhaupt	30 409	6 626	53 008	5 257	6
	a)	23 655	5 249	41 992	4 172	6
	b)	6 754	1 377	11 016	1 085	—
Oberndorf	überhaupt	34 838	6 913	55 304	5 991	5
	a)	18 050	3 707	29 656	3 238	2
	b)	16 788	3 206	25 648	2 753	3
Reutlingen	überhaupt	54 137	10 854	86 832	8 116	6
	a)	13 596	2 923	23 384	2 430	3
	b)	16 693	3 344	26 752	2 551	1
	c) (Stadt Reutlingen)	23 848	4 587	36 696	3 135	2
Rottenburg	überhaupt	28 973	6 333	50 664	5 374	7
	a)	17 701	4 013	32 104	3 478	5
	b)	11 272	2 320	18 560	1 896	2
Rottweil	überhaupt	41 958	8 453	67 624	7 201	15
	a)	17 953	3 972	31 776	3 449	11
	b)	11 018	2 115	16 920	1 665	4
	c) (Schwenningen)	12 987	2 366	18 928	2 087	—
Spaichingen	überhaupt	17 609	3 999	31 992	3 491	4
	a)	14 859	3 377	27 016	2 985	2
	b)	2 750	622	4 976	506	2
Sulz	überhaupt	18 663	4 078	32 624	3 282	2
	a)	16 619	3 616	28 928	2 904	2
	b)	2 044	462	3 696	378	—

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
5 475	74,2	43 610	9	17 292	2 165	6 736	16 654	763	Freudenstadt.
3 246	77,0	25 822	5	13 097	1 870	3 527	7 053	275	
2 229	70,4	17 788	4	4 195	295	3 209	9 601	488	
4 016	76,1	31 988	15	1 501	19 496	2 127	6 329	2 535	Herrenberg.
3 623	76,8	28 852	15	939	19 059	1 702	4 652	2 500	
393	70,1	3 136	—	562	437	425	1 677	35	
3 757	87,5	29 975	9	439	564	260	3 073	25 639	Horb.
3 417	89,0	27 258	9	311	564	241	2 590	23 552	
340	74,9	2 717	—	128	—	19	483	2 087	
4 047	77,2	32 308	15	3 452	13 328	1 853	11 505	2 170	Nagold.
3 272	79,7	26 156	3	2 238	11 858	1 179	8 853	2 028	
775	68,3	6 152	12	1 214	1 470	674	2 652	142	
4 680	72,3	37 343	25	6 872	2 286	14 517	13 219	449	Neuenbürg.
2 892	70,3	23 061	22	4 656	1 442	9 029	7 859	75	
1 788	75,7	14 282	3	2 216	844	5 488	5 360	374	
5 263	79,4	42 040	14	3 002	14 164	14 962	8 807	1 105	Nürtingen.
4 178	79,6	33 360	14	1 912	13 287	11 784	5 336	1 041	
1 085	78,8	8 680	—	1 090	877	3 178	3 471	64	
5 996	86,7	47 898	5	3 533	468	9 905	11 706	22 286	Oberndorf.
3 240	87,4	25 887	1	862	468	3 479	8 113	12 965	
2 756	86,0	22 011	4	2 671	—	6 426	3 593	9 321	
8 122	74,8	64 768	29	15 507	2 839	21 385	22 300	2 737	Reutlingen.
2 433	83,2	19 397	7	6 067	1 142	3 411	7 235	1 542	
2 552	76,3	20 377	7	3 765	1 253	8 782	6 415	162	
3 137	68,4	24 994	15	5 675	444	9 192	8 650	1 033	
5 381	85,0	42 973	9	1 974	3 401	4 201	7 936	25 461	Rottenburg.
3 483	86,8	27 812	3	1 418	2 972	1 953	4 129	17 340	
1 898	81,8	15 161	6	556	429	2 248	3 807	8 121	
7 216	85,4	57 574	16	3 273	184	10 264	13 166	30 687	Rottweil.
3 460	87,1	27 571	10	620	48	1 806	3 543	21 554	
1 669	78,9	13 318	—	1 690	73	1 528	1 837	8 190	
2 087	88,2	16 685	6	963	63	6 930	7 786	943	
3 495	87,4	27 897	17	865	16	951	5 406	20 659	Spaichingen.
2 987	88,5	23 850	16	782	16	838	3 683	18 531	
508	81,7	4 047	1	83	—	113	1 723	2 128	
3 284	80,5	26 237	3	4 301	5 194	6 236	8 135	2 371	Sulz.
2 906	80,4	23 215	3	3 462	5 167	5 270	7 088	2 228	
378	81,8	3 022	—	839	27	966	1 047	143	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: ungültig
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
		(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises				
Tübingen	überhaupt	42 223	8 529	68 232	6 392	11
	a)	21 284	4 700	37 600	3 577	6
	b)	4 130	917	7 336	707	2
	c) (Stadt Tübingen)	16 809	2 912	23 296	2 108	3
Tuttlingen	überhaupt	33 727	7 475	59 800	5 864	5
	a)	14 637	3 298	26 384	2 737	3
	b)	4 463	970	7 760	728	—
	c) (Tuttlingen)	14 627	3 207	25 656	2 399	2
Urach	überhaupt	33 557	7 053	56 424	5 424	10
	a)	18 987	4 020	32 160	3 270	6
	b)	14 570	3 033	24 264	2 154	4
Schwarzwaldkreis	überhaupt	**541 662**	**113 358**	**906 864**	**89 739**	**127**
	a)	**317 563**	**68 684**	**549 472**	**55 778**	**83**
	b)	**145 820**	**29 711**	**237 688**	**22 783**	**35**
	c)	**78 279**	**14 963**	**119 704**	**11 178**	**9**
Biberach	überhaupt	36 704	7 754	62 032	6 894	11
	a)	25 118	5 402	43 216	5 031	8
	b)	11 586	2 352	18 816	1 863	3
Blaubeuren	überhaupt	21 236	4 493	35 944	3 767	5
	a)	17 979	3 843	30 744	3 307	5
	b)	3 257	650	5 200	460	—
Ehingen	überhaupt	27 788	5 749	45 992	5 168	18
	a)	22 971	4 794	38 352	4 389	12
	b)	4 817	955	7 640	779	6
Geislingen	überhaupt	37 844	8 223	65 784	6 899	7
	a)	20 595	4 584	36 672	3 890	4
	b)	17 249	3 639	29 112	3 009	3
Göppingen	überhaupt	57 687	11 933	95 464	9 649	10
	a)	23 279	5 078	40 624	4 142	7
	b)	13 595	2 788	22 304	2 208	1
	c) (Göppingen)	20 813	4 067	32 536	3 299	2
Kirchheim	überhaupt	30 558	6 828	54 624	4 765	6
	a)	16 486	3 794	30 352	2 726	3
	b)	14 072	3 034	24 272	2 039	3
Laupheim	überhaupt	27 110	5 615	44 920	4 917	5
	a)	21 947	4 500	36 000	4 059	4
	b)	5 163	1 115	8 920	858	1
Leutkirch	überhaupt	26 246	5 347	42 776	4 705	6
	a)	20 528	4 187	33 496	3 738	5
	b)	5 718	1 160	9 280	967	1

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
6 403	75,1	51 079	15	8 983	7 765	8 449	24 352	1 530	Tübingen.
3 583	76,2	28 604	4	3 980	6 882	6 253	11 441	48	
709	77,3	5 652	1	917	600	1 408	2 700	27	
2 111	72,5	16 823	10	4 086	283	788	10 211	1 455	
5 869	78,5	46 874	5	3 037	1 390	16 171	13 712	12 564	Tuttlingen.
2 740	83,1	21 885	4	582	1 032	4 040	5 199	11 032	
728	75,1	5 821	1	375	307	2 443	2 588	108	
2 401	74,9	19 168	—	2 080	51	9 688	5 925	1 424	
5 434	77,0	43 349	17	5 318	13 271	10 685	13 563	512	Urach.
3 276	81,5	26 126	15	2 701	10 741	4 746	7 869	69	
2 158	71,2	17 223	2	2 617	2 530	5 939	5 694	443	
89 866	**79,3**	**717 023**	**231**	**92 674**	**99 989**	**149 839**	**217 254**	**157 267**	**Schwarzwaldkr.**
55 861	**81,3**	**445 662**	**153**	**51 916**	**89 082**	**69 266**	**115 540**	**119 858**	
22 818	**76,8**	**182 105**	**46**	**26 693**	**9 806**	**49 698**	**63 678**	**32 230**	
11 187	**74,8**	**89 256**	**32**	**14 065**	**1 101**	**30 875**	**38 036**	**5 179**	
6 905	89,1	55 132	6	3 568	192	1 509	3 659	46 204	Biberach.
5 039	93,3	40 236	4	930	33	248	899	38 126	
1 866	79,3	14 896	2	2 638	159	1 261	2 760	8 078	
3 772	84,0	30 074	21	4 597	8 251	1 594	5 428	10 204	Blaubeuren.
3 312	86,2	26 395	21	3 376	8 238	1 012	3 890	9 879	
460	70,8	3 679	—	1 221	13	582	1 538	325	
5 186	90,2	41 290	17	2 279	1 608	712	1 854	34 837	Ehingen.
4 401	91,8	35 079	17	2 008	1 608	474	1 488	29 501	
785	82,2	6 211	—	271	—	238	366	5 336	
6 906	84,0	55 126	7	12 611	4 520	11 925	6 337	19 733	Geislingen.
3 894	84,9	31 087	7	6 083	4 334	3 201	2 004	15 465	
3 012	82,8	24 039	—	6 528	186	8 724	4 333	4 268	
9 659	80,9	77 119	26	11 753	9 017	35 859	13 018	7 472	Göppingen.
4 149	81,7	33 109	11	4 993	7 903	13 534	4 537	2 142	
2 209	79,2	17 654	7	1 963	860	8 552	2 791	3 488	
3 301	81,2	26 356	8	4 797	254	13 773	5 690	1 842	
4 771	69,9	38 096	8	5 485	10 320	10 964	11 049	278	Kirchheim.
2 729	71,9	21 794	5	2 477	8 400	5 090	5 814	13	
2 042	67,3	16 302	3	3 008	1 920	5 874	5 235	265	
4 922	87,7	39 322	4	2 067	1 982	1 050	1 746	32 477	Laupheim.
4 063	90,3	32 458	4	1 798	1 982	309	499	27 870	
859	77,0	6 864	—	269	—	741	1 247	4 607	
4 711	88,1	37 622	8	683	225	246	2 235	34 233	Leutkirch.
3 743	89,4	29 890	5	183	52	59	964	28 632	
968	83,4	7 732	3	500	173	187	1 271	5 601	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber	Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel: ungültig
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
			(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises			
Münsingen	überhaupt	24 561	5 371	42 968	4 758	10
	a)	19 512	4 265	34 120	3 820	10
	b)	5 049	1 106	8 848	938	—
Ravensburg	überhaupt	45 353	8 986	71 888	7 204	10
	a)	21 232	4 743	37 944	4 090	5
	b)	9 502	1 257	10 056	984	—
	c) (Ravensburg)	14 619	2 986	23 888	2 130	5
Riedlingen	überhaupt	26 040	5 770	46 160	5 287	5
	a)	21 252	4 796	38 368	4 500	4
	b)	4 788	974	7 792	787	1
Saulgau	überhaupt	29 026	6 157	49 256	5 344	11
	a)	19 174	4 094	32 752	3 680	8
	b)	9 852	2 063	16 504	1 664	3
Tettnang	überhaupt	27 608	6 001	48 008	5 099	7
	a)	19 537	4 253	34 024	3 699	7
	b)	8 071	1 748	13 984	1 400	—
Ulm	überhaupt	71 378	13 198	105 584	8 661	10
	a)	15 916	3 272	26 176	2 686	3
	b)	3 642	800	6 400	550	1
	c) (Stadt Ulm)	51 820	9 126	73 008	5 425	6
Waldsee	überhaupt	28 447	6 197	49 576	5 583	9
	a)	17 587	3 886	31 088	3 536	5
	b)	10 860	2 311	18 488	2 047	4
Wangen	überhaupt	24 394	4 908	39 264	4 259	8
	a)	17 119	3 508	28 064	3 148	6
	b)	7 275	1 400	11 200	1 111	2
Donaukreis	überhaupt	**541 980**	**112 530**	**900 240**	**92 959**	**138**
	a)	**320 232**	**68 999**	**551 992**	**60 441**	**96**
	b)	**134 496**	**27 352**	**218 816**	**21 664**	**29**
	c)	**87 252**	**16 179**	**129 432**	**10 854**	**13**
Summe C. II. Landeswahlkreis (Schwarzwald- und Donaukreis)	überhaupt	**1 083 642**	**225 888**	**1 807 104**	**182 698**	**265**
	a)	**637 795**	**137 683**	**1 101 464**	**116 219**	**179**
	b)	**280 316**	**57 063**	**456 504**	**44 447**	**64**
	c)	**165 531**	**31 142**	**249 136**	**22 032**	**22**
Summe B. u. C. Württemberg	überhaupt	**2 302 179**	**485 800**	**4 146 303**	**383 580**	**624**
	a)	**1 208 576**	**265 623**	**2 252 915**	**216 160**	**355**
	b)	**522 284**	**108 227**	**916 980**	**83 258**	**113**
	c)	**571 319**	**111 950**	**976 408**	**84 162**	**156**

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	Gesamtzahl der Abstimmenden in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907.									
4 768	88,8	38 019	20	988	6 012	1 041	15 900	14 078	Münsingen.
3 830	89,8	30 528	11	619	5 070	517	10 382	13 940	
938	84,8	7 491	9	369	942	524	5 518	138	
7 214	80,3	57 606	7	3 149	1 652	2 723	3 264	46 818	Ravensburg.
4 095	86,3	32 706	2	684	1 347	114	938	29 623	
984	78,3	7 866	5	535	25	464	304	6 538	
2 135	71,5	17 034	—	1 930	280	2 145	2 022	10 657	
5 292	91,7	42 263	16	537	659	362	2 495	38 210	Riedlingen.
4 504	93,9	35 980	3	162	638	161	1 752	33 267	
788	80,9	6 283	13	375	21	201	743	4 943	
5 355	87,0	42 641	28	876	47	606	5 754	35 358	Saulgau.
3 688	90,1	29 400	18	452	42	380	2 681	25 845	
1 667	80,8	13 241	10	424	5	226	3 073	9 513	
5 106	85,1	40 746	11	2 039	75	1 040	1 982	35 610	Tettnang.
3 706	87,1	29 570	—	682	75	192	1 060	27 561	
1 400	80,1	11 176	11	1 357	—	848	922	8 049	
8 671	65,7	69 180	4	10 438	15 630	10 008	19 457	13 647	Ulm.
2 689	82,2	21 462	3	1 684	12 227	201	2 524	4 826	
551	68,9	4 400	—	413	2 811	88	1 055	3	
5 431	59,5	43 318	1	8 311	592	9 719	15 878	8 818	
5 592	90,2	41 810	3	859	16	606	1 577	41 752	Waldsee.
3 541	91,1	28 439	—	148	8	70	553	27 660	
2 051	88,7	16 371	3	711	8	536	1 024	14 092	
4 267	86,9	34 050	1	722	105	247	1 753	31 223	Wangen.
3 154	89,9	25 175	1	94	4	—	369	24 708	
1 113	79,5	8 875	—	628	101	247	1 384	6 515	
93 097	82,7	743 096	187	62 651	60 311	80 492	97 508	442 134	Donaukreis.
60 537	87,7	483 308	112	26 373	51 961	25 562	40 354	339 058	
21 693	79,3	173 080	66	21 240	7 224	29 293	33 564	81 759	
10 867	67,2	86 708	9	15 038	1 126	25 637	23 590	21 317	
									Summe C.
182 963	81,0	1 460 119	418	155 325	160 300	230 331	314 762	599 401	II. Landeswahlkreis.
116 398	84,5	928 970	265	78 289	141 043	94 828	155 894	458 916	(Schwarzwald- und
44 511	78,0	355 185	112	47 933	17 030	78 991	97 242	113 989	Donaukreis.)
22 054	70,8	175 964	41	29 103	2 227	56 512	61 626	26 496	
									Summe B. u. C.
384 204	79,1	3 264 802	1 012	355 700	530 321	738 751	769 942	870 088	Württemberg.
216 515	81,5	1 827 185	477	130 288	441 717	212 582	389 799	652 799	
83 371	77,0	703 814	204	90 500	64 477	206 112	199 249	143 476	
84 318	75,3	733 803	331	134 912	24 127	320 057	180 894	73 813	

Anhang. Tab. III. Die Ergebnisse der Landtags- und

Reichstagswahlkreise	Oberamtsbezirke	Wahlergebnisse nach den Tabellen [1])	Zahl der			Von den gültigen	
			Wahlberechtigten	Abstimmenden	in %	Deutsche Partei	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
I.	Stuttgart-Stadt und Stuttgart-Amt	I A	11 135	8 294	74,5	2 196	26,5
		II A [2])	50 973	41 007	80,4	59 315	24,1
		II B [2])	62 107	46 581	75,0	87 865	21,0
		VIII [3])	59 461	49 092	82,6	21 442	43,8
II.	Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	I A + B	29 099	22 654	77,9	2 819	12,5
		II B	29 099	22 624	77,7	28 187	13,9
		VIII [2])	40 754	34 542	84,8	18 787	54,6
III.	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	I A + B	33 402	26 600	79,6	4 233	16,0
		II B	33 402	27 047	81,0	12 621	5,2
		VIII	35 351	30 771	87,0	—	—
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	I A	23 947	17 839	74,5	3 304	18,6
		II B	23 947	17 609	73,5	9 554	6,0
		VIII	24 529	19 107	77,9	—	—
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	I A	31 604	26 118	82,6	6 408	24,6
		II B + C	31 604	24 869	78,7	32 416	15,6
		VIII	32 699	28 786	88,0	15 829	55,1
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	I A + B	25 716	20 254	78,8	3 667	18,1
		II C	25 716	19 906	77,4	26 464	16,7
		VIII	27 077	21 583	79,7	—	—
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	I A	22 662	16 772	74,0	4 639	27,7
		II C	22 662	17 217	76,0	20 008	14,6
		VIII	23 312	18 873	81,0	—	—
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	I A	22 665	17 916	79,0	3 006	16,8
		II C	22 665	18 512	81,7	25 565	17,3
		VIII	23 837	19 803	83,1	—	—
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	I A	28 636	23 261	81,2	859	3,7
		II C	28 636	23 534	82,2	12 317	6,6
		VIII	30 389	25 911	85,3	—	—

[1]) Bei den Wahlen sind überall nur die Ergebnisse der ordentlichen (ersten) Wahlen, nicht diejenigen der Nach- und Stichwahlen vorgetragen. — Es bedeuten die Buchstaben:

I. A Die Ergebnisse der Einerwahlen der Oberamtsbezirke (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. I.
I. A + B „ „ „ „ „ „ und der 6 guten Städte (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. I.
II. A „ „ „ Proportionalwahl in der Stadt Stuttgart (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. II.

der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen.

Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung

Konservative Partei	in %	Bund der Landwirte	in %	Sozialdemokratische Partei	in %	Volkspartei	in %	Württ. Zentrumspartei	in %	Zersplittert	in %	Reichstagswahlkreise
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	1.
—	—	121	1,5	5 212	63,0	736	8,9	—	—	5	0,1	I.
16 527	6,7	—	—	117 136	47,6	36 081	14,7	14 551	5,9	?	?	
	25 754		6,2	205 979	49,4	72 473	17,4	25 115	6,0	—	—	
—	—	—	—	25 089	51,2	—	—	2 399	4,9	42	0,1	
2 121	9,4	4 899	21,7	7 689	34,0	4 716	20,9	326	1,4	14	0,1	II.
	56 861		28,0	63 090	31,1	50 268	24,7	4 705	2,3	—	—	
—	—	—	—	15 488	45,0	—	—	98	0,3	19	0,1	
—	—	4 746	17,9	7 259	27,4	6 537	24,6	3 738	14,1	13	—	III.
	54 536		22,5	62 372	25,7	74 021	30,5	39 143	16,1	—	—	
—	—	11 529	37,5	9 468	30,8	—	—	—	—	10	0,1	
—	—	4 265	23,9	4 664	26,2	5 473	30,7	46	0,3	56	0,3	IV.
	54 259		34,4	38 175	24,2	53 337	33,8	2 611	1,6	—	—	
—	—	6 965	36,5	5 813	30,5	6 231	32,6	71	0,4	7	—	
2 191	8,4	2 988	11,5	9 405	36,1	4 964	19,1	48	0,2	16	0,1	V.
	42 701		20,5	79 100	38,1	45 003	21,7	8 477	4,1	—	—	
—	—	—	—	12 256	42,7	—	—	621	2,2	16	—	
—	—	1 102	5,5	4 488	22,2	7 428	36,8	3 504	17,3	14	0,1	VI.
	14 005		8,8	34 035	21,4	54 588	34,4	29 728	18,7	—	—	
—	—	—	—	5 038	23,4	11 800	54,8	3 491	16,2	2	—	
2 664	15,9	1 440	8,6	3 471	20,7	4 345	26,0	113	0,7	65	0,4	VII.
	46 631		33,9	23 886	17,4	41 283	30,1	5 468	4,0	—	—	
—	—	7 086	37,6	3 439	18,2	7 894	41,9	426	2,3	7	—	
—	—	562	3,2	2 972	16,6	5 625	31,5	5 688	31,8	22	0,1	VIII.
	8 391		5,7	23 137	15,6	39 568	26,8	51 059	34,6	—	—	
—	—	568	2,9	4 204	21,2	8 536	43,2	6 455	32,6	12	0,1	
111	0,5	—	—	4 990	21,5	8 859	38,2	8 383	36,1	12	—	IX.
	3 527		1,9	43 134	23,0	59 445	31,6	69 395	36,9	—	—	
—	—	—	—	7 080	27,4	10 425	40,4	8 306	32,1	20	0,1	

II. B + C Die Ergebnisse der Landesproportionalwahlen (Wahltag 9. Januar 1907) in Tab. II, und zwar B die Ergebnisse des ersten, C diejenigen des zweiten Landeswahlkreises.

Die Tab. VIII die Ergebnisse der Reichstagswahlen (Wahltag 25. Januar 1907).

[2]) Einschließlich der Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, die an sich noch zum II. Reichstagswahlkreis gehören.

[3]) Ohne die Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen.

Anhang. (Noch) Tab. III. Die Ergebnisse der Landtags- und

Reichstagswahlkreise	Oberamtsbezirke	Wahlergebnisse nach den Tabellen [1])	Zahl der			Von den gültigen	
			Wahlberechtigten	Abstimmenden	in %	Deutsche Partei	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	I A	30 861	23 736	76,9	2 064	8,7
		II B + C	30 861	23 880	77,4	23 867	11,7
		VIII	32 105	25 068	78,1	—	—
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg	I A	24 385	17 869	73,3	2 203	12,4
		II B	24 385	17 934	73,5	6 722	4,2
		VIII	25 070	18 367	73,3	—	—
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	I A	24 801	19 110	77,1	4 415	23,2
		II B	24 801	19 702	79,4	10 277	5,8
		VIII	25 753	19 443	75,5	—	—
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	I A + B	22 989	17 157	74,6	734	4,3
		II B	22 989	19 151	83,3	9 096	5,3
		VIII	23 665	16 095	68,0	—	—
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	I A + B	30 578	22 519	73,6	4 451	19,8
		II B + C	30 578	22 548	73,7	28 377	15,2
		VIII	32 712	25 287	77,3	—	—
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	I A	21 228	17 453	82,2	2 208	12,7
		II C	21 228	18 648	87,8	9 931	6,7
		VIII	21 826	18 046	82,7	5 045	28,0
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen	I A	24 204	16 477	68,1	306	1,9
		II C	24 206	21 475	88,7	5 832	3,4
		VIII	26 110	22 338	85,6	1 711	7,7
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	I A	26 914	18 531	68,9	646	3,5
		II C	26 914	22 967	85,3	6 601	3,6
		VIII	28 524	22 620	79,3	1 626	7,2
	Summe	**I A + B**	**434 826**	**332 560**	**76,5**	**48 158**	**14,5**
		II A	**50 973**	**41 007**	**80,4**	**59 315**	**24,1**
		II B + C	**485 800**	**384 204**	**79,1**	**355 700**	**10,9**
		VIII	**513 174**	**415 732**	**81,0**	**64 440**	**15,5**

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf den vorhergehenden Seiten.

der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen.

Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												
Konservative Partei	in %	Bund der Landwirte	in %	Sozialdemokratische Partei	in %	Volkspartei	in %	Württ. Zentrumspartei	in %	Zersplittert	in %	Reichstagswahlkreise
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	1.
—	—	3 496	14,8	8 187	34,5	5 086	21,5	4 807	20,3	45	0,2	X.
		25 878	12,6	65 019	31,8	43 398	21,2	46 522	22,7	—	—	
—	—	—	—	11 711	47,0	13 146	52,8	—	—	62	0,2	
2 810	15,8	4 252	23,8	2 847	16,0	5 396	30,3	307	1,7	9	—	XI.
		75 762	47,1	20 912	13,0	53 033	32,9	4 582	2,8	—	—	
—	—	10 450	57,0	2 947	16,1	4 528	24,7	379	2,1	15	0,1	
—	—	5 519	29,0	1 258	6,6	3 912	20,5	3 943	20,7	11	—	XII.
		56 428	32,0	7 406	4,2	58 687	33,2	43 859	24,8	—	—	
—	—	8 332	42,9	1 241	6,4	5 351	27,6	4 472	23,0	13	0,1	
—	—	913	5,4	2 291	13,4	2 358	13,8	10 480	61,4	293	1,7	XIII.
		12 588	7,3	15 304	9,0	32 687	19,0	102 161	59,4	—	—	
—	—	—	—	2 229	13,9	—	—	11 458	71,5	136	0,9	
—	—	3 917	17,4	6 121	27,3	4 229	18,8	3 716	16,6	25	0,1	XIV.
		32 176	17,2	45 466	24,4	44 504	23,8	36 259	19,4	—	—	
—	—	—	—	7 288	28,9	10 932	43,3	4 543	18,0	11	—	
—	—	1 037	5,9	451	2,6	2 667	15,3	10 994	63,2	46	0,3	XV.
		17 853	12,0	4 397	2,9	24 928	16,8	91 596	61,6	—	—	
—	—	—	—	979	5,4	31	0,2	11 901	66,1	53	0,3	
—	—	—	—	312	1,9	781	4,7	14 982	91,2	52	0,3	XVI.
		538	0,3	2 608	1,5	9 224	5,4	153 412	89,4	—	—	
—	—	—	—	491	2,2	—	—	20 083	90,0	20	0,1	
—	—	—	—	519	2,8	886	4,8	16 359	88,6	54	0,3	XVII.
		2 433	1,3	4 731	2,6	13 495	7,4	155 996	85,1	—	—	
—	—	—	—	963	4,3	215	0,9	19 682	87,3	60	0,3	
9 897	**3,0**	**39 257**	**11,8**	**72 136**	**21,8**	**73 998**	**22,3**	**87 434**	**26,4**	**752**	**0,2**	
16 527	**6,7**	—	—	**117 136**	**47,6**	**36 081**	**14,7**	**14 551**	**5,9**	?	?	
		530 321	**16,2**	**738 751**	**22,6**	**769 942**	**23,6**	**870 088**	**26,7**	—	—	
—	—	**44 930**	**10,8**	**115 724**	**27,9**	**79 089**	**19,1**	**94 385**	**22,8**	**505**	**0,1**	

Anhang. Tab. IV. Die Abstimmungsergebnisse

Benennung der Wahl	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. Nach den Ortsgrößenklassen a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einw.; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber. (*N. W.* = Nachwahlen).		Zahl der Wahlberechtigten	Abstimmende überhaupt	Abstimmende in %
1.	2.		3.	4.	5.
Oberamtsbezirke (ohne Stuttgart-Stadt und die 6 guten Städte)	a)	1 208 576	265 621	204 290	76,9
	N. W.	*446 208*	*98 366*	*81 987*	*83,4*
	b)	517 573	107 233	80 220	74,8
	N. W.	*245 124*	*51 151*	*42 288*	*82,7*
	c)	166 967	33 330	27 037	81,1
	N. W.	*47 613*	*9 700*	*8 627*	*88,9*
	Zusammen	**1 893 116**	**406 184**	**311 547**	**76,7**
	„ *N. W.*	*738 945*	*159 217*	*132 502*	*83,5*
Gute Städte	a)	—	—	—	—
	b)	4 711	994	766	77,1
	c)	155 066	27 648	20 247	72,9
	N. W.	*114 409*	*20 149*	*14 631*	*72,6*
	Zusammen	**159 777**	**28 642**	**21 013**	**73,4**
	„ *N. W.*	*114 409*	*20 149*	*14 631*	*72,6*
Stadtbezirk Stuttgart	c)	**249 286**	**50 973**	**41 007**	**80,4**
Landeswahlkreise	a)	1 208 576	265 623	216 515	81,5
	b)	522 284	108 227	83 371	77,0
	c)	571 319	111 950	84 318	75,3
	Zusammen	**2 302 179**	**485 800**	**384 204**	**79,1**
Reichstagswahlkreise	a)	1 208 576[1])	273 762	221 544	80,9
	b)	522 284[1])	113 828	92 006	80,8
	c)	571 319	125 584	102 182	81,4
	Zusammen	**2 302 179**	**513 174**	**415 732**	**81,0**
	„ *N. W.*	*876 509*	*195 883*	*155 861*	*79,6*

[1]) Im 3. Teil (S. 82) der vom Kaiserl. Statistischen Amt veröffentlichten Statistik der Reichstagswahlen von 1907 ist „irrtümlicherweise" für a) eine Bevölkerung von 1 212 838 Personen, d. h. um 4262 zu viel, für b) eine solche von 518 022 Personen, d. h. um 4262 Personen zu wenig angegeben. Bei c) stimmen die Zahlen überein.

im ganzen nach den verschiedenen Wahlarten.

Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung											
Bund der Landwirte		Deutsche Partei		Konservative Partei		Sozialdemokratische Partei		Volkspartei		Württembergische Zentrumspartei	
überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
33 443	16,4	27 725	13,6	8 156	4,0	28 420	13,9	37 396	18,4	68 076	33,4
18 382	*22,5*	*15 259*	*18,7*	*3 617*	*4,4*	*11 158*	*13,6*	*24 601*	*30,1*	*8 702*	*10,6*
5 736	7,2	11 865	14,8	1 717	2,2	25 203	31,5	21 599	27,0	13 715	17,2
4 125	*9,8*	*6 050*	*14,3*	*1 295*	*3,1*	*10 404*	*24,7*	*17 754*	*42,1*	*2 485*	*5,9*
78	0,3	4 416	16,4	24	0,1	12 653	47,0	6 342	23,5	3 410	12,6
592	*6,9*	*84*	*1,0*	—	—	*4 943*	*57,5*	*2 978*	*34,6*	*3*	*0,0*
39 257	**12,7**	**44 006**	**14,2**	**9 897**	**3,2**	**66 276**	**21,3**	**65 337**	**21,0**	**85 201**	**27,4**
23 099	*17,4*	*21 393*	*16,2*	*4 912*	*3,7*	*26 505*	*20,0*	*45 333*	*34,2*	*11 190*	*8,4*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	77	10,2	—	—	16	2,1	—	—	644	85,8
—	—	4 075	20,2	—	—	5 844	28,9	8 661	42,9	1 589	7,9
—	—	*3 169*	*21,8*	—	—	*3 138*	*21,6*	*8 242*	*56,6*	—	—
—	—	**4 152**	**19,8**	—	—	**5 860**	**28,0**	**8 661**	**41,4**	**2 233**	**10,7**
—	—	*3 169*	*21,8*	—	—	*3 138*	*21,6*	*8 242*	*56,6*	—	—
siehe Spalte 10/11		**59 315**	**24,1**	**16 527**	**6,7**	**117 136**	**47,6**	**36 081**	**14,7**	**14 551**	**5,9**
441 717	24,2	130 288	7,1	siehe Spalte 6/7		212 582	11,7	389 799	21,3	652 799	35,7
64 477	9,2	90 500	12,8	„ „ „		206 112	29,3	199 249	28,3	143 476	20,4
24 127	3,3	134 912	18,4	„ „ „		320 057	43,6	180 894	24,7	73 813	10,0
530 321	**16,2**	**355 700**	**10,9**	„ „ „		**738 751**	**22,6**	**769 942**	**23,6**	**870 088**	**26,7**
38 697	17,5	24 155	10,9	—	—	34 744	15,7	42 757	19,3	72 275	32,7
5 579	6,1	13 705	14,9	—	—	31 801	34,7	21 388	23,3	15 797	17,2
654	0,6	26 580	26,1	—	—	49 179	48,3	14 944	14,7	6 313	6,2
44 930	**10,8**	**64 440**	**15,5**	—	—	**115 724**	**27,9**	**79 089**	**19,1**	**94 385**	**22,8**[2]
41 224	*26,7*	—	—	—	—	*10 213*	*6,6*	*67 012*	*43,5*	*20 018*	*13,0*[3]

[2]) Außerdem: 9713 Stimmen = 2,4 % für die Freisinnige Vereinigung, 3696 = 0,9 % für andere Parteien, 2203 = 0,5 % unbestimmt.

[3]) Außerdem: *15 697 Stimmen = 10,2 % für die Freisinnige Vereinigung.*

Anhang. Tab. V. Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Landtagswahlkreisen.[1])

Oberämter bezw. Städte	Ortsanwesende männliche Bevölkerung am 1. Dez. 1905	Hievon sind: evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und älter	aktive Militärpersonen[2])	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Städte.							
Stuttgart . .	120 873	96 594	21 182	3 097	58 903	4 877	3 082
Tübingen . .	8 725	6 947	1 685	93	3 452	652	153
Ludwigsburg .	13 421	11 335	1 893	193	4 659	5 300	178
Ellwangen . .	2 101	358	1 724	19	1 072	17	11
Ulm	28 558	17 417	10 637	504	11 802	7 413	718
Heilbronn . .	19 766	16 193	2 903	670	9 060	1 237	244
Reutlingen .	11 306	9 760	1 410	136	5 383	19	397
Summe . .	**204 750**	**158 604**	**41 434**	**4 712**	**94 331**	**19 515**	**4 783**
OA.Bezirke.							
Backnang . .	14 677	14 009	518	150	7 110	2	100
Besigheim . .	14 696	14 158	391	147	6 974	—	111
Böblingen . .	13 208	12 689	493	26	6 408	4	72
Brackenheim .	11 781	10 780	890	111	5 791	6	18
Cannstatt . .	13 077	11 609	1 406	62	6 118	1	258
Eßlingen . .	25 485	21 429	3 869	187	11 828	25	446
Heilbronn [3]) .	15 101	12 395	2 395	313	6 835	1	75
Leonberg . .	16 247	15 168	1 021	58	7 721	30	282
Ludwigsburg [3])	18 919	17 583	1 270	66	9 027	13	411
Marbach . .	12 763	12 426	124	213	6 125	10	17
Maulbronn .	12 558	12 009	481	68	5 898	—	256
Neckarsulm . .	15 475	8 055	7 282	138	7 508	3	79
Stuttgart, Amt	25 523	23 939	1 400	184	11 544	43	398
Vaihingen . .	10 712	10 222	358	132	5 325	7	191
Waiblingen .	13 765	13 182	421	162	6 515	1	127
Weinsberg . .	11 597	10 844	370	383	5 617	2	40
Neckarkreis .	**245 584**	**220 495**	**22 689**	**2 400**	**116 344**	**148**	**2 881**
Balingen . .	19 799	16 530	3 131	138	9 493	7	230
Calw . . .	12 714	11 930	581	203	6 027	23	154
Freudenstadt .	16 681	16 044	483	154	7 743	4	50
Herrenberg .	11 361	10 438	795	128	5 555	3	12
Horb . . .	9 389	1 236	7 772	381	4 604	13	74
Nagold . . .	12 350	11 384	897	69	5 590	2	90
Neuenbürg . .	14 982	14 433	460	89	6 909	6	118
Nürtingen . .	14 334	13 756	544	34	6 715	4	102
Oberndorf . .	17 203	5 579	11 557	67	8 090	21	425
Reutlingen [3]) .	14 258	13 321	855	82	6 831	1	180
Rottenburg .	13 867	5 669	8 178	20	6 811	3	41
Rottweil . .	20 727	6 991	13 628	108	9 464	21	363
Spaichingen .	8 204	848	7 351	5	3 954	—	13
Sulz	8 930	7 936	982	12	4 293	1	94
Tübingen [3]) .	12 099	11 801	236	62	5 614	3	55
Tuttlingen . .	16 737	9 725	6 933	79	7 939	4	217
Urach . . .	15 857	15 421	408	28	7 380	3	119
Schwarzwaldkr.	**239 492**	**173 042**	**64 791**	**1 659**	**113 012**	**119**	**2 337**
Aalen . . .	16 275	6 239	10 026	10	7 574	5	145
Crailsheim . .	12 651	10 921	1 554	176	6 205	4	21
Ellwangen [3]) .	12 395	1 232	11 148	15	5 786	—	21
Gaildorf . .	11 447	10 712	725	10	5 311	5	18
Gerabronn . .	13 459	12 802	487	170	7 108	—	44
Gmünd . . .	20 301	5 727	14 515	59	8 945	606	170
Hall	14 496	13 192	1 165	139	7 157	21	48
Heidenheim .	20 023	18 034	1 944	45	9 617	6	267
Künzelsau . .	13 486	7 654	5 633	199	6 547	4	11
Mergentheim .	13 806	8 631	4 830	345	6 813	595	40
Neresheim . .	9 746	2 007	7 634	105	4 695	1	54
Öhringen . .	13 919	13 280	448	191	6 929	5	31
Schorndorf .	13 139	12 734	307	98	6 254	5	102
Welzheim . .	10 142	8 958	1 145	39	4 834	—	50
Jagstkreis . .	**195 285**	**132 123**	**61 561**	**1 601**	**93 775**	**1 257**	**1 022**
Biberach . . .	17 617	2 387	15 219	11	8 463	17	117
Blaubeuren .	10 223	6 376	3 845	2	4 818	44	192
Ehingen . .	13 118	1 785	11 330	3	6 208	13	110
Geislingen . .	18 210	10 488	7 642	80	8 767	4	385
Göppingen . .	27 577	22 394	4 930	253	13 153	6	563
Kirchheim . .	14 518	14 069	416	33	7 050	3	99
Laupheim . .	12 970	1 735	11 062	173	6 232	270	183
Leutkirch . .	12 840	863	11 968	9	6 362	7	198
Münsingen . .	11 755	7 188	4 483	84	5 875	121	63
Ravensburg .	23 263	4 004	19 216	43	10 802	1 775	595
Riedlingen . .	12 238	494	11 624	120	6 113	2	56
Saulgau . .	14 010	636	13 358	16	6 896	6	131
Tettnang . .	13 985	1 339	12 631	15	7 406	7	507
Ulm [3]) . . .	9 199	7 351	1 831	17	4 471	5	35
Waldsee . . .	13 902	645	13 244	13	7 089	1	115
Wangen . . .	12 378	890	11 477	11	6 348	3	613
Donaukreis .	**237 803**	**82 644**	**154 276**	**883**	**116 053**	**2 284**	**3 962**
I.Landeswahlkr.	**597 030**	**477 098**	**111 952**	**7 980**	**283 813**	**12 836**	**7 418**
II.Landeswahlkr.	**525 884**	**289 810**	**232 799**	**3 275**	**249 702**	**10 487**	**7 567**
Württemberg	**1122914**	**766 908**	**344 751**	**11255**	**533 515**	**23 323**	**14985**

[1]) Wegen der Wahlkreiseinteilung vergl. Art. 4 des Verfassungsgesetzes, betr. Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde, vom 16. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 161). — [2]) Zu den aktiven Militärpersonen sind hier auch die Militärbeamten gerechnet, welche keinerlei Beschränkung des Wahlrechts unterworfen sind. Die Zahl derselben ist nicht ausgeschieden. — [3]) Ohne die Oberamtsstadt.

Anhang. Tab. VI. Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Reichstagswahlkreisen.

Nummer des Wahlkreises	Bestandteile der Wahlkreise (Oberämter)	Ortsanwesende männliche Bevölkerung am 1. Dez. 1905	Hievon sind					
			evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und darüber	aktive Militärpersonen [1]	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
I.	Stuttgart, Stadt [2]) und Amt	124 569	102 481	19 234	2 854	60 130	4 612	2 908
II.	Cannstatt [2]), Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	93 772	84 187	8 462	1 123	42 761	5 633	1 563
III.	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	76 819	61 579	13 861	1 379	36 168	1 247	527
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	52 725	50 088	2 353	284	25 352	41	801
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach . .	70 194	64 675	5 237	282	32 973	35	766
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen . . .	60 255	47 498	12 364	393	28 091	678	826
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg . .	51 407	48 185	2 733	489	24 081	34	374
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz . .	52 203	30 795	20 794	614	24 730	39	643
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	65 467	34 094	31 043	330	30 850	32	823
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	71 159	49 813	20 897	449	33 186	617	885
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg . .	54 689	51 325	2 501	863	26 813	30	219
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	53 402	40 008	12 504	890	26 673	603	116
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim .	51 964	20 548	31 257	159	24 438	28	249
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	75 990	53 290	22 054	646	34 657	7 428	1 405
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	48 066	17 084	30 720	262	23 133	448	548
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen . .	56 737	4 785	51 908	44	28 262	28	1 043
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	63 496	6 473	56 829	194	31 217	1 790	1 289
	Summe . . .	1 122 914	766 908	344 751	11 255	533 515	23 323	14 985

[1]) Siehe Anmerkung 2 auf S. II. 40. — [2]) Die zum Stadtdirektionsbezirk Stuttgart gehörigen Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen gehören zum II. Reichstagswahlkreis.

Anhang. Tab. VII. Verzeichnis

(Abgeordnete des vorigen

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf nebenbezeichnete Kandidaten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch:
1.	2.	3.		4.	5.	6.	7.	8.
				A. Abgeordnete der Oberamtsbezirke.				
1.	Aalen	6 255	3 138	Rembold, Viktor*	Rechtsanwalt	Hall	Zentrum	Zentrum
2.	Backnang	5 492	2 907	Käß, Robert*	Lederfabrikant	Backnang	Volkspartei	Volkspartei
3.	Balingen	6 461	3 825	Haußmann, Konrad*	Rechtsanwalt (Reichstagsmitglied)	Stuttgart	"	"
4.	Besigheim	4 782	2 468	Schmid, Christian*	Kunstmühlebesitzer	Großingersheim	"	"
5.	Biberach	5 852	4 926	Krug, Franz Xaver*	Schultheiß	Laupertshausen	Zentrum	Zentrum
6.	Blaubeuren	3 835	2 141	Maier, Karl*	Privatier	Schmiechen	Deutsche Partei	Deutsche Partei
7.	Böblingen	3 896	2 057	Leibfried, Christian*	Fabrikant und Gemeinderat	Sindelfingen	Volkspartei	Volkspartei
8.	Brackenheim	4 079	3 313	v. Balz, Friedrich*	Geheimer Rat	Stuttgart	Deutsche Partei	Deutsche Partei
9.	Calw	4 964	2 533	Staudenmeyer, Emil	Verwaltungsaktuar	Calw	Volkspartei	KonservativePartei
10.	Cannstatt	4 739	2 446	Tauscher, Leonhard*	Redakteur und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
11.	Crailsheim	4 814	2 516	Berroth, Ernst*	Gutsbesitzer	Jagstheim	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte
12.	Ehingen	4 468	4 193	Dr. jur. v. Kiene, Hans*	Oberlandesgerichtsrat	Stuttgart	Zentrum	Zentrum
13.	Ellwangen	3 654	3 346	Dambacher, Joseph*	Schultheiß	Zöbingen	"	"
14.	Eßlingen	9 953	5 464	Dr. Mülberger, Max	Oberbürgermeister	Eßlingen	Deutsche Partei	Sozialdemokratie
15.	Freudenstadt	4 555	2 897	Schmidt, Friedrich*	Gastwirt u. Metzger	Freudenstadt	Volkspartei	Volkspartei
16.	Gaildorf	3 116	1 906	Schock, Johann*	Gutsbesitzer	Münster	"	"
17.	Geislingen	7 185	2 506	Herbster, Joseph*	Schuhmachermeister	Wiesensteig	Zentrum	Deutsche Partei
18.	Gerabronn	4 851	2 456	Haußmann, Friedrich*	Rechtsanwalt	Stuttgart	Volkspartei	Volkspartei
19.	Gmünd	6 147	3 887	Remboldt, Alfred*	"	Ravensburg	Zentrum	Zentrum
20.	Göppingen	10 817	5 442	Dr. Lindemann, Hugo	Schriftsteller	Degerloch	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
21.	Hall	3 902	2 203	Förstner, Karl*	Schultheiß	Übrigshausen	Deutsche Partei	Deutsche Partei
22.	Heidenheim	7 506	3 795	Graf, Andreas	Gutsbesitzer	Seegartenhof, Gemeinde Königsbronn	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
23.	Heilbronn	5 263	2 982	Schäffler, Wilhelm*	Gastwirt	Heilbronn	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
24.	Herrenberg	3 215	2 754	Guoth, Heinrich*	Gutsbesitzer	Schloß Roseck	Deutsche Partei	Deutsche Partei
25.	Horb	3 202	2 905	Keßler, Franz*	Rittergutspächter	Dürrenhardt, Gmde. Gündringen OA. Horb	Zentrum	Zentrum
26.	Kirchheim	4 457	3 279	Beurlen, Wilhelm*	Seifensieder und Gemeinderat	Kirchheim u. T.	Volkspartei	Volkspartei
27.	Künzelsau	5 603	3 141	Röder, Karl*	Stadtschultheiß	Künzelsau	Deutsche Partei	Deutsche Partei
28.	Laupheim	4 330	3 640	Schick, Johannes*	"	Laupheim	Zentrum	Zentrum

der Landtagsabgeordneten.

Landtags sind mit * bezeichnet.)

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf nebenbezeichnete Kandidaten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch:
1.	2.	3.		4.	5.	6.	7.	8.
29.	Leonberg	5 605	2 869	Immendörfer, Karl*	Landwirt	Heimerdingen	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei
30.	Leutkirch	3 326	3 137	Braunger, Nikolaus*	Privatier	Leutkirch	Zentrum	Zentrum
31.	Ludwigsburg	6 243	3 196	Keil, Wilhelm*	Redakteur	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
32.	Marbach	4 562	2 845	Dr. Wolff, Theodor*	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte
33.	Maulbronn	4 704	2 514	Rößler, Albert, sen.	Fabrikant	Dürrmenz-Mühlacker	Deutsche Partei	Volkspartei
34.	Mergentheim	4 929	2 892	Häffner, Wilhelm*	Regierungsrat	Ludwigsburg	" "	Deutsche Partei
35.	Münsingen	4 921	2 643	Dr. Rübling, Eugen	Redakteur und Gutsbesitzer	Ulm	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
36.	Nagold	3 722	2 664	Schaible, Stephan*	Fabrikant und Gemeinderat	Nagold	"	Konservative Partei und Bund der Landwirte
37.	Neckarsulm	6 398	3 340	Vogt, Wilhelm*	Landwirt und Gemeinderat (Reichstagsmitglied)	Gochsen	"	Bund der Landwirte
38.	Neresheim	3 293	3 231	Schmid, Michael	Oberamtsbaumeister	Neresheim	Zentrum	Zentrum
39.	Neuenbürg	5 324	2 520	Wasner, Otto	Parteisekretär und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	Deutsche Partei
40.	Nürtingen	5 495	2 750	Seeger, Gustav	Konsumvereinsgeschäftsführer	Nürtingen	"	Volkspartei
41.	Oberndorf	6 268	3 057	Andre, Joseph	Arbeitersekretär	Stuttgart	Zentrum	"
42.	Öhringen	5 131	2 810	Schrempf, Friedrich	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bauernbund
43.	Ravensburg	5 551	4 652	Schlichte, Max*	Oberamtspfleger	Ravensburg	Zentrum	Zentrum
44.	Reutlingen	5 270	2 035	Kurz, Jakob	Gerber u. Gemeinderat	Reutlingen	Sozialdemokratie	Volkspartei
45.	Riedlingen	4 558	4 368	Gröber, Adolf*	Landgerichtsrat (Reichstagsmitglied)	Heilbronn	Zentrum	Zentrum
46.	Rottenburg	5 598	3 154	Schach, Simon*	Gastwirt	Seebronn	"	"
47.	Rottweil	7 635	4 248	Maier, Georg*	Schultheiß u. Landwirt	Dietingen	"	"
48.	Saulgau	4 423	3 841	Sommer, Johann*	Schultheiß, Wagner und Landwirt	Beizkofen	"	"
49.	Schorndorf	4 504	2 478	Beißwanger, Heinrich	Schultheiß	Geradstetten	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
50.	Spaichingen	3 513	2 220	Neßler, Franz Xaver	Schultheiß und Verwaltungsaktuar	Wehingen	Zentrum	"
51.	Stuttgart	8 270	5 212	Hildenbrand, Karl*	Kaufmann u. Redakteur (Reichstagsmitglied)	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie

Anhang. (Noch) Tab. VII. Verzeichnis

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf nebenbezeichnete Kandidaten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch:
1.	2.	3.		4.	5.	6.	7.	8.
52.	Sulz	3 602	1 900	Böhm, Wilhelm	Stadtpfleger u. Verwaltungsaktuar	Sulz	Deutsche Partei	Volkspartei
53.	Tettnang	3 932	3 498	Locher, Georg*	Fabrikant	Tettnang	Zentrum	Zentrum
54.	Tübingen	4 549	2 341	Felger, Ernst	Schultheiß	Gönningen	Volkspartei	Volkspartei
55.	Tuttlingen	5 461	2 723	Storz, Christian*	Rechtsanwalt (Reichstagsmitglied)	Heidenheim	"	"
56.	Ulm	3 026	2 243	Haug, Gottlieb*	Stadtschultheiß	Langenau	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei
57.	Urach	5 705	3 386	Dr. med. Bauer, Ludwig	prakt. Arzt und Gemeinderat	Stuttgart-Ostheim	Volkspartei	Volkspartei
58.	Vaihingen	4 114	2 062	Dr. Eisele, Eugen	Rechtsanwalt	Vaihingen a. E.	"	"
59.	Waiblingen	5 331	2 725	Hahn, Gottlob	Kunstmühlebesitzer	Waiblingen	"	"
60.	Waldsee	4 297	4 000	Keilbach, Anton Wilhelm*	Pfarrer	Ellwangen OA. Leutkirch	Zentrum	Zentrum
61.	Wangen	2 958	2 915	Speth, Franz*	Schultheiß und Verwaltungsaktuar	Kißlegg	"	"
62.	Weinsberg	3 991	2 072	Barth, Albert	Landwirt und Gemeinderat	Willsbach	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
63.	Welzheim	3 151	1 809	Dr. Hieber, Johannes*	Professor (Reichstagsmitglied)	Stuttgart	Deutsche Partei	Deutsche Partei

B. Abgeordnete der Städte.

1.	Stuttgart	243 610	11 735	Baumann, Julius	Eisenbahnsekretär	Stuttgart	Deutsche Partei	.
2.	"		19 257	Fischer, Friedrich	Buchhändler u. Bürgerausschußmitglied	"	Sozialdemokratie	.
3.	"		12 927	v. Gauß, Heinrich	Oberbürgermeister	"	Volkspartei	.
4.	"		19 095	Heymann, Bertold	Redakteur	"	Sozialdemokratie	.
5.	"		5 940	Hiller, Hermann	Stadtgartenverw. u. Sekretär d. Bundes für Handel u. Gewerbe in Stuttgart	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	.
6.	"		40 368	Kloß, Karl*	Vorstand d. Deutschen Holzarbeiterverbands und Gemeinderat	"	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
7.	Tübingen	2 392	1 459	Liesching, Theodor*	Rechtsanwalt	Tübingen	Volkspartei	Volkspartei
8.	Ludwigsburg	2 485	1 541	Schnaidt, Ferdinand	Bankdirektor	Ludwigsburg	"	Deutsche Partei
9.	Ellwangen	751	644	Walter, Karl Ludwig*	Landgerichtsrat	Ellwangen	Zentrum	Zentrum

der Landtagsabgeordneten.

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf nebenbezeichnete Kandidaten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch:
1.	2.	3.		4.	5.	6.	7.	8.
10.	Ulm	5 589	3 359	Mayer, Albert	Rechtsanwalt und Gemeinderat	Ulm	Volkspartei	Volkspartei
11.	Heilbronn	6 481	3 342	Betz, Karl*	Kaufmann und Gemeinderat	Heilbronn	"	"
12.	Reutlingen	3 156	1 677	v. Payer, Friedrich*	Rechtsanwalt und K. öffentl. Notar (Reichstagsmitglied)	Stuttgart	"	"

C. Abgeordnete der Landeswahlkreise

und zwar:

1. Des Neckar- und Jagstkreises.

1.		113 242	Dietrich, Adam	Buchbinder und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	.
2.		103 480	Dr. Elsas, Hugo	Rechtsanwalt	"	Volkspartei	.
3.		114 482	Feuerstein, Franz	Redakteur	"	Sozialdemokratie	.
4.		91 936	Graf, Eugen	Postsekretär	"	Zentrum	.
5.	1 804 683	101 635	Krant, Heinrich*	Rechtsanwalt und K. öffentl. Notar	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	.
6.		37 822	Kübel, Franz	Fabrikant und Gemeinderat	Cannstatt	Deutsche Partei	.
7.		73 446	Löchner, Johann	Mittelschullehrer	Stuttgart	Volkspartei	.
8.		76 946	Frh. Pergler v. Perglas, Wilhelm	Gutsbesitzer	Cannstatt	Bund der Landwirte und Konservative Partei	.
9.		113 866	Schlegel, Louis*	Gastwirt und Gemeinderat	Eßlingen	Sozialdemokratie	.

2. Des Schwarzwald- und Donaukreises.

10.		38 697	Bantleon, Nikolaus*	Ökonomierat	Ulm	Deutsche Partei	.
11.		138 456	Hanser, Gustav	Redakteur	Stuttgart	Zentrum	.
12.		40 693	Körner, Theodor	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	
13.	1 460 119	86 844	Mattutat, Hermann	Arbeitersekretär	"	Sozialdemokratie	.
14.		61 646	Nägele, Eugen	Professor	Tübingen	Volkspartei	.
15.		66 154	Reihling, Eugen*	Adlerwirt u. Ökonom	Bernloch	"	.
16.		148 715	Dr. Späth, Karl Joseph	Stadtpfarrer	Biberach	Zentrum	.
17.		147 291	Weber, Johannes	Lehrer	Heilbronn	"	.
92 Sa. A, B u. C							

Anhang. Tab. VIII. Die Reichstagswahlen von

Die einzige oder erste Spalte für den Wahlkreis gibt die Wahl am 25. Januar

Wahlkreis — Nr.:	I	II	III		IV		V	VI	VII		VIII	
Wahlkreis — Benennung:	Stadtdirektion u. Amtsoberamt Stuttgart	Cannstatt—Ludwigsburg—Marbach—Waiblingen	Besigheim—Brackenheim—Heilbronn—Neckarsulm		Böblingen—Leonberg—Maulbronn—Vaihingen		Eßlingen—Kirchheim—Nürtingen—Urach	Reutlingen—Rottenburg—Tübingen	Calw—Herrenberg—Nagold—Neuenbürg		Freudenstadt—Horb—Oberndorf—Sulz	
1.	2.	3.	4.		5.		6.	7.	8.		9.	
Bevölkerung am 1. Dezbr. 1905	257 781	184 677	155 395		108 069		146 718	125 333	108 102		108 888	
Prozentsatz der evangel. Bevölkrg.	84	91	81		96		93	79	94		59	
„ „ kathol. „	.	.	.		.		.	.	.		.	
Wahlberechtigte	59 461	40 754	35 351		24 529		32 699	27 077	23 312		23 837	
Von den Wahlberechtigten haben sich der Wahl enthalten . .	10 369	6 212	4 580	5 151	5 422	7 502	3 913	5 494	4 439	4 785	4 034	3 610
sind abgegeben: ungültige .	120	150	51	325	20	319	64	42	21	115	28	536
Stimmen gültige . .	48 972	34 392	30 720	29 875	19 087	16 708	28 722	21 541	18 852	18 412	19 775	19 691
Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung:												
Nationalliberal	21 442	**18 787**	—	—	—	—	**15 829**	—	—	—	—	—
Bund d. Landw. u. Wirtschaftl. Vgg.	—	—	[1] 11 529	[1] 14 178	[1] 6 965	[1] **8532**	—	—	[1] 7 086	[1] 8 566	[1] 568	—
Freisinnige Vereinigung . . .	—	—	9 713	**15 697**	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Volkspartei	—	—	—	—	6 231	8 176	—	**11 800**	7 894	**9 846**	8 536	**12 084**
Zentrum	2 399	98	—	—	71	—	621	3 491	426	—	6 455	7 607
Sozialdemokraten	**25 089**	15 488	9 468	—	5 813	—	12 256	5 038	3 439	—	4 204	—
Andere Parteien	—	—	—	—	—	—	—	[1] 1 210	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zersplittert	42	19	10	—	7	—	16	2	7	—	12	—
Von 100 Wahlberechtigten haben sich der Wahl enthalten . .	17,4	15,2	13,0	14,6	22,1	30,6	12,0	20,3	19,0	20,5	16,9	15,1
haben gewählt	82,6	84,8	87,0	85,4	77,9	69,4	88,0	79,7	81,0	79,5	83,1	84,9
Von 100 Wählern (gültigen Stimmen) wählten:												
Nationalliberal	43,8	**54,6**	—	—	—	—	**55,1**	—	—	—	—	—
Bund d. Landw. u. Wirtschaftl. Vgg.	—	—	[1] 37,5	[1] 47,5	[1] 36,5	[1] **51,1**	—	—	[1] 37,6	[1] 46,5	[1] 2,9	—
Freisinnige Vereinigung . . .	—	—	31,6	**52,5**	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Volkspartei	—	—	—	—	32,6	48,9	—	**54,8**	41,9	**53,5**	43,2	**61,4**
Zentrum	4,9	0,3	—	—	0,4	—	2,2	16,2	2,3	—	32,6	38,6
Sozialdemokraten	**51,2**	45,0	30,8	—	30,5	—	42,7	23,4	18,2	—	21,2	—
Andere Parteien	—	—	—	—	—	—	—	[1] 5,6	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zersplittert	0,1	0,1	0,1	—	0,0	—	0,0	0,0	0,0	—	0,1	—
Der Abgeordnete ist gewählt: von % der Wahlberechtigten . .	42,2	46,1	44,4		34,8		48,4	43,6	42,2		50,7	
Der Abgeordnete ist gewählt: von % der Wähler (gültige Stimmen)	51,2	54,6	52,5		51,1		55,1	54,8	53,5		61,4	
Der Wahlkreis ist im Reichstag vertreten 1907 durch	Hildenbrand, Kaufmann u. Redakteur in Stuttgart	Dr. Hieber, Professor am Karlsgymnasium in Stuttgart	Naumann, Pfarrer a. D. in Berlin		Roth, Rechtsanwalt in Leonberg		Wetzel, Seminarprofessor in Eßlingen	v. Payer, Rechtsanwalt in Stuttgart	Schweickhardt, Kaufmann in Tübingen		Wagner, Fabrikant in Calw	
	Soz.-D.	Nat.-Liberal	Freis.-Vereinigung		Bund d. Landw.		Nat.-Liber.	D. Volksp.	Deutsche Volksp.		Deutsche Volksp.	
Er war vertreten 1903 . . .	Soz.-D.	Nat.-Liberal	Bauernbund		Sozial-Demokr.		Sozial.-D.	Deutsche Vo.	Deutsche Vo.		Deutsche Vo.	
Bemerkungen:	—	—	[1] Wirtsch. Vgg.		[1] B. d. Landw.		—	[1] Bauernb.	[1] Bd. d. Landw.		[1] Bd. d. Landw.	

1907 in den einzelnen Wahlkreisen von Württemberg.

1907 an; eine zweite betrifft die engere Wahl, die am 5. Februar 1907 stattfand.

IX		X	XI	XII		XIII	XIV		XV	XVI	XVII	Wahlkreis
Balingen—Rottweil—Spaichingen—Tuttlingen		Gmünd—Göppingen—Schorndorf—Welzheim	Backnang—Hall—Öhringen—Weinsberg	Crailsheim—Gerabronn—Künzelsau—Mergentheim		Aalen—Ellwangen—Gaildorf—Neresheim	Geislingen—Heidenheim—Ulm		Blaubeuren—Ehingen—Laupheim—Münsingen	Biberach—Leutkirch—Waldsee—Wangen	Ravensburg—Riedlingen—Saulgau—Tettnang	
10.		11.	12.	13.		14.	15.		16.	17.	18.	19.
135 373 52 .		148 526 70 .	110 841 94 .	108 654 75 .		107 281 . 60	152 028 72 .		100 695 . 64	115 791 . 92	128 027 . 91	Bevölkerung 1905
30 389		32 105	25 070	25 753		23 665	32 712		21 826	26 110	28 524	Wahlberechtigte
4 478	3 640	7 037	6 703	6 310	7 527	7 570	7 425	7 807	3 780	3 772	5 904	
80	207	149	48	34	120	69	27	75	37	33	74	Ungültige Stimmen
25 831	26 542	24 919	18 319	19 409	18 106	16 026	25 260	24 830	18 009	22 305	22 546	Gültige Stimmen
												Gültige Stimmen für:
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nationalliberal
—	—	—	[1])10 450	[1])8 332	[1])9 948	—	—	—	5 045	1 711	1 626	Bd. d. Landw. u. Wirtsch. Vgg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Freisinnige Vereinigung
10 425	**14 131**	**13 146**	4 528	5 351	8 158	—	10 932	**14 617**	31	—	215	Deutsche Volkspartei
8 306	12 411	—	379	4 472	—	**11 458**	4 543	—	**11 901**	**20 083**	**19 682**	Zentrum
7 080	—	11 711	2 947	1 241	—	2 229	7 288	10 213	979	491	963	Sozialdemokraten
—	—	—	—	—	—	—	[1])2 486	—	—	—	—	Andere Parteien
—	—	—	—	—	—	2 203	—	—	—	—	—	Unbestimmt
20	—	62	15	13	—	136	11	—	53	20	60	Zersplittert
												Von 100 Wahlberechtigten
14,7	12,0	21,9	26,7	24,5	29,2	32,0	22,7	23,9	17,3	14,4	20,7	haben sich der Wahl enthalten
85,3	88,0	78,1	73,3	75,5	70,8	68,0	77,3	76,1	82,7	85,6	79,3	haben gewählt
												Von 100 Wähler wählten:
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nationalliberal
—	—	—	[1])57,0	[1])42,9	[1])54,9	—	—	—	28,0	7,7	7,2	Bd. d. Landw. u. Wirtsch. Vgg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Freisinnige Vereinigung
40,4	**53,2**	**52,8**	24,7	27,6	45,1	—	43,3	**58,9**	0,2	—	0,9	Deutsche Volkspartei
32,1	46,8	—	2,1	23,0	—	**71,5**	18,0	—	**66,1**	**90,0**	**87,3**	Zentrum
27,4	—	47,0	16,1	6,4	—	13,9	28,9	41,1	5,4	2,2	4,3	Sozialdemokraten
—	—	—	—	—	—	—	[1])9,8	—	—	—	—	Andere Parteien
—	—	—	—	—	—	13,7	—	—	—	—	—	Unbestimmt
0,1	—	0,2	0,1	0,1	—	0,9	0,0	—	0,3	0,1	0,3	Zersplittert
46,5		40,9	41,7	38,6		48,4	44,7		54,5	76,9	69,0	Der Abgeordnete ist gewählt von % der Wahlber.
53,2		52,8	57,0	54,9		71,5	58,9		66,1	90,0	87,3	Der Abgeordnete ist gewählt von % der Wähler
Haußmann, Konrad, Rechtsanwalt in Stuttgart		Wieland, Schreinermeister in Göppingen	Vogt, Wilhelm, Landw. u. Gem.-R. in Gochsen (OA. Neckarsulm)	Vogt, Fr., Schultheiß in Bittelbronn (OA. Neckarsulm)		Schneider, Gymnasialprofessor in Ellwangen	Storz, Rechtsanwalt in Heidenheim		Gröber, Landgerichtsrat in Heilbronn	Erzberger, Redakteur in Berlin	Leser, Pfarrer und Kamerer in Neuhausen a. F. (OA. Eßlingen)	Vertretung 1907
Deutsche Volksp.		D. Vo.	B. d. L.	Bund d. Landw.		Zentrum	Deutsche Volksp.		Zentrum	Zentrum	Zentrum	
Deutsche Volksp.		Soz.-D.	B. d. L.	Bund d. Landw.		Zentrum	Deutsche Volksp.		Zentrum	Zentrum	Zentrum	Vertretung 1903
—		—	[1])B. d. L.	[1])Bd. d. Landw.		—	[1])Bauernbund		—	—	—	Bemerkungen

Abriß der Geschichte der Bauernentlastung in Württemberg.

Von Dr. Theodor Knapp, Rektor des Gymnasiums in Tübingen.

Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit stützt sich in erster Linie auf die Verhandlungen der württembergischen Landstände.[1]) Geschichtliche Nachrichten enthalten meist die Motive zu den einzelnen Gesetzesentwürfen; eingehende geschichtliche Darstellungen manche Kommissionsberichte, namentlich der über den Entwurf eines Gesetzes zu Ergänzung der Bestimmungen über Gefäll- und Zehntablösung von 1854,[2]) dessen geschichtlicher Teil den Abgeordneten von Saulgau, Obertribunalprokurator Wiest in Ulm, den unermüdlichen Vorkämpfer der Bauernbefreiung, zum Verfasser hat; sodann der über den Gesetzesentwurf gleicher Bezeichnung von 1857, ausgegeben 7. Mai 1858,[3]) 112 Paragraphen auf 176 Quartseiten nebst 16 Tafeln, dazu noch ein nachträglicher Bericht, ausgegeben 12. November 1861,[4]) beide verfaßt von dem Abgeordneten Hölder, dem späteren Minister des Inneren.

Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen sind für die Zeit vor 1848 zu finden in Reyschers Sammlung der württembergischen Gesetze, Stuttgart und Tübingen 1828 ff.,[5]) freilich über die verschiedensten Abteilungen — Staatsgrundgesetze, Gerichts-, Regierungs-, Kameral-, Finanzgesetze — zerstreut. Für die spätere Zeit ist man auf das Regierungsblatt angewiesen.[6])

Die Verhandlungen der Standesherren mit der württembergischen Regierung und dem Deutschen Bund bis 1824 enthält das Sammelwerk: Vollgraff, Die teutschen Standesherren. Gießen 1824; zum Teil auch das Archiv für standes- und grundherrliche Rechte. Heilbronn und Rothenburg o. d. Tauber 1821 ff. An gedruckten Quellen sind außerdem Flugschriften und Zeitungsartikel benützt. Einiges andere ist an Ort und Stelle angegeben.

Wertvolles ungedrucktes Material verdanke ich dem K. Ministerium des Innern,[1]) dem K. Finanzarchiv[2]) und dem K. Archiv des Innern.[3]) Für die Erlaubnis zur Benützung dieser Akten spreche ich auch hier meinen geziemenden Dank aus.

Für die Zustände vor der Entlastung verweise ich auf meine Gesammelten Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte vornehmlich des deutschen Bauernstandes, Tübingen 1902, und auf meine Schrift: Der Bauer im heutigen Württemberg nach seinen Rechtsverhältnissen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert (= Württembergische Neujahrsblätter, Neue Folge, Blatt 7), Stuttgart 1902. In der folgenden Einleitung habe ich mich auf das beschränkt, was für das Verständnis unentbehrlich schien.

Einleitung. Der Zustand vor der Entlastung.

Das Bauerndorf im südwestlichen Deutschland stand zu Anfang des 19. Jahrhunderts unter einem oder auch mehreren Gerichtsherren, denen die Befugnis zustand, den Vorsteher des Dorfs, die Mitglieder des Dorfgerichts, das neben einer beschränkten Gerichtsbarkeit oder auch ausschließlich ähnliche Aufgaben wie der jetzige Gemeinderat zu erfüllen hatte, desgleichen die weiteren Dorfbeamten zu bestellen, Berufungen von den Urteilen des Dorfgerichts anzunehmen, gewisse Rechtsfälle vor das eigene Gericht zu ziehen. Der Gerichtsherr bezog teils von der ganzen Dorfgemeinde, teils von ihren einzelnen Angehörigen gewisse Abgaben, sei's in Geld oder in Erzeugnissen der bäuerlichen Wirtschaft; sodann waren ihm seine Gerichtsuntertanen zu Fronen, also zu Zwangsdiensten verpflichtet, entweder zu gemessenen, d. h. nach Zeit oder Arbeitsleistung bestimmten,

[1]) Ich verweise darauf mit A = Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten, St = Verhandlungen der Kammer der Standesherren, worauf jedesmal die Jahreszahl folgt, dann die Nummer des Bandes. Soweit Protokolle und Beilagen getrennt ausgegeben sind, bezeichne ich den Protokollband mit Pr., den Beilagenband mit B. Von 1833 bis 1847 sind für jede Sitzung der Abgeordnetenkammer die Seiten besonders gezählt; es muß daher hier außer Jahr und Band jedesmal die Sitzung angegeben werden.

[2]) A 1854 B. II S. 1073 ff.

[3]) A 1856—57 B. I 2 S. 838 ff.

[4]) A 1856—61 B. I 4 S. 2711 ff.

[5]) Bezeichnet mit R und und der römischen Zahl des Bandes.

[6]) Bezeichnet mit RBl.

[1]) M. d. I.

[2]) FA. Die erste Zahl bezeichnet das Fach, die zweite den Faszikel. Im Repertorium finden sich die benützten Akten in den Abteilungen XVII Gefäll- und Lehensachen und XIX Zehentwesen.

[3]) A. d. I.

oder zu ungemessenen, von der Willkür des Herrn abhängigen. Unter diesen Fronen waren die landwirtschaftlichen für den Herrn die wichtigsten, für die Untertanen die drückendsten; in Zeiten fürstlicher und adliger Jagdleidenschaft machten besonders die Jagddienste durch maßlose Übertreibung viel böses Blut.

In Altwürttemberg — also im Herzogtum Württemberg, wie es zu Anfang des 19. Jahrhunderts bestand — lag die Gerichtsherrschaft wohl durchweg in den Händen des Landesherrn; in andern Teilen des heutigen Württembergs, z. B. in Schwäbisch Österreich, stand vielfach ein Gerichtsherr, etwa ein Adliger, zwischen dem Bauern und dem Landesherrn.

Dem Landesherrn als solchem hatten die Bauern Steuern zu zahlen, die älteste darunter die Bet oder Beede, eigentlich erbetene Beisteuer. Vielfach waren diese ursprünglich landesherrlichen Steuern durch Kauf oder Schenkung oder auf andere Weise in andere Hände übergegangen; bei manchen war kaum mehr zu erkennen, daß sie im öffentlichen Rechte wurzelten; sie wurden ganz als privatrechtliche Lasten behandelt.

Auf zweifellos privatrechtliches Gebiet führt uns die Betrachtung der Eigentums- und Besitzverhältnisse.

Ein Teil des Grundes und Bodens war Eigentum derer, die ihn bebauten, meist mit Grundzinsen beladen, die vielleicht ein früherer Inhaber in Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis zum Entgelt für ein ihm überlassenes Kapital als jährliche Leistung auf sein Gut oder Grundstück übernommen hatte, ähnlich unsern jetzigen Grundschulden.

Viel häufiger aber war der Fall, daß der Bauer nicht auf eigener Scholle saß, sondern ein Gut oder Grundstück bebaute, das ihm nur zum Nießbrauch von einem Grundherrn überlassen war, einem Fürsten oder Ritter, einem Kloster, einer Stadtgemeinde u. s. w., sei es zu erblichem Besitz als Erblehen, sei es auf Lebenszeit als Falllehen. Dafür hatte der Grundholde dem Grundherrn jährliche Abgaben zu zahlen, auch wieder teils Geld, teils Erzeugnisse der Wirtschaft, insbesondere Getreide, sei es eine ein für allemal festgesetzte Anzahl von Scheffeln u. s. w. — diese feste Abgabe wurde als Gült bezeichnet —, sei es einen Bruchteil des jeweiligen Jahresertrags, am häufigsten ein Drittel — dies die Teilgebühr, nicht zu verwechseln mit dem Zehnten, von dem nachher die Rede sein soll — sodann sogenannte Küchengefälle wie Hühner, Gänse, Eier, Butter, Schinken u. drgl. Außerdem waren meistens auch noch beim Übergang des Gutes aus einer Hand in die andere Laudemien d. h. Einwilligungsgelder zu entrichten, Abgaben von der verschiedensten Höhe und mit verschiedenen Namen; beim Tod des Besitzers bezog der Grundherr häufig einen Teil der Hinterlassenschaft, gewöhnlich als Fall, Sterbfall oder Hauptrecht bezeichnet und entweder mit unter die Laudemien, die Besitzveränderungsgebühren, gerechnet oder von ihnen unterschieden. Daneben war der Bauer vielfach vermöge seines ihm vom Grundherrn geliehenen Besitzes auch jenem — wie anderwärts oder auch zugleich dem Gerichtsherrn — zu Fronen verpflichtet.

Den Rechten des Grundherrn standen häufig Pflichten gegenüber; er mußte etwa dem Bauern das nötige Bau- und Brennholz aus seinen Wäldern abgeben, dessen Vieh auf seine Weide treiben lassen, bei der Ablieferung der Abgaben oder der Leistung der Fronen ihm eine Mahlzeit oder ein Geldgeschenk reichen. Diese Ansprüche des Besitzers, des Grundholden, hatten zuweilen sogar höheren Wert als seine Leistungen an den Eigentümer, den Grundherrn.

Viele Bauern hatten außer dem Gerichts- und dem Grundherrn auch noch einen Leibherrn. Die Leibeigenschaft als solche, so wie sie im südwestlichen Deutschland bestand, legte in der hier behandelten Zeit dem Leibeigenen bei seinen Lebzeiten eben keine drückenden Lasten auf; er hatte nur eine ganz unbedeutende Jahresabgabe von wenigen Kreuzern, die weibliche Leibeigene meist eine Leibhenne zu geben. Dagegen nach seinem Tod fiel ein Teil seines Vermögens, wie wir's vorhin beim Grundholden gesehen haben, als Hauptrecht oder Fall dem Leibherrn zu, sei es das beste Haupt d. h. Tier aus seinem Stall, sei es ein Bruchteil seines Vermögens in Geld, bis zu einem Dritteil. Wollte er von der Leibeigenschaft gelöst sein — und an manchen Orten durfte er nicht abziehen, solange das nicht geschehen war — so mußte er sich loskaufen mit einem Betrag, der z. B. bei Leibeigenen des Deutschen Ordens bis zu einem Zehntel des Vermögens stieg.

Die Tatsache, daß sowohl von der Hinterlassenschaft des Grundholden, als auch von der des Leibeigenen Hauptrecht oder Fall erhoben wurde, weist zusammen mit anderen Übereinstimmungen auf eine vor Zeiten weitverbreitete Verbindung zwischen Leib- und Grundherrschaft zurück: der Grundherr vergab sein Gut an solche Leute, die zugleich seine Leibeigenen waren oder wurden. Von der Hinterlassenschaft des leibeigenen Grundholden wurde nach seinem Tode das Hauptrecht erhoben. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts hatte sich im größten Teil des heutigen Württembergs dieses Band gelöst; das Hauptrecht war teils am Gut des Grundholden als Güterfall, teils an der Person des Leibeigenen als Leibfall haften geblieben. In einzelnen Gegenden aber, namentlich in Oberschwaben, hatte sich jene Verbindung erhalten; wer von einem Grundherrn ein Gut übernahm, trat eben damit auch in seine Leibeigenschaft ein. Man nannte das Realleibeigenschaft im Gegensatz zu der vorhin besprochenen Personalleibeigenschaft. Hier konnte man darüber streiten, ob das Hauptrecht auf Grund der Leibeigenschaft oder der Grundherrschaft bezogen wurde.

Auf Grund und Boden lag endlich fast ausnahmslos, gleichviel, in wessen Besitz er war, ob in Bauern- oder Herrenhand, die Verpflichtung, den Zehnten abzuliefern, den großen Zehnten vom Getreide, den kleinen von dem, was sonst in Ackerfeld und Gemüsegarten gebaut wurde, den Heu-, den Weinzehnten, den lebendigen oder Blutzehnten

von den jungen Tieren, und noch manche andere Arten.[1]) Der Zehnte war in unseren Gegenden ohne Zweifel ursprünglich ganz allgemein eine kirchliche Abgabe, zum Unterhalt der Geistlichen bestimmt, war aber vielfach durch Kauf oder durch Einziehung kirchlichen Gutes — durch Säkularisation — in weltliche Hände übergegangen, zum Laienzehnten geworden. In Altwürttemberg gehörte der große Zehnte fast durchweg dem Herzog, sei es als Landesherrn oder als Inhaber des Kirchenguts, das im Jahre 1806 mit dem Staatsgut vereinigt wurde; der kleine Zehnte stand meistens dem Pfarrer zu, eine Einrichtung, die eine Quelle vieler Mißhelligkeiten war.

Überblickt man all diese Lasten, die Steuern, Beeden und verwandten Abgaben, die samt den Fronen dem Landes- oder dem Gerichtsherrn zustanden, die Gülten und Küchengefälle, die, da und dort gleichfalls mit Fronen gepaart, der Grundherr in Anspruch nahm, den Leibgroschen und die Leibhenne, den Zehnten, all das als jährliche Leistungen, dazu die Abgaben bei Besitzwechsel und Todesfall, so bekommt man den Eindruck, daß, wo all das zusammentraf — und es konnte zusammentreffen — der Bauer recht schwer zu tragen hatte. Es war aber nicht bloß die Höhe der Forderungen, unter der viele Bauern litten — viele waren recht mäßig belastet — sondern auch die häufige Wiederkehr; übers ganze Jahr verteilten sich die Zeiten, wo der Bauer etwas zu zahlen oder für den Herrn zu arbeiten hatte; immer aufs neue wurde ihm geflissentlich zum Bewußtsein gebracht, daß er nicht sein eigener Herr sei. Besonders widerwärtig wurde die Leibeigenschaft empfunden, weniger um ihrer Wirkungen als um ihres Namens willen, den man als menschenunwürdig betrachtete.

Auch für die Herrschaften war übrigens die bestehende Ordnung der Dinge mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden. Ein großer Teil ihrer Einnahmen setzte sich aus winzigen Beträgen zusammen, deren Einziehung viel Zeit und Mühe kostete, manche Verdrießlichkeit mit sich brachte, eine unverhältnismäßig große Zahl von Verwaltungsbeamten erforderte und vielfach trotz aller Anstrengung sich doch nicht durchführen ließ. Dies gilt besonders von den Leibeigenschaftsabgaben, aber auch von den grundherrlichen da, wo die Güter nicht — wie meist in Oberschwaben und in Franken — in einer Hand vereinigt geblieben, sondern in Stücke zerschlagen waren; finden sich doch Höfe, die unter mehr als 100 Besitzer verteilt waren in Stücken bis herunter zu Sechzehntelmorgen. Auf die einzelnen Güterstücke waren dann auch die Abgaben verteilt; über alle mußte Buch geführt, von allen ihr kleiner Anteil an der Gesamtlast des Gutes eingezogen werden. Höchst beschwerlich und kostspielig war sodann Erhebung und Verwaltung der Zehntfrüchte. Viel Verdruß bereiteten die Fronen, über deren Minderwertigkeit allgemein geklagt wurde. Sie waren denn auch in manchen Teilen des heutigen Württembergs schon längst ganz oder teilweise in Dienstgelder verwandelt, z. B. im Fürstentum Hohenlohe seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Und schon ein paar Jahre vorher, 1598, hatte die württembergische Regierung einen Anlauf genommen, um angesichts der Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Einzugs die allerkleinsten Geldabgaben, die Hellerzinse, die bis zu einem halben Heller heruntergingen, los zu werden, indem sie den Pflichtigen Ablösung anbot, freilich mit gedoppeltem Hauptgut, d. h. mit einem Kapital, dessen Zins das Doppelte der bisherigen Leistung betrug.[1]) Wenn man sich von diesem Anerbieten überhaupt einen Erfolg versprechen konnte, so beweist das, wie unangenehm die Verpflichtung von der Bevölkerung empfunden wurde. In der Tat sind in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts Ablösungen vorgekommen;[2]) ob viel oder wenig, steht dahin. Der Dreißigjährige Krieg aber hat ihnen ohne Zweifel ein Ende gemacht.[3])

I. Bis zum Tode König Friedrichs.

In der Hauptsache jedenfalls blieben die geschilderten Einrichtungen unerschüttert bis zum Ausbruch der französischen Revolution von 1789. Ihren Einfluß zeigt der württembergische Landtag des Jahres 1798. Der Landtagsausschuß spricht die Hoffnung aus, daß der Herzog die Leibeigenschaft, die das Gesetz der Natur von der Gleichheit verletze und die Rechte der Menschheit beleidige, aufheben werde,[2]) und wirft die Frage auf, ob nicht der gemeine Nutzen Befreiung der mit Gülten und Zinsen beschwerten Güter von ihren Lasten verlange.[3]) Von dem damaligen Herzog, dem späteren König Friedrich, wurden nun freilich diese Wünsche und Hoffnungen ungnädig zurückgewiesen.[4]) Um so freundlicher stand ihnen sein Sohn Wilhelm gegenüber, und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sich die Bauernentlastung in Württemberg unter dessen Regierung ohne alle Schwierigkeit vollzogen hätte, wenn nicht zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Vereinigung Neuwürttembergs mit dem alten Herzogtum die Verhältnisse vollständig verändert worden wären.

In Altwürttemberg war der Herzog, wie schon gesagt,

[1]) Vrgl. auch S. 59 a.

[2]) Der Landtag in dem Herzogthum Würtemberg im Jahr 1798. Tübingen und Stuttgard 1798. 7. Heft S. 56 f.

[3]) Ebd. S. 82.

[4]) Ebd. 8. Heft S. 71 ff. 108.

[1]) R XVI 1, 112 f.

[2]) Vrgl. das Generalreskript über die Kammerverwaltung vom 24. Juli 1620, ebd. 344.

[3]) Allerdings ist in ein Generalreskript vom 24. Mai 1663 (ebd. 448 f.) wörtlich aufgenommen, was das von 1620 über Mißstände bei vorgekommenen Ablösungen sagt. Aber gerade die Wörtlichkeit der Wiederholung weist darauf hin, daß nicht ein Schluß auf die tatsächlichen Verhältnisse der damaligen Zeit zu ziehen ist, sondern eben die alte Ordnung Punkt für Punkt erneuert werden soll.

allem Anscheine nach der einzige Gerichtsherr, Leibeigene fremder Herrschaften gab es nur in verhältnismäßig geringer Zahl, und die grundherrlichen Rechte, sowie die Zehnten waren zum weitaus größten Teil entweder in der Hand des Landesherrn vereinigt, oder sie standen Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen zu, die der Aufsicht der Regierung unterstellt waren. Wollte der Landesherr dem Wunsch der bäuerlichen Bevölkerung entgegenkommen und sie von ihren Lasten befreien, so war niemand da, der ihm hätte in den Arm fallen können oder wollen. Auch waren die grundherrlichen Rechte in den verschiedenen Teilen des alten Herzogtums voneinander nicht allzu verschieden: weitaus die meisten Bauern waren im erblichen Besitz ihrer Güter; selbst wenn diese von Rechts wegen nur auf Lebenszeit vergeben wurden, hatte sich tatsächlich längst Erblichkeit festgesetzt.

Damit wurde es ganz anders, als durch den Reichsdeputationshauptschluß im Jahre 1803 eine Anzahl Reichsstädte und geistlicher Gebiete, durch den Preßburger Frieden 1805 österreichische Lande an Württemberg kamen, namentlich aber als durch die Rheinbundsakte 1806 eine Reihe vormaliger Reichsstände — so insbesondere die Fürsten von Hohenlohe und die von Waldburg — und eine ganze Menge Reichsritter der württembergischen Landeshoheit unterworfen wurden.

Dadurch kam eine bunte Mannigfaltigkeit bäuerlicher Rechtsverhältnisse nach Württemberg herein, die eine einheitliche Neuordnung zwar um so wünschenswerter machte, zugleich aber auch erschwerte. So hatte sich namentlich in Oberschwaben das Eigentumsrecht der Grundherrn an den von ihnen verliehenen Gütern fester als anderswo erhalten; die meisten Güter waren hier nur auf Lebenszeit verliehen, und das Recht des Grundherrn, nach dem Tod des Inhabers frei über sie zu verfügen, wurde zwar selten ausgeübt — in der Regel wurde das Gut einem Sohn des verstorbenen Besitzers oder dem zweiten Mann seiner Witwe übertragen — aber in jeder Verleihungsurkunde ausdrücklich vorbehalten. Soweit nun dieses Eigentumsrecht von vormaligen geistlichen Herrschaften auf den jetzigen Landesherrn, den König von Württemberg, überging, konnte der leicht darauf verzichten, weil seine Herrschaft über die Landesuntertanen auf festeren Grundlagen ruhte. Ganz anders die vormaligen Reichsunmittelbaren: eben deshalb, weil sie sich unter fremde Landeshoheit hatten beugen müssen, hielten sie an den Rechten, die sie nicht zugleich mit ihrer staatsrechtlichen Selbständigkeit verloren hatten, um so eifersüchtiger fest, um damit wenigstens einen Rest ihrer Herrenstellung gegenüber ihren bisherigen Untertanen zu behaupten. Mit ihrem Widerstand hatte der Landesherr zu rechnen, wenn er Verfügungen zugunsten der Bauernschaft zu treffen beabsichtigte.

König Friedrich war nun freilich nicht der Mann, der sich durch diese Schwierigkeit hätte einschüchtern lassen; er hat die vormaligen Reichsunmittelbaren geflissentlich schlecht behandelt und ihnen so recht zu fühlen gegeben, daß ein Stärkerer über ihnen sei. Er wußte, nach dieser Seite hin ließ ihm Napoleon völlig freie Hand.

Am 13. Februar 1808) erklärte der König, er sei entschlossen, die in seinen Staaten befindlichen Falllehen entweder in Erblehen oder in Zinsgüter — ohne Lehensverband — verwandeln zu lassen. Eine Verordnung vom 16. März des Jahres[2]) verfügte, daß dieser Entschluß am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen und den Untertanen die großen Vorteile einer solchen Veränderung zu Gemüte geführt werden sollten. Über die Grundsätze, nach denen auf Grund dieser königlichen Entschließung bei den Falllehen der Gemeinden und Stiftungen verfahren wurde, verbreitet sich eine Verordnung vom 16. Juli 1810.[3]) Danach fand bei diesen Lehen nur Verwandlung in völliges Eigentum — nicht in Erblehen — statt. Für die Aufhebung des Heimfalls an sich wurden 2% vom rohen Wert des Gutes berechnet, die Abgaben beim Todesfall und bei sonstigem Besitzwechsel teils durch ein ihrem Wert entsprechendes Kapital abgelöst, teils ebenso wie die entbehrlichen Fronen, die Küchen- und andere kleine Naturalgefälle in einen jährlichen Geld- und Fruchtzins verwandelt, endlich für den Fall, daß der Inhaber des Lehenguts zugleich Leibeigener des Lehensherrn war, die Leibeigenschaft gleichzeitig gegen billige Vergütung der leibherrlichen Gefälle aufgehoben. Die gleichen Grundsätze befolgte der Staat auch bei seinen eigenen Falllehen,[4]) und zwar mit dem Erfolg, daß in den Jahren 1808—1817 von Besitzern staatlicher Falllehen gegen 790000 fl. für Eigenmachung in die Staatskasse bezahlt wurden.[5])

Der König blieb aber dabei nicht stehen, sondern dehnte seine Verfügungen auch auf die Falllehen anderer Lehensherren aus. Die erwähnte Verordnung von 1810 erklärte ganz allgemein, daß der Heimfall eines Gutes und die anderweite freie Verfügung darüber, so bestimmt auch die Lehenbriefe solche bedingen möchten, aus Gründen der Staatspolizei, genauer: aus Rücksicht auf die Landeskultur, die Bevölkerung — d. h. das Wachstum der Bevölkerung — und das Wohl der einzelnen Familie dem Lehensherrn wenigstens so lange nicht mehr eingeräumt werden könne, als die Familie des Inhabers vorhanden sei; mit anderen Worten: die Falllehen wurden — wenn auch nicht uneingeschränkt — für erblich erklärt. Neue Übertragungen auf Lebenszeit wurden verboten. Eine königliche Verordnung vom 6. Juli 1812[6]) stellte ausdrücklich fest, daß das Verbot, ein Falllehen nach dem Tod des Inhabers dessen Angehörigen zu entziehen, auch für die fürstlichen, gräflichen,

[1]) Vrgl. die folgende Verordnung.
[2]) R XVI 2, 80 ff.
[3]) R XV 1, 409 ff.
[4]) Vrgl. die Verordnung A. 6.
[5]) Beilage zu einem Anbringen der Retardatenkommission der Finanzen an das Finanzministerium 27. Januar 1818. FA. 37, 8.
[6]) R XV 1, 620 f.

adligen und anderen Gutsbesitzer gelte. Die Bedingungen der Eigenmachung wurden zwar der freiwilligen Übereinkunft zwischen Lehensherrn und Lehensmann anheimgestellt und die Annahme der vom Staat befolgten Grundsätze nur empfohlen. Zugleich aber wurde ausgesprochen, kein Gutsbesitzer dürfe die von einem Falllehensbesitzer nachgesuchte Eigenmachung seines Falllehens aus bloßem Eigenwillen zurückweisen.

Diese Bestimmung rief begreiflicherweise bei den Grundherren, besonders dem hohen und niederen Adel, als Eingriff in ihr Eigentumsrecht großes Mißvergnügen hervor. Solange Napoleons Allgewalt dauerte, mußten sie schweigen. Mit dem Sturz der Fremdherrschaft und der Auflösung des Rheinbundes änderte sich die Lage zu ihren Gunsten. Auf dem Wiener Kongreß bemühten sich die vormaligen Reichsstände mit großem Eifer und nicht ohne Erfolg um die Feststellung und Sicherstellung ihrer Rechte. Zu ihren Gunsten wurde in die Deutsche Bundesakte der Artikel XIV aufgenommen, worin es heißt: „Es sollen (den ehemaligen Reichsständen) in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigentum und dessen ungestörten Genusse herrühren und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören." Nach der Auffassung der Mediatisierten waren sie damit gegen Eingriffe in ihre grundherrlichen Rechte geschützt, war ihnen insbesondere die Befugnis zugesichert, über die Falllehen, an denen ihnen jeder Lehensbrief das volle Eigentum zusprach, nach freiem Ermessen zu befinden, also auch das Gesuch eines Falllehensbesitzers um Eigenmachung seines Lehens aus bloßem Eigenwillen, wie es in jener Verfügung von 1812 hieß, zurückzuweisen.

Um gemeinsam auf eine befriedigende Gestaltung ihrer Rechtsverhältnisse hinzuwirken, schlossen mehrere vormals reichsständische, jetzt unter württembergischer Landeshoheit stehende Fürsten und Grafen am 12. Dezember 1815 zu Stuttgart einen Verein, den sie über ihre sämtlichen Standesgenossen in ganz Deutschland auszubreiten bemüht waren. Die Vereinigungsurkunde[1]) bestimmte unter anderem, daß nur von der Gesamtheit der unterworfenen Reichsstände eines ganzen Landes und nur mit Vorwissen des Vereins Unterhandlungen mit dem Staatsoberhaupt eingegangen und der mit diesem abzuschließende Vertrag nur dann als gültig anerkannt werden solle, wenn er unter die Garantie des Deutschen Bundes gestellt werde. Mehrere deutsche Bundesfürsten wurden im Namen des Vereins um ihre Unterstützung angegangen, zunächst in der Frage der Kuriatstimmen bei der Bundesversammlung, die von der Bundesakte (Artikel VI) den Mediatisierten halb und halb zugesagt worden waren, dann aber auch hinsichtlich ihrer Rechtsstellung im Staate Württemberg.[2])

Der König, der damals die Erklärung seines Beitritts zum Bund noch gar nicht abgegeben hatte,[3]) war über all das in hohem Grade aufgebracht. Er erließ am 20. April 1816 eine Verwarnung (ein Dehortatorium) an die beteiligten vormaligen Reichsstände, die aussprach, der Verein laufe ihren Untertanenpflichten zuwider, und ihnen neben sonstiger scharfer Strafe Beschlagnahme ihrer sämtlichen in den königlichen Staaten gelegenen Güter drohte, wenn sie sich in irgendeiner ihre Untertanenverhältnisse betreffenden Angelegenheit an auswärtige Höfe oder auch Vereine von souveränen Fürsten — also namentlich den Deutschen Bund — wenden sollten.[4]) Am 6. Juni erklärte er den Verein bei den empfindlichsten Strafen für aufgehoben,[5]) und es wurde auch, wie es scheint, kein Versuch gemacht, den Verein als solchen fortzuführen.

II. Die Edikte vom 18. November 1817.

So lagen die Dinge, als am 30. Oktober 1816 König Friedrich starb. Sein Nachfolger Wilhelm I. betrachtete die Entlastung des Bauernstandes als eine seiner vornehmsten Aufgaben; zugleich erkannte er aber auch die Notwendigkeit, die vormals Reichsunmittelbaren gelinder zu behandeln und dem Deutschen Bund größere Rücksicht zu erweisen. Schon drei Wochen nach seinem Regierungsantritt, am 21. November, wurde in einer näheren Bestimmung jenes scharfen Dehortatorii[1]) den vormaligen Reichsständen ausdrücklich freigegeben, sich in Beziehung auf ihre staatsrechtlichen Verhältnisse, soweit diese von dem Wiener Kongreß zu endgültiger Bestimmung an den Bundestag verwiesen worden seien, bittweise an die Bundesversammlung zu wenden. Es war dabei zunächst an die Kuriatstimmen gedacht; aber auch in der uns beschäftigenden Angelegenheit haben die Standesherren von der Freiheit, die sie dem Regierungswechsel verdankten, den ausgiebigsten Gebrauch gemacht.

Zunächst ging der König auf dem Wege der Bauernentlastung entschlossen vorwärts. Der Verfassungsentwurf vom 3. März 1807[6]) wiederholte in § 61[7]) unter Berufung auf die jetzt bestehenden staatsbürgerlichen Verhältnisse die Bestimmung der Verordnung vom 16. Juli 1810, daß ein Falllehen der Familie des Besitzers nicht entzogen —, und fügte hinzu, daß die Bedingungen der Verleihung nicht lästiger gemacht werden dürften; sodann wurde zum Besten der

[1]) Staats- und Regierungsblatt 1816, 23. November.

[1]) Verhandlungen in der Versammlung der Landstände des Königreichs Württemberg im Jahr 1816 XXII 2 S. 56 ff.; vrgl. auch S. 34 ff. 43 ff. 63 ff.

[2]) Ebd. S. 46 f. 68 f.

[3]) Vrgl. Schneider, Württembergische Geschichte, Stuttgart 1896, S. 470.

[4]) Verhandlungen u. s. w. a. O. S. 61 f.

[5]) K. Württembergisches Staats- und Regierungsblatt 1816, 8. Juni.

[6]) R III 343 ff.

[7]) Ebd. S. 357.

Landeskultur jedem Falllehenbesitzer das Recht verliehen, gegen vollständige Entschädigung des Lehensherrn für den aus seinen Rechten fließenden Ertrag das Lehen in Eigentum zu verwandeln. Das Leibeigenschaftsverhältnis mit seinen Wirkungen wurde als unvereinbar mit der Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte für aufgehoben erklärt; die Berechtigten sollten für die damit verbunden gewesenen Nutzungen eine von den bisherigen Leibeigenen zu leistende billige Entschädigung erhalten. Im übrigen wurde der Loskauf „persönlicher Dienste und Abgaben, auch anderer Reallasten" gütlicher Übereinkunft oder richterlicher Entscheidung zugewiesen.

Der Verfassungsentwurf von 1807 wurde von den Ständen nicht angenommen; der König hatte aber schon vor dem Abbruch der Verhandlungen für diesen Fall erklärt, er werde das Volk einstweilen doch in den Genuß der durch den Entwurf zugesicherten Rechte setzen, soweit sie sich nicht auf die Volksvertretung bezögen.[1]) Demgemäß ergingen für das Gebiet der bäuerlichen Rechtsverhältnisse zwei Edikte vom 18. November 1817.[2])

Die Landeskultur, heißt es hier,[3]) kann nur in dem Grade blühen, als das Grundeigentum frei ist, und als der Landbauer, in seiner Tätigkeit nicht gehemmt, die Früchte seiner mühevollen Arbeit voll ernten kann. Daher wird fürs erste verfügt:[4]) Die persönliche Leibeigenschaft mit allen ihren Wirkungen soll vom 1. Januar 1818 in dem ganzen Umfang des Königreichs aufgehoben sein. Von allen auf ihr beruhenden Abgaben und Diensten[5]) sind die bisherigen Leibeigenen mit dem angegebenen Zeitpunkt befreit; soweit dem Staat oder einer Gemeinde oder Stiftung oder sonstigen unter der Aufsicht des Staates stehenden öffentlichen Verwaltung die leibherrlichen Rechte zustehen, fallen diese Abgaben unentgeltlich weg; andere Grundherren haben Anspruch auf eine gesetzlich festzustellende Entschädigung für die bisher bezogenen Leibeigenschaftsabgaben. Was die an den Besitz eines Gutes geknüpfte Realleibeigenschaft[6]) betrifft, so hört der Herr auf, Leibherr zu sein, er ist nur noch Grundherr; wer bisher in Realleibeigenschaft stand, genießt in Zukunft alle Rechte freier Staatsbürger und ist nur noch Grundholde; als solcher hat er die auf seinem Gute liegenden Gefälle auch fernerhin zu entrichten.

Fürs zweite wird der Lehenbarkeit der Bauerngüter zu Leibe gegangen.[7]) Für die Falllehen werden die Bestimmungen des Verfassungsentwurfs vom März 1817 im wesentlichen wiederholt: Vererbung mindestens an die Nachkommen des Inhabers, keine erschwerten Bedingungen bei der Verleihung an einen neuen Übernehmer; jedem Falllehenbesitzer steht frei, das Eigentumsrecht an seinem bisher leibfälligen Gut zu erwerben, während Verwandlung in ein Erblehen jetzt allgemein ausgeschlossen ist; dabei erhält der Staat ebenso wie Gemeinden und Stiftungen für den Falllehenverband an sich keine Entschädigung — eine wesentliche Erleichterung gegenüber der Verordnung von 1810 —, wohl aber andere Lehensherren, sofern sie nicht freiwillig verzichten. Erblehen werden in freie Zinsgüter verwandelt, gehen also ohne weiteres ins Eigentum des Inhabers über.

Drittens werden gewisse Grundabgaben für ablösbar erklärt, insbesondere sämtliche Laudemien,[1]) sodann die kleinen jährlichen Abgaben, sowohl die Küchengefälle,[1]) als auch Geldzinse, Frucht-, Wein- und andere Naturalgülten bis zum Betrag von 1½ fl.; endlich die Teilgebühren[1]) je zu einem Teil, während der andere in eine ständige Naturalgült verwandelt werden soll. Ein Erlaß von 1809[2]) hatte noch einmal, wie schon 1598 geschehen war,[3]) die Ablösung der kleinsten Gefälle mit doppeltem Kapital angeboten; jetzt wurde nur noch einfaches Kapital verlangt, und zwar für eine jährliche Abgabe im Wert von 1 fl. eine einmalige Zahlung von 20 fl.; ja dem Staat war, wenn sich der Pflichtige bis Ende 1818 meldete, nur der 16fache Betrag zu zahlen.

Ablösbar sollten ferner die grundherrlichen — nicht die viel häufigeren gerichtsherrlichen — Frondienste und Frongelder sein. Ungemessene Fronen[4]) wurden für ungesetzlich erklärt; sie sollten in gemessene verwandelt werden. Endlich wurde auch in das Zehntwesen Bresche gelegt, sofern wenigstens die lebendigen Zehnten[5]) der Ablösung im 20fachen Betrag freigegeben wurden.

Ein Gesetz vom 23. Juni 1821[6]) fügte, soweit der Staat der Gefällberechtigte war, den Heuzehnten hinzu, dehnte die Ablösbarkeit auf die staatlichen Teilgefälle in ihrem ganzen Umfang aus und setzte für die staatlichen Laudemien und Teilgebühren, Fronen und Frongelder, Blut- und Heuzehnten das Ablösungskapital dauernd auf den 16fachen Betrag fest. Für die unveränderlichen Geld- und Naturalgefälle des Staats wurde die Grenze der Ablösung mit dem 20fachen Betrag auf 10 fl. hinaufgesetzt; solche über 10 fl. konnten mit dem 25fachen Betrag abgelöst werden,[7]) der nach der Ausführungsverordnung vom 13. September 1818[8]) schon bei solchen von mehr als 1 fl. 30 kr. verlangt worden war.[9])

---

[1]) Ebd. S. 153 f., vrgl. S. 444.
[2]) Ebd. S. 448 ff. 451 ff.
[3]) Ebd. S. 449.
[4]) Ebd. S. 453.
[5]) Ebd. S. 457.
[6]) Vrgl. S. 49 b.
[7]) R III 453 ff.

[1]) Vrgl. S. 49 a.
[2]) R XV 1 S. 366. XVI 2 S. 130 f.
[3]) Vrgl. S. 50 b.
[4]) Vrgl. S. 48 f.
[5]) Vrgl. S. 49 b.
[6]) R XVI 2 S. 379 ff.
[7]) Vrgl. ebd. S. 620.
[8]) R XV 1 S. 1085 ff.
[9]) Ebd. S. 1092. Es war damit eine Verfügung vom 29. Januar 1818 (ebd. S. 1001) zurückgenommen worden, die auch für Gefälle über 1½ fl. den 20fachen Betrag festgesetzt hatte.

III. Der Widerstand des Adels.

Mit den Edikten vom 18. November 1817 war nicht nur die gehässige Leibeigenschaft als solche aufgehoben und alle die Bauern, die den Staat oder eine Gemeinde oder eine Stiftung zum Leibherrn gehabt hatten, gleichzeitig von sämtlichen an die Leibeigenschaft geknüpften Lasten unentgeltlich befreit, was für den Staat allein den Verzicht auf eine jährliche Einnahme von etwas mehr als 28000 fl. bedeutete,[1]) sondern es war auch allen den Bauern, deren Grundherr der Staat oder eine Gemeinde oder Stiftung war, die Möglichkeit eröffnet, sich von einer Menge weiterer überaus lästiger Verpflichtungen zu befreien. Voraussetzung war freilich, daß sie verständig genug waren, den Vorteil der Ablösung einzusehen, auch die nötigen Mittel hatten, um die Ablösungssumme aufzubringen. Weil vielfach das eine oder das andere oder beides nicht zutraf, ging es in manchen Landesteilen mit der Ablösung recht langsam vorwärts.[2]) Immerhin war der Weg für diesen Teil der Bauernschaft geöffnet.

Ganz anders stand es mit den Grundholden und Leibeigenen anderer Herrschaften, namentlich des hohen und niederen Adels. Diesen Herrschaften wurde in der vorhin erwähnten Verordnung vom 13. September 1818 eine Frist bis zum 1. Juli 1820 gewährt, innerhalb deren sie sich in freiwilliger Übereinkunft mit ihren Lehensleuten und ihren bisherigen Leibeigenen auseinandersetzen könnten. Für die nach Ablauf dieser Frist noch unerledigten Fälle behielt sich der König vor, bindende Vorschriften zu erlassen, nach denen auf Anrufen der Pflichtigen die königlichen Behörden einzuschreiten haben sollten.

Die Frist verstrich fast ungenützt — vom Standpunkt der Regierung aus gesprochen. In anderem Sinn allerdings wurde sie aufs eifrigste ausgenützt: der grundherrliche Adel, in erster Linie die vormaligen Reichsstände und nunmehrigen Standesherren, setzte der Ausführung des Edikts einen kräftigen Widerstand entgegen. Nicht in allen Punkten: mit der Aufhebung der Leibeigenschaft als solcher und mit der Verwandlung ungemessener Fronen in gemessene erklärte sich eine Eingabe oberschwäbischer Standesherren an den König ausdrücklich einverstanden;[3]) auch sträubte sich der Adel nicht dagegen, daß in die Verfassung von 1819 als § 25 der Satz aufgenommen wurde: „Die Leibeigenschaft bleibt für immer aufgehoben," während sich die Standesherren ihre durch Artikel XIV der Bundesakte geschützten Rechte mehrmals im Laufe der Verhandlungen über die Verfassung und noch einmal bei deren Abschluß ausdrücklich vorbehielten.[4]) Was bekämpft wurde, war der Zwang, die Eigenmachung von Falllehen, deren der Fürst von Thurn und Taxis allein 2000 zählte,[1]) und die Ablösung von Grundgefällen zu gestatten. Der streitbare Vorkämpfer der Standesherren, Graf Waldbott von Bassenheim, wandte sich mit einer von ihm veranlaßten, namenlos erschienenen Schrift[2]) an die Öffentlichkeit, der er zu beweisen suchte, daß die bestehende Ordnung nicht nur rechtmäßig, sondern auch wohltätig sei; insbesondere sei die Einrichtung der Falllehen der einzige Schutz gegen die Zersplitterung der größeren Bauerngüter, die allgemeine Verarmung zur unmittelbaren Folge haben müßte. Vor diesem Richterstuhl hätte er ohne Zweifel verloren. Aber die Standesherren, wie der vormals reichsunmittelbare ritterschaftliche Adel gingen gleichzeitig auch an den Bundestag und verfochten hier mit Berufung auf die Bundesakte ihre grundherrlichen Rechte.

Die Verhältnisse lagen günstig für sie. Metternich empfand ebensoviel Mitgefühl mit den Mediatisierten, seinen Standes- und Schicksalsgenossen — er selbst war damals als Besitzer der vormaligen Abtei Ochsenhausen württembergischer Standesherr — wie Argwohn und Abneigung gegen den volks- und verfassungsfreundlichen König Wilhelm von Württemberg. Preußen hatte im vorigen Jahr die während der Franzosenzeit den Bauern gemachten Zugeständnisse zugunsten der Grundherrn wesentlich eingeschränkt. Hannover hatte schon 1813 die durch die westfälische Regierung beseitigte grundherrliche Verfassung vollständig wiederhergestellt Das Königreich Sachsen hat sich erst nach dem Jahre 1830 zu einer durchgreifenden Ablösungsgesetzgebung entschlossen.[3]) In Mecklenburg aber, dessen Gesandter neben dem österreichischen und dem sächsischen den mit der Sache betrauten Ausschuß bildete, bestand damals noch die Leibeigenschaft in schroffster Form.[4]) So war denn vom Bundestag für die Bauern nichts zu hoffen.

In der Tat faßte die Bundesversammlung am 24. Mai 1819 einen den vormaligen Reichsständen weit entgegenkommenden Beschluß:[5]) die Regierungen, gegen welche von ihren Mediatisierten Beschwerden wegen der nicht befriedigenden Erfüllung des Artikels XIV der Bundesakte vorlägen, wurden aufgefordert, jenen den durch den genannten Artikel ihnen zugesicherten Rechtszustand angedeihen zu lassen, für alle streitigen Fragen ein freiwilliges Übereinkommen zu suchen, soweit aber ein solches nicht zu erreichen sei, die

[1]) A 1833, 1. Landtag IV 39. Sitzung S. 97.

[2]) Vrgl. Wiest, Dringende Volksbegehren, Ulm 1848, S. 6 ff., nach den Oberamtsbeschreibungen.

[3]) S. 184 der A. 2 der nächsten Spalte angegebenen Schrift; vrgl. auch die Deklaration für Thurn und Taxis (s. S. 55 a) und andere Standesherren.

[4]) Verhandlungen . . . der Landstände . . . an mehreren Stellen; zuletzt 1819, XLV S. 30.

[1]) A 1854/55 B. I 2 S. 1122.

[2]) Das Grundeigenthum des Adels in Schwaben und die Maximen der Umwälzung. Teutschland 1818. Vrgl. über diese Schrift und die vorhin erwähnte Eingabe FA 38, 8 39.

[3]) Vrgl. Judeich, die Grundentlastung in Deutschland. Leipzig 1863. S. 59.

[4]) Ebd. S. 127.

[5]) Protokolle der Bundesversammlung, Folioausgabe, 1819 S. 291.

unerledigten Punkte an den Bundestag zu bringen, damit dieser im Sinn der Bundesakte eine Erklärung darüber abgebe; wie denn auch die Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820 (im 63. Artikel) den Mediatisierten das Recht zugestand, gegen Beeinträchtigungen der ihnen durch Artikel XIV der Bundesakte eingeräumten Rechte den Rekurs an die Bundesversammlung zu ergreifen, und dieser die Pflicht zuwies, begründeten Beschwerden abzuhelfen.

Um dem drohenden Eingriff des Bundestags in die Landesgesetzgebung vorzubeugen, entschloß sich der König zu Verhandlungen mit den Standesherren. Das erste Ergebnis war die Deklaration, die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses von Thurn und Taxis betreffend, vom 8. August 1819.[1]) Darin wurde[2]) die Frage, ob die gezwungene Ablösbarkeit der gutsherrlichen Rechte und Gefälle mit der durch Artikel XIV der Bundesakte zugesicherten Aufrechthaltung der Eigentumsrechte unvereinbar sei, nicht etwa der Entscheidung, wohl aber der gutächtlichen Beurteilung des Deutschen Bundes überlassen und diese von beiden Seiten im voraus als verbindlich anerkannt; bis zu dieser authentischen Erklärung sollte der Grundsatz der gezwungenen Ablösbarkeit auf die dem Fürsten zuständigen gutsherrlichen Rechte und Gefälle nicht angewandt werden. Jedenfalls aber, wie auch die gutächtliche Äußerung des Bundes ausfallen möge, versprach der König die Normen der Ablösung nicht anders als durch ein verfassungsmäßig mit Zustimmung der Stände erlassenes Gesetz festzusetzen; damit war dem Fürsten die Mitwirkung seiner Standesgenossen bei der Regelung der Sache verbürgt.

Durch dieses Zugeständnis, das in mehreren weiteren Deklarationen für andere Standesherren wiederholt wurde, war die Ablösung der Grundlasten, insbesondere aber die Verwandlung der Falllehen in Eigentum, soweit der hohe Adel als Grundherrschaft in Betracht kam, für lange Zeit hinausgeschoben; denn in der Besorgnis, die Entscheidung des Bundestags möchte ungünstig ausfallen, tat die württembergische Regierung 17 Jahre lang keinen Schritt, um die in Aussicht genommene gutächtliche Äußerung herbeizuführen. Erst 1846 legte sie der Bundesversammlung die Frage vor,[3]) nachdem sie die Überzeugung gewonnen hatte, daß sowohl die preußische als die österreichische Regierung keine entschieden unfreundliche Haltung annehmen werde. Aber bei dem schleppenden Geschäftsgang des Bundes dauerte es trotz wiederholten Mahnungen der württembergischen Regierung noch weitere 10 Jahre, bis endlich alle Bundestagsgesandten mit den nötigen Weisungen versehen waren und ein Bundesbeschluß zustande kam. Er wird uns später beschäftigen.[4])

Einstweilen verzichtete die Regierung auf jeden Versuch, die Standesherren zur Aufhebung des Falllehensverbandes oder zur Ablösung der Grundabgaben zu nötigen, und beobachtete dieselbe Zurückhaltung auch gegenüber dem niederen Adel, sowohl der vormaligen Reichsritterschaft als dem altlandsässigen Adel, ja überhaupt den Privatberechtigten. Die in Aussicht gestellten Vorschriften über das Verfahren bei der Ablösung, namentlich den Ablösungsmaßstab, blieben aus. Ein Ende 1832 ausgearbeiteter Gesetzesentwurf dieses Inhalts blieb zunächst mehrere Jahre liegen und wurde dann Ende 1836 so lange zurückgestellt, bis der Bundesbeschluß erfolgt sei.[1])

Die Folge war, daß Württemberg bis zum Jahre 1848 in zwei Hälften zerfiel, eine königliche, in der die Auflösung des bäuerlichen Lehensverbandes möglich war und auch fast überall durchgeführt wurde, und einer adligen, worin die Grundherrschaft erhalten blieb. Es gehörte dazu namentlich der größte Teil von Oberschwaben, wo die Leibfälligkeit vorherrschte, und der württembergische Teil der vormaligen Grafschaft Hohenlohe, wo der Sterbfall besonders drückend war.[2]) Dazu kam, daß die Leibeigenschaft zwar an und für sich aufgehoben war, die leibeigenschaftlichen Leistungen aber von den vormaligen Leibeigenen adliger Herrschaften fast ausnahmslos weiter entrichtet wurden.[3]) Freilich widersprach das dem Edikt vom 18. November 1817, das die persönliche Leibeigenschaft mit allen ihren Wirkungen für aufgehoben erklärte. Aber diese Bestimmung war nur für die Leibeigenen des Staats, der Gemeinden, der Stiftungen allgemein ausgeführt worden, die jenes Edikt unentgeltlich von allen Leibeigenschaftsgefällen befreite; den andern Gutsherrschaften hatte das Edikt eine gesetzlich zu bestimmende Entschädigung in Aussicht gestellt, und da diese Festsetzung bis zum Jahre 1836 auf sich warten ließ, erhoben die Gutsherrschaften einstweilen fast überall die Abgaben weiter, so daß die Leibeigenschaft — wieder vorzugsweise in Oberschwaben — eigentlich nur dem Namen nach aufgehoben war, in ihren Wirkungen aber unverändert fortdauerte.

Noch drückender als in den standesherrlichen Gebieten mochte der Grundholde seine Abhängigkeit in manchen ritterschaftlichen Orten empfinden, wo die Herrschaft dem vormaligen Untertan leibhaftig auf dem Halse saß, am drückendsten dann, wenn es ihr im Lauf der Zeit gelungen war, die ihren Rechten ursprünglich entsprechenden Pflichten von sich abzuwälzen, während ihre Ansprüche unvermindert fortbestanden.

Ein Beispiel dieser Zustände — nicht etwa einen Ausnahmefall — hören wir einen Abgeordneten mit folgenden Worten schildern:[4]) „Ich kenne eine Gemeinde, in welcher

---

[1]) R XV 1, 1184 ff.
[2]) § 52 S. 1199.
[3]) Die Instruktion des Bundestagsgesandten FA 38, 8.
[4]) S. 60 a.

[1]) FA 37, 7; besonders verschnürte Akten mit der Bezeichnung: Fach 154.
[2]) A 1845, 3. Sitzung S. 91 f.
[3]) Vrgl. A 1833, 1. Landtag IV 39. Sitzung S. 110 f. 125.
[4]) A 1856/61 Pr. VII S. 5439.

die Grundherrschaft alle denkbaren Rechte einer solchen besessen hat: den großen und den kleinen Zehnten, den Blutzehnten, Teilgebühren, Sterbfall, Laudemien und Fronen; sie hat besessen das Recht des Geläutes und des Kirchengebets; sie hat die halbe Kirche mit Epitaphien ihrer Familie ausgestattet, und der geschlossene Sitz der Herrschaft hat den vierten Teil der Kirche eingenommen. Nach Andeutungen in Bruchstücken alter Urkunden hat die Grundherrschaft die Verpflichtung gehabt, Kirche und Schule zu unterhalten, Kirche und Schule zu bauen, Pfarrer und Schulmeister zu besolden, den Gottesacker zu vergrößern und für die Armen zu sorgen . . . Aber von diesen Rechten (der Gemeinde) ist keine Spur mehr vorhanden. Die rentamtlichen Rechnungen sind bis auf die jetzige Zeit beseitigt und vernichtet, und selbst die Gemeinderechnungen der früheren Zeit sind nicht mehr zu finden. Alles ging verloren, nur die Pflichten (blieben) bestehen."

IV. Die Gesetze des Jahres 1836.

Eine wesentliche Änderung des geschilderten Zustandes, der die Grundholden des Adels als Bürger zweiter Klasse oder, wie einmal eine ritterschaftliche Gemeinde sich ausdrückt, als Stiefkinder Württembergs erscheinen ließ, führten erst die dreißiger Jahre herbei. Es war für Württemberg nicht wie für mehrere andere deutsche Staaten der Eindruck der französischen Julirevolution, der sich zum Besten der Bauernschaft wirksam erwies. Die umständlichen Vorbereitungen für die Ablösungsgesetze waren seit Jahren im Gang, und man kann nicht einmal sagen, daß sie durch die Nachrichten aus Paris beschleunigt worden wären. Höchstens insofern ist ein Einfluß zu bemerken, als man in Regierungskreisen die Hoffnung schöpfte, der grundherrliche Adel werde nunmehr eher zu einigem Entgegenkommen bereit sein; eine Hoffnung, die sich übrigens nur in sehr beschränktem Maß verwirklichte.[1]) Wenn die Gesetzesentwürfe im Jahre 1833 wirklich eingebracht wurden und in Anbetracht, daß die Ablösung zum allgemeinen besten diene, eine kräftige Mitwirkung des Staats zugunsten der Abgaben- und Dienstpflichtigen in Aussicht nahmen, so war daran weit mehr als die auswärtigen Ereignisse der günstige Stand des Staatshaushalts beteiligt.[2])

Drei Gesetzesentwürfe über die Umwandlung und Ablösung der Fronen, über die Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die aufgehobenen leibeigenschaftlichen Leistungen, endlich über die Ablösung der Beeden und anderer älterer Abgaben[3]) wurden dem ersten der beiden Landtage von 1833, und als dieser — der sogenannte vergebliche Landtag — nach kurzer Dauer aufgelöst war, dem zweiten des gleichen Jahres vorgelegt, aber erst im Jahre 1836 von den beiden Kammern behandelt. Während der Zwischenzeit hatte die Regierung, gewitzigt durch die Erfahrungen von 1817 und den folgenden Jahren, in langwierigen Verhandlungen mit Vertretern der Ritterschaft[4]) sich die Gewißheit zu verschaffen gesucht, daß diese nicht auf Grund des Artikels XIV der Bundesakte gegen die beabsichtigten Gesetze Einsprache erheben werde.[1]) Es kam auch zu einer Vereinbarung, freilich nur gegen schwerwiegende Zugeständnisse.

Die Ritterschaft sprach den Wunsch aus, der Staat möchte die in Frage stehenden Leistungen im Wege freiwilliger Übereinkunft von den Berechtigten erwerben und dann seinerseits zur Ablösung schreiten. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, teils weil die Fronen, um die sich's vorzugsweise handelte, für den Staat überhaupt nicht verwendbar, teils weil er nicht in der Lage sei, die großen Summen, die für den Ankauf nötig wären, aufzubringen und festzulegen. Wohl aber wurde das ganze Geschäft der Ablösung, soweit nicht die Beteiligten eine gütliche Übereinkunft unter sich vorzogen, auf die Staatsbehörden übernommen; nur für die wenigen Standesherren, die eigene Bezirkspolizeiämter unterhielten, wurde diesen statt der staatlichen Oberämter die Verhandlung über Fronen und leibeigenschaftliche Leistungen zugewiesen. Sobald das Ablösungskapital festgestellt war, wurde es den Berechtigten aus der Staatskasse in einer Summe ausbezahlt, während die Pflichtigen, soweit sie nicht überhaupt frei ausgingen, ihren Anteil in Jahreszielern abtragen durften.

Dieses Dazwischentreten des Staates mußte nun allerdings den Pflichtigen ebenso erwünscht sein wie den Berechtigten, denen dadurch eine Menge Arbeit und Unlust erspart und zugleich unbedingte Sicherheit für ihre anerkannten Ansprüche gewährt wurde. In einem anderen Punkte aber wurden die ursprünglichen Entwürfe lediglich zum Vorteil der Berechtigten abgeändert: der Ablösungsmaßstab wurde von Stufe zu Stufe erhöht.

Ursprünglich war als Ablösungskapital je nach der Art der Leistung der 15-, 16- oder 18fache Betrag des Jahreswerts vorgesehen,[2]) wobei die Entschädigung der Berechtigten für gewisse Bezüge ganz, für andere teilweise auf die Staatskasse übernommen werden sollte. Die Ritterschaft

---

[1]) Für die Haltung der Standesherren vrgl. z. B. St 1836 V S. 1691.

[2]) FA 38, 10. 39, 7. Insbesondere Gutachten des Geheimen Rats vom 1.—15. September 1832 an jenem, vom 23.—25. Januar 1833 an diesem Ort. Vrgl. auch A 1833, 1. Landtag IV 39. Sitzung S. 97 f. A 1836 IX (= B III) S. 38.

[3]) A 1833, 1. Landtag IV 37. Sitzung S. 46 ff. 39. Sitzung S. 102 ff. 40. Sitzung S. 62 ff.

[4]) Actenstücke über die Verhandlungen . . . zwischen Commissarien der Regierung und Bevollmächtigten der Ritterschaft . . . in den Jahren 1834 und 1835 . . . Stuttgart 1836. Dazu A. d. J. Generalia. Ablösungssachen C 1, 4, 13.

[1]) Vrgl. die Äußerung des Geheimen Rats von Schlayer A 1836 I 10. Sitzung S. 12.

[2]) Vrgl. dazu A 1821 IX S. 809.

verlangte den 20fachen Betrag, und die Regierung gab ihn widerstrebend zunächst für die ständigen, dann auch für die unständigen Gefälle zu; nur bei den Leibeigenschaftsleistungen wurden schließlich wenigstens noch 8 % des rohen Jahreswerts abgezogen, während die Regierung hier neben dem Belauf der Nachlässe wegen Uneinbringlichkeit weitere 25 % hatte abziehen, also — abgesehen von dem Abzug für Nachlässe — den 16fachen Betrag verwilligen wollen.[1]) Die Standesherren, mit denen zu Anfang des Jahres 1836 unmittelbar vor dem Zusammentritt des Landtags ebenfalls Verhandlungen angeknüpft worden waren,[2]) gaben sich auch damit noch nicht zufrieden; sie wollten den 25fachen Betrag. Mit dieser Forderung drangen sie nun allerdings nicht durch; immerhin aber kam man ihnen im Verlauf der Kammerverhandlungen so weit entgegen, daß für gewisse Leistungen[3]) der 22½fache Betrag — weit mehr, als die Regierung eigentlich für gerechtfertigt hielt — festgestellt wurde. Doch wurde die Erhöhung über den ursprünglich beabsichtigten Ansatz durchweg nicht den Pflichtigen zur Last gelegt, sondern auf die Staatskasse übernommen. Dazu kam ein weiteres, sehr wertvolles Zugeständnis von grundsätzlicher Bedeutung: im Einklang mit den seit 1819 ausgestellten Deklarationen sollten die neuen Gesetze bis zu der dort in Aussicht genommenen gutächtlichen Äußerung des Bundestags nicht ohne die Zustimmung der Standesherren auf deren Rechte und Einkünfte angewandt werden.

Dies waren die Bedingungen, unter denen die Gesetze des Jahres 1836 zustande kamen.

Ein Gesetz vom 29. Oktober[4]) beschäftigte sich mit der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen. Für die Zeit vom 1. Januar 1818[5]) bis zum 1. Juli 1836 wurden die wenigen Gutsherrschaften, die nicht die Abgaben bis dahin weiterbezogen hatten, an ihre vormaligen Leibeigenen gewiesen, von denen sie sich entschädigen lassen mochten. Dagegen für die vom 1. Juli 1836 an den berechtigten Herrschaften entgehenden Nutzungen übernahm der Staat die Entschädigung, und zwar im 20fachen Betrag des jährlichen Durchschnittsertrags nach Abzug der Gegenleistungen und weiterer 8 % für Nachlässe wegen Uneinbringlichkeit und für den wegfallenden Verwaltungsaufwand.[6])

Auf Grund dieses Gesetzes wurden den Berechtigten etwas über 348000 fl. ausbezahlt, gegen zwei Drittel den Standesherren, ungefähr ein Drittel der Ritterschaft. Auf den Neckarkreis kamen etwas über 15000 fl.; und zwar erhielt 11600 fl. der Freiherr von Palm für Mühlhausen a. N., drei andere adelige Familien etwas über 3550 fl.; sonst kamen nur winzige Beträge vor. Ähnlich im Jagstkreis, wo von insgesamt 17000 fl. 13000 allein der Prinz zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim bekam, der zu Anfang des Jahrhunderts gewisse Besitzungen und Rechte des Erzbistums Mainz und der Abtei Schöntal erhalten, übrigens schon 1826—27 an den Staat abgetreten hatte. Im Schwarzwaldkreis waren es im ganzen 40000 fl., wovon 38000 auf die Ritterschaft fielen. Die Hauptmasse der Entschädigung erhielt der Adel im Donaukreis, mehr als die Hälfte davon für Sterbfälle; fast ein Drittel der ganzen Summe, über 110000 fl., das Haus Waldburg.[1])

Ein Gesetz vom 27. Oktober[2]) betraf die Beeden und ähnliche ältere Abgaben, eine bunte Menge verschiedenartiger Leistungen, die entweder ganzen Bezirken, Orten oder Markungen oder sämtlichen Hausbesitzern einer Gemeinde oblagen oder mit dem Betrieb gewisser Gewerbe oder dem Viehbesitz oder gewissen andern wirtschaftlichen Verhältnissen und Vorgängen oder der Führung gewisser Gemeindeämter verknüpft waren. Ihrer Entstehung nach größtenteils dem öffentlichen Recht angehörig muten sie an wie Versteinerungen, die sich als Zeugen einer untergegangenen Welt erhalten haben. Jetzt wurden sie teils für aufgehoben, teils für ablösbar erklärt. Die Berechtigten erhielten aus der Staatskasse den 20fachen oder, soweit aus einer Hand 5 fl. und mehr jährlich bezahlt worden waren, den 22½fachen Betrag des Jahresertrags, während die Pflichtigen bei einem Teil der wegfallenden Abgaben ganz frei ausgingen, bei anderen teils den 10-, teils den 16fachen Betrag an die Staatskasse zu zahlen hatten.

Die auf Grund dieses Gesetzes ausbezahlten Entschädigungen betrugen rund 1½ Millionen Gulden; ungefähr 900000 wurden dem Staatsvermögen zugewiesen, ungefähr 600000 erhielten andere Berechtigte; davon ungefähr 227000[3]) die Standesherren, 150000 der ritterschaftliche Adel. Die Standesherren waren im Jagstkreis am stärksten beteiligt, nämlich mit 112000 fl.; dann im Donaukreis mit 87000; die Ritter im Schwarzwaldkreis mit 64000 fl. Der größte Einzelposten ist ein Ablösungskapital von 26250 fl., das der Fürst von Hohenlohe-Öhringen für die bisher von der Öhringer Stadtpflege bezahlte Stadtbeet erhielt.[4])

Endlich beschäftigt sich ein Gesetz vom 28. Oktober[5]) mit der Ablösung der Fronen. Alle Fronen und Fronsurrogate, die nicht für Staats-, Kirchen-, Schul-, Gemeinde- oder andere Körperschaftszwecke zu leisten sind, können auf Verlangen der Pflichtigen abgelöst, neue Fronen oder Dienstgelder dürfen unter keinem Rechtsgrund eingeführt werden. Unterschieden werden dingliche Fronen, die auf bestimmten Grundstücken oder Gebäuden oder auf Realgefällen — etwa einer Holzberechtigung — ruhen, und persönliche Fronen,

[1]) Ihre Gründe s. A 1833, 1. Landtag IV 39. Sitzung S. 124.
[2]) A. d. J. a. O.
[3]) Vrgl. nächste Spalte und S. 58 a.
[4]) R XV 2, 1303 ff.
[5]) Vrgl. S. 53 a.
[6]) Vrgl. oben.

[1]) FA 38, 7.
[2]) R a. O. 1284 ff.
[3]) 127000 A 1854/55 B. I 2 S. 1127 ist Druck- oder Rechenfehler, wie deren auch S. 1126 mehrere verwunderliche zu finden sind.
[4]) Alles FA a. O.
[5]) R a. O. 1292 ff.

eine Unterscheidung, die nicht ganz, aber größtenteils mit der zwischen grundherrlichen und gerichtsherrlichen Fronen[1]) zusammenfällt. Bei persönlichen Leistungen haben die Pflichtigen den 10fachen Betrag des reinen Jahreswerts an die Staatskasse zu zahlen, bei dinglichen, deren Wegfall den Verkaufswert des so entlasteten Gutes erhöht, den 16fachen Betrag. Die Berechtigten aber erhalten aus der Staatskasse den 20fachen, für Dienstgelder, die im Betrag von 3 fl. und mehr aus einer Hand gereicht werden, den 22½fachen Betrag des ermittelten Jahreswerts.

Die Entschädigungen auf Grund dieses Gesetzes betrugen über 4 Millionen fl., davon für den Grundstock des Staates 674000, für Privatberechtigte 3400000 fl. Weitaus am stärksten war der Jagstkreis beteiligt; hier wurden an Privatberechtigte gegen 1800000 fl. ausbezahlt, mehr als in den drei anderen Kreisen zusammen. In zweiter Linie kam der Donaukreis mit 1¼ Millionen Entschädigung für Privatberechtigte; auf den Neckar- und vollends auf den Schwarzwaldkreis fielen verhältnismäßig geringe Beträge, nämlich auf diesen 143000 fl. Von den 246000 fl., die an Privatberechtigte im Neckarkreis ausbezahlt wurden, kam fast die Hälfte, nämlich über 110000 fl., auf das Oberamt Weinsberg; und zwar erhielt davon das Haus Hohenlohe über 70000, Löwenstein gegen 17000, v. Weiler 12000, andere Ritter gegen 9000 fl.[1])

Der Gesamtaufwand des Staates für die Durchführung der Gesetze von 1836 — abgesehen von dem Verlust an bisherigen Einnahmen — betrug ungefähr 2⅔ Mill. Gulden.[2])

Bis zur Mitte der vierziger Jahre war das Ablösungsgeschäft in der Hauptsache getan; beim Beginn des Jahres 1848 waren mit Ausnahme der beiden Öttingischen Standesherrschaften, von denen sogleich die Rede sein soll, nur noch unbedeutende Reste der nach den Gesetzen von 1846 ablösbaren Lasten übrig.[2])

V. Die Entwicklung bis zum Februar 1848.

Rein geschäftsmännisch betrachtet, hatte der grundbesitzende Adel zweifellos allen Grund, mit den Ablösungsgesetzen, wie sie aus den Beratungen des Landtags hervorgegangen waren, zufrieden zu sein: für Leistungen, bei denen teils die rechtliche Begründung unter den veränderten Zeitverhältnissen mindestens anfechtbar, deshalb auch der Besitz gefährdet, teils der wirtschaftliche Wert anerkannt gering war, erhielt er eine sehr schöne Entschädigung. Aber freilich die Sache hatte auch eine andere Seite: mit dem Wegfall der aus der Leibherrschaft und aus der Gerichtsherrschaft stammenden Leistungen wurde wieder ein gutes Stück von den Grundlagen seiner früheren Herrenstellung beseitigt.[2])

Zwei Standesherren, die Fürsten von Öttingen-Wallerstein und von Öttingen-Spielberg, verweigerten denn auch hartnäckig ihre Einwilligung; ja sie verlangten sogar im Widerspruch nicht nur mit dem Edikt von 1817, sondern auch mit der Erklärung ihrer Standesgenossen vom selben Jahr[3]) fortgesetzt ungemessene Fronen, was eine Menge Rechtsstreitigkeiten herbeiführte. Erst als es zu spät war, nach dem Ausbruch der Bewegung von 1848, erklärten sie endlich ihre Unterwerfung unter die Gesetze von 1836.[4])

Die übrigen Standesherren gaben teils sogleich, teils nach kurzem Zögern ihre Zustimmung zu den Gesetzen von 1836, und so war nun der großen Mehrzahl der württembergischen Bauern die Last der leibeigenschaftlichen Leistungen abgenommen und die Möglichkeit gewährt, sich von Beeden und ähnlichen Abgaben, von Fronen und Dienstgeldern freizumachen.

Um so zäher hielten die Standesherren an ihren grundherrlichen Rechten fest. Die Absicht der Regierung, auch diesen zu Leibe zu gehen, wurde auf die Einflüsterung des demokratischen Zeitgeistes zurückgeführt, ja geradezu als revolutionär bezeichnet[3]) und aufs entschiedenste bekämpft. Auch jetzt wieder wie gegenüber dem Edikt von 1817[4]) wurden volkswirtschaftliche Gründe für den Falllehensverband ins Feld geführt, Zertrümmerung der Bauerngüter und allgemeine Verarmung als unvermeidliche Folge seiner Aufhebung in Aussicht gestellt;[5]) eine Voraussage, die dank der bäuerlichen Erbweisheit da, wo die Beschaffenheit des Bodens größere Ausdehnung des Grundbesitzes verlangt, bei weitem nicht in dem befürchteten Umfang eingetroffen ist.[6]) Übrigens zeigte ein Teil des grundherrlichen Adels deutlich genug, daß nicht die Sorge um das Wohl der Grundholden sein Verhalten bestimmte: manche Standesherren, besonders die Fürsten von Waldburg, erhöhten die Lasten der Falllehensbesitzer, wenn sie beim kinderlosen Tod der Inhaber an Seitenverwandte oder an Fremde vergeben wurden, und entzogen ihnen die bisherigen Berechtigungen, z. B. Holzgerechtigkeiten.[7]) Ja die Fürsten von Öttingen verwandelten im schroffsten Widerspruch gegen das Edikt von 1817 Erblehen in Falllehen.[8])

Anders die Ritter. Bei der Kleinheit ihres vormaligen Herrschaftsbereiches konnten sie sich nicht verhehlen, daß ihre

[1]) Vrgl. S. 48 b und 49 b.

[2]) Vrgl. die Äußerungen der Freiherrn von Welden und von Hornstein A 1833, 1. Landtag IV 40. Sitzung S. 14. 1836 I 6. Sitzung S. 15.

[3]) Vrgl. S. 54 a.

[4]) Vrgl. A 1851/52 B. I S. 949.

[1]) FA a. O.

[2]) Vrgl. Berichte der K. Staatskassenverwaltung an das Finanzministerium vom 18. und 28. März 1854 FA a. O.

[3]) St 1833, 2. Landtag IV S. 1131 f.; vrgl. 1099 f.

[4]) Vrgl. S. 54 b.

[5]) St 1845 VI S. 2455. 2496.

[6]) Vrgl. meine Gesammelten Beiträge S. 389 f. 438 ff.

[7]) A 1851/52 B. I S. 951.

[8]) A 1845 V 69. Sitzung S. 21.

Herrenstellung nicht mehr aufrechtzuhalten sei; sie gestanden zu, daß von einem patriarchalischen Verhältnis, wie es früher vielfach zwischen Grundherren und Grundholden bestanden hatte, bei der herrschenden Stimmung gegenüber den Grundlasten keine Rede mehr sein könne; sie erkannten an, daß die veränderten Verhältnisse auch eine veränderte Wirtschaftsverfassung notwendig machten; ja sie erklärten, wenn die allgemeine Stimme die Befreiung des Grundeigentums verlange, so hätten sie ihrerseits den Wunsch, von ihren Bauern frei zu werden, denen sie oft genug das, was sie mit der rechten Hand empfangen hätten, mit der linken wieder geben müßten.[1]) Sie sprachen die Hoffnung aus, durch die Beseitigung der Grundlasten dem Volke näher zu kommen und mit ihm zusammen die gemeinsamen Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft vertreten zu können.[2])

In der Tat kam es vor, daß sich Angehörige der Ritterschaft mit einem größeren oder kleineren Teil ihrer Grundholden über Ablösung der Grundlasten und Eigenmachung der Fallgüter verständigten.[3]) Doch waren das immerhin Ausnahmen. Daß aber die Stimmung unter der Ritterschaft allgemein war, zeigte sich deutlich bei den Kammerverhandlungen des Jahres 1845.

Es war wieder wie auf jedem Landtag, seit die Verfassung bestand, aus der Mitte der Volksvertreter heraus der dringende Wunsch nach Befreiung des Grundes und Bodens erhoben worden. Neben den grundherrlichen Abgaben war der Zehnte Gegenstand heftiger Angriffe. Er wurde deshalb als besonders unbillig und hemmend empfunden, weil er sich ohne jede Rücksicht auf die Arbeitsleistung nach dem Rohertrag des Grundstücks richtete; wer also einem undankbaren Boden durch Fleiß und Kunst einen gewissen Ertrag abgewann, hatte davon dem Zehntherrn genau so viel abzuliefern, wie wer auf einem fruchtbaren Boden ohne viel persönlichen Aufwand dieselbe Ernte hatte. Ganz besonders verhaßt war der Noval- oder Neubruchzehnte, der von umgebrochenem Ödland dem Zehntherrn zufiel, dem somit der Fleiß oder der Unternehmungsgeist seines Zehntholden ohne alles eigene Zutun einen Zuwachs zu seinem Einkommen brachte. In der Verurteilung des Zehntwesens stimmte die Ritterschaft mit dem Bauernstand vollkommen überein; begreiflicherweise, da der Ritter von seinen Gütern den Zehnten ebenfalls zu liefern hatte, wenn es ihm nicht gelungen war, das Zehntrecht selbst zu erwerben.

Die Regierung hatte schon im Jahre 1833 einen Gesetzentwurf über Aufhebung des Neubruchzehnten eingebracht,[4]) aber wieder zurückgezogen,[5]) weil sie sich überzeugt hatte, daß er in der Kammer der Standesherren nicht durchzubringen sei. Was die Behandlung der übrigen Zehnten betrifft, so war die öffentliche Meinung geteilt zwischen Fixierung, d. h. Verwandlung in eine Abgabe von bestimmter Höhe, und Ablösung durch Zahlung eines Kapitals. Ein Gesetzesentwurf der Regierung, beim ersten der beiden Landtage von 1833 eingebracht, hatte Verwandlung in jährliche Grundrenten auf Antrag der Pflichtigen in Aussicht genommen,[1]) war aber, weil sie sich ebenfalls von seiner Aussichtslosigkeit überzeugt hatte,[2]) dem zweiten Landtag des Jahres nicht wieder vorgelegt worden. Seither hatte die Abgeordnetenkammer, hatten zahlreiche Bittschriften immer wieder auf Ablösung oder Verwandlung der Zehnten gedrungen; sie konnten sich auf das Beispiel der Fürsten von Fürstenberg und von Thurn und Taxis berufen, die angefangen hatten, ihre Zehnten in feste Abgaben zu verwandeln.[3]) Aber angesichts der Haltung der Standesherren hatte die Regierung sich nicht zu einem neuen Gesetzesentwurf entschließen können. Immerhin hatte sie für einen großen Teil der Zehntpflichtigen dadurch eine wesentliche Erleichterung herbeigeführt, daß sie die meisten staatlichen Zehnten in mehrjährigen Pacht gegeben hatte, und zwar den Fruchtzehnten an die Gemeinden; also gewissermaßen eine Zehntfixierung auf Zeit.[4])

Wie nun im Sommer 1845 in der Abgeordnetenkammer aufs neue Befreiung des Bodens von den Zehnten und sonstigen Grundlasten als dringendes Volksbegehren bezeichnet wurde, stellte die Ritterschaft — ähnlich wie in den dreißiger Jahren[5]) — den Antrag,[6]) die Zehnten und Teilgebühren des Staates in ständige Geld- oder Naturalrenten zu verwandeln, während die übrigen Zehnten, Teilgebühren und sonstigen Gefälle der Staat im Weg der freien Übereinkunft von den Berechtigten sei es gegen Grund und Boden oder gegen Geld erwerben sollte, um sie dann seinerseits verwandeln oder ablösen zu lassen.

Die entgegenkommende Gesinnung, die aus diesem Antrag sprach, wurde allgemein anerkannt, aber zur Annahme konnte sich die Kammermehrheit nicht entschließen, hauptsächlich aus demselben Grunde, der auch bei der Verwerfung jenes früheren Vorschlags mitgewirkt hatte: man zweifelte, ob der Staat so viel Geld aufbringen oder so viel Grund und Boden zur Verfügung stellen könnte, als die vorgeschlagene Maßregel erfordern würde.[7]) Der Antrag wurde mit 52 gegen 34 Stimmen abgelehnt; unter der Minderheit waren sämtliche Ritter.[6]) Beschlossen wurde dagegen, die Regierung

---

[1]) Vrgl. S. 49 b.

[2]) Die Freiherren von Berlichingen, von Wöllwarth, von Varnbüler und Graf von Degenfeld A 1845 IV 68. Sitzung S. 10 f. 14. 15. 46. 49 f.

[3]) Freiherr von Wöllwarth A 1845 I 3. Sitzung S. 98. Graf von Bissingen A 1862 64 Pr. II S. 1415.

[4]) A 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 79 ff.

[5]) A 1833, 2. Landtag XVI 115. Sitzung S. 13 f.

[1]) A 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 50 ff.

[2]) Vrgl. St 1833, 2. Landtag IV S. 1095 ff.

[3]) Vrgl. Correspondenzblatt des k. württembergischen landwirthschaftlichen Vereins 1842 I S. 64 ff. 70 ff.

[4]) A 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 63 f.

[5]) Vrgl. S. 56 b.

[6]) A 1845 IV 68. Sitzung S. 93.

[7]) A 1845 V 69. Sitzung S. 40.

um einen Gesetzesentwurf zu bitten, wonach die Zehnten in ständige Renten verwandelt und diese Renten, soweit sie dem Staate zustünden, für jederzeit ablösbar erklärt werden sollten; der Novalzehnt des Staates und der Hofdomänenkammer sollte aufgehoben, der übrige gegen Entschädigung abgelöst werden.[1]) Ein weiterer Gesetzesentwurf sollte, worauf man seit mehr als 20 Jahren vergeblich wartete,[2]) den Maßstab für die Ablösung der übrigen Grundabgaben gegenüber den Privatberechtigten endlich feststellen und dabei den Pflichtigen durch Staatsbeiträge die Ablösung erleichtern.[3]) Ein dritter sollte sich mit der Eigenmachung der Falllehen befassen, wobei jedoch in Beziehung auf diejenigen Standesherren, denen ein Anspruch darauf eingeräumt sei, die Entscheidung des Bundes abgewartet werden sollte.[4]) Gleichzeitig wurde die Regierung gebeten, für baldige Herbeiführung dieser Entscheidung jede mögliche Sorge zu tragen.[5])

Die Kammer der Standesherren lehnte den Beitritt zu allen diesen Beschlüssen rundweg ab.[6]) Angesichts dieses hartnäckigen Widerstandes drang die Regierung aufs neue in die Bundesversammlung, die erbetene Äußerung abzugeben.[7]) Sie erfolgte am 17. September 1846.[8]) Die gewünschte authentische Interpretation des Artikels XIV wurde abgelehnt, weil dafür die nötige Einstimmigkeit nicht zu erreichen gewesen war, und nur für den Fall, daß sich Standesherren durch die Edikte von 1817 beeinträchtigt finden sollten, ihnen die Möglichkeit einer Beschwerde bei der Bundesversammlung vorbehalten, die sie nach sorgfältiger Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse gemäß der Bundesverfassung erledigen werde.

Die nächste Folge dieses Bundesbeschlusses war, daß die württembergische Regierung nunmehr die Gesetze von 1836 auch gegenüber den Fürsten von Öttingen in Wirksamkeit setzte, ihren vormaligen Untertanen also die Ablösung der von diesen Gesetzen erfaßten Abgaben ebenfalls anbot, ohne sich weiter um die Einsprache der Fürsten zu kümmern.[9]) Dann aber nahm sie eine umfassende Ablösungsgesetzgebung in Angriff. Sie war dazu aufs neue aufgefordert von der Abgeordnetenkammer, die am 9. Februar 1847 mit allen gegen eine Stimme die Bitte aussprach, womöglich an den nächsten ordentlichen Landtag eine Vorlage über allgemeine Ablösung aller noch bestehenden Grundlasten zu bringen.[1]) Die Äußerung der Standesherren zu dieser Frage war zwar immer noch sehr zurückhaltend, aber dank der für sie unbefriedigenden Antwort des Bundestags doch nicht mehr unbedingt ablehnend; sie versprachen wenigstens, den Zeitumständen Rechnung zu tragen.[2])

Die Regierung entschloß sich zu dem Versuch, die Sache auf dem verfassungsmäßigen Wege zu regeln; sie wollte es darauf ankommen lassen, ob sich einzelne Standesherren gegenüber einem in aller Form zustande gekommenen Landesgesetz an den Bundestag wenden und wie sich dieser verhalten würde. So ließ sie die Gesetzesentwürfe ausarbeiten, die im Februar 1848 fertig vorlagen. Danach sollten Gefälle bis zu 1½ fl. mit dem 20fachen, solche von 1½ bis 10 fl. mit dem 22½fachen, solche über 10 fl. mit dem 25fachen Betrag abgelöst, die Falllehen eigen gemacht werden können gegen eine Entschädigung für das Heimfallsrecht, die, wenn erbfähige Personen vorhanden seien, in 5 % des Gutswerts bestehen sollte, andernfalls in einer Summe, die bis zum mutmaßlichen Tod des Inhabers zum ganzen Gutswert anwachsen würde.[3]) Der Zehnte von künftigen Neubrüchen, soweit er dem Staats- oder Hofkammergut zustehe, sollte ohne Entschädigung seitens der Pflichtigen aufgehoben werden.[4]) Was die übrigen Zehnten betrifft, so sollten die dem Staat und der Hofkammer gehörigen Zehnten und Teilgebühren einer Aufforderung der Abgeordnetenkammer von 1845 zufolge[5]) ohne Gesetz, im Verwaltungsweg, in ständige Abgaben verwandelt werden,[4]) dagegen die Zehnten der übrigen Berechtigten unangetastet bleiben.

Diese für die Berechtigten so überaus günstigen Bestimmungen hätten vielleicht in der Abgeordnetenkammer eine Mehrheit gefunden; denn auch die entschiedensten Vorkämpfer der Bauernentlastung hatten wiederholt ausgesprochen, daß den Berechtigten eine vollständige Entschädigung gebühre, daß man ihnen nicht zumuten könne, sich mit einer so niedrigen Ablösungssumme zu begnügen wie der Staat.[6])

VI. Die Gesetze der Jahre 1848 und 1849.

Aber die ganze Lage der Dinge wurde von Grund aus verändert durch die stürmische Bewegung, die unmittelbar nach dem Abschluß jener Gesetzesentwürfe unter dem Einfluß der Pariser Februarrevolution Deutschland erschütterte. Die Standesherren hatten es nunmehr schwer zu büßen, daß sie nicht in ruhigen Zeiten die Hand zu einer für sie günstigen Regelung geboten hatten. Gerade wegen dieser ihrer Haltung richtete sich gegen sie in erster Linie die

[1]) A 1845 XI S. 2138 ff.; vrgl. X S. 1217; IV 68. Sitzung S. 103 f.
[2]) Vrgl. S. 54 a. 55 b.
[3]) A 1845 XI S. 2141.
[4]) Ebd. S. 2140.
[5]) Ebd. S. 2134.
[6]) St 1845 V S. 2114. VI S. 2494 ff.
[7]) Vgl. dazu FA 38, 8.
[8]) A 1848 B. I S. 19. Protokolle der Deutschen Bundesversammlung 1846 S. 714.
[9]) FA a. O.

[1]) A 1847, 14. Sitzung S. 53 f.
[2]) St 1847 S. 158. 182.
[3]) A 1856/61 B. I 2 S. 691.
[4]) FA 46, 7.
[5]) A 1845 XI S. 2139.
[6]) Vrgl. A 1845 IX S. 196. 1845 V 69. Sitzung S. 11.

leidenschaftliche Erregung der Bauernschaft. Aber auch die Ritter, obwohl ihre Vertreter mehr Entgegenkommen gezeigt hatten, fielen derselben Verdammnis anheim wie die Standesherren. Laute Stimmen forderten einfache Aufhebung, nicht Ablösung sämtlicher Grundlasten. Andere empfahlen den Mittelweg, für jetzt die Grundlasten aufzuheben, aber unter dem Vorbehalt einer später festzusetzenden Entschädigung;[1]) eine Vertröstung auf die Zukunft, die dem Adel nicht eben großes Vertrauen einflößen konnte. Vielmehr sah er den einzigen Schutz gegen völligen Verlust seiner grundherrlichen Einkünfte in einer sofortigen umfassenden Ablösungsgesetzgebung und erklärte sich bereit, ständige Abgaben mit dem 15fachen, Veränderungsgebühren mit dem 14fachen Betrag ablösen zu lassen unter Vermittlung des Staats, dem der Adel seine Ansprüche gegen entsprechende Kapitalzahlung abtreten wollte.[2])

Aber angesichts der allgemeinen Stimmung schien dem Märzministerium dieser Vorschlag nicht durchführbar. Der Hals über Kopf ausgearbeitete Gesetzesentwurf enthielt denn auch für die Berechtigten noch weit ungünstigere Bestimmungen.

Der Adel sah ein, daß nicht mehr zu erreichen sei. Brachte er den Entwurf zu Fall, so kam die Angelegenheit vor eine neu zu wählende Kammer, von deren voraussichtlicher Zusammensetzung er ein noch schlimmeres Ergebnis erwarten mußte.[3]) So wurde der Regierungsentwurf von der Kammer der Standesherren, bei der er am 21. März eingebracht worden war, schon am 23. einstimmig angenommen,[4]) am folgenden Tag von der Abgeordnetenkammer mit allen gegen 4 Stimmen.[5]) Am 14. April unterzeichnete der König das Gesetz betreffend die Beseitigung der auf dem Grund und Boden ruhenden Lasten.[6])

Der Lehens- und Grundherrlichkeitsverband gegenüber Privatberechtigten wurde schlechthin für aufgehoben erklärt, der gegenüber dem Staatskammergut, der Hofdomänenkammer und den unter öffentlicher Aufsicht stehenden Körperschaften und Kirchenpfründen nur für den Fall, daß Berechtigte oder Verpflichtete es verlangten. Für den Lehens- und Grundherrlichkeitsverband an sich war keine Entschädigung zu leisten; dagegen die aus ihm entspringenden bäuerlichen Lasten mußten überall da, wo der Verband selbst aufgehoben wurde, abgelöst werden; und zwar Besitzveränderungsgebühren,[7]) Teilgebühren[8]) und Blutzehnten[9]) mit dem 12fachen, Gülten,[1]) Zinsen und alle übrigen Arten von Grundabgaben und Leistungen mit dem 16fachen des durchschnittlichen Jahresertrags nach Abzug des Verwaltungsaufwands. Für die Berechnung der Naturalabgaben wurde der gleiche Maßstab festgesetzt wie bei der Ablösungsgesetzgebung des Jahres 1836; für die Feldfrüchte waren es — abgesehen von einer mäßigen, schon 1836 vorgenommenen Erhöhung für den Haber — die Preise des Gesetzes vom 23. Juni 1821,[2]) die mindestens um ein Viertel hinter den Marktpreisen des Jahres 1848 zurückblieben. Das Ablösungskapital samt 4prozentigen Zinsen konnte in Zeitrenten binnen einer längstens 25jährigen Tilgungsfrist abgetragen werden. Die Leitung des Ablösungsgeschäfts wurde, soweit Privatberechtigte beteiligt waren, einer besonderen Kommission übertragen, die sich zur Vollziehung der Oberämter und der standesherrlichen Bezirkspolizeiämter bediente oder besondere Beamte (Kommissäre) damit betraute. War von ihr die Ablösungssumme und die Abbezahlung in Zeitrenten festgestellt, so hatte eine eigene Ablösungskasse den Einzug der Renten zu übernehmen, den Berechtigten aber 4prozentige Schuldscheine zu übergeben, die im Lauf der Zeit ausgelost werden sollten. Die öffentlichen Körperschaften und Kirchenpfründen konnten mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden dieselbe Vermittlung anrufen. Doch wurde auf mehrfache Wünsche aus den Kreisen der Berechtigten wie der Pflichtigen[3]) durch ein Gesetz vom 13. Juni 1849[4]) den Privatberechtigten anheimgestellt, nach freier Übereinkunft mit den Pflichtigen auf die Vermittlung der Ablösungskasse zu verzichten. Ohne Entschädigung wurde durch das Gesetz vom 14. April 1848 aufgehoben das Recht auf künftige Neubruchzehnten,[5]) für die übrigen Zehnten ein eigenes Ablösungsgesetz in Aussicht gestellt.

Ein Gesetz vom 24. August 1849[6]) erklärte sodann mit Berufung auf die inzwischen verkündigten Grundrechte des deutschen Volkes gewisse Leistungen hauptsächlich gerichtsherrlichen Ursprungs, darunter solche, die schon nach den Gesetzen von 1836 abgelöst werden konnten, aber ausnahmsweise da und dort noch nicht abgelöst worden waren, für aufgehoben, und zwar — unter Abänderung der Gesetze von 1836 und desjenigen vom 14. April 1848 — teils unentgeltlich — so namentlich alle noch bestehenden Jagddienste — teils gegen den 10fachen Betrag des jährlichen Reinertrags. Besondere Bestimmungen enthielt das Gesetz zugunsten der vormaligen Grundholden der Fürsten von Öttingen, denen die Hartnäckigkeit dieser Standesherren die

---

[1]) A 1848 Pr. S. 172. 175. 176. 219. A 1856/61 Pr. VII S. 5442.
[2]) A 1856/57 B. I 2 S. 939. A 1856/61 Pr. VII S. 5442.
[3]) Ebd. S. 5422.
[4]) St 1848 S. 72.
[5]) A 1848 Pr. S. 245.
[6]) RBl. 165 ff.
[7]) Vrgl. S. 49 a.
[8]) Vrgl. ebd.
[9]) Vrgl. S. 49 f.

[1]) Vrgl. S. 49 a.
[2]) Vrgl. S. 53 b.
[3]) A 1848/49 B. I 1 S. 618.
[4]) RBl. 177 ff.
[5]) Vrgl. S. 59 a.
[6]) Das Gesetz B von diesem Tag, RBl. 480 ff. Ein weiteres Gesetz (C) vom gleichen Tag — RBl. 485 ff. — kann unberücksichtigt bleiben.

Wohltaten der Gesetze von 1836 so lange vorenthalten hatte.[1])

Während das Gesetz vom 24. August 1849 von untergeordneter Bedeutung und beschränkter Tragweite war[2]), steht an Wichtigkeit für Land und Volk in vorderster Reihe das Gesetz vom 17. Juni 1849 über die Ablösung der Zehnten[3]) mit Ausnahme des Blutzehnten und des Neubruchzehntrechts, die schon im vorigen Jahr vorweggenommen worden waren.[4]) Soweit die Zehnten dem Staat, der Hofdomänenkammer und den unter öffentlicher Aufsicht stehenden inländischen Körperschaften und Kirchenpfründen zustanden, war die Ablösung auch hier wieder von dem Verlangen der Pflichtigen oder der Berechtigten abhängig gemacht; in allen andern Fällen mußte sie auch unverlangt eintreten. Als Ablösungssumme wurde der 16fache Betrag des jährlichen Reinertrags festgesetzt, wobei für die Berechnung der Naturalzehnten die Ansätze des Gesetzes vom 14. April 1848[5]) galten. Auch hier war das Kapital samt vierprozentigen Zinsen, wenn die Beteiligten nicht anders übereinkamen, in Zeitrenten binnen 25 Jahren abzutragen. Ein Versuch der Regierung, den Zinsfuß diesmal statt auf 4 auf 5 % festzusetzen, wurde von der Mehrheit der Abgeordnetenkammer vereitelt. Das Geschäft der Zehntablösung kam den Oberämtern oder eigenen Beauftragten der nach dem Gesetz vom 14. April 1848 gebildeten Ablösungskommission zu, die etwaige Streitigkeiten zu entscheiden hatte. Eine eigene Zehntablösungskasse, getrennt von der Gefällablösungskasse, wurde gebildet, die auf Wunsch der Berechtigten deren Entschädigungsansprüche übernahm und ihnen dafür unter denselben Bedingungen wie die Gefällablösungskasse vierprozentige Schuldscheine ausstellte.

Diese beiden Gesetze des Jahres 1849 kamen ohne die erste Kammer zustande. Sie hatte zwar das Zehntablösungsgesetz noch beraten und ihre bedingte Zustimmung dazu ausgesprochen; aber ehe die Verhandlungen zu Ende geführt waren, hatte sie Ende Mai wegen Beschlußunfähigkeit ihre Beratungen eingestellt und wurde daher auf Grund einer Verfassungsbestimmung als einwilligend in die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer angesehen.[6])

Auf Grund der beiden Gesetze über die Gefällablösung — vom 14. April 1848 und vom 24. August 1849 — wurden an Ablösungskapitalien bezahlt über 20 Millionen Gulden, wovon über 7 Millionen auf den Staat kamen, 4⅓ Millionen auf die Standesherren — davon auf das Gesamthaus Waldburg 799000, auf das Gesamthaus Hohenlohe 986000 fl., auf Thurn und Taxis gar über 1¼ Millionen —, auf die Ritterschaft über 2 Millionen.[7])

[1]) Vrgl. S. 58 a.
[2]) Vrgl. A 1856/57 V. I 2 S. 1017 ff. 1045 ff.
[3]) RBl. 181 ff.
[4]) Vrgl. 61 a und b.
[5]) Vrgl. S. 61.
[6]) § 161 in sinngemäßer Anwendung.
[7]) A 1856/57 V. I 2 S. 1021 ff.

Viel größer noch waren die Summen, um die sich's beim Zehntwesen handelte. Hier war in erster Linie der Staat beteiligt; denn nicht weniger als 45 % der gesamten Ackerfläche und zwei Drittel der Weinberge des ganzen Landes waren ihm zehntpflichtig.[1]) Der Reinertrag wurde nach dem Durchschnitt der Jahre 1844—1847 auf beinahe 1½ Millionen berechnet.[2]) Aber auch für die Standesherren kamen zum Teil sehr ansehnliche Summen in Betracht; insbesondere im Hohenlohischen, ohne Zweifel infolge der Säkularisationen des 16. Jahrhunderts. Der Gesamtbetrag der nach dem Zehntgesetz erlegten Ablösungssummen belief sich auf 48 Millionen Gulden; davon kamen auf den Staat ungefähr 22 Millionen, auf die Standesherren gegen 4¾ Millionen, und zwar auf das Haus Waldburg 283000, auf Thurn und Taxis über 1 Million, auf das Gesamthaus Hohenlohe aber gegen 2 Millionen; auf die Ritterschaft über 1½ Millionen.[3]) Insgesamt wurden also mehr als 68 Millionen Gulden für Ablösungen bezahlt.

Aber so groß diese Summen waren, sie blieben doch weit hinter dem Wert dessen zurück, worauf die bisherigen Berechtigten verzichten mußten. Wollte doch der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg der deutschen Bundesversammlung nachweisen, daß sich das reine Einkommen seines Mündels, des Fürsten von Hohenlohe-Jagstberg, infolge der Ablösungsgesetze gegenüber dem Rechnungsjahr 1846/47 von 30000 fl. auf 108 fl. vermindert habe.[4]) Freilich erklärte die württembergische Regierung mit guten Gründen den versuchten Beweis für ganz und gar mißlungen.[5]) Aber auch nach ihrer eigenen Berechnung betrug der Verlust, also der Unterschied zwischen der Entschädigung und dem Wert, den die weggefallenen Einnahmen vor dem Jahre 1848 gehabt hatten, für die Berechtigten insgesamt 58½ Millionen, für Standesherren und vormals reichsunmittelbaren niederen Adel zusammen über 10 Millionen Gulden; und zwar kamen von den 58½ Millionen auf den niederen Ablösungsmaßstab mehr als 39 Millionen, auf die niedrigen Naturalienpreise — angenommen, daß sie nur um ¼ zu nieder gewesen seien — über 19 Millionen.[6]) Den Gesamtgewinn der Pflichtigen aber, den sie auf Kosten des Staates, der Hofdomänenkammer, der Kirchen, Schulen, Stiftungen, des hohen und niederen Adels und der sonstigen Berechtigten machten, berechnete die Regierung auf 66 Millionen Gulden, mehr als 50 % der früheren Leistungen.[7]) Es war eine ungeheure Umwälzung der Besitzverhältnisse. Und für den

[1]) A 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 63 f.
[2]) FA 47, 7.
[3]) A 1856/57 V I 2 S. 1021 ff.
[4]) Protokolle der Deutschen Bundesversammlung 1854 S. 546. Vrgl. Bismarcks Bericht vom 19. Juni 1854 bei Poschinger, Preußen im Bundestag II 26.
[5]) Protokolle u. s. w. a. O. S. 1198 f.
[6]) A 1856/57 V. I 2 S. 687. 694 f. 696. Vrgl. auch Hölder A 1862/64 V. I 2 S. 1646.
[7]) A 1856/57 V. I 2 S. 688.

Adel, insbesondere die Standesherren, kam zu der zahlenmäßig zu berechnenden Einbuße der unwägbare Verlust, den wohl die meisten noch schmerzlicher empfanden: ihre Herrenstellung gegenüber den Bauern war verloren, seit diese nicht mehr ihre Güter von ihnen zu Lehen nahmen, nicht mehr ihnen Abgaben zahlen mußten. Die Ablösung vollendete, was die Mediatisierung begonnen hatte. Alles in allem: eine soziale Revolution in gesetzlichen Formen.

VII. Die Kämpfe um eine Nachtragsentschädigung.

Sowie sich die allgemein deutschen und europäischen Verhältnisse für die alte Ordnung der Dinge etwas günstiger gestalteten, begannen Versuche des standesherrlichen und des ritterschaftlichen Adels in Württemberg, eine Änderung der Gesetzgebung der Jahre 48 und 49 zu seinen Gunsten herbeizuführen. Man verhehlte sich nicht, daß es unmöglich sei, den früheren Zustand, also auf unserem Gebiet die Grundherrlichkeit, wiederherzustellen. Was angestrebt wurde, waren günstigere Bestimmungen für die Ablösung. Wieder wurde die Bundesversammlung angerufen, wieder auf Grund des Artikels XIV der Bundesakte.[1]) Freilich hatten die Grundrechte des deutschen Volkes von 1849 alle Adelsvorrechte beseitigt und damit den Artikel XIV aus der Welt zu schaffen gemeint. Aber der wieder ins Leben getretene Bundestag erklärte am 23. August 1851 die Grundrechte für aufgehoben.[2]) Die württembergische Regierung hatte zu diesem Beschluß ihre Zustimmung gegeben und sich dadurch gegenüber dem Adel, insbesondere den Standesherren, in eine mißliche Lage versetzt, indem sie ihnen in dem wiederhergestellten Bundesrecht eine Handhabe für die Anfechtung der Ablösungsgesetze bot. Das Ministerium Linden verteidigte zwar die formelle Rechtsgültigkeit der Ablösungsgesetze, war aber von der materiellen Ungerechtigkeit ihres Inhalts selbst überzeugt. Es wurde an schlagenden Beispielen gezeigt, wie empfindlich Gefäll- und Zehntempfänger, und zwar keineswegs bloß die adligen Grundherrn, durch jene Gesetze geschädigt worden waren. Da gab es eine Pfarrei, die von 1988 fl. jährlichen Einkommens 526, eine andere, die von 2300 fl. 760 verloren hatte, eine dritte, deren Einkommen von mehr als 1300 fl. unter den Mindestbetrag von 700 fl. herabgesunken war.[3]) Die Stiftungen der Stadt Reutlingen hatten nach der Berechnung der dortigen Kollegien einen Vermögensverlust von 66 000 Gulden erlitten.[4]) Nun trat allerdings für Kirchen- und Schulstellen der Staat ein und ersetzte ihren Verlust wenigstens insoweit, daß der dringendsten Not vorgebeugt wurde; und wenn wohltätige Stiftungen durch den erlittenen Verlust unfähig geworden waren, ihrer Bestimmung zu genügen, so mußten, soweit ein wirkliches Bedürfnis anerkannt wurde, die Gemeinden in die Lücke treten. Dagegen für die Privatberechtigten, insbesondere den Adel, war keine Möglichkeit vorhanden, sich für den erlittenen Verlust schadlos zu halten. Wenn man z. B. ein Mitglied der Ritterschaft erzählen hört,[1]) daß ihm für ein Falllehen im Wert von 10 000 fl., das nach dem Tod des kinderlosen Besitzers in absehbarer Zeit zu seiner freien Verfügung heimgefallen wäre, eine Ablösungssumme von 115 fl. 41 kr. berechnet worden sei, die in 25 Jahreszahlungen abgetragen werden sollte, so findet man angesichts solcher Fälle die Äußerung des Ministers Freiherrn v. Linden begreiflich: behaupten, daß die Ablösungsgesetze gerecht gewesen seien, heiße dem gesunden Menschenverstand ins Gesicht schlagen.[2])

Ganz anders freilich sah sich die Sache an, wenn man den Gang der Bauernentlastung in Württemberg, sofern der Adel in Betracht kommt, im ganzen überblickte, die günstigen Bedingungen der Gesetze von 1836 in die Wagschale warf, die Länge der Zeit in Rechnung zog, während deren der württembergische Adel im ungestörten Genuß längst überlebter Berechtigungen geblieben war. Von diesem Standpunkt aus konnte dasselbe Ministerium Linden gegenüber der Bundesversammlung zu dem Ergebnis kommen, daß die Ansicht, als ob in Württemberg die Standesherren durch die Ablösungsgesetzgebung viel mehr benachteiligt worden wären als in anderen deutschen Staaten, grundlos sei.[3]) Im Jahre 1836 hatte ein Abgeordneter ausgesprochen:[4]) „Wenn wir nun auch etwas zu viel geben, so kann doch eine Zeit kommen, wo wir sagen können, wir wollen es wieder in Abrechnung bringen." Diese Voraussage war jetzt, allerdings in weiterem Umfang, als man damals hatte voraussehen können, in Erfüllung gegangen.

Indes die Regierung hielt es für billig, und mit Rücksicht auf die Gefahr, daß sonst die Bundesversammlung einschreiten möchte, auch für rätlich, den Privatberechtigten eine Nachtragsentschädigung zu gewähren.

Zwei Möglichkeiten boten sich dar: entweder konnte man die Erhöhung der Entschädigung den vormaligen Pflichtigen zumuten. Aber dem standen doch gewichtige Bedenken entgegen. Wenn die Berechtigten zu schlecht weggekommen waren, so war das ja nicht die Schuld der Pflichtigen, sondern die der staatlichen Gesetzgebung gewesen; hatte diese einen Fehler begangen, so konnte man allenfalls vom Staat verlangen, daß er ihn wieder gut mache, die vormaligen Pflichtigen konnten nicht dafür haftbar gemacht werden. Wie sollte man insbesondere verfahren, wenn die befreiten

[1]) Vrgl. A 1854/55 B. I 2 S. 1116 f. 1856/57 B. I 2 S. 892. Hier sind auch diejenigen Standesherren angegeben, die sich an der Beschwerde nicht beteiligten.

[2]) Vrgl. RBl. 247 f.

[3]) A 1851/52 B. I S. 350 f.

[4]) A 1856/61 Pr. VII S. 5426.

[1]) Freiherr von Wöllwarth ebd. S. 5438.

[2]) A 1854/55 Pr. II S. 1248.

[3]) A 1856/57 B. I 2 S. 895. Vrgl. auch Hölder A 1856/61 Pr. VII S. 5410.

[4]) Abgeordneter Wiest A 1836 VII 89. Sitzung S. 76.

Güter seither in andere Hände übergegangen waren? Sollte man sich dann an die früheren Besitzer halten? Aber die hatten ihre vom Gesetz ihnen zugemutete Schuldigkeit ganz oder teilweise bezahlt und hatten von der Befreiung fortan keinen Vorteil zu erwarten, auf den die ihnen nachträglich zugemutete Entschädigung hätte angerechnet werden können. Oder sollte man die jetzigen Besitzer heranziehen? Aber die hatten ja doch das Gut als halb oder ganz befreit gekauft und demgemäß bezahlt.[1])

Solche Erwägungen bestimmten die Regierung, den zweiten möglichen Weg zu betreten und Übernahme der ergänzenden Entschädigung auf den Staat vorzuschlagen. In diesem Sinn war der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Bestimmungen der Gefäll- und Zehntablösung gehalten, der am 31. Oktober 1854 der Kammer der Abgeordneten vorgelegt wurde.[2]) Für die Leistungen, die das Gesetz vom 24. August 1849[3]) mit Berufung auf die Grundrechte unentgeltlich aufgehoben oder doch der Ablösung zu sehr niederem Maßstab freigegeben hatte, sollte, da die Grundrechte für ungültig erklärt worden waren, nachträglich den Berechtigten mit Ausnahme des Staates aus der Staatskasse eine Entschädigung gewährt oder die schon zugestandene Entschädigung auf die Sätze der Ablösungsgesetze von 1836 oder des Gefällgesetzes vom 14. April 1848[4]) erhöht werden. Das war nun freilich ein Gegenstand von untergeordneter Bedeutung: es handelte sich um eine Summe von ungefähr 100 000 fl.[5]) Worauf es eigentlich ankam, war die weitere Bestimmung des Entwurfs, daß von der so vervollständigten Ablösungssumme ein Achtel den Berechtigten, abermals mit Ausnahme des Staates, aus Staatsmitteln als Ergänzung bezahlt werden sollte, jedoch nur denen, die sich dadurch befriedigt erklären und auf alle weiteren Forderungen verzichten würden. Die Last, die dadurch dem Staat aufgebürdet worden wäre, hätte sich auf etwas mehr als 5 Millionen Gulden belaufen.[6])

Aber gegen diesen Vorschlag erhob sich lauter Widerspruch. Ein großer Teil der Bevölkerung habe von der Ablösungsgesetzgebung lediglich keinen Vorteil gehabt; wie man nun vom Staat, also von der Gesamtheit der Steuerzahler, verlangen könne, daß sie die Minderzahl der Berechtigten für einen Verlust entschädige, der nur einem Teil der Bevölkerung, den vormaligen Pflichtigen, zugute gekommen sei?[7]) Es konnte kein Zweifel sein, daß die Abgeordnetenkammer den Entwurf ablehnen werde. Andererseits erklärten die Standesherren der Bundesversammlung gegenüber das Angebot für ungenügend.[1]) Der Landtag wurde geschlossen, ehe der Entwurf beraten war.

Nun trat die Bundesversammlung in Tätigkeit. Am 25. Oktober 1855 erkannte sie den Standesherren das Recht auf volle Entschädigung aus Staatsmitteln zu und forderte die württembergische Regierung auf, die bereits eingeleiteten Verhandlungen mit den Standesherren fortzuführen und zum landesverfassungsmäßigen Abschluß zu bringen,[2]) also das Ergebnis der Übereinkunft dem Landtag zur Annahme vorzulegen.

Nach langen, mühseligen Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten der Standesherren, dem Fürsten von Öttingen-Wallerstein, kam in der Tat am 22. März 1856 eine Übereinkunft zustande,[3]) worin die Zugeständnisse zusammengestellt waren, zu denen sich die Regierung unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Landtags bereit erklärte, und mit denen sich andererseits die Standesherren zufrieden geben wollten. Im Dezember 1857 wurde auch mit Vertretern der vormaligen Reichsritterschaft eine ähnliche Verständigung, wenn auch in weniger bindender Form, abgeschlossen.[4])

Zur Durchführung der Übereinkunft mit den Standesherren, mit deren Inhalt sich die Bundesversammlung am 2. April 1857 einverstanden erklärte,[5]) wurde der Abgeordnetenkammer am 17. September 1857 ein ganzes Bündel von Gesetzesentwürfen vorgelegt, darunter ein zweiter Entwurf über eine Nachtragsentschädigung.[6])

Es war darin vorgeschlagen: für Standesherren und vormalige Reichsritterschaft Erhöhung ihres Ablösungskapitals auf den 19fachen Betrag der ehemaligen reinen Jahreseinnahme bei wesentlich höheren Getreidepreisen — die übrigens hinter den Durchschnittspreisen der letzten Jahrzehnte immer noch weit zurückblieben — nebst vierprozentigen Zinsen aus dieser Nachtragsentschädigung von dem Zeitpunkt der Aufhebung des Gefälls an; für die übrigen Gefällberechtigten mit Ausnahme des Staatskammerguts, das leer ausgehen sollte, Erhöhung ihres Ablösungskapitals um $^3/_{16}$ seines Betrags, dazu ebenfalls Berechnung der höheren Getreidepreise; sie wären dadurch wenigstens bei den Gefällen, für die 1848 und 49 der 16fache Betrag festgesetzt worden war, abgesehen von der für sie nicht in Aussicht genommenen Verzinsung den Standesherren gleichgestellt worden, bei den mit niedrigerem Kapital abgelösten Gefällen freilich viel schlechter als jene weggekommen. Besondere Bestimmungen sollten zugunsten der Fürsten von Öttingen rückgängig machen, was das Gesetz vom 24. August 1849 zu ihrem Nachteil verfügte.[7])

---

[1]) Vrgl. FA 40, 3; namentlich gemeinsamer Bericht der Minister des Innern und der Finanzen vom $\frac{14. \text{ Februar}}{6. \text{ März}}$ 1854.

[2]) A 1854 B. I 1 S. 209 ff.

[3]) Vrgl. S. 61 b.

[4]) Vrgl. ebd.

[5]) A 1856/57 B. I 2 S. 904.

[6]) Ebd.

[7]) A 1854/55 B. I 2 S. 1085.

[1]) A 1856/57 B. I 2 S. 898 f.

[2]) Protokolle der Bundesversammlung 1855 S. 722 f. 936.

[3]) A 1856/57 B. I 2 S. 908 ff.

[4]) Vrgl. Freiherr Wilhelm von Wöllwarth-Lauterburg, Der neueste Stand der württembergischen Ablösungsgesetzgebung. Stuttgart 1863. S. 10.

[5]) Protokolle der Bundesversammlung 1857 S. 310 f.

[6]) A 1856/57 B. I 2 S. 682 ff.

[7]) Vrgl. S. 61 b.

Die gesamte Nachtragsentschädigung wurde auf etwas über 18 Millionen Gulden berechnet; davon sollten die Standesherren etwas über 5,4 Millionen erhalten — das Gesamthaus Hohenlohe über 1½ Millionen, Thurn und Taxis über 1,4 Millionen, das Gesamthaus Waldburg über 700000 fl. — der niedere Adel über 2 Millionen, evangelische Kirchen und Schulen über 1 Million, katholische 2,2 Millionen, Stiftungen und Körperschaften über 3 Millionen.[1]) Nach der amtlichen Berechnung betrug diese nachträgliche Entschädigung noch nicht die Hälfte des Verlustes.[2])

Was die Aufbringung der nötigen Summen betrifft, so hatte sich die Regierung unter dem Eindruck des Widerspruchs, der der ersten Vorlage begegnet war, diesmal für die andere Möglichkeit entschieden: Überwälzung der Nachtragsentschädigung auf die jetzigen Inhaber der vormals pflichtigen Güter. Sie befand sich freilich in einer schwierigen Lage; denn alle die Einwendungen, die gegen das jetzt vorgeschlagene Verfahren erhoben werden konnten und wirklich erhoben wurden, hatten die gleichen Minister, die den Entwurf vor den Ständen vertreten sollten, wenige Jahre zuvor selbst gegenüber der Mehrheit des Geheimen Rates geltend gemacht und eben dadurch schließlich erreicht, daß damals der andere Weg eingeschlagen wurde.[3]) Wenn jetzt versichert wurde,[4]) die seit 1848 in andere Hände übergegangenen Güter machten nur 1/6 oder 1/5 der Gesamtzahl aus, so war das immerhin eine recht ansehnliche Menge, und für die Betroffenen jedenfalls lag darin ein schwacher Trost. Selbst solche Abgeordnete, die mit der Regierung anerkannten, daß der Adel sich mit Recht durch die Gesetzgebung der Jahre 1848 und 1849 beschwert fühle, lehnten den Gesetzesentwurf ab als einen Versuch, ein altes Unrecht durch ein neues gut zu machen.[5])

Und was für die Regierung der stärkste Antrieb zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Standesherren war, der Gedanke an den Bundestag, eben das war für die Kammermehrheit der gewichtigste Gegengrund gegen die Annahme des Gesetzesentwurfs. Die Selbständigkeit des Staates Württemberg gegenüber dem Bund sollte vor jeder Antastung bewahrt und selbst der leiseste Schein vermieden werden, als ob der Bundesversammlung Einfluß auf die württembergische Gesetzgebung verstattet worden wäre.[1])

Bestärkt wurde die Kammermehrheit in ihrem Widerwillen gegen die Übereinkunft durch das Verhalten des Fürsten von Wallerstein, der als Vertreter der Standesherren durch immer neue Ausstellungen und Einreden auch die Geduld der Regierung dermaßen ermüdete, daß sie am 17. April 1858 selbst die Abgeordnetenkammer veranlaßte, die Beratung des Gesetzesentwurfs auf unbestimmte Zeit zu verschieben.[2])

Dieser Aufschub sollte entscheidend werden. Bis dahin hatte die Regierung immer noch auf einen glücklichen Erfolg ihrer Bemühungen gehofft, und gewisse Anzeichen hatten für die Richtigkeit dieser Annahme gesprochen.[3]) Von jetzt an aber verschlimmerten sich die Aussichten der Standesherren zusehends. Es kam der Krieg von 1859 und was sich daran anschloß. Der Bund wurde lahmgelegt und verlor Neigung wie Fähigkeit, in Württemberg einzugreifen. Doch ließ sich die Regierung trotz allem zu neuen Verhandlungen mit dem Fürsten von Wallerstein herbei. Sie wurden aber im Hinblick auf die allgemeine Zeitlage recht lässig betrieben und führten zu keinem förmlichen Abschluß.[4]) Immerhin war durch ihren Verlauf nach der Ansicht der Abgeordnetenkammer die Sache soweit geklärt, daß sie, ihrerseits ermutigt durch die allgemein deutschen und europäischen Verhältnisse, ein Ende zu machen beschloß. Am 3. Dezember 1861 wurde über den Gesetzesentwurf abgestimmt. Der Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung wurde mit 61 gegen 24 Stimmen angenommen; unter der Minderheit waren die 12 anwesenden Ritter, 4 Prälaten — 2 stimmten mit der Mehrheit — und die 2 anwesenden Vertreter der katholischen Kirche.[5])

VIII. Der Abschluß.

Der Ausfall der Landtagswahlen im Januar 1862 ließ keinen Zweifel darüber, daß die Wählerschaft mit der Ablehnung der Übereinkunft einverstanden war. Bei der Zusammensetzung der neuen Kammer war jeder neue Versuch von vornherein aussichtslos; ebenso undenkbar angesichts der allgemeinen politischen Lage, insbesondere bei dem Gegensatz zwischen Österreich und Preußen, ein Eingreifen des Bundes zugunsten der Standesherren. So entschloß sich die Regierung, auf einen neuen Anlauf zu verzichten, und beschränkte sich auf den Versuch, die vormaligen Berechtigten für ihre Verluste wenigstens einigermaßen zu entschädigen durch die Möglichkeit, die ihnen obliegenden Leistungen für öffentliche Zwecke, namentlich Kirche und Schule — Komplexlasten genannt, sofern sie je auf einen Komplex, ein Ganzes, von Besitzungen und Rechten gegründet waren — nun auch ihrerseits unter den gleichen Bedingungen loszuwerden,

[1]) A 1856/57 B. I 2 S. 1049 ff.
[2]) Ebd. S. 695 f.
[3]) Vrgl. S. 63 b/64 a mit Anm. 1.
[4]) A 1856/57 B. I 2 S. 700.
[5]) A 1856/61 Pr. VII S. 5448.

[1]) Vgl. Hölder ebd. S. 5413. B. I 2 S. 934. 959. 1003.
[2]) A 1856/57 B. I 2 S. 1083; vrgl. S. 1014. B. I 4 S. 2711 ff. 2730.
[3]) Vrgl. den Entwurf eines Schreibens des Ministers des Innern Freiherrn v. Linden an den der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Hügel über Instruktion des Bundestagsgesandten (Februar 1862) A. d. J. Generalia. Ablösungssachen. C 9, 12, 72.
[4]) A 1856/61 B. I 4 S. 2717.
[5]) A 1856/61 Pr. VII S. 5461.

unter denen ihre Gefälle und Zehnten abgelöst worden waren. Ein Gesetz über diesen Gegenstand war schon bei der Zehntablösung des Jahres 1849 in nahe Aussicht gestellt worden, und die Regierung hatte in der Tat schon im selben Jahr und seither noch viermal — 1851, 1854, 1857, 1861 — einen Entwurf vorgelegt, aber nicht durchbringen können. Nicht als ob sich die Volksvertretung der Einsicht verschlossen hätte, daß die einfachste Billigkeit die Befreiung der vormaligen Gefällberechtigten von den Leistungen verlange, die auf ihre jetzt verlorenen Bezüge begründet waren. Vielmehr wenn bisher alle Vorschläge der Regierung abgelehnt worden waren, so war es geschehen, teils weil man bei dieser Art Leistungen einen höheren als den von der Regierung vorgeschlagenen Entschädigungsmaßstab für gerechtfertigt und geboten hielt,[1]) teils und hauptsächlich mit Rücksicht auf die Angriffe des Adels gegen die Ablösungsgesetzgebung. Die im Januar 1862 gewählte Abgeordnetenkammer war trotz allen entgegenstehenden Bedenken bereit, für die Ablösung jener Leistungen den niederen Maßstab des Jahres 1849 anzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Unantastbarkeit der Ablösungsgesetze verbürgt werde.[2])

Nun hatte der Minister von Linden schon am Tag nach der Verwerfung der Nachtragsentschädigung, am 4. Dezember 1861, in der Abgeordnetenkammer erklärt: da die Übereinkunft mit den Standesherren unter dem Vorbehalt der ständischen Zustimmung abgeschlossen worden sei, müsse sie angesichts der Ablehnung des Gesetzesentwurfs durch die Abgeordnetenkammer als nicht mehr bestehend betrachtet werden.[3]) Damals war die Kammer, die unmittelbar vor dem Schluß ihrer Beratungen stand, aus Mangel an Zeit über den ihr vorliegenden Entwurf eines Komplexlastengesetzes zur Tagesordnung übergegangen.[4]) Als dann im November 1862 der sechste Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke eingebracht wurde, der den Pflichtigen Ablösung mit dem 16fachen Jahresbetrag gestattete und dem Staat und den Gemeinden zusammen ein Opfer von mehr als 3 Millionen Gulden auferlegte,[5]) gab die Regierung zugleich das Versprechen, die Ablösungsgesetze gegen jeden etwaigen Angriff mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln zu verteidigen.[6])

Diese Zusicherung, mit der sich die Regierung von ihrem seit einem Jahrzehnt beobachteten Verhalten so entschieden lossagte, rief natürlich auf der einen Seite das höchste Mißvergnügen derer hervor, von denen jene Angriffe ausgegangen waren.[7]) Auf der andern Seite waren aber auch die Verfechter der Ablösungsgesetze nicht beruhigt. Man fürchtete, die Regierung habe den Hintergedanken, der Bund werde Maßregeln zugunsten des Adels verlangen und erzwingen.

Die Regierung bemühte sich, diesen Verdacht von sich abzuwenden. Eine Gelegenheit dazu bot sich im nächsten Jahr, 1863, als Österreich dem deutschen Fürstentag zu Frankfurt den Entwurf einer Bundesreform vorlegte. Wie alle die mancherlei in den letzten Jahren aufgetauchten Vorschläge ähnlichen Inhalts nahm dieser Entwurf ein Bundesgericht in Aussicht; neu aber war, daß der schiedsrichterlichen Entscheidung dieses Bundesgerichts auf Verlangen des einen oder des andern der streitenden Teile unter anderem auch überwiesen werden sollten: „Streitigkeiten zwischen der Regierung eines Bundesstaats und einzelnen Berechtigten, Korporationen oder ganzen Klassen, wenn dieselben wegen Verletzung der ihnen durch die Bundesverfassung (Artikel 13 bis 18 der Bundesakte) gewährleisteten Rechte Klage führen.“[1])

In Württemberg erkannte man natürlich sofort, was für eine willkommene Handhabe damit dem württembergischen Adel für seine Forderungen dargeboten wurde.[2]) Zwar erklärte die offenbar halbamtliche Besprechung des Reformvorschlags in der Allgemeinen Zeitung,[3]) es sei von jener Bestimmung für die Ablösungsgesetze nichts zu fürchten, denn in Artikel XIV der Bundesakte seien derartige Feudallasten oder anderweitige Gefälle mit keiner Silbe erwähnt, für das Bundesgericht könnten aber selbstverständlich nur ganz ausdrücklich und speziell garantierte Berechtigungen in Frage kommen. Aber nicht nur die Standesherren, sondern auch die Bundesversammlung hatten sich ja bisher immer auf den Standpunkt gestellt, daß sie dem Bund die Befugnis zusprachen, die Ablösungsgesetze darauf hin zu untersuchen, ob sie nicht mit Artikel XIV der Bundesakte[4]) in Widerspruch stünden, und wenn sich dies herausstelle, von der Landesregierung entsprechende Maßregeln zugunsten der Standesherren und der Ritterschaft zu verlangen. Wäre der Entwurf, so wie er vorlag, angenommen und ausgeführt worden, die Standesherren hätten sich gewiß auch an das Bundesgericht gewandt, und jene halbamtliche Erklärung wäre natürlich kein genügender Schutz dagegen gewesen.

Doch zur großen Genugtuung für die Verfechter der Ablösungsgesetze bekam jene Bestimmung auf den Antrag des Kronprinzen von Württemberg, der seinen Vater beim Fürstentag vertrat, den Zusatz: „soweit das betreffende Rechtsverhältnis nicht vor dem 1. Januar 1863 durch Bundes-

---

[1]) Vrgl. A 1862/64 B. I 2 S. 1647.

[2]) Vrgl. a. O. S. 1648 f.

[3]) A 1856/61 Pr. VII S. 5479.

[4]) Ebd. S. 5483 f.

[5]) A 1862/64 B. I 2 S. 1643 f.

[6]) A 1862 f. B. I 1 S. 206 f.

[7]) Der Bevollmächtigte der bei der Deutschen Bundesversammlung Beschwerde führenden vormaligen Reichsritterschaft in Württemberg, Freiherr Wilhelm von Wöllwarth, Großherzoglich badischer Geheimer Rat, an den Minister von Linden, 4. März 1863. M. d. J. Ablösungssachen, Komplexlastengesetz vom 19. April 1865 177. Vrgl. auch die S. 64 b A. 4 angeführte Schrift.

[1]) Artikel 28, 3. Allgemeine Zeitung 1863 Nr. 233, besondere Beilage.

[2]) Vrgl. Beobachter 1863 Nr. 203. 206.

[3]) Nr. 244.

[4]) Vrgl. S. 52 b.

beschluß oder durch die einschlägige Landesgesetzgebung geregelt ist".[1]) Damit war das Bundesgericht als Waffe in der Hand der Standesherren unbrauchbar gemacht.

Freilich war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Bundesversammlung selbst die Sache wie bisher weiter behandelte. Und als sich nun vollends bald genug herausstellte, daß der Versuch der Bundesreform gescheitert war, stand man wieder auf demselben Fleck wie vorher.

Deshalb beschloß die Kammer der Abgeordneten am 3. März 1864, von der Regierung eine bestimmte Erklärung des Inhalts zu verlangen, daß sie die Zuständigkeit der deutschen Bundesversammlung zu Erledigung der von den Standesherren und der früheren Reichsritterschaft bezüglich der Ablösungsgesetze erhobenen Beschwerden nicht anerkenne, und so lange, bis diese Erklärung abgegeben sei, die Beratung des Komplexlastengesetzes auszusetzen.[2])

Der Beschluß wurde angenommen mit 70 Stimmen gegen 8, die von ritterschaftlichen Abgeordneten abgegeben wurden; drei ihrer Standesgenossen enthielten sich der Abstimmung (zwei waren krank). Aber wenn auch die ritterschaftlichen Abgeordneten es als eine unerfüllbare Zumutung bezeichneten, daß sie nun selbst mit um eine Erklärung der Unzuständigkeit des Bundestags bitten sollten, an den sie mit den Standesherren sich in gutem Glauben gewandt hätten, so wurde doch aufs bestimmteste ausgesprochen, daß die Vertreter der Ritterschaft — nur einer verfocht die Zuständigkeit des Bundes[3]) — die Abgeordnetenkammer in der Abwehr künftiger Angriffe auf die Ablösungsgesetze unterstützen und jeden Gedanken an die Durchführung einer etwaigen Bundesexekution zurückweisen würden. „Brechen wir mit der Vergangenheit", sagte der Freiherr von Gemmingen, „damit wir die Aufgabe der Zukunft desto besser erfüllen können," „in äußerlich gesicherter Unabhängigkeit und größerer Freiheit [als andere Angehörige des Staates] zu den Zwecken des Gemeinwohls tätig zu sein."[4])

Angesichts dieser Einmütigkeit gewann es der Minister von Linden in erstaunlicher Selbstverleugnung über sich, im offenbaren Widerspruch mit der jahrelang von ihm beobachteten Haltung die Forderung der Abgeordnetenkammer zu erfüllen. Am 1. Juni 1864 wurde in der feierlichen Form einer königlichen Kundgebung die verlangte Zusage erteilt,[5]) worauf dann in der Endabstimmung am 11. Februar 1865 das Gesetz von der Kammer der Abgeordneten mit 73 gegen 6 Stimmen angenommen wurde,[1]) in einer Fassung, die die Kammer der Standesherren zwang, mit der Annahme dieses Gesetzes sich zu der Rechtsgültigkeit der bisherigen Ablösungsgesetze zu bekennen. Doch wurde ihr von der Abgeordnetenkammer in weiser Versöhnlichkeit das Opfer so leicht als möglich gemacht. Es wurde nämlich — und zwar einstimmig — die Schlußbestimmung aufgenommen, daß dieses Gesetz mit der bisherigen Ablösungsgesetzgebung ein untrennbares Ganzes bilde.[2])

Auch den Standesherren schien es für jetzt geraten, die Jagd nach dem Unerreichbaren aufzugeben und sich mit dem Angebotenen zu begnügen: sie taten nichts, was das Zustandekommen des Gesetzes hätte erschweren können, das ihnen immerhin einen Kapitalgewinn von etwas mehr als 1 1/3 Millionen Gulden in Aussicht stellte.[3]) Der Bericht ihrer staatsrechtlichen Kommission, dessen Abfassung bezeichnenderweise nicht einem der erblichen, sondern einem der lebenslänglich ernannten Mitglieder, dem vormaligen Minister Freiherrn von Wächter-Spittler, übertragen wurde, erkannte an, daß der Entwurf allen billigen Erwartungen entspreche und sich als ein Werk der Versöhnung und des Friedens ankündige.[4]) Mit 22 gegen 6 Stimmen — von wem sie abgegeben wurden, ist weder aus dem gedruckten Protokoll noch aus dem geschriebenen[5]) zu ersehen — wurde das Gesetz am 4. April 1865 von der Kammer der Standesherren angenommen;[6]) am 19. April wurde es vom König unterzeichnet.[7])

Vierzig Jahre vorher hätte die unumwundene Ablehnung der Zuständigkeit des Bundestags ohne Zweifel der württembergischen Regierung eine derbe Zurechtweisung zugezogen. 1864 hatte die Bundesversammlung, hatten die deutschen Großmächte dringendere Sorgen; alles blieb still. Mit der Auflösung des Bundes im Jahre 1866 schwand dann vollends jede Aussicht, durch äußere Einwirkung eine nachträgliche Änderung der Ablösungsgesetze zu erzwingen. Wenn je ein Teil des württembergischen Adels darauf noch gerechnet hatte,[8]) so hat der Tag von Königgrätz auch über diese Hoffnungen entschieden.

---

[1]) Allgemeine Zeitung Nr. 250 Beilage. Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 205. Beobachter Nr. 206. Vrgl. auch A 1862/64 Pr. II S. 1416.

[2]) A 1862/64 Pr. II S. 1447.

[3]) Freiherr v. Ow ebd. S. 1440; vrgl. 1447. 1461.

[4]) Ebd. S. 1415. 1420 f. 1434. 1447. Vrgl. 1461.

[5]) A 1862/65 B. I 3 S. 1850 f.

[1]) A 1862/65 Pr. III S. 2331.

[2]) Ebd. S. 2029 f.

[3]) A 1862/64 B. I 2 S. 1643.

[4]) St 1862/65 B. II S. 497.

[5]) Nach freundlicher Mitteilung des ständischen Archivars, des Herrn Oberregierungsrats Adam.

[6]) St 1862/65 Pr. II S. 365.

[7]) RBl. 81 ff.

[8]) Vrgl. Freiherr Wilhelm von Wöllwarth-Lauterburg, Die Vertretung des ritterschaftlichen Adels in Württemberg. Mannheim 1865. S. 14.

Die Milchwirtschaft in Württemberg.

(Mit 3 Kärtchen und einer graphischen Darstellung im Text, einer Tabelle im Anhang und einer Karte am Schluß des Heftes.)

Von Finanzrat Dr. Trüdinger.

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Der Milchertrag	68
II. Die Milchverwertung	74
1. der Milchverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen (städtischen) Bevölkerung	74
2. der Milchabsatz	75
3. die Milchpreise	79
4. die Molkereiindustrie	83
a) die Molkereigenossenschaften	83
b) die private Molkerei- und Käsereiindustrie	85
c) die genossenschaftliche Käsereiindustrie	87
5. der Eigenverbrauch und die Selbstverarbeitung der landwirtschaftlichen Bevölkerung	90
III. Ergebnis	91

I. Der Milchertrag.

Weitaus den größten Teil der zum menschlichen Verbrauch kommenden Milchmenge liefern die Kühe, über deren Bestand und Bewegung die periodischen Viehzählungen Aufschluß geben. Untersucht man zunächst, wie sich der Bestand an Kühen im Laufe längerer Zeiträume verändert hat, so ergibt sich folgendes:

Zählungsjahr	Gesamtzahl der Kühe	Zählungsjahr	Gesamtzahl der Kühe
1834	381 095	1883	459 737
1844	382 910	1892	501 507
1853	425 266	1900	509 357
1861	466 758	1904	521 460
1873	460 092	1907	562 000[1])

Die Zahl der Kühe ist sonach in fast steter Zunahme begriffen; 1834 betrug sie 381 095, 1907 562 000, hat sich also in diesem 73jährigen Zeitraum um 180 900 Stück = 47,5 % vermehrt. Mit dem Wachstum der Bevölkerung hat die Zunahme der Zahl der Kühe, wenn auch nicht ganz, so doch annähernd gleichen Schritt gehalten; denn die Bevölkerung betrug 1834 1 571 012, 1907 2 336 786, hat sich also um 765 774 = 48,8 % vermehrt. Wenn man für die einzelnen Zählungsjahre berechnet, wieviel Kühe auf die Bevölkerung entfallen, so ergibt sich folgendes:

Zählungsjahr	Auf 100 Einwohner kommen Kühe	Zählungsjahr	Auf 100 Einwohner kommen Kühe
1834	24,3	1883	23,3
1844	22,8	1892	24,6
1853	24,5	1900	23,5
1861	**27,1**	1904	**22,7**
1873	25,3	1907	24,1

Am günstigsten war das Verhältnis im Jahr 1861, wo auf 100 Einwohner 27 Kühe kamen, am ungünstigsten im Jahre 1904 mit 22,7 Stück auf 100 Einwohner. Im Jahre 1907 hat sich das Verhältnis dank der sehr beträchtlichen Zunahme der Kühe um ca. 41000 Stück wieder gebessert und ist mit 24,1 Stück auf 100 Einwohner dem Stande im Anfangsjahr des Vergleichszeitraums (1834 24,3) ganz nahe gekommen.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß im Laufe der Zeit durch Kreuzung der heimischen Rindviehrassen mit schwereren und milchergiebigeren fremden Rassen, insbesondere dem Simmentaler Vieh, wesentliche qualitative Verbesserungen des Rindviehbestandes erzielt worden sind, welche in folgenden Zahlen ihren Ausdruck finden:

Zählungsjahr	Zahl der Kühe	Gesamtgewicht der Kühe dz	durchschnittl. Lebendgewicht einer Kuh kg
1883[2])	459 737	1 673 153	364
1892[3])	501 507	1 964 664	392
1900[4])	509 357	2 219 784	436

[1]) Das genaue Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 war zur Zeit des Abschlusses der Arbeit noch nicht bekannt. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung betrug der Gesamtbestand an Kühen am 1. Dezember 1907 562 000 Stück.

[2]) Württ. Jahrbücher f. Statistik u. Landeskunde 1883 S. 338.

[3]) Statist. Jahrbuch f. d. Königreich Württemberg 1894 S. 54 ff.

[4]) Württ. Jahrbücher f. Stat. u. Landeskunde, 1904 I S. 1 ff.

Das durchschnittliche Lebendgewicht einer Kuh ist von 1883 bis 1900 um 72 kg = 20,9 %, das Gesamtlebendgewicht aller vorhandenen Kühe in dem gleichen Zeitraum von 1 673 153 dz auf 2 219 784 dz. d. i. um 546 631 dz = 32,7 % gestiegen, während die Bevölkerung von 1883—1900 nur um 8,1 % zugenommen hat. Mit dem Lebendgewicht ist aber auch die durchschnittliche Milchergiebigkeit der Kühe gewachsen.

Wie die nachstehenden Zahlen zeigen, gehört Württemberg zu den kühereichsten Gebieten des deutschen Reichs.[1]) Nach der Zählung vom 1. Dezember 1904 entfielen Kühe:

in	auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche	auf 100 Einwohner
Württemberg	**41,9**	**23,1**
Provinz Ostpreußen . . .	19,4	26,2
„ Westpreußen . .	20,3	21,6
„ Brandenburg . .	19,8	13,8
„ Pommern . . .	19,5	24,8
„ Posen	20,8	22,7
„ Schlesien . . .	32,1	17,4
„ Sachsen	22,7	14,0
„ Schleswig-Holstein	30,7	31,6
„ Hannover . . .	30,2	23,6
„ Westfalen . . .	33,6	11,5
„ Hessen-Nassau . .	36,9	15,9
„ Rheinland . . .	41,3	10,7
Hohenzollern	33,6	35,3
Preußen	**26,2**	**16,4**
Bayern	**39,0**	**27,8**
Sachsen	**45,0**	**10,3**
Baden	**43,1**	**18,5**
Mecklenburg	**20,5**	**31,7**
Oldenburg	**40,0**	**33,8**
Hessen	**38,1**	**15,7**
Braunschweig	**27,3**	**12,9**
Elsaß-Lothringen . .	**31,4**	**16,4**
Deutsches Reich . . .	**29,8**	**17,5**

Größer als in Württemberg ist der Bestand an Kühen im Verhältnis zur Fläche nur in Sachsen und Baden, und das Verhältnis zur Einwohnerzahl, welches erst eine gehörige Vorstellung darüber zu verschaffen vermag, in welchem Maße die Viehhaltung den aus dem Umfang der Bevölkerung sich ergebenden Ansprüchen nachzukommen vermag, ist nur in Bayern, Mecklenburg, Oldenburg, Hohenzollern, sowie in einigen norddeutschen Gebieten (Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover) ein noch günstigeres.

In den einzelnen Teilen Württembergs ist die Kühedichtigkeit eine verschiedene, wie schon aus der Verteilung auf die vier Kreise hervorgeht:

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs, 1905, Erg.-Heft zu IV. S. 34/35.

Kreise	Zahl der Kühe am 1. Dezember 1904		
	im ganzen	auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche	auf 100[2]) Einwohner
1.	2.	3.	4.
Neckarkreis . . .	99 598	45,1	12,3
Schwarzwaldkreis .	118 749	45,0	21,9
Jagstkreis . . .	117 137	36,1	28,8
Donaukreis . .	185 976	42,8	34,4
Ganzes Land . .	**521 460**	**41,9**	**22,7**

Über die meisten Kühe im Verhältnis zur Fläche verfügt der Neckarkreis mit 45,1 auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche; doch kommt ihm der Schwarzwaldkreis mit 45,0 nahezu gleich; in einem nur kleinen Abstande folgt der Donaukreis mit 42,8, in einem etwas größeren der Jagstkreis mit 36,1 Stück auf 100 ha. Ganz anders wird das Bild, wenn man den Kühebestand in Verhältnis setzt zur Einwohnerzahl. An letzte Stelle tritt der Neckarkreis mit 12,3 Kühe auf 100 Einwohner, an erste dagegen der Donaukreis mit einer nahezu dreimal so großen Dichtigkeit (34,4 Stück auf 100 Einwohner). Die zweite Stelle nimmt der Jagstkreis mit 28,8, die dritte der Schwarzwaldkreis mit 21,9 auf 100 Einwohner ein.

Erheblich stärker treten die räumlichen Unterschiede zutage, wenn man auf die einzelnen Oberamtsbezirke eingeht (vrgl. die beiden Kärtchen S. 70 und 71). Betrachtet man zunächst das Kärtchen, welches die Verteilung der Kühe auf die Fläche zur Darstellung bringt, so treten 3 zusammenhängende Gruppen kühereichster Gebiete hervor.

Eine erste Gruppe umfaßt in der Hauptsache die zentral gelegenen Bezirke Schorndorf, Waiblingen, Eßlingen, Stuttgart-Amt, Kirchheim, Nürtingen, Böblingen, Tübingen. Trotz weitgehender Parzellierung des landwirtschaftlichen Besitzes ermöglicht hier eine intensive Bodenbewirtschaftung eine überaus starke Rindviehhaltung, deren Schwerpunkt bei der starken Nachfrage einer dichten Bevölkerung und den denkbar günstigsten Absatzverhältnissen auf die Milchgewinnung gelegt ist. Eine zweite Gruppe umfaßt die Schwarzwaldbezirke Neuenbürg, Freudenstadt, Calw, Nagold, in welcher die Hauptnutzung der Rindviehhaltung ebenfalls auf die Milchgewinnung gerichtet ist und der Verkauf und der Versand frischer Milch, insbesondere in den Bezirken Calw, Nagold, Neuenbürg, eine erhebliche Rolle spielt. Eine dritte Gruppe endlich umschließt die oberschwäbischen Bezirke Wangen, Leutkirch, Tettnang, Laupheim, in denen der vorherrschend mittlere und größere bäuerliche Besitz in Verbindung mit starkem Futterbau und teilweise ausgedehnter Weidewirtschaft die Rindviehzucht und insbesondere die milchwirtschaftliche Produktion sehr begünstigen. In den zu den vorgenannten

[2]) Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905.

Königreich Württemberg.

Uebersichtskarte (№1)

über

die Zahl der Kühe im Verhältnis zur Fläche im Jahre 1904.

Auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche kamen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 Kühe:

unter 30 Stück

30 bis unter 40 Stück

40 bis unter 50 Stück

50 bis unter 60 Stück

60 bis unter 70 Stück

70 und mehr Stück

Königreich Württemberg.

Uebersichtskarte (N°2)

über

die Zahl der Kühe im Verhältnis zur Einwohnerzahl im Jahre 1904.

Auf 100 Einwohner kamen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 Kühe:

unter 10 Stück	10 bis unter 20 Stück	20 bis unter 30 Stück
30 bis unter 40 Stück	40 bis unter 50 Stück	50 Stück und mehr

drei Gruppen gehörenden 16 Bezirken kommen je 50 und mehr Kühe auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche; am günstigsten ist das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Fläche in den Bezirken Neuenbürg (83,4), Wangen (72,9), Schorndorf (68,9), Waiblingen (62,4) und Leutkirch (60,7). Am kleinsten ist die Kühedichtigkeit im Verhältnis zur landwirtschaftlich benützten Fläche in dem räumlich ausgedehntesten, auf der Hochfläche der Alb gelegenen Oberamtsbezirk Münsingen (23,7 Stück auf 100 ha), in welchem sowohl die Bodenbeschaffenheit als das rauhe Klima eine extensive Wirtschaftsweise bedingen, ferner in dem Bezirk Neresheim (29,5 auf 100 ha), welcher hinsichtlich der klimatischen und Bodenverhältnisse große Ähnlichkeit mit dem Bezirk Münsingen zeigt, sowie in den Bezirken Gerabronn (28,8 auf 100 ha) und Mergentheim (29,8 auf 100 ha), in denen bei sehr starker Rindviehhaltung neben der Milchgewinnung die Produktion von Schlachtvieh in einem so starken Maße wie kaum in einem anderen Bezirke des Landes gepflegt wird.

Wendet man sodann den Blick auf das zweite Kärtchen, in welchem die Verteilung der Kühe auf die Einwohnerzahl dargestellt ist, so zeigt sich, daß auf dieser Karte die dunklen Felder, welche die Bezirke mit stärkster Rindviehdichtigkeit anzeigen, nur bei einer der vorerwähnten Gruppen, nämlich der Gruppe mit den oberschwäbischen Bezirken Wangen, Leutkirch, Tettnang, Laupheim, mit den dunklen Feldern auf dem anderen Kärtchen sich decken, während die beiden übrigen Gruppen helle Felder aufweisen. Auf der Karte Nr. 2 schließen sich die Bezirke mit größter Dichtigkeit zu zwei räumlich allerdings sehr ausgedehnten Gruppen zusammen, von welchen die eine nahezu das ganze Oberland mit Einschluß der angrenzenden Albbezirke Münsingen und Blaubeuren, die andere weitaus den größten Teil des Jagstkreises mit den Bezirken Ellwangen, Neresheim, Gerabronn, Gaildorf, Öhringen, Künzelsau, Mergentheim, Welzheim, Crailsheim umfaßt. Wie sich später zeigen wird, bilden diese beiden Grupen auch die Hauptsitze der württembergischen Molkereiindustrie. In den dazu gehörigen Bezirken kommen auf 100 Einwohner 30 und mehr Kühe, ein Verhältnis, das in dem übrigen größeren Teile des Landes nur in 3 Bezirken erreicht wird, nämlich in den Bezirken Spaichingen (34,5 auf 100 Einwohner) Herrenberg (32,6) und Sulz (32,3). Am günstigsten ist das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Einwohnerschaft in den oberschwäbischen Bezirken Riedlingen (45,9 auf 100 Einwohner), Biberach (43,1), Laupheim (41,6), Waldsee (46,3), namentlich aber in den Algäubezirken Wangen (74,8) und Leutkirch (72,6), in welchen mehr denn zehnmal soviel Kühe auf 100 Einwohner kommen als beispielsweise im Oberamt Heilbronn. Auch ist in den viehbesitzenden Haushaltungen der vorgenannten oberschwäbischen Bezirke der durchschnittliche Rindviehbesitz ein wesentlich größerer als in den übrigen Landesteilen. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1897, bei welcher eingehendere Auszählungen über den Viehbesitz vorgenommen wurden, betrug

in den Oberämtern	die Zahl der Haushaltungen mit erwachsenem (2 Jahre altem und älterem Rindvieh) überhaupt	mit 7 und mehr Stück erwachsenem Rindvieh	
			%
Riedlingen	3 407	375	11,0
Biberach	3 527	832	23,6
Laupheim	2 872	479	16,7
Waldsee	2 834	745	26,3
Wangen	2 250	1 156	51,4
Leutkirch	2 704	1 006	37,2
in diesen 6 Oberämtern .	17 594	4 593	26,1
in allen übrigen Oberämtern	174 420	10 285	5,9
zus.	192 014	14 878	7,7

Bemerkenswert ist, daß die vier Bezirke mit geringster Kühedichtigkeit im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Fläche, nämlich Münsingen, Neresheim, Gerabronn, Mergentheim, zu derjenigen Gruppe von Bezirken gehören, welche auf der Karte Nr. 2 die zweithöchste Stelle einnimmt.

Für die Berechnung des Milchertrags der Kühe ist zu beachten, daß die durch die Viehzählungen ermittelte Zahl von Kühen nicht den Bestand an eigentlichen Milchkühen angibt. Denn indem nach den Bestimmungen der seitherigen Viehzählungen unter „Kühe" alles weibliche Rindvieh von 2 Jahren und darüber einzureihen war, sind hierunter begriffen nicht nur die milchgebenden Kühe, welche, da sie bereits gekalbt haben, Milch abzusondern vermögen, sondern auch diejenigen erwachsenen weiblichen Tiere, welche noch nie gekalbt haben, wie auch Kühe, welche zwar schon gekalbt haben, aber nicht mehr zur Zucht, sondern zur Mast bestimmt sind. Um die Zahl der eigentlichen Milchkühe zu ermitteln, ist erstmals bei der Reichsviehzählung vom 1. Dezember 1907 die Unterfrage eingeschaltet worden: „wieviel Milchkühe sind unter den Kühen begriffen?" In Württemberg ist für die Ermittlung der Milchkühe folgende Fassung gewählt worden:

Unter dem weiblichen Rindvieh von 2 Jahren und darüber sind begriffen:

Wieviel Kalbinnen (d. h. weibliche Tiere, die noch nie gekalbt haben) von 2 Jahren und darüber, tragend und zur Zucht bestimmt?

Wieviel Kühe, zurzeit tragend (trocken stehend) oder in Milch?

Wieviel andere Kühe (reine Mastkühe u. s. w.) einschließlich der bereits gedeckten, aber nicht zur Zucht, sondern zur Mast bestimmten Kalbinnen?

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 [1]) beträgt der Gesamtbestand an Milchkühen, d. i. an Kühen in Milch oder tragend (trocken stehend) **505 000** Stück.

Außer den Kühen kommen als milchgebende Tiere in Betracht die Ziegen. Wie kein anderes Nutzvieh, hat sich

[1]) Anm. 1 oben S. 68.

die Ziege, die „Kuh des armen Mannes", im Laufe der letzten Jahrzehnte vermehrt. Nach den Viehzählungen war die Bewegung des Gesamtziegenbestandes (Ziegen einschließlich Böcke und Lämmer) folgende:

Zählungsjahr	Ziegenbestand im ganzen	Auf 100 ha Fläche[1]) entfallen Stück	Auf 100 Einwohner entfallen Stück
1834 . . .	21 446	1,1	1,4
1844 . . .	29 976	1,5	1,8
1853 . . .	42 064	2,2	2,4
1861 . . .	43 714	2,2	2,5
1873 . . .	38 305	2,0	2,1
1883 . . .	54 876	2,8	2,8
1892 . . .	70 305	3,6	3,5
1900 . . .	82 631	4,2	3,8
1904 . . .	83 730	4,3	3,9
1907 . . .	88 000[2])	4,5	3,8

Sonach ist in den letzten 73 Jahren der Ziegenbestand auf mehr als das 4fache gestiegen. Aber trotzdem ist in Württemberg die Ziegendichtigkeit eine geringere als in den meisten übrigen deutschen Staaten. Es entfielen am 1. Dezember 1904:

	auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche Stück	auf 100 Einwohner Stück
in Württemberg . .	6,7	3,7
„ Preußen	9,2	5,8
„ Bayern	6,1	4,4
„ Sachsen	12,5	2,9
„ Baden	13,4	5,7
„ Hessen	**25,7**	**10,6**
„ Oldenburg . . .	10,7	9,0
im Deutschen Reich .	9,5	5,6

Die Zahl der Bezirke in Württemberg, die sich durch einen im Verhältnis zur Fläche oder zur Einwohnerzahl großen Bestand an Ziegen auszeichnen, ist eine beschränkte; hauptsächlich sind es folgende:

Oberamt	Stückzahl der Ziegen am 1. Dezember 1904: überhaupt	auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche	auf 100 Einwohner
Besigheim . .	1929	15,1	6,5
Brackenheim .	2093	13,9	8,8
Cannstatt . .	1949	24,7	7,4
Heilbronn . .	3226	22,6	4,6
Ludwigsburg .	2340	15,4	3,9
Maulbronn . .	2262	18,5	9,0
Neckarsulm . .	2508	12,6	8,1
Vaihingen . .	1687	12,4	7,8
Weinsberg . .	1653	12,7	7,0
Balingen . .	2350	10,8	5,6
Oberndorf . .	1818	10,4	5,2
Reutlingen . .	2208	12,6	4,0
Rottweil . . .	2860	12,5	6,8
Spaichingen .	1966	13,1	11,2
Tuttlingen . .	3143	18,6	9,3

Der Gesamtziegenbestand in diesen 15 Bezirken betrug am 1. Dezember 1904 33 992 Stück, d. i. 40 % des Ziegenbestandes des ganzen Landes.

Wie erwähnt, geben die vorstehenden Zahlen den Gesamtbestand an Ziegen, also einschließlich der Böcke und der Lämmer, an. Erst bei der Reichsviehzählung vom 1. Dezember 1907 ist mit Rücksicht auf die stetig wachsende Bedeutung der Ziegenzucht und -haltung eine Trennung des Bestandes nach Alter und Geschlecht vorgenommen worden, indem erfragt wurde:

die Zahl der unter 1 Jahr alten Ziegen (Lämmer),
„ „ „ 1 Jahr alten und älteren Böcke,
„ „ „ 1 „ „ „ „ Ziegen (Geißen).

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der 1907er Zählung[3]) betrug der Bestand der Ziegen i. e. S. (Geißen) am 1. Dezember 1907 ca. **71000** Stück.

Steht die Zahl der für die Milchgewinnung in Betracht kommenden Tiere wenigstens annähernd fest, so läßt sich dagegen die Höhe des Milchertrags, welcher nicht nur von Gegend zu Gegend je nach der Rindviehrasse, sondern auch innerhalb der einzelnen Bezirke und sogar innerhalb der einzelnen Gemeinden je nach der Individualität, der Pflege, Haltung und Ernährung der Tiere ein überaus schwankender ist, nur schätzungsweise ermitteln. Nach einer Untersuchung von Direktor von Strebel in Hohenheim[4]) bewegten sich beispielsweise die Milcherträge der Hohenheimer Rindviehherde im Jahre 1901 zwischen 1361 kg und 4207 kg. Wohl die höchsten Milcherträge werden in den durch ihre Rindviehhochzucht bekannten Bezirken des Oberlandes und insbesondere im Algäu, wo die Kühe den ganzen Sommer über auf der Weide sind und zur Ackerarbeit nicht verwendet werden, erzielt. Die Milchleistung der Algäuer Kühe wurde von der dortigen Herdebuchgesellschaft[5]) an 1500 während der ganzen Zwischenkalbezeit (Melkzeit mit Einschluß der Trockenzeit, ohne die ersten 10 Tage nach dem Kalben) sorgfältig beobachteten Kühen für 365 Tage zu 3091 kg (1238 bis 5658 kg) festgestellt. In den der Zahl nach in Württemberg vorherrschenden kleinbäuerlichen Betrieben, in denen

[1]) Gesamtbodenfläche.

[2]) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 (siehe auch die Anm. 1 oben S. 68).

[3]) Anm. 1 oben S. 68.

[4]) Die Hohenheimer Rindviehherde. Plieningen 1901.

[5]) Die Milchwirtschaft in Bayern. Nach amtlichen Erhebungen zusammengestellt vom staatlichen Konsulenten für Milchwirtschaft. München 1905 (Buchdruckerei J. Gotteswinter).

wenig oder gar kein Kraftfutter gegeben wird und die Kühe zumeist zur Ackerarbeit verwendet werden, ist die Milchergiebigkeit eine wesentlich geringere und beträgt durchschnittlich nicht mehr als 1500—1600 l im Jahr. Man wird den Jahresmittelertrag einer Kuh im Landesdurchschnitt zu 1900 bis 2000 l annehmen können. Um nicht zu hoch zu greifen, werden 1940 l angenommen. Hievon geht noch ab der für die Aufzucht der Kälber notwendige Milchbedarf, welcher ebenfalls sehr verschieden ist, je nachdem der Schwerpunkt der Rindviehhaltung auf die Milchgewinnung oder auf die Aufzucht gelegt ist. Nach einer neueren Untersuchung von Direktor von Strebel[1]) über die Kälberaufzucht bei dem Hohenheimer Zuchtviehbestand erhält dort ein Farrenkalb durchschnittlich 581 kg, eine Kuhkalb durchschnittlich 427 kg Vollmilch. Dies sind Rationen, die natürlich nur in einem Musterbetrieb möglich sind. In gewöhnlichen bäuerlichen Wirtschaften, in denen Aufzucht getrieben wird, werden durchschnittlich einem Kalb 300—350 l Vollmilch gegeben. Erheblich geringer ist der Bedarf in den Fällen, wo nicht Aufzucht getrieben, vielmehr das Kalb schon im Alter von 14 Tagen bis 4 Wochen an den Metzger verkauft wird. Im Landesdurchschnitt kann die für die Kälberaufzucht erforderliche Milchmenge zu 240 l angenommen werden. Von dem zu 1940 l veranschlagten Milchertrag einer Kuh bleibt demnach für die menschliche Ernährung verfügbar ein Jahresmilchertrag von **1700** l. Der Jahresmilchertrag einer Ziege sodann kann nach Abzug der für die Aufzucht erforderlichen Menge zu **550** l angenommen werden. Sonach berechnet sich der Gesamtmilchertrag wie folgt:

Art der milchgebenden Tiere	Zahl der Tiere	Milchertrag durchschnittlich von 1 Stück l	Milchertrag im ganzen hl	Milchertrag in %
1.	2.	3.	4.	5.
Kühe (in Milch oder tragend)	505 000	1 700	8 585 000	95,6
Ziegen (Geißen) . . .	71 000	550	390 500	4,4
Zusammen . .	576 000	.	8 975 500	100

Der Gesamtmilchertrag des Landes beträgt hienach 8 975 500 hl oder rund **9,0 Millionen Hektoliter**, wovon die Kühe 95,6 %, die Ziegen 4,4 % liefern. An dem Gesamtmilchertrag ist der Neckarkreis mit ca. 20 %, der Jagstkreis mit 22 %, der Schwarzwaldkreis mit ca. 23 %, der Donaukreis mit ca. 35 % beteiligt.

II. Die Milchverwertung.

1. Der Milchverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen (städtischen) Bevölkerung.

Unter den verschiedenen Verwertungsarten beansprucht vermöge der großen Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel die erste Stelle der Verbrauch an frischer Milch, sei es in frischem Zustande als süße, ungekochte oder gekochte Milch, sei es als saure (gestandene) Milch, sei es als Backmilch. Über den Milchkonsum der nichtlandwirtschaftlichen (d. i. der nicht milchproduzierenden) Bevölkerung, welche wir, obwohl darunter auch auf dem Land lebende, nichtlandwirtschaftliche Personen begriffen sind, mit dem Sammelnamen „städtische Bevölkerung" bezeichnen wollen, liegen für 3 Gemeinden des Landes, nämlich für die Städte Stuttgart[2]) und Heilbronn,[3]) sowie für die Dorfgemeinde Böckingen[3]) genaue von den Gemeindebehörden veranstaltete Erhebungen vor, welche folgendes (s. nebenstehende Tabelle) ergeben haben.

Milchverbrauch	Stuttgart 1896	Stuttgart 1901	Stuttgart 1903	Stuttgart 1906	Heilbronn 1906	Heilbronn 1907	Böckingen 1906
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gesamtverbrauch	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl
täglich .	577	790	887,5	1053,5	173,6	186,6	36,0
jährlich .	210605	288350	323938	384528	63364	68105	13141
Kopfverbrauch[4])	l	l	l	l	l	l	l
täglich .	0,356	0,427	0,456	0,415	0,433	0,466	0,416
jährlich .	130,0	155,9	167,2	151,6	158,4	170,2	151,8

Bei dem Fehlen zuverlässiger Angaben über die Jahresbevölkerungen ist eine genaue Berechnung des Kopfverbrauchs aus dem Gesamtverbrauch nicht wohl möglich. Es ist aber immerhin bezeichnend, daß die Erhebungen vom Jahr 1906 für Stuttgart und Böckingen fast genau übereinstimmende Zahlen (Tagesverbrauch 0,415 bezw. 0,416 l, Jahresverbrauch 151,6 bezw. 151,8 l) ergeben haben und daß hievon auch die Verbrauchsziffern von Heilbronn (0,433 bezw. 158,4 l) nicht viel abweichen. Im Durchschnitt sämtlicher 3 Gemeinden berechnet sich für das Jahr 1906 der Kopfverbrauch im Tag zu 0,421, im Jahr zu 154,0 l. Bemerkenswert ist, daß der Kopfverbrauch in Stuttgart im Jahr 1906 niedriger

[1]) Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft, 1908, S. 87.

[2]) Amts- und Anzeigeblatt der Stadt Stuttgart vom 11. April 1907.

[3]) Nach Mitteilungen des chemischen Laboratoriums und städtischen Untersuchungsamtes Heilbronn.

[4]) In Stuttgart auf Grund der sog. fortgeschriebenen Bevölkerung (Bevölkerung nach der jeweiligen letzten Volkszählung plus seitherige Zugänge minus seitherige Abgänge), welche 1896 162 000, 1901 185 000, 1903 193 700, 1906 253 700 betrug, in Heilbronn auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 (40 004), desgl. in Böckingen (8658).

war als in den Jahren 1903 und 1901, dagegen immer noch höher als im Jahr 1896, in Heilbronn dagegen von 1906 auf 1907 sich nicht unbeträchtlich gesteigert hat.

Die vorstehenden Untersuchungen sind geeignet, den Verbrauch der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung überhaupt zu fixieren. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die 3 Erhebungsgemeinden Stuttgart, Heilbronn, Böckingen sehr hohe, auf den Milchverbrauch zweifellos drückende Milchpreise (s. u. S. 80) haben und daß ferner in den größeren Städten wie Stuttgart und Heilbronn die Zusammensetzung der Bevölkerung eine wesentlich andere ist, insbesondere die mittleren, weniger Milch konsumierenden Altersklassen von 16—45 Jahren erheblich stärker vertreten sind als im Landesdurchschnitt,[1]) wird man den Kopfverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung im ganzen etwas höher festzusetzen haben, als er für die genannten Gemeinden berechnet worden ist (im Jahr 1906 durchschnittlich 154 l im Jahr). Angenommen wird ein Jahresverbrauch von **170** l, d. i. ein Tagesverbrauch von 0,466 l.

Die Größe der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung steht, wenigstens annähernd, fest. Allerdings ist von der Berufszählung von 1907 bis jetzt erst die Bevölkerungsziffer im ganzen bekannt, die Ergebnisse der Auszählung nach dem Berufe liegen noch nicht vor, weshalb auf diejenigen der 1895er Zählung zurückgegriffen werden muß.

Nach der Zählung vom 14. Juni 1895 machte die landwirtschaftliche Bevölkerung 44,6 %, die übrige (nichtlandwirtschaftliche) Bevölkerung 55,4 % der Gesamtbevölkerung aus. Für 1907 wird man mit Rücksicht auf die zunehmende Industrialisierung für die landwirtschaftliche Bevölkerung einen Prozentanteil von nicht mehr als 42 %, für die übrige Bevölkerung einen Anteil von 58 % annehmen dürfen. Hiernach würde sich folgendes ergeben:

Gesamtbevölkerung am 12. Juni 1907	2336786[3])
darunter	
landwirtschaftliche Bevölkerung . . .	981450
Übrige, d. i. nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung	1355336

Durch Multiplikation des festgestellten Kopfverbrauchs von 170 Litern mit der Bevölkerungsziffer von 1355336 ergibt sich für die nichtlandwirtschaftliche (städtische) Bevölkerung eine Gesamtbedarfsmenge an Milch von jährlich 2304071 hl oder rund **2,3 Millionen Hektoliter**, das sind im Tag annähernd 631000 Liter.

Von dem gesamten Milchertrag des Landes, welcher oben zu 9,0 Millionen Hektoliter geschätzt ist, macht die von der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung konsumierte Milch, welche wir kurz „**Handelsmilch**" benennen wollen, etwas mehr als 1/4 (25,5 %) aus.

2. Der Milchabsatz.

Hinsichtlich der Art des Absatzes der Handelsmilch sind im Laufe der Zeit einschneidende Veränderungen erfolgt. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde vorherrschend oder fast ausschließlich die frische Milch von den Produzenten unmittelbar an die Konsumenten abgesetzt, nicht nur in den kleineren Gemeinden, sondern auch in den größeren Städten, deren Milchbedarf, solange die Bevölkerungsdichtigkeit noch eine mäßige war, aus der näheren Umgebung gedeckt werden konnte. Mit der zunehmenden Dichtigkeit der städtischen Bevölkerung mußten aber auch die von den volksreichen Wohnplätzen weiter entfernten Gebiete des platten Landes in wachsendem Maße zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden, und im Zusammenhang hiemit ist die Milch mehr und mehr ein Gegenstand des Handels geworden. Zahlenmäßig kommen diese Veränderungen zum Ausdruck, wenn man untersucht, wie sich der **Eisenbahntransport** von Milch gestaltet hat. Hierüber geben die Verwaltungsberichte der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Aufschluß, welche den Empfang und Versand der einzelnen Stationen in Milch (in Tonnen)[2]) nachweisen. Allerdings läßt sich diese Bewegung erst vom Jahre 1899 ab feststellen, da erst von da ab die einschlägigen Zahlen vorliegen.

Rechnungsjahre	Milchversand			Milchempfang		
	Zahl der Stationen[4])	Tonnen	auf 1 Station Tonnen	Zahl der Stationen[4])	Tonnen	auf 1 Station Tonnen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1899	146	32 188	220,5	48	30 054	626,1
1900	153	35 700	233,3	51	33 820	662,7
1901	175	40 676	232,4	60	39 266	654,4
1902	177	45 264	255,7	68	43 913	645,8
1903	183	50 750	277,2	72	48 325	671,2
1904	206	55 058	267,3	76	53 790	707,8
1905	218	62 416	286,3	94	61 544	654,7
1906	240	65 854	274,4	91	65 566	720,5

Aber schon diese kurze Jahresreihe läßt erkennen, in welch raschem Maße der Eisenbahntransport von Milch zunimmt, hat sich doch allein in dem kurzen Zeitraum 1899

[1]) Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 machten diese Altersklassen in Stuttgart 54 %, im Landesdurchschnitt 42 % der Gesamtbevölkerung aus (s. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1906 I S. 64 ff.).

[2]) Das Gewicht der Milchgefäße eingerechnet.

[3]) Mitteilungen des Statist. Landesamts 1907 S. 245.

[4]) d. h. Stationen der Staatsbahnen mit Einschluß der auf fremden Staatsgebieten liegenden Stationen der württembergischen Staatsbahnen.

bis 1906 der Eisenbahnversand und -empfang auf mehr als das Doppelte gesteigert, und auch die Zahl der liefernden und empfangenden Stationen ist in fast stetiger Zunahme begriffen.

Bemerkenswert ist, daß die Menge des Versands nicht übereinstimmt mit der Menge des Empfangs, daß vielmehr für das Land im ganzen in allen Erhebungsjahren ein Mehr des Versands verbleibt, welches davon herrührt, daß aus Württemberg nach den Nachbarstaaten mehr Milch ausgeführt wird als von fremden Stationen hereinkommt.

Berechnet man, wie groß der Milchempfang und der Milchversand sämtlicher württembergischer Eisenbahnstationen[1]) je innerhalb der vier Kreise ist, so erhält man für das Jahr 1905 folgende Kreissummen:

Kreise	Milchversand		Milchempfang		Mehr des Versands	Mehr des Empfangs
	Tonnen	%	Tonnen	%	Tonnen	Tonnen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis . .	27 143	44,7	47 321	84,9	—	20 178
Schwarzwaldkreis	10 189,5	16,8	3 731	6,7	6 458,5	—
Jagstkreis . . .	10 941,5	18,0	332,5	0,5	10 609,0	—
Donaukreis . .	12 385	20,5	4 326	7,9	8 059	—
Württemberg .	**60 659**	**100**	**55 710,5**	**100**	**4 948,5**	—

Wie diese Zahlen erkennen lassen, nimmt hinsichtlich des auf der Eisenbahn sich vollziehenden Milchverkehrs der Neckarkreis im Vergleich zu den übrigen Kreisen eine ganz eigenartige Stellung ein. Einmal ist der Milchverkehr im Neckarkreis bei weitem am stärksten, und zwar ist er an dem Milchversand aller Stationen des Landes mit nahezu der Hälfte (44 %), an dem Empfang sämtlicher Stationen sogar mit nahezu 9/10 (85 %) beteiligt. Während sodann im Jagst-, Schwarzwald- und Donaukreis der Milchversand beträchtlich größer ist als der Empfang, überwiegt im Neckarkreis der Milchempfang den Milchversand ganz erheblich, nämlich um 20178 Tonnen = 75 %, oder mit anderen Worten, der Neckarkreis, in welchem die Bevölkerung am dichtesten ist, ist genötigt, einen beträchtlichen Teil seines Milchbedarfs von den übrigen Landesteilen zu beziehen.

Im nachstehenden sind noch die Oberämter mit starkem Milchversand und starkem Milchempfang einzeln aufgeführt.

Oberämter	Milchversand im Jahr 1905 Tonnen	Oberämter	Milchempfang im Jahr 1905 Tonnen
Neckarkreis.			
Böblingen . . .	2591	Heilbronn . . .	3498
Cannstatt . . .	1540	Stuttgart-Stadt	37575
Leonberg . . .	1902	Eßlingen . . .	1275
Marbach . . .	3505	Stuttgart-Amt .	2221
Waiblingen . .	9419		
Weinsberg . . .	1115		
Schwarzwaldkreis.			
Calw	1416		
Nagold	3358	Reutlingen . .	2094
Nürtingen . . .	1257		
Tübingen . . .	1003		
Jagstkreis.			
Öhringen . . .	1151		
Schorndorf . . .	8178		
Welzheim . . .	1125		
Donaukreis.			
Geislingen . . .	1718		
Göppingen . . .	3991		
Kirchheim . . .	3559		
Ulm	1421	Ulm	2660

Daraus ist zu ersehen, daß von dem Gesamtmilchempfang des Neckarkreises mit 47321 Tonnen nicht weniger als 37575 Tonnen oder nahezu 8/10 auf die Stadt Stuttgart entfallen.

Für Stuttgart, sowie für Heilbronn und Böckingen liegen überdies, wie über den Milchverbrauch, so auch über die Art der Milchbeschaffung genaue Erhebungen vor.

Die Erhebungen in Stuttgart betreffen die Jahre 1896, 1901, 1903 und 1906 und haben folgendes ergeben:

Art des Empfangs der Milch	1896[2])[3])			1901[3])			1903[3])			1906[4])		
	täglich	jährlich		täglich	jährlich		täglich	jährlich		täglich	jährlich	
	l	hl	%	l	hl	%	l	hl	%	l	hl	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Im Gemeindebezirk Stuttgart wurden produziert .	4 440	16 060	7,6	4 500	16 425	5,7	5 100	18 615	5,7	7 500	27 375	7,1
Zufuhr durch bespannte Wagen	32 100	117 165	55,6	36 800	134 320	46,6	28 440	103 806	32,0	18 550	67 708	17,6
Zufuhr durch Handwagen .							11 860	43 289	13,4	7 000	25 550	6,6
Zufuhr durch die Eisenbahn	21 200	77 380	36,8	37 700	137 605	47,7	43 350	158 228	48,9	72 300	263 895	68,7
Gesamtzufuhr von auswärts	**53 300**	**194 545**	**92,4**	**74 500**	**271 925**	**94,3**	**83 650**	**305 323**	**94,3**	**97 850**	**357 153**	**92,9**
Verfügbare Milchmenge im ganzen	57 700	210 605	100,0	79 000	288 350	100,0	88 750	323 938	100,0	105 350	384 528	100,0

[1]) ausschließlich der auf fremden Staatsgebieten liegenden Stationen der württ. Staatsbahnen. — [2]) Ohne Gaisburg. — [3]) Ohne Cannstatt, Untertürkheim, Wangen. — [4]) Mit Gaisburg, Cannstatt, Untertürkheim, Wangen.

Nur ein kleiner Teil wird durch die Produktion innerhalb der Stadt Stuttgart (einschließlich der Vororte) gedeckt. Der Anteil der Eigenproduktion betrug 1896 7,6 %; in den Jahren 1901 und 1903 ist er auf 5,7 % zurückgegangen, im Jahr 1906 aber — zweifellos infolge Eingemeindung der Orte Cannstatt, Wangen, Untertürkheim, von denen die beiden letzteren eine nicht unbedeutende landwirtschaftliche Bevölkerung beherbergen — wieder auf 7,1 % gestiegen. Weitaus der größte Teil des Milchbedarfs, im Jahr 1906 92,9 %, muß durch Zufuhr von auswärts gedeckt werden, sei es mittels Handwagen und bespannten Wagen aus der näheren Umgebung oder mit der Eisenbahn aus weiterer Entfernung. Noch im Jahr 1896 war die Zufuhr mittels Handwagen oder bespannter Wagen weit überwiegend, indem sie 55,6 % des Milchbedarfs deckte, dagegen die Eisenbahnzufuhr nur 36,8 %. Im Laufe der letzten 10 Jahre sind aber in der Art der Zufuhr merkliche Änderungen eingetreten. Indem infolge zunehmender Dichtigkeit der Bevölkerung der Milchbedarf stetig und stark stieg (von 210 605 hl im Jahr 1896 auf 384 528 hl im Jahr 1906, demnach um 173 923 hl = 84 %), mußten mehr und mehr auch die weiter entfernten Zonen zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden, was nur möglich war durch Bezug mittels der Eisenbahn. Schon im Jahr 1903 hatte die Eisenbahnzufuhr die Zufuhr mittels Wagen überholt und im Jahr 1906 war sie an der Deckung des Milchbedarfs mit mehr als $^2/_3$ (68,7 %), dagegen die Zufuhr mittels Wagen mit nicht ganz $^1/_4$ (24,2 %) beteiligt. Übrigens ist die letztgenannte Zufuhr nicht nur relativ, sondern auch in ihrem absoluten Betrage zurückgegangen; sie betrug 1903 147 095 hl, 1906 nur noch 93 258 hl. Dabei ist die Zufuhr mittels bespannter Wagen wesentlich größer (1906 67 708 hl) als die Zufuhr mittels Handwagen (25 550 hl).

An der Eisenbahnzufuhr nach Stuttgart waren nach amtlichen Aufschrieben[1]) im Jahr (Rechnungsjahr) 1906 nicht weniger als 100 Staatsbahnstationen, also mehr als $^4/_{10}$ (42 %) aller Stationen mit Milchversand (im ganzen 240, s. o. S. 75) beteiligt, welche sich nach der Größe der Entfernung von der Empfangsstation (Stuttgart-Haupt- und Westbahnhof, Cannstatt, Untertürkheim) in folgender Weise abstuften (s. nebenstehende obere Tabelle).

Verhältnismäßig klein ist die Beifuhr aus der ersten Entfernungszone (von nicht mehr als 10 km) mit einem Anteil von nur 2 % an der gesamten Eisenbahnzufuhr, denn diese engste Zone ist naturgemäß die Domäne der Landzufuhr. In der zweiten Zone (10—20 km) steigt der Anteil an der Gesamteisenbahnzufuhr schon auf 16,5 %, in der dritten Zone (20—30 km) auf 34,0 % und in der vierten (30—40 km) beträgt er immer noch 27,9 %. Aus diesen beiden letzten Zonen (20—40 km) lieferten 45 % der an der Eisenbahnzufuhr beteiligten Ortschaften 61,9 % des gesamten, mit der Bahn bezogenen Milchquantums. Mit weiter zunehmender Entfernung nehmen die Milchmengen rasch ab; immerhin hatten im Jahr 1906 die 40 und mehr Kilometer entfernten Stationen noch beinahe $^1/_5$ (19,4 %) der gesamten Eisenbahnmilch zu liefern. Die

Entfernungszone	Zahl der Stationen	Größe des Empfangs im Jahre 1906: Gesamtgewicht der Milchsendungen[2]) t	%	im Durchschnitt von 1 Station Gewicht t
1.	2.	3.	4.	5.
0 bis unter 10 km	3	815,6	2,2	271,9
10 „ „ 20 „	11	6 115,2	16,5	555,9
20 „ „ 30 „	20	12 610,5	34,0	630,5
30 „ „ 40 „	25	10 301,7	27,9	412,1
40 „ „ 50 „	14	4 552,4	12,3	325,2
50 „ „ 60 „	12	1 986,5	5,5	165,5
60 „ „ 70 „	3	244,0	0,6	81,3
70 „ „ 80 „	3	35,8	0,1	11,9
80 „ „ 90 „	3	28,5	0,08	9,5
90 „ „ 100 „	1	23,1	0,07	23,1
100 „ „ 200 „	3	16,6	0,05	5,5
200 km und mehr . .	2	278,4	0,7	139,2
	100	37 008,3	100,0	370,0

weitest gelegenen, mehr als 200 km entfernten Milchstationen waren Friesenhofen OA. Leutkirch (275,6 t) und Isny (2,8 t).

Werfen wir noch einen Blick auf die verschiedenen Bahnstrecken, welche der Stadt Stuttgart die Milch zuführen, so verteilte sich im Jahr 1906 die gesamte beigeführte Menge auf die einzelnen Linien folgendermaßen (siehe auch die Kartenskizze auf Seite 78):

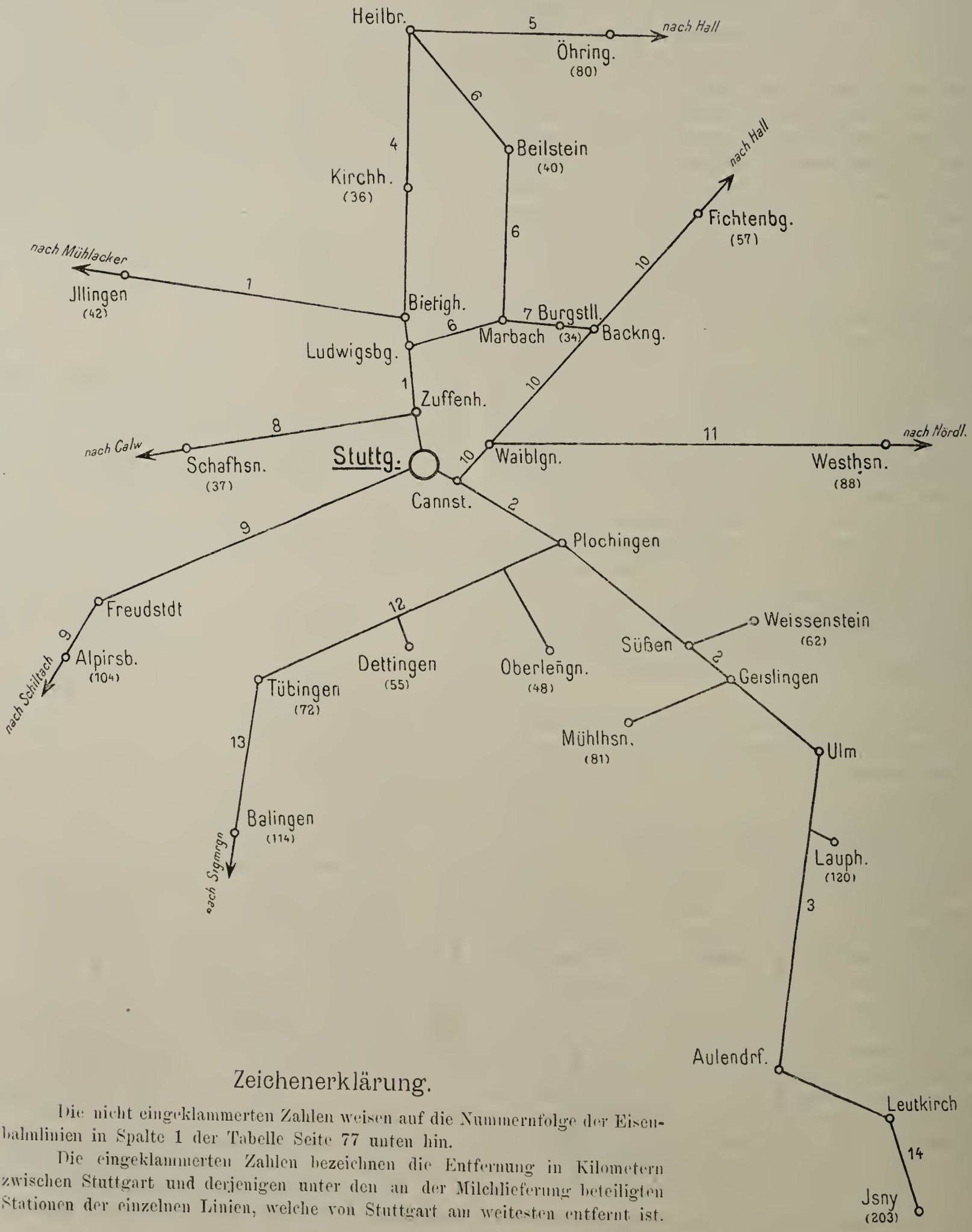
Nr.	Eisenbahnlinie	Anzahl der liefernden Stationen	Gelieferte Milchmenge im Jahre 1906: t	%
1.	2.	3.	4.	5.
1.	Stuttgart—Mühlacker . .	7	753,7	2,02
2.	Stuttgart—Ulm[3]) . . .	17	5 584,8	15,1
3.	Ulm—Aulendorf	2[4])	1,9	0,01
4.	Bietigheim—Heilbronn . .	2	62,9	0,2
5.	Heilbronn—Hall	1	18,1	0,05
6.	Ludwigsburg—Marbach—Beilstein—Heilbronn .	8	1 176,0	3,2
7.	Marbach—Backnang . .	2	266,8	0,7
8.	Zuffenhausen—Calw . .	8	1 365,1	3,6
9.	Stuttgart—Freudenstadt—Schiltach	9	2 405,5	6,6
10.	Cannstatt—Backnang-Hall	11	7 031,3	19,0
11.	Waiblingen—Nördlingen .	16	13 652,9	36,8
12.	Plochingen—Tübingen[5]) .	14	4 401,5	11,9
13.	Tübingen—Sigmaringen	1[6])	9,4	0,02
14.	Leutkirch-Isny	2	278,4	0,8
	zusammen .	100	37 008,3	100,0

[1]) Nach einer Erhebung des Statistischen Bureaus der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

[2]) Das Gewicht der Gefäße miteingerechnet. — [3]) Mit den Nebenbahnen Süßen—Weißenstein und Geislingen—Wiesensteig. — [4]) Laupheim Stadtbahnhof und Staatsbahnhof. — [5]) Mit den Nebenbahnen Unterboihingen—Oberlenningen und Metzingen—Urach. — [6]) Balingen.

Karte

über die Beteiligung der württembergischen Eisenbahnlinien an dem Versand von Milch nach Stuttgart.



Zeichenerklärung.

Die nicht eingeklammerten Zahlen weisen auf die Nummernfolge der Eisenbahnlinien in Spalte 1 der Tabelle Seite 77 unten hin.

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Entfernung in Kilometern zwischen Stuttgart und derjenigen unter den an der Milchlieferung beteiligten Stationen der einzelnen Linien, welche von Stuttgart am weitesten entfernt ist.

Die größte Milchmenge wird, wie die Tabelle S. 77 unten zeigt, von der Remsbahn Waiblingen—Aalen—Nördlingen geliefert, und zwar ist diese Linie mit mehr als 1/3 (36,8 %) an der Gesamteisenbahnzufuhr beteiligt. Bedeutenden Anteil nehmen an der Versorgung der Stadt Stuttgart mit frischer Milch auch die Murrtalbahn Cannstatt—Backnang—Hall, die Hauptbahn Stuttgart—Ulm und die obere Neckartalbahn Plochingen—Tübingen, welche zusammen der Hauptstadt nahezu die Hälfte (46 %) aller mit der Bahn angekommenen Milch zuführen. Alle übrigen Eisenbahnlinien sind an der Zufuhr zusammen mit 17 % beteiligt.

Die Erhebungen von Heilbronn sodann betreffen die Jahre 1906 und 1907, diejenigen von Böckingen das Jahr 1906 und hatten folgendes Ergebnis:

Art des Empfangs der Milch	Heilbronn						Böckingen		
	1906			1907			1906		
	täglich	jährlich		täglich	jährlich		täglich	jährlich	
	l	hl	%	l	hl	%	l	hl	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Innerhalb des Gemeindebezirks wurden produziert	2 810	10 257	16,2	3 522	12 855	18,9	2 255	8 231	62,6
Zufuhr per Achse auf den Landstraßen aus der Umgebung	8 170	29 820	47,1	8 570	31 280	45,9	455	1 661	12,6
Zufuhr durch die Eisenbahn	6 380	23 287	36,7	6 567	23 970	35,2	890	3 249	24,8
Gesamtzufuhr von auswärts	**14 550**	**53 107**	**83,8**	**15 137**	**55 250**	**81,1**	**1 345**	**4 910**	**37,4**
Zur Verfügung stehende Milchmenge im ganzen	17 360	63 364	100,0	18 659	68 105	100,0	3 600	13 141	100,0

Im Unterschied von Stuttgart wird in Heilbronn auf dem Landweg mehr Milch eingeführt als mit der Eisenbahn; an der Deckung des Milchbedarfs ist letztere mit einem starken Drittel (1906 36,7 %, 1907 35,2 %), die Landmilch mit annähernd der Hälfte (1906 47,1 %, 1907 45,9 %) beteiligt. Auch spielt die Weichbildmilch in Heilbronn eine größere Rolle als in Stuttgart, lieferte sie doch im Jahr 1906 nicht ganz 1/6, im Jahr 1907 sogar nahezu 1/5 (18,9 %) des Milchbedarfs. In Böckingen, welches über einen nicht geringen Viehstand verfügt (1904 358 Kühe, 317 Ziegen), steht die Eigenerzeugung mit einem Anteil von 62,6 % an der Deckung des Milchbedarfs noch immer an erster Stelle.

3. Die Milchpreise.

Über diejenigen Milchpreise, welche die Konsumenten bezahlen müssen, liegen genaue Nachweisungen vor, und zwar in der Statistik der Lebensmittelpreise, die vom Statistischen Landesamt seit 1896 in einer Anzahl von Gemeinden[1]) des Landes erhoben wird und in welche auch die Preise der zum menschlichen Konsum kommenden frischen Milch aufgenommen sind. Darnach haben sich die Preise in den 39 Gemeinden, welche seit 1896, bezw. in den weiteren 12 Gemeinden, welche seit 1902 in die Statistik aufgenommen sind, in folgender Weise entwickelt (s. die Tabelle S. 80).

Daraus geht hervor, daß die Milchpreise, welche sich von 1896—1900 annähernd auf gleicher Höhe gehalten hatten, seit 1901 stetig in die Höhe gegangen sind. Die Preiserhöhung berechnet sich von 1896—1907 im Durchschnitt der 39 Gemeinden, für welche von 1896 ab die Preise vorliegen, zu 1,8 Pf. für 1 l = 12,3 %, von 1902—1907 in den 12 Gemeinden, für welche die Preise erst seit 1902 vorliegen, ebenfalls zu 1,8 Pf. für 1 l = 11,8 %. Und noch ist kein Stillstand in der Aufwärtsbewegung eingetreten: zu Beginn des Jahrs 1907 (Monat Januar) betrug der Preis für 1 l Milch im Durchschnitt aller Erhebungsgemeinden 15,7 Pf., zu Ende des Jahres 1907 (Monat Dezember) 16,4 Pf. Die Preissteigerung ist in fast allen Erhebungsgemeinden zu beobachten; nur in der Stadt Rottenburg ist (von 1902—1907) der Milchpreis gleich geblieben. Die Preissteigerung ist zum Teil eine sehr beträchtliche, und zwar nicht allein in größeren Städten wie Eßlingen (30,7 %), Reutlingen (22,7 %), Ludwigsburg (21,4 %), Göppingen (33,0 %), Tübingen (36,9 %), Ravensburg (22,8 %), Schwenningen (21,9 %),[2]) Heidenheim (28,7 %), Zuffenhausen (20,1 %),[2]) deren stetig steigender Milchbedarf einen natürlichen Erklärungsgrund für die Milchpreissteigerung bildet, sondern auch in kleineren Landstädten wie Leutkirch (34,5 %), Nagold (33,3 %), Winnenden (25,0 %), Ellwangen (20,0 %), Crailsheim (21,2 %), Ehingen (25,0 %). Diese

[1]) Bis 1901 39, von 1902—1906 51, von 1907 ab 105 Gemeinden.

[2]) In dem Zeitraum 1902—1907, in den übrigen Gemeinden in dem Zeitraum 1896—1907.

Gemeinden[1])	Preis für 1 l frische Milch												Preissteigerung von 1896—1907 bzw. v. 1902 – 1907 [2])	
	1896 Pf.	1897 Pf.	1898 Pf.	1899 Pf.	1900 Pf.	1901 Pf.	1902 Pf.	1903 Pf.	1904 Pf.	1905 Pf.	1906 Pf.	1907 Pf.	Pf.	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Stuttgart (249 286)	17,0	16,6	16,0	16,0	16,0	17,0	17,8	18,0	18,0	18,0	18,9	20,0	3,0	17,6
Ulm (51 820)	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,5	17,1	17,0	17,0	17,0	17,0	17,6	0,6	3,5
Heilbronn (40 004)	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,3	19,0	19,0	2,0	11,8
Eßlingen (29 172)	14,0	14,8	14,4	14,2	14,6	15,5	16,6	16,5	16,1	17,0	17,5	18,3	4,3	30,7
Reutlingen (23 848)	15,4	16,4	16,4	16,8	17,0	17,1	17,0	17,0	17,0	17,1	17,5	18,9	3,5	22,7
Ludwigsburg (22 585)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,3	15,0	15,4	16,3	17,0	3,0	21,4
Göppingen (20 813)	12,1	12,3	12,8	13,1	13,0	13,0	13,1	13,1	13,3	14,0	14,5	16,1	4,0	**33,0**
Gmünd (20 566)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,7	15,0	15,0	15,5	1,5	10,7
Tübingen (16 809)	13,0	13,0	13,1	13,0	12,0	12,5	14,3	14,2	15,2	16,0	16,2	17,8	4,8	**36,9**
Tuttlingen (14 627)	15,9	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,2	18,0	2,1	13,2
Ravensburg (14 619)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,2	15,0	15,0	15,0	15,3	17,1	17,2	3,2	22,8
Schwenningen (12 987)	—	—	—	—	—	—	16,0	16,0	16,3	16,4	17,8	19,5	*3,5*	*21,9*
Heidenheim (12 173)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,6	15,0	15,0	15,0	15,7	16,3	18,0	4,0	28,7
Feuerbach (11 524)	—	—	—	—	—	—	15,9	15,8	16,0	16,5	18,0	18,0	*2,1*	*13,2*
Aalen (10 442)	13,4	14,0	14,0	14,0	14,0	15,4	15,7	15,3	15,4	16,0	16,0	16,0	2,6	19,4
Zuffenhausen (10 036)	—	—	—	—	—	—	14,9	15,2	15,4	16,2	17,4	17,9	*3,0*	*20,1*
Ebingen (10 008)	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	17,0	18,0	2,0	12,5
Schramberg (9 837)	—	—	—	—	—	—	14,9	15,0	15,0	15,6	17,0	17,2	*2,3*	*15,4*
Hall (9 400)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	15,7	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,5	2,5	17,9
Biberach (9 096)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,2	14,0	14,0	15,1	15,8	1,8	12,8
Rottweil (9 013)	17,1	18,0	18,0	18,0	18,0	17,6	14,7	18,0	18,0	18,0	18,0	18,3	1,3	7,6
Kirchheim u. T. (8 830)	—	—	—	—	—	—	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	16,1	*1,1*	*7,3*
Böckingen (8 658)	—	—	—	—	—	—	16,0	16,0	16,0	16,2	17,2	18,0	*2,0*	*12,5*
Backnang (8 327)	13,0	13,0	13,4	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	15,0	15,3	17,1	4,1	**31,6**
Geislingen (8 022)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,3	15,0	15,0	1,0	7,1
Freudenstadt (7 918)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,8	16,0	16,0	16,0	16,0	1,0	6,7
Rottenburg (7 553)	—	—	—	—	—	—	15,0	15,0	15,2	14,9	15,0	15,0	—	—
Pfullingen (7 376)	—	—	—	—	—	—	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,7	*0,7*	*4,4*
Weingarten (7 159)	—	—	—	—	—	—	14,0	14,0	14,0	14,3	16,0	16,0	*2,0*	*14,4*
Nürtingen (6 754)	—	—	—	—	—	—	15,1	15,0	15,0	15,0	16,0	16,7	*1,6*	*10,6*
Crailsheim (5 747)	13,2	13,6	13,0	13,0	13,2	14,0	14,0	14,0	14,0	15,3	16,0	16,0	2,8	21,2
Friedrichshafen (5 396)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	16,0	1,0	6,7
Calw (5 196)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,4	15,0	15,0	15,0	15,7	16,4	16,0	2,0	14,3
Urach (5 118)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,2	16,0	16,0	1,0	6,7
Ehingen (4 817)	12,0	12,2	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,3	14,7	15,0	3,0	25,0
Ellwangen (4 711)	13,0	12,8	12,8	12,0	12,0	12,3	13,3	13,0	13,3	15,1	15,9	15,6	2,6	20,0
Mergentheim (4 535)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,8	16,0	16,0	2,0	14,3
Trossingen (4 463)	—	—	—	—	—	—	15,7	15,0	15,2	17,0	17,1	18,0	*2,3*	*14,6*
Winnenden (3 927)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	13,0	13,0	13,0	13,1	14,3	15,0	3,0	25,0
Nagold (3 806)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	14,0	14,0	14,0	14,4	15,3	16,0	4,0	**33,3**
Öhringen (3 603)	12,9	13,4	13,1	13,0	13,0	13,1	14,0	14,0	14,0	14,1	15,0	15,1	2,2	17,0
Leutkirch (3 592)	11,1	12,6	12,8	12,1	12,1	12,1	13,0	13,0	13,0	13,7	14,9	14,9	3,8	**34,5**
Besigheim (3 193)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,2	14,0	14,0	2,0	16,6
Vaihingen a. E. (3 098)	15,0	14,8	15,0	14,9	14,4	14,0	14,1	14,9	14,6	14,8	14,9	16,0	1,0	6,7
Waldsee (3 026)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,8	13,0	13,0	13,0	13,1	14,0	2,0	16,6
Welzheim (2 659)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	13,8	14,0	2,0	16,6
Herrenberg (2 575)	—	—	—	—	—	—	14,0	14,0	14,0	14,3	15,0	15,3	*1,3*	*9,3*
Neuenbürg (2 380)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	17,0	18,0	18,2	18,1	19,0	19,3	4,3	28,7
Riedlingen (2 377)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,8	13,0	13,0	13,0	13,7	14,0	2,0	16,6
Gaildorf (1 774)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	—	14,0	14,0	16,0	2,0	14,3
Maulbronn (1 324)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,1	14,0	14,0	14,5	15,0	15,0	1,0	7,1
Durchschnitt in 39 Gem.	13,9	14,1	14,2	14,1	14,1	14,3	14,6	14,7	14,9	15,1	15,8	16,4	1,8	12,3
„ „ 12 Gem.	—	—	—	—	—	—	15,2	15,2	15,3	15,6	16,5	17,0	1,8	11,8

[1]) Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. — [2]) In Spalte 14 und 15 beziehen sich die Ziffern in gewöhnlicher Schrift auf die 39 Gemeinden, für welche die Preise von 1896 ab vorliegen, die Ziffern in Kursivschrift auf die 12 Gemeinden, für welche die Preise von 1902 ab vorliegen.

letzteren Orte liegen zwar inmitten milchreicher Produktionsgebiete; es hat aber in diesen Gebieten die Verwertung der Milch, sei es als Handelsmilch durch Versand nach auswärts (wie in der Gegend von Nagold und Winnenden), sei es zur Butter- und Käsebereitung, wie in den Bezirken Crailsheim, Ellwangen, Ehingen, Leutkirch, an Intensität gegen früher wesentlich zugenommen.

Bemerkenswert ist, daß die örtliche Spannung der Milchpreise eine sehr bedeutende ist. Nach der neuesten Übersicht über die Milchpreise in sämtlichen Erhebungsgemeinden vom Monat Dezember 1907 [1]) betrug der niederste Preis 12 Pf., der höchste 20,5 Pf., die Spannung demnach 8,5 Pf. = 70,8 % des niedersten Preises. Die Gemeinden mit der billigsten Milch waren in dem genannten Monat: Weilheim u. T. (12 Pf.), Laupheim (13 Pf.), Saulgau, Leutkirch, Sindelfingen, Dettingen a. E., Großeislingen, Schussenried, Besigheim, Lorch, Waldsee, Laichingen, Welzheim, Riedlingen, Münsingen, Gerabronn, Neresheim (14 Pf.). Es sind dies teils größere Dorfgemeinden, teils kleinere Landstädte mit einer gemischt landwirtschaftlich-gewerblichen Bevölkerung von 1254 (Neresheim) bis 5163 (Laupheim), welche durchweg innerhalb starker Milcherzeugungsgebiete liegen, zumeist von den Gebieten mit großem Milchbedarf abgelegen sind, und zum teil, wie Weilheim, Welzheim und Sindelfingen, heute noch nicht unmittelbar an das Eisenbahnnetz des Landes angeschlossen sind. Die höchsten Milchpreise im Monat Dezember 1907 hatten Eßlingen, Rottweil, Trossingen, Botnang, Böckingen (19 Pf.), Stuttgart, Feuerbach, Schwenningen, Münster bei Cannstatt, Trossingen, Wildbad, Neuenbürg (20 Pf.), Heilbronn (20,5 Pf.), demnach — abgesehen von Trossingen, Wildbad und Neuenbürg — die größeren Städte des Landes, sowie die Vororte derselben. Was die hohen Preise von Trossingen, Neuenbürg und Wildbad anlangt, so ist zu bedenken, daß diese Gemeinden eine vorherrschend industrielle Bevölkerung beherbergen; bei Wildbad und Neuenbürg fällt außerdem noch ins Gewicht, daß aus der näheren und weiteren Umgebung die Milch in großen Mengen nach dem benachbarten Pforzheim verbracht wird; bei Wildbad endlich kommt noch hinzu, daß über die Zeit der Badesaison der Milchbedarf ein sehr bedeutender ist, und daß dort die Lebensmittel überhaupt einen verhältnismäßig hohen, den Landesdurchschnitt durchweg übertreffenden Stand haben. [2]) Ist schon aus den vorstehenden Zahlen mit Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß — abgesehen von Ausnahmen, die durch besondere Umstände veranlaßt sind — eine Beziehung zwischen der Größe der Gemeinden und der Höhe des Milchpreises besteht, so tritt das noch deutlicher zu tage, wenn man sämtliche 105 Erhebungsgemeinden nach ihrer Einwohnerzahl in Ortsgrößenklassen einreiht und für die Gemeinden innerhalb jeder Ortsgrößenklasse den durchschnittlichen Milchpreis berechnet. Die nachstehenden Zahlen zeigen, wie hoch sich der Milchpreis im Durchschnitt des Monats Dezember 1907 in den einzelnen Ortsgrößenklassen stellte, wobei die Vororte der größeren Gemeinden besonders herausgehoben sind.

Ortsgrößenklasse (nach der Einwohnerzahl)	Zahl der Erhebungsgemeinden	Milchpreis für 1 l: in den Vororten der größeren Gemeinden	in den größeren Gemeinden selbst	in den Gemeinden samt Vororten
		Pf.	Pf.	Pf.
unter 2000	5	—	15,0	15,0
2000 bis 3000	13	—	16,0	16,0
3000 „ 4000	28	18,2 [3])	15,5	15,9
4000 „ 5000	19	—	16,3	16,3
5000 „ 10000	23	19,0 [4])	16,5	16,6
10000 „ 20000	9	—	18,1	18,1
20000 „ 50000	6	—	18,2	18,2
50000 „ 100000	1	—	18,0	18,0
100000 und mehr	1	—	20,0	20,0

Daraus geht hervor, daß, worauf schon früher hingewiesen worden ist, [5]) die Milchpreise in der Tat von der Ortsgröße beeinflußt sind, indem die Preise durchschnittlich um so höher sind, je größer die Einwohnerzahl ist. Eine Ausnahme macht nur die zweitunterste Ortsklasse, in welcher der durchschnittliche Milchpreis infolge des hohen Preisstandes in der Stadt Wildbad (s. o.) über den Preis der nächst höheren Ortsklasse sich erhebt, sowie die zweithöchste Ortsklasse mit der Stadt Ulm (51820 Einwohner), in welcher der Milchpreis um einen allerdings nur geringen Betrag unter den Durchschnitt der zwei nächst niedereren Ortsklassen mit den Gemeinden von 10000 bis 50000 Einwohnern herabsinkt. Zweifellos verdankt dies die Stadt Ulm dem Umstande, daß sie ringsum von vorherrschend landwirtschaftlichen und milchreichen Gebieten umschlossen ist.

Die stetig zunehmende Erhöhung der Milchpreise hat bekanntlich zu lebhaften Erörterungen in der Öffentlichkeit Anlaß gegeben, und vereinzelt ist sogar von „Milchwucher“

[1]) Mitteilungen des Statist. Landesamts 1908 Nr. 1.

[2]) Preis im Jahr 1907

für	in Wildbad ℳ	im Landesmittel ℳ	in Wildbad höher (+) ℳ
1 kg Ochsenfleisch	1,67	1,62	+ 0,05
1 „ Rindfleisch	1,67	1,55	+ 0,12
1 „ Kalbfleisch	1,65	1,62	+ 0,03
1 „ Schweinefleisch . . .	1,55	1,51	+ 0,04
1 „ Erbsen	0,48	0,44	+ 0,04
1 „ Linsen	0,75	0,57	+ 0,18
1 „ Bohnen	0,57	0,42	+ 0,15
50 kg Kartoffeln	4,20	3,68	+ 0,52
1 „ Weißbrot	0,31	0,30	+ 0,01
1 „ Schwarzbrot	0,27	0,25	+ 0,02
1 „ Schweineschmalz . .	1,81	1,72	+ 0,09
1 „ Sauerbutter	2,22	2,08	+ 0,14

[3]) Münster bei Cannstatt, Botnang und Degerloch bei Stuttgart, Betzingen bei Reutlingen.

[4]) Böckingen bei Heilbronn.

[5]) Mitteilungen des Statist. Landesamts, 1907 S. 108.

gesprochen worden. Wohl mit Unrecht. Denn es wird dabei übersehen, daß in der letzten Zeit auch die Produktions- (Selbsterzeugungs-)kosten der Landwirte wesentlich gestiegen sind. Es sei hier nur an die Steigerung der Futterpreise[1]) und der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter erinnert. Kein Zweifel ist, daß an der Steigerung der Milchpreise auch der Zwischenhandel, der, wie schon bemerkt, im Milchverkehr heute eine viel größere Rolle spielt als früher, beteiligt ist. Um ihn wenigstens teilweise auszuschalten, haben neuerdings die Milchproduzenten, namentlich in der Umgebung der größeren Städte, begonnen, sich zu Milchverkaufsgenossenschaften zusammenzuschließen. Näheres über die Ausdehnung dieser genossenschaftlichen Organisation, welche seitens der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft durch Gewährung von Staatsbeiträgen zu fördern gesucht wird, ist aus den nachstehenden Zahlen[3]) zu ersehen:

Oberämter	Freie Vereine				Eingetragene Vereine			
	Zahl der Gemeinden	Zahl der Vereine	Milchmenge täglich l	Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl der Vereine	Milchmenge täglich l	Milchmenge jährlich l
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	—	—	—	—	2	2	850	310 250
Cannstatt	3	3	1 850	675 250	1	1	1 000	365 000
Eßlingen	2	2	1 450	529 250	1	1	900	328 500
Marbach	1	1	500	182 500	—	—	—	—
Stuttgart-Amt	1	1	150	54 750	—	—	—	—
Waiblingen	17	17	8 145	2 972 925	1	1	1 000	365 000
Herrenberg	2	2	750	273 750	—	—	—	—
Nagold	1	1	600	219 000	1	1	160	58 400
Nürtingen	—	—	—	—	2	2	1 100	401 500
Gmünd	1	1	137	50 005	—	—	—	—
Schorndorf	14	15	10 190	3 719 350	1	1	700	255 500
Welzheim	3	4	1 465	534 725	—	—	—	—
Göppingen	1	1	500	182 500	1	1	550	200 750
Kirchheim	5	5	1 792	654 080	6	6	4 720	1 722 800
Zusammen	51	53	27 529	10 048 085	16	16	10 980	4 007 700

Die Milchverkaufsgenossenschaften haben demnach bereits eine erfreuliche Entwicklung genommen. Ihre Gesamtzahl beträgt 69, welche sich auf 14 Oberamtsbezirke und 67 Gemeinden verteilen. Nahezu die Hälfte (34) entfällt auf die Oberamtsbezirke Waiblingen und Schorndorf. Zum größeren Teil sind es freie Vereine (53), zum kleineren eingetragene Vereine (16). Die von den Vereinen zur Verfügung gestellte Milchmenge beträgt täglich 38 509 l, jährlich 14 055 785 l, das macht auf 1 Verein täglich 558 l, jährlich 203 707 l.

Was den Einfluß der Milchpreissteigerung auf den Haushaltungsaufwand anlangt, so sind hierüber schon früher seitens des Statistischen Landesamts[2]) Berechnungen angestellt worden. Dabei wurde als jährlicher Milchbedarf für eine fünfköpfige Familie aus den Kreisen der Unterbeamten (Mann, Frau, drei nicht erwachsene Kinder) 730 l (auf 1 Tag 2 l) angenommen. Bei Zugrundelegung dieses Verbrauchssatzes ergeben sich folgende Ausgabenbeträge:

Jahr	Betrag der Ausgaben für Milch in Stuttgart jährlich ℳ	in Stuttgart monatlich ℳ	im Durchschnitt der 39 Erhebungsgemeinden[4]) jährlich ℳ	im Durchschnitt der 39 Erhebungsgemeinden[4]) monatlich ℳ
1896	124,10	10,34	101,47	8,46
1899	116,80	9,73	102,93	8,58
1902	129,94	10,83	107,31	8,78
1905	131,40	10,95	110,96	9,25
1906	137,97	11,50	116,80	9,73
1907	146,00	12,17	120,45	10,04

In den letzten 12 Jahren sind die Ausgaben einer fünfköpfigen Unterbeamtenfamilie für Milch in Stuttgart von 124,10 ℳ im Jahr auf 146,00 ℳ, d. i. um 21,90 ℳ (= 17,7 %), im Landesmittel von 101,47 ℳ auf 120,45 ℳ, d. i. um 18,98 ℳ (= 18,7 %) gestiegen. Die Erhöhung des Preises um 1 Pf. hat eine Aufwandssteigerung im Jahr um 7,30 ℳ, im Monat um nicht ganz 61 Pf., und im Tag um 2 Pf. zur Folge.

[1]) Der Durchschnittspreis bei dem auf den Fruchtschrannen des Landes umgesetzten Heu betrug im Durchschnitt der Jahre 1896—1898 4,81, 1905—1907 5,75 ℳ.

[2]) Mitteilungen des Statistischen Landesamts, 1907 Nr. 6.

[3]) Siehe die Anmerkung 1 S. 83.

[4]) d. h. derjenigen Gemeinden, für welche die Preise seit 1896 vorliegen.

Berechnet man, was der für eine fünfköpfige Familie angenommene Jahresverbrauch von 730 l Milch in den einzelnen Ortsklassen kosten würde, so erhält man, auf Grund der oben S. 81 gewonnenen Durchschnittspreise, folgende Summen:

Ortsgrößenklassen (Einwohner)	Durchschnittlicher Milchpreis für 1 l in Pf. nach dem Stand im Monat Dezember 1907	Jahresbetrag der Ausgabe für Milch ℳ
unter 2000	15,0	109,50
2000 bis unter 3000	16,0	116,80
3000 „ „ 4000	15,9	116,07
4000 „ „ 5000	16,3	119,00
5000 „ „ 10000	16,6	121,18
10000 „ „ 20000	18,1	132,13
20000 „ „ 50000	18,2	132,86
50000 „ „ 100000	18,0	131,40
100000 und mehr	20,0	146,00

Die Gesamtausgaben für Milch sind am niedersten in der untersten, am höchsten in der obersten Ortsklasse; der Unterschied beläuft sich auf 36½ ℳ im Jahr.

Im Vorstehenden sind diejenigen Milchpreise erörtert, welche die Konsumenten bezahlen müssen. Diese Preise sind nun aber nicht identisch mit den Preisen, welche die Milchproduzenten erhalten, weil, wie schon oben erwähnt, vielfach, insbesondere in den größeren Städten, die Milch seitens des Produzenten dem Konsumenten nicht unmittelbar, sondern durch Vermittlung des Zwischenhandels zugeführt wird. Genaue statistische Erhebungen über die Produzentenpreise liegen nicht vor. Auf Grund einzelner einschlägiger Untersuchungen kann angenommen werden, daß der Milchpreis bei Lieferung zur städtischen Milchversorgung ab Stall im Landesdurchschnitt auf **13,5** Pf. sich stellt. Bei Zugrundelegung dieses Preises berechnet sich der den Landwirten zufließende Gesamterlös aus Handelsmilch, d. h. der der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung gelieferten Milch, deren Jahresmenge, wie oben nachgewiesen, 2,3 Millionen Hektoliter beträgt, zu **31,1** (genau 31,05) Millionen Mark im Jahr. Weiterhin ergibt sich, daß eine Erhöhung des Durchschnittspreises um nur 1 Pf. den Landwirten eine jährliche Mehreinnahme von 2,3 Millionen Mark einbringen würde.

4. Die Molkereiindustrie.

Hinsichtlich der Herstellung von Molkereiprodukten haben große Wandlungen sich vollzogen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Eigenherstellung der gewöhnlichen Butter aus Rahm, welcher von saurer Milch gewonnen und in dem einfachen hölzernen Butterfaß im Handbetrieb verarbeitet wurde, fast allgemein üblich. Seitdem ist man aber wie anderwärts, so auch in Württemberg mit Erfolg bemüht gewesen, mittels der technischen Verbesserungen auf dem Gebiete der Süßbutterbereitung (Entrahmungsverfahren mittels Maschinen unter Anwendung der Zentrifugalkraft) im Molkereiwesen eine höhere Entwicklungsstufe zu erringen, so daß heute mit Fug und Recht von einer Molkereiindustrie, welche in den mannigfachsten Formen tätig ist, gesprochen werden kann.

a) Die Molkereigenossenschaften.

Nicht zum wenigsten verdankt die Molkereiindustrie ihren raschen Aufschwung dem genossenschaftlichen Zusammenschluß. Die erste Molkereigenossenschaft wurde im Jahr 1880 in Aichstetten OA. Leutkirch errichtet und seitdem hat sich dieser Zweig der genossenschaftlichen Tätigkeit, namentlich dank der Unterstützung durch die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, stetig ausgedehnt. Die Entwicklung des Molkereigenossenschaftswesens während des Zeitraums 1893—1906 geht des näheren aus der folgenden Übersicht hervor.[1])

Jahr	Zahl der Molkereigenossenschaften	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Art der Vereinigung: freie Vereinigungen	Zahl der Mitglieder	Menge der verarbeiteten Milch: durchschnittlich täglich l	Menge der verarbeiteten Milch: jährlich hl	Menge der verarbeiteten Milch: durchschnittlich jährlich auf 1 Genossenschaft hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1893	172	52	4	116	9 985	108 929	397 591	2 312
1897	306	85	17	204	18 700	178 874	652 902	2 162
1900	335	119	24	192	21 863	241 263	880 610	2 629
1901	351	131	23	197	23 286	241 902	882 942	2 515
1906	493	211	30	252	32 709	321 100	1 172 015	2 387

[1]) Die Zahlen von den Jahren 1893, 1897, 1900 und 1901 sind dem Werke „Die Landwirtschaft in Württemberg", herausgegeben von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, entnommen (siehe daselbst S. 247). — Die Zahlen von 1906 beruhen auf ein-

Die Zahl der Molkereigenossenschaften beträgt sonach annähernd 500. Während im Jahr 1896 gerade doppelt so viel freie Vereinigungen als eingetragene Genossenschaften vorhanden waren, hat sich mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das Verhältnis zugunsten der letzteren verschoben, so zwar, daß die eingetragenen Genossenschaften und die freien Vereinigungen nunmehr nahezu gleich stark vertreten sind; die Zahl der letzteren betrug nach der neuesten Aufnahme 252, die Zahl der eingetragenen Genossenschaften 241 (darunter 211 mit unbeschränkter, 30 mit beschränkter Haftpflicht). Auch sind die letzteren durchschnittlich größer als die freien Vereine:

Vereine	durchschnittliche Mitgliederzahl	durchschnittlich verarbeitete Milchmenge: täglich l	jährlich l
freie Vereinigungen . . .	47	464,1	169 391,8
eingetragene Genossenschaften	87	847,1	309 194,0

An der Gesamtmenge der in den Molkereigenossenschaften verarbeiteten Milch sind die freien Vereine mit 36,4 %, die eingetragenen Genossenschaften mit 63,6 % beteiligt. Die Mehrzahl der eingetragenen Genossenschaften — 175 = 72,6 % — ist dem „Verbande landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V.", welchem fast sämtliche Darlehenskassenvereine des Landes sowie eine Anzahl weiterer Genossenschaften (Weingärtner-, Getreideverkaufs- u. a. Genossenschaften) angehören, angeschlossen. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Molkereigenossenschaften beträgt nach der neuesten Erhebung (von 1906) annähernd 33 000, d. i. 17 % aller kühehaltenden Betriebe,[1]) die verarbeitete Milchmenge 1 172 015 oder rund 1 200 000 hl und die daraus gewonnene Buttermenge, bei Zugrundelegung des im Durchschnitt sämtlicher Genossenschaften erzielten Ausbutesatzes von 4,110 kg aus 100 l Milch, 49 320 dz oder rund 50 000 dz[2]). Bei einem durchschnittlichen Butterengrospreis von 220 Mk. für 1 dz ergibt sich für das gesamte genossenschaftliche Erzeugnis an Butter ein Jahreswert von 11 Millionen Mark. Die Absatzgebiete der Genossenschaftsbutter sind außer Württemberg und den Nachbarländern hauptsächlich Norddeutschland und Sachsen, wo die württembergische Butter sehr beliebt ist. Die den Mitgliedern der Molkereigenossenschaften zufließenden Gelderträge lassen sich, da Nachweisungen über die Geschäftsergebnisse sämtlicher Genossenschaften nicht vorliegen, nur schätzungsweise berechnen. Die Molkereigenossenschaften haben nach den amtlichen Erhebungen der Molkereisachverständigen für 1 l Milch neben der Rückgabe der Magermilch (ca. 80 %) im Durchschnitt etwa 8,3 Pf. ausbezahlt. Dazu kommt dann noch der Betrag der sogenannten Nachzahlung, d. h. der Reinerlös aus der erzeugten Butter (nebst Käse), welcher nach Abzug aller Verwaltungskosten, der Verzinsung für die Immobilien und der Amortisation für die Molkereieinrichtung im Durchschnitt zu 0,3 Pf. für 1 l angenommen werden kann, so daß also der Erlös aus 1 l Milch auf 8,6 Pf. sich stellt. Außerdem ist noch hinzuzurechnen der Wert der Magermilch; wird 1 l Magermilch mit 3 Pf. bewertet, so beträgt der Wert der auf 1 l Vollmilch zurückgelieferten Magermilch (0,8 l) 2,4 Pf., so daß sich die Verwertung von 1 l Vollmilch auf (8,6 Pf. + 2,4 Pf. =) 11,0 Pf. stellt. Bei Zugrundelegung dieses Preises ergibt sich für die in den Genossenschaftsmolkereien verarbeitete Milchmenge mit 1 200 000 hl ein Wert von 13 200 000 Mk., worunter eine Bargeldeinnahme von 10 320 000 Mk. und ein Wert der Magermilch von ca. 2 880 000 Mk. begriffen ist.

Die Molkereigenossenschaften sind sehr ungleich über das Land verbreitet, wie schon aus der Verteilung auf die vier Kreise hervorgeht:

Kreise	Zahl der Molkereigenossenschaften im Jahre 1906	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht	eingetr. Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	freie Vereinigungen	Zahl der Mitglieder	Menge der verarbeiteten Milch: täglich l	jährlich hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Neckarkreis . . .	30	12	9	9	2 653	17 200	62 780
Schwarzwaldkreis .	48	32	1	15	3 907	28 400	103 660
Jagstkreis	163	52	15	96	13 035	123 100	449 315
Donaukreis . . .	252	115	5	132	13 114	152 400	556 260
Württemberg . .	**493**	**211**	**30**	**252**	**32 709**	**321 100**	**1 172 015**

[1]) Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 betrug die Zahl der Haushaltungen mit erwachsenem (2 Jahre altem und älterem) Rindvieh 192 014.

[2]) Ein kleiner Teil der Molkereigenossenschaften fabriziert neben Butter auch Käse. Über den Umfang der Käseproduktion waren aber in dem vorliegenden statistischen Material Angaben nicht enthalten, weshalb die Berechnung der Menge an Molkereiprodukgehenden Erhebungen über die genossenschaftlichen Molkereien, die Käsereigenossenschaften, die Privatmolkereien und Privatkäsereien, sowie über die Milchverkaufsgenossenschaften, welche auf Veranlassung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft teils von den K. Oberämtern, teils von dem staatlichen Molkereisachverständigen vorgenommen und dem Statistischen Landesamt zur Verarbeitung überlassen worden sind.

Mehr als die Hälfte aller Molkereigenossenschaften entfällt auf den Donaukreis, 1/3 auf den Jagstkreis, der Rest mit 1/8 auf den Schwarzwald- und den Neckarkreis. Ihre dichteste Verbreitung haben die Molkereigenossenschaften in den nachstehenden 25 Oberämtern:

Oberämter	freie Vereinigungen	eingetr. Genossenschaften	Zahl der Mitglieder	jährlich verarbeitete Milchmenge hl
Neckarkreis				
Backnang	—	10	897	18 615
Böblingen	9	—	689	23 725
Schwarzwaldkreis				
Calw	6	6	807	21 900
Herrenberg	1	7	716	27 740
Nagold	—	8	732	18 250
Urach	—	6	744	16 790
Jagstkreis				
Aalen	32	3	1 297	44 895
Crailsheim	13	7	1 852	48 910
Ellwangen	25	5	1 559	59 860
Gerabronn	2	12	1 620	51 830
Gmünd	11	4	906	24 820
Hall	—	9	930	34 675
Heidenheim	—	**10**	**1 883**	**91 980**
Mergentheim	2	4	337	22 995
Neresheim	4	5	592	29 200
Welzheim	3	4	705	17 520
Donaukreis				
Blaubeuren	**5**	**21**	**1 678**	**89 060**
Ehingen	25	20	1 671	75 190
Geislingen	12	9	1 106	51 100
Kirchheim	—	6	519	15 330
Laupheim	5	10	586	26 098
Münsingen	15	22	2 481	75 555
Riedlingen	**35**	**9**	**2 268**	**89 425**
Saulgau	19	4	966	39 055
Ulm	9	12	1 325	72 270
Zus. 25 Oberämter	233	213	28 866	1 086 188

Auf diese 25 Oberämter entfallen von der Gesamtzahl der Genossenschaften 90,5 %, von der Gesamtmitgliederzahl 88,4 %, von der gesamten verarbeiteten Milchmenge 92,8 %. Die größten Molkereigenossenschaften sind im Oberamtsbezirk Heidenheim; in den dortigen 10 Genossenschaften, nämlich Sontheim a. Br., überhaupt die größte im Lande (täglich) verarbeitete Milchmenge 6 600 l), Dettingen, Hohenmemmingen, Gerstetten, Nattheim, Heldenfingen, Söhnstetten, Gussenstadt, Heuchlingen, Ochsenberg, beträgt die täglich verarbeitete Milchmenge zusammen 25 200 l. Bedeutendere genossenschaftlche Betriebe (mit einer täglich verarbeiteten Milchmenge von 2000 und mehr l) sind sodann in Anfringen OA. Herrenberg, Gerabronn (ca. 4000 l), Übrigshausen OA. Hall, Ingelfingen OA. Künzelsau, Dischingen OA. Neresheim, Nellingen OA. Blaubeuren, Laichingen OA. Münsingen, Langenau, Niederstotzingen, Altheim OA. Ulm. Im Durchschnitt sämtlicher Genossenschaften berechnet sich die durchschnittlich im Tag verarbeitete Milchmenge zu 650 l.

Über die Betriebsweise der genossenschaftlichen Molkereien ist den vorliegenden Untersuchungen, welche allerdings zum Teil schon um 2 Jahre zurückliegen, folgendes zu entnehmen:

Kreise	Genossenschaften mit	
	Handbetrieb	Kraftbetrieb
Neckarkreis	25	5
Schwarzwaldkreis	16	31
Jagstkreis	104	59
Donaukreis	167	84
Zusammen	**312**	**179**

Darnach ist die Zahl der Molkereigenossenschaften, welche motorische Kraft verwenden, eine beträchtliche; von der Gesamtzahl der Genossenschaften macht sie mehr als 1/3 (36,5 %) aus. In verschiedenen Bezirken sind die Genossenschaften mit Kraftbetrieb sogar überwiegend, nämlich in den Oberämtern Calw, Herrenberg, Nagold, Rottenburg, Rottweil, Urach, Hall, Heidenheim, Mergentheim, Neresheim, Blaubeuren, Geislingen, Kirchheim, Laupheim, Ulm; in diesen 15 Bezirken beträgt die Zahl der Genossenschaften mit Handbetrieb 48, mit Kraftbetrieb 104.

b) Die private Molkerei- und Käsereiindustrie.

Namhaft entwickelt ist auch die private Molkereiindustrie, und namentlich hat neuerdings die Käsereiindustrie, deren Produkte sich denjenigen der altberühmten bayerischen und schweizerischen Käseindustrie ebenbürtig an

Kreise	gewerbliche Privatmolkereien[1])			gewerbliche Privatkäsereien[1])			gewerbliche Privatmolkereien und -käsereien[1])		
	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich hl	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich hl	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Neckarkreis	23	8 600	31 390	1	100	365	—	—	—
Schwarzwaldkreis	58	15 510	56 612	1	20	73	—	—	—
Jagstkreis	92	26 870	98 076	7	1 200	4 380	5	1 700	6 205
Donaukreis	93	23 550	85 957	525	339 750	1 240 088	63	16 350	59 673
Württemberg	**266**	**74 530**	**272 035**	**534**	**341 070**	**1 244 906**	**68**	**18 050**	**65 883**

ten auf Butter beschränkt werden mußte, während die — jedenfalls nicht erhebliche — Fabrikation von Käse unberücksichtigt blieb.

[1]) Die Unterscheidung von Privatmolkereien, Privatkäsereien, Privatmolkereien und -käsereien läßt sich nicht genau durchführen,

die Seite stellen dürfen, ganz bedeutend zugenommen. Über den derzeitigen Stand dieser Industrien in den einzelnen Kreisen des Landes geben die vorstehenden Zahlen Auskunft (s. Tabelle S. 85 unten).

Daraus ist zu entnehmen, daß wie die Genossenschaftsmolkereien, so auch die Privatmolkereien oder Sammelmolkereien (Unternehmungen einzelner, welche den Milchproduzenten die Milch zu fest vereinbarten Preisen abkaufen, um dieselbe in ihren Molkereibetrieben auf eigene Rechnung zu verwerten) am zahlreichsten im Donau- und Jagstkreis sind. Immerhin ist ihre Verteilung über die vier Kreise eine gleichmäßigere als diejenige der Genossenschaftsmolkereien. Dagegen beschränken sich die Privatkäsereien, welche zusammen mit den Privatkäsereien und -molkereien nahezu fünfmal soviel Milch verarbeiten als die reinen Molkereien, fast ausschließlich auf den Donaukreis. Die Hauptsitze der Käsereiindustrie sind die nachstehenden Oberämter:

Oberämter	Privatkäsereien		Privatkäsereien u. -molkereien	
	Zahl	jährlich verarbeitete Menge hl	Zahl	jährlich verarbeitete Menge hl
Biberach . .	102	182 500	—	—
Göppingen .	14	6 570	14	14 965
Laupheim . .	36	74 825	25	21 170
Leutkirch .	**96**	**339 450**	—	—
Ravensburg .	33	48 910	5	3 103
Riedlingen .	6	7 300	4	9 490
Tettnang . .	50	94 900	1	1 095
Waldsee . .	56	87 600	4	2 555
Wangen .	**105**	**372 300**	—	—

Unter diesen 9 Bezirken stehen nach der Zahl der Betriebe und nach der Menge der verarbeiteten Milch bei weitem an erster Stelle die beiden Algäubezirke Leutkirch und Wangen, in welchen, wie oben gezeigt worden ist, der Bestand an Kühen sowohl im Verhältnis zur Fläche als namentlich zur Einwohnerzahl am größten ist unter sämtlichen Bezirken des Landes. In diesen beiden Oberämtern, in welchen zusammen täglich nahezu 200 000 l und jährlich 712 000 hl Milch verarbeitet werden, hat sich, zumeist erst im Laufe der letzten 10 Jahre, eine wirkliche Großindustrie in Butter- und Käsefabrikation angesiedelt, vertreten durch ca. 8 Betriebe, welche ihren Sitz vornehmlich in Wangen, Isny, Eisenharz, sowie in Leutkirch und Umgebung haben und von denen einzelne bis zu 20 000 l Milch im Tage verarbeiten. Gefertigt wird Weichkäse (Limburger und Romatur, mager bis vollfett, daneben, namentlich in den Großkäsereien, feine Rahmkäse, Camembert und sonstige Delikateßkäse), sowie Rundkäse, halbfett bis vollfett (Emmentaler), außerdem Kräuterkäse und in der Dampfmolkerei Eisenharz, wohl dem größten Molkereibetrieb nicht nur Oberschwabens, sondern des ganzen Landes, neben Butter und Käse als Spezialität Milchzucker, Trockenmilch und Kasein. In den Bezirken Biberach und Waldsee wird ausschließlich Weichkäse, in den Bezirken Ravensburg und Tettnang weitaus überwiegend Weichkäse, daneben in kleinen Mengen Hartkäse, in den Bezirken Wangen und Leutkirch teils Weichkäse, teils und zwar vorwiegend Hartkäse fabriziert. Die Fabrikation in den größeren Käsereien ist eine dezentralisierte; jede Käserei hat eine größere Anzahl von zerstreutliegenden Lokalen, sog. Sennereien, gepachtet, welchen die Milch von den Landwirten zweimal täglich zugeführt wird. Auf eine Großkäserei kommen wohl durchschnittlich 300—500 Milchlieferanten, die sich auf die verschiedenen Sennereien verteilen. Die Besitzer der von den Käsereien gepachteten Lokale (Sennereien), einschließlich der maschinellen Einrichtungen, sind teils Private, teils Gemeinden, teils Genossenschaften, sog. Milchproduzentenvereine, auch Baugenossenschaften. Vielfach verwenden die Käsereien motorische Kraft; von den 453 Käsereien (samt Molkereien) in den Oberämtern Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Wangen haben 285 = 62% Hand-, 168 = 38 % motorischen Betrieb.

Versucht man ähnlich wie bei den Molkereigenossenschaften festzustellen, welche Einnahmen den Landwirten aus der Milchlieferung an die gewerblichen Privatmolkereien und -käsereien zufließen, so kann der Preis, den die Privatmolkereien für 1 l Milch zahlen, auf Grund der vorliegenden amtlichen Erhebungen im Durchschnitt zu 7,8 Pf. angenommen werden, wozu dann noch der Wert der Magermilch kommt, der ebenso hoch wie oben bei den Molkereigenossenschaften, nämlich zu 2,4 Pf. für 1 l berechnet wird, so daß sich der Wert von 1 l Milch bei Lieferung an Privatmolkereien auf 10,2 Pf. stellt. Dies ergibt bei einer in den Privatmolkereien verarbeiteten Milchmenge von 272 035 hl einen Gesamtwert von rund 2 775 000 ℳ, worunter 2 122 000 ℳ Bargeldeinnahme und 653 000 ℳ Wert der Magermilch. Nicht unerheblich höher verwertet sich die an die Käsereien gelieferte Milch. Die höchsten Preise werden in den Bezirken Leutkirch und Wangen, den Hauptbezirken der Rundkäsefabrikation, bezahlt. Nach Mitteilungen des staatlichen Molkereisachverständigen in Leutkirch berechnet sich der Durchschnittspreis für die im Winterhalbjahr 1. November 1906 bis 1. Mai 1907 an die Käsereien gelieferte Milch im Bezirk Leutkirch zu 122,7 ℳ, im Bezirk Wangen zu 122,2 ℳ für 1000 l. Von einer Großkäserei in Wangen im Algäu liegen genaue Aufschriebe über die seit 1900 bezahlten Milchpreise vor; danach betrug der Durchschnittspreis für 1000 l in den Jahren 1900 95,4 ℳ, 1901 93,8 ℳ, 1902 105,7 ℳ, 1903 101,5 ℳ, 1904 94,7 ℳ, 1905 105 ℳ, 1906 119 ℳ, 1907 120 ℳ; daneben wurde in diesem Betrieb der Rückstand, der sich bei der Käserei ergibt, nämlich das Schottenwasser (Molke) und die Buttermilch (Rührmilch) den Lieferanten zurückgegeben. Für sämtliche an die gewerbliche Privatkäsereien gelieferte Milch kann ein Durchschnittspreis von

da auch in den Käsereien neben dem Hauptprodukt, dem Käse, Butter hergestellt wird. Unter „Privatmolkereien und -käsereien" sind nur solche Betriebe aufgenommen worden, welche in den statistischen Unterlagen ausdrücklich als „Molkerei mit Käserei" bezeichnet waren.

11,3 Pf. für 1 l angenommen werden; hiezu kommt dann noch der Wert des meist zurückgegebenen Käsewassers (Molke) mit ½ Pf., so daß sich die Verwertung von 1 l Milch zu 11,8 Pfg. für die Milchlieferanten stellt. Daß die Milch in den Käsereien, die, wie bemerkt, ihren Sitz fast ausschließlich im Oberland, hauptsächlich im Algäu haben, höher bewertet wird als in den Molkereien, hat seinen Grund darin, daß die stetig wachsende Käsereiindustrie die Nachfrage nach einer guten, tadellosen, käsereitauglichen Milch sehr gesteigert hat. Infolgedessen sind die dortigen Landwirte veranlaßt, intensivste Milchwirtschaft zu betreiben. Die Milchwirtschaft ist vielfach der hauptsächlichste, im Algäu sogar der einzige Wirtschaftszweig der Landwirtschaft, und die ganze Sorge und Arbeit der Landwirte ist dort auf die Haltung, Pflege und Ernährung der Kühe gelegt, im Unterschied von den übrigen Gegenden des Landes, wo mit der Milchwirtschaft die verschiedenen anderen Zweige der Landwirtschaft — Kälberaufzucht, Mastviehzucht, Körnerbau, Handelsgewächsbau, Weinbau u. a. — konkurrieren. Bei Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 11,8 Pf. für 1 l ergibt sich aus der an die Käsereien sowie an die Molkereien und Käsereien gelieferten Milchmenge mit 1310789 oder rund 1311000 hl ein Gesamterlös für die Landwirte von 15470000 ℳ, worunter ein Bargelderlös von 14815000 ℳ und ein Wert der Magermilch (Molke) von 655000 ℳ begriffen ist.

Ähnlich wie für die genossenschaftlichen Molkereien (s. o. S. 84) mag auch für die privaten Molkereien und Käsereien eine Berechnung der Jahresproduktion an Butter und Käse (Hart- und Weichkäse) angestellt sein. Angenommen ist dabei, daß in den gewerblichen Molkereien eine gleiche Butterausbeute wie in den genossenschaftlichen Molkereien erzielt wird, nämlich eine Ausbeute von 4,110 kg aus 100 l Milch und daß weiterhin — nach amtlichen Erhebungen des Molkereisachverständigen in Württemberg — aus 100 l Milch in den Weichkäsereien 3,0 kg Butter und 9,0 kg Weichkäse, in den Hartkäsereien 1,2 kg Butter und 9,0 kg Hartkäse hergestellt werden. Alsdann ergibt sich folgendes:

		jährlich verarbeitete Milchmenge[1]) hl	Jahresausbeute[1]) an Butter dz	Weichkäse dz	Hartkäse dz
Gewerbliche Molkereien		272000	11200	—	—
„ Käsereien	Weichkäse	1056000	31700	95000	—
„ Käsereien und Molkereien	Hartkäse	255000	3100	—	23000
	zusammen	1583000	46000	95000	23000

Die Jahresproduktion in den gewerblichen Molkereien und Käsereien beträgt demnach in runden Zahlen 46000 dz Butter und 118000 dz Käse, worunter 95000 dz Weichkäse und 23000 dz Hartkäse.

Die Berechnung des Werts dieser Jahresproduktion ist aus dem Grunde schwierig, weil die Käsepreise außerordentlich schwankende sind. Auf Grund der Notierungen im Jahre 1907 wird für 1 dz Hartkäse ein Durchschnittpreis von 150 ℳ, für 1 dz Weichkäse ein Durchschnittspreis von 60 ℳ, für 1 dz Butter wiederum (wie oben S. 84) ein Durchschnittspreis von 220 ℳ angenommen. Alsdann stellt sich die Rechnung wie folgt:

	Menge der Jahresproduktion dz	Durchschnittspreis für 1 dz ℳ	Gesamtwert der Jahresproduktion ℳ
Butter	46000	220	10120000
Weichkäse	95000	60	5700000
Hartkäse	23000	150	3450000
			19270000

Der Wert der Gesamtjahresproduktion der gewerblichen Molkereien und Käsereien berechnet sich hiernach zu **19,3** Millionen ℳ, wovon 10,1 Mill. ℳ = 52,3 % auf Butter, 5,7 Mill. ℳ = 29,5 % auf Weichkäse und 3,5 Mill. ℳ = 18,2 % auf Hartkäse entfallen.

c) Die genossenschaftliche Käsereiindustrie.

Die genossenschaftliche Käsefabrikation hat bis jetzt nur in den Oberämtern Leutkirch und Wangen Eingang gefunden. Die Zahl dieser Käsereigenossenschaften beträgt 8, durchweg eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, über welche den vorliegenden Erhebungen folgendes zu entnehmen ist:

Oberamt	Zahl der Genossenschaften	verarbeitete Milchmenge täglich l	jährlich hl
Leutkirch	2	2300	8395
Wangen	6	6500	23725

Sitz der 8 Käsereigenossenschaften sind die folgenden Orte: im Bezirk Leutkirch die Orte Winterstetten; Hilpertshofen-Dürren, Gde. Waltershofen; im Bezirk Wangen die Orte Siggen; Dürrenbach, Argen, Gde. Großholzleute; Ried, Gde. Christazhofen[2]); Oflings, Watt, Gde. Deuchelried.

Die in den genossenschaftlichen Käsereien verarbeitete

[1]) In runden Zahlen.

[2]) Erst kurz vor Drucklegung des Aufsatzes ist bekannt geworden, daß die Käsereigenossenschaft Ried, Gde. Christazhofen neuerdings die genossenschaftliche Fabrikation aufgegeben hat und die Milch an einen Privatkäser verkauft, welcher das von der Genossenschaft erstellte Käsereilokal gepachtet hat. Die Streichung der Genossenschaft in der vorliegenden Abhandlung konnte nicht mehr vorgenommen werden.

Jahresmilchmenge beträgt hienach ca. 32 500 hl. Hergestellt wird nur Hartkäse.

Was die Jahresproduktion in den Käsereigenossenschaften anlangt, so würden sich, wenn man die gleichen Ausbeutesätze und die gleichen Preise wie bei den gewerblichen Käsereien zugrunde legt, die Erträge wie folgt stellen:

	jährlich verarbeitete Milchmenge	Gesamtausbeute	Durchschnittspreis für 1 dz	Wert der Jahresproduktion
	hl	dz	ℳ	ℳ
Butter .	32 500	400 [1])	220	88 000
Käse . .		2925	150	438 750
				526 750

Hienach berechnet sich die Jahresausbeute der genossenschaftlichen Käseproduktion zu 2925 dz Käse (Hartkäse) und 400 dz Butter, und der Gesamtwert dieser Jahresausbeute zu rund 527 000 ℳ. Die Verwertung von 1 l Milch bei den Käsereigenossenschaften stellte sich nach dem letzten Jahresabschluß (1906) zu 13,3 Pf. einschließlich aller Nachzahlungen sowie des Wertes des Käsewassers mit 0,5 Pf. für 1 l gegen 12,7 bis 12,8 Pf. bei der an die gewerblichen Privatkäsereien (Rundkäsereien) gelieferten Milch. Bei Zugrundelegung des obigen Betrages (13,3 Pf., worunter 0,5 Pf. für Käsewasser) ergibt sich für die gesamte, bei der genossenschaftlichen Käserei zur Verarbeitung kommende Milchmenge von 32 500 hl ein Wert von 432 250 ℳ, worunter eine Bargeldeinnahme für die beteiligten Landwirte von **416 000** ℳ begriffen ist.

Stellt man schließlich auf Grund der vorstehenden Berechnungen zusammen, mit welchen Milchmengen die genossenschaftlichen und die privaten Betriebe an der Molkereiindustrie beteiligt sind, welche Gelderlöse den Landwirten aus der Milchlieferung für diese Industrie zufließen, und wie groß die Jahresproduktion an Molkerei- und Käserei-

Art der milchwirtschaftlichen Betriebe	Jährlich verarbeitete Milchmenge	Preis (Wert) der Milch für 1 l	Bargeldeinnahme für die Milchlieferanten	Wert der Magermilch		Gesamtwert der Milch (Sp. 4 u. 6)	Gesamtbetrag der Jahresproduktion			Gesamtwert der Jahresproduktion			
				für 1 l	im ganzen		Butter	Weichkäse	Hartkäse	Butter	Weichkäse	Hartkäse	Zusammen
	hl	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ	dz	dz	dz	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Genossenschaftsmolkereien .	1 200 000	8,6	10 320 000	2,4	2 880 000	13 200 000	50 000	—	—	11 000 000	—	—	11 000 000
Gewerbliche Privatmolkereien	272 000	7,8	2 122 000	2,4	653 000	2 775 000	11 200	—	—	2 464 000	—	—	2 464 000
Gewerbliche Privatkäsereien .	1 311 000	11,3	14 815 000	0,5	655 000	15 470 000	34 800	95 000	23 000	7 656 000	5 700 000	3 450 000	16 806 000
Gewerbliche Privatmolkereien u. -käsereien .													
Genossenschaftskäsereien . .	32 500	12,8	416 000	0,5	16 250	432 250	400	—	2 925	88 000	—	438 750	526 750
Zusammen .	2 815 500	—	27 673 000	—	4 204 250	31 877 250	96 400	95 000	25 925	21 208 000	5 700 000	3 888 750	30 796 750
oder rund .	**3 000 000**	—	**29 483 000**	—	**4 481 000**	**33 964 000**	**102 000**	**101300**	**28 000**	**22 400 000**	**6 100 000**	**4 200 000**	**32 700 000**

erzeugnissen nach Menge und Geldwert ist, so erhält man folgende Summen (vergl. auch die vorstehende Tabelle):

Die von den genossenschaftlichen und den privaten Molkereien und Käsereien verarbeitete Milchmenge beträgt 2 815 500 hl. Wenn man berücksichtigt, daß die einschlägigen Erhebungen zum teil schon mehr als 2 Jahre zurückliegen und daß inzwischen zweifellos eine weitere Steigerung der Molkereiindustrie stattgefunden hat, so kann immerhin nach dem heutigen Stande eine Menge von 3 Millionen Hektolitern angenommen werden. An der in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milchmenge ist die Genossenschaftsmolkerei mit ca. 43 %, die private Käserei und Molkerei mit ca 56 % und die genossenschaftliche Käserei mit ca. 1 % beteiligt. Die den Landwirten aus dem Milchverkauf an die Molkereiindustrie zufließende Bargeldeinnahme beträgt nahezu 29½ Millionen Mark. Nimmt man hiezu noch den Wert der Magermilch und des Käsewassers, welcher sich auf ca. 4,5 Millionen Mark stellt, so ergibt sich ein Gesamtwert der gelieferten Milch von 34 Millionen Mark, während der Erlös aus der Handelsmilch oben S. 83 zu 31,1 Millionen Mark im Jahr berechnet ist. Weiterhin ist aus den obigen Zahlen zu entnehmen, daß die jährliche Gesamtproduktion der württembergischen Molkereiindustrie an Butter mehr als 100 000 dz, an Käse ca. 130 000 dz (worunter

[1]) Genau 390 dz.

Königreich Württemberg.

Uebersichtskarte (N°3)

über

die Verbreitung der Molkereiindustrie.

Die in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommende Milchmenge beträgt jährlich:

0 hl	mehr als 0 bis unter 2000 hl	2000 bis unter 10 000 hl	10 000 bis unter 20 000 hl
20 000 bis unter 50 000 hl	50 000 bis unter 100 000 hl	100 000 bis unter 200 000 hl	200 000 hl und mehr

78 % Weichkäse und 22 % Hartkäse) und der Gesamtwert dieser Molkereiprodukte nahezu 33 Millionen ℳ beträgt.

Die Beteiligung der einzelnen Oberamtsbezirke an der Molkereiindustrie ist aus dem Kärtchen S. 89, in welchem die Bezirke nach der Menge der in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milch mittelst einer achtstufigen Schattierungsskala unterschieden sind, zu ersehen.

Es geht daraus hervor, daß die Molkereiindustrie, d. h. die gewerbliche (private und genossenschaftliche) Verarbeitung von Milch zu Butter und Käse, ihren Hauptsitz in der östlichen Landeshälfte hat, in welcher, wie aus dem Kärtchen oben S. 71 zu ersehen, auch das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Bevölkerung am günstigsten ist. Die Bezirke mit stärkster Molkereiindustrie sind Wangen und Leutkirch, in welchen jährlich je mehr als 200 000 hl Milch (in Wangen ca. 400 000 hl, in Leutkirch ca. 350 000 hl) zur Verarbeitung kommen. Eine zweite Gruppe mit einer Jahresmenge von 100 000 bis 200 000 hl umfaßt die Bezirke Biberach (193 000 hl), Riedlingen (114 000 hl), Laupheim (122 000 hl), Heidenheim (106 800 hl), eine dritte Gruppe (mit einer Jahresmenge von 50 000—100 000 hl) den ganzen übrigen Donaukreis mit Ausnahme von Kirchheim, sowie vom Jagstkreis die Bezirke Crailsheim, Gerabronn, Ellwangen. Eine vierte Gruppe mit einer Jahresmilchmenge von 20 000—50 000 hl schließt in sich den ganzen übrigen Jagstkreis mit Ausnahme der Bezirke Schorndorf, Welzheim, Gaildorf, Öhringen, vom Donaukreis den Bezirk Kirchheim, vom Schwarzwaldkreis die 3 zusammenhängenden Bezirke Herrenberg, Nagold, Calw und vom Neckarkreis die Bezirke Böblingen und Backnang. In der ganzen westlichen Landeshälfte, mit Ausnahme der ebengenannten Bezirke Calw, Herrenberg, Nagold, Böblingen, Backnang ist die Molkereiindustrie beträchtlich weniger entwickelt und erhebt sich in keinem Bezirk auf mehr als 20 000 hl verarbeitete Milchmenge im Jahr. Es erklärt sich dies daraus, daß in diesem bevölkerteren Gebietsteil der größte Teil des Milcherzeugnisses als frische Milch zum Verbrauche und vielfach auch zum Versande kommt. In mehreren Bezirken — Stuttgart-Stadt und -Amt, Eßlingen, Cannstatt, Ludwigsburg, Heilbronn, Neuenbürg, Spaichingen, Oberndorf — sind weder gewerbliche Käsereien noch gewerbliche Molkereien.

5. Der Eigenverbrauch und die Selbstverarbeitung der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Nach Abzug der Handelsmilch mit 2,3 und der Industriemilch mit 3,0 Millionen Hektoliter verbleiben von dem gesamten Milchertrag mit 9,0 Millionen Hektoliter für die landwirtschaftliche Bevölkerung noch 3,7 Millionen Hektoliter, teils zum Eigenverbrauch, teils zur Selbstverarbeitung.

Über die Größe des Eigenverbrauchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung liegen Erhebungen nicht vor. Soviel nur ist sicher, daß neuerdings infolge der stetig sich ausdehnenden Molkereiindustrie der Verbrauch frischer unentrahmter Milch seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückgegangen ist, indem vielfach die Milchproduzenten den Bedarf an frischer Milch zugunsten der Verwendung der Milch in der Molkerei einschränken und durch die Magermilch, die in der Regel von den Molkereien zurückgegeben wird, ersetzen. Bekanntlich bleibt die süße Milch auch nach der Entrahmung noch genußfähig, denn sie behält die meisten ernährenden Bestandteile (Eiweis, Phosphorsäue, Milchzucker) und verliert nur den für die Erzeugung der Körper- und Blutwärme erforderlichen Fettstoff, welcher bis zu einem gewissen Grade durch die Zugabe von Kohlehydraten (Kartoffeln oder mehlhaltige Speisen) ersetzt werden kann. Auch die Selbstverarbeitung von Butter und Rindschmalz zum eigenen Verbrauch ist dort, wo Molkereien bestehen, sehr zurückgegangen oder vielfach ganz aufgegeben worden, indem die erforderliche Butter teils durch Schweineschmalz ersetzt, teils zugekauft wird.

Die bei der Selbstverarbeitung der Milch behufs Herstellung von Verkaufsbutter verwendete Milchmenge wird von dem staatlichen Molkereisachverständigen zu 1 Million Hektoliter geschätzt. Bei Zugrundelegung dieses Betrages würde für den Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung an frischer Milch und selbstbereiteter Butter eine Menge von 2,7 Millionen Hektoliter verbleiben, das macht auf den Kopf — bei einer Bevölkerung von 981450 (s. o. S. 75) — im Jahr 275 l, im Tag 0,753 l gegenüber einem Kopfverbrauch der städtischen Bevölkerung an frischer Milch (ohne Butter) von 0,466 l.[1])

Die Selbstverarbeitung findet sehr häufig noch nach dem alten Verfahren statt, d. h. mittels Bereitung aus saurem Rahm. Doch hat sich neuerdings auch das verbesserte Verfahren der Herstellung von Süßbutter mittelst der Handzentrifuge eingebürgert. Jedenfalls ist aber auch dort, wo die Entrahmung mit der Zentrifuge erfolgt, die Verwertung eine ungenügende, weil das anfallende Quantum zu klein ist, um täglich verbuttert werden zu können. Die Ausbeute an Butter wechselt nach dem Fettgehalt der Milch, der Aufrahmung, der Butterung u. s. w.; von älterem, saurem Rahm bedarf man 16—17 l und in Zeiten besonders hoher oder niederer Temperatur, also im Hochsommer und Winter, bis zu 18 und 20 l, von süßem Rahm beim Handzentrifugenbetrieb 14—15 l. Im Landesdurchschnitt kann bei der Selbstverarbeitung die Ausbeute an Butter zu 1 Pfund aus 15,5 l Milch angenommen werden. Der Erlös aus der Butter läßt sich ziemlich genau feststellen, da die Butterpreise bekannt sind. Nach der Statistik der Lebensmittelpreise betrug im Jahre 1907 der durchschnittliche Landesmittelpreis von 1 Pfund saurer Butter 1,04 ℳ, von 1 Pfund süßer Butter 1,23 ℳ. Da bei der

[1]) Siehe oben Seite 75.

Selbstverarbeitung sowohl saurer, als, wenn auch in nicht sehr ausgedehntem Maße, süßer Butter hergestellt wird, so wird ein Durchschnittspreis für 1 Pfund Butter von 1,10 ℳ den Durchschnittserlös aus der selbstverarbeiteten und von den Produzenten in der Regel selbst auf den Markt gebrachten Butter wohl annähernd sicher zum Ausdruck bringen. Der Wert der Magermilch endlich wird wie bei den gewerblichen Molkereien (s. o. S. 84) mit 3,0 Pf. für 1 l bewertet. Alsdann stellt sich die Rechnung wie folgt:

100 l Milch liefern 6,45 Pfund Butter, zu 1,10 ℳ das Pfund, gibt	7,10 ℳ
100 l Milch liefern 80 l Magermilch, zu 3,0 Pf. das Liter, gibt	2,40 ℳ
zusammen	9,50 ℳ

Sonach stellt sich die Verwertung von 1 l Milch bei der Selbstverarbeitung auf 9,5 Pf. Die Gesamtproduktion an Verkaufsbutter (größtenteils Sauerbutter, zu einem kleineren Teil Süßbutter) berechnet sich unter Zugrundelegung des obigen Ausbeutesatzes (1 Pfund Butter auf 15,5 l), bei einer gesamten verarbeiteten Milchmenge von 1 Million Hektolitern zu 32258 oder rund 32500 dz und der Wert dieser Buttermenge, bei Zugrundelegung des obigen Durchschnittspreises von 2,20 ℳ für 1 kg, zu 7150000 ℳ oder rund 7,2 Millionen Mark. Hierzu kommt noch der Wert der Magermilch, welcher bei einer Gesamtmenge der Magermilch von 800000 hl [1]) und einem Preis von 3 Pf. für 1 l zu 2400000 ℳ zu veranschlagen ist. Die von den Landwirten selbstverarbeitete Milchmenge repräsentiert hiernach einen Wert von ca. 9½ Millionen Mark.

III. Ergebnis.

Faßt man die Hauptergebnisse der vorliegenden, teilweise auf Schätzungen, teilweise aber auch auf zuverlässigen amtlichen Erhebungen sich stützenden Untersuchung zusammen, so zeigt sich, daß die Verwertung des jährlichen, für den menschlichen Verbrauch verfügbaren Gesamterzeugnisses an Milch in Württemberg, welches auf ca. 9,0 Millionen Hektoliter zu veranschlagen ist, sich folgendermaßen gestaltet:

Art der Verwertung	Jährliche Milchmenge in Millionen hl	Preis (Wert) von 1 l Milch Pf.	Den Landwirten zufließende Bargeldeinnahme in Millionen ℳ	Menge der Jahresproduktion: von Butter dz	Menge der Jahresproduktion: von Käse dz	Wert der Jahresproduktion: von Butter Millionen ℳ	Wert der Jahresproduktion: von Käse Millionen ℳ	Wert der Jahresproduktion: im ganzen Millionen ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung an frischer Milch und selbstbereiteter Butter . . .	2,7	—	—	—	—	—	—	—
Handelsmilch (von der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung konsumierte Milch)	2,3	13,5 [2])	31,1	—	—	—	—	—
Verarbeitung in genossenschaftlichen und gewerblichen Molkereien und Käsereien (**Industriemilch**) . .	3,0	11,0 [3]) / 10,2 [4]) / 11,8 [5]) / 13,3 [6])	29,5	102000	129300	22,4	10,3	32,7
Selbstverarbeitung in den landwirtschaftlichen Betrieben	1,0	9,5	7,2	32500	—	7,2	—	7,2
Zusammen . . .	**9,0**	.	**67,8**	**134500**	**129300**	**29,6**	**10,3**	**39,9**

[1]) 80 % aus 1000000 hl.

[2]) Das ist der Preis, den die Produzenten erhalten. Der Preis, den die Konsumenten bezahlen müssen betrug im Jahre 1907 im Landesdurchschnitt 16,5 Pf.

[3]) Bei Lieferung an Genossenschaftsmolkereien 11,0 Pf. einschließlich des Werts der Magermilch mit 2,4 Pf.

[4]) Bei Lieferung an gewerbliche Molkereien 10,2 Pf. einschließlich des Werts der Magermilch mit 2,4 Pf.

[5]) Bei Lieferung an gewerbliche Käsereien 11,8 Pf. einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf.

[6]) Bei Lieferung an genossenschaftliche Käsereien 13,3 Pf. einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf.

Die Milchproduktion in Württemberg ist dank der hochentwickelten Rindviehzucht des Landes so groß, daß wenig mehr als die Hälfte für den Bedarf der Bevölkerung an frischer Milch in Anspruch genommen wird. Eine Milchnot, d. h. eine Knappheit an frischer Milch ist daher, selbst wenn die Zunahme des Kühebestandes hinter der Zunahme der Bevölkerung zurückbleiben sollte, auf absehbare Zeit nicht zu befürchten. Wohl aber werden insbesondere die größeren Städte genötigt sein, die für die Ernährung ihrer Bevölkerungen erforderliche Milchmenge aus immer weiterer Entfernung herbeizuholen. Schon heute macht von der der Stadt Suttgart auf dem Eisenbahnweg zugeführten Milch die aus einer Entfernung von 40 und mehr Kilometer kommende Milchmenge 1/5 aus. Aus je weiterer Entfernung aber die Milch herbeigeholt werden muß, desto teurer wird sie infolge der Transportkosten. So ergibt sich denn auch aus der vorliegenden Statistik, daß die größeren Städte die höchsten Milchpreise haben und die Milchpreise mit abnehmender Einwohnerzahl sich ermäßigen, da es, je kleiner die Bevölkerung, umso eher möglich ist, den Milchbedarf aus der näheren Umgebung zu decken. Dazu kommt dann noch die durch die stetig sich steigernden Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter und die steigenden Futterpreise verursachte Erhöhung der Produktionskosten, welche auf alle Landesteile sich erstreckt. Wir haben gesehen, daß die Milchpreise nicht allein in den größeren Städten, sondern auch in den mittleren und selbst in den kleineren Gemeinden im Steigen begriffen sind; in den letzten 6 Jahren 1902—1907 ist der Detailpreis von Milch, den die Konsumenten bezahlen müssen, im Landesdurchschnitt von 14,6 Pf. auf 16,4 Pf., d. i. um 1,8 Pf. = 12,3 % in die Höhe gegangen.

Einen sehr wichtigen Teil der Milchwirtschaft macht in Württemberg die Verarbeitung der Milch zu Butter, Käse und anderen Produkten aus, nimmt sie doch von dem gesamten Milcherzeugnis mit 9,0 Millionen Hektoliter einen namhaften Teil, nämlich 4,0 Millionen Hektoliter in Anspruch. Davon entfällt auf die weniger rationelle Selbstverarbeitung im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, welche gegen früher sehr zurückgegangen ist, der weitaus kleinere Teil, nämlich nur 1,0 Millionen Hektoliter; dreimal mehr, nämlich 3,0 Millionen Hektoliter, kommt in der eigentlichen Molkereiindustrie, die in stetigem Wachsen begriffen ist und schon jetzt zu einer ansehnlichen Ausfuhrindustrie sich entwickelt hat, zur Verarbeitung. Die Gesamtjahresproduktion in Butter beträgt ca. 135000 dz, in Käse ca. 130000 dz mit einem Gesamtwert von annähernd 40 Millionen Mark. Trotz der großen Ausdehnung der Molkereiindustrie ist von einer Überproduktion in Württemberg bis jetzt nichts zu verspüren; insbesondere nimmt die Nachfrage nach Tafelbutter stetig zu, was auch in den fast fortwährend steigenden Preisen (Detailpreis für 1 kg Süßbutter im Landesdurchschnitt im Jahre 1900 2,20 ℳ, 1901 2,25 ℳ, 1902 2,31 ℳ, 1903 2,28 ℳ, 1904 2,32 ℳ, 1905 2,38 ℳ, 1906 2,44 ℳ, 1907 2,46 ℳ) zum Ausdruck kommt. In die in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommende Milchmenge teilen sich die private Molkerei und Käserei einerseits und der genossenschaftliche Betrieb andererseits; die größere Hälfte entfällt auf die Privatindustrie, die kleinere auf die genossenschaftliche Fabrikation, welch letztere mit sichtlichem Erfolg tätig ist und sich so sehr ausgebreitet hat, daß man Württemberg geradezu als ein Hauptland des molkereigenossenschaftlichen Kleinbetriebs bezeichnen kann. Ihren Hauptsitz hat die private und genossenschaftliche Molkereiindustrie in der östlichen Landeshälfte, insbesondere aber in den rindviehreichen Algäubezirken Wangen und Leutkirch, auf welche von der gesamten, in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milchmenge mehr als 1/4 (26,5 %) entfällt.

Die große volkswirtschaftliche und finanzielle Bedeutung der Milchwirtschaft offenbart sich darin, daß der den württembergischen Landwirten sei es aus dem Verkaufe von sog. Handelsmilch oder von Milch an Molkereien und Käsereien, sei es aus der genossenschaftlichen Verwertung, sei es aus der Selbstverarbeitung von Milch jährlich zufließende Bargelderlös nahezu **68** (67,8) Millionen Mark beträgt. Nicht inbegriffen ist der Wert der bei der Verbutterung und Verkäsung zurückbleibenden Magermilch (des Käsewassers) mit annähernd 7 Millionen Mark, sowie der Wert des Eigenverbrauchs der Milchproduzenten an frischer Milch und selbstbereiteter Butter, dessen Menge 2,7 Millionen Hektoliter = 30 % des gesamten Milcherzeugnisses ausmacht. An dem Bargelderlös mit 67,8 Millionen Mark ist die Handelsmilch, d. h. die der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gelieferte frische Milch mit 31,1 Millionen Mark = 46,1 %, die Industriemilch, d. h, die in den gewerblichen Molkereien und Käsereien zur Verwendung kommende Milch mit 29,5 Millionen Mark = 43,2 % und die selbstverarbeitete Milch mit 7,2 Millionen Mark = 10,7 % beteiligt. Rechnet man zu dem Bargelderlös der Milchproduzenten aus der Milch mit 67,8 Millionen Mark noch den Gelderlös, welchen die gewerblichen Molkereien und -Käsereien aus dem Verkaufe der Molkereiprodukte, abzüglich der Ausgaben für Milch, nicht aber abzüglich der übrigen Ausgaben bei der Fabrikation (Arbeitsaufwand, Gebäude-, Geräteunterhaltung, Verzinsung des stehenden und umlaufenden Betriebskapitals, Steuern 2c.) beziehen, und der sich (s. die Tab. o. S. 88) zu 3,2 Millionen Mark berechnet, so ergibt sich ein jährlicher Bargeldrohertrag aus der Milchwirtschaft in Württemberg von 71 Millionen Mark.

Fragt man schließlich noch, wie hoch sich die durchschnittliche Verwertung bei den einzelnen Verwendungsarten der Milch berechnet, so steht in dieser Hinsicht an erster Stelle diejenige Milch, welche zum Verbrauche an die städtische (nichtlandwirtschaftliche) Bevölkerung abgegeben wird, d. i. die Handelsmilch, welche den Landwirten für 1 l einen Durchschnittserlös von 13,5 Pf. einbringt. Diesem Preis am nächsten kommt der Preis, zu dem sich die in den genossenschaftlichen Rundkäsereien des Allgäus zur Verarbeitung kommende Milch verwertet, mit

13,3 Pf. für 1 l einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf. Es folgt sodann der Preis, den die Milchproduzenten des Oberlandes, des Hauptsitzes der Käsereiindustrie, für die an die gewerblichen Privatkäsereien gelieferte Milch erhalten, mit 11,8 Pf. für 1 l, einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf. Für die Mitglieder der Genossenschaftsmolkereien verwertet sich die Milch einschließlich des Erlöses aus der verkauften Butter und des Werts der Magermilch zu 11,0 Pf., für die an die Privatmolkereien liefernden Landwirte zu 10,2 Pf., den Wert der Magermilch ebenfalls inbegriffen. Bei der Selbstverarbeitung stellt sich die Verwertung von 1 l Milch, den Wert der Magermilch gleichfalls eingeschlossen, zu 9,5 Pf., demnach am niedersten unter sämtlichen Verwertungsarten. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache und sie mögen vielleicht dort, wo keine Gelegenheit zum Absatz frischer Milch vorhanden ist und eine private Molkereiindustrie noch nicht besteht, die württembergischen Landwirte veranlassen, in noch stärkerem Maße als seither von der Selbstverarbeitung der Milch, die vielfach noch auf dem Wege eines veralteten und unvorteilhaften Entrahmungsverfahrens geschieht, sich abzuwenden und, sofern es die Verhältnisse nur irgendwie gestatten, durch Zusammenschluß zu Molkereigenossenschaften die Vorteile des Großbetriebs, d. h. der Vervollkommnung der Butterbereitung durch geschultes Personal, der Herstellung von besserer und höherwertiger Ware, und des vorteilhafteren Absatzes, sich nutzbar zu machen.

Angeschlossen ist:

1. eine oberamtsweise Übersicht über die Molkereigenossenschaften (eingetragene und freie), die Privatmolkereien, die Privatkäsereien, die Privatkäsereien und -molkereien, die Milchverkaufsgenossenschaften, den Eisenbahnversand und -empfang von Milch (S. 94/95);
2. eine Karte über die Milchwirtschaft in Württemberg (am Schluß des Heftes). In dieser Karte sind mehrere Änderungen (Neugründung von Molkereigenossenschaften, Umwandlung freier Vereine in eingetragene und dergl.), welche in dem vorstehenden Text sowie in der nachfolgenden Tabelle nicht mehr berücksichtigt werden konnten, nachgetragen.

Oberämter	Molkereigenossenschaften											Privatmolkereien			
	eingetragene						freie								
	Zahl der Gemeinden	Zahl der Genossenschaften		Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge	
		beschr. Haftpflicht	unbeschr. Haftpflicht		täglich l	jährlich l				täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Backnang	9	7	3	897	5 100	1 861 500	—	—	—	—	—	4	4	700	255 500
Besigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	400	146 000
Böblingen	—	—	—	—	—	—	8	9	689	6 500	2 372 500	3	3	1 100	401 500
Brackenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1 800	657 000
Cannstatt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eßlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leonberg	1	—	1	80	700	255 500	—	—	—	—	—	3	4	700	255 500
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach	5	1	4	575	2 700	985 500	—	—	—	—	—	3	4	1 100	401 500
Maulbronn	1	—	1	106	250	91 250	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm	—	—	—	—	—	—	1	1	19	350	127 750	3	3	2 600	949 000
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(1)	(1)[1]	—	—
Vaihingen	2	1	1	175	850	310 250	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	200	73 000
Weinsberg	2	—	2	112	750	273 750	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	**20**	**9**	**12**	**1 945**	**10 350**	**3 777 750**	**9**	**10**	**708**	**6 850**	**2 500 250**	**20**	**23**	**8 600**	**3 139 000**
Balingen	1	—	1	191	1 500	547 500	—	—	—	—	—	2	2	1 400	511 000
Calw	6	—	6	390	3 000	1 095 000	6	6	417	3 000	1 095 000	4	5	400	146 000
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	60	21 900
Herrenberg	7	—	7	666	5 100	1 861 500	1	1	50	2 500	912 500	10	11	4 000	1 460 000
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	300	109 500
Nagold	8	—	8	732	5 000	1 825 000	—	—	—	—	—	1	2	500	182 500
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	1 900	693 500
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	2	2	173	700	255 500	4	4	950	346 750
Rottenburg	1	—	1	48	300	109 500	—	—	—	—	—	11	11	2 800	1 022 000
Rottweil	2	1	1	190	800	292 000	1	1	15	100	36 500	1	1	1 200	438 000
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	300	109 500
Tübingen	1	—	1	65	500	182 500	4	5	181	1 000	365 000	5	5	1 100	401 500
Tuttlingen	1	—	1	45	300	109 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	6	—	6	744	4 600	1 679 000	—	—	—	—	—	3	4	600	219 000
Schwarzwaldkreis	**33**	**1**	**32**	**3 071**	**21 100**	**7 701 500**	**14**	**15**	**836**	**7 300**	**2 664 500**	**53**	**58**	**15 510**	**5 661 150**

[1]) Vorherrschend Lehrzwecken dienend (Hohenheim).

Privatkäsereien				Privatkäsereien und -molkereien				Milchverkaufsgenossenschaften[1])				Bahn-	
												Versand	Empfang
Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	Milchmenge		von Milch	
		täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l	Tonnen	Tonnen
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	850	310 250	188	193
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	825	9
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 591	2,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	565	9,5
—	—	—	—	—	—	—	—	*3* 1	*3* 1	*1 850* 1 000	*675 250* 365 000	1 540	569
—	—	—	—	—	—	—	—	1 *2*	1 *2*	900 *1 450*	328 500 *529 250*	905	1 274
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	101	3 498
1	1	100	36 500	—	—	—	—	—	—	—	—	1 902	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 696	1 873
—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*500*	*182 500*	3 505	37
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	954	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	648	37 575
—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*150*	*54 750*	202	2 221
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	957	5
—	—	—	—	—	—	—	—	1 *17*	1 *17*	1 000 *8 145*	365 000 *2 972 925*	9 419	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 115	—
1	**1**	**100**	**36 500**	—	—	—	—	**5** *24*	**5** *24*	**3 750** *12 095*	**1 368 750** *4 414 675*	**27 143**	**47 321**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	209,5	232
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 416	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	—
—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*	*750*	*273 750*	235,5	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	520	7
—	—	—	—	—	—	—	—	1 *1*	1 *1*	160 *600*	58 400 *219 000*	3 358	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	12
—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1 100	401 500	1 257	31,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	238	2 094
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	265	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	616
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	624	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	1	20	7 300	—	—	—	—	—	—	—	—	1 003	225
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,5	389,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	856	69
1	**1**	**20**	**7 300**	—	—	—	—	*3* **3**	*3* **3**	*1 350* **1 260**	*492 750* **459 900**	**10 189,5**	**3 731,0**

[1]) Die Kursivzahlen bedeuten freie Vereinigungen, die Zahlen in gewöhnlicher Schrift eingetragene Vereine.

Oberämter	Molkerei-(auch Käserei-)Genossenschaften (Die Käsereigenossenschaften sind mit nautischen Ziffern bezeichnet)											Privatmolkereien			
	eingetragene						freie								
	Zahl der Gemeinden	Zahl der Genossenschaften		Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl der Genossenschaften	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge	
		beschr. Haftpflicht	unbeschr. Haftpflicht		täglich l	jährlich l				täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Aalen	3	—	3	229	1 900	693 500	15	32	1 068	10 400	3 796 000	1	1	70	25 550
Crailsheim	7	—	7	773	6 000	2 190 000	12	13	1 079	7 400	2 701 000	1	1	500	182 500
Ellwangen	5	—	5	371	4 000	1 460 000	14	25	1 188	12 400	4 526 000	20	36	6 700	445 500
Gaildorf	2	—	2	232	900	328 500	3	3	182	1 300	474 500	9	9	1 400	511 000
Gerabronn	11	9	3	1 417	13 100	4 781 500	2	2	203	1 100	401 500	5	7	1 600	584 000
Gmünd	4	—	4	285	2 500	912 500	9	11	621	4 300	1 569 500	7	8	1 200	438 000
Hall	9	3	6	930	9 500	3 467 500	—	—	—	—	—	2	2	1 500	547 500
Heidenheim	10	—	10	1 883	25 200	9 198 000	—	—	—	—	—	5	5	4 000	1 460 000
Künzelsau	1	—	1	747	2 200	803 000	1	1	13	300	109 500	3	3	3 700	1 350 500
Mergentheim	4	—	4	240	5 000	1 825 000	2	2	97	1 300	474 500	—	—	—	—
Neresheim	5	—	5	401	5 000	1 825 000	3	4	191	3 000	1 095 000	8	10	2 700	985 500
Öhringen	1	—	1	180	1 500	547 500	—	—	—	—	—	7	7	3 200	1 168 000
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	300	109 500
Welzheim	4	3	1	412	3 200	1 168 000	3	3	293	1 600	584 000	—	—	—	—
Jagstkreis	66	15	52	8 100	80 000	29 200 000	64	96	4 935	43 100	15 731 500	71	92	26 870	9 807 550
Biberach	3	—	3	86	1 300	474 500	3	3	102	1 200	438 000	1	1	250	91 250
Blaubeuren	20	—	21	1 518	22 200	8 103 000	4	5	160	2 200	803 000	4	4	1 100	401 500
Ehingen	19	1	19	840	10 500	3 832 500	20	25	831	10 100	3 686 500	1	1	100	36 500
Geislingen	9	2	7	536	6 000	2 190 000	12	12	570	8 000	2 920 000	7	11	2 300	839 500
Göppingen	2	1	1	136	1 500	547 500	2	2	86	650	237 250	4	4	600	219 000
Kirchheim	6	—	6	519	4 200	1 533 000	—	—	—	—	—	8	11	3 300	1 204 500
Laupheim	10	—	10	420	5 000	1 825 000	5	5	166	2 150	784 750	—	—	—	—
Leutkirch	2	—	2	39	2 300	839 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsingen	21	1	21	1 973	16 500	6 022 500	14	15	508	4 200	1 533 000	5	5	800	292 000
Ravensburg	2	—	2	86	1 300	474 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	9	—	9	805	8 000	2 920 000	31	35	1 463	16 500	6 022 500	8	9	2 100	766 500
Saulgau	4	—	4	76	1 100	401 500	19	19	890	9 600	3 504 000	21	38	7 500	2 737 500
Tettnang	—	—	—	—	—	—	2	2	18	400	146 000	—	—	—	—
Ulm	12	—	12	1 031	15 100	5 511 500	8	9	294	4 700	1 715 500	8	9	5 500	2 007 500
Waldsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	4	—	6	88	6 500	2 372 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	117 6	5 —	115 8	8 026 127	92 700 8 800	33 835 500 3 212 000	120 —	132 —	5 088 —	59 700 —	21 790 500 —	67 —	93 —	23 550 —	8 595 750 —
Württemberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	236 6	30 —	211 8	21 142 127	204 150 8 800	74 514 750 3 212 000	206 —	252 —	11 567 —	116 950 —	42 686 750 —	221 —	266 —	74 530 —	27 203 450 —

Anmerkung: Die Käsereigenossenschaften sind mit nautischen Ziffern bezeichnet.

Privatkäsereien				Privatkäsereien und -molkereien				Milchverkaufsgenossenschaften[1])				Bahn-	
Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Versand von Milch	Empfang von Milch
		täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l			täglich l	jährlich l	Tonnen	Tonnen
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
1	1	100	36 500	1	2	300	109 500	—	—	—	—	107	244
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	174	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	6	1 100	401 500	3	3	1 400	511 000	*1*	*1*	*137*	*50 005*	42,5	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	82
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 151	—
—	—	—	—	—	—	—	—	*14* 1	*15* 1	*10 190* 700	*3 719 350* 255 500	8 178	1,5
—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*4*	*1 465*	*534 725*	1 125	—
6	**7**	**1 200**	**438 000**	**4**	**5**	**1 700**	**620 500**	*18* 1	*20* 1	*11 792* 700	*4 304 080* 255 500	10 941,5	332,5
42	102	50 000	18 250 000	—	—	—	—	—	—	—	—	56	120
2	2	550	200 750	—	—	—	—	—	—	—	—	174	116,5
6	7	1 600	584 000	3	10	2 000	730 000	—	—	—	—	527	39
4	7	2 100	766 500	—	—	—	—	—	—	—	—	1 718,5	695,5
9	14	1 800	657 000	7	14	4 100	1 496 500	1 *1*	1 *1*	550 *500*	200 750 *182 500*	3 991	243
2	4	900	328 500	—	—	—	—	6 *5*	6 *5*	4 720 *1 792*	1 722 800 *654 680*	3 559	55
20	36	20 500	7 482 500	15	25	5 800	2 117 000	—	—	—	—	229	—
25	96	93 000	33 945 000	—	—	—	—	—	—	—	—	301	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,5	—
13	33	13 400	4 891 000	5	5	850	310 250	—	—	—	—	57	61
6	6	2 000	730 000	3	4	2 600	949 000	—	—	—	—	3	—
7	7	1 900	693 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	50	26 000	9 490 000	1	1	300	109 500	—	—	—	—	341	336
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 421	2 660
24	56	24 000	8 760 000	4	4	700	255 500	—	—	—	—	—	—
24	105	102 000	37 230 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
202	**525**	**339 750**	**124 008 750**	**38**	**63**	**16 350**	**5 967 750**	*6* 7	*6* 7	*2 292* 5 270	*836 580* 1 923 550	12 385	4 326
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	**16** *51*	**16** *53*	**10 980** *27 529*	**4 007 700** *10 048 085*	—	—
210	**534**	**341 070**	**124 490 550**	**42**	**68**	**18 050**	**6 588 250**	**67**	**69**	**38 509**	**14 055 785**	**60 659**	**55 710,5**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Die Kursivzahlen bedeuten freie Vereinigungen, die Zahlen in gewöhnlicher Schrift eingetragene Vereine.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1906.

Vorbemerkungen.

1. Das vorläufige Ergebnis für das Jahr 1906 ist in Nr. 8 der „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts" vom 8. Juni 1907 bekannt gegeben worden.

2. Durch die nachstehenden 10 Tabellen nebst Unterteilungen werden die endgültigen Ziffern für das Jahr 1906 gegen die Vorjahre wiederum etwas erweitert dargeboten. Während die Tab. 1 und 3 gegen das Vorjahr nicht verändert sind und bei Tab. 2 die Verhältniszahlen wegblieben, ist in Tab. 4 und 6 neben den 4 Kreisen nunmehr auch die Großstadt Stuttgart für sich ausgeschieden, so daß es möglich ist, die Zahlen für die einzige Großstadt des Landes dem Landesreste gegenüberzustellen. In der Tab. 7, welche bisher die Gestorbenen nach ärztlicher Behandlung bezw. ohne solche im ganzen und ohne diese Unterscheidung nach den 23 Todesursachengruppen des mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamte Berlin vereinbarten sogenannten kleinen Todesursachenverzeichnisses nur für die einzelnen Gemeinden mit jeweils 10 000 und mehr Einwohnern darbot, sind nunmehr — in Tab. 7, a, γ — auch die Gemeinden mit je 5000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 einzeln aufgeführt. Als Tab. 8 ist erstmals eingefügt eine oberämterweise gegebene Übersicht, welche die im 1. Lebensjahr und die im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbenen nach dem Geschlecht und danach vorführt, ob eine ärztliche (wundärztliche) Behandlung vorausging oder nicht. Behufs leichterer Überblickbarkeit dieser Tabelle sind hier Verhältniszahlen beigefügt. In Tab. 9 werden die Selbstmordfälle dargeboten, welche früher im Statistischen Handbuch Aufnahme gefunden haben, während nunmehr dort nur noch die Jahresreihen fortgeführt werden sollen. Durch die Tab. 10 werden die innerhalb der ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle im Jahre 1906 nach den wichtigsten Arten der Verunglückungen gegeben.

3. Je mehr die Darbietungen für das laufende Jahr sachlich und geographisch spezialisiert werden, um so weniger ist es möglich, überall sogleich die entsprechenden Verhältniszahlen beizufügen. Da diese ihre Bedeutung hauptsächlich durch den Vergleich mehrerer Jahre erhalten, so bleiben sie dem betreffenden Abschnitt des Statistischen Handbuchs für das Königreich vorbehalten. Soweit Vergleiche mit den entsprechenden Zahlen für das ganze Deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten des Reiches erforderlich und wünschenswert sind, ist es den Statistischen Ämtern der Bundesstaaten überhaupt nicht möglich, die Ziffern zu bieten; zu diesem Zweck muß auf die entsprechenden Veröffentlichungen sowohl des Kaiserlichen Statistischen Amtes als des Kaiserlichen Gesundheitsamts (Todesfälle nach Todesursachen) zurückgegangen werden. Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches" bieten für jedes Jahr eine auf Einsendungen der bundesstaatlichen statistischen Ämter beruhende, eingehende Veröffentlichung der Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich; das Jahr **1906** erscheint dort im 1. Heft des Jahrgangs 1908 S. 97 ff.

Die Jahresreihen werden in dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" geboten; außerdem geben beide Veröffentlichungen neuerdings auch Vergleichszahlen mit ausländischen Staaten, soweit solche erreichbar sind. Die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen „Medizinalstatistische Mitteilungen" und „Veröffentlichungen" lassen die Sterblichkeit nach Todesursachen für die einzelnen Bundesstaaten und ihre kleineren Verwaltungsbezirke (jährlich), für die größeren Städte des Reiches (über 40 000 E.) wöchentlich und für die kleineren Städte (über 15 000 E.) monatlich verfolgen.

Aus dieser Art der Veröffentlichung durch das Reich geht hervor, daß die Sterbfälle in doppelter Bearbeitung veröffentlicht werden: nach dem Alter, Geschlecht, Familienstand durch das Kaiserlich Statistische Amt in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs" und ohne Unterscheidung des Geschlechts nach den Todesursachen in Verbindung mit einzelnen Altersklassen durch die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts.

Ähnliches findet in Württemberg statt. Ein Teil der durch Tab. 7 nachstehend gebotenen Ziffern hat, vom Statistischen Landesamt bearbeitet und dem Kgl. Medizinalkollegium übermittelt, in dem „Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1906" (Stuttgart, Druck von W. Kohl-

hammer 1908) in der 3. Hauptabteilung, Öffentliches Gesundheitswesen, unter „D. Sterblichkeit und Todesursachen. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten" Aufnahme gefunden. Ebenso sind behufs Veröffentlichung in dem „Medizinisch-statistischen Jahresbericht über die Stadt Stuttgart" (herausgegeben vom Stuttgarter Ärztlichen Verein und redigiert von Dr. W. Weinberg), Ziffern aus der Bevölkerungsbewegungsstatistik des Statistischen Landesamts aufgenommen worden.

4. Schon bei Bekanntgabe der Ziffern der Bevölkerungsbewegung für das Jahr **1903** (Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1905, Heft 2 S. 1 ff.) ist auf die gegen früher veränderte Lage der größeren Bundesstaaten hinsichtlich der Art der Veröffentlichung ihrer jährlichen Ergebnisse vor allem gegenüber den Veröffentlichungen der Reichsstatistik hingewiesen worden. Diese Lage hat sich neuerdings noch mehr verwickelt.

Nicht nur vom Reich und von den einzelnen bundesstaatlichen statistischen Ämtern, sondern auch von den immer zahlreicher werdenden statistischen Ämtern der Großstädte, sowie von Vereinen und Einzelforschern wird eine große Menge von Zahlenstoff gerade aus den Grenzgebieten der Bevölkerungs- und Medizinalstatistik veröffentlicht. Es ist sehr schwer geworden, dieses reiche Feld sowohl nach Sachgegenständen als geographisch zu überblicken.

Das Kgl. Sächsische Statistische Landesamt (Dr. Würzburger, Dresden) hat sich daher ein großes Verdienst dadurch erworben, daß es zunächst einmal Umfang und Art aller einschlägigen Bearbeitungen und Veröffentlichungen im Deutschen Reiche zusammenzustellen unternommen hat, veranlaßt durch die Tagung des XIV. Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie in Berlin 1907.

Vielleicht ist es möglich, auf Grund dieser Vorarbeiten eine systematische Arbeitsteilung und Vereinfachung in die verschiedenartigen Bearbeitungen und Veröffentlichungen der jährlichen Bevölkerungsbewegungen im Reich und in seinen großen, mittleren, kleinen und kleinsten Gebieten in die Wege zu leiten. Dazu müßte eine Vereinbarung sowohl zwischen dem Kaiserlichen Statistischen Amte und dem Kaiserlichen Gesundheitsamte als zwischen den bundesstaatlichen und großstädtischen statistischen Zentralstellen getroffen werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Nachweise über die Gestorbenen, weil bei diesen die Zahlenmassen sich am stärksten verzweigen und eine ganze Anzahl von Sondertabellen erscheinen. So ist beispielsweise die Auszählung der jährlich Gestorbenen nach dem Berufe und nach der sozialen Stellung ohne Gliederung nach Geschlecht, Alter, Familienstand bedeutungslos; wenn sie aber vorgenommen wird, so wird ihre Bedeutung durch die gleichzeitige Kombination mit den Todesursachen naturgemäß derart gesteigert, daß es fraglich ist, ob man ohne solche Kombination überhaupt die beträchtlichen Kosten der Auszählung nach Beruf und Berufsstellung aufwenden soll, zumal da eine Gliederung der Lebenden nach dem Berufe für ganze Länder nur in größeren Zeiträumen erfolgt.

5. Vorerst wurde und wird für den Bundesstaat Württemberg an der bisherigen, wenn auch erweiterten Art der Veröffentlichung festgehalten. Dagegen ist beabsichtigt, einige der wichtigsten Tatsachen aus der Bevölkerungsbewegung in Jahresdurchschnitten aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts durch die in Neubearbeitung befindlichen Grundlagen der württembergischen Gemeindestatistik für alle Gemeinden des Königreichs vorzuführen; daß eine solche Darbietung im Druck alljährlich schon aus Raum- und Kostenrücksichten sich verbietet, mag aus dem Jahrgang 1890/91 der Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Heft II, ersehen werden, wo die Veröffentlichung allein der grundlegenden, absoluten Ziffern für das Jahr 1890 nach Gemeinden 93 Druckseiten erfordert hat.

Während die Gemeindestatistik einen nach lokalen Einzelheiten vergleichbaren Querschnitt für einen bestimmten Zeitpunkt bietet, sind die Jahresreihen und sonstigen lokalen Ergebnisse aus den Oberamtsbeschreibungen ersichtlich.

1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

a) Nach

Oberämter	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1 Backnang	29 891	199	411	433	37	34	448	467	24	21	1	2	25	23
2 Besigheim	29 844	217	509	445	37	21	546	466	19	14	—	—	19	14
3 Böblingen	27 865	232	452	456	25	34	477	490	15	11	2	—	17	11
4 Brackenheim	23 843	191	362	327	23	13	385	340	9	17	1	—	10	17
5 Cannstatt	26 297	246	472	417	26	24	498	441	11	9	1	1	12	10
6 Eßlingen	52 194	477	882	798	60	54	942	852	22	24	—	4	22	28
7 Heilbronn	70 593	634	1 135	1 136	94	90	1 229	1 226	30	29	5	3	35	32
8 Leonberg	33 522	260	539	539	52	36	591	575	30	17	2	—	32	17
9 Ludwigsburg	60 324	468	874	856	67	69	941	925	34	19	1	4	35	23
10 Marbach	26 030	206	370	391	25	28	395	419	15	14	1	—	16	14
11 Maulbronn	25 125	178	396	400	38	44	434	444	13	13	1	1	14	14
12 Neckarsulm	31 115	193	492	509	27	17	519	526	7	12	—	1	7	13
13 Stuttgart, Stadt	249 286	2 342	3 200	2 932	501	500	3 701	3 432	128	93	15	12	143	105
14 Stuttgart, Amt	52 190	477	943	897	72	87	1 015	984	22	24	1	2	23	26
15 Vaihingen	21 557	163	310	315	27	34	337	349	9	3	—	1	9	4
16 Waiblingen	28 331	231	452	429	27	20	479	449	12	12	—	1	12	13
17 Weinsberg	23 471	205	354	359	30	33	384	392	19	19	1	1	20	20
Neckarkreis	**811 478**	**6 919**	**12 153**	**11 639**	**1 168**	**1 138**	**13 321**	**12 777**	**419**	**351**	**32**	**33**	**451**	**384**
18 Balingen	42 079	376	732	707	94	72	826	779	19	13	2	—	21	13
19 Calw	26 701	241	383	417	53	45	436	462	14	15	2	1	16	16
20 Freudenstadt	34 954	277	623	551	30	41	653	592	32	26	2	3	34	29
21 Herrenberg	24 421	193	426	390	33	36	459	426	16	12	—	2	16	14
22 Horb	20 433	176	345	292	16	10	361	302	9	9	—	2	9	11
23 Nagold	26 125	201	421	392	37	20	458	412	21	14	3	1	24	15
24 Neuenbürg	30 855	292	555	502	46	52	601	554	23	14	2	—	25	14
25 Nürtingen	30 409	281	566	455	16	27	582	482	9	14	1	—	10	14
26 Oberndorf	34 838	232	615	564	35	25	650	589	9	11	—	1	9	12
27 Reutlingen	54 137	448	802	869	86	67	888	936	24	17	2	2	26	19
28 Rottenburg	28 973	224	461	438	20	27	481	465	16	6	—	1	16	7
29 Rottweil	41 958	338	777	717	59	45	836	762	14	17	1	1	15	18
30 Spaichingen	17 609	131	351	282	10	6	361	288	7	2	—	1	7	3
31 Sulz	18 663	156	282	296	24	29	306	325	9	10	1	—	10	10
32 Tübingen	42 223	325	754	707	155	123	909	835	39	30	1	3	40	33
33 Tuttlingen	33 727	276	558	591	34	25	592	616	14	11	1	—	15	11
34 Urach	33 557	296	603	525	37	50	640	575	16	13	1	—	17	13
Schwarzwaldkr.	**541 662**	**4 463**	**9 254**	**8 695**	**785**	**705**	**10 039**	**9 400**	**291**	**234**	**19**	**18**	**310**	**252**

[1]) Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an; bei 1082 Zwillingsgeburten sind 341mal nur Knaben, 365mal nur Mädchen und 376mal 1 Knabe und 1 Mädchen geboren worden. Bei 5 Drillingsgeburten sind

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene)								Geburtenüberschuß			Laufende Nummer der Oberämter
						überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene								
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
473	490	963	12	16	28	337	295	632	72	56	7	1	136	136	195	331	1
565	480	1 045	18	12	30	317	289	606	125	69	15	5	214	248	191	439	2
494	501	995	10	13	23 (1)	320	304	624	102	69	8	9	188	174	197	371	3
395	357	752	13	11	24	245	219	464	72	49	2	5	128	150	138	288	4
510	451	961	20	18	38	272	254	526	100	78	8	9	195	238	197	435	5
964	880	1 844	32	27	59 (1)	505	482	987	162	125	21	14	322	459	398	857	6
1 264	1 258	2 522	34	38	72	782	676	1 458	277	214	34	34	559	482	582	1 064	7
623	592	1 215	15	17	32	365	340	705	106	88	7	14	215	258	252	510	8
976	948	1 924	24	28	52	628	536	1 164	178	163	24	26	391	348	412	760	9
411	433	844	9	15	24	238	212	450	60	38	5	9	112	173	221	394	10
448	458	906	12	14	26	255	236	491	78	66	10	7	161	193	222	415	11
526	539	1 065	10	10	20	313	293	606	91	93	9	4	197	213	246	459	12
3 844	3 537	7 381	86	67	153 (1)	2 316	2 131	4 447	617	483	129	97	1 326	1 528	1 406	2 934	13
1 038	1 010	2 048	20	36	56	555	547	1 102	212	185	27	29	453	483	463	946	14
346	353	699	12	14	26	188	188	376	48	33	10	7	98	158	165	323	15
491	462	953	10	16	26	285	274	559	71	49	12	8	140	206	188	394	16
404	412	816	8	8	16	246	249	495	72	54	10	6	142	158	163	321	17
13 772	**13 161**	**26 933**	**345**	**360**	**705 (3)**	**8 167**	**7 525**	**15 692**	**2 443**	**1 912**	**338**	**284**	**4 977**	**5 605**	**5 636**	**11 241**	**N.**
847	792	1 639	21	29	50	454	464	918	159	158	25	9	351	393	328	721	18
452	478	930	10	18	28	272	297	569	70	80	13	12	175	180	181	361	19
687	621	1 308	25	24	49 (1)	359	317	676	127	64	4	9	204	328	304	632	20
475	440	915	10	10	20	295	281	576	103	86	13	10	212	180	159	339	21
370	313	683	18	10	28	223	228	451	87	57	5	13	162	147	85	232	22
482	427	909	4	8	12	326	244	570	61	55	17	11	144	156	183	339	23
626	568	1 194	25	15	40	364	322	686	111	87	32	16	246	262	246	508	24
592	496	1 088	14	12	26	277	304	581	98	75	11	11	195	315	192	507	25
659	601	1 260	23	21	44	341	311	652	119	91	8	6	224	318	290	608	26
914	955	1 869	10	22	32	581	532	1 113	192	156	37	20	405	333	423	756	27
497	472	969	16	22	38	311	277	588	119	89	12	6	226	186	195	381	28
851	780	1 631	25	19	44	468	456	924	202	187	23	16	428	383	324	707	29
368	291	659	13	17	30	207	186	393	79	57	3	3	142	161	105	266	30
316	335	651	15	7	22	186	205	391	58	51	7	5	121	130	130	260	31
949	868	1 817	34	31	65 (1)	517	509	1 026	123	119	18	12	272	432	359	791	32
607	627	1 234	24	16	40	396	384	780	130	107	17	4	258	211	243	454	33
657	588	1 245	19	11	30	346	319	665	109	77	11	18	215	311	269	580	34
10 349	**9 652**	**20 001**	**306**	**292**	**598 (2)**	**5 923**	**5 636**	**11 559**	**1 947**	**1 596**	**256**	**181**	**3 980**	**4 426**	**4 016**	**8 442**	**S.**

1mal 3 Knaben, 1mal 2 Knaben und 1 Mädchen und 3mal 1 Knabe und 2 Mädchen geboren worden. Von den Mehrlingskindern im ganzen sind totgeboren eheliche: 72 Knaben und 47 Mädchen, uneheliche: 2 Knaben und 3 Mädchen.

(Noch) 1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

(Noch) a) Nach

Oberämter	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
35 Aalen	33 226	275	610	582	38	42	648	624	8	11	4	—	12	11
36 Crailsheim	26 122	207	373	360	49	44	422	404	18	10	1	2	19	12
37 Ellwangen	30 257	237	502	476	22	24	524	500	16	13	2	—	18	13
38 Gaildorf	23 468	160	280	344	36	43	316	387	12	12	2	1	14	13
39 Gerabronn	27 803	209	293	299	48	55	341	354	10	11	3	4	13	15
40 Gmünd	42 582	306	695	721	35	39	730	760	16	14	2	1	18	15
41 Hall	29 440	226	356	363	50	48	406	411	12	13	1	1	13	14
42 Heidenheim	42 806	381	695	599	92	99	787	698	25	17	8	1	33	18
43 Künzelsau	27 055	177	375	357	29	28	404	385	15	6	2	3	17	9
44 Mergentheim	27 674	207	345	345	23	26	368	371	14	10	—	—	14	10
45 Neresheim	20 330	136	317	349	22	21	339	370	8	7	1	—	9	7
46 Öhringen	28 039	200	347	338	41	37	388	375	12	12	2	3	14	15
47 Schorndorf	27 049	208	410	374	28	31	438	405	8	13	2	1	10	14
48 Welzheim	21 208	158	360	355	40	31	400	386	8	15	2	2	10	17
Jagstkreis	**407 059**	**3 087**	**5 958**	**5 862**	**553**	**568**	**6 511**	**6 430**	**182**	**164**	**32**	**19**	**214**	**183**
49 Biberach	36 704	269	607	577	46	46	653	623	10	17	—	—	10	17
50 Blaubeuren	21 236	163	370	370	61	58	431	428	11	8	2	2	13	10
51 Ehingen	27 788	179	490	467	37	30	527	497	12	3	—	—	12	3
52 Geislingen	37 844	310	552	609	42	31	594	640	17	9	1	1	18	10
53 Göppingen	57 687	472	925	970	75	65	1 000	1 035	27	28	1	1	28	29
54 Kirchheim	30 558	248	445	479	47	47	492	526	22	13	1	1	23	14
55 Laupheim	27 110	218	437	452	36	29	473	481	19	8	1	1	20	9
56 Leutkirch	26 246	183	428	457	29	21	457	478	15	4	1	—	16	4
57 Münsingen	24 561	190	395	394	36	34	431	428	18	13	1	1	19	14
58 Ravensburg	45 353	322	635	616	59	50	694	666	12	19	2	—	14	19
59 Riedlingen	26 040	166	393	408	30	22	423	430	9	7	1	—	10	7
60 Saulgau	29 026	190	467	452	32	34	499	486	9	9	1	—	10	9
61 Tettnang	27 608	199	388	372	25	13	413	385	11	9	—	—	11	9
62 Ulm	71 378	633	959	926	147	158	1 106	1 084	28	26	6	3	34	29
63 Waldsee	28 447	192	417	467	32	35	449	502	18	12	—	—	18	12
64 Wangen	24 394	214	410	389	19	15	429	404	8	6	—	1	8	7
Donaukreis	**541 980**	**4 148**	**8 318**	**8 405**	**753**	**688**	**9 071**	**9 093**	**246**	**191**	**18**	**11**	**264**	**202**
Württemberg	**2 302 179**	**18 617**	**35 683**	**34 601**	**3 259**	**3 099**	**38 942**	**37 700**	**1 138**	**940**	**101**	**81**	**1 239**	**1 021**

[1]) Siehe S. 100 und 101.

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene)								Geburtenüberschuß			Laufende Nummer der Oberämter
						überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene								
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
660	635	1 295	14	14	28	362	358	720	137	104	7	8	256	298	277	575	35
441	416	857	9	5	14	277	260	537	78	52	15	8	153	164	156	320	36
542	513	1 055	16	18	34	345	342	687	117	104	5	7	233	197	171	368	37
330	400	730	12	14	26	220	227	447	50	59	12	10	131	110	173	283	38
354	369	723	2	18	20	252	254	506	39	41	7	17	104	102	115	217	39
748	775	1 523	28	26	54	434	440	874	155	139	10	9	313	314	335	649	40
419	425	844	16	18	34	284	284	568	72	50	11	18	151	135	141	276	41
820	716	1 536	17	19	36	503	463	966	166	130	50	27	373	317	253	570	42
421	394	815	9	15	24	301	228	529	75	49	5	10	139	120	166	286	43
382	381	763	11	9	20	247	261	508	59	50	5	8	122	135	120	255	44
348	377	725	11	11	22	256	237	493	92	73	8	7	180	92	140	232	45
402	390	792	10	8	18	284	240	524	59	44	11	11	125	118	150	268	46
448	419	867	10	14	24	236	251	487	60	46	5	4	115	212	168	380	47
410	403	813	11	17	28	217	223	440	62	57	19	6	144	193	180	373	48
6 725	**6 613**	**13 338**	**176**	**206**	**382**	**4 218**	**4 068**	**8 286**	**1 221**	**998**	**170**	**150**	**2 539**	**2 507**	**2 545**	**5 052**	**J.**
663	640	1 303	22	18	40	406	413	819	139	102	17	6	264	257	227	484	49
444	438	882	13	13	26	265	248	513	94	94	21	17	226	179	190	369	50
539	500	1 039	9	11	20	375	356	731	150	107	10	10	277	164	144	308	51
612	650	1 262	11	21	32	386	354	740	123	98	9	10	240	226	296	522	52
1 028	1 064	2 092	27	25	52	586	600	1 186	170	172	28	13	383	442	464	906	53
515	540	1 055	7	7	14	297	322	619	68	79	11	6	164	218	218	436	54
493	490	983	11	23	34	316	319	635	109	110	15	11	245	177	171	348	55
473	482	955	16	16	32	287	294	581	103	94	8	6	211	186	188	374	56
450	442	892	13	11	24	253	266	519	78	70	8	6	162	197	176	373	57
708	685	1 393	8	14	22	439	400	839	129	101	24	13	267	269	285	554	58
433	437	870	23	15	38	297	287	584	106	90	3	5	204	136	150	286	59
509	495	1 004	14	16	30	341	293	634	122	92	6	11	231	168	202	370	60
424	394	818	19	9	28	296	244	540	74	43	7	5	129	128	150	278	61
1 140	1 113	2 253	22	28	50	727	670	1 397	216	188	46	37	487	413	443	856	62
467	514	981	9	17	26	325	326	651	93	88	10	7	198	142	188	330	63
437	411	848	15	11	26	259	246	505	82	68	6	3	159	178	165	343	64
9 335	**9 295**	**18 630**	**239**	**255**	**494**	**5 855**	**5 638**	**11 493**	**1 856**	**1 596**	**229**	**166**	**3 847**	**3 480**	**3 657**	**7 137**	**D.**
40 181	**38 721**	**78 902**	**1 066**	**1 113**	**2 179 (5)**	**24 163**	**22 867**	**47 030**	**7 467**	**6 102**	**993**	**781**	**15 343**	**16 018**	**15 854**	**31 872**	**Ws.**

(Noch) 1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

b) Nach Gemeinden von

Gemeinden	Einwohnerzahl nach der Zählung v. 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
			eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1. Stuttgart	249 286	2 342	3 200	2 932	501	500	3 701	3 432	128	93	15	12	143	10 5
2. Ulm	51 820	493	637	650	79	84	716	734	12	14	2	—	14	14
3. Heilbronn	40 004	387	553	533	42	45	595	578	17	14	4	2	21	16
4. Eßlingen	29 172	262	418	375	41	35	459	410	10	9	—	4	10	13
5. Reutlingen	23 848	159	293	313	36	26	329	339	5	5	—	1	5	6
6. Ludwigsburg	22 585	146	223	224	19	24	242	248	8	3	1	2	9	5
7. Göppingen	20 813	160	286	294	24	20	310	314	9	4	1	1	10	5
8. Gmünd	20 566	126	273	282	18	23	291	305	7	5	1	1	8	6
9. Tübingen	16 809	100	248	252	127	106	375	358	21	17	1	3	22	20
10. Tuttlingen	14 627	119	232	247	10	9	242	256	8	3	—	—	8	3
11. Ravensburg	14 619	105	181	167	22	20	203	187	4	6	1	—	5	6
12. Schwenningen	12 987	145	271	255	42	30	313	285	9	8	1	1	10	9
13. Heidenheim	12 173	97	200	168	15	19	215	187	8	7	2	—	10	7
14. Feuerbach	11 524	101	212	232	22	13	234	245	7	4	—	2	7	6
15. Aalen	10 442	98	171	153	12	11	183	164	2	3	2	—	4	3
16. Zuffenhausen	10 036	87	183	205	20	14	203	219	9	5	—	1	9	6
17. Ebingen	10 008	97	173	178	24	21	197	199	8	4	2	—	10	4
18. Schramberg	9 837	68	202	166	5	4	207	170	2	3	—	—	2	3
19. Hall	9 400	68	85	96	17	23	102	119	1	4	1	—	2	4
20. Biberach	9 096	69	101	108	5	9	106	117	2	4	—	—	2	4
21. Rottweil	9 013	42	132	111	4	2	136	113	2	—	—	—	2	—
22. Kirchheim	8 830	68	134	121	19	18	153	139	10	3	1	—	11	3
23. Böckingen	8 658	58	193	192	24	26	217	218	5	5	—	—	5	5
24. Backnang	8 327	48	132	116	6	11	138	127	9	9	—	—	9	9
25. Geislingen	8 022	53	104	96	8	6	112	102	2	1	—	—	2	1
26. Freudenstadt	7 918	59	119	109	6	5	125	114	7	3	—	1	7	4
27. Rottenburg	7 553	48	100	90	3	6	103	96	2	2	—	—	2	2
28. Pfullingen	7 376	66	115	145	14	11	129	156	3	3	1	—	4	3
29. Weingarten	7 159	49	82	91	9	7	91	98	—	—	—	—	—	—
30. Nürtingen	6 754	58	102	76	2	6	104	82	1	5	1	—	2	5
31. Baiersbronn	6 654	58	140	107	6	2	146	109	7	2	—	1	7	3
32. Schorndorf	6 335	55	76	121	7	4	83	125	3	2	—	—	3	2
33. Waiblingen	5 997	58	95	105	6	2	101	107	3	2	—	1	3	3
34. Metzingen	5 856	48	102	90	10	9	112	99	3	—	—	—	3	—
35. Crailsheim	5 747	49	79	72	5	3	84	75	3	1	—	—	3	1
36. Böblingen	5 734	39	76	83	11	9	87	92	1	3	1	—	2	3
37. Friedrichshafen	5 396	44	85	68	5	2	90	70	2	2	—	—	2	2
38. Calw	5 196	36	74	70	7	5	81	75	—	—	—	—	—	—
39. Laupheim	5 163	47	82	81	6	3	88	84	3	—	1	—	4	—
40. Urach	5 118	41	65	63	8	8	73	71	2	5	1	—	3	5
41. Bietigheim	5 069	44	107	81	7	7	114	88	2	4	—	—	2	4

c) Nach Gemeinde-

10 000 und mehr E. (17 Gemeinden)	571 319	5 024	7 754	7 460	1 054	1 000	8 808	8 460	272	204	33	30	305	234
5 000 b. unter 10 000 E. (24 Gemeinden)	170 208	1 273	2 582	2 458	200	188	2 782	2 646	75	63	7	3	82	66
Landesrest (1864 Gemeinden)	1 560 652	12 320	25 347	24 683	2 005	1 911	27 352	26 594	791	673	61	48	852	721
Württemberg	**2 302 179**	**18 617**	**35 683**	**34 601**	**3 259**	**3 099**	**38 942**	**37 700**	**1 138**	**940**	**101**	**81**	**1 239**	**1 021**

[1]) Bei Mehrgeburten zeigen die Ziffern in ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

5000 und mehr Einwohnern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten[1])			Gestorbene (einschl. Totgeborene) überhaupt			darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene					Geburtenüberschuß			Fortlaufende Nummern
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
3 844	3 537	7 381	86	67	153 (1)	2 316	2 131	4 447	617	483	129	97	1 326	1 528	1 406	2 934	1
730	748	1 478	11	15	26	439	435	874	135	125	19	21	300	291	313	604	2
616	594	1 210	21	19	40	427	330	757	124	91	19	18	252	189	264	453	3
469	423	892	16	14	30	246	239	485	67	51	14	6	138	223	184	407	4
334	345	679	1	7	8	240	215	455	83	66	17	8	174	94	130	224	5
251	253	504	11	9	20	213	175	388	45	38	7	10	100	38	78	116	6
320	319	639	8	4	12	217	176	393	53	38	5	2	98	103	143	246	7
299	311	610	11	9	20	203	210	413	59	54	6	6	125	96	101	197	8
397	378	775	15	9	24	251	245	496	45	36	12	10	103	146	133	279	9
250	259	509	10	6	16	173	163	336	52	38	5	2	97	77	96	173	10
208	193	401	2	4	6	155	136	291	36	30	8	3	77	53	57	110	11
323	294	617	9	3	12	169	147	316	80	78	18	10	186	154	147	301	12
225	194	419	3	3	6	131	132	263	49	45	14	5	113	94	62	156	13
241	251	492	3	19	22	145	127	272	56	53	10	4	123	96	124	220	14
187	167	354	6	2	8	105	90	195	36	22	2	3	63	82	77	159	15
212	225	437	3	3	6	107	91	198	39	42	10	4	95	105	134	239	16
207	203	410	3	5	8	106	107	213	38	49	6	6	99	101	96	197	17
209	173	382	2	6	8	78	79	157	28	22	2	2	54	131	94	225	18
104	123	227	2	2	4	90	117	207	22	13	7	7	49	14	6	20	19
108	121	229	5	3	8	94	93	187	25	14	2	—	41	14	28	42	20
138	113	251	6	2	8	79	75	154	23	25	1	—	49	59	38	97	21
164	142	306	2	2	4	90	86	176	18	17	4	1	40	74	56	130	22
222	223	445	2	2	4	108	107	215	50	44	6	13	113	114	116	230	23
147	136	283	7	5	12	121	102	223	28	24	1	1	54	26	34	60	24
114	103	217	3	1	4	82	53	135	24	12	1	1	38	32	50	82	25
132	118	250	—	4	4	82	73	155	28	14	—	2	44	50	45	95	26
105	98	203	—	2	2	71	69	140	25	19	1	1	46	34	29	63	27
133	159	292	—	4	4	74	99	173	20	22	4	4	50	59	60	119	28
91	98	189	—	—	—	56	49	105	16	8	3	2	29	35	49	84	29
106	87	193	—	—	—	53	52	105	13	7	2	2	24	53	35	88	30
153	112	265	4	—	4	73	57	130	28	10	—	1	39	80	55	135	31
86	127	213	—	2	2	56	49	105	12	15	2	1	30	30	78	108	32
104	110	214	3	3	6	74	64	138	22	20	5	3	50	30	46	76	33
115	99	214	—	—	—	59	45	104	21	8	1	3	33	56	54	110	34
87	76	163	—	—	—	49	47	96	10	3	2	1	16	38	29	67	35
89	95	184	2	3	5 (1)	68	62	130	17	12	1	2	32	21	33	54	36
92	72	164	5	3	8	58	43	101	19	8	4	1	32	34	29	63	37
81	75	156	1	3	4	53	67	120	10	15	—	2	27	28	8	36	38
92	84	176	3	9	12	72	56	128	19	22	1	1	43	20	28	48	39
76	76	152	2	2	4	46	51	97	12	12	1	2	27	30	25	55	40
116	92	208	6	—	6	69	50	119	39	17	4	1	61	47	42	89	41

größenklassen.

9 113	8 694	17 807	219	198	417 (1)	5 643	5 149	10 792	1 614	1 339	301	215	3 469	3 470	3 545	7 015	10 000 u. mehr E.
2 864	2 712	5 576	55	58	113 (1)	1 755	1 645	3 400	529	383	55	54	1 021	1 109	1 067	2 176	5 000 b. u. 10 000 E.
28 204	27 315	55 519	792	857	1 649 (3)	16 765	16 073	32 838	5 324	4 380	637	512	10 853	11 439	11 242	22 681	L.-Rest
40 181	**38 721**	**78 902**	**1 066**	**1 113**	**2 179 (5)**	**24 163**	**22 867**	**47 030**	**7 467**	**6 102**	**993**	**781**	**15 343**	**16 018**	**15 854**	**31 872**	**Württb.**

2. Die Eheschließungen, die Geborenen und die Gestorbenen nach Geschlecht und Kalendermonaten

Monate	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen: überhaupt		darunter: lebendgeborene Kinder						totgeborene Kinder				Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen)	
				eheliche		uneheliche		überhaupt		eheliche		überhaupt			
		im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich	im ganzen	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
A. Neckarkreis.															
Januar . .	242	2 340	1 135	2 028	963	239	125	2 267	1 088	68	45	73	47	1 303	669
Februar . .	496	2 259	1 102	1 979	960	201	106	2 180	1 066	74	34	79	36	1 275	634
März . . .	498	2 464	1 194	2 183	1 072	203	87	2 386	1 159	69	30	78	35	1 334	636
April . . .	789	2 201	1 089	1 955	975	180	89	2 135	1 064	61	24	66	25	1 318	601
Mai . . .	810	2 311	1 128	2 043	1 005	192	88	2 235	1 093	67	31	76	35	1 329	610
Juni . . .	635	2 280	1 127	2 013	987	189	103	2 202	1 090	71	31	78	37	1 269	614
Juli . . .	694	2 193	1 042	1 958	933	179	84	2 137	1 017	53	23	56	25	1 270	596
August . .	405	2 254	1 126	2 021	1 021	154	76	2 175	1 097	77	28	79	29	1 445	682
September .	515	2 223	1 086	1 971	972	189	89	2 160	1 061	56	21	63	25	1 386	663
Oktober . .	816	2 077	1 047	1 822	919	187	98	2 009	1 017	66	29	68	30	1 246	578
November .	735	2 107	1 045	1 868	922	177	90	2 045	1 012	55	28	62	33	1 189	589
Dezember .	284	2 224	1 040	1 951	910	216	103	2 167	1 013	53	27	57	27	1 328	653
Kalenderjahr 1906 . .	**6 919**	**26 933**	**13 161**	**23 792**	**11 639**	**2 306**	**1 138**	**26 098**	**12 777**	**770**	**351**	**835**	**384**	**15 692**	**7 525**
B. Schwarzwaldkreis.															
Januar . .	233	1 699	807	1 529	720	122	60	1 651	780	46	27	48	27	941	476
Februar . .	482	1 580	754	1 398	662	127	64	1 525	726	52	26	55	28	843	443
März . . .	171	1 847	905	1 649	810	137	69	1 786	879	60	26	61	26	936	440
April . . .	461	1 634	807	1 436	713	148	71	1 584	784	43	20	50	23	1 016	501
Mai . . .	579	1 757	844	1 581	769	126	51	1 707	820	48	22	50	24	1 021	517
Juni . . .	379	1 695	810	1 529	738	120	48	1 649	786	42	21	46	24	910	441
Juli . . .	367	1 616	785	1 456	718	116	50	1 572	768	39	16	44	17	984	449
August . .	266	1 778	866	1 625	792	108	52	1 733	844	42	20	45	22	1 137	538
September .	263	1 582	734	1 429	667	116	53	1 545	720	35	13	37	14	1 024	503
Oktober . .	591	1 624	812	1 483	754	98	45	1 581	799	40	12	43	13	945	466
November .	547	1 553	763	1 390	687	125	63	1 515	750	38	13	38	13	859	401
Dezember .	124	1 636	765	1 444	665	147	79	1 591	744	40	18	45	21	943	461
Kalenderjahr 1906 . .	**4 463**	**20 001**	**9 652**	**17 949**	**8 695**	**1 490**	**705**	**19 439**	**9 400**	**525**	**234**	**562**	**252**	**11 559**	**5 636**
C. Jagstkreis.															
Januar . .	177	1 104	549	952	469	108	63	1 060	532	38	14	44	17	693	351
Februar . .	376	1 060	541	927	475	95	45	1 022	520	36	21	38	21	678	329
März . . .	93	1 241	605	1 084	540	125	53	1 209	593	27	10	32	12	723	369
April . . .	278	1 134	566	1 018	510	82	43	1 100	553	31	12	34	13	677	332
Mai . . .	436	1 116	554	978	481	100	59	1 078	540	32	13	38	14	688	339
Juni . . .	278	1 185	597	1 049	525	101	51	1 150	576	33	19	35	21	651	337
Juli . . .	329	1 138	557	1 026	497	87	46	1 113	543	21	13	25	14	636	297
August . .	143	1 153	561	1 049	513	75	36	1 124	549	26	9	29	12	713	330
September .	200	1 111	564	983	496	102	50	1 085	546	23	16	26	18	772	366
Oktober . .	384	1 032	465	921	420	86	38	1 007	458	20	5	25	7	704	362
November .	320	984	494	885	438	68	37	953	475	28	18	31	19	658	316
Dezember .	73	1 080	560	948	498	92	47	1 040	545	31	14	40	15	693	340
Kalenderjahr 1906 . .	**3 087**	**13 338**	**6 613**	**11 820**	**5 862**	**1 121**	**568**	**12 941**	**6 430**	**346**	**164**	**397**	**183**	**8 286**	**4 068**

für die 4 Kreise, die 17 Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern und für Württemberg.

Monate	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen: überhaupt: im ganzen	Zahl der Geborenen: überhaupt: darunter weiblich	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: eheliche: im ganzen	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: eheliche: darunter weiblich	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: uneheliche: im ganzen	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: uneheliche: darunter weiblich	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: überhaupt: im ganzen	Zahl der Geborenen: darunter: lebendgeborene Kinder: überhaupt: darunter weiblich	Zahl der Geborenen: darunter: totgeborene Kinder: eheliche: im ganzen	Zahl der Geborenen: darunter: totgeborene Kinder: eheliche: darunter weiblich	Zahl der Geborenen: darunter: totgeborene Kinder: überhaupt: im ganzen	Zahl der Geborenen: darunter: totgeborene Kinder: überhaupt: darunter weiblich	Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen): im ganzen	Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen): darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
D. Donaukreis.															
Januar	242	1 602	822	1 414	731	143	69	1 557	800	41	20	45	22	928	457
Februar	481	1 474	783	1 312	705	128	61	1 440	766	33	17	34	17	827	418
März	92	1 675	820	1 463	727	166	74	1 629	801	43	19	46	19	968	480
April	336	1 590	790	1 429	715	124	60	1 553	775	34	14	37	15	993	468
Mai	610	1 648	822	1 474	749	113	52	1 587	801	59	20	61	21	1 019	507
Juni	320	1 555	794	1 395	715	123	62	1 518	777	35	16	37	17	972	459
Juli	439	1 523	739	1 379	669	105	52	1 484	721	36	17	39	18	956	469
August	225	1 546	743	1 415	672	101	59	1 516	731	27	11	30	12	1 022	514
September	224	1 555	805	1 406	730	119	61	1 525	791	27	13	30	14	1 097	538
Oktober	524	1 491	734	1 351	664	108	54	1 459	718	31	15	32	16	902	440
November	580	1 439	726	1 310	679	94	36	1 404	715	33	11	35	11	892	443
Dezember	75	1 532	717	1 375	649	117	48	1 492	697	38	18	40	20	917	445
Kalenderjahr 1906	**4 148**	**18 630**	**9 295**	**16 723**	**8 405**	**1 441**	**688**	**18 164**	**9 093**	**437**	**191**	**466**	**202**	**11 493**	**5 638**
E. Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern.															
Januar	189	1 473	709	1 246	595	184	89	1 430	684	35	21	43	25	862	424
Februar	279	1 440	724	1 211	603	177	94	1 388	697	48	25	52	27	803	391
März	290	1 608	787	1 380	698	178	75	1 558	773	42	12	50	14	941	441
April	595	1 455	728	1 222	608	191	100	1 413	708	34	17	42	20	982	482
Mai	529	1 564	750	1 340	650	168	74	1 508	724	49	23	56	26	956	441
Juni	422	1 536	747	1 321	630	162	91	1 483	721	46	20	53	26	907	436
Juli	595	1 460	677	1 259	587	160	70	1 419	657	36	18	41	20	937	426
August	363	1 500	743	1 337	666	125	65	1 462	731	36	11	38	12	1 031	492
September	368	1 552	735	1 336	646	172	74	1 508	720	37	12	44	15	929	437
Oktober	732	1 398	723	1 191	625	162	83	1 353	708	43	14	45	15	825	399
November	429	1 383	688	1 158	581	180	87	1 338	668	41	17	45	20	785	366
Dezember	233	1 438	683	1 213	571	195	98	1 408	669	29	14	30	14	834	414
Kalenderjahr 1906	**5 024**	**17 807**	**8 694**	**15 214**	**7 460**	**2 054**	**1 000**	**17 268**	**8 460**	**476**	**204**	**539**	**234**	**10 792**	**5 149**
F. Württemberg.															
Januar	894	6 745	3 313	5 923	2 883	612	317	6 535	3 200	193	106	210	113	3 865	1 953
Februar	1 835	6 373	3 180	5 616	2 802	551	276	6 167	3 078	195	98	206	102	3 623	1 824
März	854	7 227	3 524	6 379	3 149	631	283	7 010	3 432	199	85	217	92	3 961	1 925
April	1 864	6 559	3 252	5 838	2 913	534	263	6 372	3 176	169	70	187	76	4 004	1 902
Mai	2 435	6 832	3 348	6 076	3 004	531	250	6 607	3 254	206	86	225	94	4 057	1 973
Juni	1 612	6 715	3 328	5 986	2 965	533	264	6 519	3 229	181	87	196	99	3 802	1 851
Juli	1 829	6 470	3 123	5 819	2 817	487	232	6 306	3 049	149	69	164	74	3 846	1 811
August	1 039	6 731	3 296	6 110	2 998	438	223	6 548	3 221	172	68	183	75	4 317	2 064
September	1 202	6 471	3 189	5 789	2 865	526	253	6 315	3 118	141	63	156	71	4 279	2 070
Oktober	2 315	6 224	3 058	5 577	2 757	479	235	6 056	2 992	157	61	168	66	3 797	1 846
November	2 182	6 083	3 028	5 453	2 726	464	226	5 917	2 952	154	70	166	76	3 598	1 749
Dezember	556	6 472	3 082	5 718	2 722	572	277	6 290	2 999	162	77	182	83	3 881	1 899
Kalenderjahr 1906	**18 617**	**78 902** [1]	**38 721**	**70 284** [2]	**34 601**	**6 358** [3]	**3 099**	**76 642**	**37 700**	**2 078**	**940**	**2 260**	**1 021**	**47 030** [4]	**22 867**

[1]) Hierunter 30 Nachträge vom Jahr 1905. — [2]) Hierunter 27 Nachträge vom Jahr 1905. — [3]) Hierunter 3 Nachträge vom Jahr 1905. — [4]) Hierunter 10 Nachträge vom Jahr 1905.

3. Die Eheschließenden nach einzelnen

a) Württem=

Alter des Mannes	Alter der Frau														
	unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
20 Jahre bis unter 21 Jahren	—	—	—	1	—	1	2	—	1	1	—	—	1	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	—	5	9	12	18	23	16	9	7	9	5	6	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	1	8	20	44	81	78	68	46	38	30	18	13	10
23 „ „ „ 24 „	—	—	3	10	54	85	138	186	207	174	113	57	48	42	22
24 „ „ „ 25 „	—	1	7	20	52	111	180	236	310	284	193	125	85	78	35
25 „ „ „ 26 „	—	—	1	15	60	117	172	238	274	281	270	173	124	93	64
26 „ „ „ 27 „	—	1	3	12	56	103	161	197	288	289	246	241	160	112	70
27 „ „ „ 28 „	—	—	5	16	34	76	145	174	219	236	203	232	176	114	92
28 „ „ „ 29 „	—	1	1	7	27	65	117	129	166	197	195	167	142	125	87
29 „ „ „ 30 „	—	—	1	11	20	43	68	123	152	147	150	128	138	121	107
30 „ „ „ 31 „	—	—	2	7	15	34	62	54	83	122	113	128	118	84	64
31 „ „ „ 32 „	—	—	1	3	10	24	45	51	60	73	76	69	72	57	68
32 „ „ „ 33 „	—	—	1	1	7	23	26	45	55	67	65	61	55	56	44
33 „ „ „ 34 „	—	—	1	2	8	17	20	28	44	44	42	42	55	38	54
34 „ „ „ 35 „	—	—	1	—	3	7	18	27	19	36	23	40	40	39	26
35 „ „ „ 36 „	—	—	1	2	3	8	11	14	28	22	39	27	32	31	26
36 „ „ „ 37 „	—	—	1	2	1	2	9	13	18	19	26	25	18	17	15
37 „ „ „ 38 „	—	—	1	1	1	5	5	4	6	13	18	22	14	9	13
38 „ „ „ 39 „	—	—	1	—	2	2	5	5	6	10	11	7	8	16	11
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	1	4	5	4	2	5	4	12	14	16	8	10
40 „ „ „ 45 „	—	—	2	1	4	3	6	14	10	19	18	23	30	26	25
45 „ „ „ 50 „	—	—	—	—	1	1	1	3	3	7	5	7	14	10	16
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	2	4	2	2	6
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	2	2	—
60 „ und darüber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	—
Zusammen . .	—	**3**	**34**	**126**	**391**	**789**	**1 296**	**1 645**	**2 040**	**2 101**	**1 866**	**1 634**	**1 376**	**1 102**	**866**

Altersjahren und Altersgruppen.

berg.

Alter der Frau															Zusammen	Alter des Mannes
30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber		
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	20 Jahre bis unter 21 Jahren
—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	123	21 „ „ „ 22 „
2	—	4	2	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	467	22 „ „ „ 23 „
8	11	4	4	1	4	1	6	—	3	2	—	1	—	—	1 184	23 „ „ „ 24 „
28	15	10	13	9	6	4	2	3	2	1	1	—	—	—	1 811	24 „ „ „ 25 „
50	34	13	11	10	5	4	2	4	1	2	1	—	—	—	2 019	25 „ „ „ 26 „
51	20	27	26	9	12	4	2	5	—	3	—	—	—	—	2 098	26 „ „ „ 27 „
42	36	29	19	14	7	5	8	1	2	3	1	—	—	—	1 889	27 „ „ „ 28 „
65	44	25	21	9	11	5	6	3	2	6	—	—	—	—	1 623	28 „ „ „ 29 „
67	36	28	20	10	17	12	5	5	7	8	—	—	—	—	1 424	29 „ „ „ 30 „
68	40	27	13	12	11	8	6	5	4	8	—	—	—	—	1 088	30 „ „ „ 31 „
39	43	27	21	11	12	9	4	3	1	13	3	1	—	—	796	31 „ „ „ 32 „
37	28	25	12	15	4	12	4	5	5	3	1	—	—	—	657	32 „ „ „ 33 „
28	23	28	15	12	17	11	4	3	2	12	1	1	—	—	552	33 „ „ „ 34 „
28	33	14	11	16	8	11	5	7	1	10	1	2	—	—	426	34 „ „ „ 35 „
24	19	7	21	10	5	9	7	7	5	8	3	—	—	—	369	35 „ „ „ 36 „
21	9	10	13	6	10	7	6	6	6	10	4	—	—	—	274	36 „ „ „ 37 „
8	12	21	8	4	14	7	5	4	2	9	—	—	1	—	207	37 „ „ „ 38 „
13	11	14	11	9	5	4	5	5	4	11	3	—	—	—	179	38 „ „ „ 39 „
4	10	6	8	14	4	5	7	7	3	9	3	—	—	—	165	39 „ „ „ 40 „
36	34	25	13	20	17	27	24	24	19	46	25	5	—	1	497	40 „ „ „ 45 „
14	17	11	14	14	14	19	16	10	16	51	20	14	4	—	302	45 „ „ „ 50 „
4	3	6	8	5	11	3	9	4	7	49	30	19	3	1	182	50 „ „ „ 55 „
5	4	9	7	2	5	6	6	6	3	21	33	24	11	9	160	55 „ „ „ 60 „
3	1	—	1	2	3	3	1	1	3	20	27	12	19	13	118	60 „ und darüber.
645	**484**	**371**	**292**	**216**	**202**	**177**	**140**	**119**	**98**	**306**	**157**	**79**	**38**	**24**	18 617	Zusammen.

(Noch) 3. Die Eheschließenden nach einzelnen

b) Gemeinden von 5000

Alter des Mannes	Alter der Frau														
	unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
unter 20 Jahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Jahre bis unter 21 Jahren	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	—	3	3	5	4	11	7	6	4	3	2	3	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	—	5	11	24	32	23	30	20	14	12	6	4	2
23 „ „ „ 24 „	—	—	2	5	21	40	56	60	71	63	42	17	18	13	5
24 „ „ „ 25 „	—	—	3	5	17	45	66	93	106	106	70	48	29	28	9
25 „ „ „ 26 „	—	—	—	7	19	43	64	94	102	93	79	55	40	33	22
26 „ „ „ 27 „	—	—	1	5	24	38	68	75	102	81	78	70	56	47	27
27 „ „ „ 28 „	—	—	2	4	13	24	50	52	79	79	70	74	47	32	33
28 „ „ „ 29 „	—	1	—	1	11	27	37	42	49	66	58	58	45	35	22
29 „ „ „ 30 „	—	—	1	5	9	18	19	44	63	54	56	40	44	37	34
30 „ „ „ 31 „	—	—	—	3	2	13	24	16	25	32	31	35	27	16	17
31 „ „ „ 32 „	—	—	1	2	2	11	20	14	19	21	22	19	18	20	25
32 „ „ „ 33 „	—	—	1	—	1	8	9	12	14	20	20	10	14	13	18
33 „ „ „ 34 „	—	—	—	1	4	5	11	5	13	15	10	8	13	10	19
34 „ „ „ 35 „	—	—	—	—	2	1	3	13	5	4	6	9	12	9	6
35 „ „ „ 36 „	—	—	—	1	2	5	4	7	7	9	14	8	7	12	8
36 „ „ „ 37 „	—	—	—	2	1	2	2	5	4	6	10	6	5	6	5
37 „ „ „ 38 „	—	—	—	—	1	1	1	1	2	1	7	7	3	3	5
38 „ „ „ 39 „	—	—	—	—	1	—	2	—	2	1	5	2	1	4	3
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	—	3	1	2	—	2	2	1	3	3	1	2
40 „ „ „ 45 „	—	—	—	1	2	1	1	2	3	4	5	4	13	12	8
45 „ „ „ 50 „	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3	2	2	4	3	5
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
60 „ und darüber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Zusammen . .	—	**1**	**11**	**51**	**149**	**313**	**476**	**572**	**706**	**686**	**605**	**492**	**410**	**343**	**277**

Altersjahren und Altersgruppen.
und mehr Einwohnern.

Alter der Frau															Zusammen	Alter des Mannes
30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber		
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unter 20 Jahren.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20 Jahre bis unter 21 Jahren
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	54	21 „ „ „ 22 „
1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	188	22 „ „ „ 23 „
4	5	1	1	1	2	—	3	—	1	2	—	—	—	—	433	23 „ „ „ 24 „
7	9	5	6	3	4	2	1	2	2	1	1	—	—	—	668	24 „ „ „ 25 „
18	12	1	5	3	2	2	—	3	1	—	1	—	—	—	699	25 „ „ „ 26 „
19	11	10	11	4	6	—	1	2	—	1	—	—	—	—	737	26 „ „ „ 27 „
15	12	9	7	6	3	3	3	1	1	1	1	—	—	—	621	27 „ „ „ 28 „
23	16	10	7	2	4	—	1	1	—	4	—	—	—	—	520	28 „ „ „ 29 „
16	14	10	11	4	5	5	1	2	1	8	—	—	—	—	501	29 „ „ „ 30 „
20	23	7	7	7	3	4	2	2	3	1	—	—	—	—	320	30 „ „ „ 31 „
11	10	9	10	4	3	2	1	2	—	8	2	1	—	—	257	31 „ „ „ 32 „
12	6	4	1	7	2	—	2	2	2	—	1	—	—	—	179	32 „ „ „ 33 „
7	5	7	6	2	9	1	1	2	1	10	—	1	—	—	166	33 „ „ „ 34 „
4	7	6	2	8	3	2	3	1	—	2	—	2	—	—	110	34 „ „ „ 35 „
6	5	2	5	4	1	3	2	3	1	5	2	—	—	—	123	35 „ „ „ 36 „
7	3	3	1	1	3	3	3	1	3	5	2	—	—	—	89	36 „ „ „ 37 „
3	3	7	2	2	5	3	1	—	1	3	—	—	—	—	62	37 „ „ „ 38 „
2	3	2	7	4	3	2	2	—	3	4	—	—	—	—	53	38 „ „ „ 39 „
—	2	6	4	4	1	2	3	2	1	1	2	—	—	—	48	39 „ „ „ 40 „
11	12	9	3	8	5	9	12	11	9	20	13	4	—	1	183	40 „ „ „ 45 „
6	5	4	9	6	2	5	7	1	8	25	3	4	2	—	110	45 „ „ „ 50 „
1	2	4	4	5	4	1	4	—	2	18	11	11	1	1	72	50 „ „ „ 55 „
3	2	3	2	—	3	3	2	4	1	6	12	7	3	6	60	55 „ „ „ 60 „
—	1	—	1	—	—	—	—	1	2	9	9	3	8	4	40	60 „ und darüber.
196	**168**	**120**	**113**	**87**	**73**	**52**	**55**	**44**	**43**	**135**	**60**	**33**	**14**	**12**	**6 297**	Zusammen.

4. Die Eheschließungen nach Alter und

a) Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	77	992	315	28	6	2	—	—	—	—	—	1 420
	25—29	120	1 707	1 315	197	22	3	1	—	—	—	—	3 365
	30—34	17	344	396	142	24	8	1	—	—	—	—	932
	35—39	12	47	88	44	12	4	—	—	—	—	—	207
	40—44	3	11	18	8	18	5	1	—	—	—	—	64
	45—49	—	3	2	7	—	2	—	1	—	—	—	15
	50—54	—	—	—	4	1	1	1	—	—	—	—	7
	55—59	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	229	3 104	2 134	432	84	25	5	1	1	—	—	6 015
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	5	4	7	8	—	1	1	—	—	—	26
	25—29	—	4	32	35	18	7	—	—	—	—	—	96
	30—34	—	—	15	13	15	7	2	2	—	—	—	54
	35—39	—	1	2	13	10	5	1	—	—	—	—	32
	40—44	—	—	2	2	6	1	5	2	—	—	—	18
	45—49	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	4
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	10	55	70	57	23	10	5	1	1	—	232
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
	25—29	1	27	26	5	4	—	—	—	—	—	—	63
	30—34	2	37	47	19	7	1	—	—	—	—	—	113
	35—39	—	18	42	38	11	9	—	—	—	—	—	118
	40—44	1	7	18	25	18	6	3	1	—	—	—	79
	45—49	—	2	14	17	14	9	1	1	—	—	—	58
	50—54	—	—	8	8	6	5	4	—	—	—	—	31
	55—59	—	2	4	6	6	1	5	—	—	2	—	26
	60—69	—	—	1	1	2	2	3	—	—	—	—	9
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	4	97	162	119	68	33	16	2	—	2	—	503
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	4
	30—34	—	—	4	4	2	2	—	—	—	—	—	12
	35—39	—	1	4	6	8	4	—	—	—	—	—	23
	40—44	—	—	1	2	11	6	4	1	—	1	—	26
	45—49	—	—	—	3	5	7	2	3	—	—	—	20
	50—54	—	—	1	2	3	9	6	2	2	—	—	25
	55—59	—	—	—	1	3	4	9	7	7	2	—	33
	60—69	—	—	1	—	2	2	5	—	9	2	—	21
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	5
	Summe	—	1	12	19	35	36	27	13	19	6	1	169
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	77	1 001	321	35	14	2	1	1	—	—	—	1 452
	25—29	121	1 738	1 374	238	45	11	1	—	—	—	—	3 528
	30—34	19	381	462	178	48	18	3	2	—	—	—	1 111
	35—39	12	67	136	101	41	22	1	—	—	—	—	380
	40—44	4	18	39	37	53	18	13	4	—	1	—	187
	45—49	—	5	16	27	19	21	3	5	1	—	—	97
	50—54	—	—	9	14	10	15	11	2	2	—	—	63
	55—59	—	2	4	9	9	5	15	7	7	5	—	63
	60—69	—	—	2	1	4	4	9	—	10	2	—	32
	70 und mehr	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	6
	Summe	233	3 212	2 363	640	244	117	58	21	21	9	1	6 919

Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

b) Schwarzwaldkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	66	679	289	32	5	—	—	—	—	—	—	1 071
	25—29	63	981	850	161	23	2	—	—	—	—	—	2 080
	30—34	13	182	257	118	27	1	1	—	—	—	—	599
	35—39	2	37	66	34	12	1	3	—	—	—	—	155
	40—44	—	7	10	15	5	1	1	—	—	—	—	39
	45—49	—	—	5	2	1	2	1	—	—	—	—	11
	50—54	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
	55—59	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	144	1 886	1 477	365	74	8	7	—	—	—	—	3 961
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	13	3	—	—	—	—	—	—	19
	25—29	—	3	17	7	7	—	—	—	—	—	—	34
	30—34	—	1	5	5	5	5	—	1	—	—	—	22
	35—39	—	—	—	2	5	2	2	—	1	—	—	12
	40—44	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4
	45—49	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	5
	50—54	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	26	31	23	9	3	1	1	—	—	98
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	25—29	—	15	23	5	2	1	—	—	—	—	—	46
	30—34	3	26	24	20	2	—	1	—	—	—	—	76
	35—39	1	6	32	15	16	2	—	—	—	—	—	72
	40—44	—	4	15	14	14	7	—	—	—	—	—	54
	45—49	1	2	8	11	10	5	1	1	—	—	—	39
	50—54	—	—	2	2	5	8	3	—	—	—	—	20
	55—59	—	—	—	6	3	3	5	2	—	—	—	19
	60—69	—	—	2	1	2	3	2	—	—	—	—	10
	70 und mehr	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Summe	5	54	108	74	54	29	12	4	—	—	—	340
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30—34	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	4
	35—39	—	—	1	2	2	1	—	—	—	—	—	6
	40—44	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	4
	45—49	—	—	1	—	2	2	2	1	—	—	—	8
	50—54	—	—	—	—	1	4	5	2	—	1	—	13
	55—59	—	—	—	1	2	3	2	3	—	—	—	11
	60—69	—	—	1	—	—	1	4	5	5	2	—	18
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	—	6	3	11	11	13	12	5	3	—	64
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	66	680	293	45	8	—	—	—	—	—	—	1 092
	25—29	63	999	890	173	32	3	—	—	—	—	—	2 160
	30—34	16	209	288	143	36	6	2	1	—	—	—	701
	35—39	3	43	99	53	35	6	5	—	1	—	—	245
	40—44	—	11	26	30	22	9	2	1	—	—	—	101
	45—49	1	2	15	14	15	10	4	2	—	—	—	63
	50—54	—	—	2	4	7	12	8	2	—	1	—	36
	55—59	—	—	—	9	5	6	8	5	—	—	—	33
	60—69	—	—	3	2	2	5	6	5	5	2	—	30
	70 und mehr	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Summe	149	1 944	1 617	473	162	57	35	17	6	3	—	4 463

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und

c) Jagstkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	21	272	125	13	2	—	—	—	—	—	—	433
	25—29	38	639	564	96	10	1	—	—	—	—	—	1 348
	30—34	7	208	330	103	22	5	—	—	—	—	—	675
	35—39	1	42	71	36	14	4	—	—	—	—	—	168
	40—44	—	6	14	10	7	2	—	—	—	—	—	39
	45—49	—	1	1	1	5	1	—	—	—	—	—	9
	50—54	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	67	1 169	1 105	260	60	14	—	2	—	—	—	2 677
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	2	2	1	1	—	—	—	—	—	6
	25—29	—	—	12	13	6	2	—	—	—	—	—	33
	30—34	—	1	9	9	8	4	—	—	—	—	—	31
	35—39	—	—	—	5	2	1	2	—	—	—	—	10
	40—44	—	—	—	1	6	6	3	—	—	—	—	16
	45—49	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	1	23	30	24	14	7	—	—	—	—	99
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	13	19	7	2	—	—	—	—	—	—	41
	30—34	—	13	16	11	4	1	—	—	—	—	—	45
	35—39	1	7	21	9	8	1	1	—	—	—	—	48
	40—44	—	3	13	18	6	4	1	—	—	—	—	45
	45—49	—	2	11	10	13	5	—	1	—	—	—	42
	50—54	—	1	2	3	8	6	—	—	—	—	—	20
	55—59	—	—	1	4	1	3	2	1	—	—	—	12
	60—69	—	—	2	2	2	—	1	—	1	1	—	9
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	39	85	64	44	20	5	2	1	1	—	262
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
	35—39	—	—	—	2	3	1	—	—	—	—	—	6
	40—44	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	4
	45—49	—	—	—	1	4	3	2	2	—	—	—	12
	50—54	—	—	—	—	2	1	3	1	—	—	—	7
	55—59	—	—	—	—	—	2	3	1	2	1	—	9
	60—69	—	—	—	—	1	1	1	2	—	2	—	7
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	—	—	—	6	10	9	13	6	2	3	—	49
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	21	272	127	15	3	1	—	—	—	—	—	439
	25—29	38	652	595	117	18	3	—	—	—	—	—	1 423
	30—34	7	222	355	125	34	10	—	—	—	—	—	753
	35—39	2	49	92	52	27	7	3	—	—	—	—	232
	40—44	—	9	27	29	19	13	7	—	—	—	—	104
	45—49	—	3	12	12	23	9	3	3	—	—	—	65
	50—54	—	2	2	3	10	7	3	2	—	—	—	29
	55—59	—	—	1	5	1	5	6	3	2	1	—	24
	60—69	—	—	2	2	3	2	2	2	1	3	—	17
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	68	1 209	1 213	360	138	57	25	10	3	4	—	3 087

Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

d) Donaukreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	27	358	189	18	6	—	—	—	—	—	—	598
	25—29	49	772	842	165	23	2	1	—	—	—	—	1 854
	30—34	20	246	382	150	29	4	—	—	—	—	—	831
	35—39	4	49	95	60	21	5	2	—	—	—	—	236
	40—44	2	7	16	13	4	—	—	—	—	—	—	42
	45—49	—	2	4	5	3	—	1	—	—	—	—	15
	50—54	—	—	—	1	—	1	2	—	1	—	—	5
	55—59	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	102	1 434	1 528	413	87	13	6	—	1	—	—	3 584
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	6	2	2	1	—	—	—	—	—	11
	25—29	—	2	15	16	17	3	—	—	—	—	—	53
	30—34	—	1	9	12	12	7	1	1	—	—	—	43
	35—39	—	—	—	4	10	4	2	—	—	—	—	20
	40—44	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	5
	45—49	—	—	—	—	2	4	—	1	1	—	—	8
	50—54	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	3
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	3	30	35	45	21	5	3	1	—	—	143
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	14	14	7	—	—	—	—	—	—	—	35
	30—34	—	25	33	17	3	—	—	—	—	—	—	78
	35—39	—	17	22	21	11	2	—	—	—	—	—	73
	40—44	1	7	14	18	10	3	2	—	—	—	—	55
	45—49	—	3	5	12	9	4	1	2	—	—	—	36
	50—54	1	1	2	3	5	9	2	3	—	—	—	26
	55—59	—	2	—	4	7	2	2	3	1	—	—	21
	60—69	—	—	1	—	1	2	4	1	1	—	—	10
	70 und mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	2	69	91	83	46	22	11	9	2	—	—	335
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30—34	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	35—39	—	—	1	2	4	1	—	—	—	—	—	8
	40—44	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	3
	45—49	—	—	—	—	4	3	8	1	2	—	—	18
	50—54	—	—	1	1	2	5	2	9	—	—	—	20
	55—59	—	—	—	—	3	3	2	6	1	3	—	18
	60—69	—	—	—	—	—	5	4	3	1	4	—	17
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	—	2	4	14	19	17	19	4	7	—	86
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	27	358	195	20	8	1	—	—	—	—	—	609
	25—29	49	788	871	188	40	5	1	—	—	—	—	1 942
	30—34	20	272	424	180	44	12	1	1	—	—	—	954
	35—39	4	66	118	87	46	12	4	—	—	—	—	337
	40—44	3	14	30	32	17	6	3	—	—	—	—	105
	45—49	—	5	9	17	18	11	10	4	3	—	—	77
	50—54	1	1	3	5	7	15	8	13	1	—	—	54
	55—59	—	2	—	4	11	5	4	9	2	3	—	40
	60—69	—	—	1	1	1	8	8	4	2	4	—	29
	70 und mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	104	1 506	1 651	535	192	75	39	31	8	7	—	4 148

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und

e) Württemberg.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	191	2 301	918	91	19	2	—	—	—	—	—	3 522
	25—29	270	4 099	3 571	619	78	8	2	—	—	—	—	8 647
	30—34	57	980	1 365	513	102	18	2	—	—	—	—	3 037
	35—39	19	175	320	174	59	14	5	—	—	—	—	766
	40—44	5	31	58	46	34	8	2	—	—	—	—	184
	45—49	—	6	12	15	9	5	2	1	—	—	—	50
	50—54	—	1	—	6	2	2	3	1	1	—	—	16
	55—59	—	—	—	4	1	—	2	1	—	—	—	8
	60—69	—	—	—	2	—	3	—	—	1	—	—	6
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	542	7 593	6 244	1 470	305	60	18	3	2	—	—	16 237
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	5	15	24	14	2	1	1	—	—	—	62
	25—29	—	9	76	71	48	12	—	—	—	—	—	216
	30—34	—	3	38	39	40	23	3	4	—	—	—	150
	35—39	—	1	2	24	27	12	7	—	1	—	—	74
	40—44	—	—	2	5	15	10	9	2	—	—	—	43
	45—49	—	—	1	1	5	8	1	1	2	—	—	19
	50—54	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	18	134	166	149	67	25	9	3	1	—	572
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	25—29	1	69	82	24	8	1	—	—	—	—	—	185
	30—34	5	101	120	67	16	2	1	—	—	—	—	312
	35—39	2	48	117	83	46	14	1	—	—	—	—	311
	40—44	2	21	60	75	48	20	6	1	—	—	—	233
	45—49	1	9	38	50	46	23	3	5	—	—	—	175
	50—54	1	2	14	16	24	28	9	3	—	—	—	97
	55—59	—	4	5	20	17	9	14	6	1	2	—	78
	60—69	—	—	6	4	7	7	10	1	2	1	—	38
	70 und mehr	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	3
	Summe	12	259	446	340	212	104	44	17	3	3	—	1 440
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	5
	30—34	—	—	6	7	4	3	—	—	—	—	—	20
	35—39	—	1	6	12	17	7	—	—	—	—	—	43
	40—44	—	—	2	2	14	8	8	2	—	1	—	37
	45—49	—	—	1	4	15	15	14	7	2	—	—	58
	50—54	—	—	2	3	8	19	16	14	2	1	—	65
	55—59	—	—	—	2	8	12	16	17	10	6	—	71
	60—69	—	—	2	—	3	9	14	10	15	10	—	63
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	2	—	1	1	1	6
	Summe	—	1	20	32	70	75	70	50	30	19	1	368
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	191	2 311	936	115	33	4	1	1	—	—	—	3 592
	25—29	271	4 177	3 730	716	135	22	2	—	—	—	—	9 053
	30—34	62	1 084	1 529	626	162	46	6	4	—	—	—	3 519
	35—39	21	225	445	293	149	47	13	—	1	—	—	1 194
	40—44	7	52	122	128	111	46	25	5	—	1	—	497
	45—49	1	15	52	70	75	51	20	14	4	—	—	302
	50—54	1	3	16	26	34	49	30	19	3	1	—	182
	55—59	—	4	5	27	26	21	33	24	11	9	—	160
	60—69	—	—	8	6	10	19	25	11	18	11	—	108
	70 und mehr	—	—	1	1	1	1	2	1	1	1	1	10
	Summe	554	7 871	6 844	2 008	736	306	157	79	38	23	1	18 617

Familienstand der Eheschließenden.

f) Stadt Stuttgart.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	27	291	112	15	2	2	—	—	—	—	—	449
	25—29	41	536	437	95	11	2	—	—	—	—	—	1 122
	30—34	6	107	122	57	13	7	—	—	—	—	—	312
	35—39	5	16	35	17	3	1	—	—	—	—	—	77
	40—44	2	6	7	4	6	2	1	—	—	—	—	28
	45—49	—	2	1	4	—	1	—	—	—	—	—	8
	50—54	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	81	958	714	195	36	15	2	—	1	—	—	2 002
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	2	3	3	—	—	—	—	—	—	9
	25—29	—	—	11	16	8	2	—	—	—	—	—	37
	30—34	—	—	5	3	6	5	1	—	—	—	—	20
	35—39	—	1	1	5	5	1	1	—	—	—	—	14
	40—44	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	6
	45—49	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	2	21	27	24	8	5	—	1	—	—	88
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	—	9	10	1	3	—	—	—	—	—	—	23
	30—34	—	11	18	9	2	—	—	—	—	—	—	40
	35—39	—	7	19	10	7	4	—	—	—	—	—	47
	40—44	—	1	5	7	8	3	3	1	—	—	—	28
	45—49	—	—	6	6	5	4	—	1	—	—	—	22
	50—54	—	—	2	2	3	1	1	—	—	—	—	9
	55—59	—	—	2	3	4	—	—	—	—	1	—	10
	60—69	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	28	63	39	33	13	5	2	—	1	—	184
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	30—34	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	5
	35—39	—	—	—	2	3	3	—	—	—	—	—	8
	40—44	—	—	—	2	6	3	2	1	—	—	—	14
	45—49	—	—	—	3	2	3	1	—	—	—	—	9
	50—54	—	—	—	1	1	5	2	1	1	—	—	11
	55—59	—	—	—	1	3	2	3	3	1	2	—	15
	60—69	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	—	—	3	12	16	17	10	5	3	2	—	68
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	27	292	115	18	5	2	—	—	—	—	—	459
	25—29	41	545	458	113	22	5	—	—	—	—	—	1 184
	30—34	6	118	147	71	22	12	1	—	—	—	—	377
	35—39	5	24	55	34	18	9	1	—	—	—	—	146
	40—44	2	7	14	13	22	8	8	2	—	—	—	76
	45—49	—	2	7	13	7	8	1	1	1	—	—	40
	50—54	—	—	2	5	5	6	4	1	1	—	—	24
	55—59	—	—	2	5	7	2	3	3	1	3	—	26
	60—69	—	—	1	1	1	1	3	—	2	—	—	9
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	81	988	801	273	109	53	22	7	5	3	—	2 342

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und Familienstand der Eheschließenden.

g) Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.[1])

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	76	867	323	39	9	2	—	—	—	—	—	1 316
	25—29	102	1 432	1 129	211	22	6	2	—	—	—	—	2 904
	30—34	18	300	348	142	31	9	1	—	—	—	—	849
	35—39	11	48	92	43	14	3	2	—	—	—	—	213
	40—44	3	7	21	11	11	3	2	—	—	—	—	58
	45—49	—	2	4	5	1	2	—	—	—	—	—	14
	50—54	—	—	—	5	1	—	1	—	—	—	—	7
	55—59	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	210	2 656	1 917	458	90	26	9	—	1	—	—	5 367
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	2	6	8	9	2	1	—	—	—	—	28
	25—29	—	—	32	32	21	6	—	—	—	—	—	91
	30—34	—	1	17	15	18	11	1	4	—	—	—	67
	35—39	—	1	1	9	11	4	3	—	—	—	—	29
	40—44	—	—	2	3	5	1	3	2	—	—	—	16
	45—49	—	—	—	—	1	5	—	—	1	—	—	7
	50—54	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	58	68	65	29	9	6	1	1	—	241
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	25—29	1	31	31	11	5	1	—	—	—	—	—	80
	30—34	1	32	38	31	3	1	1	—	—	—	—	107
	35—39	—	19	36	29	16	6	1	—	—	—	—	107
	40—44	—	4	17	27	19	12	4	1	—	—	—	84
	45—49	—	5	12	21	16	12	—	2	—	—	—	68
	50—54	—	—	3	8	7	10	1	3	—	—	—	32
	55—59	—	—	3	7	7	1	5	2	—	2	—	27
	60—69	—	—	1	2	1	3	5	—	1	1	—	14
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Summe	2	92	143	136	74	46	17	9	1	3	—	523
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3
	30—34	—	—	4	4	1	—	—	—	—	—	—	9
	35—39	—	1	2	7	11	5	—	—	—	—	—	26
	40—44	—	—	2	2	11	4	4	1	—	1	—	25
	45—49	—	—	—	4	5	6	3	2	1	—	—	21
	50—54	—	—	—	2	3	8	9	8	1	1	—	32
	55—59	—	—	—	1	6	5	6	5	3	3	—	29
	60—69	—	—	1	—	1	4	2	2	6	2	—	18
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	3
	Summe	—	1	9	22	38	34	25	18	11	8	—	166
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	76	870	331	47	18	4	1	—	—	—	—	1 347
	25—29	103	1 463	1 192	256	48	14	2	—	—	—	—	3 078
	30—34	19	333	407	192	53	21	3	4	—	—	—	1 032
	35—39	11	69	131	88	52	18	6	—	—	—	—	375
	40—44	3	11	42	43	46	20	13	4	—	1	—	183
	45—49	—	7	16	30	23	25	3	4	2	—	—	110
	50—54	—	—	3	16	11	18	11	11	1	1	—	72
	55—59	—	—	3	10	13	6	12	7	3	6	—	60
	60—69	—	—	2	2	2	8	8	2	8	3	—	35
	70 und mehr	—	—	—	—	1	1	1	1	—	1	—	5
	Summe	212	2 753	2 127	684	267	135	60	33	14	12	—	6 297

[1]) Einschl. Stuttgart, Stadt.

5. Die Eheschließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

a) Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren: mit gleichem Religionsbekenntnis: und zwar von Paaren: evangel.[1])	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	mit verschiedenem Religionsbekenntnis: und zwar schlossen gemischte Ehen: evangel.[1]) Männer: überhaupt	evangel.[1]) Männer: mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer: überhaupt	röm.-kathol. Männer: mit evangel.[1]) Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2])	Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Backnang	192	2	1	—	195	—	—	4	4	—	—	4	—	199
Besigheim	205	—	—	2	207	1	1	8	8	1	—	10	—	217
Böblingen	224	1	—	—	225	3	3	4	4	—	—	7	—	232
Brackenheim	172	11	—	1	184	1	1	6	6	—	—	7	—	191
Cannstatt	216	16	—	—	232	4	4	10	10	—	—	14	—	246
Eßlingen	398	41	—	2	441	10	10	26	26	—	—	36	—	477
Heilbronn	486	55	2	13	556	26	26	52	52	—	—	78	—	634
Leonberg	243	9	—	—	252	3	3	5	5	—	—	8	—	260
Ludwigsburg	423	16	—	—	439	8	8	20	20	1	—	29	—	468
Marbach	202	—	—	—	202	2	1	2	2	—	—	4	—	206
Maulbronn	171	1	—	—	172	1	1	5	5	—	—	6	—	178
Neckarsulm	85	94	—	—	179	6	6	8	8	—	—	14	—	193
Stuttgart, Stadt	1 699	189	4	35	1 927	151	146	251	250	8	4	414	1	2 342
Stuttgart, Amt	442	4	—	—	446	6	6	24	24	1	—	31	—	477
Vaihingen	160	—	—	—	160	—	—	3	3	—	—	3	—	163
Waiblingen	217	2	1	1	221	2	2	8	8	—	—	10	—	231
Weinsberg	188	4	4	1	197	4	2	4	4	—	—	8	—	205
Neckarkreis	**5 723**	**445**	**12**	**55**	**6 235**	**228**	**220**	**440**	**439**	**11**	**4**	**683**	**1**	**6 919**
in %	*82,71*	*6,43*	*0,17*	*0,80*	*90,11*	*3,30*	*3,18*	*6,36*	*6,34*	*0,16*	*0,06*	*9,88*	*0,01*	*100*
Balingen	291	41	1	—	333	14	14	27	27	2	—	43	—	376
Calw	221	2	—	—	223	3	3	13	13	2	—	18	—	241
Freudenstadt	254	6	—	—	260	4	4	13	13	—	—	17	—	277
Herrenberg	182	6	—	—	188	—	—	4	4	1	—	5	—	193
Horb	17	134	—	15	166	6	6	4	3	—	—	10	—	176
Nagold	187	9	—	—	196	1	1	4	4	—	—	5	—	201
Neuenbürg	267	4	—	—	271	9	9	12	12	—	—	21	—	292
Nürtingen	265	6	1	—	272	1	1	8	8	—	—	9	—	281
Oberndorf	51	156	—	—	207	12	12	13	13	—	—	25	—	232
Reutlingen	376	29	1	1	407	11	11	29	29	1	—	41	—	448
Rottenburg	98	121	—	—	219	5	5	—	—	—	—	5	—	224
Rottweil	109	187	—	—	296	16	16	26	26	—	—	42	—	338
Spaichingen	13	112	—	—	125	3	3	3	3	—	—	6	—	131
Sulz	140	9	—	—	149	2	2	5	5	—	—	7	—	156
Tübingen	295	11	—	2	308	3	3	14	14	—	—	17	—	325
Tuttlingen	129	109	—	—	238	20	20	18	18	—	—	38	—	276
Urach	279	3	—	—	282	3	3	11	11	—	—	14	—	296
Schwarzwaldkreis	**3 174**	**945**	**3**	**18**	**4 140**	**113**	**113**	**204**	**203**	**6**	—	**323**	—	**4 463**
in %	*71,12*	*21,17*	*0,07*	*0,40*	*92,76*	*2,53*	*2,53*	*4,57*	*4,55*	*0,14*	—	*7,24*	—	*100*

[1]) Zu den Evangelischen sind hier auch Evangelisch-Unierte und Reformierte gerechnet. — [2]) Beziehungsweise ohne Angabe der Religion.

(Noch) 5. Die Eheschließungen nach dem

(Noch) a) Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren: mit gleichem Religionsbekenntnis: und zwar von: evangel.[1])	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	mit verschiedenem Religionsbekenntnis: und zwar schlossen gemischte Ehen: evangel.[1]) Männer: überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer: überhaupt	mit evangel.[1]) Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2])	Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Aalen	90	165	—	—	255	6	6	14	14	—	—	20	—	275
Crailsheim	172	25	—	4	201	2	2	4	4	—	—	6	—	207
Ellwangen	29	204	—	—	233	3	3	1	1	—	—	4	—	237
Gaildorf	151	4	—	—	155	—	—	5	5	—	—	5	—	160
Gerabronn	198	2	—	3	203	1	1	5	5	—	—	6	—	209
Gmünd	72	202	—	—	274	17	17	15	15	—	—	32	—	306
Hall	199	11	—	3	213	4	4	9	9	—	—	13	—	226
Heidenheim	332	19	—	—	351	11	11	19	19	—	—	30	—	381
Künzelsau	102	68	—	2	172	3	3	2	2	—	—	5	—	177
Mergentheim	112	77	—	14	203	1	1	3	3	—	—	4	—	207
Neresheim	25	105	—	1	131	5	5	—	—	—	—	5	—	136
Öhringen	184	4	—	3	191	—	—	9	9	—	—	9	—	200
Schorndorf	195	—	—	—	195	5	4	8	8	—	—	13	—	208
Welzheim	137	15	—	—	152	2	2	4	4	—	—	6	—	158
Jagstkreis	**1 998**	**901**	—	**30**	**2 929**	**60**	**59**	**98**	**98**	—	—	**158**	—	**3 087**
in %	*64,72*	*29,19*	—	*0,97*	*94,88*	*1,94*	*1,91*	*3,18*	*3,18*	—	—	*5,12*	—	*100*
Biberach	26	232	—	—	258	5	5	6	6	—	—	11	—	269
Blaubeuren	107	40	—	—	147	3	3	13	13	—	—	16	—	163
Ehingen	26	146	—	—	172	5	5	2	2	—	—	7	—	179
Geislingen	165	116	—	—	281	10	10	19	19	—	—	29	—	310
Göppingen	348	76	—	5	429	20	20	23	23	—	—	43	—	472
Kirchheim	236	3	—	—	239	2	2	7	7	—	—	9	—	248
Laupheim	28	178	—	2	208	8	8	2	2	—	—	10	—	218
Leutkirch	7	171	—	—	178	3	3	2	2	—	—	5	—	183
Münsingen	115	67	—	2	184	2	2	4	4	—	—	6	—	190
Ravensburg	32	269	—	—	301	15	15	6	6	—	—	21	—	322
Riedlingen	3	159	—	2	164	1	1	—	—	—	1	2	—	166
Saulgau	6	182	—	—	188	1	1	1	1	—	—	2	—	190
Tettnang	11	177	—	—	188	8	8	3	3	—	—	11	—	199
Ulm	351	151	—	8	510	64	63	59	59	—	—	123	—	633
Waldsee	2	184	—	—	186	3	3	2	2	1	—	6	—	192
Wangen	12	199	—	—	211	2	2	1	1	—	—	3	—	214
Donaukreis	**1 475**	**2 350**	—	**19**	**3 844**	**152**	**151**	**150**	**150**	**1**	**1**	**304**	—	**4 148**
in %	*35,56*	*56,65*	—	*0,46*	*92,67*	*3,67*	*3,64*	*3,62*	*3,62*	*0,02*	*0,02*	*7,33*	—	*100*
Württemberg	**12 370**	**4 641**	**15**	**122**	**17 148**	**553**	**543**	**892**	**890**	**18**	**5**	**1 468**	**1**	**18 617**
in %	*66,45*	*24,93*	*0,08*	*0,65*	*92,11*	*2,97*	*2,92*	*4,79*	*4,78*	*0,09*	*0,03*	*7,88*	*0,01*	*100*

[1]) [2]) Vrgl. die Anmerkungen auf Seite 119.

Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

b) Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit andern Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig. [2]	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen								
	evangel. [1]	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel. [1] Männer		röm.-kathol. Männer		sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt		
						überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel. [1] Frauen					
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Stuttgart	1 699	189	4	35	1 927	151	146	251	250	8	4	414	1	2 342
Ulm	236	130	—	8	374	61	60	58	58	—	—	119	—	493
Heilbronn	302	24	—	10	336	15	15	36	36	—	—	51	—	387
Eßlingen	220	11	—	2	233	7	7	22	22	—	—	29	—	262
Reutlingen	116	15	1	1	133	7	7	19	19	—	—	26	—	159
Ludwigsburg	122	11	—	—	133	3	3	10	10	—	—	13	—	146
Göppingen	108	20	—	5	133	14	14	13	13	—	—	27	—	160
Gmünd	34	68	—	—	102	11	11	13	13	—	—	24	—	126
Tübingen	78	10	—	2	90	1	1	9	9	—	—	10	—	100
Tuttlingen	68	25	—	—	93	13	13	13	13	—	—	26	—	119
Ravensburg	14	81	—	—	95	8	8	2	2	—	—	10	—	105
Schwenningen	85	24	—	—	109	12	12	24	24	—	—	36	—	145
Heidenheim	69	9	—	—	78	6	6	13	13	—	—	19	—	97
Fenerbach	85	3	—	—	88	3	3	9	9	1	—	13	—	101
Aalen	45	41	—	—	86	3	3	9	9	—	—	12	—	98
Zuffenhausen	73	3	—	—	76	4	4	6	6	1	—	11	—	87
Ebingen	67	9	—	—	76	8	8	12	12	1	—	21	—	97
Schramberg	6	51	—	—	57	6	6	5	5	—	—	11	—	68
Hall	56	1	—	3	60	4	4	4	4	—	—	8	—	68
Biberach	21	38	—	—	59	4	4	6	6	—	—	10	—	69
Rottweil	2	35	—	—	37	3	3	2	2	—	—	5	—	42
Kirchheim	62	2	—	—	64	1	1	3	3	—	—	4	—	68
Böckingen	43	2	1	1	47	5	5	6	6	—	—	11	—	58
Backnang	43	2	1	—	46	—	—	2	2	—	—	2	—	48
Geislingen	32	7	—	—	39	5	5	9	9	—	—	14	—	53
Freudenstadt	47	6	—	—	53	2	2	4	4	—	—	6	—	59
Rottenburg	4	40	—	—	44	4	4	—	—	—	—	4	—	48
Pfullingen	65	—	—	—	65	—	—	1	1	—	—	1	—	66
Weingarten	4	39	—	—	43	3	3	3	3	—	—	6	—	49
Nürtingen	56	—	—	—	56	1	1	1	1	—	—	2	—	58
Baiersbronn	55	—	—	—	55	2	2	1	1	—	—	3	—	58
Schorndorf	45	—	—	—	45	3	2	7	7	—	—	10	—	55
Waiblingen	52	1	—	—	53	2	2	3	3	—	—	5	—	58
Metzingen	40	1	—	—	41	2	2	5	5	—	—	7	—	48
Crailsheim	38	3	—	4	45	1	1	3	3	—	—	4	—	49
Böblingen	36	—	—	—	36	1	1	2	2	—	—	3	—	39
Friedrichshafen	5	34	—	—	39	3	3	2	2	—	—	5	—	44
Calw	31	1	—	—	32	1	1	3	3	—	—	4	—	36
Laupheim	2	42	—	2	46	1	1	—	—	—	—	1	—	47
Urach	35	2	—	—	37	—	—	4	4	—	—	4	—	41
Bietigheim	40	—	—	—	40	—	—	4	4	—	—	4	—	44
zus. 41 Gemeinden	**4 241**	**980**	**7**	**73**	**5 301**	**381**	**374**	**599**	**598**	**11**	**4**	**995**	**1**	**6 297**
in % der Ges.S.	*67,35*	*15,56*	*0,11*	*1,16*	*84,18*	*6,05*	*5,94*	*9,51*	*9,50*	*0,18*	*0,06*	*15,80*	*0,02*	*100*
Landesrest	**8 129**	**3 661**	**8**	**49**	**11 847**	**172**	**169**	**293**	**292**	**7**	**1**	**473**	—	**12 320**
in % der Ges.S.	*65,98*	*29,72*	*0,06*	*0,40*	*96,16*	*1,39*	*1,37*	*2,38*	*2,37*	*0,06*	*0,01*	*3,84*	—	*100*

[1] [2]) Vrgl. die Anmerkungen auf Seite 119.

6. Die Gestorbenen[1]) nach Alter, Geschlecht und Familien-

a) Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen

Bezeichnung und Alter	a eheliche b uneheliche	Stadt Stuttgart zus.	Stadt Stuttgart darunter w.	Neckarkreis[2]) zus.	Neckarkreis[2]) darunter w.	Schwarzwaldkreis zus.	Schwarzwaldkreis darunter w.	Jagstkreis zus.	Jagstkreis darunter w.	Donaukreis zus.	Donaukreis darunter w.	Württemberg m.	Württemberg w.	Württemberg zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
a) unter 1 Jahr alt.														
unter 1 Tag	a	80	35	231	92	248	113	181	73	330	155	557	433	990
	b	21	7	39	18	14	6	21	9	30	17	54	50	104
1 Tag	a	36	15	137	49	107	39	67	21	93	44	251	153	404
	b	12	6	19	6	10	3	7	2	4	2	27	13	40
2 Tage	a	29	9	102	42	97	36	49	21	91	30	210	129	339
	b	5	3	11	6	10	3	8	2	4	1	21	12	33
3 Tage	a	22	9	57	22	46	21	35	22	44	16	101	81	182
	b	2	2	7	5	6	3	5	2	7	4	11	14	25
4 Tage	a	8	4	45	19	25	12	19	5	28	13	68	49	117
	b	6	3	7	4	2	2	3	3	5	3	5	12	17
5 Tage	a	11	6	36	21	34	9	20	12	24	12	60	54	114
	b	2	2	6	4	7	3	5	3	5	2	11	12	23
6 Tage	a	3	1	36	9	30	12	23	12	31	11	76	44	120
	b	—	—	3	1	6	2	3	1	6	5	9	9	18
7 Tage	a	6	4	32	18	34	15	21	8	30	13	63	54	117
	b	—	—	1	1	4	2	1	—	3	—	6	3	9
8 Tage bis unter 1 Monat	a	145	51	654	267	634	253	382	183	668	294	1 341	997	2 338
	b	38	15	106	49	80	26	59	34	94	32	198	141	339
unter 1 Monat zusammen	a	340	134	1 330	539	1 255	510	797	357	1 339	588	2 727	1 994	4 721
	b	86	38	199	94	139	50	112	56	158	66	342	266	608
1 Monat	a	156	62	642	275	577	267	320	126	520	219	1 172	887	2 059
	b	40	115	130	53	87	31	55	24	61	25	200	133	333
2 Monate	a	138	59	496	213	396	187	261	116	342	155	824	671	1 495
	b	35	16	76	32	55	25	38	23	46	18	117	98	215
3 Monate	a	89	45	392	190	293	133	173	71	270	145	589	539	1 128
	b	13	4	41	18	34	12	24	9	24	7	77	46	123
4 Monate	a	75	29	298	132	229	101	121	57	210	105	463	395	858
	b	12	3	50	20	32	18	19	7	20	8	68	53	121
5 Monate	a	54	22	240	103	193	92	110	53	201	90	406	338	744
	b	8	6	31	20	17	11	13	7	21	10	34	48	82
6 Monate	a	49	25	216	103	170	89	106	52	138	72	314	316	630
	b	12	5	29	13	27	8	20	10	13	4	54	35	89
7 Monate	a	64	28	203	94	104	56	88	50	98	48	245	248	493
	b	6	2	24	13	10	8	13	5	8	4	25	30	55

[1]) Die Totgeborenen siehe oben S. 100 und 102. [2]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

stand für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg.

nach Geschlecht, Alters- und Geburtsjahren.

Bezeichnung und Alter	a eheliche b uneheliche	Stadt Stuttgart zus.	Stadt Stuttgart darunter w.	Neckarkreis[2]) zus.	Neckarkreis[2]) darunter w.	Schwarzwaldkreis zus.	Schwarzwaldkreis darunter w.	Jagstkreis zus.	Jagstkreis darunter w.	Donaukreis zus.	Donaukreis darunter w.	Württemberg m.	Württemberg w.	Württemberg zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) a) unter 1 Jahr alt														
8 Monate	a	37	16	159	74	88	42	70	33	93	46	215	195	410
	b	3	3	15	10	9	3	10	4	13	7	23	24	47
9 Monate	a	47	31	147	66	85	41	61	26	83	43	200	176	376
	b	3	2	9	5	11	6	11	3	18	10	25	24	49
10 Monate	a	26	15	117	59	83	41	60	33	77	49	155	182	337
	b	3	1	9	4	7	5	2	1	8	3	13	13	26
11 Monate	a	25	17	115	64	70	37	52	24	81	36	157	161	318
	b	5	2	9	2	9	4	3	1	5	4	15	11	26
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	a	**1 100**	**483**	**4 355**	**1 912**	**3 543**	**1 596**	**2 219**	**998**	**3 452**	**1 596**	**7 467**	**6 102**	**13 569**
	b	**226**	**97**	**622**	**284**	**437**	**181**	**320**	**150**	**395**	**166**	**993**	**781**	**1 774**
Hievon sind geboren im Jahr 1906	a	793	334	3 285	1 420	2 836	1 255	1 741	777	2 751	1 262	5 899	4 714	10 613
	b	178	76	484	218	369	147	252	125	319	134	800	624	1 424
„ „ 1905	a	307	149	1 070	492	707	341	478	221	701	334	1 568	1 388	2 956
	b	48	21	138	66	68	34	68	25	76	32	193	157	350
b) über 1 Jahr alt.														
1 Jahr 1905	a	104	49	349	179	241	119	147	69	251	145	476	512	988
	b	14	9	36	14	16	7	13	7	34	17	54	45	99
1 Jahr 1904	a	86	43	262	131	145	75	97	48	141	70	321	324	645
	b	6	3	11	7	5	2	3	2	10	6	12	17	29
2 Jahre 1904	a	32	16	124	58	104	54	49	28	93	45	185	185	370
	b	5	1	15	5	11	4	3	1	11	6	24	16	40
2 Jahre 1903	a	42	21	99	54	65	39	42	17	55	35	116	145	261
	b	4	1	5	1	5	4	1	—	7	4	9	9	18
3 Jahre 1903	a	22	8	72	34	46	19	25	15	44	24	95	92	187
	b	2	—	8	1	3	1	2	1	1	—	11	3	14
3 Jahre 1902	a	22	9	71	38	49	23	25	9	33	15	93	85	178
	b	1	—	1	—	2	1	1	1	5	1	6	3	9
4 Jahre 1902	a	15	10	52	29	54	33	16	5	33	16	72	83	155
	b	1	—	3	2	3	2	1	—	4	1	6	5	11
4 Jahre 1901	a	14	5	43	25	45	26	20	12	37	18	64	81	145
	b	2	—	2	—	1	1	4	1	1	1	5	3	8
Summe der unter 5 Jahre alten Gestorbenen	a	**1 437**	**644**	**5 427**	**2 460**	**4 292**	**1 984**	**2 640**	**1 201**	**4 139**	**1 964**	**8 889**	**7 609**	**16 498**
	b	**261**	**111**	**703**	**314**	**483**	**203**	**348**	**163**	**468**	**202**	**1 120**	**882**	**2 002**
überhaupt		**1 698**	**755**	**6 130**	**2 774**	**4 775**	**2 187**	**2 988**	**1 364**	**4 607**	**2 166**	**10 009**	**8 491**	**18 500**

[1]) Die Totgeborenen siehe oben S. 100 und 102. — [2]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

b) Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
		zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
5	1901	13	8	52	29	42	19	23	10	36	15	80	73	153
	1900	11	5	28	18	38	23	17	9	31	11	53	61	114
6	1900	13	6	47	23	35	19	13	3	24	16	58	61	119
	1899	11	5	26	11	31	15	20	9	16	6	52	41	93
7	1899	6	—	16	4	20	12	17	5	20	10	42	31	73
	1898	12	7	29	16	25	15	7	4	16	7	35	42	77
8	1898	2	2	21	11	25	13	9	2	15	7	37	33	70
	1897	5	5	23	15	19	9	9	4	21	10	34	38	72
9	1897	8	4	21	9	19	9	10	6	18	9	35	33	68
	1896	5	4	22	15	19	11	15	9	16	8	29	43	72
10	1896	4	—	13	4	17	13	5	2	14	8	22	27	49
	1895	2	2	19	15	10	4	10	5	12	6	21	30	51
11	1895	3	2	19	15	9	5	8	5	12	4	19	29	48
	1894	2	1	12	7	13	7	8	4	11	6	20	24	44
12	1894	6	2	14	7	15	6	5	5	16	9	23	27	50
	1893	3	3	20	13	11	4	17	10	13	7	27	34	61
13	1893	2	1	13	6	13	8	6	2	10	8	18	24	42
	1892	5	4	14	9	15	5	8	7	11	8	19	29	48
14	1892	6	1	19	10	11	5	7	3	12	7	24	25	49
	1891	8	6	33	24	10	5	11	6	12	8	23	43	66
15	1891	2	1	20	12	8	6	13	9	22	12	24	39	63
	1890	6	4	19	10	22	12	7	3	16	9	30	34	64
16	1890	10	6	24	12	15	9	13	6	15	9	31	36	67
	1889	8	6	27	20	17	11	15	6	19	11	30	48	78
17	1889	10	4	33	15	19	7	10	4	19	13	42	39	81
	1888	6	4	23	11	17	9	13	6	22	12	37	38	75
18	1888	16	8	31	15	15	8	15	11	23	13	37	47	84
	1887	13	4	42	19	26	15	13	6	22	14	49	54	103
19	1887	14	4	37	13	14	5	9	5	15	10	42	33	75
	1886	14	7	43	19	22	14	21	13	24	12	52	58	110
20	1886	10	6	36	15	20	12	8	5	15	8	39	40	79
	1885	11	5	38	18	27	14	14	6	29	16	54	54	108
21	1885	15	6	39	17	26	13	16	9	22	10	54	49	103
	1884	13	8	31	20	24	13	13	5	13	7	36	45	81
22	1884	14	4	58	22	14	9	11	8	17	10	51	49	100
	1883	13	7	39	20	34	17	13	6	12	7	48	50	98
23	1883	11	8	25	17	19	9	16	5	24	15	38	46	84
	1882	6	3	45	21	19	10	21	10	28	15	57	56	113
24	1882	11	5	35	16	24	6	14	5	17	12	51	39	90
	1881	11	5	40	22	25	12	20	9	22	12	52	55	107
25	1881	11	4	30	14	19	9	18	10	22	13	43	46	89
	1880	18	8	44	22	26	15	10	5	18	9	47	51	98
26	1880	11	5	35	17	30	17	11	7	18	8	45	49	94
	1879	20	10	50	26	27	12	18	11	21	12	55	61	116
27	1879	15	5	38	18	17	10	20	10	25	15	47	53	100
	1878	14	12	45	29	24	16	14	8	18	11	37	64	101
28	1878	17	8	38	19	19	7	14	6	29	18	50	50	100
	1877	17	7	47	25	33	16	20	12	21	9	59	62	121
29	1877	13	7	36	17	19	11	23	11	15	7	47	46	93
	1876	11	8	37	20	21	11	19	10	31	20	47	61	108

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

stand für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg.

nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1]		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
		zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
30	1876	12	7	44	26	25	16	23	15	24	20	39	77	116
	1875	11	3	28	14	15	9	12	8	19	16	27	47	74
31	1875	12	6	34	17	20	14	17	13	25	11	41	55	96
	1874	19	8	40	20	22	11	17	9	23	12	50	52	102
32	1874	13	5	33	13	24	15	12	7	28	14	48	49	97
	1873	15	10	45	26	27	14	23	14	19	11	49	65	114
33	1873	12	6	31	13	31	14	17	10	22	6	58	43	101
	1872	22	8	43	22	26	13	14	9	17	8	48	52	100
34	1872	15	8	41	24	21	14	25	16	26	20	39	74	113
	1871	20	9	39	20	20	11	16	6	24	11	51	48	99
35	1871	12	7	37	21	20	5	14	10	16	13	38	49	87
	1870	15	7	46	26	21	9	17	11	25	17	46	63	109
36	1870	8	5	32	12	32	20	19	15	23	9	50	56	106
	1869	11	3	35	19	25	14	15	8	26	16	44	57	101
37	1869	11	2	32	13	18	12	16	10	28	8	51	43	94
	1868	14	8	38	22	26	12	27	15	20	13	49	62	111
38	1868	13	6	35	17	17	9	13	3	26	16	46	45	91
	1867	18	10	37	22	27	11	12	6	29	21	45	60	105
39	1867	11	5	41	24	23	12	9	3	18	10	42	49	91
	1866	14	7	45	20	27	13	24	11	23	9	66	53	119
40	1866	18	9	41	15	30	18	19	15	26	13	55	61	116
	1865	15	9	31	15	27	14	18	10	17	8	46	47	93
41	1865	13	4	24	9	21	11	17	7	29	12	52	39	91
	1864	19	7	44	20	19	7	25	13	30	10	68	50	118
42	1864	14	6	48	23	20	7	11	3	21	10	57	43	100
	1863	15	8	37	17	21	7	16	7	21	6	58	37	95
43	1863	17	10	34	18	17	10	13	8	23	9	42	45	87
	1862	16	7	41	16	24	17	26	10	43	16	75	59	134
44	1862	12	7	37	16	31	13	12	10	26	11	56	50	106
	1861	16	8	50	19	22	11	10	6	13	8	51	44	95
45	1861	15	4	32	9	24	10	21	7	21	12	60	38	98
	1860	18	10	40	19	31	8	15	6	30	11	72	44	116
46	1860	15	4	39	16	28	13	27	11	24	14	64	54	118
	1859	15	5	44	21	28	11	18	7	22	12	61	51	112
47	1859	20	8	50	19	23	11	17	7	35	15	73	52	125
	1858	14	6	42	18	31	15	22	9	32	17	68	59	127
48	1858	14	9	50	26	33	17	18	14	24	7	61	64	125
	1857	20	6	57	25	28	12	28	13	26	12	77	62	139
49	1857	19	8	44	17	31	13	19	11	28	15	66	56	122
	1856	17	6	49	14	33	15	25	19	26	13	72	61	133
50	1856	17	8	41	18	24	10	28	9	38	19	75	56	131
	1855	17	7	51	21	27	12	22	13	26	12	68	58	126
51	1855	18	7	33	15	33	16	12	4	24	12	55	47	102
	1854	17	5	35	20	30	14	29	12	44	18	74	64	138
52	1854	15	7	39	16	28	14	18	6	49	26	72	62	134
	1853	19	14	58	35	37	15	32	10	40	24	83	84	167
53	1853	20	12	50	24	21	9	29	6	30	17	74	56	130
	1852	15	7	39	14	38	20	23	10	35	17	74	61	135
54	1852	11	5	41	20	34	15	35	17	38	17	79	69	148
	1851	13	4	52	18	48	25	32	19	53	18	105	80	185

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

(Noch) 6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

(Noch) b) Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
		zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
55	1851	28	12	86	33	48	19	27	14	36	16	115	82	197
	1850	17	8	64	34	60	36	30	18	49	21	94	109	203
56	1850	19	9	51	24	44	22	33	17	57	25	97	88	185
	1849	20	12	65	29	47	25	39	23	50	15	109	92	201
57	1849	20	13	76	44	51	25	45	23	65	29	116	121	237
	1848	21	13	68	32	59	38	41	24	50	16	108	110	218
58	1848	21	7	76	37	57	31	33	20	50	20	108	108	216
	1847	15	9	70	33	42	15	36	17	46	19	110	84	194
59	1847	14	7	51	22	56	33	45	24	62	27	108	106	214
	1846	25	12	94	38	68	33	37	19	50	23	136	113	249
60	1846	42	20	97	42	50	22	39	19	48	25	126	108	234
	1845	29	12	95	46	61	28	48	20	63	27	146	121	267
61	1845	22	8	79	40	69	32	55	28	65	27	141	127	268
	1844	18	8	72	36	77	36	57	29	71	37	139	138	277
62	1844	30	14	82	40	61	36	43	27	70	32	121	135	256
	1843	29	18	97	48	72	33	54	25	78	42	153	148	301
63	1843	31	16	106	51	76	44	42	22	72	34	145	151	296
	1842	27	15	115	62	80	38	50	28	80	40	157	168	325
64	1842	20	13	101	52	94	47	54	29	79	41	159	169	328
	1841	28	14	120	59	87	45	47	21	80	44	165	169	334
65	1841	35	12	124	51	86	39	56	28	76	38	186	156	342
	1840	31	21	114	65	77	37	66	39	77	38	155	179	334
66	1840	27	19	95	54	71	33	51	27	81	32	152	146	298
	1839	28	17	114	59	69	30	50	29	93	53	155	171	326
67	1839	16	6	93	45	85	52	52	28	74	37	142	162	304
	1838	33	15	140	70	95	48	56	20	67	36	184	174	358
68	1838	31	22	117	57	81	53	77	40	81	45	161	195	356
	1837	17	7	98	53	93	40	57	35	80	28	172	156	328
69	1837	31	13	111	54	71	34	73	40	83	43	167	171	338
	1836	24	17	97	51	69	36	82	44	87	42	162	173	335.
70	1836	26	12	96	48	79	42	65	36	72	36	150	162	312
	1835	24	12	92	47	68	34	56	25	79	37	152	143	295
71	1835	23	16	95	56	73	36	74	38	84	44	152	174	326
	1834	18	13	90	44	80	38	83	49	56	24	154	155	309
72	1834	25	16	99	60	66	34	73	36	59	34	133	164	297
	1833	24	12	92	51	83	45	61	28	74	43	143	167	310
73	1833	16	11	87	50	67	42	65	37	75	42	123	171	294
	1832	19	9	86	49	59	27	64	34	93	45	147	155	302
74	1832	11	5	66	36	55	28	69	31	94	51	138	146	284
	1831	13	2	77	35	74	45	70	41	67	32	135	153	288
75	1831	14	5	90	47	59	25	48	21	71	34	141	127	268
	1830	21	13	76	37	57	26	61	29	79	36	145	128	273
76	1830	16	8	84	50	56	33	58	24	57	30	118	137	255
	1829	17	8	71	37	68	40	53	24	74	36	129	137	266
77	1829	18	8	69	30	51	31	73	32	65	39	126	132	258
	1828	19	16	85	47	73	41	47	27	96	48	138	163	301
78	1828	15	8	69	32	56	34	59	27	58	32	117	125	242
	1827	14	9	62	32	64	33	41	23	64	40	103	128	231
79	1827	11	9	65	33	47	19	49	26	76	45	114	123	237
	1826	12	6	57	28	53	26	48	27	56	33	100	114	214

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

stand für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg.

nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
		zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
80	1826	9	4	57	25	38	24	48	16	59	36	101	101	202
	1825	10	5	73	36	49	34	49	28	54	31	96	129	225
81	1825	19	11	55	31	32	14	41	20	41	26	78	91	169
	1824	8	6	45	28	45	24	46	29	54	31	78	112	190
82	1824	5	4	44	25	44	25	28	12	38	22	70	84	154
	1823	8	5	45	25	36	17	30	18	46	30	67	90	157
83	1823	5	2	45	25	32	19	31	15	49	25	73	84	157
	1822	4	2	38	20	32	18	39	21	34	18	66	77	143
84	1822	6	2	38	23	22	13	28	13	32	17	54	66	120
	1821	15	11	42	22	30	12	31	19	36	19	67	72	139
85	1821	10	7	36	20	26	13	27	12	26	10	60	55	115
	1820	5	5	41	26	21	13	26	11	28	15	51	65	116
86	1820	8	3	40	18	13	7	22	11	30	18	51	54	105
	1819	9	6	33	15	20	12	28	15	17	11	45	53	98
87	1819	3	2	25	13	18	8	14	10	14	8	32	39	71
	1818	4	4	20	11	13	11	13	7	13	7	23	36	59
88	1818	—	—	12	3	7	5	6	3	13	10	17	21	38
	1817	1	1	13	6	6	3	10	6	10	6	18	21	39
89	1817	4	2	10	5	5	5	7	2	12	5	17	17	34
	1816	4	2	15	6	8	2	2	1	7	5	18	14	32
90	1816	2	2	8	7	3	1	8	4	12	4	15	16	31
	1815	2	2	13	9	10	8	11	10	6	4	9	31	40
91	1815	1	—	6	1	4	3	2	2	2	—	8	6	14
	1814	—	—	5	2	3	1	2	2	2	2	5	7	12
92	1814	—	—	3	2	2	1	4	3	2	2	3	8	11
	1813	—	—	5	2	3	—	2	1	2	—	9	3	12
93	1813	—	—	1	—	1	1	2	1	1	—	3	2	5
	1812	—	—	1	1	4	3	2	—	—	—	3	4	7
94	1812	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	2	1	3
	1811	1	1	4	3	1	—	2	2	2	—	4	5	9
95	1811	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2
	1810	1	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	2	2
96	1810	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
	1809	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	1809	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1808	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	2	2
98	1808	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1807	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1807	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1806	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1806	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .		**2 501**	**1 271**	**8 727**	**4 367**	**6 222**	**3 197**	**4 901**	**2 521**	**6 420**	**3 270**	**12 915**	**13 355**	**26 270**
hiezu: Summe der unter 5 Jahr alten Gestorbenen (S. 123) . .		**1 698**	**755**	**6 130**	**2 774**	**4 775**	**2 187**	**2 988**	**1 364**	**4 607**	**2 166**	**10 009**	**8 491**	**18 500**
Gesamtsumme der Gestorbenen . . . . . (mit Ausschluß der Totgeborenen)		**4 199**	**2 026**	**14 857**	**7 141**	**10 997**	**5 384**	**7 889**	**3 885**	**11 027**	**5 436**	**22 924**	**21 846**	**44 770**

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

(Noch) 6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

c) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	männlich	weiblich	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Ledige.													
0— 4	1 698	755	6 130	2 774	4 775	2 187	2 988	1 364	4 607	2 166	10 009	8 491	18 500
5— 9	86	46	285	151	273	145	140	61	213	99	455	456	911
10—14	41	22	176	110	124	62	85	49	123	71	216	292	508
15—19	99	48	299	146	175	96	129	69	197	115	374	426	800
20—24	99	43	337	147	206	90	129	55	176	89	467	381	848
25—29	85	30	211	76	114	48	96	38	125	55	329	217	546
30—34	39	12	94	33	77	34	58	28	95	49	180	144	324
35—39	26	13	79	37	58	27	42	22	68	34	127	120	247
40—44	25	11	71	27	49	24	21	11	45	16	108	78	186
45—49	25	16	62	32	43	25	34	24	64	35	87	116	203
50—54	25	14	54	29	40	25	31	18	65	31	87	103	190
55—59	17	12	64	27	50	37	45	31	65	24	105	119	224
60—64	30	21	89	56	78	53	50	29	103	50	132	188	320
65—69	23	14	98	62	80	51	58	37	103	54	135	204	339
70—79	41	33	175	121	177	136	138	99	198	122	210	478	688
80—89	15	11	71	59	67	46	65	46	73	59	66	210	276
90—99	—	—	3	3	4	4	2	2	6	3	3	12	15
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**2 374**	**1 101**	**8 298**	**3 890**	**6 390**	**3 090**	**4 111**	**1 983**	**6 326**	**3 072**	**13 090**	**12 035**	**25 125**
Verheiratete.													
unter 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	16	14	48	40	26	25	17	13	21	21	13	99	112
25—29	62	44	185	128	120	75	68	49	91	66	146	318	464
30—34	109	57	276	161	150	97	113	75	131	80	257	413	670
35—39	98	45	282	146	172	86	119	68	158	93	338	393	731
40—44	120	56	288	125	170	81	140	73	192	83	428	362	790
45—49	135	45	354	137	220	83	154	69	185	80	544	369	913
50—54	117	51	322	137	240	102	196	67	263	116	599	422	1 021
55—59	133	53	464	185	379	172	235	112	352	132	829	601	1 430
60—64	149	55	577	230	421	165	303	124	405	164	1 023	683	1 706
65—69	120	37	528	195	418	161	318	125	390	144	1 029	625	1 654
70—79	116	35	536	181	429	145	425	130	463	151	1 246	607	1 853
80—89	16	3	113	21	56	15	86	18	103	28	276	82	358
90—99	1	—	4	—	3	—	—	—	1	—	8	—	8
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**1 192**	**495**	**3 977**	**1 686**	**2 804**	**1 207**	**2 174**	**923**	**2 755**	**1 158**	**6 736**	**4 974**	**11 710**
Verwitwete.													
unter 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	3	3
25—29	—	—	4	3	1	1	2	2	1	1	1	7	8
30—34	3	1	7	1	4	—	3	3	1	—	11	4	15
35—39	3	2	15	12	6	4	5	2	7	4	11	22	33
40—44	9	8	25	16	13	10	6	5	10	3	20	34	54
45—49	5	3	28	13	26	16	20	9	16	12	40	50	90
50—54	17	10	56	33	39	23	31	21	47	32	64	109	173
55—59	48	35	168	110	103	68	86	56	95	55	163	289	452
60—64	94	62	294	190	223	140	134	95	197	135	288	560	848
65—69	128	97	472	300	297	190	244	168	305	193	467	851	1 318
70—79	199	130	893	543	675	393	651	384	787	487	1 199	1 807	3 006
80—89	104	69	539	301	371	216	373	204	437	263	736	984	1 720
90—99	8	6	41	24	25	14	35	23	26	13	53	74	127
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**618**	**423**	**2 543**	**1 547**	**1 783**	**1 075**	**1 590**	**972**	**1 931**	**1 200**	**3 053**	**4 794**	**7 847**

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

stand für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg.

Familienstand und Altersschichten.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1]		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	männlich	weiblich	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	Geschiedene.												
unter 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1
30—34	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	2	1	3
35—39	—	—	2	1	—	—	—	—	1	1	1	2	3
40—44	1	—	3	—	—	—	—	—	2	1	4	1	5
45—49	2	2	3	2	1	1	2	2	2	1	2	6	8
50—54	3	1	7	2	1	—	2	—	2	1	9	3	12
55—59	2	2	5	4	—	—	—	—	2	—	3	4	7
60—64	3	—	4	—	5	3	2	—	1	—	9	3	12
65—69	2	1	5	2	1	—	—	—	1	1	4	3	7
70—79	—	—	4	4	6	5	3	2	1	1	2	12	14
80—89	2	1	4	2	3	2	1	1	—	—	3	5	8
90—99	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	2	2
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**15**	**7**	**39**	**18**	**18**	**12**	**13**	**7**	**12**	**6**	**39**	**43**	**82**
	Zusammentrag der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen.[2]												
0— 4	1 698	755	6 130	2 774	4 775	2 187	2 988	1 364	4 607	2 166	10 009	8 491	18 500
5— 9	86	46	285	151	273	145	140	61	213	99	455	456	911
10—14	41	22	176	110	124	62	85	49	123	71	216	292	508
15—19	99	48	299	146	175	96	129	69	197	115	374	426	800
20—24	115	57	386	188	232	115	146	68	199	112	480	483	963
25—29	147	74	400	207	235	124	167	90	218[1]	122	477[1]	543	1 020[1]
30—34	151	70	378	195	231	131	176	107	227	129	450	562	1 012
35—39	127	60	378	196	236	117	166	92	234	132	477	537	1 014
40—44	155	75	387	168	232	115	167	89	249	103	560	475	1 035
45—49	167	66	447	184	290	125	210	104	268[1]	128	674[1]	541	1 215[1]
50—54	162	76	439	201	320	150	260	106	377	180	759	637	1 396
55—59	200	102	701	326	532	277	366	199	515[1]	211	1 101[1]	1 013	2 114[1]
60—64	276	138	964	476	727	361	489	248	706	349	1 452	1 434	2 886
65—69	273	149	1 103	559	797[1]	402	620	330	799	392	1 636[1]	1 683	3 319[1]
70—79	356	198	1 608	849	1 288[1]	679	1 217	615	1 449	761	2 658[1]	2 904	5 562[1]
80—89	137	84	727	383	497	279	526[1]	269	613	350	1 082[1]	1 281	2 363[1]
90—99	9	6	49	28	33	19	37	25	33	16	64	88	152
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	**4 199**	**2 026**	**14 857**	**7 141**	**10 997[2]**	**5 384**	**7 889[1]**	**3 885**	**11 027[3]**	**5 436**	**22 924[6]**	**21 846**	**44 770[6]**

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart. — [2]) Die kleinen neben einzelnen Ziffern stehenden Zahlen geben die in den jeweiligen Summen enthaltenen Gestorbenen mit unbekanntem Familienstand an.

7. Die Gestorbenen
a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,
α) Nach

Oberämter		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1. Backnang	m.	312	166	22	54	—	—	5	—	2	—	—	1	1	—	28	1
	w.	*272*	*170*	*16*	*46*	*1*	*4*	*1*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	*26*	*8*
2. Besigheim	m.	298	186	50	19	—	—	—	3	4	4	—	—	—	—	30	4
	w.	*275*	*204*	*19*	*22*	—	*3*	*2*	—	*2*	*3*	—	—	—	—	*33*	*7*
3. Böblingen	m.	303	184	28	31	—	—	5	2	3	3	—	—	—	2	18	1
	w.	*293*	*199*	*15*	*26*	*2*	*6*	*9*	*1*	*3*	*10*	—	—	—	*1*	*20*	*2*
4. Brackenheim	m.	235	170	12	18	—	—	1	1	2	9	—	—	—	3	18	7
	w.	*202*	*136*	*11*	*18*	*1*	*1*	*1*	*1*	—	*5*	—	—	—	*3*	*23*	*4*
5. Cannstatt	m.	260	189	23	19	—	—	6	—	3	2	—	—	2	3	18	4
	w.	*244*	*202*	*15*	*17*	*3*	*3*	*10*	*1*	*3*	*4*	*1*	—	*2*	*1*	*30*	*5*
6. Eßlingen	m.	483	350	46	27	—	—	7	1	*4*	9	—	—	3	2	60	6
	w.	*454*	*340*	*27*	*39*	*1*	*2*	*2*	—	3	*17*	—	—	*1*	—	*46*	*14*
7. Heilbronn	m.	747	557	57	15	—	—	2	9	5	9	1	—	3	3	70	13
	w.	*644*	*493*	*51*	*24*	*6*	*3*	*1*	*4*	*7*	*14*	—	—	*3*	*2*	*64*	*19*
8. Leonberg	m.	333	234	19	24	—	—	—	—	6	8	—	—	1	2	25	12
	w.	*323*	*238*	*17*	*26*	—	*2*	*3*	*3*	*8*	*12*	—	—	—	*2*	*22*	*3*
9. Ludwigsburg	m.	593	431	41	41	—	—	1	2	11	8	2	—	—	1	55	14
	w.	*513*	*360*	*33*	*40*	—	*4*	—	*4*	*6*	*11*	*6*	—	*2*	*3*	*46*	*8*
10. Marbach	m.	222	156	25	23	—	—	—	2	3	6	3	—	—	1	12	2
	w.	*198*	*144*	*10*	*16*	*1*	*3*	*3*	—	*1*	*6*	*2*	—	—	*1*	*12*	*1*
11. Maulbronn	m.	241	145	23	17	—	—	1	—	9	4	1	—	—	1	30	3
	w.	*222*	*136*	*20*	*25*	*1*	*2*	—	—	*3*	*2*	*1*	—	—	*1*	*19*	*5*
12. Neckarsulm	m.	306	219	27	20	—	—	2	2	1	1	—	—	—	1	26	8
	w.	*280*	*199*	*20*	*15*	—	*1*	*1*	*3*	*2*	*2*	—	—	—	*1*	*26*	*2*
13. Stuttgart, Stadt	m.	2 173	1 804	176	54	—	—	24	25	41	38	3	—	6	23	229	56
	w.	*2 026*	*1 748*	*124*	*86*	*13*	*17*	*15*	*30*	*36*	*45*	*4*	—	*3*	*12*	*210*	*42*
14. Stuttgart, Amt	m.	532	393	55	29	—	—	3	16	5	10	1	—	1	7	59	7
	w.	*521*	*388*	*44*	*35*	*2*	*2*	*9*	*10*	*10*	*6*	*1*	—	*1*	*2*	*60*	*10*
15. Vaihingen	m.	179	110	18	17	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	15	5
	w.	*184*	*123*	*8*	*24*	*1*	*1*	*3*	—	—	*3*	—	—	—	*2*	*19*	*1*
16. Waiblingen	m.	273	194	18	31	—	—	7	3	6	2	1	—	1	1	17	3
	w.	*261*	*178*	*15*	*45*	*1*	*3*	*2*	*5*	*1*	*1*	—	—	—	*2*	*10*	*3*
17. Weinsberg	m.	226	139	26	26	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	13	—
	w.	*229*	*161*	*12*	*25*	—	*5*	—	*4*	*1*	*4*	*1*	—	—	—	*30*	*5*
Neckarkreis	m.	**7 716**	**5 627**	**666**	**465**	—	—	**65**	**66**	**107**	**115**	**12**	**1**[1])	**18**	**50**	**723**	**146**
	w.	*7 141*	*5 419*	*457*	*529*	*33*	*62*	*62*	*66*	*87*	*145*	*17*	—	*12*	*33*	*696*	*139*
18. Balingen	m.	433	174	48	48	—	—	1	7	4	14	—	—	1	2	28	4
	w.	*451*	*214*	*30*	*54*	*3*	—	*2*	*15*	*6*	*6*	—	—	—	*2*	*28*	*6*
19. Calw	m.	256	166	25	29	—	—	1	—	4	3	—	—	—	2	19	2
	w.	*281*	*186*	*26*	*24*	*1*	*1*	*2*	—	*4*	*10*	*1*	—	*1*	*1*	*24*	*4*
20. Freudenstadt	m.	325	205	44	21	—	—	5	—	4	1	—	—	1	2	35	4
	w.	*288*	*212*	*12*	*25*	—	*2*	*8*	*1*	*4*	*1*	—	—	—	—	*18*	*6*
21. Herrenberg	m.	279	147	26	18	—	—	3	7	5	8	—	—	—	1	10	4
	w.	*267*	*160*	*18*	*26*	*1*	*1*	*5*	*7*	*8*	*9*	—	—	*1*	*3*	*12*	*1*
22. Horb	m.	214	114	42	17	—	—	1	2	—	5	—	—	—	1	17	—
	w.	*217*	*142*	*17*	*21*	*1*	*3*	*4*	*4*	*2*	*3*	—	—	—	*3*	*11*	*3*
23. Nagold	m.	302	150	27	22	—	—	2	3	3	—	—	—	—	2	23	5
	w.	*229*	*157*	*17*	*22*	—	*2*	—	*2*	*3*	*1*	*2*	—	*1*	—	*10*	*5*

[1]) Milzbrand.

nach Todesursachen.
Todesursachen und ärztlicher Behandlung.
Oberämtern.

in Spalte 2 starben an:

11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Oberämter
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
—	20	—	—	23	33	7	8	47	7	3	12	1	6	—	17	14	—	1.
—	*13*	*1*	*1*	*14*	*36*	*14*	*4*	*35*	*8*	*1*	*22*	*3*	*1*	*1*	*5*	*9*	—	
—	17	3	—	24	18	3	11	70	6	3	5	1	7	—	10	6	—	2.
2	*18*	*4*	—	*22*	*40*	*12*	*9*	*41*	*5*	—	*13*	—	*2*	—	*3*	*13*	—	
1	25	3	—	25	27	12	9	51	7	5	17	—	5	—	13	9	1	3.
—	*18*	*7*	—	*17*	*36*	*14*	*12*	*40*	*11*	*6*	*18*	*2*	*2*	—	*4*	*11*	—	
—	24	1	—	19	26	9	9	46	2	4	9	1	1	—	6	7	—	4.
—	*22*	*2*	—	*15*	*20*	*13*	*11*	*25*	*6*	*1*	*11*	—	—	*1*	*1*	*6*	—	
—	21	3	—	15	19	8	17	59	5	5	8	2	—	—	13	5	—	5.
—	*7*	*4*	—	*21*	*22*	*9*	*7*	*53*	*6*	*1*	*11*	*1*	—	—	*3*	*4*	—	
1	32	—	—	23	35	22	22	100	11	10	15	2	6	1	19	19	—	6.
—	*32*	*2*	—	*28*	*52*	*15*	*18*	*90*	*10*	*9*	*23*	*2*	*1*	*1*	*3*	*16*	—	
1	53	2	1	41	67	22	29	194	30	14	38	5	21	1	20	21	—	7.
—	*47*	*1*	—	*31*	*70*	*16*	*23*	*162*	*11*	*8*	*44*	*9*	*3*	—	*3*	*18*	—	
—	30	3	—	22	23	10	18	70	14	6	15	1	5	1	9	9	—	8.
1	*27*	*4*	*1*	*20*	*38*	*12*	*14*	*60*	*5*	*4*	*17*	—	—	—	*4*	*18*	—	
1	48	3	1	37	43	25	26	132	20	17	13	4	14	—	22	11	—	9.
—	*36*	*1*	—	*25*	*51*	*14*	*25*	*131*	*18*	*9*	*17*	*4*	—	*1*	*3*	*15*	—	
—	19	—	—	15	31	13	6	27	5	3	10	2	4	—	5	5	—	10.
—	*24*	—	—	*8*	*35*	*7*	*5*	*26*	*7*	*1*	*18*	*2*	*1*	—	*1*	*7*	—	
—	26	—	1	17	22	8	6	50	4	3	4	—	3	—	4	4	—	11.
1	*17*	*1*	—	*11*	*24*	*6*	*6*	*36*	*5*	*4*	*18*	*3*	—	—	*3*	*8*	—	
—	36	4	1	18	39	10	11	57	5	4	12	1	—	—	12	8	—	12.
—	*27*	*5*	—	*14*	*34*	*10*	*9*	*64*	*10*	*3*	*14*	*4*	*1*	—	*2*	*10*	—	
10	144	4	8	95	205	103	115	364	93	55	87	23	62	4	66	60	—	13.
7	*159*	*7*	*11*	*92*	*263*	*88*	*79*	*272*	*100*	*48*	*140*	*25*	*19*	*4*	*20*	*54*	*1*	
5	53	1	2	19	46	23	16	127	7	14	8	1	4	1	9	3	—	14.
1	*69*	—	*1*	*15*	*40*	*13*	*20*	*117*	*10*	*6*	*16*	—	*1*	—	*5*	*15*	—	
—	18	1	—	8	23	6	4	34	1	6	12	—	1	1	4	4	—	15.
—	*15*	*1*	—	*11*	*33*	*7*	*3*	*26*	*3*	*2*	*12*	*1*	—	—	*3*	*5*	—	
—	25	5	1	22	31	13	15	34	6	3	8	2	3	1	5	9	—	16.
1	*23*	*1*	—	*19*	*36*	*17*	*12*	*24*	*4*	*4*	*15*	—	—	—	*3*	*14*	—	
—	28	—	—	14	21	6	11	40	14	4	7	1	2	—	5	4	—	17.
2	*24*	*1*	—	*19*	*22*	*4*	*10*	*32*	*5*	*3*	*5*	—	—	—	—	*15*	—	
19	**619**	**33**	**15**	**437**	**709**	**300**	**333**	**1 502**	**237**	**159**	**280**	**47**	**144**	**10**	**239**	**198**	**1**	**St.**
15	*578*	*42*	*14*	*382*	*852*	*271*	*267*	*1 234*	*224*	*110*	*414*	*56*	*31*	*8*	*66*	*238*	*1*	
1	34	1	—	16	22	10	14	123	14	7	9	—	5	—	11	9	—	18.
—	*40*	*1*	—	*21*	*39*	*21*	*17*	*103*	*9*	*5*	*15*	*1*	*1*	—	*2*	*24*	—	
—	25	5	—	17	17	12	6	51	8	6	1	1	1	—	6	15	—	19.
—	*36*	—	—	*14*	*25*	*13*	*11*	*47*	*7*	*4*	*8*	*1*	*1*	—	*3*	*12*	—	
—	23	2	—	18	30	11	6	72	11	7	6	—	6	—	9	7	—	20.
—	*41*	*3*	*1*	*15*	*42*	*14*	*5*	*44*	*12*	*5*	*10*	—	—	—	*5*	*14*	—	
—	19	—	—	20	22	7	7	72	8	2	14	—	2	—	6	18	—	21.
—	*21*	*1*	—	*17*	*20*	*12*	*5*	*55*	*4*	*1*	*14*	*2*	—	—	*2*	*21*	—	
—	13	1	—	8	23	11	4	43	7	—	5	3	—	—	9	2	—	22.
—	*13*	*2*	—	*12*	*31*	*17*	*8*	*41*	*5*	*2*	*9*	*1*	*1*	—	*2*	*1*	—	
—	14	—	—	25	30	10	6	44	6	5	9	—	2	—	57	7	—	23.
—	*11*	—	—	*19*	*46*	*10*	*2*	*42*	*8*	*4*	*8*	—	*2*	—	*7*	*5*	—	

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) α) Nach

Oberämter		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
24. Neuenbürg	m.	339	213	32	19	—	—	1	1	5	—	1	—	1	—	40	4
	w.	*308*	*194*	*22*	*27*	*1*	*2*	*1*	*3*	*3*	*3*	*1*	—	—	—	*30*	*2*
25. Nürtingen	m.	267	147	30	18	—	—	2	1	7	5	—	—	2	3	21	5
	w.	*290*	*173*	*20*	*32*	—	*3*	*3*	*6*	*5*	*6*	—	—	—	*2*	*25*	*4*
26. Oberndorf	m.	332	217	53	26	—	—	4	3	4	1	—	—	—	1	32	3
	w.	*299*	*192*	*29*	*29*	*2*	*1*	*2*	*3*	*2*	*7*	—	—	*1*	*1*	*23*	*2*
27. Reutlingen	m.	555	363	45	48	—	—	2	2	2	1	—	—	2	1	44	11
	w.	*513*	*332*	*30*	*50*	—	*1*	*5*	*3*	*2*	*5*	*2*	—	—	*1*	*47*	*14*
28. Rottenburg	m.	295	189	35	19	—	—	2	1	2	2	—	—	—	—	14	3
	w.	*270*	*182*	*31*	*22*	—	*1*	—	*1*	—	*2*	—	—	—	*1*	*26*	*3*
29. Rottweil	m.	453	236	62	38	—	—	6	—	1	2	—	—	2	3	38	3
	w.	*438*	*219*	*49*	*50*	*6*	*3*	*8*	*1*	*2*	*8*	*2*	—	*1*	—	*24*	*2*
30. Spaichingen	m.	200	86	25	19	—	—	13	—	—	2	—	—	—	1	10	—
	w.	*183*	*94*	*23*	*29*	*3*	*2*	*5*	—	*2*	*1*	—	—	*1*	*1*	*9*	*3*
31. Sulz	m.	176	110	34	20	—	—	—	2	2	7	—	—	—	1	14	4
	w.	*195*	*131*	*19*	*15*	—	—	*2*	*3*	*4*	*2*	—	—	—	—	*13*	*2*
32. Tübingen	m.	477	351	49	35	—	—	6	2	2	7	—	—	3	7	29	5
	w.	*476*	*365*	*40*	*41*	*2*	*5*	*4*	*2*	*5*	*7*	—	—	*2*	*5*	*28*	*11*
33. Tuttlingen	m.	381	244	25	36	—	—	54	—	2	2	1	—	—	3	19	1
	w.	*373*	*245*	*20*	*46*	*3*	*1*	*58*	*5*	*2*	*3*	—	—	*1*	*3*	*20*	*1*
34. Urach	m.	329	192	28	32	—	—	2	5	4	2	—	—	—	2	14	4
	w.	*306*	*169*	*22*	*40*	*6*	*2*	*3*	*3*	*1*	*6*	—	—	*1*	*1*	*21*	*4*
Schwarzwaldkr.	m.	**5 613**	**3 304**	**630**	**465**	—	—	**105**	**36**	**51**	**62**	**2**	—	**12**	**32**	**407**	**62**
	w.	*5 384*	*3 367*	*425*	*553*	*29*	*30*	*112*	*59*	*55*	*80*	*8*	—	*10*	*24*	*369*	*73*
35. Aalen	m.	350	219	47	22	—	—	1	4	5	12	—	—	—	2	34	7
	w.	*347*	*206*	*36*	*32*	*2*	*4*	*6*	*1*	*3*	*16*	—	—	*2*	*2*	*29*	*5*
36. Crailsheim	m.	258	135	20	24	—	—	2	—	9	9	1	—	—	2	17	—
	w.	*248*	*145*	*21*	*29*	*2*	*2*	*2*	*1*	*8*	*9*	*1*	—	—	*1*	*23*	*2*
37. Ellwangen	m.	327	218	36	29	—	—	1	—	5	6	2	—	—	2	31	2
	w.	*329*	*206*	*31*	*29*	*2*	*4*	*3*	*1*	*5*	*18*	*1*	—	—	*1*	*29*	*1*
38. Gaildorf	m.	206	111	22	32	—	—	1	—	1	4	2	—	2	1	19	3
	w.	*214*	*129*	*20*	*35*	—	*1*	—	—	*2*	*11*	—	—	*1*	*1*	*12*	*1*
39. Gerabronn	m.	239	179	10	43	—	—	2	2	—	3	—	—	1	3	25	4
	w.	*239*	*180*	*17*	*31*	*2*	—	*1*	*1*	*2*	*1*	*1*	—	*1*	—	*17*	*4*
40. Gmünd	m.	416	248	35	23	—	—	4	2	4	7	—	—	1	—	43	—
	w.	*425*	*270*	*31*	*42*	—	*5*	*2*	*1*	*6*	*5*	—	—	*2*	*2*	*41*	*7*
41. Hall	m.	271	210	20	21	—	—	—	—	2	7	1	—	—	3	25	5
	w.	*270*	*200*	*18*	*33*	—	*1*	*1*	—	*3*	*9*	*2*	—	—	—	*23*	*2*
42. Heidenheim	m.	470	236	47	26	—	—	2	—	9	3	—	—	—	3	43	7
	w.	*445*	*236*	*36*	*48*	*1*	*6*	*3*	—	*10*	*2*	—	—	*1*	*4*	*32*	*9*
43. Künzelsau	m.	284	185	24	32	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	25	8
	w.	*219*	*140*	*12*	*27*	*2*	*2*	—	—	*2*	*1*	—	—	—	*1*	*22*	*3*
44. Mergentheim	m.	233	152	19	30	—	—	—	1	2	5	—	—	—	1	11	5
	w.	*251*	*173*	*20*	*32*	*1*	*4*	—	—	*5*	*12*	—	—	*1*	—	*25*	*2*
45. Neresheim	m.	247	127	22	30	—	—	2	—	1	14	—	—	—	2	21	—
	w.	*230*	*122*	*21*	*27*	*3*	*6*	—	—	*1*	*15*	—	—	—	*3*	*20*	*3*
46. Öhringen	m.	270	158	24	27	—	—	1	1	2	3	—	—	—	1	16	3
	w.	*225*	*147*	*13*	*21*	—	*3*	*1*	*1*	—	*2*	—	—	—	*2*	*22*	*2*

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberämtern.

in Spalte 2 starben an:

11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Oberämter
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
1	42	1	—	29	21	13	14	78	4	2	7	1	5	—	9	8	—	24.
—	*27*	*3*	—	*21*	*32*	*13*	*9*	*75*	*5*	*2*	*12*	—	*1*	—	*2*	*11*	—	
—	15	—	—	22	14	6	13	55	6	7	13	—	3	—	9	10	—	25.
—	*16*	*1*	—	*31*	*19*	*11*	*7*	*51*	*6*	*8*	*9*	*4*	—	*2*	*2*	*17*	—	
—	31	—	—	17	31	14	14	46	9	7	5	—	3	1	12	15	—	26.
—	*35*	*1*	—	*12*	*23*	*15*	*4*	*46*	*8*	*3*	*14*	—	—	—	*2*	*34*	—	
—	30	6	—	40	53	18	24	158	20	2	11	4	4	—	8	19	—	27.
1	*22*	*4*	—	*29*	*55*	*17*	*14*	*135*	*15*	*7*	*23*	*4*	—	—	*6*	*21*	—	
—	35	3	2	23	25	9	11	61	12	2	13	1	3	—	7	10	—	28.
1	*23*	*1*	—	*18*	*29*	*8*	*13*	*47*	*6*	*2*	*18*	—	—	—	*4*	*13*	—	
1	21	1	—	29	27	11	23	128	14	4	10	2	4	—	14	9	—	29.
—	*34*	—	—	*24*	*28*	*10*	*10*	*129*	*7*	*5*	*14*	—	*1*	—	*1*	*19*	—	
—	15	1	—	5	16	8	3	55	8	5	2	—	3	—	6	3	--	30.
1	*12*	*1*	—	*4*	*21*	*3*	*4*	*35*	*2*	*3*	*1*	—	*2*	—	*1*	*14*	—	
—	22	—	—	7	15	3	4	14	7	1	8	1	2	—	4	4	--	31.
—	*23*	—	—	*11*	*31*	*12*	*5*	*27*	*7*	*1*	*6*	*2*	—	—	*1*	*9*	—	
—	30	3	1	35	30	22	27	64	23	18	32	6	9	—	12	20	—	32.
4	*35*	*3*	—	*22*	*63*	*9*	*24*	*61*	*30*	*6*	*25*	*9*	*2*	—	*5*	*26*	—	
—	37	—	—	11	31	9	9	93	7	7	11	2	2	—	10	9	—	33.
—	*32*	—	—	*3*	*26*	*13*	*5*	*79*	*14*	*7*	*17*	*2*	*1*	—	*3*	*8*	—	
1	21	2	1	19	32	15	15	67	11	5	16	—	4	1	15	11	—	34.
—	*17*	—	—	*8*	*31*	*11*	*12*	*63*	*8*	*3*	*15*	*3*	—	—	*3*	*22*	—	
4	**427**	**26**	**4**	**341**	**439**	**189**	**200**	**1 224**	**175**	**87**	**172**	**21**	**58**	**2**	**204**	**176**	—	**S.**
7	*438*	*21*	*1*	*281*	*561*	*209*	*155*	*1 080*	*153*	*68*	*218*	*29*	*12*	*2*	*51*	*271*	—	
—	35	—	—	20	30	9	9	76	8	4	9	—	1	2	4	9	—	35.
1	*22*	—	—	*17*	*36*	*7*	*8*	*63*	*14*	*4*	*19*	*1*	*2*	—	*1*	*14*	—	
—	17	1	—	11	27	11	13	53	8	2	6	2	4	—	7	12	—	36.
—	*23*	*2*	—	*6*	*23*	*7*	*7*	*29*	*10*	*2*	*14*	*1*	—	—	*1*	*22*	—	
—	33	1	—	11	29	14	14	64	14	8	9	1	2	—	7	6	—	37.
—	*23*	*3*	—	*8*	*39*	*15*	*10*	*53*	*16*	*10*	*9*	*3*	—	—	*3*	*12*	—	
1	28	—	—	5	16	6	9	25	6	1	6	1	4	—	4	7	—	38.
1	*27*	—	—	*10*	*25*	*7*	*5*	*29*	*5*	—	*11*	*1*	—	—	*3*	*6*	—	
—	14	3	—	7	20	15	5	25	9	7	22	—	1	—	10	8	—	39.
—	*22*	*4*	—	*18*	*19*	*13*	*6*	*28*	*9*	*4*	*23*	*1*	*1*	—	*2*	*11*	—	
2	22	1	1	26	26	16	17	99	22	8	23	4	8	1	10	11	—	40.
2	*22*	*1*	—	*20*	*37*	*12*	*22*	*92*	*23*	*6*	*20*	*7*	*1*	—	*3*	*13*	—	
1	36	3	2	26	20	11	8	30	7	2	15	1	5	—	9	11	—	41.
—	*16*	*1*	*1*	*10*	*48*	*8*	*6*	*43*	*8*	*5*	*18*	*3*	*2*	—	*2*	*7*	—	
—	39	1	1	14	35	19	20	145	14	6	11	1	5	—	14	5	—	42.
—	*39*	*2*	—	*16*	*44*	*11*	*12*	*116*	*16*	*4*	*19*	*1*	*1*	*1*	—	*11*	—	
—	22	1	1	22	28	18	3	45	9	4	22	3	1	1	6	7	—	43.
—	*20*	—	—	*10*	*32*	*8*	*5*	*39*	*5*	*2*	*12*	*2*	*1*	—	*1*	*10*	—	
—	28	—	—	20	18	12	12	28	6	8	8	1	1	—	11	6	—	44.
1	*26*	—	—	*13*	*26*	*10*	*8*	*24*	*15*	*1*	*10*	*1*	—	—	—	*14*	—	
—	13	—	—	12	21	4	1	63	5	5	18	2	1	1	5	4	—	45.
—	*10*	—	—	*8*	*20*	*9*	*12*	*44*	*6*	*4*	*10*	*2*	*1*	—	*1*	*4*	—	
1	20	1	—	19	29	12	11	41	14	4	18	2	2	—	8	10	—	46.
—	*20*	—	—	*14*	*31*	*11*	*10*	*34*	*8*	*1*	*13*	*1*	*1*	—	*1*	*13*	—	

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) α) Nach

Oberämter		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
47. Schorndorf	m.	226	110	28	26	—	—	2	3	2	4	—	—	—	2	21	2
	w.	*237*	*132*	*14*	*30*	*1*	*1*	*1*	—	—	*6*	—	—	—	*1*	*27*	*3*
48. Welzheim	m.	207	128	21	26	—	—	1	—	1	6	—	—	1	1	18	1
	w.	*206*	*143*	*12*	*26*	—	—	*1*	—	*2*	*5*	—	—	—	*1*	*19*	*3*
Jagstkreis	m.	**4 004**	**2 416**	**375**	**391**	—	—	**20**	**13**	**44**	**83**	**6**	—	**5**	**23**	**349**	**47**
	w.	*3 885*	*2 429*	*302*	*442*	*16*	*39*	*21*	*6*	*49*	*112*	*5*	—	*8*	*19*	*341*	*47*
49. Biberach	m.	396	239	60	34	—	—	—	—	4	2	—	—	1	1	33	3
	w.	*396*	*275*	*43*	*46*	*1*	*2*	*2*	—	*5*	—	—	—	—	*2*	*37*	*11*
50. Blaubeuren	m.	252	123	27	19	--	—	1	2	6	—	—	—	—	—	10	—
	w.	*238*	*124*	*30*	*17*	—	—	*3*	*1*	*1*	*4*	—	—	—	*2*	*11*	*6*
51. Ehingen	m.	363	214	28	29	--	—	—	8	10	19	—	—	—	—	19	4
	w.	*353*	*227*	*22*	*39*	*5*	*1*	—	*14*	*7*	*10*	*1*	--	—	*1*	*35*	*9*
52. Geislingen	m.	368	244	22	24	—	—	*3*	—	8	10	1	—	2	1	28	5
	w.	*344*	*209*	*10*	*46*	—	*1*	*1*	*1*	*10*	*10*	—	—	*1*	*1*	*31*	*5*
53. Göppingen	m.	558	335	49	45	—	—	5	9	15	18	—	—	1	3	39	8
	w.	*571*	*387*	*40*	*51*	*1*	*4*	*6*	*6*	*31*	*15*	*5*	—	*2*	*2*	*44*	*6*
54. Kirchheim	m.	274	176	17	33	—	—	1	4	7	4	—	—	—	1	35	5
	w.	*308*	*210*	*23*	*35*	—	—	—	*7*	*4*	*14*	—	—	—	—	*23*	*8*
55. Laupheim	m.	296	177	30	21	—	—	—	—	3	9	—	—	2	2	22	2
	w.	*310*	*174*	*24*	*46*	*2*	*4*	—	*2*	*7*	*7*	—	—	—	—	*27*	*3*
56. Leutkirch	m.	271	175	45	28	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	7	1
	w.	*290*	*216*	*49*	*28*	—	*2*	—	*1*	*5*	*1*	*1*	—	—	*1*	*27*	*1*
57. Münsingen	m.	234	111	29	24	—	—	2	—	5	5	—	—	—	—	13	1
	w.	*252*	*122*	*19*	*35*	—	*1*	*1*	*1*	*4*	*6*	—	—	—	*1*	*16*	*1*
58. Ravensburg	m	425	259	55	18	—	—	—	1	3	9	—	—	3	—	36	2
	w.	*381*	*248*	*41*	*29*	—	*2*	—	*3*	*3*	*10*	*1*	—	—	—	*33*	*6*
59. Riedlingen	m.	287	173	35	25	—	—	—	—	3	2	1	—	2	1	21	6
	w.	*280*	*187*	*23*	*31*	*4*	*3*	*1*	—	*2*	*3*	—	—	*1*	—	*26*	—
60. Saulgau	m.	331	198	51	26	—	—	—	2	2	4	—	—	—	7	19	3
	w.	*284*	*179*	*35*	*20*	—	*3*	—	*2*	*3*	*5*	—	—	—	—	*29*	*2*
61. Tettnang	m.	285	203	39	21	—	—	2	2	2	5	—	—	1	—	16	4
	w.	*235*	*186*	*19*	*22*	—	—	*2*	*1*	*3*	*5*	—	—	—	—	*30*	*1*
62. Ulm	m.	693	480	60	35	—	—	1	—	9	18	—	—	2	7	48	12
	w.	*641*	*478*	*42*	*50*	*1*	*3*	*5*	*2*	*5*	*23*	*1*	—	*1*	*3*	*44*	*10*
63. Waldsee	m.	307	206	42	30	—	—	—	1	2	2	—	—	—	4	19	2
	w.	*314*	*218*	*41*	*33*	—	*2*	*1*	—	*2*	*2*	—	—	—	—	*34*	*3*
64. Wangen	m.	251	170	37	12	—	—	—	1	1	3	—	—	1	3	24	4
	w.	*239*	*184*	*34*	*16*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	*22*	*4*
Donaukreis	m.	**5 591**	**3 483**	**626**	**424**	—	—	**15**	**30**	**80**	**111**	**2**	—	**16**	**32**	**389**	**62**
	w.	*5 436*	*3 624*	*495*	*544*	*14*	*29*	*22*	*41*	*92*	*115*	*9*	—	*6*	*14*	*469*	*76*
Württemberg	m.	**22 924**	**14 830**	**2 297**	**1 745**	—	—	**205**	**145**	**282**	**371**	**22**	**1** [1])	**51**	**137**	**1 868**	**317**
	w.	*21 846*	*14 839*	*1 679*	*2 068*	*92*	*160*	*217*	*172*	*283*	*452*	*39*	—	*36*	*90*	*1 875*	*335*
Zusammen		**44 770**	**29 669**	**3 976**	**3 813**	**92**	**160**	**422**	**317**	**565**	**823**	**61**	**1** [1])	**87**	**227**	**3 743**	**652**

[1]) Milzbrand.

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberämtern.

in Spalte 2 starben an:																		Laufende Nummer der Oberämter
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
—	15	2	—	12	26	7	5	31	5	7	5	4	3	1	5	8	—	47
—	*22*	*4*	—	*15*	*26*	*14*	*12*	*21*	*7*	*5*	*9*	—	*2*	—	*1*	*15*	—	
—	21	2	—	4	18	5	5	43	7	3	6	2	3	—	7	5	—	48
—	*29*	*1*	—	*3*	*26*	*13*	*4*	*34*	*5*	*1*	*9*	*3*	—	—	*3*	*6*	—	
5	**343**	**16**	**5**	**209**	**343**	**159**	**132**	**768**	**134**	**69**	**178**	**24**	**41**	**6**	**107**	**109**	—	**J.**
5	*321*	*18*	*1*	*168*	*432*	*145*	*127*	*649*	*147*	*49*	*196*	*27*	*12*	*1*	*22*	*158*	—	
—	25	1	—	19	30	19	10	77	15	6	32	2	2	—	9	11	—	49
—	*35*	—	—	*16*	*56*	*20*	*7*	*54*	*11*	*5*	*26*	—	*1*	—	*2*	*14*	—	
2	22	—	1	15	13	8	7	73	7	1	10	—	3	—	13	12	—	50
1	*12*	—	—	*12*	*18*	*11*	*8*	*68*	*7*	*1*	*10*	—	*1*	—	*2*	*12*	—	
—	20	—	—	25	28	11	8	93	18	4	20	—	3	—	10	6	—	51
—	*22*	—	—	*21*	*31*	*8*	*12*	*71*	*7*	*6*	*17*	—	*2*	*1*	*2*	*9*	—	
—	29	—	—	20	32	7	14	87	12	3	21	1	3	2	17	16	—	52
—	*31*	*2*	—	*17*	*33*	*7*	*11*	*80*	*11*	*5*	*11*	*1*	*2*	—	*3*	*13*	—	
—	46	—	—	33	42	11	22	112	24	11	15	3	8	1	15	21	2	53
—	*56*	*1*	—	*19*	*56*	*18*	*27*	*96*	*11*	*7*	*16*	*5*	*3*	—	*9*	*34*	—	
—	26	1	—	12	21	10	4	44	9	1	16	—	3	1	5	14	—	54
—	*38*	*1*	*1*	*10*	*36*	*13*	*8*	*39*	*10*	*3*	*26*	—	—	—	*2*	*7*	—	
—	25	—	—	23	21	9	6	72	6	5	13	1	2	—	9	13	—	55
—	*25*	—	—	*11*	*24*	*11*	*9*	*67*	*3*	*3*	*16*	—	—	—	*2*	*17*	—	
—	13	—	—	22	27	13	9	51	9	7	11	—	2	1	10	11	—	56
1	*13*	*1*	—	*22*	*26*	*11*	*14*	*37*	*12*	*5*	*7*	*3*	—	—	*2*	*20*	—	
—	22	—	—	8	16	4	17	54	6	4	5	1	2	—	11	5	—	57
—	*21*	*2*	—	*14*	*26*	*6*	*11*	*49*	*4*	*3*	*9*	—	*2*	—	*5*	*15*	—	
1	38	1	—	23	63	10	12	63	13	7	25	5	5	4	15	13	—	58
1	*29*	*5*	—	*15*	*60*	*16*	*19*	*40*	*16*	*5*	*29*	*1*	*1*	—	*5*	*11*	—	
1	15	—	—	16	25	11	12	64	9	6	11	1	2	—	9	9	—	59
—	*21*	—	*1*	*9*	*30*	*4*	*16*	*53*	*6*	*7*	*25*	*8*	*1*	—	*1*	*4*	—	
—	23	—	—	15	30	12	11	61	4	7	27	1	4	—	9	13	—	60
—	*16*	—	—	*8*	*28*	*6*	*13*	*58*	*12*	*2*	*19*	*2*	*1*	—	*4*	*16*	—	
—	22	1	—	21	32	11	17	32	6	10	9	—	5	1	15	11	—	61
—	*18*	—	—	*17*	*36*	*10*	*10*	*23*	*10*	*5*	*13*	—	—	—	*4*	*6*	—	
2	39	3	3	50	62	35	27	148	22	17	37	4	19	—	13	19	1	62
—	*46*	*5*	*4*	*32*	*62*	*24*	*22*	*142*	*22*	*12*	*41*	*5*	*2*	*2*	*6*	*24*	—	
—	22	—	—	18	33	10	13	57	8	4	21	—	2	—	10	7	—	63
4	*15*	—	*1*	*10*	*49*	*12*	*14*	*45*	*8*	*7*	*16*	—	*1*	—	*2*	*12*	—	
—	13	—	—	9	33	12	10	38	6	1	21	—	4	1	8	9	—	64
—	*18*	—	—	*3*	*43*	*10*	*10*	*33*	*10*	*6*	*20*	*1*	—	—	—	*6*	—	
6	**400**	**7**	**4**	**329**	**508**	**193**	**199**	**1 126**	**174**	**94**	**294**	**19**	**69**	**11**	**178**	**190**	**3**	**D.**
7	*416*	*17*	*7*	*236*	*614*	*187*	*211*	*955*	*160*	*82*	*301*	*26*	*17*	*3*	*51*	*220*	—	
34	**1 789**	**82**	**28**	**1 316**	**1 999**	**841**	**864**	**4 620**	**720**	**409**	**924**	**111**	**312**	**29**	**728**	**673**	**4**	**Zs.**
34	*1 753*	*98*	*23*	*1 067*	*2 459*	*812*	*760*	*3 918*	*684*	*309*	*1 129*	*138*	*72*	*14*	*190*	*887*	*1*	
68	**3 542**	**180**	**51**	**2 383**	**4 458**	**1 653**	**1 624**	**8 538**	**1 404**	**718**	**2 053**	**249**	**384**	**43**	**918**	**1 560**	**5**	**Zus.**

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

β) Nach Gemeinden mit 10 000

Von der Summe

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. anderen Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
		überhaupt	davon ärztlich behandelt														
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1. Stuttgart . .	m.	2 173	1 804	176	54	—	—	24	25	41	38	3	—	6	23	229	56
	w.	*2 026*	*1 748*	*124*	*86*	*13*	*17*	*15*	*30*	*36*	*45*	*4*	—	*3*	*12*	*210*	*42*
2. Ulm	m.	425	328	41	13	—	—	1	—	7	4	—	—	—	5	34	8
	w.	*421*	*353*	*24*	*28*	*1*	—	*3*	—	*2*	*11*	*1*	—	*1*	*1*	*32*	*7*
3. Heilbronn . .	m.	406	358	32	9	—	—	2	5	5	5	1	—	2	3	35	9
	w.	*314*	*271*	*30*	*7*	*2*	*3*	*1*	*2*	*3*	*5*	—	—	*1*	—	*30*	*9*
4. Eßlingen . .	m.	236	192	23	16	—	—	5	—	3	1	—	—	1	2	30	4
	w.	*226*	*192*	*7*	*13*	*1*	*2*	*2*	—	*1*	*7*	—	—	—	—	*24*	*11*
5. Reutlingen . .	m.	235	187	22	13	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	21	3
	w.	*209*	*172*	*8*	*16*	—	*1*	*2*	—	*2*	*3*	*1*	—	—	*1*	*18*	*8*
6. Ludwigsburg .	m.	204	164	13	12	—	—	1	—	7	2	2	—	—	—	24	8
	w.	*170*	*138*	*6*	*10*	—	*2*	—	*2*	*1*	*2*	*5*	—	*2*	*2*	*17*	*4*
7. Göppingen . .	m.	207	155	14	14	—	—	2	6	3	7	—	—	1	—	19	3
	w.	*171*	*139*	*10*	*9*	—	*1*	*1*	*2*	*6*	*3*	*3*	—	*2*	*1*	*22*	*2*
8. Gmünd . . .	m.	195	156	13	3	—	—	2	2	1	2	—	—	1	—	22	—
	w.	*204*	*173*	*11*	*14*	—	—	—	*1*	*2*	*2*	—	—	*1*	*1*	*25*	*7*
9. Tübingen . .	m.	229	210	25	6	—	—	1	1	—	3	—	—	1	5	12	2
	w.	*225*	*214*	*15*	*6*	*2*	*4*	*1*	—	*2*	*1*	—	—	*2*	*5*	*12*	*9*
10. Tuttlingen . .	m.	165	130	8	6	—	—	41	—	—	—	1	—	—	3	7	1
	w.	*160*	*135*	*5*	*15*	*1*	*1*	*45*	—	*1*	*2*	—	—	—	*2*	*9*	—
11. Ravensburg .	m.	150	106	17	5	—	—	—	1	1	2	—	—	1	—	19	—
	w.	*130*	*96*	*10*	*8*	—	—	—	*1*	*2*	*4*	*1*	—	—	—	*12*	*2*
12. Schwenningen .	m.	159	102	22	7	—	—	6	—	—	2	—	—	1	2	9	1
	w.	*138*	*77*	*19*	*6*	—	*1*	*4*	*1*	—	*1*	—	—	*1*	—	*8*	*2*
13. Heidenheim . .	m.	121	53	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16	2
	w.	*125*	*66*	*6*	*5*	*1*	*3*	—	—	*1*	—	—	—	—	—	*9*	*1*
14. Feuerbach . .	m.	138	116	17	2	—	—	—	8	3	9	—	—	1	3	18	2
	w.	*121*	*99*	*16*	*3*	*1*	*1*	*2*	*5*	*5*	*6*	—	—	—	—	*16*	*3*
15. Aalen . . .	m.	101	72	13	8	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	10	4
	w.	*87*	*60*	*11*	*9*	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	*1*	*1*	*10*	*4*
16. Zuffenhausen .	m.	98	74	10	4	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	13	—
	w.	*85*	*69*	*7*	*3*	—	*1*	—	—	*1*	*3*	—	—	—	—	*5*	—
17. Ebingen . . .	m.	96	51	7	5	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	8	1
	w.	*103*	*60*	*7*	*2*	*1*	—	—	*3*	*2*	*2*	—	—	—	*1*	*5*	*4*
Zusammen .	m.	**5 338**	**4 258**	**465**	**181**	—	—	**86**	**50**	**74**	**82**	**7**	—	**16**	**47**	**526**	**104**
	w.	*4 915*	*4 062*	*316*	*240*	*23*	*37*	*77*	*48*	*67*	*97*	*15*	—	*14*	*27*	*464*	*115*

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

und mehr Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:

11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Gemeinden
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
10	144	4	8	95	205	103	115	364	93	55	87	23	62	4	66	60	—	1.
7	*159*	*7*	*11*	*92*	*263*	*88*	*79*	*272*	*100*	*48*	*140*	*25*	*19*	*4*	*20*	*54*	*1*	
2	26	2	2	32	30	20	21	83	16	14	28	3	13	—	8	11	1	2.
—	*31*	*5*	*3*	*25*	*40*	*17*	*17*	*96*	*15*	*9*	*29*	*3*	*2*	*2*	*4*	*12*	—	
1	20	2	1	26	45	10	18	75	20	8	26	2	15	1	12	16	—	3.
—	*19*	*1*	--	*18*	*37*	*12*	*11*	*61*	*7*	*7*	*28*	*7*	*3*	—	*2*	*8*	—	
1	15	—	—	10	18	15	13	39	3	8	4	1	4	1	7	12	—	4.
—	*19*	*2*	—	*17*	*28*	*7*	*13*	*39*	*8*	*6*	*8*	*1*	—	*1*	—	*9*	—	
—	14	—	—	10	29	13	10	65	8	1	3	2	2	—	2	13	—	5.
—	*11*	—	—	*13*	*23*	*12*	*3*	*58*	*6*	*3*	*12*	*1*	—	—	*2*	*5*	—	
1	13	1	1	8	18	17	9	31	9	6	3	2	5	—	7	4	—	6.
—	*15*	—	—	*7*	*21*	*6*	*11*	*31*	*10*	*4*	*2*	*2*	—	—	*2*	*6*	—	
—	17	—	—	12	16	5	12	32	8	4	10	2	5	—	7	8	—	7.
—	*14*	—	—	*3*	*28*	*10*	*12*	*16*	*3*	*2*	*7*	*2*	*1*	—	*3*	*8*	—	
2	11	1	1	11	16	10	11	32	14	3	15	4	7	1	6	4	—	8.
2	*14*	*1*	—	*13*	*23*	*5*	*11*	*32*	*13*	*5*	*12*	*2*	*1*	—	*2*	*4*	—	
—	12	—	1	11	12	17	22	19	18	11	23	4	5	—	8	10	—	9.
4	*8*	—	—	*5*	*40*	*3*	*12*	*21*	*26*	*6*	*22*	*6*	*1*	—	*5*	*7*	—	
—	16	—	—	1	17	5	8	28	3	5	6	—	1	—	3	5	—	10.
—	*14*	—	—	—	*10*	*6*	*2*	*27*	*4*	*4*	*9*	—	—	—	*1*	*2*	—	
1	8	—	—	10	31	2	5	13	7	3	8	1	2	2	4	7	—	11.
—	*10*	*3*	—	*4*	*23*	*7*	*5*	*12*	*8*	*2*	*11*	*1*	--	—	—	*4*	—	
—	2	1	—	10	9	2	8	60	4	2	1	1	2	—	3	4	—	12.
—	*9*	—	—	*6*	*6*	*3*	*5*	*58*	*2*	*1*	—	—	*1*	—	*1*	*3*	—	
—	4	—	1	2	5	6	6	53	3	1	—	—	1	—	4	—	—	13.
—	*4*	—	—	*6*	*11*	*4*	*3*	*52*	*6*	*1*	*8*	—	*1*	—	—	*3*	—	
1	6	—	—	6	8	4	4	36	1	2	1	1	2	—	3	—	—	14.
—	*11*	—	—	*4*	*5*	*2*	*3*	*30*	*1*	*1*	*2*	—	—	—	—	*4*	—	
—	16	—	—	4	7	5	4	14	1	3	3	—	1	—	1	3	—	15.
1	*4*	—	—	*3*	*9*	*3*	*1*	*15*	*4*	*1*	*6*	—	*1*	—	—	*1*	—	
—	2	—	—	8	6	2	5	34	2	1	1	1	2	—	3	2	—	16.
—	*6*	—	—	*7*	*8*	*3*	*4*	*33*	*1*	—	*2*	—	—	—	—	*1*	—	
—	7	1	—	4	2	—	7	34	3	2	5	—	1	—	2	3	—	17.
—	*11*	*1*	—	*3*	*4*	*3*	*7*	*32*	*3*	*2*	*6*	—	—	—	—	*4*	—	
19	**333**	**12**	**15**	**260**	**474**	**236**	**278**	**1 012**	**213**	**129**	**224**	**47**	**130**	**9**	**146**	**162**	**1**	Zus.
14	*359*	*20*	*14*	*226*	*579*	*191*	*199*	*885*	*217*	*102*	*304*	*50*	*30*	*7*	*42*	*135*	*1*	

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

γ) Nach Gemeinden

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
		überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
18. Schramberg	m.	76	64	13	4	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	9	2
	w.	*76*	*71*	*6*	*2*	*1*	—	—	*1*	*1*	*1*	—	—	*1*	—	*13*	*1*
19. Hall	m.	88	78	5	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	10	4
	w.	*113*	*99*	*3*	*15*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*10*	*2*
20. Biberach	m.	92	70	8	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	7	—
	w.	*89*	*75*	*7*	*18*	—	*1*	—	—	*2*	—	—	—	—	*1*	*7*	*5*
21. Rottweil	m.	77	58	10	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—
	w.	*75*	*56*	*10*	*9*	*2*	—	*2*	—	*1*	—	*2*	—	—	—	*7*	—
22. Kirchheim u. T.	m.	79	62	4	4	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	13	3
	w.	*83*	*64*	*3*	*9*	—	—	—	*1*	—	*2*	—	—	—	—	*4*	*2*
23. Böckingen	m.	103	64	2	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	16	2
	w.	*102*	*66*	*8*	—	—	—	—	—	*1*	*3*	—	—	*1*	*2*	*15*	*6*
24. Backnang	m.	112	71	5	19	—	—	2	—	—	1	—	1[1]	—	—	12	—
	w.	*93*	*62*	*5*	*18*	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	*9*	*3*
25. Geislingen a. St.	m.	80	70	4	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	8	3
	w.	*52*	*36*	*1*	*3*	—	—	—	—	*1*	*1*	—	—	*1*	—	*4*	—
26. Freudenstadt	m.	75	59	5	4	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	5	2
	w.	*69*	*58*	*1*	*5*	—	—	*2*	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*3*
27. Rottenburg	m.	69	54	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	w.	*67*	*60*	*7*	*4*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*3*
28. Pfullingen	m.	70	40	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	3
	w.	*96*	*56*	*4*	*12*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*10*	*1*
29. Weingarten	m.	56	44	5	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	6	1
	w.	*49*	*43*	*3*	*5*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	*6*	*1*
30. Nürtingen	m.	51	41	5	3	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	6	2
	w.	*47*	*39*	*1*	*4*	—	—	*1*	*4*	*2*	—	—	—	—	*2*	*2*	*1*
31. Baiersbronn	m.	66	31	9	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	7	—
	w.	*54*	*39*	*1*	*3*	—	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	*2*	—

[1]) Milzbrand.

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 10000 Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:																		Laufende Nummer der Gemeinden
11 c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17 a. Gehirnschlag	17 b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18 a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18 b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20 a. Krebs	20 b. anderen Neubildungen	21 a. Selbstmord	21 b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21 c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
—	7	—	—	5	2	6	7	10	2	1	1	—	—	—	1	3	—	18.
—	*7*	—	—	*1*	*8*	*8*	*2*	*10*	*3*	—	*5*	—	—	—	—	*5*	—	
—	10	2	—	11	7	1	3	12	3	2	4	—	2	—	3	2	—	19.
—	*6*	—	—	*4*	*20*	*4*	*5*	*18*	*4*	*3*	*12*	*1*	*1*	—	*1*	*3*	—	
—	3	1	—	4	11	9	3	14	3	4	11	—	2	—	5	3	—	20.
—	*5*	—	—	*5*	*11*	*9*	*2*	*5*	*4*	*3*	*4*	—	—	—	—	—	—	
—	5	—	—	5	6	7	2	11	2	2	7	1	—	—	2	—	—	21.
—	*5*	—	—	*6*	*8*	*2*	—	*12*	*1*	*1*	*7*	—	—	—	—	—	—	
—	13	—	—	1	6	4	1	13	4	—	7	—	—	—	1	—	—	22.
—	*14*	—	—	*1*	*7*	*5*	*2*	*13*	*3*	*2*	*13*	—	—	—	*1*	*1*	—	
—	7	—	—	3	2	1	2	46	4	4	4	—	2	—	2	1	—	23.
—	*7*	—	—	*5*	*2*	*1*	*4*	*40*	—	—	*3*	*1*	—	—	—	*3*	—	
—	3	—	—	7	14	1	4	19	4	2	2	—	3	—	8	5	—	24.
—	*3*	—	—	*4*	*9*	*7*	*1*	*15*	*2*	—	*8*	*1*	*1*	—	*2*	*4*	—	
—	7	—	—	4	6	2	4	15	3	1	7	1	1	2	6	2	—	25.
—	*6*	*1*	—	*4*	*5*	*3*	*1*	*9*	*3*	*1*	*3*	—	*1*	—	—	*4*	—	
—	5	1	—	2	8	6	2	18	5	3	3	—	1	—	3	—	—	26.
—	*3*	—	—	*3*	*10*	*7*	*3*	*14*	*4*	—	*2*	—	—	—	*2*	*5*	—	
—	5	—	—	7	7	4	3	14	4	1	6	—	2	—	2	5	—	27.
—	*4*	—	—	*4*	*14*	—	*2*	*10*	—	*1*	*10*	—	—	—	—	*3*	—	
—	3	—	—	2	6	2	6	16	3	—	4	1	—	—	1	1	—	28.
1	*6*	—	—	*6*	*16*	—	*4*	*24*	*2*	*2*	*3*	—	—	—	*1*	*3*	—	
—	6	—	—	2	6	1	1	12	5	1	4	—	—	1	2	1	—	29.
—	*6*	*1*	—	*3*	*8*	*2*	*3*	*2*	*3*	*1*	*3*	—	—	—	—	*1*	—	
—	3	—	—	7	3	1	5	6	—	2	2	—	—	—	1	2	—	30.
—	*1*	—	—	*8*	*3*	*2*	*3*	*6*	—	*4*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	
—	1	1	—	2	4	3	2	21	2	1	1	—	1	—	2	2	—	31.
—	*14*	*1*	—	*2*	*9*	*4*	*1*	*7*	*3*	*2*	*2*	—	—	—	—	*1*	—	

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) γ) Nach Gemeinden

Gemeinden			Gestorbene ausschließlich Totgeborene		Von der Summe													
			überhaupt	davon ärztlich behandelt	1. angeborener Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. anderen Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbaren Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andern Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1.			2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
32.	Schorndorf	m.	53	36	3	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	4	1
		w.	*47*	*34*	*6*	*2*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	*5*	—
33.	Waiblingen	m.	71	56	5	3	—	—	3	2	2	1	—	—	—	—	4	—
		w.	*61*	*49*	*2*	*7*	*1*	—	—	*3*	*1*	—	—	—	—	—	*4*	—
34.	Metzingen	m.	56	47	6	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	7	—
		w.	*45*	*37*	*3*	*4*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*7*	—
35.	Crailsheim	m.	46	37	2	4	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—	6	—
		w.	*46*	*41*	—	*3*	*2*	—	*2*	—	*3*	*1*	*1*	—	—	—	*6*	*1*
36.	Böblingen	m.	66	42	4	11	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	6	1
		w.	*59*	*39*	*3*	*6*	—	*1*	*5*	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*1*
37.	Friedrichshafen	m.	56	37	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
		w.	*41*	*31*	*5*	*3*	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	*4*	*1*
38.	Calw	m.	53	50	2	4	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	—
		w.	*67*	*61*	*3*	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*	—	—	—	*9*	*3*
39.	Laupheim	m.	68	54	2	6	—	—	—	—	2	2	—	—	1	1	5	1
		w.	*56*	*34*	*5*	*9*	—	—	—	—	—	*3*	—	—	—	—	*7*	*3*
40.	Urach	m.	43	32	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		w.	*46*	*30*	*4*	*2*	*3*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*2*
41.	Bietigheim	m.	67	39	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1
		w.	*46*	*38*	*6*	*1*	—	*1*	*2*	—	—	*1*	—	—	—	—	*5*	*1*
	Zusammen	m.	**1 673**	**1 236**	**140**	**105**	—	—	**11**	**9**	**17**	**14**	**1**	**1**[1])	**4**	**8**	**164**	**26**
		w.	*1 579*	*1 218*	*97*	*144*	*11*	*3*	*14*	*10*	*14*	*19*	*6*	—	*3*	*6*	*149*	*40*
	β) 17 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohn.		**10 253**	**8 320**	**781**	**421**	**23**	**37**	**163**	**98**	**141**	**179**	**22**	—	**30**	**74**	**990**	**219**
	γ) 24 Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einw.		**3 252**	**2 454**	**237**	**249**	**11**	**3**	**25**	**19**	**31**	**33**	**7**	**1**[1])	**7**	**14**	**313**	**66**
	Landesrest		**31 265**	**18 895**	**2 958**	**3 143**	**58**	**120**	**234**	**200**	**393**	**611**	**32**	—	**50**	**139**	**2 440**	**367**

[1]) Milzbrand.

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 10 000 Einwohnern.

in Spalte 2 starben an:																		
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. anderen übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglükkung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Gemeinden
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
—	4	—	—	—	6	3	1	9	3	3	—	2	2	—	4	—	—	32.
—	*3*	—	—	*3*	*6*	*6*	*1*	*9*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	*1*	—	
—	8	1	1	7	6	4	3	8	3	1	1	—	1	—	2	5	—	33.
—	*10*	—	—	*5*	*2*	*7*	*3*	*11*	—	—	*3*	—	—	—	—	*2*	—	
—	5	1	—	6	6	4	1	7	2	—	2	—	—	—	2	1	—	34.
—	*3*	—	—	*1*	*3*	*4*	*1*	*6*	—	—	*4*	*1*	—	—	*1*	*5*	—	
—	3	—	—	—	5	5	3	6	1	1	1	—	1	—	1	2	—	35.
—	*5*	*1*	—	*1*	*5*	*1*	—	*3*	*3*	—	*4*	*1*	—	—	—	*3*	—	
—	2	2	—	3	4	3	2	9	2	1	1	—	1	—	4	6	—	36.
—	*3*	*1*	—	*3*	*7*	*2*	*2*	*7*	*4*	*1*	*4*	*2*	*1*	—	—	*4*	—	
—	6	1	—	5	8	2	3	6	—	2	1	—	3	1	2	1	—	37.
—	*2*	—	—	—	*8*	*2*	*4*	*4*	*2*	—	*2*	—	—	—	*1*	*2*	—	
—	8	—	—	4	8	5	2	4	2	1	—	1	1	—	2	4	—	38.
—	*9*	—	—	*2*	*11*	*4*	*2*	*9*	*3*	*2*	*2*	—	*1*	—	*2*	—	—	
—	9	—	—	3	7	3	3	8	4	1	5	1	—	—	2	2	—	39.
—	*2*	—	—	*2*	*1*	*3*	*1*	*13*	—	*1*	*5*	—	—	—	—	*1*	—	
—	2	—	—	1	8	—	5	8	2	1	3	—	4	—	1	1	—	40.
—	*2*	—	—	*2*	*6*	*4*	*2*	*9*	*3*	—	*3*	—	—	—	*1*	*2*	—	
—	1	2	—	4	1	1	4	20	1	1	—	—	2	—	3	2	—	41.
—	*2*	—	—	*10*	*5*	*2*	*1*	*6*	—	—	*2*	—	—	—	—	*1*	—	
—	126	12	1	95	147	78	72	312	64	36	77	7	29	4	62	51	—	Zus.
1	*128*	*5*	—	*85*	*184*	*89*	*50*	*262*	*48*	*26*	*106*	*8*	*5*	—	*12*	*54*	—	
33	**692**	**32**	**29**	**486**	**1 053**	**427**	**477**	**1 897**	**430**	**231**	**528**	**97**	**160**	**16**	**188**	**297**	**2**	β) 17 Gem.
1	**254**	**17**	**1**	**180**	**331**	**167**	**122**	**574**	**112**	**62**	**183**	**15**	**34**	**4**	**74**	**105**	—	γ) 24 Gem.
34	**2 596**	**131**	**21**	**1 717**	**3 074**	**1 059**	**1 025**	**6 067**	**862**	**425**	**1 342**	**137**	**190**	**23**	**656**	**1 158**	**3**	L. Rest

(Noch) 7. Die Gestorbenen

b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Kreise, Land und Gemeinden	Zahl der Gestorbenen																	
	0—1		1—2		2—3		3—4		4—5		5—6		6—7		7—8		8—9	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
α) Nach einigen wich-																		
4. Schar-																		
Neckarkreis	11	4	8	3	9	16	9	6	6	2	6	9	6	5	4	1	1	2
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*3*	—	—	—	*2*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	—
Schwarzwaldkreis	11	4	9	11	17	16	19	10	7	13	15	17	11	8	4	9	3	6
davon ohne ärztl. Behandlung	*3*	*1*	—	—	*1*	*1*	—	*1*	—	—	*1*	*4*	—	*1*	*1*	*2*	—	—
Jagstkreis	1	2	2	1	1	4	4	2	—	1	5	—	—	1	3	—	2	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*1*	*2*	*1*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	—	2	—	1	3	2	1	2	1	2	2	2	—	3	1	—	2	1
davon ohne ärztl. Behandlung	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—
Württemberg	**23**	**12**	**19**	**16**	**30**	**38**	**33**	**20**	**14**	**18**	**28**	**28**	**17**	**17**	**12**	**10**	**8**	**9**
davon ohne ärztl. Behandlung	*6*	*7*	*1*	*1*	*2*	*3*	*1*	*2*	—	*1*	*1*	*4*	—	*2*	*1*	*2*	*1*	—
Die 17 größeren Gemeinden [1])	6	—	8	8	17	18	8	6	8	6	12	14	10	3	5	4	4	4
davon ohne ärztl. Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	17	12	11	8	13	20	25	14	6	12	16	14	7	14	7	6	4	5
davon ohne ärztl. Behandlung	*6*	*7*	*1*	*1*	2	*3*	*1*	*2*	—	*1*	—	*4*	—	*2*	*1*	*2*	*1*	—
5. Ma-																		
Neckarkreis	26	24	28	27	9	7	1	3	1	2	—	1	1	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*3*	*3*	*3*	*3*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	17	22	13	16	2	13	—	2	3	3	1	3	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*5*	*5*	*2*	*6*	*1*	*2*	—	—	—	*2*	—	*1*	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	2	5	6	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	16	23	6	13	1	2	1	1	3	—	1	1	—	—	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*6*	*8*	*1*	*3*	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	**61**	**74**	**53**	**56**	**13**	**22**	**2**	**6**	**7**	**5**	**3**	**5**	**2**	**2**	**1**	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*16*	*18*	*6*	*12*	*1*	*2*	—	—	*1*	*2*	—	*1*	—	—	—	—	—	—
Die 17 größeren Gemeinden	19	20	21	18	6	3	1	2	2	2	1	1	—	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*1*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	42	54	32	38	7	19	1	4	5	3	2	4	2	1	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*14*	*17*	*5*	*10*	*1*	*2*	—	—	*1*	*2*	—	*1*	—	—	—	—	—	—
6. Diph-																		
Neckarkreis	13	17	25	16	23	7	18	10	10	9	5	8	2	10	2	2	3	2
davon ohne ärztl. Behandlung	*4*	—	*1*	—	—	—	*3*	*1*	*1*	*1*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	8	4	9	6	9	8	5	6	4	14	3	4	5	2	2	3	2	4
davon ohne ärztl. Behandlung	*1*	*1*	*1*	*2*	—	—	*1*	*2*	—	*2*	—	*1*	—	*1*	—	—	—	*1*
Jagstkreis	4	5	6	8	9	7	2	6	1	2	5	7	8	3	1	1	2	1
davon ohne ärztl. Behandlung	*1*	—	*2*	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	*2*	—	*1*	—	—	—	—
Donaukreis	8	15	11	15	13	14	10	7	8	11	8	3	8	7	3	4	2	4
davon ohne ärztl. Behandlung	*2*	*3*	—	*1*	*1*	*1*	*2*	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*	—	—	—
Württemberg	**33**	**41**	**51**	**45**	**54**	**36**	**35**	**29**	**23**	**36**	**21**	**22**	**23**	**22**	**8**	**10**	**9**	**11**
davon ohne ärztl. Behandlung	*8*	*4*	*4*	*4*	*1*	*1*	*6*	*3*	*1*	*3*	*1*	*4*	—	*4*	*1*	—	—	*1*
Die 17 größeren Gemeinden	12	12	19	11	12	8	12	8	8	6	2	3	3	7	1	4	2	3
davon ohne ärztl. Behandlung	*1*	—	—	—	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—
Landesrest	21	29	32	34	42	28	23	21	15	30	19	19	20	15	7	6	7	8
davon ohne ärztl. Behandlung	*7*	*4*	*4*	*4*	*1*	*1*	*5*	*2*	*1*	*3*	*1*	*4*	—	*3*	*1*	—	—	*1*
7. Keuch-																		
Neckarkreis	85	92	20	38	7	9	3	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*23*	*27*	—	*7*	*2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	46	61	10	12	2	4	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*28*	*32*	*3*	*6*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	64	69	16	30	—	7	1	1	—	—	—	3	—	2	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*34*	*44*	*7*	*14*	—	*2*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	85	66	18	33	1	11	2	2	3	2	1	—	—	—	—	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*60*	*33*	*7*	*7*	—	*1*	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—
Württemberg	**280**	**288**	**64**	**113**	**10**	**31**	**9**	**7**	**4**	**3**	**1**	**5**	—	**2**	**1**	—	**1**	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*145*	*136*	*17*	*34*	*2*	*3*	—	*1*	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	—
Die 17 größeren Gemeinden	58	65	15	22	5	8	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*10*	*12*	*1*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	222	223	49	91	5	23	6	6	4	2	—	5	—	2	1	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	*135*	*124*	*16*	*32*	*1*	*3*	—	*1*	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	—

[1]) Nach dem Stand vom 1. Dezember 1905; die Namen der Gemeinden sind oben S. 136 zu ersehen (Ziffer 1—17).

nach Todesursachen.
Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von ... Jahren																		Kreise, Land und Gemeinden
9—10		10—11		11—12		12—13		13—14		14—15		15—60		60 u. mehr		Summe		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
11.		12.		13.		14.		15.		16.		17.		18.		19.		1.
tigeren Todesursachen.																		
lach.																		
1	2	2	1	—	5	—	1	—	4	1	1	1	—	—	—	65	62	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*7*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
3	5	4	5	2	2	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	105	112	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*6*	*11*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
1	2	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	4	—	—	20	21	Jagstkreis.
—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
1	2	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	4	—	—	15	22	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*3*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
6	**11**	**6**	**7**	**4**	**8**	**1**	**4**	—	**5**	**1**	**1**	**3**	**13**	—	—	**205**	**217**	**Württemberg.**
—	—	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*15*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	4	3	2	1	1	—	—	—	1	1	1	1	5	—	—	86	77	Die 17 größeren Gemeinden. [1]
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
4	7	3	5	3	7	1	4	—	4	—	—	2	8	—	—	119	140	Landesrest.
—	—	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—		*1*	—	—	*14*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
fern.																		
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	66	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*6*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	59	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*8*	*16*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	6	Jagstkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	41	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*8*	*11*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	**1**	**2**	—	—	**1**	—	—	**1**	—	—	—	—	—	—	—	**145**	**172**	**Württemberg.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*24*	*35*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	48	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*3*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	95	124	Landesrest.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*21*	*32*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
therie.																		
1	—	1	2	1	1	1	1	—	—	—	—	2	1	—	1	107	87	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*9*	*4*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	1	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	51	55	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*10*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	3	2	2	1	—	—	1	—	—	—	1	1	2	—	—	44	49	Jagstkreis.
1	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*5*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
2	2	1	2	3	1	2	—	—	1	1	—	—	5	—	1	80	92	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*6*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
7	**6**	**4**	**6**	**6**	**3**	**3**	**2**	—	**2**	**2**	**1**	**3**	**9**	—	**2**	**282**	**283**	**Württemberg.**
1	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*24*	*25*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2	1	—	1	74	67	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
6	6	4	5	6	2	3	1	—	2	2	1	1	8	—	1	208	216	Landesrest.
1	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*22*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
husten.																		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	115	145	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*25*	*25*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	80	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*31*	*39*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83	112	Jagstkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*41*	*61*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	111	115	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*69*	*42*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	**1**	**1**	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	—	**1**	**371**	**452**	**Württemberg.**
—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*166*	*177*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	97	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*12*	*14*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	289	355	Landesrest.
—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*154*	*163*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Kreise, Land, Gemeinden	Zahl der Gestorbenen im Alter von .... Jahren																			
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35		35—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.		11.	
11. Tuberkulose.																				
a) Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht).																				
Neckarkreis	15	8	39	96	167	191	75	101	73	76	163	141	95	45	86	32	10	6	723	696
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	*3*	*6*	*8*	*5*	*4*	*5*	*2*	*1*	*9*	*5*	*7*	*4*	*5*	*4*	—	—	*38*	*31*
Schwarzwaldkreis	4	3	25	41	79	113	52	60	33	32	108	63	59	27	37	24	10	6	407	369
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*4*	*3*	*4*	*16*	*4*	*1*	*1*	*2*	*11*	*3*	*6*	*1*	*6*	*4*	*2*	—	*38*	*30*
Jagstkreis	10	3	24	30	66	79	35	53	22	37	72	68	70	36	38	29	12	6	349	341
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*3*	*6*	*5*	*3*	*1*	*9*	*1*	*2*	*4*	*4*	*4*	*4*	*6*	*5*	*2*	*1*	*26*	*34*
Donaukreis	5	4	19	45	65	131	37	58	33	51	102	100	70	41	47	33	11	6	389	469
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*1*	*1*	*3*	—	*8*	*1*	*4*	*2*	*2*	*5*	*4*	*6*	*3*	*9*	*5*	*3*	*1*	*28*	*31*
Württemberg	**34**	**18**	**107**	**212**	**377**	**514**	**199**	**272**	**161**	**196**	**445**	**372**	**294**	**149**	**208**	**118**	**43**	**24**	**1 868**	**1 875**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*2*	*11*	*18*	*17*	*32*	*10*	*19*	*6*	*7*	*29*	*16*	*23*	*12*	*26*	*18*	*7*	*2*	*130*	*126*
Die 17 größeren Gemeinden	12	7	34	57	105	135	54	72	49	42	139	88	74	33	52	25	7	5	526	464
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	*4*	*1*	*2*	*3*	—	*2*	—	—	*1*	*1*	—	—	*1*	*1*	*2*	—	*10*	*9*
Landesrest	22	11	73	155	272	379	145	200	112	154	306	284	220	116	156	93	36	19	1 342	1 411
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*1*	*7*	*17*	*15*	*29*	*10*	*17*	*6*	*7*	*28*	*15*	*23*	*12*	*25*	*17*	*5*	*2*	*120*	*117*
b) Tuberkulose anderer Organe.																				
Neckarkreis	18	14	58	52	20	32	8	7	8	1	17	13	9	10	6	5	2	5	146	139
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	*2*	—	—	*1*	*1*	*1*	—	—	*6*	*3*
Schwarzwaldkreis	3	2	25	29	13	14	3	4	2	6	5	9	4	4	6	5	1	—	62	73
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	*1*	*1*	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*1*
Jagstkreis	4	2	15	9	8	6	2	4	2	1	6	11	6	7	3	4	1	3	47	47
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	*1*	—	—	*1*	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*2*
Donaukreis	6	5	25	34	4	13	3	2	3	8	9	11	3	—	5	3	4	—	62	76
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*3*	*1*	—	—	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*2*
Württemberg	**31**	**23**	**123**	**124**	**45**	**65**	**16**	**17**	**15**	**16**	**37**	**44**	**22**	**21**	**20**	**17**	**8**	**8**	**317**	**335**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	*6*	*3*	*3*	—	*2*	*2*	—	*1*	2	—	—	*1*	*1*	*1*	—	—	*15*	*8*
Die 17 größeren Gemeinden	10	11	47	45	16	20	5	5	3	4	14	11	5	9	2	4	2	6	104	115
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*1*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*2*
Landesrest	21	12	76	79	29	45	11	12	12	12	23	33	17	12	18	13	6	2	213	220
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	*5*	*1*	*2*	—	*2*	*2*	—	*1*	*1*	—	—	*1*	*1*	*1*	—	—	*12*	*6*
c) Miliartuberkulose.																				
Neckarkreis	1	—	1	6	2	2	4	4	—	—	5	1	2	—	3	1	1	1	19	15
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	—	—	2	2	1	2	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	7
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—
Jagstkreis	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	1	1	5	5
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	—	—	3	1	—	1	1	2	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	6	7
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*
Württemberg	**1**	—	**6**	**9**	**5**	**6**	**5**	**8**	—	**2**	**8**	**5**	**2**	—	**5**	**1**	**2**	**3**	**34**	**34**
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*
Die 17 größeren Gemeinden	1	—	3	4	4	5	3	2	—	—	3	3	1	—	3	—	1	—	19	14
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesrest	—	—	3	5	1	1	2	6	—	2	5	2	1	—	2	1	1	3	15	20
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*

nach Todesursachen.
Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

Todesursachen	Zahl der Gestorbenen im Alter von .... Jahren																			
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35		35—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.		11.	
β) Sonstige in Spalte 1 genannte Todesursachen:																				
aa) Württemberg.																				
1. Angebor. Lebensschwäche und Bildungsfehler . .	2 297	1 679	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 297	1 679
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1 890*	*1 372*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1 890*	*1 372*
2. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	136	182	1 609	1 886	1 745	2 068
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*73*	*109*	*1 013*	*1 254*	*1 086*	*1 363*
3 a. Kindbettfieber	—	—	—	—	—	17	—	22	—	29	—	24	—	—	—	—	—	—	—	92
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—	—	—	13	—	32	—	49	—	66	—	—	—	—	—	—	—	160
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	*3*	—	*5*	—	*3*	—	—	—	—	—	—	—	*11*
8. Typhus	—	—	1	3	6	11	2	6	6	2	4	4	1	7	1	4	1	2	22	39
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Übertragb. Tierkrankheit.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
10 a. Rose	14	12	4	1	4	2	3	—	5	4	6	6	5	4	6	5	4	2	51	36
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*2*	*2*
10 b. Andere Wundinfektionskrankheiten	19	19	28	17	17	7	7	5	4	10	29	17	15	5	14	4	4	6	137	90
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*6*	*1*	*2*	—	*1*	—	—	—	*1*	—	—	*1*	—	—	—	—	*1*	*3*	*11*
12. Lungenentzündung . .	595	516	320	339	26	21	24	13	21	26	112	104	139	140	271	306	281	288	1 789	1 753
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*108*	*72*	*34*	*49*	*1*	*1*	*2*	—	*1*	*2*	*5*	*4*	*9*	*10*	*9*	*24*	*15*	*14*	*184*	*176*
13. Influenza	10	11	4	4	1	5	—	1	1	—	5	8	7	13	28	29	26	27	82	98
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	*1*	*4*	*6*	*3*	*8*	*9*
14. Andere übertragbare Krankheiten	18	14	4	2	1	2	1	2	1	1	2	1	—	1	—	—	1	—	28	23
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—
15. Krankh. d. Atmungsorgane	297	226	133	142	19	22	15	13	18	26	79	60	139	96	370	250	246	232	1 316	1 067
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*91*	*60*	*28*	*34*	*4*	*7*	*4*	*3*	*5*	*5*	*11*	*7*	*21*	*12*	*80*	*44*	*47*	*39*	*291*	*211*
16. Krankh. d. Kreislauforgane	57	40	55	68	53	55	31	38	26	58	191	236	359	410	658	836	569	718	1 999	2 459
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*24*	*21*	*9*	*18*	*9*	*6*	*5*	*3*	*3*	*8*	*26*	*26*	*59*	*50*	*117*	*114*	*99*	*88*	*351*	*334*
17 a. Gehirnschlag	8	11	12	3	14	3	12	3	18	19	75	45	119	135	287	275	296	318	841	812
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*4*	*7*	*6*	*2*	*6*	*2*	*6*	—	*6*	*6*	*21*	*8*	*21*	*33*	*95*	*73*	*89*	*96*	*254*	*227*
17 b. Andere Krankheiten des Nervensystems	265	188	242	267	48	46	22	17	18	17	81	72	52	49	91	68	45	36	864	760
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*64*	*50*	*38*	*28*	*3*	*8*	*1*	*3*	*3*	*4*	*5*	*10*	—	*5*	*10*	*13*	*5*	*6*	*129*	*127*
18 a. Magen- u. Darmkatarrh, Brechdurchfall	4 151	3 520	230	213	6	4	4	7	9	5	27	18	43	31	79	67	71	53	4 620	3 918
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*2 416*	*2 070*	*109*	*96*	*2*	—	—	*3*	*1*	*1*	*3*	*1*	*4*	*6*	*15*	*18*	*16*	*9*	*2 566*	*2 204*
18 b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane . .	77	47	77	56	30	31	16	25	22	31	115	98	128	112	146	174	109	110	720	684
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*26*	*8*	*4*	*1*	—	*1*	*1*	—	*2*	*1*	*5*	*1*	*6*	*8*	*10*	*8*	*7*	*8*	*61*	*36*
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane .	7	9	26	35	20	19	10	15	16	16	84	55	60	49	98	65	88	46	409	309
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*1*	*2*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—	*3*	*4*	*2*	*1*	*2*	*4*	*4*	*4*	*13*	*16*
20 a. Krebs	1	—	6	3	1	2	2	7	9	22	106	187	236	274	364	398	199	236	924	1 129
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	*2*	—	—	—	—	—	—	—	*8*	*2*	*6*	*12*	*14*	*6*	*13*	*20*	*43*
20 b. Andere Neubildungen .	1	1	14	6	13	4	3	2	4	6	27	35	20	31	21	36	8	17	111	138
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	—	*2*	*1*	—	*1*	*4*
21 a. Selbstmord	—	—	1	—	53	12	32	7	13	5	72	21	64	9	52	13	25	5	312	72
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	*1*	—	*49*	*8*	*29*	*6*	*11*	*3*	*60*	*15*	*57*	*6*	*48*	*13*	*24*	*4*	*279*	*55*
21 b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	6	5	4	3	8	2	5	2	1	—	3	1	2	—	—	1	—	—	29	14
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*6*	*5*	*4*	*3*	*5*	*2*	*3*	*1*	—	—	—	*1*	*1*	—	—	*1*	—	—	*19*	*13*
21 c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	12	6	131	83	88	18	61	6	56	5	139	14	83	10	106	17	52	31	728	190
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*7*	*5*	*77*	*40*	*57*	*6*	*32*	*3*	*31*	*2*	*67*	*5*	*36*	*2*	*53*	*5*	*15*	*7*	*375*	*75*
22. Andere benannte Ursachen	162	122	92	84	15	14	7	18	25	13	62	59	68	104	125	249	117	224	673	887
dav. ohne ärztl. Behdlg.	*48*	*52*	*37*	*39*	—	*1*	—	*3*	*7*	*3*	*4*	*7*	*15*	*26*	*33*	*82*	*39*	*109*	*183*	*322*
23. Unbekannte Ursachen .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	4	1
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*2*	—	—	—	*3*	*1*

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Gemeinden, Land, Todesursachen	Zahl der Gestorbenen									
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.		3.		4.		5.		6.	

β) Sonstige in Spalte 1

bb) Gemeinden von 10000

1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler	465	316	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	*286*	*199*	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3a. Kindbettfieber	—	—	—	—	—	5	—	7	—	5
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—	—	—	6	—	8	—	12
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—
8. Typhus	—	—	—	1	4	4	—	3	1	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Übertragbare Tierkrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10a. Rose	4	4	—	—	1	—	2	—	2	3
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10b. Andere Wundinfektionskrankheiten	6	6	9	4	10	3	2	1	2	4
davon ohne ärztliche Behandlung	—	*1*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	—
12. Lungenentzündung	96	116	71	86	6	4	8	—	9	9
davon ohne ärztliche Behandlung	*12*	*3*	—	*5*	—	—	—	—	—	—
13. Influenza	2	2	1	1	—	1	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Andere übertragbare Krankheiten	11	11	1	1	—	1	1	1	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Krankheiten der Atmungsorgane	80	45	26	45	2	6	3	4	3	7
davon ohne ärztliche Behandlung	*16*	*6*	*5*	*4*	*1*	*2*	*1*	—	—	*1*
16. Krankheiten der Kreislauforgane	19	10	8	22	19	11	9	8	8	20
davon ohne ärztliche Behandlung	*5*	*3*	—	*5*	*4*	*3*	*1*	—	—	*2*
17a. Gehirnschlag	3	5	4	—	6	1	6	1	8	6
davon ohne ärztliche Behandlung	*1*	*4*	*1*	—	*2*	—	*2*	—	*2*	*2*
17b. Andere Krankheiten des Nervensystems	101	53	62	64	14	12	8	5	6	2
davon ohne ärztliche Behandlung	*14*	*9*	*10*	*4*	—	*3*	—	—	—	—
18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	934	813	45	41	—	1	1	3	5	—
davon ohne ärztliche Behandlung	*291*	*310*	*17*	*6*	—	—	—	*1*	—	—
18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane	21	11	22	21	14	13	6	11	9	16
davon ohne ärztliche Behandlung	*2*	*2*	—	—	—	—	—	—	*1*	*1*
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1	2	5	10	8	5	2	6	5	7
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20a. Krebs	1	—	3	—	1	—	1	1	5	10
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20b. Andere Neubildungen	—	—	5	2	8	—	3	—	1	4
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21a. Selbstmord	—	—	1	—	23	8	14	5	7	3
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	*1*	—	*21*	*5*	*14*	*4*	*5*	*2*
21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	3	3	3	2	—	1	2	1	1	—
davon ohne ärztliche Behandlung	*3*	*3*	*3*	*2*	—	*1*	*1*	*1*	—	—
21c. Verunglückung od. and. gewaltsame Einwirkung	3	3	18	17	18	4	15	2	20	2
davon ohne ärztliche Behandlung	*1*	*2*	*4*	*5*	*10*	*2*	*7*	*1*	*7*	—
22. Andere benannte Ursachen	47	38	37	22	4	5	1	4	6	4
davon ohne ärztliche Behandlung	*17*	*17*	*15*	*10*	—	—	—	—	—	*2*
23. Unbekannte Ursachen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	*1*	—	—	—	—	—	—	—	—

γ) Todesfälle

Württemberg	**8 460**	**6 883**	**2 220**	**2 356**	**854**	**909**	**477**	**543**	**450**	**562**
davon ohne ärztliche Behandlung	*4 865*	*3 900*	*420*	*429*	*157*	*77*	*95*	*49*	*77*	*50*
Die 17 größeren Gemeinden	1 915	1 554	599	630	264	253	146	152	150	161
davon ohne ärztliche Behandlung	*661*	*574*	*67*	*51*	*41*	*19*	*26*	*10*	*15*	*10*
Landesrest	6 545	5 329	1 621	1 726	590	656	331	391	300	401
davon ohne ärztliche Behandlung	*4 204*	*3 326*	*353*	*378*	*116*	*58*	*69*	*39*	*62*	*40*

nach Todesursachen.

Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von ... Jahren										Gemeinden, Land, Todesursachen
35—50		50—60		60—70		70 und mehr		Summe		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
7.		8.		9.		10.		11.		1.
genannte Todesursachen:										
und mehr Einwohnern.										
—	—	—	—	—	—	—	—	465	316	1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler.
—	—	—	—	—	—	—	—	*286*	*199*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	—	—	17	18	164	222	181	240	2. Altersschwäche.
—	—	—	—	*8*	*5*	*59*	*66*	*67*	*71*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	6	—	—	—	—	—	—	—	23	3a. Kindbettfieber.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	11	—	—	—	—	—	—	—	37	3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
2	2	—	3	—	2	—	—	7	15	8. Typhus.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9. Übertragbare Tierkrankheiten.
2	3	1	1	2	2	2	1	16	14	10a. Rose.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
12	7	4	—	1	1	1	1	47	27	10b. Andere Wundinfektionskrankheiten.
—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*2*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
25	21	23	18	50	46	45	59	333	359	12. Lungenentzündung.
—	*1*	—	—	—	—	—	—	*12*	*9*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
2	3	1	3	5	7	1	3	12	20	13. Influenza.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
1	—	—	—	—	—	1	—	15	14	14. Andere übertragbare Krankheiten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
27	15	21	16	55	39	43	49	260	226	15. Krankheiten der Atmungsorgane.
2	—	*1*	*2*	*5*	*3*	*5*	*4*	*36*	*22*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
56	71	99	87	157	182	99	168	474	579	16. Krankheiten der Kreislauforgane.
3	*3*	*6*	*8*	*13*	*19*	*7*	*10*	*39*	*53*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
38	14	36	35	77	62	58	67	236	191	17a. Gehirnschlag.
10	*3*	*5*	*8*	*13*	*9*	*10*	*9*	*46*	*35*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
28	21	17	19	29	13	13	10	278	199	17b. Andere Krankheiten des Nervensystems.
—	*2*	—	*1*	*2*	—	*1*	*1*	*27*	*20*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
4	5	2	3	12	11	9	8	1 012	885	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall.
1	*1*	—	—	*2*	*2*	*1*	*2*	*312*	*322*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
53	39	32	39	34	46	22	21	213	217	18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane.
1	—	—	—	*1*	—	—	—	*5*	*3*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
36	20	20	16	26	25	26	11	129	102	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane.
—	—	—	—	—	*1*	—	*1*	—	*2*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
31	67	67	58	82	102	33	66	224	304	20a. Krebs.
—	*1*	*1*	*2*	*2*	—	—	*1*	*3*	*4*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
11	17	7	8	9	12	3	7	47	50	20b. Andere Neubildungen.
—	—	—	—	—	*1*	*1*	—	*1*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
38	8	17	2	22	3	8	1	130	30	21a. Selbstmord.
32	*5*	*13*	—	*19*	*3*	*7*	—	*112*	*19*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung.
—	—	—	—	—	—	—	—	*7*	*7*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
39	2	13	—	14	3	6	9	146	42	21c. Verunglückung od. and. gewaltsame Einwirkung.
16	—	*6*	—	*5*	*2*	*1*	*2*	*57*	*14*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
24	16	15	9	17	27	11	10	162	135	22. Andere benannte Ursachen.
2	—	*2*	*2*	*1*	*2*	—	*5*	*37*	*38*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	23. Unbekannte Ursachen.
—	—	—	—	*1*	—	—	—	*1*	*1*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
überhaupt.										
1 711	**1 553**	**1 860**	**1 650**	**3 088**	**3 117**	**3 804**	**4 273**	**22 924**	**21 846**	**Württemberg.**
241	*118*	*258*	*180*	*587*	*547*	*1 394*	*1 657*	*8 094*	*7 007*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
587	451	455	359	667	631	555	724	5 338	4 915	Die 17 größeren Gemeinden.
69	*17*	*34*	*23*	*73*	*48*	*94*	*101*	*1 080*	*853*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*
1 124	1 102	1 405	1 291	2 421	2 486	3 249	3 549	17 586	16 931	Landesrest.
172	*101*	*224*	*157*	*514*	*499*	*1 300*	*1 556*	*7 014*	*6 154*	*davon ohne ärztliche Behandlung.*

8. Die im 1. Lebensjahr und die im Alter von 1 Jahr und

Oberämter	Zahl der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen überhaupt in %	Im 1. Lebensjahr Gestorbene							Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene						
		überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung				überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung			
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp.12
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Backnang . . .	42,47	79	*57*	136	51	*37*	88	64,71	233	*215*	448	95	*65*	160	35,71
Besigheim . .	31,94	140	*74*	214	74	*41*	115	53,74	158	*201*	359	38	*30*	68	18,94
Böblingen . .	35,74	110	*78*	188	59	*45*	104	55,32	193	*215*	408	60	*49*	109	26,72
Brackenheim . .	29,98	74	*54*	128	30	*29*	59	46,09	161	*148*	309	35	*37*	72	23,30
Cannstatt . .	22,42	108	*87*	195	47	*27*	74	37,95	152	*157*	309	24	*15*	39	12,62
Eßlingen . . .	26,36	183	*139*	322	83	*63*	146	45,34	300	*315*	615	50	*51*	101	16,42
Heilbronn . .	24,51	311	*248*	559	126	*110*	236	42,22	436	*396*	832	64	*41*	105	12,62
Leonberg . . .	28,05	113	*102*	215	59	*49*	108	50,23	220	*221*	441	40	*36*	76	17,23
Ludwigsburg .	28,48	202	*189*	391	83	*95*	178	45,52	391	*324*	715	79	*58*	137	19,16
Marbach . . .	28,57	65	*47*	112	34	*24*	58	51,79	157	*151*	308	32	*30*	62	20,13
Maulbronn . .	39,31	88	*73*	161	61	*42*	103	63,98	153	*149*	302	35	*44*	79	26,16
Neckarsulm . .	28,67	100	*97*	197	49	*52*	101	51,27	206	*183*	389	38	*29*	67	17,22
Stuttgart, Stadt	15,41	746	*580*	1 326	190	*167*	357	26,92	1 427	*1 446*	2 873	179	*111*	290	10,09
Stuttgart, Amt .	25,83	239	*214*	453	86	*77*	163	35,98	293	*307*	600	53	*56*	109	18,17
Vaihingen . .	35,81	58	*40*	98	31	*21*	52	53,06	121	*144*	265	38	*40*	78	29,43
Waiblingen . .	30,34	83	*57*	140	33	*27*	60	42,86	190	*204*	394	46	*56*	102	25,89
Weinsberg . .	34,07	82	*60*	142	48	*29*	77	54,23	144	*169*	313	39	*39*	78	24,92
Neckarkreis .	**25,65**	**2 781**	*2 196*	**4 977**	**1 144**	*935*	**2 079**	**41,77**	**4 935**	*4 945*	**9 880**	**945**	*787*	**1 732**	**17,53**
Balingen . . .	56,11	184	*167*	351	164	*134*	298	84,90	249	*284*	533	95	*103*	198	37,15
Calw	34,45	83	*92*	175	56	*53*	109	62,29	173	*189*	362	34	*42*	76	20,99
Freudenstadt .	31,97	131	*73*	204	79	*32*	111	54,41	194	*215*	409	41	*44*	85	20,78
Herrenberg . .	43,77	116	*96*	212	84	*58*	142	66,98	163	*171*	334	48	*49*	97	29,04
Horb	40,60	92	*70*	162	67	*41*	108	66,67	122	*147*	269	33	*34*	67	24,91
Nagold . . .	42,18	78	*66*	144	60	*38*	98	68,06	224	*163*	387	92	*34*	126	32,56
Neuenbürg . .	37,09	143	*103*	246	88	*61*	149	60,57	196	*205*	401	38	*53*	91	22,69
Nürtingen . .	42,55	109	*86*	195	77	*56*	133	68,21	158	*204*	362	43	*61*	104	28,73
Oberndorf . .	35,18	127	*97*	224	76	*57*	133	59,38	205	*202*	407	39	*50*	89	21,87
Reutlingen . .	34,93	229	*176*	405	122	*103*	228	56,30	326	*337*	663	70	*75*	145	21,87
Rottenburg . .	34,34	131	*95*	226	76	*56*	132	58,41	164	*175*	339	30	*32*	62	18,29
Rottweil . . .	48,93	225	*203*	428	152	*145*	297	69,39	228	*235*	463	65	*74*	139	30,02
Spaichingen . .	53,00	82	*60*	142	73	*49*	122	85,92	118	*123*	241	41	*40*	81	33,61
Sulz	35,04	65	*56*	121	44	*35*	79	65,29	111	*139*	250	22	*29*	51	20,40
Tübingen. . .	24,87	141	*131*	272	66	*57*	123	45,22	336	*345*	681	60	*54*	114	16,74
Tuttlingen . .	35,15	147	*111*	258	89	*72*	161	62,40	234	*262*	496	48	*56*	104	20,97
Urach	43,15	120	*95*	215	81	*64*	145	67,44	209	*211*	420	56	*73*	129	30,71
Schwarzwaldkr.	**39,34**	**2 203**	*1 777*	**3 980**	**1 454**	*1 114*	**2 568**	**64,52**	**3 410**	*3 607*	**7 017**	**855**	*903*	**1 758**	**25,05**

darüber Gestorbenen nach Geschlecht und nichtärztlicher Behandlung.

Oberämter	Zahl der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen überhaupt in %	Im 1. Lebensjahr Gestorbene							Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene						
		überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung				überhaupt			davon ohne ärztliche Behandlung			
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 12
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Aalen	39,02	144	*112*	256	93	*84*	177	69,14	206	*235*	441	38	*57*	95	21,54
Crailsheim	44,66	93	*60*	153	55	*40*	95	62,09	165	*188*	353	68	*63*	131	37,11
Ellwangen	35,52	122	*111*	233	74	*78*	152	65,24	205	*218*	423	35	*45*	80	18,91
Gaildorf	42,86	62	*69*	131	45	*36*	81	61,83	144	*145*	289	50	*49*	99	34,26
Gerabronn	24,90	46	*58*	104	25	*29*	54	51,92	193	*181*	374	35	*30*	65	17,38
Gmünd	38,41	165	*148*	313	103	*94*	197	62,94	251	*277*	528	65	*61*	126	23,86
Hall	24,21	83	*68*	151	29	*36*	65	43,05	188	*202*	390	32	*34*	66	16,92
Heidenheim	48,42	216	*157*	373	166	*124*	290	77,75	254	*288*	542	68	*85*	153	28,23
Künzelsau	35,39	80	*59*	139	48	*40*	88	63,31	204	*160*	364	51	*39*	90	24,73
Mergentheim	32,85	64	*58*	122	36	*34*	70	57,38	169	*193*	362	45	*44*	89	24,59
Neresheim	47,80	100	*80*	180	73	*67*	140	77,78	147	*150*	297	47	*41*	88	29,63
Öhringen	38,38	70	*55*	125	55	*35*	90	72,00	200	*170*	370	57	*43*	100	27,03
Schorndorf	47,73	65	*50*	115	50	*35*	85	73,91	161	*187*	348	66	*70*	136	39,08
Welzheim	34,38	81	*63*	144	46	*30*	76	52,78	126	*143*	269	33	*33*	66	24,54
Jagstkreis	**38,59**	**1 391**	*1 148*	**2 539**	**898**	*762*	**1 660**	**65,38**	**2 613**	*2 737*	**5 350**	**690**	*694*	**1 384**	**25,87**
Biberach	35,10	156	*108*	264	107	*77*	184	69,70	240	*288*	528	50	*44*	94	17,80
Blaubeuren	49,59	115	*111*	226	89	*81*	170	75,22	137	*127*	264	40	*33*	73	27,65
Ehingen	38,41	160	*117*	277	97	*69*	166	59,93	203	*236*	439	52	*57*	109	24,83
Geislingen	36,38	132	*108*	240	72	*73*	145	60,42	236	*236*	472	52	*62*	114	24,15
Göppingen	36,05	198	*185*	383	142	*98*	240	62,66	360	*386*	746	81	*86*	167	22,39
Kirchheim	33,68	79	*85*	164	40	*45*	85	51,83	195	*223*	418	58	*53*	111	26,56
Laupheim	42,08	124	*121*	245	84	*81*	165	67,35	172	*189*	361	35	*55*	90	24,93
Leutkirch	30,30	111	*100*	211	70	*55*	125	59,24	160	*190*	350	26	*19*	45	12,86
Münsingen	52,06	86	*76*	162	75	*66*	141	87,04	148	*176*	324	48	*64*	112	34,57
Ravensburg	37,10	153	*114*	267	111	*71*	182	68,17	272	*267*	539	55	*62*	117	21,71
Riedlingen	36,51	109	*95*	204	75	*59*	134	65,69	178	*185*	363	39	*34*	73	20,11
Saulgau	38,70	128	*103*	231	95	*77*	172	74,46	203	*181*	384	38	*28*	66	17,19
Tettnang	25,19	81	*48*	129	48	*29*	77	59,69	204	*187*	391	34	*20*	54	13,81
Ulm	28,19	262	*225*	487	139	*101*	240	49,28	431	*416*	847	74	*62*	136	16,06
Waldsee	31,72	103	*95*	198	73	*64*	137	69,19	204	*219*	423	28	*32*	60	14,18
Wangen	27,76	88	*71*	159	52	*43*	95	59,75	163	*168*	331	29	*12*	41	12,39
Donaukreis	**35,55**	**2 085**	*1 762*	**3 847**	**1 369**	*1 089*	**2 458**	**63,89**	**3 506**	*3 674*	**7 180**	**739**	*723*	**1 462**	**20,36**
Württemberg	**33,73**	**8 460**	*6 883*	**15 343**	**4 865**	*3 900*	**8 765**	**57,13**	**14 464**	*14 963*	**29 427**	**3 229**	*3 107*	**6 336**	**21,53**

9. Die Selbstmordfälle im Jahre 1906.

Örtliche Gebiete	Insgesamt [1]	Geschlecht		Alter in Jahren [1]							Familienstand [1]	
		männl.	weibl.	10 bis 14	14 bis 18	18 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 80	über 80	ledig	verheiratet
	Personen											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . . .	175	144	31	—	13	7	60	60	35	—	68	79
hierunter Stadt Stuttgart . . .	81	62	19	—	7	3	32	24	15	—	37	36
Schwarzwaldkreis .	70	58	12	—	3	—	19	29	19	—	24	27
Jagstkreis	53	41	12	—	3	1	17	17	14	1	19	19
Donaukreis . . .	86	69	17	—	2	—	26	32	25	1	28	41
Württemberg . .	**384**	**312**	**72**	—	**21**	**8**	**122**	**138**	**93**	**2**	**139**	**166**

Örtliche Gebiete	(Noch) Familienstand [1]		Religionsbekenntnis [1]			Todesart					
	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Erhängen	Ertränken	Erschießen	Schneidende Werkzeuge	Gift	Sonstige
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Neckarkreis . . .	25	3	162	11	2	80	27	44	1	10	13
hierunter Stadt Stuttgart . . .	7	1	75	5	1	27	8	28	—	10	8
Schwarzwaldkreis .	18	1	54	14	—	41	8	13	2	3	3
Jagstkreis	15	—	38	15	—	35	4	12	1	1	—
Donaukreis . . .	14	—	43	40	—	53	9	13	2	4	5
Württemberg . . .	**72**	**4**	**297**	**80**	**2**	**209**	**48**	**82**	**6**	**18**	**21**

Örtliche Gebiete	Zeit: Monat											
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
Neckarkreis	12	13	12	14	23	14	24	10	14	17	9	13
hierunter Stadt Stuttgart . . .	2	2	4	7	12	8	15	4	6	8	3	10
Schwarzwaldkreis .	2	5	6	8	6	8	7	7	5	9	5	2
Jagstkreis	2	5	3	8	1	9	7	4	3	5	1	5
Donaukreis . . .	7	5	8	4	9	12	9	7	7	5	9	4
Württemberg . .	**23**	**28**	**29**	**34**	**39**	**43**	**47**	**28**	**29**	**36**	**24**	**24**

[1] Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis ꝛc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Sp. 2) ergibt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben.

10. Die innerhalb der ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle im Jahre 1906.

Art des Unglücks	a = Württemberg *b = Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern*[1]	Gestorbene Personen im Alter von unter 1 Jahren	1 bis 15 Jahren	15 bis 60 Jahren	60 und mehr Jahren	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Sturz aus der Höhe oder in die Tiefe .	a	3	28	102	42	175
	b	*1*	*7*	*22*	*6*	*36*
Ertrinken	a	2	68	40	13	123
	b	—	*3*	*7*	*2*	*12*
Verschüttet-, Erdrücktwerden ꝛc.	a	—	8	82	13	103
	b	—	—	*11*	*1*	*12*
Überfahrenwerden durch Fuhrwerke . . .	a	1	28	26	2	57
	b	—	*9*	*6*	*1*	*16*
Überfahrenwerden auf der Eisenbahn . .	a	—	3	40	6	49
	b	—	—	*20*	*2*	*22*
Verbrennung, Verbrühung	a	1	20	5	6	32
	b	—	*5*	—	*1*	*6*
Ersticken	a	5	6	6	7	24
	b	*2*	*1*	—	*1*	*4*
Maschinen und Explosionen	a	—	1	12	2	15
	b	—	—	*4*	*1*	*5*
Herabfallende Gegenstände	a	—	2	10	1	13
	b	—	—	*3*	—	*3*
Vergiftung	a	—	7	4	1	12
	b	—	*1*	*2*	—	*3*
Blitzschlag	a	—	1	6	3	10
	b	—	—	—	—	—
Schußwaffen	a	—	3	6	—	9
	b	—	—	—	—	—
Erfrieren	a	—	—	2	6	8
	b	—	—	—	*1*	*1*
Hitzschlag	a	—	—	6	—	6
	b	—	—	—	—	—
Zufälliges Erhängen	a	1	—	1	—	2
	b	*1*	—	—	—	*1*
Sonstige Unglücksfälle[2]	a	2	8	11	1	22[2]
	b	*1*	*1*	*2*	—	*4*
Summe . .	a	**15**	**183**	**359**	**103**	**660**
	b	*5*	*27*	*77*	*16*	*125*

[1]) Die Namen dieser Gemeinden s. o. S. 136. — [2]) Und zwar: Hufschlag 9, Berührung elektr. Leitungen 3, Überfahren durch Automobile 2, Treten durch Pferde 2, Überfahren durch die Straßenbahn 2, Verbluten bei der Geburt 2, Stichwunden 1, Sturz in eine Bierflasche 1.

Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1906.

Inhalt.

	Seite
A. Der landwirtschaftliche Anbau und die Ernte im Jahr 1906	152
I. Die Ergebnisse der Erhebung	152
1. Der landwirtschaftliche Anbau	152
2. Der Ernteertrag	154
3. Der Obstbau und die Obsternte	156
4. Der Weinbau und die Weinernte	157
II. Die Witterung	160
III. Die Ernteschäden	161
1. Tierische und pflanzliche Schädlinge	161
2. Hagelschäden	161
B. Märkte und Preise im Jahr 1906.	
I. Die Fruchtmärkte	162
II. Die Wollmärkte	163
III. Die Hopfenmärkte	164
C. Der Wert der Ernte im Jahr 1906	165
D. Die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahr 1906	166
E. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahr 1906	168
F. Die Staatsfürsorge für die Landwirtschaft im Jahr 1906	169
Anhang. Tabellen I—XI	170

A. Der landwirtschaftliche Anbau und die Ernte im Jahr 1906.

I. Die Ergebnisse der Erhebung.

1. Der landwirtschaftliche Anbau.

(Hiezu die Tabellen I und II.)

1. Der gesamte landwirtschaftlich benützte Boden umfaßte im Jahr 1906 1 242 828 ha, d. i. 485 ha weniger als im Jahr 1905. Die durch die wachsende Überbauung und durch die Zunahme der Verkehrswege veranlaßte Abnahme der landwirtschaftlichen Fläche, ist eine stetige, wenn auch von einem Jahr zum andern verschwindend kleine. Der Rückgang in den letzten 10 Jahren ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen:

Jahr	landwirtschaftlich benützte Fläche ha	Jahr	landwirtschaftlich benützte Fläche ha
1893	1 247 520	1900	1 244 850
1894	1 246 773	1901	1 245 042
1895	1 246 699	1902	1 244 832
1896	1 246 681	1903	1 244 422
1897	1 246 158	1904	1 243 867
1898	1 245 683	1905	1 243 313
1899	1 245 311	1906	1 242 828

Von 1893—1906 hat demnach die landwirtschaftlich benützte Fläche um 4692 ha = 0,4 % abgenommen.

Von der gesamten landwirtschaftlich benützten Fläche mit 1 242 828 ha entfiel im Jahr 1906

auf		gegen 1905
angebautes Ackerland	822 832 ha = 66,2 %	— 183 ha
Gartenland (gartenmäßig angebautes Feld)	17 926 „ = 1,4 „	+ 243 „
Ackerweide	6 738 „ = 0,5 „	— 146 „
Brache	21 782 „ = 1,8 „	— 1298 „
Acker- und Gartenland zusammen	869 278 ha = 69,9 %	— 1384 ha
Wiesen	299 514 „ = 24,1 „	+ 1139 „
Weiden	52 935 „ = 4,3 „	— 136 „
Weinberge	21 101 „ = 1,7 „	— 104 „
darunter im Ertrag stehende	16 743 „ = 1,4 „	— 30 „

Die Verteilung der landwirtschaftlich benützten Fläche auf die verschiedenen Anbauarten war in den vier Kreisen im Jahr 1906 folgende:

Kreise	Acker- u. Gartenland im ganzen ha	Wiesen ha	Weiden ha	Weinberge ha	landwirtschaftliche Fläche überhaupt ha	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis .	161 079 *73,0* [1])	40 776 *18,5*	3 400 *1,5*	15 406 *7,0*	220 661	17,8
Schwarzw.Kr.	186 147 *70,6*	60 043 *22,8*	16 121 *6,1*	1 234 *0,5*	263 545	21,2
Jagstkreis. .	216 137 *66,7*	88 677 *27,3*	15 414 *4,8*	4 191 *1,2*	324 419	26,1
Donaukreis .	305 915 *70,5*	110 018 *25,3*	18 000 *4,2*	270 .	434 203	34,9
Württemberg	**869 278** *69,9*	**299 514** *24,1*	**52 935** *4,3*	**21 101** *1,7*	**1 242 828**	**100,0**

2. Von dem angebauten Ackerland, welches im Jahr 1906 822 832 ha = 2/3 der landwirtschaftlichen Fläche ausmachte, entfielen

auf	1906 ha	1906 %	1905 ha	1905 %	1906 mehr (+) weniger (—) ha
Getreide- und Hülsenfrüchte	526 237	63,9	527 872	64,1	— 1635
darunter					
Winterfrucht . .	236 355	—	241 860	—	— 5505
Sommerfrucht .	278 823	—	274 164	—	+ 4659
Hülsenfrucht . .	11 059	—	11 848	—	— 789
Hackfrüchte u. Gemüse	149 707	18,2	149 056	18,1	+ 651
Handelsgewächse . .	11 179	1,4	12 216	1,5	— 1037
Futterpflanzen . . .	135 709	16,5	133 871	16,3	+ 1838
Angebaute Ackerfläche .	822 832	100	823 015	100	— 183

Abgenommen hat gegen das Vorjahr die Fläche der Getreide- und Hülsenfrüchte, sowie der Handelspflanzen, zugenommen diejenige der Hackfrüchte und Futterpflanzen, ganz entsprechend der Bewegung in den Anbauverhältnissen der letzten Jahrzehnte, welche aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen ist.

Anbauart	Anbaufläche 1878 ha	Anbaufläche 1906 ha	1906 mehr (+) weniger (—) ha
Getreide- und Hülsenfrüchte .	538 840	526 237	— 12 603
Hackfrüchte und Gemüse . .	109 995	149 707	+ 39 712
Handelsgewächse	26 163	11 180	— 4 983
Futterpflanzen	109 275	135 709	+ 26 434

[1]) Die Kursivzahlen bedeuten den Prozentanteil von Acker- und Gartenland, Wiesen, Weiden, Weinbergen an der landwirtschaftlichen Fläche in jedem Kreise und im Land im ganzen.

3. Welches Areal die einzelnen Ackergewächse im Jahr 1906 eingenommen haben und wie sich ihr Anbau gegen das Vorjahr verschoben hat, ist aus der Tabelle I im Anhang zu entnehmen. Faßt man nur die Hauptfeldfrüchte ins Auge, so ergibt sich folgendes:

	1906	gegen 1905 mehr (+) weniger (—)
Winterweizen	26 114 ha	+ 2220 ha
Sommerweizen	8 946 „	+ 153 „
Winterdinkel (mit Emer) .	153 531 „	— 7027 „
Winterroggen	35 291 „	— 862 „
Sommerroggen	5 593 „	+ 493 „
Sommergerste	98 112 „	+ 2519 „
Haber	150 578 „	+ 1156 „
Kartoffeln	100 692 „	+ 390 „
Futter- und Kohlrüben . .	39 403 „	+ 414 „
Klee	80 771 „	+ 959 „
Luzerne	22 871 „	+ 434 „
Esparsette	12 948 „	— 239 „
Hopfen	5 356 „	— 91 „

Was die Getreidefrüchte anlangt, so ist bemerkenswert einerseits die Abnahme der Hauptgetreidefrucht, des Dinkels, andererseits die Zunahme von Weizen, Gerste, Haber. Diese Bewegung entspricht ganz der Anbauverschiebung in den letzten 30 Jahren:

Früchte	1878 ha	1906 ha	1906 mehr (+) weniger (—) ha
Winterdinkel mit Emer . .	191 863	153 531	— 38 332
Winter- und Sommerweizen	21 153	35 059	+ 13 906
Sommergerste	88 013	98 112	+ 10 099
Haber	133 825	150 578	+ 16 753

Der Abnahme der Dinkelfläche von 1878—1906 mit 38 332 ha entspricht eine nahezu gleich große Zunahme der Weizen-, Gerste- und Haberfläche (40 758 ha). Zugenommen hat ferner gegen 1905 der Anbau der Kartoffeln, der Futter- und Kohlrüben und des Klees (Luzerne), ebenfalls entsprechend der Bewegung in den letzten Jahrzehnten, wie die nachstehenden Zahlen zeigen:

Früchte	Anbaufläche 1878 ha	Anbaufläche 1906 ha	1906 mehr (+) ha
Kartoffeln	77 050	100 692	+ 23 642
Futter- und Kohlrüben .	21 642	39 403	+ 17 761
Klee	73 259	80 771	+ 7 512
Luzerne	19 618	22 871	+ 3 253

2. Der Ernteertrag.

(Hiezu die Tabellen I und II).

Die Hektarerträge der Hauptgetreidefrüchte stellten sich im Jahr 1906 verglichen mit 1905 wie folgt:

Getreidefrüchte	1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Winterweizen	15,54	16,49	— 0,95
Sommerweizen	13,39	13,40	— 0,01
Winterdinkel mit Emer	12,02	12,45	— 0,43
Winterroggen	13,84	15,37	— 1,53
Sommerroggen	11,16	10,49	+ 0,67
Sommergerste	14,13	14,88	— 0,75
Haber	15,41	12,32	+ 3,09
Winter-menggetreide	12,54	12,23	+ 0,31
Sommer-menggetreide	12,56	13,63	— 1,07

Das Winter- wie das Sommergetreide haben befriedigende Erträge geliefert; die Unterschiede gegenüber der Ernte des Jahres 1905, welche — Haber ausgenommen — eine gut mittlere war, sind geringe. Nur in Haber, welcher, wie oben erwähnt, im Jahr 1905 (infolge schlechter Erntewitterung) einen weniger guten Ertrag lieferte, ist im Jahr 1906 ein beträchtliches Mehr von 3,09 dz = 25,1 % erzielt worden. Auch die Qualität der 1906er Getreideernte ist befriedigend ausgefallen. Die Kernenausbeute des Dinkels war allerdings eine geringere als in den Vorjahren, denn 100 kg Dinkel gaben

	im Jahr 1906	67,9 kg	Kernen
dagegen	„ „ 1905	68,9 „	„
	„ „ 1904	69,1 „	„
	„ „ 1903	69,6 „	„
	„ „ 1902	69,8 „	„
	„ „ 1901	69,2 „	„

Die Ermittlung des Strohausfalls, welche seit 1899 in der Form von Noten erfolgt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering), hat im Landesdurchschnitt folgendes ergeben:

	Note	
Winterweizen	2,2	= gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Sommerweizen	2,5	= gut bis mittel,
Winterroggen	2,3	= gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Sommerroggen	2,5	= gut bis mittel,
Dinkel	2,3	= gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Gerste	2,5	= gut bis mittel,
Haber	2,1	= gut,
Stroh im ganzen	**2,3**	= gut bis mittel mit Annäherung an gut.

Die Hackfrüchte gaben folgende Erträge:

Früchte	Ertrag von 1 ha 1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Kartoffeln	86,9	122,1	— 35,2
Futterrüben	247,5	287,1	— 39,6
Kohlrüben	206,6	193,2	+ 13,4
Kopfkohl	107,3	155,2	— 47,9

Der Ertrag der Hackfrüchte ist sonach, mit Ausnahme der Kohlrüben, hinter demjenigen des Vorjahrs beträchtlich zurückgeblieben, hauptsächlich infolge der nassen und kalten Witterung im Monat Mai und Juni (s. u.), unter der die Früchte sehr zu leiden hatten. Die Ermittlung über die Menge der erkrankt befundenen Kartoffeln hat folgendes ergeben:

Jahr	Prozentanteil der erkrankten Kartoffeln an dem Gesamtertrag
1906	4,4
1905	5,6
1904	2,5
1903	7,9
1902	3,6
1901	6,4

Bei den Handelsgewächsen stellten sich die Erträge wie folgt:

Früchte	Ertrag von 1 ha 1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Winterreps	9,87	11,27	— 1,40
Winterrübsen	7,63	7,00	+ 0,63
Flachs	1,98	2,31	— 0,33
Tabak	21,36	25,98	— 4,62
Hopfen	5,79	8,36	— 2,57
Zichorie	197,50	206,50	— 9,00
Zuckerrübe	86,91	122,06	— 35,15

Die Handelsgewächse hatten sonach gegen das Vorjahr meist geringere Erträgnisse zu verzeichnen, insbesondere der Hopfen, bei welchem der Landesdurchschnittsertrag des Jahres 1906 um 2,57 dz = 30,7 % hinter demjenigen des Vorjahres zurückblieb. Manche Gegenden hatten fast totale Mißernten in Hopfen zu verzeichnen; so betrug der Hektarertrag in den Oberämtern Cannstatt 2,7, Reutlingen 1,3, Urach 2,0 dz. Der unbefriedigende Ausfall ist hauptsächlich auf das naßkalte Frühjahr, welches die Entwicklung des Hopfens ungünstig beeinflußte, sowie auf die Blattlausplage zurückzuführen.

Die Futterpflanzen endlich lieferten folgende Erträge:

Früchte		Ertrag von 1 ha 1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
		dz	dz	dz
Rotklee	Trockenfutter	63,6	55,3	+ 8,3
Luzerne	Trockenfutter	66,4	58,8	+ 7,6
Esparsette	Trockenfutter	47,8	41,9	+ 5,9
Kleegras	Trockenfutter	62,1	58,6	+ 3,5
Pferdezahnmais	Trockenfutter	100,0	110,3	— 10,3
Wiesen	Trockenfutter	54,0	47,4	+ 6,6

Dank dem feuchten Witterungscharakter des Vorsommers 1906, welcher dem Wachstum der Futtergewächse sehr zu statten gekommen ist, ist der Futterertrag sehr befriedigend ausgefallen und hat denjenigen des Vorjahrs fast durchweg übertroffen. Doch ist die Güte des Futters mitunter etwas beeinträchtigt worden, so daß die Qualität des Heus an Nährwert das vorjährige nicht erreichte.

Unter Berücksichtigung der Ernteflächen und unter Zusammenrechnung von Winter- und Sommerfrucht beim Getreide ergeben sich für 1906, verglichen mit 1899—1905, bei den Hauptfeldfrüchten folgende Gesamterträge:

Fruchtgattung	1906 t	1905 t	1904 t	1903 t	1902 t	1901 t	1900 t	1899 t
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Weizen	52 559	51 188	47 048	49 881	48 407	41 335	45 927	46 034
Dinkel mit Emer und Einkorn (Kernen)	185 647	201 267	205 115	214 270	229 944	200 960	212 558	216 405
Roggen	55 081	60 930	56 668	59 636	56 756	51 324	49 895	48 602
Menggetreide und Mischfrucht	32 910	31 431	33 571	30 938	35 767	28 799	30 937	29 029
Zus. Brotgetreide	**326 197**	**344 816**	**342 402**	**354 725**	**367 874**	**322 418**	**339 317**	**340 070**
Sommergerste	138 672	142 288	135 974	168 441	157 123	149 823	146 806	142 981
Haber	232 083	184 092	203 499	232 138	222 988	191 974	211 398	207 721
Kartoffeln	875 083	1 224 292	1 125 898	1 151 977	1 220 194	1 146 099	1 133 336	1 116 188
Kohl- und Futterrüben	922 556	1 000 559	939 765	1 061 060	1 019 354	1 032 049	921 606	786 145
Pferdezahnmais (Trockenfutter)	56 196	61 063	60 969	65 842	59 842	57 601	46 998	40 844
Klee, Luzerne, Esparsette, Wiesen (Heu)	2 345 331	2 106 417	2 049 648	2 063 963	2 173 620	1 828 361	1 987 970	1 855 341
Hopfen	3 099	4 556	3 979	3 598	3 983	2 736	4 023	5 383

Daraus ist zu entnehmen, daß der Ertrag des Jahrs 1906 in Brotfrucht geringer war als in sämtlichen Vorjahren, ausgenommen 1901; auch der Ertrag der Gerste war nur in einem Erhebungsjahr (1904) noch geringer. Dagegen war die Haberernte höher als in den Vorjahren mit Ausnahme von 1903. Die Kartoffelernte wiederum blieb unter derjenigen sämtlicher Vorjahre, während der Ertrag der Futterpflanzen und der Wiesen den Ertrag aller Vorjahren übertraf.

Vergleicht man den Hektarertrag der Hauptfeldfrüchte mit den Erträgen im Reichsdurchschnitt, so ergibt sich folgendes:

Früchte	Ertrag von 1 ha 1906 im Reichsdurchschnitt	im Landesdurchschnitt	mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Winterweizen	20,4	15,5	— 4,9
Sommerweizen	20,2	13,4	— 6,8
Winterroggen	15,9	13,8	— 2,1
Sommerroggen	11,8	11,2	— 0,6
Sommergerste	18,9	14,1	— 4,8
Haber	20,0	16,6	— 3,4
Kartoffeln	130,0	86,9	— 43,1
Klee	57,4	63,6	+ 6,2
Luzerne	70,5	66,4	— 4,1
Bewässerungswiesen	54,8	56,0	+ 1,2
Andere Wiesen	47,6	53,9	+ 6,3

Getreide wie auch Kartoffeln haben sonach in Württemberg im Jahr 1906 wesentlich geringere Erträge gegeben als im Reichsdurchschnitt, dagegen haben die Wiesen und die Futterpflanzen mit Ausnahme von Luzerne in Württemberg höhere Erträge geliefert als im Reich.

Vergleicht man noch die württembergischen Erträge mit denjenigen der Nachbarstaaten, so zeigt sich folgendes:

Früchte	Württemberg	Bayern	Baden	Hessen	Elsaß-Lothringen
	Ertrag von 1 ha				
	dz	dz	dz	dz	dz
Winterweizen	15,5	16,6	15,9	22,3	15,6
Sommerweizen	13,4	14,1	15,2	21,0	16,2
Winterroggen	13,8	14,7	14,9	18,9	15,4
Sommerroggen	11,2	11,9	12,9	13,5	13,6
Sommergerste	14,1	16,8	16,5	21,3	19,0
Haber	16,6	17,1	16,7	21,8	16,0
Kartoffeln	86,9	107,5	96,3	126,5	112,4
Klee	63,6	57,6	74,4	65,6	55,2
Luzerne	66,4	72,3	83,0	73,4	63,7
Bewässerungswiesen	56,0	52,1	60,8	62,3	55,2
Andere Wiesen	53,9	54,3	52,1	52,3	47,5

Der Getreidehektarertrag war in Württemberg durchweg niederer als in den anderen süddeutschen Staaten mit Ausnahme von Haber, welcher in Elsaß-Lothringen eine noch etwas geringere Ernte geliefert hat. Ebenso war der Kartoffelhektarertrag in Württemberg der geringste. In Wiesen und Futterpflanzen stehen die württembergischen Hektarerträge teils über, teils unter denjenigen der Nachbarländer.

3. Der Obstbau und die Obsternte.[1])

(Hiezu die Tabelle II.)

1. Die Bestandesaufnahme, welche übrigens in der Regel nicht mittelst genauer Durchzählung, sondern nur im Wege der Schätzung geschieht, ergab für das Jahr 1906 folgendes:

Kreis		Zahl der ertragsfähigen Bäume a) im ganzen, b) auf 100 ha[2])			
		Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumen- und Zwetschgenbäume	Kirschbäume
1.		2.	3.	4.	5.
Neckarkreis	a	1 497 396	557 789	524 227	145 537
	b	679	253	238	66
Schwarzwaldkreis	a	993 038	447 301	464 054	102 082
	b	377	169	176	39
Jagstkreis	a	964 998	455 486	500 340	59 428
	b	298	140	154	18
Donaukreis	a	1 270 531	449 602	309 290	67 689
	b	293	104	71	16
Württemberg	a	**4 725 963**	**1 910 178**	**1 797 911**	**374 736**
	b	380	154	145	30

2. Die Obsternte des Jahrs 1906 stellte sich nach der gemeindeweise vorgenommenen Ermittlung verglichen mit dem 10jährigen Mittel 1896/1905 wie folgt:

Obstgattung	Ertrag im ganzen		Ertrag vom Baum			
	1906	Mittel 1896 bis 1905	1906	Mittel 1896 bis 1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	t	t	kg	kg	kg	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Äpfel	42 360	68 260	9,0	16,3	−7,3	44,8
Birnen	28 069	23 451	14,7	13,0	+1,7	13,1
Pflaumen und Zwetschgen	7 400	5 225	4,1	3,1	+1,0	32,2
Kirschen	642	2 769	1,7	7,7	−6,0	77,9

Die Äpfel- und Kirschenernte blieb unter dem Mittel, erstere um nahezu die Hälfte, letztere um mehr als $^3/_4$. Dagegen ist in Birnen sowie in Pflaumen und Zwetschgen ein mehr als mittlerer Ertrag erzielt worden; insbesondere war in Pflaumen und Zwetschgen eine recht gute Ernte zu verzeichnen.

3. Die Obstpreise des Jahrs 1906 gestalteten sich im Landesdurchschnitt wie folgt:

Obstgattung	Preis für 1 dz			
	1906	Mittel 1896—1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	ℳ	ℳ	ℳ	%
1.	2.	3.	4.	5.
Äpfel	10,52	7,51	+ 3,01	40,1
Birnen	8,68	7,58	+ 1,10	14,5
Pflaumen u. Zwetschgen	7,35	7,88	− 0,53	6,7
Kirschen	23,91	18,63	+ 5,28	28,4

In Äpfeln und Kirschen, in welchen die Ernte unter Mittel ausgefallen ist, überstiegen die Preise beträchtlich das 10jährige Mittel; auch in Birnen, in welchen die Ernte eine etwas mehr als mittlere war, erhoben sie sich über den 10jährigen Durchschnitt, während sie in Pflaumen und Zwetschgen, in welchen eine gute Ernte zu verzeichnen war, unter denselben herabgingen.

4. Auf Grund der Obsterträge und der Obstpreise berechnet sich der Geldwert des Obstertrags für das Jahr 1906, verglichen mit dem 10jährigen Durchschnitt 1896—1905 wie folgt:

Obstarten	Geldertrag im ganzen				Geldertrag vom Baum			
	1906		Mittel 1896–1905		1906	Mittel 1896 bis 1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	ℳ	%	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Äpfel	4 455 862	58,7	5 126 597	65,5	0,94	1,22	−0,28	22,9
Birnen	2 436 378	32,1	1 777 365	22,7	1,27	0,98	+ 0,29	29,6
Pflaumen und Zwetschgen	543 598	7,2	411 515	5,3	0,30	0,25	+ 0,05	25,0
Kirschen	153 539	2,0	515 769	6,5	0,41	1,44	−1,03	71,5
Zusammen	**7 589 377**	**100**	**7 831 246**	**100**	.	.	.	.

In Birnen sowie in Pflaumen und Zwetschgen überstieg der Geldertrag vom Baum das 10jährige Mittel, bei ersteren um $^1/_4$—$^1/_3$, bei letzteren um $^1/_4$; in Äpfel und Kirschen blieb er unter demselben, bei ersteren um nicht ganz $^1/_4$, bei letzteren um nicht ganz $^3/_4$.

5. Die Einfuhr von Kernobst (Mostobst) mittelst der Eisenbahn gestaltete sich im Jahr 1906 verglichen mit den 10 Vorjahren wie folgt:

---

[1]) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts" 1907 S. 3 ff.

[2]) Landwirtschaftlich benützte Fläche.

Jahr	Menge des inländischen Kernobst-ertrags dz	Einfuhr von Kernobst dz	Einfuhr von Kernobst in % der Ernte (Sp. 2)	Gesamte zum Verbrauch verfügbare Menge in Kernobst dz	Gesamte zum Verbrauch verfügbare Menge in Kernobst auf den Kopf der Bevölkerung kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1896	145 564	311 200	213,8	456 764	21,8
1897	121 858	627 100	514,6	748 958	35,5
1898	813 940	671 100	82,4	1 485 040	69,8
1899	385 353	854 300	221,7	1 239 653	57,8
1900	3 746 001	204 600	5,5	3 950 601	182,6
1901	267 764	519 700	194,1	787 464	36,1
1902	1 246 429	482 600	38,7	1 696 049[1])	75,5
1903	527 093	616 004	116,9	1 113 350[2])	50,0
1904	1 675 423	598 780	35,7	2 236 573[3])	100,5
1905	241 656	496 080	205,3	726 231[4])	31,6
1896/1905	**917 108**	**538 146**	**58,7**	**1 444 068**	**66,1**
1906	704 297	935 600	132,8	1 618 532[5])	69,8

Infolge der unter einem Mittelertrag bleibenden Apfelernte ist im Jahr 1906 sehr viel auswärtiges Mostobst eingeführt worden, nämlich 93 560 t, d. i. 1/3 mehr als die eigene Kernobsternte ausmachte. Aus der Eigenernte und der Zufuhr berechnet sich nach Abzug des Versands mit 2137 t ein Gesamtvorrat von 161 853 t, d. i. 69,8 kg auf den Kopf der Bevölkerung gegen 66,1 kg im Mittel der 10 Vorjahre 1896—1905.

Von der Gesamtzufuhr mit 93 560 t kamen aus den anderen deutschen Bundesstaaten (einschl. Luxemburg) 14 276 t = 15,3 %
aus Österreich-Ungarn . . . . . 11 440 „ = 12,2 „
„ der Schweiz . . . . . 46 148 „ = 49,3 „
„ Italien . . . . . 377 „ = 0,4 „
„ Frankreich . . . . . 20 328 „ = 21,7 „
„ Belgien . . . . . 637 „ = 0,7 „
„ Holland . . . . . 354 „ = 0,4 „

Nahezu die Hälfte des von auswärts zugeführten Obstes lieferte hienach die Schweiz, mehr als 1/5 Frankreich, welches überhaupt in wachsendem Maße an der Obstmostzufuhr beteiligt ist; die Zufuhr aus Frankreich betrug im 10jährigen Durchschnitt 1887—1896 20 820 dz, 1897—1906 73 444 dz. Mit erheblichen Beträgen waren weiterhin an der Zufuhr im Jahr 1906 die übrigen deutschen Staaten sowie Österreich-Ungarn beteiligt, während aus Belgien, Italien und Holland ganz wenig Obst zugeführt wurde.

4. Der Weinbau und die Weinernte.[6])

(Hiezu die Tabellen II und III.)

1. Unterschieden nach den Hauptweinbaubezirken, war das Ergebnis des Weinbaus im Jahr 1906 folgendes:

Natürliche Weinbaubezirke	Zahl der Weinbaugemeinden	Im Ertrag stehende Weinbaufläche ha	Weinbaufläche %	Weinertrag hl	Weinertrag %	Weinertrag von 1 ha hl	Verkauf unter der Kelter Menge hl	Menge in % des Gesamtertrags	Erlös ℳ	Erlös von 1 hl ℳ	Geldwert des gesamten Weinerzeugnisses ℳ	Geldwert %	Geldertrag von 1 ha ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13	14.
Oberes Neckartal und Albtrauf	54	1 015	6,1	404	1,2	0,40	26	6,44	1 230	47,31	19 718	1,1	19
Unteres Neckartal . .	181	8 241	49,2	23 639	68,9	2,87	16 358	69,20	915 757	55,98	1 292 438	72,8	157
Remstal	49	1 583	9,5	2 264	6,6	1,43	1 913	84,53	97 501	50,97	113 043	6,4	71
Enztal	54	1 539	9,2	2 566	7,5	1,67	1 430	55,73	72 575	50,75	127 202	7,2	83
Zabergäu	30	1 519	9,1	3 378	9,8	2,22	1 032	30,54	46 730	45,26	151 936	8,6	100
Kocher- und Jagsttal .	72	1 290	7,7	72	0,2	0,06	37	51,39	1 522	41,14	2 949	0,2	2
Taubergegend . . .	41	1 443	8,6	59	0,2	0,04	—	—	—	—	2 344	0,1	2
Bodenseegegend . . .	15	113	0,6	1 938	5,6	17,21	1 403	72,39	46 524	33,17	64 550	3,6	573
Zusammen . .	**496**	**16 743**	**100**	**34 320**	**100**	**2,05**	**22 199**	**64,68**	**1 181 839**	**53,24**	**1 774 180**	**100**	**106**
Im D'schnitt 1827/1906	.	18 209	.	384 295	.	21,10	243 017	63,24	5 996 115	24,67	9 161 934	.	503
„ „ 1875/1906	.	17 697	.	320 805	.	18,13	209 028	65,16	7 490 598	35,84	11 246 672	.	636

[1]) Nach Abzug einer Ausfuhr von 32 980 dz.
[2]) „ „ „ „ „ 29 747 „
[3]) „ „ „ „ „ 37 630 „
[4]) „ „ „ „ „ 11 505 „
[5]) Nach Abzug einer Ausfuhr von 21 365 dz.
[6]) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts" 1906, S. 205 ff.

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahrs 1906 (s. u.) und des starken Auftretens von Rebschädlingen, insbesondere der Peronospora (s. u.), war der Weinertrag des Jahrs 1906 ein überaus geringer. Er belief sich auf nur 34 320 hl, das macht auf 1 ha 2,05 hl gegen 384 295 hl oder 21,10 hl auf 1 ha im Durchschnitt der Jahre 1827—1905. Der Weinertrag des Jahrs 1906 war der niederste in diesem ganzen 80jährigen Zeitraum und er bleibt um ein erhebliches hinter dem Ertrag der seither geringsten Weinjahre 1854, 1891 und 1898 zurück. Es betrug nämlich

im Jahr	der Gesamtertrag	der Hektarertrag
1854	77 108 hl	4,51 hl
1891	57 509 „	3,21 „
1898	74 740 „	4,45 „

Weitaus am geringsten war der Weinertrag im Kocher- und Jagsttal, sowie im Taubergrund. In den diesen Gebieten angehörenden 6 Oberämtern Gaildorf, Hall, Öhringen, Künzelsau, Mergentheim, Gerabronn mit insgesamt 113 Weinbaugemeinden, deren im Ertrag stehende Weinbaufläche nahezu 1/5 (16,3 %) der Gesamtweinbaufläche des Landes ausmacht und worunter eine nicht geringe Anzahl bedeutender Weinbaugemeinden begriffen ist, wurden insgesamt nur 131 hl gewonnen gegen 52 874 hl im Durchschnitt der Jahre 1827—1905. Nahezu einen völligen Fehlherbst hatte auch das obere Neckartal mit Albtrauf zu verzeichnen. Nicht ganz so gering, aber freilich weit unter dem Mittel zurückbleibend, war der Weinertrag im Remstal, Enztal, Zabergäu und unteren Neckartal; in diesen 4 Gebieten, welche 12 882 ha, d. i. mehr als 3/4 (77 %) der im Ertrag stehenden Weinbaufläche des Landes einnehmen und demnach das Hauptgebiet des württembergischen Weinbaus umfassen, betrug der Weinertrag 31 847 hl, d. i. 2,48 hl von 1 ha, gegen 22,28 hl im Durchschnitt von 1827—1905. Nur wenige Gemeinden in diesen Gebieten hatten einigermaßen befriedigende Erträge aufzuweisen, so im Oberamt Cannstatt Obertürkheim, welches mit 21 hl auf 1 ha sogar einen mittleren und überhaupt den besten Ertrag von sämtlichen Weinbaugemeinden des Landes erzielt hat, und Uhlbach (10,26 hl auf 1 ha), ferner Cannstatt[1]) (10,50 hl), im Oberamt Besigheim die Orte Bietigheim (11,74 hl), Hohenstein (14,46 hl) und Lauffen (11,77 hl), endlich Kleinheppach OA. Waiblingen (10,16 hl). Die meisten Gemeinden der vorerwähnten vier Weinbaugebiete, darunter viele hervorragende Weinorte, hatten gar keinen oder nur einen ganz geringen Ertrag zu verzeichnen. Den verhältnismäßig höchsten Weinertrag unter den 8 Weinbaugebieten weist die Bodenseegegend auf, und es hat dieses allerdings kleinste Weinbaugebiet des Landes damit seinen alten Ruf als ergiebigstes Weinland auch in diesem schlechtesten aller Weinjahre bewährt; immerhin blieb auch dort der Hektarertrag gegenüber dem Mittel der Jahre 1827 bis 1905 um mehr als die Hälfte zurück.

[1]) Der Weinertrag auf den zur Gesamtgemeinde Stuttgart-Stadt gehörenden Gemeinden Cannstatt, Untertürkheim, Wangen, wurde je für sich erhoben.

Zum Vergleich mit den württembergischen Weinerträgen des Jahres 1900 seien auch die Erträge der übrigen deutschen weinbautreibenden Länder aufgeführt[2]).

Staaten	Jahr	Im Ertrag stehende Weinbaufläche ha	%	Weinertrag im ganzen hl	%	von 1 ha hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preußen	1906	18 100	15,1	283 669	17,4	15,7
Bayern	„	22 718	18,9	209 125	12,9	9,2
Württemberg	„	16 743	14,0	34 320	2,1	2,0
Baden	„	17 838	15,0	382 324	23,5	21,4
Hessen	„	13 822	11,5	72 029	4,4	5,2
Elsaß-Lothringen	„	30 617	25,5	649 242	39,7	21,2
Übrige Länder	„	369	—	5 018	—	—
	1906	**120 207**	**100**	**1 635 727**	**100**	**13,6**
Deutsches Reich	**1905**	**120 096**	**—**	**3 855 978**	**—**	**32,1**
	1904	**119 873**	**—**	**4 244 408**	**—**	**35,4**

Auch im Deutschen Reich im ganzen ist im Jahr 1906 die Weinernte wesentlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren; insbesondere hatte Hessen und Bayern einen geringen Weinertrag zu verzeichnen. Immerhin stehen die dortigen Hektarerträge über denjenigen in Württemberg. Das Nachbarland Baden, sowie Elsaß-Lothringen, hatten sogar eine befriedigende Weinernte aufzuweisen.

Die wie in den Vorjahren mit der Weinbaustatistik verbundene Erhebung über die Farbe des Weines hat folgendes Ergebnis geliefert:

Weinbaugebiet	Gesamter Weinertrag im Herbst 1906	Hiervon entfallen auf Rotgewächs im ganzen	in %	Weißgewächs im ganzen	in %	Schillergewächs im ganzen	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	hl	hl		hl		hl	
Oberes Neckartal	404	37	9	60	15	307	76
Unteres Neckartal	23 639	15 600	66	2 774	12	5 265	22
Remstal	2 264	373	17	480	21	1 411	62
Enztal	2 566	1 328	52	131	5	1 107	43
Zabergäu	3 378	2 365	70	154	4	859	26
Kocher- u. Jagsttal	72	1	1	69	96	2	3
Taubergrund	59	8	14	8	14	43	72
Bodenseegegend	1 938	37	2	1 894	98	7	—
Württemberg	**34 320**	**19 749**	**58**	**5 570**	**16**	**9 001**	**26**
Im Jahr 1905	385 936	143 160	37	96 342	25	146 434	38
„ „ 1904	512 946	191 491	37	120 516	24	200 939	39
„ „ 1903	437 205	161 199	37	103 576	24	172 430	39

[2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1907, I S. 125.

Was die Qualität des 1906er Weins anlangt, so hat eine von der Kgl. Weinbauversuchsanstalt vorgenommene Untersuchung einer Anzahl von Traubensaftproben aus den verschiedenen Weinbaugebieten Württembergs auf Mostgewicht und Säuregehalt folgendes ergeben (die Zahl der Proben war infolge des schlechten Herbstausfalls eine wesentlich geringere als in den Vorjahren):

Weinbaugebiet	Zahl der Proben	Art des Weines (R = Rotwein, W = Weißwein, Sch = Schillerwein)	Spez. Gewicht des filtrierten Mostes bei 15° C. in Graden nach Öchsle			Freie Säuren (Gesamtsäure) g in 100 ccm		
			niederstes	höchstes	mittleres	niederste	höchste	mittlere
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Oberes Neckartal	1	Sch	—	—	69,2	—	—	1,26
Unteres „	11	R	73,0	92,0	81,6	0,66	1,34	1,08
	10	W	75,4	95,0	81,9	0,81	1,23	1,01
	4	Sch	53,0	78,0	68,5	1,27	1,47	1,34
Remstal	4	W	67,0	89,0	77,6	1,04	1,20	1,10
	1	R	—	—	79,9	—	—	1,40
Enztal	1	R	—	—	87,0	—	—	1,33
	1	W	—	—	84,3	—	—	1,22
Zabergäu	1	R	—	—	75,6	—	—	1,14
	1	W	—	—	72,5	—	—	1,15
Kocher- und Jagsttal	1	W	—	—	82,2	—	—	1,10
Taubergrund	1	W	—	—	55,4	—	—	1,47
Bodenseegegend	6	W	52,0	62,0	57,1	1,14	1,40	1,26
Zus.	**43**	—	**52,0**	**95,0**	**75,6**	**0,66**	**1,47**	**1,22**
Dagegen 1905	97	—	—	—	67,6	—	—	0,97
„ 1904	86	—	—	—	82,6	—	—	1,04
„ 1903	77	—	—	—	68,4	—	—	1,14

Nach diesen Untersuchungen war das durchschnittliche spezifische Gewicht des Weines nicht unbeträchtlich höher als dasjenige der Jahre 1903 und 1905, dagegen ist das Gewicht des guten Jahrgangs 1904 nicht erreicht worden. Das höchste Gewicht von Rotwein mit 92,0 hat Weinsberger Trollinger, von Weißwein mit 95,0 Weinsberger Riesling erzielt.

Kelterverkäufe und sonstige Verkäufe während des Herbstes sind in Württemberg im Jahr 1906 nur in 139 Gemeinden vorgekommen, in der Mehrzahl der Weinbaugemeinden wurden wegen des geringen Ertrags die öffentlichen Keltern gar nicht geöffnet. Die Menge des unter der Kelter und überhaupt während des Herbstes verkauften Weines betrug 22 199 hl, d. i. 66,9 % des in diesen 139 Gemeinden überhaupt erzielten Weinertrags und 64,7 % des gesamten Weinertrags des Landes, mit einem Erlös von 1 181 839 ℳ gegen 7 728 799 ℳ im Durchschnitt der 35 Jahre 1871—1905. Während in dem guten Weinjahr 1904 38 Weinbauorte einen Erlös von je mehr als 100 000 ℳ aus dem unter der Kelter verkauften Wein aufzuweisen hatten, konnte im Jahr 1906 nur eine einzige Gemeinde einen diesen Betrag übersteigenden Keltererlös verzeichnen, nämlich Stuttgart[1]) mit 274 710 ℳ. Der Durchschnittspreis aus den Kelterverkäufen berechnet sich für das Jahr 1906 im Landesmittel zu 53,24 ℳ gegen 37,25 ℳ im Durchschnitt von 1871—1905 und gehört zu den höchsten, die je erzielt worden sind. In den 35 Vorjahren wurden höhere Durchschnittspreise nur in dem quantitativ ebenfalls geringen Weinjahr 1892 (59,75 ℳ) und in dem quantitativ guten, qualitativ ausgezeichneten Jahr 1895 (56,09 ℳ) erreicht. Unter Zugrundelegung der bei den Kelterverkäufen erzielten Durchschnittspreise berechnet sich der Gesamtgeldwert der 1906er Weinernte zu 1 774 180 ℳ gegen 20 308 127 ℳ in dem guten Weinjahr 1904 und 11 669 000 ℳ im Durchschnitt der 35 Vorjahre 1871—1905, und der durchschnittliche Geldrohertrag von 1 ha im Ertrag stehender Weinbaufläche zu 106 ℳ gegen 657 ℳ im Durchschnitt von 1871—1905.

Wie in früheren Jahren, so standen auch im Jahr 1905 die württembergischen Weine höher im Preise als diejenigen der übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme von Preußen. Es betrug im Jahr 1905[2])

	der Durchschnittspreis von 1 hl
in Preußen	68,3 ℳ
„ Bayern	35,4 „
„ Baden	40,5 „
„ Hessen	42,7 „
„ Elsaß-Lothringen	35,3 „
dagegen in Württemberg	51,7 „

[1]) Mit Cannstatt, Untertürkheim, Wangen.

[2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1907, I S. 125.

2. Entsprechend dem schlechten Herbstausfall war im Jahr 1906 auch der Verkauf von Tafeltrauben ein beträchtlich kleinerer als sonst. Verkauft wurden insgesamt 11,25 dz (im Vorjahr 112,60 dz) im Wert von 560 ℳ, das macht im Durchschnitt 49,78 ℳ für 1 dz (gegen 41,90 ℳ im Jahr 1905).

Nach Oberamtsbezirken verteilte sich der Verkauf von Tafeltrauben in folgender Weise:

Oberamt	Verkaufte Menge dz	Preis für 1 dz ℳ	Erlös ℳ
Cannstatt	6	46,67	280
Eßlingen	4,25	49,41	210
Heilbronn	1	70,00	70

3. Die Einfuhr von frischen Weinbeeren zur Weinbereitung und von Verschnittwein hat sich im Jahr 1906, verglichen mit den Vorjahren, wie folgt gestaltet:

Jahr	Einfuhr von Weinbeeren		Einfuhr von Verschnittwein	Gesamteinfuhr (Sp. 3 + 4)
	in dz	umgerechnet in hl	hl	hl
1.	2.	3.	4.	5.
1902	101 413	67 609	4 562	72 171
1903	102 737	68 491	3 609	72 100
1904	56 922	37 748	2 834	40 582
1905	103 367	68 911	2 316	71 227
1906	64 682	43 121	3 445	46 566

Von den eingeführten Weinbeeren stammten 20 907 dz aus Österreich-Ungarn, 16 098 dz aus Spanien und Portugal, 14 674 dz aus Frankreich, 10 931 dz aus Italien, der kleine Rest mit 2072 dz aus anderen Ländern.

Mit der Verschnittweinmenge von 3445 hl (davon 2478 hl aus Spanien, 563 hl aus Italien, 275 hl aus Österreich, 129 hl aus Frankreich, Griechenland, der Türkei) wurden 7011 hl (4909 hl Rot-, 2102 hl Weißwein), d. i. 20,4 % der inländischen Weinernte verschnitten.

4. Durch den Fehlherbst des Jahrs 1906 sind in einer Reihe von Gemeinden die Weingärtner, namentlich die stark verschuldeten, zum Teil in eine mißliche Lage versetzt worden. Um den bedrängten Weingärtnern die Möglichkeit zu geben, sich vor wucherischer Ausbeutung ihrer Notlage zu schützen und sich wirtschaftlich zu erholen, erschien eine staatliche Hilfeleistung insoweit angezeigt, als die beteiligten Gemeinden mit Rücksicht auf ihre ökonomische Lage nicht imstande waren, jenen Weingärtnern beizuspringen. Zur Linderung der vorhandenen Notlage wurden folgende staatliche Maßnahmen getroffen:

a) Stundung und Nachlaß der staatlichen Einkommensteuer;
b) Gewährung von Notstandsdarlehen aus der Staatskasse;
c) Beschaffung von Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst (Vornahme von landwirtschaftlichen Meliorationen sowie von Straßen- und Flußbauten.)

Die Summe der Notstandsdarlehen (für 2 Jahre unverzinslich, von da ab zu 3 % verzinslich, Rückzahlungstermin 1. Januar 1911) wurde durch Gesetz vom 13. Juli 1907 (Reg.Bl. S. 229) auf 320 000 ℳ, der Betrag zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für notleidende Weingärtner durch Gesetz vom 15. August 1907 (Reg.Bl. S. 297) auf 350 000 ℳ festgesetzt.

II. Die Witterung.

Auf die lang anhaltende, naßkalte Witterung im Spätherbst 1905, welche vielfach verspätete Saat verursachte, folgte ein milder, an Niederschlägen armer Vorwinter. Das eigentliche Winterwetter mit reichlichem Schnee, aber mit mäßiger Kälte kam verhältnismäßig spät, nämlich erst Ende Januar 1906 und hielt während des folgenden Monats an. Eine Schneedecke bestand in den milderen Gegenden (Unterland) in der ersten Hälfte, in den höheren Lagen nahezu während des ganzen Monats Februar. Im Monat März folgte auf anfänglich milde Witterung vom 12. ab geradezu winterliches Wetter mit reichlichen Schneefällen und frostigen Nächten, so daß die Pflanzen durch öfteres Auf- und Zufrieren sehr zu leiden hatten. Doch sind Umpflügungen nur in geringem Umfang notwendig geworden. Die erste Hälfte des Monats April war warm und trocken, an mehreren Tagen sogar nahezu sommerlich heiß; am 14. trat nach einem Gewitter ein Umschlag ein, welcher wolkiges, kühles, öfters regnerisches Wetter und in den höchsten Lagen nochmals Schneefall herbeiführte. Doch brachte der Monat Mai wieder warme, ja heiße Witterung, so daß vom 9. Mai ab fast täglich Gewitter bald mit leichteren Regenfällen, bald mit heftigeren Platzregen und teilweise sogar mit Hagel, welcher in manchen Gegenden Schaden anrichtete, zum Ausbruch kamen. Die zweite Hälfte des Monats Mai und die erste Hälfte des Monats Juni war vorherrschend kühl und regnerisch, was für die Vegetation nicht günstig war. Der 19. und 20. Mai brachte ungewöhnlich starke Niederschläge, so daß im ganzen Lande Überschwemmungen entstanden, welche in vielen Bezirken (Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart-Amt, Vaihingen, Waiblingen, Balingen, Nürtingen, Sulz, Gaildorf, Biberach, Laupheim, Riedlingen, Tettnang) die Wiesen durch Ablagerung von Schlamm, Sand, Gerölle zum Teil erheblich geschädigt haben. Im Algäu ist sogar am 20. und 21. Mai Schnee (bis zu 30 cm) gefallen, welcher an Getreide, Kartoffeln, Wiesen, Obstbäumen viel Schaden verursacht hat. Um Mitte Juni folgten auf das vorangegangene kühle und regnerische Wetter einige warme und trockene Tage, welche für die Heuernte sehr willkommen waren. Dann aber trat schon

wieder unbeständiges Wetter ein. Vorherrschend schwüle Luft hatte häufige Gewitter, verbunden mit schweren Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, zur Folge, welch letztere zum Teil großen Schaden, namentlich in den Oberämtern Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Stuttgart-Amt, Vaihingen, Calw, Nürtingen, Neresheim, Blaubeuren, Ehingen anrichteten. Erst gegen Ende Juli trat trockene und beständige Witterung ein, welche bis in den Monat September hinein anhielt und die Ausreifung der Getreidefrüchte, welche infolge der vorausgegangenen ungünstigen Witterung vielfach von Rost und Brand befallen waren, auch stark sich gelagert hatten, sehr begünstigte, dagegen dem Weinstock, der am meisten unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, nicht mehr zustatten kam. Vom 11. bis 23. September war die Witterung regnerisch. Darnach trat aber ein trockener Spätherbst ein, welcher sich den ganzen Oktober hindurch bis anfangs November erstreckte und für die Vollendung der Kartoffel- und Öhmdernte sowie für die Einheimsung der sonstigen Feldfrüchte (Kraut, Rüben und dergl.) sehr willkommen war, auch eine lange Ausnützung der Herbstweide gestattete, dagegen die Bestellung der Winterfrüchte für das Jahr 1907 vielfach beeinträchtigte und verzögerte.

III. Die Ernteschäden.

1. Tierische und pflanzliche Schädlinge.

Von pflanzlichen Schädlingen wurde im Jahr 1906 häufig beobachtet der Steinbrand, der Flugbrand, der Stengelbrand bei Roggen (in der Umgegend von Heilbronn), das Mutterkorn, auch der Rost, jedoch in schwächerem Umfang als 1905 und 1904. Namentlich aber sind die Rebkrankheiten, insbesondere die Blattfallkrankheit (Peronospora viticola), sowie der falsche Meltau (Oidium Tuckeri) infolge der vorherrschend feuchten Witterung im Frühjahr und im Vorsommer allerwärts in so starkem Maße aufgetreten wie noch nie zuvor. Auch die Kartoffelkrankheit war häufig zu beobachten. Bei Obstbäumen ist wie in früheren Jahren der Schorf (Fusicladium) sowie die durch monilia fructigena hervorgerufene Laubdürre wieder stark aufgetreten.

Von tierischen Schädlingen sind zunächst zu nennen die Feldmäuse, welche an den Saaten und an dem jungen Klee zum Teil beträchtlichen Schaden anrichteten. Sporadisch traten auf Drahtwürmer, welche in der Gegend von Böblingen und Ochsenhausen großen Schaden angerichtet haben, die Fritfliege, die Hessenfliege, die Getreidehalmwespe (Heilbronn), die Weizengallmücke (Biberach), der Blasenfüßer, der Getreidelaufkäfer, die Zwergzykade, die Larve des Erdflohkäfers, der Kornkäfer, der Kleewurzelkäfer (Scharnhausen), die Ackerschnecke, an Hopfen Erdflöhe, Blattläuse, an Reps der Glanzkäfer und die Kohlwanze, die Raupe des Kohlweißlings und die Kohlhernie, an den Obstbäumen der Frostnachtspanner, die Gespinstmotte, der Apfelblütenstecher, an den Reben der Heu- und Sauerwurm, sowie die Schildlaus. Auch neue Reblausherde wurden im Jahr 1906 aufgefunden, und zwar im ganzen 16 mit 352 infizierten Stöcken und einer infizierten Fläche von zusammen 3,27 Ar. Sie verteilten sich auf folgende Gemeinden:

Neckarsulm . . .	4	Herde	mit	19	kranken	Stöcken
Neckarweihingen .	7	„	„	245	„	„
Großheppach . .	2	„	„	10	„	„
Kleinheppach . .	1	„	„	1	„	„
Korb	1	„	„	75	„	„
Uhlbach	1	„	„	2	„	„

Korb ist zur Reihe der verseuchten Markungen neu hinzugekommen; die Herde der übrigen Markungen befinden sich durchweg in der Nähe älterer Verseuchungen.

2. Hagelschäden.[1])

(Hiezu die Tabellen IV 1 und 2.)

Im Jahr 1906 ist an 39 Tagen Hagel niedergegangen. Schaden an landwirtschaftlichen Gewächsen haben verursacht die Hagelfälle von 33 Hageltagen, nämlich vom 5., 9., 11., 12., 13., 15., 28., 31. Mai, 1., 2., 9., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 28. Juni, 2., 4., 5., 11., 18., 19. Juli, 1., 3., 4., 9., 13., 16., 18., 24. August, 9. September. Betroffen wurden 56 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 488 Gemeinden bezw. Teilgemeinden. 34 Gemeinden sind zweimal, 2 (Flacht und Heimsheim OA. Leonberg) dreimal, eine (Ailringen OA. Künzelsau) ist viermal verhagelt worden. In 87 Gemeinden bezw. Teilgemeinden hat wegen Hagelschadens das amtliche Schätzungsverfahren zum Zweck des Grundsteuernachlasses stattgefunden, welche eine vollständig durch Hagel beschädigte Fläche[2]) von 13 703 ha, einen Geldwert des Hagelschadens von 5 619 319 ℳ und einen Steuernachlaß von 16 698 ℳ, ferner eine durch Überschwemmung vollständig beschädigte Fläche von 415 ha, einen Schadenwert von 144 401 ℳ und einen Steuernachlaß von 625 ℳ ergeben hat.

Wie sich der Hagel- (und Überschwemmungs-)schaden des Jahrs 1906 zu demjenigen der vorausgegangenen 14 Jahre verhält, ist aus den nachfolgenden Zahlen zu entnehmen.

[1]) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts“ 1907 S. 59.

[2]) Nur teilweise durch Hagel beschädigte Flächen sind auf vollständig verhagelte umgerechnet, und zwar in der Weise, daß wenn z. B. der Schaden auf einem Bauland von 20 ha zu 4/10 des zu hoffen gewesenen Jahresertrags geschätzt ist, eine Fläche von 8 ha als vollständig verhagelt in Ansatz gebracht ist.

Jahr	vollständig verhagelte Fläche[1]) im ganzen ha	in % des Baulandes	Hagelschaden im ganzen ℳ	Hagelschaden auf 1 ha ℳ
1892 . . .	8 798	0,75	3 152 281	359
1893 . . .	3 767	0,32	1 513 332	402
1894 . . .	6 694	0,57	2 251 579	337
1895 . . .	7 518	0,64	2 027 877	270
1896 . . .	10 417	0,89	4 662 376	448
1897 . . .	42 427	3,62	19 249 093	454
1898 . . .	11 089	0,95	4 994 058	453
1899 . . .	4 008	0,34	1 616 970	403
1900 . . .	6 939	0,59	2 100 331	303
1901 . . .	5 191	0,44	1 915 848	369
1902 . . .	4 703	0,40	1 718 547	367
1903 . . .	14 893	1,28	5 550 206	370
Durchschn. v. $\frac{1892}{1903}$	10 537	0,85	4 227 708	401
1904 . . .	3 821	0,33	1 500 101	393
1905 . . .	5 552	0,45	3 125 307	563
1906 . . .	14 118	1,22	5 763 720	408

Der Hagelschaden des Jahrs 1906 war hiernach größer als in den beiden Vorjahren und steht auch beträchtlich über dem Schadenwert im Durchschnitt der 12 Jahre 1892/1903.

Entsprechend dem größeren Hagelschaden hatte auch die Hagelversicherung im Jahr 1906 in erheblich stärkerem Maße als in den Vorjahren einzutreten, worüber die nachstehenden Zahlen Auskunft geben.

Jahr	Zahl der Versicherungen	Versicherungssumme ℳ	Versicherungsprämien ℳ	Ausbezahlte Entschädigungen im ganzen ℳ	Ausbezahlte Entschädigungen in % der Versicherungsprämien
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1901	52 418	82 947 579	1 138 840	597 726	52,5
1902	53 310	84 945 775	1 136 851	789 676	69,5
1903	55 392	88 459 581	1 164 797	1 673 052	143,7
1904	59 117	95 495 191	1 282 211	884 268	68,9
1905	61 532	98 557 981	1 329 281	1 760 725	132,5
1906	67 912	107 687 724	1 457 768	3 490 977	239,5

B. Märkte und Preise im Jahr 1906.

I. Die Fruchtmärkte.[2])

(Hiezu die Tabellen V a und b.)

Fruchtmärkte wurden im Jahr 1906 an 53 Orten des Landes (davon 7 im Neckar-, 16 im Schwarzwald-, 6 im Jagst-, 24 im Donaukreis) gehalten. Das Verkaufsergebnis an diesen 53 Schrannen war folgendes:

Fruchtgattung	Umsatzmenge 1906 dz	Erlös 1906 ℳ	Durchschnittspreis für 1 dz 1906 ℳ	Durchschnittspreis für 1 dz im Mittel 1891-1905 ℳ
1.	2.	3.	4.	5.
Haber	134 462	2 255 468	16,78	13,98
Gerste	89 213	1 605 025	18,00	15,69
Kernen . . .	68 729	1 324 505	19,28	17,89
Dinkel . . .	16 832	248 412	14,76	13,36
Weizen . . .	15 462	293 897	19,00	17,59
Roggen . . .	6 702	117 961	17,60	15,47
Hülsenfrüchte .	1 224	25 025	20,46	16,43
Mischlingsfrüchte (mit Einkorn)	1 742	31 741	18,22	16,08
Zusammen .	**334 366**	**5 902 034**	—	—

Gegen das Jahr 1905 (329 688 dz) hat der Schrannenverkehr im Jahr 1906 eine kleine Steigerung erfahren. Aber im Vergleich zu weiter zurückliegenden Zeiträumen weist der Schrannenumsatz einen starken Rückgang auf.

Jahr	Gesamtumsatz dz	Gesamterlös ℳ
1864	1 094 342	17 739 197
1874	1 004 564	22 209 408
1884	744 204	11 912 323
1894	609 278	8 080 092

Auf die vier Kreise verteilte sich der Schrannenumsatz im Jahr 1906 in folgender Weise:

Kreise	Zahl der Schrannen	Fruchtumsatz im ganzen: Menge dz	Menge %	Erlös ℳ	Erlös %	Durchschnittlicher Umsatz auf einer Schranne: dz	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Neckarkreis .	7	17 637	5,3	284 792	4,8	2 519	40 685
Schwarzwaldkreis .	16	48 271	14,5	811 313	13,8	3 017	50 707
Jagstkreis .	6	50 057	14,9	902 914	15,3	8 343	150 485
Donaukreis	24	218 401	65,3	3 903 015	66,1	9 100	162 625
Württembg.	**53**	**334 366**	**100**	**5 902 034**	**100**	**6 308**	**111 360**

An dem Schrannenverkehr im Jahr 1906 war der Donaukreis, welcher auch die meisten Fruchtschrannen (24, d. i. nahezu die Hälfte) beherbergt, am stärksten, nämlich mit

[1]) Siehe die Anmerkung 2 S. 161.

[2]) Siehe auch „Mitteilungen des Statistischen Landesamts" Jahrgang 1907 S. 17 ff.

ca. 2/3 des Frucht- und Geldumsatzes, beteiligt. An den 8 bedeutendsten Schrannenplätzen des Donaukreises — Ulm, Biberach, Ravensburg, Geislingen, Riedlingen, Waldsee, Langenau, Saulgau — wurden im Jahr 1906 183 362 dz Frucht im Werte von 3 293 204 ℳ umgesetzt, d. i. 84 % des Fruchtumsatzes aller Schrannen des Donaukreises und 55 % des Fruchtumsatzes sämtlicher Schrannen des Landes.

Die im Schrannenverkehr erzielten Preise, welche vielfach für die übrigen Verkäufe von Getreide maßgebend und auch deshalb von Bedeutung sind, weil sie der Berechnung der Vergütung für die Naturalleistungen an die bewaffnete Macht zugrunde gelegt werden, waren im Jahr 1906 durchweg höher als im Jahr 1905 und auch höher als im Durchschnitt der 15 Vorjahre. Im Vergleich zu den Preisen weiter zurückliegender Zeiträume stehen die 1906er Getreidepreise aber immer noch zum Teil erheblich zurück, wie aus den nebenstehenden Zahlen zu ersehen ist.

Jahresdurchschnitt bezw. Jahr	Preis für 1 dz				
	Kernen ℳ	Weizen ℳ	Roggen ℳ	Gerste ℳ	Haber ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1852—1861	23,20	22,87	18,27	16,52	12,51
1862—1871	21,52	21,09	16,15	15,79	13,10
1872—1874	27,64	26,41	21,77	20,13	15,33
1875—1878	23,25	22,05	18,66	18,43	15,36
1879—1885	21,11	20,40	18,17	16,57	13,33
1886—1891	20,12	19,82	16,69	15,98	13,46
1892—1896	17,02	16,36	14,78	14,89	13,38
1897—1901	18,12	17,83	15,88	16,45	14,09
1902	17,14	16,82	14,72	14,66	15,38
1903	16,76	16,72	14,96	13,94	13,34
1904	17,50	18,16	13,80	15,84	13,56
1905	18,60	18,40	15,46	17,40	15,44
1906	19,28	19,00	17,60	18,00	16,78

Seit dem Jahr 1896 wird an den Fruchtschrannen außer dem Fruchtumsatz auch der Umsatz in Heu und Stroh erhoben. Danach betrug:

im Jahr	in Heu			in Stroh		
	der Umsatz		der Preis für 1 dz ℳ	der Umsatz		der Preis für 1 dz ℳ
	Menge dz	Erlös ℳ		Menge dz	Erlös ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1896	96 886	438 432	4,52	51 156	190 742	3,73
1897	94 080	483 564	5,10	45 225	194 214	4,30
1898	84 225	409 991	4,82	49 429	179 791	3,62
1899	71 745	341 206	4,76	48 693	146 835	3,02
1900	93 412	530 977	5,68	47 983	168 464	3,50
1901	74 358	492 955	6,63	41 502	201 333	4,85
1902	76 521	445 019	5,78	37 047	167 579	4,52
1903	63 990	313 056	4,90	37 294	130 776	3,51
1904	74 475	341 281	4,58	40 315	145 661	3,62
1905	87 884	457 183	5,20	39 401	150 076	3,82
1906	87 484	518 406	5,92	37 739	166 484	4,40

II. Die Wollmärkte.[1])

(Hiezu Tabelle VI.)

Wollmärkte wurden im Jahr 1906 in 5 Städten des Landes abgehalten: in Sulz, Tuttlingen, Ellwangen, Kirchheim u. T., Ulm. Das Verkaufsergebnis war, verglichen mit demjenigen früherer Jahre, folgendes:

Jahr	Zufuhr dz	Umsatz		Durchschnittspreis für 1 dz ℳ
		Menge dz	Erlös ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.
1875	12 066	11 895	4 747 978	399
1885	10 582	10 545	2 475 920	235
1890	7 679	7 627	1 881 986	247
1895	6 060	5 823	1 249 348	215
1900	5 592	5 319	1 324 244	247
1905	4 073	4 073	1 158 955	285
1906	4 181	4 170	1 416 600	340

Der Wollmarktverkehr, welcher infolge Abnahme der heimischen Schafzucht in den letzten 20 Jahren erheblich zurückgegangen ist, weist gegen das Vorjahr eine allerdings nur kleine Steigerung auf. Der Wollpreis hat eine ganz namhafte Erhöhung erfahren, entsprechend der steigenden Tendenz der Wollpreise, die auch anderwärts zu beobachten war. Es betrug der Durchschnittspreis[2])

	in München für 1 dz südd. Schäfereiwolle mittel ℳ	in Berlin für 1 dz nordd. Schäfereiwolle mittel ℳ	in Bremen für 1 dz gewaschene Buen.-Air.-Wolle fein ℳ
1900	281	281	385
1901	210	231	303
1902	222	256	337
1903	248	299	366
1904	267	298	377
1905	279	313	390
1906	320	348	414

Nach Wollarten verteilte sich der Umsatz in folgender Weise:

[1]) Siehe auch „Mitteilungen des Statistischen Landesamts" 1906 S. 119.

[2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1906, I, S. 20.

Wollart	Verkauf	Erlös	Preis niederster für 1 dz	Preis höchster für 1 dz	Preis durchschnittlicher für 1 dz
	dz	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Deutsche Wolle	8	2 368	276	305	296
Bastardwolle	4 024	1 368 985	280	416	240
Gemischte Wolle	138	45 247	260	340	328

Den stärksten Verkehr hatten wie alljährlich die Märkte Kirchheim u. T. und Ulm, und zwar wurden auf diesen beiden Märkten insgesamt 3745 dz Wolle mit einem Erlös von 1 278 130 ℳ, d. i. 89,8 % des Gesamtumsatzes und 90,2 % des Gesamterlöses umgesetzt.

Dem Wollmarkt in Kirchheim u. T. wurden 2200,5 dz zugeführt, davon 2099,5 dz aus Württemberg, 66,5 dz aus Bayern, 34,5 dz aus Baden. Der Qualität nach bestand die Zufuhr in 36,5 dz feiner, 2041 dz mittelfeiner, 123 dz rauher Bastardwolle. Verkauft wurden nach Württemberg 583, der Schweiz 620, Sachsen 545,5, Bayern 398,5, Schweden 31, Preußen 15, Österreich 7,5 dz.

Im Vergleich zu den Vorjahren stellten sich die Durchschnittspreise für 1 dz wie folgt:

	1901	1902	1903	1904	1905	1906
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
fein	—	—	—	—	348	386
mittelfein	196,4	215,2	246	265,4	295,6	338
rauh und gemischt	176	192	226	340	276	318

Der Durchschnittspreis für sämtliche Wollsorten war 337,70 ℳ für 1 dz, der Gesamterlös aus der verkauften Wolle 743 050 ℳ (1905 550 002 ℳ). — Im ganzen wurden 311 Partien zugeführt, die größte mit 63 dz. 15 Käufer haben Quantitäten von mehr als 25 dz eingekauft, darunter die beiden bedeutendsten 545 und 486 dz. Abgewogen wurden insgesamt 1831 Ballen. Die Wäsche wurde als sehr schön gerühmt und die Wolle war — trotz der ungünstigen Witterung zur Zeit der Schur — trocken.

Der Wollmarkt Ulm war mit 1544 dz befahren, darunter 1486 dz Bastard- und 58 dz gemischte Wolle. Die Wäsche ließ bei einem größeren Teil zu wünschen übrig, woran die ungünstige Witterung zur Zeit der Schur schuldig sein mochte. Die Kauflust war sehr rege und der Verkauf ging bei einem Aufschlag von 60 ℳ für 1 dz rascher als je vonstatten.

III. Die Hopfenmärkte.

Wie oben gezeigt (s. S. 154), blieb im Jahr 1906 die Hopfenernte gegenüber der Ernte des Jahrs 1905 und einer mittleren Ernte erheblich zurück. Die Folge war, daß im Jahr 1906 höhere Preise bezahlt wurden als im Vorjahr.

Im Bezirk Tettnang bewegten sich die Preise von Frühhopfen (abgesehen von Erstlingspreisen mit 280 und 300 ℳ für 1 dz) mehrere Wochen um 240—256 ℳ, bei geringeren Sorten gingen sie bis 200 und 180 ℳ zurück. Späthopfen erzielten 170—190 ℳ, abfallende Ware etwas weniger.

Auf dem Rottenburger Hopfenmarkt bewegten sich die Preise zwischen 160—200 ℳ. Über den dortigen Hopfenversand liegen folgende nähere Angaben vor. Der Hopfenversand ab Bahnstation Rottenburg betrug in den Monaten September 1906 bis Januar 1907 je einschließlich nach württembergischen Stationen 921 dz, nach Bayern 3197 dz, Baden 453 dz, Elsaß-Lothringen 202 dz, der Rheinpfalz 58 dz, den Rheinlanden mit Frankfurt a. M. 337 dz, Sachsen 72 dz, dem übrigen Norddeutschland 53 dz, der Schweiz 73 dz, Frankreich 69 dz, Belgien 2 dz, Rußland 14 dz, Amerika 139 dz, zusammen 5590 dz zu 100 kg. Der Empfang an Hopfen betrug im gleichen Zeitraum rund 650 dz. Es bleiben daher als Gesamterträgnis von Stadt und Verkehrsbezirk Rottenburg 4940 dz gegen 9688 dz im Vorjahr, somit 1906 weniger 4748 dz = 48 %. Der Erlös betrug 130 bis 210 ℳ für 1 dz und im Durchschnitt 170 ℳ. Danach berechnet sich der Gesamterlös für Stadt und Verkehrsbezirk auf rund 830 000 ℳ gegen 930 000 ℳ für das fast doppelt so große Erträgnis des Vorjahrs mit seinem Durchschnittspreis von 96 ℳ. Es gab somit die um 48 % niederere Ernte nur einen Mindererlös von 11 %. Der Jahresdurchschnittsversand ab Station Rottenburg seit dem Jahr 1867 beträgt 7890 dz. Der Versand von 1906 blieb um 2300 dz unter diesem Durchschnitt. In 7 Jahren war der Versand schwächer und in 23 Jahren stärker als im Jahr 1906.

Auf dem Hopfenmarkt der Lagerhausgesellschaft in Stuttgart gestaltete sich das Hopfengeschäft in folgender Weise:

Markttag	Verkaufte Menge	Preis für 1 Zentner	
		prima	mittel
	Ballen	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.
1906			
3. September . .	6	85	
10. „ . .	21	70—90	
17. „ . .	38	75—95	
24. „ . .	45	80—100	
1. Oktober . . .	108	66—95	
8. „ . . .	81	70—85	55—70
22. „ . . .	100	70—90	
29. „ . . .	113	75—88	63—75
5. November . .	115	65—90	
12. „ . .	67	80—90	70—80
19. „ . .	32	80—95	65—80
3. Dezember . .	49	70—93	

Der Durchschnittspreis im ganzen Land kann für 1906 zu 170 ℳ für 1 dz angenommen werden, ein Preis, der, wie aus den nachstehenden Zahlen zu entnehmen ist, sich annähernd auf der Höhe des Durchschnittspreises der letzten 12 Jahre hält, dagegen hinter den Preisen früherer Jahre erheblich zurückbleibt:

	Preis für 1 dz Hopfen
im Durchschnitt von 1859—1868 . . .	288 ℳ
„ „ „ 1869—1878 . . .	304 „
„ „ „ 1879—1888 . . .	222 „
„ „ „ 1889—1893 . . .	276 „
„ „ „ 1894—1905 . . .	180 „

C. Der Wert der Ernte im Jahr 1906.

(Hiezu die Tabelle VII.)

In gleicher Weise wie für das Jahr 1905[1]), ist auch für das Jahr 1906 eine Berechnung des Wertes der Ernte vorgenommen worden, deren Ergebnis in Tabelle VII S. 187 niedergelegt ist.

In betreff der Grundlagen der Berechnung ist folgendes zu bemerken:

Die der Berechnung von 1905 zugrunde gelegten Preise von Getreide und Hülsenfrüchten, von Hopfen, von Heu und von Stroh sind Jahresdurchschnittspreise, wie sie sich aus den Umsätzen auf den Frucht- und Hopfenmärkten des Landes für 1906 (s. o. Abschnitt B., sowie die Tabellen V a u. b) ergeben. Ebenso sind die Preise der Kartoffeln Jahresdurchschnittspreise und gründen sich auf die beim Statistischen Landesamt geführte Statistik der Viktualienpreise, welche den Engrospreis der Kartoffeln (für 50 kg) im Jahre 1906 von Monat zu Monat in 51 größeren Gemeinden des Landes ermittelt hat. Die Preise der anderen Hackfrüchte und Handelsgewächse, mit Ausnahme von Tabak, über welchen Preisermittlungen seitens der Steuerverwaltung vorliegen, sind teils Durchschnitte aus Marktpreisnotierungen in den Tagesblättern, teils sind sie durch besondere Umfrage bei Interessenten beschafft worden. Für den Gartenbau wurde der Erntewert schätzungsweise festgestellt, und zwar wie im Vorjahr unter Zugrundelegung eines Hektargeldertrags von 700 ℳ. Ebenso ist der Erntegeldwert mehrerer Ackerfrüchte (Hirsen, Wicken, Buchweizen, Sommerreps und Sommerrübsen, Leindotter, Senf, Weberkarden, weiße Rüben, Möhren, Sorgho, Topinambur), welche, weil sie nur eine unbedeutende Rolle spielen, der genauen Ernteertragsermittlung seit 1899 nicht mehr unterliegen, schätzungsweise festgestellt worden, und zwar wie im Vorjahre zu 3 000 000 ℳ. Der Strohausfall hat im Jahr 1906 (s. o. S. 154) die Note 2, 3 (gut bis mittel mit Annäherung an gut) erhalten. Die durchschnittliche Strohernte (1894—1898) beträgt ca. 11 500 000 dz. Für das Jahr 1906 kann daher ein Strohertrag von 13 500 000 dz angenommen werden. Für die sonstigen Nebennutzungen (Samengewinnung von Flachs, Hanf, Klee ꝛc., Stroh von Reps ꝛc.) ist wie für 1905 schätzungsweise ein Geldwert von 2 000 000 ℳ eingestellt worden. Nicht berücksichtigt ist bei der Berechnung der Ertrag der Weiden.

Das Ergebnis der Berechnung für 1906 ist verglichen mit 1905 folgendes:

Fruchtgattungen	Geldwert der Ernte 1905 ℳ	%	1906 ℳ	%
A. Ackerbau				
Getreide u. Hülsenfrüchte	160 651 962	39,9	184 213 168	42,3
Hackfrüchte	84 509 705	21,0	69 196 950	15,8
Handelsgewächse	9 918 914	2,4	9 384 653	2,2
Futterpflanzen	112 713 944	28,0	146 188 408	33,5
Nebennutzungen ꝛc.	5 000 000	1,2	5 000 000	1,2
Zus. A.	372 794 525	92,5	413 983 179	95,0
B. Obstbau	3 599 216	0,9	7 589 377	1,7
C. Weinbau	14 082 179	3,5	1 774 180	0,4
D. Gartenbau	12 378 100	3,1	12 548 060	2,9
Insgesamt A—D	402 854 020	100	435 894 796	100

Der Geldwert der Ernte des Jahrs 1906 berechnet sich zu 435 894 796 ℳ oder rund 435,9 Millionen Mark gegen 402,9 Millionen Mark im Jahr 1905, hat also eine wesentliche Steigerung erfahren. Eine Zunahme des Geldwerts weisen auf:

Getreide und Hülsenfrüchte	um	23 561 206 ℳ
Futterpflanzen	„	33 474 464 „
Obstbau	„	3 990 161 „
Zusammen	„	61 025 831 ℳ

Eine Abnahme des Geldwerts gegen das Vorjahr hat stattgefunden

bei Hackfrüchten	um	15 444 223 ℳ
beim Weinbau	„	12 307 999 „
Zusammen	„	27 752 222 ℳ

Die Zunahme des Geldwerts von Getreide ist hauptsächlich auf die bessere Haberernte und den besseren Strohertrag sowie auf die höheren Haber- und Strohpreise des Jahrs 1906, die Zunahme des Geldwerts der Futterpflanzen auf die besseren Erträge und die höheren Preise zurückzuführen.

	Ernteertrag 1905 dz	Ernteertrag 1906 dz	Preis für 1 dz 1905 ℳ	Preis für 1 dz 1906 ℳ	Geldwert der Ernte 1905 ℳ	Geldwert der Ernte 1906 ℳ	1906 mehr ℳ
Haber	1 840 924	2 320 807	15,44	16,78	28 423 867	38 943 477	10 519 610
Stroh	11 500 000	12 500 000	3,82	4,40	43 930 000	57 000 000	13 070 000
Futterpflanzen	21 674 797	24 693 988	5,20	5,92	112 713 944	146 188 408	33 474 464

Nach der Größe des Erntegeldwerts stehen an erster Stelle mit 184,2 Millionen Mark die Getreide und Hülsenfrüchte, deren Anteil am Gesamtgeldwert von 39,9 % im Jahr 1905 auf 42,3 % im Jahr 1906 gestiegen ist, an zweiter Stelle mit 146,2 Millionen Mark die Futterpflanzen, deren Anteil verhältnismäßig noch stärker gestiegen ist, nämlich von 28,0 % auf 33,5 %, an dritter mit 69,1 Millionen Mark die Hackfrüchte, deren Anteil — infolge des schlechten Ausfalls der Kartoffelernte — von 21 % auf 15,8 % zurück-

[1]) Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1906, I, S. 139.

gegangen ist. Für die Handelspflanzen, den Obst-, Wein- und Gartenbau, sowie die sonstigen Ackergewächse und Nebennutzungen verbleibt im Jahr 1906 ein Geldwert von zusammen 36,4 Mill. Mark, d. i. 8,4 % des Gesamtgeldwerts. Im Jahre 1905 betrug der Geldwert der gleichen Gewächse 45,0 Mill. Mark = 11,2 % des Gesamtgeldwerts.

D. Die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahr 1906.[1])

(Hiezu die Tabellen VIII und IX.)

1. Auf Grund der „Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen“ [2]), welche für sämtliche deutsche Verkehrsbezirke (im ganzen 37) je den Empfang und Versand an Gütern mittelst der Eisenbahn feststellt, ist in der Tab. VIII der Empfang und der Versand für die Hauptgetreidefrüchte, für Mehl und Mühlenfabrikate, Kartoffeln und Hopfen für den 35. Verkehrsbezirk (Württemberg nebst Hohenzollern) unter gleichzeitiger Angabe der Erntemenge im Jahr 1906 dargestellt. Hieraus ist folgendes zu entnehmen:

1. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Brotgetreide.

Jahr	Brotfrucht (Kernen, Weizen, Roggen)		Mehl (in Weizen umgerechnet) [3])	Gesamtnettoeinfuhr an Brotfrucht und Mehl	
	Ernteertrag dz	Nettoeinfuhr dz	mehr (+) weniger (—) des Empfangs gegenüber dem Versand dz	dz (Spalte 3 + 4)	in % der Ernte (Sp 2)
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1887/96	2 934 201	1 043 750	— 96 085	947 665	32,3
1897	2 558 019	1 346 220	+ 120 210	1 466 430	57,3
1898	3 295 519	1 319 340	+ 263 805	1 583 145	48,0
1899	3 400 690	1 055 780	+ 338 207	1 393 987	40,9
1900	3 393 156	935 610	+ 294 061	1 229 671	36,3
1901	3 224 175	1 124 930	+ 379 683	1 504 613	46,7
1902	3 678 741	1 163 340	+ 374 549	1 537 889	41,8
1903	3 547 245	1 150 840	+ 539 244	1 690 084	47,6
1904	3 424 023	902 210	+ 619 573	1 521 783	42,9
1905	3 448 154	1 181 570	+ 768 780	1 950 350	56,6
1897—1905	3 329 969	1 131 093	+ 410 901	1 541 994	46,3
1906	3 261 972	1 181 320	+ 692 646	1 873 966	57,5

Im Jahr 1906 war bei etwas geringerer Ernte als im Vorjahr die Nettoeinfuhr von Getreide nahezu gleich groß, die Nettoeinfuhr von Mehl dagegen nicht unbeträchtlich kleiner. Aus der Eigenernte und der Nettoeinfuhr zusammen erhält man nach Abzug des Bedarfs an Saatfrucht (im Durchschnitt des Landes auf 1 ha an Dinkel 200 kg, an Weizen 170 kg, an Roggen 170 kg) mit 487 000 dz für das Jahr 1906 eine für den Verbrauch *verfügbare* Menge an Brotfrucht von 4 648 938 dz, d. i. auf den Kopf der Bevölkerung **200,5** kg gegen 216,4 kg im Jahr 1905 und 198,1 kg im Durchschnitt von 1897—1904.

2. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Gerste und Malz.

Jahr	Ernteertrag in Gerste dz	Nettoeinfuhr			
		in Gerste dz	in Malz dz	zusammen (Sp. 3 + 4) dz	in % der Ernte (Sp. 2)
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1898	1 283 725	370 150	201 520	571 670	44,5
1899	1 442 736	332 820	180 667	513 487	35,6
1900	1 479 854	234 400	157 227	391 627	26,5
1901	1 509 644	220 640	161 747	382 387	25,3
1902	1 583 403	273 080	196 521	469 601	29,7
1903	1 698 128	355 760	201 068	556 828	32,8
1904	1 372 750	206 800	190 717	397 517	28,9
1905	1 439 263	424 050	172 250	596 300	41,4
1897—1905	1 476 188	302 212	182 715	484 927	32,9
1906	1 404 024	419 260	210 786	630 046	44,9

In Gerste war im Jahr 1906 bei geringerer Ernte als im Jahr 1905 die Zufuhr (einschl. Malz) größer. Aus der Eigenernte und der Nettoeinfuhr zusammen erhält man nach Abzug des Saatbedarfs (im Landesdurchschnitt 150 dz auf 1 ha) mit 148 930 dz für das Jahr 1906 eine für den Verbrauch *verfügbare* Menge von 1 885 140 dz, d. i. 81,3 kg auf den Kopf der Bevölkerung gegen 83,5 kg im Jahr 1905 und 82,5 kg im Durchschnitt der Jahre 1898—1904. Zur Bierbereitung wurden im Jahr 1906 1 132 546 dz [4]), zur Branntweinbereitung 31 000 dz [5]) verwendet, so daß für sonstige Zwecke (zu industriellen Zwecken, zur Brotbereitung, namentlich aber zur Verfütterung) 721 594 dz übrig waren.

3. Ernte, Ein- und Ausfuhr von Haber.

Während im Jahr 1905 erstmals die Eisenbahn*einfuhr* von Haber größer war als die Bahn*ausfuhr*, ist im Jahr 1906 dank der guten Inlandsernte die Ausfuhr wie in den früheren Jahren wieder größer gewesen als die Einfuhr. Die Nettoausfuhr blieb allerdings mit 98 030 dz erheblich unter dem Durchschnitt der Jahre 1897—1904 mit 171 727 dz. Aus der Eigenernte berechnet sich nach Abzug der Mehrausfuhr und des Saatbedarfs (160 kg auf 1 ha

[1]) Die Ein- und Ausfuhr von Obst s. o. S. 156, die Einfuhr von Weinbeeren und Verschnittwein oben S. 160.

[2]) Herausgegeben vom K. Preuß. Minist. der öffentl. Arb. Jahrg. 1906.

[3]) 82 kg Mehl (einschl. Kleie) = 100 kg Weizen.

[4]) Amtsblatt des K. Steuerkollegiums, 1907 Nr. 21.

[5]) Im Jahr 1905 wurden 39 655 dz verwendet.

Jahr	Ernteertrag in Haber dz	Nettoausfuhr in Haber dz	Nettoausfuhr in Haber in % der Ernte (Spalte 2)
1.	2.	3.	4.
1887/96	1 632 077	132 739	8,1
1897	1 743 326	43 330	2,5
1898	1 956 047	80 980	4,1
1899	2 077 213	149 470	7,2
1900	2 113 979	157 320	7,5
1901	1 919 743	269 830	14,1
1902	2 229 877	196 160	8,8
1903	2 321 381	202 140	8,7
1904	2 034 991	274 590	13,5
1897—1904	2 049 570	171 727	8,4
		Nettoeinfuhr	
1905	1 840 924	41 740	—
		Nettoausfuhr	
1906	2 320 827	98 030	4,2

im Landesdurchschnitt) mit 240 925 dz eine für den Inlandsverbrauch verfügbare Menge von 1 981 872 dz gegen 1 641 776 dz im Durchschnitt von 1897—1904.

4. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Kartoffeln.

Jahr	Ernteertrag in Kartoffeln dz	Nettoausfuhr in Kartoffeln dz	Nettoausfuhr in Kartoffeln in % der Ernte (Sp. 2)	Nettoeinfuhr in Kartoffeln dz	Nettoeinfuhr in Kartoffeln in % der Ernte (Sp. 2)
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1887/96	8 011 593	115 520	0,14	—	—
1897	7 566 828	—	—	84 740	1,12
1898	6 706 364	—	—	100 240	1,49
1899	11 161 884	—	—	10 220	0,09
1900	11 333 360	80 750	0,70	—	—
1901	11 460 993	56 580	0,50	—	—
1902	12 201 940	23 260	0,18	—	—
1903	11 519 769	91 190	0,79	—	—
1904	11 258 978	103 300	0,91	—	—
1897—1905	10 605 892	40 241	0,19	—	—
1905	12 242 916	202 290	1,65	—	—
1906	8 750 834	—	—	32 209	0,37

Infolge des gegen die Vorjahre wesentlich geringeren Ausfalls der Kartoffelernte war, während in den Vorjahren sich zumeist eine Mehrausfuhr ergeben hat, im Jahr 1906 die Einfuhr größer als die Ausfuhr. Von der Inlandsernte macht allerdings die Mehreinfuhr nur einen sehr kleinen Teil (0,37 %) aus. Aus der Inlandsernte und der Mehreinfuhr berechnet sich nach Abzug des Saatbedarfs (2000 kg auf 1 ha) eine für den Verbrauch verfügbare Menge von 6 769 214 dz gegen 10 034 486 dz im Vorjahr.

5. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Hopfen.

Jahr	Ernteertrag in Hopfen dz	Nettoausfuhr in Hopfen dz	Nettoausfuhr in Hopfen in % der Ernte (Sp. 2)
1.	2.	3.	4.
1887/96	37 569	29 162	77,6
1897	33 484	29 850	89,1
1898	34 535	25 240	73,1
1899	53 832	31 870	59,2
1900	40 229	28 130	69,9
1901	27 359	19 920	72,8
1902	39 825	26 570	66,7
1903	35 982	22 800	63,7
1904	39 788	34 600	87,5
1897—1905	38 955	28 644	73,5
1905	45 559	38 820	84,9
1906	30 991	26 060	84,1

Infolge der gegenüber dem Vorjahr quantitativ erheblich geringeren Hopfenernte war auch die Ausfuhr von Hopfen wesentlich kleiner; sie betrug 26 060 dz gegen 38 820 dz im Jahr 1905. Von der Eigenernte machte sie annähernd den gleichen Betrag aus wie im Vorjahr (84,1 %).

Auf Grund der in den Verwaltungsberichten der K. Württ. Verkehrsanstalten veröffentlichten württembergischen Verkehrsstatistik, welche den Güterversand von den einzelnen Stationen des Landes angibt, ist in Tab. IX der Versand in den hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produkten von den württembergischen Eisenbahnstationen, mit Ausschluß der auf fremdem Staatsgebiet (Hohenzollern, Baden, Bayern) liegenden, geordnet nach Oberamtsbezirken, dargestellt. Daraus ergibt sich, was den Versand der Kreise anlangt, folgendes:

Kreise	Versand von: Getreide (Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Haber) t	%	Hülsenfrüchten und Mais t	%	Malz t	%	Lein-, Öln. anderen Sämereien t	%	Hopfen t	%	Kartoffeln t	%	Mehl, Mühlenfabrikaten, Kleie t	%	Obst, Gemüse, Pflanzen t	%	Rüben, Zichorien t	%
1.	2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Neckarkreis .	30 309	24,6	2 389	46,9	3 550	29,6	1 992	50,3	1 045	27,5	10 255	64,0	49 906	54,9	45 170	56,9	42 501	79,6
Schwarzw.Kr.	5 134	4,2	232	4,5	961	8,0	414	10,5	1 508	39,6	584	3,6	6 598	7,2	9 184	11,6	9 690	18,1
Jagstkreis .	25 344	20,6	708	13,9	2 521	21,0	191	4,9	33	0,9	2 402	15,0	14 762	16,2	2 786	3,5	652	1,3
Donaukreis .	62 341	50,6	1 764	34,7	4 969	41,4	1 362	34,3	1 218	32,0	2 773	17,4	19 647	21,7	22 275	28,0	533	1,0
Württemberg	**123 128**	**100**	**5 093**	**100**	**12 001**	**100**	**3 959**	**100**	**3 804**	**100**	**16 014**	**100**	**90 913**	**100**	**79 415**	**100**	**53 376**	**100**
1905	99 497	—	5 218	—	11 628	—	4 144	—	4 126	—	23 794	—	88 753	—	51 988	—	58 774	—

E. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahr 1906.

1. Der Stand und die Geschäftstätigkeit der landwirtschaftlichen Darlehenskassenvereine[1]), welche den Grundstock und die Hauptmasse der ländlichen Genossenschaften bilden, im Jahr 1906 im Vergleich zu früheren Jahren ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen:

Jahr	Anzahl der Darlehenskassenvereine[2])	Zahl der Mitglieder	Jahresumsatz ℳ	Jahresgewinn ℳ	Mit Sparkasse verbundene Darlehenskassen
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1881	24	1 797	733 265	3 828	16
1891	358	31 479	29 479 692	69 813	179
1901	891	86 702	105 030 622	222 290	406
1903	966	96 982	122 840 295	262 031	424
1904	1 000	102 521	137 217 006	279 689	438
1905	1 031	108 083	145 309 818	304 990	446
1906	1 049	111 330	159 968 880	345 400	460

2. Der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, e. V.", zu dem die Darlehenskassenvereine seit ihrem Gründungsjahr (1881) zusammengeschlossen sind, umfaßte im Geschäftsjahre 1906[1])

1067	Darlehenskassenvereine	mit	113 000	Mitgl.
175	Molkereigenossenschaften	„	14 000	„
11	Weingärtnergenossenschaften	„	913	„
4	Dreschgenossenschaften	„	185	„
1	landw. Konsumverein	„	200	„
3	Getreideverkaufsgenossenschaften	„	1 476	„
8	Milchverkaufsgenossenschaften	„	773	„
1	Schweinezuchtgenossenschaft	„	9	„
1	Getreidemühlegenossenschaft	„	115	„
1	Latrineverkaufsgenossenschaft	„	50	„
1	Vereinigte Käsereien des württembergischen Algäus	„	8	„
1	Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse	„	1 062	„
1274	Genossenschaften	mit zus.	131 791	Mitgl.

3. Von den 15 im Lande bestehenden Weingärtnergenossenschaften, d. h. Genossenschaften mit gemeinschaftlichem Verkauf des Weinerzeugnisses konnten infolge des schlechten Herbstausfalls nur 5 einen gemeinschaftlichen Verkauf vornehmen, nämlich die Genossenschaften Besigheim, Haberschlacht, Ingelfingen, Mundelsheim, Untertürkheim. Das Ergebnis ist in Tab. X im Anhang enthalten. Danach hat sich der genossenschaftliche Weinverkauf im Jahr 1906 im Vergleich zu den Vorjahren wie folgt gestaltet:

Jahr	Zahl der Weingärtnergenossenschaften[3])	Zahl der Mitglieder	Gesamterzeugnis der Genossenschaften hl	Davon unter der Kelter verkauft: Menge hl	Erlös ℳ	Durchschnittlicher Erlös von 1 hl ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1899	9	731	2 819	2 819	196 557	69,73
1900	10	983	7 908	7 908	469 472	59,37
1901	10	1 002	7 944	6 660	246 913	37,13
1902	10	811	4 526	4 297	185 477	43,16
1903	12	862	10 674	10 129	417 916	41,26
1904	13	1 010	14 725	13 605	687 779	50,55
1905	12	868	12 425	10 451	387 716	37,10
1906	5	310	574	403	25 335	62,87

Die von den 5 Genossenschaften verkaufte Weinmenge macht von dem gesamten unter der Kelter verkauften Weinerzeugnis mit 22 199 hl 1,1 % aus. Die einzelnen Genossenschaften waren an dem gemeinsamen Verkauf in folgender Weise beteiligt:

Genossenschaft	Zahl der Mitglieder	Gesamterzeugnis der Genossenschaftsmitglieder hl	Verkauft: Menge hl	Erlös ℳ	Nichtverkauft und eingekellert hl	Durchschnittspreis für 1 hl ℳ
Besigheim . .	53	116	116	7 099	—	61,20
Haberschlacht .	24	24	24	1 112	—	46,33
Ingelfingen . .	137	57	30	1 400	27	46,67
Mundelsheim .	52	193	193	12 265	—	63,55
Untertürkheim .	44	184	40	3 459	144	86,48

4. Die Zahl der Getreideverkaufsgenossenschaften (s. die Tab. XI) betrug im Jahr 1906 26. Verglichen mit den Vorjahren gestaltete sich das Verkaufsgeschäft wie folgt:

Betriebsjahr	Zahl der Getreideverkaufsgenossenschaften	Getreideverkauf dz
1.	2.	3.
1898/99	21	15 683
1899/1900	23	19 24
1900/01	25	26 805
1901/02	25	41 157
1902/03	25	47 896
1903/04	29	71 014
1904/05	27	56 117
1905/06	25	54 994
1906/07	26	49 228

[1]) Jahresberichte des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V., seiner Kaufstellen und der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H., Stuttgart. W. Kohlhammersche Buchdruckerei 1908.

[2]) Nicht inbegriffen sind diejenigen Vereine, welche am jeweiligen Jahresschluß ihre Rechnungen noch nicht abgeschlossen hatten.

[3]) d. h. derjenigen Genossenschaften, welche überhaupt in dem jeweiligen Erntejahr einen gemeinschaftlichen Verkauf vorgenommen haben.

Auf die vier Kreise verteilen sich die Getreideverkaufsgenossenschaften im Jahr 1906 in folgender Weise:

Kreis	Zahl der Genossenschaften	Menge des im Jahr 1906 verkauften Getreides				
		Weizen dz	Dinkel dz	Haber dz	Gerste dz	Getreide insgesamt dz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis . .	5	466	151	983	1 715	3 315
Schwarzwaldkr.	1	—	—	340	—	340
Jagstkreis . .	6	10 143	2 075	8 904	15 700	36 822
Donaukreis. .	14	152	517	1 863	6 219	8 751
Württemberg .	**26**	**10 761**	**2 743**	**12 090**	**23 634**	**49 228**

Die zwei größten Getreideverkaufsgenossenschaften, die Hohenlohesche mit dem Sitz in Kupferzell, und die fränkische mit dem Sitz in Mergentheim, waren im Jahr 1906 an dem Getreideverkauf sämtlicher 26 Genossenschaften mit 34 950 dz = 71 % beteiligt.

Unter den von den Getreideverkaufsgenossenschaften verkauften Früchten steht an erster Stelle Gerste mit 23 634 dz, an zweiter der Haber mit 12 090 dz. Erheblich geringer war der Verkauf in Weizen (10 761 dz), sowie in Dinkel (2743 dz), der Hauptbrotfrucht des Landes.

Im Jahr 1906 waren, wie aus der Tabelle XI hervorgeht, die Erlöse, welche die Mitglieder der Getreideverkaufsgenossenschaften aus dem genossenschaftlichen Verkauf nach Abzug sämtlicher Unkosten erzielten, durchweg höher als die von Händlern in der Gegend der Genossenschaften bezahlten Preise.

Auf 1 Genossenschaft entfiel

im Jahr	eine durchschnittliche Verkaufsmenge
1904	von 2 079 dz
1905	„ 2 199 „
1906	„ 1 893 „

F. Die Staatsfürsorge für die Landwirtschaft im Jahr 1906.

An Aufwendungen für die Landwirtschaft sind durch das Finanzgesetz vom 28. Juli 1905 (Reg.Bl. S. 122) für das Etatsjahr 1906 (1. April 1906 bis 31. März 1907) aus laufenden Etatsmitteln bestimmt worden:

Für das Veterinärwesen (Etatskap. 31) . . (Entschädigung für Viehseuchenverluste.)		40 000 ℳ
Für d. Zentralstelle f. d. Landwirtschaft (Kap. 34)		821 847 „
Darunter		
Staatsbeiträge an landw. Vereine	34 400 ℳ	
Für einzelne landwirtschaftl. Zwecke	288 150 „	
Für Bekämpfung d. Reblauskrankheit	51 000 „	
Für das landw. Hauptfest in Cannstatt	40 000 „	
Für Einrichtungen zur Verbesserung des Hufbeschlags	9 000 „	
Für Feldbereinigungen und Meliorationen	284 440 „	
Für Förderung der Hagelversicherung (Kap. 35)		200 000 „
Für das Landgestüt (Kap. 36)		211 284 „
Für die Fohlenaufzuchtanstalt (Kap. 36 a) . .		23 150 ℳ
Für Hebung der Privatpferdezucht (Kap. 37)		66 500 „
zusammen für Landwirtschaft und Tierzucht		1 362 781 ℳ
Für die landw. Anstalt Hohenheim (Kap. 64)		146 582 „
Für die tierärztliche Hochschule (Kap. 65) .		120 320 „
Für die 4 Ackerbauschulen (Kap. 66) . . .		26 032 „
Für die Weinbauschule und Weinbauversuchsanstalt Weinsberg (Kap. 67)		27 710 „
Für die landwirtsch. Winterschulen (Kap. 68)		26 273 „
Für die landw. Fortbildungsanstalten (Kap. 69)		7 000 „
zusammen für den landwirtschaftl. Unterricht		353 917 ℳ
Insgesamt für die Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Unterricht		1 716 698 ℳ
dagegen im Jahr 1905		1 715 198 „
„ „ „ 1904		1 598 336 „
„ „ „ 1903		1 598 536 „
„ „ „ 1902		1 535 649 „
„ „ „ 1901		1 518 081 „

Tab. I. Der landwirtschaftliche Anbau

Fruchtarten (W. = Winterfrucht S. = Sommerfrucht)	Mit Hauptfrucht angeb. Fläche im Erntejahr 1906: Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	zusammen	in % der Gesamtfläche	dagegen im Vorjahr 1905	jetzt gegen 1905 + mehr oder − weniger	Erntemenge im ganzen im Jahr 1906	durchschnittl. Ertrag von 1 ha: 1906	1905	1878 bis 1892	der 15jähr. D'schnitt verhält sich zum Ertrag von 1906 wie 100 zu
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	ha	ha	%	ha	ha	dz	dz	dz	dz	
I. Acker- (und Garten-)land.													
A. Getreide- u. Hülsenfrüchte [1]).													
1. Weizen W.	7147,8	6586,8	7675,4	4703,8	26113,8	3,00	23893,6	+ 2220,2	405787	15,54	16,49	13,24	117
1. Weizen S.	3499,1	1584,6	2522,5	1339,4	8945,6	1,03	8792,9	+ 152,7	119800	13,39	13,40	12,38	108
2. Dinkel und Emer W.	28858,2	38626,5	28038,2	58008,5	153531,4	17,66	160558,4	− 7027,0	[2])1844929	12,02	12,45	[3])10,60	113
2. Dinkel und Emer S.	16,1	52,7	25,5	68,6	162,9	0,02	167,5	− 4,6	.	.	.	.	.
3. Einkorn W.	446,0	309,0	158,2	268,4	1181,6	0,14	1281,4	− 99,8	[2]) 11543	8,28	9,21	.	.
3. Einkorn S.	24,9	94,0	71,0	23,0	212,9	0,02	177,8	+ 35,1					.
4. Roggen W.	5263,4	3509,7	12788,4	13729,4	35290,9	4,06	36153,2	− 862,3	488419	13,84	15,37	11,65	119
4. Roggen S.	79,4	726,3	1309,1	3477,8	5592,6	0,64	5099,2	+ 493,4	62398	11,16	10,49	9,46	118
5. Gerste W.	57,9	173,6	95,5	847,8	1174,8	0,14	1040,5	+ 134,3	17305	14,73	15,75	14,04	105
5. Gerste S.	16013,7	18461,7	24375,8	39260,6	98111,8	11,29	95592,9	+ 2518,9	1386719	14,13	14,88	14,20	100
6. Haber	26385,2	28855,6	38901,8	56435,0	150577,6	17,32	149422,1	+ 1155,5	2320827	15,41	12,32	12,27	126
7. Buchweizen	0,5	—	—	2,0	[4]) 2,5	0,00	4,1	− 1,6	.	.	.	.	.
8. Hirse	3,2	0,5	4,9	0,1	[5]) 8,7		10,3	− 1,6	.	.	.	.	.
9. Mais zu Körner	375,6	17,6	109,5	29,3	532,0	0,06	539,8	− 7,8	8810	16,56	17,50	16,52	100
10. Erbsen	314,2	675,0	1459,8	415,6	2864,6	0,33	2946,6	− 82,0	33774	11,79	11,43	10,98	107
11. Linsen	148,6	149,5	241,7	114,2	654,0	0,08	666,7	− 12,7	4970	7,60	7,77	8,41	90
12. Bohnen Garten-	283,5	196,5	167,1	113,0	760,1	0,09	788,2	− 28,1	.	.	.	.	.
12. Bohnen Acker-	705,6	985,0	669,6	133,2	2493,4	0,29	2611,6	− 118,2	34982	14,03	13,23	15,36	91
13. Wicken	406,5	768,4	1225,6	1332,4	3732,9	0,43	4279,2	− 546,3	.	.	.	.	.
14. Lupinen	—	10,0	1,0	—	[6]) 11,0	0,00	1,6	+ 9,4	.	.	.	.	.
15. Menggetreide W. [7])	373,5	1015,3	14597,7	3075,8	19062,3	2,19	18421,7	+ 640,6	234120	12,54	12,23	.	.
15. Menggetreide S.	[illegible]	626,9	738,5	317,9	1757,3	0,20	1807,6	− 50,3	22072	12,56	13,63	.	.
16. Mischfrucht a) Linsengerste	49,2	3429,9	444,3	2072,0	5995,4	0,69	5914,1	+ 81,3	72904	12,16	10,88	.	.
16. Mischfrucht b) sonstige Mischfrucht	367,9	2086,7	2475,6	2455,1	7385,3	0,85	7091,5	+ 293,8	.	.	.	.	.
17. Sonstiges Getreide und Hülsenfrüchte	8,5	22,1	28,0	23,1	81,7	0,01	609,8	− 528,1	.	.	.	.	.
Zus. A. Getreide u. Hülsenfrüchte	**90902,5**	**108963,9**	**138124,7**	**188246,0**	**526237,1**	**60,54**	**527872,3**	**− 1635,2**	.	.	.	.	.
Darunter Winterfrucht [8])	42146,8	50220,9	65353,4	80633,7	236354,8	27,19	241859,8	− 5505,0	.	.	.	.	.
„ Sommerfrucht [8])	46518,0	55940,5	70892,1	105472,5	278823,1	32,08	274164,4	+ 4658,7	.	.	.	.	.
„ Hülsenfrüchte [9])	2237,7	2802,5	3879,2	2139,8	11059,2	1,27	11848,1	− 788,9	.	.	.	.	.
B. Hackfrüchte und Gemüse.									[10])				
1. Kartoffeln	21851,5	26252,0	22713,7	29874,7	100691,9	11,58	100302,3	+ 389,6	8750834	86,91	122,06	86,23	101
2. Topinambur	0,7	—	1,6	0,9	[11]) 3,2	0,00	2,2	+ 1,0	.	.	.	.	.
3. Runkelrüben und zwar Zucker- [12])	2819,3	420,2	96,8	—	3336,3	0,38	3187,3	+ 149,0	1021709	306,24	310,94	243,60	126
3. Runkelrüben und zwar Futter-	9952,8	3992,5	8443,2	4157,9	26546,4	3,05	26340,8	+ 205,6	6569172	247,46	287,08	272,37	91
4. Möhren u. zwar gelbe	100,2	78,8	50,8	17,6	247,4	0,04	260,4	− 13,0	.	.	.	.	.
4. Möhren u. zwar Riesen-	14,6	14,1	29,3	5,6	63,6		77,6	− 14,0	.	.	.	.	.
5. Weiße Rüben	38,8	113,0	114,8	241,3	507,9	0,06	588,5	− 80,6	.	.	.	.	.
6. Kohlrüben	173,9	2144,8	580,8	9956,9	12856,4	1,48	12648,4	+ 208,0	2656389	206,62	193,20	200,84	103
7. Kopfkohl	1527,4	1429,7	1004,0	883,2	4844,3	0,56	5006,2	− 161,9	519890	107,32	155,15	181,37	59
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	204,6	131,8	86,6	186,8	609,8	0,07	642,0	− 32,2	.	.	.	.	.
Zus. B. Hackfrüchte und Gemüse	**36683,8**	**34576,9**	**33121,6**	**45324,9**	**149707,2**	**17,22**	**149055,7**	**+ 651,5**	.	.	.	.	.

[1]) Teils zu Körner-, teils zu Grünfutter- (auch Heu-) Gewinnung. — [2]) Kernen. — [3]) Dinkel, Emer, Einkorn zusammen. — [4]) OA. Laupheim 1 ha, OA Riedlingen 1 ha. — [5]) OA. Backnang 1 ha, OA. Marbach 2 ha, OA. Gaildorf 1,4 ha, OA. Schorndorf 2,5 ha, OA. Welzheim 0,8 ha. — [6]) OA. Rottweil 9,6 ha, OA. Aalen 1 ha. — [7]) Dinkel (Kernen) mit Roggen und 394,1 ha anderes Wintermenggetreide. — [8]) Weizen, Dinkel, Emer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide, Mischfrucht und nicht besonders genannte Arten von Getreide und Hülsenfrüchte. — [9]) Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Lupinen, Buchweizen, Hirse, Mais. — [10]) Darunter kranke 384 153 dz = 4,39 %. — [11]) OA. Ludwigsburg 0,5 ha, OA. Aalen 0,7 ha, OA. Ellwangen 0,9 ha, OA. Blaubeuren 0,5 ha. — [12]) Der Ertrag von Zuckerrüben sowie von Tabak ist vom Jahr 1899 ab, die Anbaufläche von

und die Ernteerträge im Jahr 1906.

Fruchtarten (W. = Winterfrucht S. = Sommerfrucht)	Mit Hauptfrucht angeb. Fläche im Erntejahr 1906: Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	zusammen	in % der Gesamtfläche	dagegen im Vorjahr 1905	jetzt gegen 1905 + mehr oder − weniger	Erntemenge im ganzen im Jahr 1906	durchschnittl. Ertrag von 1 ha: 1906	1905	1878 bis 1892	der 15jähr. D'schnitt verhält sich zum Ertrag von 1906 wie 100 zu
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
C. Handelsgewächse.	ha	ha	ha	ha	ha	%	ha	ha	dz	dz	dz	dz	
1. Reps und W.	83,7	192,9	151,3	443,9	871,8	0,10	1163,6	− 291,8	8601	9,87	11,27	10,88	91
1. Reps und S.	0,8	37,7	2,3	12,3	53,1	0,01	55,7	− 2,6	.	.	.	.	.
Rübsen W.	—	166,3	18,2	550,7	735,2	0,08	869,1	− 133,9	5610	7,63	7,00	6,24	122
Rübsen S.	0,1	4,4	15,0	1,2	20,7	0,00	20,5	+ 0,2	.	.	.	.	.
zus. W.	83,7	359,2	169,5	994,6	1607,0	0,18	2032,7	− 425,7	.	.	.	.	.
zus. S.	0,9	42,1	17,3	13,5	73,8	0,01	76,2	− 2,4	.	.	.	.	.
2. Mohn	613,5	153,7	116,4	28,6	912,2	0,10	966,6	− 54,4	8046	8,82	9,36	8,70	101
3. Leindotter	2,4	1,2	1,5	1,1	[13]) 6,2	0,00	14,9	− 8,7	.	.	.	.	.
4. Senf	2,8	5,9	4,2	9,5	[14]) 22,4		22,5	− 0,1	.	.	.	.	.
5. Flachs	55,5	161,2	270,2	257,1	744,0	0,09	856,9	− 112,9	1473	1,98	2,31	2,14	93
6. Hanf	49,4	166,4	109,4	84,0	409,2	0,05	480,0	− 70,8	1469	3,59	3,38	2,88	125
7. Tabak [12])	254,7	1,4	1,1	—	257,2	0,03	212,8	+ 44,4	5495	21,36	25,98	.	.
8. Hopfen	1195,0	2898,4	117,7	1145,0	5356,1	0,62	5446,9	− 90,8	30991	5,79	8,36	6,00	97
9. Zichorie	1192,3	—	—	—	1192,3	0,14	1478,3	− 286,0	235479	197,50	206,50	182,26	108
10. Weberkarden	0,5	0,3	—	9,3	[15]) 10,1	0,00	4,2	+ 5,9	.	.	.	.	.
11. Korbweiden	129,1	70,6	67,5	83,1	350,3	0,04	346,2	+ 4,1	.	.	.	.	.
12. Sonstige Handelsgewächse	146,0	74,1	6,3	11,7	238,1	0,03	277,6	− 39,5	.	.	.	.	.
Zus. C. Handelsgewächse	**3725,8**	**3934,5**	**881,1**	**2637,5**	**11178,9**	**1,29**	**12215,8**	**− 1036,9**	.	.	.	.	.
D. Futterpflanzen.													
1. Roter Klee	11891,7	15627,2	18168,4	35083,5	80770,8	9,29	79811,4	+ 959,4	5136116	63,59	55,34	49,99	127
2. Luzerne	9335,4	4966,6	6048,0	2521,2	22871,2	2,63	22437,5	+ 433,7	1518807	66,41	58,82	55,39	120
3. Esparsette	926,1	3237,7	1654,7	7129,0	12947,5	1,49	13186,6	− 239,1	618632	47,78	41,92	35,20	136
Klee im ganzen	22153,2	23831,5	25871,1	44733,7	116589,5	13,41	115435,5	+ 1154,0	7273555	62,39	.	49,27	127
4. Klee, Luzerne, Espars. gem.	190,9	742,9	566,4	1022,7	2522,9	0,29	2247,4	+ 275,5	.	.	.	.	.
5. Serradella	0,7	5,6	12,0	23,0	[16]) 41,3	0,01	4,2	+ 37,1	.	.	.	.	.
6. a) Spörgel	0,9	2,4	—	8,0	[17]) 11,3		12,0	− 0,7	.	.	.	.	.
b) Sorgho	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.
c) Pferdezahnmais [18])	3496,7	372,2	1107,4	643,3	5619,6	0,64	5538,6	+ 81,0	561960	100,00	110,25	.	.
7. Klee gemischt mit Gräsern	396,7	4342,0	1107,5	5078,0	10924,2	1,26	10633,3	+ 290,9	678716	62,13	58,64	.	.
Zus D. Futterpflanzen	**26239,1**	**29296,6**	**28664,4**	**51508,7**	**135708,8**	**15,61**	**133871,0**	**+ 1837,8**	.	.	.	.	.
Zus. A.—D. Angebl. Ackerland	**157551,2**	**176771,9**	**200791,8**	**287717,1**	**822832,0**	**94,66**	**823014,8**	**− 182,8**	.	.	.	.	.
E. Gartenbau	3014,2	3390,2	4251,5	7269,9	17925,8	2,06	17683,1	+ 242,7	.	.	.	.	.
F. Ackerweide	172,2	1676,2	1464,4	3425,4	6738,2	0,77	6884,1	− 145,9	.	.	.	.	.
G. Brache	341,5	4308,6	9629,5	7502,7	21782,3	2,51	23080,6	− 1298,3	.	.	.	.	.
Summe I Acker- u. Gartenland	**161079,1**	**186146,9**	**216137,2**	**305915,1**	**869278,3**	**100**	**870662,6**	**− 1384,3**	.	.	.	.	.
Von 100 ha sind													
A. Angeblümtes Ackerland W.	26,16	26,98	29,31	26,36	27,19	.	27,78	− 0,59	—	—	—	—	—
A. Angeblümtes Ackerland S.	28,88	30,05	32,80	34,48	32,08	.	31,49	+ 0,59	—	—	—	—	—
Hülsenfrüchte	1,39	1,50	1,80	0,70	1,27	.	1,36	− 0,09	—	—	—	—	—
Zusammen A.	56,43	58,53	63,91	61,54	60,54	.	60,63	− 0,09	—	—	—	—	—
B. Hackfrüchte im ganzen	22,78	18,58	15,32	14,81	17,22	.	17,12	+ 0,10	—	—	—	—	—
darunter Kartoffeln	13,57	14,10	10,51	9,77	11,58	.	11,52	+ 0,06	—	—	—	—	—
C. Handelsgewächse	2,31	2,11	0,41	0,86	1,29	.	1,40	− 0,11	—	—	—	—	—
D. Futterpflanzen	16,29	15,74	13,26	16,84	15,61	.	15,38	+ 0,23	—	—	—	—	—
A.—D. Angeblümtes Feld	97,81	94,96	92,90	94,05	94,66	.	94,53	+ 0,13	—	—	—	—	—
E. Gartenbau	1,87	1,82	1,97	2,38	2,06	.	2,03	+ 0,03	—	—	—	—	—
F. Ackerweide	0,11	0,90	0,68	1,12	0,77	.	0,79	− 0,02	—	—	—	—	—
G. Brache	0,21	2,32	4,45	2,45	2,51	.	2,65	− 0,14	—	—	—	—	—
A.—G. zusammen	100	100	100	100	100	.	100	.	—	—	—	—	—
II. Wiesen	**40776,0**	**60042,8**	**88677,0**	**110017,8**	**299513,6**	.	**298374,2**	**+ 1139,4**	**16179757**	**54,02**	**47,43**	**41,99**	**129**
dar. Bewässerungswiesen	2253,3	6208,2	2528,9	5145,0	16135,4	.	16362,4	− 227,0	903755	56,01	52,18	.	.
III. Weiden	**3399,6**	**16121,4**	**15414,1**	**17999,6**	**52934,7**	.	**53070,7**	**− 136,0**	.	.	.	.	.
IV. Weinberge im ganzen	**15406,2**	**1233,7**	**4191,4**	**270,2**	**21101,5**	.	**21205,7**	**− 104,2**	—	—	—	—	—
davon im Ertrag	11945,2	961,2	3593,0	243,9	16743,3	.	16773,3	− 30,0	hl 34320	2,05	23,01	.	.
Gesamtsumme I.—IV.	**220660,9**	**263544,8**	**324419,7**	**434202,7**	**1242828,1**	.	**1243313,2**	**− 485,1**	.	—	—	—	—

Tabak vom Jahre 1905 ab auf Grundlage der Aufschriebe der Steuerverwaltung angegeben. — [13]) OA. Eßlingen 0,8 ha, OA. Vaihingen 0,5 ha, OA. Nürtingen 0,4 ha, OA. Mergentheim 0,6 ha, OA. Öhringen 0,8 ha, OA. Ravensburg 1,1 ha. — [14]) OA. Ludwigsburg 1,1 ha, OA. Calw 1,3 ha, OA. Sulz 1,8 ha, OA. Crailsheim 1,2 ha, OA. Gaildorf 1,2 ha, OA. Schorndorf 1,0 ha, OA. Laupheim 2 ha, OA. Münsingen 2 ha, OA. Saulgau 4,5 ha. — [15]) OA. Ravensburg 8,2 ha, OA. Saulgau 1,1 ha. — [16]) OA. Balingen 2 ha, OA. Rottenburg 1,5 ha, OA. Rottweil 2 ha, OA. Heidenheim 12 ha, OA. Ravensburg 23 ha. — [17]) OA. Calw 2,4 ha, OA. Ravensburg 8 ha. — [18]) Einschließlich Futtermais (Welschkorn).

Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im Jahr 1906

Der Strohertrag ist in Noten angegeben, und zwar so, daß

Nr.	Oberämter	Weizen						Roggen						Winterdinkel mit Winteremer (Kernen)		
		Winter=			Sommer=			Winter=			Sommer=					
		Fläche	Körner= Ertrag v. 1 ha	Stroh= Ertrag v. 1 ha	Fläche	Körner= Ertrag v. 1 ha	Stroh= Ertrag v. 1 ha	Fläche	Körner= Ertrag v. 1 ha	Stroh= Ertrag v. 1 ha	Fläche	Körner= Ertrag v. 1 ha	Stroh= Ertrag v. 1 ha	Fläche	Körner= Ertrag v. 1 ha	Stroh= Ertrag v. 1 ha
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
		ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note
1	Backnang	381,5	12,4	2,5	202,3	8,8	2,8	570,8	10,5	2,2	27,5	8,5	3,0	1 603,1	10,6	2,7
2	Besigheim	502,8	13,0	1,5	334,8	12,0	2,0	391,8	12,0	2,5	—	—	—	1 618,2	8,5	2,5
3	Böblingen	70,5	15,0	2,7	114,7	12,4	2,5	38,1	12,9	2,2	—	—	—	2 421,9	8,1	2,5
4	Brackenheim	578,0	15,0	2,0	234,7	14,7	2,0	542,4	14,8	2,0	—	—	—	1 941,0	10,3	2,0
5	Cannstatt	33,2	20,9	2,0	156,2	19,1	3,0	52,4	17,9	2,0	—	—	—	904,6	18,1	1,5
6	Eßlingen	20,8	16,0	2,0	88,9	16,1	2,0	53,8	15,0	2,0	0,1	14,0	1,0	1 617,8	11,8	2,0
7	Heilbronn	784,0	16,5	2,0	420,1	17,5	2,0	546,4	16,0	2,0	—	—	—	996,4	12,0	2,0
8	Leonberg	324,0	14,9	1,7	294,0	12,2	2,0	187,3	14,1	2,0	0,7	13,0	2,0	2 818,1	11,4	1,7
9	Ludwigsburg	267,5	15,0	2,0	167,0	15,0	2,0	427,1	12,0	1,5	2,0	11,0	2,0	2 161,0	12,2	2,0
10	Marbach	458,4	17,2	2,0	363,1	15,6	2,0	487,8	16,0	2,0	5,5	14,0	2,0	2 229,0	12,5	2,0
11	Maulbronn	81,2	14,0	3,2	38,2	12,6	3,1	227,8	14,5	3,0	0,3	10,0	3,0	2 107,1	11,9	3,5
12	Neckarsulm	2 321,2	18,4	2,0	338,3	16,4	2,0	907,1	17,3	2,5	—	—	—	1 084,3	13,7	2,0
13	Stuttgart, St.	6,3	17,5	2,0	16,2	19,0	1,8	28,0	16,5	1,6	—	—	—	135,5	14,7	1,8
14	Stuttgart, Amt	119,0	15,7	2,5	64,5	13,2	3,0	91,1	15,2	2,0	0,4	10,0	2,0	2 188,2	10,2	2,2
15	Vaihingen	282,3	16,0	2,3	138,6	15,0	2,7	175,3	11,4	2,7	2,5	10,0	2,0	2 286,0	11,6	2,3
16	Waiblingen	157,2	12,4	2,5	371,8	13,5	2,5	176,4	14,1	2,5	19,4	9,0	2,0	1 786,7	14,3	2,5
17	Weinsberg	759,9	12,2	2,2	155,7	8,9	3,0	359,8	10,0	1,9	21,0	6,0	3,5	959,3	9,3	2,4
	Neckarkreis	**7 147,8**	**15,8**	**2,2**	**3 499,1**	**14,3**	**2,4**	**5 263,4**	**14,1**	**2,2**	**79,4**	**8,5**	**2,4**	**28 858,2**	**11,4**	**2,2**
18	Balingen	31,1	17,8	2,0	99,3	15,0	2,0	37,4	15,0	3,0	0,6	13,0	2,0	3 338,9	13,4	3,0
19	Calw	52,3	15,7	2,5	59,4	13,7	2,5	634,4	23,5	2,5	122,6	18,0	2,5	1 633,1	13,2	2,5
20	Freudenstadt	460,9	14,1	2,0	125,0	10,5	2,0	416,2	18,4	2,2	274,0	8,5	2,5	1 310,0	12,8	2,0
21	Herrenberg	285,6	21,0	1,7	107,1	18,8	2,0	62,7	12,2	1,9	2,0	10,0	2,0	3 210,5	13,9	1,6
22	Horb	1 618,4	18,8	1,5	22,0	19,0	1,5	50,5	19,0	1,6	1,0	10,0	2,0	1 675,5	18,8	1,5
23	Nagold	478,6	17,3	2,0	142,5	12,0	2,0	358,4	17,2	1,9	70,3	13,5	2,5	1 820,2	12,6	2,0
24	Neuenbürg	28,1	18,0	2,5	31,9	15,0	3,5	503,8	14,7	2,6	123,9	10,0	3,0	396,0	12,4	2,7
25	Nürtingen	26,1	14,0	2,7	164,4	11,7	3,0	53,4	12,2	3,0	—	—	—	2 137,9	10,3	2,7
26	Oberndorf	742,2	15,5	1,7	151,1	13,4	2,2	551,4	14,4	1,7	95,9	11,9	1,5	1 785,6	11,5	1,5
27	Reutlingen	5,7	18,0	2,0	87,4	13,5	2,5	84,0	11,7	2,9	4,4	12,0	2,8	2 970,3	12,9	2,9
28	Rottenburg	187,1	15,0	1,0	84,7	11,3	2,0	25,4	12,0	2,0	0,3	14,0	3,0	2 903,9	14,0	1,0
29	Rottweil	479,8	15,2	2,5	88,5	13,9	2,5	72,0	13,3	2,5	2,4	12,0	2,0	3 911,7	12,6	2,5
30	Spaichingen	13,1	12,6	2,5	7,2	7,0	3,0	73,1	12,6	2,2	5,0	6,0	3,0	2 851,8	10,7	2,5
31	Sulz	2 014,7	14,0	1,5	79,3	11,0	1,5	90,2	14,0	1,0	7,5	5,0	2,0	1 080,6	13,6	2,0
32	Tübingen	48,7	12,8	2,0	153,1	13,0	2,2	65,3	12,0	2,0	1,0	11,0	2,0	2 281,6	12,0	2,0
33	Tuttlingen	89,4	10,1	2,0	36,7	9,0	2,0	181,1	10,6	2,0	1,0	10,0	2,0	2 628,9	9,5	2,7
34	Urach	25,0	16,3	2,0	145,0	14,6	2,0	250,4	13,8	2,0	14,4	10,0	2,0	2 690,0	10,3	2,5
	Schwarzwaldkr.	**6 586,8**	**16,0**	**2,0**	**1 584,6**	**13,2**	**2,3**	**3 509,7**	**16,4**	**2,2**	**726,3**	**11,3**	**2,3**	**38 626,5**	**12,5**	**2,2**
35	Aalen	143,0	12,3	2,5	39,4	12,9	2,5	543,2	14,1	2,5	198,9	9,6	3,2	2 082,5	8,4	3,0
36	Crailsheim	295,6	16,2	2,0	84,4	14,0	2,1	1 227,8	13,6	2,3	137,3	10,5	2,2	1 749,7	11,7	1,7
37	Ellwangen	271,2	12,0	2,5	90,7	13,1	2,0	1 990,2	12,9	2,2	453,9	11,5	2,5	2 247,8	11,1	2,5
38	Gaildorf	178,9	10,5	2,0	85,2	10,5	2,0	647,6	10,5	1,5	140,3	10,5	2,0	1 650,7	9,8	2,5
39	Gerabronn	1 197,5	14,8	1,8	172,0	13,5	2,2	1 486,6	12,1	2,9	4,0	10,0	2,0	2 467,1	10,8	2,0
40	Gmünd	85,2	13,8	2,0	72,2	10,6	2,5	418,0	13,0	2,0	72,2	10,3	2,5	2 750,9	10,8	1,9
41	Hall	281,9	15,8	1,5	354,1	14,2	2,2	624,1	13,1	2,5	9,6	10,0	3,0	1 079,3	14,2	2,8
42	Heidenheim	361,6	13,9	2,2	51,8	12,8	2,2	898,8	13,5	2,7	116,5	10,4	2,7	3 936,4	10,5	2,3
43	Künzelsau	1 276,1	14,9	2,0	194,4	13,2	1,0	1 047,9	11,0	1,0	—	—	—	2 024,9	11,3	1,0
44	Mergentheim	1 178,3	14,5	1,7	289,8	14,6	2,2	1 210,2	11,8	1,3	9,5	9,4	2,0	658,1	10,6	2,1
45	Neresheim	79,6	10,0	3,0	22,9	9,0	3,0	1 390,1	14,0	2,0	67,1	12,0	2,0	3 943,8	10,0	2,5
46	Oehringen	2 220,6	13,6	2,4	190,1	11,2	3,0	862,6	13,0	2,4	13,5	9,0	2,9	847,9	10,5	3,0
47	Schorndorf	55,0	16,5	2,0	563,6	14,0	2,0	155,0	14,0	1,9	17,6	12,2	2,0	1 339,4	13,9	2,2
48	Welzheim	50,9	12,5	2,7	311,9	10,0	2,7	286,3	12,0	3,0	68,7	12,8	3,0	1 259,7	10,1	2,5
	Jagstkreis	**7 675,4**	**14,2**	**2,2**	**2 522,5**	**13,0**	**2,3**	**12 788,4**	**12,7**	**2,2**	**1 309,1**	**10,9**	**2,5**	**28 038,2**	**10,8**	**2,3**
49	Biberach	68,2	15,1	2,7	31,0	11,5	2,5	1 405,7	10,7	3,2	332,6	9,1	2,5	5 316,5	11,5	2,5
50	Blaubeuren	717,8	14,2	2,0	65,8	11,5	2,5	716,1	10,8	2,0	187,2	10,0	2,0	3 326,4	10,0	2,0
51	Ehingen	152,8	13,9	1,5	156,5	11,4	2,4	670,3	10,5	2,0	240,9	9,7	2,7	3 631,3	12,5	1,7
52	Geislingen	184,9	13,4	2,0	82,7	11,7	3,0	444,4	13,1	2,5	102,8	10,5	3,5	4 160,7	9,3	2,0
53	Göppingen	276,3	15,4	2,6	191,2	10,1	3,0	182,7	11,4	3,0	32,4	10,1	3,0	2 516,9	9,7	2,8
54	Kirchheim	222,7	14,5	3,0	344,5	11,2	3,3	69,3	11,8	2,7	2,9	10,0	2,7	1 744,5	13,9	3,2
55	Laupheim	115,2	18,0	2,0	29,4	16,0	2,5	1 149,4	20,0	1,5	141,1	14,0	2,0	3 224,2	13,5	1,5
56	Leutkirch	33,1	16,0	3,0	24,1	11,0	3,0	1 573,4	13,2	2,3	561,2	11,4	2,2	4 055,4	10,8	2,3
57	Münsingen	25,9	14,5	2,8	26,6	11,0	3,0	848,0	11,4	2,0	38,9	10,0	2,0	4 830,9	11,7	2,0
58	Ravensburg	1 079,9	17,0	2,0	90,7	15,0	3,0	1 178,1	14,0	2,0	254,9	12,0	2,0	3 431,6	15,0	2,0
59	Riedlingen	224,5	14,3	2,6	11,6	11,0	3,0	794,5	12,8	3,0	94,2	9,0	2,9	4 590,6	10,3	2,7
60	Saulgau	488,6	17,6	2,2	36,7	11,0	2,7	810,8	16,3	2,0	85,8	10,9	3,2	3 869,6	15,4	2,5
61	Tettnang	318,6	21,0	3,0	13,9	16,0	3,0	1 194,3	22,0	2,0	146,3	16,0	3,0	2 546,0	17,5	3,0
62	Ulm	732,9	19,6	2,0	193,1	15,8	2,2	892,5	14,0	2,7	272,4	12,0	3,0	4 173,9	16,7	2,2
63	Waldsee	49,7	16,1	2,8	28,5	11,0	3,5	1 055,4	13,2	3,0	430,1	11,2	2,7	4 751,8	15,3	2,5
64	Wangen	12,7	12,2	2,5	13,1	10,5	2,5	744,5	12,8	2,0	554,1	11,5	2,0	1 838,2	9,7	2,0
	Donaukreis	**4 703,8**	**16,7**	**2,4**	**1 339,4**	**12,2**	**2,8**	**13 729,4**	**14,1**	**2,4**	**3 477,8**	**11,3**	**2,6**	**58 008,5**	**12,6**	**2,3**
	Württemberg	**26 113,8**	**15,5**	**2,2**	**8 945,6**	**13,4**	**2,5**	**35 290,9**	**13,8**	**2,3**	**5 592,6**	**11,2**	**2,5**	**153 531,4**	**12,0**	**2,3**

in den einzelnen Oberamtsbezirken.

1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet.

S.-Dinkel mit S.-Emer	W.- und S.-Einkorn	Sommergerste			Wintergerste	Haber			Mais Körner	Erbsen	Linsen	Bohnen		Wicken	Nr.
Fläche	Fläche	Fläche	Körner-Ertrag v. 1 ha	Stroh-Ertrag v. 1 ha	Fläche	Fläche	Körner-Ertrag v. 1 ha	Stroh-Ertrag v. 1 ha	Fläche	Fläche	Fläche	Garten-Fläche	Acker-Fläche	Fläche	
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
ha	ha	ha	dz	Note	ha	ha	dz	Note	ha	ha	ha	ha	ha	ha	
6,0	29,0	318,4	11,3	2,9	8,3	1 581,3	13,0	2,2	8,0	19,3	7,7	10,5	12,6	27,9	1
—	5,1	858,8	12,0	2,0	0,5	1 522,8	14,0	1,5	55,5	6,9	0,9	27,2	20,6	24,5	2
—	32,1	717,4	13,8	2,8	7,9	1 874,5	15,7	2,7	1,3	67,1	35,2	7,1	145,5	55,3	3
—	12,1	1 146,6	14,6	2,0	0,3	1 643,1	16,8	2,0	18,5	13,8	3,3	7,3	8,3	15,5	4
—	3,2	573,0	19,1	1,8	—	365,6	22,7	2,0	17,4	1,8	1,0	20,1	5,1	0,3	5
0,1	0,2	1 166,6	18,3	3,0	—	628,1	18,0	3,0	36,1	11,7	1,4	16,1	11,8	45,0	6
—	6,5	1 697,5	16,0	2,0	1,4	1 231,0	20,0	1,0	23,6	7,1	1,3	17,2	20,0	8,9	7
8,0	135,4	1 434,9	16,9	2,0	10,8	3 344,0	16,6	1,7	16,7	60,1	60,4	9,5	211,2	58,5	8
—	36,3	1 178,9	16,0	2,5	2,2	2 480,6	18,0	2,0	34,4	7,8	2,5	8,8	112,4	16,3	9
0,2	23,4	678,8	15,7	2,2	9,4	2 187,0	18,9	2,0	50,0	20,1	3,7	49,4	45,1	43,4	10
—	61,7	964,9	12,8	3,1	0,2	1 456,1	15,9	2,2	4,6	7,6	2,3	8,7	9,9	14,0	11
—	22,7	1 967,0	18,1	2,0	2,4	2 046,4	24,0	2,0	23,1	56,2	3,2	11,3	14,8	19,1	12
—	2,0	30,0	18,0	2,0	1,0	132,0	25,0	1,2	7,9	2,2	0,2	48,0	—	3,0	13
1,8	15,3	909,0	15,6	2,5	—	1 643,1	15,9	2,0	0,3	2,0	1,9	16,5	9,8	31,5	14
—	23,5	1 138,5	16,8	2,0	1,0	1 972,7	17,6	2,0	38,3	13,0	18,8	9,1	48,6	22,7	15
—	16,3	599,3	14,7	3,5	3,9	969,8	19,8	2,0	28,3	9,9	2,5	7,5	24,4	9,5	16
—	46,1	633,2	12,7	2,7	3,2	1 306,8	13,4	2,5	11,6	7,6	2,3	9,2	5,5	11,1	17
16,1	**470,9**	**16 013,7**	**15,8**	**2,4**	**57,9**	**26 385,2**	**17,4**	**2,0**	**375,6**	**314,2**	**148,6**	**283,5**	**705,6**	**406,5**	**N.**
13,3	79,8	837,6	15,0	3,0	2,7	2 339,1	16,9	2,0	—	19,5	23,1	13,3	41,1	119,2	18
0,3	53,2	256,3	15,5	3,0	3,4	2 040,4	16,4	2,5	—	17,9	46,0	6,8	72,7	43,0	19
8,6	3,4	283,0	13,7	2,8	35,6	1 658,0	16,0	1,7	—	68,1	2,7	5,8	17,2	33,4	20
—	62,2	1 582,2	17,6	2,2	17,0	2 196,2	21,7	2,0	0,1	69,4	14,5	7,8	193,6	7,8	21
—	—	2 446,5	18,3	2,4	10,3	983,9	16,3	1,4	—	49,1	2,9	3,3	196,1	30,5	22
—	14,3	845,3	17,0	1,9	3,7	1 845,4	16,8	1,3	—	20,6	13,8	12,1	127,3	25,0	23
—	14,8	71,2	18,0	3,0	2,3	747,6	15,3	2,5	—	3,7	—	17,6	0,7	10,3	24
4,5	45,6	1 295,5	11,8	2,5	1,0	527,3	17,0	2,2	11,9	6,6	4,0	22,3	11,9	15,7	25
3,5	8,9	403,6	15,6	2,5	35,7	2 737,1	14,0	1,5	—	117,6	2,7	12,4	20,3	95,4	26
11,9	13,7	1 378,6	12,0	3,2	0,9	2 036,2	11,4	2,0	0,1	11,8	8,6	19,7	8,6	44,9	27
1,0	17,5	2 198,0	17,2	2,0	—	1 371,2	20,5	1,0	0,1	40,3	8,6	12,5	48,9	38,5	28
—	24,2	584,3	13,0	2,0	19,2	3 033,0	14,0	2,2	0,8	98,1	0,1	2,7	23,4	54,6	29
—	—	1 017,4	13,5	2,5	2,6	1 513,0	9,5	3,7	—	15,5	2,7	2,5	9,8	70,5	30
—	27,6	895,9	15,0	2,5	33,2	1 586,6	16,0	1,0	—	86,7	4,6	4,2	163,2	48,0	31
0,7	18,5	1 812,1	15,0	2,5	0,2	628,7	16,0	2,2	4,3	13,4	1,7	28,4	29,6	26,2	32
—	0,5	1 494,4	9,3	2,1	5,8	1 427,4	10,2	2,2	—	15,3	3,7	2,5	14,2	69,3	33
8,9	18,8	1 059,8	12,6	2,7	—	2 184,5	14,9	2,0	0,3	21,4	9,8	22,6	6,4	36,1	34
52,7	**403,0**	**18 461,7**	**14,8**	**2,5**	**173,6**	**28 855,6**	**15,4**	**2,0**	**17,6**	**675,0**	**149,5**	**196,5**	**985,0**	**768,4**	**S.**
—	1,2	526,0	14,7	2,7	13,3	2 596,2	13,2	3,2	—	15,3	2,7	11,1	16,5	92,2	35
—	1,0	467,4	14,5	2,0	0,3	3 391,8	13,7	1,8	—	143,0	8,6	2,4	15,6	30,3	36
—	6,0	1 487,5	12,7	2,5	4,0	4 183,9	14,3	1,9	—	34,2	1,2	3,5	126,7	133,4	37
—	115,2	440,4	12,5	2,0	1,9	2 375,6	13,0	1,5	—	21,1	5,4	8,3	18,6	50,6	38
—	0,1	1 673,1	14,3	2,0	11,7	5 466,9	15,3	2,0	4,0	461,1	55,4	31,3	171,9	125,5	39
22,2	23,3	559,2	14,5	2,0	19,2	3 295,5	13,2	1,7	0,5	19,0	6,8	11,5	15,0	88,9	40
—	2,9	1 947,2	15,0	2,7	—	2 612,6	17,7	2,0	0,8	95,7	22,4	6,2	18,2	91,1	41
—	25,5	2 792,1	12,0	2,7	21,7	2 877,0	14,6	2,2	—	67,8	16,6	1,1	20,1	91,1	42
—	0,3	2 370,5	12,1	2,0	6,1	3 358,9	14,7	1,0	1,3	154,8	35,2	23,9	2,4	92,4	43
—	3,2	4 710,5	12,6	2,0	9,0	2 122,0	16,5	1,8	0,6	264,2	61,2	20,9	16,8	125,8	44
—	30,2	4 425,8	10,0	2,0	5,1	2 243,6	12,0	2,0	0,2	49,5	10,1	3,2	190,8	156,5	45
—	7,0	2 284,1	12,9	3,0	2,9	2 577,1	16,8	2,2	15,5	113,5	5,4	18,3	11,6	111,1	46
—	5,6	253,8	16,3	2,5	0,2	396,8	19,5	1,7	72,7	6,7	6,3	6,2	31,0	5,6	47
3,3	7,7	438,2	13,3	3,0	0,1	1 403,9	12,0	2,7	13,9	13,9	4,4	19,2	14,4	31,1	48
25,5	**229,2**	**24 375,8**	**12,5**	**2,4**	**95,5**	**38 901,8**	**14,5**	**2,0**	**109,5**	**1 459,8**	**241,7**	**167,1**	**669,6**	**1 225,6**	**J.**
—	1,0	4 521,9	13,0	2,8	4,1	4 186,5	14,7	2,2	1,0	8,5	6,1	0,1	8,8	123,2	49
—	74,1	1 864,2	14,0	2,5	76,7	4 326,7	14,9	2,0	—	14,3	4,9	0,4	1,0	39,9	50
—	41,8	5 202,7	9,5	3,4	16,6	3 065,8	9,6	3,2	—	12,5	6,8	—	4,9	90,4	51
8,3	51,6	961,2	12,5	3,0	60,3	5 402,9	12,7	2,6	—	14,0	10,5	8,4	7,8	81,4	52
17,8	6,0	507,6	13,1	2,7	5,1	2 637,8	13,5	2,0	3,6	22,0	7,8	24,8	50,2	100,8	53
14,7	8,9	866,6	14,6	2,7	0,8	1 040,8	14,5	2,7	19,9	9,1	6,1	23,1	14,6	43,0	54
—	4,5	2 492,6	15,0	2,0	14,1	2 797,4	16,0	1,5	—	6,9	3,0	0,4	0,2	93,4	55
—	34,6	2 033,7	14,0	3,2	5,2	4 393,5	13,0	2,8	—	49,8	—	1,7	0,4	67,1	56
—	26,4	2 353,7	14,2	3,0	17,8	6 223,5	12,0	2,0	—	64,3	36,5	3,5	0,1	132,4	57
5,4	—	1 255,2	15,0	2,0	296,5	4 451,2	20,0	3,0	2,9	60,4	13,1	22,0	17,3	244,4	58
—	4,0	5 199,9	14,0	3,1	13,4	2 216,8	17,6	1,8	—	21,0	—	0,4	4,9	64,3	59
—	—	4 242,7	16,6	3,0	28,5	2 555,8	13,5	3,5	—	46,2	14,8	2,5	9,1	61,8	60
—	—	56,7	15,0	2,0	228,0	2 014,2	22,0	2,0	1,4	4,2	—	8,0	1,8	25,0	61
4,7	38,5	3 231,7	15,6	3,0	44,1	4 719,8	18,5	2,7	—	46,3	2,0	2,9	5,5	22,4	62
11,9	—	3 905,4	18,6	2,7	17,1	4 143,0	19,5	2,7	—	26,1	2,6	3,8	0,1	105,2	63
5,8	—	564,8	10,2	2,2	19,5	2 259,3	11,9	2,2	0,5	10,0	—	11,0	6,5	37,7	64
68,6	**291,4**	**39 260,6**	**14,2**	**2,7**	**847,8**	**56 435,0**	**15,1**	**2,4**	**29,3**	**415,6**	**114,2**	**113,0**	**133,2**	**1 332,4**	**D.**
162,9	**1 394,5**	**98 111,8**	**14,1**	**2,5**	**1 174,8**	**150 577,6**	**15,4**	**2,1**	**532,0**	**2 864,6**	**654,0**	**760,1**	**2 493,4**	**3 732,9**	**B.**

(Noch) Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im

Nr.	Oberämter	Menggetreide		Mischfrucht		Andere Getr. u. Hülsenfrüchte	Kartoffeln			Rüben		Möhren		Rüben	
		W.=	S.=	Linsengerste	sonst.					Zucker=	Futter=	gelb=	Riesen=	weiß=	Kohl=
		Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Ertrag von 1 ha	davon erkrankt	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche
1.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.
		ha	ha	ha	ha	ha	ha	dz	%	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1	Backnang	240,0	5,8	—	15,2	—	1 325,1	65,9	6,8	—	486,0	6,6	0,6	3,6	14,9
2	Besigheim	6,0	2,0	—	4,6	—	1 599,5	78,0	1,0	79,6	683,2	7,5	—	0,5	3,2
3	Böblingen	11,9	4,0	14,0	39,7	—	1 290,8	66,2	6,7	159,3	558,0	3,5	2,3	2,0	53,1
4	Brackenheim	0,7	—	5,4	19,4	0,1	1 737,3	50,0	5,0	69,5	829,8	3,1	5,4	2,0	2,2
5	Cannstatt	1,0	—	—	—	—	729,8	110,2	12,9	170,0	320,3	2,9	—	—	0,8
6	Eßlingen	—	—	—	0,5	0,1	807,2	82,3	0,5	16,2	334,8	1,4	0,2	1,5	7,9
7	Heilbronn	—	—	2,7	25,0	—	1 677,3	145,0	—	455,5	825,5	17,4	—	0,6	1,2
8	Leonberg	15,8	5,6	2,6	129,6	0,3	1 794,9	68,8	5,0	486,1	850,5	2,8	1,5	5,2	8,5
9	Ludwigsburg	23,0	1,3	13,5	7,0	4,0	1 683,5	90,0	7,5	405,5	844,6	3,8	2,1	4,9	4,5
10	Marbach	0,5	7,0	—	12,5	—	1 317,3	40,0	7,5	13,3	684,9	9,1	0,2	2,5	4,7
11	Maulbronn	1,3	1,1	—	8,3	0,2	1 307,5	135,1	12,1	5,0	550,6	0,7	0,2	0,1	3,1
12	Neckarsulm	—	—	6,0	2,6	1,2	2 136,6	108,0	8,8	654,5	835,0	18,1	—	5,5	6,0
13	Stuttgart, Stadt	—	—	—	4,0	—	321,7	105,0	15,0	--	126,0	13,0	—	0,6	2,5
14	Stuttgart, Amt	5,5	2,0	—	36,0	—	777,7	57,8	8,4	26,3	415,5	0,7	0,1	—	49,9
15	Vaihingen	23,9	20,9	5,0	41,8	0,3	1 306,0	67,7	7,3	195,1	608,2	1,6	0,1	0,2	3,9
16	Waiblingen	6,3	12,2	—	12,0	1,4	932,9	98,2	3,2	44,6	608,4	4,3	0,2	6,6	3,0
17	Weinsberg	37,6	12,1	—	9,7	0,9	1 106,4	66,5	0,6	38,8	391,5	3,7	1,7	3,0	4,5
	Neckarkreis	**373,5**	**74,0**	**49,2**	**367,9**	**8,5**	**21 851,5**	**84,3**	**5,9**	**2 819,3**	**9 952,8**	**100,2**	**14,6**	**38,8**	**173,9**
18	Balingen	24,4	2,1	345,6	222,3	1,0	2 274,5	87,0	5,0	—	150,1	3,3	0,2	2,5	64,9
19	Calw	41,0	1,8	22,1	136,5	2,0	1 093,1	107,8	5,0	—	241,8	1,6	0,7	35,2	210,9
20	Freudenstadt	69,3	—	5,7	19,0	1,2	1 392,3	96,4	5,0	—	138,9	6,4	0,1	23,5	53,7
21	Herrenberg	88,6	8,0	101,0	159,2	—	997,7	96,5	7,7	400,9	429,9	3,5	3,4	0,2	68,3
22	Horb	58,0	1,6	34,6	130,0	0,6	1 005,4	110,6	3,0	—	198,9	—	—	—	20,7
23	Nagold	211,5	22,3	198,7	71,8	2,0	1 354,7	83,7	3,7	0,6	145,7	2,3	0,1	16,1	113,5
24	Neuenbürg	0,7	—	—	4,3	1,1	1 098,4	91,4	5,7	—	78,0	2,9	0,2	9,7	102,3
25	Nürtingen	14,8	307,9	0,4	7,3	0,1	991,0	78,0	3,9	1,7	556,2	0,6	—	0,6	96,6
26	Oberndorf	148,2	20,4	303,7	61,6	5,1	2 004,0	110,1	0,7	—	138,1	12,4	5,2	16,6	68,6
27	Reutlingen	136,0	116,4	157,5	40,8	3,8	1 605,2	71,3	2,8	—	300,8	3,6	0,2	0,1	423,8
28	Rottenburg	25,2	23,6	32,6	35,8	--	1 277,1	103,2	2,0	17,0	330,5	0,9	0,2	1,0	101,9
29	Rottweil	3,5	2,1	1 268,8	229,8	—	2 777,6	101,1	4,6	—	147,0	5,6	2,2	6,8	48,0
30	Spaichingen	20,1	—	354,7	355,0	0,4	2 128,4	79,7	2,7	—	113,4	5,0	0,5	0,1	34,0
31	Sulz	10,5	1,4	41,6	66,5	0,5	1 527,2	77,0	0,5	—	232,7	3,7	0,9	0,1	38,0
32	Tübingen	—	21,4	0,6	22,2	0,1	954,5	76,2	6,5	—	526,3	10,3	—	—	21,4
33	Tuttlingen	102,0	—	526,6	469,2	2,0	2 290,2	92,2	—	—	109,5	14,8	0,1	0,5	33,0
34	Urach	61,5	97,9	35,7	55,4	2,2	1 480,7	58,0	8,0	—	154,7	1,9	0,1	—	645,2
	Schwarzwaldkreis	**1 015,3**	**626,9**	**3 429,9**	**2 086,7**	**22,1**	**26 252,0**	**89,6**	**3,5**	**420,2**	**3 992,5**	**78,8**	**14,1**	**113,0**	**2 144,8**
35	Aalen	600,5	54,0	3,0	91,5	—	1 070,4	124,4	5,9	—	417,3	5,0	0,6	10,0	37,8
36	Crailsheim	1 141,4	45,9	7,8	215,8	—	1 724,3	63,5	6,7	—	317,5	0,6	1,1	7,3	106,7
37	Ellwangen	2 283,1	87,9	—	336,4	2,0	1 774,9	92,6	4,4	—	517,0	0,2	—	35,1	150,1
38	Gaildorf	1 341,6	105,0	1,3	120,2	5,5	1 424,3	63,4	2,0	—	420,0	4,2	3,1	12,0	27,5
39	Gerabronn	1 297,3	48,5	22,0	426,7	3,5	2 444,0	79,0	4,3	—	807,5	11,5	7,6	24,3	39,1
40	Gmünd	324,4	13,0	9,0	72,7	0,1	826,5	70,0	6,5	—	382,9	6,3	1,0	1,8	49,8
41	Hall	1 615,5	61,5	12,8	217,0	2,0	1 371,7	96,5	8,7	4,0	762,1	2,6	9,4	8,3	7,5
42	Heidenheim	376,5	79,0	284,9	216,3	4,0	1 840,5	73,1	4,1	—	798,7	0,5	—	1,2	24,9
43	Künzelsau	863,8	11,6	11,3	85,3	—	2 374,0	76,4	5,2	—	842,4	1,6	4,9	2,4	16,9
44	Mergentheim	1 992,3	39,0	80,5	156,0	4,9	3 097,7	55,7	3,9	6,0	1 247,8	2,2	—	1,1	63,8
45	Neresheim	1 259,6	19,3	10,0	412,8	4,0	1 143,1	120,0	10,0	—	463,4	—	—	5,5	19,1
46	Öhringen	685,5	21,8	1,7	114,1	2,0	1 944,7	100,9	7,2	86,5	809,4	4,1	1,2	5,4	5,1
47	Schorndorf	7,5	122,9	—	3,4	—	752,3	140,7	7,8	0,3	353,6	3,9	0,3	0,3	8,0
48	Welzheim	808,7	29,1	—	7,4	—	925,3	118,1	10,1	—	303,6	8,1	0,1	0,1	24,5
	Jagstkreis	**14 597,7**	**738,5**	**444,3**	**2 475,6**	**28,0**	**22 713,7**	**84,4**	**6,0**	**96,8**	**8 443,2**	**50,8**	**29,3**	**114,8**	**580,8**
49	Biberach	113,2	8,7	11,7	131,8	1,0	2 069,9	95,7	0,8	—	20,0	—	—	0,1	1 459,0
50	Blaubeuren	365,9	58,8	141,9	195,6	4,0	1 329,4	103,7	6,0	—	223,2	0,1	—	65,6	706,9
51	Ehingen	180,2	12,6	421,7	187,3	2,3	2 405,7	57,8	5,2	—	160,7	--	—	—	1 582,4
52	Geislingen	257,5	17,0	63,1	158,6	1,0	1 287,3	65,5	1,0	—	257,7	2,4	0,3	29,0	203,7
53	Göppingen	84,2	1,0	3,0	23,9	—	1 116,4	70,6	1,2	—	512,0	2,5	—	0,9	31,6
54	Kirchheim	75,2	9,1	3,1	16,2	—	935,8	100,0	2,4	—	421,4	2,6	—	0,3	100,2
55	Laupheim	161,2	16,9	4,1	90,5	5,7	1 708,9	90,0	3,0	—	172,5	—	—	1,0	874,0
56	Leutkirch	62,8	28,6	10,0	153,1	0,5	1 663,9	110,0	2,7	—	2,6	0,3	—	4,5	704,1
57	Münsingen	669,1	13,5	616,5	544,8	2,0	2 668,5	89,0	0,4	—	29,9	0,1	0,2	11,8	1 154,9
58	Ravensburg	265,4	15,2	28,0	81,0	4,0	2 594,9	65,0	1,0	—	456,7	2,5	3,0	34,7	409,1
59	Riedlingen	124,3	2,0	266,4	146,0	—	2 745,3	91,3	3,3	—	177,6	0,1	0,6	15,7	893,1
60	Saulgau	95,1	1,0	172,0	90,6	1,0	2 402,3	141,3	2,0	—	234,5	0,5	0,7	4,3	533,1
61	Tettnang	207,6	13,5	29,2	53,0	—	1 331,7	100,0	9,0	—	276,8	2,0	0,6	35,2	108,0
62	Ulm	249,5	58,6	280,6	363,6	0,2	1 953,8	78,3	6,8	—	1 171,8	4,0	—	8,5	56,3
63	Waldsee	131,3	40,4	20,7	195,9	0,4	2 157,8	82,6	2,0	—	27,7	0,5	0,2	5,2	885,2
64	Wangen	33,3	21,0	—	23,2	1,0	1 503,1	72,3	2,8	—	12,8	—	--	24,5	255,3
	Donaukreis	**3 075,8**	**317,9**	**2 072,0**	**2 455,1**	**23,1**	**29 874,7**	**88,3**	**2,9**	—	**4 157,9**	**17,6**	**5,6**	**241,3**	**9 956,9**
	Württemberg	**19 062,3**	**1 757,3**	**5 995,4**	**7 385,3**	**81,7**	**100 691,9**	**86,9**	**4,4**	**3 336,3**	**26 546,4**	**247,4**	**63,6**	**507,9**	**12 856,4**

Jahr 1906 in den einzelnen Oberamtsbezirken.

Kopfkohl	Sonst. Hackfr. u. Gemüse	Winterreps		Sommerreps	Winterrübsen	Mohn	Flachs	Hanf	Tabak	Hopfen		Zichorie	Korbweiden	Andere Handelsgew.	Klee		Nr.
Fläche	Fläche	Fläche	Ertrag von 1 ha	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Ertrag von 1 ha	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Ertrag von 1 ha	
48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	1.
ha	ha	ha	dz	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	dz	ha	ha	ha	ha	dz	
33,8	7,5	7,5	8,8	—	—	40,2	14,4	15,0	—	7,5	4,9	40,9	1,4	1,1	1 162,8	48,6	1
5,2	1,1	0,2	12,5	—	—	29,9	0,3	0,5	5,6	6,5	11,0	48,8	8,0	6,6	547,5	70,0	2
90,8	3,5	12,7	10,0	0,2	—	46,0	2,2	7,6	—	438,8	5,6	—	1,3	—	771,4	71,3	3
16,7	3,1	2,1	12,5	—	—	14,5	1,5	2,8	13,5	11,0	5,0	155,3	15,5	13,9	676,8	40,0	4
9,0	18,8	0,5	11,0	—	—	2,2	0,2	0,2	0,1	6,2	2,7	22,0	2,5	22,1	216,1	75,6	5
168,2	15,7	0,1	7,0	—	—	18,1	1,7	0,9	—	2,6	5,0	—	6,6	2,7	447,3	81,5	6
21,6	16,0	5,5	12,5	—	—	1,5	0,3	0,1	21,2	1,4	5,0	211,8	14,3	21,3	530,3	46,0	7
77,6	5,9	8,3	15,0	—	—	78,8	3,5	3,4	0,8	447,9	4,0	28,3	6,8	—	1 065,4	43,1	8
26,1	5,7	10,5	11,0	—	—	100,6	1,4	1,0	25,7	13,9	6,0	294,6	4,5	1,3	807,3	50,0	9
24,9	4,4	10,0	8,9	0,1	—	96,7	7,1	5,0	22,0	56,4	4,5	179,6	6,0	6,2	1 042,0	77,3	10
17,8	5,4	1,5	12,5	—	—	34,7	1,3	0,9	78,9	7,8	5,7	11,0	7,1	28,4	676,5	85,1	11
14,7	18,8	7,6	10,0	—	—	4,6	1,8	2,4	36,4	0,8	5,0	38,7	11,7	19,0	1 099,8	57,2	12
80,5	75,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,2	0,7	14,8	70,0	13
869,4	3,3	4,2	10,0	—	—	3,8	6,6	3,0	—	140,4	6,2	—	12,0	0,1	606,0	70,9	14
29,7	3,7	—	—	—	—	76,8	0,4	1,7	36,2	28,7	8,0	38,8	13,2	9,2	750,9	57,0	15
14,8	6,1	3,5	11,0	0,5	—	63,1	7,9	0,5	13,8	16,9	5,0	122,5	2,0	13,2	750,4	75,0	16
26,6	10,6	9,5	9,0	—	—	2,0	4,9	4,4	0,5	8,2	5,0	—	10,0	0,2	726,4	48,8	17
1 527,4	**204,6**	**83,7**	**10,6**	**0,8**	—	**613,5**	**55,5**	**49,4**	**254,7**	**1 195,0**	**5,2**	**1 192,3**	**129,1**	**146,0**	**11 891,7**	**60,5**	**N.**
78,1	11,6	1,3	10,8	2,1	1,8	0,3	0,5	3,6	—	6,0	6,0	—	1,8	48,6	861,9	60,0	18
149,7	7,2	11,1	11,8	—	—	5,3	39,7	28,9	—	146,5	5,7	—	1,5	1,4	825,0	68,9	19
128,9	6,7	4,8	3,5	2,2	13,4	0,7	29,6	25,5	—	1,4	4,0	—	4,1	1,0	746,0	64,8	20
106,6	7,4	31,0	10,0	—	1,0	13,8	4,8	14,9	1,3	826,5	6,2	—	0,4	0,4	1 110,7	81,6	21
62,0	6,3	32,6	9,0	0,2	25,0	10,5	2,4	4,1	—	386,3	4,2	—	—	0,1	1 209,8	70,8	22
115,1	4,1	6,7	9,7	0,4	0,2	9,3	11,5	15,4	—	85,0	8,0	—	1,5	0,2	1 118,6	66,7	23
92,8	8,5	8,8	11,0	0,1	5,5	0,9	4,5	5,5	—	—	—	—	0,3	1,5	447,8	60,7	24
101,1	2,3	1,5	12,0	—	—	55,8	4,1	2,3	0,1	8,4	6,0	—	34,3	0,6	680,3	74,8	25
74,6	18,8	7,2	11,0	1,9	3,5	3,0	17,2	10,0	—	2,7	4,0	—	1,2	0,6	998,1	71,1	26
46,0	12,3	0,6	12,0	0,4	—	0,5	2,1	2,9	—	16,6	1,3	—	2,1	2,2	836,3	71,1	27
110,7	7,6	14,2	11,6	1,0	25,6	7,3	3,8	9,7	—	1 067,1	6,0	—	0,9	0,2	1 102,1	73,8	28
83,4	10,6	12,4	12,0	0,4	—	12,5	6,9	4,8	—	0,5	4,0	—	1,9	—	1 139,5	53,7	29
55,1	4,2	0,2	12,0	12,5	—	0,4	1,6	2,8	—	—	—	—	1,4	—	673,2	51,1	30
72,1	7,7	14,5	6,0	0,6	90,3	8,1	15,3	15,8	—	48,5	4,0	—	1,0	—	1 019,0	60,0	31
56,6	5,2	43,4	12,0	—	—	17,5	4,9	8,9	—	167,4	5,9	—	0,3	9,7	836,6	62,1	32
65,4	3,3	—	—	15,9	—	0,3	2,7	2,6	—	—	—	—	4,5	—	980,8	50,0	33
31,5	8,0	2,6	10,0	—	—	7,5	9,6	8,7	—	135,5	2,0	—	13,4	7,6	1 041,5	62,3	34
1 429,7	**131,8**	**192,9**	**10,3**	**37,7**	**166,3**	**153,7**	**161,2**	**166,4**	**1,4**	**2 898,4**	**5,6**	—	**70,6**	**74,1**	**15 627,2**	**65,3**	**S.**
85,4	8,8	1,7	5,0	0,5	0,6	3,3	4,5	3,0	—	0,9	6,7	—	28,8	0,8	1 180,7	74,7	35
77,4	3,0	1,0	12,8	—	—	0,1	37,4	0,2	—	5,0	5,0	—	1,9	—	1 051,6	68,1	36
124,8	1,0	8,7	12,8	—	—	0,4	21,5	6,5	—	19,6	6,5	—	2,2	—	1 474,8	55,0	37
57,4	15,6	0,9	11,0	—	5,7	23,0	22,5	20,0	—	13,6	5,0	—	1,4	0,3	950,9	62,3	38
123,1	11,8	17,2	13,0	—	—	0,1	30,7	0,2	—	3,1	5,0	—	3,6	0,5	1 972,5	50,0	39
52,9	9,0	26,8	9,0	0,5	6,1	4,1	14,8	17,7	—	3,5	6,3	—	0,1	0,4	1 079,4	56,8	40
42,5	3,1	1,4	11,0	—	—	5,2	24,8	9,6	—	10,1	5,0	—	6,0	—	1 279,1	70,4	41
113,8	0,5	5,5	9,0	0,2	—	15,6	13,1	—	—	—	—	—	5,9	—	1 856,3	48,3	42
61,3	5,7	1,9	6,0	—	—	2,1	26,9	10,9	—	1,4	5,0	—	4,3	0,6	1 554,9	68,1	43
81,3	9,1	5,0	13,0	—	—	—	24,1	3,3	—	48,6	7,7	—	1,9	—	1 260,0	51,5	44
83,3	2,4	26,1	10,0	0,2	—	0,3	3,8	—	—	0,5	6,0	—	0,2	—	1 516,9	70,0	45
27,3	5,9	30,4	6,0	—	—	6,4	18,4	10,6	1,1	5,9	5,0	—	8,3	2,4	1 694,6	70,3	46
23,6	5,7	20,5	7,2	0,7	1,4	39,1	8,1	5,5	—	4,5	7,7	—	1,8	0,8	452,7	69,7	47
49,9	5,0	4,2	11,0	0,2	4,4	16,7	19,6	21,9	—	1,0	7,0	—	1,1	0,5	844,0	46,5	48
1 004,0	**86,6**	**151,3**	**9,2**	**2,3**	**18,2**	**116,4**	**270,2**	**109,4**	**1,1**	**117,7**	**6,6**	—	**67,5**	**6,3**	**18 168,4**	**60,9**	**J.**
74,4	10,0	17,3	10,0	—	58,4	0,1	30,5	—	—	13,3	4,0	—	24,2	0,4	3 357,0	60,0	49
47,7	1,3	21,4	9,0	—	—	—	5,5	—	—	—	—	—	0,6	—	1 870,6	62,8	50
84,8	1,3	15,3	9,2	4,0	30,3	0,1	8,1	2,0	—	68,0	8,0	—	17,5	—	2 096,6	68,8	51
57,7	6,0	24,4	9,0	—	—	0,1	18,3	1,0	—	2,6	5,0	—	1,7	—	1 834,6	66,3	52
51,6	5,2	10,8	9,0	1,0	0,2	11,5	18,0	13,3	—	1,9	5,0	—	1,7	1,6	1 137,3	66,1	53
20,8	7,7	6,0	9,0	—	1,5	6,1	11,4	4,8	—	43,1	9,0	—	4,2	0,2	790,4	63,2	54
58,6	2,5	13,6	8,0	—	158,9	—	18,4	—	—	27,1	7,0	—	1,5	1,3	2 049,4	60,0	55
75,9	1,6	9,7	16,4	0,3	—	—	46,4	10,5	—	2,4	6,5	—	0,9	—	2 949,8	60,0	56
71,8	8,4	26,7	7,0	3,0	—	—	23,3	16,0	—	0,6	5,0	—	0,5	—	2 679,4	61,8	57
41,1	9,4	57,2	10,0	2,0	41,5	1,9	13,6	11,2	—	151,8	4,5	—	3,7	3,9	2 835,3	60,0	58
58,3	1,6	77,2	9,0	—	147,3	1,5	7,3	0,3	—	12,4	4,5	—	1,4	—	2 233,0	60,0	59
42,6	7,5	82,7	9,3	—	100,3	2,9	8,3	0,7	—	165,9	3,8	—	4,1	2,5	2 291,1	75,0	60
31,3	14,1	15,8	10,0	2,0	8,2	2,8	6,3	5,3	—	627,5	8,0	—	12,3	0,6	1 805,5	60,0	61
86,0	98,6	50,3	12,0	—	2,3	1,6	19,0	1,1	—	0,5	5,0	—	5,4	1,2	1 820,2	60,8	62
46,0	4,9	15,1	14,1	—	1,8	—	12,6	6,3	—	15,3	6,7	—	3,4	—	3 352,5	85,5	63
34,6	6,7	0,4	8,0	—	—	—	10,1	11,5	—	12,6	6,0	—	—	—	1 980,8	66,7	64
883,2	**186,8**	**443,9**	**9,8**	**12,3**	**550,7**	**28,6**	**257,1**	**84,0**	—	**1 145,0**	**6,8**	—	**83,1**	**11,7**	**35 083,5**	**65,3**	**D.**
4 844,3	**609,8**	**871,8**	**9,9**	**53,1**	**735,2**	**912,2**	**744,0**	**409,2**	**257,2**	**5 356,1**	**5,8**	**1 192,3**	**350,3**	**238,1**	**80 770,8**	**63,6**	**Zs.**

(Noch) Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im Jahr 1906

Nr.	Oberämter	Luzerne		Esparsette	Klee, Luzerne, Esparsette gemischt	Pferdezahnmais	Klee in Beimischung von Gräsern	Wiesen		Ergebnisse des Weinbaus			
		Fläche	Ertrag an Heu v. 1 ha	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Fläche	Ertrag an Heu u. Öhmd v. 1 ha	Im Ertrag stehende Fläche	Gesamtweinertrag	Durchschnittsertrag von 1 ha	Durchschnittspreis von 1 hl
1.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.
		ha	dz	ha	ha	ha	ha	ha	dz	ha	hl	hl	ℳ
1	Backnang	135,3	47,1	13,9	6,1	82,9	17,1	5 761,1	40,5	151,1	9	0,06	25,00
2	Besigheim	818,7	78,0	28,5	7,4	399,4	2,3	1 224,1	48,6	1 326,4	7 427	5,60	51,85
3	Böblingen	298,3	68,6	60,3	7,5	44,3	72,0	2 934,8	63,3	12,9	—	—	—
4	Brackenheim	912,3	50,0	55,4	24,5	221,1	8,2	1 784,6	40,3	1 519,5	3 378	2,22	45,26
5	Cannstatt	140,3	90,0	0,9	0,5	47,5	6,7	1 202,0	56,4	782,0	4 148	5,30	54,81
6	Eßlingen	137,3	90,0	2,8	4,0	124,5	4,6	3 234,1	79,0	311,3	1 833	5,89	58,61
7	Heilbronn	835,9	50,0	49,9	22,6	333,3	4,1	1 576,6	42,3	1 001,8	1 207	1,20	50,00
8	Leonberg	959,7	56,1	234,8	4,5	332,4	77,1	2 490,0	53,0	148,1	413	2,79	49,13
9	Ludwigsburg	795,9	60,0	27,4	6,0	392,5	16,0	1 521,5	50,0	422,9	1 011	2,38	53,73
10	Marbach	575,8	77,6	52,8	14,8	203,8	38,4	2 684,3	62,1	1 128,1	1 034	0,92	56,74
11	Maulbronn	687,4	69,4	76,6	10,0	215,1	66,6	2 292,9	58,1	610,6	274	0,45	59,04
11	Neckarsulm	1 128,7	66,5	114,2	13,1	353,8	37,0	2 851,7	46,8	773,2	309	0,40	50,96
13	Stuttgart, Stadt	108,0	85,0	—	—	33,5	12,0	429,0	65,0	795,2	6 022	7,57	60,97
14	Stuttgart, Amt	258,3	61,5	3,0	2,0	157,3	12,4	3 260,1	54,7	197,0	460	2,33	54,55
15	Vaihingen	876,4	70,8	151,6	60,1	289,3	5,4	1 357,2	45,4	690,2	1 871	2,71	49,74
16	Waiblingen	208,4	83,6	9,9	1,4	83,6	4,1	2 626,4	64,8	723,1	1 766	2,44	50,62
17	Weinsberg	440,7	50,0	44,1	6,4	182,4	12,7	3 545,6	40,8	1 351,8	179	0,13	43,02
	Neckarkreis	**9 335,4**	**64,2**	**926,1**	**190,9**	**3 496,7**	**396,7**	**40 776,0**	**53,1**	**11 945,2**	**31 341**	**2,63**	**54,68**
18	Balingen	324,8	60,0	249,5	63,6	—	440,8	5 486,7	57,3	—	—	—	—
19	Calw	235,6	70,8	57,8	20,8	23,4	370,6	2 738,3	54,3	—	—	—	—
20	Freudenstadt	341,6	80,0	83,6	36,5	—	1 099,6	4 058,3	44,5	—	—	—	—
21	Herrenberg	589,0	82,0	87,3	12,1	32,8	67,6	2 498,6	72,3	51,2	166	3,24	46,67
22	Horb	165,5	71,1	101,1	3,3	24,9	18,7	2 114,3	47,3	—	—	—	—
23	Nagold	418,8	90,0	162,4	11,1	25,9	260,4	2 860,4	67,8	—	—	—	—
24	Neuenbürg	167,8	55,0	15,6	—	12,2	316,6	2 223,5	49,6	90,2	8	0,09	—
25	Nürtingen	213,7	70,0	15,4	16,0	127,1	37,4	3 880,4	56,4	177,7	—	—	—
26	Oberndorf	354,1	65,6	280,4	61,3	1,0	633,4	2 988,5	57,6	—	—	—	—
27	Reutlingen	146,7	75,9	316,6	43,1	15,1	109,6	4 041,0	62,6	284,7	—	—	—
28	Rottenburg	402,2	83,8	98,7	12,7	21,9	19,6	3 363,5	67,0	87,4	123	1,40	48,18
29	Rottweil	464,5	49,0	571,0	93,8	—	306,3	5 166,9	55,0	—	—	—	—
30	Spaichingen	105,9	69,0	199,4	7,6	—	22,2	3 117,0	47,0	—	—	—	—
31	Sulz	355,5	65,0	198,2	96,4	1,2	117,9	3 100,7	55,0	—	—	—	—
32	Tübingen	291,7	71,7	5,1	1,5	72,0	19,3	4 037,3	54,6	90,1	31	0,35	—
33	Tuttlingen	176,2	51,7	447,7	211,6	0,8	220,1	3 668,2	47,6	6,0	50	8,33	42,00
34	Urach	213,0	61,4	347,9	51,5	13,9	281,9	4 699,2	50,9	173,9	81	0,47	—
	Schwarzwaldkreis	**4 966,6**	**70,4**	**3237,7**	**742,9**	**372,2**	**4 342,0**	**60 042,8**	**55,6**	**961,2**	**459**	**0,48**	**45,07**
35	Aalen	78,2	83,1	132,7	19,0	2,5	142,5	5 356,0	65,2	—	—	—	—
36	Crailsheim	197,2	71,8	8,4	19,5	—	25,0	7 853,2	49,1	—	—	—	—
37	Ellwangen	28,0	58,3	13,3	2,5	5,2	155,9	10 915,0	55,6	—	—	—	—
38	Gaildorf	128,5	60,3	51,4	14,8	4,9	71,0	7 063,4	47,5	1,1	—	—	—
39	Gerabronn	765,8	55,0	91,1	60,8	55,0	136,3	10 813,5	50,0	129,1	—	—	—
40	Gmünd	60,0	59,9	93,1	19,5	20,1	149,4	6 201,5	53,0	—	—	—	—
41	Hall	317,8	70,2	27,7	8,2	76,0	22,3	8 347,6	70,0	16,2	4	0,22	—
42	Heidenheim	466,5	50,4	370,9	9,6	48,9	129,1	3 054,4	43,2	—	—	—	—
43	Künzelsau	1 200,2	72,5	240,9	102,3	254,0	41,0	5 233,0	65,2	635,2	61	0,10	40,00
44	Mergentheim	1 992,0	70,5	338,0	269,5	346,0	57,4	3 604,4	55,4	1 314,0	59	0,04	—
45	Neresheim	138,0	90,0	238,9	23,5	4,2	93,9	3 515,1	74,8	—	—	—	—
46	Öhringen	408,1	67,4	36,4	15,3	229,1	38,4	7 770,2	70,1	637,6	7	0,01	49,29
47	Schorndorf	216,6	65,6	7,4	0,8	50,9	1,3	3 730,9	63,3	776,8	498	0,64	52,25
48	Welzheim	51,1	31,4	4,5	1,1	10,6	44,0	5 218,8	35,8	83,0	—	—	—
	Jagstkreis	**6 048,0**	**66,9**	**1 654,7**	**566,4**	**1 107,4**	**1 107,5**	**88 677,0**	**56,8**	**3 593,0**	**629**	**0,17**	**51,35**
49	Biberach	12,2	60,0	61,0	8,7	12,5	536,6	9 381,5	60,8	—	—	—	—
50	Blaubeuren	224,0	78,8	349,6	44,6	14,0	49,0	3 680,1	48,8	—	—	—	—
51	Ehingen	376,1	73,1	587,0	56,8	43,1	167,5	5 057,3	58,8	—	—	—	—
52	Geislingen	224,5	60,7	808,3	251,3	26,3	311,6	4 732,6	58,1	—	—	—	—
53	Göppingen	197,5	80,0	149,0	5,2	166,4	13,4	7 131,9	41,3	—	—	—	—
54	Kirchheim	219,1	62,5	55,4	7,0	125,4	11,4	5 577,3	37,3	137,3	3	0,02	—
55	Laupheim	14,4	70,0	28,5	10,5	28,2	112,6	6 191,6	50,0	—	—	—	—
56	Leutkirch	18,6	60,0	459,6	34,4	—	1 680,5	8 213,6	53,2	—	—	—	—
57	Münsingen	216,3	48,4	1 670,3	252,6	0,5	200,9	4 189,3	47,3	—	—	—	—
58	Ravensburg	157,9	70,0	949,3	98,0	27,2	492,3	9 121,8	45,4	14,0	3	0,24	60,00
59	Riedlingen	111,5	52,0	360,3	53,1	3,8	42,6	7 745,8	59,8	—	—	—	—
60	Saulgau	121,1	72,7	471,6	37,8	0,9	75,8	8 281,3	59,2	—	—	—	—
61	Tettnang	105,0	45,0	124,1	40,4	19,8	302,6	6 456,5	45,0	92,6	1 885	20,36	33,00
62	Ulm	460,0	61,5	330,0	21,0	173,0	51,7	4 377,7	41,6	—	—	—	—
63	Waldsee	54,2	73,6	707,1	91,4	1,2	706,8	8 060,4	65,9	—	—	—	—
64	Wangen	8,8	60,0	17,9	9,9	1,0	322,7	11 819,1	42,8	—	—	—	—
	Donaukreis	**2 521,2**	**65,4**	**7 129,0**	**1 022,7**	**643,3**	**5 078,0**	**110 017,8**	**51,3**	**243,9**	**1 891**	**7,75**	**33,05**
	Württemberg	**22 871,2**	**66,4**	**12 947,5**	**2 522,9**	**5 619,6**	**19 924,2**	**299 513,6**	**54,0**	**16 743,3**	**34 320**	**2,05**	**53,24**

in den einzelnen Oberamtsbezirken.

Obstertrag													
Äpfel			Birnen			Pflaumen und Zwetschgen			Kirschen			Ges.-Geldwert der vier Obstgattungen zusammen (Summe d. Sp. 80, 83, 86, 89)	Nr.
Zahl der ertragsfähigen Bäume	Menge des Ertrags	Geldwert des Obstertrags	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Menge des Ertrags	Geldwert des Obstertrags	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Menge des Ertrags	Geldwert des Obstertrags	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Menge des Ertrags	Geldwert des Obstertrags		
78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	1.
Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	ℳ	
170 230	12 309	132 842	46 309	9 915	80 565	20 280	1 165	6 861	2 510	27	647	220 915	1
50 460	3 570	43 155	23 595	5 475	63 595	17 710	1 230	11 581	17 160	557	16 525	134 856	2
43 092	538	6 228	24 444	2 035	19 990	17 548	722	6 808	273	1	40	33 066	3
56 195	6 634	74 077	28 235	4 891	52 751	34 595	1 532	10 857	6 989	181	4 006	141 691	4
59 605	2 826	30 186	16 840	1 325	12 145	16 735	645	7 946	16 271	688	19 293	69 570	5
199 283	7 541	86 210	23 622	1 434	14 696	37 696	2 428	25 649	28 148	545	13 073	139 628	6
50 290	7 775	106 630	25 465	5 140	63 455	20 120	1 441	17 195	3 468	130	3 824	191 104	7
74 338	1 750	17 432	37 416	5 217	44 098	31 475	976	7 238	2 603	24	543	69 311	8
95 220	4 336	46 977	34 260	4 634	45 560	21 795	1 019	8 509	3 515	106	2 599	103 645	9
103 930	5 439	59 566	26 660	5 598	53 671	34 040	1 046	6 722	6 676	91	2 150	122 109	10
51 913	2 159	24 779	26 462	1 737	16 279	40 330	548	4 036	4 690	22	378	45 472	11
84 190	8 715	99 250	36 575	6 037	61 431	51 975	1 417	9 812	3 199	65	1 526	172 019	12
76 290	8 400	100 800	50 960	5 000	55 000	52 200	450	7 200	8 030	35	1 050	164 050	13
87 291	1 146	12 504	50 220	2 494	21 607	35 076	1 137	10 740	4 348	89	2 763	47 614	14
72 562	2 884	31 915	31 052	4 914	46 477	31 248	919	7 513	4 633	126	3 612	89 517	15
150 631	9 815	107 721	25 874	3 078	28 017	32 635	1 038	8 127	28 987	878	20 902	164 767	16
71 876	14 852	173 432	49 800	6 043	63 659	28 769	1 308	9 373	4 037	134	2 804	249 268	17
1 497 396	**100 689**	**1 153 704**	**557 789**	**74 967**	**742 996**	**524 227**	**19 021**	**166 167**	**145 537**	**3 699**	**95 735**	**2 158 602**	N.
42 093	703	7 788	34 541	2 310	23 131	40 181	473	5 129	6 316	27	540	36 588	18
60 459	867	9 751	33 409	1 724	16 310	28 599	264	3 409	4 270	5	96	29 566	19
44 699	4 509	51 644	17 608	2 001	22 131	18 885	230	2 694	2 097	31	398	76 867	20
54 110	1 126	12 212	42 050	4 840	46 250	43 375	3 186	26 790	4 615	40	735	85 987	21
36 425	1 693	16 998	22 068	2 286	22 145	24 385	1 409	9 707	702	—	—	48 850	22
53 785	731	7 481	20 679	582	4 558	26 346	127	1 102	1 478	3	100	13 241	23
44 185	1 182	14 063	33 065	3 129	30 809	22 726	201	2 912	9 746	14	358	48 142	24
136 475	2 840	30 477	23 714	1 396	12 478	48 050	252	2 665	28 857	53	1 198	46 818	25
27 106	2 360	24 731	13 270	875	8 389	9 460	163	1 865	2 696	41	609	35 594	26
101 364	690	9 071	31 933	967	11 672	37 286	474	4 066	3 357	5	90	24 899	27
53 882	1 517	15 716	33 240	4 806	46 456	23 119	1 663	12 969	4 371	10	205	75 346	28
52 986	3 026	29 096	24 465	1 570	15 185	27 362	650	6 737	1 489	6	134	51 152	29
20 033	981	8 827	8 858	429	3 768	19 362	166	1 748	3 036	15	247	14 590	30
51 980	1 163	11 789	27 595	1 229	11 073	25 177	239	1 916	2 544	9	236	25 014	31
77 310	1 810	20 942	52 060	5 236	52 305	35 145	1 290	11 117	2 119	22	430	84 794	32
29 024	1 692	16 281	8 495	359	3 540	11 846	175	1 896	1 129	10	185	21 902	33
107 122	1 948	20 422	20 251	734	6 735	22 750	362	3 659	23 260	10	187	31 003	34
993 038	**28 838**	**307 289**	**447 301**	**34 473**	**336 935**	**464 054**	**11 324**	**100 381**	**102 082**	**301**	**5 748**	**750 353**	S.
42 945	5 368	55 890	22 775	4 338	32 888	19 033	1 695	9 642	563	2	60	98 480	35
22 930	2 517	25 310	21 050	4 595	38 635	15 475	1 478	8 708	1 295	14	252	72 905	36
50 547	4 780	49 768	21 557	3 327	28 299	23 275	1 237	7 117	775	11	110	85 294	37
60 125	10 912	111 145	38 070	12 695	93 415	27 185	2 067	10 422	719	8	215	215 197	38
67 835	4 113	43 316	42 111	6 128	56 316	53 365	2 085	10 593	1 538	13	266	110 491	39
104 046	11 767	133 150	30 112	6 590	51 875	38 440	2 490	15 996	4 211	43	1 056	202 077	40
61 937	10 136	118 931	38 906	11 618	103 459	43 675	3 866	20 721	451	2	53	243 164	41
37 647	1 685	17 253	22 432	1 820	15 912	38 439	1 208	9 317	1 310	33	653	43 135	42
92 207	2 353	29 871	47 107	3 787	40 132	72 605	834	4 981	3 917	10	260	75 244	43
70 939	3 507	33 775	28 662	1 697	13 573	67 172	3 917	15 400	1 976	64	436	63 184	44
32 634	1 780	16 490	13 334	917	7 175	31 665	802	5 116	1 175	14	148	28 929	45
102 441	14 130	174 095	59 855	13 060	133 165	33 940	2 358	14 007	5 298	33	859	322 126	46
126 385	24 940	282 408	35 865	3 150	29 030	18 550	1 178	10 461	33 595	304	8 415	330 314	47
92 380	27 850	301 300	33 650	11 230	84 610	17 521	1 520	8 900	2 605	28	780	395 590	48
964 998	**125 838**	**1 392 702**	**455 486**	**84 952**	**728 484**	**500 340**	**26 735**	**151 381**	**59 428**	**579**	**13 563**	**2 286 130**	J.
60 316	8 873	77 412	28 575	5 859	44 369	13 866	1 042	7 997	535	4	88	129 866	49
44 146	2 107	21 481	19 890	1 525	12 800	31 937	530	3 963	926	10	127	38 371	50
76 021	15 254	150 176	30 372	5 421	43 972	28 845	1 634	10 368	601	5	80	204 596	51
81 256	6 011	59 462	23 962	4 220	35 035	36 943	1 203	9 790	3 756	6	120	104 407	52
137 110	24 152	264 395	25 250	5 443	45 264	37 330	2 917	20 067	4 762	49	1 000	330 726	53
205 991	10 714	124 384	38 560	1 921	18 687	31 604	787	5 975	26 020	119	2 746	151 792	54
46 903	8 901	79 154	17 929	3 235	24 674	13 863	1 128	7 620	223	2	32	111 480	55
31 853	3 458	32 857	18 271	2 411	18 414	5 621	277	2 600	1 721	23	410	54 281	56
40 213	3 595	32 810	10 489	645	6 048	15 437	225	2 195	772	11	179	41 232	57
136 545	20 715	178 128	60 928	15 840	103 198	14 879	2 852	22 121	4 641	119	2 902	306 349	58
46 041	7 246	64 257	20 167	3 025	24 572	14 846	344	3 357	905	12	225	92 411	59
56 229	15 396	126 975	25 999	6 680	48 100	5 731	368	3 647	676	6	166	178 888	60
143 329	15 800	160 461	46 713	13 876	89 419	10 184	679	5 750	19 464	1 420	29 142	284 772	61
56 680	5 812	66 622	27 718	3 707	34 748	33 487	2 013	12 385	555	18	656	114 411	62
58 378	14 330	113 098	25 743	7 375	45 721	6 987	593	4 701	579	7	185	163 705	63
49 520	5 876	50 495	29 036	5 117	32 942	7 730	325	3 133	1 593	30	435	87 005	64
1 270 531	**168 240**	**1 602 167**	**449 602**	**86 300**	**627 963**	**309 290**	**16 917**	**125 669**	**67 689**	**1 841**	**38 493**	**2 394 292**	D.
4 725 963	**423 605**	**4 455 862**	**1 910 178**	**280 692**	**2 436 378**	**1 797 911**	**73 997**	**543 598**	**374 736**	**6 420**	**153 539**	**7 589 377**	Ws.

Tab. III. Die Weinbaufläche und die Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1906.

Natürliche Weinbaubezirke (Oberamtsbezirke)	Zahl der Weinbaugemeinden	Weinbaufläche im ganzen	Weinbaufläche im Ertrag stehende ha	Weinbaufläche im Ertrag stehende in % der ganzen Weinbaufläche	Weinertrag und Weinpreise: Gesamter Weinertrag	Ertrag von 1 ha der tragbaren Fläche	Verkauf unter der Kelter: Menge	Verkauf unter der Kelter: Erlös	Verkauf unter der Kelter: Durchschnittspreis für 1 hl	Geldwert des gesamten Erzeugnisses	Geldwert des Ertrags von 1 ha tragbarer Fläche
		ha			hl	hl	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
I. Ob. Neckartal u. Albtrauf	**54**	**1 249,09**	**1 015,22**	**81,28**	**404**	**0 40**	**26**	**1 230**	**47,31**	**19 718**	**19**
1827/1906 . .	.	*2 021*	*1 419*	*70,21*	*34 333*	*24,20*	*18 792*	*379 860*	*20,21*	*661 859*	*466*
Rottenburg . . .	12	166,61	87,40	52,46	123	1,40	11	530	48,18	6 485	74
Tübingen	5	126,68	90,08	71,11	31	0,35	—	—	—	1 512	17
Herrenberg . . .	5	89,18	51,23	57,45	166	3,24	15	700	46,67	7 747	151
Reutlingen . . .	5	311,84	284,72	91,30	—	—	—	—	—	—	—
Urach	6	185,34	173,93	93,84	81	0,47	—	—	—	3 832	22
Nürtingen	11	197,64	177,64	89,88	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen	2	12,89	12,89	100,00	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	8	158,91	137,33	86,42	3	0,02	—	—	—	142	1
II. Unteres Neckartal . .	**181**	**10 494,74**	**8 240,89**	**78,52**	**23 639**	**2,87**	**16 358**	**915 757**	**55,98**	**1 292 438**	**157**
1827/1906 . . .	.	*10 780*	*8 093*	*75,08*	*185 723*	*22,95*	*122 721*	*3 325 802*	*27,10*	*4 924 518*	*608*
Eßlingen	5	370,84	311,26	83,93	1 833	5,89	1 563	91 612	58,61	104 438	339
Cannstatt	14	870,29	781,95	89,85	4 148	5,30	3 490	191 323	54,81	227 102	290
Stuttgart, Stadt .	1	926,11	795,21	85,87	6 022	7,57	4 725	288 102	60,97	364 822	459
Stuttgart, Amt . .	9	238,68	197,04	82,56	460	2,33	132	7 200	54,55	23 645	120
Ludwigsburg . . .	18	615,43	422,93	68,72	1 011	2,38	473	25 431	53,73	51 818	123
Besigheim	19	1 665,67	1 326,38	79,63	7 427	5,60	4 842	251 091	51,85	380 339	286
Marbach	24	1 417,46	1 128,12	79,59	1 034	0,92	689	39 081	56,74	57 295	51
Backnang	15	185,02	151,13	81,69	9	0,06	2	50	25,00	225	1
Heilbronn	17	1 387,14	1 001,84	72,22	1 207	1,20	347	17 361	50,00	59 550	59
Weinsberg . . .	28	1 783,30	1 351,82	75,80	179	0,13	41	1 764	43,02	7 832	6
Neckarsulm . . .	31	1 034,80	773,21	74,72	309	0,40	54	2 742	50,96	15 372	20
III. Remstal	**49**	**1,888,69**	**1 582,93**	**83,81**	**2 264**	**1,43**	**1 913**	**97 501**	**50,97**	**113 043**	**71**
1827/1906 . . .	.	*2 528*	*2 061*	*81,53*	*44 402*	*21,54*	*35 530*	*807 820*	*22,74*	*995 382*	*483*
Welzheim	4	109,91	83,03	75,54	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf . . .	18	886,94	776,82	87,58	498	0,64	419	21 894	52,25	25 465	33
Waiblingen . . .	27	891,84	723,08	81,08	1 766	2,44	1 494	75 607	50,62	87 578	121
IV. Enztal	**54**	**2 195,14**	**1 539,03**	**70,11**	**2 566**	**1,67**	**1 430**	**72 575**	**50,75**	**127 202**	**83**
1827/1906 . . .	.	*2 678*	*1 651*	*61,65*	*28 583*	*17,31*	*19 202*	*440 423*	*22,94*	*662 202*	*401*
Neuenbürg . . .	5	149,10	90,20	60,50	8	0,09	—	—	—	360	4
Maulbronn . . .	18	838,23	610,61	72,85	274	0,45	122	7 233	59,04	14 793	24
Vaihingen	22	1 004,25	690,15	68,72	1 871	2,71	1 148	57 461	49,74	92 748	134
Leonberg . . .	9	203,56	148,07	72,74	413	2,79	160	7 881	49,13	19 301	130
V. Zabergäu	**30**	**1 960,69**	**1 519,47**	**77,49**	**3 378**	**2,22**	**1 032**	**46 730**	**45,26**	**151 936**	**100**
1827/1906 . . .	.	*1 785*	*1 218*	*68,24*	*28 286*	*23,22*	*18 598*	*446 710*	*24,02*	*673 841*	*553*
Brackenheim . . .	30	1 960,69	1 519,47	77,49	3 378	2,22	1 032	46 730	45,26	151 936	100
VI. Kocher- und Jagsttal .	**72**	**1 590,14**	**1 290,00**	**81,13**	**72**	**0,06**	**37**	**1 522**	**41,14**	**2 949**	**2**
1827/1906 . . .	.	*2 101*	*1 686*	*80,25*	*28 377*	*16,83*	*16 490*	*338 343*	*20,52*	*555 572*	*330*
Gaildorf	2	1,06	1,06	100,00	—	—	—	—	—	—	—
Hall	5	19,05	16,18	84,93	4	0,22	—	—	—	142	9
Öhringen	29	801,61	637,60	79,54	7	0,01	7	322	49,29	367	0,6
Künzelsau	36	768,42	635,16	82,66	61	0,10	30	1 200	40,00	2 440	4
VII. Taubergegend . . .	**41**	**1 604,40**	**1 443,12**	**89,94**	**59**	**0,04**	**—**	**—**	**—**	**2 344**	**2**
1827/1906 . . .	.	*2 158*	*1 817*	*84,20*	*23 838*	*13,12*	*7 058*	*174 151*	*24,67*	*504 995*	*278*
Mergentheim . . .	39	1 474,31	1 313,98	89,13	59	0,04	—	—	—	2 344	2
Gerabronn	2	130,09	129,14	99,27	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Bodenseegegend . .	**15**	**118,59**	**112,60**	**94,95**	**1 938**	**17,21**	**1 402,5**	**46 524**	**33,17**	**64 550**	**573**
1827/1905 . . .	.	*285*	*265*	*92,98*	*10 753*	*40,58*	*4 625*	*83 004*	*17,95*	*182 315*	*688*
Tettnang	11	96,72	92,60	95,74	1 885	20,36	1 383	45 696	33,00	62 252	672
Ravensburg . . .	3	14,59	14,00	95,96	3	0,24	0,5	30	60,00	198	14
Tuttlingen . . .	1	7,28	6,00	82,42	50	8,33	19	798	42,00	2 100	350
Württemberg . .	**496**	**21 101,48**	**16 743,26**	**79,35**	**34 320**	**2,05**	**22 198,5**	**1 181 839**	**53,24**	**1 774 180**	**106**
1827/1906 . . .	.	*24 337*	*18 209*	*74,82*	*384 295*	*21,10*	*243 017*	*5 996 115*	*24,67*	*9 161 934*	*503*
hierunter Weinberge der K. Hofdomänenkammer .	7	45,08	37,12	82,34	346	9,31	316	23 196	73,38	25 767	694

Tab. IV. 1. Die Hagel- (und Überschwemmungs-)schäden nach Gemeinden im Jahr 1906.

aa) Hagelschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Bewilligter Steuer-nachlaß		Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Bewilligter Steuer-nachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
Neckarkreis:			ha	ℳ	Pf.	**Jagstkreis:**			ha	ℳ	Pf.
Böblingen . .	Böblingen . . .	5. Juli	179,5	234	86	Heidenheim .	Dettingen . . .	3. Aug.	133,1	180	77
	Döffingen . . .	„	77,9	107	64		Gerstetten, Tlg. Heuchstetten .	„	166,8	92	01
	Maichingen . .	„	183,5	316	50		Herbrechtingen .	„	87,0	88	52
	Schafhausen . .	„	59,4	82	16		Tlg. Eselsburg .	„	10,0	13	16
Brackenheim .	Leonbronn . .	28. Juni	46,7	59	76		Schnaitheim . .	„	212,2	189	04
	Ochsenburg . .	„	99,3	142	02		Steinheim, Tlg. Sontheim . .	„	90,3	57	19
Heilbronn . .	Fürfeld . . .	28. Juni	205,0	369	84		Sontheim a. Br. .	„	266,5	492	38
Leonberg . .	Renningen . .	24., 28. Juni	85,5	137	20	Künzelsau . .	Ailringen . . .	„	243,7	157	86
Marbach . .	Erdmannhausen .	3. Aug.	58,5	104	92		Altkrautheim . .	„	69,7	61	06
Maulbronn .	Lomersheim . .	28. Juni	219,5	299	68		Dörzbach . . .	„	360,6	274	10
	Schützingen . .	„	234,5	304	70		Hollenbach . . .	„	317,3	271	70
Neckarsulm .	Züttlingen . .	31. Mai	97,5	128	42		Meßbach . . .	„	88,4	77	56
	Tlg. Assumstadt .	„	25,3	36	92		Unterginsbach . .	„	41,7	32	00
	„ Maisenhälden	„	31,5	37	96	Mergentheim .	Vorbachzimmern .	„	106,8	88	14
Stuttgart, Amt	Echterdingen . .	5. Juli	732,8	1 434	96		Wermutshausen .	„	171,8	82	86
	Leinfelden . . .	„	103,6	167	56	Neresheim . .	Kösingen . . .	15. Mai	22,3	18	16
	Tlg. Oberaichen .	„	63,6	99	66		Tlg. Fluertshäuserhof	„	3,6	2	94
	„ Unteraichen.	„	107,8	170	64		Tlg. Hohlenstein .	„	5,0	3	14
	Musberg . . .	„	137,5	212	46						
	Plieningen . .	„	379,7	667	74	**Donaukreis:**					
	Stetten . . .	„	19,5	30	18	Blaubeuren .	Asch	28. Juni	456,9	565	74
Vaihingen . .	Mühlhausen . .	28. Juni	189,9	308	50		Berghülen . . .	„	285,9	301	22
							Bollingen . . .	24., 28. Juni	114,9	126	54
Schwarzwaldkreis:							Tlg. Böttingen .	„ „	98,4	119	06
Calw . . .	Sommenhardt .	28. Juni	90,0	73	20		Bühlenhausen . .	24. Juni	78,7	86	30
Herrenberg .	Bondorf . . .	1. Aug.	239,8	408	24		Dornstadt . . .	24., 28. Juni	368,9	469	34
Horb . . .	Gündringen . .	„	118,3	127	14		Sonderbuch . .	24. Juni	128,2	122	20
	Vollmaringen . .	„	202,3	316	20		Suppingen . . .	„	351,3	237	02
Nürtingen . .	Nürtingen . . .	24. Juni	149,9	277	18		Tomerdingen . .	24., 28. Juni	570,5	635	62
	Frickenhausen . .	„	9,1	19	62		Wippingen . . .	„ „	324,3	329	36
	Grötzingen . .	„	33,7	55	90	Ehingen . .	Altheim	5. Juli	73,6	78	18
	Hardt	„	37,3	64	64		Bach	„	100,4	187	48
	Neckarhausen . .	„	62,3	105	32		Erbach	„	158,7	246	76
	Oberensingen . .	„	80,1	129	02		Niederhofen, Tlg. Pfraunstetten .	„	67,0	95	76
	Raidwangen . .	„	22,3	36	76		Oberdischingen . .	„	151,6	199	14
	Wolfschlugen . .	„	97,6	144	88						
Urach . . .	Gruorn . . .	4. Juli	157,6	81	83						

(Noch) Tab. IV. 1. Die Hagel- (und Überschwemmungs-)schäden nach Gemeinden im Jahr 1906.

(Noch) aa) Hagelschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
(Noch) Donaukreis:						(Noch) Donaukreis:					
Laupheim . .	Dellmensingen .	5. Juli	35,0	32	82	(Noch) Ulm .	Bernstadt . . .	28. Juni	522,3	527	10
	Donaustetten . .	„	42,4	34	28		Hörvelsingen . .	„	163,4	148	72
Münsingen .	Feldstetten . .	24. Juni	309,0	171	82		Niederstotzingen .	24. Juni	380,0	424	76
	Laichingen . . .	„	72,0	37	02		Oberstotzingen . .	„	172,9	207	36
	Sontheim . . .	„	240,2	138	88		Öllingen . . .	28. Juni	168,6	227	96
Ulm	Albeck	28. Juni	123,3	147	68		Rammingen . .	„	103,6	118	96
	Asselfingen . . .	24. Juni	305,3	395	46		Stetten	„	55,2	60	98
	Beimerstetten . .	28. Juni	463,9	563	02		Westerstetten . .	„	181,0	185	04

bb) Überschwemmungsschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschwemmte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschwemmte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
Neckarkreis						(Noch) Donaukreis					
Besigheim . .	Hessigheim . . .	20. u. 21. Mai	28,5	62	40	Saulgau . .	Ennetach . . .	19./20. Mai	30,0	35	84
Schwarzwaldkreis						**Württemberg:**	**zus. 4 OÄ. und 11 Gem. . .**	—	**415,0**	**625**	**68**
Nürtingen . .	Aich	20. Mai	19,5	32	76						
	Grötzingen . . .	„	20,7	37	82	im Jahr 1905	zus. — OÄ. und — Gem. . .	—	—	—	—
	Neckartailfingen .	19./20. Mai	44,4	80	96						
	Neckartenzlingen .	20. Mai	17,8	37	20	„ „ 1904	zus. 4 OÄ. und 10 Gem. . .	—	321,0	1 552	51
	Neuenhaus . .	19./20. Mai	23,7	28	78						
	Oberensingen . .	„	15,0	31	72	„ „ 1903	zus. — OÄ. und — Gem. . .	—	—	—	—
	Zizishausen . .	„	28,8	49	90						
Donaukreis						„ „ 1902	zus. — OÄ. und — Gem. . .	—	—	—	—
Ehingen . .	Ersingen . . .	22./24. Mai	80,2	86	10	„ „ 1901	zus. 3 OÄ. und 13 Gem. . .	—	399,2	794	68
	Rißtissen . . .	„	106,4	142	20						

(Noch) Tab. IV. 2. b) Die Hagelschäden nach Oberämtern im Jahr 1906.

Oberämter	Zahl der betroffenen (politisch.) Gemeinden	Zahl der Hageltage [1]							Vollständig verhagelte Baulandfläche [4]	Die verhagelte Fläche beträgt in Proz. des gesamt Baulands [2]	Schadenwert	Von dem Schadenwert (Sp. 12) entfällt auf					Bewilligter Steuernachlaß
		Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	zus.				Getreide	sonstige Acker- und Gartengewächse	Wiesen und Futtergewächse	Weinberge	Obst	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
									ha	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Böblingen . .	4	—	—	—	1	—	—	1	500,3	3,38	248 099	101 948	119 721	12 259	—	14 171	741
Brackenheim . .	2	—	—	1	—	—	—	1	146,0	0,98	68 643	61 643	—	—	—	7 000	202
Heilbronn . . .	1	—	—	1	—	—	—	1	205,0	1,46	104 260	87 036	8 427	1 047	3 750	4 000	370
Leonberg . . .	1	—	—	2	—	—	—	2	85,5	0,45	54 040	27 850	26 190	—	—	—	137
Marbach . . .	1	—	—	—	—	1	—	1	58,5	0,33	26 853	26 853	—	—	—	—	105
Maulbronn . .	2	—	—	1	—	—	—	1	454,0	3,79	343 624	85 076	61 418	48 165	106 428	42 537	604
Neckarsulm . .	1	—	1	—	—	—	—	1	154,3	0,82	71 439	59 595	7 865	3 979	—	—	203
Stuttgart, Amt .	5	—	—	—	1	—	—	1	1 544,5	12,52	854 762	420 077	160 665	107 350	—	166 670	2 783
Vaihingen . . .	1	—	—	1	—	—	—	1	189,9	1,44	144 106	36 492	21 205	15 571	55 968	14 870	309
Neckarkreis . .	**18**	—	**1**	**2**	**1**	**1**	—	**5**	**3 338,0**	**1,54**	**1 915 826**	**906 570**	**405 491**	**188 371**	**166 146**	**249 248**	**5 454**
Calw	1	—	—	1	—	—	—	1	90,0	0,74	40 515	22 218	11 647	5 030	—	1 620	73
Herrenberg . .	1	—	—	—	—	1	—	1	239,8	1,50	88 499	60 966	24 515	3 018	—	—	408
Horb	2	—	—	—	—	1	—	1	320,6	2,45	143 227	108 711	34 516	—	—	—	444
Nürtingen . . .	8	—	—	1	—	—	—	1	492,3	4,51	165 559	142 361	11 575	282	1 400	9 941	833
Urach	1	—	—	—	1	—	—	1	157,6	1,02	42 062	35 346	6 716	—	—	—	82
Schwarzwaldkreis	**13**	—	—	**2**	**1**	**1**	—	**4**	**1 300,3**	**0,53**	**479 862**	**369 602**	**88 969**	**8 330**	**1 400**	**11 561**	**1 840**
Heidenheim . .	6	—	—	2	—	1	—	3	965,9	4,30	309 614	243 052	52 782	13 780	—	—	1 113
Künzelsau . . .	6	—	—	—	—	1	—	1	1 121,4	4,60	393 787	244 317	91 986	53 775	—	3 709	875
Mergentheim . .	2	—	—	—	—	1	—	1	278,6	1,00	103 298	89 433	10 560	2 545	760	—	171
Neresheim . .	1	—	1	—	—	—	—	1	30,9	0,13	9 314	6 537	—	2 297	—	480	24
Jagstkreis . .	**15**	—	**1**	**2**	—	**2**	—	**5**	**2 396,8**	**0,79**	**816 013**	**583 339**	**155 328**	**72 397**	**760**	**4 189**	**2 183**
Blaubeuren . .	9	—	—	2	—	—	—	2	2 778,0	13,29	971 477	785 549	94 683	79 495	—	11 750	2 992
Ehingen . . .	5	—	—	—	1	—	—	1	551,3	2,00	166 049	132 101	24 133	4 339	—	5 476	807
Laupheim . . .	2	—	—	—	1	—	—	1	77,4	0,37	23 563	22 545	1 018	—	—	—	67
Münsingen . .	3	—	—	1	—	—	—	1	621,2	1,78	207 681	163 743	—	43 938	—	—	348
Ulm	11	—	—	2	—	—	—	2	2 639,5	9,81	1 038 848	783 249	139 355	71 024	—	45 220	3 007
Donaukreis . .	**30**	—	—	**2**	**1**	—	—	**3**	**6 667,4**	**1,64**	**2 407 618**	**1 887 187**	**259 189**	**198 796**	—	**62 446**	**7 221**
Württb.: 23 OÄ.	**76**	—	**2**	**2**	**2**	**2**	—	**8**	**13702,5** [3]	**1,17**	**5 619 319**	**3 746 698**	**908 977**	**467 894**	**168 306**	**327 444**	**16 698**
i. J. 1905: 15 OÄ.	59	—	—	3	6	2	—	11	5552,2	0,48	3 125 307	1 115 247	396 621	57 422	1 517 356	38 661	8 309
„ „ 1904: 16 „	32	—	2	2	4	3	—	11	3821,3	0,33	1 500 101	790 068	174 534	191 633	172 260	171 606	9 741
„ „ 1903: 26 „	100	—	1	1	2	3	1	8	14983,1	1,28	5 550 206	2 925 506	791 429	490 152	1 138 800	204 319	41 050
„ „ 1902: 10 „	33	—	—	—	4	2	—	6	4703,0	0,40	1 718 547	1 161 715	284 529	63 326	—	208 977	10 804
„ „ 1901: 18 „	52	—	1	2	7	2	1	13	5190,9	0,44	1 915 848	1 276 086	381 779	42 553	111 197	104 233	15 296
„ „ 1900: 19 „	51	—	—	4	5	2	—	11	6938,6	0,59	2 100 331	1 547 321	214 739	120 460	115 465	102 346	15 760
„ „ 1899: 24 „	43	—	—	2	4	2	2	10	4008,0	0,34	1 616 970	904 094	448 983	24 212	181 817	57 864	12 015
„ „ 1898: 33 „	111	1	3	2	2	4	—	12	11088,8	0,95	4 994 058	2 827 797	1 025 702	151 433	464 122	525 004	40 072
„ „ 1897: 32 „	190	1	—	5	4	2	—	12	42427,4	3,62	19 249 093	9 681 153	4 485 699	767 916	3 330 076	984 249	145 924
„ „ 1896: 32 „	92	—	—	6	4	4	2	16	10417,4	0,89	4 662 376	2 137 528	884 317	251 165	968 408	420 958	36 693
„ „ 1895: 20 „	72	—	1	6	3	2	—	12	7518,1	0,64	2 027 877	1 444 848	329 719	40 620	150 479	62 211	18 209
„ „ 1894: 15 „	48	—	1	2	3	3	—	9	6694,4	0,57	2 251 579	1 323 116	491 338	58 615	270 335	108 175	18 457
„ „ 1893: 11 „	25	—	—	2	2	—	—	4	3767,0	0,32	1 513 332	793 637	342 273	38 582	153 154	185 686	9 862
„ „ 1892: 27 „	86	—	1	—	7	1	1	10	8798,1	0,75	3 152 281	2 125 844	507 772	135 817	91 099	291 749	20 333

[1]) Da an einem Hageltag in der Regel mehrere Oberämter vom Hagel betroffen worden sind, so stimmen die Kreis- und Landesziffern in Spalte 3—9, welche die wirkliche Zahl der Hageltage darstellen, mit den Oberamtsziffern nicht überein. — [2]) Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreises und des Königreichs im ganzen. — [3]) An 1 Hageltag wurde von durchschnittlich 1712,8 ha der zu hoffen gewesene Ertrag vollständig vernichtet. [4]) Siehe die Anmerkung 2 oben S. 161.

Tab. V. Der Fruchtmarktverkehr im Jahr 1906. a) Die Umsätze

Fruchtmarktorte	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel			Weizen	
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ
1. Backnang	—	—	—	—	—	—	1 525	25 230	16,54	83	1 215	14,64	—	—
2. Eßlingen	—	—	—	—	—	—	1 695	28 074	16,56	—	—	—	—	—
3. Weil d. Stadt	—	—	—	—	—	—	5	90	.	48	789	16,44	1	23
4. Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	2 376	39 961	16,82	—	—	—	—	—
5. Stuttgart	—	—	—	—	—	—	630	11 690	18,56	—	—	—	—	—
6. Waiblingen	—	—	—	—	—	—	1 079	18 525	17,18	—	—	—	—	—
7. Winnenden	19	340	17,90	6	103	.	6 559	108 953	16,62	3 530	48 282	13,68	37	726
8. Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	**19**	**340**	**17,90**	**6**	**103**	.	**13 869**	**232 523**	**16,77**	**3 661**	**50 286**	**13,74**	**38**	**749**
9. Balingen	—	—	—	—	—	—	1 496	25 250	16,88	391	6 130	15,68	—	—
10. Ebingen	868	17 472	20,12	14	265	18,28	802	14 206	17,70	121	2 129	17,60	5	105
11. Calw	—	—	—	1	9	.	287	4 837	16,88	111	1 698	15,30	—	—
12. Freudenstadt	20	400	20,00	—	—	—	1 274	21 942	19,22	—	—	—	147	2 983
13. Herrenberg	695	13 395	19,28	190	3 427	18,04	3 645	59 138	16,22	655	8 760	13,38	65	1 272
14. Nagold	26	539	20,34	114	2 065	18,04	1 095	17 640	16,10	1 115	15 905	14,26	401	8 361
15. Altensteig	27	531	19,66	145	2 676	18,40	1 151	20 428	17,76	362	5 559	15,34	61	1 402
16. Nürtingen	2	34	.	589	10 450	17,72	1 009	16 976	16,82	1 878	28 908	15,40	6	144
17. Oberndorf	—	—	—	—	—	—	122	1 965	16,18	—	—	—	—	—
18. Reutlingen	280	5 612	20,00	717	12 710	17,72	5 808	98 991	17,04	2 378	35 923	15,10	11	223
19. Rottweil	12	245	20,42	198	3 732	18,90	3 214	54 659	17,00	889	15 120	17,02	176	3 538
20. Sulz	—	—	—	2	28	.	55	994	18,08	—	—	—	42	887
21. Tübingen	19	400	21,04	268	4 743	17,70	1 716	29 550	17,22	1 523	22 563	14,82	69	1 408
22. Tuttlingen	1 046	21 336	20,40	126	2 333	18,52	2 430	40 969	16,86	75	1 304	17,40	163	3 129
23. Urach	—	—	—	105	1 831	17,44	3 304	55 587	16,82	3 011	43 436	14,42	—	—
24. Metzingen	—	—	—	7	110	16,92	248	4 201	16,98	86	1 296	15,06	—	—
Schwarzwaldkr.	**2 995**	**59 964**	**20,02**	**2 476**	**44 379**	**17,92**	**27 656**	**467 333**	**16,90**	**12 595**	**188 731**	**14,98**	**1 146**	**23 452**
25. Aalen	823	17 044	20,70	2 077	38 874	18,72	6 079	100 409	16,52	—	—	—	68	1 393
26. Ellwangen	222	4 444	19,99	—	—	—	2 191	35 903	16,38	21	350	16,28	21	420
27. Heidenheim	5 217	101 964	19,54	1 950	36 282	18,60	1 749	30 107	17,22	—	—	—	405	7 762
28. Gieng. a. Br.	1 263	23 841	18,88	12 188	230 948	18,94	3 120	51 267	16,42	10	146	15,36	1 007	18 752
29. Neresheim	—	—	—	1 497	27 925	18,64	128	1 992	15,56	—	—	—	—	—
30. Bopfingen	462	8 820	19,10	2 813	51 226	18,22	3 994	65 406	16,38	—	—	—	—	—
Jagstkreis	**7 987**	**156 113**	**19,55**	**20 525**	**385 255**	**18,77**	**17 261**	**285 084**	**16,52**	**31**	**496**	**16,00**	**1 501**	**28 327**
31. Biberach	5 294	100 016	18,90	14 207	249 186	17,54	18 624	306 544	16,46	—	—	—	—	—
32. Erolzheim	—	—	—	251	4 307	17,12	208	3 294	15,80	—	—	—	—	—
33. Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	1 658	27 363	16,50	—	—	—	—	—
34. Blaubeuren	282	5 277	18,72	13	227	17,46	27	458	16,66	—	—	—	40	739
35. Ehingen	—	—	—	2 714	46 935	17,30	1 276	21 194	16,60	—	—	—	—	—
36. Munderking.	10	179	18,84	3 227	57 598	17,86	485	7 929	16,38	—	—	—	16	297
37. Geislingen	14 945	291 870	19,54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	1 155
38. Göppingen	—	—	—	—	—	—	245	3 695	15,06	—	—	—	—	—
39. Kirchh. u. T.	5	105	.	196	3 462	17,66	921	14 907	16,18	214	3 700	17,34	44	1 037
40. Laupheim	4	80	.	927	19 404	20,92	2 834	45 958	16,22	—	—	—	—	—
41. Dietenheim	—	—	—	—	—	—	763	12 001	15,74	—	—	—	—	—
42. Leutkirch	200	3 794	19,02	225	3 944	17,52	3 284	58 001	17,66	122	1 659	13,60	19	354
43. Wurzach	48	917	19,10	15	282	18,20	726	12 104	16,66	—	—	—	—	—
44. Münsingen	—	—	—	4	77	.	21	358	17,46	3	40	.	—	—
45. Ravensburg	459	8 851	19,28	1 089	19 264	17,68	12 399	221 397	17,86	—	—	—	1 745	33 339
46. Riedlingen	3	57	.	13 489	235 321	17,44	1 745	29 398	16,84	—	—	—	10	180
47. Buchau	—	—	—	1 954	33 805	17,30	800	12 887	16,10	—	—	—	—	—
48. Saulgau	4 883	92 829	19,02	2 984	53 370	17,88	3 213	52 851	16,44	—	—	—	209	3 872
49. Mengen	249	4 805	19,26	5 211	91 689	19,58	784	12 993	16,56	—	—	—	—	—
50. Ulm	16 709	318 422	19,06	12 559	224 417	17,86	19 356	321 098	16,58	168	2 794	16,62	9 801	184 646
51. Langenau	8 232	157 716	19,16	2 476	45 685	18,46	866	14 312	16,52	2	32	.	448	8 496
52. Waldsee	6 357	122 237	19,22	1 957	36 027	18,40	4 101	68 184	16,62	—	—	—	—	—
53. Aulendorf	48	933	19,64	2 606	48 379	18,56	276	4 606	16,68	—	—	—	—	—
54. Wangen	—	—	—	102	1 909	18,72	1 064	18 996	17,84	36	674	18,72	385	7 254
Donaukreis	**57 728**	**1 108 088**	**19,19**	**66 206**	**1 175 288**	**17,75**	**75 676**	**1 270 528**	**16,79**	**545**	**8 899**	**16,33**	**12 777**	**241 369**
Zus. 1906 (53)	68 729	1 324 505	19,28	89 213	1 605 025	18,00	134 462	2 255 468	16,78	16 832	248 412	14,76	15 462	293 897
„ 1905 (53)	73 439	1 366 624	18,60	88 530	1 540 508	17,40	121 063	1 869 201	15,44	20 447	287 425	14,06	16 219	298 345
„ 1904 (53)	89 270	1 561 575	17,50	120 178	1 902 534	15,84	169 552	2 297 681	13,56	23 265	304 141	13,08	15 528	282 119
„ 1903 (53)	89 578	1 501 651	16,76	128 781	1 795 917	13,94	164 725	2 197 363	13,34	24 499	307 896	12,56	12 270	204 992
„ 1902 (52)	91 897	1 575 708	17,14	119 069	1 744 715	14,66	137 040	2 108 197	15,38	24 408	320 365	13,12	11 751	197 647

in den einzelnen Fruchtmarktorten des Landes im Jahr 1906.

zen	Roggen		Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte		Im ganzen		Heu			Stroh			Markt-
Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	orte
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.
ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	
—	4	67	—	—	—	—	—	1 612	26 512	2 052	13 909	6,78	840	3 425	4,08	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	1 695	28 074	—	—	—	—	—	—	2.
.	—	—	—	—	—	—	—	54	902	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	.	—	—	—	—	—	2 376	39 961	426	2 850	6,70	349	1 552	4,46	4.
—	—	.	—	—	—	—	—	630	11 690	2 450	17 976	7,34	4 025	22 345	5,56	5.
—	—	.	—	—	—	—	—	1 079	18 525	2 661	16 649	6,26	3 325	14 102	4,24	6.
19,36	24	394	16	330	20,00	—	—	10 191	159 128	614	4 370	7,12	658	3 053	4,64	7.
—	—	.	—	—	—	—	—	—	—	1 455	10 172	6,98	857	3 946	4,60	8.
19,71	**28**	**461**	**16**	**330**	**20,00**	—	—	**17 637**	**284 792**	**9 658**	**65 926**	**6,83**	**10 054**	**48 423**	**4,82**	**N.Kr.**
—	—	—	—	—	—	—	—	1 887	31 380	—	—	—	—	—	—	9.
.	—	—	—	—	—	5	87	1 815	34 264	3 609	16 133	4,48	1 015	3 360	3,30	10.
—	—	—	—	—	—	—	—	399	6 544	1 373	11 289	8,22	148	829	5,58	11.
20,22	—	—	—	—	—	—	—	1 441	25 325	4 357	24 970	5,74	1 149	7 084	6,16	12.
19,56	—	—	125	2 625	21,00	—	—	5 375	88 617	1 492	10 578	7,10	512	1 939	3,78	13.
20,88	50	943	9	266	.	14	244	2 824	45 963	1 426	8 969	6,30	1 183	4 372	3,70	14.
22,98	400	7 753	5	98	.	8	137	2 159	38 584	—	—	—	—	—	—	15.
22,16	4	51	2	36	.	18	365	3 508	56 964	6 162	36 645	5,94	1 223	5 069	4,14	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	122	1 965	—	—	—	—	—	—	17.
21,24	—	—	77	2 198	28,54	231	4 503	9 502	160 160	4 153	20 186	4,86	159	718	4,54	18.
20,04	5	90	17	281	17,02	52	852	4 563	78 517	1 245	6 254	5,02	1 078	4 355	4,04	19.
20,88	—	—	—	—	—	—	—	99	1 909	—	—	—	—	—	—	20.
20,56	—	—	—	—	—	134	2 625	3 729	61 289	2 718	17 318	6,38	1 868	7 965	4,26	21.
19,20	23	377	8	182	.	121	2 089	3 992	71 719	6 234	29 382	4,72	2 385	7 363	3,08	22.
—	20	339	5	98	.	68	1 171	6 513	102 462	1 084	6 876	6,34	475	2 238	4,72	23.
—	—	—	—	—	—	2	44	343	5 651	4 436	25 054	5,64	639	2 746	4,30	24.
20,46	**502**	**9 553**	**248**	**5 784**	**23,32**	**653**	**12 117**	**48 271**	**811 313**	**38 289**	**213 654**	**5,55**	**11 834**	**48 038**	**4,06**	**S.Kr.**
20,34	717	12 061	42	862	20,28	179	3 037	9 985	173 680	1 866	11 944	6,40	685	2 826	4,12	25.
20,48	699	12 106	45	858	19,28	—	—	3 199	54 081	26	159	6,12	26	134	5,16	26.
19,16	34	576	39	786	20,42	—	.	9 394	177 477	1 002	6 390	6,38	1 102	3 955	3,60	27.
18,62	260	4 523	20	475	23,16	—	—	17 868	329 952	—	—	—	—	—	—	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	1 625	29 917	—	—	—	—	—	—	29.
—	717	12 355	—	—	—	—	—	7 986	137 807	1 230	6 591	5,36	549	2 052	3,74	30.
18,87	**2 427**	**41 621**	**146**	**2 981**	**20,41**	**179**	**3 037**	**50 057**	**902 914**	**4 124**	**25 084**	**6,08**	**2 362**	**8 967**	**3,80**	**J.Kr.**
—	282	5 178	304	5 245	17,22	—	—	38 711	666 169	515	2 688	5,22	540	1 812	—	31.
—	39	847	—	—	—	—	—	498	8 448	—	—	—	—	—	—	32.
—	—	—	—	—	—	—	—	1 658	27 363	—	—	—	—	—	—	33.
18,70	6	105	—	—	—	—	—	368	6 806	—	—	—	—	—	—	34
—	—	—	—	—	—	—	—	3 990	68 129	786	4 318	5,48	877	3 840	4,38	35.
18,56	—	—	40	774	19,36	—	—	3 778	66 777	1 276	6 306	4,94	575	2 364	4,10	36.
19,10	5	83	2	26	.	8	140	15 020	293 274	—	—	—	—	—	—	37.
—	—	—	—	—	—	—	—	245	3 695	4 786	27 124	5,66	584	2 982	5,10	38.
23,84	—	—	11	181	15,74	1	19	1 392	23 411	6 230	37 374	6,00	993	4 778	4,82	39.
—	9	166	—	—	—	—	—	3 774	65 608	—	—	—	—	—	—	40.
—	—	—	—	—	—	—	—	763	12 001	—	—	—	—	—	—	41.
19,14	214	3 838	5	92	.	—	—	4 069	71 682	4 229	30 146	7,12	1 076	4 759	4,42	42.
—	1	16	3	63	.	—	—	793	13 382	583	3 730	6,40	515	2 111	4,10	43.
—	—	—	—	—	—	—	—	28	475	—	—	—	—	—	—	44.
19,12	672	11 022	92	2 024	22,00	—	—	16 456	295 897	1 005	5 871	5,84	552	2 314	4,20	45.
18,00	39	670	—	—	—	—	—	15 286	265 626	976	5 066	5,18	567	2 430	4,28	46.
—	—	—	—	—	—	—	—	2 754	46 692	1 896	8 142	4,30	502	1 751	3,48	47.
18,52	30	479	10	332	.	—	—	11 329	203 733	—	—	—	—	—	—	48.
—	46	743	5	100	.	—	—	6 680	117 584	—	—	—	—	—	—	49.
18,84	2 281	40 840	306	6 432	21,06	901	16 428	62 081	1 115 077	6 327	36 643	5,80	4 238	21 670	5,12	50.
18,96	6	114	—	—	—	—	—	12 030	226 355	1 281	7 289	5,68	894	3 686	4,08	51.
—	—	—	34	625	18,38	—	—	12 449	227 073	1 445	8 119	5,62	517	1 842	3,56	52.
—	—	—	—	—	—	—	—	2 930	53 918	—	—	—	—	—	—	53.
18,84	115	2 225	2	36	.	—	—	1 319	23 840	4 078	30 926	7,58	1 059	4 717	4,84	54.
18,89	**3 745**	**66 326**	**814**	**15 930**	**19,57**	**910**	**16 587**	**218 401**	**3 903 015**	**35 413**	**213 742**	**6,04**	**13 489**	**61 056**	**4,53**	**D.Kr.**
19,00	**6 702**	**117 961**	**1 224**	**25 025**	**20,46**	**1 742**	**31 741**	**334 366**	**5 902 034**	**87 484**	**518 406**	**5,92**	**37 739**	**166 484**	**4,40**	**1906**
18,40	7 044	108 895	1 128	21 404	18,99	1 818	31 975	329 688	5 524 377	87 884	457 183	5,20	39 401	150 076	3,82	1905
18,16	7 354	101 556	2 210	31 417	14,22	2 555	40 263	429 912	6 521 286	74 475	341 281	4,58	40 315	145 661	3,62	1904
16,72	6 514	97 391	2 775	47 613	17,16	2 449	37 266	431 591	6 190 089	63 990	313 056	4,90	37 294	130 776	3,51	1903
16,82	7 744	114 055	1 693	29 802	17,60	2 691	41 362	396 293	6 131 851	76 521	445 019	5,78	37 047	167 579	4,52	1902

(Noch) Tab. V. b) Die monatlichen Umsatzmengen und Durchschnittspreise für Getreide und

Bemerkung: Die Kursivziffern bedeuten den Monatsdurchschnittspreis, berechnet aus den 10 Jahren 1884—93 auf Grund der nach f. d. Landw. mitgeteilten

Monate	Kernen		Gerste		Haber		Dinkel		Weizen	
	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ
Januar/Dezember 1904	**89 270**	**17,50**	**120 178**	**15,84**	**169 552**	**13,56**	**23 265**	**13,08**	**15 528**	**18,16**
Januar 1905	7 422	18,52	5 516	17,96	7 287	15,56	1 277	13,36	751	18,94
		19,00		*15,97*		*12,97*				*18,83*
Februar „	5 482	19,10	4 110	18,04	7 424	15,04	1 197	14,00	355	19,24
		19,46		*16,18*		*13,43*				*19,21*
März „	5 490	19,32	4 672	18,00	11 695	15,40	1 722	13,90	372	20,08
		19,93		*16,42*		*13,95*				*20,05*
April „	4 159	19,48	3 086	18,12	10 052	15,72	1 154	14,08	294	20,40
		20,10		*16,74*		*14,26*				*20,21*
Mai „	5 330	19,38	668	18,18	8 854	15,72	1 586	14,34	227	19,52
		20,44		*16,59*		*14,47*				*20,06*
Juni „	2 650	19,50	202	18,80	4 477	16,10	851	14,66	58	20,48
		20,66		*16,30*		*14,90*				*20,53*
Juli 1904/Juni 1905	**82 427**	**18,24**	**94 327**	**17,48**	**142 179**	**14,62**	**21 224**	**13,62**	**14 735**	**18,56**
Durchschnitt in 1 Monat	6 869	.	7 861	.	11 848	.	1 769	.	1 228	.
Juli 1905	5 158	19,52	316	16,88	6 807	16,82	1 523	14,44	95	20,40
		20,40		*15,77*		*15,15*				*19,86*
August „	5 290	18,26	490	15,38	6 197	15,54	1 206	13,60	1 286	18,16
		19,85		*15,43*		*14,55*				*19,27*
September „	6 508	17,62	6 157	15,82	9 942	14,36	4 366	14,48	3 749	17,64
		19,52		*15,43*		*13,31*				*19,22*
Oktober „	8 071	17,84	23 930	16,46	14 935	14,80	1 834	14,02	3 385	17,90
		19,57		*15,77*		*13,15*				*18,98*
November „	9 027	18,42	26 917	17,82	18 491	15,42	2 016	13,64	3 231	19,24
		19,37		*15,75*		*13,21*				*18,83*
Dezember „	8 852	18,18	12 466	17,44	14 902	15,70	1 715	13,62	2 416	18,22
		18,94		*15,76*		*13,15*				*17,59*
Januar/Dezember 1905	**73 439**	**18,60**	**88 530**	**17,40**	**121 063**	**15,44**	**20 447**	**14,06**	**16 219**	**18,40**
Durchschnitt in 1 Monat	6 120	.	7 378	.	10 089	.	1 704	.	1 352	.
Januar 1906	8 418	18,14	6 845	17,22	9 223	16,00	1 006	13,58	1 184	18,38
		19,00		*15,97*		*12,97*				*18,83*
Februar „	6 509	18,88	5 885	17,12	7 936	16,78	1 144	14,06	598	18,90
		19,46		*16,18*		*13,43*				*19,21*
März „	7 185	19,02	7 518	16,96	12 559	18,26	1 714	14,26	958	19,08
		19,93		*16,42*		*13,95*				*20,05*
April „	3 543	19,48	4 975	17,14	9 291	17,48	841	14,38	393	20,20
		20,10		*16,74*		*14,26*				*20,21*
Mai „	6 299	19,52	1 226	17,04	9 063	17,22	1 458	14,42	376	19,40
		20,44		*16,59*		*14,47*				*20,06*
Juni „	3 628	19,78	242	17,94	5 252	17,56	771	14,86	152	19,76
		20,66		*16,30*		*14,90*				*20,53*
Juli 1905/Juni 1906	**78 488**	**18,58**	**96 967**	**17,21**	**124 598**	**16,17**	**19 594**	**14,14**	**17 823**	**18,39**
Durchschnitt in 1 Monat	6 541	.	8 081	.	10 383	.	1 633	.	1 485	.
Juli 1906	5 112	20,32	310	17,60	6 282	18,04	1 311	15,08	203	20,42
		20,40		*15,77*		*15,15*				*19,86*
August „	3 342	19,90	182	16,32	4 078	17,56	671	14,60	206	19,22
		19,85		*15,43*		*14,55*				*19,27*
September „	6 050	19,16	2 899	18,06	11 784	15,48	3 145	15,90	2 294	18,60
		19,52		*15,43*		*13,31*				*19,22*
Oktober „	5 894	19,36	24 597	18,44	20 047	16,08	1 875	15,54	3 608	19,08
		19,57		*15,77*		*13,15*				*18,98*
November „	6 107	19,56	24 814	18,48	23 686	16,54	1 552	14,16	3 427	19,10
		19,37		*15,75*		*13,21*				*18,83*
Dezember „	6 642	19,34	9 693	17,98	15 261	16,60	1 344	14,22	2 063	19,00
		18,94		*15,76*		*13,15*				*17,59*
Januar/Dezember 1906	**68 729**	**19,28**	**89 213**	**18,00**	**134 462**	**16,78**	**16 832**	**14,76**	**15 462**	**19,00**
Durchschnitt in 1 Monat	5 727	.	7 434	.	11 205	.	1 403	.	1 289	.

Hülsenfrüchte, Heu und Stroh auf den württ. Fruchtmarktorten in den Jahren 1905 und 1906.

Erlaß des K. Minist. des Innern vom 25. August 1877 (Amtsbl. S. 322) von 34 Hauptmarktorten des Landes der K. Zentralstelle monatlichen Durchschnittspreise.

Roggen		Hülsenfrüchte		Mischlingsfrüchte		Einkorn		Heu		Stroh	
Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ
7 354	**13,80**	**2 210**	**14,22**	**1 871**	**15,32**	**684**	**16,98**	**74 475**	**4,58**	**40 315**	**3,62**
620	14,18	12	22,88	103	18,20	68	17,68	4 659	5,96	3 480	3,84
	16,28								*5,69*		*4,04*
470	14,80	5	17,00	91	17,38	8	17,88	6 066	5,70	2 560	3,82
	16,40								*5,81*		*4,11*
561	15,18	205	18,02	94	17,88	41	18,56	9 235	5,76	3 134	3,86
	16,86								*5,94*		*4,22*
552	15,50	484	18,28	51	17,82	15	18,54	14 326	5,56	2 636	3,84
	16,96								*6,03*		*4,29*
572	15,30	187	19,14	66	18,44	38	18,48	14 419	4,88	2 865	3,98
	17,18								*6,28*		*4,37*
301	15,82	199	20,44	44	19,16	7	18,28	10 023	3,96	2 322	3,64
	17,21								*5,91*		*4,48*
6 837	**14,44**	**1 169**	**19,21**	**1 214**	**16,86**	**683**	**17,35**	**82 874**	**5,23**	**40 315**	**3,70**
570	.	97	.	101	.	57	.	6 906	.	3 360	.
515	15,66	10	16,20	82	20,36	28	18,76	7 578	4,26	3 139	3,52
	16,84								*5,34*		*4,31*
233	15,06	—	—	38	18,18	67	17,32	2 929	5,14	4 419	3,42
	16,16								*5,66*		*3,97*
687	15,30	—	—	92	17,68	101	16,82	3 764	5,20	3 374	3,66
	16,90								*5,85*		*4,02*
415	15,38	—	—	145	16,60	54	16,92	2 488	5,58	3 148	3,98
	16,43								*6,03*		*4,13*
890	16,30	14	26,06	173	17,38	135	17,52	5 995	5,58	4 566	4,04
	16,55								*6,14*		*4,32*
1 228	15,96	12	27,40	195	16,36	82	17,26	6 402	5,82	3 758	4,14
	16,15								*6,22*		*4,33*
7 044	**15,46**	**1 128**	**18,98**	**1 174**	**17,62**	**644**	**17,54**	**87 884**	**5,20**	**39 401**	**3,82**
587	.	94	.	98	.	54	.	7 324	.	3 283	.
855	15,80	8	24,14	119	16,48	70	17,38	5 446	6,06	3 519	4,18
	16,28								*5,69*		*4,04*
601	16,20	—	—	46	17,52	73	18,00	7 012	6,18	2 895	4,36
	16,40								*5,81*		*4,11*
894	16,80	259	20,54	148	17,70	49	18,24	12 899	6,22	3 879	4,64
	16,86								*5,94*		*4,22*
661	17,24	571	19,12	67	18,24	16	18,60	13 341	6,56	2 852	4,82
	16,96								*6,03*		*4,29*
700	17,12	192	19,04	59	18,74	47	18,80	12 313	6,22	2 705	4,96
	17,18								*6,28*		*4,37*
371	17,38	98	22,04	79	19,20	5	19,00	8 610	5,34	2 079	5,22
	17,21								*5,91*		*4,48*
8 050	**14,21**	**1 164**	**19,83**	**1 243**	**17,53**	**727**	**17,59**	**88 777**	**5,82**	**40 333**	**4,17**
671	.	97	.	104	.	61	.	7 398	.	3 361	.
617	18,08	4	18,86	95	18,74	28	19,40	8 505	4,88	2 189	5,06
	16,84								*5,34*		*4,31*
179	17,70	2	23,20	28	19,42	—	—	4 288	5,22	3 949	3,66
	16,16								*5,66*		*3,97*
578	20,64	—	—	64	18,08	37	17,22	2 826	5,28	3 738	3,50
	16,90								*5,85*		*4,02*
328	20,44	1	24,00	119	19,20	67	18,00	3 452	5,72	2 648	4,22
	16,43								*6,03*		*4,13*
399	18,98	34	29,28	226	18,74	74	18,30	5 532	6,02	4 127	4,42
	16,55								*6,14*		*4,32*
519	18,00	55	29,84	120	17,92	106	18,44	3 260	6,02	3 159	4,74
	16,15								*6,22*		*4,33*
6 702	**17,60**	**1 224**	**20,46**	**1 170**	**18,28**	**572**	**18,18**	**87 484**	**5,92**	**37 739**	**4,40**
559	.	102	.	98	.	48	.	7 290	.	3 145	.

Tab. VI. Der Wollmarktverkehr im Jahr 1906.

Wollmärkte	Umsatz			Preise		Gesamterlös
	Zufuhr	davon		die Preise für 1 dz bewegten sich von — bis —	Durchschnittspreis für 1 dz	
		verkauft	unverkauft			
	dz	dz	dz	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Kirchheim u. T.						
21.—23. Juni						
Bastard-Wolle	2 200,50	2 200,50	—	280—416	338	743 050
Ulm						
14.—16. Juni						
Bastard-Wolle	1 486,08	1 486,08	—	336—364	347	516 153
Gemischte Wolle	58,07	58,07	—	320—334	326	18 927
Im ganzen . .	1 544,15	1 544,15	—			535 080
Ellwangen						
15.—19. Juni						
Bastard-Wolle	167	167	—	300—340	324	54 187
Sulz						
13. Juni						
Deutsche Wolle	9	8	1	276—305	296	2 368
Bastard-Wolle	42	39	3	280—360	346	13 494
Gemischte Wolle	87	80	7	260—340	329	26 320
Im ganzen . .	138	127	11			42 182
Tuttlingen						
16.—18. Juni						
Bastard-Wolle	131,63	131,63	—	308—340	320	42 101
Gesamtergebnis 1906						
Deutsche Wolle	9	8	1	276—305	296,00	2 368
Bastard-Wolle	4 027,21	4 024,21	3	280—416	340,19	1 368 985
Gemischte Wolle	145,07	138,07	7	260—340	327,71	45 247
Im ganzen . .	4 181,28	4 170,28	11		339,69	1 416 600
Gesamtergebnis 1896	5 709,40	5 571,90	137,50		217,55	1 212 199
„ 1897	6 177,72	5 792,97	384,75		183,59	1 063 562
„ 1898	5 135,20	5 107,20	28,00		210,05	1 072 763
„ 1899	4 390,10	4 384,85	5,25		266,68	1 169 345
„ 1900	5 591,57	5 319,14	272,43		246,64	1 324 244
„ 1901	5 246,07	4 982,57	263,50		190,78	950 591
„ 1902	5 155,30	4 865,80	289,50		211,00	1 026 448
„ 1903	4 409,47	4 397,47	12,00		243,14	1 069 197
„ 1904	4 221,51	4 171,51	50,00		258,76	1 079 411
„ 1905	4 072,65	4 072,65	—		284,57	1 158 955
Durchschnitt der 10 Jahre 1896/1905	5 010,90	4 866,61	144,29			1 112 672

Tab. VII. Der Wert der Ernte im Jahr 1906.

Fruchtgattung	1906 Ernteertrag dz	Preis für 1 dz ℳ	Erntewert ℳ	Erntewert %
1.	2.	3.	4.	5.
A. Ackerbau.				
I. Getreide und Hülsenfrüchte.				
Körner:				
1. Weizen	525 587	19,00	9 986 153	2,29
2. Dinkel mit Emer und Einkorn (Kernen)	1 856 472	19,28	35 792 780	8,21
3. Roggen	550 817	17,60	9 694 379	2,22
4. Gerste	1 404 024	18,00	25 272 432	5,80
5. Haber	2 320 827	16,78	38 943 477	8,93
6. Gemischte Frucht	329 096	18,28	6 015 874	1,38
7. Erbsen	33 774	20,12	679 533	0,16
8. Linsen	4 970	31,02	154 169	0,04
9. Ackerbohnen	34 982	15,50	542 221	0,12
10. Mais	8 810	15,00	132 150	0,03
Zusammen Körner			**127 213 168**	**29,18**
Stroh	12 500 000	4,40	57 000 000	13,08
Zusammen I			**184 213 168**	**42,26**
II. Hackfrüchte.				
1. Kartoffeln	8 750 834	6,36	55 786 772	12,81
2. Futterrüben	6 569 172	1,20	7 883 006	1,81
3. Kohlrüben	2 656 389	1,20	3 187 667	0,73
4. Kopfkohl	519 890	4,50	2 339 505	0,53
Zusammen II			**69 196 950**	**15,88**
III. Handelsgewächse.				
1. Winterreps	8 601	28,50	245 129	0,05
2. Winterrübsen	5 610	25,90	145 299	0,03
3. Mohn	8 046	19,50	156 897	0,04
4. Flachs (Bast, gehechelt)	1 473	200,00	294 600	0,07
5. Hanf (Bast, gehechelt)	1 469	180,00	264 420	0,06
6. Hopfen	30 991	170,00	5 268 470	1,21
7. Zichorie	235 479	2,80	659 341	0,15
8. Zuckerrüben	1 021 709	1,95	1 992 333	0,46
9. Tabak	5 495	65,18	358 164	0,07
Zusammen III			**9 384 653**	**2,14**
IV. Futterpflanzen.				
Heu:				
1. Klee, Luzerne, Esparsette	7 952 271	5,92	47 077 444	10,80
2. Pferdezahnmais	561 960	5,92	3 326 803	0,76
3. Wiesen	16 179 757	5,92	95 784 161	21,98
Zusammen IV			**146 188 408**	**33,54**
Nebennutzung (außer Getreidestroh)			2 000 000	0,46
Sonstige oben nicht genannte Ackergewächse			3 000 000	0,69
Zusammen **A. Ackerbau**			**413 983 179**	**94,97**
B. Obstbau			**7 589 377**	**1,74**
C. Weinbau			**1 774 180**	**0,41**
D. Gartenbau			**12 548 060**	**2,88**
Zusammen A—D			**435 894 796**	**100**

Tab. VIII. Erntemenge, Einfuhr (Empfang) und Ausfuhr (Versand) von Getreide, Mehl, Kartoffeln, Hopfen in den Jahren 1887—1906.

Jahre	Weizen und Kernen (Dinkel)							Roggen		
	Erntemenge [1]	Empfang			Versand			Ernteertrag	Empfang	Versand
		von Weizen u. Kernen (Dinkel)	von Mehl u. Mühlenfabrikaten [2]	zusammen	von Weizen u. Kernen (Dinkel)	von Mehl u. Mühlenfabrikaten [2]	zusammen			
	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1887	2 681 203	805 880	278 840	1 084 720	107 120	353 560	460 680	418 916	31 430	1 370
1888	2 013 465	989 480	380 170	1 369 650	64 260	309 260	373 520	295 922	52 190	1 830
1889	1 653 096	972 960	305 120	1 278 080	75 540	375 090	450 630	353 200	25 970	1 200
1890	3 182 923	1 166 840	331 380	1 498 220	75 990	390 930	466 920	488 017	33 720	2 320
1891	2 695 028	934 510	191 610	1 126 120	182 780	377 040	559 820	386 326	28 910	8 840
1892	3 172 354	1 120 740	164 330	1 285 070	97 370	404 680	502 050	499 838	25 660	3 320
1893	2 595 132	1 033 210	252 500	1 285 710	106 500	369 660	476 160	464 988	26 870	2 200
1894	2 712 136	1 165 510	257 010	1 422 520	130 790	445 710	576 500	523 495	31 140	9 870
1895	2 363 144	1 423 210	357 920	1 781 130	172 820	508 740	681 560	419 844	34 570	13 940
1896	2 024 247	1 716 510	519 760	2 236 270	179 580	464 820	644 400	398 729	65 130	9 300
D'schn. 1887/96	**2 509 273**	**1 132 885**	**303 864**	**1 436 749**	**119 275**	**399 949**	**519 224**	**424 928**	**35 559**	**5 419**
1897	2 159 626	1 378 820	655 320	2 034 140	83 430	535 110	618 540	398 393	59 410	8 580
1898	2 815 605	1 297 360	783 866	2 081 226	28 450	520 061	548 511	479 914	62 770	12 340
1899	2 914 672	1 062 950	840 000	1 902 950	27 640	501 793	529 433	486 018	24 890	4 420
1900	2 894 216	961 130	801 390	1 762 520	37 440	507 329	544 769	498 940	16 900	4 980
1901	2 710 939	1 146 000	934 061	2 080 061	32 810	554 378	587 188	513 236	20 190	8 450
1902	3 111 177	1 181 340	928 610	2 109 950	28 240	554 061	582 301	567 564	20 600	10 360
1903	2 950 887	1 173 300	1 054 073	2 227 373	45 700	514 829	560 529	596 358	33 800	10 560
1904	2 857 343	952 770	1 094 110	2 046 880	67 020	474 537	541 557	566 680	28 790	12 330
1905	2 838 853	1 189 600	1 216 573	2 406 173	30 840	447 793	478 633	609 301	32 190	9 380
1906	2 711 155	1 197 610	1 176 256	2 373 866	38 920	483 610	522 530	550 817	32 800	10 170
D'schn. 1897/1906	**2 796 447**	**1 154 088**	**948 426**	**2 102 514**	**42 049**	**509 350**	**551 399**	**526 722**	**33 234**	**9 157**

Jahre	Gerste und Malz [3]					Haber			Kartoffeln			Hopfen		
	Ernteertrag von Gerste	Empfang von Gerste	Versand von Gerste	Empfang von Malz [4]	Versand von Malz [4]	Ernteertrag	Empfang	Versand	Ernteertrag	Empfang	Versand	Ernteertrag	Empfang	Versand
	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1887	1 063 720	450 780	44 650	.	.	1 266 765	29 500	153 190	6 653 761	49 930	32 220	36 515	3 990	31 940
1888	1 351 613	477 200	51 510	.	.	1 740 885	64 660	136 330	5 366 546	63 660	56 060	36 805	2 790	35 510
1889	1 019 044	359 290	99 820	.	.	1 338 741	35 910	268 250	6 455 449	47 690	50 260	54 384	2 260	43 365
1890	1 397 760	452 880	68 150	.	.	1 767 462	49 160	167 330	8 283 507	62 300	78 250	27 232	3 640	24 230
1891	1 559 045	358 020	94 780	.	.	2 005 842	61 990	209 240	6 095 531	63 870	77 690	30 912	2 835	37 215
1892	1 517 873	346 010	114 940	.	.	1 677 885	55 340	183 360	12 425 386	31 910	47 970	37 675	2 410	32 015
1893	1 281 747	439 310	73 890	.	.	1 248 241	69 930	182 270	11 169 353	28 490	79 090	12 677	3 890	13 880
1894	1 464 315	392 120	128 200	.	.	1 832 410	73 110	205 350	9 644 429	19 030	124 290	51 836	3 440	42 730
1895	1 274 514	357 730	114 660	.	.	1 680 276	68 250	320 260	7 685 362	37 170	47 480	51 349	4 840	36 310
1896	1 185 668	554 890	115 390	.	.	1 762 263	151 930	161 590	6 336 608	100 990	27 250	36 305	3 160	27 670
D'schn. 1887/96	**1 311 523**	**418 823**	**90 599**	**.**	**.**	**1 632 077**	**65 978**	**198 717**	**8 011 593**	**50 504**	**62 056**	**37 569**	**3 325**	**32 487**
1897	1 197 383	508 260	117 440	.	.	1 743 326	134 240	177 570	7 566 828	114 340	29 600	33 484	4 120	33 970
1898	1 283 725	449 680	79 530	213 333	11 813	1 956 047	100 870	181 850	6 706 364	129 640	29 400	34 535	3 600	28 840
1899	1 442 736	423 980	91 160	196 427	15 760	2 077 213	91 760	241 230	11 161 884	75 860	65 640	53 832	5 020	36 890
1900	1 479 854	324 630	90 230	173 947	16 720	2 113 979	113 280	270 600	11 333 360	31 230	111 980	40 229	4 380	32 510
1901	1 509 644	322 560	101 920	187 507	25 760	1 919 743	81 850	351 680	11 460 993	34 920	91 500	27 359	5 280	25 200
1902	1 583 403	374 280	101 200	216 374	19 853	2 229 877	84 910	281 070	12 201 940	58 900	82 160	39 825	6 070	32 640
1903	1 698 128	448 600	92 840	224 240	23 172	2 321 381	95 120	297 260	11 519 769	43 640	134 830	35 982	4 610	27 410
1904	1 372 750	299 440	92 640	218 987	28 270	2 034 991	90 320	364 910	11 258 978	50 880	154 180	39 788	4 330	38 930
1905	1 439 263	477 390	53 340	199 530	27 280	1 840 924	210 800	169 060	12 242 916	46 290	248 580	45 559	7 040	45 860
1906	1 404 024	474 090	54 830	236 173	25 387	2 320 827	170 300	268 330	8 750 834	131 260	99 060	30 991	6 050	32 110
D'schn. 1897/1906	**1 441 091** [5]	**410 291** [5]	**87 513** [5]	**207 391** [5]	**21 557** [5]	**2 055 831**	**117 345**	**260 356**	**10 420 387**	**71 696**	**103 793**	**38 158**	**5 050**	**33 436**

[1]) Einschl. der Ernte von Mengfrüchten. — [2]) Die gesamte Menge von Mehl und Mühlenfabrikaten aller Art (mit Ausnahme von Kleie ist als Weizen gerechnet und dabei 82 kg Mehl und Mühlenfabrikate = 100 kg Weizen gesetzt. — [3]) Die Ein- und Ausfuhr von Malz ist in der Güterverkehrsstatistik bis 1897 einschl. zusammen mit Hülsenfrüchten und Mais und erst vom Jahr 1898 für sich besonders nachgewiesen. — [4]) Malz umgerechnet in Gerste, indem 75 kg Malz = 100 kg Gerste angenommen sind. — [5]) Durchschnitt 1898/1906.

Tab. IX. Versand in landwirtschaftlichen Produkten von den württembergischen Eisenbahnstationen im Jahr 1906, nach Oberamtsbezirken.

Oberämter	Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Haber	Gerste	Hülsenfrüchte und Mais	Malz	Sämereien	Hopfen	Kartoffeln	Mehl, Mühlenfabrikate	Kleie	Obst, Gemüse, Pflanzen	Rüben, Zichorienwurzeln
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t
Backnang	13	—	34	1	19	—	1	—	42	79	11	349	3
Besigheim	276	—	615	388	27	37	53	21	1 894	12 561	5 460	194	1 991
Böblingen	13	—	82	—	4	738	18	159	24	—	—	1 206	2 076
Brackenheim	214	1	690	173	12	—	69	1	1 299	44	—	118	651
Cannstatt	53	2	16	9	1	2	2	13	10	118	31	133	564
Eßlingen	64	9	16	99	23	22	2	2	99	14 437	3 802	2 563	—
Heilbronn	9 605	221	3 425	3 045	2 036	1 406	1 449	24	2 599	2 444	757	2 994	2 112
Leonberg	498	—	373	60	9	1	34	225	102	41	105	176	4 939
Ludwigsburg	404	12	396	160	13	5	35	7	755	538	328	1 657	9 625
Marbach	73	—	230	—	11	—	11	14	15	75	—	54	2 146
Maulbronn	13	—	337	17	—	30	8	4	19	4 399	1 337	86	—
Neckarsulm	1 208	66	1 195	1 447	16	4	90	4	1 770	135	45	192	11 077
Stuttgart, Stadt	322	20	1 121	1 061	191	1 298	188	549	666	2 252	390	26 460	1
Stuttgart, Amt	38	26	5	69	3	1	7	9	92	98	—	8 235	243
Vaihingen	236	—	1 015	36	—	6	13	12	567	13	29	48	4 069
Waiblingen	150	11	444	40	7	—	11	—	16	42	306	298	2 263
Weinsberg	52	—	86	24	17	—	1	1	286	19	10	407	741
Neckarkreis	**13 232**	**368**	**10 080**	**6 629**	**2 389**	**3 550**	**1 992**	**1 045**	**10 255**	**37 295**	**12 611**	**45 170**	**42 501**
Balingen	20	26	50	107	6	258	44	3	17	307	1	803	—
Calw	5	—	140	17	21	41	—	19	16	337	39	136	—
Freudenstadt	14	1	187	8	1	139	9	8	18	116	21	282	—
Herrenberg	194	21	660	11	18	11	26	338	56	129	—	243	9 383
Horb	254	7	162	244	13	16	10	131	148	10	10	1 868	—
Nagold	—	—	72	5	27	29	27	1	5	134	13	180	—
Neuenbürg	—	—	22	1	—	—	1	—	10	1 021	456	223	—
Nürtingen	9	4	1	6	11	5	1	11	14	103	—	654	—
Oberndorf	117	—	269	3	12	3	—	2	6	118	8	186	—
Reutlingen	21	—	704	56	57	37	198	63	61	1 287	466	2 060	10
Rottenburg	69	2	254	167	5	14	37	798	4	54	—	318	287
Rottweil	38	5	392	17	26	14	3	1	6	265	6	437	—
Spaichingen	—	—	159	5	—	1	—	—	5	37	7	34	10
Sulz	—	1	—	—	—	8	5	2	1	212	81	25	—
Tübingen	4	—	5	45	1	18	28	115	8	285	10	723	—
Tuttlingen	2	—	249	29	4	363	2	—	186	99	66	182	—
Urach	17	1	225	30	30	4	23	16	23	603	297	830	—
Schwarzwaldkreis	**764**	**68**	**3 551**	**751**	**232**	**961**	**414**	**1 508**	**584**	**5 117**	**1 481**	**9 184**	**9 690**
Aalen	35	10	771	11	9	118	6	1	19	304	40	147	—
Crailsheim	853	189	1 369	1 082	157	434	—	1	25	1 220	192	115	—
Ellwangen	2	21	766	95	3	5	5	—	30	38	—	26	—
Gaildorf	—	—	—	5	1	9	8	1	21	944	347	257	—
Gerabronn	1 440	125	2 581	573	79	62	22	6	169	1 059	233	230	—
Gmünd	2	—	949	—	37	87	56	3	2	242	166	44	—
Hall	62	1	622	504	78	—	19	4	38	2 152	898	137	106
Heidenheim	15	—	867	161	9	1 384	1	1	25	4 797	624	105	—
Künzelsau	1 044	5	998	592	9	3	25	—	4	10	—	18	—
Mergentheim	1 162	57	64	2 720	121	—	8	14	1 563	138	15	84	140
Neresheim	—	—	259	89	8	97	10	—	138	205	60	75	—
Öhringen	1 334	63	2 569	1 239	197	321	30	2	361	443	30	1 175	406
Schorndorf	3	—	—	—	—	1	1	—	6	268	297	324	—
Welzheim	—	—	35	—	—	—	—	—	1	40	—	49	—
Jagstkreis	**5 952**	**471**	**11 850**	**7 071**	**708**	**2 521**	**191**	**33**	**2 402**	**11 860**	**2 902**	**2 786**	**652**
Biberach	1 289	—	2 385	4 911	43	1 608	109	2	43	166	92	388	178
Blaubeuren	100	18	1 492	2	—	6	3	3	10	111	—	83	—
Ehingen	1 054	24	606	962	31	284	38	21	232	4 806	894	303	—
Geislingen	201	1	4 564	96	79	70	21	4	61	666	443	967	—
Göppingen	20	5	652	34	93	—	—	39	16	686	209	1 352	—
Kirchheim	—	—	139	45	53	41	—	4	3	83	20	439	26
Laupheim	804	212	820	208	36	198	36	160	11	374	116	184	15
Leutkirch	109	18	104	186	40	224	3	—	130	376	64	482	—
Münsingen	31	1	1 095	375	15	—	24	7	84	67	—	153	—
Ravensburg	121	273	668	132	13	147	42	8	307	1 787	384	3 520	10
Riedlingen	501	44	704	2 037	74	399	88	3	91	36	18	177	—
Saulgau	1 401	143	846	2 048	29	548	188	70	739	78	7	1 497	—
Tettnang	4 758	1 120	5 274	3 641	501	157	56	870	275	2 639	185	6 786	119
Ulm	3 509	197	7 409	1 742	727	954	613	17	207	4 313	198	4 389	23
Waldsee	720	81	1 493	828	12	306	122	9	272	324	22	647	147
Wangen	12	1	45	30	18	27	19	1	292	402	81	908	15
Donaukreis	**14 630**	**2 138**	**28 296**	**17 277**	**1 764**	**4 969**	**1 362**	**1 218**	**2 773**	**16 914**	**2 733**	**22 275**	**533**
Württemberg	**34 578**	**3 045**	**53 777**	**31 728**	**5 093**	**12 001**	**3 959**	**3 804**	**16 014**	**71 186**	**19 727**	**79 415**	**53 376**

Tab. X. Die Geschäftsergebnisse der Weinabsatzgenossenschaften im Jahr 1906.

Weinabsatzgenossenschaft (Jahr der Gründung)	Zahl der Mitglieder im Herbst 1906	Gesamterzeugnis der Genossenschaft hl	Auf 1 Mitglied kommt eine durchschnittliche Einlage von hl	Das genossenschaftliche Erzeugnis beträgt von der gesamten in der Gemeinde unter der Kelter verkauften Menge %	Während des Herbstes verkauft: Menge hl	Erlös ℳ	durchschnittlicher Erlös von 1 hl ℳ	Nicht verkaufte und eingekellerte Menge hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1. Beilstein (1879)	—	—	—	—	—	—	—	—
							55,03 [3]	
2. Besigheim (1902)	53	116	2,19	14,8	116	7 099	61,20	—
							40,00	
3. Fellbach (1858)	68	—	—	—	—	—	—	—
							48,00	
4. Freudenstein (1906)	49	—	—	—	—	—	—	—
							45,83	
5. Haberschlacht (1903 bezw. 1905) [1]	24	24	1,00	28,6	24	1 112	46,33	—
							50,00	
6. Heilbronn (1888)	77	—	—	—	—	—	—	—
							46,11	
7. Horrheim (1906)	27	—	—	—	—	—	—	—
							40,00	
8. Ingelfingen (1899)	137	57	0,42	100	30	1 400	46,67	27
							40,00	
9. Lehrensteinsfeld (1904)	49	—	—	—	—	—	—	—
							—	
10. Markelsheim (1898)	85	—	—	—	—	—	—	—
							56,67	
11. Mundelsheim (1900)	52 [2]	193	—	32,2	193	12 265	63,55	—
							—	
12. Neckarsulm (1855)	160	—	—	—	—	—	—	—
							40,00	
13. Oberstenfeld (1861)	42	—	—	—	—	—	—	—
							60,23	
14. Untertürkheim (1887)	44	184	4,18	16,0	40	3 459	86,48	144
							45,00	
15. Weinsberg (1878)	70	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**310**	**574**	**1,85**	.	**403**	**25 335**	**62,87**	**171**

Gemeinde	Preise der Weinabsatzgenossenschaften: Zahl der Klassen	Preise in den Klassen für 1 hl ℳ	Preise für die Herbstverkäufe in der Gemeinde überhaupt: höchster für 1 hl ℳ	mittlerer für 1 hl ℳ	niederster für 1 hl ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Beilstein	—	—	—	—	—
2. Besigheim	2	66; 52.	68	53	44
3. Fellbach	—	—	45	40	35
4. Freudenstein	—	—	48	48	48
5. Haberschlacht	1	48.	48	46	43
6. Heilbronn	—	—	60	50	45
7. Horrheim	—	—	50	45	40
8. Ingelfingen	3	50; 40; 30.	50	40	30
9. Lehrensteinsfeld	—	—	40	40	40
10. Markelsheim	—	—	—	—	—
11. Mundelsheim	3	68; 67; 59.	67	57	50
12. Neckarsulm	—	—	—	—	—
13. Oberstenfeld	—	—	45	40	38
14. Untertürkheim	4	100 (Weißriesling Ia); 90 (Weißriesling Ib); 80 (Rotwein Ia); 75 (Rotwein Ib).	100	60	58
15. Weinsberg	—	—	50	45	40

[1]) 1903 als Verein, seit 1905 Genossenschaft. — [2]) Gesamtzahl der Mitglieder 68; 16 Mitglieder haben sich am Weinabsatz nicht beteiligt. — [3]) Die Kursivzahlen bedeuten den Durchschnittspreis des sonstigen unter der Kelter verkauften Weins.

Tab. XI. Die Geschäftstätigkeit der Getreideverkaufsgenossenschaften in Württemberg im Jahr 1906/07.

Oberamt	Getreideverkaufsgenossenschaft	Verkaufte Menge				Nach Abzug sämtlicher Unkosten von den Verkaufspreisen erhielten die Mitglieder durchschnittlich für 1 Zentner				Gegenüber den von Händlern in der Gegend bezahlten bezw. gebotenen Preisen sind die Erlöse der Mitglieder für 1 Zentner durchschnittlich höher um nachstehende Beträge:			
		Weizen Ztr.	Dinkel Ztr.	Haber Ztr.	Gerste Ztr.	Weizen ℳ	Dinkel ℳ	Haber ℳ	Gerste ℳ	Weizen ℳ	Dinkel ℳ	Haber ℳ	Gerste ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	Neckarkreis												
Besigheim	1. Lauffen[1])	—	122	521	1 242	—	6,70	8,20	9,15	—	0,10	0,25	0,45
	2. Walheim	—	—	850	—	—	—	8,20	—	—	—	0,48	—
Neckarsulm	3. Neuenstadt	—	—	95	75	—	—	8,22	8,97	—	—	0,27	0,37
	4. Obergriesheim[2])	272	—	—	1 522	9,65	—	—	9,01	0,40	—	—	0,16
	5. Kreßbach, Gde. Sieglingen	660	180	500	590	9,46	6,75	8,50	9,12	0,40	0,40	0,40	0,40
	Schwarzwaldkreis												
Rottweil	6. Dietingen	—	—	680	—	—	—	8,55	—	—	—	0,90	—
	Jagstkreis												
Crailsheim	7. Ellrichshausen[3])	85	50	1 150	—	9,20	6,40	8,20	—	0,13	0,13	0,13	—
Gmünd	8. Degenfeld	—	—	1 000	—	—	—	8,35	—	—	—	0,35	—
	9. Weiler	—	—	958	—	—	—	8,40	—	—	—	0,50	—
Mergentheim	10. Mergentheim[4])	6 800	1 800	1 200	18 000	9,00	6,50	7,80	9,00	0,20	0,20	0,20	0,20
Öhringen	11. Kupferzell[5])	13 400	2 300	13 000	13 400	9,25	6,75	8,50	8,75	unbekannt			
Welzheim	12. Kirneck, Gde. Lorch	—	—	500	—	—	—	8,70	—	—	—	0,80	—
	Donaukreis												
Geislingen	13. Hofstett-Emerbuch	—	—	600	—	—	—	9,00	—	—	—	0,23	—
	14. Stubersheim	—	—	1 155	—	—	—	8,60	—	—	—	0,10	—
	15. Treffelhausen	—	—	410	—	—	—	8,58	—	—	—	0,35	—
Göppingen	16. Faurndau	40	30	400	—	9,00	7,50	7,80	—	0,50	0,50	0,50	—
	17. Holzheim mit St. Gotthardt[6])	50	—	545	765	10,85	—	9,35	9,40	0,35	—	0,35	0,40
	18. Jebenhausen	15	38	556	—	11,00	9,00	8,30	—	0,53	0,53	0,53	—
Laupheim	19. Bronnen[7])	—	466	60	640	—	6,65	8,65	8,90	—	0,10	0,10	0,20
Riedlingen	20. Binzwangen	—	—	—	2 888	—	—	—	9,40	—	—	—	0,25
	21. Grüningen	—	—	—	896	—	—	—	9,20	—	—	—	0,20
	22. Hailtingen	200	500	—	600	9,40	9,50	—	9,00	0,18	0,18	—	0,18
Saulgau	23. Braunenweiler	—	—	—	2 168	—	—	—	9,30	—	—	—	0,30
	24. Friedberg	—	—	—	900	—	—	—	9,50	—	—	—	0,50
	25. Hohentengen-Beizkofen	—	—	—	1 575	—	—	—	9,45	—	—	—	0,32
	26. Renhardsweiler	—	—	—	2 008	—	—	—	9,30	—	—	—	0,30
	Zusammen	**21 522**	**5 486**	**24 180**	**47 269**	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Außerdem 2954 Ztr. Kartoffeln. — [2]) Außerdem 2838 Ztr. Kartoffeln zu 2,75 ℳ. — [3]) Außerdem 150 Ztr. Roggen zu 8,60 ℳ. — [4]) Außerdem 600 Ztr. Roggen zu 8,70 ℳ. — [5]) Außerdem 1200 Ztr. Roggen zu 9,00 ℳ und 350 Ztr. Reps zu 14,35 ℳ. — [6]) Außerdem 530 Ztr. Kernen zu 12,00 ℳ und 30 Ztr. Ackerbohnen zu 7,50 ℳ. — [7]) Außerdem 44 Ztr. Reps zu 14,10 ℳ.

Die Hypothekenbewegung in Württemberg im Jahre 1905.

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Die Hypothekeneintragungen und die Hypothekenlöschungen überhaupt	192
II. Die Hypothekeneintragungen im besonderen	193
1. Die räumliche Verteilung der Hypothekeneintragungen	193
2. Die Hypothekeneintragungen nach Berufsgruppen der Schuldner	193
3. Die Hypothekeneintragungen nach Gläubigergruppen	195
4. Die Hypothekeneintragungen nach dem Rang des Rechts	196
5. Die Hypothekeneintragungen nach dem Zinsfuß	196
Anhang. Tab. I—IV	200

Nachdem die Ergebnisse der in Württemberg von 1897 ab, mit Ausnahme der Jahre 1900—1903, erhobenen Statistik der Hypothekenbewegung bis zum Jahr 1904 einschließlich unter Darlegung des Erhebungsverfahrens in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde Jahrgang 1906 I S. 174 veröffentlicht worden sind, werden im nachstehenden die Ergebnisse vom Jahr 1905 bekanntgegeben.

I. Die Hypothekeneintragungen und die Hypothekenlöschungen überhaupt.

Im Jahr 1905 sind erfolgt
44 767 Hypothekeneintragungen mit 199 459 822 ℳ,
50 765 Hypothekenlöschungen mit 129 765 758 ℳ.

Die Zahl der Löschungen war sonach im Jahr 1905 größer als die Zahl der Eintragungen, dagegen übersteigt der Betrag der Eintragungen denjenigen der Löschungen um 69 694 064 ℳ. Den reinen Zuwachs des Bestandes an Hypothekenschulden bringt diese Ziffer aber nicht zum Ausdruck, denn die Löschungen fallen nicht zusammen mit den wirklichen Tilgungen, indem die Löschung der Hypotheken im Grundbuch nicht immer sofort nach der tatsächlichen Tilgung der Schuld, sondern vielfach bald kürzere bald längere Zeit darauf erfolgt.

Wie sich die Bewegung der Hypothekeneintragungen und Hypothekenlöschungen im Jahr 1905 verglichen mit den früheren Erhebungsjahren gestaltet hat, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen:

Jahr	Eintragungen		Löschungen	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1.	2.	3.	4.	5.
		ℳ		ℳ
1897	54 626	194 588 023	59 336	133 273 399
1898	55 929	211 867 804	61 026	149 193 527
1899	59 231	218 505 750	89 920	175 905 651
1904	45 875	194 775 416	53 734	125 831 048
1905	44 767	199 459 822	50 765	129 765 758

Gegenüber dem Jahr 1904 haben im Jahr 1905 die Eintragungen und die Löschungen der Zahl nach abgenommen, dem Betrage nach aber nicht unerheblich zugenommen; im Vergleich zu den Jahren 1898 und 1899 bleiben die Eintragungen und die Löschungen des Jahrs 1905 nach Zahl und Betrag beträchtlich zurück. Die Löschungen sind gegenüber den Eintragungen

im Erhebungsjahr	an Zahl größer um	an Betrag kleiner um ℳ	in % der Eintragungen überhaupt
1897	4 710	61 314 624	31,5
1898	5 097	62 674 277	29,6
1899	30 689	42 600 099	19,5
1904	7 859	68 944 368	35,4
1905	5 998	69 694 064	34,9

In allen Erhebungsjahren war der Betrag der Hypothekeneintragungen größer als derjenige der Hypothekenlöschungen, dagegen sind durchweg die Hypothekenlöschungen der Zahl nach häufiger als die Hypothekeneintragungen, was seinen Grund in den bei allmählicher Abtragung der Schuld bewirkten Teillöschungen hat.

Aus dem gleichen Grunde ist auch der Durchschnittsbetrag der Löschungen kleiner als derjenige der Eintragungen:

	Durchschnittsbetrag von 1 Eintragung	von 1 Löschung
	ℳ	ℳ
1897 . .	3 562	2 296
1898 . .	3 789	2 445
1899 . .	3 689	1 967
1904 . .	4 247	2 348
1905 . .	4 457	2 557

II. Die Hypothekeneintragungen im besonderen.

1. Die räumliche Verteilung der Hypothekeneintragungen.

Untersucht man zunächst, wie sich die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 verglichen mit dem Vorjahr auf die vier Kreise verteilten, so ergibt sich folgendes:

Kreise	Hypothekeneintragungen 1904		Hypothekeneintragungen 1905	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1.	2.	3.	4.	5.
Neckarkreis .	18 976	101 788 418	17 833	102 691 131
Schwarzwaldkreis . .	11 437	31 128 723	11 442	35 303 883
Jagstkreis .	6 228	19 983 547	6 511	21 349 214
Donaukreis .	9 234	41 874 728	8 981	40 115 594
Württemberg	**45 875**	**194 775 416**	**44 767**	**199 459 822**

Die Zunahme des Betrags der Hypothekeneintragungen gegenüber 1904 erstreckt sich auf Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis, nur im Donaukreis hat ein Rückgang stattgefunden.

Daß der Hypothekenverkehr im Neckarkreis weitaus am stärksten ist, ist nicht überraschend, wenn man sich erinnert, daß in diesem Kreis die Bevölkerung am dichtesten ist und Industrie, Handel und Verkehr am intensivsten entwickelt sind.

Wie sich die Eintragungen im Jahr 1905 weiterhin nach Ortsgrößenklassen verteilten, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen. Vorauszuschicken ist, daß folgende 6 Ortsklassen gebildet wurden:

I. Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern,
II. „ „ 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern,
III. „ „ 10 000 „ „ 20 000 „
IV. „ „ 5 000 „ „ 10 000 „
V. „ „ 2 000 „ „ 5 000 „
VI. Landesrest (Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern).

Ortsklassen	1904				1905			
	Fälle		Betrag		Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1.	2.		3.		4.		5.	
I.	2 185	4,8	50 215 554	25,8	2 908	6,5	57 591 130	28,8
II.	2 356	5,1	25 700 826	13,2	2 511	5,6	26 711 052	13,4
III.	1 633	3,5	13 528 195	6,9	2 126	4,8	14 134 440	7,1
IV.	3 225	7,0	17 492 456	8,9	2 942	6,5	16 425 618	8,3
V.	7 787	16,9	30 278 938	15,5	7 858	17,5	28 107 633	14,1
VI.	28 689	62,7	57 559 447	29,7	26 422	59,1	56 489 949	28,3
zusammen	**45 875**	**100**	**194 775 416**	**100**	**44 767**	**100**	**199 459 822**	**100**

Die Verteilung der Hypothekeneintragungen auf die einzelnen Ortsklassen nach Zahl und Betrag war im Jahr 1905 annähernd die gleiche wie im Vorjahr: weitaus die größte Zahl der Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 mit 83,1 % entfiel auf die die kleineren Städte von unter 10 000 Einwohnern und das platte Land in sich schließenden 3 untersten Ortsklassen, aber an dem Betrag der Hypothekeneintragungen waren diese Ortsklassen im Jahr 1905 nur mit 50,7 %, also nur mit der Hälfte beteiligt, während die andere Hälfte auf die 3 höheren Ortsklassen entfiel. Bemerkenswert ist, daß von 1904 auf 1905 die Hypothekeneintragungen dem Betrage nach in den höheren Ortsklassen zugenommen, in den unteren Ortsklassen dagegen abgenommen haben. Die größte Zunahme weisen die Hypothekeneintragungen in der obersten Ortsklasse, der Stadt Stuttgart, auf, wo sie von 50 215 554 ℳ auf 57 591 130 ℳ gestiegen sind. Diese beträchtliche Steigerung ist zum Teil auf die räumliche Gebietserweiterung, die die Stadt Stuttgart durch die am 1. April 1905 erfolgte Eingemeindung von Cannstatt, Untertürkheim, Wangen erfahren hat, zurückzuführen.

2. Die Hypothekeneintragungen nach Berufsgruppen der Schuldner.

Das Ergebnis der Auszählung der Hypothekeneintragungen nach Schuldnergruppen, wobei Landwirtschaft, Industrie und Handel, Sonstige Berufe, unterschieden wurden, im Jahr 1905 ist verglichen mit 1904 folgendes:

Berufsgruppen	1904				1905			
	Hypothekeneintragungen							
	Fälle		Betrag		Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1.	2.		3.		4.		5.	
1. Landwirtschaft	16 138	35,2	32 342 966	16,6	15 463	34,5	33 170 749	16,7
2. Industrie und Handel	27 830	60,7	148 280 230	76,2	27 398	61,2	150 768 947	75,6
3. Sonstige Berufe	1 907	4,1	14 152 220	7,2	1 906	4,3	15 520 126	7,7
Zusammen	**45 875**	**100**	**194 775 416**	**100**	**44 767**	**100**	**199 459 822**	**100**

Daraus ergibt sich, daß der Anteil der drei Hauptberufsgruppen an der Gesamtzahl und der Gesamtsumme der Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 nahezu der gleiche war wie im Jahr 1904. Bei weitem die meisten Hypothekeneintragungen entfielen auf Industrie und Handel, und zwar von dem Betrage der Eintragungen mehr als $^3/_4$. Die stärkere Belastung der Industrie gegenüber der Landwirtschaft tritt noch mehr hervor, wenn man die Zahl und den Betrag der Hypothekeneintragungen der einzelnen Berufsgruppen in Verhältnis setzt zu der Gesamtzahl der in diesen Gruppen erwerbstätigen Personen. Es ergibt sich dann folgendes (s. nebenstehende Tabelle).

Auf einen selbständigen Erwerbstätigen entfielen im Jahr 1905 in der Berufsgruppe „Landwirtschaft" 178,9 ℳ, in der Berufsgruppe „Industrie und Handel" 1122,7 ℳ Hypothekeneintragungen. Auch ist in der letzteren Gruppe der Durchschnittsbetrag einer Hypothekeneintragung beträchtlich größer (im Jahr 1905 5503 ℳ) als in der Gruppe Landwirtschaft (2146 ℳ), was sich daraus erklärt, daß es sich dort vorherrschend um Belastung des höherwertigen Gebäudebesitzes, hier dagegen vorzugsweise um die Belastung des

Erwerbsgruppen	Zahl der selbständigen Erwerbstätigen	Hypothekeneintragungen			
		1904		1905	
		durchschnittliche Größe eines Eintrags ℳ	auf 1 selbständigen Erwerbstätigen entfallen ℳ	durchschnittliche Größe eines Eintrags ℳ	auf 1 selbständigen Erwerbstätigen entfallen ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Landwirtschaft .	185 459	2 004	174,4	2 146	178,9
Industrie und Handel . .	134 295	5 328	1 171,4	5 503	1 122,7
Sonstige Berufe	54 953	7 412	225,8	8 143	282,4
Zusammen . .	**374 707**	**5 918**	—	**4 455**	—

— in Württemberg vorherrschenden — klein- und mittelbäuerlichen Besitzes handelt.

Wie sich die Belastung der Berufsgruppe „Landwirtschaft" in den einzelnen Kreisen des Landes gestaltet hat, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen:

Kreise	Hypothekeneintragungen							
	1904				1905			
	Fälle		Betrag		Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1.	2.		3.		4.		5.	
Neckarkreis	6 886	42,7	12 627 247	39,0	6 199	40,1	11 851 510	35,7
Schwarzwaldkreis	3 331	20,6	5 117 801	15,8	3 134	20,3	5 195 587	15,7
Jagstkreis	2 557	15,9	5 405 110	16,8	2 658	17,2	6 295 308	18,9
Donaukreis	3 364	20,8	9 192 808	28,4	3 472	22,4	9 828 344	29,7
Württemberg	**16 138**	**100**	**32 342 966**	**100**	**15 463**	**100**	**33 170 749**	**100**

In der Gruppe „Landwirtschaft" ist im Neckarkreis im Jahr 1905 ein geringerer Hypothekenbetrag zur Eintragung gekommen, in den übrigen Kreisen ein größerer als im Jahr 1904. Durch Hypothekeneintragungen am meisten belastet ist der Neckarkreis, in welchem die Parzellierung des Grundbesitzes am weitesten vorgeschritten ist, die Bodenbewirtschaftung am intensivsten betrieben wird, wo weiterhin die Verbindung der Landwirtschaft mit einem Gewerbebetrieb am häufigsten zu finden ist und endlich auch die Bodenwerte die höchsten sind.

3. Die Hypothekeneintragungen nach Gläubigergruppen.

Wie im Vorjahr wurden folgende Gruppen gebildet:

1. Banken, nämlich Hypothekenbanken, Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart, Lebensversicherungs- und Ersparnisbanken, Feuerversicherungsgesellschaften, die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungsaktiengesellschaft u. s. w., nicht aber die staatliche Versicherungsanstalt Württemberg (s. u.).
2. Kreditgenossenschaften, nämlich Darlehenskassen, genossenschaftliche Vorschußvereine, Handwerker- und Gewerbebanken, Leihkassen, Hilfskassen u. drgl., mit Ausnahme des Württ. Kreditvereins (s. Ziff. 3).
3. Württ. Kreditverein.
4. Öffentliche Sparkassen, nämlich Württ. Sparkasse, Oberamtssparkassen, städtische Sparkassen, Privatsparvereine, Spar- und Waisenkassen.
5. Pflegschaften und Stiftungen, nämlich unter öffentlicher Aufsicht stehende Mündel- und Pflegschaftsvermögensverwaltungen, Privatstiftungen, Fideikommißverwaltungen.
6. Physische Personen (auch Privatvermögensverwaltungen).
7. Sonstige Gläubiger, z. B. Staats- und Gemeindekassen, Armenpflegen, Armenstiftungspflegen, Studienpflegen, Schul- und Schulfondspflegen, Schulstiftungspflegen, Schulfondskassen, Kirchenbaufondskassen, Spitalpflegen, Spitalverwaltungen, Amtskörperschaften, Interkalarfondsverwaltung, geistlicher Unterstützungsfonds, Württ. Versicherungsanstalt, öffentliche Krankenkassen, Rentamtskassen, Aktiengesellschaften, Handelsgesellschaften, Konsumvereine, Krieger- und Militärvereine u. s. f.

Das Ergebnis der Auszählung nach diesen Gläubigergruppen im Jahr 1905 ist folgendes (s. nebige Tabelle).

Die Verteilung der Hypothekeneintragungen auf die einzelnen Gläubigergruppen war im Jahr 1905 nur wenig verschieden von derjenigen des Jahrs 1904.[1]) Die stärkste unter den Gläubigergruppen war auch im Jahr 1905 die Gruppe der „physischen Personen", d. i. der Privatgläubiger, welche an der Gesamtzahl der Hypothekeneintragungen mit nicht ganz 60 %, an dem Gesamtbetrag der Hypothekeneintragungen mit 48 % beteiligt war. Nach der Zahl der Hypothekeneintragungen standen im Jahr 1905 an zweiter Stelle die Kreditgenossenschaften, an dritter die „öffentlichen Sparkassen"; zusammen haben diese beiden Gläubigergruppen nahezu 1/4 (23 %) des Hypothekarkredits zur Verfügung gestellt. Alle übrigen Gläubigergruppen — Banken, der Württ. Kreditverein, Pflegschaften und Stiftungen, Sonstige Gläubiger — sind nur in 12,5 % der Darlehensaufnahmen in Anspruch genommen worden, haben aber nahezu 30 % (29,3 %) des Hypothekenkredits bereitgestellt.

[1]) Siehe Württ. Jahrb. für Statistik und Landesk. 1906 I S. 187.

Gläubigergruppe	Eintragungen im Jahr 1905				durchschnittliche Größe eines Eintrags
	Fälle		Betrag		
		%	ℳ	%	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Banken	982	2,2	29 177 066	14,7	29 712
darunter					
Stuttgarter	783	.	26 053 910	.	.
übrige württemb.	158	.	1 708 835	.	.
nicht württemb.	41	.	1 414 321	.	.
2. Kreditgenossenschaften	6 770	15,1	12 244 722	6,2	1 809
darunter					
Stuttgarter	76	.	429 827	.	.
übrige württemb.	6 510	.	11 243 569	.	.
nicht württemb.	184	.	571 326	.	.
3. Württ. Kreditverein (Sitz in Stuttgart)	504	1,1	10 562 337	5,3	20 975
4. Öffentl. Sparkassen	5 813	12,9	33 613 420	16,8	5 783
darunter					
Stuttgarter	1 384	.	15 075 668	.	.
übrige württemb.	4 199	.	17 829 338	.	.
nicht württemb.	230	.	708 414	.	.
5. Pflegschaften und Stiftungen	553	1,3	1 170 963	0,6	2 117
darunter					
Stuttgarter	22	.	51 763	.	.
übrige württemb.	528	.	1 116 416	.	.
nicht württemb.	3	.	2 784	.	.
6. Physische Personen	26 633	59,5	95 265 496	47,7	3 577
darunter					
Stuttgarter	2 644	.	22 671 188	.	.
übrige württemb.	23 157	.	68 126 014	.	.
nicht württemb.	832	.	4 468 294	.	.
7. Sonstige Gläubiger	3 512	7,9	17 425 818	8,7	4 962
darunter					
Stuttgarter	618	.	5 847 258	.	.
übrige württemb.	2 799	.	8 427 350	.	.
nicht württemb.	95	.	3 151 210	.	.
Summe	**44 767**	**100**	**199 459 822**	**100**	**4 455**
darunter					
Stuttgarter	6 031	.	80 691 951	.	.
übrige württemb.	37 351	.	108 451 522	.	.
nicht württemb.	1 385	.	10 316 349	.	.

Nach dem Wohnsitz der Gläubiger verteilten sich die Hypothekeneintragungen in folgender Weise:

Gläubiger	Betrag der Hypothekeneintragungen 1904 ℳ	%	1905 ℳ	%	1905 mehr (+) weniger (—) ℳ
1.	2.		3.		4.
Stuttgarter . .	74 219 431	38,1	80 691 951	40,5	+ 6472520
Übrige württembergische . .	107 968 555	55,4	108 451 522	54,4	+ 482967
Württembergische	182 187 986	93,5	189 143 473	94,9	+ 6955487
Nicht württembergische . .	12 587 430	6,5	10 316 349	5,1	— 2271081
zusammen .	**194 775 416**	**100**	**199 459 822**	**100**	**+ 4684406**

Wie im Jahr 1904 waren auch im Jahr 1905 an der Deckung des Hypothekarkreditbedürfnisses fast ausschließlich württembergische Gläubiger beteiligt, nämlich mit 95 %. Bemerkenswert ist, daß die Stuttgarter Gläubiger im Jahr 1905 einen erheblich größeren Hypothekarkredit zur Verfügung gestellt haben als im Jahr 1904. Die Zunahme mit 6 472 520 ℳ ist hauptsächlich auf die erhöhte Inanspruchnahme des Bankkredits[1]) (+ 4 690 584 ℳ) und des Kredits des Württ. Kreditvereins (+ 1 767 889 ℳ) zurückzuführen. Wie oben gezeigt wurde (s. Seite 193), betrug der eigene Bedarf der Stadt Stuttgart an Hypothekarkredit im Jahr 1905 57 591 130 ℳ; um 23 100 821 ℳ = 40 % größer ist die Summe, welche die Stuttgarter Gläubiger zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Landes zur Verfügung gestellt haben.

4. Die Hypothekeneintragungen nach dem Rang des Rechts.

Nach dem Rang des Rechts verteilten sich die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 verglichen mit 1904 in folgender Weise:

	I. Recht Zahl der Fälle	%	Betrag ℳ	%	Nachrecht Zahl der Fälle	%	Betrag ℳ	%
1904 . . .	30 704	66,4	106 464 355	54,7	15 171	33,6	88 311 061	45,3
1905 . . .	28 610	63,9	108 851 264	54,6	16 157	36,1	90 608 558	45,4

Der Anteil der Nachhypotheken an dem Gesamthypothekenbetrag war hiernach im Jahr 1905 fast genau gleich groß wie im Jahr 1904.

In den einzelnen Ortsklassen (s. o. S. 193) gestaltete sich das Verhältnis von erster und Nachhypothek, wie nebenstehende Tabelle zeigt.

Nachhypotheken sind — wie im Jahr 1904 — so auch im Jahr 1905 in den größeren Städten von 20 000 und mehr Einwohnern in beträchtlich stärkerem Maße zur Eintragung gekommen als in den mittleren und kleineren Gemeinden. Es erklärt sich dies daraus, daß die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen der größeren Städte Hand in Hand mit entwickelter Kreditwirtschaft und hohen Immobiliarwerten für Nachhypotheken einen breiteren Raum und einen geeigneteren Boden bieten als die Kleinstadt und das Dorf mit vorherrschender Landwirtschaft und Kleinhandwerk.

Ortsklassen (Einwohner)	Hypothekeneintragungen 1905 I. Recht ℳ	%	Nachrecht ℳ	%
1.	2.		3.	
I. Stuttgart . . .	23 938 300	41,6	33 652 830	58,4
II. (20 000—100 000)	11 653 784	43,6	15 057 268	56,4
III. (10 000—20 000) .	8 584 366	60,7	5 550 074	39,3
IV. (5 000—10 000) .	8 785 481	53,5	7 640 137	46,5
V. (2 000—5 000) .	17 052 965	60,7	11 057 168	39,3
VI. (unter 2 000) . .	38 836 368	68,8	17 651 081	31,2
zusammen .	**108 851 264**	**54,6**	**90 608 558**	**45,4**

5. Die Hypothekeneintragungen nach dem Zinsfuß.

a) Unverzinsliche Eintragungen.

Ortsklassen	1904 Fälle	1904 Betrag ℳ	1905 Fälle	1905 Betrag ℳ
1.	2.		3.	
Stuttgart	144	1 613 840	175	1 661 571
Gemeinden von 10 000 bis 100 000 Einwohnern	262	1 471 902	341	2 275 499
Rest	2 824	8 252 138	2 637	7 882 412
Insgesamt .	**3 230**	**11 337 880**	**3 153**	**11 819 482**

In Stuttgart betreffen die unverzinslichen Eintragungen meist nicht bezahlte Angelder von Grundstückskäufen, welche, unverzinslich bis zur Abzahlung, hypothekarisch sichergestellt werden; im übrigen, so namentlich auf dem Lande, handelt es sich in der Regel um besondere Fälle, z. B. Freundschaftsdarlehen, Sicherstellung von Vater- und Mutterguts-forderungen u. a.

[1]) Wie aus den Erläuterungen auf S. 195 zu ersehen ist, sind unter Banken auch Feuerversicherungsgesellschaften begriffen. Von der „Württ. Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart" wurde z. B. im Jahr 1905 auf Hypotheken die Summe von 1 000 600 ℳ ausgeliehen.

b) Der Zinsfuß.

Unter den einzelnen Zinsfußsätzen sind es 3, welche eine Sonderstellung einnehmen, nämlich die Zinsfüße von weniger als 3 %, von mehr als 5 % und die „sonstigen Zinsfußsätze". Die Beträge, welche dabei im Jahr 1905 in Frage kamen, waren folgende:

	Fälle	Betrag ℳ
unter 3 %	12	82 250
mehr als 5 % . . .	114	1 265 114
sonstige Zinsfüße . .	249	3 110 124

Bei den Fällen von weniger als 3 % handelt es sich zumeist um Geschäftsvorgänge unter nahen Verwandten, bei den Fällen von mehr als 5 % um Sicherheitsleistungen für Forderungen von Bankiers, Gewerbebanken u. s. w. aus Kontokorrent, bei den sonstigen Zinsfüßen um vereinzelt vorkommende Sätze von 3,3 %, 3,6 %, 3,8 %, 4,3 %, 4,75 % u. s. w. Der nachfolgenden Berechnung ist wie in den Vorjahren bei den Fällen von weniger als 3 % ein Zinsfuß von 2 %, bei den Fällen von mehr als 5 % ein solcher von 6 % und bei den sonstigen Fällen auf Grund einer genauen Berechnung im Jahr 1904 ein solcher von 3,8 % zugrunde gelegt worden.

Zinsfuß	1905			
	Fälle	Betrag ℳ	%	D'schnittsbetrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.
3	139	1 397 872	0,8	10 057
3 1/2	1 002	14 136 918	7,5	14 121
3 3/4	218	2 342 533	1,3	10 746
3 7/8	11	649 500	0,4	59 045
4	17 773	103 531 876	55,2	5 189
4 1/4	1 659	8 678 686	4,7	5 231
4 1/2	14 353	40 449 164	21,6	2 818
5	6 084	11 996 303	6,5	1 972
	41 239	183 182 852	98,0	4 445
Sonstige . . .	249	3 110 124	1,2	12 491
unter 3 u. über 5	126	1 347 364	0,8	10 693
Zusammen .	**41 614**	**187 640 340**	**100**	**4 509**

Daraus ergibt sich, im Zusammenhang mit den Ergebnissen der früheren Jahre[1]) folgendes:

Von sämtlichen Hypothekeneintragungen wurden aufgenommen

zu einem Zinsfuß von	1897	1899	1904	1905
3 bis unter 4 % . .	19,9 %	8,2 %	6,4 %	10,0 %
4 %	53,8 „	45,3 „	55,5 „	55,2 „
4 1/4 %	5,0 „	11,1 „	5,9 „	4,7 „
4 1/2 %	15,4 „	24,5 „	21,9 „	21,6 „
zu einem Zinsfuß von	1897	1899	1904	1905
5 %	4,7 %	6,6 %	7,9 %	6,5 %
unter 3 % u. über 5 %	0,9 „	1,9 „	0,3 „	1,2 „
zu sonstigen Zinsfüßen	0,3 „	2,4 „	2,1 „	0,8 „

Es zeigt sich, daß im Jahr 1905 im Vergleich zu 1904 etwas weniger, dagegen im Vergleich zu 1897 nicht unerheblich mehr Eintragungen zu den höheren Zinssätzen mit 4 1/2 % und 5 % erfolgt sind. Im Jahr 1905 waren mit den genannten Zinssätzen belastet 28,1 % aller eingetragenen Hypotheken, im Jahr 1904 29,8 %, dagegen 1897 20,1 %.

Die jährliche Zinsenlast, welche aus den zur Eintragung gekommenen Hypotheken zu entrichten ist, berechnet sich für die Erhebungsjahre wie folgt:

für 1897 aus 199 147 509 ℳ zu 7 760 048 ℳ
„ 1899 „ 212 917 402 „ „ 8 955 643 „
„ 1904 „ 182 494 344 „ „ 7 606 609 „
„ 1905 „ 187 640 340 „ „ 7 772 629 „

und der durchschnittliche Zinsfuß hieraus

für 1897 . . . zu **4,081** %
„ 1899 . . . „ **4,205** „
„ 1904 . . . „ **4,168** „
„ 1905 . . . „ **4,142** „

Der Hypothekenzinsfuß war sonach im Landesdurchschnitt im Jahr 1905 niederer als 1904 und 1899, dagegen höher als 1897.

Zum Vergleich seien hier die Zinsfußsätze, zu welchen die größeren Kreditbanken ihre hypothekarischen Darlehen in den letzten Jahren angelegt hatten, sowie der Marktzinsfuß an der Berliner Börse und der Wechselzinsfuß der Reichsbank angeführt:

Jahr	Stuttgarter Lebensversicherungsbank	Württ. Hypothekenbank	Berliner Börse	Reichsbank (Wechselzins)
	%	%	%	%
1897	3,95	?	3,04	3,806
1899	3,96	4,043	4,45	?
1904	4,11	4,110	3,14	4,222
1905	4,075	4,103	2,85	3,817

Auch der bankmäßige Hypothekarkredit war hiernach im Jahr 1905 billiger als im Jahr 1904. Zugleich geht daraus hervor, daß der bankmäßige Hypothekenzinsfuß billiger ist als der Landesdurchschnittszinsfuß von Hypotheken.

Untersucht man, wie sich im Jahr 1906 die Zinsfußverhältnisse nach der Ortsgröße gestaltet haben und faßt man zu diesem Zwecke die in der Statistik unterschiedenen 6 Ortsklassen (s. o. S. 193) in 3 Gruppen zusammen, nämlich

Gruppe A, größere Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern (Ortsklasse I—III),
„ B, mittlere Städte mit 2000—10 000 Einwohnern (Ortsklasse IV und V),
„ C, plattes Land, Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (Ortsklasse VI),

so erhält man für 1905 folgende Zahlen:

[1]) Württ. Jahrb. f. Statistik u. Landesk. 1906 I, S. 193.

Zinsfuß	1905					
	Ortsgruppe A		Ortsgruppe B		Ortsgruppe C	
	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
3	31	0,4	46	0,4	62	0,3
3½	284	4,0	345	3,4	373	1,5
3¾	27	0,4	53	0,6	138	0,5
3⅞	10	0,1	—	—	1	—
4	3 608	51,3	4 668	46,6	9 497	38,7
4¼	336	4,8	373	3,7	950	3,9
4½	2 070	29,5	3 453	34,5	8 830	35,9
5	538	7,7	999	9,9	4 547	18,5
unter 3 u. über 5	44	0,6	15	0,2	67	0,3
sonstige . . .	81	1,2	69	0,7	99	0,4
zusammen .	7 029	100	10 021	100	24 564	100

In der Ortsgruppe A, d. h. den größeren Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden im Jahr 1905 zu einem Zinsfuß von 4 % und darunter 56,2 % sämtlicher verzinslichen Hypothekenbestellungen dieser Ortsgruppe, in der Ortsgruppe B, d. i. den mittleren Gemeinden, 51,0 %, dagegen in der Ortsgruppe C, d. i. auf dem platten Land, nur 41,0 % abgeschlossen.

In den Erhebungsjahren 1899 und 1904 berechnete sich der Anteil der zu einem Zinsfuß von 4 % und darunter bestellten Hypotheken an der Gesamtzahl der Hypotheken in den einzelnen Ortsgruppen wie folgt:

Ortsgruppe	1899	1904
A	50,4	53,5
B	43,0	49,6
C	34,0	38,0

Übereinstimmend ergibt sich für alle 3 Erhebungsjahre — 1899, 1904 und 1905 —, daß der Kapitalmarkt für den städtischen Schuldner ein günstigerer war als für den ländlichen.

Als jährliche Zinsenlast aus den in den einzelnen Ortsklassen zur Eintragung gekommenen Hypotheken erhält man für 1905, verglichen mit 1899 und 1904, folgende Beträge:

Ortsklasse (Einwohner)	1899 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ
1.	2.	3.	4.
I. (Stuttgart)	2 453 654	1 992 076	2 293 120
II. (20 000—100 000) . .	1 122 472	1 027 008	1 035 820
III. (10 000—20 000) . . .	746 008	534 781	553 097
IV. (5 000—10 000) . . .	793 757	663 643	640 805
V. (2 000—5 000) . . .	1 260 978	1 174 497	1 077 967
VI. (unter 2 000)	2 578 774	2 214 604	2 171 820
Zusammen .	8 955 643	7 606 609	7 772 629

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet sich die Zinsenlast im Jahre 1905

in Ortsklasse	I	zu	9,19	ℳ
„ „	II	„	4,96	„
„ „	III	„	4,89	„
„ „	IV	„	3,76	„
„ „	V	„	3,06	„
„ „	VI	„	1,79	„

Der durchschnittliche Zinsfuß in den einzelnen Ortsklassen berechnete sich für das Jahr 1905 wie folgt:

Ortsklassen	Durchschnittlicher Zinsfuß %	gegen das Landesmittel mehr (+) weniger (—)
I. Stuttgart	4,100	— 0,042
II. (20 000—100 000 Einw.)	4,100	— 0,042
III. (10 000—20 000 Einw.) .	4,156	+ 0,014
IV. (5 000—10 000 Einw.) .	4,058	— 0,084
V. (2 000—5 000 Einw.) . .	4,163	+ 0,021
VI. unter 2 000 Einw. . . .	4,221	+ 0,079
Landesdurchschnitt . . .	4,142	—

Untersucht man schließlich noch, wie sich die Zinsfußverhältnisse einerseits für die ersten Hypotheken, andererseits für die Nachhypotheken im Jahr 1905, verglichen mit 1904, gestaltet haben, so ergibt sich folgendes:

Ortsklasse (Einwohner)	1904		1905		
	Durchschnittszinsfuß I.	Durchschnittszinsfuß Nachhypothek	Durchschnittszinsfuß I.	Durchschnittszinsfuß Nachhypothek	Spannung zwischen I. und Nachhypothek
	%	%	%	%	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.
I. Stuttgart .	3,99	4,22	3,96	4,20	0,24
II. (20 000 bis 100 000 E.) .	4,04	4,26	3,97	4,17	0,20
III. (10 000 bis 20 000 E.) .	4,09	4,27	4,08	4,27	0,19
IV. (5 000 bis 10 000 E.) .	4,05	4,24	3,97	4,30	0,33
V. (2 000 bis 5 000 E.) .	4,11	4,23	4,10	4,27	0,17
VI. (unter 2 000 Einw.) . .	4,19	4,33	4,17	4,33	0,16
	4,10	**4,25**	**4,07**	**4,23**	**0,16**

Durchweg war im Jahr 1905 der Zinsfuß für erste Hypotheken niedriger als für Nachhypotheken. Im Durchschnitt des Landes betrug die Spannung zwischen dem Zinsfuß für erste und für Nachhypothek im Jahr 1905 0,16 %, in den Jahren 1904 0,15 %, 1899 0,17 %, 1897 0,19 %

Anhang.

Seite

1. Die Hypothekeneintragungen und Hypothekenlöschungen im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken 200
2. Die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 nach Gläubigergruppen und Ortsgrößenklassen 202
3. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach Ortsgrößenklassen 204
4. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen 205

1. Die Hypothekeneintragungen und Hypotheken-

Oberämter	Hypothekeneintragungen										Hypothekenlöschungen	
	I. Hypothek		Nachhypothek		Schuldner, welche angehören							
					der Landwirtschaft		Handel und Industrie		sonstigen Berufen			
	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	259	598 368	233	674 189	147	295 889	304	757 924	41	218 744	617	1 049 331
Besigheim . .	468	1 751 270	137	414 114	298	525 435	278	1 449 762	29	190 187	1 036	1 522 989
Böblingen . .	472	1 369 207	159	512 737	194	335 737	404	1 377 493	33	168 714	740	948 439
Brackenheim . .	715	973 445	108	135 402	461	543 924	330	529 048	32	35 875	1 281	1 220 726
Cannstatt . .	386	1 557 840	267	1 155 504	235	412 638	383	2 058 499	35	242 207	688	1 274 427
Eßlingen . . .	674	2 475 737	377	2 646 070	217	464 187	784	4 239 958	50	417 662	1 229	2 951 959
Heilbronn . .	770	3 758 722	610	4 403 772	488	976 562	826	6 740 387	66	445 545	1 520	5 367 704
Leonberg . . .	781	1 228 418	237	693 708	354	525 316	645	1 262 451	19	134 359	123	1 459 253
Ludwigsburg .	676	2 975 913	569	2 896 974	314	663 620	844	4 621 493	87	587 774	1 511	3 345 239
Marbach . . .	542	996 631	149	427 108	384	527 871	290	869 452	17	26 416	1 148	1 165 255
Maulbronn . .	861	1 459 549	363	678 739	413	483 186	775	1 603 375	36	51 727	1 337	1 358 282
Neckarsulm . .	589	1 263 680	162	373 219	429	724 596	296	805 873	26	106 430	913	1 154 924
Stuttgart, Stadt	753	23 938 300	2 155	33 652 830	323	2 684 808	2 281	48 069 185	301	6 837 137	3 625	35 600 232
Stuttgart, Amt	1 079	3 350 006	661	1 939 330	479	935 676	1 197	4 007 706	64	345 954	1 849	3 127 925
Vaihingen . .	532	853 281	155	292 765	384	405 683	282	688 188	21	52 175	990	950 329
Waiblingen . .	468	982 368	257	536 386	355	469 993	334	886 512	36	162 249	906	1 178 119
Weinsberg . .	797	1 011 121	412	714 428	724	876 289	421	727 773	64	121 387	1 482	1 641 509
Neckarkreis . .	**10 822**	**50 543 856**	**7 011**	**52 147 275**	**6 199**	**11 851 510**	**10 674**	**80 695 079**	**960**	**10 144 542**	**20 995**	**65 316 642**
Balingen . . .	635	2 020 954	265	810 078	163	291 283	709	2 345 157	28	194 592	887	1 564 137
Calw	356	836 142	138	531 966	152	186 965	327	1 103 513	15	77 630	606	808 323
Freudenstadt .	263	1 407 727	193	858 519	129	432 843	314	1 748 976	13	84 427	402	1 345 284
Herrenberg . .	738	820 301	138	247 104	424	454 840	422	581 256	30	31 309	1 086	1 002 704
Horb	438	1 051 679	76	141 423	183	237 929	299	889 965	32	65 208	821	1 110 865
Nagold . . .	488	835 011	135	275 566	180	269 273	414	794 377	29	46 927	659	740 619
Neuenbürg . .	249	961 680	255	982 891	90	208 512	398	1 625 862	16	110 197	435	1 301 402
Nürtingen . .	523	1 361 662	171	489 042	221	452 930	456	1 331 649	17	66 125	857	1 511 766
Oberndorf . .	310	1 256 084	160	1 155 894	124	305 765	319	2 026 267	27	79 946	492	1 204 992
Reutlingen . .	607	3 052 749	280	1 423 430	202	416 304	637	3 729 763	48	330 112	1 075	4 222 221
Rottenburg . .	727	1 270 964	117	214 005	275	271 571	552	1 201 198	17	12 200	873	1 220 466
Rottweil . . .	795	2 957 425	437	1 671 065	277	497 975	923	4 082 223	32	48 292	1 344	2 758 093
Spaichingen . .	343	499 831	47	87 547	63	96 565	322	488 720	5	2 093	787	506 172
Sulz	381	477 220	85	153 007	153	177 905	285	424 846	28	27 476	424	482 281
Tübingen . .	527	2 215 863	241	1 137 190	170	287 831	549	2 650 839	49	414 383	708	1 893 293
Tuttlingen . .	452	1 530 077	176	668 921	128	217 061	482	1 928 669	18	53 268	840	1 342 522
Urach	528	1 308 916	168	591 950	200	390 035	470	1 475 830	26	35 001	820	1 417 967
Schwarzwaldkreis . . .	**8 360**	**23 864 285**	**3 082**	**11 439 598**	**3 134**	**5 195 587**	**7 878**	**28 429 110**	**430**	**1 679 186**	**13 116**	**24 433 107**

löschungen im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken.

Oberämter	Hypothekeneintragungen										Hypothekenlöschungen	
	I. Hypothek		Nachhypothek		Schuldner, welche angehören							
					der Landwirtschaft		Handel und Industrie		sonstigen Berufen			
	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	327	976 984	256	882 199	192	482 541	357	1 206 609	34	170 033	540	1 270 208
Crailsheim	204	674 063	149	396 655	152	381 220	194	624 698	7	64 800	386	916 354
Ellwangen	296	1 000 831	99	227 425	196	676 248	186	487 233	13	64 775	381	852 259
Gaildorf	230	747 231	122	286 739	167	501 825	178	503 645	7	28 500	443	705 632
Gerabronn	161	427 657	65	283 423	116	405 086	107	276 994	3	29 000	259	472 386
Gmünd	348	1 511 210	382	1 917 297	148	437 579	559	2 878 397	23	112 531	839	2 261 609
Hall	174	842 706	105	456 523	109	307 441	157	807 754	13	184 034	308	791 099
Heidenheim	471	2 370 208	242	1 240 914	147	397 680	537	3 024 563	29	188 879	817	1 494 676
Künzelsau	280	685 388	57	222 273	188	310 671	140	574 962	9	22 028	496	742 261
Mergentheim	167	654 579	86	354 802	124	330 956	122	625 925	7	52 500	320	611 203
Neresheim	414	679 690	87	138 059	246	272 844	243	535 375	12	9 530	508	698 657
Öhringen	499	1 419 717	165	402 229	373	941 696	270	701 219	21	179 031	813	1 717 359
Schorndorf	535	943 697	178	481 996	350	451 044	346	927 922	17	46 727	721	930 346
Welzheim	244	604 946	168	519 773	150	398 477	249	625 384	13	100 858	380	741 544
Jagstkreis	**4 350**	**13 538 907**	**2 161**	**7 810 307**	**2 658**	**6 295 308**	**3 645**	**13 800 680**	**208**	**1 253 226**	**7 211**	**14 205 593**
Biberach	380	1 610 583	213	744 516	284	822 750	287	1 453 625	22	78 724	695	1 419 357
Blaubeuren	156	411 189	102	210 681	117	252 699	130	334 321	11	34 850	276	423 057
Ehingen	484	1 077 442	133	678 050	287	634 567	314	1 098 846	16	22 079	774	1 878 592
Geislingen	300	1 384 212	180	939 314	107	196 097	346	1 794 368	27	333 061	481	1 501 453
Göppingen	511	2 454 736	459	2 259 807	210	620 371	744	4 035 083	16	59 089	807	3 417 596
Kirchheim	345	1 016 096	173	1 161 149	156	274 396	348	1 846 998	14	55 851	508	1 199 430
Laupheim	343	1 066 020	128	457 308	215	438 637	235	986 601	21	98 090	574	1 074 341
Leutkirch	169	776 465	230	646 856	191	563 702	198	825 885	10	33 734	339	760 355
Münsingen	395	621 110	140	279 870	267	413 834	259	463 916	9	23 230	709	955 990
Ravensburg	234	1 764 256	491	2 632 100	266	1 340 285	423	2 642 096	36	413 975	582	2 305 044
Riedlingen	485	1 293 066	119	653 194	334	827 818	260	1 098 282	10	20 160	838	1 271 869
Saulgau	422	925 953	338	911 236	360	847 679	385	955 433	15	34 077	727	1 500 287
Tettnang	174	1 400 192	264	1 358 839	157	673 661	259	1 695 430	22	389 940	389	1 904 504
Ulm	285	3 342 536	455	4 627 554	113	450 979	581	6 768 026	46	751 085	952	3 989 971
Waldsee	306	1 248 097	234	484 973	252	867 787	270	837 783	18	27 500	513	1 168 638
Wangen	89	512 263	244	1 165 931	156	603 082	162	1 007 385	15	67 727	279	1 039 932
Donaukreis	**5 078**	**20 904 216**	**3 903**	**19 211 378**	**3 472**	**9 828 344**	**5 201**	**27 844 078**	**308**	**2 443 172**	**9 443**	**25 810 416**
Württemberg	**28 610**	**108 851 264**	**16 157**	**90 608 558**	**15 463**	**33 170 749**	**27 398**	**150 768 947**	**1 906**	**15 520 126**	**50 765**	**129 765 758**

2. Die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905

Ortsgrößenklassen	1. Banken aller Art						2. Kreditgenossen-			
	Stuttgarter		württembergische		nicht-württembergische		Stuttgarter		württembergische	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Gemeinden von 100 000 und mehr Einwohner	476	17 936 925	3	63 500	14	957 800	58	389 725	2	21 000
II. Gemeinden von 20 000 und mehr bis 100 000 Einwohner	137	3 718 000	34	713 750	2	51 000	—	—	118	1 142 215
III. Gemeinden von 10 000 und mehr bis 20 000 Einwohner	51	1 590 800	24	125 500	5	79 000	1	13 000	111	652 881
IV. Gemeinden von 5 000 und mehr bis 10 000 Einwohner	38	1 555 100	15	53 600	3	22 121	1	8 000	245	977 620
V. Gemeinden von 2 000 und mehr bis 5 000 Einwohner	51	667 955	59	270 825	6	119 600	8	16 100	1 216	2 564 480
VI. Gemeinden unter 2 000 Einwohnern	30	585 130	23	481 660	11	184 800	8	3 002	4 818	5 885 373
Zusammen	**783**	**26 053 910**	**158**	**1 708 835**	**41**	**1 414 321**	**76**	**429 827**	**6 510**	**11 243 569**

Ortsgrößenklassen	6. Physische Personen						7. Sonstige	
	Stuttgarter		württembergische		nicht-württembergische		Stuttgarter	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
I. Gemeinden von 100 000 und mehr Einwohner	1 328	17 293 260	234	2 608 367	69	1 086 732	210	2 858 334
II. Gemeinden von 20 000 und mehr bis 100 000 Einwohner	98	959 324	1 433	10 983 131	49	487 382	40	415 950
III. Gemeinden von 10 000 und mehr bis 20 000 Einwohner	99	531 791	1 245	6 208 277	42	406 741	41	320 629
IV. Gemeinden von 5 000 und mehr bis 10 000 Einwohner	74	500 082	1 822	7 746 968	61	399 369	46	411 535
V. Gemeinden von 2 000 und mehr bis 5 000 Einwohner	362	1 690 859	4 315	13 302 870	148	895 143	133	686 867
VI. Gemeinden unter 2 000 Einwohnern	683	1 695 872	14 108	27 276 401	463	1 192 927	148	1 153 943
Zusammen	**2 644**	**22 671 188**	**23 157**	**68 126 014**	**832**	**4 468 294**	**618**	**5 847 258**

nach Gläubigergruppen und Ortsgrößenklassen.

schaften		3. Württ. Kreditverein (Stuttgarter)		4. Öffentliche Sparkassen						5. Pflegschaften und Stiftungen					
nicht-württemberg.				Stuttgarter		württembergische		nicht-württemberg.		Stuttgarter		württembergische		nicht-württemberg.	
Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
1	25 000	87	5 302 280	372	7 383 100	9	290 000	—	—	7	10 407	—	—	—	—
3	26 000	88	1 735 160	139	2 564 800	152	1 885 538	—	—	—	—	23	87 518	—	—
2	12 000	24	525 042	149	1 182 550	187	1 267 865	17	154 830	—	—	4	12 850	—	—
18	90 392	109	1 593 392	56	542 950	235	1 673 117	4	15 070	—	—	28	103 022	—	—
10	51 800	73	705 988	293	1 755 619	651	3 212 065	41	151 586	4	16 800	103	307 317	—	—
150	366 134	123	700 475	375	1 646 649	2 965	9 500 753	168	386 928	11	24 556	370	605 709	3	2 784
184	**571 326**	**504**	**10 562 337**	**1 384**	**15 075 668**	**4 199**	**17 829 338**	**230**	**708 414**	**22**	**51 763**	**528**	**1 116 416**	**3**	**2 784**

Gläubiger				Zusammen							
württembergische		nicht-württembergische		Stuttgarter		württembergische		nicht-württembergische		überhaupt	
Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.
12	193 900	26	1 170 800	2 538	51 174 031	260	3 176 767	110	3 240 332	2 908	57 591 130
174	1 770 220	21	171 064	502	9 393 234	1 934	16 582 372	75	735 446	2 511	26 711 052
118	958 784	6	91 900	365	4 163 812	1 689	9 226 157	72	744 471	2 126	14 134 440
182	702 280	5	31 000	324	4 611 059	2 527	11 256 607	91	557 952	2 942	16 425 618
369	1 054 719	18	639 540	924	5 540 188	6 713	20 712 276	223	1 857 669	7 860	28 110 133
1 944	3 747 447	19	1 046 906	1 378	5 809 627	24 228	47 497 343	814	3 180 479	26 420	56 487 449
2 799	**8 427 350**	**95**	**3 151 210**	**6 031**	**80 691 951**	**37 351**	**108 451 522**	**1 385**	**10 316 349**	**44 767**	**199 459 822**

3. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach Ortsgrößenklassen.

Zinsfuß	Ortsklasse I					Ortsklasse II					Ortsklasse III				
	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung
		ℳ	%	ℳ	ℳ		ℳ	%	ℳ	ℳ		ℳ	%	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
3%	12	214 600	0,4	17 883	6 438	13	312 693	1,2	24 053	9 381	6	131 300	1,0	21 883	3 939
3½%	114	5 891 859	10,5	51 683	206 215	115	2 227 796	8,8	19 372	77 973	55	861 497	6,5	15 664	30 152
3¾%	9	603 300	1,1	67 033	22 624	11	536 243	2,1	48 749	20 109	7	24 150	0,2	3 450	906
3⅞%	9	588 500	1,1	65 389	22 804	1	11 000	0,1	11 000	426	—	—	—	—	—
4%	1 257	30 409 232	54,4	24 192	1 216 369	1 219	14 152 554	56,0	11 610	566 102	1 132	7 469 135	56,1	6 598	298 765
4¼%	130	2 260 256	4,0	17 387	96 061	127	1 188 711	4,7	9 360	50 520	79	804 223	6,0	10 180	34 180
4½%	914	11 709 702	20,9	12 811	526 936	650	4 715 311	18,7	7 254	212 189	506	2 590 359	19,5	5 119	116 566
5%	234	2 797 742	5,0	11 956	139 887	142	1 529 624	6,1	10 772	76 481	162	1 159 826	8,7	7 159	57 992
Zusammen	2 679	54 475 191	97,4	20 334	2 237 334	2 278	24 673 932	97,7	10 831	1 013 181	1 947	13 040 490	98,0	6 698	542 500
Sonstige . .	41	1 430 755	2,6	34 896	54 369	33	438 630	1,7	13 292	13 668	7	229 500	1,7	32 786	8 721
Unter 3 und über 5% .	13	23 613	—	1 816	1 417	24	150 178	0,6	6 257	8 971	7	37 263	0,3	5 323	1 876
Württemberg	**2 733**	**55 929 559**	**100**	**20 465**	**2 293 120**	**2 335**	**25 262 740**	**100**	**10 819**	**1 035 820**	**1 961**	**13 307 253**	**100**	**6 786**	**553 097**

Zinsfuß	Ortsklasse IV					Ortsklasse V					Ortsklasse VI				
	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung	Fälle	Betrag		Durchschnittsbetrag	Zinsbelastung
		ℳ	%	ℳ	ℳ		ℳ	%	ℳ	ℳ		ℳ	%	ℳ	ℳ
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
3%	27	249 015	1,6	9 223	7 471	19	240 741	0,9	12 671	7 222	62	249 523	0,5	4 025	7 486
3½%	152	2 018 712	12,8	13 281	70 655	193	1 394 485	5,4	7 225	48 807	373	1 742 569	3,4	4 672	60 990
3¾%	34	393 230	2,5	11 566	14 747	19	152 350	0,6	8 018	5 713	138	633 260	1,2	4 589	23 748
3⅞%	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50 000	0,1	50 000	1 938
4%	1 435	8 017 064	50,7	5 587	320 683	3 233	14 550 711	56,2	4 501	582 028	9 497	28 933 180	56,2	3 047	1 157 328
4¼%	112	763 759	4,9	6 819	32 460	261	1 057 690	4,1	4 052	44 952	950	2 604 047	5,1	2 741	110 672
4½%	716	3 079 581	19,5	4 301	138 581	2 737	6 616 141	25,5	2 417	297 726	8 830	11 738 070	22,8	1 329	528 214
5%	244	697 443	4,4	2 858	34 872	755	1 580 659	6,1	2 093	79 033	4 547	4 231 009	8,2	931	211 550
Zusammen	2 720	15 218 804	96,4	5 595	619 469	7 217	25 592 777	98,8	3 546	1 065 481	24 398	50 181 658	97,5	2 057	2 101 926
Sonstige . .	13	535 840	3,4	41 218	20 362	56	244 330	1,0	4 363	9 285	99	231 069	0,5	2 334	8 781
Unter 3 und über 5% .	5	36 905	0,2	7 381	974	10	58 349	0,2	5 835	3 201	67	1 041 056	2,0	15 538	61 113
Württemberg	**2 738**	**15 791 549**	**100**	**5 768**	**640 805**	**7 283**	**25 895 456**	**100**	**3 556**	**1 077 967**	**24 564**	**51 453 783**	**100**	**2 095**	**2 171 820**

4. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen.

Ortsgrößenklassen	unverzinslich und ohne Zinsabgabe				unter 3 %				3 %				3½ %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw. . . .	28	438 663	147	1 222 908	—	—	—	—	1	4 000	11	210 600	54	3 949 606	60	1 942 253
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw. .	34	529 753	142	918 559	—	—	1	1 000	10	285 042	3	27 651	57	1 143 137	58	1 084 659
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw.	36	299 960	129	527 227	—	—	1	9 000	3	95 600	3	35 700	35	618 027	20	243 470
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw. .	62	239 849	142	394 220	—	—	1	31 000	11	187 965	16	61 050	108	1 283 598	44	735 114
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5 000 Einw. .	234	944 693	343	1 269 984	—	—	2	7 500	9	205 910	10	34 831	141	1 169 283	52	225 202
VI. Gemeinden unter 2 000 Einw.	1 070	3 079 574	786	1 954 092	3	5 850	4	27 900	34	175 721	28	73 802	252	1 061 959	121	680 610
Zusammen . .	**1 464**	**5 532 492**	**1 689**	**6 286 990**	**3**	**5 850**	**9**	**76 400**	**68**	**954 238**	**71**	**443 634**	**647**	**9 225 610**	**355**	**4 911 308**

Ortsgrößenklassen	3¾ %				3⅞ %				4 %				4¼ %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	6	519 000	3	84 300	4	511 000	5	77 500	500	15 272 315	757	15 136 917	43	880 100	87	1 380 156
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw. .	5	318 743	6	217 500	—	—	1	11 000	594	8 074 550	625	6 078 004	41	466 435	86	722 276
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw. .	4	15 150	3	9 000	—	—	—	—	709	5 268 157	423	2 200 978	40	590 225	39	213 998
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw. .	20	173 480	14	219 750	—	—	—	—	833	5 021 167	602	2 995 897	62	452 829	50	310 930
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw. . .	15	117 850	4	34 500	—	—	—	—	2 056	9 851 487	1 177	4 699 224	171	721 950	90	335 740
VI. Gemeinden unter 2000 Einw.	98	524 095	40	109 165	1	50 000	—	—	7 073	21 334 216	2 424	7 598 964	740	1 920 751	210	683 296
Zusammen . .	**148**	**1 668 318**	**70**	**674 215**	**5**	**561 000**	**6**	**88 500**	**11 765**	**64 821 892**	**6 008**	**38 709 984**	**1 097**	**5 032 290**	**562**	**3 646 396**

(Noch) 4. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen.

Ortsgrößenklassen	4½ %				5 %				über 5 %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	94	1 854 116	820	9 855 586	15	219 500	219	2 578 242	—	—	13	23 613
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw. .	133	596 834	517	4 118 477	23	157 360	119	1 372 264	2	27 500	21	121 678
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw. .	180	1 040 397	326	1 549 962	24	446 850	138	712 976	—	—	6	28 263
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw. .	297	953 896	419	2 125 685	81	117 597	163	579 846	2	600	2	5 305
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw. . .	1 700	3 274 185	1 037	3 341 956	469	544 327	286	1 036 332	2	25 000	6	25 849
VI. Gemeinden unter 2000 Einw. .	6 859	8 112 212	1 971	3 625 858	3 378	2 384 222	1 169	1 846 787	27	59 720	33	947 586
Zusammen .	**9 263**	**15 831 640**	**5 090**	**24 617 524**	**3 390**	**3 869 856**	**2 094**	**8 126 447**	**33**	**112 820**	**81**	**1 152 294**

Ortsgrößenklassen	sonstige Zinsfüße				zusammen				I. und Nachhypothek zusammen	
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek			
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	8	290 000	33	1 140 755	753	23 938 300	2 155	33 652 830	2 908	57 591 130
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw. .	5	54 430	28	384 200	904	11 653 784	1 607	15 057 268	2 511	26 711 052
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw. .	4	210 000	3	19 500	1 035	8 584 366	1 091	5 550 074	2 126	14 134 440
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw. .	3	354 500	10	181 340	1 479	8 785 481	1 463	7 640 137	2 942	16 425 618
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw. . .	43	198 280	13	46 050	4 840	17 052 965	3 020	11 057 168	7 860	28 110 133
VI. Gemeinden unter 2000 Einw. .	64	128 048	35	103 021	19 599	38 836 368	6 821	17 651 081	26 420	56 487 449
Zusammen .	**127**	**1 235 258**	**122**	**1 874 866**	**28 610**	**108 851 264**	**16 157**	**90 608 558**	**44 767**	**199 459 822**

Die Milchwirtschaft in Württemberg

Bearbeitet von Finanzrat Dr. Trüdinger.

Herausgegeben von dem K. Statist. Landesamt.

1908.

Maßstab 1:350000.

1 0 1 2 3 4 5 Meter ist 1 Klm

- Oberamtsstadt
- Stadt
- Dorf
- Weiler

Landesgrenze.
Kreisgrenze.
Oberamtsgrenze.
Gemeindegrenze.

Die Grenzen oder Markungen der Theilgemeinden u. die kleineren Markungs-Exklaven sind nicht berücksichtigt.

eingetragene Genossenschaftsmolkereien

freie Genossenschaftsmolkereien

Privatmolkereien

O Milchverkaufsgenossenschaften

Privatkäsereien

Privatkäsereien mit Molkereien

G Käsereigenossenschaften

Orte mit Eisenbahnversand von Milch.

Königreich Württemberg.

Die Bevölkerungsdichte

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 3. Dezember 1855.

Maßstab 1:350000.

0 1 2 3 4 5 10 15 20 25 30 Km.

Herausgegeben von dem K. Stat. Landesamt.

1907.

- Oberamtsstadt
- Stadt
- Dorf
- Weiler

Landesgrenze.
Kreisgrenze.
Oberamtsgrenze.
Gemeindegrenze.

Die Grenzen der Markungen der Theilgemeinden u. die kleineren Markungs Exklaven sind nicht berücksichtigt.

Auf 1 qkm (=100 Hektar) entfallen Einwohner:

I	0	- 50
II	51	- 65
III	66	- 86
IV	87	- 110
V	111	- 150
VI	151	- 225
VII	226	- 375
VIII	376	- 900
IX	901	- 2500
X	2501	- 4512.